ncb

de Wet

Einleitu

in die

Bibe

1.

Das A. Tes

B.R.

Exeg. 1194 ncb Wette

Lehrbuch

der

historisch-kritischen Einleitung

in die

Bibel Alten und Neuen Testaments

von

Dr. WILHELM MARTIN LEBERECHT DE WETTE.

Erster Theil.

Die Einleitung in das A.T. und in die Bibelsammlung überhaupt enthaltend.

Neu bearbeitet

von

Dr. Eberhard Schrader.

Achte Ausgabe.

Berlin.
Druck und Verlag von Georg Reimer.
1869.

331 Gx

Lehrbuch

der

historisch-kritischen Einleitung

in die

Bibel Alten und Neuen Testaments

von

Dr. WILHELM MARTIN LEBERECHT de WETTE.

Erster Theil.

Die Einleitung in das A. T. und in die Bibelsammlung überhaupt enthaltend.

Neu bearbeitet

von

Dr. Eberhard Schrader.

Achte Ausgabe.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1869.

Lehrbuch

der

historisch-kritischen Einleitung

in die

kanonischen und apokryphischen Bücher

des Alten Testaments,

sowie

in die Bibelsammlung überhaupt

von

WILHELM MARTIN LEBERECHT DE WETTE.

Neu bearbeitet

von

Dr. Eberhard Schrader,

Professor der Theologie und der semitischen Sprachen an der Universität zu Zürich,
designirtem Professor der Theologie an der Ludwigs-Universität zu Giessen.

Achte durchgehends verbesserte, stark vermehrte und zum Theil gänzlich umgestaltete Ausgabe.

Mit einer Schrifttafel und Registern.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1869.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Aus der Vorrede zur ersten Ausgabe.

Das Höchste, zu welchem die historische Kritik der Bibel hinstrebt, und wozu sie wenigstens den Weg bahnen soll, ist die Auffassung der Erscheinungen der biblischen Literatur in ihren ächt geschichtlichen Verhältnissen und Eigenthümlichkeiten; und einer solchen Auffassung habe ich mich gewissenhaft befleissigt. Der Standpunkt, den ich dabei gewählt, wird nicht immer von Allen gebilligt werden. So wird es gewiss Manchen auffallen, dass ich die Weissagungen der Propheten, die man bisher gewöhnlich für verschleierte historische Schilderungen hielt, bis auf wenige unächte, für wirkliche Vorahnungen der Zukunft halte, und darnach erkläre, ohne doch die historische Beschränktheit derselben zu leugnen und ihnen eine übermenschliche Untrüglichkeit beizulegen. Gewiss ist es einseitig diese alten Seher nach dem Geiste unsrer Zeit zu beurtheilen und ihnen nicht einmal den Versuch zu weissagen zugestehen zu wollen. Wie richtig aber die eine oder die andere Voraussetzung für die Erklärung und Kritik der Propheten werde, ist schon durch sich selbst klar. Da jede Literatur als ein Ganzes und im Zusammenhange mit der übrigen Geschichte begriffen werden muss, so habe ich mich bemüht, die alttestamentlichen Bücher nach hebräischer Ansicht zu classificiren, und auf das geschichtliche Leben der Hebräer zu beziehen, so wie ich auch zugleich auf die Anordnung des Kanons dabei Rücksicht genommen. Nach der Voraussetzung des engsten Zusammenhanges zwischen der Form und dem Inhalte habe

ich die rhythmischen Eigenthümlichkeiten der Bücher genau zu bezeichnen und mit den übrigen Eigenthümlichkeiten in Zusammenhang zu setzen gesucht; auch habe ich auf den ästhetischen Werth derselben aufmerksam gemacht. Dieses und Anderes werden die Kenner nicht übersehen und mit Billigkeit prüfen.

Berlin am Ende des Junius 1817.

Aus dem Vorworte zur sechsten Ausgabe.

Schneller als ich erwartet hatte, und mich in anderen schriftstellerischen Arbeiten unterbrechend trat die Nothwendigkeit ein diese sechste Auflage vorzubereiten. Gleichwohl habe ich der Aufgabe das unterdess in diesem Gebiete Erschienene zu vergleichen und zu berücksichtigen nach Kräften zu genügen gesucht, und so der Schriften von Hupfeld, Movers, Frankel, Stähelin, Ewald, von Lengerke, Hauff, Thenius, Hitzig, Friedrichsen, Caspari, Delitzsch, Burger, Hävernick, Herbst, Welte u. A. gebührende Erwähnung gethan. Sollte ich die eine oder andere übersehen haben, so bitte ich um Entschuldigung. Wirklich ist dies der Fall mit H. W. J. Thiersch de Pentateuchi vers. alex. Erl. 1840. Auch muss ich nachträglich bemerken und empfehlen das fleissige nützliche Werk: J. Kirchhofer Quellensammlung zur Gesch. d. neutest. Canons bis auf Hieronymus mit Anmerkungen vorzüglich für Studirende. Zür. 1844. Erst in diesen Tagen ist mir die Kunde zugekommen von der Vollendung der lange in Arbeit gewesenen englischen Uebersetzung und

Erläuterung dieses LB.: An Introduction to the canonical Scriptures of the old T. translated from the German of De Wette with notes and an appendix by Theod. Parker. 2 Vls. Boston 1844. —

Basel Anf. Jul. 1844.

Der Verfasser.

Vorwort des Herausgebers zur achten Ausgabe.

Die Neuherausgabe des Werkes eines verstorbenen Autors wird eine verschiedene sein, je nachdem das zu edirende Werk ein nachgelassenes, nach dem Tode des Verfassers überall zum ersten Male an's Licht tretendes ist, oder aber bereits seit längerer Zeit öffentlich vorliegt und lediglich aus irgend welchen Gründen neu aufgelegt werden soll. Ist im ersteren Falle die möglichst getreue Wiedergabe des Wortlautes der ursprünglichen Conception des Autors geboten, so wird dagegen in dem anderen Falle der Herausgeber zugleich auch darauf sein Augenmerk zu richten haben, das neu aufzulegende Werk den inzwischen gewonnenen Fortschritten der Wissenschaft gemäss herzurichten, beziehungsweise diesen gemäss umzugestalten. Diese Forderung wird um so dringender an den Herausgeber herantreten, ein je weiterer Zwischenraum zwischen der Ausgabe letzter Hand und der Zeit der Neuherausgabe zwischeninneliegt. In einem solchen Falle sich lediglich auf literarische Nachträge oder Ausmerzung von offenbaren Versehen beschränken zu wollen, scheint nicht angezeigt. Als demgemäss die Verlagshandlung an den Unter-

zeichneten die Aufforderung zur Neuherausgabe dieses Lehrbuches richtete, die im Uebrigen durch die Kürze und Präcision der Darstellung, durch die Leichtüberschaubarkeit des Inhaltes, durch die Reichhaltigkeit der mitgetheilten Literatur, durch die in demselben sich kundgebende ungeschminkte Wahrheitsliebe und die ganze wissenschaftliche Haltung allerdings gerechtfertigt erschien, schwankte derselbe keinen Augenblick, unter welchen Bedingungen allein er sich zu einer solchen verstehen könnte. Er glaubte einen solchen Auftrag übernehmen zu können nur unter der Voraussetzung, dass ihm, bei im Uebrigen möglichster Wahrung seiner Anlage und Eigenthümlichkeit, gestattet sei auch durchgreifendere und wesentlichere Umgestaltungen mit dem Werke vorzunehmen, damit dasselbe so allen billigen Anforderungen wiederum möchte entsprechen. Da bezüglich des beregten Punktes zwischen der Anschauung des Herausgebers und derjenigen des geehrten Herrn Verlegers in erfreulichster Weise Uebereinstimmung sich herausstellte, so ward eine demgemässe Vereinbarung getroffen, und, da die vorige Auflage bereits bis auf wenige Exemplare verkauft war, mit der Vorbereitung der neuen Ausgabe sogleich begonnen. Der Herausgeber liess sich nun bei der Neubearbeitung natürlich in erster Linie von dem Grundsatze leiten, Alles, was auch noch heute völlig brauchbar erschien, dem Leser unverändert zu bieten, nur mit Zusätzen vermehrt, welche durch eckige Klammern ([]) auch äusserlich kenntlich gemacht wären. Erschien in einem solchen Falle zwar die Hauptsache oder aber ein Theil der Ausführung belassenswerth, enthielt dieselbe aber daneben Sätze und Aufstellungen, die als schief oder unrichtig sich herausstellten, so wurden diese letzteren entweder einfach weggelassen oder aber durch andere Ausführungen ersetzt, die dann aber durch Klammern von dem de Wette'schen Eigenthume gesondert wurden. Liess sich wiederum die Rekti-

fication der de Wette'schen Ausführungen durch derartige einfache Zusätze nicht ermöglichen; war vielmehr eine mehr oder minder wesentliche Umschmelzung des ursprünglichen Wortlautes erforderlich, oder mussten dieselben durch ganz neue Ausarbeitungen ersetzt werden, so ward dem betreffenden Paragraphen ein Stern (*) vorgesetzt, etwa wörtlich herübergenommene Sätze oder Bemerkungen des Verfassers aber in diesem Falle durch ein beigefügtes: (de W.), kenntlich gemacht.

In dieser Weise neu gestaltet, beziehungsweise ganz neu ausgearbeitet wurden §. 1. (Begriff der biblischen Einleitung), §. 12. (Entwicklung der hebräischen Literatur), §. 13.—20. (Entstehungsgeschichte des alttestamentlichen Kanons), §. 39—44. (die linguistischen Voraussetzungen), §. 169. (schriftstellerische Eigenthümlichkeit der historischen Bücher), §. 184. (nichtmosaische Abfassung des Pentateuches), §. 185—192. (Entstehung des Pentateuches aus verschiedenen Quellen), §. 196. (verschiedenartige Bestandtheile des B. Josua), §. 198—206. (Entstehung des Hexateuches), §. 209—211. (Kritik des B. der Richter), §. 216—217. (Kritik der BB. Samuel), §. 220—223. (Kritik der BB. der Könige), §. 232—233. (Quellen der BB. der Chronik), §. 235. (Kritik des B. Esra), §. 237. (Kritik von Neh. XI—XIII.), §. 238. (Zusammengehörigkeit von Chronik und Esra-Nehemia), §. 260. (Kritik von Jes. XXXVI—XXXIX.), §. 273. 274. (Entstehung der Sammlung jeremianischer Orakel), §. 285. (Zeitalter Joels), §. 305—308. (Kritik des B. Sacharja), §. 313—318. 320. (Kritik des B. Daniel), §. 336. (Entstehung der Psalmensammlung), §. 339. (Kritik der Klaglieder), §. 345. 346. (Inhalt und Geist des Prediger Sal.'s), §. 348. 349. 351—353. (Kritik des B. Hiob), endlich §. 355—357. (Kritik des Hohenliedes).

Mit einem Stern wurden sodann auch alle diejenigen Paragraphen bezeichnet, welche solchen der früheren Ausgabe nicht entsprechen, vielmehr von dem Herausgeber einfach

hinzugefügt wurden. Es sind auch deren eine ziemliche Anzahl. Ausser nämlich dass hier und da ein vereinzelter ergänzender Paragraph einzuschalten war (z. B. §. 32. 33. 36. 123. 328.), sind ganze Partien neuhinzugekommen, welche nach Ansicht des Herausgebers in einer Einleitung in das Alte Testament nicht fehlen durften. Es sind dies eine Geschichte und Theorie der Auslegung §. 91—101, eine Geschichte der hebräischen Schrift §. 103—105., endlich eine Uebersicht über die neueren Uebersetzungen §. 87—90.

An mehreren Stellen war der Herausgeber auch auf eine sachgemässere Anordnung des Stoffs bedacht. Da die Frage nach der Composition des Pentateuches, Alter der Quellen u. s. w. genügend erst nach Absolvirung der Kritik des B. Josua zu beantworten ist, war die Umstellung der betreffenden Paragraphen (§. 157—162., jetzt 198—206., die freilich in der de Wette'schen Fassung überall nicht mehr brauchbar waren) von selbst geboten. Durch die Erkenntniss der Zusammengehörigkeit der BB. der Chronik und BB. Esra-Nehemia war weiter an die Hand gegeben, das B. Ruth, statt auf die Chronik auf die BB. Esra-Nehemia folgen zu lassen. Dass die ziemlich willkührliche Anordnung der poetischen Bücher nicht zu belassen war, verstand sich von selbst; ob die von dem Herausgeber befolgte Beifall finden wird, steht abzuwarten; jedenfalls wird man ihr Principlosigkeit nicht gerade vorwerfen können. Dass auch sonst der Herausgeber bestrebt war, durch passendere Ueberschriften, schärfere Ueber- und Unterordnung u. s. w. die Uebersichtlichkeit des Ganzen zu erhöhen, wird man nicht verkennen.

Noch mag es dem Bearbeiter verstattet sein, über einige einzelne Punkte mit ein Paar Worten sich zu verbreiten.

Zunächst möchte derselbe seinen verehrten Fachgenossen die von ihm, im Anschluss an de Wette, §. 1. aufgestellte Definition des Begriffs einer biblischen Einleitung zu wohl-

wollender Prüfung empfohlen haben. Der Herausgeber möchte meinen, dass durch seine Betonung des wesentlich praktischen Zweckes der Einleitungswissenschaft die alte Streitfrage nach dem eigentlichen Wesen dieser Disciplin sich in befriedigender Weise erledigte. Wohl ist dieselbe eine geschichtliche Wissenschaft, wie man dieses in neuester Zeit mit Recht hervorgehoben hat. Aber sie ist nicht, wie die biblische Literaturgeschichte, eine solche, die ihren Zweck in sich selber hat. Ihr Absehen ist vielmehr auf Vorbereitung zum Bibelstudium gerichtet und ihr Zweck somit, ganz anders als derjenige der Literaturgeschichte, ein wesentlich praktischer, näher propädeutischer. Insoweit hatte de Wette ganz Recht, wenn er bei seiner Begriffsbestimmung von „zur richtigen Ansicht und Behandlung der Bibel nothwendigen Vorkenntnissen" redete, als welche die Einleitungswissenschaft bieten solle. Der Mangel der de Wette'schen Definition bestand lediglich in dem Fehlen einer näheren, scharfen Bestimmung und Begrenzung dieses Begriffs der Vorkenntnisse; ein Mangel, der nicht zum geringsten Theile seinen Grund in der ganz ungerechtfertigten Ausschliessung der Geschichte und Theorie der Auslegung hatte. Der Unterzeichnete freut sich, in diesem Punkte mit seinem hochverehrten Lehrer, Dr. Ewald, zusammenzutreffen.

Bei der Uebersicht über den Entwicklungsgang der Auslegung des A. T. kam es dem Herausgeber vorzugsweise auf Hervorhebung der grossen Hauptsachen und eine entsprechende Auswahl der charakteristischsten Belegstellen an. Der Herausgeber kann dabei nicht umhin sein Bedauern auszusprechen, dass es ihm bei Entwerfung dieser Skizze nicht vergönnt war, bereits die ausgezeichnete Arbeit Dr. Diestel's über die Geschichte des A. T. in der christlichen Kirche zu benutzen. Vielleicht indess ist es dem Leser nicht unlieb, auch eine unabhängig davon durchgeführte Auffassung zu haben. Zudem

hat der Herausgeber es nicht unterlassen, in den Anmerkungen noch nachträglich durchweg auf jenes Standard Work zu verweisen. Was die mitgetheilten Stellen der Kirchenväter betrifft, so sind dieselben, wenn nicht das Gegentheil ausdrücklich bemerkt ist, ausnahmslos den Quellen selber und zwar in den jedesmal beigefügten Ausgaben entnommen. Ich bemerke dabei, dass ich die Werke des Hieronymus in der Regel nach der Benedictiner Ausgabe citire; nur für eine Zeit lang war ich auf Vallarsi angewiesen; doch habe ich nachträglich noch an einer Reihe von Stellen die Citate nach der *Benedictinerausgabe* beigefügt. Die Citate aus Hrabanus Maurus verdankt der Leser der freundlichen Güte des Herrn Dr. Wirz in Aarau, wo sich die, auf den hiesigen Bibliotheken nicht vorhandene, Gesammtausgabe der Werke des Hrabanus befindet.

Wie schon oben angedeutet, ist der Abschnitt: „Linguistische Voraussetzungen“, von dem Unterzeichneten neugestaltet. Der Leser wird dabei bemerken, dass auch das Assyrisch-Babylonische nunmehr mit in den Bereich der Betrachtung gezogen ist. Es wird dieses vielleicht Manchen überraschen, doch zweifelsohne nur denjenigen, der sich näher auf eine Untersuchung der Frage einzulassen bislang keine Veranlassung gehabt hat. Wer wirklich einmal einen babylonischen oder assyrischen Backstein mit einer Keilschriftlegende in der Hand gehabt und deren etliche mit einander verglichen hat; wer wirklich einen Versuch gemacht hat, sich in die krause Schrift hineinzuarbeiten, und etwa gar einen Blick gethan hat in jene unschätzbaren Täfelchen Assurbanipal's mit den assyrischen Syllabarien, welche ein glückliches Geschick uns aus dem drittehalbtausendjährigen Schutte gerettet hat, für den, dess bin ich überzeugt, wird die Frage, ob man überhaupt bereits von einer Entzifferung der Keilschrift dritter Gattung reden könne, sowie die andere nach dem semitischen Charakter der assyrisch-babylonischen Sprache ein einfacher

Anachronismus sein. Ich kann diejenigen, welche sich in der Kürze über den Stand dieser Frage orientiren wollen, jetzt auch auf meine inzwischen im XXIII. Bande der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft S. 337—374 erschienene Abhandlung: „Die Basis der Entzifferung der assyrisch-babylonischen Keilinschriften geprüft" verweisen, wo der Leser auch einige der denkwürdigsten Syllabarien angeführt findet.

Für die „paläographischen Voraussetzungen" konnte die Verweisung auf de Wette's „Archäologie" nach dem ganzen Plane dieser neuen Ausgabe nicht wohl genügen. Der Herausgeber war, wie man sehen wird, bei dem Entwurfe der betr. Paragraphen bestrebt, durchweg die neuesten Forschungen zu verwerthen. Wenn ihm dabei leider ein so ausgezeichnetes Werk wie de Vogüé's Syrie centrale zu spät zuging, als dass er es noch hätte betr. Orts benutzen können, so muss er den geneigten Leser um gütigen Dispens bitten. Der Herausgeber hat sich bezüglich des Ursprunges der semitischen Schrift für den ägyptischen als den überwiegend wahrscheinlichen entschieden. Derselbe dachte früher wohl an den babylonischen Ursprung des Alphabetes. Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Aegyptologie einerseits, auf demjenigen der Assyriologie anderseits lassen über den nicht-babylonischen Ursprung keinen Zweifel mehr, und freut es den Unterzeichneten zu sehen, dass auch ein so hervorragender Forscher wie Dr. Hitzig jetzt ebenfalls das Alphabet „unter Anregung durch die Hieroglyphenschrift" erfunden sein lässt (Geschichte des Volkes Israel I. Lpz. 1869. S. 18). Die Schrifttafel, welche nach den neuesten mir zugänglichen Publikationen angefertigt ist, wird hoffentlich nicht als eine unerwünschte Beigabe des Buches erscheinen. Leider konnte ich für dieselbe nicht mehr eine Entdeckung verwerthen, deren Mittheilung ich der Güte des Herrn Professor Dr. Hagen in Bern

verdanke, und welche in der Auffindung von mehreren hebräischen Alphabeten in lateinischen Codices des IX. und X. Jahrhunderts besteht. Die Veröffentlichung wird an einem anderen Orte demnächst Statt haben.

Die Literatur ist in einem ziemlich ausgedehnten Maasse nachgetragen. Sollte mir hie und da ein Werk von Bedeutung entgangen sein, so bitte ich um Nachsicht; einige Nachträge findet der Leser am Schlusse des Buches.

Die beigegebenen Register werden hoffentlich nicht unwillkommen sein. Die Beifügung einer Tabelle über die parallelen Paragraphen der VII. und dieser VIII. Ausgabe des Lehrbuches schien wegen der mehrfachen Verweisungen des Lehrbuches der neutestamentlichen Einleitung auf dasselbe wünschenswerth.

In Folge dieser Zugaben und der zahlreichen sonstigen Vermehrungen hat es sich leider trotz der in Anwendung gebrachten vielfachen Kürzungen (bestehend namentlich auch in Weglassung veralteter Ansichten, der Titel verschollener Bücher u. s. w.) nicht vermeiden lassen, dass der Umfang des Buches gegen die vorige Ausgabe um mehr denn ein Drittel derselben gewachsen ist. Möchte auch an innerem Werth diese Auflage als hinter den früheren nicht zurückstehend erfunden werden!

Zürich, den 17. November 1869.

Eb. Schrader.

I n h a l t.

Vorbereitung.

Begriff der biblischen Einleitung; Inhalt; Theile; wissenschaftlicher Charakter; Nutzen; Geschichte und Literatur . . . §. 1–6.

Erster Theil.

Von der Bibelsammlung überhaupt.

Erste Abtheilung.

Namen, Bestandtheile, Eintheilung und Ordnung der Bibel . . §. 7—11.

Zweite Abtheilung.

Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung oder Geschichte des Kanons.

I. Abschnitt. Entstehungsgeschichte der alttestamentlichen Sammlung §. 12—20.

Entwicklung der hebräischen Literatur §. 12. Angebliche Urheber der Sammlung §. 13. Der erste, zweite und dritte Kanon §. 14—16. Gründe der Aufnahme in die alttestam. Sammlung §. 17. Das Princip der Dreitheilung und die Ordnung der alttest. Bücher §. 18. Samaritanischer Kanon §. 19. Alexandrinischer Kanon §. 20.

II. Abschnitt. Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen Sammlung §. 21–25.

Früheste Spuren des Gebrauchs neutest. Bücher bei den apostolischen Vätern §. 21; bei den früheren Kirchenvätern §. 22. Früheste Spuren einer neutestam. Sammlung §. 23. Zwei Sammlungen neutestam. Bücher §. 24. Gründe der Annahme dieser Bücher §. 25.

III. Abschnitt. Geschichte der beiden biblischen Sammlungen bis zu ihrem kirchlichen Abschlusse §. 26—38.

1. Cap. Geschichte der neutestam. Sammlung bis Constantin d. Gr. §. 26—27.

Kanon des Origenes §. 26; des Eusebius §. 27.

2. Cap. Geschichte der alttestam. Sammlung bis Origenes . . §. 28—29.

Gebrauch und Kanon des A. T. bei den Christen in den ersten Jahrhh. §. 28; alttest. Kanon des Melito und Origenes §. 29.

3. Cap. Geschichte der biblischen Sammlungen von Constantin d. Gr. bis zum Ende des Mittelalters §. 30—33.

Bibelkanon der griech. Kirche im 4. Jahrh. §. 30; der lateinischen im 4. Jahrh. §. 31; der orientalischen Kirche im Mittelalter §. 32; der abendländischen Kirche im Mittelalter §. 33.

4. Cap. Abschluss des Kanons im 16. und 17. Jahrh. . . . §. 34—38.

Protestantischer Kanon §. 34. Römisch-katholischer Kanon §. 35. Griechisch-katholischer Kanon §. 36. Ergebnisse der Geschichte des Kanons in kritischer Hinsicht §. 37. 38.

Zweiter Theil.

Von den kanonischen Büchern des A. T.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Erste Unterabtheilung.

Von der Erklärung des A. T.

Erstes Hauptstück.

Geschichte der Erklärung.

I. Abschnitt. Die linguistischen Voraussetzungen . §. 39—49.

Name, Vaterland und Ursprung der hebräischen Sprache §. 39. Das Hebr. eine semitische Sprache §. 40. Aramäische Sprache §. 41. Arabische und äthiopische Sprache §. 42. Assyrisch-Babylonische Sprache §. 43. Verhältniss der hebr. Spr. zu den verwandten §. 44. Ausbildung und Aussterben desselben §. 45. Mittel, die ausgestorbene hebr. Sprache zu erlernen §. 46—47.

II. Abschnitt. Geschichte der Uebersetzungen des A. T. §. 50—90.

Eintheilung und Literatur §. 50.

1. Cap. Die unmittelbaren griechischen Uebersetzungen und deren Töchterversionen §. 51—67.

I. Die alexandrinische Uebersetzung. Ihr Ursprung §. 51—52. Beschaffenheit §. 53. Ansehen und Gebrauch §. 54.

II. Die übrigen alten griechischen Uebersetzungen. Aquila. Theodotion. Symmachus §. 55.

III. Kritische Geschichte der alexandrinischen Uebersetzung. Origenes' Hexapla §. 56. Andere kritische Bearbeitungen §. 57. Handschriften und Ausgaben §. 58.

IV. Die Töchter der alexandrinischen Uebersetzung. Die alte lateinische (Itala) und deren Verbesserung durch Hieronymus §. 59. Die syrischen mittelbaren Uebersetzungen §. 60 Die äthiopische Uebersetzung §. 61. Die ägyptischen Uebersetzungen §. 62. Die armenische Uebersetzung §. 63. Die georgische Uebersetzung §. 64. Die slavische Uebersetzung

§. 65. Mehrere arab. Uebersetzungen §. 66. Versio Veneta §. 67.

2. Cap. Die unmittelbaren orientalischen Uebersetzungen und deren Töchterversionen §. 68—80.

I. Chaldäische Paraphrasen oder Targumim. Ursprung §. 68. Targum des Onkelos §. 69; des Jonathan §. 70; des Pseudojonathan über den Pentateuch §. 71. Das jerusalemische Targum über den Pentateuch §. 72. Die übrigen Targumim §. 73.

II. Die samaritanische Uebersetzung des Pentateuches §. 74. Bruchstücke einer samaritanisch-griechischen Uebersetzung §. 75.

III. Die syrische Peschito §. 76.

IV. Töchter der Peschito (arabische Uebersetzungen aus dem Syrischen) §. 77.

V. Arabische Uebersetzungen: 1) aus dem jüdisch-hebräischen Texte §. 78; 2) samaritanisch-arabische Uebersetzung des Abu Said §. 79.

VI. Persische Uebersetzung des Pentateuches §. 80.

3. Cap. Die heutige lateinische Vulgata und deren Töchterversionen §. 81—86.

I. Hieronymus eigene Uebersetzung aus dem Hebräischen §. 81. Aufnahme derselben; Verderbniss ihres Textes: Entstehung der Vulgata §. 82. Kritische Verbesserungsversuche §. 83. Geschichte des gedruckten Textes §. 84.

II. Töchter der Vulgata. 1. Die angelsächsische Uebersetzung §. 85. 2. Arabische und persische Uebersetzungen §. 86.

4. Cap. Die neueren unmittelbaren Uebersetzungen §. 87—90.

I. Die deutschen Uebersetzungen. 1. Die lutherische Bibelübers., ihr Ursprung §. 87; Aufnahme und fernere Geschichte §. 88. 2. Die übrigen neueren deutschen Uebersetzungen §. 89.

II. Die englische und die französische Uebersetzung §. 90.

III. Abschnitt. Geschichte der Auslegung des A. T. . §. 91—97.

Die vorwiegend allegorische Interpretationsweise bei den Juden in der früheren Zeit und in der alten christlichen Kirche §. 91. Die traditionell-kirchliche Exegese des christlichen Mittelalters §. 92. Die grammatisch-historische Auslegung der Juden im Mittelalter §. 93. Die Auslegung der Reformatoren §. 94. Die vorherrschend dogmatische Exegese des 17. Jahrh.'s §. 95. Die historisch-grammatische Exegese des 18. Jahrh.'s §. 96. Die grammatisch-historisch-theologische Auslegung des 19. Jahrh.'s bis zur Gegenwart §. 97.

Zweites Hauptstück.

Grundsätze der Auslegung des A. T.

Die sprachliche Bildung §. 98.
Die geschichtliche Kenntniss §. 99.
Die geistige Empfänglichkeit §. 100.
Die Darlegung des Sinnes §. 101.

*

Zweite Unterabtheilung.

Von der Kritik des Textes.

Erstes Hauptstück.

Geschichte des Textes.

I. Abschnitt. Geschichte der äusseren Gestalt des Textes §. 102—110.

Uebersicht §. 102.

1. Cap. Die paläographischen Voraussetzungen §. 103—105.

Die hebräische Quadratschrift §. 103. Die althebräische Schrift §. 104. Der Ursprung der semitischen Schrift §. 105.

2. Cap. Die Abtheilung des Textes §. 106—110.

In grössere und kleinere Abschnitte §. 106. 107; in Stichen und Verse §. 108—110.

II. Abschnitt. Geschichte des Textes selbst . . . §. 111—130.

1. Cap. Die Nichtursprünglichkeit unseres jetzigen alttestamentlichen Textes §. 111—114.

Verderbtheit des Textes im Allgemeinen §. 111. Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Fehlern §. 112. Entstehung falscher Lesarten §. 113. 114.

2. Cap. Gang der alttestamentlichen Textgeschichte . . . §. 115—130.

I. Schicksale des hebräischen Textes vor Schliessung des Kanons §. 115. Die samaritanisch-alexandrinische Recension vom Pentateuche §. 116. 117. Die alexandrinische Recension von Jeremia, und überhaupt §. 118.

II. Schicksale des jüdischen Textes bis zum Talmud (Periode der Sopherim) §. 119.

III. Spuren kritischer Sorge für den Text im Talmud §. 120.

IV. Schicksale des jüdischen Textes während der masorethischen Periode. 1. Form der Masora §. 121. 2. Ihr Inhalt §. 122. Punctation und Accentuation des hebr. Textes §. 123. Abend- und morgenländische Lesarten §. 124. Lesarten des Ben Ascher und Ben Naphthali §. 125.

V. Schicksale des Textes bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst §. 126.

VI. Gedruckter Text. Hauptausgaben oder Recensionen §. 127. Kritische Apparate §. 128. Ergebnisse der Textgeschichte §. 129. Verschiedene kritische Systeme §. 130.

Zweites Hauptstück.

Theorie der Kritik des hebräischen Textes.

Gegenstand der alttestamentlichen Kritik §. 131. Allgemeine Theorie des kritischen Geschäfts §. 132.

I. Abschnitt. Urkundliche Beweismittel der alttest. Kritik . §. 133—147.

Uebersicht und Eintheilung §. 133. Beweismittel für den vorkanonischen Text §. 134. Beweismittel für den vormasorethischen Text: 1) Uebersetzungen §. 135—136. 2) Anführungen des Talmuds und der Rabbinen §. 137. 3) Masora §. 138. Beweismittel für den samaritanischen Text §. 139. Beweismittel für den masorethischen Text: Handschriften §. 140. Synagogenrollen §. 141. Privathandschriften §. 142. Schriftcharakter §. 143. Altersmerkmale §. 144. Schreiber §. 145. Privathandschriften mit rabbinischer Schrift §. 146. Urausgaben §. 147.

II. Abschnitt. Kritische Grundsätze §. 148—156.

Falsche Grundsätze §. 148. Oberster Grundsatz der Ursprünglichkeit §. 149. Exegetisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit §. 150—152. Aus der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers hergenommene Gründe §. 153. Historisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit §. 154. Beurtheilung der kritischen Zeugen im Ganzen §. 155. Kritische Muthmassung §. 156.

Zweite Abtheilung.

Besondere Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Allgemeine Vorbemerkungen §. 157—167.

Uebersicht und Classification der alttest. Bücher §. 157. Verschiedene Schreibarten §. 158. Rhythmische Bücher §. 159. Ebenmaass der Glieder §. 160. Verschiedene Arten des Gliederebenmaasses §. 161—165. Bezeichnung des Rhythmus durch die Accente §. 166. Strophen oder Ebenmaass der Verse §. 167.

Erste Unterabtheilung.

Die historischen Bücher.

Uebersicht und Classification §. 168. Allgemeine Eigenthümlichkeiten §. 169. 170.

Erstes Hauptstück.

Der Pentateuch und die prophetischen Geschichtsbücher.

I. Abschnitt. Die Bücher Mose und das Buch Josua §. 171—206.

I. Unterabschnitt. Die Bücher Mose §. 171—192.

1. Cap. Namen, Eintheilung und Inhalt §. 171—176.

2. Cap. Beschaffenheit der Darstellung und daraus gezogener Schluss auf die nicht-mosaische Abfassung des Pentateuchs §. 177—184.

Eigenthümlichkeit der Erzählung §. 177. 178. Das Wesen der urgeschichtlichen Sage §. 179—181. Verstösse gegen die geschichtliche Wahrheit §. 182. Angeblich gleichzeitige oder uralte Nachrichten §. 183. Schluss auf nicht-mosaische Abfassung §. 184.

3. Cap. Die Entstehung des Pentateuchs aus verschiedenen Quellen §. 185—192.

Gründe hiefür überhaupt §. 185. Art der Verschiedenheit §. 186. Scheidung der Bestandtheile in der Genesis §. 187; im Exodus §. 188; im Leviticus §. 189; im B. Numeri §. 190; im Deuteronomium §. 191. Eigenthümlichkeit der deuteronom. Darstellung §. 192.

II. Unterabschnitt. Das B. Josua und der Ursprung des Hexateuches (1 Mos. I—Jos. XXIV.) §. 193—206.

1. Cap. Kritik des B. Josua §. 193—197.

Inhalt §. 193. Eigenthümlichkeit der Erzählung §. 194. Historische Dunkelheiten, Unrichtigkeiten und Widersprüche §. 184. Verschiedenartige Bestandtheile §. 196. B. Josua der Samaritaner §. 197.

2. Cap. Der Ursprung des Hexateuches. §. 198—206.

Vorbemerkung §. 198. Die Composition der Quellen. A. Die Urkundenhypothese §. 199. B. Die Fragmentenhypothese §. 200. C. Die Ergänzungshypothese §. 201. D. Kritik. Positive Aufstellung § 202. Entstehungszeit der Schrift des annalistischen Erzählers §. 204; des prophetischen Erzählers §. 205; des Deuteronomiums und des Hexateuches §. 206.

II. Abschnitt. Die übrigen prophetischen Geschichtsbücher . §. 207—223.

1. Cap. B. der Richter §. 207—211.

Inhalt §. 207. Charakter der Erzählung §. 208. Verschiedenartige Bestandtheile §. 209. Zusammensetzung der Quellen §. 210. Abfassungszeit §. 211.

2. Cap. BB. Samuel. §. 211—217.

Name und Eintheilung §. 212. Inhalt §. 213. Charakter der Erzählung §. 214. Spuren verschiedenartiger Bestandtheile §. 245. Zusammensetzung §. 216. Abfassungszeit §. 217.

3. Cap. BB. der Könige §. 218—223.

Name, Eintheilung und Inhalt §. 218. Charakter der Erzählung §. 219. Quellen und Zusammensetzung §. 220. Scheidung der Quellen §. 221. Abfassungszeit §. 222. Rückblick §. 223.

Zweites Hauptstück.

Die Chronik und die Bücher Esra und Nehemia.

I. Abschnitt. Die Bücher der Chronik §. 224—233.

Name, Eintheilung und Inhalt §. 224. 225. Verhältniss zu den früheren historischen Werken in Ansehung des gemeinschaftlichen Inhaltes §. 227—229. Charakter der der Chronik eigenthümlichen Nachrichten §. 230. Quellen §. 231—233.

II. Abschnitt. Die Bücher Esra und Nehemia . . §. 234—238.

Inhalt §. 234. Bestandtheile und Verfasser des B. Esra §. 235. Bestandtheile und Verfasser des B. Neh. §. 236.

237. Zusammengehörigkeit der BB. der Chronik und der BB. Esra-Neh. Zweck und Verfasser des Gesammtwerkes §. 238.

Drittes Hauptstück.
Die Bücher Ruth und Esther.

I. Abschnitt. Das B. Ruth §. 239—240.

Inhalt und Zweck §. 239. Alter und Verfasser §. 240.

II. Abschnitt. Das B. Esther §. 241—244.

Inhalt und Glaubwürdigkeit §. 241. 242. Verfasser und Zeitalter §. 243. Stücke in Esther §. 244.

Zweite Unterabtheilung.
Die prophetischen Bücher.

Verhältniss zu den vorigen Büchern §. 245. Name und Begriff eines Propheten §. 246. Inhalt und Gegenstände der prophetischen Rede §. 247. Geist der prophetischen Vorhersagungen § 248. Prophetischer Vortrag §. 249. Prophetische Schriftstellerei §. 250.

I. Abschnitt. Die drei grossen Propheten §. 251—279.

1. Cap. Jesaia §. 251—262.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 251. Unächtheit von Cap. XL—LXVI. §. 252. 253. Unächte Stücke im ersten Theile §. 254. 255. Sonstige bezüglich ihrer Jesaicität bezweifelte Stücke §. 256. 257. Aechte Stücke §. 258. 259. Ueber Cap. XXXVI—XXXIX. §. 260. Entstehung der Sammlung §. 261. Schriftstellerischer Charakter §. 262.

2. Cap. Jeremia §. 263—275.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 263. Inhalt des Buches §. 264. Nicht-Integrität §. 265—267. Masorethische und alexandrinische Recension §. 268—271. Verschiedene Ausgaben und Sammlungen §. 272—274. Schriftstellerischer Charakter §. 275.

3. Cap. Ezechiel §. 276—279.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 276. Inhalt der Bücher §. 277. Schriftstellerischer und prophetischer Charakter §. 278. Entstehungsart des Buches §. 279.

II. Abschnitt. Die zwölf kleinen Propheten . . . §. 280—310.

Sammlung §. 280.

1. Cap. Hosea §. 281—284.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 281. Inhalt der Weissagungen §. 282. Schriftstellerischer Charakter §. 283. Sammlung §. 284.

2. Cap. Joel §. 285—286.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 285. Inhalt und Geist der Weissagungen §. 286.

3. Cap. Amos §. 287—289.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 287. Inhalt der Weissagungen §. 288. Schriftstellerischer Charakter §. 289.

4. Cap. Obadja §. 290.

5. Cap. Jona §. 291—292.
Beschaffenheit des Inhaltes §. 291. Schriftstellerischer Charakter §. 292.

6. Cap. Micha §. 293—294.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 293. Inhalt und Geist der Weissagungen §. 294.

7. Cap. Nahum §. 295—296.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 295. Inhalt und Geist der Weissagung §. 296.

8. Cap. Habakuk §. 297—298.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 297. Inhalt und Geist der Weissagung §. 298.

9. Cap. Zephanja §. 299—300.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 299. Inhalt und Geist der Weissagung §. 300.

10. Cap. Haggai §. 301—302.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 301. Inhalt und Geist der Weissagungen §. 302.

11. Cap. Sacharja §. 303—308.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 303. Inhalt von Cap. I—VIII. §. 304. Schriftstellerischer Charakter dieses Theiles §. 305. Inhalt von Cap. IX—XIV. §. 306. Beschaffenheit der historischen Situation und der Darstellung; daraus gezogener Schluss auf die nicht-sacharjanische Abfassung §. 307. Positive Aufstellung §. 308.

12. Cap. Maleachi §. 309—310.
Lebensumstände und Zeitverhältnisse §. 309. Inhalt und Geist der Weissagungen §. 310.

III. Abschnitt. Das Buch Daniel §. 311—322.

1. Cap. Die Person des Daniel und der Inhalt des Buches . §. 311—312.
Nachrichten von Daniel §. 311. Inhalt des B. Daniel §. 312.

2. Cap. Kritik des B. Daniel §. 313—322.
Beschaffenheit des Inhaltes. 1. Die erzählenden Abschnitte §. 313. 2. Die Zukunftsenthüllungen §. 314. Die religiös-sittliche Anschauung des Buches §. 315. Beschaffenheit der Darstellung und Sprache §. 316. Das B. Dan. und der Kanon §. 317. Schluss auf die nicht-danielische und nicht-exilische Abfassung §. 318. Einheit §. 319. Zeitalter und Zweck §. 320. Alexandrinische Uebersetzung §. 321. Apokryphische Zusätze §. 322.

Dritte Unterabtheilung.

Die poetischen Bücher.

Charakter und Arten der hebr. Poesie §. 323—324. Lyrische Poesie §. 325. Lyrische Literatur §. 326. Didaktische Poesie §. 327. Dramatische Poesie §. 328. Classification der poetischen Bücher §. 329. Rhythmische Eigenthümlichkeiten §. 330.

I. Abschnitt. Bücher vorwiegend lyrischen Charakters . §. 331—339.

1. Cap. Die Psalmen §. 331—336.

Titel, Inhalt und Eintheilung §. 331. Aufschriften §. 332. Verfasser §. 333. Alter und Ursprünglichkeit §. 334. Entstehung der Psalmensammlung §. 335. 336.

2. Cap. Die Klaglieder §. 337—339.

Dichtungsart §. 337. Titel und Inhalt §. 338. Verfasser §. 339.

II. Abschnitt. Bücher gnomisch-didaktischen Charakters . §. 340—347.

1. Cap. Die Sprüche Salomo's §. 340—343.

Inhalt §. 340. Zusammensetzung §. 341. Sammlung §. 342. Verfasser und Alter §. 343.

2. Cap. Der Prediger Salomo's §. 344—347.

Dichtungsart des Buches §. 344. Titel und Inhalt §. 345. Geist des Buches §. 346. Verfasser und Alter §. 347.

III. Abschnitt. Dramatisch angelegte Bücher . . §. 348—357.

1. Cap. Das didaktisch-dramatische Gedicht. B. Hiob . . . §. 348—354.

Dichtungsart §. 348. Inhalt und Anlage des Gedichts §. 349. Unächtheit der Reden Elihu's §. 350. Verdacht gegen Prolog und Epilog §. 351. Andere bezüglich ihrer Aechtheit angezweifelte Abschnitte §. 352. Lehrinhalt, Zweck und Stoff des Gedichts §. 353. Vaterland und Zeitalter §. 354.

2. Cap. Das lyrisch-dramatische Gedicht. Hoheslied . . . §. 355—357.

Dichtungsart §. 355. Titel, Gang der Handlung und Idee §. 356. Alter und Verfasser §. 357.

Dritter Theil.

Von den apokryphischen Büchern des A. T.

Allgemeine Eigenthümlichkeiten. 1. Ursprung und Sprache §. 358. 2. Geist und Charakter §. 359. Classification §. 360. Geschichte und Kritik des Textes §. 361.

I. Abschnitt. Historische Bücher §. 362—374.

1. Cap. Das griechische Buch Esra §. 363—364.

Titel, Inhalt, Quellen §. 363. Zweck, Werth und Alter §. 364.

2. Cap. Erstes Buch der Makkabäer §. 365—367.
Titel, Inhalt, Charakter §. 365. Ursprache, Verfasser, Quellen §. 366. Griechische und andere Uebersetzungen §. 367.

3. Cap. Zweites Buch der Makkabäer §. 368—370.
Inhalt §. 368. Ueber die angefügten beiden Schreiben §. 369. Charakter und Zeitalter des Buches §. 370.

4. Cap. Drittes Buch der Makkabäer §. 371—372.
Inhalt und Charakter §. 371. Abfassung §. 372.

5. Cap. Buch Judith §. 373—374.
Inhalt und Charakter §. 373. Grundsprache und Abfassungszeit §. 374.

II. Abschnitt. Didaktische Bücher §. 375—393.

1. Cap. Buch Tobith §. 375—378.
Inhalt und Charakter §. 375. Verschiedene Texte und Grundsprache §. 376. 377. Verfasser und Zeitalter §. 378.

2. Cap. Buch der Weisheit §. 379—382.
Inhalt, Geist und Zweck §. 379. Einheit §. 380. Verfasser und Alter §. 381. Grundsprache und Uebersetzungen §. 382.

3. Cap. Weisheit Jesus, Sohnes Sirachs §. 383—387.
Verfasser §. 383. Titel und Inhalt §. 384. Grundsprache und griechische Uebersetzung §. 385. Sprüche des Ben Sira §. 386. Alte Uebersetzungen §. 387.

4. Cap. Buch Baruch §. 388—393.
Angeblicher Verfasser §. 388. Inhalt §. 390. Verfasser und Ursprache §. 391. Brief des Jeremia §. 392. Alte Uebersetzungen und Bearbeitungen §. 393.

Zusätze . S. 605.
Verbesserungen des Drucks - 606. 621.
Vergleichende Tafel der Paragraphen der VII. und VIII. Ausgabe - 607.
Sachregister . - 609.
Namenregister . - 615.

Vorbereitung.

Begriff der biblischen Einleitung.

*§. 1.

Unter dem Namen: Einleitung in die Bibel (introductio s. isagoge in scripturam sacram) oder Einleitung ins A. T., ins N. T., hat man es der Bibelforschung zuträglich gefunden, gewisse zur richtigen Ansicht und Behandlung der Bibel nothwendige Vorkenntnisse, welche zugleich sämmtlich auf die Geschichte und die geschichtlichen Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten der biblischen Bücher, sowohl der ganzen Sammlung als der einzelnen, eine Beziehung haben, wie in Schriften so in akademischen Vorträgen als ein Ganzes zusammenzustellen, welches theils durch seinen praktischen Zweck, theils durch jene Beziehung auf die Geschichte der Bibel von anderen, ehedem damit zusammengeworfenen, zur Schriftforschung gehörigen Disciplinen, als der biblischen Historie und der biblischen Archäologie, nebst biblischer Geographie und Chronologie, aber auch der biblischen Literaturgeschichte sich unterscheidet und sich zur biblischen Exegese als eigentlich einleitend verhält.

Von der biblischen Literaturgeschichte (Geschichte des alt- und neutestamentlichen Schriftthumes), als welche man unsere Disciplin, dabei inhaltlich dieselbe mehr oder weniger beschränkend, neuerdings verschiedentlich definirt hat (*Hupfeld, Reuss, Bleek, Hahn, Holtzmann, Riehm*), unterscheidet sich dieselbe durch ihren praktisch-propädeutischen Charakter, kraft dessen sie alles das, die geschichtl. Verhältnisse der Bibel Betreffende, was zur vorläufigen Orientirung für den an die Exegese der Schrift Herantretenden nothwendig erscheint, in geordneter und sachgemässer Weise zur Darstellung bringt. Selbstverständlich kann in einer

solchen Wissenschaft auch eine Geschichte der Erklärung der Bibel und eine Aufstellung der allgemeinen, bei der Exegese zu befolgenden, hermeneutischen Grundsätze nicht fehlen, dieses um so weniger, wenn, wie in den früheren Ausgaben dieses Lehrbuches, eine Theorie der Kritik in derselben Platz gefunden hat. S. *Heinr. Ewald* Jahrbb. der bibl. Wissenschaft. Gött. 1848 ff. III. 199; IV. 14 ff.; V. 209; VII. 101. — Vgl. sonst über d. Begriff der bibl. Einl.: *Herm. Hupfeld* über Begriff und Methode der sogen. bibl. Einleit. Marb. 1844. Theol. Studd. u. Kritt. Gotha 1861. I. 3—23. *A. G. Rudelbach* üb. d. Begr. d. Theol. u. d. N. T. Isagogik in d. Zeitschr. f. d. gesammte luth. Theol. Lpz. 1848. I. *Franz Delitzsch* über Begriff u. Methode der sogen. bibl. u. insbes. alttest. Einleit. Zeitschr. für Prot. u. Kirche. Erl. N. F. XXVIII. 3. *F. Chr. Baur* die Einl. in d. N. T. als theol. Wiss. in d. Tübing. theol. Jahrbb. IX. 463 ff. *H. Aug. Hahn* u. *J. G. Müller* in d. Realencycl. f. prot. Theol. u. Kirche (PRE.) Stuttg. u. Hambg. 1854 ff. III. 726 ff. 735 ff. *J. Holtzmann* über Begr. u. Inhalt der bibl. Einleitungswiss. Studd. u. Kritt. 1860. S. 410 ff. Die synopt. Evangg. Lpz. 1863. VII ff. *L. Diestel* in deutsche Ztschr. f. chr. Wiss. u. Leb. 1861. S. 133 ff. 174 ff. *Ed. Riehm* Studd. u. Kritt. 1862. S. 391 ff. *Fr. Bleek* Einl. in d. A. T. 2. A. Berl. 1865. S. 1 ff., in d. N. T. 2. A. Berl. 1866. S. 1 ff. *Ed. Reuss* Gesch. d. h. Schriften N. T. 4. A. Brschwg. 1864. S. 12 ff.

Inhalt.

§. 2.

Mit der Frage: Was ist die Bibel, und wie ist sie geworden, was sie ist? entstehen folgende Untersuchungen, welche den Inhalt der biblischen Einleitung ausmachen: 1) über die Entstehung der mit dem Namen Bibel bezeichneten Sammlung, oder über den Kanon; 2) über den Gang der Erklärung der Bibel und die Grundsätze der Auslegung; 3) über die Beschaffenheit des Textes, dessen Schicksale und Wiederherstellung. Da bei diesen Untersuchungen der Unterschied der einzelnen Bücher weniger in Betracht kommt, so fasst man sie unter dem Namen allgemeine Einleitung zusammen; zur besondern Einleitung dagegen gehören 4) die Untersuchungen über Namen, Verfasser, Zeitalter, Eigenthümlichkeit der einzelnen Bücher.

Theile.

§. 3.

Da die Bibel nach protestantischer und geschichtlicher Ansicht aus drei wesentlich verschiedenen Sammlungen besteht

(§. 8. 9.); so ist auch die biblische Einleitung eine dreifache, und als solche zu behandeln, nämlich I. Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.; II. in die apokryphischen Bücher des A. T.; III. in die kanonischen Bücher des N. T.; bei denen sich der Unterschied der allgemeinen und besondern Einleitung wiederholt. Jedoch macht die zweite nicht so auf Selbstständigkeit Anspruch wie die andern, und ist mehr ein Anhang der ersten; auch ist es zweckmässig, die Untersuchung über die Bibel im Ganzen und deren Entstehung von dieser Eintheilung auszunehmen und als gemeinschaftlich vorangehen zu lassen.

Wissenschaftlicher Charakter.

§. 4.

Da der Gegenstand der biblischen Einleitung die Geschichte der Bibel ist, so ist ihr wissenschaftlicher Charakter historisch-kritisch, d. h., die Bibel wird als eine geschichtliche Erscheinung in der Reihe mit andern dergleichen Erscheinungen betrachtet, und ganz den Gesetzen historischer Untersuchung unterworfen. Die Betrachtung derselben nach religiöser Ansicht (nach dem Dogma der Inspiration und Offenbarung) gehört nur in sofern in den Kreis der Einleitung, als dieses Dogma mit der Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung verwebt, also selbst wieder geschichtlich geworden ist. Jedoch muss die introductorische Behandlung der Geschichte des Kanons von der dogmenhistorischen durch das vorherrschende kritische Princip verschieden ausfallen.

Es findet eine gleiche Verträglichkeit der historisch-kritischen und ideal-dogmatischen (gläubigen) Ansicht der Bibel (wiewohl nicht nach überlieferungsmässigen kirchlichen Vorurtheilen), wie die Ansicht Christi als Menschen- und Gottessohnes Statt. Vgl. *Augusti* histor.-dogm. Einleit. in d. heil. Schrift. 1832. Cap. 2. *Hupfeld* a. O. S. 18 ff.

Nutzen.

§. 5.

Der Nutzen der biblischen Einleitung erhellet daraus, dass sie die Auslegung der Bibel einleitet, d. h. derselben den richtigen Standpunkt anweist, und die zur Erklärung nothwendigen historischen Materialien an die Hand giebt. Dass man sie als

eine eigene theologische Disciplin behandelt, hat nicht nur einen äusseren Nutzen in schriftstellerischer und akademischer Hinsicht, sondern auch einen innern für die Wissenschaft selbst, weil theils die einzelnen Materien unter einander im Zusammenhange stehen, sich gegenseitig unterstützen und erläutern, theils die Principien der Untersuchung dieselben sind, und sich in der zusammenhangenden Anwendung auf das Ganze und Einzelne desto besser bewähren. Wird die Einleitung im ächten wissenschaftlichen Geiste der Kritik behandelt, so leistet sie den höheren Nutzen, den Geist geschichtlicher Forschung in der Theologie wach zu erhalten.

Geschichte und Literatur.

§. 6.

Die biblische Einleitung ist nach dem jetzigen Umfange und Charakter ihrer Behandlung ein Product der neueren kritischen protestantischen Theologie. Mehrere Vorarbeiten, selbst aus der protestantischen Kirche, entsprechen, ihrem Umfange und wissenschaftlichen Geiste nach, den jetzt gemachten Anforderungen nur sehr unvollkommen [a]).

a) Die Werke: *Augustin.* [† 430] de doctrina christ. LL. IV. Opp. ed. Bened. Vol. IV., *Cassiodor.* [† 562] de institut. divin. Scripturarum in Opp. ed. *J. Garet.* Rotom. 1679. 2 Voll. f. [Venet. 1729 2 Voll. f.], *Adrian.* [† ?] Isagoge sacr. litterarum, op. *Dav. Hoeschel.* Aug. Vind. 1602. 4., auch in den Critt. sacr. ed. Frcf. T. VII., gehören eigentlich nicht hieher; eher *Junilius* [c. 550] de partibus legis div. LL. II, in *Gallandi* Biblioth. Patr. XII. 77 sqq., bes. herausgeg. Bas. 1546. Par. 1556. Frcf. 1603. 8. Der Dominicaner *Santes Pagninus Lucensis* († 1541) handelt in s. Isagoge ad s. litteras. Colon. 1540. fol. von der hebr. Sprache u. Schrift, der Nothwendigkeit der Kenntniss dieser und der griech. Sprache, von den griech. Ueberss. d. A. T., den lat. Bibelüberss., vom Kanon, von der Auslegung. Die erste bibl. Einl. (freilich im 3. u. 4. B. hermeneutisch, und im 7. u. 8. B. durch Zusammenstellung und Widerlegung der Zweifel an der Authentie der bibl. BB. die biblische Kritik nur anbahnend) ist: Biblioth. s. a. *Sixto Senensi* († 1599) ex praecipuis cath. Ecclesiae auctoribus collecta. Venet. 1566. 2 Voll. f. Ed *F. Hay.* L. B. 1591. 4. Neap. 1742. Andere katholische Einleitt.: *Antonii a Matre Dei* praeludia isagogica ad s. libror. intelligentiam, quibus de essentia et existentia s. scripturae, de libris protocanonicis et deuterocanonicis deque eorum auctoribus secundariis, de linguis, quibus scripti sunt et in quos translati et de cujusque translationis auctore et auctoritate agitur. Lugdun. 1669. fol. *Claud. Frassenii* disquisitiones bibl. Par. 1682. 4. Aeltere protestantische Einll.: *Mich. Walther*

Officina bibl., in qua perspicue videre licet, quae scitu cognituque maxime sunt necessaria de s. Scriptura in gen. et spec., de libris ejus canon., apocryph., deperditis, spuriis. Lips. 1636. 4. Verm. u. verb. A. Viteb. 1668. 4. *Abr. Calov.* criticus s. bibl. de s. scripturae auctoritate, canone, lingua originali, fontium puritate ac verss. praecip. etc. Viteb. 1643. 4. *Andr. Riveti* isag. ad script. s. V. et N. T. L. B. 1627. 4. ***J. H. Hottinger*** Thesaurus philol., s. clavis Script. s. Tigur. 1649. ed. 3. 96. 4. *J. Leusden* Philologus Ebr. Ultraj. 1656. ed. 5. 96. 4. Ej. Philol. Ebraeo-mixtus. ib. 63. ed. 4. Bas. 1739. 4. ***Brian Walton*** Angli Apparatus bibl. ed. *Heidegger.* Tigur. 1673. f. (zuvor mit der Londoner Polyglotte im J. 1657). *Br. Walton* in Biblia Polyglotta prolegomena, praef. est *J. A. Dathe.* Lips. 1777. 8. Dieser Appar. handelt von den bibl. Grundsprachen, der Kritik des Textes, der Masora, den alten Uebersetzungen u. s. w. *J. H. Heidegger* Enchirid. bibl. ἱερομνημονικόν. Tigur. 1681. ed. n. Jen. 1723. 8. *Aug. Pfeifferi* Critica s. Dresd. 1680. em. et auct. a *J. M. Nagel.* Altd. 1751. 8. Bahnbrechend in der Textkritik und daher mit Mühe zum Drucke gelangend *Ludov. Cappelli* Crit. s. 1650. (§. 130.)

Zuerst fasste und vollzog ein Katholik Richard Simon († 1712) im Gegensatze gegen die engherzige Schrifttheologie der Protestanten, aber in einem seiner eigenen Kirche gefährlich erscheinenden freien Geiste die Idee einer historisch-kritischen Einleitung in die Bibel, die er zugleich in die des A. und N. T. trennte [b]).

b) Histoire crit. du Vieux Test. par le Père *R. Simon* Prêtre de la Congreg. de l'Oratoire. Par. 1678. 4. (in Frankreich unterdrückt, dann) Rott. 1685. 4. Historia crit. Vet. Test. auth. *R. Simone.* E Gallico in Lat. versa a *Natali Alb. de Versé* juxta exemplar impressum Parisiis. Amst. 1681. 4. Vgl. Sentimens de quelques Théologiens de Hollande sur l'hist. crit. du V. T. Amst. 1685. 12. — Histoire crit. du Texte du N. T., où l'on établit la vérité des actes sur lesquels la relig. chrét. est fondée. Rott. 1689. 4. Hist. crit. des Versions du N. T. Rott. 1690. 4. Nouv. Observations sur le Texte et les Verss. du N. T. Par. 1659. 4. Hist. crit. des principaux Commentateurs du N. T. Rott. 1693. 4. *R. Simons* krit. Hist. des Textes d. N. T. Aus d. Franz. übers. v. *Cramer* u. m. Anm. begl. v. *Semler.* Halle 1776. *R. S.* krit. Hist. der Uebers. d. N. T. Aus d. Franz. übers. v. *Cramer,* m. Anm. v. *Semler.* Halle 1777—80. 2 Bde. Beide Werke auch u. d. Titel: *R. Simons* krit. Schr. über d. N. T. 3 Bde. Vgl. *H. Maji* Examen hist. crit. N. T. a *R. Simone* vulgatae. Giss. 1694. 4. ed. n. auct. Frcf. ad M. 1699. 1708. 4. Zur Geschichte und Literatur dieser Werke s. *E. F. K. Rosenmüller* Handb. f. d. Literat. d. bibl. Kritik u. Exeg. I. 115 ff. 157 ff. [*H. Graf* in d. Strassb. Beitrr. zu d. theol. Wissensch. 1847. I. 158—242. *Ed. Reuss* in PRE. XIV. 399—408. *L. Diestel* Gesch. d. A. T. in d. christl. Kirche. Jen. 1869. S. 352 ff.]

Nun fingen diese Disciplinen an auch in der protestantischen Kirche zum Theil mit wissenschaftlichem Geiste bearbeitet zu werden. Diess geschah zuerst mit der Textkritik des N. T.[c]), während die historische Kritik noch mit dem Geiste dogmatischer Befangenheit zu kämpfen hatte[cc]). Endlich erhielten sie unter **Lowths**, **Semlers**, **Herders**, **Griesbachs** u. A. Mitwirkung[d]) durch J. D. **Michaelis**[e]) und J. G. **Eichhorn**[f]) die Gestalt, in welcher sie von Neueren aufgefasst, und zum Theil weiter fortgebildet worden sind[g]).

c) *Mill's*, *Bengels*, *Wetsteins* Ausgg. d. N. T. und Prolegomena 1707—34. (II. Th. §. 45. 46).

cc) *J. G Carpzov* Introductio ad libros can. V. T. Lips. 1721. ed. 3. 41. 4. Ej. Critica s. V. T. ib. 1728. 4. *Wähner* Antiqq. Ebraeor. Vol. I. 1743. enthält Sect. I. eine Einl. ins A. T. — Introduct. ad lectionem N. T., in qua quae ad rem crit., histor., chronolog., geograph., varias antiquitt. pertinent, exponuntur. Aut. *J. G. Pritio*. Lips. 1704. 12. auxit novasque dissertt. adj. *C. G. Hoffmann*. ib. 37. 8. ed. nov. em. 64. *J. W. Rumpaei* Commentatio crit. ad librr. N. T. in genere, cum praef. *J. G. Carpzov*. Lips. 1730. 4. ed. 2. 57. *J. H. D. Moldenhawer* introductio in omnes ll. canon. tum vet. tum nov. foederis ut et eos qui apocryphi dicuntur etc. Regiom. 1744. 8. *Chr. Fr. Boerneri* isag. brevis ad scr. s. Lips. 1753. *Sal. van Till* opus analyticum compreh. introductionem in s. scr. ad J. H. Heideggeri enchirid. concinnatum. Traj. 1720. Bas. 1734. 2 Tom. 4. *Anton. Blackwall*. auctores s. classici defensi et illustrati s. Critica s. N. T. Lat. vertit *M. Chr. Woll*. L. 1736.

d) *Rob. Lowth* de s. poësi Hebraeorum praelectt. (zuerst 1753.) ed. Michael. Gott. 1758. 2. Ausg. 1770. 2 Thle. *J. S. Semler* Apparat. ad liberal. Vet. Test. interpretat. Hal. 1773. Appar. ad liberal. N. T. interpretat. Hal. 67. Abhandl. von freier Unters. des Kanon. 4 Thle. Hal. 71—75. Vorbereit. zur theolog. Hermeneutik. St. 1—4. 1760—69. *J. G. Herder* Geist d. hebr. Poesie. 1782. 2 Thle. *Griesbachs* krit. Arbeiten über d. N. T. (II. Thl. §. 47. 48).

e) Einl. in d. göttl. Schr. d. n. Bundes. Gött. 1750. 4. s. verm. u. geänd. A. 88. 4. 2 Bde. Einl. in d. göttl. Schr. d. A. B. 1. Thl. Hamb. 87. 4. Einzelnes in dessen exeg. u. orient. Biblioth. 24 Bde. 1771—83. neue exeg. u. orient. Biblioth. 8 Bde. 1784—89. *Herb. Marsh* Anmerkk. u. Zusätze z. J. D. Michaelis Einl. etc. Aus d. Engl. v. *E. Fr. K. Rosenmüller*. Gött. 1795.

f) Einl. in d. A. T. 3 Thle. Lpz. 1780—83. 3. A. 1803. 4. A. 23—24. Einl. in d. apokryph. Schr. d. A. T. Lpz. 1795. Allgem. Biblioth. d. bibl. Literat. 10 Bde. 1787—1801. Repert. f. bibl. u. morgenl. Literat. 18 Bde. 1777—86.

g) *G. L. Bauer* Entw. e. hist.-krit. Einl. in d. Schr. d. A. T. Nürnb. u. Altd. 94. 3. verb. A. 1806. Ej. Crit. s. V. T. Lips. 1795. *J. Chr. W. Augusti* Grundriss e. hist.-krit. Einl. ins A. T. Lpz. 1806. 2. A. 27. Weiter

bahnbrechend waren die exegetisch-kritischen Arbeiten von *Ilgen*, *Vater* über den Pentateuch, des Vfs. Beitr. z. Einl. ins A. T., *Bertholdt* üb. Daniel u. A. *H. K. A. Hänlein* (Griesbachs Schüler) Handb. d. Einl. in d. Schr. d. N. T. 2 Thle. Erl. 1794—1802. 2. verb. A. 1802—1809. 3 Thle. Dess. Lehrb. d. Einl. etc. Erl. 1802. *G. F. Griesinger* Einl. in d. Schr. d. N. B. Stuttg. 1799. *J. E. Chr. Schmidt* hist.-krit. Einl. ins N. T. Giess. 1804—5. 2 Thle. Dess. Biblioth. f. Krit. u. Exeg. d. N. T. Thl. 1—3. 1796—1802. *J. G. Eichhorn* Einl. in d. N. T. Lpz. 1. Thl. 1804. 2. A. 1820. 2. u. 3. Thl. 1810—14. 4. 5. Thl. 1827.

Eine Reaction erhob sich von Seiten der katholischen *Kirche* in der conservativen Kritik von J. Jahn [h]) und J. L. Hug [i]). L. Bertholdt aber, welcher die ganze biblische Einleitung wieder zusammenfasste, verfolgte den von Eichhorn u. A. eingeschlagenen Weg [k]). Der zu sehr überhandnehmenden Hypothesensucht trat dieses *Lehrbuch* [l]) durch vorwiegend negative Kritik entgegen [in den späteren Ausgaben jedoch auch zu positiveren Aufstellungen fortschreitend. In noch höherem Grade suchten das Verlangen nach positiven Ergebnissen zunächst in Beziehung auf das N. T. zu befriedigen K. A. Credner [m]), Friedr. Bleek [n]), Ed. Reuss [o]) auf der einen, die sogen. Tübinger (Ferd. Chr. Baur [p]), A. Schwegler [q]) auf der anderen Seite; während H. E. F. Guericke [r]), L. Gaussen [s]) u. A. die hergebrachten Meinungen wieder geltend zu machen suchten. Für das A. T. waren in gleichem, reaktionairem Sinne auf dem Gebiete der Einleitungswissenschaft thätig E. W. Hengstenberg [t]), H. A. Ch. Hävernick [u]), C. F. Keil [v]), denen gegenüber Männer wie H. Ewald, Ferd. Hitzig, Herm. Hupfeld (§. 1), F. Bleek u. A. theils durch Abfassung von isagogischen Hand- und Lehrbüchern, theils durch, die Einleitungsfragen betreffende, Specialuntersuchungen den streng wissenschaftlichen Anforderungen zu genügen bestrebt waren [w]).]

h) Einl. in d. göttl. Bücher d. A. B. Wien 1793. 2. g. umgearb. A. 1802. 3. 2 Thle. in 3 Bdn. Introduct. in libros ss. Vet. Foed. in comp. red. ib. 1805. ed. 2. 1815. — *Ackermann* introd. in librr. V. Foed. ib. 1826. Selbstständiger ist *J. G. Herbst* hist.-krit. Einl. in d. heil. Schriften d. A. T. Nach des Vfs. Tode herausgeg. v. *B. Welte*. 1. Thl. allg. Einl. 1840. 2. Thl. spec. Einl. 1. Abth. 1841. 2. Abth. 1842. 3. Abth. 1844. [*J. Mt. Agstn. Scholz* Einl. in d. h. Schrr. A. u. N. T. Köln 1845 ff. 3 Thle. (unvoll.). *D. Haneberg* Einl. ins A. T. Rgb. 1845. *Fr. H. Reusch* Lehrb. d. Einl. in d. A. T. Freib. 1859. 3. A. 1868.] Ein Forscher im protestantischen Geiste war *Movers* [† 1856].

i) Einl. in d. Bücher d. N. T. 1. Hft. Bas. 1797. Einl. in d. Schr. d. N. T. Tüb. 1808. 2 Thle. 2. A. 21. 3. A. 26. — ***Feilmoser*** Einl. in d. BB. d. N. B. Tüb. 1830. 2. Aufl. [***Adalb. Maier*** Einl. ins N. T. Freib. 1852. ***Fz. X. Reithmayer*** Einl. in d. kanon. BB. d. N. B. Rgb. 1852. ***J. Langen*** Grundriss d. Einl. ins N. T. Freib. 1868.]

k) Hist.-krit. Einl. in sämmtl. kanon. u. apokr. Schriften d. A. u. N. Test. Erl. 1812—19. 6 Thle. ***H. A. Schott*** isagoge hist. crit. in libr. nov. foed. ss. Jen. 1830. ***Chr. Gotth. Neudecker*** Lehrb. d. hist.-krit. Einl. in d. N. T. Lpz. 1840.

[*l*) Lehrb. d. hist.-krit. Einl. in die Bibel A. u. N. T.'s Th. I. 1817. 2. A. 23. 3. A. 29. 4. A. 33. 5. A. 40. 6. A. 44. 7. A. (nach d. Verf.'s Tode) 1851. Th. II. 1826. 2. A. 30. 3. A. 34. 4. A. 42. 5. A. 47. 6. A. (besorgt v. ***Hrm. Messner*** u. ***A. Lünemann***) 1860. — Durch Zurückhaltung in Aufstellung bestimmter posit. Behauptungen charakterisirt sich auch ***Fr. Schleiermacher*** Einl. ins N. T. Aus s. Nachlasse herausgeg. von ***G. Wolde***. Berl. 1845.]

m) Einl. in d. N. T. I. Th. 1. 2. Abth. 1836. Beiträge z. Einl. in d. bibl. Schriften. 1. B. 1832. 2. B. 1838. Das N. T. nach Zweck, Ursprung, Inhalt für denkende Leser der Bibel. 1841. 43. 2 Thle. [Zur Gesch. des Kanons. Halle 1847. Gesch. des neutest. Kanons. Herausgeg. von ***G. Volkmar***. Berl. 1860.]

[*n*) Einl. in d. N. T. Herausgeg. v. ***J. F. Bleek***. Berl. 1861. 2. A. 1866.]

[*o*) Die Gesch. d. heil. Schriften d. N. T. Halle 1842. 4. A. Brschwg. 1864.]

[*p*) Paulus, der Apostel Jesu Christi. Stuttg. 1845. 2. A. bes. v. ***Ed. Zeller***. I. II. Lpz. 1866. 67. (§. 1. Not.)]

[*q*) Das nachapostol. Zeitalter. 2 Bde. Tüb. 1845. 46.]

[*r*) Hist.-krit. Einl. ins N. T. Lpz. 1843. Gesammtgesch. des N. T. oder neutestam. Isagogik. (Des ersteren Werkes 2. A.) Lpz. 1854. Neutest. Isagogik. 3. A. Lpz. 1867.]

[*s*) Die Aechtheit der h. Schriftt. vom Standpunkte der Gesch. u. des Glaubens. Aus d. Franz. von ***J. E. Grob***. 2 Thle. Bas. 1863 ff.]

[*t*) Beiträge zur Einl. in d. A. T. 3 Bde. Berl. 1831—39.]

[*u*) Handbuch d. hist.-krit. Einl. in d. A. T. 3 Bde. in 5 Thln. (Bd. III ausgearb. v. ***C. F. Keil***.) Erlang. 1836—49; Bd. I in 2. A. v. ***Keil***. 1854. 56.]

[*v*) Lehrb. d. hist.-krit. Einl. in d. kanon. Schriften d. A. T. Frkft. 1853. 2. A. Einl. in d. kanon. u. apokryph. Schriften d. A. T. Frkft. 1859.]

[*w*) ***Fr. Bleek*** Einl. in d. A. T. Herausgeg. von ***Joh. Bleek*** u. ***Ad. Kamphausen***. Mit Vorw. v. ***C. J. Nitzsch***. Berl. 1860. 2. A. 1865. — ***J. J. Stähelin*** specielle Einl. in d. kanon. BB. d. A. T. Elberf. 1862. — ***Jul. Fürst*** Gesch. d. bibl. Literatur u. d. jüdisch-hellenist. Schriftthums. I. Lpz. 1867. — Aus ***H. Ewald***'s Gesch. des Volkes Israel. 2. A. 7 Bde. mit Anh. Gött. 1851 ff. gehören hierher die das biblische Schriftthum betreffenden Abschnitte Bd. I. S. 15—266. III. 751—63. IV. 209—15. 525—559. VI. 390—92. VII. 314—37. — Die Specialschriften s. am betr. Orte.]

[Mehr populäre Darstellungen: ***Ernst Meier*** Gesch. d. poet. Nationalliteratur d. Hebr. Lpz. 1856. — ***A. Hausrath*** Gesch. d. alttest. Literatur in Aufsätzen. Hdlbg. 1864. — ***Th. Nöldeke*** d. alttest. Literatur in e. Reihe von Aufsätzen dargestellt. Lpz. 1868.

Ausserdeutsche Bearbeitungen unserer Disciplin: ***Pareau*** institut. interpret. V. T. Traj. 1822. — ***A. Kuenen*** hist. krit. onderzoek naar het ontstaan en de verzameling v. d. BB. des O. Verbonds. 3 T. Leyd. 1861 ff. (auch in franz. Uebers.). — ***J. H. Scholten*** hist. krit. inleiding tot de Schr. d. N. T. Leyd. 1856.

Cellérier introd. à la lecture des livres saints. I. Vol. anc. T. Genève 1832. — ***J. B. Glaire*** introd. hist. et crit. aux livres de l'anc. et nouv. T. Par. 1839 f. 4 Voll. — ***L. Gaussen*** le canon des s. Ecritures au double point de vue de la science et de la foi. Laus. 1860. 2 T. (s. o. Not. s).

Sam. Horsley biblical criticism on the O. T. 4 Voll. Lond. 1820. — ***Thom. Hartw. Horne*** an introduction of the critical study and knowledge of the holy scriptures. Lond. 1818. III Voll. 10. ed. 1856. IV Voll. (vol. II. the text of the old Test. by ***Sam. Davidson.*** 1860). — ***Sam. Davidson*** an introduction to the Old Test. critical, historical and theological etc. Lond. III Voll. 1862. 63. — Derselbe: an introduct. to the N. T. 1848. — ***R. Haldane*** the books of the O. and N. T. Edinb. 1838. Aus d. Engl. Stuttg. 1840. — ***Stowe*** origin and history of the books of the bible. I. N. T. Hartford 1867.

Vgl. ***E. F. K. Rosenmüller***'s Hdbch. für d. Lit. d. bibl. Krit. u. Exeg. 4 Bde. Gött. 1797 ff. I. 96 ff. ***G. Bndt. Winer*** Hdbch. d. theol. Lit. 3. A. Lpz. 1838 ff. I. 70 ff. Erg.-Heft I. 1842. S. 14 ff. ***Diestel*** a. a. O. 82. 84. 349 ff. 353 ff. 607 ff. 784. ***Berth.*** Einl. I. 29 ff. ***Gesenius*** Art. bibl. Einl. in *Ersch* u. *Gruber*'s allgem. Encycl. X. (auch bes. u. d. T. Bibel etc. Lpz. 1823). *Credner* Einl. I. 6 ff. ***Hupf.*** a. a. O. 39 ff. ***Ed. Reuss*** a. a. O. 7 ff. 356 ff.]

Erster Theil.
Von der Bibelsammlung überhaupt.

Erste Abtheilung.
Namen, Bestandtheile, Eintheilung und Ordnung der Bibel.

Namen der Bibel.

§. 7.

1. Allgemeine Namen: Bibel [biblia, orum (auch biblia, ae[a])], *τὰ βιβλία* sc. *θεῖα*[b]); heilige Schrift, oder die Schrift [scriptura sacra, scriptura, scripturae], *ἱερὰ γραφὴ*, *θεία γραφὴ*, *ἁγία γραφὴ* [*ἡ γραφή*, *αἱ γραφαὶ*[c])]; bibliotheca sancta[d]); [divina lex[e])].

[*a*) im späteren Mittelalter s. *Du Cange*, gloss. med. et inf. latin. ed. *Henschel* I. Par. 1840. p. 672.]

b) *Chrysostom.* in *Suicer* thes. eccles. p. 696 [ed. II. Amstel. 1728. I. p. 687].

[*c*) *Suicer.* l. c. ed. II. p. 784.]

d) *Martianay* Prolog. I. §. 1. in divin. Biblioth. Hieronymi [Opp. ed. *Bened.* Par. 1693. I.]. *Isidor.* Origg. VI, 3. [Opp. ed. *Du Breul.* Par. 1601. p. 73].

[*e*) *Hraban. Maur.* Prol. de lib. Sap. (Opp. ed. *Colon.* 1627. III. 362 C.)].

2. Namen des ersten Theils [und zwar a) vorchristliche: *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται καὶ τὰ ἄλλα* (*πάτρια*) *βιβλία*; auch *ὁ ν. καὶ αἱ προφητεῖαι καὶ τὰ λοιπὰ τῶν βιβλίων* (Jes. Sir. Prol.) = hebr. תורה נביאים וכתובים (§. 10); b) neutestamentliche: *ὁ νόμος, οἱ προφῆται καὶ οἱ ψαλμοὶ* (Luk. XXIV, 44.)[c]); *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* (AG. XXVIII, 23 f.)[d]); *ὁ νόμος* (Joh.

XII, 34.) = תּוֹרָה [e]); *γραφαὶ ἅγιαι* (Röm. I, 2.) = כִּתְבֵי הַקֹּדֶשׁ [f]); *ἱερὰ γράμματα* (2 Tim. III, 15.) = סִפְרֵי הַקֹּדֶשׁ; *αἱ γραφαὶ* (Matth. XXII, 29. AG. XVIII, 24.) vgl. הַסְּפָרִים Dan. IX. 2., auch 2 Macc. II, 1.); *ἡ γραφή* (2 Petr. I, 20.) = כְּתָב (chald. כְּתָבָא), הַכָּתוּב [g]); c) jüdisch-rabbinische: עֶשְׂרִים וְאַרְבָּעָה; סֵפֶר הָאַרְבָּעִים וְעֶשְׂרִים (§. 10); הַסֵּפֶר, הַמִּקְרָא (Neh. VIII, 8. in anderer Bedeutung) [h]); בֵּית מִקְדָּשׁ, מַקְדַּשְׁיָה [i]); vgl. auch die sub a. b. aufgeführten hebrr. Bezz.; d) christlich-kirchliche: *βιβλία τῆς παλαιᾶς διαθήκης, ἡ παλαιὰ διαθήκη* (vgl. *ἡ παλ. διαθ.* 2 Cor. III, 14. *βίβλος τῆς διαθ.* 1 Macc. I, 57. 2 Kön. XXIII, 2. LXX [k]); vetus Testamentum s. Instrumentum [l]), vetus Scriptura [m]); vet. (prisca) Lex [n]); *τὰ βιβλία* [o]).]

[c) Vgl. *Joseph.* contra Ap. I. 8.]

d) *Joseph.* de Maccab. §. 18. [Vgl. *Herzfeld*, Gesch. Jisraels III. 1857. S. 19.]

e) Sanhedr. fol. 91. col. 2. [Vgl. *J. Fürst*, d. Kanon d. A. T. nach d. Ueberlieff. des Talm. u. Midr. Lpz. 1868. S. 3.]

[f) *J. Buxtorfi* lexic. chald. talmud. rabb. Bas. 1639. p. 1107.]

[g) *Buxt.* l. c. *Fürst* a. a. O. 2.]

[h) *Buxt.* l. c. p. 2117.]

[i) *Hottinger*, thes. philol. Turic. 1696. p. 95 ff. *Fürst* a. a. O. 2.]

[k) *Orig.* *περὶ ἀρχ.* IV, 1. Opp. ed. *de la Rue* I. p. 156. — Die Bezeichnung geht zurück auf die alttestamentliche, von Christus und den Aposteln wieder aufgenommene Bundesidee (1 Mos. IX, 9. XV. XVII, 7. — Jer. XXXI, 31 ff. — Matth. XXVI, 28. 2 Cor. III, 6 ff. Gal. IV, 24. Hebr. VIII, 8 u. sonst).]

[l) *Tertull.* de pudic. 1. (Opp. ed. *Leopold.* Lips. 1839. II. 135): ex utroque testamento; adv. Prax. c. 20 (Opp. IV. 273): totum instrumentum utriusque testamenti; adv. Marc. IV, 1. (Opp. III. 145): alterum alterius instrumenti vel quod magis usui est dicere testamenti. — *Augustin.* de civit. dei XX. 4. (Opp. ed. *Bened.* Par. 1689. VII. 576). — *Lactant.* instit. IV. 20. (Opp. ed. *Fritzsche.* Lips. 1842—44. p. 209). — *Testam.* die lat. Uebers. des griech. *διαθήκη* (LXX) in der alten Itala, z. B. Ps. LIV, 21. LXXIV, 20. Matth. XXVI, 28.; *Hieronymus* in der Vulg. dafür: *foedus*.]

[m) *Tertull.* adv. Prax. c. 15 (Opp. IV. 266).]

[n) *Hieroym.* in prol. gal. (s. §. 31. b).]

[o) *Chrysost.* b. *Suicer.* I. p. 687.]

3. Namen des zweiten Theils: a) *ἀπόκρυφα* [p]) sc. *βιβλία*, libri apocryphi Vet. Testamenti, nach des Hieronymus Vorgang bei den Protestanten gewöhnlich; b) *βιβλία ἀναγινωσκόμενα*, libri ecclesiastici (§. 30. 31.); c) deuterocanonici (§. 34).

p) Ursprünglich ist ἀπόκρυφος *geheim*, d. h. theils *geheimnissvoll* (*Epiphan.* Haeres. 1, 3. von der Apokalypse), theils *geheim gehalten*, nicht öffentlich gebraucht (*Origen.* ep. ad African. Opp. I. 26., s. §. 29. Not. d. *Epiphan.* Haeres. XXX. 3., der darum das Wort sonderbar ableitet: ἀπὸ τῆς κρύπτης — — διὸ οὐδὲ ἐν τῷ ἀαρὼν ἀνετέθησαν, sc. libri apocryphi — de pond. et mens. Opp. II. 162.), mithin s. v. a. גָּנוּז bei den Juden (*Hotting.* thes. phil. p. 515 [*Fürst* a. a. O. 127]); dann von den Geheimschriften der Häretiker (*Clem.* Alex. Strom. L. I. p. 304. B. ed. Sylb. *Origen.* Prol. ad Cant. cant. Opp. III. 36. Comm. in Matth. p. 916. §. 29. d.) mit der Nebenbedeutung νόθος, ψευδεπίγραφος und im Gegensatze gegen die kanonischen Schriften der Katholischen [also von Schriften wie B. Henoch, B. der Jubiläen, Moses Prophetie u. Himmelfahrt u. ähnll.] (*Iren.* I. 20. *Clem.* Alex. Strom. L. III. p. 437. *Cyrill.* Hierosol. Cateches. IV. *Athanas.* ep. fest. §. 30. a. *Augustin.* c. Faustum XXII. 79. §. 31. a. *Hieron.* ep. 7. ad Laetam: Apocrypha sciat non eorum esse, quorum titulis praenotantur. Daher die unrichtige Ableitung bei *Augustin.* de civ. Dei XV. 23. §. 31. a. [*Isidor.* l. c.: vgl. *Fabricius* Cod. pseudepigr. V. T. ed. II. 1722. 23. 2 Thle. Cod. pseudepigr. N. T. 1719. 3 Thle. *Dillmann* in Prot. R. E. XII. 300 ff.). Endlich bei *Hieronymus* von den den LXX beigegebenen nicht kanonischen Büchern [Jes. Sir., B. d. Weish., Maccabäerbb., Judith, Tob. u. s. w.]. *Gieseler* in theol. Stud. u. Krit. 1829. 2. H. S. 142 ff. [Vgl. *Credner,* Gesch. des neutest. Kan. 1859. §. 34—43. *Oehler* in Prot. R. E. VII. 260 f. *Herzfeld,* Gesch. d. Volkes Jisrael III. 1857 S. 99 f. *Geiger,* Urschr. u. Uebers. d. Bib. Bresl. 1857. S. 201.]

4. Namen des dritten Theils: τὸ εὐαγγέλιον καὶ ὁ ἀπόστολος, (§. 24. 26.), ἡ καινὴ διαθήκη, novum Testamentum s. instrumentum (§. 24. 26.).

Vgl. *Chr. B. Michaelis* Diss., qua nomina, numerus, divisio et ordo librorum ss. Vet. Test. sistuntur. Hal. 1743. *Hotting.* thes. p. 88 sqq. p. 515. [*Heidegger*, enchir. bibl. ed. V. Jen. 1723. L. II. c. 1. p. 301 ff.] *Wähner* Antiqq. Ebr. c. I. §. 6. *Pritii* introduct. ed. *Hoffm.* c. 1. *Jablonsky* disp. de genuina et propria significatione τῆς διαθήκης in scriptis N. T. Frcf. 1733. Opusc. ed. *te Water* II. 393. *Rosenmüller* de vocabuli διαθήκη in libris N. T. vario usu. Erl. 1778. 4. in *Kuinöl, Rup.* et *Velth.* Commentatt. theol. Vol. II. *Stange* theol. Symmikta II. 221. [*Oehler* in Prot. R. E. XV. 564 f.]

Bestandtheile des ersten und zweiten Theils.

§. 8.

Das Alte Testament ist die Sammlung der von den Juden und der älteren christlichen Kirche für inspirirt und heilig gehaltenen Bücher in hebräischer und chaldäischer [a])

Sprache, enthaltend alle Reste der hebräisch-chaldäischen Literatur bis zu einem gewissen Zeitpunkte [b]).

a) Chaldäische Stücke: Dan. II, 4—VII. Esra IV, 8—VI, 18. VII, 12—26. Jerem. X, 11. Hebräische Uebers. der aramäischen Stücke des Daniel in *Kennicots* Ausg. und Chaldaicorum Danielis et Esrae capitum interpretatio Hebr. ed. *J. L. Schulz.* Hal. 1782. 8. *Huetius* (Demonstr. evang. Propos. IV. p. 172.) Meinung. Dagegen *Bertholdt* Uebers. u. Erkl. d. B. Daniel. I. 50 ff. Einleit. I. 136.

b) Verloren gegangene Schriften s. §. 12. *Hotting.* thes. phil. p. 532 sq. *Wolf* Biblioth. Hebr. P. II. sect. 4. p. 211 sq.

Die Apokryphen sind Producte der jüngern jüdischen Literatur, theils ins Griechische übersetzt, theils ursprünglich griechisch, weder von den Juden noch der älteren christlichen Kirche als heilig anerkannt.

Bestandtheile des dritten Theils.

§. 9.

Das Neue Testament enthält die für heilig und inspirirt gehaltenen ächten Schriften der ersten urchristlichen Zeit [a]), der Apostel Christi und der Gehülfen und Schüler derselben [b]), betreffend die Geschichte und Lehre der christlichen Religion.

[a) Bestreitung der Richtigkeit dieser Abgrenzung durch die sogen. Tübinger Schule, welche in ihrem Haupte *Frd. Chr. Baur* († 1860) ausser vier Briefen Pauli (Br. an d. Röm. 2 BB. an die Korinther u. dem Br. an d. Gal.) sowie der Apokalypse keine einzige Schrift der urchristlichen Zeit im engeren Sinne glaubt zuweisen zu können und insbesondere das Evang. Johannis für nichtapostolisch erklärt. Vgl. *Frd. Chr. Baur,* Paulus d. Apostel J. Chr. 1845. 2. A. 1867. Das Christenth. u. die chr. Kirche der 3 erst. Jahrhh. 1853. Wesentlich so: *A. Schwegler,* das nachapost. Zeitalter 1846. *C. R. Köstlin,* Der Lehrbegriff des Evang. u. d. Briefe Johannis 1843. *A. Ritschl,* die Entstehung der altkathol. Kirche 1850 (in d. 2ten Ausg. 1857 hat derselbe s. Ansichten wesentlich retractirt). *E. Zeller,* die Apostelgesch. krit. untersucht 1854. *Ad. Hilgenfeld,* Das Evang. u. d. Briefe Johannis 1849. Kritische Untersuchungen über die Evangg. Justins, der clement. Homilien u. Marcions 1850. Die apostol. Väter 1853. Das Urchristenthum 1856. Kanon u. Kritik des N. T.'s 1863. *G. Volkmar,* Das Evang. Marcions 1852. Ueber Justin d. Märtyrer 1853. Die Quellen der Ketzergesch. bis zum Nicaenum I (Hippolyt) 1855. Die Religion Jesu 1857. Handbuch der Einleitung in die Apokryphen. 3 Thle. 1860—67. D. Ursprung unserer Evangg. 1866. — S. überhaupt Zeller (u. später Baur), Theol. Jahrbb. I—VI. VII—XVI. Tübing. 1842—47. 1848—57. *Hilgenfeld,* Zeitschr. f. wiss. Theol. Jena (u. Halle). 1858 ff. — Bekämpfung der Ansicht dieser Schule durch

Bleek, Beiträge zur Evangelienkritik 1846. Einl. ins N. T. (s. o.). *W. O. Dietlein*, das Urchristenthum. Halle 1845. *Thiersch*, Versuch zur Herstellung des histor. Standpunktes für die Kritik der neutest. Schriften 1845. *Reuss*, Gesch. der neutest. Schriften s. o. *Meyer* (Huther, Lünemann, Düsterdieck), Kommentar über d. N. T. 4. A. 1858 ff. *Lechler*, Das apostol. u. d. nachapostol. Zeitalter. 2. A. 1857. *Gh. Uhlhorn*, die älteste Kirchengeschichte in ihrer neuesten Darstellung in Jahrbb. f. deutsche Theol. Stuttg. 1857 f.; derselbe in *Niedners* Zeitschr. f. histor. Theol. 1866. H. I. *C. Weizsäcker* Untersuchungen über die evangel. Gesch. Gotha 1864. *Tischendorf*, Wann wurden uns. Evv. verf.? 4. A. Lpz. 1866. *Dorner*, Gesch. der prot. Theologie. München 1867. S. 282 ff. und *H. Ewald* in dessen Jahrbb. d. bibl. Wissenschaft. 12 Bde. 1848—65. Vgl. dessen Gesch. des Volkes Isr. Bd. V—VII. 2. A. Die 3 erst. Evangg. 1850. Die Sendschreiben d. Apost. Paulus. 1857. Die johanneischen Schrr. 2 Bde. 1861. 62. — S. auch Lehrb. II. Abth. 2. an versch. O. bes. §. 109 ff.]

b) Warum Christus nichts geschrieben? S. *J. G. Michaelis* Exercitatt. theol. philol. (L. B. 1757.) Exrc. I. de eo num Christus Dominus aliquid scripserit? etc. — Christi Briefwechsel mit Abgarus, Fürst von Edessa, bei *Euseb.* H. E. I. 13., für dessen Aechtheit: *Rich. Montacut.* Origg. eccles. I. 61—63.; *Grabe* spicil. patrr. I. 1—12.; *Cave* hist. litter. I. 2.; *Rink* in *Illgen's* Zeitschr. f. histor. Theol. 1843. II. 3 ff. u. A.; dagegen *Nat. Alexander* H. E. sec. I. P. I. diss. III. p. 266. *Lou. Ell. Dupin* Nouv. Bibl. des Auteurs Eccles. I. 1 sq. *Jac. Basnage* hist. des Juifs I. 7. *Thom. Ittig* Heptas dissertatt. diss. I. c. 1. §. 14. p. 106. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. I. 320. III. 516. *Semler* de Christi ad Abgarum epistola. Hal. 1768. 4. Vgl. *Michael.* a. a. O. p. 14 sqq. [*Th. Keim*, Gesch. Jesu v. Nazara. I. 1867. S. 429.] — Ueber andere apokr. Schriften Christi s. *Augustin.* de consensu Evangelist. I. 9. *Michael.* p. 25 sqq. *Fabric.* C. apocr. I. 308. *J. Andr. Schmid* diss. de epistolis coelo et inferno delatis. Helmst. 1709.

Eintheilung und Ordnung des A. T.

§. 10.

Mit der Sammlung selbst entstanden ist die Eintheilung des A. T. in Gesetz, Propheten und (andere heilige) Schriften: תּוֹרָה, נְבִיאִים und כְּתוּבִים [a]), die schon im N. T. und früher (§. 7.) vorkommt [b]).

a) [Ueber Ursprung und Sinn dieser Bezeichnung s. §. 16. Not. f.]

b) *Joseph.* c. Apion. I. 8. (§. 16.) weicht davon ab, und giebt eine andere Eintheilung nach dem Inhalte, schwerlich nach Handschriften, wie *Storr* über die älteste Eintheil. d. Bücher d. A. B. in *Paulus* N. Repert. II. 225 ff. annimmt (dagg. *Eichhorn* 1. Thl. §. 8. S. 51.), der auch zu entscheidend damit combinirt die Stelle *Philo* de vita contemplat. c. 3. p. 893. ed. Frcf.: μηδὲν εἰσκομίζοντες, μὴ ποτὸν, μὴ σιτίον, μηδέ τι τῶν ἄλλων ὅσα πρὸς τὰς τοῦ σώματος χρείας ἀναγκαῖα, ἀλλὰ νόμους καὶ λόγια θεσ-

πισθέντα διὰ προφητῶν καὶ ὕμνους καὶ τὰ ἄλλα οἷς ἐπιστήμη καὶ εὐσέβεια συναύξονται καὶ τελειοῦνται. [Vgl. *Ewald*, Gesch. d. V. I. VII. 436 f. *Dillmann*, über die Bildung der Sammlung heiliger Schriften A. T. in Jahrbb. für deutsche Theol. III. 1853. S. 424. 455. 479. — §. 20.]

Die Propheten werden eingetheilt in נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים (BB. Jos., der Richt., Sam., der Kön.) und נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים (die eigentlichen Propheten) [c]), welche wieder in die גְּדוֹלִים (Jes., Jer., Ezech.) [d]), und קְטַנִּים, *βίβλος τῶν δώδεκα προφητῶν, τὸ δωδεκαπρόφητον,* eingetheilt werden. Unter den Hagiographen werden die חָמֵשׁ מְגִלּוֹת, (Hoheslied, Ruth, Klagl., Pred. Salom., Esther) und die poetischen Bücher אמ״ת (Hiob, Sprüchwörter und Psalmen, wozu aber die Christen auch das Hohelied und den Prediger rechnen,) [e]) besonders zusammengefasst.

[*c*) Die hebr. Ausdrücke besagen: „die vorderen" und „die hinteren Propheten," und die betr. BB. sind so benannt nicht nach ihrer früheren oder späteren Abfassung (*Bunsen* s. *Bleek* A. T. 2. A. 31.), sondern nach ihrer Stellung im Kanon; vgl. *Eichh.* a. a. O. S. 52.]

d) Daniel gehört zu den Hagiographen; nur die Christen haben ihn nach der Ordnung der LXX zu den Propheten gerechnet. S. *Stange* in *Keils* und *Tzschirners* Analect. I. 28 ff.

e) *Epiphan.* de pond. et mens. l. c. *Gregor.* Nazianz. Carm. XXXIII.

Die Zählung der Bücher ist verschieden. Die von Josephus her (§. 16. Not. c.) bei den Christen (§. 29. Not. c. §. 30. Not. b. §. 31. Not. b.), wohl auch bei den palästinischen Juden [f]) übliche Zahl zwei und zwanzig ist dem hebr. Alphabete nachgekünstelt, indem, nach der Ordnung der LXX, das B. Ruth mit dem B. d. Richt. und die Klagl. mit den Weissagg. Jeremia's zusammengezählt wurden. [Auf das um fünf Finalbuchstaben vermehrte hebr. Alphabet geht zurück auch die durch Zerlegung von Sam., Kön., Chron. in je 2 Bücher gewonnene Zahl von sieben und zwanzig Büchern (§. 30. Not. a. Epiphan.; §. 31. Not. b. Hieron.). Auf die Zahl von 24 Buchstaben des griechischen Alphabetes steht zurückzuführen die von dem Talmud angenommene, wahrscheinlich aber in Alexandrien entstandene Zählung von vier und zwanzig Büchern [g]). Zählt man die sämmtlichen alttest. Bücher ein jedes einzeln, so bekommt man neun und dreissig Bücher.]

[*f*) Dieses nämlich steht aus *Melitos* Bericht (§. 25. c.) zu schliessen.]

g) Baba Bathra f. 14. c. 2. [Andd. Talmudstellen b. *Fürst* S. 3, der den Ursprung dieser Zählung mit Unrecht in Babylonien sucht]. Nach den 5 BB. Mos. werden die übrigen Bücher so aufgezählt: Ordo Prophetarum:

Josua et Judices, Samuel et Reges, Jeremia et Ezechiel, Jesaia et duodecim Prophetae. — Ordo Hagiographorum: Ruth, Psalmi et Hiob et Proverbia et Coheleth, Canticum et Threni, Daniel et Esther, [Esra] et Chronica. — [*Buxtorf*, Tiber. Bas. 1665. c. XI. p. 105. — Ueber e. jüd. Zählung von 35 Büchern s. *Fürst* 53.]

In Ansehung der Folge der einzelnen Bücher weichen die alexandrinischen Uebersetzer, die Kirchenväter und Luther von den Juden, und bei diesen die Talmudisten und Masorethen, die deutschen und spanischen Handschriften unter einander ab [h]). Aus Jes. Sir. XLV—XLIX folgt schwerlich etwas für die damalige Ordnung der biblischen Bücher [i]), eher aus Luk. XXIV, 44. und Matth. XXIII, 35., wornach die Psalmen die erste und die Chronik die letzte Stelle unter den Hagiographen eingenommen zu haben scheinen [k]).

h) *Elias Levit.* praef. III. ad Masor. Hammas. S. 46. d. *Seml.* Uebers. *Buxtorf.* [a. a. O. p. 100—105.] *Hotting.* thes. phil. p. 454. g. Vgl. §. 142. Not. c. — Grund [*Kimchi*'s], warum der Talmud den Jesaia auf Ezechiel folgen lässt: Cum libri Regum finiantur in desolatione, et Jeremias *totus* versetur in desolatione, Ezechiel vero incipiat in desolatione *et finiat in* consolatione, et Jesaias totus versetur in consolatione, copulaverunt desolationem cum desolatione et consolationem cum consolatione. Vgl. *Carpzov.* Introd. III. 88. Anders *Eichhorn* I. §. 7. S. 50. 4. Ausg. [„Jes. erhielt den dritten Platz, weil zu seinen Orakeln viele namenlose, aus sehr später Zeit herrührende Weissagungen geschlagen worden waren." Ihm folgen *Bleek*, A. T. 2. A. 34. 468. *Knobel*, d. Proph. Jesaja erkl. 3. A. XXIV. *Hitzig*, Jes. 475. *Dillmann* a. a. O. 452 Anm. *Ewald* Gesch. VI. S. 422 f. Vgl. *Fürst* S. 16. — Nach *Herzfeld* S. 103 waren die drei grossen Propheten ursprünglich nach dem Umfange geordnet. Nach *Oehler* S. 253 war der Grund, weil gemäss dem Talmud auch die BB. der Könige von Jeremia verfasst waren (?). — Ruth ward Bab. bath. l. c. vorangestellt, nicht weil es die Richterzeit betraf (*Herzf.* a. a. O.), sondern weil man dasselbe, als ein ursprünglich den Nebiim zugehöriges, in grösstmöglichster Nähe derselben belassen wollte. Vgl. *Oehler* a. a. O.] *Bertholdt* I. 74. Not. 5.

i) *Eichhorn* I. §. 7. S. 47.

k) Nach *Hävern.* S. 78. bezeichnete Lukas die Hagiographen mit den Psalmen nicht nach der ersten Stelle, welche diese einnahmen, sondern nach dem poetischen Charakter mehrerer Hagiographen, ähnlich wie *Philo* de vit. cont. (s. o.) u. *Joseph.* c. Ap. §. 16 die *Hymnen* herausheben. [S. dagg. *Oehler* a. a. O. 256.]

Die Apokryphen sind ursprünglich nur als Zugabe zu der alexandrin. Uebers. und erst von den Protestanten als ein eigenes Ganzes betrachtet worden. Folge derselben im Cod. Vat.: d. BB. Tob. u. Judith zwischen Nehem. u. Esth.; auf das Hohel. folgen B. d. Weish. u. Sir.; auf Jer. Bar., die Klagl. u. d. Br. Jer.; den Beschluss machen [3] BB. d. Makk. Im Cod.

Al. folgen auf d. B. Esth. Tob. Jud. 2 BB. Esr. 4 BB. Makk.; hinter d. Hohenl. B. d. Weish. u. Sir. [s. *Hody*, de bibliorum textibus originall. Oxon. 1705. p. 649 f. col. 47. 48.] Eigene Anordnung *Luthers*.

Eintheilung und Ordnung des N. T.

§. 11.

Aus der Entstehungsart der Sammlung des N. T. ging die Eintheilung in die Evangelien (τὸ εὐαγγέλιον) und die Briefe (ὁ ἀπόστολος), woran sich die Apostelgeschichte und Apokalypse schloss, hervor, mit welcher die sich aus dem Inhalte ergebende in historische, brieflich-didaktische und prophetische Bücher beinahe zusammenfällt. Die apostolischen Briefe wurden später eingetheilt in paulinische und katholische, während früher der 1. Br. Petri und der 1. Joh. mit den paulinischen Eine Sammlung ausmachten. In Hinsicht auf die kirchliche Anerkennung unterscheidet man ὁμολογούμενα und ἀντιλεγόμενα (§. 27.), und in Hinsicht auf die Verfasser Schriften der Apostel und ihrer Gehülfen. Die Ordnung der einzelnen Bücher ist in den Handschriften verschieden [a]), jedoch ist die jetzt übliche durch alte Zeugnisse bestätigt [b]).

a) *Marcions* Anordnung der paulinischen Briefe. [*Tertull.* adv. Marc. V. Opp. ed. Leop. III. 255 ff.] *Epiphan.* Haeres. XLII, 9. Opp. I. 310. [*Volkmar* b. Credner, Gesch. des neutest. Kan. 397 ff.]

b) *Pritii* introd. p. 17. *Rumpaei* Comm. crit. p. 96 sqq. *Sixt.* Sen. Biblioth. s. L. I. p. 41. 42. theilt ein in libros legales, historiales, sapientiales et prophetales. *Rump.* p. 97. [Vgl. überhaupt *Hody* L. IV. 4. p. 646 ff. *Volkmar* a. a. O. Anh. 349 ff.]

Zweite Abtheilung.

Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung
oder
Geschichte des Kanons.

Erster Abschnitt.

Entstehungsgeschichte der alttestamentlichen Sammlung.

Entwicklung der hebräischen Literatur.

*§. 12.

1. Die Anfänge des hebräischen Schriftthums fallen zusammen mit der volklichen Gründung Israels durch *Mose,* den Befreier aus der ägyptischen Knechtschaft. Auf *diesen selber* ist die Aufzeichnung verschiedener pentateuchischer Gesetze, unter ihnen des Dekaloges, wahrscheinlich die Niederschrift etlicher Lieder und vielleicht auch die Abfassung einiger geschichtlichen Stücke des mosaischen Fünfbuches zurückzuführen.

2. Auch in der folgenden Zeit des Ringens um die Behauptung der volklichen Existenz (Zeit Josuas und der Richter) überwog durchaus das gesetzliche und poetische Schriftthum, soweit nämlich von Schriftstellerei in diesen unruhigen Zeiten überall die Rede sein kann. Pentateuchische Gesetze besonders ritueller und ceremonieller Art — Lied der Deborah (Richt. V) — Segen Jakobs (1 Mos. XLIX).

3. Einen neuen Aufschwung nahm das hebr. Schriftthum in der ersten Königszeit; ein Aufschwung, welcher vorbereitet war durch die Pflege höheren geistigen Lebens und Strebens überhaupt in den wahrscheinlich von Samuel gestifteten, sogen. Prophetenschulen, und welcher im Zusammenhange *stand mit* dem nationalen Aufschwunge Israels seit Saul. Blüthe der lyrischen und didaktischen Poesie (David, Salomo) — Fortgang des gesetzlichen Schriftthums. Die festere staatliche Organisation und grössere politische Machtentfaltung begünstigte weiter namentlich den Anbau eines, wenn auch nicht ganz neuen,

so doch erst jetzt zu rechter Bedeutung gelangenden Literaturzweiges: des historischen Schriftthumes. Annalistischer Erzähler der pentateuchischen Urgeschichte (1050) — theokratischer Erzähler (950) — Buch der Kriege Jahve's (4 Mos. XXI, 14.) — Buch des Redlichen (Jos. X, 13. 2 Sam. I, 18.) — Königlicher Reichschronist (מַזְכִּיר 2 Sam. VIII, 16. 1 Kön. IV, 3.).

4. Der Zeit ungetrübten staatlichen Glanzes und unangefochtener politischer Machtstellung folgte nach Salomos Tode die Zeit der zerrissenen staatlichen Einheit, der politischen wie sittlich-religiösen Zerfahrenheit, zugleich die Zeit des Kampfes des theokratischen Princips gegen fremdartige, es zu überwuchern drohende Elemente; eines Kampfes, der sich verkörpert in dem Kampfe der Propheten gegen die politischen sowohl, wie sittlichen und religiösen Schäden des Volkes. Elias und Elisa. Niederschrift der prophetischen Reden seit Joel (870) im südlichen, seit Amos (800) und Hosea (775) im nördlichen Reiche. Zusammenarbeitung der Schriften des annalistischen und des theokratischen Erzählers durch den prophetischen Erzähler (kurz vor 800). Sammlung von salomonischen und anderen Sprüchen zu Hiskias Zeit (Sprüchw. XXV, 1) — B. Hiob (seinem Grundstocke nach) — Deuteronomium — Psalmen.

5. Wie die Katastrophe des nördlichen Reiches führte auch diejenige des südlichen zunächst zu einer sammelnden Thätigkeit. In der letzten Zeit vor und während des Exiles Vereinigung des mosaischen Vierbuchs mit dem Deuteronomium und Ueberarbeitung, beziehungsw. Fortsetzung der prophetischen Geschichtsbücher (Josua — 2 Kön.) durch den Deuteronomiker. — Sammlung der vorhandenen prophetischen Schriften. — Daneben läuft jedoch her auch eine rege productive schriftstellerische Thätigkeit. Jes. XL—LXVI. — Obadja — exilische Psalmen.

6. Auch nach dem Exile, in der Zeit der Restauration begegnen wir noch einer grossen literarischen Rührigkeit. Dieselbe ist neben Production selbständiger, wenn auch zum Theil der Originalität entbehrender Schriftwerke: Haggai, Sach. I—VIII, Maleachi — Tempelpsalmen — Sprüchw. XXX f. — Ruth — Chronik und Esra-Neh. — Prediger — Esther — B. Jona — B. Daniel, in noch höherem Grade als früher auch auf Sammlung älterer Schriftwerke gerichtet (Abschluss der Sammlung salomon. Schriften — Entstehung der proph. Sammelwerke:

B. Jesaia, B. Jeremia, B. Sacharja, Kl. Propheten — Abschluss der Psalmensammlung). Chronologische Grenze des alttestamentlichen Schriftthums die Mitte des 2. Jahrh.'s v. Chr. (B. Daniel 167—164 v. Chr.).

Das Nähere in der speciellen Einleitung. — Wenn *Josephus* c. Apion. I. 8 (§. 16. Not. c.) die prophetische Schriftstellerei sich nur bis auf Artaxerxes (Longiman.) erstrecken lässt, so thut er dieses wohl, weil er den Ahasverus des Buches Esther, das er für das jüngste unter den alttestamentlichen nahm, für den Artaxerxes Long. hielt (Archäol. XI. 6, 13). Vgl. *Eichhorn*, Einl. I. §. 5. 41. *Bleek* Einl. 2. A. 691. *Ewald*, Gesch. VII. 438. — *Oehler's* Gegenbemerkungen a. a. O. 250 treffen nicht.

Angebliche Urheber der Sammlung des A. T.

*§. 13.

Aus dem im vorigen §. skizzirten Entwicklungsgange der alttestamentlichen Literatur erhellt die Unbegründetheit der zuerst im 16. Jahrh. [a]) auftauchenden Ansicht von der Zusammenstellung des alttest. Kanons durch Esra und die sogen. grosse Synagoge [b]). Zudem beruht der ganze Schluss, den man aus einigen, die Thätigkeit dieser Behörde betreffenden Aussprüchen des Talmud auf die Sammlung der alttest. Bücher seitens derselben gezogen hat, lediglich auf Missverständniss der bezüglichen Stellen [c]). Durchaus in das Gebiet der Legende ist zu verweisen die jüdisch-christliche Sage von der wunderbaren Wiederherstellung der alttest. Bücher durch Esra [d]).

a) Bei *Elias Levita* († 1549), praef. III. ad Mas. Hammas. S. 45 der Semlerschen Uebers. (auch in *Hotting*. thes. phil. ed. III. 1696. p. 454 f.). Sonst führen dieselbe und zwar billigend an: *Buxtorf*, Tib. X. *Hotting*. l. h. p. 111. *Leusden*, philol. ebr. diss. 9. *I. H. Majus*, diss. sel. de Script. S. diss. 3. *Bartolocc*. Bibl. Rabb. IV. 3. *Huet*, Demonstrat. evang. Prop. 4. p. 535. *Carpzov*, Introd. I. 1—9. *Wolff*, Biblioth. Hebr. II. 2 sqq. u. A. Unter den Neueren wird sie mit grösserer oder geringerer Entschiedenheit gebilligt von *Eichhorn*, Einl. I. §. 5. *Bertholdt* S. 69 f. (welcher die συναγωγὴ γραμματέων 1 Macc. VII, 12. hieher zieht, s. jedoch dagg. *Herzfeld*, Gesch. II. S. 383), *Hävernick* I. 1. 2. A. S. 39 ff. *Keil* a. a. O. S. 480.

b) כְּנֶסֶת הַגְּדוֹלָה. Vergl. über sie *F. E. Rau*, de synagoga magna. Traject. 1726. 12. P. II. 1. c. 2. p. 66 sqq. *C. Aurivillius*, diss. ad s. literas etc. pertinentes ed. *J. D. Michaelis*. Gotting. 1790. 8. p. 139 ff., welche, wie *de Wette* vorig. A., an der Existenz einer solchen Behörde überhaupt zweifelten. Hierin gingen sie zu weit, s. *Ewald*, Gesch. IV. 2. A. 191 ff. *Jost*, Gesch. d. Israeliten III. S. 43. *Zunz*, gottesdienstl. Vorträge. Berl.

1832. I. S. 33. *Herzfeld* a. a. O. II. S. 383 ff. *Heidenheim* in Stud. u. Krit. 1853. S. 95—100. Deutsche Vierteljahrsschr. für evgl.-theol. Forschg. II. Gotha 1865. S. 286—300 (vgl. übrigens *Bertheau,* Esr. Neh. Esth. Lpz. 1862. S. 101). *Leyrer* in PRE. XV. 296 ff.

c) Lediglich von einer Ueberlieferung des Gesetzes spricht *Pirqe Avoth* c. 1: Moses accepit legem de Sinai et tradidit eam Josuae, Josua vero Senioribus, Seniores Prophetis, Prophetae tradiderunt eam Viris S. M. Isti dixerunt tres sententias: Estote moram trahentes in judicio, et constituite discipulos multos et facite sepem pro lege. — Vom *Aufzeichnen* etlicher Bücher des A. T. durch die grosse Synagoge *Baba Bathra* f. 14. c. 2. f. 15. c. 1.: Et quis scripsit eos? Moses scripsit librum suum et sectionem Bileam et Jobum. Josua scripsit librum suum et octo versus in lege. Samuel scripsit librum suum et Judices et Rutham. David scripsit librum Psalmorum — — — —. Jeremias scripsit librum suum et l. Regum et Threnos. Hiskias et collegium ejus scripserunt IMSK i. e. Jes. Prov. Cant. cant. et Eccles. Viri Syn. M. scripserunt KNDG i. e. Ezech. XII Proph. Dan. et l. Esther. Esras scripsit librum suum et genealogiam in libro Chron. usque ad se. — *Bertholdts* u. *Hävern.*'s Erklärung von כתב: *in den Kanon eingetragen* findet im Vorhergeh. keine Stütze, wie *H.* behauptet, und wird widerlegt durch den klaren Zusammenhang (was sollte es heissen, dass Josua 8 Verse im Gesetze „in den Kanon eingetragen"?) und die Erklärung des *Raschi*: Viri S. M. scripserunt l. Ezech., quia vaticinatus fuerat in exilio. Ego tamen haud scio, cur Ezechiel ipse non scripserit, nisi propterea quod prophetia non data sit, ut perscriberetur extra terram (sanctam). Itaque illi postquam eo redierunt, scripserunt l. Ezech., et similiter l. Dan., qui exsul vixerat, et similiter l. Esther et XII prophetarum. Quoniam eorum vaticinia brevia erant, singuli Prophetae ipsi ea non perscripserant: tum venerunt Haggaeus, Zacharias et Malachias, et cum viderent spiritum s. ablatum esse, quod ipsi ultimi Prophetae erant, scripserunt vaticinia sua, et conjunxerunt vaticinia illa brevia cum iis, et fecerunt volumen majus, ne interirent ob exiguitatem suam (*de W.*). Auch nach *Oehler* a. a. O. 246 wird an dieser Stelle der gr. Synagoge nur die Abfassung, beziehungsw. Redaktion der jüngeren Schriften des Kanons zugeschrieben, freilich zum Zwecke ihrer Aufnahme in den Kanon (?). — Auch *R. Gedalja* in Schalscheleth Hakkabbala f. 21 schreibt der gr. Synagoge nur eine Bearbeitung des Textes zu; erst *Elias Levita* a. a. O. spricht bestimmt von der Zusammenstellung des A. T. durch dieselbe. Vgl. *Aurivill.* a. a. O. p. 145. — *Fürst* 126 ff.

d) 4. Esr. XIV. *Volkmar,* Esra Propheta Tüb. 1863 S. 208 ff.: Et apertum est os meum [Esdrae] et non est clausum amplius. Altissimus dedit intellectum V. viris et scripserunt quae dicebantur [eas quae memoratae sunt] excessiones noctis, quas non sciebant. [Et manserunt ibi XL dies et scribebant interdiu] nocte autem manducabant panem: ego autem per diem loquebar, et per noctem non tacebam. Scripti autem sunt per XL dies libri CCIIII [XCIIII]. Et factum est, cum completi essent XL dies, locutus est Altissimus dicens: priora, quae scripsisti, in palam pone, et legant digni

et indigni: novissimos autem LXX conservabis ut tradas eos sapientibus de populo. In his enim est vena intellectus et sapientiae fons et scientiae flumen. Vgl. über die Stelle *Movers*, loci quid. hist. Can. V. T. illust. 1842. p. 5. *Ewald*, Gesch. VII. 445 f. *Volkmar* a. a. O. 329. 407. *Anger*, Zeitschr. d. D. Morg. Ges. V. 105. Die Geschichtlichkeit der, der apokalyptischen Form und späteren Ausschmückung entkleideten, Sage sucht zu halten *Hävernick* a. a. O. 43 f.; vgl. dazu *Oehler* a. a. O. S. 245 ff. — Auf die Sage der Esraapokalypse gehen zurück (gegen *Keil* S. 480) *Iren.* adv. Haeres. III. 25. *Clemens* Alex. Strom. I. 22. p. 329. *Tertullian.* de cultu fem. I. 3. (§. 28. b.) *Theodoret.* praef. comment. in Cant. *Chrysostom.* Homil. VIII. in Epist. ad Hebr. *Augustin.* de mirabilibus Script. s. II. 33. Vgl. *Buxtorf.* Tib. Bas. 1665. p. 97 sqq.

Der erste Kanon.

*§. 14.

Zu dem ersten Theile des alttestamentlichen Kanons und damit zum alttest. Kanon überhaupt ward der Grund gelegt durch die, jedoch nicht vor dem Ende des babylonischen Exiles stattgehabte [a]), Lostrennung des die Geschichte der Gründung der Theokratie zur Darstellung bringenden Theiles des grossen von 1 Mos. I — 2. Kön. XXV sich erstreckenden Geschichtswerkes (s. u.) d. i. des Pentateuches als eines selbständigen Ganzen. [b]) Durch Esra (um 440) erhielt dieser erste Kanon seine öffentliche Sanktion als „Gesetz Mosis“ תּוֹרַת מֹשֶׁה [c]).

a) In allen Stellen exilischer Schriften, welche man zum Beweise des Gegentheils anführt, ist nirgends in der Weise von der „Thora“ die Rede, dass daraus zu schliessen, der Verfasser habe dabei das mosaische Fünfbuch im Sinne. B. Jes. XLII, 4. 21. LI, 4. 7 steht תורה, wie der Parallelismus augenscheinlich lehrt, genau wie Jes. II, 3. VIII, 16. Dt. XXXIII, 4. in dem allgemeineren Sinne von Lehre, Satzung überhaupt. Auch Jer. XVIII, 18.; Ez. VII, 26. verbietet der Parallel. an ein geschriebenes Gesetz zu denken. Zu Jer. II, 8. vgl. Mich. III, 11. Sichtlich ist auch bei Hagg. II, 11. Sach. VII, 12. der Begriff der „Thora“ noch ein flüssiger; die Stellen weisen mit Nichten auf das schriftlich vorliegende mos. Fünfbuch. Die Stellen endlich des, im Exile vollendeten, Königsbuches, sowohl diejenigen, in denen von einem geschriebenen Gesetze überhaupt die Rede ist (2 Kön. XVII, 37.; XXII, 11. 13.; XXIII, 21. 24.), als auch diejenigen, in denen von einem Gesetzbuche Mosis gesprochen wird (1 Kön. II, 3. 2 Kön. XIV, 6. XXI, 8. XXIII, 25. vgl. mit 24.), beziehen sich sämmtlich nicht auf das mos., etwa bereits gesondert und abgeschlossen vorliegende, Fünfbuch, denn vielmehr lediglich auf das, sei es noch gesondert vorhandene, sei es mit dem älteren Geschichtswerke schon ver-

einigte, Deuteronomium (s. u.). Das Gleiche gilt von Jos. VIII, 31 f. XXIII, 6.

b) Nicht umgekehrt durch Abtrennung des B. Josua vom Pentateuche (*Bleek* 334); das ursprüngliche Werk erstreckte sich noch über B. Josua hinaus (s. u.).

c) Neh. c. VIII ff. X, 1. 29 f. Vgl. *Ewald* a. a. O. 415 f. *Dillmann* a. a. O. 437 f. *Herzf.* I. 70 ff. — Der faktische Gebrauch des Pentat. als des heiligen, mosaischen Gesetzbuches seit dieser Zeit erhellt zwar nicht aus Mal. III, 22.; II, 7. (zu unbestimmt); auch nicht aus 2 Chr. XXXII, 8. XXXIV, 15. 19. XIV, 3. (aus den Königsbb. einfach herübergenommen): wohl aber aus 2 Chr. XXIII, 18.; XXV, 4 (*Dillm.* 439); Esr. III, 2.; VII, 10. Neh. VIII, 1 f.; IX, 3. u. and. von der Hand des Chronikers selber herrührenden Stellen.

Die allerdings durch die alte Sitte (*Euseb.* Praeparatio evangelica Lib. I. cap. 9.) unterstützte Annahme eines Tempelarchivs (*Epiphan.* de pond. et mens. c. 4. Opp. II. 162. *Joan.* Damasc. de orthod. fide IV. 18. *Augustin.* de mirab. Scr. s. II. 33. *Huet.* demonstr. evang. p. 542. *J. H. Majus* Diss. sell. diss. 2. de librorum s. in arca dispositione. *Eichh.* Einl. I. §. 3. S. 21. *Ilgen* Urkunden des Jerusalem. Tempelarchivs, Vorr. S. VIII.) haben *Corrodi* Beleucht. d. Gesch. d. jüd. Bibelkan. I. 26 f. *Bauer* Einleit. S. 32 f. richtig gewürdigt. Spuren von Aufbewahrung gesetzlicher Schriften im Heiligthume vor dem Exile: 1 Sam. X, 25. 5 Mos. XXXI, 26. 2 Kön. XXXII, 8. (vgl. *Dillm.* 435 f.) und des A. T. nach dem Exile: *Joseph.* Antiqq. V. 1, 17. de bello Jud. VII. 5, 5. de vita §. 75. (?) Im Allerheiligsten befand sich nichts. B. J. V. 5, 5 (*de W.*).

Der zweite Kanon.

*§. 15.

Die Bildung des zweiten Theiles des alttest. Kanons fällt in die Zeit von Nehemja [a]) abwärts bis Ende des 4. Jahrh.'s [b]). Erwähnung als einer mit kanonischem Ansehen bekleideten geschieht der Sammlung indess erst in der ersten Hälfte des 2. Jahrh.'s v. Chr. [c]). Um dieselbe Zeit findet sich auch der Name „Propheten“ für dieselbe. [d]) Endlich auch die Ordnung der Bücher dieses Kanons war im 2. Jahrh. bereits in allem Wesentlichen die gleiche wie jetzt. [e]) Immerhin weist das auch in späterer Zeit noch zu bemerkende Schwanken bezüglich der Stellung einzelner Bücher im Kanon [f]) auf die Allmäligkeit der Entstehung desselben hin.

a) 2 Macc. II, 13: Ἐξηγοῦντο δὲ καὶ ἐν ταῖς ἀναγραφαῖς καὶ ἐν τοῖς ὑπομνηματισμοῖς τοῖς κατὰ τὸν Νεεμίαν τὰ αὐτὰ καὶ ὡς καταβαλλόμενος βιβλιοθήκην, ἐπισυνήγαγε τὰ περὶ τῶν βασιλέων καὶ προφητῶν καὶ τὰ τοῦ Δαυὶδ καὶ ἐπιστολὰς βασιλέων περὶ ἀναθημάτων. Die Notiz ist

weder mit *de Wette* (früh. Ausg.) als unhistorisch zu verwerfen (dagg. spricht die Entlehnung der Notiz aus einer ältern Quelle); noch auch mit *Häv.* 47 ff. *Keil*, Lehrb. 480 als ein vollgültiges Zeugniss für den Abschluss des alttest. Kanons durch den Nehemja anzusehen (s. dagg. *Oehler* a. a. O. 248); noch endlich auch als ein solches de prima Hagiographorum collectione (*Movers* l. c. p. 15; unter den τὰ περὶ βασιλ. κ. προφ. sind nicht die Chronik und unter den ἐπιστ. κτλ. nicht d. B. Esra zu verstehen, s. *Keil* b. Häv. 47): vielmehr bezieht sich die Notiz auf die, wie es scheint, unabhängig vom ersten Kanon gemachte (*Dillm.* 447 f.) Anlage einer Sammlung höher geschätzter Schriften, welche im Wesentlichen mit unserm jetzigen 2. Kanon sich deckte (τὰ περὶ τ. βασιλ. = Josua — 2 Kön.; προφητ. = hintere Propheten), ohne indess die sämmtlichen BB. des 2. Kanons zu umfassen (sicher nicht B. Jona s. u. u. vgl. *Herzf.* III. 95; vielleicht auch nicht B. Maleachi) und ohne nicht auch daneben noch andere, nicht in den 2. Kanon aufgenommene, bez. überhaupt nicht in dem A. T. befindliche Schriften mit zu enthalten (Psalmen — Briefe über Weihgeschenke). — Zu vgl. über die Stelle *Bleek* in theol. Zeitschr. von Schleierm., de Wette u. Lücke H. III. Einl. ins A. T. 2. A. 666 ff. *Oehler* a. a. O. *Dillm.* 446 ff. *Ewald* VII. 420 ff.

b) Früher kann der Kanon nicht geschlossen sein, einerseits weil die Schliessung des Prophetenkanons doch wohl das Bewusstsein von dem Aufhören der Prophetie voraussetzt, ein Bewusstsein, das sich füglich erst eine geraume Zeit nach Veröffentlichung des jüngsten prophetischen Buches bilden konnte; anderseits weil in den Kanon noch das erst im 4. Jahrh. concipirte B. Jona Aufnahme gefunden hat; aber wiederum auch nicht später, da (*Dillm.* 451) das um 300 entstandene Geschichtswerk des Chronikers (s. u.) zur Aufnahme nicht mehr hat gelangen können.

c) Dan. IX, 2., wo eine Stelle des B. Jerem. citirt wird als stehend בַּסְּפָרִים „in den Schriften."

d) *Jes. Sir.* Prol. Vgl. c. XXXIX, 1.

e) Vgl. Jes. Sir. XLVIII — XLIX, 3. 6 — 10. — Grundlosigkeit der Zweifel an der Ursprünglichkeit der Stelle XLIX, 10. betr. die kl. Proph. S. *Fritzsche*, Jes. Sir. Lpz. 1859. S. 293. *Herzf.* III. S. 95. — Ruth und Klagell., ursprüngl. Bestandtheile des 2. Kanon, wurden später in d. 3. Kanon verwiesen s. folgd. §.

f) Stellung des Jesaia gemäss d. Talmud (§. 10.) hinter Ezech. — Divergenz zwischen hebr. Text und LXX bezüglich der Ordnung der Bücher in dem Kanon der kl. Proph. S. §. 18. k.

Der dritte Kanon und die Schliessung des A. T.

*§. 16.

Der Abschluss der zweiten Sammlung hatte zur Folge die Anlage einer dritten Sammlung höher geschätzter Schriften theils poetischer, theils prophetischer, theils geschichtlicher Art,

deren Grundstock das bereits in Nehemja's Sammlung befindlich gewesene Psalmenbuch [a]) bildete. Ihr Umfang blieb indess lange Zeit schwankend. Nachdem schon in der zweiten Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr. die Existenz einer solchen dritten Sammlung unzweifelhaft bezeugt ist [b]), findet sich die erste sichere Spur der Sammlung in ihrem heutigen Umfange erst gegen Ende des 1. christl. Jahrh.'s [c]), ohne dass indess auch um diese Zeit der Kanon bereits für vollständig abgeschlossen gegolten hätte [d]). Der ersten bestimmten Notiz auch bezüglich der von der jetzt üblichen indess mehrfach abweichenden Reihenfolge der Bücher dieses Kanons, wie des A. T. überhaupt, begegnen wir im Talmud [e]). Aus der Mannigfaltigkeit des Inhaltes und überhaupt der Verschiedenartigkeit der Bücher des dritten Kanons erklärt sich die, in ihrer Unbestimmtheit charakteristische, Bezeichnung dieser Sammlung als כְּתוּבִים „Schriften" [f]).

a) S. §. 15. Not. a. — Dass unter *τὰ τοῦ Δαυὶδ* jedenfalls nicht bloss unser erstes Psalmenbuch (*Movers* l. c. p. 15), auch nicht bloss die ersten drei Bücher (*Herzf.* III. 70 f.) zu verstehen sind, zeigt *Dillm.* 456.

b) Jes. Sir. Prol. (um 130 v. Chr. geschrieben) s. §. 7. — Zu vergl. Luk. XXIV, 44. Matth. XXIII, 35. (§. 7. 10).

c) *Josephus*, contr. Apion (geschr. 94—103 n. Chr. s. Werke übers. v. Paret I. 1855. S. 24) L. I. c. 8: *Οὐ γὰρ μυριάδες βιβλίων εἰσὶ παρ' ἡμῖν, ἀσυμφώνων καὶ μαχομένων· δύο δὲ μόνα πρὸς τοῖς εἴκοσι βιβλία, τοῦ παντὸς ἔχοντα χρόνου τὴν ἀναγραφὴν, τὰ δικαίως θεῖα πεπιστευμένα. Καὶ τούτων πέντε μέν ἐστι τὰ Μωϋσέως, ἃ τούς τε νόμους περιέχει, καὶ τὴν τῆς ἀνθρωπογονίας παράδοσιν, μέχρι τῆς αὐτοῦ τελευτῆς· οὗτος ὁ χρόνος ἀπολείπει τρισχιλίων ὀλίγον ἐτῶν. Ἀπὸ δὲ τῆς Μωϋσέως τελευτῆς μέχρι τῆς Ἀρταξέρξου τοῦ μετὰ Ξέρξην Περσῶν βασιλέως ἀρχῆς* (Regierung, nicht Anfang, s. *Müller* Belehr. v. Kanon, S. 114 f. gegen *Oeder* freie Untersuch. etc. S. 63) *οἱ μετὰ Μωϋσῆν προφῆται τὰ κατ' αὐτοὺς πραχθέντα συνέγραψαν ἐν τρισὶ καὶ δέκα βιβλίοις* (Antiqq. Jud. L. XI. c. 6. §. 13.: *Ἔγραψε δὲ Μαρδοχαῖος τοῖς ἐν τῇ Ἀρταξέρξου βασιλέως ζῶσιν Ἰουδαίοις, ταύτας παραφυλάσσειν τὰς ἡμέρας καὶ ἑορτὴν ἄγειν αὐτὰς κτλ.*) *αἱ δὲ λοιπαὶ τέσσαρες ὕμνους εἰς τὸν θεὸν καὶ τοῖς ἀνθρώποις ὑποθήκας τοῦ βίου περιέχουσιν. Ἀπὸ δὲ Ἀρταξέρξου μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου γέγραπται μὲν ἕκαστα· πίστεως δὲ οὐχ ὁμοίας ἠξίωται τοῖς πρὸ αὐτῶν, διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν. Δῆλον δ' ἐστὶν ἔργῳ, πῶς ἡμεῖς τοῖς ἰδίοις γράμμασι πεπιστεύκαμεν. Τοσούτου γὰρ αἰῶνος ἤδη παρῳχηκότος, οὔτε προσθεῖναί τις οὐδὲν, οὔτε ἀφελεῖν αὐτῶν, οὔτε μεταθεῖναι τετόλμηκεν. Πᾶσι δὲ συμφυτόν ἐστιν εὐθὺς ἐκ τῆς πρώτης γενέσεως Ἰουδαίοις τὸ νομίζειν αὐτὰ Θεοῦ δόγματα, καὶ τούτοις ἐμμένειν καὶ ὑπὲρ αὐτῶν, εἰ δέοι, θνήσκειν ἡδέως.* Die dreizehn Propheten sind: 1) Josua, 2) Richter u. Ruth,

3) 2 BB. Sam., 4) 2 BB. d. K., 5) 2 BB. d. Chron., 6) Esra u. Neh., 7) Esther, 8) Jesaias, 9) Jerem. nebst Klagl., 10) Ezechiel, 11) Daniel, 12) die kleinen Propheten, 13) Hiob. Die vier lyrischen und sittlichen Bücher sind: Psalmen, Sprüchw., Pred., Hohesl. *Eichh.* I. §. 43. 50. Fälschlich wollte *Oeder* a. O. S. 64 die BB. Esth., Chron., Esra und Neh. ausgeschlossen wissen. *Müller* a. O. S. 126 f. — Vgl. *Ch. Fr. Schmid* enarratio sententiae Flav. Josephi de libris V. T. Viteb. 1777 (*de W.*). — *Philo* (flor. 41 n. Chr.), welcher das A. T. als ein Ganzes anzuführen scheint (§. 10. Not. b.), aber nicht alle einzelnen Schriften desselben citirt (n i c h t Esther, Prediger Sal., Hoheslied, Daniel, s. *Hornemann*, observationes ad illustrationem doctrinae de Canone V. T. ex Philone. 1775; *Bleek*, in Studd. u. Kritt. 1853. S. 324 f.), kann als ein vollgültiger Zeuge für den Abschluss des Kanons in seiner jetzigen Gestalt nicht angesehen werden; ebenso wenig das N. T., in welchem Hoheslied, Pred. u. Esth. weder ausdrücklich angeführt noch überhaupt benutzt sind (*Dillm.* 479).

d) Verhandlung der Frage über den 3. Kanon und seinen Umfang, insonderheit über die Kanonicität des Predigers, auf dem Synedrium zu Jabne Mishna Jadaim III. 5; Edajot V. 3. — Sonstige Spuren von Beanstandung des Predigers, aber auch der Sprüche und des Hohenliedes sowie des B. Esther: Avoth R. Nathan I; Thosiphtha Jadaim II; Megilla f. 7. a. S. *Delitzsch* in Zeitschr. für d. luth. Theol. 1854. S. 282. *Grätz,* Gesch. der Juden IV. S. 43 f. *Herzf.* III. 96 f. *Dillm.* 487 f. — Ueber d. B. Esther s. auch *Fürst* 57. 104 ff. — Vereinzelt steht die Beanstandung des B. Ezech. Schabbath 13, b. Menachoth 45, a. *Fürst* 24.

e) Baba Bathra f. 14. c. 2. (§. 10.) u. sonst. — Voranstellung des B. Ruth. — Vgl. *Hottinger,* thes. phil. 454 f. *Ewald*, VII. 437.

f) Nicht ward dieser Name gewählt, um die in Rede stehenden BB. zu bezeichnen als „in den Kanon nur eingetragene“ (*Berth.* Einl. I. 81); noch als solche, welche geschrieben wären ברוח הקדש, was zu suppliren: *Kimchi* Praef. in Psalm. *Maimonid.* More Nebochim P. II. c. 45. p. 317. *Elias* in Tisbi R. כתב : שהם כתובים ברוח הקדש. Vgl. *Abarbanel* praef. in Prophet. prior. fol. 2. c. 1. *Carpz.* Introd. P. I. p. 25. Crit. s. p. 135. *Hotting.* l. c. 484. *Fürst* 55); oder aber als profane im Gegensatze zu den Kitbe-kodesch (*Herzf.* III. 98), oder endlich als, vorzugsweise im Gegensatze zu Schriften mit profanen Zwecken, verfasste (*Hävernick* I. 61). Die richtige Deutung des Namens giebt eine Vergleichung der Benennung der Bücher dieses Kanons im Prol. des Sirachbuches (§. 7.) an die Hand. Vgl. auch *Dillm.* 430. *Ewald* VII. 437. *Bleek* 674. *Oehler* 252. — Bei den KVV. heissen sie *γραφεῖα* und *ἁγιόγραφα*. *Epiphan.* haeres. XXIX. 7. Opp. I. 122. ed. Petav.; de pond. et mens. c. 4. Opp. II. 162. *Suiceri* Thes. eccles. s. h. vocc.

Ansicht der späteren Juden von dem Abschlusse des Kanons in Folge des Erlöschens der Prophetie seit Maleachi. Bibl. Dogm. §. 143., vgl. auch oben die Stelle aus *Raschi* zu Baba Bathra f. 15. c. 1. — *Joseph.* c. Ap. l. c. — *Oehler* 250. S. dagg. *Bleek* 681. *Dillm.* 490 f. — Ueber die Ein-

theilung der Ketubim nach Analogie des 1. u. 2. Kanons in Thora-Psalmen, vordere und hintere Ketubim bei den Talmudisten s. *Fürst* 59.

Gründe der Aufnahme in die alttest. Sammlung.

*§. 17.

Grund der Aufnahme der alttestamentlichen Schriften und zwar nur dieser in den hebräisch-jüdischen Kanon war weder, weil andere hebräische Bücher zur Zeit der Anlage der Sammlung überall nicht existirten [a]); noch auch weil dieselben von jeher für Urkunden göttlicher Offenbarungsthatsachen gegolten hätten [b]): es wurden vielmehr diese und keine anderen Schriften der Hebräer in die Sammlung aufgenommen, weil gerade sie im Laufe der Zeit eine höhere Schätzung gewonnen hatten [c]), und zwar dieses theils wegen ihres für normativ angesehenen, sei es gesetzlichen, sei es prophetischen, sei es im weiteren Sinne religiösen Inhaltes (5 BB. Mose; die prophetischen Schriften; Psalmen); theils weil sie die Geschichte des Gottesvolkes und zwar vom theokratischen Gesichtspunkte aus zur Darstellung brachten (die proph. Geschichtsbb.; Chronik und Esra — Neh.; Esther); theils endlich weil sie die Namen hochangesehener und für gottbegeistert geltender Männer: eines David, Salomo, Hiob, Daniel, als Namen der Verfasser an der Stirne trugen, beziehungsweise, weil sie als von diesen verfasst angesehen wurden (Sprüchw.; Hohesl.; Koheleth; Daniel; — Hiob). Der letztere Umstand erklärt zugleich, wie sowohl verhältnissmässig ziemlich junge Schriften in den Kanon noch Aufnahme finden konnten (Pred. Salomos; B. Daniel) [d]), als auch wie, der Zeit nach den kanonischen theilweis nicht nachstehende Schriften, die zudem inhaltlich zu Bedenken kaum werden Anlass gegeben haben, die aber über ihre späte Abfassung selber keinen Zweifel lassen, wie z. B. das B. Jes. Sir., von der Zahl der heiligen Schriften ausgeschlossen wurden [e]).

a) *Hitzig*, die Psalmen histor.-krit. untersucht. 1835 f. II. S. 118. S. dagg. *Dillm.* 422.

b) *Keil*, Lehrb. 2 A. S. 608. *Hävernick* I. §. 10. — 1 Macc. XII, 9. II, 50—60. 2 Macc. XV, 9. Sir. XLVI, 15. XLVIII, 22. Weish. Sal. VII, 27. Bar. IV, 1. — Matth. XV, 3. 4. 6. XXII, 43. 2 Tim. III, 16. 1 Petr. I, 10 f. 2 Petr. I, 21. *Joseph.* c. Apion. l. c. Ueber *Philo* s. bibl. Dogm. §. 144. *Berachoth* f. 5. c. 1.: Quid est, quod scriptum exstat: Et dabo tibi tabulas

lapideas et legem et praeceptum, quae scripsi, ad docendum eos (Exod. XXIV, 12.)? Tabulae sunt Decalogus; Lex est Pentateuchus; praeceptum, Mischna; quae scripsi," Prophetae et Hagiographa; „ad docendum eos" Gemara. Hoc docet, omnia ista tradita esse Mosi ex Sinai. ***R. Azaria*** Meor. enaim. p. 175. b.: Esras non admovit manus nisi ad libros, qui compositi sunt a Prophetis per Spiritum s. et in lingua sacra. — ***Maimonid.*** More Neboch. II. 45. p. 316 sqq. (*de W.*).

c) ***Ewald***, Jahrbb. VII. 68 – 100. Gesch. VII. 406 ff. ***Bleek*** S. 664 ff. ***Dillm.*** 420 ff.

d) ***Dillm.*** 469. 475. ***Bleek*** 672.

e) ***Herzf.*** III. 100. ***Dillm.*** 489. ***Bleek*** 675. Fälschlich finden ***Häv.*** I. 32. ***Keil*** 482. ***Oehler*** 249. ***Vaihinger*** in Prot. Realenc. VI. S. 617 den Grund der Nichtaufnahme dieses Buches in dem bereits stattgehabten (?) Abschlusse des Kanons. — Nach ***Hitzig*** a. a. O. ***Mov.*** l. c. p. 19 liegt der Grund der Nichtaufnahme von Jes. Sir. u. aa. Schriften darin, dass das hebr. Original derselben verloren gegangen war. Gegen diese Annahme, an sich unwahrscheinlich, sprechen in entscheidender Weise Talmudstellen wie Sanhedr. 100, b.; vgl. Midr. Kohel. 116, a. *Geiger* Urschr. S. 201. Gegen des Letzteren eigene Ansicht, Grund der Nichtaufnahme sei vornehmlich die antipharisäische Tendenz des Buches (ZDMS. XII. 536 ff.) s. ***Ewald***, bibl. Jahrb. IX. 190. Vgl. ***Fritzsche*** Jes. Sir. S. XX; XXXVI f.

Das Princip der Dreitheilung des alttest. Kanons und die Ordnung der einzelnen Bücher.

*§. 18.

Die Dreitheilung des alttest. Kanons basirt weder auf einem verschiedenen Grade von Inspiration der Schriften der drei Theile [a]); noch auf einer verschiedenen Stellung der Verfasser der Bücher zu Gott, zur Theokratie und zur göttlichen Offenbarung [b]); noch endlich entspricht sie dem Entwicklungsgange der alttest. Religion in dem Sinne, dass ihre Grundlage in der Thora, ihre weitere Entwicklung nach der objectiven Seite in den Nebiim, nach ihrer subjektiven Seite in den Hagiographen enthalten sei [c]): dieselbe ist vielmehr das Ergebniss der ganz allmäligen Entstehung der Sammlung überhaupt (§. 14 ff.), und die Dreiheit der Gruppen von hebr. Schriften höherer Schätzung entspricht der Dreiheit der Hauptentwicklungsstufen der nachexilischen Geschichte (Exil — Esra; Esra (Neh.) — Macc.; Macc. — Ausgang der jüdischen Geschichte) [d]).

a) Kimchi, Maimonid. u. and. Rabbinen (§. 93.). — ***H. Witsius***, miscellan. sacr. I. ed. II. Amstel. 1695. p. 15. 251. (Unterscheidung von munus

und donum propheticum). — *Hengstenberg*, Beitrr. I. 288. *Häv.* I. 55 ff. *Delitzsch* in Prot. R. E. III. 272. S. dagg. *Dillm.* 427. *Bleek* 588 f.

b) *Keil* 483.

c) *Oehler*, Prolegg. zur Theol. des A. T. 1845. S. 91 ff. Prot. R. E. VII. 253 (schon die Geschichtsbb. des 3. Kanons stehen im Wege; desgl. B. Dan.).

d) Vgl. *Ewald*, Gesch. VII. 412—436.

Die Reihenfolge der einzelnen Bücher innerhalb der drei Haupttheile des Kanons ist für den ersten Theil durch die Beschaffenheit des eine fortlaufende Geschichtserzählung enthaltenden Fünfbuches unmittelbar an die Hand gegeben. Im 2. Theile beruht die Voranstellung der Geschichtsbücher (Jos. — 2 Kön.) auf der richtigen Erkenntniss des innigen sachlichen Zusammenhanges [f]) der Geschichtsdarstellung der „vorderen Propheten" mit derjenigen des Pentateuches [g]); die Voranstellung der Prophetenbücher Jesaias, Jeremias und Ezechiels gegenüber den kl. Propheten auf dem grösseren Umfange eines jeden einzelnen derselben im Vergleich mit den einzelnen der 12 kl. Propheten [h]); innerhalb dieser beiden Gruppen aber waren bei Anordnung der Bücher wiederum theils chronologische Rücksichten massgebend [i]); theils die Rücksicht auf die Länge und Kürze der einzelnen Weissagungsbücher [k]); theils eine solche auf Verwandtschaft des Inhalts [l]). Die jetzige Ordnung der Bücher des 3. Kanons ist das Resultat theils der Allmäligkeit der Entstehuug der Sammlung [l]); theils der Rücksichtnahme auf die verschiedene Diktion [m]); theils einer solchen auf die Verfasser [n]); theils endlich auf den späteren synagogalen Gebrauch einzelner Bücher [o]).

e) Ueber die jedenfalls erst nach Abtrennung des Pentat.'s von den folgenden Geschichtsbüchern, vielleicht erst nach Kanonisirung desselben als Thora vorgenommene Zerlegung des ursprünglichen Werkes in 5 Bücher s. u.

f) Ob zugleich auch auf Rückerinnerung an den einstigen faktischen Zusammenhang? muss dahin gestellt bleiben.

g) Anders (wie es scheint) *Oehler* 253. Nach *Herzf.* III. 102 wurden von Nehemja die „Propheten" den Geschichtsbb. nachgestellt, weil über $^9/_{10}$ der „ersten" Propheten ältere Zeiten als die der 15 Propheten behandeln (?).

h) Aehnliches im N. T. S. *Reuss*, Gesch. 298. *Laurent*, neutest. Studien. 1866. *Ewald* Gött. Gell. Anzz. 1866. S. 3 ff. Desgl. in der Mischna. *Herzf.* 103.

i) Jes. voran, Ezech. zuletzt; Hosea bis Amos vor Micha bis Zeph.; und diese wieder vor den, ebenfalls chronol. geordneten, nachexil. Prophh.

Hagg. — Mal. — Auch B. Jona, das jüngste der kl. Prophetenbb., erhielt seine Stelle so hoch in der Reihe (unmittelbar vor Micha) lediglich, weil der Prophet Jona (2 Kön. XIV, 25.) als s. Verfasser angesehen ward. — Einseitige Betonung dieses Princips durch *Hieron.* Prol. in XII proph. (Opp. ed. Bened. Par. 1693. I. p. 727): (hoc vos admonitos volo — —) in quibus autem tempus non praefertur in titulo, sub illis eos regibus prophetasse, sub quibus et hi qui ante eos habent titulos prophetaverunt. Vgl. *Häv.* II. 2. S. 26. 275. Dagg. *Jaeger,* de ordine Proph. min. chronol. Tub. 2 PP. 1823. 27.

k) Amos hinter Joel wegen I, 2. vgl. Jo. IV, 16.; Obadj. hinter Am. wegen v. 19. vgl. Am. IX, 12.; Hab. hinter Nah., dessen Weissagung über Niniveh der erstere durch die Chaldäer sich erfüllen lässt; Zeph. hinter Hab. wegen I, 7. vgl. mit Hab. II, 20. Vgl. *Hitzig*, kl. Proph. 3. A. 142. *Delitzsch,* luth. Zeitschr. 1851. S. 92 f.

l) Die Psalmen den später in den Kanon aufgenommenen poet. Büchern: Sprüche, Hiob, Hohesl., Pred.; das B. Esra-Neh. der ebenfalls später kanonisch gewordenen Chronik voraufgehend. *Ewald*, Gesch. VII. 431. 433. *Dillm.* 469. 473.

m) Zusammenordnung der poet. Bücher (Hohesl. von Pred. erst später getrennt s. Anm. o.); aber auch der geschichtlichen (Esra-Chronik).

n) Hohesl. u. Pred. Sal. (urspr.). — Ob auch Sprüchw. u. Hiob?

o) Zusammenstellung der fünf Megilloth (§. 10.) und in Folge der, dadurch veranlassten, Herübernahme der BB. Ruth und Klagell. aus dem 2. (LXX. Melit. Origen. §. 29.) in den 3. Kanon: Trennung der beiden salomon. Schriften Hohesl. und Pred.

Hienach ältester Umfang und ursprüngl. Reihenfolge der BB. des 3. Kanons: 1) David. Psalmen; 2—5) salomon. Schriften: Sprüchw.; Hiob; Hohesl.; Pred.; 6) Esther; 7) Daniel; 8) Esra. Spätere Vermehrung: a. 9) Chronik; b. 10—11) Ruth und Klagell.

Von unserer jetzigen masorethischen abweichende Reihenfolge der alttest. Bücher im Talmud: Baba bath. 14. b. s. oben (Ruth an der Spitze der Ketubim; Jesaia hinter Ezech.); bei *Hieron.* prol. gal. (§. 31.); in der Masora (Chronik an der Spitze der Hagiographen). Vgl. *Hody* p. 644 s. col. I—XXV. Muthmassliche Gründe dieser Abweichungen bei *Herzf.* 103 f. *Oehler* 253. *Bleek* 34. *Fürst* 59 ff.

Samaritanischer Kanon.

§. 19.

Die Samaritaner nehmen von allen alttest. Büchern nur den Pentateuch an [a]). Der Grund, aus welchem sie die übrigen Bücher verschmähet haben, liegt [einerseits in dem Umstande, dass zu der Zeit, wo die Samaritaner sich von den Judäern trennten, um sich einen eigenen Cult auf dem Garizim einzurichten [b]), lediglich noch das Gesetz kanonische Gel-

tung erlangt hatte (§. 14 f.) [c]); anderseits in dem seit der Trennung immer feindseliger sich gestaltenden Verhältnisse zu den Judäern [d]), welches sie zu einer nachträglichen Annahme der später und zwar ausschliesslich unter judäischem Einflusse kanonisirten Bücher nicht geneigt machte [e]). Sie werden zudem hiezu um so weniger das Bedürfniss gefühlt haben, als der Pentateuch, mit seinem ebensowohl historischen, als poetischen und prophetischen Inhalte in gewisser Weise eine Bibel im Kleinen, die spätere kanonische Sammlung leicht ersetzen zu können scheinen mochte [f]).]

a) Vom B. Jos. haben sie nicht das Original, sondern eine sehr späte Bearbeitung (s. u.): es gehört also nicht in ihren Kanon.

[b) d. i. jedenfalls in der Zeit von Nehemja bis Alexand. s. *Petermann* in Prot. R. E. XIII. 367. 374; wahrscheinlich aber schon zu Nehemjas Zeit selber s. *Ewald* Gesch. IV. 241 ff. *Herzf.* II. (I.) S. 82—85. 146 f.]

[c) *Ew.* l. c. 243. *Bleek* 685.]

[d) *de Wette*, Lehrb. 6. A. Wenn derselbe einen weiteren Grund in der auszeichnenden Verehrung Mose's fand, den man so sehr über alle anderen Schriftsteller des A. T. setzen mochte, dass man diese ganz verachtete, so übersah de W., dass diese auszeichnende Verehrung Mose's sich erst bildete eben in Folge des kanonisch gewordenen Pentateuches. Insofern kann auch Philo's Rangordnung der alttest. Bücher (bibl. Dogm. §. 144.) für diese Ansicht keine Instanz bilden. Vgl. *Ew.* VII. 439.]

[e) *Ew.* IV. 248. VII. 417 f.]

[f) *Ew.* 418.]

Den samaritanischen Kanon schrieb man fälschlich auch den Sadducäern zu. Dagg. *Güldenapfel* Josephi Archaeol. de Sadducaeorum canone sententia. Jen. 1804. 4. [Das Richtige an jener Meinung wird sich darauf beschränken, dass sich die Sadducäer mit ihren Lehren und Satzungen vorzugsweise an den Pentateuch anschlossen, ohne darum alle übrigen bibl. Schriften zu verwerfen. *Geiger* Urschr. 133. Vgl. *Ew.* 438.]

Alexandrinischer Kanon.

§. 20.

Die alexandrinische Uebersetzung wurde schon sehr früh mit Producten der spätern jüdischen Literatur sowohl in der Uebersetzung als im Originale vermehrt [s. §. 10. Not. h.] [a]), welche die palästinensischen Juden theils scharf vom A. T. schieden [b]), theils gar nicht lasen [c]). [Ist diese Sammlung nun auch nicht durch den förmlichen Beschluss einer Behörde als kanonisch ausdrücklich sanktionirt [d]), so erhellt doch aus dem fak-

tischen Gebrauche derselben als einer mit normativem Ansehen bekleideten bei den ägyptischen Juden [e]) die Berechtigung, von einem besonderen alexandrinischen Kanon zu reden [f]). Der Grund, dass sich so ein neuer Kanon neben dem palästinensischen bildete, war nicht sowohl, dass der alexandr. Text nicht wie der Urtext einer Aufsicht unterworfen war [g]); derselbe ist vielmehr zu suchen theils in der freieren Stellung der alexandrinischen Juden zur Bibel A. T.'s überhaupt [h]), theils in dem Umstande, dass das für die Unterscheidung von kanonischen und apokryphischen Büchern so überaus wichtige Kriterium des Idioms fehlte, indem die Schriften beiderlei Art griechisch vorlagen [i]). Auf ein so gut wie gänzliches Losgelöstsein von der betr. palästinensischen Tradition weist auch hin die fast jegliche Spur der einstigen Entstehung des alttestamentlichen Kanons verwischende, vorwiegend sachliche, theilweis subjektiv chronologische Anordnung der Bücher im hellenistischen Kanon [k]).

a) Schon ***Josephus*** hat sie wahrscheinlich in dieser Uebersetzung gelesen (***Berth.*** I. 90.).

b) ***Joseph.*** c. Apion. l. c.: *πίστεως δὲ οὐχ ὁμοίας ἠξίωται τοῖς πρὸ αὐτῶν, διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν.* Urtheile der neuern Juden über die Apokryphen bei ***Hotting.*** thes. philol. p. 516. [Vgl. ***Fürst*** 141.]

c) Hass der strengen Juden gegen die griechische Literatur. ***Joseph.*** Antt. L. XX. c. 11. §. 2. Baba Kama f. 82. c. 2. Vgl. ***Berth.*** I. 92. [Bezeichnung der nicht zugleich im hebr. Kanon befindlichen Schriften der LXX als ספרים חיצונים „libri extranei" im Talmud. S. ***Herzf.*** III. 99. ***Fürst*** 150.]

[*d*) Muthmasslicher Grund, warum dieses nicht geschah, bei ***Ew.*** Gesch. VII. 443.]

[*e*) Nirgends, auch bei Philo nicht, findet sich eine Spur, dass die alexandr. Juden im Gebrauche einen Unterschied gemacht hätten zwischen den kanonischen und apokryph. Büchern als solchen. Vielmehr die nicht ausdrückliche Erwähnung (wiewohl mehrfache Benutzung s. ***Hornemann***, observv. ad illustrationem doctrin. de can. V. T. ex Philone p. 28 sq.) der Apokryphen bei Philo hat ihr genügendes Gegengewicht in der Nichterwähnung von 8 kanon. Schriften s. ***Eichh.*** Einl. I. §. 32. — Ansicht Philo's von der Inspiration der alexandr. Uebersetzung.]

[*f*) So ***Bleek*** 676. ***Ewald*** 442. ***Herzf.*** 105. ***Herbst*** I. 17. ***Berth.*** I. 94. im Gegensatze sowohl zu ***Semler*** fr. Unters. d. Kan. I. 5 ff. Appar. ad liberal. V. T. interpret. §. 9 ff.; ***Corrodi*** Beiträge z. Beförd. d. vernünft. Denkens in d. Relig. V. 52 ff. Beleucht. d. Gesch. d. Kanons. I. 155 ff.; ***Jahn***

Einleit. I. 261 ff.; *Münscher* Dogmengesch. I. 257 f.; *Augusti* Einleit. §. 57., welche, ohne Restriction von einem zweiten, alexandr. Kanon neben dem palästin. redend, den Unterschied zwischen bestehender Uebung und officieller Anerkennung ganz ausser Acht liessen; als auch im Gegensatze zu *Eichh.* I. §. 23 — 33. *Hävern.* I. 78 ff. *Keil* 615 f. *Oehler* 255. *de Wette* (frühh. Ausgg.), welche, gestützt auf die mangelnde ausdrückliche Anerkennung eines zweiten, von dem palästin. verschiedenen, alexandr. Kanons, sowie auf den Umstand, dass zu Origenes Zeit (*Orig.* ep. ad African. I. p. 13) selbst die ägyptischen Juden sich gegen die LXX auf die genauere Uebersetzung des Aquila beriefen (was aber vielmehr seinen Grund hat in dem, erst später entstandenen, Hasse der Juden gegen alles Griechisch-Römische und so auch Christliche s. *Ew.* VII. 352. *Geiger* 162), die factische Existenz einer zweiten von der palästinensischen theilweis verschiedenen Sammlung für heilig geltender Bücher bei den ägyptischen Juden in Abrede stellen. Der weitere für letztere Meinung angeführte Grund, dass das 4. B. Esr. ebenfalls nur 24 Bücher mit öffentlichem, kanonischem Ansehen kenne (§. 13. Not. d.), ist schon deshalb hinfällig, als der angebliche alexandrin. Ursprung dieses B.'s in keiner Weise zu erhärten steht. *Ew.* VII. 63 f. *Volkm.* Esra proph. 329; zudem ist das B. sicher erst nach der Zerstörung Jerusalems concipirt s. *Ew.* 75. *Dillm.* Prot. R. E. XII. 312. *Volkm.* 369 ff. Auch *Philo's*, ohnehin nicht einmal über allen Zweifel erhabene, Dreitheilung der heiligen Schriften der Therapeuten (§. 10. Not. b.), kann als eine (beachte das Fehlen des Artikels vor νόμους, λόγια προφητῶν und ὕμνους; anders *Jos.* c. Ap. I. 8.) lediglich sachliche zum Beweise des Gebrauches des palästinensischen Kanons seitens der ägypt. Juden (*Oehler*, *Keil*, *Hävern.*) nicht angezogen werden.]

[*g*) *Frankel*, Vorstudien z. d. LXX, S. 56 ff.]

[*h*) wofür namentl. *Philo*'s weitgreifender Inspirationsbegriff (quis rer. div. haer. §. 52. de Cherub. §. 9. de praem. et poen. §. 16. S. *Oehler* 255) ein Beweis. Vgl. *Ewald* VII. 441.]

[*i*) *Bleek* 677.]

[*k*) Das Gesetz zwar voran; sodann aber (Cod. Vat.) sämmtliche gesch. BB. bis Esther untermischt mit apokr. Geschichtsbb.; hieran sich schliessend die poet. Bücher bis Jes. Sir. unter Vortritt des B. Hiob; jetzt erst die proph. Bücher (XII kl. Proph. voran); den Schluss bilden die 3 Maccabäerbb. Abweichende Anordnungen b. *Hody* l. c. p. 649 f. Vgl. auch §. 10. Not. k.]

Unbeweisbare Behauptungen von *Movers* l. c. p. 21 sqq. über die Einheit des alexandrin. u. palästinensischen Kanons: keine in den LXX befindliche Schrift sei in Aegypten, sondern alle in Palästina herausgegeben; aus dem palästinens. Kanon seien erst im 2. und 3. Jahrh. mehrere Schriften ausgeschlossen worden u. s. w. — *Hävernicks* Meinung S. 85 f., dass die Essäer (*Joseph.* de b. Jud. II. 8. 5 f. 12.) eine mit eigenen Schriften vermehrte heil. Büchersammlung gehabt hätten.

Zweiter Abschnitt.

Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen Sammlung.

Früheste Spuren des Gebrauchs neutest. Bücher bei den apostolischen Vätern.

§. 21.

Bei den ersten Christen war das Alte Testament [jedoch nicht bloss soweit es kanonisch[a])] einzige Religionsurkunde[b]); erst allmälig kamen daneben auch die evangelischen und apostolischen Schriften in Gebrauch. Aeusserst selten sind daher bei den apostolischen Vätern die ausdrücklichen Anführungen neutestamentlicher Schriften[c]).

[a) Anspielung auf Judith bei *Clemens Rom.* 1. ep. ad Cor. c. 55. — Im N. T. selber wird eine Stelle des apokr. Buches Henoch angezogen im Br. Judae (Vers 14.); Anspielung auf andere Stellen apokr. Bücher: Jud. v. 9. (Assumptio Mosis); 1 Cor. II, 9 (Offenbarung Eliae); Hebr. XI, 34 ff. (2 Macc. c. VI f.); Jac. IV, 5.; Luk. XI, 49. (?); Joh. VII, 38. (?). Vgl. *Bleek* in Studd. u. Kritt. 1853. S. 267 ff. *Stier,* die Apokryphen. Vertheidigung ihres althergebrachten Anschlusses an die Bibel. 1853. — Dagegen *Keerl*, die Apokryphen des A. T. Lpz. 1852; derselbe, die Apokryphenfrage aufs Neue beleuchtet. Lpz. 1855. Vgl. auch *Nitzsch,* über die Apokryphen des A. T. in Deutsche Zeitschr. für christl. Wiss. u. Leben. 1850. S. 369 ff. *Oschwald*, die Apokryphen in der Bibel. Zürich 1853.]

b) Citation der paulinischen Briefe 2 Petr. III, 15 f., ein Grund der Unächtheit dieses Briefs. [Rückweis von 1 Tim. V, 18. auf Luk. X, 7? — Vgl. *Ewald*, bibl. Jahrbb. VII. 82 f.] Meinung, dass der Apostel Johannes den Kanon gestiftet, aus Missverständniss von *Euseb.* H. E. III. 24., *Photius* Bibl. Cod. 354. S. *Jo. Ens* Biblioth. s. c. 5. dist. 4. §. 22. *Pritii* introd. p. 27. — [Sammlungen der neutest. Citate aus dem A. T. bei *F. Junius*, sacr. parell. libb. III. (Opp. Gen. 1613. I. p. 1373 ff.). *Doepke,* Hermeneutik der neutest. Schriftsteller. Lpz. 1829. I. S. 189—288. *Rud. Stier,* Andeutungen f. gläub. Schriftverst. 2. Samml. Beiträge zur bibl. Theol. Lpz. 1828. S. 452 ff. Vgl. *Reuss* a. a. O. §. 281. *Lutz,* bibl. Hermeneutik. Pforzh. 1849. §. 77. *Ed. Leigh*, Critica sac. N. T. Index III. *L. D. Cramer*, de bibliologia in sacris N. T. libris proposita comment. 1—4. Lips. 1822. 23. *Bialloblotzky,* de legis mosaicae abrogatione. (Goett. 1824.) S. 162 ff.]

c) *Clem.* Rom. 1. ep. ad Cor. c. 47.: Ἀναλάβετε τὴν ἐπιστολὴν τοῦ μακαρίου Παύλου τοῦ Ἀποστόλου· τί πρῶτον ὑμῖν ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου ἔγραψεν; ἐπ' ἀληθείας πνευματικῶς ἐπέστειλεν ὑμῖν περὶ αὐτοῦ τε καὶ Κηφᾶ καὶ Ἀπόλλω, διὰ τὸ καὶ τότε προσκλίσεις ὑμᾶς πεποιῆσθαι. — *Ignat.* Ep. ad Ephes. c. 12.: Παύλου συμμύσται τοῦ ἁγιασμένου

ὃς ἐν πάσῃ ἐπιστολῇ μνημονεύει ὑμῶν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. In der Stelle Ep. ad Philadelph. c. 5.: προσφυγὼν τῷ εὐαγγελίῳ ὡς σαρκὶ Ἰησοῦ, καὶ τοῖς ἀποστόλοις ὡς πρεσβυτερίῳ ἐκκλησίας· καὶ τοὺς προφήτας δὲ ἀγαπῶμεν, διὰ τὸ καὶ αὐτοὺς εἰς τὸ εὐαγγέλιον κατηγγελκέναι κτλ., ist unter εὐαγγέλιον keine Schrift zu verstehen (*Gieseler* üb. d. Evang. S. 157). — *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 3.: Παύλου, ὃς γενόμενος ἐν ὑμῖν κατὰ πρόσωπον τῶν τότε ἀνθρώπων, ἐδίδαξεν ἀκριβῶς καὶ βεβαίως τὸν περὶ ἀληθείας λόγον· ὃς καὶ ἀπὼν ὑμῖν ἔγραψεν ἐπιστολάς. Vgl. c. 11. 12.

Häufiger sind deutliche Anspielungen und zwar auf apostolische Briefe [d]).

d) *Clem.* R. 1. ep. ad Cor. c. 35.: ἀποῤῥίψαντες ἀφ' ἑαυτῶν πᾶσαν ἀδικίαν καὶ ἀνομίαν, πλεονεξίαν, ἔρεις, κακοηθείας τε καὶ δόλους, ψιθυρισμούς τε καὶ καταλαλιάς, θεοστυγίαν, ὑπερηφανίαν τε καὶ ἀλαζονείαν, κενοδοξίαν τε καὶ φιλοξενίαν (φιλοκενίαν). Ταῦτα γὰρ οἱ πράσσοντες στυγητοὶ τῷ θεῷ ὑπάρχουσιν· οὐ μόνον δὲ οἱ πράσσοντες ταῦτα, ἀλλὰ καὶ οἱ συνευδοκοῦντες — vgl. Röm. I, 29—32.: Πεπληρωμένους πάσῃ ἀδικίᾳ, πορνείᾳ, πλεονεξίᾳ, κακίᾳ, μεστοὺς φθόνου, φόνου, ἔριδος, δόλου, κακοηθείας· ψιθυριστάς, καταλάλους, θεοστυγεῖς, ὑβριστάς, ὑπερηφάνους, ἀλαζόνας οἵτινες τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες (ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσὶν) οὐ μόνον αὐτὰ ποιοῦσιν, ἀλλὰ καὶ συνευδοκοῦσι τοῖς πράσσουσι. Cap. 36.: ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ, τοσούτῳ μείζων ἐστὶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα κεκληρονόμηκεν. Γέγραπται γὰρ οὕτως, ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα κτλ. — vgl. Hebr. I, 3—7: ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης αὐτοῦ τοσούτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον παρ' αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα καὶ πρὸς μὲν τοὺς ἀγγέλους λέγει· ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πυρὸς φλόγα κτλ. Andere Anspielungen mehr b. *Lardner*, Glaubwürdigk. d. evang. Gesch. a. d. Engl. übers. v. *Bruhn* u. *Heilmann* (1750. 51. 2 Thle. 5 Bde. 8.). II. 1. 46 ff. *J. C. Orell*, Sel. Patr. eccl. capp. ad εἰσηγητικὴν s. pert. Tur. 1820. p. 6 sq. — *Ignat.* Eph. c. 2.: ἵνα ἐν μιᾷ ὑποταγῇ ἦτε κατηρτισμένοι τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ τῇ αὐτῇ γνώμῃ καὶ τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες περὶ τοῦ αὐτοῦ — vgl. 1 Cor. I, 10.: ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες ἦτε δὲ κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ. — *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 5.: Καὶ οὔτε πόρνοι, οὔτε μαλακοὶ, οὔτε ἀρσενοκοῖται βασιλείαν θεοῦ κληρονομήσουσι — vgl. 1 Cor. VI, 9 f.

Dahingegen sind die Beziehungen und Anspielungen auf evangelische Schriften theils schwankend [e]), theils führen sie auf apokryphische Evangelien [f]).

e) Ep. *Barnab.* c. 4.: Attendamus ergo, ne forte, sicut scriptum est, multi vocati, pauci electi inveniamur [vgl. Matth. XX, 16.; XXII, 14.]. Die Worte: sic. scr. est, sind vielleicht vom Uebersetzer hinzugefügt. *Credner*, Beitr. z. Einl. in d. bibl. Schr. I. 28. [Nach *Volkmar*, Esra Propheta. 1863. S. 290; Monumentum vetustatis christianae ineditum (Epistola Barnabae).

Turic. 1864. p. 16 bezieht sich das „sicut scriptum est" auf 4 Esr. VIII, 3.] — Cap. 7.: *Οὕτω, φησὶν (Ἰησοῦς), οἱ θέλοντές με ἰδεῖν καὶ ἅψασθαί μου τῆς βασιλείας, ὀφείλουσι θλιβέντες καὶ παθόντες λαβεῖν με* — vgl. Matth. XVI, 24. Marc. VIII, 34. Luk. IX, 23. (?) *Lardner* S. 10 ff. — *Clem.* R. ep. 1. ad Cor. c. 13.: *μάλιστα μεμνημένοι τῶν λόγων τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, οὓς ἐλάλησε διδάσκων ἐπιείκειαν καὶ μακροθυμίαν· οὕτως γὰρ εἶπεν· Ἐλεεῖτε, ἵνα ἐλεηθῆτε· ἀφίετε, ἵνα ἀφεθῇ ὑμῖν· ὡς ποιεῖτε, οὕτω ποιηθήσεται ὑμιν· ὡς δίδοτε, οὕτω δοθήσεται ὑμῖν· ὡς κρίνετε, οὕτω κριθήσεται ὑμῖν· ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν* — vgl. Luk. VI, 36—38. Matth. VI, 12—15. VII, 1. Vgl. c. 46. mit Matth. XVIII, 6. Marc. IX, 42. Luk. XVII, 2. — *Clem.* R. ep. 2.: *Καὶ ἑτέρα γραφὴ λέγει, ὅτι οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς* — vgl. Matth. IX, 13. — Cap. 10. (8.): *Λέγει γὰρ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· Εἰ τὸ μικρὸν οὐκ ἐτηρήσατε, τὸ μέγα τίς ὑμῖν δώσει; λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ, καὶ ἐν πολλῷ πιστός ἐστιν* — vgl. Luk. XVI, 11. 12.: *Εἰ ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει; καὶ εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς ὑμῖν δώσει;* — *Ignat.* ad Trall. c. 11.: *οὗτοι οὐκ εἰσὶ φυτεία πατρός.* Ad Philadelph. c. 3.: *διὰ τὸ μὴ εἶναι αὐτοὺς φυτείαν πατρός* — vgl. Matth. XV, 13. — Ad Smyrn. c. 1.: *βεβαπτισμένον ὑπὸ Ἰωάννου, ἵνα πληρωθῇ πᾶσα δικαιοσύνη ὑπ' αὐτοῦ* — vgl. Matth. III, 15. — *Polycarp.* c. 2.: *μνημονεύσαντες δὲ ὧν εἶπεν ὁ κύριος διδάσκων· Μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε· ἀφίετε, καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν· ἐλεεῖτε, ἵνα ἐλεηθῆτε· ἐν ᾧ μέτρῳ μετρῆτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν* — vgl. Matth. VI, 12 ff. VII, 1. u. oben *Clem.* R. ep. 1. ad Cor. c. 13. Vgl. *Eichh.* Einleit. in d. N. T. I. 113 ff. 1. Ausg.

f) *Clem.* Rom. ep. 2. c. 12.: *Ἐπερωτηθεὶς αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· Ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρσεν, οὔτε θῆλυ.* Vgl. *Clem.* Alex. Strom. L. III. p. 465: *Διὰ τοῦτό τοι ὁ Κασσιανός φησι, πυνθανομένης τῆς Σαλώμης, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ Κύριος· Ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα πατήσητε, καὶ ὅταν γένηται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἄῤῥεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄῤῥεν, οὔτε θῆλυ. Πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδεδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν Εὐαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητόν, ἀλλ' ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους.* — *Ignat.* ep. ad Smyrn. c. 3.: *Καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· Λάβετε, ψηλαφήσατέ με, καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον· καὶ εὐθὺς αὐτοῦ ἥψαντο, καὶ ἐπίστευσαν* — vgl. Luk. XXIV, 39. (?). *Hieron.* catal. scriptt. ecclesiast. n. 23. v. Ignat.: In qua epistola (ad Smyrnaeos) et de Evangelio, quod nuper a me translatum est, super persona Christi ponit testimonium, dicens: Ego vero et post resurrectionem in carne eum vidi et credo quia sit. *Et quando venit ad Petrum et ad eos, qui cum Petro erant, dixit eis: Ecce palpate me et videte, quia non sum daemonium incorporale. Et statim tetigerunt eum et crediderunt. Hieron.* prooem. ad libr. 18. Jes.: Cum enim Apostoli eum putarent spiritum, vel juxta Evangelium quod Hebraeorum lectitant Nazaraei, *incorporale daemonium,* dixit eis: quid turbati estis etc. Vgl. *Euseb.* H. E. III. 36.

Spuren des Gebrauchs neutest. Bücher bei den frühern Kirchenschriftstellern.

§. 22.

Justin der Märtyrer († 166) kennt unsere Evangelien [a]), obschon man vermuthet hat, dass es [sämmtlich oder zum Theil] andere seien [b]); aber er führt keine apostolischen Briefe an, wiewohl er einige Mal darauf anzuspielen scheint [c]), dagegen die Apokalypse als Werk des Apostels Johannes [d]).

a) Apol. I. c. 66. p. 83. (ed. Hag. Com.): *οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνημονεύμασι, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν.* c. 67.: *καὶ τὰ ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων, ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν ἀναγινώσκεται κτλ.*

b) ***Eichh.***, Einl. ins N. T. I. 78 ff. ***Münscher***, Dogmengesch. I. 295 f. Dagegen ***Winer***, Justinum Mart. evangeliis can. usum fuisse ostenditur. Lips. 1819. 4. Vgl. d. Lehrb. II. §. 66 – 67. b [u. ausser den dort angeff. Schriften: ***Ewald***, Jahrbb. d. bibl. Wiss. V. 178 ff. VI. 60. ***Tischendorf***, Wann wurden unsere Evangg. verfasst? Lpz. 1865. ***Volkmar***, der Ursprung unserer Evangg. Zürich 1866. S. 91 ff. ***Keim***, Geschichte Jesu von Nazara. I. Zürich 1867. S. 137 ff.] Nach ***Credner*** a. a. O. S. 268 ff. [vgl. dessen Gesch. des neutest. Kanon, herausg. von ***Volkmar***. Berl. 1859. S. 9 ff.] brauchte J. neben unsern kanonischen Evangg. das Evang. des Petrus.

c) ***Lardner*** S. 216 ff. [***Semisch***, die apostolischen Denkwürdigkeiten des Märtyrers Justin. 1848. S. 123 f. ***Hilgenfeld***, der Kanon u. die Kritik des N. T. Halle 1863. S. 27 f. ***Volkm.*** 91.]

d) Dial. c. Tryph. c. 81. p. 179.

Tatian († 176) macht vom Evangelium Johannis Gebrauch [e]), soll auch einige Briefe Pauli gebraucht, andere aber verworfen haben [f]). Sein sogenanntes Diatessaron wird von Manchen für etwas anderes als eine Zusammenstellung unserer Evangelien gehalten [g]). Athenagoras († 180) führt Pauli 1. Br. an die Corinther an [h]), und zeigt überhaupt Bekanntschaft mit den paulinischen Schriften [i]); aber die Anführungen evangelischer Stellen beweisen nichts.

e) Orat. c. Graecos c. 13. p. 255: *καὶ τοῦτο ἐστὶν ἄρα τὸ εἰρημένον· ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει* — vgl. Joh. I, 5.

f) ***Lardner*** S. 248 f.

g) ***Eichh.*** Einl. ins N. T. I. 110 ff. ***Credner*** Beiträge I. S. 443 ff. [Gesch. des neutest. Kanon. S. 17—21. ***Volkm.*** 35 f. ***Reuss*** S. 193.] Dagegen ***Olshausen***, Aechtheit d. kan. Evangg. S. 336. [***Semisch***, Tatiani diatessaron. Antiquissimum N. T. evangeliorum in unum digestorum specimen. Vratisl. 1856. ***Bleek***, Einl. ins N. T. 2. A. S. 313.] Vgl. d. Lehrb. II. §. 68.

h) De resurrect. c. 18. p. 531: *Εὔδηλον παντὶ τὸ λειπόμενον, ὅτι δεῖ κατὰ τὸν ἀπόστολον τὸ φθαρτὸν τοῦτο καὶ διασκεδαστὸν ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν* — vgl. 1 Cor. XV, 54.

i) *Lardner* S. 336 ff. — *Reuss* §. 294.

Theophilus (fl. 180) erwähnt schon heilige Schriften überhaupt, das Evang. Joh. und andere Evangelien [k]), auch den Br. an die Römer und den Br. an Timoth. [l]), und soll die Apokalypse gebraucht haben [m]).

k) Ad Autolyc. III. 12. p. 338: *Ἔτι μὴν καὶ περὶ δικαιοσύνης, ἧς ὁ νόμος εἴρηκεν, ἀκόλουθα εὑρίσκεται καὶ τὰ τῶν προφητῶν καὶ τῶν εὐαγγελίων ἔχειν, διὰ τὸ τοὺς πάντας πνευματοφόρους ἑνὶ πνεύματι θεοῦ λελαληκέναι.* — §. 13.: *Καὶ περὶ σεμνότητος οὐ μόνον διδάσκει ἡμᾶς ὁ ἅγιος λόγος τὸ μὴ ἁμαρτάνειν ἔργῳ, ἀλλὰ καὶ μέχρις ἐννοίας κτλ. Ἡ δὲ εὐαγγέλιος φωνὴ ἐπιτατικώτερον διδάσκει περὶ ἁγνείας λέγουσα· Πᾶς ὁ ἰδὼν γυναῖκα κτλ.*, vgl. Matth. V, 28. — L. II. c. 22. p. 365: *Ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς αἱ ἅγιαι γραφαὶ, καὶ πάντες οἱ πνευματόφοροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει κτλ.*

l) III. 14. p. 389: *Ἔτι μὴν καὶ περὶ τοῦ ὑποτάσσεσθαι ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις καὶ εὔχεσθαι ὑπὲρ αὐτῶν κελεύει ἡμᾶς ὁ θεῖος λόγος κτλ.* — vgl. 1 Tim. II, 2. Röm. XIII, 7. 8.

m) *Euseb.* H. E. IV. 24. — Ungewisse Nachricht von der Harmonie oder dem Evangelien-Commentar des Theophilus. *Hieron.* ep. ad Algasiam qu. 5. Opp. T. IV. P. 1. p. 197. Mart. Prolog. in Comment. sup. Matth. Catal. scr. eccl. c. 25. *Lardner* S. 346 f. [*Hagenb.* in PRE. XVI. 24. *Volkm.* 29.]

Auch *Dionysius*, Bischof von Corinth (um 170), kennt christliche Schriften unter dem Namen *γραφαὶ κυριακαὶ* (*Euseb.* H. E. IV. 23).

Früheste Spur einer Sammlung neutest. Schriften.

§. 23.

In der Mitte des zweiten Jahrhunderts [a]) finden wir in den Händen des Marcion eine Sammlung von zehen paulinischen Briefen [b]), und daneben ein Evangelium, nach den Kirchenvätern das des Lukas [c]). Es wäre nicht unwahrscheinlich, dass jene Sammlung in Galatien und Pontus entstanden, und die erste und Ursammlung wäre [d]), wenn Marcion sich nicht durch seine kritische Willkür um alle Glaubwürdigkeit gebracht hätte [e]).

[*a*) Nach *Volkmar*, Mose Prophetie u. Himmelfahrt. Leipz. 1867. S. 88 trat M. auf 138 nach Chr.; nach *Keim* a. a. O. S. 138 wirkte er durch die ganze Regierungszeit Antonins 138—161; nach *Lipsius*, Zeitschr. für wiss. Theol. 1867. S. 75 ff. ist die röm. Wirksamkeit M.'s zwischen 140 (145)—170 zu setzen.]

b) Vermuthung, warum die Briefe an Timotheus und Titus fehlten, *Berth.* S. 104. [Nach *Baur*, Paulus 2. Ausg. Lpz. 1866. 67. II. S. 110 ff. sind die Pastoralbriefe erst nach Marcion u. in Rücksicht auf s. Lehre concipirt. Vgl. *Hilgenfeld* a. a. O. S. 23. 24; *Volkmar* bei Credner a. a. O. S. 398. Dagegen *Huther*, die Briefe an Timotheus und Titus. Gött. 1850. S. 36. 37. 41—43. S. überh. Lehrb. II. §. 158.]

c) *Irenäus* adv. Haeres. L. I. c. 27. L. III. c. 12, 12. *Tertull.* c. Marc. IV. 2—7. V. 21. *Epiphan.* Haeres. XLII. 9. 10. [Lehrb. II. §. 70—72.]

d) *Berth.* S. 103., der auch die später übliche Benennung ὁ ἀπόστολος von den apostolischen Briefen (s. *Suicer.* thes. eccl. p. 477) von Marcion ableitet. *Orell.* l. c. p. 11. zeigt, dass diese Benennung im 1. u. 2. [?] Jahrh. nicht vorkommt. [Nach *Reuss* a. a. O. S. 296 weist „die einfachste Bezeichnung (ὁ ἀπόστολος) auf eine Zeit hin, wo die zweite Sammlung (s. d. folg. §.) in gar nichts anderem als paul. Epp. bestand"].

e) Lehrb. II. a. a. O.

Zwei Sammlungen neutest. Bücher.

§. 24.

Bis zum Ende des zweiten und zum Anfange des dritten Jahrh. machte die Verbreitung und Anerkennung der neutest. Schriften solche Fortschritte, dass wir um diese Zeit die Hauptlehrer Irenäus († 202) und Tertullianus [(† 220) im Abendlande, Clemens von Alex. († 220) im Morgenlande] in der Annahme der vier Evangelien, der Apostelgeschichte, der dreizehn Briefe Pauli und des 1 Petri und Johannis und der Apokalypse übereinstimmen sehen [a]).

a) Abweichung 1) in Ansehung des Br. an Philem., den *Irenäus* und *Clemens* nicht anführen, aber wahrscheinlich gekannt haben; [Vermuthung über den Grund der Nichtbenutzung bei *Credner*, Gesch. des neutest. Kan. S. 95.] 2) des Br. an d. Hebr., den *Clemens* (bei *Euseb.* H. E. VI. 14. Strom. VI. p. 645), aber nicht *Irenäus* (*Photius* Biblioth. Cod. 232. p. 477. vgl. *Eichh.* Einl. ins N. T. III. 519 f.) und *Tertullian* (de pudicitia c. 20.) [im Allg. überhaupt nicht die abendländische Kirche dieser Zeit s. *Credner* a. a. O. S. 266. 267. *Reuss* a. a. O. §. 313; *Bleek* a. a. O. S. 663 ff.] annehmen; 3) des 2 Br. Joh., den bloss *Irenäus* (L. I. c. 16. §. 3. L. III. c. 16. §. 8.) anführt, *Clemens* jedoch zu kennen scheint (Strom. L. II. p. 389. vgl. *Eichh.* II. 322. [*Bleek* a. a. O. S. 593 f.]); 4) des Br. Judae, den bloss *Clemens* (Strom. L. III. p. 431. Paedag. III. p. 239) und *Tertullian.* (de hab. mul. c. 3.) anführen, [woraus indess nach *Credner* a. a. O. S. 174 auch auf kanonische Anerkennung noch nicht zu schliessen wäre; s. dagg. *Bleek* a. a. O. S. 557; endlich 5) des Br. Jacobi, den weder *Clemens,* noch *Irenäus,* noch *Tertullian.* citirt, vgl. *Volkmar* b. Credner S. 373. 75. *Bleek* Einl. ins N. T. S. 644.] — Anführung der Apokryphen bei *Clemens*, zum Theil mit be-

stimmter Unterscheidung, wie des Ev. der Aegypter (Strom. L. III. p. 465), zum Theil nicht (Strom. L. I. p. 356. L. II. p. 375. L. V. p. 577. L. VI. p. 635. 636. 644. 678). *Lardner* S. 434 ff. [*Welte* in *Herbst* Einl. I. S. 24 ff.]

Auch im Gebrauche zweier Sammlungen, des die vier Evangelien enthaltenden *Εὐαγγέλιον* (instrumentum evangelicum), und des die Paulinischen und anderen Briefe begreifenden *Ἀπόστολος* (instrumentum apostolicum) [b]), die man auch schon unter gemeinschaftlichen Namen zusammenfasste [c]), kommen diese Kirchenlehrer überein.

b) *Iren.* I. 3, 6. *Clem.* Strom. L. V. p. 561. L. IV. p. 659. L. VII. p. 706. *Tertull.* de pudicit. c 11. 12. de baptismo c. 15. c. Marc. IV. 2. Vgl. epistola ad Diognetum c. 11. p. 240. — [Ueber Alter u. Ursprung der Bezeichnung *Ἀπόστολος* s. vorigen §. Anm. d. — Darüber, ob eine dopp. Sammlung unter d. Nam. Evang. u. Apost. sich schon in den ignatianischen Briefen angeführt findet, s. *Thiersch*, Herstellung des histor. Standpunktes für die Kritik d. neutest. Schriften. Erlang. 1845. S. 425, womit zu vgl. *Landerer* in Prot. R. E. VII. S. 273 f.]

c) *Clem.* Strom. III. p. 455: *Νόμος τε ὅμου καὶ προφῆται σὺν καὶ τῷ εὐαγγελίῳ ἐν ὀνόματι Χριστοῦ εἰς μίαν συνάγονται γνῶσιν.* (?) *Tertull.* c. Prax. c. 15.: Novum Testamentum.

[Bezüglich der Evangelien, der Apostelgeschichte, der paulinischen Briefe, des ersten Briefes und der Apokalypse Johannis stimmt mit diesen Kirchenlehrern überein auch der Kanon in dem sogen. Fragmente Muratori's [d]) aus d. zweiten Hälfte des zweiten Jahrh.'s [e]), der latein. Kirche Nordafrikas ursprünglich angehörig [f]); dagegen erwähnt derselbe nicht die beiden Briefe Petri, sowie den Brief des Jacobus; scheint in dem Briefe an die „Alexandriner" den Brief an die Hebräer zu verwerfen [g]) und lässt die beiden letzten Johannesbriefe [h]) sowie den Judasbrief von der Kirche recipirt sein, ohne jedoch, wie es scheint, eine gleichzeitige Anerkennung ihrer apostolischen Abfassung seitens derselben anzunehmen [i]).]

[d) *L. A. Muratori*, antiqq. Ital. med. aev. III. Mediol. 1740. p. 854. Abgedruckt in *Routh*, reliquiae sacrae VI. p. 2 ff. *K. Wieseler*, der Kanon des N. T.'s von Muratori, theol. Studd. u. Kritt. 1847. S. 818 ff. *K. A. Credner*, zur Geschichte des Kanons. Halle 1847. S. 69—94 ff. Derselbe in: *Zeller's* Theol. Jahrb. 1857. H. 3. S. 208 ff.; sowie Gesch. des neutest. Kanon. Berl. 1859. S. 142—174. *J. van Gilse*, disputatio de antiquissimo librorum sacrorum novi foederis catalogo, qui vulgo fragm. Mur. appell. Amsteld. 1852. *Bunsen*, Hippolitus u. s. Zeit. I. Lpz. 1852. S. 360 ff. Desselben Christianity and mankind. V. Lond. 1854. S. 137 f. (Textberichtigung von *M. Hertz.*) *Bötticher* in Zeitschr. für luth. Theol. 1854. H. 1. 2.

Nolte in Tüb. theol. Quartalschr. 1860. II. *Hilgenfeld*, der Kanon u. d. Kritik des N. T. Halle 1863. S. 39—44. *Volkmar* im Anhange zu Credner's Gesch. S. 341—363.]

[*e*) *Credner*, Zur Gesch. des Kanons S. 82—94; Gesch. des neutest. Kan. §. 78. *Reuss* a. a. O. §. 310.]

[*f*) *Credner* a. a. O. Nach *Ewald*, Gesch. des V. Isr. VII. S. 464 führen bezüglich des Ursprungs „manche Spuren auf Rom." *Volkmar* vermuthet nach Muratoris Vorgang, dass Verfasser des Bibelverzeichnisses der Bestreiter des Montanismus, Cajus von Rom, sei (bei Credner, Gesch. §. 171.) — Gegen *Hilgenfelds* Annahme eines griech. Originals (a. a. O. S. 40), auch von *Hug* u. *Bunsen* getheilt, vgl. *Volkm.* Urspr. 28, s. *Reuss* a. a. O.]

[*g*) *Berth.* S. 114 f. *Guericke*, zur Einl. ins N. T. 11 ff. *Wieseler* a. a. O. 1847. S. 840; 1857. S. 97 f. *Credner*, Gesch. S. 161. Dagegen *Bleek* Einl. in d. Hebr.-Br. 43 ff. 122.]

[*h*) Der erste Brief bei den Evangelien ausdrücklich anerkannt *Credner* a. a. O. S. 155. *Hilgenfeld* a. a. O. S. 42. Dagegen *Reuss* S. 305.]

[*i*) *Credner*, zur Gesch. des Kan. S. 81. 89 f. Gesch. des neutest. Kan. S. 157. *Hilgenf.* S. 42. — Nothwendigkeit der Berichtigung eines et in ut bei dies. Annahme, worüber zu vgl. *Credner*, zur Gesch. des Kan. S. 81; *Volkmar* im Anh. zu Credners Gesch. S. 349; *Ewald*, Gesch. d. V. Isr. VII. S. 456. — Erwähnung einer Apokalypse *Petri* neben der johanneischen als einer von der Kirche recipirten Schrift. — Verwerfung eines Briefes an die *Laodicenser* (Ephesierbrief des Marcion? — S. dagg. *Credner* a. a. O. 161.) — *Pastor Hermae* privatim, aber nicht öffentlich in den Kirchen zu lesen. „Fertur etiam ad Laudecenses (Laodicenses?), alia ad Alexandrinos, Pauli nomine fictae ad haeresem Marcionis, et alia plura, quae in catholicam Ecclesiam recipi non potest. Fel enim cum melle misceri non congruit. Epistola sane Judae et superscripti Johannis duas (duae) in Catholica habentur et (ut) Sapientia, ab amicis Salomonis in honorem ipsius scripta. Apocalypse[s] etiam Johannis et Petri tantum recipimus: quam quidem (quidam) ex nostris legi in Ecclesia nolunt. Pastorem vero nuperrime temporibus nostris in Urbe Roma Herma conscripsit, sedente cathedra Urbis Romae Ecclesiae Pio Episcopo fratre ejus. Et ideo legi eum quidem oportet; se publicare vero in Ecclesia populo, neque inter Prophetas completum numero, neque inter Apostolos in finem temporum potest."]

[Kanon der der älteren afrikan. Kirche angehörenden *Versus scripturarum sanctarum* (abgedruckt bei *Tischendorf*, Cod. Claramontanus. Lips. 1852. p. 469. *Credner*, Gesch. d. neut. Kan. S. 176. 177). Pastor Hermae, Actus Pauli u. Revelatio Petri auf gleicher Stufe mit den kanonischen Schriften. Bezeichnung des Briefes an die Hebräer als Epistola Barnabae. Anerkennung der 7 katholischen Briefe als kirchlich leswürdiger. *Credner* S. 175.]

Die Apokalypse wurde von den Alogern (*Epiphan.* Haeres. LI. 3.), von Cajus von Rom (*Euseb.* H. E. III. 28.) verworfen.

Altsyrische Sammlung, mit den Briefen an die Hebräer und Jacobi ver-

mehrt, jedoch ohne die Apokalypse, [den 2. Br. Petri, den 2. u. 3. Joh., u. den Br. Judae] in der *Peschito*. Vgl. II. Thl. §. 11. a.

Gründe der Annahme dieser Bücher.

§. 25.

Man erkannte diese Bücher als heilig und göttlich [a]), und als Quelle der dogmatischen und historischen Wahrheit des Christenthums (*κανών*) [b]) an.

a) *Iren.* II. 27, 1.: *θεῖαι γραφαί.* I. 8, 1.: *τὰ λόγια τοῦ θεοῦ.* V. 20, 2.: dominicae scripturae. II. 28, 2.: Scripturae quidem perfectae sunt, quippe a Verbo Dei et spiritus ejus dictae. — *Clem.* Alex. Strom. VII. p. 761.: *κατὰ τὰς θεοπνεύστους γραφάς.* Paedag. I. p. 106: *τὸ ἐν τῷ ἀποστόλῳ ἅγιον πνεῦμα λέγει.* Strom. IV. p. 475: *ὡς καὶ τὰς γραφὰς, αἷς πεπιστεύκαμεν κυρίας οὔσας ἐξ αὐθεντείας παντοκρατορικῆς ἐπιδείξαντες ἕνα δεικνύναι θεὸν τὸν διὰ νόμου καὶ προφητῶν πρὸς δὲ καὶ τοῦ μακαρίου εὐαγγελίου γνησίως κεκηρυγμένον.* *Tertull.* de patientia c. 7.: Spiritus Domini per Apostolum pronunciavit, vgl. c. 12.

b) *Iren.* III. 1.: Non per alios dispositionem salutis nostrae cognovimus quam per eos, per quos Evangelium pervenit ad nos, quod quidem tunc praeconaverunt, postea vero per Dei voluntatem in Scripturis nobis tradiderunt, *fundamentum et columnam fidei nostrae futurum.* Quibus si quis non assentit, spernit quidem participes Domini, spernit autem et ipsum Christum Dominum, spernit vero et Patrem, et est a semet ipso damnatus, resistens et repugnans fidei suae; quod faciunt omnes haeretici. III. 11, 1.: Omnia igitur talia circumscribere volens discipulus Domini (Johannes) et *regulam veritatis* constituere in ecclesia, quia est unus Deus omnipotens etc. IV. 35, 4.: Nos autem unum et solum verum Deum doctorem sequentes et *regulam veritatis* habentes ejus sermones. — *Clem.* Alex. Strom. L. III. p. 453: *Τί δέ; οὐχὶ καὶ τὰ ἑξῆς τῶν πρὸς Σαλώμην εἰρημένων* (vgl. §. 21. Not. e.) *ἐπιφέρουσιν, οἱ πάντα μᾶλλον ἢ τῷ κατὰ τὴν ἀλήθειαν εὐαγγελικῷ στοιχήσαντες κανόνι;* — *Tertull.* de praescript. haeret. c. 36.: Legem et prophetas cum evangelicis et apostolicis litteris miscet (ecclesia Romana). Inde portat (potat) fidem. C. Marc. IV. 5.: Si enim Apostolica integre decucurrerunt, Lucas autem, quod est secundum nos, adeo congruit *regulae* eorum, ut cum illis apud ecclesias maneat: jam et Lucae constat integrum decucurrisse. — [Versch. Ansichten über den Ursprung der Bezeichnung: „Kanon“ u. „kanonisch.“ Nach *Credner*, Zur Gesch. d. Kan. 1—68. geht der Ausdruck *κανών* als Bez. der Sammlung heil. Schriften des A. u. N. T. zurück auf die Bezeichnung der „leitenden Idee für die Auffassung des Christenthums,“ des „obersten einheitlichen Principes der christlichen, insond. katholischen Kirche,“ zugleich des „als richtig anerkannten Inhaltes alles dessen, was aus diesem Principe abgeleitet ist“ als des *κανὼν τῆς ἐκκλησίας* (Clemens ad Iac. ep. c. 2—16.) oder

κανὼν ἐκκλησιαστικός (Clem. Alex. Strom. VI. 15. p. 803; c. 11. p. 784. Origen. de princ. IV. 9); auch wohl κανὼν τῆς ἀληθείας (*Clemens*, Strom. VII. 16. p. 890; *Irenaeus* adv. haeres. 2, 25. 1 f.); endlich κανὼν τῆς πίστεος (*Polycrates* b. Euseb. H. E. V. 24. *Tertullian* (regula fidei) de praescript. haeret. c. 12). Der Ausdruck „Kanon" für die Bibelsammlung schlechthin insonderheit ist Abkürzung der Bez. γραφαὶ κανόνος, γραφαὶ κανονιζόμεναι, von welchen beiden Ausdrücken jener in der lat. Uebers.: scripturae legis, schon in zwei auf Diocletians Edict sich beziehenden Aktenstücken aus d. J. 303 vorkömmt (?). — Nach *Semler* (§. 30. Not. b.), *Baur* (Zeitsch. f. wiss. Theol. 1858. I. S. 141 f.) *Volkmar* b. Credn. Gesch. S. 105. *Hilgenfeld*, Kanon S. 65. vgl. *Holtzmann*, Kan. u. Trad. S. 100 rührt die Bezeichnung her von dem betr. griech. Worte in d. Bed. „Verzeichniss," insond. von dem Gebrauche dieses Wortes bei d. alex. Grammatikern zur Bezeichnung der Gesammtheit der mustergültigen griech. Schriftsteller. Vgl. überh. *Ewald*, Gesch. VII. 417. *Reuss* a. a. O. §. 316. *Bleek* a. a. O. S. 631 ff. *Redepenning*, Origen. I. S. 239. — Erstes sicheres Vorkommen des Ausdrucks „kanonische Schriften" in Can. 59 der Synode von *Laodicea* (363) u. bei *Athanasius* in d. epist. fest. (365). S. §. 30. Anm. a. Die Bez. κανών für die alt- oder neutest. Sammlung in der morgenl. Kirche sehr spät, s. *Suicer*, thes. eccl. s. v. κανών. In der lat. Kirche „Canon" Bezeichnung der Sammlung kirchlich anerkannter bibl. Bücher zuerst bei *Hieronymus* († 420) im prologus galeatus s. §. 31. b. und bei *Rufin* († 410) s. ebend.]

Ueber den Ursprung der Bez. „apokryph" s. §. 7. Not. p.

Man erkannte sie aber als solche an wegen ihrer innern Wahrhaftigkeit [c]) und ihrer Verfasser [d]), und im Vertrauen auf die Ueberlieferung, durch welche man dieselben erhalten hatte [e]).

c) *Iren.* III. 15, 1.: Neque Lucam mendacem esse possunt ostendere, veritatem nobis cum omni diligentia annunciantem. Fortassis enim et propter hoc operatus et Deus plurima Evangelii ostendi per Lucam *quibus necesse haberent omnes uti*, ut sequenti testificationi ejus, quam habet de actibus et doctrina Apostolorum, omnes sequentes et *regulam veritatis* inadulteratam habentes salvari possint. Igitur testificatio ejus *vera* et doctrina Apostolorum *manifesta et firma* etc. III. 14, 3.: Si quis autem refutet Lucam, quasi non cognoverit *veritatem*, manifestus erit projiciens Evangelium, cujus dignatur esse discipulus. Plurima enim et magis *necessaria* Evangelii per hunc cognovimus, sicut Joannis generationem et de Zacharia historiam etc. . . Et omnia hujus modi per solum Lucam cognovimus et plurimos *actus Domini per hunc didicimus, quibus omnes utuntur*. . . . Et alia multa sunt, quae inveniri possunt a solo Luca dicta esse, quibus et Marcion et Valentinus utuntur. — Doch ist hier nicht von Aechtheit, sondern bloss von Glaubwürdigkeit die Rede. S. *Süsskind:* Aus welchen Gründen nahm *Irenäus* die Aechtheit uns. vier Evangg. an? In *Flatts* Mag. f. christl. Dogmat. u. Mor., VI. 95 f. gegen *Eckermann* theol. Beitr. B. V. St. 2. *Tertull.* c. Marc. IV. 2. s. d. folg. Note. [Vgl. *Ewald*, Gesch. d. V. Isr. VII. S. 450.]

d) *Tertull.* c. Marc. IV. 2.: Constituimus imprimis, evangelicum instrumentum *Apostolos auctores* habere, quibus hoc munus Evangelii promulgandi ab ipso Domino sit impositum; si et *Apostolicos,* non tamen solos, sed *cum Apostolis* et *post Apostolos:* quoniam praedicatio discipulorum suspecta fieri posset de gloriae studio, si non assistat illi *auctoritas magistrorum,* imo Christi, quae magistros Apostolos fecit. Denique nobis fidem ex Apostolis Johannes et Matthaeus insinuant, ex Apostolicis Lucas et Marcus instaurant, *iisdem regulis exorsi,* quantum ad unicum Deum attinet creatorem et Christum ejus, natum ex virgine, supplementum legis et prophetarum. — *Euseb.* H. E. II. 15. aus *Clem.* Alex. Hypotyp.: *Γνόντα δὲ τὸ πραχθὲν, φασὶ, τὸν Ἀπόστολον (Πέτρον) κυρῶσαι τὴν γραφὴν (τοῦ Μάρκου) εἰς ἔντευξιν ταῖς ἐκκλησίαις.* Vgl. *Tertull.* c. Marc. IV. 5.

e) *Clem.* Strom. L. III. p. 465: *Πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδεδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν εὐαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητὸν, ἀλλ' ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους.* — *Tertull.* c. Marc. IV. 5.: Si constat, id verius quod prius, id prius quod et ab initio, ab initio quod ab Apostolis: pariter utique constabit, id *esse ab Apostolis traditum, quod apud ecclesias Apostolorum fuerit sacrosanctum.* Videamus, quod lac a Paulo Corinthii hauserint; ad quam regulam Galatae sint recorrecti; quid legant Philippenses, Thessalonicenses, Ephesii; quid etiam Romani de proximo sonent, quibus Evangelium et Petrus et Paulus sanguine quoque suo signatum reliquerunt. Habemus et Johannis alumnas ecclesias. Dico itaque apud illas, nec solas jam Apostolicas, sed apud universas, quae illis de societate sacramenti confoederantur, id Evangelium Lucae ab initio editionis suae stare, quod cummaxime tuemur. De praescript. c. 36.: Age eam . . . percurre *ecclesias Apostolicas,* apud quas ipsae adhuc cathedrae apostolorum suis locis praesidentur, *apud quas authenticae literae eorum recitantur,* sonantes vocem, repraesentantes faciem. Vgl. *Lardner* S. 501 ff. [*Ewald* a. a. O. *Credner,* Gesch. des neutest. Kanon §. 30.]

Dritter Abschnitt.
Geschichte der beiden biblischen Sammlungen bis zu ihrem kirchlichen Abschlusse.

Erstes Capitel.
Geschichte der neutestamentlichen Sammlung bis Constantin d. Gr.

Kanon des Origenes.

§. 26.

Origenes († 254) steht noch auf demselben Punkte [a]). Ausser den obigen allgemein anerkannten Schriften kennt er

noch, bezweifelt aber mehr oder weniger den Brief an die Hebräer[b]), den Brief Jacobi[c]), den 2. Petri[d]), den 2. und 3. Joh.[e]), den Brief Judae[f]). Er unterscheidet noch manche Apokryphen des N. T. nicht genug[g]). Er kennt jene beiden Sammlungen[h]), aber auch schon die des ganzen N. T.[i]).

a) S. über dessen neutest. Kanon *Euseb.* H. E. VI. 25. *Lardner* II. 2. S. 212 ff. [*Credner*, Gesch. §. 87. 192. *Reuss*, Gesch. §. 311. *Bleek*, a. a. O. S. 646 ff. *Redepenning*, Origines. Bonn 1841. Th. I. S. 246 ff.]

b) *Euseb.* l. c.: ὅτι ὁ χαρακτὴρ τῆς λέξεως τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιγεγραμμένης ἐπιστολῆς οὐκ ἔχι τὸ ἐν λόγῳ ἰδιωτικὸν τοῦ Ἀποστόλου, ὁμολογήσαντος ἑαυτὸν ἰδιώτην εἶναι τῷ λόγῳ, τουτέστι τῇ φράσει· ἀλλ' ἐστὶν ἡ ἐπιστολὴ συνθέσει τῆς λέξεως ἑλληνικωτέρα κτλ.

c) ὡς ἐν τῇ φερομένῃ Ἰακώβου ἀνέγνωμεν. Comm. in Johan. IV. 306.

d) Πέτρος δὲ μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν· ἀμφιβάλλεται γάρ. *Euseb.* l. c.

e) καταλέλοιπε (Ἰωάννης) δὲ καὶ ἐπιστολὴν πάνυ ὀλίγων στίχων· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν καὶ τρίτην· ἐπεὶ οὐ πάντες φασὶ γνησίους εἶναι ταύτας. *Euseb.* l. c.

f) Ἰούδας ἔγραψεν ἐπιστολὴν, ὀλιγόστιχον μὲν, πεπληρωμένην δὲ τῶν τῆς οὐρανίου χάριτος ἐῤῥωμένων λόγων. Comm. in Matth. III. 463. Εἰ δὲ καὶ τὴν Ἰούδα πρόσοιτό τις ἐπιστολήν. ib. p. 814.

g) Puto, quod Hermas iste sit scriptor libelli illius, qui Pastor appellatur, quae scriptura valde mihi utilis videtur et, ut puto, divinitus inspirata. Comm. in ep. ad Rom. IV. 683. Dagegen: Εἰ χρὴ τολμήσαντα καὶ ἀπό τινος φερομένης μὲν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ γραφῆς, οὐ παρὰ πᾶσι δὲ ὁμολογουμένης εἶναι θείας καὶ τοιοῦτον παραμυθήσασθαι, ληφθείη ἂν καὶ ἀπὸ τοῦ ποιμένος. Comm. in Matth. III. 644. — In libello Pastoris, si cui tamen scriptura illa recipienda videtur. Homil. VIII. in Num. II. 294. — Γέγραπται δὴ ἐν τῇ Βαρνάβα καθολικῇ ἐπιστολῇ. C. Cels. I. 63. I. 378. — Quoniam ille liber (Petri doctrina) inter libros ecclesiasticos non habetur, et ostendendum est, quia neque *Petri est scriptura*, *neque alterius cujusquam, qui spiritu Dei fuerit inspiratus*. De princ. praef. I. 49.

h) Hom. XIX. in Jerem. III. 264. i) de Princ IV. 1. I. 156.

Die Anerkennung der neutest. Bücher als göttlicher und als Quelle der Wahrheit gründet sich bei ihm auf die Inspiration der Verfasser und die kirchliche Ueberlieferung[k]).

k) Sicut olim in populo Judaeorum multi prophetiam pollicebantur, et quidem erant pseudophrophetae . . .: ita et in N. Testamento multi conati sunt scribere Evangelia, sed non omnes recepti. Et ut sciatis non solum quatuor Evangelia, sed plurima esse conscripta, ex quibus haec, quae habemus, electa sunt et *tradita ecclesiis*, ex ipso prooemio Lucae cognoscamus Hoc, quod ait, *conati* sunt, latentem habet accusationem eorum, qui absque gratia spiritus s. ad scribenda Evangelia prosilierunt. Matthaeus quippe et Marcus et Johannes et Lucas non sunt *conati* scribere,

sed *spiritu s. pleni scripserunt evangelia* Ecclesia (κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν κανόνα *Euseb.* VI. 25.) quatuor habet Evangelia, haereses plurima; e quibus quoddam scribitur secundum Aegyptios, aliud juxta duodecim Apostolos. Sed in his omnibus *nihil aliud probamus, nisi quod Ecclesia,* i. e., quatuor tantum Evangelia recipienda. Homil. I. in Luc. III. 933. Vgl. Comm. in Matth. III. 644, Not. g. — Πολὺ δέ ἐστι νῦν ἵστασθαι πρὸς αὐτὸ ἐξετάζοντας καὶ περὶ τοῦ βιβλίου (Πέτρου κηρύγματος), πότερόν ποτε γνήσιόν ἐστι, ἢ νόθον, ἢ μικτόν. Comm. in Joh. IV. 226. Vgl. über diese Eintheilung *Münscher* Dogmengesch. I. 315 f. [*Credner* a. a. O. *Redepenning* a. a. O. S. 244. *Reuss* a. a. O.]

Bezweifelung der Apokalypse durch *Dionysius* von Alexandria (*Euseb.* VII. 25.).

Kanon des Eusebius.

§. 27.

Der belesene und fleissig forschende Kirchengeschichtschreiber Eusebius [† 340] handelt vom Kanon des N. T. ausführlich in der berühmten Stelle H. E. III. 25. [a]).

a) Εὔλογον δ᾽ ἐνταῦθα γενομένους ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰς δηλωθείσας (falsch nach *Vogel* Comm. de can. Euseb. Erl. 1809—11. P. I. p. 4. N. 2., *Berth.* S. 120. N. 3. s. v. a. προδήλους καὶ σαφεῖς III. 3., vgl. *Hug* Einl. ins N. T. I. §. 20. S. 129 [nach *Credner* a. a. O. S. 204 will Eus. mit der Bez. der καιν. διαθ. γραφαί als δηλωθεῖσαι anzeigen, dass s. Untersuchung es nicht etwa mit noch versteckt gehaltenen neutest. Schriften, wie solcher die Häretiker sich vielfach rühmten, zu thun habe, sond. bloss mit solchen, die nach der allg. Kunde unter den Begriff von neutestamentlichen fielen]) τῆς καινῆς διαθήκης γραφάς. Καὶ δὴ τακτέον ἐν πρώτοις τὴν ἁγίαν τῶν Εὐαγγελίων τετρακτύν· οἷς ἕπεται ἡ τῶν πράξεων τῶν Ἀποστόλων γραφή· μετὰ δὲ ταύτην τὰς Παύλου καταλεκτέον ἐπιστολάς· αἷς ἑξῆς τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν, καὶ ὁμοίως τὴν Πέτρου κυρωτέον ἐπιστολήν· ἐπὶ τούτοις τακτέον, εἴγε φανείη, τὴν ἀποκάλυψιν Ἰωάννου· περὶ ἧς τὰ δόξαντα κατὰ καιρὸν ἐκθησόμεθα· καὶ ταῦτα μὲν ἐν ὁμολογουμένοις. Τῶν δ᾽ ἀντιλεγομένων, γνωρίμων δ᾽ οὖν ὅμως τοῖς πολλοῖς, ἡ λεγομένη Ἰακώβου, φέρεται καὶ ἡ Ἰούδα· ἥτε Πέτρου δευτέρα ἐπιστολὴ καὶ ἡ ὀνομαζομένη δευτέρα καὶ τρίτη Ἰωάννου· εἴτε τοῦ Εὐαγγελιστοῦ τυγχάνουσαι, εἴτε καὶ ἑτέρου ὁμωνύμου ἐκείνῳ. Ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφή, ὅ, τε λεγόμενος ποιμήν, καὶ ἡ ἀποκάλυψις Πέτρου. Καὶ πρὸς τούτοις ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολή, καὶ τῶν Ἀποστόλων αἱ λεγόμεναι διδαχαί· ἔτι τε, ὡς ἔφην, ἡ Ἰωάννου ἀποκάλυψις, εἰ φανείη, ἥν τινες, ὡς ἔφην, ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσι τοῖς ὁμολογουμένοις. Ἤδη δ᾽ ἐν τούτοις τινὲς καὶ τὸ καθ᾽ Ἑβραίους Εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιστα Ἑβραίων οἱ τὸν Χριστὸν παραδεξάμενοι χαίρουσι. Ταῦτα μὲν πάντα τῶν ἀντιλεγομένων ἂν εἴη. Ἀναγκαίως δὲ καὶ τούτων ὅμως τὸν κα-

τάλογον πεποιήμεθα, διακρίναντες τάς τε κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν παράδοσιν ἀληθεῖς καὶ ἀπλάστους καὶ ἀνωμολογημένας γραφὰς, καὶ τὰς ἄλλας παρὰ ταύτας, οὐκ ἐνδιαθήκους μὲν, ἀλλὰ καὶ ἀντιλεγομένας, ὅμως δὲ παρὰ πλείστοις τῶν Ἐκκλησιαστικῶν γινωσκομένας· ἵν' εἰδέναι ἔχοιμεν αὐτάς τε ταύτας, καὶ τὰς ὀνόματι τῶν Ἀποστόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας· ἤτοι ὡς Πέτρου, καὶ Θωμᾶ, καὶ Ματθία, ἢ καί τινων παρὰ τούτους ἄλλων Εὐαγγέλια περιεχούσας· ἢ ὡς Ἀνδρέου, καὶ Ἰωάννου, καὶ τῶν ἄλλων Ἀποστόλων πράξεις· ὧν οὐδὲν οὐδαμῶς ἐν συγγράμματι τῶν κατὰ διαδοχὰς Ἐκκλησιαστικῶν τις ἀνὴρ εἰς μνήμην ἀγαγεῖν ἠξίωσεν. Πόῤῥω δέ που καὶ ὁ τῆς φράσεως παρὰ τὸ ἦθος τὸ ἀποστολικὸν ἐναλλάττει χαρακτήρ· ἥ τε γνώμη καὶ ἡ τῶν ἐν αὐτοῖς φερομένων προαίρεσις, πλεῖστον ὅσον τῆς ἀληθοῦς ὀρθοδοξίας ἀπᾴδουσα, ὅτι δὴ αἱρετικῶν ἀνδρῶν ἀναπλάσματα τυγχάνει, σαφῶς παρίστησιν· ὅθεν οὐδ' ἐν νόθοις αὐτὰ κατατακτέον, ἀλλ' ὡς ἄτοπα πάντῃ καὶ δυσσεβῆ παραιτητέον.

Bei Aufstellung dieses Verzeichnisses folgte E., wie er selbst sagt, der kirchlichen Ueberlieferung. Darunter versteht er aber nicht bloss das, was in seiner Kirche galt [b]), auch nicht bloss die in den christlichen Gemeinden herrschende Meinung [c]) oder die mündliche Ueberlieferung, eben so wenig aber auch bloss die in den kirchlichen Schriftstellern enthaltene schriftliche Ueberlieferung [d]), sondern sowohl die mündliche als schriftliche, wie er sie durch historische Nachforschung zur Beantwortung der Frage, welche von den angeblich neutest. Schriften zur ächten Sammlung des N. T. gehörig (ἐνδιάθηκοι) seien, ausgemittelt hatte [e]). In den dabei gefällten Urtheilen über Schreibart und Inhalt der Schriften folgte er wohl grösstentheils früheren Autoritäten.

b) *E. Chr. Schmidt* üb. d. Kan. d. Euseb. in *Henke's* Mag. V. 455. Auch *Vogel* nähert sich dieser Meinung.

c) *Münsch.* I. 321.

d) *K. Chr. Flatt* üb. d. Kan. d. Euseb. in *Flatts* Magaz. VIII. 79 f.

e) *Lücke* über d. neutest. Kan. d. Euseb. 1816. S. 48 ff. Für die schriftliche Ueberlieferung: H. E. III. 3.: Πέτρου μὲν οὖν ἐπιστολὴ μία, ἡ λεγομένη αὐτοῦ προτέρα, ἀνωμολόγηται. Ταύτῃ δὲ καὶ οἱ πάλαι πρεσβύτεροι ὡς ἀναμφιλέκτῳ ἐν τοῖς σφῶν αὐτῶν καταχέχρηνται συγγράμμασι· τὴν δὲ φερομένην αὐτοῦ δευτέραν οὐκ ἐνδιάθηκον μὲν εἶναι παρειλήφαμεν· ὅμως δὲ πολλοῖς χρήσιμος φανεῖσα μετὰ τῶν ἄλλων ἐσπουδάσθη γραφῶν. Τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ πράξεων, καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ὠνομασμένον εὐαγγέλιον, τό, τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα, καὶ τὴν καλουμένην ἀποκάλυψιν, οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα· ὅτι μή τε ἀρχαίων, μή τε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυ-

ρίαις. Προϊούσης δὲ τῆς ἱστορίας, προὔργον ποιήσομαι σὺν ταῖς διαδοχαῖς ὑποσημήνασθαι, τίνες τῶν κατὰ χρόνους ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων, ὁποίαις κέχρηνται τῶν ἀντιλεγομένων· τίνα τε περὶ τῶν ἐνδιαθήκων καὶ ὁμολογουμένων γραφῶν, καὶ ὅσα περὶ τῶν μὴ τοιούτων αὐτοῖς εἴρηται. Ἀλλὰ τὰ μὲν ὀνομαζόμενα Πέτρου, ὧν μίαν μόνην γνησίαν ἔγνων ἐπιστολὴν, καὶ παρὰ τοῖς πάλαι πρεσβυτέροις ὁμολογουμένην, τοσαῦτα. Für die mündliche Tradition vgl. III. 3. 31. folg. Not.

In Beziehung auf den durch die kirchliche Ueberlieferung mehr oder weniger entschiedenen apostolischen Charakter theilt E. die neutest. Bücher in drei *f*) Classen.

f) Nach *Chr. Fr. Schmidt* hist. antiqua can. p. 356, *Berth.* Einl. I. 129 in zwei, doch nach verschiedener Eintheilung [so auch *Credner* a. a. O. S. 202: αἱ ἐνδιάθηκοι καὶ ὁμολογούμεναι γραφαί und αἱ μὴ τοιαῦται 3, 3. vgl. mit 25. Die Schriften zweiter Gattung theils ἀντιλεγόμενα (im engeren Sinne); theils νόθα, theils ἄτοπα καὶ δυσσεβῆ]; nach *Weber* Beitr. z. Gesch. d. neutest. Kanons. Tüb. 1791. S. 142 ff., *Münsch.* a. O. S. 323 ff., *J. E. Chr. Schmidt* a. O. S. 453, Einleit. ins N. T. S. 12., *Stroth* Uebers. von Euseb. KG. Anmerk. z. d. St., *Hug* I. 130, *Eichh.* Einl. ins N. T. IV. 54 in vier; nach *Hänl.* Einl. I. 112, *Rössler* Biblioth. d. Kirchenv. IV. 74 in drei mit zwei Unterabtheilungen der der zweiten; das Richtige bei *Flatt* in der angef. Abhandl. in *Flatts* Mag. VII. 288 ff., *Lücke* a. O. S. 6 ff., *Vogel* l. c. II. 7 sqq., [*Landerer* in PRE. VII. S. 286. *Reuss* a. a. O. §. 314. *Bleek* a. a. O. S. 649 ff.] Man bemerke das: ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ und: ταῦτα μὲν πάντα τῶν ἀντιλεγομένων εἴη, und vgl. VI. 13.: κέχρηται δ' ἐν αὐτοῖς (Κλήμης) καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς, τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα. VI. 14.: μὴ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών· τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολὰς, τήν τε Βαρνάβα καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην ἀποκάλυψιν. III. 31.: ἱερὰ γράμματα ἀντιλεγόμενα μὲν, ὅμως δ' ἐν πλείσταις Ἐκκλησίαις παρὰ πολλοῖς δεδημοσιευμένα τά τε παντελῶς νόθα καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας ἀλλότρια. II. 23.: ἰστέον ὡς νοθεύεται (Ἰακώβου ἐπιστολή). III. 3: ἰστέον ὡς καὶ τοῦτο (τοῦ ποιμένος βιβλίον) πρὸς μὲν τινῶν ἀντιλέλεκται, δι' οὓς οὐκ ἂν ἐν ὁμολογουμένοις τεθείη. Ὑφ' ἑτέρων δὲ ἀναγκαιότατον οἷς μάλιστα δεῖ στοιχειώσεως εἰσαγωγικῆς, κέκριται· ὅθεν ἤδη καὶ ἐν Ἐκκλησίαις αὐτὸ δεδημοσιευμένον, καὶ τῶν παλαιοτάτων δὲ συγγραφέων κεχρημένους τινὰς αὐτῷ κατείληφα.

I. Classe: ὁμολογούμενα, allgemein als ächt apostolisch (im weiteren Sinne) und zur Sammlung des N. T. gehörig anerkannte *g*) Schriften, wozu die vier Evangelien, die Apostelgeschichte, vierzehn *h*) Paulinische Briefe, der 1. Joh. und 1. Petri gehören.

g) ὁμολογούμενος ist in Beziehung auf καινὴ διαθήκη zu fassen, also s. v. a. ἐνδιάθηκος, aber auch in Beziehung auf die Verfasser s. v. a. γνή-

σιος (vgl. III. 3. oben Not. e., vgl. auch VI. 13. oben Not. f. mit III. 16.: τούτου δὴ οὖν τοῦ Κλήμεντος ὁμολογουμένη μία ἐπιστολὴ φέρεται, und III. 38.: καὶ τοῦ Κλήμεντος ἐν τῇ ἀνωμολογημένῃ παρὰ πᾶσιν). [Vgl. *Rettig*, de signific. τῶν ὁμολογουμένων. Ephem. Giss. III.]

h) III. 3.: τοῦ δὲ Παύλου πρόδηλοι καὶ σαφεῖς αἱ δεκατέσσαρες. — Schwankendes Urtheil über den Hebräerbr. III, 3.: Ὅτι γε μήν τινες ἠθετήκασι τὴν πρὸς Ἑβραίους, πρὸς τῆς Ῥωμαίων Ἐκκλησίας ὡς μὴ Παύλου οὖσαν αὐτὴν ἀντιλέγεσθαι φήσαντες, (s. VI. 20.) οὐ δίκαιον ἀγνοεῖν. Vgl. VI. 13. oben Not. f. Nach III. 38.: Ἑβραίοις διὰ τῆς πατρίου γλώττης ἐγγράφως ὡμιληκότος τοῦ Παύλου, οἱ μὲν τὸν Εὐαγγελιστὴν Λουκᾶν, οἱ δὲ τὸν Κλήμεντα ἑρμενεῦσαι λέγουσι τὴν γραφήν. Ὃ καὶ μᾶλλον εἴην ἂν ἀληθὲς, τῷ τὸν ὅμοιον τῆς φράσεως χαρακτῆρα τήν τε τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους ἀποσώζειν — scheint E. dem Paulus jenen Brief doch wirklich zugeschrieben zu haben. [So auch *Bleek* a. a. O. S. 651 f. *Reuss* a. a. O.] *Vogel* I. 19 sq. findet hierin eine Berücksichtigung des Kanons der Kirche des E.

II. Classe: ἀντιλεγόμενα oder νόθα, solche Schriften, welche nicht mit allgemeiner Uebereinstimmung für ächt und apostolisch gehalten und zum N. T. gerechnet, jedoch von Vielen geachtet und gebraucht, und in den Kirchen vorgelesen wurden [i]), unter welchen die Briefe Jac., Jud., der 2. Petri, der 2. und 3. Joh. den ersten [k]), und die Thaten des Paulus, das Buch des Hirten, die Offenb. Petri, der Brief des Barnabas und die Lehren der Apostel den zweiten Rang einzunehmen scheinen [l]).

i) ἀντιλεγόμενος ist der Gegensatz von ἐνδιάθηκος, s. v. a. οὐκ ἐνδιάθηκος (s. III. 3. Not. e.) und s. v. a. νόθος, welches der Gegensatz von γνήσιος; jedoch ist νόθος s. v. a. νοθευόμενος (vgl. II. 23. Not. f.), für unächt gehalten, aber nur von Einigen (vgl. III. 3. Not. f.). Zu dem Begriffe dieser Classe gehört noch das γνώριμος τοῖς πολλοῖς (III. 25.) und δεδημοσιευμένος ἐν Ἐκκλησίαις (II. 23. III. 3. 31.).

k) Dafür spricht das Prädicat ἐπιστολαὶ καθολικαὶ, das er jenen beilegt (II. 23. VI. 14. Not. f.), und die ganze Geschichte des Kanons. Auch hierin findet *Vogel* II. 10. eine Berücksichtigung des Cäsariensischen Kanons.

l) Warum er den 1. Br. des *Clemens* nicht mit dazu rechnet, wie er VI. 13. thut? Nicht aus Nachlässigkeit (*Flatt* III. 90.) [vgl. jedoch *Bleek* a. a. O. S. 653], auch nicht, weil er nicht in den Cäsariensischen Kanon aufgenommen gewesen (*Schmidt* S. 455. *Vogel* I. 22.), sondern vielleicht, weil auf dessen Aufnahme in die διαθήκη kein Anspruch gemacht wurde, indem man keinen Antheil des Apostels dabei voraussetzte. *Flatt* VII. 241.

In Ansehung der Apokalypse Johannis ist E. zweifelhaft, zu welcher von diesen beiden Classen er sie rechnen soll,

wahrscheinlich wegen der Partheilichkeit, mit der man dieses Buch beurtheilte [m]).

m) *Münsch.* S. 326. *Flatt* VIII. 92 ff. *Eichh.* Einl. ins N. T. II. 421 ff. [*Credner* a. a. O. S. 205]. Fälschlich findet *Schmidt* in *Henke's* Mag. a. O. 456 f. den Grund im Cäsariensischen Kanon. Eine Berücksichtigung desselben nimmt auch an *Vogel* l. c. p. 21. Ueber das Evangelium der Hebräer entscheidet E. ebenfalls nicht. *Flatt* a. O. 96. *Michaelis* Einl. ins N. T. II. 1033 ff.

III. Classe: ungereimte und gottlose Schriften, welche, als von Ketzern erdichtet, in keiner Hinsicht auf einen Platz im N. T. Anspruch machen können [n]). [Zu ihnen rechnet er die Evangelien des Petrus, Thomas, Johannes und einiger Anderen; ausserdem die Thaten des Andreas, Johannes u. der anderen Apostel (Not. a.)].

n) *Iren.* I. 20. *Clem.* Alex. Strom. L. III. p. 437 nennen sie *ἀπόκρυφα καὶ νόθα.*

Zweites Capitel.

Geschichte der alttest. Sammlung bis Origenes.

Gebrauch und Kanon des A. T. bei den Christen in den ersten Jahrhunderten.

§. 28.

Die heiligen Schriften des N. T. wurden in Einen Rang gestellt mit denen des A. T., welche ebenfalls vorgelesen wurden [a]).

a) *Ignat.* ep. ad Philad. c. 5. (§. 21. Not. c.) *Justin.* M. Apol. I. 67. (§. 22. Not. a.) *Theophil.* ad Autol. III. 12. (ib. Not. k.) *Iren.* II. 27, 2.: Cum itaque universae Scripturae, et Prophetiae et Evangelia, in aperto sint etc. *Clem.* Alex. Strom. III. p. 455. (§. 24. Not. c.) IV. p. 475. (§. 25. Not. a.) V. p. 561. VI. p. 659. *Tertull.* de praescript. c. 36. (§. 25. Not. b.) *Origen.* Comm. in Joh. T. I. §. 4. Opp. IV. 4.: *Τῶν φερομένων γραφῶν καὶ ἐν πάσαις ἐκκλησίαις θεοῦ πεπιστευμένων εἶναι θείων οὐκ ἂν ἁμάρτοι τις λέγων πρωτογέννημα μὲν τὸν Μωυσέως νόμον, ἀπαρχὴν δε τὸ Εὐαγγέλιον. Μετὰ γάρ τοὺς πάντας τῶν προφητῶν καρποὺς, τῶν μέχρι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, ὁ τέλειος ἐβλάστησε λόγος.* C. Cels. III. 45. Opp. I. 476: *Ὅτι βούλεται ἡμᾶς εἶναι σοφοὺς ὁ λόγος, δεικτέον καὶ ἀπὸ τῶν παλαιῶν καὶ Ἰουδαϊκῶν γραμμάτων, ἣ οἷς καὶ ἡμεῖς χρώμεθα, οὐχ ἧττον δὲ καὶ ἀπό τῶν μετὰ τὸν Ἰησοῦν γραφέντων καὶ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις θείων εἶναι πεπιστευμένων.* [Vgl. *Credner* a. a. O. §. 55.]

Da aber die Vorlesung nur in der alexandrinischen Uebersetzung geschehen konnte, so hielt man sich natürlich an die in derselben enthaltene Sammlung; und daher kommt es, dass die christlichen Kirchenschriftsteller häufig Apokryphen citiren gerade wie kanonische Schriften [b]).

b) *Iren.* V. 35.: significavit Jeremias Propheta (Baruch IV, 36.), IV, 5.: Daniel Propheta (Cap. XIV, 4. 5. LXX) — *Clem.* Alex. Strom. IV. 609.: *ἡ θεία σοφία λέγει* (Sap. 3.). V. p. 583: *Σαλωμὼν φησίν* (Sap. 15.). Paedag. II. p. 161: *ἡ θεία που λέγει γραφή* (Bar. 3.). — *Tertull.* adv. Valentinian. c. 2.: Sophia Salomonis (Sap. 1.). Exhort. ad cast. c. 2.: sicut scriptum est (Sir. 15.). De cultu fem. I. 3.: Scio scripturam Enoch non recipi a quibusdam, quia nec in armarium Judaicum admittitur. Opinor, non putaverunt illam ante cataclysmum editam, post eum casum orbis, omnium rerum abolitorem, salvam esse potuisse. Si ista ratio est, recordentur, pronepotem ipsius Enoch fuisse superstitem cataclysmi Noë, qui utique domestico nomine et haereditaria traditione audierat et meminerat de proavi sui penes Deum gratia et de omnibus praedicatis ejus: cum Enoch filio suo Metusalae nihil aliud mandaverit, quam ut notitiam eorum posteris suis traderet. Igitur sine dubio potuit Noë in praedicationis delegatione successisse, vel quia et alias non tacuisset tam de Dei conservatoris sui dispositione, quam de ipsa domus suae gloria. Hoc si non tam expedite haberet, illud quoque assertionem scripturae illius tueretur. Perinde potuit abolefactam eam violentia cataclysmi in spiritu rursus reformare, quemadmodum et Hierosolymis Babylonia expugnatione deletis, omne instrumentum Judaicae literaturae per Esdram constat restauratum. Sed cum Enoch eadem scriptura etiam de Domino praedicarit, a nobis quidem nihil omnino rejiciendum est, quod pertinet ad nos. Et legimus omnem scripturam aedificationi habilem divinitus inspirari, a Judaeis postea jam videri propterea rejectam, sicut et caetera fere, quae Christum sonant. Nec utique mirum hoc, si scripturas aliquas non receperunt de eo locutas, quem et ipsum coram loquentem non erant recepturi. Eo accedit, quod Enoch apud Judam Apostolum testimonium possidet. *Cyprian.* de orat. domin. p. 141 ed. Brem.: Per Jeremiam (Baruch) . . . spiritus s. . . . docet. Ib. p. 153: Scriptura divina (Tob.) instruit. Exhortat. martyr. p. 182: Per Salomonem (Sap.) spiritus s. ostendit.

Alttest. Kanon des Melito und Origenes.

§. 29.

Zwar nahm schon Melito von Sardes († nach 171) [a]) und späterhin Origenes († 254) [b]) vom jüdischen Kanon Kenntniss; dadurch aber wurde den Apokryphen ihr Ansehen nicht benommen, noch dem Gebrauche, den man von ihnen machte,

Schranken gesetzt. Origenes selbst hält an der herrschenden Ansicht fest [c]).

a) *Euseb.* H. E. I. 26.: Ἐν ταῖς γραφείσαις αὐτῷ ἐκλογαῖς ὁ αὐτὸς (Μελίτων) κατὰ τὸ προοίμιον ἀρχόμενος τῶν ὁμολογουμένων τῆς παλαιᾶς διαθήκης γραφῶν ποιεῖται κατάλογον. . . . „Μελίτων Ὀνησίμῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. Ἐπειδὴ πολλάκις ἠξίωσας σπουδῇ τῇ πρὸς τὸν λόγον χρώμενος γενέσθαι σοι ἐκλογὰς ἔκ τε τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν περὶ σωτῆρος καὶ πάσης τῆς πίστεως ἡμῶν· ἔτι δὲ καὶ μαθεῖν τὴν τῶν παλαιῶν βιβλίων ἐβουλήθης ἀκρίβειαν, πόσα τὸν ἀριθμὸν καὶ ὁποῖα τὴν τάξιν εἶεν, ἐσπούδασα τὸ τοιοῦτο πρᾶξαι, ἐπισάμενός σου τὸ σπουδαῖον περὶ τὴν πίστιν καὶ φιλομαθὲς περὶ τὸν λόγον, ὅτι τε μάλιστα πάντων πόθῳ τῷ πρὸς θεὸν ταῦτα προκρίνεις, περὶ τῆς αἰωνίου σωτηρίας ἀγωνιζόμενος. Ἀνελθὼν οὖν εἰς τὴν ἀνατολὴν, καὶ ἕως τοῦ τόπου γενόμενος ἔνθα ἐκηρύχθη καὶ ἐπράχθη, καὶ ἀκριβῶς μαθὼν τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βιβλία, ὑποτάξας ἔπεμψά σοι· ὧν ἐστι τὰ ὀνόματα· Μωϋσέως πέντε· Γένεσις, Ἔξοδος, Λευιτικὸν, Ἀριθμοὶ, Δευτερονόμιον· Ἰησοῦς Ναυῆ, Κριταὶ, Ῥοὺθ, Βασιλειῶν τέσσαρα, Παραλειπομένων δύο· Ψαλμῶν Δαβὶδ, Σολομῶνος Παροιμίαι, ἡ καὶ Σοφία, Ἐκκλησιαστὴς, ᾆσμα ᾀσμάτων, Ἰώβ· Προφητῶν, Ἠσαΐου, Ἱερεμίου, τῶν δώδεκα ἐν μονοβίβλῳ, Δανιὴλ, Ἰεζεκιὴλ, Ἔσδρας· ἐξ ὧν καὶ τὰς ἐκλογὰς ἐποιησάμην, εἰς ἓξ βιβλία διελών.“ Warum Nehemia und Esther fehlen? [Das erstere unzweifelhaft, weil es unter dem B. Esra mitbegriffen ward s. *Eichh.* Einl. ins A. T. I. §. 52. *Hävernick* Einl. I. 1. 2. Ausg. S. 93. *Keil*, Lehrb. 2. A. S. 623. *Bleek*, Einl. ins A. T. 2. A. S. 690. *Oehler*, Prot. R. E. VII. S. 258. Vgl. *Herzfeld* a. a. O. 104. Dagg. fehlte das B. Esther weder weil es mit Esra u. Neh. zusammengefasst ward (*Eichh.* a. a. O. *Häv.* a. a. O.), noch weil es aus Versehen (scribarum errore) ausgefallen (*Chr. Fr. Schmid*, hist. antiq. et vind. Canonis p. 152. 192), noch endlich weil die Juden dem Mel. erklärten, das in den LXX vermehrt vorhandene und von ihm vorgezeigte B. Esther nähmen sie nicht als ein kanonisches an (*Herbst* Einl. I. S. 13), sondern weil die Autoritäten, die M. befragte, dasselbe nicht für kanonisch erklärten (*Oehler,* Prot. R. E. a. a. O. *Bleek* a. a. O.).]

b) *Euseb.* H. E. VI. 25.: Τὸν μέν τοιγε πρῶτον ἐξηγούμενος Ψαλμὸν, ἔκθεσιν πεποίηται (Ὠριγένης) τοῦ τῶν ἱερῶν γραφῶν τῆς παλαιᾶς διαθήκης καταλόγου, ὧδέ πως γράφων κατὰ λέξιν. „Οὐκ ἀγνοητέον δ' εἶναι τὰς ἐνδιαθήκους βίβλους, ὡς Ἑβραῖοι παραδιδόασιν, δύο καὶ εἴκοσι, ὅσος ὁ ἀριθμὸς τῶν παρ' αὐτοῖς στοιχείων ἐστίν.“ Εἶτα μετά τινα ἐπιφέρει λέγων. „Εἰσὶ δὲ αἱ εἴκοσι δύο βίβλοι καθ' Ἑβραίους αἵδε· ἡ παρ' ἡμῖν Γένεσις ἐπιγεγραμμένη, παρὰ δὲ Ἑβραίοις ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς βίβλου Βρησὶθ, ὅπέρ ἐστιν ἐν ἀρχῇ· Ἔξοδος, Οὐαλεσμὼθ, ὅπέρ ἐστι ταῦτα τὰ ὀνόματα· Λευιτικὸν, Οὐϊκρὰ, καὶ ἐκάλεσεν· Ἀριθμοὶ, Ἀμμεσφεκωδείμ· Δευτερονόμιον, Ἔλλε ἀδδεβαρὶμ, οὗτοι οἱ λόγοι· Ἰησοῦς υἱὸς Ναυῆ, Ἰωσοῦε βεν Νοῦν· Κριταὶ, Ῥοὺθ, παρ' αὐτοῖς ἐν ἑνὶ Σωφετίμ· Βασιλειῶν πρώτη, δευτέρα, παρ' αὐτοῖς ἓν Σαμουὴλ, ὁ θεόκλητος· Βασιλειῶν τρίτη, τετάρτη, ἐν ἑνὶ Οὐαμ-

μέλεχ Δαβὶδ, ὅπέρ ἐστι βασιλεία Δαβίδ· Παραλειπομένων πρῶτον, δεύτερον, ἐν ἑνὶ Διβρὴ Ἀϊαμὶμ, ὅπέρ ἐστι λόγοι ἡμερῶν· Ἔσδρας πρῶτος καὶ δεύτερος, ἐν ἐνὶ Ἐζρᾶ, ὅ ἐστι βοηθός· Βίβλος Ψαλμῶν, Σέφερ Θιλλίμ· Σολομῶντος Παροιμίαι, Μισλώθ· Ἐκκλησιαστὴς, Κωέλεθ· ᾆσμα ᾀσμάτων, Σὶρ ἀσσιρίμ· Ἡσαΐας, Ἰεσαϊά· Ἰερεμίας σὺν θρήνοις καὶ τῇ ἐπιστολῇ, ἐν ἑνὶ Ἰερεμία· Δανιὴλ, Δανιήλ· Ἰεζεκιὴλ, Ἰεεσκήλ· Ἰὼβ, Ἰώβ· Ἐσθὴρ, Ἐσθήρ. Ἔξω δὲ τούτων ἐστὶ τὰ Μακκαβαϊκὰ, ἅπερ ἐπιγέγραπται Σαρβὴθ Σαρβανὲ ἔλ." Vgl. Opp. II. 528, wo die Stelle vollständiger. ***Valesius*** a. h. l.: Omissus est in hoc catalogo liber *duodecim* ***Prophetarum.*** Quo factum est, ut cum viginti duos libros se numeraturum promiserit Origenes, unus dumtaxat et viginti reperiantur. In ***Rufini*** versione recensetur hic liber statim post Canticum canticorum. Nec aliter ***Hilarius*** in prologo enarrationis in Psalmos, et *Cyrillus* Hierosol. ***Hilarius*** vero in prologo Comment. in Psalmos cum Origene prorsus consentit. Nec id mirum, cum totus fere prologus ille Hilarii translatus sit ex Commentariis in Psalmos, ut testatur Hieronymus. [S. *Eichh.* a. a. O. §. 54.] Warum er den Baruch aufführt? S. *Eichh.* a. a. O. §. 54. [*Häv.* I. 1. S. 93. *Oehler* a. a. O. S. 258. ***Bleek*** S. 691. ***Keil*** S. 624 (weil er eine Handschrift der LXX vor sich hatte, in der, wie gewöhnlich, Baruch unmittelbar hinter Jeremias gesetzt war; nicht weil das Buch bei den von ihm befragten Juden für kanonisch erklärt wurde, wie ***Münsch.*** S. 270, ***Berth.*** Einl. I. S. 93, ***Herbst*** I. S. 15 wollen).] Diese Bücher nennt ***Origenes*** bei Rufin. in der Uebersetzung Scripturas *canonicas*; andere, nicht aber unsere Apokryphen, sondern ketzerische und geheime, Scr. *apocryphas* (s. Prolog. ad Cant. cantic. Opp. III. 36.) oder jene libros *regulares* (i. e. qui vel in ecclesiis leguntur, vel apud Judaeos referuntur) und diese *secretos*, Comment. in Matth. III. 916.

c) De princ. II. 1. Opp. I. 79.: Ut ex *Scripturarum auctoritate* hoc ita se habere credamus, audi quoque in *Maccabaeorum libris.* Das B. d. Weish. führt er an c. Cels. III. 72. p. 494, Jes. Sir. ib. VIII. 50. p. 778 als θεῖος λόγος, den Tobias de Orat. p. 220. Comm. in ep. ad Rom. VIII. 640 als γραφή. Ueber die Historie von der Susanna und die Zugaben der LXX überhaupt Ep. ad African. Opp. I. p. 12: Καὶ πρῶτόν γε ἔφασκες, ὅτι ἡνίκα διελεγόμην τῷ ἑταίρῳ ἡμῶν Βάσσῳ, καὶ συνεχρώμην τῇ τοῦ Δανιὴλ περὶ τῶν κατὰ τὴν Σωσάνναν γραφῇ, τοῦτο πεποίηκα ὡς λανθάνοντός με τοῦ μέρους τοῦ βιβλίου κεκιβδηλευμένου p. 16: Ὥρα τοίνυν, εἰ μὴ λανθάνει ἡμᾶς τὰ τοιαῦτα, ἀθετεῖν τὰ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις φερόμενα ἀντίγραφα, καὶ νομοθετῆσαι τῇ ἀδελφότητι, ἀποθέσθαι μὲν τὰς παρ' αὐτοῖς ἐπιφερομένας ἱερὰς βίβλους, κολακεύειν δὲ Ἰουδαίους καὶ πείθειν, ἵνα μεταδῶσιν ἡμῖν τῶν καθαρῶν καὶ μηδὲν πλάσμα ἐχόντων· Πρὸς ταῦτα δὲ σκόπει, εἰ μὴ καλὸν μεμνῆσθαι τοῦ· οὐ μεταθήσεις ὅρια αἰώνια, ἃ ἔστησαν οἱ πρότεροί σου . . . διὸ οὐδὲν οἶμαι ἄλλο οἰκονομεῖσθαι, ἢ τοὺς νομιζομένους σοφοὺς καὶ ἄρχοντας καὶ πρεσβυτέρους τοῦ λαοῦ ὑπεξελεῖν τὰ τοιαῦτα, ὅσα περιεῖχεν αὐτῶν κατηγορίαν παρὰ τῷ λαῷ. p. 26: Ἑβραῖοι τῷ Τωβίᾳ οὐ χρῶνται, οὐδὲ τῇ Ἰουδήθ· οὐδὲ γὰρ ἔχουσιν αὐτὰ

καὶ ἐν ἀποκρύφοις Ἑβραϊστί· ὡς ἀπ᾽ αὐτῶν μαθόντες ἐγνώκαμεν· ἀλλ᾽ ἐπεὶ χρῶνται τῷ Τωβίᾳ αἱ ἐκκλησίαι κτλ. Ich kann hierin nur eine Inconsequenz oder Unklarheit des O. sehen, während *Redepenning* Origenes I. 235 f. vermuthet, dass er dort bei Aufzählung der von den Juden anerkannten Schriften in gleicher Opposition die Geltung der zu den LXX hinzugekommenen Schriften gerechtfertigt haben möge, dass dieser Zusatz aber uns nicht aufbehalten worden sei (?). [Das Richtige wird *Oehler* haben a. a. O. S. 258. 59., wonach dem Orig. der von ihm aufgestellte Gesichtspunkt, dass über der kirchl. Ueberlieferung der heil. Schriften augenscheinlich die göttl. Vorsehung gewaltet habe, und dass deswegen nichts Ueberliefertes abgeändert werden solle, auch rücksichtlich der ausserhalb des hebr. Kanons befindlichen, aber in der Kirche in Gebrauch gekommenen Schriften massgebend sein musste. Vgl. *Bleek*, Einl. ins A. T. 2. A. S. 692.]

[Fehlen der Apokryphen in der syr. *Peschito*. *Hävern.*, Einl. I. 1. 408. *Arnold* in Prot. R. E. XV. S. 402. Stellung des *Ephr. Syr.* zu den Apokr. S. *v. Lengerke,* de Ephraemi Syri arte hermeneutica. Regiom. 1831. p. 3.]

Drittes Capitel.

Geschichte der biblischen Sammlungen von Constantin d. Gr. bis zum Ende des Mittelalters.

Bibelkanon der griech. Kirche im 4. Jahrh.

§. 30.

Bedeutende Fortschritte hat die Geschichte des Kanons bis zur 2. Hälfte des 4. Jahrh. gemacht, wo wir in der griechischen Kirche mehrere Bibelverzeichnisse finden, die der Sorgfalt der Orthodoxen das Lesen apokryphischer Bücher zu verhüten ihre Entstehung verdanken [a]).

a) *Concil. Laodic.* (zwischen 360—364) Can. 59. bei *Mansi* Concill. nov. et ampliss. collect. II. 574: Ὅτι οὐ δεῖ ἰδιωτικοὺς ψαλμοὺς λέγεσθαι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, οὐδὲ ἀκανόνιστα βιβλία, ἀλλὰ μόνα τὰ κανονικὰ τῆς καινῆς καὶ παλαιᾶς διαθήκης. Can. 60.: Ὅσα δεῖ βιβλία ἀναγινώσκεσθαι τῆς παλαιᾶς διαθήκης· α΄. Γένεσις κόσμου· β΄. Ἔξοδος ἐξ Αἰγύπτου· γ΄. Λευιτικόν· δ΄. Ἀριθμοί· ε΄. Δευτερονόμιον· στ΄. Ἰησοῦς Ναυῆ· ζ΄. Κριταί, Ῥούθ· η΄. Ἐσθήρ· θ΄. Βασιλειῶν α΄, β΄· ι΄. Βασιλειῶν γ΄, δ΄· ια΄. Παραλειπόμενα α΄, β΄· ιβ΄. Ἔσδρας α΄, β΄· ιγ΄. βίβλος ψαλμῶν ρν΄· ιδ΄. Παροιμίαι Σολομῶντος· ιε΄. Ἐκκλησιαστής· ιστ΄. Ἆσμα ᾀσμάτων· ιζ΄. Ἰώβ· ιη΄. Δώδεκα προφῆται· ιθ΄. Ἡσαΐας· κ΄. Ἰερεμίας, Βαρούχ, θρῆνοι καὶ ἐπιστολαί· κα΄. Ἰεζεκιήλ· κβ΄. Δανιήλ. Τὰ δὲ τῆς καινῆς διαθήκης ταῦτα· Εὐαγγέλια τέσσαρα, κατὰ Ματθ., κ. Μάρκ., κ. Λουκ., κατὰ Ἰωάν.· Πρά-

ξεις Ἀποστόλων· Ἐπιστολαὶ καθολικαὶ ἑπτά, οὕτως· Ἰακώβου μία, Πέτρου δύο, Ἰωάννου τρεῖς, Ἰούδα μία· Ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες, οὕτως· πρὸς Ῥωμ. μία, πρὸς Κορ. δύο, πρὸς Γαλ. μία, πρὸς Ἐφεσ. μία, πρὸς Φιλ. μία, πρὸς Κολ. μία, πρὸς Θεσσ. δύο, πρὸς Ἑβρ. μία, πρὸς Τιμόθ. δύο, πρὸς Τίτ. μία, πρὸς Φιλήμ. μία. *Spittlers* Zweifel an dessen Aechtheit (krit. Untersuch. d. 60. Laodic. Kanons. Brem. 1777. 8.) geprüft und als nicht entscheidend dargestellt von *Bickel* in theol. St. u. Kr. 1830. III. 591 ff. [Dagg. wiederum *Credner*, Gesch. d. neutest. Kanon S. 219, welcher mit überwiegenden Gründen die Nichtursprünglichkeit von Kan. 60. erweist.] — Canon. Apost. LXXX., bei *Mansi* I. 47. und Patrr. Apost. ed. Cotel. I. 448: Ἔστω πᾶσιν ἡμῖν κληρικοῖς καὶ λαϊκοῖς βιβλία σεβάσμια καὶ ἅγια, τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης Μωσέως πέντε Ἰησοῦ υἱοῦ Ναυῆ ἕν, τῶν Κριτῶν ἕν, τῆς Ῥοὺθ ἕν, Βασ. τέσσαρα, Παραλειπομένων τοῦ βιβλίου τῶν ἡμερῶν δύο, Ἔσδρα δύο, Ἐσθὴρ ἕν, Ἰουδεὶθ ἕν (fehlt in vielen Codd.), Μαχαβαϊκῶν τρία, Ἰὼβ ἕν, Ψαλτήριον ἕν, Σολομῶντος τρία Προφητῶν δεκαδύο ἕν, Ἡσαΐας ἕν, Ἱερεμ. ἕν, Ἰεζ. ἕν, Δαν. ἕν. Ἔξωθεν δὲ προσιστορείσθω ὑμῖν, μανθάνειν ὑμῶν τοὺς νέους τὴν σοφίαν τοῦ πολυμαθοῦς Σειράχ. Ἡμέτερα δὲ, τ. ε., τῆς καινῆς διαθήκης· Εὐαγγ. τέσσαρα...., Παύλου ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες, Πέτρου ἐπ. δύο, Ἰωάννου τρεῖς, Ἰακώβου μία, Ἰούδα μία, Κλήμεντος ἐπιστολαὶ δύο καὶ αἱ διαταγαὶ ὑμῖν τοῖς ἐπισκόποις δι' ἐμοῦ Κλήμεντος ἐν ὀκτὼ βιβλίοις προσπεφωνημέναι (ἃς οὐ δεῖ δημοσιεύειν ἐπὶ πάντων, διὰ τὰ ἐν αὐταῖς μυστικὰ) καὶ αἱ πράξεις ἡμῶν τῶν Ἀποστόλων. [Nach *Credner* a. a. O. S. 235 sind der Satz Ἔωθεν — Σειράχ, sowie die Worte: ἃς — μυστικά spätere Einschaltungen: jener aus Athan. epist. fest., diese aus d. Concil. Trullanum. — Vgl. noch Constitutt. Apostol. II. 57. VI. 16. bei *Credner* a. a. O. — Uebergehung der sieben kath. Briefe.]

Cyrill. [† 386] Hierosol. Cateches. IV. 33—36. p. 67—69 ed. Tuttei: Φιλομαθῶς ἐπίγνωθι παρὰ τῆς ἐκκλησίας, ποῖαι μέν εἰσιν αἱ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βίβλοι, ποῖαι δὲ τῆς καινῆς, καί μοι μηδὲν τῶν ἀποκρύφων ἀναγίνωσκε. Ὁ γὰρ τὰ παρὰ πᾶσιν ὁμολογούμενα μὴ εἰδὼς, τί περὶ τὰ ἀμφιβαλλόμενα ταλαιπωρεῖς μάτην; Ἀναγίνωσκε τὰς θείας γραφὰς, τὰς εἴκοσι δύο βίβλους τῆς παλαιᾶς διαθήκης, τὰς ὑπὸ τῶν ἑβδομήκοντα δύο ἑρμηνευτῶν ἑρμηνευθείσας. ... Τοῦ νόμου μὲν γάρ εἰσιν αἱ Μωσέως πρῶται πέντε βίβλοι. ... ἑξῆς δὲ, Ἰησοῦς υἱὸς Ναυῆ, καὶ τῶν Κριτῶν μετὰ τῆς Ῥοὺθ βιβλίον ἕβδομον ἀριθμούμενον, τῶν δὲ λοιπῶν ἱστορικῶν βιβλίων, πρώτη καὶ δευτέρα τῶν Βασιλειῶν μία παρ' Ἑβραίοις ἐστὶ βίβλος· μία δὲ καὶ ἡ τρίτη καὶ ἡ τετάρτη· ὁμοίως δὲ παρ' αὐτοῖς καὶ τῶν Παραλειπομένων ἡ πρώτη καὶ ἡ δευτέρα μία τυγχάνει βίβλος, καὶ τοῦ Ἔσδρα ἡ πρώτη καὶ ἡ δευτέρα μία λελόγισται· δωδεκάτη βίβλος ἡ Ἐσθήρ. Καὶ τὰ μὲν ἱστορικὰ ταῦτα. Τὰ δὲ στοιχηρὰ τυγχάνει πέντε· Ἰὼβ, καὶ βίβλος Ψαλμῶν, καὶ Παροιμίαι, καὶ Ἐκκλησιαστὴς, καὶ ᾆσμα ᾀσμάτων, ἑπτακαιδέκατον βιβλίον. Ἐπὶ δὲ τούτοις τὰ προφητικὰ πέντε· τῶν δώδεκα προφητῶν μία βίβλος, καὶ

Ἠσαΐου μία, καὶ Ἱερεμίου μετὰ Βαροὺχ καὶ θρήνων καὶ ἐπιστολῆς· εἶτα Ἰεζεκιήλ· καὶ ἡ τοῦ Δανιὴλ εἰκοστηδευτέρα βίβλος τῆς παλ. διαθ. Τῆς δὲ καινῆς διαθ., τὰ τέσσαρα Εὐαγγέλια· τὰ δὲ λοιπὰ ψευδεπίγραφα καὶ βλαβερὰ τυγχάνει. Ἔγραψαν καὶ Μανιχαῖοι κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον, ὅπερ ὥσπερ εὐωδίᾳ τῆς εὐαγγελικῆς προσωνομίας διαφθείρει τὰς ψυχὰς τῶν ἁπλουστέρων. Δέχου δὲ καὶ τὰς πράξεις τῶν δώδεκα Ἀποστόλων· πρὸς τούτοις δὲ καὶ τὰς ἑπτὰ Ἰακώβου καὶ Πέτρου, Ἰωάννου καὶ Ἰούδα καθολικὰς ἐπιστολάς. Ἐπισφράγισμα δὲ τῶν πάντων καὶ μαθητῶν τὸ τελευταῖον, τὰς Παύλου δεκατέσσαρας ἐπιστολάς. Τὰ δὲ λοιπὰ πάντα ἔξω κείσθω ἐν δευτέρῳ.

Gregor. Nazianz. [† 389] Carm. XXXIII. Opp. II. 98. ed. Colon. [Abdruck bei *Chr. J. Schmid*, hist. antiq. et vind. canonis sac. V. et N. T. Lips. 1775. S. 173 f. Weglassung des B. Esther; gesonderte Zählung des B. Ruth.]

[*Amphilochii* († 395)] Jambi ad Seleucum p. 194 sq.: Kanon des A. T. Ἱερεμίαν τε συμπαθῆ καὶ μυστικὸν τούτοις προσεγκρίνουσι τὴν Ἐσθὴρ τινές. Kanon des N. T. τινὲς δέ φασι τὴν πρὸς Ἑβραίους νόθον, οὐκ εὖ λέγοντες, γνησία γὰρ ἡ χάρις. Καθολικῶν ἐπιστολῶν τινὲς μὲν ἑπτά φασιν, οἱ δὲ τρεῖς μόνας χρῆναι δέχεσθαι. Τὴν δ' ἀποκάλυψιν τὴν Ἰωάννου πάλιν τινὲς μὲν ἐγκρίνουσιν, οἱ πλείους δέ γε νόθον λέγουσιν. Οὗτος ἀψευδέστατος κανὼν ἂν εἴη τῶν θεοπνεύστων γραφῶν.

Athanas. epist. festalis (aus d. J. 365), Opp. I. 961. ed. Bened.: Ἐπειδὴ φοβοῦμαι, μή πως ὀλίγοι τῶν ἀκεραίων ἀπὸ τῆς ἁπλότητος καὶ τῆς ἁγνότητος πλανηθῶσιν ἀπὸ τῆς πανουργίας τινῶν ἀνθρώπων, καὶ λοιπὸν ἐντυγχάνειν ἑτέροις ἄρξωνται τοῖς λεγομένοις ἀποκρύφοις, ἀπατώμενοι τῇ ὁμωνυμίᾳ τῶν ἀληθινῶν βιβλίων· παρακαλῶ ἀνέχεσθαι, εἰ περὶ ὧν ἐπίστασθε, περὶ τούτων μνημονεύειν γράφω, διά τε τὴν ἀνάγκην καὶ τὸ χρήσιμον τῆς ἐκκλησίας. Μέλλων δὲ τούτων μνημονεύειν, χρήσομαι πρὸς σύστασιν τῆς ἐμαυτοῦ τόλμης τῷ τύπῳ τοῦ Εὐαγγελιστοῦ Λουκᾶ, λέγων καὶ αὐτός· Ἐπειδήπερ τινὲς ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι ἑαυτοῖς τὰ λεγόμενα ἀπόκρυφα, καὶ ἐπιμίξαι ταῦτα τῇ θεοπνεύστῃ γραφῇ, περὶ ἧς ἐπληροφορήθημεν, καθὼς παρέδοσαν τοῖς πατράσιν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου· ἔδοξε κἀμοί, προτραπέντι παρὰ γνησίων ἀδελφῶν καὶ μαθόντι ἄνωθεν, ἑξῆς ἐκθέσθαι τὰ κανονιζόμενα καὶ παραδοθέντα, πιστευθέντα τε θεῖα εἶναι βιβλία, ἵνα ἕκαστος, εἰ μὲν ἠπατήθη, καταγνῷ τῶν πλανησάντων, ὁ δὲ καθαρὸς διαμείνας χαίρῃ πάλιν ὑπομιμνησκόμενος. Ἔστι τοίνυν τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης βιβλία τῷ ἀριθμῷ τὰ πάντα εἰκοσιδύο· τοσαῦτα γάρ, ὡς ἤκουσα, καὶ τὰ στοιχεῖα τὰ παρ' Ἑβραίοις εἶναι παραδέδοται. Τῇ δὲ τάξει καὶ τῷ ὀνόματί ἐστιν ἕκαστον οὕτως. (wie *Cyrillus*, nur dass *Ruth* besonders gezählt wird, und *Esther* hier fehlt [wie bei *Greg. Naz.*] und erst unten unter den Vorlesebüchern angeführt wird.) Ἄχρι τούτων τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης ἵσταται· τὰ δὲ τῆς καινῆς ταῦτα (wie *Cyrillus*) καὶ πάλιν Ἰωάννου ἀποκάλυψις. Ταῦτα πηγαὶ τοῦ σωτηρίου ἐν τούτοις μόνοις τὸ τῆς

εὐσεβείας διδασκαλεῖον εὐαγγελίζεται. Ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προστίθημι καὶ τοῦτο γράφων ἀναγκαίως, ὡς ὅτι ἐστὶ καὶ ἕτερα βιβλία τούτων ἔξωθεν, οὐ κανονιζόμενα μὲν, τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγινώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον· σοφία Σολομῶντος καὶ σοφία Σιρὰχ, καὶ Ἐσθὴρ, καὶ Ἰουδὶθ, καὶ Τοβίας, καὶ διδαχὴ καλουμένη τῶν Ἀποστόλων, καὶ ὁ ποιμήν. Καὶ ὅμως κἀκείνων κανονιζομένων καὶ τούτων ἀναγινωσκομένων, οὐδαμῶς τῶν ἀποκρύφων μνήμη, ἀλλὰ αἱρετικῶν ἐστιν ἐπίνοια, γραφόντων μὲν, ὅτε θέλουσιν αὐτὰ, χαριζομένων δὲ καὶ προστιθέντων αὐτοῖς χρόνους, ἵνα ὡς παλαιὰ προφέροντες πρόφασιν ἔχωσιν ἀπατᾶν ἐκ τούτου τοὺς ἀκεραίους. Gleichzeitig braucht *Ephräm* d. Syr. in seinen Schriften alle 27 Bücher unsers N. T.

Epiphan. [† 403] de mens. et pond. c. 22. 23. Opp. II. 180. ed. Petav.: Διὸ καὶ εἴκοσι δύο εἰσὶ τὰ παρὰ τοῖς Ἑβραίοις γράμματα, καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ τὰς βίβλους αὐτῶν κβ' ἠρίθμησαν, εἴκοσι ἑπτὰ οὔσας· ἀλλ' ἐπειδὴ διπλοῦνται πέντε παρ' αὐτοῖς στοιχεῖα, εἴκοσι ἑπτὰ καὶ αὐτὰ ὄντα, καὶ εἰς κβ' ἀποτελοῦνται, τούτου χάριν καὶ τὰς βίβλους, κζ' οὔσας, κβ' πεποιήκασιν. Ὧν πρώτη — Γένεσις — Ἔξοδος — Λευιτικὸν, Ἀριθμοὶ, Δευτερονόμιον — ἡ τοῦ Ἰησοῦ τοῦ Ναυῆ, ἡ τοῦ Ἰὼβ, — ἡ τῶν Κριτῶν — ἡ τῆς Ῥοὺθ — τὸ Ψαλτήριον — ἡ πρώτη τῶν Παραλειπομένων — Παραλ. δευτέρα — Βασιλειῶν πρώτη, Β. δευτέρα, Β. τρίτη, Β. τετάρτη· ἡ Παροιμιῶν — ὁ ἐκκλησιαστὴς — τὸ Ἆσμα τ. ᾀσμάτ. — τὸ Δωδεκαπρόφητον — Ἡσαΐου — Ἱερεμίου — Ἰεζεκιὴλ — ἡ τοῦ Ἔσδρα πρώτη — δευτέρα — ἡ τῆς Ἐσθήρ. Ἔστι δὲ καὶ ἄλλη μικρὰ βίβλος, ἣ καλεῖται Κινώθ, ἥτις ἑρμηνεύεται θρῆνος Ἱερεμίου· αὕτη δὲ τῷ Ἱερεμίᾳ συνάπτεται, ἥτις ἐστὶ περισσὴ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ τῷ Ἱερεμίᾳ συναπτομένη. Vgl. *Haeres.* VIII. Opp. I. 19., und über die ganze Bibel: *Haeres.* LXXVI. p. 941.

* * *

Synopsis script. s. in *Athanas.* Opp. II. 126 sqq. [nach *Credner,* zur Gesch. d. Kan. S. 127 ff. vgl. mit dess. Gesch. des neutest. Kan. S. 248, aus d. Zeit um 1000 p. Chr. und lediglich auf Grund eines vom Patriarchen *Nicephorus Byz.* († 828) herrührenden Verzeichnisses angefertigt]: Πᾶσα γραφὴ ἡμῶν χριστιανῶν θεόπνευστός ἐστιν, οὐκ ἀόριστα δὲ, ἀλλὰ μᾶλλον ὡρισμένα καὶ κεκανονισμένα ἔχει τὰ βιβλία. Καὶ ἔστι τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης ταῦτα (wie *Athanasius*). Ἐκτὸς δὲ τούτων εἰσὶ πάλιν ἕτερα βιβλία τῆς αὐτῆς παλαιᾶς διαθήκης, οὐ κανονιζόμενα μὲν, ἀναγινωσκόμενα δὲ μόνον τοῖς κατηχουμένοις, ταῦτα· σοφία Σολομῶντος, σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σιρὰχ, Ἐσθὴρ, Ἰουδὶθ, Τωβίτ. Τοσαῦτα καὶ τὰ μὴ κανονιζόμενα. Τινὲς μέν τοι τῶν παλαιῶν εἰρήκασι κακονίζεσθαι παρ' Ἑβραίοις καὶ τὴν Ἐσθήρ· καὶ τὴν μὲν Ῥοὺθ, μετὰ τῶν Κριτῶν ἑνουμένην, εἰς ἓν βιβλίον ἀριθμεῖσθαι, τὴν δὲ Ἐσθὴρ εἰς ἕτερον ἕν· καὶ οὕτω πάλιν εἰς εἴκοσι δύο συμπληροῦσθαι τὸν ἀριθμὸν τῶν κανονιζομένων παρ' αὐτοῖς βιβλίων. Τὰ δὲ τῆς καινῆς διαθήκης πάλιν ὡρισμένα τε καὶ κεκανονισμένα βιβλία ταῦτα (wie *Athanasius*). Ἐπὶ τούτοις ἐστὶ καὶ ἡ

ἀποκάλυψις Ἰωάννου τοῦ θεολόγου, δεχθεῖσα ὡς ἐκείνου καὶ ἐγκριθεῖσα ὑπὸ πάλαι ἁγίων καὶ πνευματοφόρων πατέρων. Τοσαῦτα καὶ τὰ τῆς καινῆς διαθήκης βιβλία, τά γε κανονιζόμενα καὶ τῆς πίστεως ἡμῶν οἱονεὶ ἀκροθίνια ἢ ἄγκυραι καὶ ἐρείσματα, ὡς παρ' αὐτῶν τῶν Ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ, τῶν καὶ συγγενομένων ἐκείνῳ καὶ ὑπ' αὐτοῦ μαθητευθέντων, γραφέντα καὶ ἐκτεθέντα.

Ein Fortschritt zeigt sich erstens darin, dass zum Begriffe des Kanon, der jetzt auch das A. T. mit umfasst, das Merkmal einer kirchlichen Festsetzung hinzugetreten [b]), und die Ausdrücke *βιβλία κανονιζόμενα, κεκανονιζομένα, ὡρισμένα, κανονικά* üblich geworden sind, wie denn auch zwei jener Verzeichnisse (ächt oder nicht) als kirchliche erscheinen. Den kanonischen Büchern stehen noch immer die apokryphischen als ketzerische, erdichtete entgegen. Zwischen beide Classen ist eine dritte mittlere die der kirchlichen Vorlesebücher (*βιβλία ἀναγινωσκόμενα*) getreten.

b) Dadurch veranlasster oberflächlicher Begriff von Kanonicität als einer kirchlichen Bestimmung seit *Seml.* (Abh. von freier Unters. d. K. I. 10 ff.) bei *Eichh.* Einl. ins A. T. I. §. 16. S. 102 ff. *Berth.* I. 55 ff. Vgl. dagegen den Rec. (*Planck?*) in der J. A. L. 1815. No. 2. S. 10 ff. *H. Planck* de significatu canonis in eccles. antiqu. in Commentatt. th. ed. *Rosenm.* I. 208 sqq. *Hug* Einl. I. 122. *Eichh.* Einl. ins N. T. IV. 40. Das erste alte Merkmal des Begriffes: Regel der Wahrheit (§. 25. Not. b.) ist geblieben. *Isidor.* Pelus. [um 430] epist. IV. 114. [ed. *C. Rittershus.* 1605. II. p. 56]: ὅτι δὲ ταῦτα οὕτως ἔχει, τὸν κανόνα τῆς ἀληθείας, τὰς θείας φημὶ γραφὰς, κατοπτεύσωμεν. *Augustin.* de bapt. II. 6.: Afferamus non *stateras* dolosas, ubi appendamus, quod volumus et quomodo volumus pro arbitrio nostro dicentes: hoc grave, hoc leve est. Sed afferamus divinam stateram de Scripturis sacris, tamquam de thesauris dominicis, et in illa, quid sit gravius, appendamus, imo non appendamus, sed a Domino appensa cognoscamus. S. auch *Hieron.* und *Rufin.* im folg. §. [Vgl. *Reuss* a. a. O. §. 316.]

Ein zweiter Fortschritt, und zwar ein kritischer, ist der, dass man sich in Ansehung des A. T. mit mehr oder weniger Genauigkeit an die Reception der palästinischen Juden anschliesst, und die der alexandrinischen Uebersetzung beigegebenen Schriften zu der Classe der Vorlesebücher zählt. Ein dritter Fortschritt, freilich ein unkritischer, ist die nun allgemein gewordeue Annahme der früher bezweifelten katholischen Briefe [c]), während man noch in Ansehung der Apokalypse uneinig ist [d]).

c) Wahrscheinlicher Grund der Aufnahme. *Euseb.* H. E. II. 23: ὅμως δὲ ἴσμεν καὶ ταύτας (Br. Jud. und Jac.) μετὰ τῶν λοιπῶν ἐν πλείσταις

δεδημοσιευμένας Ἐκκλησίαις. *Hieron.* scriptt. Eccles. c. 2.: Ipsa epistola ab alio quodam sub ejus (Jacobi) nomine edita asseritur, licet paullatim tempore procedente obtinuerit auctoritatem. Abweichende Meinungen: *Didymus* († 392): Non est ignorandum, praesentem epistolam (2. Petri) esse falsatam, quae licet publicetur, non tamen in canone est. M. Biblioth. Patrum (Lugd. 1677.) IV. 327. [Vgl. *Lücke*, quaestiones ac vindiciae Didym. I. Gött. 1829. 4. S. 13. *Guericke*, Comm. hist. et theol. de schola, quae Alexand. floruit, catechetica. Hal. 1824. 25. p. 30. *Chrysostomus* († 407) anerkennt ausdrücklich nur drei kath. Brr. s. *Montfaucon* in Chrys. Opp. VI. Par. 1836. p. 363 ff. 372 ff.] *Theodor.* Mopsvest. († 425) nach *Leont.* c. Nest. et Eutych. L. III. in *Canisii* Lectt. antiquis ed. Basnage I. 577. [*Galland.* bibl. patrr. XII. 687: „ob quam caussam ipsam epistolam Jacobi et alias deinceps aliorum catholicas abrogat et antiquat." Im A. T. Verwerfung des B. Hiob, des Hohen Liedes, der BB. der Chronik u. der Psalmenüberschriften. *Credner*, Gesch. d. neut. Kan. S. 229 f. Vgl. *O. F. Fritzsche*, de Theodor. M. vita et scriptis. Hal. 1836. p. 88.]

[*d*) Auch *Chrysostomus* (Montfaucon a. a. O.) sowie *Theodoret* († 457) führen die Apok. niemals in ihren Schriften an; anders *Basilius* d. Gr. († 379) u. *Ephrem* Syrus († 378) s. *Bleek*, Einl. ins N. T. S. 657 f. *Reuss* a. a. O. §. 320. — Vgl. überhpt. *Credner* a. a. O. S. 92—97. *Reuss* §. 317—321. *Bleek*, A. T. 2. A. 693—698. N. T. 653—658. *Hilgenf.*, Kan. 56—60. *Oehler* a. a. O. 262 f.

Verwischung jeglichen Werthunterschiedes zwischen kanonischen, apokryphischen u. pseudepigraphischen Schriften in der äthiopischen Kirche. S. über den äthiop. Bibelkanon *Ludolf*, historia Aeth. Frcft. 1681. III. 4. Commentar. ad hist. p. 295—98. *Dillmann* in Prot. R. E. I. S. 170; sowie in *Ewalds* Jahrbb. V. S. 144 ff. *L. Krehl* in Darmst. A. Krchz. 1868. S. 362.]

Bibelkanon der latein. Kirche im 4. Jahrh.

§. 31.

Auch hier richtet sich die Aufmerksamkeit der Kirche auf die gesetzliche Bestimmung des ebenfalls das A. T. mit umfassenden Kanons. Doch hat man in Ansehung des letztern laxere Grundsätze, und nimmt die bei den Griechen als Vorlesebücher geltenden Schriften geradezu für kanonisch. Uebrigens werden nicht nur die katholischen Briefe alle, sondern auch die Apokalypse anerkannt [a]).

a) *Concil. Hipponens.* (im J. 393) can. 36. bei *Mansi* III. 924.: Ut praeter Scripturas canonicas nihil in Ecclesia legatur sub nomine divinarum Scripturarum. Sunt autem canon. Scripturae: *Gen.*, *Exod.*, *Levit.*, *Num.*, *Deuteron.*, *Jesus Nave*, *Judicum*, *Ruth*, *Regnorum* libri quatuor, *Paralipom.* libri duo, *Job*, *Psalterium* David, *Salomonis libri quinque*, *duodecim* libri *Prophetarum*, *Esaias*, *Jerem.*, *Dan.*, *Ezech.*, *Tobias*, *Judith*,

Hesther, *Esdrae* libri duo, *Maccab.* libri duo. Novi autem Test. *Evangeliorum libri quatuor*, *Act. Apostol.* liber unus, *Pauli* Apost. *epistolae tredecim*, ejusdem *ad Hebraeos* una, *Petri* duae, *Joannis* tres, *Jacobi* una, *Judae* una, *Apocalypsis Joannis.* Ita ut de confirmando isto Canone transmarina Ecclesia consulatur. Vgl. *Concil. Carthag.* [397] III. c. 47. bei *Mansi* III. 891. [*Concil. Carthag.* VI. (419) c. 29 bei Mansi IV. 430. Vgl. *Credner* a. a. O. §. 122. 125. *Reuss* §. 324. Mangelnde päpstliche Bestätigung der Beschlüsse der Concilien.] *Innocent.* I. Ep. ad Exuperium [405] ebendas. p. 1040 sq. *Concil. Rom.* I. sub *Gelas.* I. (J. 494.) ebendas. VIII. 146 sqq. [Revid. Abdruck u. Kritik des Decret. Gelas. bei *Credner*, Zur Gesch. d. Kan. S. 148—290. Vgl. *Volkmar* bei Credner, Gesch. des neut. Kan. S. 288—91.]

Die Grundsätze, nach welchen bei diesen Bestimmungen verfahren wurde, giebt zu erkennen *Augustin.* [† 430] de doctr. christ. II. 8.: Illi duo libri, unus, qui Sapientia, et alius, qui Ecclesiasticus inscribitur, *de quadam similitudine Salomonis esse dicuntur:* nam *Jesus Sirach* eos conscripsisse constantissime perhibetur, qui tamen, quoniam *in auctoritatem recipi* meruerunt, inter propheticos numerandi sunt. C. Gaudent. I. 31.: Hanc quidem scripturam, quae appellatur Maccabaeorum, non habent Judaei, sicut legem et Prophetas et Psalmos, quibus Dominus testimonium perhibet, tanquam testibus suis Luk. XXIV, 44., sed *recepta* est ab Ecclesia non inutiliter, si sobrie *legatur* vel audiatur. De doctr. christ. l. c. vorher sagt er: In canonicis Scripturis ecclesiarum catholicarum quamplurium auctoritatem sequatur, inter quas sane illae sint, quae apostolicas sedes habere et epistolas accipere meruerunt. Tenebit igitur hunc modum in Scripturis canonicis, ut eas, quae ab *omnibus* accipiuntur ecclesiis catholicis, praeponat eis, quas *quidam* non accipiunt: in eis vero, quae non accipiuntur ab *omnibus,* praeponat eas, quas *plures* gravioresque accipiunt, eis, quas *pauciores* minorisque auctoritatis ecclesiae tenent. Si autem alias invenerit a pluribus, alias a gravioribus haberi, quamquam hoc facile invenire non possit, aequalis tamen auctoritatis eas habendas puto. De civit. Dei XV. 23.: Omittamus earum scripturarum fabulas, quae *apocryphae* nuncupantur, eo, quod earum occulta origo non claruit patribus. C. Faustum XXII. 79.: Legunt scripturas *apocryphas* Manichaei, nescio a quibus sutoribus fabularum sub nomine Apostolorum scriptas. Vgl. *Marheineke* Syst. d. Katholicism. I. 2. 231. [*Credner,* Gesch. §. 121. *Bleek,* Einl. A. T. §. 311. 12. *Keerl*, Die Apokryphen des A. T. S. 132—137. *Oehler* a. a. O. S. 264.] *Hieron.* ep. ad Dardan. II. 608. ed Mart.: Illud nostris dicendum est, hanc epistolam, quae inscribitur ad Hebraeos, non solum ab ecclesiis Orientis, sed ab omnibus retro ecclesiasticis Graeci sermonis scriptoribus quasi Pauli Apostoli suscipi, licet plerique eam vel Barnabae, vel Clementis arbitrentur: et nihil interesse, cujus sit, *quum ecclesiastici viri sit* et *quotidie ecclesiarum lectione celebretur.* Quod si eam Latinorum consuetudo non recipit inter Scripturas canonicas, nec Graecorum quidem ecclesiae Apocalypsin Joh. eadem libertate suscipiunt, et tamen nos utramque suscipimus: nequa-

quam hujus temporis consuetudinem, sed veterum scriptorum auctoritatem sequentes, qui plerumque utriusque abutuntur testimoniis, non ut interdum de apocryphis facere solent, sed quasi canonicis et ecclesiasticis.

Dieser kirchlichen Ungenauigkeit gegenüber hielten jedoch die Gelehrten am jüdischen Kanon fest, und unterschieden von den kanonischen Schriften die kirchlichen Vorleseschriften, libri ecclesiastici, von Hieronymus [† 420] missbräuchlich apokryphische genannt [b]).

b) *Hieron.* in prol. galeato in ll. Reg.: Viginti et duas litteras esse apud Hebraeos, Syrorum quoque lingua et Chaldaeorum testatur. Porro quinque litterae duplices apud Hebraeos sunt, Caph, Mem, Nun, Pe, Sade. Unde et quinque a plerisque libri duplices existimantur, Samuel, Melachim, Dibre Hajamim, Esdras, Jeremias cum Kinoth i. e. Lamentationibus suis. Quomodo igitur XXII elementa sunt ita *XXII volumina* supputantur. Primus apud eos liber vocatur *Beresith*, quem nos *Genesin* dicimus: secundus *Veelle Semoth*: tertius *Vajikra* i. e. *Leviticus*: quartus *Vajedabber*, quem *Numeros* vocamus: quintus *Elle haddebarim*, qui *Deuteronomium* praenotatur. Hi sunt quinque libri Mosis, quos proprie *Thora*, i. e. Legem, appellant. Secundum *Prophetarum* ordinem faciunt, et incipiunt ab *Jesu filio Nave*, qui apud eos *Josue Ben Nun* dicitur. Deinde subtexunt *Sophetim*, i. e. *Judicum* librum: et in eundem compingunt *Ruth*, quia in diebus judicum facta ejus narratur historia: tertius sequitur *Samuel*, quem nos *Regum* I. et II. dicimus: quartus *Melachim*, i. e. Regum, qui III. et IV. Regum volumine continetur Quintus est *Esaias*: sextus *Jeremias*: septimus *Ezechiel*: octavus liber *duodecim Prophetarum*, qui apud illos vocatur *Thereasar*. Tertius ordo *Hagiographa* possidet. Et primus liber incipit a *Job*: secundus a *David*, quem quinque incisionibus et uno Psalmorum volumine comprehendunt: tertius est *Salomon* tres libros habens, *Proverbia*, quae illi *Misle*, i. e. Parabolas appellant: quartus *Ecclesiastes*, i. e. *Coheleth*: quintus *Canticum Canticorum*, quem titulo *Sir Hassirim* praenotant: sextus est *Daniel*: septimus *Dibre hajamim* i. e. Verba dierum, quod significantius *Chronicon* totius divinae historiae possumus appellare, qui liber apud nos *Paralipomenon* I. et II. inscribitur: octavus *Esdras*, qui et ipse similiter apud Graecos et Latinos in duos libros divisus est: nonus *Esther*. Atque ita fiunt pariter Veteris legis libri XXII. i. e. *Mosis* V et *Prophetarum* VIII, *Hagiographorum* IX. Quanquam nonnulli *Ruth* et *Kinoth* inter Hagiographa scriptitent et hos libros in suo putent numero supputandos ac per hoc priscae legis libros viginti quatuor. Quicquid extra hos est, *inter Apocrypha ponendum*. Igitur *Sapientia*, quae vulgo Salomonis inscribitur, et *Jesu* filii *Sirach* liber et *Judith* et *Tobias* et *Pastor**) non sunt in Canone. *Maccabaeorum* primum librum Hebraicum reperi, secundus Graecus est, quod ex ipsa quoque phrasi probari potest. —

*) Der Hirt des Hermas (s. *Münsch.* III. 84.) oder Esras graecus (s. *Augusti* Einl. §. 54.)? Ersteres ist das wahrscheinlichere nach *Athanas.* ep. fest. s. §. 30. Not. a. und *Rufinus* expos. symb. Apost.

Praef. in libros Salomonis: Fertur et πανάρετος Jesu filii Sirach liber et alius ψευδεπίγραφος, qui Sapientia Salomonis inscribitur. Sicut ergo Judith et Tobi et Maccabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas Scripturas non recipit, sic et haec duo volumina legat ad aedificationem plebis, non *ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam.* Auf den Kanon des ***Hieron.*** wies noch ***Nicol. de Lyra*** († 1340) de libris bibliae canon. et non canon. zurück. ***Rosenm.*** hist. interpr. I. sacr. V. 285. ***Hävern.*** 2. A. I. 1. 97.

Hilar. [† 368] in prolog. in Psalm. explanat. [Opp. ed. Bened. Par. 1693. p. 9.] in XXII libros Lex vet. Test. deputatur, ut cum litterarum numero convenirent. Quibusdam autem visum est, additis ***Tobia*** et ***Judith*** viginti quatuor libros secundum numerum Graecarum litterarum connumerare.

Rufin. [† 410] in exposit. in Symb. Apost. (ad calcem Opp. ***Cyprian.*** ed Oxon. p. 26): Spiritus s. est, qui in Vet. Test. legem et Prophetas, in Novo vero Evangelia et Apostolos inspiravit. Et ideo, quae sunt Novi ac Vet. Instrumenti volumina, quae secundum majorum traditionem *per ipsum spiritum s. inspirata* creduntur et ecclesiis Christi tradita, competens videtur in hoc loco . . designare. Itaque Vet. Instrumenti primo omnium ***Moysis quinque libri*** sunt traditi post hos ***Jesu Nave*** et ***Judicum*** simul cum ***Ruth: quatuor*** post haec ***Regnorum libri***, quos Hebraei duos numerant: ***Paralipomenon***, qui dierum dicitur liber, et ***Esdrae*** libri duo, qui apud illos singuli computantur, et ***Hesther***. Prophetarum vero ***Esaias***, ***Hierem.***, ***Ezech.***, et ***Daniel:*** praeterea ***XII Prophetarum*** liber unus. ***Job*** quoque et ***Psalmi*** David singuli sunt libri: ***Salomonis*** vero tres. Novi vero (Test.) IV ***Evangg.*** ***Actus Apost.*** ***Pauli*** epistolae XIV, ***Petri*** II, ***Jacobi*** una, ***Judae*** una, ***Joannis*** III, ***Apocalypsis Joannis.*** Haec sunt, *quae Patres intra Canonem concluserunt, ex quibus fidei nostrae assertiones constare voluerunt.* Sciendum tamen est, quod et alii libri sunt, qui non canonici, sed *ecclesiastici* a majoribus appellati sunt: ut est ***sapientia Salomonis***, et alia sapientia, quae dicitur ***filii Sirach***, qui liber apud Latinos generali vocabulo Ecclesiasticus appellatur, quo vocabulo non auctor libelli, sed scripturae qualitas cognominata est. Ejusdem ordinis est ***libellus Tobiae*** et ***Judith*** et ***Maccab.*** libri. In Novo vero Test. libellus, qui dicitur ***Pastoris*** s. Hermatis, qui appellatur duae viae, vel judicium Petri: quae omnia legi quidem in ecclesiis voluerunt, non tamen proferri *ad auctoritatem ex his fidei confirmandam.* Ceteras vero scripturas *apocryphas* nominarunt, quas in ecclesiis legi noluerunt.

Bibelkanon der orientalischen Kirche im Mittelalter.

* §. 32.

In der morgenländischen Kirche des Mittelalters suchte man die durch das gleichzeitige Vorhandensein mehrerer Bibelverzeichnisse (§. 30) entstandene Unsicherheit [a]) über den wah-

ren Bestand des Bibelkanons dadurch zu heben, dass man, Abstand nehmend von Anfertigung eines neuen, endgültigen Verzeichnisses, vielmehr auf, im Einzelnen namhaft gemachte, frühere Bestimmungen, insonderheit Concilienbeschlüsse verwies[b]), ohne dass freilich auf diese Weise in Wirklichkeit ein Abschluss des Kanons erzielt wäre[c]).

a) Verzeichniss der heiligen Schriften an d. Spitze des *Cod. Alexandr.* (aus d. 5. Jahrh.?) b. ***Hody*** p. 649. ***Cotel.*** Patrr. Apost. 1724. ed. II. p. 116. Tob. Jud. 1—4 Macc. Weish. Jes. Sir. mitten unter kanon. BB. Im N. T. 7 kath. Brr. neben 2 Brr. des Clemens; 18 Pss. Sal. — ***Cosmas*** Indicopleustes (um 535) Verwerfung der 7 kathol. Brr. und Rechtfertigung derselben in dessen topographia christ. ed. Montfaucon. Nov. coll. Patrr. et scriptt. Graec. Par. 1706. 07. II. 292: *Σιωπῶμεν δὲ, ὅτι τὰς καθολικὰς ἀνέκαθεν ἡ ἐκκλησία ἀμφιβαλλομένας ἔχει καὶ πάντες δὲ οἱ ὑπομνηματίσαντες τὰς θείας γραφὰς οὔτε εἶς αὐτῶν λόγον ἐποιήσατο τῶν καθολικῶν· ἀλλὰ καὶ οἱ κανονίσαντες τὰς ἐνδιαθέτους βίβλους τῆς θείας γραφῆς πάντες ὡς ἀμφιβόλλους αὐτὰς ἔθηκαν· λέγω δὲ Εἰρηναῖος ὁ Λουγδούνων ἐπίσκοπος — καὶ Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου κτλ.* — ***Anastasius*** Sionita († 599) b. ***Cotel.*** Patrr. Apostt. I. 197. ***Hody,*** de bibl. text. p. 648. Esther unter d. Apokrr. Fehlen der Apokal. — ***Stichometria Nicephori*** († 828). ***Hody*** a. a. O. Im A. T. 22 BB. — Esther sammt uns. jetz. Apokrr. im A. T.; Apok. Joh. sammt Apok. Petr., Barnabasbr. u. Hebräerevang. im N. T. zu den Antilegomenen gerechnet. Bezeichnung der Pseudepigraphen (Henoch, Himmelfahrt Mos. u. s. w. im A. T; das Evang. Thom., Herma (sic!) u. s. w. im N. T. als *„ἀπόκρυφα.“* Kritik des Verzeichnisses bei ***Credner***, Zur Gesch. d. Kan. S. 97 ff. Vermuthung eines älteren Ursprunges desselben.

b) ***Justiniani*** (525—65) nov. CXXXI im Corp. jur. civ. ed. ***Spangenb.*** Gott. 1797. II. p. 536 f. *Τῶν γὰρ προειρημένων ἁγίων συνόδων καὶ τὰ δόγματα καθάπερ τὰς θείας γραφὰς δεχόμεθα καὶ τοὺς κανόνας ὡς νόμους φυλάττομεν.* ***Concil. Trullan.*** (692) Can. II. b. ***Mansi*** XI. p. 940: *Ἔδοξε καὶ τοῦτο τῇ ἁγίᾳ ταύτῃ συνόδῳ κάλλιστά τε καὶ σπουδαιότατα· ὥστε μένειν καὶ ἀπὸ τοῦ νῦν βεβαίους καὶ ἀσφαλεῖς πρὸς ψυχῶν θεραπείαν καὶ ἰατρείαν παθῶν τοὺς ὑπὸ τῶν πρὸ ἡμῶν ἁγίων καὶ μακαρίων πατέρων δεχθέντας καὶ κυρωθέντας, ἀλλὰ μὴν καὶ παραδοθέντας ἡμῖν ὀνόματι τῶν ἁγίων καὶ ἐνδόξων ἀποστόλων ὀγδοήκοντα πέντε κανόνας. — — Ἐπισφραγίζομεν δὲ καὶ τοὺς λοιποὺς πάντας ἱεροὺς κανόνας τοὺς ὑπὸ τῶν ἁγίων καὶ μακαρίων πατέρων ἡμῶν ἐκτεθέντας, τουτέστι τῶν τε ἐν Νικαίᾳ — καὶ τῶν ἐν Ἀγκύρᾳ, ἔτι μὴν καὶ τῶν ἐν Νεοκαισαρείᾳ, ὡσαύτως καὶ τῶν ἐν Γάγγραις, πρὸς δὲ καὶ τῶν ἐν Ἀντιοχείᾳ τῆς Συρίας, ἀλλὰ μὴν καὶ τῶν ἐν Λαοδικαίᾳ τῆς Φρυγίας — — ἔτι μὴν καὶ τῶν ἐν Καρθαγένῃ — — ἀλλὰ μὴν καὶ τοῦ Διονυσίου ἀρχιεπ. γενομ. τῆς Ἀλεξανδρείας — Ἀθανασίου ἀρχιεπ. Ἀλεξανδ. — Γρηγορίου ἐπισκ. Νύσσης· Γρηγορ. τοῦ θεολόγου· Ἀμφιλοχίου Ἰκονίου· Κυρίλλου ἀρχ. τῆς αὐτ.*

Ἀλεξανδ. — *Γενναδίου πατριάρχου γενομ.* etc. Vgl. *Credner-Volkmar*, Gesch. d. Kan. S. 245 ff. *Reuss* 328.

c) *Joannes Damasc.* († 754), de fide orthod. IV. 17. (Opp. ed. *Lequien.* I. 1712. p. 284): *ἐνάρετοι μὲν καὶ καλαὶ* (unss. jetzig. Apokr.), *ἀλλ' οὐκ ἀριθμοῦνται οὐδὲ ἔκειντο ἐν τῇ κιβώτῳ.* — *Τῆς δε νέας διαθήκης εὐαγγέλια τέσσαρα·* — — *ἀποκάλυψις Ἰωάννου εὐαγγελιστοῦ· κάνονες τῶν ἁγίων Ἀποστόλων καὶ* [*ἐπιστολαὶ δύο*] *διὰ Κλήμεντος.* — *Concil. Nicaenum* II. (787): Verwerfung des unächten Laodiceerbriefs s. *Anger*, über d. Laodic. Brief S. 142. 26 ff. *Zonaras* († um 1150) ad Can. 85. apost. b. *Beveregius* synod. Oxf. 1672. I. p. 56: *Τινὲς δὲ τῶν ἄλλων ἀπαριθμήσεων παραχωροῦσιν ἀναγινώσκεσθαι προς τοῖς ἐνταῦθα ἀπηριθμημένοις καὶ τὴν Σοφίαν Σολομῶντος καὶ Ἰουδὴθ καὶ Τωβίαν καὶ τὴν ἀποκάλυψιν τοῦ Θεολόγου.* — *Alexius Aristenus* (um 1160) de canon. apost. 85. b. *Beveregius*, synod. I. p. 57: *Ταῦτα μόνα πᾶσι κληρικοῖς καὶ λαικοῖς βιβλία σεβάσμια καὶ ἅγια ὀφείλουσι κρίνεσθαι· ἤγουν τῆς μεν παλαιᾶς διαθήκης πεντε* — — *ἐσθὴρ ἓν* — *μακκαβαίων, γ. Ἰὼβ, ἓν* — *ἔξωθεν δὲ τούτων καὶ αἱ σοφίαι τοῦ* — *Σιράχ· τῆς δὲ καιν. διαθ. εὐαγγελ. τεσσ.* — — *Ἰακώβου μία* (*ἐπιστ.*). *Κλήμεντος αἱ ἐπιστολαὶ δύο καὶ αἱ πράξεις τῶν ἀποστολῶν κτλ.* — *Nicephorus Callistus* (um 1325), hist. eccl. II. 45. Lut. Paris. 1630. I. p. 216: *Ὕστατον δὲ καὶ τὴν τοῦ Ἰωάννου ἀποκάλυψιν ἐπιστάμεθα παραδεδομένην τῇ ἐκκλησίᾳ. Τὰ δὲ παρὰ ταῦτα νόθα τε καὶ παρέγγραπτα. Athanasii* (?) *synopsis script. s.* s. §. 30. Not. a. Vgl. hiezu *Reuss* §. 328 f. *Credner*, Gesch. §. 97—108.

Bibelkanon der abendl. Kirche im Mittelalter.

*§. 33.

Im Abendlande fanden durch das ganze Mittelalter hindurch sowohl die laxeren Grundsätze des Augustin [a]) in Betreff des Kanons, als auch die strengeren des Hieronymus [b]) Vertretung, so jedoch, dass in der kirchlichen Praxis die ersteren allmälig immer mehr allein befolgt wurden [c]).

a) *Cassiodorus* († 562) de institutione divin. lit. c. 11. (Opp. stud. *Garetii* II. 1729. p. 516): Sed quoniam sacras literas — collegimus, nunc videamus, quemadmodum lex divina tribus generibus divisionum a diversis patribus (näml. Hieron. August. u. antiq. translatio) fuerit intimata, quam tamen *veneratur* et *concorditer* suscipit universarum *ecclesia* religionum. c. 14. (l. c. II. p. 517): Ubi nos omnia tria genera divisionum judicavimus affigenda; ut, inspecta diligenter atq. tractata, non impugnare sed invicem se potius exponere videantur.

Isidorus Hispal. († 636) de offic. I. 12. (Opp. ed. *Du Breul.* Par. 1601. p. 584): Hi (auch die Apokrr.) sunt scriptores sacrorum librorum divina inspiratione loquentes, atque ad eruditionem nostram praecepta caelestia in ecclesia dispensantes. Auctor autem earundem scripturarum spiritus sanctus esse videtur. Cf. Originum lib. VI. 2. (Opp. p. 73): Hi (auch Jud., Tob.,

Macc., Weish.) sunt scriptores sacrorum librorum, qui per spiritum sanctum loquentes ad eruditionem nostram et praecepta vivendi et *credendi regulam* conscripserunt. S. jedoch auch prooem. in librr. Vet. et Nov. Test. (Opp. p. 405): Plenitudo novi veterisque test. in canone catholicae ecclesiae juxta vetustam priorum traditionem ista est. In principio videlicet, quinque libri Mosis..... Ex quibus quidem libros Tobiae et Judith sive Machabaeorum *Hebraei* non recipiunt. *Ecclesia* tamen eosdem *inter Canonicas scripturas* enumerat. — Apocrypha b. *Isid.* = Pseudepigr. s. oben §. 7. Not. p.

Concil. Tolet. IV. (632) bei *Mansi* X. p. 624: Apocalypsin librum multorum conciliorum auctoritas et synodica sanctorum praesulum Romanorum decreta Joannis evangelistae esse perscribunt et inter divinos libros recipiendum [constituerunt; sed *quamplurimi sunt*, qui ejus auctoritatem non recipiunt atque in ecclesia] dei praedicare contemnunt. Si quis eum deinceps aut *non receperit*, aut a pascha usque ad pentecosten missarum tempore in ecclesia *non praedicaverit*, excommunicationis sententiam habebit.

b) *Junilius* (um 550) de partt. legis divin. I. 7. in *Galland.* bibl. patrr. XII. p. 81. col. a.: *Δ*. Quomodo divinorum librorum consideratur auctoritas? *M.* Quia quidam *perfectae auctoritatis* sunt, quidam *mediae*, quidam *nullius*. *Δ*. Qui sunt perfectae autoritatis? *M.* Quos canonicos in singulis speciebus absolute enumeravimus (zu ihnen auch Jes. Sir.). *Δ*. Qui mediae? *M.* Quos adjungi a pluribus diximus (Chronik, Hiob, Jud., Esr., Neh., 2 BB. Macc., Hohel., Weish., Br. Jac., Jud., 2 Br. Petr., 2, 3 Joh.). *Δ*. Qui nullius auctoritatis sunt? *M.* Reliqui omnes. — Die Apokalypse I, 4. als von den Orientalen bezweifelt bezeichnet. I, 4. (a. a. O. p. 80. col. b.): Ceterum de *Ioannis apocalypsi* apud Orientales admodum dubitatur. — Vgl. *Münsch.* III. 90 f.

Gregorius M. († 604) mor. in Iob. l. XIX. in c. XXIX. (Opp. ed. Paris. I. 1705. p. 622): De qua re non inordinate agimus, si ex libris licet non canonicis, sed tamen ad ecclesiae aedificationem editis testimonium (1 Macc. VI, 46.) proferamus.

Notker Labeo v. St. Gallen († 912), De viris ill. c. 3.: De libro *Judith* et *Esther* et *Paralipomenon* quid dicam, a quibus vel qualiter exponantur, quum etiam ipsa in eis littera *non pro auctoritate*, sed tantum *pro memoria* et *admiratione* habeatur? Idem de libris *Machabaeorum* suspicari poteris. S. *Rosenm.* historia interprr. librr. sacr. V. p. 144.

Hugo a St. Vict. († 1141) Elucid. de script. s. c. 6. b. *Hody* p. 654. col. 78: Sunt praeterea (ausser den kanon.) alii quidam libri, ut Sap. Sal., lib. Jesu f. Sir., et liber Judith et Tob. et libb. Macc., qui leguntur quidem in canone, sed non scribuntur. His XXII libris V. T. *octo* libri N. T. junguntur. (4 Evv., 1 Actus App., 1 Epistolae Pauli, 1 Canonicae epp. et Apocalypsis.)

Ausser diesen sind mit mehr oder weniger Strenge der Hieronymianischen Ansicht vom Kanon zugethan: *Beda* († 735), *Alcuin* († 804), *Rich. v. St. Vict.* (1173), *Peter v. Clugny* († 1156), *Joh. v. Salisbury* († 1182), *Hugo v. St. Caro* († 1263), *Nic. v. Lyra* († 1340), *Cajetan* († 1534). S. die

Zusammenstellungen bei *Hody* a. a. O. S. 653 ff. *Keerl,* die Apokryphen d. A. T. S. 140 ff. *Credner,* Gesch. d. neut. Kan. §. 135—150.

c) *Hrabanus Maur.* († 856), prol. ad Othgar. de lib. Sapient. (Opp. ed. Colon. 1627. III. 362. C.): — ut Iudith, Tobiae et Machabaeorum libros, quos et moderno tempore inter scripturas sacras sancta enumerat *Ecclesia* legitque eos in publico *sicut ceteras canonicas.*

Hugo a St. Caro Comm. in Prol. Joh. b. *Hody* p. 656. col. 90:

Restant Apocrypha: Jesus, Sapientia, Pastor,
Et Machabaeorum libri, Judith atque Tobias.
Hi quia sunt dubii, sub Canone non numerantur,
Sed quia vera canunt, *Ecclesia suscipit illos.*

Das Gleiche erhellt aus der Beschaffenheit der mittelalterlichen Bibeln, s. *Ott* in *J. J. Simler's* Sammlung alter u. neuer Urkunden zur Beleucht. d. Kirchengesch. Bd. 1. III. Zürich 1759. S. 713 ff. (Buch Baruch S. 716 zwischen Klagl. Jer. u. Ezechiel u. s. w.) Vgl. *Ed. Reuss,* Strassb. Beitr. VI. Gesch. d. N. T. §. 329.

Viertes Capitel.
Abschluss des Kanons im 16. und 17. Jahrh.

Protestantischer Kanon.

§. 34.

Die Protestanten, auch in diesem Stücke der Kritik sich befleissigend, kehrten in Ansehung des A. T. zum jüdischen Kanon zurück, und sonderten die der alexandrinischen und lateinischen Uebersetzung beigegebenen Schriften von den hebräischen des A. T. unter dem von Hieronymus aufgebrachten Namen Apokryphen ab [a]); in Ansehung des N. T. gaben sie die Zweifel über die Antilegomena der alten Kirche wieder frei, und bezeichneten sie sogar, selbst den Hebr.-Br. und die Apokal., als Apokryphen [b]).

a) *Luther* Vorr. z. Jes. Sir. Hall. Ausg. XIV. 91. [Erl. A. LXIII. S. 100.] z. B. Baruch S. 93. [E. A. LXIII. S. 103.] zu d. BB. d. Macc. S. 94. [E. A. LXIII. S. 104.] *Andr. Carlstadt* de scripturis can. Viteb. 1521 [wieder abgedruckt b. *Credner*, Zur Gesch. d. K. S. 316—412.] Welche Bücher heilig und biblisch sind. 1521. [Vgl. *C. F. Jäger*, And. Bodenstein v. Carlst. Stuttg. 1856. S. 112 ff.] *Flacius* clav. script. s. II. 46.

[*Chemnitz* Exam. Concil. Trid. Frcft. 1590. p. 124: Convenit appellatio (librr. *Canonic.*) proprie ad illos libros qui sunt canon dogmatum et fidei; ἀπόκρυφοι proprie vocantur illi libri, quorum occulta origo non claruit

illis, quorum testificatione auctoritas verarum scripturarum ad nos pervenit. Haec (Augustini) explicatio appellationis recte convenit ad illos libros, qui in vulgatis editionibus habentur quidem, sed non sunt in Canone. Ad *tertium* genus scriptorum, quae adulterina et falsa sunt — non pugno.] [*J. Gerhard* Loc. theol. Gen. 1639. t. II. p. 30: prioris generis libri dicuntur apocryphi, qui sunt *absconditi* i. e. originis absconditae et occultae; posterioris generis libri dicuntur apocryphi sensu eo, quod sint *abscondendi* nec in ecclesia legendi. — *Zwingli*, Opp. ed. Schul. et Schulth. I. 195 f. *Calvini*, institt. I. §. 21. (I. 7.). Cf. *Form. Conc.* I. 1. (*Hase* 570): Credimus — unicam regulam, secundum quam omnia dogmata omnesque doctores aestimari et judicari oporteat, nullam omnino aliam esse quam *prophetica* et *apostolica* scripta cum Vet. tum N. Testamenti. — *Conf. Gall.* IV. (Augusti p. 111): Hos libros agnoscimus esse *canonicos*, id est, ut fidei nostrae normam et regulam habemus idque non tantum [*Belg.* V.: non tam] ex communi ecclesiae consensu, sed etiam multo magis ex testimonio et intrinseca Spiritus S. persuasione: quo suggerente docemur, illos ab *aliis* libris ecclesiasticis discernere, qui, ut sint utiles, non sunt tamen ejusmodi, ut ex iis constitui possit *aliquis fidei articulus*. — *Conf. helv. I.* (Aug. p. 1). *Anglic.* VI. (p. 128). *Decl. Thor.* (p. 411. 414). *Conf. Westmonar.* I. 2. 3. Vgl. überhpt. *Heidegger*, enchir. bibl. ed. V. 1723. p. 313 ff.]

b) *Luther* Vorr. z. Br. an d. Hebr., z. Br. Jac. u. Jud., zur Apok. [Hall. A. XIV. 105 ff. Erl. A. LXIII. 156 ff.]. *Carlst.* a. a. O. [bes. §. 156 ff.]. *Chemn.* l. c. — [*Zwingli*, Opp. ed. Schul. et Schulthess II. 1. 169: Apokalypse kein bibl. Buch; Hebräerbrief kanonisch. — *Oekolampad.* ep. ad Valdenses 1530. Geringere Schätzung der alttest. Apokrr. u. d. neutest. Antilegomenen. *Calvin* (in comment.): Hebräerbrief nicht paulinisch, 2 Petr. wahrscheinlich nicht petrinisch, beide indess kanonisch. — Vgl. *Landerer* in Prot. R. E. VII. 298 f. *Holtzmann* a. a. O. 153 f.] — Vgl. *Bleek* Einl. in d. Br. an d. Hebr. S. 446 ff. 462. *Lücke* Einl. in d. Offenb. Joh. S. 455 ff.

Römisch-katholischer Kanon.

§. 35.

Im Widerspruche mit ihnen kanonisirte die Synode von Trient [1546] alle in der Vulgata enthaltenen Schriften [a]), welchen harten Schluss jedoch mehrere Väter zu mildern suchten [b]), und manche katholische Gelehrte dadurch umgehen, dass sie zwischen dem ersten und zweiten Kanon unterscheiden [c]).

a) Sess. IV. c. 1.: Si quis libros integros cum omnibus suis partibus, prout in ecclesia catholica legi consueverunt, et in veteri vulgata Latina editione habentur, pro sacris et canonicis non susceperit, et traditiones praedictas sciens et prudens contemserit, anathema sit. Vgl. Zwei Decrete des Trident. Concil. mit Vorr. u. Glossen von einem unbek. Verf. in *Luthers*

Werken. Hall. XVII. 1192 ff. *Chemnit.* Exam. Concil. Trident. l. c. — [Vorbereitung der Tridentiner Beschlüsse bezüglich des Kan. durch diejenigen des Florentiner Concils 1441 (*Hody* 659. col. 111.), sowie des Concil. Senonense 1528 (*Hardouin* Act. Conc. IX. p. 1939).]

b) *Paul Sarpi* Hist. del Concil. Trid. II. 157. ed. Genev. 1660. *Palavicini* Hist. Conc. Trid. VI. *Jahn* Einl. I. 140. *Marheineke* Syst. d. Kathol. I. 2. 235 f.

c) [*Anton. de Matre Dei*, praelud. isag. Magunt. 1670. p. 85: quorum (librr. protocan. et deuterocan.), etsi *nunc aequa* sit fides, *non* tamen *eadem* fuit *semper* auctoritas. *Credn.* Gesch. 324 ff.] *Bern. Lamy*, Apparat. bibl. L. II. c. 5. p. 333. ed. Lugd. 1723: Idcirco libri, qui in *secundo canone* sunt, licet conjuncti cum ceteris *primi canonis*, tamen non sunt ejusdem auctoritatis. *Jahn* a. a. O. S. 141 f. [S. dagg. *Welte*, Tübing. Quartalschr. 1839. II. 224 ff. Vgl. auch *Bellarmin*, de verbo dei I. 4. 10. 11. — *Oehler* in Prot. R. E. VII. 268.]

Griechisch-katholischer Kanon.

*§. 36.

Wie in der römisch-katholischen, so führte auch in der griechisch-katholischen Kirche der Gegensatz zum Protestantismus zu erneuten Abschlussversuchen in Betr. des kirchlichen Kanons, welche, nach vergeblich angestrebter Rückkehr zur älteren Anschauung *a*), schliesslich endigten mit der Kanonisirung auch unserer sämmtlichen sog. Apokryphen *b*).

a) ***Metrophanes Critopulos***, conf. (1625) in Monumm. fid. eccl. orient. ed. ***Kimmel***. II. Append. ed. ***Weissenborn***. Jenae 1850. p. 105 sq.: *Τὰ λοιπὰ δὲ βιβλία, ἅπερ τινὲς βούλονται συγκαταλέγειν τῇ ἁγίᾳ γραφῇ, οἷον τὸ τοῦ Τωβὶτ, τὸ τῆς Ἰουδεὶθ, Σοφίαν τοῦ Σολ, Σοφίαν Ἰησοῦ τοῦ υἱοῦ Σιρ., Βαροὺχ καὶ τὰς τῶν Μακκαβαίων ἀποβλήτους μὲν οὐχ ἡγουμεθα — Ὡς κανονικὰς δὲ — οὐδέποτ᾽ ἀπεδέξατο ἡ τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησία κτλ.* — ***Cyrillus Lucaris***, conf. 1629 (33) (a. a. O. I. pag. 42: *Ἅπερ δὲ ἀπόκρυφα λέγομεν, διὰ τοῦτο τὸ ἐπώνυμον οὕτως ἔχουσιν, ὅτι τὸ κῦρος παρὰ τοῦ παναγίου πνεύματος οὐκ ἔχουσιν ὡς τὰ κυρίως καὶ ἀναμφιβόλως κανονικὰ βιβλία κτλ.*

b) ***Dositheus***, conf. 1672. l. c. p. 467 sq.: *Στοιχοῦντες τῷ κανόνι τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας ἱερὰν γραφὴν καλοῦμεν ἐκεῖνα πάντα, ἅπερ ὁ Κύριλλος ὑπὸ τῆς ἐν Λαοδικαίᾳ συνόδου ἐρανισάμενος ἀριθμεῖ καὶ πρὸς τούτοις ἅπερ ἀσυνέτως καὶ ἀμαθῶς εἴτ᾽ οὖν ἐθελοκακούργως ἀπόκρυφα κατωνόμασε· τὴν Σοφίαν δηλαδὴ τοῦ Σολ., τὴν Ἰουδὴθ, τὸν Τωβίαν, τὴν Ἱστορίαν τοῦ δράκοντος, τὴν Ἱστορ. τῆς Σωσάννης, τοὺς Μακκαβαίους καὶ τὴν Σοφίαν τοῦ Σειράχ.*

Ergebnisse der Geschichte des Kanons in kritischer Hinsicht.

§. 37.

Da die Bestimmungsgründe der Kanonicität theils dogmatischer, theils kritischer Art sind, so fragt sich, wie die letzteren aufgefasst worden. Die Juden haben in Bestimmung ihres Kanons zum Theil allerdings auf die Verfasser der Bücher gesehen, sich aber mehrfach täuschen lassen, mehrere Bücher auch nur wegen ihres Alters oder ihres Inhalts aufgenommen (§. 17). Die Christen erkannten nur die Bücher apostolischer Verfasser an, und hatten ein gewisses historisches Gefühl für die Aechtheit, das aber nie rein und klar ausgebildet war. Die Tradition der Kirche erschien ihnen mehr im Lichte einer Autorität als eines historischen Zeugnisses, wie sie denn zuletzt sich ganz in eine solche verwandelte; auch ging man in Befragung derselben nicht genug ins Einzelne und auf die Quellen zurück, sondern beurtheilte sie mehr im Ganzen und in der Masse. In Anwendung innerer kritischer Gründe machte man nur einige schwache Versuche, und ging mehr ahnend als kritisch forschend zu Werke. Aller historische Wahrheitssinn aber ging nach den ersten Jahrhunderten verloren, und Autoritätsglaube und kirchliche Rücksicht verschlang alles übrige.

Vgl. *Lücke* üb. d. neutest. Kanon des Euseb. S. 28 ff. [*Reuss* a. a. O. 352. *Holtzmann*, Kanon und Tradition. 1859. an versch. Oo. *Kahnis*, die lutherische Dogmatik. I. 1861. S. 660 f. *A. Schweizer*, die christl. Glaubenslehre. I. 1863. §. 50. *A. E. Biedermann*, christl. Dogmatik. Zür. 1869. §. 119 ff.]

§. 38.

Da nun die Kanonicität einer Schrift nicht auf falscher kirchlicher Tradition und Festsetzung, nicht auf vorgefasster Meinung, sondern allein auf ihrer von der Kritik geprüften und erprobten geschichtlichen Beschaffenheit beruhen kann: so ist klar, dass die Aufgabe den Kanon zu bestimmen noch nicht vollständig gelöst ist, und ihre Lösung erst noch von uns und unsern Nachkommen erwartet [a]). Es kann aber die Kirche den Verrichtungen der Kritik ruhig entgegensehen, theils weil über mehrere Hauptbücher des Kanons keine abweichenden

Ergebnisse zu erwarten sind, theils weil jedes abweichende Ergebniss keinen Verlust für den Glauben, sondern einen Gewinn an Wahrheit bringt. Hergebrachte geschichtliche Ansichten können verändert oder beseitigt werden, aber nicht der ächte Offenbarungsglaube, welcher sich nur auf Geschichte und wahre geprüfte Geschichte gründen kann und will [b]).

a) S. kirchl. Dogmat. §. 29 b. [Vgl. *Landerer* in Prot. R. E. VII. 301. *Bleek*, Einl. in d. N. T. 669 ff. *Kahnis* a. a. O. S. 663. *A. Schweizer* a. a. O. *Ewald*, Jahrbb. VII. 71.]

b) S. *G. A. Hauff* Offenbarungsglaube u. Kritik der bibl. Geschichtsbücher am Beispiele d. B. Jos. in ihrer nothwendigen Einheit dargethan. 1843. [*Schleiermacher*, Glaubenslehre. II. 371. *Holtzm.* §. 23. S. 164 ff. *Düsterdieck*, apologet. Beitrr. I. 1865. S. 19 ff. 44 ff. 54 ff.]

Zweiter Theil.
Von den kanonischen Büchern des A. T.

Erste Abtheilung.
Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Erste Unterabtheilung.
Von der Erklärung des A. T.

Erstes Hauptstück.
Geschichte der Erklärung.

Erster Abschnitt.
Die linguistischen Voraussetzungen.

Name, Vaterland und Ursprung der hebräischen Sprache.

§. 39.

Die hebräische Sprache [a]), in welcher der bei weitem grösste Theil des A. T. geschrieben ist [§. 8. Not. a.], war die Sprache der Hebräer [b]) oder Israeliten [c]) in der Zeit ihrer Selbstständigkeit.

a) לָשׁוֹן עִבְרִית. Im A. T. שְׂפַת כְּנַעַן Jes. XIX, 18.; יְהוּדִית 2 Kön. XVIII, 26., vgl. Jes. XXXVI, 11. 13. Neh. XIII, 24.; Ἑβραϊστί Jes. Sir. Prol. (Im N. T. bezeichnet diess die damalige Landessprache, Joh. V, 2. XIX, 13. AG. XXI, 40. XXII, 2. XXVI, 14.); *γλῶττα τῶν Ἑβραίων Joseph.* Antiqq. Jud. I. 1. 2. In den Targumm. לִשָּׁן דְּקוּדְשָׁא, z. B. 1 B. Mos. Targ. Hieros. XXI. 47. Pseudojonathan.

b) Richtigste [?] Ableitung von עֵבֶר, s. v. a. עֵבֶר הַנָּהָר, so dass עִבְרִי *περάτης* 1 Mos. XIV, 13. LXX auf Abrahams Einwanderung deutete. So R. *Bechai, Maimonides* u. a. Rabbinen, *Münster, Forster, Gesenius* Gesch. d. hebr. Sprache u. Schrift S. 11. *Win.* RWB. Art. Hebräer. [Nach *Fürst,*

Gesch. d. bibl. Lit. I. 15. von demselben עֵבֶר, aber in der Bed. „Flussgebiet" (?)]. Falsch von עָבַר *Grotius*, *Walton* Prolog. III. I. u. A.; oder vom Stammvater עֵבֶר 1 Mos. X, 24 f. XI, 14 f. *Buxtorf*, *Löscher*, *Hezel* Gesch. d. hebr. Spr. S. 7 f. *Ewald* krit. Gramm. d. hebr. Spr. §. 4. *Hävern.* I. 1. 154. Ganz ungrammatisch von אַבְרָהָם *Augustin.* Quaest. in Gen. I. 24. Nach *Ewald* Gesch. d. V. Isr. I. 334 ff. [2. A. 382. *v. Lengerke*, Kenaan. I. 1844. S. 215.] von den Iberen am Kaukasus bei *Strab.* XI. 3., verändert in עִבְרִי. Vgl. *Wahl* Allgem. Gesch. d. morgenlnd. Spr. S. 453. [Vermuthung *Ewald's* a. a. O., dass der Name zusammenhange mit dem arab. W. עבר „deutlich reden" und das Volk Israel bezeichne im Gegensatze zu „Welsche," „Barbaren."]

c) Patronymisch von יִשְׂרָאֵל, nur beim Volke selbst gewöhnlich, während *Hebräer* und *Juden* von den Ausländern gebraucht wird [oder (so ersteres), wenn Israeliten als zu Ausländern redend eingeführt, beziehungsweise anderen Völkern entgegengesetzt werden, s. *Gesen.* thes. ling. Hebr. II. 987. *Ewald*, Lehrb. d. hebr. Spr. 7. A. S. 19; wiewohl sich auch nicht verkennen lässt, dass manche Schriftsteller den Namen „Hebräer" für die Israeliten häufiger gebrauchen als andere. So ist derselbe namentlich bei dem prophetischen (jahvistischen) Erzähler der bibl. Vorgeschichte (§. 186.) sehr beliebt (1 Mos. XXXIX, 14; XLI, 12; 2 Mos. I, 16. 19. II, 6, 7. III, 18. u. sonst), während der annalistische Erzähler (§. 186.) denselben niemals gebraucht. Vgl. auch *Ewald*, Gesch. I. 2. A. 380.].

[Sie war ursprünglich die Sprache der Bewohner Canaans, insonderheit der Phönicier [d]) und der von diesen abstammenden [e]) Punier [f]). Von den ursprünglich aramäisch redenden [g]) Hebräern ward sie erst angenommen bei deren Einwanderung ins Land Canaan [h]), seit welcher Zeit sie sich bei diesem Volke in theilweis eigenthümlicher Weise ausbildete. Aus diesem historischen Sachverhalte erklärt sich einerseits die Identität des Hebräischen und Phönicisch-Canaanäischen [i]) in allem Wesentlichen [k]), andrerseits die in einigen Punkten in zunächst überraschender Weise zu Tage tretende Differenz beider Sprachen [l])].

[*d*) d. i. der Canaanäer der Meeresküste im Gegensatze zu den Canaanäern des Binnenlandes. S. *Movers*, die Phönicier. II, 1. 1849. S. 61 ff. 83 ff. Encycl. von *Ersch* und *Gruber*. Art. Phönic. S. 327 ff.]

[*e*) *Mov.* a. a. O. 337. — *Augustin.* expos. Ep. ad Rom. (Opp. ed. Antw. 1700 ss. T. III. 2. pag. 676): Interrogati rustici nostri quid sint, Punice respondentes *Chanani.* — Theilweis eigenthümliche Ausbildung des Punischen. *Hieron.* Ep. ad Galat. Praef. in lib. 2. *Sallust.* Jug. LXXVIII. 4. Vgl. *Mov.* a. a. O. 431 f.]

[*f*) Die Ueberreste in phönicischer Sprache sind fast ausschliesslich mo-

numentale: Inschriften auf Stein- und Bronzetafeln; einem Königssarkophage; Münzen; Gemmen u. s. w.; ausserdem einzelne Wörter bei den griechischen und römischen Schriftstellern. In punischer Sprache sind uns Reste überkommen auch im Poenulus des Plautus I. 5 ff. III. 5 ff. — Literatur: *Gesenii* Scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta. I. II. 1837. 4. *Ewald* in Zeitschr. für d. Kunde des Morgenl. IV. 400 ff. VI. 228 ff. VII. 70 ff. Jahrbb. d. bibl. Wiss. I. 187 ff. IX. 112 ff. X. 151 ff. XI. 171 ff. Entzifferung der neupunischen Inschrr. Gött. 1852. Erklärung der grossen phönicischen Inschrift von Sidon. Gött. 1856. Zeitschr. d. D. Morg. Ges. XIII. 343 ff. XIX. 294 ff. Erklärung d. gr. karthag. u. andd. neuentdeckter phönic. Inschriften. Gött. 1864. Erkl. e. punisch. Inschrift in Gött. Gell. Anzz. Nachrichten. 1858. S. 137 ff. *Movers*, phönic. Texte erkl. I. Brsl. 1845 (punische Stellen des Plaut.); II. 1847 (Comment. zur Opfertafel von Marseille). *Duc de Luynes,* mémoire sur le sarcophage et l'inscription d'Esmunazar, roi de Sidon. Paris. 1856. Erkl. der gleichen Inschrift von *Dietrich*, zwei sidon. Inschrr. 1855. *Hitzig* 1856. *Rödiger* in D. M. G. IX. 647 ff. *Schlottmann* in D. M. G. X. 407 ff. Die Inschr. Eschmunazars. Halle. 1868. *Munk*, essai sur l'inscr. Thén. etc. Journ. Asiat. 1856. p. 273—315. — *Levy*, phönicische Studien. H. I—IV. 1856 ff. (H. IV. phönic. Wörterb.) D. M. G. XVIII. 53 ff. *O. Blau*, in Z. d. D. M. G. VI. 465 ff. VIII. 633. XIV. 649 ff. XVI. 438 ff. XIX. 351 ff. 522 ff. *E. Meier* in D. M. G. XIX. 90 ff.; in Abhandll. für d. Kunde des Morgenl. IV. 4. (auch bes. unt. d. Tit.: Die Grabschr. des sidon. Kön. Eschmunezer. Lpz. 1866). *Ders.* Erkl. phönicc. Sprachdenkmm. Tüb. 1860. 4. *Gildemeister* (u. *Ritschl*) im Rheinisch. Museum für Philol. Neue Folge. XX. 1865. S. 1—14. *A. Merx.* in D. M. G. XXI. 476 ff. Archiv für wissensch. Erforsch. des A. T. 1867. I. 108 ff. *Heidenheim* in Deutsche Vierteljahrsschr. für engl.-theol. Forsch. I. Gotha. S. 68 ff. 251 ff. 539 ff. *A. C. Judas* étude démonstr. de la langue phénic. Par. 1847. Nouv. études sur une série d'inscriptions Numid.-pun. Par. 1857. *N. Davis*, inscriptions in the Phoenician Character. Lond. 1863. *Ern. Renan*, mission de Phénicie. Par. 1864 ff. hist. générale et système comparé des langues Sémitiques. ed. III. Par. 1863. II. 2. p. 181 ff. *De Vogüé,* inscriptions phéniciennes de l'île de Cypre in Journ. Asiat. 1867. p. 85—176. *Salisbury* in Journ. of the Americ. Orient. Soc. V. 227 ff. *Turner,* ebendas. 243 ff. *J. J. Bargès* inscr. phénic. de Marseille. Par. 1868. 4. — Ueber das Punische im Poenulus des Plautus steht noch zu vergl. *Bellermann,* Versuch einer Erklär. der punisch. StSt. im Poenulus des Pl. I—III. 1806—8. *Wex*, de Punicis Plautinis meletemata. Lips. 1839. *Hitzig* im Rhein. Mus. IX.]

[*g*) 1 Mos. XXXI, 47.]

[*h*) *Bleek* S. 60 ff. *Bertheau* Art. Hebr. Sprache in Prot. Realencycl. V. 617.]

i) Die nahe Verwandtschaft des Hebräischen und Punischen erkannte schon *Augustin*. c. literas Petiliani II. 104. Tract. XV. in Ioan. Quaest. in Heptat. VII. 16., sowie *Hieron*. in Jes. VII. Jer. V, 25. Praef. in ep. ad

Galat. Vgl. *Walton* Proleg. III. §. 14. *Bochart*, Canaan II. 1. *Clericus*, de ling. Hebr. No. 5.

[*k*) und zwar sowohl in grammatischer Hinsicht: Beibehaltung der Zischlaute gegenüber dem Aramäischen; Artik. הַ wie im Hebr.; Pronomm. perss. (י)אָנֹכִ, (ו)אֲנַחְנ; suff. ־ִי; ־ךָ; ־ֵנוּ u. s. w.; Pron. demonstr. זִ; Pluralend. ־ִם u. ־ֹת; Stat. constr.-Bildung ganz wie im Hebr.; alte Stat. constr.-Endung auf *i* u. *o*; Abwandlung des Verbums durchaus nach hebr. Analogie; ein Hiphil, Hophal, Niphal ganz wie im Hebr.; Infinitiv- u. Particip.-Bildung wie im Hebr.; Gebrauch des לֵאמֹר ganz wie im Hebr. nach דִּבֶּר u. s. w., als auch in lexicalischer Beziehung: אָב Vater; אֵם Mutter; בֵּן Sohn; אָדָם Mensch; שָׁנָה Jahr; מֶלֶךְ König; יָתֹם Waise; שֹׁרֶשׁ Wurzel; זֶרַע Saame; פר Frucht; שֶׁמֶשׁ Sonne; אֶרֶץ Land; יָם Meer; תֹּאַר Gestalt; מָקֹם Ort; קֶבֶר Grab; רְפָאִם Schatten; לְעֹלָם auf ewig; אַדִּיר prächtig; דִּבֶּר reden; אָמַר sprechen; בִּקֵּשׁ suchen; נָשָׂא erheben; סָגַר verschliessen; נָתַן geben; אִם wenn; אַף auch, selbst; שָׁם dort u. s. w. — Instanz für die wesentliche Identität beider Sprachen auch das Stillschweigen der Bibel über die Verschiedenheit der canaanit. und hebr. Sprache (vgl. dagg. Ps. LXXXI, 6.; CXIV, 1.; Jes. XXXVI, 11.; Jer. V, 15.)]

[*l*) wohin namentl. gehört die Verwendung der Wurzel כון im Phön. als Hilfsverb nach arab.-äthiop. Art, gegenüber dem Aramäisch-Hebräischen, das zum gleichen Zwecke sich der W. הָיָה, הָוָה bedient. — Aus der späteren selbständigen Entwickelung beider Sprachen erklärt sich theils die Modification der Bedeutung bei Wörtern, welche in beiden Sprachen gleicherweise im Gebrauche sich befinden; theils der Gebrauch von Wörtern in der einen Sprache in einfacher Prosa, welche in der anderen lediglich der höheren Diction angehören; theils die selbständige Bildung von Wörtern derselben Wurzel (z. B. Gott im Phönic. אֵלוֹן neben אֵל); theils sonstige Abweichungen, wie z. B. die Erweichung der phönicisch-arabischen Feminin-endung ־ַת zu ־ָה im Hebräischen. Vgl. *Ewald* in Gött. Gell. Anzz. 1866. S. 355 f.]

Ehemalige hohe Begriffe vom Alter der hebräischen Sprache. *Steph. Morin.* Exercitat. de lingua primaeva. Ultraj. 1694. 4. *C. A. Bode* diss. de primaeva linguae Hebr. antiquitate, praef. *C. B. Michaelis*. Hal. 1740. *A. Pfeifferi* Opp. p. 689. *Walton* Prolegg. III. 3 sqq. *Hezel* Gesch. d. hebr. Spr. S. 16 ff. *Anton* de lingua primaeva ejusque in lingua Hebr. reliquiis. Viteb. 1800. 4. Richtige Würdigung dieser Vorstellungen bei *Gesen.* a. O. S. 14 f. Rückkehr dazu bei *Hävern.* S. 148 ff. [der seinerseits widerlegt wird durch *Keil* bei Hävern. I. 2. A. S. 163 ff.]

Das Hebräische eine semitische Sprache.

* §. 40.

Mit dem Phönicisch-Punischen gehört das Hebräische zu derjenigen Sippe von Sprachen, welche man seit dem Ausgange des vorigen Jahrhunderts [a]) sich gewöhnt hat als „die semitischen Sprachen" zu bezeichnen [b]), und zu welcher ausser den genannten das Aramäische, Arabische, Aethiopische, auch die Sprache der assyrisch-babylonischen Keilinschriften (§. 43) sowie einige untergeordnetere Dialekte (§. 41 f.) zu zählen sind [c]). Mit diesen Sprachen theilt das Hebräische die Vorliebe für gezischte und gehauchte Laute; das Gesetz der Dreilautigkeit der Wurzeln; die Bewerkstelligung der Wortbildung vornehmlich durch inneren Vokalwechsel; die eigenthümliche Stamm- Zeit- und Modusbildung beim Verbum; die Art der Bezeichnung der Zahl- und Geschlechtsverhältnisse beim Nomen; die sogenannte Status-constructusverbindung; die Einfachheit der Satzbildung bei Armuth an Partikeln; nicht minder hat es mit diesen Sprachen gemein dieselben Zahl- und Verwandtschaftswörter; die gleichen Pronominalwurzeln, wie endlich auch fast die sämmtlichen Begriffswurzeln [c]).

a) *Schlözer* in *Eichhorns* Repertor. für bibl. u. morgenl. Liter. 1781. VIII. 161. *Eichhorn*, allgem. Bibl. der bibl. Lit. VI. 50. 772 ff.

b) Bezüglich der Angemessenheit dieser Bez. vgl. *Stange* theol. Symmikta. I. 1802. S. 1—39. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 5. *Ewald*, Gesch. I. 2. A. 373 ff. Lehrb. der hebr. Spr. 7. A. S. 17. *Renan* hist. ed. III. p. 2. — Andere Bezeichnungen: orientalische Sprachen (*Hieron.*); vorderasiatische Sprr. (*Hupfeld*, hebr. Gr. S. 2); syro-arabische Sprr. (*Renan* l. c.).

c) Bezüglich der Verwandtschaft der semitischen Sprachen unter einander, schon bemerkt von *Priscian*, institt. gramm. V. 2. (Opp. ed. *Krehl*. Lips. 1819 sq. I. p. 173.) *Isidor. Hisp.* Origg. IX. 1. (Opp. ed. *du Breul*. 1601. p. 115). *Julian. Halic.* Fragm. bei *Mai*, Spicil. Rom. t. X. p. 210 sq., vergl.: *Val. Schindler*, lexicon pentaglotton. Hannov. 1612. *Edm. Castellus* (*Castle*) lexic. heptagl. 2. Voll. Lond. 1669. *L. de Dieu*, grammat. linguarum orientt. Lugd. Bat. 1628. *J. H. Hottinger*, grammat. quatuor linguarum. Heidelb. 1659. Etymologicum orientale s. lexic. harmon. heptagl. Frcft. 1661. *Hi. Ludolf*, syllabus vocc. harmonicc. (hinter dessen lexic. Aethiop. ed. II. Frcft. 1699). *A. Schultens*, origines hebrr. Franeck. u. Leyd. 1723. 37. ed. II. Leyd. 1761. *J. D. Michaelis*, supplementa ad lexx. hebrr. 6 tom. Gött. 1785—92. *W. Gesenius*, Lehrgebäude der hebr. Spr. mit Vergleichung der verw. Dialekte. Lpz. 1817. Gesch. der hebr. Spr. 1815. Von den Quellen der hebr. Wortforschung (vor dessen Handwörterb. der hebr.

u. chald. Spr. 4. A. 1834. 6. A. besorgt von *Dietrich* 1863.). Thesaur. ling. hebr. et chald. (fortges. von *E. Rödiger*) Lps. 1828—58. *H. Hupfeld,* exercitt. Aethiopicae. Lips. 1825. De emendandae lexicographiae semit. ratione comment. Marb. 1827. *H. Ewald,* krit. Grammatik der hebr. Spr. Hannov. 1827. Lehrb. der hebr. Spr. 7. A. Gött. 1863. Grammat. crit. ling. Arabicae. 2 voll. Lips. 1831. 33. Abhandlungen zur bibl. u. orient. Lit. I. Gött. 1832. Vgl. *Desselben* Zwei sprachwiss. Abhandll. Gött. 1861. Jahrbb. d. bibl. Wissensch. I—XII. Gött. 1848 ff. u. Gött. Gell. Anzz. an versch. Oo. *E. Meier,* Hebr. Wurzelwörterbuch. Mannh. 1845. *A. Dillmann*, Gramm. der äthiop. Spr. Leipz. 1857. Lex. linguae Aethiopicae. Lips. 1865. *E. Renan,* hist. génér. et. syst. comp. etc. I. chap. 1. *E. Bertheau,* Art. Hebr. Spr. in Prot. R. E. V. 610 ff. *Meine* Abhandl.: de linguae Aethiopicae cum cognn. lingg. comparatae indole univ. Gött. 1860. 4. Diverse Abhandll. u. Bemerkungen aus dem Gebiete der vergleichenden semit. Philologie von *Fleischer, Rödiger, Hitzig, Blau, Levy, Nöldeke* u. Andd. in der Zeitschr. der deutsch.-morgenl. Gesellschaft. Lpz. 1847 ff. (bis jetzt Bd. I—XXII.)

Bezüglich der Frage nach dem Verhältnisse des semitischen Sprachzweiges zu der *indo-germanischen* und anderen Sprachfamilien, beziehungsweise deren Verwandtschaft mit dem semitischen s. *Ewald,* Lehrb. S. 26 ff. *Ders.*, zwei sprachvergleichende Abhandll. Gött. 1862. *Renan*, hist. gén. a. a. O. p. 444 ss. *Steinthal*, über die Verwandtschaft des semitischen und indo-germanischen Sprachstammes, in Z. d. D. M. G. XI. (1855) S. 396 ff. *Bertheau* a. a. O. 613. — *F. Delitzsch*, Jesurun sive prolegomenon in Concordantias veteris Testamenti a *Julio Fuerstio* editas libb. III. Grimmae 1838.

Aramäische Sprache.

* §. 41.

Unter den semitischen Sprachen steht dem Hebräisch-Canaanäischen in manchen Beziehungen [a]) am nächsten das Aramäische [b]), mit welchem zusammen es die Gruppe der nordsemitischen Sprachen ausmacht. Das Aramäische war ursprünglich einheimisch in Mesopotamien [c]) und dem von dortab südwestlich bis nach Palästina hin sich erstreckenden Ländergebiete [d]) und wird hier, wenn auch in einem ziemlich corrumpirten Dialekte, zum Theil noch jetzt gesprochen [e]).

a) z. B. wenn man blickt auf einige lautliche Eigenthümlichkeiten; auf die lediglich äusseren Pluralbildungen beim Nomen; auf den Mangel einer Unterscheidung des Genitivs und Accusativs durch besondere Endungen; gleicherweise den Mangel einer Unterscheidung von Geschlecht u. Numerus bei dem Relativpronomen; die Flexion des Verbums u. Anderes. Vgl. *meine* oben cit. Abhdlg.: de ling. aethiop. etc. p. 18. 35. 48. 53. 55 f. 67. 73. 81. 87. 92. 96. 103.

b) אֲרָמִית 2 Kön. XVIII, 26.; Jes. XXXVI, 11.; Dan. II, 2; Esr. IV, 7.

c) genauer in dem nördlich vom 33° Br. zwischen dem Euphrat und Tigris bis an die armen. Berge sich erstreckenden Gebiete, mit Ausschluss der Wüste, d. i. dem alttest. פַּדַּן אֲרָם 1 Mos. XXV, 20. oder אֲרַם נַהֲרַיִם XXIV, 10.; die Landschaft Babylonien (im A. T. שִׁנְעָר) ist dabei nicht mit inbegriffen s. *Nöldeke* im Bibel-Lexicon. I. 230. *Winer*, Realwörtb. Art. *Mesopot.*

d) *Winer*, Realw. Art. *Aram.* *Nöldeke* a. a. O.

e) namentlich in der Umgegend von Mosul und am Urmiasee, doch auch am Antilibanon. S. *Rödiger* in Z. f. K. d. M. II. S. 77 ff. 314 ff. ZDMG. IV. 113. VII. 572 f. VIII. 602. 847 f. *Gumprecht*, Zeitschr. für allg. Erdkunde. 1853. I. 3. S. 141 ff. — *Stoddard*, grammar of the modern Syriac language, as spoken in Oroomiah, Persia, and in Koordistan im Journ. of the americ. orient. soc. V. p. 1—180 h. *J. Ferrette*, on a Neo-Syriac language, still spoken in the Anti-Lebanon im Journ. of the Roy. As. Soc. XX. 431—436. *O. Frantz*, de linguae Syr. recentissimae indole et struct. etc. Gött. 1863. *Th. Nöldeke*, Grammatik der neusyrischen Sprache. Lpz. 1868.

Gemäss der in dieser Sprache uns überkommenen Literatur zerfiel dieselbe in die beiden Hauptzweige: das Palästinisch-Westaramäische oder das Chaldäische (in dem A. T. und in den Targums)*f*), und das Ostaramäische, welches als „Syrisch" von den Christen im nördlichen Mesopotamien zur Schriftsprache erhoben und insonderheit in den theologischen Schulen von Edessa und Nisibis als solche weiter ausgebildet ward*g*). Eine unter dem Einflusse jüdischer Gelehrten stattgehabte Umbildung dieses Ostaramäischen bezeichnet das Babylonisch-Talmudische*h*).

f) So ist mit *Nöldeke* DMG. XXI. 183 f. das Verhältniss des Chaldäischen zum Syrischen zu bestimmen, angesichts der Thatsache: 1) dass zwischen beiden Sprachen überhaupt nicht unwesentliche Differenzen bestehen, und zwar theils in lautlicher Beziehung (Vermeidung der Diphthonge seitens der syrischen Sprache [vgl. indess *Nöldeke,* Abhdll. d. Gött. Akad. d. Wiss. X. S. 154]; Tonloswerden der Endbildungssylben beim Nomen; gänzliches Verschwinden der vokalischen Ausgänge des Verbums bei der Aussprache [s. darüber *Nöld.* a. a. O.]), theils in Betreff der Wortbildung (im Chald. noch vorherrschend innere, im Syr. ausschliesslich äussere Bildung der Infinitive; im Syr. Bildung der 3. Pers. Imperfecti durch vorgesetztes נ, im Chald. durch vortretendes י), theils endlich in Bezug auf den Wortschatz (theilweis verschiedene Pronominalwurzeln u. And.) s. *Fr. Dietrich*, de sermonis chald. proprietate. Lips. 1839. *Winer*, Gramm. des bibl. u. targ. Chaldaismus. 2. A. 1842. S. 4 f. *Hävern.* I. 116 f. *Luzzatto* elementi grammat. de Caldeo biblico e del dialecto talmudico babilonese. Pad. 1865. gegen *Hupfeld* in theol. Studd. u. Kritt. 1830. S. 292. *Fürst*, Lehrgebäude der aram. Idiome. I. Lpz. 1835; vgl. *J. D. Michaelis,* Abhdl.

von d. syr. Spr. 1768. *Renan* 274 f.; — 2) dass sich in keiner Weise erhärten lässt, dass das sogen. Chaldäische ursprünglich in Babylon gesprochen ward, noch auch, dass die Judäer bei ihrer Rückkehr aus dem Exile diese Sprache mitgebracht haben. Spricht gegen ersteres die entschieden nichtaramäische Sprache der babylonischen Keilschrift (§. 43.; die später, jedenfalls seit dem 7. Jahrh. n. Chr. (*Nöld.* 158) im Iraq gesprochene, mit persischen, arabischen und anderen Sprachelementen vermischte, der Sprache des babylon. Talmud nahe verwandte aramäische Mundart der Mandäer ist erst seit Sturz des babylon. Reiches durch einwandernde Nabathäer allmälig hier einheimisch geworden), so ist letzteres höchst unwahrscheinlich, sofern wir a) Einfluss des Chaldäischen auf das Hebräische schon vor dem Exile zu constatiren haben (Chaldaismen bei Jeremia, Ezech.; im B. Hiob); b) in der ersten Zeit nach dem Exile ein, unter jener Voraussetzung, zu erwartender Fortschritt in der Durchsetzung des Hebräischen mit aram. Elementen nicht zu bemerken ist (verhältnissmässige Reinheit der Diction bei Hagg. u. Sach. (s. u.); selbst noch zu Nehemja's Zeit sprach und schrieb man verhältnissmässig rein hebr., wie das B. des Maleachi und des Neh. eigene Denkwürdigkeiten (B. Neh. c. I—VII.) beweisen, vgl. Neh. XIII, 24. Ueber Neh. VIII, 8.; Esr. IV, 7. 8. s. *Bertheau*, Comment. zu den BB. Esr., Neh. u. Esth. 1862. zu den Stellen; *Ewald*, Gesch. 2. A. IV. 163. *Gesen.* thes. phil. p. 1132. *Renan* 144 f.). Vgl. *Herzf.*, Gesch. I. 211. II. 29 f. III. 44 ff. 58 ff. *Fürst* a. a. O. 11 ff. *Nöldeke* a. a. O. 156. — Endlich 3) erhellt die Richtigkeit der obigen Bezeichnung des Chaldäischen als des West- (bez. Südwest-) Aramäischen aus dem Umstande, dass die in Palästina ursprünglich concipirten Targums alle wesentlichen Eigenthümlichkeiten des bibl. Aramäismus zeigen (s. *Winer*, Gramm. 1 ff.), während die Sprache des in Babylon zusammengestellten Talmud in charakteristischen Punkten an das nordöstliche Aramäische d. i. das Syrische sich anlehnt. Vgl. *Nöldeke,* neusyr. Gramm. S. XXXVII. — Der gänzlich irreführende Name: Chaldäisch für das biblische Aramäisch geht zurück auf *Hieronymus* (zu Dan. II, 4. s. Opp. ed. Benedict. III. p. 1087; vgl. I. 990); seine Wahl beruht auf der Voraussetzung der Geschichtlichkeit der Angabe des B. Dan. (a. a. O.), dass die chaldäischen Weisen aramäisch geredet hätten. Vgl. *Winer* RWB. I. 125. *Herzf.* III. 46. — *Fürst* in *Merx* Arch. I. 16 ff.

g) *Hoffmann,* kurze Gesch. d. syr. Literat. in *Bertholdt's* theol. Journ. XIV. 225 ff. *Hävern.* I. 122 ff. *Renan* 258 ff. *Hoffmann-Merx,* Grammat. syriaca. Hal. 1867. I. — Sonst zu vgl. bezügl. der aram. u. insond. syr. Literatur: *Assemani* bibliotheca orientalis. III tomi Rom. 1719—1728. fol. Auszug daraus von *Fr. Pfeiffer*. Erlang. 1776 f. 2 Thle. 8. *Winer,* Art. Aram. Spr. in d. Hallisch. Encyl. Sect. I. Th. V. 93 ff.

h) Vollendung des babylon. Talmud. im 5. Jahrh. n. Chr. S. *Jost,* israel. Gesch. IV. 325. Ueber die Sprache des Talmud vgl. *J. A. Danz*, Rabbinismus enucleatus, abgedr. in *Millii* Catalecta Rabinica. Traj. ad Rh. 1728. *J. E. Faber*, Anmerkk. zur Erlernung des Talmudischen u. Rabbin. Gött. 1770. 8. *Luzzato* in d. angef. Schrift. *Gesenius*, Gesch. d. hebr.

Spr. S. 28—30. — Ein Dialekt des Ostaramäischen ist der oben erwähnte der Mandäer, fälschlich Zabier oder Johannesjünger genannt (s. darüber *Chwolsohn*, die Ssabier u. der Ssabismus. 2 Thle. Petersb. 1856), über welchen zu vgl. *Lorsbach* in *Stäudlins* Beitr. z. Phil. u. Gesch. d. Relig. V. 1 ff. und im Mus. f. bibl. u. or. Lit. von *Arnoldi*, *Lorsb.* u. *Hartm.* I. B. 1. St. Cod. Nasoraeus, liber Adami appellatus, Syriace transscriptus Latineque redditus a *Matth. Norberg*. Lond. Goth. 1815. 1816. 3 Tomi. 4. Lexidion Cod. Nas. ed. *M. Norberg*. 1816. Onomasticon Cod. Nas. 1817. 4. A. L. Z. 1817. No. 48—57. *Th. Nöldeke*, über die Mundart der Mandäer, in den Abhandll. der Gött. Ak. d. Wiss. X.; auch bes. gedr. Gött. 1862.

Ueber den aram. Dialekt der Inschriften von Palmyra oder Thadmor (*Wood*, the Ruins of Palmyra otherwise Thadmor in the desert. Lond. 1753. fol. *Barthélémy*, Mémoires des Inscriptt. XXVI. 577 sqq. *Swinton*, Philosoph. Transactt. XLVIII. 2. p. 690 sqq. *Kopp*, Bilder u. Schriftt. II. *M. de Vogüé*, bulletin archéol. de l'Athenaeum franç. April 1855.) s. *Levy* in DMG. XVIII. 116. Derselbe theilt die Eigenthümlichkeiten der westaram. d. i. chaldäischen Sprache (geg. *Renan* 260). In noch höherem Grade gilt dies von dem ägypt.-aramäischen Dialekte auf Papyrusfragmenten, s. *Gesenius*, monumm. phoenic. I. p. 233 ff. *Winer*, chald. Gr. 2. A. S. 3. — Ueber den aramäischen Dialekt der Haurân-Inschriften s. *de Vogüé* in d. Rev. archéol. 1864. IX. 284—88. *Levy* in DMG. XIV. 375 ff. XVIII. 630 ff. XXII. 261 ff. *Nöldeke* ebendas. XIX. 637 ff. *Derselbe* über andere aram. Diall. XIX. 183 ff. XXII. 443 ff. *Merx* ebend. XXII. 674 ff.

Ein seinem grammatischen Baue nach ebenfalls wesentlich aramäischer Dialekt (geg. *Renan* 236 ff.) ist das Samaritanische, d. i. derjen. aram. Dialekt, welcher im nördlichen Palästina seit dem Aussterben des Hebräischen von den sog. Samaritanern, aber auch von Juden und Christen bis zu seiner Verdrängung durch das Arabische geredet wurde. Derselbe ist stark mit Hebraismen vermischt und ist überall als ein sehr corrumpirter Dialekt zu bezeichnen. Ausser der samaritanischen Uebersetzung des Pentateuches (§. 74.) sind uns in dieser Sprache noch eine Reihe von Gedichten, Liturgien, Commentaren, Geschichtswerken überkommen, über welche s. *Uhlemann*, institutt. Samaritt. Lips. 1837. I. p. XVI f. *Heidenheim* in der Deutschen Vierteljahrsschr. für englisch-theolog. Forschung u. Kritik I. 279 ff. 408 ff. *Petermann* in PRE. XIII. 375 ff. Vgl. *Sam. Kohn*, Samaritanische Studien. Bresl. 1868. *Th. Nöldeke* in *Geiger's* jüd. Zeitschr. VI. 3. 1868. S. 205—214.

Gegenüber den verwandten Sprachen charakterisirt sich das Aramäische durch eine dürftigere Vokalaussprache, Vorliebe für Stummlaute gegenüber den Zischlauten; Zurücktreten der durch inneren Vokalwechsel erzeugten Bildungen hinter durch äussere Vor- und Nachsätze bewerkstelligte (wohin auch gehört der Verlust des Passivums und Ersatz desselben durch reflexive Formen); durch Tendenz zum Aufgeben der Status-

constructusverbindung und Ersatz derselben durch Relativverbindungen (pleonast. Gebrauch der Suffixa vor dem Genit.); Postposition des Artikels (sogen. stat. emphatic.); Vertauschung des Lippennasals mit dem lingualen Nasallaute bei der Pluralendung der Nomina; wiederum (so namentlich dem Hebräischen gegenüber) durch eine, besonders im Syrischen straffere und dadurch, bezüglich des Sinnes, bestimmtere Satzformation u. And. [g]).

g) Vgl. hiezu *Michael.* a. a. O. 21 ff. *Gesenius* a. a. O. 56 f. *Renan* p. 222 f. 269 f. *Ewald* hebr. Sprachl. S. 35. *Meine* Abhandlung de ling. Aeth. etc. a. versch. Oo.

In Folge geschichtlicher Verhältnisse starkes Eindringen von Fremdwörtern in das Ostaramäische (Syrische und Talmudische; auch Mandäische und Neusyrische). *Renan* p. 233. 286. *Nöld.* a. a. O. XXXVIII. Abhdlg. d. Gött. Akad. d. Wiss. X. 152. *Meine* Abhdlg. de ling. Aeth. etc. p. 36.

Arabische und Aethiopische Sprache.

* §. 42.

Der Gruppe der nordsemitischen Sprachen (§. 41) treten das Arabische und Aethiopische gegenüber als die südsemitischen Sprachen, von denen jene in der arabischen Halbinsel einheimisch ist [a]), diese in Abessinien gesprochen ward [b]). Seit Muhammed ist das Arabische nach und nach die Verkehrssprache für einen grossen Theil von Süd- und Westasien sowie von Afrika geworden [c]) und hat sich seit dieser Zeit [d]) allmälig zum Vulgärarabischen umgebildet [e]), während das Altarabische als Schriftsprache fortwährend im Gebrauche blieb [f]). Auch das Altäthiopische (das Geez) wich als gesprochene Sprache allmälig, etwa seit dem 14. Jahrh. [g]), einem Vulgärdialekte, dem Amharischen [h]).

a) *Renan* 349 f.

b) *Hi. Ludolf,* historia Aethiopica. Frcft. 1681. Lib. I. c. 15, 4.

c) eine Zeit lang auch von Spanien. — *Renan* 389.

d) Meinung *Adelung's* (Mithridates. 1806 ff. I. 384), *Wahl's* (Gesch. der morgenl. Sprr. 427), *Tychsens* (Commentt. Gött. III. 283), das Vulgärarabische repräsentire die Urform des Arabischen und das Schriftarabische sei lediglich eine künstlich gemachte Sprache. Kritik dieser Ansicht bei *Renan* 399 ff., der selber indess noch die Mitwirkung der grammatischen Theorie bei Herausgestaltung des Schriftarabischen zu hoch anschlägt. Das Richtige bei *Ewald,* gramm. crit. ling. arab. I. Gött. 1831. §. 10. 25.

e) *Caussin de Perceval,* grammaire arabe vulgaire. ed. IV. Paris 1858.

Attantawi, traité de la langue arabe vulgaire. Lpz. 1848. *Ph. Wolff*, arab. Dragoman. 2. A. Lpz. 1867. — *Wetzstein* in DMG. XXII. S. 69—194.

f) *Ewald* l. c. §. 12.

g) *Ludolf* l. c. I. 15, 20.

h) *Ludolf*, grammat. Amharic. Frcft. 1698. Lexic. Amharico-lat. Frcft. 1698. *Isenberg*, grammar of the Amharic language. Lond. 1842. Dictionary of the Amh. lang. Lond. 1841. — *Gesenius*, Art. Amharische Spr. in d. Hall. Encycl. Th. III.

Bezüglich der äthiopischen Literatur, welche eine vorwiegend religiöse, bez. theologische, und dabei im Ganzen eine sehr wenig originale ist (meist Uebersetzungen griech., arab. u. koptischer Schriften, darunter eine vollständige Bibelübersetzung sammt zahlreichen Apokryphen und Pseudepigraphen), s. *Ludolf*, hist. Aeth. IV. c. 2. *Ewald* in Z. f. K. d. M. V. 164 ff. *Dillmann* in den Prolegomenen zu s. Lexic. ling. Aethiop. Lps. 1865. p. I sqq. — Weit vielseitiger und ungleich reicher, dabei mannigfach interessant ist die arabische Literatur, ohne dass indess auch sie, namentlich was den philosophischen u. naturwissenschaftlichen Zweig derselben betrifft, durchweg ursprünglich wäre. Vgl. über sie *Hammer-Purgstall*, Gesch. der arab. Literatur. Bd. 1—7. Wien 1850—56. DMG. an versch. Oo., bes. die Jahresberichte von *Rödiger*, *Arnold*, *Gosche*; desgl. diejenigen *Mohl's* im Journal Asiatique. — *Schnurrer*, bibliotheca Arabica. Halle 1811. *Zenker*, bibliotheca Orientalis. I. Lips. 1840. ed. II. Lips. *Hävern*. I. 131 ff. *Gesenius*, Art. Arab. Spr. Schrift u. Liter. Hallische Encycl. Bd. V. 44—77.

Charakterisiren sich beide Sprachen gegenüber den nordsemitischen theils durch einige in die Augen fallende lautliche Eigenthümlichkeiten; theils durch eine weiter und consequenter entwickelte Stammbildung; nicht minder durch das häufigere Vorkommen von vier- und mehrlautigen Wurzeln; besonders auch durch die Bildung von sogen. inneren Pluralen beim Nomen; die Unterscheidung eines Accusativs und (im Arab.) auch des Genitivs und Nominativs durch besondere Aussprachen am Ende der Nomina u. Anderes: so zeigen doch auch beide Sprachen wieder starke Differenzen zunächst im Lautsysteme, in Bezug auf welches das Arabische das Aethiopische übertrifft durch Einfachheit bei grösserer Fülle der Vokalaussprache, das Aethiop. sich von dem Arab. abhebt durch die Empfindlichkeit der Hauchlaute bezüglich vokalischer Aussprache (darin dem Hebr. sich nähernd); sowie durch einige dem Aethiopischen ganz specifisch eignende Kehl- und Gaumenlaute; aber auch in der, im Arab. weit mannigfaltigeren und üppigeren, Wortbildung und in der Syntax. In letzterer Hinsicht zeigt das

Aethiopische mehrere ans Aramäische erinnernde Besonderheiten, vor allem aber eine grössere Freiheit in dem zur Periodisirung hinneigenden Satzbaue, der im Arabischen ein völlig starrer und einförmiger ist[i]).

i) Vgl. *Ewald*, Lehrb. 35. *Dillmann*, Gramm. d. äthiop. Spr. S. 3 f. *Meine* Abhdl. de ling. Aeth. (durchgehends). — *Ludolf* diss. de orig. nat. et usu ling. Aethiop. vor s. Gramm. Aeth. ed. II. Frcft. 1702.

Die beiden Hauptdialekte Arabiens sind derjenige Mittelarabiens oder der Koreischitische, welcher später zur Schriftsprache erhoben ward[k]), und der südarabische oder Himjarische, uns jetzt nur noch in Inschriften, entdeckt in Jemen, erhalten[l]). Der letztere bildet die Brücke zwischen dem Schriftarabisch und dem Aethiopischen[m]).

k) *Ewald*, gr. crit. l. Arab. I. §. 8. *Renan* 347 ff.

l) Vgl. bezüglich desselben *Gesenius*, über Himjaritische Schrift und Sprache. Allg. Lit. Z. 1841. No. 123 ff. *E. Rödiger*, Excurs über Himjar. Inschriften an *Wellstedt's* Reisen in Arab. II. Halle 1842. 352 ff. *Ewald* in Höfers Zeitschr. für d. Wiss. der Spr. I. 295 ff. *Osiander* in DMG. X. S. 17 ff. XVII. 789 ff. XIX. 159 ff. XX. 205 ff. — Streitfrage, ob der Dialekt der *sinaitischen* (nabathäischen?) Inschriften ein arabischer oder ein aramäischer sei. S. darüber *Tuch* in DMG. III. 129 ff. *Levy* ebend. XIV. 363 ff *Blau* XVI. 331 ff. *Meier* XVII. 570 ff. *Nöldeke* XVII. 703 ff. *Renan* 344 ff.

m) *Ewald*, gr. crit. l. Arab. l. c. *Meine* Abhdlg. de ling. Aeth. p. 3. Ueber die arab. Vulgärdialekte s. *Renan* 409 ff. *Freytag*, Einleit. in das Studium der arab. Spr. Bonn 1861. S. 28 ff. Vgl. auch Not. e.

Ueber den Tigredialekt und andere äthiopische Mundarten s. *Ludolf*, hist. Aeth. I. 1, 4. 15, 3. diss. de ling. Aeth. 13. *Bruce*, Reisen z. Entdeck. der Quellen des Nils, übers. v. Volkmann. I. 447 ff. u. Pl. 10. *W. Munzinger*, Vocabulaire de la langue Tigré, Préface (hinter *Dillmann's* Lexic. Aeth.-lat.). *M. v. Beurmann*, Vocabulary of the Tigré language. Published with a gramm. sketch by *A. Merx*. Halle 1868.

Assyrisch-Babylonische Sprache.

*§. 43.

In die Reihe der semitischen Sprachen steht einzugliedern auch die Sprache der assyrisch-babylonischen Keilinschriften[a]). Den nordsemitischen (§. 41), wie den südsemitischen Sprachen (§. 42) gleicherweise als eine besondere Formation des Semitischen gegenüber tretend, ist dieselbe als die ostsemitische Sprache zu bezeichnen. Ihre eigenthümliche Ausbildung erhielt dieselbe nach der sehr früh erfolgten (Note d – k)

Abzweigung von dem Nord- und Südsemitischen in der babylonischen Niederung (babylonische Sprache), von wo sie sich nördlich bis an den Fuss des armenischen Hochlandes verbreitete [b]) und sich hier zum Theil in eigenthümlicher Weise [c]) entwickelte (assyrische Sprache).

a) d. i. der dritten Gattung der Achämenideninschriften. Vgl. über Schrift und Sprache dieser Gattung von Keilinschriften: *E. Botta* Mémoire sur l'écriture assyrienne im Journ. Asiat. 1847. *de Saulcy* recherches sur l'écriture cunéiforme assyrienne. Paris 1849. *S. Henry Rawlinson* im Journ. of the Roy. Asiat. Soc. XIV. 1851. H. 1. *H. Ewald* in Gött. gell. Anzz. 1851. St. 60 ff. *Dr. Hincks* in Transact. of the Roy. Irish Soc. XXII. Dubl. 1852. XXIII. 1854. Journ. of sacr. liter. and bibl. record 1855. 56. Journ. of the Roy. As. Soc. New Ser. II. 2. 1866. *Fox Talbot* ebendas. III. 1. 1867 (assyrisches Vokabular). — *Edw. Norris* Assyrian dictionary. I. Lond. 1868. 4. *J. Oppert* im Journ. Asiat. V. tom. 9. 10. Par. 1857. 58. Expédition scientifique en Mésopotamie. Par. I. 1863. II. (déchiffrement des inscriptt. cunéiff.). 1859. 4. Eléments de la grammaire assyrienne. Par. 1860. 8. (Abdruck aus d. Journ. As. 1860). DMG. X. 1856. S. 288—92. 805 f. *Oppert* et *Ménant* la grande inscription de Sargon, roi d'Assyrie, im Journ. As. VI. t. 1—3. 6. 1863—65. (Theil 6. S. 133—179 vocabul. assyr.). *J. Ménant* les inscriptions de Hammourabi. Par. 1863. Eléments d'épigraphie assyrienne. Par. 1864. Exposé des éléments de la grammaire assyrienne. Par. 1868. — Hauptinschriftenwerke: *E. Botta* et *E. Flandin* Monument de Ninive. 5 voll. Par. 1849. 50 (die Inschriften in Th. III. u. IV.). *A. H. Layard* Inscriptions in the cuneiform character from Assyr. Monum. Lond. 1851. fol. *Rawlinson* and *Norris* The cuneiform inscriptions of Western Asia. I. II. Lond. 1861. 66. fol. — Zur Kritik: *H. Ewald* in Gött. gell. Anzz. 1857. S. 593 ff. 1858. S. 190 ff. 1859. S. 481 ff. 1860. S. 1081 ff. 1921 ff. 1868. S. 1601 ff. *E. Renan* in Journ. des Savants. 1859. S. 165—186. 244—260. 360—368. *Ch. Schoebel* Examen critique du déchiffrement des inscriptt. cunéiff. assyrr. Par. 1861. *J. Ménant* Principes élémentaires de la lecture des textes assyriennes, in Revue archéol. III. 1861. S. 467—482. IV. 1861. S. 31—46. *J. Olshausen* Prüfung des Charakters der in den assyrischen Keilinschriften enthaltenen semitischen Sprache, in den Abhdll. der Kön. Akad. der Wiss. zu Berlin aus d. Jahre 1864. Berl. 1865. S. 475—496. — Vgl. *J. Brandis* Ueber den historischen Gewinn aus der Entzifferung der assyr. Inschriften. Berl. 1856. S. 77 ff. *George Rawlinson* the five great monarchies of the ancient eastern world. I. Lond. 1862. S. 77 ff. 328 ff.

b) Auf diese Anschauung führt 1) der Umstand, dass sicher die Hauptstadt des assyr. Reiches ursprünglich weit südlicher lag als das spätere Niniveh (diesseit des Tigris, da wo jetzt die Ruinen von Kileh-Sherghat) s. *G. Rawlinson* l. c. II. S. 303; 2) dass diese Stadt überwiegend wahrscheinlich (vgl. auch 1 Mos. X, 10 f.) lediglich eine Colonie von Babylon war s. *H. Rawlinson* bei *G. Rawlins.* Herodotus. 2 ed. Lond. 1862. I. 366. Anm.

G. Rawlins. the five monarch. II. 295 ff.; 3) dass die assyrischen religiösen Vorstellungen durchaus auf Babylon bezüglich ihres Ursprungs zurückweisen s. *H. Rawl.* b. *G. Rawl.* Herod. I. p. 482. *G. Rawl.* the five mon. II. 228 ff.; 4) dass sicherlich wenigstens die Schrift sich vom Süden nach dem Norden verbreitet hat s. *Oppert* Expédit. en Mésop. II. p. 61. — Vgl. *Spiegel* in Prot. R. E. Suppl.-Bd. II. S. 220. — Die Frage nach dem ursprünglichen Sitze der Semiten überhaupt ist selbstverständlich damit noch nicht präjudicirlich beantwortet.

c) *Olshaus.* a. a. O. 490. 491.

Die Stellung des Assyrisch-Babylonischen innerhalb der semitischen Sprachenfamilie lässt sich zunächst im Allg. dahin bestimmen, dass das Assyr.-Babylonische zwar theilweis uraltes semitisches Sprachgut in oft überraschender Weise erhalten hat [d]), im Uebrigen aber sich als eine Sprache giebt, die im Grossen und Ganzen bereits bedeutende Phasen der Entwicklung durchlaufen hat [e]). Unter den verschiedenen semitischen Sprachen wiederum steht das Assyrische bei weitem am nächsten dem Hebräischen [f]), berührt sich aber in einzelnen Punkten sehr nahe auch mit dem Arabischen [g]) und Aethiopischen [h]). Mit der letzteren Sprache theilt es insonderheit auch die starken Lautwechsel und Lautversetzungen gegenüber anderen semitischen Sprachen, wie diese Sprache auch darin eine Analogie bietet, dass beide Sprachen statt der sonst in den semitischen Dialekten üblichen Wörter und Wurzeln, namentlich statt der sonst gewöhnlichen Partikeln mehrfach andere und zum Theil ganz singulär dastehende aufweisen [i]). Am wenigsten hat das Assyrisch-Babylonische Berührungspunkte mit dem Aramäischen [k]).

d) so ganz bes. bei d. Zahlwörtern *Oppert* Elém. de la gramm. assyr. in J. A. 1860. S. 127. *Ménant* Exposé des élém. de la gramm. assyr. p. 90. *Olsh.* 489 f.; auch bei d. Pronominibus *Oppert* p. 117 ff. *Ménant* 95 ff. *Olsh.* 480. Alterthümlich einfach ist auch die Unterscheidung von nur drei Vokalen s. *Ménant* p. 11 ff. *Olsh.* 477.

e) Dies erhellt aus dem Verluste des Perfekts *Oppert* 339. *Mén.* 138 f. *Olsh.* 490 (vgl. indess *Hincks* in Journal of the Roy. As. Soc. II. 1866. H. 2.); aus der Verstümmelung der altsemit. Pluralendung *Oppert* 110 ff. *Mén.* 51. *Olsh.* 485; der Abschwächung der Femininendung *at* in *it* (neben *at*) *Opp.* 110. *Mén.* 48. *Olsh.* 481 u. And.

f) z. B. in der Wahl der einfachen Zischlaute statt der Stummlaute und der gelispelten Laute: *Opp.* 100. *Olsh.* 477; in der Form der *Pronomina* perss., in der Aussprache des Pron. relat. *Olsh.* 479 f.; in den *Zahlwörtern* *Opp.* 127. *Mén.* 90 f. *Olsh.* 489.

g) Nur drei Vokale (s. Note d.); Scheidung der Wurzeln mit ursprünglichem und nicht ursprünglichem Vav ***Oppert*** 102 f. ***Mén.*** 194. ***Olsh.*** 479. Spuren von äusserer Casusunterscheidung ***Oppert*** 105. ***Mén.*** 64 ff. ***Olsh.*** 485. Nasalirung der Endung der Substantiva ***Opp.*** a. a. O. ***Mén.*** 54 ff. ***Olsh.*** 483 (von Oppert fälschlich als stat. emphat. bezeichnet s. ***Ewald*** Gött. gell. Anzz. 1860. S. 1937). Arab. Participbildung ***Opp.*** 347. ***Mén.*** 144. ***Olsh.*** 492.

h) Pluralendung *ânu* od. *ân* neben *i* (*im*). ***Opp.*** 110. ***Mén.*** 60. ***Olsh.*** 481.

i) Wechsel von *h* und *s* in d. Suffix *su*, *sa* st. *hû*, *hâ* ***Mén.*** 104. ***Olsh.*** 480; von *s* und *l* vor Dentalen, z. B. in dem Namen Khaldi (Chaldäer) neben Kasdim u. sonst ***Opp.*** 101. Exp. en Més. II. 146 f. ***Mén.*** 155. ***Olsh.*** 479. — Im Assyr. *ana* zu; *ina* in; vgl. Aeth. *diba* auf; *sôba* wann, *yogi* dass nicht u. ähnl.

k) Doch hat es mit dems. gemein die Vorliebe für Reflexivformen (statt des Passivs) ***Opp.*** J. A. 340. ***Mén.*** 146 f. ***Olsh.*** 493; den Mangel eines Artikels; die Umschreibung des Genitivs auch durch das Relativpron. ***Mén.*** 67. 291. 306. Die letzten beiden Eigenthümlichkeiten theilt das Assyr. auch mit dem Aethiop. S. *meine* Abhdl. de ling. Aeth. p. 77. — Gegen diesen überwiegend nicht-aramäischen Charakter des Assyrischen spricht weder Jes. XXXVI, 11., noch Esr. IV, 7., da beide Stellen ihre Erklärung finden durch die auch sonst (s. ***Brandis*** Münz-, Maass- und Gewichtssystem in Vorderasien. Berl. 1866. S. 45) sehr wahrscheinliche Annahme, dass aram. Sprache u. Schrift die Verkehrssprache u. -schrift bildete für die Länder westlich vom Euphrat (Tigris). — Gegen das obige linguistische Resultat spricht aber auch nicht Dan. II, 4., da einerseits ein, beinahe 400 Jahre nach dem Sturze des babylon. Reiches concipirtes, Buch für, jenes selber betreffende, Notizen keine hinlängliche Bürgschaft bieten kann, anderseits die betr. Bemerkung bei der Thatsache, dass im 2. Jahrh. v. Chr. im ganzen Gebiete westlich vom Euphrat (und vielleicht auch Tigris) aramäisch gesprochen ward, ihre hinlängliche Erklärung findet. Vgl. ***Renan***, hist. I. p. 65. Anm.

Die hebräische Sprache in ihrem Verhältnisse zu den verwandten.

* §. 44.

Das Verhältniss der hebräisch-canaanäischen Sprache zu den übrigen semitischen lässt sich dahin bestimmen, dass dieselbe zwar in einer Reihe von sprachlichen Erscheinungen entschieden dem Aramäischen sich nähert [a]) und sich dadurch als eine nordsemitische dokumentirt; in anderen dagegen mehr mit dem Arabischen [b]) und Aethiopischen [c]) sich berührt, mit welchem letzteren sie auch namentlich in lexicalischer Hinsicht mehrfach zusammentrifft [d]). Wiederum in anderen Punkten steht dieselbe ganz eigenartig da [e]).

a) Keine Spaltung der Zisch- und Hauchlaute; keine äusseren Casusbezeichnungen; keine inneren Pluralbildungen (wie im Arabischen); bemerkbarer Mangel an inneren Bildungen überhaupt und Ersatz derselben durch äussere Anfügungen u. and.

b) Rein passivische Bildungen im Steigerungs- und Causativstamme (Pual u. Hophal); Reflexivbildung durch vorgesetztes Nun (Niphal); kein stat. emphat. und statt dessen Gebrauch des dem Nomen vorgesetzten Artikels u. and.

c) Empfindlichkeit der Hauchlaute für vokalische Aussprache, alterthümliche Pronominalbildungen; Unterscheidung eines Infin. absol. und constr.; Uebereinstimmung in manchen Nominalformen u. and.

d) s. darüber *meine* oben cit. Abhdlg. p. 38 f.

e) Dahin gehören namentl. die Unterscheidung von bezüglichen Verhältnissen beim Thatworte; die Bedeutung, welche in dieser Sprache dem Worttone eignet; auch manche syntaktische Eigenthümlichkeiten.

Einander entgegenstehende Ansichten *Ewalds* (hebr. Sprl. 7. A. S. 19) und *Olshausens* (Lehrb. der hebr. Spr. Brschwg. 1861. S. 2 f.) bezüglich der Alterthümlichkeit und Ursprünglichkeit des Hebräischen gegenüber den verwandten Sprachen. — Ueber das Verh. des Hebräischen zum Assyrischen s. §. 43.

Kraft dessen, dass die hebräische Sprache durch eine Reihe von Jahrhunderten die Sprache eines geistig hochgebildeten, politisch mannigfach bewegten, religiös tief angeregten Volkes gewesen, zeichnet sich dieselbe aus durch die Fähigkeit, dem Gedanken in leichter Weise den entsprechenden Ausdruck zu verleihen und eignet derselben eine Fülle von Ausdrücken zur Bezeichnung namentlich von, der religiösen Sphäre angehörenden, Begriffen.

Ewald a. a. O. S. 36 f.

Auf dialektische Verschiedenheiten innerhalb des Hebraismus ist aus einigen Stellen des A. T.'s mit Sicherheit zu schliessen *f*), wenn uns auch zu einer näheren Bezeichnung der mundartigen Unterschiede das Material nicht ausreicht.

f) Richt. XII, 6. (ephraimit. Dialekt). Sprachl. Eigenthümlichkeiten der im nördl. Palästina concipirten Abschnitte Richt. V; Hoheslied; Hosea u. and. — *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. 54. — Neh. XIII, 23. (asdodischer Dial.) gehört nicht hieher (*Ewald* a. a. O. 22; *Olsh.* S. 4; *Renan* 142).

Die Verschiedenheit der poetischen und prosaischen Schreibart (*Gesen.* Gesch. 22 f. Lehrgeb. s. Index: Poetische Formen, Idiotismen. *Vogel* de dialecto poetica V. T. Helmst. 1784. 4. *Hävernick* I. 2. A. §. 29. III. 26 ff. *Ewald* Dicht. d. A. B. I. 2. A. 206 ff.) ist keine dialektische, sondern eine lediglich rhetorische.

Ausbildung und Aussterben der hebräischen Sprache.

§. 45.

Die hebräische Sprache tritt erst in ihrer vollkommenen Ausbildung ins Licht der Geschichte. Die ältesten Schriftsteller, die Verfasser des Pentateuchs, der ersten historischen Bücher, die frühern Psalmen- und Spruchdichter und Propheten, schreiben am reinsten und schönsten [a]). Gegen das Ende des Staats, während und nach dem Exile, zeigt sich ein sichtbarer Einfluss der aramäischen Sprache, neben andern Eigenthümlichkeiten im hebräischen Sprachgebrauche selbst [b]) und einem gesunkenen Geschmacke, in den spätern Propheten, in einzelnen Psalmen, Koheleth, Esther, der Chronik, Daniel, Jona u. a., während jedoch auch Schriftsteller dieser Zeit sich des alten classischen Styls befleissigen, z. B. der Verf. von Jes. XL—LXVI.

[a) Uebertriebene, zugleich Verkennung der allmäligen Entstehung des Pentateuches involvirende Ansicht *Hengstbg.'s* (in *Tholuck's* liter. Anzeiger 1833. No. 44), *Hävernick's* (Einl. I. §. 31 ff.) u. *Keil's* (Lehrb. 2. A. §. 15 ff.) von dem Unterschiede der, derjenigen des mosaischen Zeitalters ohne Weiteres gleichgesetzten, Sprache des Pentateuches und derjenigen der nachmosaischen Zeit. S. dagg. *Ewald* Lehrb. S. 23 f. *Bertheau* in PRE. V. 618 f. Auf thatsächlich vorhandene Unterschiede der Sprache der urgeschichtlichen Darstellungen und der die Königszeit behandelnden macht aufmerksam *Ewald,* Gesch. I. 2. A. 176 ff. vgl. mit S. 124 ff. Archaismus ist auch der unterschiedslose Gebrauch des Pronom. הוא und des Subst. נער sowohl als Masc. wie als Fem. an gewissen Stellen des Pentateuchs, während die fast durchgängige Substituirung der männlichen Form statt der weiblichen bei diesen Wörtern (195 Mal הוא st. היא im Pent.; היא nur 11 Mal; נער st. נערה 21 Mal geg. נערה 1 Mal: Deut. XXII, 19.) auf Rechnung einer uniformirenden Textbearbeitung zu setzen ist (§. 184. Not. e. 206. Not. h). — Vgl. *O. Blau* zur hebr. Sprchk. in *Merx* Archiv III.]

[b) *Gesen.* Gesch. §. 10. 5. *Ren.* 154 f. — Ueber den Eindrang nichtsemitischer, insonderheit persischer Sprachstoffe in das spätere Hebräisch s. *P. v. Bohlen* symbolae ad interpret. S. cod. et ling. persica. Lips. 1822. *P. Boetticher* supplemm. lexici aramaici. Berl. 1848. *M. Haug* Erklär. persischer Wörter des A. T. in *Ewald's* bibl. Jahrbb. V. 1853. S. 151—164.]

Nach dem Exile verlor sich die hebräische Sprache nach und nach aus dem Munde des Volkes [c]), und blieb nur noch als gelehrte und Schriftsprache übrig; und manche spätere Erzeugnisse der hebräischen Literatur, z. B. Daniel, sind diesem künstlichen Gebrauche derselben zu danken.

c) Gegen die übertriebene Meinung der Talmudisten, des *Ephodäus,*

R. Azaria, *Elias Levita*, *Kimchi*, *Buxtorf*, *Hotting.*, *Walton*, dass das Hebräische schon während des Exils ausgestorben (wogegen Neh. XIII, 24), s. *A. Pfeiffer* theol. Jud. atque Muhamm. c. 2. Opp. II. 864 sqq. *Löscher* de caus. ling. Hebr. 67. *Hezel* Gesch. d. hebr. Spr. 47 ff. *Gesen.* a. O. 45., welcher auch Neh. VIII. 8. richtig erklärt; *Mov.* Bonner Zeitschr. XIII. 31 ff. Dagg. *Hengstenb.* Authentie d. Dan. S. 299 ff. *Hävern.* S. 240 ff. [2. A. 247 ff. *Keil*, Lehrb. 2. A. S. 50 f. Vgl. §. 41 f. 2.] — Nach *J. Olshausen* über d. Urspr. d. Alphab. S. 29. sollen in gewissen Theilen Persiens namentlich in Schuschter die Juden das Hebräische noch als Muttersprache reden.

Ueber die palästinische Sprache im Zeitalter Jesu s. *Pfannkuche* in *Eichh.* Allg. Bibl. VIII. 360 ff. *de Rossi* della lingua propria di Christo e degli Ebrei nationali della Palestine da tempi de' Maccabei Parm. 1772. 4. [*Wisemann* hor. Syr. I. Rom. 1828. p. 69 ff. *Renan* 229 ff.]

[Eine folgerichtige und selbständige Weiterentwicklung des Hebräischen unter andauerndem Einflusse des Aramäischen bezeichnet die Sprache der Mischna[d]); eine lediglich künstliche, beziehungsweise gelehrte Erneuung des Althebräischen ist das Rabbinische oder Neuhebräische[e]).]

[*d*) S. über sie *A. Geiger* Lehr- u. Lesebuch zur Sprache der Mischnah. Breslau 1845. *L. Dukes* die Sprache der Mischnah. Essl. 1846. Zur rabbinischen Sprachkunde. Wien 1851. Rabbinische Blumenlese. Hannov. 1844. *Heilbut* rabbinische Chrestomathie. Hannov. 1856. — *A. Th. Hartmanni* supplemm. in Gesenii lexic. hebr. e Mischna petita. Rost. 1813. Thesauri ling. hebr. e Mischna augendi Part. I—III. Rost. 1825 f. 4. *Gesen.* Gesch. S. 73 f. Hebr.-chald. Handwörterb. 4. A. 1834. S. XXIV (27). *Sm. Luzzatto* prolegomeni ad una grammat. ragionata della ling. ebr. Pad. 1836. p. 96 f. *Ewald* Lehrb. 7. A. S. 25. *Renan* p. 159 ff.]

[*e*) S. über dasselbe *Ewald* a. a. O. u. Gött. Nachrr. 1860. S. 209—223. *Zunz* synagogale Poesie des Mittelalters. I. S. 119—125. *Gesen.* a. a. O. S. XXV (28). *Renan* 163 ff. Vgl. auch die unter Not. d. namhaft gemachten Werke von Dukes, Heilbut, Luzzatto, sowie *Winer's* chrestom. talmudica et rabbinica. Lips. 1822.

Ueber die, ihrem Grundtypus nach, aramäische Sprache der Gemara s. §. 41. Not. h.]

Mittel die ausgestorbene hebräische Sprache zu erlernen. I. Geschichtliche. a. Die Ueberlieferung der jüdischen Sprachgelehrten.

§. 46.

Die Kenntniss der in den wenig umfassenden Ueberresten der alttest. Literatur nur unvollständig[a]) erhaltenen Sprache erhielt sich bei den jüdischen Gelehrten durch die Ueber-

lieferung, wozu aber späterhin, besonders nach der Zerstörung Jerusalems, in den palästinischen und babylonischen (§. 119.) und seit dem 10. Jahrh. in den spanischen Schulen gelehrtes Studium, unter andern auch der arabischen Sprache und ihrer Grammatik hinzukam (§. 93.). Von jüdischen Gelehrten lernte Hieronymus das Hebräische [b]), und ihre Schüler waren die Wiederhersteller der hebräischen Sprachgelehrsamkeit unter den Christen im 16. Jahrh.

a) Falsche Berechnung des Reichthums der hebräischen Sprache durch *Schultens* de defectibus linguae Hebr. §. 12.

[b) Ep. IV. ad Rusticum c. VI. (Opp. ed. Bened. IV. 774. ed. Vallars. I. p. 940): Cuidam fratri *qui ex Hebraeis crediderat,* me in disciplinam dedi, ut post Quintiliani acumina, Ciceronis fluvios. . . . *Alphabetum* discerem et stridentia anhelantiaque verba meditarer. Comm. in Isa. c. XIII. (Opp. ed. Bened. III. 109.) *Hebraeus* quo ego praeceptore usus sum. Comm. in ep. ad Gal. lib. II. (c. 3. v. 14.) (Opp. ed. Bened. IV. 258. Vallars. VII. 436.): Dicebat mihi *Hebraeus* qui me in Scripturis aliqua ex parte instituit. Vgl. *F. Bosworth* Hebrew in the time of Jerome in d. Journ. of Sacr. Lit. 1849. S. 283—309. *Hody* 359 – 61.]

Dieser gelehrten Ueberlieferung, deren Gewährsmänner die Lexikographen, Grammatiker und Commentatoren Abulwalid, Dav. Kimchi, El. Levita, Jarchi, Aben-Esra, Tanchum u. A. sind [c]), kommt im Ganzen ein hoher Grad von Glaubwürdigkeit zu, wenn sie auch in der Länge der Zeit manches verloren, auch manche Irrthümer aufgenommen hat [d]).

c) *Gesen.* von den Quellen d. hebr. Wortforsch. vor s. HWB. 4. Aufl. S. X ff. Gesch. d. hebr. Spr. S. 95 ff. [*Ewald* u. *Dukes* Beiträge z. Gesch. d. ältesten Auslegung u. Spracherklärung des A. T. 3 Thle. Stuttg. 1844. *H. Hupfeld* de rei grammaticae apud Judaeos initiis antiquissimisque scriptoribus. Hal. 1846. (Progr.). *Renan* 167 ff. Vgl. §. 93. Not. c.]

d) Uebertriebene Skepsis des *Is. Voss* und *R. Simon* (vgl. *Löscher* de caus. p. 100). Verachtung der Rabbinen durch *Jo. Forster*, *Bohle, Gousset* u. A., im Contrast mit der Anhänglichkeit der Buxtorfischen Schule an dieselben. Neuerer Skepticismus nach *Michael.* (Beurtheil. der Mittel, die ausgestorbene hebr. Sprache zu verstehen, S. 27 ff.) immer doch mässigem Urtheil: *Paulus* im N. theol. Journ. 1796. 3. St. 255 ff. Clavis üb. d. Psalmen, Vorr. [Entsprechendere Würdigung der jüdisch-rabbinischen sprachlichen und exegetischen Arbeiten in den Schriften *Ewald's*, so wie in den Commentaren von *Schlottmann* (1851) u. *Delitzsch* (1864) z. Hiob; *Wünsche's* (1867) z. Hosea u. anderer Neuerer. — Einen Versuch, die Aussprache der heutigen Samaritaner für die hebräische Grammatik fruchtbar zu machen, bietet *H. Petermann* in seiner „Hebräischen Formenlehre nach d. heut. Ausspr. der Samaritt.“ Lpz. 1868.]

b. Alte Uebersetzungen.

§. 47.

Die ältesten Denkmäler der überlieferten, zum Theil auch der gelehrten Sprachkunde der Juden sind die alten Uebersetzungen, deren exegetischer wie kritischer Werth von ihrer Unmittelbarkeit und ihrem Alter abhängt. Die alexandrinische Uebersetzung, die syrische, die arabische des R. Saadia Gaon, die Vulgata, vornehmlich aber die chaldäischen Paraphrasen werden den Ausleger oft leiten, wo ihn andere Hülfe verlässt; doch hat man ihnen in neuerer Zeit oft zu viel Gewicht beigelegt.

Michael. a. a. O. 117 ff. *G. W. Meyer* Vers. e. Hermen. d. A. T. I. 344. *Bauer* Herm. 184 sqq. *Gesen.* angef. Abh. S. VI ff. *J. F. Fischer* proluss. de verss. Graecis libr. V. T. litterar. Hebr. magistris. Lips. 1772. 8. [*A. Geiger* Urschrift u. Ueberss. d. Bibel in ihrer Abhängigkeit von d. inneren Entw. d. Judenthums. Bresl. 1857.]

II. Philologische Mittel. a. Etymologie. b. Dialektvergleichung.

§. 48.

Ueberlieferung und Autorität begründet noch nicht allein eine wissenschaftliche sichere Kenntniss der Sprache. Da jede Sprache, wenn man erst einige Kenntniss derselben hat, sich durch sich selbst erläutert, so muss die Etymologie und die Analogie zu Rathe gezogen werden [a]).

a) *Michael.* Beurtheil. etc. 16 ff. *Meyer* a. a. O. 131 ff. Missbrauch d. Etymologie durch *Samuel Bohl* XII dissertt. pro formali significatione S. S. eruenda. Rost. 1637. *Jac. Gousset.* Comment. linguae Hebr. Amst. 1702. recns. et auct. per *C. Clodium.* Lips. 1743. Auch Neuere wie *Böttcher*, *Redslob* [*E. Meier*] u. A. möchten ihr zuviel einräumen.

Weit fruchtbarer ist jedoch die Vergleichung der verwandten Dialekte, nicht nur für die Erklärung einzelner gleichlautender Wörter durch Wiederherstellung verloren gegangener Wurzeln und Nachweisung der durch Seltenheit des Gebrauchs im Hebräischen dunkeln Bedeutungen, sondern auch für die Auffindung von erläuternden Analogieen im Sprachgebrauche der Dialekte [b]).

b) *Schultens* Vetus et regia via hebraizandi. 1738. Origenes Hebr. ed. 2. 1761. *Michael.* a. a. O. 144 ff. *Gesen.* angef. Abh. XIV f. [*G. W. Meyer*

Vers. e. Herm. d. A. T. Lpz. 1799. (1812.) I. S. 196—339. *Ewald* Jahrbb. der bibl. Wiss. I—XII. 1848—65. (passim).]

Diese Vergleichung muss nicht einseitig sein, so dass man den einen Dialekt vorzieht; sie muss auf möglichst gesicherte Regeln der entsprechenden Aussprache und Schreibung verwandter Wörter in den Dialekten [c]) und die sichere Kenntniss des Sprachgebrauchs derselben gegründet, und überhaupt von wahrem Forschungsgeiste und richtigem philologischen Takte ohne Hypothesensucht geleitet sein [d]).

c) *Michael.* 219 ff. *Schultens* Clavis dialect. in *Erpenii* Rudiment. ling. Arab. ed. 2. L. B. 1770. 187 sqq. *Gesen.* WB. unter den einz. Buchst.

d) Ueber die Fehler der holländischen Schule s. *Michael.* S. 258 ff. *Gesen.* Gesch. d. h. Spr. S. 128. Gegen das Aufgreifen von Vergleichungen aus Wörterbüchern s. *Michael.* Beurth. 224 ff. [Vgl. *G. W. Meyer* a. a. O. S. 309 ff. *Sm. Lutz* bibl. Herm. Pforzh. 1849. S. 203 ff.]

c. Context und Parallelstellen.

§. 49.

Vor allem aber muss der Erforscher der hebräischen Sprache die Selbständigkeit derselben im Wortvorrath und Sprachgebrauch wie in Wortbildung und Syntax anerkennen, und alle etymologische und dialektologische Forschung der Regel des durch Context und Parallelstellen auszumittelnden eigenthümlichen Sprachgebrauchs unterwerfen: ein Grundsatz, den man lange nicht hinreichend anerkannt hat.

Andere falsche Systeme der hebräischen Sprachforschung von *Rümelin*, *Casp. Neumann*, *von der Hardt* u. A. s. beurtheilt von *Michael.* a. a. O. 67 f. *Bauer* l. c. 83 sqq. [*G. W. Meyer* a. a. O. S. 155 ff. *Sm. Lutz* a. a. O. S. 188 ff.]

Zweiter Abschnitt.

Geschichte der Uebersetzungen des A. T.

Eintheilung derselben und Literatur.

§. 50.

Sowohl in Hinsicht auf die exegetische als auf die kritische Benutzung der Uebersetzungen ist allein fruchtbar die Eintheilung derselben nach ihrer Unmittelbarkeit oder Mittel-

barkeit und nach ihrem Alter; doch kann diese Eintheilung durch die Rücksicht auf die Sprache so modificirt werden, dass man die unmittelbaren Uebersetzungen Einer Sprache zusammenfasst.

Ueber die Uebersetzungen des A. T. vgl. *R. Simon* Histoire crit. du vieux Test. L. II. *Le Long* Biblioth. s. ed. Masch. P. II. Vol. 1—III. *Walton* Prolegg. X sqq. *Carpz.* Crit. sacr. Vet. Test. II. 430 sqq. *Rosenm.* Handb. f. d. Lit. d. bibl. Krit. u. Exeg. II. 277 ff. III. *Eichh.* Einl. I. §. 159—338. *Jahn* Einl. I. §. 33—67. *Berth.* §. 154—190. *Hävern.* I. 2. 32 ff. [2. A. I. 348 ff. *Keil* 526 ff. *Bleek* 757 ff. *Abr. Geiger* Urschrift u. Ueberss. der Bibel. Bresl. 1857. *Th. Nöldeke* die alttest. Lit. S. 244 ff. *W. Gesenius* in d. Hall. Encycl. I. Sect. X. S. 30—43. Art. Bibelübersetzg. *F. A. Arnold* in PRE. II. 186 ff. *Ewald* Gesch. IV. 282—90. VII. 352—54. 465 f.]

Erstes Capitel.

Die unmittelbaren griechischen Uebersetzungen und deren Töchterversionen.

I. Die alexandrinische Uebersetzung: ihr Ursprung.

§. 51.

Nach einer in dem angeblichen Briefe des Aristeas [a]) enthaltenen, von Josephus [b]) wiederholten, und von spätern Schriftstellern weiter ausgeschmückten [c]) Nachricht soll auf Veranlassung des Demetrius Phalereus, unter Ptolemäus Philadelphus, König von Aegypten, zum Behuf einer allgemeinen Gesetzsammlung, durch zwei und siebzig aus Palästina gerufene Schriftgelehrte die Uebersetzung des mosaischen Gesetzes [d]) verfertigt sein.

a) *Aristeae* Hist. de legis div. ex Hebr. lingua in Graecam translatione per LXX interpretes, Graeco-Latina, ex vers. *Matthiae Garbitii*. Ed. emend. juxta exemplar Vatic., ex recens. *Eldani de Parchum*. Frcf. 1610. 8. *Aristeae* Hist. LXXII interpretum. Accessere veterum testimonia de eorum vers. Oxon. 1692. 8. Auch in *Van Dale* Dissert. super Aristea de LXX interprett. Amst. 1705. 4. p. 231—333 und *Humphr. Hody* de Biblior. textibus original. Oxon. 1705. fol. p. I—XXXVI. Die übrige Literatur dieses Briefes bei *Rosenm.* Handb. II. 344 ff.

b) Antiqq. Jud. XII. 2. 2—14. Ueber die wenigen Verschiedenheiten s. *Rosenm.* a. a. O. 362 ff.

c) *Philo* de vita Mosis L. II. p. 659: ἐνθουσιῶντες προεφήτευον, οὐκ ἄλλα ἄλλοι, καὶ τὰ δ' αὐτὰ πάντες ὀνόματα καὶ ῥήματα, ὥσπερ ὑποβολέως ἑκάστοις ἀοράτως ἐνηχοῦντος. (Aehnlich *Clem. Alex.* Strom. I. p. 342.

Iren. III. 25.) *Justin. M.* Cohort. ad Graec. c. 13. p. 16, welche beide sich aber nicht auf Aristeas berufen. *Epiphan.* de pond. et mens. c. 3. 6. 9—11. weicht sehr von Aristeas ab. Ueber die Entstehung dieser Sagen *Eichh.* üb. d. Quellen v. d. Entstehungsgesch. d. alex. Uebers. im Repert. I. 266 ff.

d) *Aristeas*, *Josephus* (besonders Prooem. ad Antiqq. §. 3.), *Philo*, die Talmudisten reden nur vom Gesetze. *Hieron.* in Ezech. V.: Et Aristeas et Josephus et omnis schola Judaeorum quinque tantum libros Moysis a LXX translatos asserunt. Vgl. c. 16. in Jer. c. 31. in Mich. c. 2. Quaest. Hebr. in Gen. Prooem. *Justin.* aber, *Clem. Alex.*, *Tertull.*, *Orig.*, *Epiphan.*, *Hilar. Pictav.*, *Augustin.* reden vom ganzen A. T.

Dass diess eine Fabel sei, wird jetzt allgemein eingestanden [e]).

e) Erste Zweifel von *J. Lud. Vives* ad Augustin. de civit. Dei XVIII. 42. (doch vielleicht nur an der Aechtheit des Briefes, *Herbst* I. 146). *J. Justin. Scaliger* ad Euseb. Chron. p. 133 u. A. bei *Budd.* Isag. hist. theol. p. 1318. *Fabric.* Biblioth. III. 665. Vollständige Beweisführung durch *Humphr. Hody* Contra hist. Aristeae de LXX interprett. diss., in qua probatur, illam a Judaeo aliquo confictam fuisse ad conciliandam auctoritatem versionis Graecae, et Is. Vossii aliorumque defensiones ejusdem examini subjiciuntur. (Lond. 1685. 8. neu bearb. in s. Werke de Bibl. text. origg. L. I.) vgl. *Anton van Dale* Diss. super Aristea. Vertheidiger der Fabel: *Jac. Usser.* de Graeca LXX interprett. vers. syntagma. (Lond. 1655. Lips. 1695. 4.) c. 1. *Is. Voss.* de LXX interprett. dissertatt. (Hag. Com. 1661. 4.) c. 2—4. Ejusd. Appendix ad librum de LXX interprett. ib. 1663. 4. *Wilh. Whiston*, *Sim. de Magistris*, *Charles Hayes* u. A. bei *Masch* praef. ad Biblioth. s. P. II. Vol. II. p. 10 sqq. *Rosenm.* a. a. O. 387 ff. Die Hauptgründe der Unächtheit jener Erzählung s. bei Letzt. S. 378 ff. [*Nöld.* 109 ff.] Sie widerspricht unter anderm der Nachricht des Hermippus bei *Diog. Laertius* L. V. segm. 78. von *Demetrius Phalereus:* μετὰ τὴν ἐκείνου (Ptolemaeus Lagi) τελευτὴν ἀξιωθῆναι πρὸς τούτου (Ptol. Philadelph.) παραφυλάττεσθαι ἐν τῇ χώρᾳ μέχρι τι δόξει περὶ αὐτοῦ. Ἐνταῦθα ἀθυμότερον διῆγε, καὶ τὸν βίον μετέθηκε. Das Hauptfactum findet darin wahr *Valckenaer* diatribe de Aristobulo Jud. (ed. *Jo. Luzac.* L. B. 1806. 4.) p. 56 sqq., indem er sich auf das Zeugniss des *Aristobulus* beruft bei *Clem.* Alex. Strom. I. p. 342. und *Euseb.* Praepar. ev. IX. 6. XIII. 12.: Διηρμήνευται πρὸ Δημητρίου ὑφ' ἑτέρων, πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Περσῶν ἐπικρατήσεως, τά τε κατὰ τὴν ἐξ Αἰγύπτου ἐξαγωγὴν τῶν Ἑβραίων τῶν ἡμετέρων πολιτῶν καὶ ἡ τῶν γεγονότων ἁπάντων αὐτοῖς ἐπιφάνεια καὶ κράτησις τῆς χώρας καὶ τῆς ὅλης νομοθεσίας ἐπεξήγησις. Ἡ δ' ὅλη ἑρμηνεία τῶν διὰ τοῦ νόμου πάντων ἐπὶ τοῦ Φιλαδέλφου βασιλέως Δημητρίου τοῦ Φαληρέως πραγματευσαμένου τὰ περὶ τούτων. Diesen Aristobulus halten *Hody* p. 52, *Eichh.* Allg. Bibl. V. 253 ff. aus nicht ganz zureichenden Gründen für unächt, *Valckenaer* aber p. 22 sqq. für ächt. Vgl. *Amersfoordt* diss. de variis lectt. Holmesianis (L. B. 1815. 4.) p. 14 sqq.

Kaum mag diese Fabel einiges Wahre enthalten über die Veranlassung und Zeit [f]); aber in dem Hauptpunkte, dass palästinische Gelehrte die Urheber sein sollen, wird sie durch den Charakter der Uebersetzung selbst widerlegt (§. 53.), und das sicherste bleibt immer, dass diese als ein Produkt der ägyptischen Juden durch das Bedürfniss derselben veranlasst worden [g]).

f) *Eichh.* I. §. 163 f. *Jahn* I. 150 f. *Berth.* S. 524 ff. *Hävern.* S. 39 f. [2. A. I. 355 f.], die zu viel bauen auf die Nachricht bei *Plutarch* Apophthegm. Reg.: *Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς Πτολεμαίῳ τῷ βασιλεῖ παρῄνει τὰ περὶ βασιλείας καὶ ἡγεμονίας βιβλία κτᾶσθαι καὶ ἀναγινώσκειν· ἃ γὰρ οἱ φίλοι τοῖς βασιλεῦσιν οὐ θαῤῥοῦσι παραινεῖν, ταῦτα ἐν τοῖς βιβλίοις γέγραπται.* *Hug* de Pentat. vers. Alex. 1818. 4. stützt sich besonders auf *Aelian* Var. hist. III. 17.: *Δημήτριος ἐν Αἰγύπτῳ συνὼν τῷ Πτολεμαίῳ νομοθεσίας ἦρξε.* Strenger ist *Hody* L. II. c. 3. p. 97 sqq., welcher dem Demetrius Phaler. allen Antheil abspricht, besonders darum, weil die Griechen so wenig vom mosaischen Gesetze wissen. Auch auf die den Juden so geläufige heilige Zahl 72 lässt sich nichts bauen (*Hody* p. 123 sq. *Hotting.* Thes. phil. p. 290 sq.), zumal da die Existenz des ägyptischen Synedriums zweifelhaft ist. (*Lightfoot* hor. Hebr. ad Act. IX. 2. *Buddei* Isag. p. 1321.) Nach *Herbst* I. 150 ff. lässt sich aus der apologetischen Absicht des Ps. Arist. (nämlich den ägypt. König und seinen Bibliothekar als die grössten Gönner der Juden und Verehrer ihres Gesetzes darzustellen, und den Beweis zu liefern, dass das Original der Uebersetzung aus den Archiven der heil. Stadt genommen sei) auf die Richtigkeit des Hauptfactums, dass die Uebersetzung auf Befehl eines ägyptischen Königs entstanden sei, schliessen; dieser König aber sei Ptolem. Lagi; auch baut er viel auf das jährliche Dankfest, dessen *Philo* l. c. p. 660 erwähnt. [Nach *Bleek* S. 762 fand die Uebers. d. Gesetzbücher in der letzen Lebenszeit des Ptol. Lagi statt, so jedoch, dass Ptol. Phil. sich besonders dafür interessirte; nach *Ewald* Gesch. IV. 2. A. S. 283 lag die Vorstellung, dass Ptol. Phil. auf Anrathen des Demetr. Phal. durch eine Gesandtschaft an den Hohenpriester in Jerus. sich eine Abschrift des Gesetzbuches ausgebeten habe, um es in Aegypten übersetzen zu lassen, dem Verf. des Aristeasbuches als eine längst gegebene vor u. dieselbe hat geschichtlichen Grund; vgl. *Herzf.* III. 540.] *Frankel* Vorstudien z. d. LXX (1841) S. 8 schliesst aus den unübersetzt gelassenen hebr. Wörtern, dass die Uebersetzung nicht für einen ägyptischen König, sondern für Juden gemacht sei [s. dagg. *Herzf.* III. 541]. Tradition von fünf Uebersetzern im Tract. Sopherim. I. 7. Versuche der Vereinigung: *Leusden* Philol. hebr. mixt. diss. 2. *R. Simon* disquis. crit. c. 15. *Berth.* S. 525; vgl. *Carpz.* crit. s. p. 491. Nach der Angabe mehrerer alter Schriftsteller, welche die Verfertigung dieser Uebersetzung in die Zeit Ptolemäus Lagi setzen (*Iren.* Haeres. III. 25. bei *Euseb.* H. E. V. 8. *Clem.* Alex. Strom. L. I. p. 341) nimmt *Hody* p. 91 sqq. die Zeit der gemeinschaftlichen Regierung des Ptolemäus

Lagi und Philadelphus an (286 u. 285 v. Chr.), welche Annahme aber in ihren Gründen verschieden ist von dem Versuche *Berth.'s* S. 527, nach *Gerh. Voss* die Erzählung des Aristeas mit der Nachricht des Hermippus zu vereinigen, wogegen *Hody* p. 97.

[*g*) *Geiger* 160 f. *Nöld.* 246 ff. *O. F. Fritzsche* in PRE. I. 227 f.]

Die Annahme, dass dabei eine frühere bruchstückweise vorhandene Synagogen-Uebersetzung, Bemerkungen zu schweren Stellen, die später zusammengetragen worden, zum Grunde gelegt sei [h]), hat viel Wahrscheinliches.

h) *Berth.* S. 524., *Frankel* S. 20., welche obige Behauptung des Aristobulus dafür benutzen, die aber selbst *Valckenaer* p. 64 für eine Aufschneiderei hält. Gegen eine solche frühere Uebersetzung *Hody* p. 570. [*Bleek* 763; vgl. jedoch *Ewald* IV. 289; *Geig.* a. a. O.] Nach *Frankel* S. 17. (ähnlich *Huet.* demonstr. evang. IV. 12. 3.) meint Aristobulus bloss einen Auszug des Pentateuchs, spricht auch nicht gerade von einer *griechischen* Uebersetzung [vgl. *Fritzsche* a. a. O.].

Samaritanische Sage von der Entstehung des griechischen Pentateuchs in *Abul Phathchs* Samarit. Chron. S. die von *Schnurrer* mitgetheilte Probe davon in *Paulus* N. Rep. I. 125 f. [*Abulfathi* annales Samarit. Quos arab. edid. lat. vert. et comment. illustr. *Ed. Vilmar.* Gotha 1865. — Vgl. *Ewald* a. a. O. S. 287 f.]

§. 52.

Es ist an sich wahrscheinlich, und sowohl jene Sage, als die verschiedene Beschaffenheit der Uebersetzung selbst bestätigt es, dass sie nicht auf einmal und durch Einen Verfasser entstanden ist. Zuerst ward der Pentateuch übersetzt, und nach und nach die übrigen Bücher des A. T. [a]).

a) So nach *Hody* alle Neuern. Dagegen *Valckenaer* 58 sqq., der das Zeugniss des *Josephus* Prooem. Antiqq. §. 3. sonderbar umgeht, und die Worte des Aristobulus τῶν διὰ τοῦ νόμου πάντων vom ganzen A. T. versteht wie auch *Hävern.* I. 2. 41 [2. A. 357]. — [Versuch *Egli's* (Zeitschr. f. wiss. Theol. V. 1862. S. 76—96; 287—321) nachzuweisen, dass wie die einzelnen alttest. Bücher, namentl. der Pent. nicht von einem einzigen, so auch Pent. u. Jos. nicht von denselben Uebersetzern übertragen seien. Cf. *Hody* de Bibliorum textt. I. 217. *Frankel* Vorstudien S. 11 ff.; ders. üb. d. Einfluss. d. palästin. Exeg. auf d. alexandr. Hermeneut. 1854. *Herzf.* III. 545.]

Die Zeit der Uebertragung der einzelnen Bücher lässt sich nicht bestimmen [b]). Nur so viel ist wahrscheinlich, dass das Ganze oder der grösste Theil des A. T. zur Zeit des Enkels des Jesus Sirach (130 J. v. Chr.) in griechischer Sprache vorhanden war (Prol. z. Jes. Sir.) [c]).

b) Versuche bei *Usser*. de LXX interpr. p. 22. *Hody* 178 sqq. *Eichh.* I. §. 164. S. 464 f.; dagg. *Jahn* I. 153. Namentlich sagt der Epilog des B. Esther nichts von der Zeit der Uebersetzung desselben, so wenig als von der Ueberreichung desselben an den König, wie *Eichh.* behauptet. Dagegen auch *Valckenaer* l. c. p. 63. Nach *Michael.* Or. Bibl. IV. 30. *Berth.* Uebers. u. Erkl. d. Dan. I. 142. soll der Daniel erst nach Christi Geburt übersetzt sein; ein hinreichender Beweis aber ist nicht dafür geliefert.

c) *Usser* l. c. 1. *Hody* p. 192 sqq. *Eichh.* Einl. in d. Apokr. S. 40 f. [*Bleek* 768. *Ewald* IV. 289. *Nöld.* 247.]

Beschaffenheit.

§. 53.

Die Sprache, in welcher sie geschrieben ist, ist die sogenannte dialectus communis, wie sie seit Alexander d. Gr. herrschend geworden. Ihren ägyptischen Ursprung bezeugt der Gebrauch gewisser auf Aegypten hindeutender Ausdrücke und die Abweichung von der kritischen und exegetischen Genauigkeit der Palästinenser und ihrer Reception [a]).

a) *Παστοφορεῖον, ἀρτάβη, ἶβις, ἄχι, νόμος* Jes. XIX, 2. Vgl. *Usser.* l. c. 1. p. 24. *Hody* p. 115 sqq. *Gesen.* Comm. üb. d. Jes. I. 60. Gesch. d. hebr. Spr. S. 77. *Frankel* S. 38 ff. leugnet den ägyptischen Ursprung der ganzen Uebersetzung, namentlich der des Pentateuchs (?). [Dagg. *Herzf.* III. 541. *Bleek* 764. *Geig.* a. a. O. *Ewald* a. a. O. *Fritzsche* 228 f.].

Die Uebersetzungen der einzelnen Bücher unterscheiden sich sehr sowohl in Uebertragung einzelner Ausdrücke als im ganzen Charakter, und zwar die des Pentateuchs am vortheilhaftesten [b]). Im Ganzen fällt dieser Uebersetzung der Fehler der Wörtlichkeit, verbunden mit einer Willkür, wodurch öfter der tropische (besonders anthropomorphistische) Ausdruck mit dem eigentlichen vertauscht, das Obscöne vermieden, etwas zur Erklärung eingeschoben und Fremdartiges in den Text hineingetragen wird, und der Mangel genauer Sprachkenntniss zur Last, wiewohl sie eine Menge guter eigenthümlicher Erklärungen hat [c]).

b) *Hody* p. 224 sqq. Lex. Hebr. ad *Origen.* Hex. ed. *Montfauc.* II. 401 sqq. *Lamb. Bos* Prolegg. ad ed. LXX interprett. c. 1. *Gesen.* Comm. 56 f. [*Ewald* 285. *Bleek* 765. *Fritzsche* 229. *Nöld.* 249.]

c) Belege bei *Carpz.* crit. s. 505 sqq. *Hotting.* thes. phil. 352 sqq. *Gesen.*, am vollständigsten bei *Frankel* S. 163 ff. Uebertriebene Schätzung dieser Uebersetzung durch *Is. Voss.* de LXX interpr. c. 1. 30. Ein sehr günstiges Urtheil über den Uebersetzer der BB. Sam. und den von ihm befolgten Text fällt *Thenius* kurzgef. exeg. Handb. z. A. T. IV. Die schein-

baren Zusätze sind ihm theils zweite oder dritte Uebersetzung derselben Stelle, theils Randglossen wie 1 B. III, 21. 2 B. XIII, 15. XXI, 11. 15., theils ursprüngliche Bestandtheile des Textes. Auch *Frankel* S. 76 ff. nimmt eingeschobene Glosseme an, sowie nach ihm die Uebersetzung wenigstens zum Theil aus einzelnen Bruchstücken, Glossemen u. dgl. erwachsen ist (?). [*Geig.* 161 u. sonst; *Nöld.* 248].

Im B. Esther und Daniel hat der Uebersetzer zum Theil den Ueberarbeiter gemacht, und sich Abweichungen vom Texte, hier Weglassungen und Abkürzungen, dort Zusätze und Einschaltungen erlaubt (s. unt.) [d]). Im Pentateuche liegt eine der samaritanischen verwandte, durch erleichternde Lesarten ausgezeichnete [e]), im Jeremia eine von Zusätzen freiere (s. unt.) Recension zum Grunde.

d) Auch im Hiob und in den Sprüchww. finden sich Abweichungen, sei es durch Schuld der benutzten Abschriften, sei es durch Willkür oder beides. *Ziegler* Uebers. d. Sprüch. S. 52. [*P. de Lagarde* Anmm. z. griech. Uebers. der Provv. Lpz. 1863. *M. Heidenheim* in d. deutsch. Vierteljahrsschr. f. engl.-theol. Forsch. II. 1865. S. 396 ff. *Bertheau* Comm. üb. d. Sprüche Sal. Lpz. 1847. S. XLV ff. *G. Bickell* de indole ac rat. versionis Alexandr. in interpret. lib. Iob. Marb. 1863. — Ueber die (nicht kirchlich gewordene) Uebers. d. Dan. s. *v. Lengerke* Dan. CVI ff. *Fritzsche* Hdb. zu d. Apokr. d. A. T. I. 114. Ueber B. d. Richt. *J. E. Grabii* ep. ad *J. Millium* Ox. 1705. 4. u. *W. K. L. Ziegler* theol. Abhdll. I. Gött. 1791. S. 276 ff.; üb. Sam. u. Kön. *Thenius* in s. Comm. zu dies. BB.; üb. Chronik *Movers* krit. Unterss. Bonn 1834. S. 93 ff. *Bertheau* Chron. XLVII f.; üb. Esther *Fritzsche* Ester. Tur. 1848. 4.; üb. d. Pss. s. *Hupf.* Pss. IV. 471 f.; üb. Jes. d. Comm. v. *Gesenius*. I. 56 ff.; vgl. *Nöld.* 249 flg.]

e) Ueber die Uebereinstimmung des alex. Textes mit dem samar. s. Animadverss. Samarit. in textum Hebr. et Samarit. in Polyglott. Lond. IV. 19 sqq. *Hotting.* thes. phil. p. 294 sqq. Hypothese, dass die Alexandriner geradezu aus einer samarit. Handschrift übersetzt (*Hotting.* l. c. 301 sqq. *Postellus* in tabb. ling. t. 2. *J. M. Hassencamp* diss. de Pentateucho LXX interprett. Graeco non ex Hebraeo, sed Samaritano textu converso. Marb. 1765. 4. Entdeckter wahrer Urspr. d. alten Bibelübers. Mind. 1775. 211 ff. *Eichh.* Einl. II. §. 388.), wofür die Hauptgründe aus der Nachricht des *Hieron.* praef. ad libr. Reg. und *Orig.* bei *Montfauc.* praelim. ad Hexapl. I. 86. nach der andern Stelle des *Hieron.* ep. 136. ad Marcellam, und aus den angeblichen nach dem samaritanischen Alphabet stattgehabten Buchstabenverwechselungen wegfallen, s. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. 176. Comment. d. Pentat. Samar. 11 sqq. Schon *Jahn* hat sich dagegen erklärt, Einl. I. 156 f. Annahme von Interpolationen (*R. Azaria* Meor Enaim f. 49. c. 1. bei *Hotting.* l. c. 301. *Usser.* Synt. de LXX interprett. 215. *Seb. Rau* Exercitatt. ad Houbigant. Prolegg. 132 sq. [*Frankel* üb. d. Einfl. der palästin. Exeg. auf die alex. Hermeneut. Lpz. 1851. p. 238 ff. S. dagg. *Herzf.*

III. 554 f. Verwandte Hypoth. *Sm. Kohns* (de Pent. Sam. ejusque cum vers. antiqq. nexu. Lps. Vratisl. 1865), dass der alex. Uebers. e. von Samaritt. herrührende griech. Uebers. zu Grunde liege, welche später von Juden einer Revision unterworfen sei.] Die richtige Ansicht s. bei *Gesen.* de Cod. Sam. 14 sq. Vgl. *Amersfoordt* p. 60 sqq. [*Ewald* IV. 287 f. — *Jos. Thiersch* de vers. Pent. Alexandr. ll. III. Erl. 1841.]

Hypothese, dass die alexandrinische und die andern griechischen Uebersetzungen aus hebräischen Handschriften mit griechischer Schrift verfertigt worden. *Tychsen* tentamen de variis codicum Hebr. V. T. mst. generibus. Rost. 1772. 66 sqq. *Masch* Biblioth. s. T. II. Vol. II. 54 sqq.

Ansehen und Gebrauch.

§. 54.

Das hohe Ansehen, in welchem diese Uebersetzung bei den Hellenisten stand, erhellet aus den Fabeln von ihrem Ursprunge und dem Glauben an ihre Inspiration; aber auch die palästinischen Juden nahmen diese Vorstellungen an [a]).

a) Hieros. Megill. f. 52. c. 4. Babyl. Megill. f. 9. Tract. Sopher. c. 1. *Morini* Exercitt. Bibl. L. I. exerc. 8. c. 1. p. 180 sqq.

Nicht nur bei den Hellenisten [b]), sondern vielleicht auch in Palästina selbst [c]), wurde das Gesetz in dieser Uebersetzung in den Synagogen vorgelesen. Philo benutzt sie allein, und selbst Josephus macht von ihr mehr als vom hebräischen Texte Gebrauch [d]).

b) *Tertull.* Apol. c. 18.: Judaei palam lectitant. *Justin. Mart.* Apol. I. 31. p. 62. Dial. c. Tryph. c. 72. p. 170.: ἔν τισιν ἀντιγράφοις τῶν ἐν συναγωγαῖς Ἰουδαίων. Novell. 146., vgl. *Hody* p. 224 sqq. *Carpz.* crit. 522 sqq. *Frankel* S. 56. leugnet die Vorlesung aus dem griechischen Texte; doch muss er zu einer erzwungenen Erklärung von Stellen jener Novelle wie ii qui graeca lingua recitant, septuaginta interpretum utentur translatione, seine Zuflucht nehmen: es sei nur von einer griechischen Erklärung die Rede [vgl. *Geig.* 162. Anm. *Bleek* 770].

c) Die Stelle in Hieros. Sota f. 21. c. 2. (bei *Buxt.* Lex. Talm. p. 104): R. Levi ivit Caesaream, audiensque eos legentes lectionem Audi Israel (Deut. VI.) Hellenistice, voluit impedire ipsos. R. Jose id animadvertens irascebatur dicens: Qui non potest legere Hebraice, num omnino non leget? — ist nach *Lightfoot* ad Act. VI. 1. und *Hody* p. 221 blos vom Kri schema zu verstehen. Nur vom B. Esther wird Megill. f. 17 sq. ausdrücklich gesagt, dass man es in jeder Sprache vorlesen dürfe.

d) *Spittler* de usu vers. Alex. ap. Josephum. Gott. 1779. *Scharfenberg* de Josephi et vers. Alex. consensu. Lips. 1780. Vgl. *Ernesti* Opusc. philol. crit. ed. 2. L. B. 1776. 363 sqq. *Michael.* Or. Bibl. V. 221 ff. VII. 189. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. 80 ff. Das hohe Ansehen dieser Uebersetzung

schränkt hauptsächlich auf die Christen ein *Reinhard* de vers. Alex. auctor. et usu, Opusc. ed. Pölitz I. 36 sqq.

Dagegen wurde sie späterhin den Juden aus polemischen Gründen verdächtig [e]), und daraus erklärt sich der Abscheu, den eine talmudische Sage bezeugt [f]).

e) Von den Streitigkeiten zwischen Juden und Christen in Betreff der LXX finden sich die ersten Spuren in *Justin. M.* dial. c. Tryph. c. 68. p. 166: *τοῖς διδασκάλοις ὑμῶν, οἵτινες τολμῶσι λέγειν, τὴν ἐξήγησιν ἣν ἐξηγήσαντο οἱ ἑβδομήκοντα ὑμῶν πρεσβύτεροι παρὰ Πτολεμαίῳ γενόμενοι, μὴ εἶναι ἔν τισιν ἀληθῆ.* — c. 71. p. 169: *Ἀλλ' οὐχὶ τοῖς διδασκάλοις ὑμῶν πείθομαι μὴ συντεθειμένοις κακῶς ἐξηγεῖσθαι τὰ ὑπὸ τῶν ἑβδ. πρεσβυτέρων· ἀλλ' αὐτοὶ ἐξηγεῖσθαι πειρῶνται καὶ ὅτι πολλὰς γραφὰς τέλεον περιεῖλον ὑπὸ τῶν ἐξηγήσεων κτλ.* — wogegen *Philo* de vita Mosis II. 510 noch an die Uebereinstimmung des Griechischen mit dem Hebräischen glaubt. *Hody* 233 sqq.

f) Megillath Taanith f. 50. c. 2. ed. Bas. 1578. vom Fasten am 8. Tage des *Tebeth*: Octavo die m. Tebeth, quod eo scripta est lex Graece temporibus Ptolemaei regis, et tenebrae venerunt super mundum tribus diebus. Tract. Sopher. c. 1.: Opus quinque Seniorum, qui scripserunt Ptolemaeo regi legem Graece, et fuit dies ille gravis Israeli, sicut dies, quo factus vitulus. *Hody* 220 sqq. *Wolf* Bibl. Hebr. II. 443. *Hotting.* thes. phil. 336. *Carpz.* l. c. 524 sq.

II. Die übrigen alten griechischen Uebersetzungen.

§. 55.

Von mehrern andern alten griechischen Uebersetzungen sind nur Bruchstücke übrig. Aquila [a]), ein jüdischer Proselyt [b]), aus Synope [c]), um die Mitte oder gegen das Ende des 2. Jahrh. [d]), verfertigte zum Gebrauche der Juden eine buchstäblich treue Uebersetzung [e]), welche sie der alexandrinischen vorzogen [f]).

a) Im Hieros. Talmud עקילוס, wofür im Babylon. Talmud אנקלוס (s. u.). *Hotting.* 376. *Wolf* Bibl. H. P. I. s. h. v. *Bartolocci* Bibl. Rabb. IV. 281 sq. *Hody* 573 sq. — *Eichh.* Einl. I. §. 210. hält ihn jedoch für verschieden nach dem freieren Charakter der von ihm angeführten Fragmente bei *R. Azaria* Meor. Enaj. f. 146. c. 2. Vgl. *Buxt.* Lex. Tal. v. מצט. [*R. Anger* de Onkelo chald. quem ferunt Pentateuchi paraphr. I. de Akila. Lips. 1845. 4. *Ewald* Gesch. VII. 350 ff.]

b) *Iren.* III. 24.: *Ἀλλ' οὐχ ὡς ἔνιοι φασὶ τῶν νῦν μεθερμηνεύειν τολμώντων τὴν γραφήν· ἰδοὺ ἡ νεᾶνις ἐν γαστρὶ ἕξεται υἱὸν, ὡς Θεοδοτίων ἡρμήνευσεν ὁ Ἐφέσιος καὶ Ἀκύλας ὁ Ποντικὸς, ἀμφότεροι Ἰουδαῖοι προσήλυτοι, οἷς κατακολουθήσαντες οἱ Ἐβιωναῖοι, ἐξ Ἰωσὴφ αὐτὸν γεγενῆσθαι φάσκουσι.* *Euseb.* Demonstr. ev. VII. 1. *Hieron.* ep. ad Pammach. Opp. IV.

2. 255. Catal. scriptt. eccl. c. 54. IV. 2. 116; dagegen Praef. in Job. und sonst nennt er ihn Judaeum. Fabel über seinen Uebertritt zum Judenthume bei *Epiphan.* de pond. et mens. c. 15. Auch die Juden nennen ihn einen Proselyten. Hieros. Megill. f. 71. c. 3. Kiddusch. f. 59. c. 1.: interpretatus est Aquila proselytus coram R. Akiba. Vgl. *Hieron.* in Jes. XIII. *Bartolocci* l. c. 282. *Morin.* 341. *Hody* 574.

c) Nach *Epiphan.* l. c. Πενθερίδης von Hadrian. Vgl. Schem. Rabba sect. 30. Schalschel. Hakk. f. 28. c. 2.

d) *Iren.* l. c. (er schrieb zw. 177 u. 192) scheint ihn als seinen Zeitgenossen zu betrachten. Dass ihn *Justin. M.* dial. c. Tryph. c. 71. 169: περὶ τῆς λέξεως τῆς, ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ λήψεται, ἀντείπατε, λέγοντες εἰρῆσθαι, ἰδοὺ ἡ νεᾶνις ἐν γαστρὶ λήψεται — nicht anführe, zeigt *Credn.* Beitr. II. 198.

e) *Hieron.* ep. ad Pammach. de optimo genere interpret. Opp. IV. 2. p. 255: Aquila autem proselytus et contentiosus interpres (Comm. in Hos. II.: curiosus et diligens. — Ep. 125. ad Damas. II. 567: non contentiosus, ut quidam putant, sed studiosus verbum interpretatur ad verbum. — Ep. 138. ad Marcell. II. 707: verborum Hebr. diligentissimus explorator. — In Esai. XLIX.: eruditissimus linguae Hebraicae), qui non solum verba, sed etymologias verborum quoque transferre conatus est, jure projicitur a nobis. Quis enim pro *frumento* et *vino* et *oleo* posset vel legere vel intelligere χεῦμα, ὀπωρισμὸν, στιλπνότητα, quod nos possumus dicere *fusionem, pomationem* et *splendentiam*? Aut quia Hebraici non solum habent ἄρθρα, sed et πρόαρθρα, ille κακοζήλως et syllabas interpretatur et litteras, dicitque σὺν τὸν οὐρανὸν καὶ σὺν τὴν γῆν, quod Graeca et Latina lingua omnino non recipit. *Origen.* ep. ad Afric.: δουλεύων τῇ Ἑβραϊκῇ λέξει. *Epiphan.* l. c.: Ἡρμήνευσεν οὐκ ὀρθῷ λογισμῷ χρησάμενος, ἀλλ' ὅπως διαστρέψῃ τινὰ τῶν ῥητῶν, ἐνσκήψας τῇ τῶν ἑβδομήκοντα δύο ἑρμηνείᾳ· ἵνα τὰ περὶ Χριστοῦ ἐν ταῖς γραφαῖς μεμαρτυρημένα ἄλλως ἐκδώσει, δι' ἣν εἶχεν αἰδῶ εἰς ἀλογον αὐτοῦ ἀπολογίαν. Ungünstige Urtheile über seine Uebersetzung bei *Iren.* l. c. (Not. b.), *Euseb. Caes.*, *Philastr.* u. A. (*Carpz.* Crit. s. p. 556. Vgl. *Kennikot* dissert. gen. §. 69. p. 150.) Dagegen *Eichh.* I. 521 ff. *Montfauc.* Prolegg. ad Hexapla IV. 5. *Hieron.* ep. 74. ad Marcell. Opp. IV. 2. 61: Jam pridem cum voluminibus Hebraeorum editionem Aquilae confero, ne quid forsitan propter odium Christi synagoga mutaverit: et ut amicae menti fatear, quae ad nostram fidem pertineant roborandam plura reperio. Eine polemische Tendenz seiner Uebersetzung lässt sich nicht leugnen. Zweite Ausgabe: *Hieron.* in Ezech. III.: Aquilae secunda editio, quam Hebraei κατ' ἀκρίβειαν nominant.

f) *Origen.* ep. ad Afric. φιλοτιμότερον πεπιστευμένος παρὰ Ἰουδαίοις ἡρμηνευκέναι τὴν γραφήν. *Augustin.* de civit. Dei XV. 23.: Aquila quem interpretem Judaei ceteris anteponunt. Novell. 146.: Licentiam damus et Aquila uti etc., wo jedoch die secunda editio (δευτέρωσις) nicht mit *Berth.* von Aquila's zweiter Ausgabe zu verstehen ist. *Hody* p. 236 sqq. p. 577. Dass sie die Ebioniten angenommen, ist wahrscheinlich, folgt aber nicht geradezu aus *Iren.* l. c.

Theodotion[g]) that fast weiter nichts, als dass er die LXX von neuem bearbeitete[h]). Seine Uebersetzung des Daniel brauchten die Christen späterhin statt der alexandrinischen[i]).

g) Nach *Iren.* l. c. Proselyt aus Ephesus. *Hieron.* ep. 89. ad August. IV. 2. 626: hominis *Judaei* atque blasphemi editio. Vgl. Praef. Comm. in Dan.: Juxta Theodotionem, qui utique post adventum Christi *incredulus* fuit: licet eum quidam dicant *Hebionitam*, qui altero genere *Judaeus* est. Praef. in Esram: *Judaeos* et *Hebionitas* legis veteris interpretes, Aquilam videlicet et Symmachum et Theodotionem. Praef. in Job.: Judaeus Aquila et Symmachus et Theodotio *Judaizantes* haeretici, qui multa mysteria Salvatoris subdola interpretatione celarunt. Catal. scriptt. eccles. c. 54. IV. 2. 116: Theodotionis *Hebionaei.* Comm. in Hab. III.: Theodotio vere quasi pauper et *Hebionita*, sed et Symmachus ejusdem dogmatis, pauperem sensum secuti Judaice transtulerunt. Isti *semichristiani* Judaice transtulerunt: et Judaeus Aquila interpretatus est, ut Christianus. *Euseb.* H. E. V. 8. wiederholt blos Irenäus. *Epiphan.* l. c. c. 17.: *Ποντικὸς ἀπὸ τῆς διαδοχῆς Μαρκίωνος, μηνιῶν καὶ αὐτὸς τῇ αὐτοῦ αἱρέσει καὶ εἰς Ἰουδαϊσμὸν ἀποκλίνας καὶ περιτμηθεὶς κτλ.* Dessen Zeitangabe s. beurtheilt bei *Hody* 579 sq., *Stroth* im Repert. II. 76. *Credn.* Beitr. II. 254, der sie billigt. Aber wenn auch Th. unter Commodus geschrieben haben könnte, so ist doch das falsch, dass er später als Symmachus sein soll. [*Arnold* in PRE. II. 188 f.]

h) *Hieron.* in Eccles. II.: LXX et Theodotio, sicut in pluribus locis, ita et hoc quoque concordant. Praef. in Evang.: Inter novos (Aquil. et Symm.) et veteres (LXX) medius incedit. Praef. in Psalt.: simplicitate sermonis a LXX interpretibus non discordat. Praef. in Job.: Aquila, Symmachus et Theodotio vel verbum ex verbo vel sensum ex sensu vel ex utroque commixtum et medie temperatum genus translationis expresserunt. *Epiphan.* l. c. c. 17.: *τὰ πλεῖστα τοῖς οβ' συνᾳδόντως ἐξέδωκε· τριβὰς γὰρ εἶχε οὗτος τὰς πλείστας ἀπὸ τῆς συνηθείας τῶν οβ'.* Doppelte Ausgabe: *Hieron.* in Jerem. XXIX, 17.: Theodotio interpretatus est *sudrinas: secunda pessima:* Symmachus *novissimas.* Dagegen die Conjectur bei *Hody* p. 584, nach welcher einzuschalten vor *secunda:* Aquilae prima editio

i) *Justin.* bediente sich noch der LXX. *Hieron.* ad. Dan. IV, 6.: Origenes in nono stromatum volumine asserit se, quae sequuntur ab hoc loco in propheta Daniele, non juxta LXX interpretes, qui multum ab Hebraica veritate discordant, sed juxta Theodotionis editionem disserere. Praef. in vers. Dan.: Danielem Prophetam juxta LXX intt. Ecclesiae non legunt, utentes Theodotionis editione; et *hoc cur acciderit nescio.* Sive quia sermo Chaldaicus est et quibusdam proprietatibus a nostro eloquio discrepat, noluerunt LXX intt. easdem linguae lineas in translatione servare; sive sub nomine eorum ab alio, nescio quo, non satis Chaldaeam linguam sciente, editus est liber; sive aliud quid causae extiterit ignorans: hoc unum affirmare possum, quod *multum a veritate discordet et recto judicio repudiata sit.* Vgl. Prooem. Comm. in Dan., Prolog. in Jos., Apol. c. Rufin. II. 33.

Der Grund lag nach *Credn.* S. 260 im apologetischen Bedürfnisse der Christen. Vgl. §. 56.

Nach ihm befliss sich Symmachus[k]) des reinen griechischen Ausdruckes, und übersetzte freier[l]).

k) *Euseb.* H. E. VI. 17. Demonstr. ev. VII. 1.: Ἐβιωναῖος. Vgl. *Hieron.* Not. g., welche Angabe auch durch syrische Nachrichten bestätigt wird (*Assemani* Bibl. orient. II. 278 sqq. III. 1. 17.). *Epiphan.* l. c. c. 16.: Σαμαρείτης νοσήσας φιλαρχίαν προσηλυτεύει καὶ περιτέμνεται δεύτερον. Dass er jünger als Theodotion sei, folgt aus *Iren.* Stillschweigen und *Hieron.* Jes. XXXVIII.: Symmachus in Theodotionis scita transiit. Vgl. auch *Petav.* ad *Epiphan.* 399 sq.

l) *Epiphan.* l. c.: πρὸς διαστροφὴν τῶν παρὰ Σαμαρείταις ἑρμηνειῶν ἑρμηνεύσας τὴν τρίτην ἐξέδωκεν ἑρμηνείαν. *Hieron.* Comm. in Amos. III.: non solet verborum κακοζηλίαν, sed intelligentiae ordinem sequi. Comm. in Jes. I.: Symmachus more suo manifestius, vgl. cap. V. *Hody* p. 588. *Montfauc.* Hexapl. p. 54. *Thieme* de puritate Symmachi. Lips. 1735. 4. Zweite Ausgabe nach *Hieron.* in Jer. XXXII. in Nah. III. *Hody* p. 586. [*A. Geiger* Symmachus, der Uebersetzer der Bibel in Jüd. Ztschr. f. Wiss. u. Leben. I. 39—64. *Arnold* 189.]

Alle drei beflissen sich grösserer Treue als die LXX, und vermieden die Auflösung der Tropen; oft stimmen alle drei gegen die LXX überein.

[*Frid. Field* otium Norvicense sive tentamen de reliquiis *Aquilae*, *Symmachi*, *Theodotionis* e lingua Syriaca in Graecam convertendis conscripsit. Oxf. 1864. 4.]

Noch hat man Bruchstücke von drei anonymen Uebersetzungen, welche nach ihrer Stellung in Origenes Bibelwerke die Quinta, Sexta und Septima heissen[m]).

m) *Epiphan.* c. 17.: Εὑρέθη ἡ πέμπτη ἐν πίθοις, ἐν Ἱεριχῷ κεκρυμμένη ἐν χρόνοις Καρακάλλου τε καὶ Γέτα. (*Euseb.* H. E. VI. 16. sagt nur, dass eine von den drei Ueberss. daselbst gefunden sei.) *Hieron.* praef. ad Orig. Homil. in Cant. Cant.: Quintam editionem, quam in Actaeo littore invenisse se scribit (Origenes). *Epiphan.* ib.: Εὑρέθη ἕκτη ἔκδοσις καὶ αὐτὴ ἐν πίθοις κεκρυμμένη ἐν Νικοπόλει τῇ πρὸς Ἀκτίᾳ. (*Euseb.* a. a. O. lässt eine der drei Ueberss. des Aquila, Symmach. und Theodot. daselbst finden.) Ueber den Umfang derselben *Hieron.* Comm. in Tit. III. (§. 67. Not. d.). *Hody* p. 590 sqq. — *Hieron.* apolog. c. Rufin. II. 34.: Aquila et Symm. et Th. Quintaeque et Sextae editionis *Judaicos* translatores. Den Verf. der Sexta verräth das Fragment Hab. III. 13.: Ἐξῆλθες τοῦ σῶσαι τὸν λαόν σου διὰ Ἰησοῦ τοῦ Χριστοῦ σου.

Ausserdem kommen mancherlei Uebersetzungsbruchstücke als Randanmerkungen in den Handschriften der LXX vor, unter den Namen: ὁ Ἑβραῖος — Anmerkungen über den Text der LXX aus Vergleichung des hebr. Textes,

hauptsächlich aus *Hieron.* (*Eichh.* I. §. 206.) — ὁ *Σύρος*, aus *Sophronius* griechischer (in Syrien stark gebrauchter) Uebersetzung von *Hieron.* neuer lateinischer (*Döderl.* quis sit ὁ Σύρος V. T. graecus interp. Alt. 1772. 4. *Eichh.* §. 207. [*Nöld.* 264. Vgl. *Jos. Perles* Meletemata Peschitthoniana. Vratisl. 1860. p. 3. 49—51.]) — τὸ Σαμαρειτικόν (§. 75.) — ὁ Ἑλληνικός, eine unbekannte griechische Uebersetzung (*Eichh.* §. 208.).

III. Kritische Geschichte der alexandrinischen Uebersetzung. Origenes Hexapla.

§. 56.

Dadurch dass die alex. Uebersetzung keine öffentliche Geltung hatte, und daher keine Recension ihres Textes festgestellt war, so dass jedem Abschreiber und Leser freie Hand zu Aenderungen und Zusätzen blieb, war der kritische Zustand derselben ein höchst verderbter geworden [a]).

a) *Orig.* Comm. in Matth. T. XV. Opp. III. 671.: Νυνὶ δὲ δηλονότι πολλὴ γέγονεν ἡ τῶν ἀντιγράφων διαφορά, εἴτε ἀπὸ ῥᾳθυμίας τινῶν γραφέων, εἴτε ἀπὸ τόλμης τινῶν μοχθηρᾶς τῆς διορθώσεως τῶν γραφομένων, εἴτε καὶ ἀπὸ τῶν τὰ ἑαυτοῖς δοκοῦντα ἐν τῇ διορθώσει προστιθέντων ἢ ἀφαιρούντων. Ueber die Zusätze der LXX Epist. ad Afric. I. 12 sqq. Beispiele früher Corruptionen bei Philo und Josephus b. *Grabe* de vitiis LXX intt. ante Origenis aevum illatis. Ox. 1710. 4. p. 3 sqq. *Eichh.* §. 167. *Justins* d. M. Text war in manchen zumal messianischen Stellen nach dem Originale wahrscheinlich durch christliche Hände berichtigt. *Eichh.* a. a. O. *Credner* Beitr. II. Abschn. 6. 7. Dergleichen LAA. finden sich schon früher in neutest. Schriften, bei *Barnabas*, *Clem.* Rom. u. A.

Origenes unternahm es den Text durch Vergleichung des hebräischen Originals und der übrigen griechischen Uebersetzungen nicht sowohl kritisch zu verbessern als zum exegetischen Gebrauche geschickter zu machen [b]), und führte es in einem grossen Bibelwerke, gewöhnlich Hexapla genannt [c]), aus.

b) Er hatte dabei einen apologetischen Zweck. Epist. ad Afric. p. 16 sq.: Ταῦτα δέ φημι, οὐχὶ ὄκνῳ τοῦ ἐρευνᾷν καὶ τὰς κατὰ Ἰουδαίους γραφάς, καὶ πάσας τὰς ἡμετέρας ταῖς ἐκείνων συγκρίνειν, καὶ ὁρᾷν τὰς ἐν αὐταῖς διαφοράς· εἰ μὴ φορτικὸν γοῦν εἰπεῖν, ἐπὶ πολὺ τοῦτο, ὅση δύναμις, πεποιήκαμεν· γυμνάζοντες αὐτῶν τὸν νοῦν ἐν πάσαις ταῖς ἐκδόσεσι καὶ ταῖς διαφοραῖς αὐτῶν, μετὰ τοῦ ποσῶς μᾶλλον ἀσκεῖν τὴν ἑρμηνείαν τῶν ό, ἵνα μή τι παραχαράττειν δοκοίημεν ταῖς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἐκκλησίαις, καὶ προφάσεις διδῶμεν τοῖς ζητοῦσιν ἀφορμάς, ἐθέλουσι τοὺς ἐν μέσῳ συκοφαντεῖν καὶ τῶν διαφαινομένων ἐν τῷ κοινῷ κατηγορεῖν· ἀσκοῦμεν δὲ μὴ ἀγνοεῖν καὶ τὰς παρ' ἐκείνοις, ἵνα πρὸς Ἰουδαίους διαλεγόμενοι, μὴ προφέρωμεν αὐτοῖς τὰ μὴ κείμενα ἐν τοῖς ἀντιγράφοις

αὐτῶν, καὶ ἵνα συγχρησώμεθα τοῖς φερομένοις παρ' ἐκείνοις, εἰ καὶ ἐν τοῖς ἡμετέροις οὐ κεῖται βιβλίοις· τοιαύτης γὰρ οὔσης ἡμῶν τε πρὸς αὐτοὺς ἐν ταῖς ζητήσεσι παρασκευῆς, οὐ καταφρονήσουσιν, οὐδ' ὡς ἔθος αὐτοῖς, γελάσονται τοὺς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πιστεύοντας, ὡς τ' ἀληθῆ παρ' αὐτοῖς ἀναγεγραμμένα ἀγνοοῦντας. Vgl. *Jahn* I. 164 f. [*Fritzsche* in PRE. I. 231.]

c) *Epiphan.* de pond. et mens. c. 18. 19.: ὅτε καὶ τὰ ἑξαπλᾶ, καὶ τὰς δύο τῶν Ἑβραϊκῶν σελίδας ἀντικρὺ ἐκ παραλλήλου μιᾶς ἑρμηνείας πρὸς τὴν ἑτέραν συνέθηκε, ἑξαπλᾶς τὰς βίβλους ὀνομάσας Τετραπλᾶ γάρ εἰσι τὰ Ἑλληνικὰ, ὅταν αἱ τοῦ Ἀκύλα καὶ Συμμάχου καὶ τῶν ὁ καὶ Θεοδοτίωνος ἑρμηνεῖαι συντεταγμέναι ὦσι. Τῶν τεσσάρων δὲ τούτων σελίδων ταῖς δυσὶ ταῖς Ἑβραϊκαῖς συναφθεισῶν, ἑξαπλᾶ καλεῖται. Ἐὰν δὲ καὶ πέμπτη καὶ ἡ ἕκτη ἑρμηνεία συναφθῶσιν, ἀκολούθως τούτοις ὀκταπλᾶ καλεῖται. *Euseb.* H. E. VI. 16.: Ταύτας δὲ ἁπάσας ἐπὶ ταὐτὸν συναγαγὼν, διελών τε πρὸς κῶλον, καὶ ἀντιπαραθεὶς ἀλλήλαις μετὰ καὶ αὐτῆς τῆς Ἑβραίων σημειώσεως, τὰ τῶν λεγομένων ἑξαπλῶν ἡμῖν ἀντίγραφα καταλέλοιπεν, ἰδίως τὴν Ἀκύλα καὶ Συμμάχου καὶ Θεοδοτίωνος ἔκδοσιν ἅμα τῇ τῶν ὁ ἐν τοῖς τετραπλοῖς ἐπικατασκευάσας. Hiernach und nach andern Spuren in Ueberschriften und Scholien griech. Handschriften (z. B. Schol. Cod. Coislin. ad Ps. 86.: μήτηρ Σιὼν τὸ (ρῶ) κατὰ προσθήκην ἔκειτο εἰς τὴν τῶν ὁ ἐν τῷ Τετρασελίδῳ, ἐν δὲ τῷ Ὀκτασελίδῳ μὴ τῇ Σιὼν ἤγουν δίχα τοῦ ρῶ) haben *Usser.* de LXX intt. p. 50., *Vales.* ad *Euseb.* l. c., *Montfauc.* praelim. ad Hex. p. 9., *Hody* p. 595 sqq., *Huet.* Origenian. L. III. c. 2. sect. 4. §. 4. p. 258., *Stroth* z. deutsch. Uebers. des *Euseb.* VI. 16., *Bauer* Einl. 152. Crit. s. p. 262., *Berth.* S. 547, *Holmes* praef. ad T. I. edit. LXX c. 1. s. 2., *Hävern.* [2. A. I. 369.], *Herbst* I. 165, [*Redep.* Orig. II. 175 ff.] mit Recht behauptet, dass Tetrapla ein eigenes Werk gewesen sei, während *Eichh.* §. 169., *Eichstädt* ad Mor. 137., *Augusti* Einl. §. 66. bloss einen Unterschied der Benennungen annehmen; was allerdings in Ansehung der Hexapla und Octapla richtig ist. Ungewissheit, wann Origenes die Tetrapla herausgegeben (*Hody* 603. *Montfauc.* p. 9). Statt ἐπικατασκευάσας liest man auch ἐπισκευάσας in der Stelle des *Euseb.*; jenes versteht man so, dass Origenes die Tetrapla noch besonders hinzu verfertigt (*Vales.* ad *Eus.*), dieses so, dass er erst die Tetrapla und nach Findung der 5. 6. u. 7. Uebers. die Hexapla und Octapla zusammengestellt habe (*Hody*, *Usser.*). Gegen *Petav.* ad *Epiphan.* 404 sqq., welcher auch Hexapla und Octapla für verschieden hält, s. *Hody* l. c. *Montfauc.* p. 15. Enneapla kommt nie vor (*Montfauc.* l. c. p. 8. *Huet.* l. c. 259.).

Er stellte darin den hebräischen Text mit hebräischen Buchstaben, denselben mit griechischen [d]), die Uebersetzung des Aquila, des Symmachus, der LXX, des Theodotion und in einigen Büchern auch die Quinta, Sexta und Septima columnenweise neben einander, und verbesserte den Text der LXX aus den übrigen Uebersetzungen, zunächst immer aus Theodotion, so dass er aus diesem das Fehlende, mit einem

Asteriskos und dem Namen der Quelle bezeichnet, einrückte, und das Ueberflüssige zwar stehen liess, aber mit einem Obelos bezeichnete [e]).

d) Der sichern Aussprache wegen, *Ernesti* Opusc. phil. 302.

e) *Orig.* Comm. in Matth. T. XV. Opp. III. 672.: *τὴν μὲν οὖν ἐν τοῖς ἀντιγράφοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης διαφωνίαν εὕραμεν ἰάσασθαι, κριτηρίῳ χρησάμενοι ταῖς λοιπαῖς ἐκδόσεσιν. τῶν γὰρ ἀμφιβαλλομένων παρὰ τοῖς ὁ διὰ τῶν ἀντιγράφων διαφωνίαν τὴν κρίσιν ποιησάμενοι ἀπὸ τῶν λοιπῶν ἐκδόσεων, τὸ συνᾷδον ἐκείναις ἐφυλάξαμεν, καί τινα μὲν ὠβελίσαμεν ἐν τῷ Ἑβραϊκῷ μὴ κείμενα, οὐ τολμήσαντες αὐτὰ πάντα περιελεῖν.* Deutlicher ***Hieron.*** Comm. in Tit. III.: Unde nobis curae fuit omnes veteris Legis libros, quos vir Adamantius in Hexapla digesserat, de Caesariensi Bibliotheca descriptos, ex ipsis authenticis emendare, in quibus ipsa Hebraea propriis sunt characteribus verba descripta, et Graecis litteris tramite expressa vicino. Aquila etiam et Symmachus, Septuaginta et Theodotio suum ordinem tenent. Nonnulli vero libri, et maxime hi, qui apud Hebraeos versu compositi sunt, tres alias editiones additas habent, quam Quintam et Sextam et Septimam translationem vocant, auctoritatem sine nominibus interpretum consequutas. Praef. in Paralip.: Et certe Origenes non solum exemplari composuit quatuor editionum, e regione singula verba describens, ut unus dissentiens statim caeteris inter se consentientibus arguatur; sed quod majoris audaciae est, in editione LXX Theodotionis editionem miscuit: asteriscis designans quae minus ante fuerant, et virgulis, quae ex superfluo videbantur apposita. ***Montfauc.*** l. c. p. 10.: Quod autem in Tetraplis editionem LXX non emendaverit Origenes, sed iis manum medicam postea admoverit, nempe cum Hexapla et Octapla adornaret, multis ex locis comprobatur. Vgl. obiges Schol. ad Ps. 86. Eine ähnliche Meinung hat ***Holmes*** l. c. sect. 4. 5. — Grund, warum die LXX zwischen Symm. und Theod. stand. ***Epiphan.*** l. c.: *Ὠριγένης πυθόμενος τὴν τῶν οβ' ἔκδοσιν ἀκριβῆ εἶναι, μέσην ταύτην συνέθηκεν, ὅπως τὰς ἐντεῦθεν καὶ ἐντεῦθεν ἑρμηνείας διελέγχῃ.* — Ueber den Gebrauch der Asterisken * und Obelen ⸓ s. ***Montfauc.*** 38 sq. ***Carpz.*** p. 580. ***Holmes*** l. c. sect. 6. 7. Die Bedeutung der Lemnisken ÷ und Hypolemnisken ⸔ ist zweifelhaft, [vgl. ***Redepenning*** Orig. II. 170 f.] Folgendes Schema mag die Einrichtung des Werks deutlich machen.

Τὸ Ἑβραϊκόν.	Τὸ Ἑαραϊκόν.	Ἀκύλας.	Σύμμαχος.	Ο.	Θεοδοτίων.
Gen. I, 20. ויאמר אלהים ישרצו המים שרץ נפש חיה ועוף יעופף על־הארץ על־פני רקיע השמים.	Ουιωμερ ελωειμ ισρεσου αμαιμ σαρες ναφες αια ουωφ ιεωφεφ αλααρες αλφανη ρακιη ασαμαιμ.	Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἐξερψάτω τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχῆς ζώσης, καὶ πετηνὸν ἱπτάμενον ἐπὶ τῆς γῆς, ἐπὶ πρόσωπον τοῦ στερεώματος τοῦ οὐρανοῦ.	Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἐξερψάτω τὰ ὕδατα ἑρπετὸν ψυχὴν ζῶσαν, καὶ πετηνὸν πετόμενον ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ πρόσωπον στερεώματος οὐρανοῦ. Καὶ ἐγένετο οὕτως.	Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἐξαγαγέτω τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχῶν ζωσῶν, καὶ πετεινὰ πετόμενα ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ τὸ στερέωμα τοῦ οὐρανοῦ. Καὶ ἐγένετο οὕτως:	Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἐξερψάτωσαν τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχὰς ζώσας, καὶ πετηνὸν πετόμενον ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ πρόσωπον στερεώματος οὐρανοῦ. Καὶ ἐγένετο οὕτως.
Ps. VIII, 4. אראה שמיך	ερεε σαμαχα.	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.	ὄψομαι τοὺς οὐρα- * νούς σου:	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.
Ps. XVIII, 7. לרוץ ארח	λαρους ωραχ.	δραμεῖν ὁδόν.	δραμεῖν ὁδόν.	δραμεῖν ὁδὸν — αὐτοῦ: Jer. XLIV, 22. (LI, 22.) * Α. Θ. παρὰ τὸ μὴ ὑπάρχειν ἐνοικοῦντα. Jer. XI, 13. * Α. Σ. Θ. θυσιαστήρια. Jes. XXXVIII, 3. * οἱ Γ. Ὦ δὴ κύριε:	δραμεῖν ὁδόν.

Dieses grosse voluminöse Werk, an welchem **Origenes** viele Jahre arbeitete [f]), ist wenig oder gar nicht vervielfältigt, vorzüglich in Auszügen benutzt worden [g]), und bis auf Fragmente verloren gegangen [h]).

f) *Montfauc.* l. c. p. 13.: Verisimile est, Origenem Hexaplis edendis manum admovisse, postquam sextam edit. repererat: reperit autem, Epiphanio teste, anno Alexandri Severi septimo, i. e. Christi 228. Et quia abhinc ad annum 231, quo Caesaream se recepit, non sat otii et commodi habuisse videtur, ut tam arduam rem susciperet, opportune in annum 231, cum Caesareae ageret, Hexaplorum opus remittitur. Vgl. *Epiphan.* l. c. c. 18.: Ἐν δὲ τῷ ἑβδόμῳ αὐτοῦ (Ἀντωνίνου Καρακάλλου) ἔτει εὑρέθησαν αἱ βίβλοι τῆς πέμπτης ἐκδόσεως. Μετὰ δὲ τοῦτον ἐβασίλευσεν Ἀλέξανδρος, ὁ Μαμαίας παῖς, ἔτη ιγ'. Ἐν μέσῳ τῶν χρόνων τούτων εὑρέθη ἕκτη ἔκδοσις. (Vgl. *Euseb.* H. E. IV. 16.) — Ἐν δὲ τοῖς χρόνοις Δεκίου Ὠριγένης ἐγνωρίζετο, ἀπὸ χρόνου Δεκίου ἀκμάσας, ἕως Γάλλου καὶ Οὐολουσιανοῦ καὶ ἐπέκεινα. . . . Ἐπὶ δὲ τοῦ γεγονότος διωγμοῦ τοῦ Δεκίου . . . καὶ αὐτὸς Ὠριγένης πολλὰ πεπονθὼς, εἰς τέλος τοῦ μαρτυρίου οὐκ ἔφθασεν. Ἐλθὼν δὲ εἰς Καισάρειαν τὴν Στράτωνος, καὶ διατρίψας εἰς Ἱεροσόλυμα χρόνον ὀλίγον, εἶτα ἐλθὼν εἰς Τύρον ἐπὶ ἔτη κη', ὡς ὁ λόγος ἔχει, τὴν μὲν πολιτείαν ἐνησκεῖτο, τὰς δὲ γραφὰς ἡρμήνευσεν, ὅτε καὶ τὰ ἑξαπλᾶ συνέθηκεν. *Petav.* ad h. l. 403 sq : Gallo imperante (A. Chr. 254.) moritur Origenes annum agens LXIX, autor *Euseb.* VII. 1. *Hieron.* in Catal.: Quare quod hunc ait Epiphanius floruisse a Decii tempore ad Gallum et Volusianum, nimium angustum est spatium, siquidem isti non plus biennio ac mensibus IV imperarunt. Ideo pro Decio Severum dicere oportuit. — Die 28 J. des Aufenthaltes zu Tyrus sind ebenfalls unrichtig (*Huet.* Origenian. p. 15). Dieser lässt Origenes die Hexapla zu Caesarea in Cappadocien anfangen, und in Tyrus endigen, ib. p. 17., vgl. p. 269 sq. Allein schon in der Ep. ad Afric., die früher in Nikomedien geschrieben ist, bezieht er sich auf das hexaplarische Werk. Ja, es ist nicht unwahrscheinlich, dass es schon zu Alexandrien wenigstens begonnen worden. Vgl. m. Art. *Hexapla*, Allg. Encyclop. 2. Sect. 7. Thl.

g) *Hieron.* praef. in libr. Jos.: Graecorum ἑξαπλοῖς, quae et sumtu et labore maximo indigent. Praef. in Paralip.: Mediae inter has (Alexandrinam et Constantinopolin) provinciae Palaestinos legunt codices, quos ab Origene elaboratos Eusebius et Pamphilus vulgaverunt. Ep. 74. ad Augustin. II. 626.: Et miror, quomodo LXX interpretum libros legas non puros, ut ab eis editi sunt, sed ab Origene emendatos, sive corruptos per obelos et asteriscos Vis amator esse verus LXX interpretum, non legas ea, quae sub asteriscis sunt: imo rade de voluminibus, ut veterum te fautorem probes. Quod si feceris, omnium Ecclesiarum bibliothecas damnare cogeris. Vix enim unus aut alter inveniatur liber, qui ista non habeat. Prooem. Comm. in Daniel.: . . . omnes Christi ecclesiae tam Graecorum quam Latinorum Syrorumque et Aegyptiorum hanc sub asteriscis et obelis editionem legunt (*Hieron.* selbst sah und benutzte es, Not. e.) Schol. in Psalterium

Graec. Vatic. ad Ps. 12.: *Οὐκ ἔκειτο παρ' οὐδενὶ ἐν Τετρασελίδῳ, οὔτε ἐν τῷ Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου, οὔτε ἐν τῷ Ἑβραϊκῷ.* (*Hody* p. 260.)

h) ***Montfauc.*** p. 76.

Sammlung der hexaplarischen Fragmente: zuerst von ***Petr. Morin.*** in der Sixtin. Ausg. d. LXX, Rom 1587. (fälschlich nennt man gew. ***Flaminius Nobilius*** als Herausg., s. ***Eichstädt*** ad ***Mor.*** hermen. p. 135); von ***Jo. Drusius:*** Vet. interpretum Graec. in totum V. Test. etc. fragmenta coll., versa et notis illustr. Arnh. 1622. 4.; von ***Martianay*** im 2. B. s. Ausg. d. ***Hieron.*** Par. 1699.; von ***Bern. de Montfauc.:*** Hexapl. Origenis quae supersunt multis partibus auctiora, quam a Flam. Nobilio (a P. Morino) et J. Drusio edita fuerint: ex Mss. et ex libris editis eruit et notis illustravit. Accedunt opuscula quaedam Origenis anecdota et ad calcem Lexicon Hebr. ex Veterum interpretationibus concinn. itemque Lex. Gr. etc. T. I. II. Par. 1714. fol. Hexapl. Origenis, quae supersunt auctiora et emendatiora, quam a Flam. Nobilio, J. Drusio et tandem a Bern. de Montfaucon concinnata fuerant, ed. notisque illustr. ***C. F. Bahrdt.*** P. I. II. Lips. 1769. 70. 8. Chrestom. hexaplaris adornata a ***J. Georg. Trendelenburg.*** Lips. 1794. Neuere Beiträge zu dieser Sammlung von ***Döderl.*** in ***Eichh.*** Rep. I. VI., ***Scharfenberg*** 2 specc. Lips. 1776. 78., ***Matthäi*** in Rep. IV. u. A. s. verzeichnet bei ***Rosenm.*** a. a. O. 465 ff. Dazu noch: ***J. F. Schleusner*** Opuscula crit. ad verss. Gr. Vet. Test. pertinentes. Lips. 1812. Daniel sec. LXX ex Tetrapl. Origenis nunc primum ed. e singulari Chisiano Cod. annorum supra DCCC. Rom. typ. Propagandae. 1772. fol. cura ***J. D. Michael.*** Gott. 1773. 8. 1774. 4. c. animadverss. et praef. ***C. Segaar.*** Traj. 1775. 8. [Post. ***Seg.*** ed., sec. vers. Syr.-hexapl. recogn. ***H. A. Hahn.*** Lpz. 1845; auch in V. T. gr. ed. ***Tischendorf.*** (s. u.). Jezeciel sec. LXX ex Tetraplis Orig. e sing. Chis. cod. — op. ***A. Vincentii de Regibus.*** Rom. 1840. fol.; ***Const. Tischendorf*** monumm. sacr. inedita. III. (fragmm. ***Origenianae*** Octateuchi editionis). Lips. 1860. — ***Fr. Field*** proposals for publishing Origenis Hexaplorum quae supersunt. (Oxf. ?). 4.] Ein Versuch den hexaplarischen Text herzustellen: Jerem. vates e versione Judaeorum Alex. ac reliquorum intt. Gr. emend. notisque crit. illustr. a ***G. L. Spohn.*** Lips. 1794. Vol. II. ed. ***Fr. A. Guil. Spohn.*** 1824.

Andere kritische Bearbeitungen derselben.

§. 57.

Durch das Verfahren des Origenes fehlende Stellen aus Theodotion zu ergänzen und durch die unverständige und nachlässige Benutzung seiner Arbeit entstanden neue Corruptionen des Textes der LXX. Daher unternahmen Lucianus († 311) und Hesychius neue Recensionen, welche auch in öffentlichen Gebrauch kamen; es ist aber nichts davon übrig geblieben, auch sind die Nachrichten davon zu mangelhaft [a]), als dass die Kritik davon Nutzen ziehen könnte [b]).

a) *Suidas* s. v. *Λουκιανός* nach *Simeon Metaphrasta*: Οὗτος τὰς ἱερὰς βίβλους ἰδὼν πολὺ τὸ νόθον, εἰσδεξαμένας, τοῦ τε χρόνου λυμηναμένου πολλὰ τῶν ἐν αὐταῖς, καὶ τῆς συνεχοῦς ἀφ' ἑτέρων εἰς ἕτερα μεταθέσεως, καὶ μέν τοι καί τινων ἀνθρώπων πονηροτάτων παραστρέψαι τὸν ἐν αὐταῖς νοῦν πειρασαμένων καὶ πολὺ τὸ κίβδηλον ἐν ταὐταῖς σπειράντων· αὐτὸς ἁπάσας ἀναλαβὼν ἐκ τῆς Ἑβραΐδος ἀνενεώσατο γλώττης, ἣν καὶ αὐτὴν ἠκριβωκὼς ἐς τὰ μάλιστα ἦν, πόνον τῇ ἐπανορθώσει πλεῖστον εἰσενεγκάμενος. *Nicetas* Prooem. Comm. in Psalm.: τὰς Ἰουδαίων βίβλους εἰς τὴν ἡμετέραν διάλεξιν μετατίθησιν. So auch die Synopsis und *Euthym.* Comm. in Psalm. praef. (*Hody* 626 sq.) *Hieron.* ep. ad Sunniam et Fretelam. II. 627.: In quo illud breviter admoneo ut sciatis aliam esse editionem, quam Origenes et Caesar. Eusebius omnesque Graeciae tractatores κοινήν, i. e. communem, appellant atque vulgatam, et a plerisque nunc Λουκιανός dicitur; aliam LXX interpretum, quae in ἑξαπλοῖς codicibus reperitur. Praef. in Paralip.: Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat autorem: Constantinopolis usque Antiochiam Luciani Martyris exemplaria probat. Mediae inter has provinciae Palaestinos codices legunt (s. vorher) totusque orbis hac inter se trifaria varietate compugnat.

b) Nach *Holmes's* l. c. sect. 8 sqq. hätten Lucian und Hesychius die Tetrapla zum Grunde gelegt. Vgl. *Amersfoordt* p. 113 sqq. *Huet.* (Origen. L. III. c. 2. s. 4. §. 10. p. 261) leiht ihnen die hexaplarischen Zeichen nach *Hieron.* ad Augustin. ep. 74. [Nach *Fritzsche* lib. Iud. sec. LXX p. 7 sqq. waren die Bemühungen des *Hesychius* um den Text des LXX jedenfalls nur geringe, und ist, dass uns etwa die hesychianische Bearbeitung in d. Cod. Vatic. vorliege (*Grabe* ep. ad Mill. p. 40—47), sehr unwahrscheinlich.]

Basilius d. Gr. scheint bloss richtige Abschriften besorgt zu haben. *Georg. Syncell.* Chronogr. p. 203: Ἐν ἑνὶ ἀντιγράφῳ λίαν ἠκριβωμένῳ ἐκ τῆς ἐν Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας ἐλθόντι εἰς ἐμὲ βιβλιοθήκης, ἐν ᾧ καὶ ἐπεγέγραπτο, ὡς ὁ μέγας καὶ θεῖος Βασίλειος τά, ἐξ ὧν ἐκεῖνο ἀπεγράφη, ἀντιβαλὼν διορθώσατο βιβλία. Vgl. *Amersfoordt* l. c. p. 21. *Carpz.* crit. s. 533.

Handschriften und Ausgaben.

§. 58.

Da diese verschiedenen kritischen Bearbeitungen eher zur Verderbniss als zur Besserung des Textes beitrugen: so befand sich derselbe schon zu Hieronymus Zeit in einem sehr beklagenswerthen Zustande [a]). In diesem stellen ihn unsre heutigen Handschriften dar. Nirgends erscheint eine dieser Recensionen rein, indem sie unter einander geflossen, auch mit den andern griechischen Uebersetzungen vermischt worden sind [b]).

a) *Hieron.* Praef. in Paralip. s. vorher. Prooem. in L. XVI. comm. in Jes.: Editio vulgata, quae κοινή dicitur et in tolo orbe diversa est. Ep.

ad Sunniam et Fretelam. II. 627.: *κοινή* pro locis et temporibus et pro voluntate scriptorum vetus *corrupta* editio est.

b) ***Hody*** 634. Verschiedene und zum Theil widersprechende Urtheile über den Text der beiden Haupthandschriften, der vaticanischen und alexandrinischen: *Masius* Annot. in vers. Gr. Josuae p. 125. *Jo. Morin.* Antiq. eccles. orient. 273. ed. Lond. *Is. Voss.* praef. ad append. ad librum de LXX intt. *Montfauc.* praelim. c. 4. §. 5. p. 43. *Grabe* praef. ad ed. LXX Tom. II. c. 1. prop. 13. Epist. ad Mill. p. 47. *Stroth* Verzeichn. d. Handschr. d. LXX in *Eichh.* Rep. V. 104 ff. *Holmes* prolegg. ad ed. LXX vgl. *Amersfoordt* l. c. 114 sqq. 133 sqq. Die vaticanische schliesst sich am meisten an die *κοινή* an. [Unterscheidung eines dreifachen Textes durch *Fritzsche* l. c. p. 3—6: 1) eines ursprünglichsten = text. recept. (Cod. Vatic.); 2) einer ersten Bearbeitung desselben = *κοινή* (Cod. Alex.); 3) einer zweiten Bearbeitung (Cod. VII; LXIV u. verwandte)]. — Verzeichnisse von Handschriften geben *Stroth* im Rep. V. VIII. XI., *Holmes* l. c. cap. 2. 3.; eine kritische Würdigung der von *Holmes* verglichenen Handschriften des Pentateuchs *Credn.* Beitr. II. 93 ff. Fac simile des Cod. Alex.: Vet. Test. Gr. e cod. ms. Alex. qui Londini in Biblioth. Musei Britann. asservatur, typis ad similitudinem cod. scripturae fideliter descriptum. Cur. *Henr. Harveji Baber.* T. I. 1823. gr. fol.

Die bisherigen Ausgaben [c]) [sind zum grossen Theil noch sehr mangelhaft, indem sie überwiegend nicht einmal ganz rein und zuverlässig handschriftliche Texte darstellen; erst in jüngster Zeit ist zu einer wirklich kritischen Bearbeitung des Septuagintatextes der Anfang gemacht worden [d])].

c) *Le Long* Bibl. s. ed. Masch. II. 262 sqq. *Rosenm.* Handb. II. 279. *Grabe* Prolegg. ad ed. LXX. I. 3. *Lamb. Bos* Prolegg. ad ed. LXX. *Fabric.* Bibl. Gr. III. 673 sqq. ed. Harl. *Carpz.* l. c. 533 sqq. *Amersfoordt* l. c. 23 sqq. *Morus-Eichst.* 103 sqq. Vier Hauptausgaben und deren Töchter:

I. Bibl. Polyglott. Complut. 1514—1517. fol. Ueber den verdächtigen kritischen Charakter dieses Textes *Lamb. Bos* l. c. c. 2. Dagegen *Eichh.* Einl. I. §. 181. Allg. Bibl. I. 851 f. *Holmes* l. c. c. 4. 1) Bibl. Polyglott. Antverp. (Regia) 1572. fol. 2) Polyglott. Bertrami (Vatabli, Heidelb.) mit den verschiedenen Angaben: Ex offic. Sanctandreana 1588. fol. Ex off. Sanctandr. 1587. fol. Ex off. Commelin. 1599. fol. Ex off. Commel. 1616. fol. 3) Bibl. Polyglott. Wolderi. Hamb. 1596. fol. 4) B. Polygl. Par. 1645. fol.

II. Bibl. Graec. Venet. in aedib. Aldi et Andreae soceri 1518. fol. min. Vgl. *Lamb. Bos* l. c. *Eichh.* a. a. O. 1) Argentorati ap. Wolph. Cephalaeum (cur. Loniceri) 1526. 4 Voll. 8. ib. 1529. 8. 2) Basil. per Joa. Hervag. (c. praef. Phil. Melanchth.) 1545. fol. 3) ib. per Brylinger. 1550. 8. 4) Francof. ap. Andr. Wechel. haer. 1597. fol.

III. Vet. Test. juxta LXX ex auct. Sixti V. ed. Rom. 1587. fol. nach dem Cod. Vat. Vgl. jedoch *Stroth* im Repert. V. 105. 1) Vet. Test. sec. LXX et ex auct. Sixt. V. ed. (cur. *Jo. Morini*) Par. 1628. 3 Voll. fol. 2) Lond.

1653. 4. u. 8. Vgl. *Walton* Proleg. IX. §. 33. a) Cantabrig. c. praef. *Jo. Pearson.* 1665. 3 Voll. 12. b) Amstel. et Leusd. 1683. 12 maj. c) Lips. cur. *Cluveri* et *Klumpfii* c. prolegg. *Frickii.* 1697. 8 maj. 3) Bibl. Polygl. Lond. ed. *Walton.* 1657. fol. (mit Varr. des Cod. Alex.). 4) Lips. ed. *Reinecc.* 1730. 8. ed. 2. 1757. 8. 5) Vet. Test. ex vers. LXX interpr., sec. exemplar. Vatican. Rom. ed., accuratissime denuo recognitum, una cum scholiis ejusdem ed., variis mstorum Codd. veterumque exemplarium lectt. nec non fragmentis Aquilae, Symmachi et Theodot. ed. *Lamb. Bos.* Franequ. 1709. 4. Vgl. *Breitinger* Praef. ad ed. LXX. Hiernach: Ed. *Dav. Mill.* Amstel. 1725. 8. 6) Vet. Test. Gr. juxta LXX int. ex auct. Sixti V. juxta exemplar orig. Vatican. Rom. ed. 1587. recus. c. *L. van Ess.* Lips. 1824. 8. 7) V. T. Gr. juxta LXX interprr. ex autor. Sixti V. P. M. editum juxta exempl. Vatic. c. lat. transl. animadverss. et complementt. ex aliis mss. cur. *J. N. Jager.* Paris. T. I. 1839. 4. [8) Vet. Test. graece juxta LXX interpr. Text. Vatic. Rom. emendatius edid. etc. *Const. Tischendorf.* Lips. 1850. 2 t.; ed. III. ratione etiam habita thesauri Sinait. et editionis Maian. codicis Vatic. 2 tt. Lips. 1860. *C. Vercellone* dell' antichissimo Cod. Vat. Dissert. con append. del Cav. *G. B. de Rossi.* Rom. 1860. c. tab.]

IV. Septuaginta intt. T. I. ex antiquiss. ms. Cod. Alex. accurate descript. et ope aliorum exemplarium ac priscorum scriptorum, praesertim vero hexaplaris ed. Origen. emend. atque supplet. addit. saepe asteriscorum et obelorum signis ed. *J. Ern. Grabe.* Ox. 1707. T. II. 1719. T. III. 1720. T. IV. fol. (fortges. von *Fr. Lee*). Auch in 8. in 8 Bdn. Ueber die Anordnung des Textes s. *Eichh.* Einl. I. §. 181. *Amersfoordt* l. c. 31. *Stroth.* a. a. O. 100 ff. Hiernach: Vet. T. ex Vers. LXX intt. olim ad fidem Cod. ms. Alex. express. emend. et supplet. a *J. E. Grabio.* Nunc vero exemplaris Vatic. aliorumque mss. Codd. lectt. variis nec non criticis dissert. illustrat. ed. *J. J. Breitinger.* Zür. 1730—1732. 4 Voll. 4. (mit Varr.)

Den vaticanischen Text stellt auch dar Vet. Test. Gr. cum variis lect. ed. *Rob. Holmes.* Oxon. fol. T. I. 1798—1806. (Pentat. cont.) Contin. *Jac. Parsons.* T. II. 1810—16. (Jos. Ruth. Sam. Regg. Paralip. cont.) T. III. 1823. (Esr. Neh. Esth. Job. Ps. Provv. Eccl. Cant. Cant. cont.) T. IV. 1825. (Proph. cont. T. V. 1827. (librr. apocr. cont.) Vgl. Dissert. phil. de variis lectt. Holmesiensis locorum quorundam Pentateuchi. Auct. *Jac. Amersfoordt.* L. B. 1815. 4. Vgl. *Gesen.* Rec. in d. A. L. Z. 1816. 1. St. f. 1832. 1 St. f. — [Polyglottenbibel z. prakt. Gebrauche (Urschr., Septuag., Vulg. u. Luther-übers. nebst. Variantt.) herausg. v. *R. Stier* u. *K. G. W. Theile.* 4 Bde. A. T. I—III. 2. Aufl. Bielef. 1854 ff. Lex. 8. Vgl. *Landschreiber* Quellen zu Text u. Noten d. LXX-Uebers. in Bd. I. u. II. 1. d. Polyglottenbibel. Bielef. 1856.]

[V. Bibliorum Codex *Sinaiticus* ed. *Const. Tischendorf.* Petrop. 1862. 4 tt. fol. t. II. vom A. T. enth.: 1 Chr. IX, 27. — XI, 22.; Tobi vom II, 2. bis Schluss (der Anfang im Cod. Frid.-Aug. s. u.); Judith; 1 Macc.; 4 Macc.; Jes.; Jer. (init.; Schluss im Cod. Frid.-Aug.); die kl. Proph. (ausser Hos., Am., Mich.); t. III.: Pss.; Sprr.; Pred.; Hohesl.; Weish. Sal.; Sir.; Hiob. Codex Friderico-Augustan. ed. *Const. Tischendorf.* Lips. 1846. fol. enth. Neh. u. Esther; ferner Paralipp., Esr., Klagl. u. Jer. (theilw.); Tobi (init.).]

[*d*) Durch *O. F. Fritzsche:* L. Judicum sec. LXX interpp. Tripl. text. conformationem rec., lect. var. enot., interpretationis vet. lat. fragmm. add. Tur. 1867. 4. Ruth. sec. LXX. Tur. 1864. Esther. Duplici libri textum emendavit etc. Tur. 1848. 4. *Const. Tischendorf* (s. o.). *P. de Lagarde* Genesis Graece e fide editionis Sixtinae, addita scripturae discrepantia e libb. manuscriptis a se ipso conlatis — enotata ed. Lips. 1868. Vgl. *Jos. Langen* in Theol. Quartalschr. Tüb. 1860. S. 244—72.]

[Ueber Dan. sec. LXX (Hexapl.) s. §. 56. Not. h.]

IV. Die Töchter der alexandr. Uebersetzung. 1. Die alte lateinische, und deren Verbesserung durch Hieronymus.

§. 59.

Zu Augustinus Zeit gab es mehrere lateinische Uebersetzungen der Bibel, unter welchen er die Itala vorzog[a]), die vielleicht auch am meisten in Gebrauch war. Ihr Ursprung gehört in die ersten Zeiten des Christenthums[b]).

a) *Augustin.* de doctr. christ. II. 11.: Qui scripturas ex Hebraea lingua in Graecam verterunt, numerari possunt: Latini autem interpretes nullo modo. Ut enim cuivis primis fidei temporibus in manus venit codex Graecus, et aliquantulum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur, ausus est interpretari. C. 15.: In ipsis autem interpretationibus *Itala* caeteris praeferatur: nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae. Diese Stellen sind ganz deutliche Zeugnisse von mehrern Uebersetzungen der ganzen Bibel, nach dem Zusammenhange. Ob aber folgende Stellen von mehrern verschiedenen Uebersetzungen, oder von dem verschiedenen Texte einer, etwa der gewöhnlichen, zu verstehen seien, kann nach dem vorigen kaum streitig sein. *Augustin.* ep. 88. ad Hieron. T. IV. P. 2. p. 611: Per hoc plurimum profueris, si eam Scripturam Graecam, quam LXX interpretati sunt, Latinae veritati addideris, quae in diversis codicibus ita varia est, ut tolerari vix possit, et ita suspecta, ne in Graeco aliud inveniatur, ut inde aliquid proferri aut probari dubitetur. Ep. 97. p. 641: Ideo autem desidero interpretationem tuam de LXX, ut ea tanta *Latinorum interpretum*, qui qualescunque hoc ausi sunt, quantum possumus, imperitia careamus. *Hieron.* praef. in Jos.: maxime cum apud Latinos tot sint exemplaria quot codices, et unus quisque pro arbitrio suo vel addiderit vel subtraxerit, quod ei visum est. Praef. in Evangg.: Si Latinis exemplaribus fides est adhibenda, respondeant quibus: tot enim sunt exemplaria paene quot codices. S. gegen *Eichh.* I. §. 321., der vom A. T. nur Eine alte Uebersetzung annimmt [wie im Wesentlichen auch *Bleek* in Theol. Studd. u. Kritt. 1858. S. 560; Einl. ins A. T. 2. A. 790]: *Jahn* I. 215 ff. [*Reuss* 461. *Fritzsche* in PRE. XVII. 423 f., welcher letztere sich dahin ausspricht, dass dem Hieron. zwar nur eine, dem Augustin dagg. verschiedene lat. Ueberss. vorgelegen hätten,

welche letzteren jedoch auf eine älteste Uebersetzung als ihnen allen gemeinsame Grundlage zurückgingen. Vgl. *Rösch* d. lat. Bibelüberss. im christl. Afr. in d. Ztschr. f. hist. Theol. 1867. S. 606—634.] Statt *Itala* muthmassten *Bentley, Casley, Ernesti* (interpr. III. 4. 13.) *illa*, *Potter* b. *Marsh* Anmerkk. u. Zuss. I. 215. *Kreyssig* b. *Eichh. usitata*. Dagegen *Hug* Einl. ins N. T. I. §. 115. *L. van Ess* Gesch. d. Vulg. S. 21 f. Der für die Conjectur: *usitata* angeführte Ausdruck bei *Augustin*. de consensu Evangg. II. 66: Codices ecclesiasticos *interpretationis usitatae*, so wie die ähnlichen b. *Hieron. vulgata* editio, *communis* ed., bezieht sich auf die LXX. Dagegen wird die gew. LA. bestätigt durch *Augustin*. c. Faust. XI. 2.: Ita si de fide exemplarium quaestio verteretur, sicut in nonnullis, quae paucae sunt et sacrarum litterarum notissimae sententiarum varietates vel ex *aliarum regionum codicibus*, *unde ipsa doctrina commeavit*, nostra dubitatio dijudicaretur: vel si ibi quoque codices variarent, plures paucioribus, vetustiores recentioribus praeferrentur; et si adhuc esset incerta varietas, praecedens lingua, unde illud interpretatum est, consuleretur. [Vermuthung von *Ed. Reuss* a. a. O. 3. A. 436, dass *Augustin* unter der Itala die hexaplarische Bearbeitung des Vet. Latinus durch *Hieronymus* verstehe. S. darüber *Fritzsche* in PRE. XVII. 429, der ihm beizustimmen geneigt ist, während der Urheber der Vermuthung selber dieselbe (4. A. 464) wieder aufgegeben zu haben scheint.]

b) Was *Eichh.* I. §. 323. dagegen sagt, ist ganz unbedeutend. Auch der afrikanische Ursprung derselben, den er §. 323. behauptet, ist mit nichts bewiesen; [vgl. jedoch in beiden Beziehungen *Fritzsche* in PRE. XVII. 428, welcher nichts für sicherer erklärt, als dass die Uebers. in Nordafrika, und zwar am wahrscheinlichsten um die Mitte des 2. Jahrh.'s angefertigt wurde; ebenso *Reuss* a. a. O. 461].

Die Uebersetzung des A. T., von welcher noch einzelne Theile und Fragmente vorhanden sind[c]), folgt wörtlich der alexandrinischen Uebersetzung, und zwar der *κοινή*, selbst in ihren Fehlern, und schliesst sich mithin dem vaticanischen Texte am nächsten an[d]). Sie ist ein gutes Hülfsmittel zur Herstellung des Textes der LXX.

c) Vet. Test. sec. LXX Latine redditum ex auct. Sixti V. Pont. Max. editum. Additus est index dictionum et locutt. Hebr., Gr., Lat. (Auct. *Flaminio Nobilio*). Rom. 1588. fol. — Quincuplex Psalterium, Gallicum, Roman., Hebr., Vetus, conciliatum. (Ed. *Faber Stapulensis*) Par. 1509. fol. ed. 2. 1513. ed. 3. Caen. 1515. — Psalterium Davidicum Graeco-Lat. ad fidem vet. exemplarium atque adeo cod. Gr. ms. etc. Par. 1645. 16. — Psalterium duplex cum canticis juxta vulgatam Gr. LXX Seniorum et antiquam Lat. Ital. vers. ex insigni cod. Graeco-Lat. Capituli Veron. uncialibus characteribus ante sept. sec. exarato. Rom. 1740. fol. (Der zweite Theil von *Blanchini's* Vindiciae canon. Scripturarum vulg. Lat. editionis. Rom. 1740.) — Ecclesiastes ex vers. Itala c. notis *Bossueti*. Par. 1693. — Capi-

tula Bibliorum antiqua sec. interpretat. τῶν LXX. ed. *Jos. Maria Carus* (*Tommasi*). Rom. 1688. (worin der Baruch). — Bibliorum S. Lat. verss. antiquae, seu vetus Itala et cett. quaecunque in codd. mss. et antiquorum libris reperiri potuerunt: quae cum vulgata Lat. et cum textu Gr. comparantur. Acc. praeff., observatt. et notae indexque novus ad vulgatam e regione ed. Op. D. *Petri Sabatier*, ord. S. Bened. e congreg. S. Mauri. Remis 1743. 3 Voll. fol. ed. auct. 1749—1751. 3 Voll. fol. *Frid. Münter* Fragmenta vers. antiqu. Latinae antehieronym. Prophetarum Jer. Ezech. Dan. et Hos. e cod. rescr. Wirceburg. Hafn. 1819. in Miscell. Hafn. I, 1. 81 sqq. [*Fridg. Mone* de librr. palimpss. Carlsr. 1855. 8. p. 59 ss. (Provv.). *Er. Ranke* fragmm. versionis lat. Antehieronym. prophetarum Hos. Am. et Mich. E. cod. Fuld. eruit etc. I. II. Marb. 1856. 58. 4. (c. tab.) ed. II. c. append. Wien. 1868. *Ders.* in Studd. u. Kritt. Quartalsch. 1857. S. 400—22. *C. Vercellone* variae lectt. vulg. lat. bibliorum editionis. I. II, 2. Rom. 1860. 62. (I. Pentat. II, 1. Jos., Jud., Ruth 1 Reg.). *O. F. Fritzsche* fragmm. interpret. veteris lat. (Richt. I—XXI theilw.) hinter dess. Lib. Jud. sec. LXX. Tur. 1867. *A. Vogel* Beiträge z. Herstellung d. alt. lat. Bibelübers. Wien. 1868. Fragmm. Ev. Luc. Act. apost. bei Ceriani (s. u.). Von Pseudepigraphen sind uns in der Itala-Uebers. erhalten d. 4. B. Esra vornehmlich, nach d. Cod. Sangerman. und Turicensis herausggb. von *G. Volkmar*. Tüb. 1863; ferner die Assumptio Mosis nebst fragm. lat. der parvae Genesis, herausggb. von *A. M. Ceriani* in Monumenta ss. et profana, ex codd. praesertim bibl. Ambros. I. 1. 2. Mediol. 1861. 66. *G. Volkmar* Mose Prophetie u. Himmelfahrt. 1867. *Mor. Schmidt* u. *A. Merx* im Archiv f. wiss. Erforschung d. A. T. II. Hall. 1868. — Ueber d. Apokryphen s. §. 56. Not. g.]

d) *Eichh.* I. §. 324 f. *Gesen.* Jes. I. 98. Von ונהרת Jes. LX, 5. fehlt die Uebersetzung in LXX; die It. hat *et gaudebis*; Theod. καὶ χαρήσῃ.

Da die Verschiedenheit und Fehlerhaftigkeit des Textes dieser Bibelübersetzung noch grösser gewesen sein mag als bei den LXX vor Origenes: so unternahm Hieronymus um's Jahr 382 *e*) eine ähnliche kritische Bearbeitung derselben. Nach Vollendung des N. T. verbesserte er zuerst den Psalter, jedoch ohne kritische Methode (Psalterium Romanum); dann aber bearbeitete er ihn von neuem nach dem hexaplarischen Texte und mit den kritischen Zeichen des Origenes (Psalterium Gallicanum genannt, weil in den gallischen Kirchen aufgenommen) *f*).

e) *Martianay* prol. II. ad div. Biblioth. Hieron.

f) *Hieron.* praef. ad edit. poster. Psalmorum: Psalterium, Romae dudum positus, emendaram, et juxta LXX interpretes, licet *cursim*, magna tamen ex parte correxeram. Quod quia rursus videtis, o Paula et Eustachium, scriptorum vitio depravatum, plusque antiquum errorem quam novam emendationem valere, cogitis, ut veluti quodam novali scissum jam arvum exerceam, et obliquis sulcis renascentes spinas eradicem. Notet

sibi unus quisque vel jacentem lineam vel radiantia signa, id est, vel obelos vel asteriscos: et ubicunque viderit virgulam praecedentem ab ea usque ad duo puncta quae impressimus, sciat in LXX translatoribus plus haberi: ubi autem stellae similitudinem perspexerit, de Hebraeis voluminibus additum noverit aeque usque ad duo puncta, juxta Theodotionis duntaxat editionem, qui simplicitate sermonis a LXX interpretibus non discordat. Apolog. adv. Rufin. II. 24.: Egone contra LXX interpretes aliquid sum locutus, quos ante annos plurimos diligentissime emendatos meae linguae studiosis dedi, quos quotidie in conventu fratrum edissero, quorum Psalmos jugi meditatione decanto? Ep. 23. ad Lucinium IV. 2. p. 574: *Septuaginta interpretum editionem* et te habere non dubito, et ante annos plurimos diligentissime *emendatam* studiosis tradidi. Ep. 135. ad Sunn. et Fret. II. 627: Ea autem (editio LXX intt.), quae habetur in Hexaplis et quam nos *vertimus*, ipsa est, quae in eruditorum libris incorrupta et immaculata LXX interpretum translatio reservatur.

Und so bearbeitete er allmälig das ganze Alte Testament[g]), wovon aber der grösste Theil schon bei seinen Lebzeiten verloren ging[h]). Ausser den beiden Psaltern ist nur Hiob gedruckt[i]).

g) Praef. in Job.: Beatum Job, qui adhuc apud Latinos jacebat in stercore et vermibus scatebat errorum, integrum et immaculatum gaudete. Quomodo enim post probationem atque victoriam duplicia sunt et universa reddita: ita ego in lingua nostra feci eum habere quae amiserat etc. Praef. alt.: Caeterum apud Latinos ante eam translationem, quam sub asteriscis et obelis nuper edidimus, septingenti ferme aut octingenti versus desunt. Vgl. Ep. ad Pammachium. — Praef. ad Paralip.: Cum a me nuper litteris flagitassetis, ut vobis Paralipomenon Latino sermone transferrem, de Tiberiade quendam Legis auctorem, qui apud Hebraeos admirationi habebatur, assumpsi et contuli cum eo a vertice (ut ajunt) usque ad extremum unguem, et sic confirmatus ausus sum facere quod jubebatis. Libere enim loquor. Ita in Graecis et Latinis codicibus hic nominum liber vitiosus est, ut non Hebraea quam barbara quaedam et Sarmatica nomina conjecta arbitrandum sit. Nur von sechs Büchern redet H. in seiner Apologie gegen Rufinus, dass er sie bearbeitet habe: Ps., Hiob, Sprüchw., Pred., Hohesl., Chron.; von diesen finden sich auch nur doppelte Vorreden. Vielleicht hat er also doch nicht das ganze A. T. bearbeitet. Vgl. *Hody* 352 sqq.

h) *Hieron.* ep. 94. ad Augustin. IV. 2. p. 644: Grandem Latini sermonis in ista provincia notariorum patimur penuriam: et idcirco praeceptis tuis parere non possumus, maxime in editione LXX, quae asteriscis verubusque distincta est. Pleraque enim prioris laboris fraude amisimus.

i) *Fabri Stap.* Psalter. quincuplex. — *Jos. Mar. Cari* (*Tommasi*) Psalter. juxta duplicem edit., Romanum et Gallicanum, una cum Canticis ex duplici item edit. et Hymnarium atque Orationale: edit. ad veterem eccles. formam ex antiquis mss. exemplaribus digesta. Rom. 1683. 4. Mit *Tommasi's* handschriftl. Verbesserungen und *Ant. Franz. Vezzosi's* u. *Luc. Holsten's*

Anmerkk. wieder abgedr. im 2. Bd. von *Tommasi's* Werken, Rom. 1747. — Psalter. cum Canticis, versibus prisco more distinctum, argumentis et orationibus vetustis novaque litterali explanatione diluc. Rom. 1697. 4. Einsied. 1727. Wien 1735. und im 3. Bd. von *Tommasi's* Werken. Beide Psalter u. der Hiob in *Hieron.* Biblioth. div. Opp. ed. *Mart.* I. 1186 sqq.

2. Die syrischen mittelbaren Uebersetzungen.

§. 60.

Von syrischen Uebersetzungen nach den LXX sind uns folgende bekannt. 1) Im J. 617 verfertigte Paul, Bischof von Tela, auf Veranlassung des monophysitischen Patriarchen Athanasius von Antiochien, in Alexandrien eine syrische Uebersetzung des hexaplarischen Textes [b]), von welcher, nach Verlust der von Andr. Masius besessenen und benutzten Handschrift [c]), in einer ambrosianischen zu Mailand [d]) die Psalmen, Hiob, die Sprüchw., Pred., Hohesl., Weish. Sal. und Sirach, die 12 kl. Proph., Jerem., Baruch, Klagl., Dan., Ezech., Jes. und in einer zu Paris [e]) das 4. B. d. Kön. vorhanden und mit Ausnahme der Apokryphen herausgegeben sind [f]). Sie folgt dem hexaplarischen Texte buchstäblich selbst mit Nachahmung der griechischen Etymologie und des Artikels und mit Beibehaltung griechischer Wörter, enthält auch die hexaplarischen Zeichen, und ist ein schätzbares Hülfsmittel zur Herstellung des hexaplarischen Textes. [Mit ihr identisch ist jene, nach den LXX verfertigte, syrische Uebersetzung, welche nach Abulfaradsch die westlichen Syrer neben der Peschito besassen und welche man nach Pococke's Lesart und Uebertragung bisher figurata nannte [g]).]

b) *Eichh.* üb. d. Vf. d. hexapl. syr. Vers., Rep. VII. 220 ff. [*Ceriani* monumm. s. et prof. (Not. f.) I. 1. Proleg. p. III sqq.]

c) Josuae imperat. hist. illustr. atque explic. ab *Andr. Masio.* Antv. 1573. fol. Ep. dedic. p. 6: In ea correctione emendationeque cum aliorum vetustissimorum codd. et praesertim ejus, qui in Vatic. biblioth. habetur, fidem sum secutus, tum interpretem Syr. ubique autorem certissimum habui, qui ea Graeca ad verbum expressit ante annos nongentos, quae in Adamantii Hexaplis ab Eusebio in nobili illa Caesariensi bibliotheca fuere collocata. . . . Habeo enim ab illo interprete Syro etiam Judic. historias et Reg.: praeterea Paralip., Esdram, Esther, Judith: denique Tobiae et Deuteron. bonam partem.

d) *Bruns* v. e. syr. hexapl. Mspt. u. s. w. in *Eichh.* Rep. III. 166 ff. *De Rossi* spec. ineditae et hexaplaris Bibl. vers. Syro-Estranghelae

ed. ac diatribam de cod. Ambros. praemisit. Parm. 1778. 4. Vgl. Repert. III. 187 ff.

e) Beschreibung und kritische Benutzung derselben bei ***Bruns*** Curae hexapl. in IV. 1. Reg. in ***Eichh.*** Rep. VIII. IX. X.

f) Cod. Syr. hexapl. Ambrosiano-Mediolan. ed. et lat. vers. a ***Matth. Norberg.*** T. I. (Jerem. et Ezech.) Lond. Goth. 1787. 4. Daniel sec. ed. LXX interprr. ex Tetraplis desumtam. Ex cod. Syr. Estranghelo Bibliothecae Ambros. Syriace ed. Lat. vert. praef. notisque crit. illustr. ***Cajet. Bugatus.*** Mediol. 1788. 4. Curae hexapl. in Jobum. E cod. Syr. hexapl. Ambros. Mediol. scripsit ***H. Middeldorpf.*** Vratisl. 1817. 4. Psalmi sec. ed. LXX interprr., quos ex cod. Syr. Estrangh. Bibliothecae Ambros. Syriace imprimendos curavit ***C. Bugatus.*** Med. 1820. 4. Vgl. ***Plüschke*** de Psalterii Syr. Mediol. a Caj. Bugato editi pec. indole ejusdemque usu critico. Bonn. 1835. Libri Regg. Syro hexaplar. spec. e mspto Par. Syriace ed., textum vers. Alex. Hexapl. restit. notisque illustr. ***J. Gdfr. Hasse.*** Jen. 1782. Cod. Syr. hexapl. lib. IV. Regg. e cod. Paris., Jes., XII proph. min., Provv., Job, Cant., Threni, Eccles. e cod. Mediol. ed. et comm. illustr. ***H. Middeldorpf.*** T. I. text. Syr. T. II. Commentt. Berol. 1835. 4. [***A. M. Ceriani*** monumm. sacr. et profan. ex codd. praes. Bibl. Ambros. ed. I. 1. 2. Baruch. Thren. Ep. Jer. vers. Syr. P. Telens. etc. Mediol. 1861—66. Libri Jud. et Ruth sec. vers. Syriaco-hexapl., quos ex codice Musei Brit. nunc primum edidit, Graece restituit notisque illustravit ***Thom. Skat Rordam.*** 2 fascc. Hann. 1861. 4. ***M. Heidenheim*** Mittheill. aus d. syr. Hex.-Hdschr. der Psalmen im Brit. Mus. in Deutsche Viertelj.-Schr. H. II. 275—78. ***Bernstein*** Syr. Studd. in DMG. III. 1849. S. 404—428. IV. 1850. S. 198—223.]

Nach der hexaplarisch-syrischen verfertigte ***Hareth Ben Senan*** im J. 1486 eine arabische Uebersetzung, von welcher zwei Handschrr. auf der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford und zwei zu Paris aufbewahrt werden. S. ***Eichh.*** Einl. II. §. 294. c. ***Paulus*** Comm. crit. exhibens e Bibliotheca Oxon. Bodlejan. specimina verss. Pentateuchi septem Arab. p. 70 sqq. ***Schnurrer*** in ***Holmes*** praef. ad T. I. ed. LXX c. 4.

[*g*) ***Hävern.*** I. 2. A. 378 f. ***Arnold*** in PRE. II. 192.]

2) In Pariser Handschriften findet sich eine Uebersetzung des Pentateuchs und des Daniel, welche aus den LXX und dem Theodotion geflossen und von J a c o b v o n E d e s s a zu Anfang des 8. Jahrh. „nach der bei den Griechen und der bei den Syrern“ (d. i. nach der Peschito) recensirt worden ist. Sie folgt gewöhnlich dem Texte der LXX und (im Daniel) des Theodotion, und stimmt nur zuweilen mit der Peschito überein *h*).

h) ***Eichh.*** v. d. syr. Uebers. d. A. T., die Jacob v. Edessa recensirt hat, Allg. Bibl. II. 270 ff. Einl. II. §. 260. a. ***Sylv. de Sacy*** Notice d'un Ms. Syriaque du Pent. etc. in ***Eichh.*** Allg. Bibl. VIII. 570 ff., wieder gedruckt in Notices et extraits de Mss. de la Bibl. nat. IV. 684 ff. Fragmente lieferte zuerst ***C. Bugatus*** im syr. hexapl. Dan. — Die von ***Philoxenus,***

Bischof von Hierapolis, veranstaltete Uebersetzung vom A. T. (*Assemani* Bibl. or. II. 83. *Eichh.* Repert. III. 175) kennen wir zu wenig, um über ihre von *Adler* (*Eichh.* Einl. II. 180. Anm.) vermuthete Einerleiheit mit dieser urtheilen zu können.

Syrische Uebersetzungen des Patriarchen *Mar Abba*, des Abts *Simeon*. *Eichh.* §. 267. 271. Angebliche Uebersetzungen des *Jacob* von Edessa und des *Thomas* von Heraklea. *Assemani* Bibl. or. I. 493. II. 283; dagg. *Eichh.* §. 268 f. [vgl. jedoch *Ceriani* l. c. p. V sqq.]. Karkuphische Uebersetzung. *Assemani* II. 283. *Eichh.* §. 272.

3. Die äthiopische Uebersetzung.

§. 61.

Die Aethiopier haben in ihrer heiligen Sprache Geez eine Uebersetzung der ganzen Bibel, deren Ursprung nicht über das 4. Jahrh. hinaus zu setzen [a]), und deren Verfasser unbekannt ist [b]).

a) Bekehrung der Aethiopier durch *Frumentius* (Abba Salama) ums J. 330. *Ludolf* Hist. Aeth. III. 2. *Bruce* Reisen I. 552 f. Aeltestes Zeugniss des *Chrysost.* Homil. II. in Joh. Angeblicher apostolischer Ursprung nach AG. VIII, 27. *Walton* Prolegg. XV, 12. *Petr. Vict. Cajetan.* paradigm. de lingua Aeth. p. 160. [*A. Dillmann* in PRE. I. 168 f.]

b) Aethiopische Sage von *Abba Salama* als Verfasser derselben. Spuren mehrerer Verfasser. *Ludolf* Comment. in hist. Aeth. III, 4. p. 295 sq.; dessen Vermuthung. *Bruce's* Nachrichten und Vermuthungen in *Eichh.* Allg. Bibl. III. 120 ff. [*Dillm.* l. c.]

Obgleich die äthiopischen Juden sich derselben bedienen, so rührt sie doch von christlichen Verfassern her. Die vom A. T. erkennt die alexandrinische Uebersetzung, und zwar nach der alexandrinischen Recension, als Original an [c]).

c) *Ludolf* Comment. in hist. Aeth. l. c. *Renaudots* Meinung, dass die koptische Uebersetzung das Original sei. *Le Long* ed. *Masch* II. 1. 142 sq. *Bruce's* Meinung, dass sie nicht aus den LXX geflossen, a. a. O. S. 122. *J. A. B. Dorn* de Psalterio Aethiop. Lips. 1825. 4. behauptet, der Uebers. habe öfter den hebr. Text eingesehen, wgg. der Rec. in d. A. L. Z. 1832. No. 8. [Das Richtige bei *Dillm.* 169.] — Eigenthümliche Eintheilung der alttest. Bücher. Ausser den gewöhnlichen Apokryphen haben sie noch andere, z. B. das B. Henoch (engl. Uebers. von *R. Laurence.* Oxf. 1821. 8., deutsche von *A. G. Hoffmann.* Jen. 1833. 38. [übers. u. erkl. von *A. Dillmann.* Lpz. 1853. Ders. Lib. Henoch. aethiop. Lps. 1851. 4.); ferner Ascensio Jesajae ed. *R. Laurence.* Oxon. 1819. Esrae Apokalyps. Vers. aeth. ed. *R. Laurence.* Oxon. 1820; Lib. Jubilaeorum aethiop. ed. *A. Dillmann.* Kil. et Lond. 1859. 4. L. Baruch in *A. Dillmann* Chrest. aeth. Lips. 1866. p. 1—15.] Vgl. *Gesen.* Art. *Aeth. Spr. u. Litt.*, Allg. Encycl. II. [*Dillmann* in PRE. XII. 308 ff.]

Sie ist zwar vollständig in Handschriften in Europa vorhanden [d]), aber nur in einzelnen Theilen gedruckt [e]).

d) Ein Verzeichniss derselben giebt *Ludolf* Comment. p. 298; [ein solches der Handschriften des Pentat.'s *Dillmann* in Octateuchus Aethiop. Pars. post. Lps. 1853. p. 3 ff.] *Bruce's* Handschrift im Besitz seiner Erben.

e) Psalter. c. Cant. cant. ed. *J. Potken*. Rom. 1513. 4. Col. 1518 f. Hiernach in der Lond. Polygl. 1657. Psalter. Davidis Aeth. et Lat. cum duobus impr. et tribus mss. codd. diligenter collat. et emend. Accedunt Aethiopice tantum hymni et orationes aliquae Vet. et N. Test., item Cant. cant. c. var. lectt. et notis. Cura *Jobi Ludolfi*. Frcf. ad M. 1701. 4. Cant. Cant. Schelomonis Aeth. e vetusto cod. erutum a *J. Ge. Nisselio*. L. B. 1656. 4. Liber Ruth. Aeth. ed. a *J. G. Nisselio*. L. B. 1660. 4. Prophetia Jonae ex Aeth. in Lat. ad verbum versa Cui adjunguntur quatuor Genes. Capp. e vetust. Mspto Aeth. eruta a *Theod. Petraeo*. L. B. 1660. Nachdruck durch *Staudacher*. Frcf. ad M. 1706. 4. Die vier ersten Capp. der Genesis durch *G. Chr. Bürklin*. Frcf. ad M. 1696. 4. Prophetia Joel Aeth. lab. et stud. *Th. Petraei*. L. B. 1661. 4. Vaticinium Malach. a *Th. Petraeo*. L. B. 1661. 4. Fragmenta V. T. ex vers. Aeth. interpretis ut et alia quaedam opuscula Aeth. ex Aeth. lingua in Latin. transtulit *Chr. A. Bode*. Helmst. 1755. 4. [Biblia Veteris Test. Aethiopica. ed. et apparatu crit. instruxit *Aug. Dillmann*. t. I. (Octateuch.) Lips. 1853. 4. II. (ll. Reg., Paralipp., Esdr., Esth.) 1861.

4. Die ägyptischen Uebersetzungen.

§. 62.

Sowohl im Dialekte von Niederägypten, dem sogenannten koptischen (besser memphitischen), als in dem von Oberägypten, dem sahidischen (thebaidischen), [a]) ist eine Bibelübersetzung vorhanden.

a) Ueber die ägyptische Sprache und ihre Dialekte s. *Quatremère* recherches crit. et hist. sur la langue et la litérature de l'Égypte. Par. 1808. 8. [*Schwartze* kopt. Gramm. herausggb. v. *Steinthal*. Berl. 1850.]

Ihr Ursprung fällt wahrscheinlich in das Ende des 3. und den Anfang des 4. Jahrh., in welcher Zeit sich das Christenthum in die ägyptischen Provinzen erst recht verbreitet zu haben scheint [b]). Welche von beiden älter sei, ist streitig. Beide erkennen die LXX als Original an [c]).

b) *Münter* üb. d. Alter d. kopt. Ueberss. d. N. T. in *Eichh*. Allg. Bibl. IV. 24 ff., vgl. dgg. dessen frühere Behauptungen in Spec. verss. Dan. Copt. Rom. 1786. p. 23 sqq. und *Woide* in *J. A. Cramers* Beitr. III. 1 ff. *Hug* Einl. I. 414. 420. setzt den Ursprung der niederägypt. in die letzte Hälfte des 3. Jahrh., den der oberägypt. in die erste Hälfte.

c) *Woide's* Vergleichungen in *Holmes* ed. LXX. Im Daniel liegt die

Uebers. d. Theod. zum Grunde. *Adlers* bibl. krit. Reise nach Rom, S. 187. *Münter* spec. p. 13 sqq., welcher die hesychianische Recension darin findet.

Von der niederägyptischen sind ganze Bücher und ein Paar Fragmente [d]), von der oberägyptischen aber nur Fragmente [e]) gedruckt [f]).

d) Quinque ll. Mosis Proph. in lingua Aegypt. descripti et Lat. versi a *Dav. Wilkins*. Lond. 1731. 4. [*A. Fallet* la version Cophte du Pent. publiée etc. I. Par. 1854. *P. de Lagarde* d. Pent. kopt. Lpz. 1867.] Die Psalmen. Rom. 1744 u. 1749, auf Kosten der Propaganda. [Psalter. copt. ed. *J. L. Ideler*. Berol. 1737. 8. Psalterium in dialect. copticae ling. Memphiticam translat. ed. *M. H. Schwartze*. Lps. 1843. 4.] Jer. IX, 17—XIII. in Reliquiis Aegypt. codd. Venetiis in Biblioth. Naniana asservatorum (ed. *Mingarelli*) Fasc. I. Bol. 1785. Dan. cap. IX. in *Münters* angef. Spec.

e) Dan. cap. IX. in *Münters* Spec. Jer. XIII, 14. XIV, 19., bei *Mingarelli*. Jes. I, 1 — V, 18. 25., bei *Engelbreth* Frag. Basmuricocopt. Vet. et N. Test. Hafn. 1811.

f) Ein Verzeichniss der Handschrr. von *Engelbreth* im N. theol. Journ. VI. 844 ff.

Noch giebt es eine Uebersetzung im basmurischen Dialekte, wovon Fragmente bei *Engelbreth*.

5. Die armenische Uebersetzung.

§. 63.

Den Armeniern gab Miesrob zugleich mit dem Alphabete eine Bibelübersetzung, wobei er sich der Hülfe seiner Schüler Johannes Ekelensis u. Josephus Palnensis bediente, die er zur bessern Erlernung der griechischen Sprache nach Alexandrien geschickt hatte [a]).

a) *Mosis Chorenensis* hist. Armeniae c. 54. p. 299. vgl. c. 61. p. 313. *Schröder* diss. de lingua Armen. im thes. linguae Armen. p. 59. Dieser Gelehrte setzt die Verfertigung ins J. 410; aber das Exemplar der griechischen Bibel, dessen man sich bediente, war erst vom Concilium zu Ephesus im J. 431 mitgebracht worden.

Im A. T. folgt sie den LXX (im Daniel dem Theodotion) sehr genau, und zwar nach einem gemischten, mit keiner unsrer Hauptrecensionen übereinstimmenden Texte [b]). Dass sie nach der syrischen Peschito interpolirt sei, ist ungegründet [c]); ungewiss auch, dass sie im 13. Jahrh. eine Interpolation nach der Vulgata erfahren habe [d]).

b) *Bredenkamp* üb. d. armen. Uebers. d. A. T. in *Eichh.* Allg. Bibl. IV. 630 ff. *Whiston* praef. ad Mosis Choren. hist. Armen. p. XII sqq.

c) Es ist diess eine blosse Vermuthung des *Gregor. Syr.* ad Ps. XVI.

bei *Walton* Proleg. XIII. 16. vollständiger b. *Wisemann* hor. syr. p. 142. vgl. *Rhode* Gregor. Barhebraei Scholia in Ps. V. et XVIII. p. 74. Dagg. auch *Bredenkamp* a. a. O. S. 634 f.

d) *La Croze* Thes. epist. III. 3 sq. 69. *Michael.* Einl. ins N. T. I. 462. *Bredenk.* S. 635 ff. Dagg. *Alter* philol. krit. Miscell. S. 140 ff. *Holmes* praef. in ed. LXX c. 4.

Einer solchen Interpolation beschuldigt man auch den ersten Herausgeber der armenischen Bibel, den Bischof Uskan[e]).

e) Thes. ep. Lacroz. II. 290. III. 3 sqq. *Whiston* l. c. p. X sq. *Rosenm.* Handb. III. 79 f.

Ausgaben: von *Uskan* (Osgan) Amst. 1666. 4. Constant. 1705. 4. Vened. 1733. Neueste Ausg. Ven. 1805. 4. (vgl. *Hug* Einl. I. 404.) Die Psalmen, Rom. 1565. Ven. 1642. Amst. 1661. 4. ebend. 1666. 1672. 16. Mars. 1673. 8. Obadias Arm. et Lat. c. annotatt. *Andr. Acoluthi.* Lips. 1680. 4.

6. Die georgische oder grusinische Uebersetzung.

§. 64.

Im 6. Jahrh. verschafften sich die Georgier nach dem Beispiele der Armenier, von denen sie die Schrift erhielten, eine Bibelübersetzung. Sie ist in der heil. Sprache und Schrift nach griechischen Handschriften, im A. T. nach den LXX, verfertigt. Die Verfasser werden nicht genannt. In der Ausgabe Moskau 1743 fol. ist sie nach der slavischen Uebersetzung verändert[a]).

a) Von der Georg. Bibelübers. in *Eichh.* Allg. Bibl. I. 153 ff. nach e. handschriftl. italien. Aufsatz. Vgl. Einl. II. §. 318. b.

7. Die slavische Uebersetzung.

§. 65.

Auch die slavische Uebersetzung, als deren Urheber man Methodius u. Cyrillus im 9. Jahrh. ansieht, betrachtet man gewöhnlich als eine Tochter der alexandrinischen Version[a]). Nach Alter aber[b]) ist sie ursprünglich aus der Itala in glagolitischer Schrift verfertigt, und erst vielleicht im 14. Jahrh. nach griechischen Handschriften verändert worden.

a) *Eichh.* Einl. II. §. 318. a. b) Bei *Holmes* praef. c. 4.

Ausgaben: der Pentateuch von *Frz. Scornia.* Prag. 1519. Die ganze Bibel, ebend. 1570. Ostrog. 1581. Mosk. 1663. 1751. 1756. 57. 59. 66. Kiow 1758. Suprasl. 1743.

8. Mehrere arabische Uebersetzungen.

§. 66.

1. Die in der pariser und londoner Polyglotte befindliche arabische Uebersetzung der Propheten (abgedruckt

New-Castle 1811), der Unterschrift der pariser Hdschr. zu Folge, von einem alexandrinischen Geistlichen, dessen Zeitalter nicht bestimmt ist, verfasst, etwa nach dem 10. Jahrh. [a]).

a) *Gabr. Sion.* praef. ad Psalter. Syr. Par. 1625. *Gesen.* Comm. üb. d. Jes. I, 1. S. 98 f., welcher sie in Beziehung auf den Jesaia charakterisirt, und zeigt, dass sie dem hexaplar. Texte folgt. Vgl. *Spohn* Jerem. vates I. praef. p. 21.

2. Die salomonischen Schriften in eben diesen Polyglotten. 3. Das B. Esra, ebend. 4. Die Psalmen, a. nach ägyptischer Recens. in dens. Polyglotten. b. nach syrischer Recension in Justiniani Psalterio octaplo (Gen. 1516. fol.), in L. Psalmorum a Gabr. Sionita et Victorio Scialac (Rom. 1614. 4.). 5. Die bei den Melchiten (der orthodoxen Sekte der orientalischen Christen) gebräuchliche Uebersetzung der Psalmen, von Abdallah Ben Alfadl noch vor dem 12. Jahrh. verfasst [b]).

b) Gedruckt Haleb 1706. Pad. 1709. Hal. 1735. u. öft., auch Lond. 1725. 8. Wien. 1792. Vgl. *Rosenm.* Handb. III. 49 ff. *Döderl.* von arab. Psaltern in *Eichh.* Rep. II. 176 ff. IV. 87 ff.

Ueber noch ungedruckte arab. Ueberss. aus dem Griech. s. *Adlers* Reise S. 68. 179. *Paulus* spec. verss. Pentateuchi septem Arab. p. 58 sqq.

V. Versio Venetia.

§. 67.

Auf der St. Marcus-Bibliothek zu Venedig befindet sich die einzige aus dem 14. Jahrh. stammende Handschrift einer griechischen Uebersetzung mehrerer Bücher des A. T. [a]), deren Ursprung in das Mittelalter fällt [b]).

a) Nova versio Gr. Proverbb., Eccles., Cant. cant., Ruthi (sic), Thren., Dan. et selectorum Pentat. locorum ex unico S. Marci biblioth. cod. Ven. nunc primum eruta et notulis illustr. a *J. Bapt. Casp. d'Ansse de Villoison,* Reg. Inscriptt. Acad. Paris. socius (sic). Argent. 1784. 8. Nova vers. Graec. Pentateuchi. Ex unico S. Marci bibliothec. cod. Ven. nunc primum ed. atque recens. *Chrstph. Frd. Ammon.* P. I. Gen. contin. atque Exod. P. II. Levit. contin. et Num. Erl. 1790. P. III. contin. Deuteron. addenda, indicem, comment. de usu, indole et aetate hujus vers. c. tab. aeri incis. ibid. 1791. 8.

b) Verschiedene Annahmen: *Döderl.* Theol. Bibl. III. 248. *Bruns* in *Eichh.* Rep. IV. 281. *Michael.* N. Or. Bibl. II. 226. *de Rossi* Var. lectt. V. T. T. I. p. XXVIII. *Eichh.* Einl. I. §. 211. S. 573. *Ammon.* Comment. p. 112. Bestimmung des Verfassers. *Ammon.* p. 116. *Berth.* S. 568. *Ziegler* zu d. Sprüchw. S. 55. *Bauer* Crit. s. p. 286.

Sie folgt unter häufiger Benutzung der LXX und der andern alten griechischen Uebersetzungen und Zuziehung der jüdischen Schriftausleger dem masorethischen (punctirten) Texte mit sklavischer Treue in einer buntgemischten Sprache, und ist für die Kritik von verhältnissmässig geringem Gewicht [c]).

c) *Ammon* l. c. *Dahler* Animadverss. in vers. Gr. Provv. Salom. ex Ven. S. Marci biblioth. nuper ed. Arg. 1786. 8. *Pfannkuche* über Stellen der griech. zu Venedig befindl. Vers. des A. T. in *Eichh.* Allg. Bibl. VII. 193 ff.

Zweites Capitel.

Die unmittelbaren orientalischen Uebersetzungen und deren Töchterversionen.

I. Chaldäische Paraphrasen oder Targumim (תַּרְגּוּמִים).

Ursprung derselben.

§. 68.

Da man nach dem Aussterben der hebräischen Sprache die aus dem A. T. in der Synagoge vorgelesenen Stücke in chaldäischer Sprache mündlich zu erläutern pflegte [a]): so sind sicherlich bald schriftliche Uebersetzungen in dieser Sprache entstanden [b]).

a) Megilla c. 4. §. 10. ed. *Surenhus.* II. 402.: Historia Rubenis legitur, sed non exponitur (Chaldaice). Historia Tamaris legitur et (Chaldaice) exponitur etc. Das hohe Alter dieser Sitte beurkundet auch *Maimonid.* Hilcoth Thephillin c. 12., vgl. *Vitringa* de synag. vet. p. 689 sqq. 1015 sqq. *Prideaux* d. A. u. N. T. in Connexion II. 525 ff. *Zunz* gottesdienstl. Vortr. d. Juden S. 8. Den Dolmetschern war eine grosse Freiheit gestattet. Doch setzen die Rabbinen *R. Azaria* Meor Enaim III, 9., *El. Levita* praef. ad Methurg., nach dem Vorgange des Talmuds, Nedarim f. 37. c. 2., den Ursprung dieser Sitte zu hoch hinauf, nach der missverstandenen Stelle Neh. VIII. 8. (*Carpz.* Crit. s. p. 432.)

b) Die Annahme eines mündlichen und allmäligen Ursprungs der Targumim nach *R. Azaria* und *El. Levita* a. OO. s. bei *Bartolocci* Bibl. Rabb. I. 406 sqq. *Carpz.* l. c. p. 436. *Walton* Proleg. XI, 7.; für deren Entstehung aus Glossemen und Scholien s. *Wolf* Biblioth. Hebr. II. 1143. Eine Spur targumischer Uebersetzung Matth. XXVII, 46. Erwähnung eines geschriebenen Targums über den Hiob aus der Mitte des 1. Jahrh. in Schabb. f. 115. 1. *Zunz* S. 62. Vermuthung, dass Josephus die Targumim benutzt habe, *Pfannkuche* in *Eichh.* Allg. Bibl. VIII. 427.

Damit ist zwar noch nicht das hohe Alter der jetzt vorhandenen bewiesen, welche die Juden selbst für spätere Auf-

zeichnungen älterer Ueberlieferungen ausgeben [c]); jedoch ist man mit Recht von der früher herrschenden Skepsis in dieser Rücksicht zurückgekommen [d]).

c) Megilla f. 3. c. 1. *R. Azaria*, *El. Levita* l. c. *Abarbanel* in Num. XV, 30. vgl. *A. Pfeiffer* exercit. de Targumim in Theol. Jud. atque Muham. Opp. II. 864. *Wolf* l. c. p. 1137. (§. 69. Not. a. §. 70. Not. a.)

d) Die von *Eichh.* Einl. II. § 213. wiederholten (in der letzt. Ausg. etwas veränderten) Gründe von *Jo. Morin.* Exercitt. bibl. p. 321 sqq., *Mich. Havemann* Wegeleuchte wider d. jüd. Finsterniss S. 594., *Guil. Henr. Vorstius* discept. de sermone Dei p. 24. gegen das Alter des Onkelos und Jonathan haben schon *A. Pfeiffer* Crit. sacr. c. 8. sect. 2. qu. 1., Opp. II. 756. und de Targg. p. 869., *Wolf, Carpz., Jahn* gut beantwortet. Das Stillschweigen der Kirchenväter beweist nichts. Der angebliche Gebrauch der LXX in den Synagogen ist sehr zweifelhaft [?] (§. 54.). Aus Luk. IV, 17 ff. AG. XIII, 15. geschöpfter Grund. Der Talmud kennt die Targumim des Onkelos und Jonathan.

Die vorhandenen Targumim sind in Hinsicht der Punctation und des Textes in einem sehr unsichern Zustande [e]).

e) Ehemals waren sie unpunctirt. *El. Levita* praef. ad Methurg. *Buxt.*'s Verbesserung der Punctation. [*J. Levy* in DMG. XIV. 269—277.]

[Vgl. *Volck* in PRE. XV. 672—83. *Steinschneider* in DMG. XII. 171 f.]

1. Das Targum des Onkelos.

§. 69.

Von Onkelos (אונקלוס) Person und Zeitalter haben wir sehr ungewisse Nachrichten [a]).

a) Im Babyl. Talmud ist viermal von O. die Rede. 1) Megilla f. 3. c. 1.: Paraphrasin legis Onkelosus proselytus scripsit ex ore R. Elieseris et R. Josuae. Im Hieros. Tr. Meg. f. 71. c. 3. wird dasselbe von Akilas erzählt, welches nach dem Zusammenhang ein griechischer Uebersetzer zu sein scheint. *R. Azaria* Meor En. p. 146. b. vgl. *Morin.* Exercitt. bibl. p. 341. *Eichh.* I. §. 210. 2) Eine ähnliche Verwechselung in der Erzählung von Onkelos in Bab. Demai Thosaphta c. 5., welche von Akilas in Hieros. Demai f. 25. c. 4. vorkommt. 3) Der *Onkelos, Sohn des Kalonymos*, Enkel des Titus, von welchem Bab. Avoda sara fol. 11. c. 1., ed. *Edzard.* p. 78, Gittin f. 56. c. 2. erzählt wird, ist wahrscheinlich auch der griechische Aquila, nach dem was *Epiphan.* de pond. et mens. c. 15. von diesem erzählt. 4) Nach Avod. sar. f. 11. c. 1. z. End., bei *Edz.* p. 81. Tosiphta Schabb. c. 8. wäre er Zeitgenosse des Gamaliel senex gewesen, hätte also früher gelebt. (Jedoch ist dieser und jener O. in der Gemara wohl nicht verschieden, da kurz hintereinander von ihnen die Rede ist.) Das B. Sohar sect. אחרי מות ad Levit. XVIII, 4. col. 131. macht ihn zum Schüler des Hillel und Schammai, und setzt ihn offenbar zu hoch hinauf. Dass er ein Babylonier

gewesen, schliesst man aus seiner reinen Sprache, weil man glaubt, dass der palästinische Dialekt weniger rein gewesen; aber dieser Schluss ist unsicher; noch weniger sicher ist der aus dem Stillschweigen der hieros. Gemara. Gegen *Eichh.* II. §. 222. S. 42. *Berth.* S. 576. s. *Winer* de Onkeloso ejusque paraphrasi chald. Lips. 1820. p. 8 sq. *Morin.* Exerc. bibl. p. 343 setzt sein Zeitalter zu tief herab. [Vgl. *Anger* de Onkelo chaldaico, quem ferunt Pentateuchi paraphraste. P. II. Lips. 1846, wo man die bezügl. Nachrichten zusammengestellt findet. *Frankel* in d. Monatsschr. f. Judenth. X. 1861. S. 77 f. — Hypothese *A. Geiger's,* Urschr. S. 162 ff., dass die Targume des Onkelos und des Jonathan (§. 70.) vielmehr die jüngeren seien und im 2.—4. Jahrh. zunächst von den palästinensischen, später den babylonischen jüd. Gelehrten angefertigt wurden im Gegensatze zu den freieren, von halachischen Bestimmungen und haggadischen Ausschmückungen strotzenden, älteren Targums, den sog. jerusalemischen Targums, und zwar um diese ausser Gebrauch zu setzen; zugleich solches in Parallele zu den Neubearbeitungen, beziehungsweise Berichtigungen der griech. Uebersetzung durch Aquila und Theodotion; von den Letzteren seien auch die Namen *Onkelos* (= *Aquila*, bez. *Ankelos*) und *Jonathan* (Uebers. von *Theodotion*) hergenommen. Vgl. hiezu *Nöld.* 256 ff.]

Sein Targum über den Pentateuch ist eine in sehr reiner chaldäischer Sprache geschriebene, treue, wörtliche Uebersetzung, nur dass sie nicht immer die Farbe der Urschrift wiedergiebt, und sich gewisse Freiheiten erlaubt [b]). Die dogmatische Erklärung ist noch sehr einfach [c]). Grössere Zusätze enthält sie in den poetischen Stücken, welche manche aber von Interpolation ableiten [d]).

b) Erklärung der Tropen, Wegschaffung der Anthropopathien, Obscönitäten u. dgl., Umschreibungen. *Winer* p. 36 sqq. [*Volck* 674 ff.]

c) Zwei messianische Erklärungen 1 Mos. XLIX, 10. 4 Mos. XXIV, 17.

d) *Helvicus* de paraphr. Chald. c. 3. *Carpz.* crit. s. p. 456. [Am wahrscheinlichsten erklärt man die grössere Breite in den poetischen (und prophetischen) Abschnitten aus den eigenthümlichen Schwierigkeiten gerade dieser Stücke, vgl. *Nöld.* 258.]

Ausgaben: Zuerst Bologna 1482. fol. mit dem hebr. Text und *Jarchi's* Comment. Vgl. *de Rossi* Annal. Hebr. typogr. Parm. 1795. 4. p. 24. *O. G. Tychsen* krit. Beschr. des Bonon. Pentat. in *Eichh.* Rep. VI. 65 ff. Andere Ausgaben aus dem 15. und 16. Jahrh. s. bei *Le Long* ed. *Masch* P. I. c. 1. s. 2. P. II. Vol. I. s. 2. §. 13 sqq. *de Rossi* p. 73. 81. 150. *Winer* p. 16 u. A. In der Complut. Polygl. 1517. Daraus in der Antwerp. 1569; in den drei Bomberg. Bibeln, Vened. 1518. 1526. 1547—49, wahrscheinlich nach einer Handschrift; hiernach in der rabbin. Bibel *Buxtorf's*, Bas. 1618. 1719, dem man fälschlich ein gewaltsames Verfahren mit dem Texte Schuld gegeben (*Eichh.* I. 437. 3. Ausg., vgl. die mildere Behauptung 4. Ausg. II. 38), da er blos die Punctation änderte; und hiernach in der Par. u. Lond. Polygl.

1657. Zur Kritik: אוהב גר u. s. w. Lat. Tit.: Philoxenus, sive de Onkelosi Chald. Pentateuchi vers. dissert. hermeneut. crit., in qua vet. paraphrastae a textu Hebr. crebrae deflexiones in XXXII classes distribuuntur, et lucido novoque ordine illustrantur; atque CCCCL in locis variae ejusd. vers. lectiones perpenduntur, et ex antiquioribus editt. codd.que emendantur etc. A *Sam. Dav. Luzatto* in Colleg. Rabb. Patavino Prof. Wien 1830. 8. Vgl. A. L. Z. 1832. 3. St. — Uebers. von *Paul Fagius*, Arg. 1556. fol. — Accentuation dieses Targums: Masora Hattargum.

2. Das Targum Jonathans, d. S. Uziels.

§. 70.

Das vorhandene Targum über die Propheten (die ersten und letzten) hat angeblich Jonathan, den Sohn Uziels, zum Verfasser, der ein Schüler Hillels gewesen sein, mithin vor Christi Geburt gelebt und vor Onkelos geschrieben haben soll [a]).

a) Baba Bathra f. 134. c. 1. (vgl. Succa fol. 28. c. 1.): Tradunt Rabbini nostri: Octoginta discipuli fuerunt Hilleli Seniori, quorum triginta digni erant, super quos habitaret Schechina, ut super Mosen, praeceptorem nostrum p. m.; triginta autem digni, propter quos sol consisteret, sicut propter Josuam fil. Nun; viginti denique inter illos medii; maximus omnium fuit Jonathan, fil. Usielis, et minimus omnium Jochanan, f. Saccai. Dicunt de Jonathane f. Usielis, cum sederet et operaretur legi, quamlibet avem super ipsum volitantem statim fuisse combustam. Megilla f. 3. c. 1.: Paraphrasin prophetarum Jonathan f. U. scripsit ex ore Haggaei, Sacharjae et Malachiae; tum commota est terra Israelis CCCC parasangas, egressa est filia vocis et dixit: Quis ille, qui revelavit secreta mea filiis hominum? Constitit Jonathan f. U. super pedes suos, et dixit: Ego sum ille, qui revelavi secreta tua filiis hominum etc. Vgl. *A. Pfeiffer* p. 876. *Walther* Offic. Bibl. p. 256. *Wolf* II. 1159.

Dieses hohe Alter desselben hat man aus nichtigen Gründen bezweifelt [b]). Eher scheint für ein späteres Alter der Umstand zu beweisen, dass Jonathan Stellen aus dem Pentateuch nach Onkelos citirt [c]). Auch hat man mit Unrecht daraus, dass die historischen BB. wörtlicher als die prophetischen übersetzt sind, auf verschiedene Verfasser geschlossen [d]).

b) Stillschweigen der Kirchenväter, spätere Meinungen (deren Ursprung man nicht bestimmen kann), unreinere Sprache (die jedoch der des Onkelos ähnlich ist). *Eichh.* II. §. 226. *Berth.* S. 579 ff. *Jahn* I. 193 f. Dass Jonathan den Messias aus den von den Christen auf ihn bezogenen Stellen wegzuerklären suche, ist ganz ohne Grund. *Gesen.* Comm. üb. d. Jes. I. 66 ff. Einige wenige Beziehungen auf spätere Gegenstände können durch Interpolation hineingekommen sein. *Zunz* S. 63. Gegen *Morin.* Ex. bibl. p. 321 u. *Is. Voss.* de LXX intt. c. 28., die dieses Targum gar zu spät herabsetzen,

s. *Wolf* l. c. p. 1160 sqq. *Berth.* S. 580. [Vgl. jedoch *Geig.* a. a. O. *Nöld.* a. a. O.]

c) Targ. Jud. V, 26. gleichförmig mit Targ. Deut. XXII, 5.; Targ. 2 Reg. IV, 6. fast wie Targ. Deut. XXIV, 16.; Targ. Jerem. XLVIII, 45. 46. gleichförmig mit Targ. Num XXI, 28. 29. *Zunz* S. 68. Nach *Hävern.* S. 391 hingegen hätte Onkelos den Jonathan benutzt. Die grössere Einfachheit des O. könnte auch als ein Beweis seines höhern Alters angesehen werden; aber die Auslegung des Gesetzes gestattete weniger Freiheit als die der Propheten.

[d) Vgl. §. 69. Not. d.]

Die Uebersetzung ist weniger treu und mehr paraphrastisch als die des Onkelos [e]), und daher ihr kritischer und exegetischer Werth geringer.

e) Eingemengte spätere Zeitvorstellungen, rabbinische Sagen und dgl. s. *Gesen.* S. 76 f. Ueber die messianischen Erklärungen S. 77 f.

Ausgaben: zuerst Leiria 1494. fol. mit dem hebr. Text und *Kimchi's* u. *Levi's*, d. S. Gerson's, Commentaren. Vgl. *de Rossi* Annal. p. 104. Nachher in den *Bomberg.* und *Buxtorf.* Rabb. Bibeln und der Lond. Polygl. Hos., Joel, Am., Obadjah u. Jona durch *Rob. Stephanus* 1546. Chald. Jonathae, Uzielis filii, interpr. per *J. Mercerum.* Par. ex offic. Car. Steph. 1557. 4. Am., Ob. et Jon. per *J. Merc.* ib. 1557. 4. Mich., Nah., Hab., Sopho., Hagg., Zachar., Malach. ib. 1552. 4. Hos. Hebr. cum Targ. Jonath. et Comment. Raschii, Aben Esrae et Kimchii c. *Herm. von der Hardt.* Helmst. 1702. 4. Abdruck durch *J. D. Michael.* Gött. 1775. 4.

3. Das Targum des Pseudojonathan über den Pentateuch.

§. 71.

Demselben Jonathan, S. des Uziel, wird von spätern Schriftstellern ein Targum über die fünf Bücher Mose beigelegt [a]).

a) *R. Menachem Rekanatensis* Comment. ad Lev. XIV, 7. *R Azaria* Meor. En. III. 9. *R. Gedalia* Schalschel. Hakkab. f. 28. c. 1. *Petr. Galatin.* de arcan. cath. verit. I. 3. *P. Fagius* praef. in Paraphr. Onkel. und A., welche *A. Pfeiffer* p. 875 anführt. [Vgl. über die Entstehung der Bezeichnung des Targums als eines solchen des Jon. b. Uz. *Geiger* 166.]

Aber nach seiner schlechtern Sprache (einem palästinischen Dialekte des Aramäischen), seinem exegetischen Charakter und nach den darin befindlichen Anführungen späterer Gegenstände gehört es einer weit späteren Zeit an [b]).

b) *Morin.* p. 322 sqq. *A. Pfeiffer* p. 878. *Winer* de Jonathanis in Pentat. paraphr. chald. spec. I. Erl. 1823. 4. *J. H. Petermann* de duabus Pentateuchi

paraphrasibus Chald. P. I. de indole paraphraseos, quae Jonathanis esse dicitur. Berol. 1829. 8. [*Frankel* über d. Geist der Uebers. des Jon. b. Us. z. Pent. u. die Abfassung des Tharg. jeruschalemi, in Monatsschr. f. Jud. 1857. *Seligsohn* de duabus Hierosolym. Pent. paraphrasibus. Vratisl. 1858. *Volck* 679 ff.] Die willkürlichen Auslegungen und Zusätze gehören dem Geiste einer spätern Zeit an, sind aber nicht vom Verfasser selbst ersonnen. *Zunz* S. 72 f. [Vgl. jedoch *Geiger* S. 165, der jene Zusätze aus späteren Korrekturen und Ergänzungen des theilweis bis in's 12. Jahrh. im synagogalen Gebrauch bleibenden, im Uebrigen sehr alten Targums erklärt.]

Ausgaben: zuerst mit dem hebr. Text, Onkel., dem Jerus. Targ. und Raschi's Comm. durch *Ascher Phorins*. Vened. 1590. 1594. 8. Han. 1614. 8. Amst. 1640. 4. Prag 1646. 8. Lond. Polygl. IV. Bd.

4. Das Jerusalemische Targum über den Pentateuch.

§. 72.

Dieses Targum, welches sich nur über einzelne Verse und oft über abgerissene Worte erstreckt, und dessen Verwandtschaft mit dem vorigen längst anerkannt war, ist nichts als eine verschiedene Recension desselben, das öfter auch unter dem Namen: jerusalemisches Targum citirt wird. Der unsern Ausgaben zum Grunde liegende Codex entstand durch Ausheben der abweichenden Stellen und Wörter aus einer andern Recension [a]).

a) *Zunz* S. 66 ff. [*Geiger* 166.]

Ausgaben: in der *Bomberg.* Bibel, Ven. 1518 u. folg., zuletzt in der Lond. Polygl. IV. B.

Es gab auch ein jerusalemisches Targum über die Propheten. *Bruns* in *Eichh.* Rep. XV. 174. *Zunz* S. 77 f.

5. Die übrigen Targumim.

§. 73.

Noch haben wir ein Targum über die fünf Megilloth (Ruth, Esther, Klagl., Pred. und Hohesl.) [a]) und ausserdem noch zwei über das B. Esther [b]), ein Targum über die übrigen Hagiographa, nämlich die Psalmen [c]), Hiob [d]) und die Sprüche Salomonis, und eins über die Chronik [e]).

a) In den rabbin. Bibeln, d. Polygll., in der Ausg. d. hebr. Textes m. d. Comm. des Raschi. Ven. 1524.

b) Das eine mit dem vorigen Targum über Esther, dem Pentat. u. den 5 Megilloth. Ven. 1591. 8. u. öft.; mit dem Pseudojon. Bas. 1607; in der Lond. Polygl. Andere Ausg. s. bei *Wolf* p. 1178. Beide: Targum *prius*

et *posterius* in Estheram, nunc primum in linguam Lat. transl. st. et op. *Franc. Taileri.* Lond. 1655. 4.

c) Ausser d. rabb. Bibeln u. Polygl. in *Giustiniani's* Polygl. Ps. Gen. 1516.

d) Ed. *Joh. Terentius.* Franek. 1663.

e) E Cod. Erford. ed. *M. F. Beck.* Aug. Vind. 1680. 1683. 4. E Cod. Cantabr. ed. *Dav. Wilkins.* Amst. 1715. 4.

Das Targum über die Sprüchw. hält sich ziemlich genau an den Text[f]). Die über die Psalmen und Hiob aber sind in der paraphrastischen Manier des Jonathan geschrieben; alle drei gehören ungefähr derselben Zeit und demselben Vaterlande an[g]). Das Targum der fünf Megilloth ergeht sich am freiesten in willkürlicher Auslegung und Ausschmückung, und gehört der nachtalmudischen Periode an. Dass Joseph der Blinde Verfasser desselben sei, wiederlegen schon Schriftsteller des 13. Jahrh.[h]).

f) Verwandtschaft desselben mit der syr. Uebers. *Dathe* de ratione consensus vers. Chald. et Syr. Proverb. Salom. Lips. 1764. 4., Opusc. p. 109 sqq., vgl. *Bauer* Chrest. Chald. p. 140. [*Nöld.* 260 f.] Dagg. *Hävern.* 2. A. 399. *Herbst* S. 182 f. Ausgabe: Leiria 1492. Vgl. *de Rossi* Annal. Hebr. typogr. p. 92.

g) *Zunz* S. 64; nach Andern demselben Verf. *Hävern.* S. 400 f. — [Nach *Geiger* a. a. O. liegen uns auch in diesen Targums zu den Hagiographen ihrem Grundstocke nach verhältnissmässig alte Paraphrasen vor; dass man es unterliess, ein neues oder berichtigtes Targum von ihnen anzufertigen, hatte seinen Grund darin, dass man es längst aufgegeben hatte, die Hagiographen öffentlich vorzulesen, beziehw. zu übersetzen; man begnügte sich höchstens mit einer Bearbeitung im Einzelnen; daher zu Esther zwei jerusalem. Targums und zu Hiob eine grosse Anzahl von Varianten.]

h) *Zunz* S. 65.

II. Die samaritanische Uebersetzung des Pentateuchs.

§. 74.

Vom Pentateuche nach samaritanischer Recension ist eine Uebersetzung in samaritanischer Sprache vorhanden, deren Verfasser und Alter unbekannt sind[a]).

a) Ueber ihren Verf. s. eine samaritanische Angabe bei *de Sacy* üb. d. gegenw. Zustand d. Samarit. in *Tzschirner's* Archiv I. B. 3. St. Vgl. *Gesen.* Comm. de Pent. Samar. p. 18. Not. 66. *Walton* Proleg. X. 20. setzt ihr Alter zu hoch an. Sie ist älter als die griech. samaritan. Uebersetzung, die aus ihr geflossen; diese aber kommt bei Kirchenvätern des 3. und 4. Jahrh. vor. *Winer* de versionis Pentat. Samarit. indole. Lips. 1817. 8. [Nach *Juynboll* Orientalia II. p. 116 b. *Keil* 569 war dieselbe im 2. Jahrh. n. Chr. schon lange im Gebrauch; nach *Frankel* (in Verhandll. d. Versamml. deutscher u. ausländischer Orientalisten S. 10) ist sie erst nach Muhammed

entstanden; nach *Nöld.* 262 zwischen 4.—6. Jahrh. — Hypothese *Sm. Kohn's* von e. Bearbeitung derselben durch verschied. Verff. s. dessen samarit. Studd. Beitr. z. samarit. Pent.-Uebers. u. Lexikographie. Berl. 1868.]

Sie folgt ihrem Texte wörtlich genau, mit einigen Ausnahmen [b]). Daraus, dass sie sehr mit Onkelos übereinstimmt, hat man fälschlich auf die Benutzung desselben geschlossen; denn sie weicht in schwierigen Stellen von ihm ab, und ist wörtlicher. Die Uebereinstimmung lässt sich aus der Verwandtschaft beider Sprachen und der exegetischen Ueberlieferung erklären [c]); auch scheint diese Uebersetzung, zumal in den noch ungedruckten Handschriften, aus Onkelos interpolirt zu sein [d]). Uebrigens zeugen noch doppelte Lesarten und die Abweichungen der Handschriften von geschehenen Interpolationen [e]).

b) Freiheit des Uebersetzers in Ansehung der Namen יהוה und אלהים, z. B. 1 Mos. V, 24. XVII, 22. XVIII, 33. 4 Mos. XXIII, 4. 5. und der Anthropopathien. Ueber das kritische Verhältniss s. *Gesen.* l. c. p. 19. *Winer* l. c. p. 18 sqq.

c) *Winer* l. c. p. 64 sqq.

d) *Blanchini's* Probe der Barberinischen Triglotte in Evang. quadruplex P. II. tab. post pag. DCIV. Vgl. *Adler* bibl. krit. Reise S. 138. *Eichh.* II. §. 304. S. 225. [*Kohn* a. a. O. S. 4 ff.]

e) *Morin.* Opusc. Hebr.-Samarit. p. 99 sqq. *Castelli* Animadverss. Samarit. in totum Pentat. Polygl. Lond. VI. *Eichh.* §. 305.

Ausgaben: in der Paris. u. Lond. Polygl. mit *Morin's* fehlerhafter, hier gebesserter Uebersetzung. Vgl. *Carpz.* Crit. s. p. 617. Die ersten achtzehn Capp. der Genesis: Vers. Samarit. I. libri Mosis. Hal. 1750. 4. Einzelne Stücke in *Christph. Cellarii* Horae Samarit. Ciz. 1705. [sowie in *Fr. Uhlemann* Chrest. Samarit. Lips. 1837. Vgl. *O. Blau* d. Dekalog in e. samarit. Inschrift in DMG. XIII. S. 275—281. *G. Rosen* üb. samarit. Inschriften. DMG. XIV. 622—631. *E. Rödiger* ebend. 632—34.]

Bruchstücke einer samaritanisch-griechischen Uebersetzung.

§. 75.

Solche Bruchstücke kommen bei Kirchenvätern seit dem 3. und 4. Jahrh. und in Handschrr., welche die LXX nebst Fragmenten des Aquila, Theodotion und Symmachus enthalten, unter dem Namen τὸ Σαμαρειτικόν vor. Gewöhnlich glaubt man, dass sie einer selbstständigen Uebersetzung angehören; Andere aber bezweifeln die Existenz einer solchen, und halten sie für Auszüge aus der samaritanischen Uebersetzung [a]). Auch

darüber ist man uneinig, ob sie aus der letztern, mit der sie wirklich nicht selten übereinstimmen, geflossen seien [b]), oder einer zur Berichtigung der LXX bestimmten und an diese sich anschliessenden Uebersetzung angehören [c]).

a) *Herbst* I. 191. b) *Win.* l. c. p. 9.

c) *Eichh.* §. 208. *Hävern.* S. 110 [I. 2. A. 421.] [*Th. W. Joh. Juynboll* commentarii in hist. gentis Samarit. L. B. 1846. 4. p. 56. *Keil* a. a. O.]

III. Die syrische Peschito.

§. 76.

Die von allen syrischen Christen angenommene Kirchenübersetzung, Peschito (פשיטא), d. i. die einfache, treue [a]), genannt, scheint eine der ältesten Bibelübersetzungen zu sein [b]).

a) [Wortgetreue, literalis (*Eichh.* §. 247.)?] Gegen *Berth.'s* (S. 593) falsche Erklärung [= κοινή, vulgata] *Gesen.* Comm. üb. Jes. I, 81. [Andere Erkll.: „die einfache" d. i. die dem Wortsinne folgende, im Gegensatze zu den allegorisch-mystischen Ueberss. und Auslegg. (*v. Lengerke* de Ephraemi S. arte hermen. p. 121 sq. 128 sq. *Hävern.* 2. A. I. 403); die „erklärte, übersetzte" scil. Bibel (*Geiger* in Vhdlgg. d. ersten Versamml. deutsch. Orientalisten u. s. w. Lpz. 1845. S. 9); s. darüber *Arnold* in PRE. XV. 399.]

b) Sagen der Syrer. Jac. v. Edessa bei *Barhebr.* ad Ps. X. und aus diesem b. *Wiseman* hor. Syr. p. 103, vgl. *Hävern.* S. 92 [2. A. 404]. *Abulfarag.* Histor. dynast. p. 101. *Gabr. Sionit.* praef. in Psalt. Syr. bei *Hotting.* thes. phil. p. 262. *Michaelis* (Einl. ins N. T. I. 388) Gründe für den Ursprung derselben im 1. Jahrh., unter andern ein dem *Melito* (!) zugeschriebenes Schol. z. 1 Mos. XXII, 13. bei *Mill.* prolegg. 1239.: ὁ Σύρος κ. ὁ Ἑβραῖος χρεμάμενος κτλ. Vgl. aber §. 55. a. E. Bessere Gründe *Hug's* Einl. I. §. 68. für den Ursprung am Ende des 2. Jahrh. aus der frühen Entstehung einer christlich syrischen Literatur. [Beschaffenheit des syr. neutest. Kanons §. 24. a. E. II. Thl. §. 11. a. *Arnold* a. a. O. 399 f. *Ed. Rödiger* in *Ersch* u. *Gruber* Encycl. III. Sect. Th. XVIII. S. 293.] *Ephräm* d. Syrers († 378) ältestes gewisses Zeugniss. Vgl. *v. Lengerke* comm. cr. de Ephr. S. p. 10 sqq. *Wiseman* l. c. p. 107 sqq. Ihm waren manche Ausdrücke derselben dunkel. *v. Lengerke* de Ephr. S. arte hermeneut. p. 25.

Ihr Verfasser ist selbst der Nation und dem Glauben nach streitig [c]), wiewohl schon ihre allgemeine Anerkennung auf einen christlichen Verfasser deutet [d]).

c) Nach *R. Simon* (hist. crit. du V. T. p. 274). [*Geiger* Urschr. 167. *Jos. Perles* meletemata Peschitthon. Vratisl. 1860; vgl. dazu *Arnold* 401] ein Jude; nach *Dathe* (praef. in Psalt. Syr. p. XXIII sqq.) ein Judenchrist; nach *Kirsch* (praef. in Pentat. p. 6), *Michael* (Abhandl. v. d. syr. Spr. S. 59), *Berth.* (S. 595 f.) ein Christ. *Eichh.* II. §. 250. vermittelt. [Nach *Nöld.* 262 war Vf. ein Christ, der dabei aber (wie Hieron.) die Hilfe von Juden in

Anspruch nahm; vielleicht auch ein getaufter Jude.] Ueberwiegende Gründe für einen christlichen Vf. bei *Gesen.* a. a. O. S. 85 und *Hirzel* de Pentat. vers. Syr., quam vocant Peschito, indole (Lips. 1825. 8.) p. 127 sq. [*Hävern.* 2. A. I. 406.]

d) *Eichh.* II. §. 250. *Berth.* S. 596 nehmen mehrere Verfasser an, was auch *Ephr. S.* ad Jos. XV, 28. anzudeuten scheint. *Hävern.* S. 94 f. [2. A. 406 f. *Arn.* 401. *Nöld.* 263.]

Sie erstreckt sich blos über die kanonischen BB. des A. T., und die syrische Uebersetzung der Apokryphen gehört ihr nicht an[e]). Sie ist aus dem hebräischen Texte geflossen[f]), an den sie sich genau und meistens glücklich anschliesst, und entspricht weit mehr als der Chaldäer den Anforderungen an eine treue und gewissenhafte Uebersetzung, indem sie sich zwar auch Willkürlichkeiten erlaubt, aber nichts Fremdes in den Text hineinträgt[g]).

e) Ephr. d. S. hatte die apokryphischen Zusätze zum Daniel nicht in seinem Exemplar. Doch kannte er die Apokryphen. *v. Lengerke* z. Dan. S. CXII. de Ephr. S. arte herm. p. 3.

f) *Ephr. S.* ad Jos. XV, 28. *Barhebr.* bei *Assemani* II. 274. Hist. dynast. p. 100; vgl. dessen ungünstiges Urtheil über dieselbe in praef. horrei mysteriorum (sie sei ein fundamentum quassatum) und im liber splendorum bei *Assemani* l. c. p. 279. 281. *Wisem.* hor. syr. p. 90.

g) *Gesen.* a. a. O. S. 81 f. *Hirzel* l. c. p. 51 sq. *Credner* de prophetarum min. vers. Syr., quam Peschito vocant, indole. (Gott. 1827. 8.) p. 82 sqq. [Sonderbeschaffenheit der Uebers. d. Chronik s. *Bertheau* Chron. S. XLVIII. *Nöld.* 263 f.]

Oft neigt sie sich stark zu den LXX hin, was zum Theil, (jedoch nicht so häufig, als man gewöhnlich angenommen,) auf Interpolationen zu führen scheint[h]); auch ist sie zuweilen, wenigstens in den Propheten [aber auch im Pentateuch und namentlich in der Chronik[i])] vom Chaldäer abhängig.

h) *R. Simon* a. a. O. S. 272 *Stark* David carm. I. 209 sq. *Eichh.* §. 254 ff. *Hirzel* p. 100 sqq. *Credn.* p. 107. Letzterer u. *Gesen.* a. a. O. nehmen die Benutzung der LXX an, [*Nöld.* e. solche nur für gewisse BB.; *Perl.* a. a. O. reducirt dieselbe auf ein Minimum und führt sie vielfach auf spätere Interpolation zurück.]

[*i*) *Nöld.* 263 f.]

Zur Kritik dieser Uebersetzung s. Collatio vers. Syr., quam Peschito vocant, cum fragmentis in Commentt. Ephraemi S. obviis, instituta a *G. L. Spohn,* spec. I. II Lips. 1785. 1794. 4. Vergleich. der syr. kirchl. Uebers. des Proph. Amos nach der Lond. Ausg. mit Ephräm's syr. Texte in *Wahl's* Mag. für morgenl. u. bibl. Lit. II. 78 ff. Der Peschito-Text der 10 ersten Capp. des B. Hiob in d. Polygll. mit dem in Ephräm's Comment. vergl.,

ebend. III. 1—7. *Credn.* l. c. p. 65. *Caes. a Lengerke* Comm. crit. de Ephraemo Syr. c. 2. [*Bernstein* in DMG. III. 1849. S. 387—99. (*F. Tuch*) commentatio de Lips. cod. Pentateuchi Syri manuscripto. P. I. Lips. 1849.]

Ausgaben: in der Par. Polygl. durch *Gab. Sionita* nach einer fehlerhaften Handschrift; verb. (?) und ergänzt in der Lond. Polygl. Vet. Test. Syriace, eos tantum libros sistens, qui in canone Hebr. habentur, ordine vero, quoad fieri potuit, apud Syros usitato dispositos. In usum ecclesiae Syrorum Malabar. jussu Soc. bibl. recognovit et ad fidem codd. mss. emendavit *S. Lee.* Lond. 1823. gr. 4. Pentateuchus Syr. ed. *G. G. Kirsch.* Lips. 1787. 4. Die *Psalmen,* auf dem B. Libanon. 1585. fol. u. 1610. Psalmi Dav. ed. a *Thom. Erpenio.* L. B. 1625. 4. — Notas philol. et crit. addidit *F. A. Dathe.* Hal. 1768. 8. Liber Psalmorum ex idiomate Syro in Lat. transl. a *G. Sionita.* Par. 1625. 4.

IV. Töchter der Peschito: arabische Uebersetzungen aus dem Syrischen.

§. 77.

1. Von den arabischen Uebersetzungen in der Pariser und Londoner Polyglotte [a]) sind nicht blos die des Hiob und der Chronik [b]), sondern auch die des B. der Richt., Ruth, d. BB. Sam., d. Kön. (zum Theil, näml. 1 Kön. I—XI. 2 Kön. XII, 17—XXV.), Nehem. IX, 28—XIII. aus dem Syrischen geflossen [c]).

a) Wieder abgedruckt auf Veranstaltung der Bibelgesellschaft. Newcastle 1811. gr. 4.

b) *Eichh.* Einl. II. §. 290.

c) *Aem. Rödiger* de orig. et indole Arabicae Librr. V. T. hist. interpret. Hal. 1829. 4. L. I. c. 2. Nach ihm sind Richt., Ruth, Sam., 1 Kön. I—XI. von einem Christen im 13. oder 14. Jahrh. übersetzt. Verschiedene, auch christl. Vff. haben die Stücke 2 Kön. XII, 17—XXV. u. Neh. IX, 28—XIII. L. II. c. 2. §. 62 sqq. c. 4. §. 73 sqq. c. 5.

2. Zwei Psalmenübersetzungen: a. die in der syrischen Psalmenausgabe vom B. Libanon (§. 76. a. E.) [d]): b. ein ungedruckter arabischer Psalter im brittischen Museum [e]).

d) *Döderl.* v. arab. Psaltern in *Eichh.* Rep. II. 159.

e) *Döderl.* a. a. O. S. 170 ff.

3. Einige theils unbekannte, theils ungedruckte arabische Pentateuche [f]).

f) *Assemani* B. o. II. 309. *Abulfar.* Hist. dynast. p. 355. *Schnurrer* de Pentat. Arab. polyglott., in s. Dissertt. p. 203. *Paulus* Spec. verss. Pentt. Arab. p. 36 sqq.

V. Arabische Uebersetzungen. 1. Aus dem jüdisch-hebräischen Texte.

§. 78.

a. Vom R. Saadias Gaon († 942)[a]) besitzen wir eine Uebersetzung des Pentateuchs[b]) und des Jesaias[c]) in erklärender paraphrastischer Art, im Einklange mit targumischen und rabbinischen Erklärungen[d]), ein schönes Denkmal der rabbinischen Sprach- und Bibelkunde im 10. Jahrh.

a) Aus Fijum in Aegypten, Vorsteher der Schule zu Sora in Babylonien. S. *Wolf* Bibl. Hebr. I. 832 sqq. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. S. 96.

b) Drucke: Pentat. Hebr. Chald. Pers. Arab. Constant. 1516. fol. vgl. *Wolf* II. 354. *Le Long-Masch* I. 393 sq. *Adler* bibl. krit. Reise S. 221. Polygl. Paris. T. VI. Lond. T. I. (mit Angabe der Abweichungen des Constant. u. Par. Drucks im krit. Apparat T. VI.) Vgl. *O. G. Tychsen* üb. d. Quelle, aus welcher d. Handschr. der arab. Vers. in die Polygll. geflossen, *Eichh.* Rep. X. 95. Dess. Untersuchung, ob R. Saadias Haggaon Verf. der arab. Uebers. des Pentat. in d. Polygl. sei, ebend XI. 82, wo er behauptet, dass nicht *Saadias*, sondern *Abu-Said* Verfasser sei. An der Einerleiheit der Uebersetzungen im Constant., Paris. u. Lond. Drucke zweifelte *Hotting.* Diss. de Heptaplis Paris. Tig. 1649. 4. (Analect. hist. theol. Tig. 1653. 8.) Smegma orient. Heidelb. 1659. 4. p. 93 sq. Andere Zweifel wurden aus der unrichtig bekannt gewordenen Vorrede des Pariser Ms. erhoben (vgl. *Michael.* Or. Bibl. IX. 153 ff.), welche durch Herausgabe derselben widerlegt hat *Schnurrer* diss. de Pentat. Arab. polygl. Tub. 1780. 4. in s. Dissertt.

c) R. Saadiae Phijumensis vers. Jesaiae Arab. cum aliis speciminibus Arab. bibl. e MS. Bodlej. nunc primum ed. atque glossar. perpet. instruxit *H. E. G. Paulus.* Fasc. I. II. Jenae 1790. 1791. 8. Vgl. *Eichh.* A. Bibl. III. 19 ff. 456 ff. Spuren einer Uebersetzung des Saadias vom Hiob und Hosea. *Eichh.* vom Umfang d. arab. Uebers. des R. Saadias G., A. Bibl. II. 181 ff. Die des Hiob hat *Gesen.* zu Oxford gefunden u. abgeschrieben (Vorr. z. Jes.).

d) Mehreres zur Würdigung derselben in kritischer und exegetischer Hinsicht bei *Carpz.* Crit. s. p. 646 sqq. *Gesen.* Comm. üb. Jes. I, 90 sqq. Verwandtschaft der Uebersetzung des Pentateuchs, zumal im Paris. u. Lond. Drucke, mit der samaritanisch-arabischen. Erklärungen, welche *Eichh.* Einl. II. §. 281 f., *Adler* a. a. O. S. 149 davon geben.

b. Die in den Polyglotten gedruckte Uebersetzung des Josua und der Stücke 1 Kön. XII — 2 Kön. XII, 16. Neh. I — IX, 27[e]).

e) *Rödiger* l. c. L. I. c. 3.

c. Die Uebersetzung des Pentateuchs, von Erpenius herausgegeben, aus dem 13. Jahrh. von einem afrikanischen Juden[f]).

f) Pentateuchus Mosis Arabice. L. B. 1622. kl. 4.

Arab. Uebers. d. Gen., d. Ps. u. d. Dan. von *Saadias Ben Levi Asnekoth* im Britt. Museum. *Döderl.* von arab. Psaltern im Rep. II. 153 ff. — Probe einer ungedruckten arab. Uebers. der Psalmen auf der Bodlej. Biblioth. von *Schnurrer* in *Eichh.* A. Bibl. III. 425 ff. Arab. Uebers. der Genesis auf der Mannheimer Biblioth. *Rink* in *Eichh.* A. Bibl. III. 665 ff. [Die in Cod. Hunt. 206 der Bodleiana aufbewahrte arab. Uebersetzung der kl. Propheten, herausggb. u. mit Anmm. verdeutscht von *R. Schroeter.* I. Hosea, im Archiv f. wiss. Erforsch. des A. T. I. S. 28—54. II. 153—94.]

2. Samaritanisch-arabische Uebersetzung des Abu Said.

§. 79.

Zum Ersatze der nach dem Untergange ihrer Sprache von den Samaritanern gebrauchten Uebersetzung des Saadias verfertigte ein Samaritaner Abu Said [a]) im 11. oder 12. Jahrh. [b]) eine arabische Uebersetzung aus dem samaritanischen Pentateuche.

a) Vorrede des Uebersetzers im Cod. Paris. No. 4. in der fehlerhaften Uebersetzung bei *Le Long* Bibl. s. p. 117. ed. Par. 1723, richtiger übersetzt von *de Sacy* in *Eichh.* A. Bibl. X. 5. vgl. III. 6. Verschiedene Angaben in der Vorrede des Cod. Paris. 2. Vgl. *Paulus* Spec. verss. Pent. Arab. p. 33 sqq. Zur Gesch. des samarit. arab. Pentateuchs im N. Rep. III. 176 ff. *Schnurrer* zur Gesch. des sam. arab. Pent. in *Eichh.* A. B. III. 814 ff.

b) *De Sacy* de vers. Sam. Arab. librr. Mos. in *Eichh.* A. B. X. 16—40. Der sichere terminus a quo ist *Saadias.*

Er übersetzte mit Zuziehung der samaritanischen Uebersetzung und des Saadias in wörtlicher Treue [c]) und mit einiger Hinneigung zum jüdischen Texte [d]).

c) *Eichh.* Einl. II. §. 287 f. *d*) *Gesen.* de Pentat. Sam. p. 20.

Proben aus Mspten b. *Hotting.* Bibl. Or. p. 98 sqq.; aus dem Usherschen und Taylorschen Mspt.: *Durell* The hebrew Text of the parallel prophecies of Jacob and Moses. Oxf. 1763. *Paulus* Spec. p. 8 sqq. Aus der Barberin. Triglotte: *Blanchini* Evang. quadrupl. II. 604 (vgl. die Beschreibung p. 629 und von *Björnstahl* in *Eichh.* Rep. III. 84 f.). Spec. ineditae vers. Arab. Sam. Pentat. e cod. Sam. Bibl. Barberinae. Ed. et animadvers. add. A. *Chr. Hwiid.* Hfn. Rom. 1780. 8., vgl. die Rec. von *Michael.* Or. Bibl. XVI. 76 ff. und die besseren Beschreibungen dieser Uebers. von *de Rossi* Spec. varr. lectt. et Chald. Estheris additt. Tub. 1783. p. 150 ff. u. *Adler* Reise S. 137 ff. Beschreibung der Paris. Handschrift No. 2. u. 4. und Proben von *de Sacy,* Allg. Bibl. X. 1 ff.; endlich einer Leid. Hdschr. Spec. philol. contin. descript. cod. ms. Biblioth. Lugd. Bat. partemque inde excerptam vers. Sam. Arab. Pentateuchi Mos. Praes. *S. F. J. Ravio* publ. defendit

Guil. van Vloten. L. B. 1803. 4. [Specimen e literis orientalibus, exhibens Librum Geneseos sec. Arab. Pentat. Sam. versionem ab *Abu-Saîdo* conscriptam ed. *Abr. Kuenen*. L. B. 1851. 8. LL. Exod. et Levit. 1854.]

VI. Persische Uebersetzung des Pentateuchs.

§. 80.

In dem Constantinopolitanischen Polyglotten-Pentateuch (§. 78. Not. b.) und daraus im VI. Th. der Londoner Polyglotte befindet sich eine neue persische unmittelbare Uebersetzung des Pentateuchs von einem Juden Namens Jacob, Sohn Josephs Tawus [a]), frühestens aus dem 9. Jahrh. [b]), in der ängstlich wörtlichen Art des Aquila.

a) Bei *Adler* Reise S. 222 wird der Name des Verfassers so angegeben: ב"ר יעקב בכ"ר יוסף טאווס d. i. Sohn des Rabbi Jacobs, des Sohnes des geehrten Rabbi Joseph Tawus; in jener Polyglotte selbst aber כ"ר יעקב d. i. der geehrte Rabbi Jacob. (S. *Bernstein* in *Berth*. krit. Journ. V. 21.) Der Name *Tawus* wird gewöhnlich, und noch von *Rosenm*. de vers. Pentat. Pers. Lips. 1813. 4. p. 4 erklärt: Tusensis, ex urbe Persica Tus. *Lorsbach* dagegen, J. A. L. Z. 1816. No. 58. S. 459 erklärt das Wort für ein nomen proprium, im Persischen *Pfau* bedeutend.

b) *Rosenm*. l. c. Dagegen setzt sie *Lorsb*. a. a. O. S. 460 in das 16. Jahrh. [Ihm stimmt bei *Arnold* in PRE. II. 198. Vgl. *Munk* Notice sur Saad. Gaon p. 62—87 b. *Bleek* Einl. A. T. 2. A. 805.]

Nachricht von einer bisher noch unbekannten pers. Uebers. d. salomonischen Schriften von *Hassler* in theol. St. u. Kr. 1839. 469 ff.

Drittes Capitel.

Die heutige lateinische Vulgata und deren Töchterversionen.

I. Hieronymus eigene Uebersetzung aus dem Hebräischen.

§. 81.

Auf Verlangen seiner Freunde [a]) ging Hieronymus, noch während er mit der Verbesserung der alten latein. Uebers. (§. 59.) beschäftigt war, an eine neue Uebersetzung aus dem Hebräischen, die er nach dem J. 385 anfing, und im J. 405 vollendete [b]).

a) *Hieron*. praef. ad Pentat.: *Desiderii* mei desideratas accepi epistolas ... obsecrantis, ut translatum in Latinam linguam de Hebraeo Sermone Pentateuchum nostrorum auribus traderem. Praef. in Paralip.: Si LXX

interpretum pura et ut ab eis in Graecum versa est, editio permaneret, superflue me, *Chromati*, Episcoporum sanctissime atque doctissime, impelleres, ut Hebraea volumina Latino sermone transferrem. Ad Sophron. Praef. in Psalm. Opp. I. 835.: Quia nuper cum Hebraeo disputans quaedam pro Domino salvatore de Psalmis protulisti testimonia, volensque ille te illudere per sermones pene singulos asserebat, non ita haberi in Hebraeo, ut tu de LXX interpretibus opponebas: studiosissime postulasti, ut post Aquilam, Symmachum et Theodotionem novam editionem Latino sermone transferrem. Ad Domnium et Rogatian. Praef. in Esd. et Neem.: Tertius annus est, quod semper scribitis atque rescribitis, ut Esdrae librum et Hester vobis de Hebraeo transferam. Vgl. Ad Chromatium et Heliodorum Praef. in Tobiam. (*Hody* p. 386. *Martianay* Proleg. I. ad div. Biblioth. Hieron. §. 4.) Apologetischer Zweck. Praef. in Jes.: Qui scit me ob hoc in peregrinae linguae eruditione sudasse, ne Judaei falsitate scripturarum ecclesiis ejus diutius insultarent. Ep. 89. ad Augustin. IV, 2. 627.: Ut scirent nostri, quid Hebraica veritas contineret, non nostra confinximus, sed ut apud Hebraeos invenimus, transtulimus.

b) *Martian.* Proleg. II. §. 1. *Hody* p. 356. *Carpz.* p. 667, wo auch die Folge der einzelnen Bücher angegeben wird.

Vermöge seiner Sorgfalt [c]), seiner von Rabbinen erlangten hebräischen Sprachkenntniss [d]), der Benutzung der exegetischen Reception der Juden und der früheren Uebersetzungen [e]) und der befolgten richtigen Grundsätze [f]) brachte er vielleicht das Vortrefflichste zu Stande, was in dieser Art das ganze Alterthum aufzuweisen hat.

c) Epist. 125. ad Damas. II. 563: Subito Hebraeus intervenit, deferens non pauca volumina, quae de Synagoga quasi lecturus acceperat. Et illico, habes, inquit, quod postulaveras, meque dubium et quid facerem nescientem ita festinus exterruit, ut omnibus praetermissis ad scribendum transvolarem, quod quidem usque in praesens facio.

d) *Hieron.* ep. 4. ad Rusticum IV, 2. 744: cuidam fratri, qui ex Hebraeis crediderat, me in disciplinam dedi. Praef. in Dan.: Denique et ego adolescentulus post Quintiliani et Tullii lectionem ac flores rhetoricos cum me in linguae hujus pistrinum reclusissem, et multo sudore multoque tempore vix coepissem anhelantia stridentiaque verba resonare et quasi per cryptam ambulans rarum desuper lumen aspicerem, impegi novissime in Danielem etc. (Vgl. *Hody* p. 359. *Morin.* Ex. bibl. L. I. Ex. III. c. 2.) Ep. 142. ad Damas. III. 520: Est vir quidam, a quo ego plura didicisse gaudeo, et qui Hebraeum sermonem ita elimavit, ut inter scribas eorum Chaldaeus existimetur. Praef. in Job.: Memini me ob intelligentiam hujus voluminis Lyddaeum quendam praeceptorem, qui apud Hebraeos primus haberi putabatur, non parvis redemisse nummis, cujus doctrina an aliquid profecerim nescio. Hoc unum scio, non potuisse me interpretari, nisi quod ante intellexeram. (Vgl. Comment. in Habac. II.) — Praef. in Tobiam:

Quia vicina est Chaldaeorum lingua sermoni Hebraico, utriusque linguae peritissimum loquacem reperiens unius diei laborem arripui, et quicquid ille mihi Hebraicis verbis expressit, hoc ego, accito Notario, sermonibus Latinis exposui. Praef. in Dan.: Impegi novissime in Danielem et tanto taedio affectus sum, ut desperatione subita omnem laborem veterem voluerim contemnere. Verum adhortante me quodam Hebraeo et illud mihi in sua lingua ingerente: Labor omnia vincit, qui mihi videbar sciolus inter Hebraeos, coepi rursus esse discipulus Chaldaicus. Apol. c. Rufin. I, 12: Audio te . . . Plautino in me sale ludere, eo quod *Barrabam* Judaeum dixerim praeceptorem meum. (*Rufin.* adv. Hieron.) Nec mirum, si pro *Barhanina*, ubi est aliqua vocabulorum similitudo, scripseris Barrabam. *Martian.* Proleg. III. ad Hieron. Opp. T. II. schlägt H. Gelehrsamkeit zu hoch an; ungerecht beurtheilt ihn *Cleric.* Quaest. Hieronymian. IV — VII.

e) Praef. Comm. in Eccles.: Hoc breviter admonens, quod nullius auctoritatem sequutus sum: sed de Hebraeo transferens, magis me LXX Interpretum consuetudini coaptavi, in his duntaxat, quae non multum ab Hebraicis discrepabant. Interdum Aquilae quoque et Theodotionis et Symmachi recordatus sum, ut nec novitate nimia lectoris studium deterrerem, nec rursus contra conscientiam meam fonte veritatis amisso opinionum rivulos consectarer. (Vgl. Epist. 74. ad Marc. §. 55. Not. e.) Praef. in Job.: Haec autem translatio nullum de veteribus sequitur interpretem, sed ex ipso Hebraico Arabicoque sermone et interdum Syro nunc verba, nunc sensum, nunc simul utrumque resonabit.

f) Ep. 135. ad Sunn. et Fret. II. 627 sqq.: Et hanc esse regulam boni interpretis, ut ἰδιώματα linguae alterius suae linguae exprimat proprietate. Nec ex eo quis Latinam linguam angustissimam putet, quod non possit verbum de verbo transferre, quum etiam Graeci pleraque vasto circuitu transferant et verba Hebraica non interpretationis fide, sed linguae suae proprietatibus nitentes exprimere. Ib. p. 639: Non debemus sic verbum de verbo exprimere, ut, dum syllabas sequimur, perdamus intelligentiam. Vgl. Ep. 101. ad Pammach. de optimo genere interpret. IV, 2. 248 sqq., wo er zwar sagt: me in interpretatione Graecorum absque Scripturis sanctis, ubi et verborum ordo et mysterium est, non verbum e verbo, sed sensum exprimere de sensu, aber den Aquila richtig tadelt p. 255.

Jedoch hätte er bei weniger Eilfertigkeit *g*) [und kirchlich-dogmatischer Bedenklichkeit *h*)] noch Besseres leisten können.

g) Praef. in Tob. (Not. d.). Praef. in LL. Salomon. I. 938.: Longa aegrotatione fractus, ne penitus hoc anno reticerem et apud vos mutus essem, tridui opus nomini vestro consecravi. Comm. in Jes. XIX.: In eo quoque, quod nos transtulimus incurvantem et refraenantem, possumus dicere incurvum et lascivientem, ut intelligamus senem et puerum. Nos autem verbum אגמון, *dum celeriter*, quae scripta sunt, *vertimus*, ambiguitate decepti, refraenantem diximus, quod significantius Aquila transtulit στρεβλοῦντα i. e. qui nihil recte agit, sed omne perversum, ut puerum significaret.

[*h*) Praef. in Evv. ad Damas. (ed. *Bened.* I. p. 1426; ed. *Vallars.* X.

660 sqq.): Novum opus me facere cogis ex veteri ut post exemplaria SS. toto orbe dispersa quasi quidam arbiter sedeam et, quia inter se variant, quae sint illa quae cum graeca consentiant veritate, decernam. *Pius labor est* sed *periculosa praesumptio* judicare de caeteris, ipsum ab omnibus judicandum. *Quis enim* doctus pariter et indoctus, cum in manus volumen assumpserit, et a saliva quam semel imbibit viderit discrepare quod lectitat, *non statim erumpat in vocem*, me falsarium, me clamitans esse *sacrilegum*, qui audeam in vett. libris aliquid mutare, addere, corrigere? — Quae (evangg.) *ne multum a lectionis consuetudine* discreparent, ita calamum temperavimus, ut his tantum quae sensum videbantur mutare correctis, *reliqua manere pateremur ut fuerant.*]

Eintheilung des Textes in cola und commota (§. 110.), s. Praef. in Es., in Ezech.; und in cola, s. Praef. in Paralipom., in Jos. Aufnahme der apokryph. Stücke in Daniel und Esther mit Obelen. Praef. in Dan. und prooem. Comment. in Dan. Vgl. *Martian.* Proleg. IV. III. §. 5.

Vgl. noch über diesen §. *Engelstoft* Hieronymus Stridon. interpres, criticus, monachus. Havn. 1797. [*Dan. v. Coelln* in Ersch u. Gruber's Encycl. 2. Sect. VIII. 72 ff. *O. Zöckler* Hieronymus. S. Leben u. Wirken. Goth. 1865. *F. Kaulen* Gesch. d. Vulgata. Mainz 1869. *Mor. Rahmer* die hebr. Traditionen in d. Werken des Hieronymus. I. Bresl. 1861.] *Rosenm.* hist. interpretat. III. 331 sqq. [*Reuss* 466. *Fritzsche* in PRE. XVII. 433 f. *Diestel* 94 ff.]

Aufnahme dieser Uebersetzung und Verderbniss ihres Textes. Entstehung der Vulgata.

§. 82.

Die abergläubige Verehrung der LXX und der daraus geflossenen Itala machte, dass die Zeitgenossen den Hieronymus wegen dieser Uebersetzung verketzerten und befeindeten [a]), und selbst Augustinus darüber Bedenklichkeiten hatte [b]).

a) Praef. in Esr.: Accedunt ad hoc invidorum studia, qui omne quod scribimus reprehendendum putant; et interdum contra se conscientia repugnante, publice lacerant, quod occulte legunt: intantum ut clamare compellar et dicere: Domine, libera animam meam a labiis iniquis et a lingua dolosa. Praef. in Paralip.: Haec obtrectatoribus meis tantum respondeo, qui canino dente me rodunt in publico detrahentes et legentes in angulis. Apolog. c. Ruf. II. 24.: Scribit frater Eusebius, se apud Afros Episcopos, qui propter ecclesiasticas causas ad comitatum venerant, epistolam quasi meo scriptam nomine reperisse, in qua agerem poenitentiam, et me ab Hebraeis in adolescentia inductum esse testarer, ut Hebraea volumina in Latinum verterem, in quibus nulla sit veritas. Vgl. *Rufin.* adv. Hieron. L. II.: Quis praeter te divino muneri et Apostolorum haereditati (LXX interpr.) manus intulerit? Quis ausus est instrumentum divinum, quod Apostoli ecclesiis tradiderunt, et depositum sancti spiritus compilare? Annon est compilare, cum quaedam quidem immutantur et error dicitur cor-

rigi? Nam omnis illa historia de Susanna, quae castitatis exemplum praebebat ecclesiis, ab isto abscissa est et abjecta atque posthabita etc. Prooem. Dialog. adv. Pelagian.: Palladius servilis nequitiae eandem haeresin instaurare conatus est, et novam translationis Hebraicae mihi calumniam struere etc.

b) *Augustin.* ep. 88. Opp. IV. 2. 610: Ego sane te mallem Graecas potius canonicas nobis interpretari Scripturas, quae LXX Interpretum perhibentur. Perdurum erit enim, si tua interpretatio per multas ecclesias frequentius coeperit lectitari, quod a Graecis ecclesiis Latinae ecclesiae dissonabunt, maxime quia facile contradictor convincitur Graeco prolato libro, id est, lingua notissima: quisquis autem in eo, quod ex Hebraeo translatum est, aliquo insolito permotus fuerit, ut falsi crimen intenderit, vix aut nunquam ad Hebraea testimonia pervenitur, quibus defendatur objectum. Quod si etiam perventum fuerit, *tot Latinas et Graecas auctoritates damnari quis ferat?* Ep. 97. ib. p. 641: De interpretatione jam mihi persuasisti, qua utilitate Scripturas volueris transferre de Hebraeis, ut scilicet ea, quae a Judaeis praetermissa vel corrupta sunt, proferres in medium Ideo autem desidero interpretationem tuam de LXX, ut et tanta Latinorum interpretum, qui qualescunque hoc ausi sunt, quantum possumus imperitia careamus, et hi qui me invidere putant utilibus laboribus tuis, tandem aliquando, si fieri potest, intelligant, propterea *me nolle tuam ex Hebraeo interpretationem in ecclesiis legi*, ne contra LXX auctoritatem tanquam novum aliquid proferentes, magno scandalo perturbemus plebes Christi, quarum aures et corda illam interpretationem audire consueverunt, quae etiam ab Apostolis approbata est. S. auch de civit. Dei XVIII. 43.

Jedoch nahmen Andere sie günstig auf[c]), und Augustinus selbst billigte und benutzte sie[d]).

c) Apolog. adv. Rufin. L. II.: Putabam bene mereri de Latinis meis quod etiam Graeci versum de Latino post tantos interpretes non fastidiunt. Praef. in Esram: Quanto magis Latini grati esse deberent, quod exultantem cernerent Graeciam a se aliquid mutuari. Catal. scriptt. eccles. c. 134.: Sophronius opuscula mea in Graecum eleganti sermone transtulit, Psalterium quoque et Prophetas, quos nos de Hebraeo in Latinum transtulimus. *August.* ep. 88. (geschr. um's J. 403) Opp. IV. 2. 610: Quidam frater noster Episcopus, quum lectitari instituisset in ecclesia, cui praeest, interpretationem tuam, novit quiddam longe aliter abs te positum apud Jonam prophetam, quam erat omnium sensibus memoriaeque inveteratum et tot aetatum successionibus decantatum etc. *Hieron.* ad Lucinium (Episcop. Hispan.) ep. 28. ib. p. 579: Canonem Hebraicae veritatis, excepto Octateucho, quem nunc in manibus habeo, pueris tuis et notariis dedi describendum (um's J. 395). Die günstigen Urtheile der *Jo. Cassianus, Eucherius Lugd., Vincent. Lirinens., Salvianus Massil.* u. A. s. bei *Hody* p. 397 sqq. *v. Ess* pragmatische Gesch. d. Vulg. (Tüb. 1824). S. 134 ff.

d) *Augustin.* ep. 261. ad Audacem: Psalterium a s. Hieronymo translatum ex Hebraeo non habeo Ita illud, quod perfectum est, tecum nos quoque requirimus. De doctr. christ. IV. 7.: Non autem secundum LXX

interpretes obscuriora nonnulla, quia magis tropica eorum: sed sicut ex Hebraeo in Latinum eloquium Presbytero Hieronymo utriusque linguae perito interpretante translata sunt. Vgl. Quaest. 20. 54. in Deuteron., 7. 15. 19. 24. 25. in librum Jos., 16. 37. 47. 56. in Jud.

Ungefähr 200 Jahre nach Hieronymus Tode hatte sie in Rom neben der alten Vulgata Ansehen gewonnen[e]), und diesem Beispiele folgten die übrigen Kirchen[f]), so dass sie nach und nach die allgemeine Kirchenübersetzung wurde[g]).

e) *Gregor. M.* († 604) praef. Moral. in Job.: Novam vero translationem edissero, sed ut comprobationis causa exigit, nunc novam, nunc veterem per testimonia assumo: ut quia sedes Apostolica (cui auctore Deo praesideo) utraque utitur, mei quoque labor studii ex utraque fulciatur. Vgl. Moral. XX. 23. *Martian.* Pr. II. §. 4. *Hody* p. 401.

f) *Isidor. Hispal.* († 636) de offic. eccl. I. 12. [Opp. ed. Paris. p. 583]: De Hebraeo autem in Latinum eloquium tantummodo Hieronymus presb. s. Scripturas convertit: *cujus editione generaliter omnes ecclesiae usquequaque utuntur,* pro eo quod veracior sit in sententiis et clarior in verbis. [Origg. VI. 3. (Opp. p. 74): (Hier.) ex hebraeo in lat. eloquium easdem scripturas convertit eloquenterque transfudit, cujus interpretatio merito caeteris antefertur. Nam est et *verborum tenacior* et *perspicuitate sententiae clarior.*] — Das *Conc. Hispal.* II. ann. 619, das *Conc. Tolet.* IV. ann. 633. V. ann. 636 folgen dem Hieronym. Texte. Kirchenschriftsteller des 8. u. der folgenden Jahrhh., die dasselbe thun, *Bed. Ven.* u. A. s. b. *v. Ess* S. 140 ff.

g) Aufnahme des Psalt. Gallicanum. *Hody* p. 385. *Martian.* l. c. §. 5. Die Apokryphen: Baruch, J. Sir., B. d. Weish., 2 BB. d. Makk. wurden aus der Itala beibehalten.

Nun erfuhr sie aber ein ähnliches Schicksal, wie die alte lateinische und die alexandrinische Uebersetzung, und ward von den Abschreibern absichtlich und unabsichtlich verderbt[h]).

h) Die verschiedenen Quellen dieser Verderbnisse giebt *Eichh.* Einl. II. §. 335 an. *Martian.* ad Lib. Sam. I. Opp. *Hieron.* I. 333: Mutuata sunt e LXX interpretibus, sive ab illis Latinorum translationibus, quarum viguit usus ante Hieronymum. Innumera prope ejusmodi additamenta in libris praecipue Regum. — *Roger Baco* b. *Hody* p. 427 sq.: Cum sancti recitant verba Scripturae secundum illam translationem (LXX), putant quod una et eadem est, quam allegant sancti, et quae dicitur esse nunc in Biblia Latinorum. Corrumpunt primam translationem Jeronymi, quae sola est in Bibliis, per secundam, quae sola est in Originalibus (in dem Comment. des Hieronym.). Iterum accipiunt (editores) quae volunt, a simili translatione et composita non solum ab illis translationibus recitatis in Originalibus sanctorum, sed a *Josepho* in antiquitatum libris, qui exponit textum Unde moderni corrigunt multa et mutant per eum. *Hugo* in Corrector. ad 1 Reg. XIV. d.: Hoc Hebr., Beda et antiqui non habent, sed sumtum est de Josepho. (Vgl. *Döderl.* im litterar. Mus. I. 35.) *Rog. Baco* ibid.:

Ab officio ecclesiae multa accipiunt et ponunt in textu. (Litter. Mus. S. 37 ff.) *Hugo* ad Job. XIX.: Hoc enim (*salvatorem meum*) quidam scioli apponunt in textu, quod videtur *facere ad fidem*, et quia *cantatur* in ecclesia. Uebertrieben sind wohl die Urtheile *Pfeiffer's* Crit. s. c. 12. p. 790., *Carpz.'s* Crit. s. p. 672., und selbst was *Baronius* Annal. ad A. 231. §. 47 sagt: Accidit post Gregorii tempora, ut quoniam duae simul vulgatae editiones, vetus et nova, dissensionum ac contentionum interdum ministrarent occasionem Sed divino afflante Numine provisum est optimeque consultum, ut ad ecclesiasticum communem usum una ex duabus, quae usui omnibus esset ecclesiis, conflaretur, quae communis omnibus atque vulgata uno nomine a cunctis diceretur, explosa illa Veteris et Novae nomenclatura. Zweifel der Katholiken über den Verf. der Vulgata. *Hody* p. 547 sqq.

Kritische Verbesserungsversuche.

§. 83.

Zu Anfang des 9. Jahrh. (ums J. 802) verbesserte sie auf Befehl Carls d. Gr. [a]) Alcuin, jedoch, wie es scheint, nicht nach ächt kritischen Grundsätzen [b]).

a) Capitular. Reg. Franc. L. VI. c. 227. *Siegebert* Gemblac. ad ann. 790. und de script. eccles. *Baron.* Annal. ad an. 778: Acciderat, ut ipsa multiplicium librariorum exscribentium vitio mendis obsita jam vilesceret (vulgata editio). Quod periniquo animo ferens Carolus, ut quam emendatissima ederetur, in pristinamque vindicaretur integritatem atque splendorem, studio propensiori curavit. Opus Albino delegavit, ut absolveret. *Alcuin.* ep. ad Gislam vor L. VI. Comment. in S. Joan. *Carol.* M. Praef. Homil. Pauli Diac. (Spir. 1482. Col. 1530. 39. 57. fol.): jam pridem universos V. et N. T. libros librariorum imperitia depravatos, Deo nos in omnibus adjuvante, examussim correximus. *Hody* p. 400 sqq. *Hug* Einl. ins N. T. I. §. 121.

b) *Baron.* l. c.: e vetustioribus et verioribus fontibus. *Hody* p. 409: ex linguis, ut credibile est, originalibus et collatis inter se exemplaribus melioris notae. Vgl. die Besserungsbeispiele aus seinem Commentare ib., und die Vergleichung der ehemals Hrn. *von Speier* in Basel gehörigen, nun nach England verkauften Handschr. der Ausgabe Alcuin's b. *Hug* a. a. O. §. 123.

Im 11. Jahrh. unternahm Lanfranc, Erzbischof von Canterbury, eine neue Berichtigung [c]); im 12. Jahrh. Cardinal Nicolaus [d]).

c) *Robert de Monte* in Accession. ad *Siegebert.* ad an. 189: Quia Scripturae, scriptorum vitio, erant nimium corruptae, omnes tam Vet. quam N. Test. libros nec non etiam scripta ss. Patrum secundum orthodoxam fidem studuit corrigere, et etiam multa de his, quibus utimur die ac nocte in servitio ecclesiae, ad unguem emendavit; et hoc non tantum per se, sed etiam per discipulos suos fecit.

d) *Nicolaus* (c. a. 1150.) de s. Scripturae emendat. b. *Hody* p. 417: Lustrans armaria nequibam veracia exemplaria invenire, quia et quae a doctiss. viris dicebantur correcta adeo discrepabant, ut pene quot codices, tot exemplaria reperirem.

Um diese Zeit kamen auch die sogenannten Epanorthotae oder Correctoria biblica[e]) auf, womit man die Richtigkeit des Textes zu sichern suchte, aber ebenfalls nicht rein kritisch, sondern mehr exegetisch verfuhr[f]).

e) Correctorium bibl. des Abts *Stephanus* um's J. 1150. (*Hody* p. 418 Histoire litt. de la France IX. 123 ff.) — Corrector. Sorbonn. s. Paris. (*R. Simon* hist. crit. des Verss. du N. T. c. 9. p. 114. *Döderl.* litterar. Mus. II. 197 ff.) — Corrector. *Hugonis a S. Caro* u. J. 1236. (*Hug* a. a. O. *Rosenm.* Handb. III. 263 f. *Döderl.* S. 14.) Andere Correctoria der Dominicaner. *Roger Baco* († 1284) ep. ad *Clement. IV.* b. *Hody* p. 429: Quilibet lector in ordine Minorum corrigit, ut vult, et similiter apud Praedicatores et quilibet mutat quod non intelligit. Sed Praedicatores maxime intromiserunt se de hac correctione, et jam sunt viginti anni et plures, quod praesumpserunt facere suam correctionem et redegerunt eam in scriptis. Sed postea fecerunt áliam ad reprobationem illius, et modo vacillant plus quam alii, nescientes ubi sint. Unde eorum correctio est pessima corruptio et destruitur textus Dei. — Correctorium Bibliae, cum difficil. quarund. dictionum luculenta interpret. per *Magdalium Jacob.*, Ord. Praedic. Col. 1508. 8. (*Carpz.* Crit. s. p. 685 sqq. *Rosenm.* a. a. O. S. 262.) Ueber ein Corrector. der Dominicaner, im Ms. auf der Paulin. Biblioth. in Leipz. befindlich, s. *Carpz.* p. 686 sq.; über eins in der akadem. Biblioth. zu Freiburg *Hug* a. a. O. S. 484.

f) In der Vorr. des Leipz. Correct. heisst es: Quantum in brevi potuimus, ex glossis b. Hieronymi et aliorum Doctorum et ex libris Hebraeorum et antiquissimis exemplaribus, quae jam ante tempora Caroli M. scripta fuerunt, hic in brevissima notula scripsimus ea, quae ex novis et diversis Bibliis propter varias litteras magis *dubia* vel *superflua* credebamus. Ubicunque ergo in textu librorum V. T., qui in Hebraeo canone continentur, punctum de minio super aliquam dictionem vel syllabam vel inter duas dictiones videris, scias, illuc cum auctoritate multorum expositorum et antiquorum librorum etiam sic apud Hebraeos haberi. Si vero dictio illa, vel amplius, linea de minio subjecta fuit, hi libri expositorum et antiqui non habent, et tunc maxime cautum est, si juxta Hebraeos punctum de minio suppositum habeat. Proben aus dem Cöllner Correctorium. Gen. VI.: *Non permanebit Spiritus meus in homine in aeternum*) Hebraica veritas habet: Non disceptabit Spiritus meus in aeternum. Expositio Chaldaica sic habet: Non erigetur generatio putrida contendere coram me in aeternum. Secundum Paulum Burgensem sic: Non vaginabitur spiritus meus in homine. *Praecavens*) media correpta, i. e. diligenter cavens. Horatius in sermonibus: vade, vale, cave, ne titubes, mandataque frangas.

[Die hervorragendsten Handschriften der Vulgata V. T. sind: 1) Cod.

Amiatinus (Laurent.) zu Florenz (saec. VI.); es fehlt Baruch; 2) Bibl. *Gothic. toletan.* eccl. (ohne Bar.) (saec. VIII.); 3) cod. *Paullinus* zu Rom (ohne Bar.) (saec. IX.); 4) cod. *Statianus* (*Vallicellanus*) zu Rom (saec. IX.); 5) cod. *Ottobonian.* den Octat. enth. (saec. VIII.); 6) Bibl. *Carolina* zu Zürich (saec. IX.); Baruch fehlt; 7) cod. *Alcuini* (§. 83. Not. b.). Vgl. *Hug* in Zeitschr. f. d. Geistlichkeit des Erzbisth. Freiburg. 1828. II. *Vercellone* variae lectt. I. p. LXXXIV ss. *Fritzsche* 446.]

Geschichte des gedruckten Textes der Vulgata.

§. 84.

Nach Erfindung der Buchdruckerkunst [a]) trat die Verschiedenheit des Textes der Vulgata recht in's Licht, zumal da man sich um denselben kritisch bemühete [b]).

a) Die ersten Drucke ohne Ort und Jahr s. b. *Le Long-Masch* II. 2. 58 sqq. Exemplar auf der Königl. Biblioth. zu Berlin, ib. p. 67 sqq. Berlin. Biblioth. I. 269. 429. Erste Ausgabe mit Ort und Jahr Mainz 1462. Dann Rom 1471 (nachgedr. Nürnb. 1475). Nürnb. 1471. Piac. 1471. 1475. Paris 1475. Neap. 1476. Vened. 1475. 76. alle in fol. u. a. m. (*Le Long-Masch* p. 98 sqq. [*Fritzsche* 437—39.])

b) Bibl. lat. emend. per *Petr. Angelum de monte Ulmi*, Ord. S. Franc. Bresc. 1496. 8. Venet. 1497. 8. 1501. 8. Ausgaben des *J. Parvus* (Petit) und *Thielmann Kerver*. Par. 1504. fol. mit Varr. von *Adrian Gumelli*; des *Jac. Sacon.* Lugd. 1506. fol. mit denselben Varr.; des *Alb. Castellan.* Venet. 1511. fol.; in der Complutens. Polygl. 1517. nach Handschrr., nachgedr. Nürnb. 1527. 8.; nach *Andr. Osiander's* Rec. Nürnb. 1522 u. öfter; in der Antwerp. Polygl.; die Ausgaben des *Colinae*. Par. 1525 ff. fol.; des *Rudel.* Col. 1527. 1529. fol.; des *Hittorp.* Col. 1530. fol.; des *Rob. Steph.* Par. 1527. 1532. fol. 1534. 8. mit geänd. Text; 1540 wieder abgedr. 1546. fol. mit Var. am Rand; 1545. f. mit einer neuen lat. Uebers.; 1555—58. 8. mit der Vers-Abtheil.; 1557. f. mit *Vatabl.* u. *Bez.* Anmerkk.; des *Benedictus* (Benoist). Par. 1541. fol. „(ad priscorum probatissimorumque exemplarium normam, adhibita interdum fontium autoritate);" des *Isid. Clarius.* Venet. 1542. fol. m. „(ad Hebraicam et Graecam veritatem emendatum)." Vgl. *Le Long-Masch* p. 143—222. *Rosenm.* Handb. III. 199—241. [*Fritzsche* 440 ff.]

Da nun das Trident. Concilium im J. 1546 diese Uebersetzung zum authentischen Texte erhob [c]), so musste man auch an eine authentische Ausgabe derselben denken [d]). Privatausgaben befriedigten dieses Bedürfniss nicht [e]).

c) Concil. Trid. Sess. IV. Decr. 2.: Insuper eadem ss. Synodus considerans, non parum utilitatis accedere posse ecclesiae Dei, si ex *omnibus Latinis editionibus, quae circumferuntur, s. librorum,* quaenam pro authentica habenda sit, innotescat, statuit et declarat, ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in pu-

blicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur, et ut nemo illam rejicere quovis praetextu audeat vel praesumat. Was man auch zur Milderung dieses Decrets sagen möge (*Jahn* Einl. I. 230. ***Herbst*** I. 250. ***Marheineke*** Syst. d. Kath. II. 246 ff.), immer ist damit der exegetischen Forschung der Eingang in die öffentliche Kirchenlehre verschlossen.

d) Conc. Trid. decr. cit.: decrevit et statuit, ut posthac s. Scriptura, potissimum vero haec ipsa vetus et vulgata editio, quam emendatissime imprimatur.

e) Biblia ad vetustiss. exemplaria recens castig. c. *J. Hentenii* c. ejus praef. Lovan. 1547. f. Praef.: ut comparatis undique non solum, quae castigatius excusa erant, exemplaribus, verum aliis quoque plus minus viginti, quorum recentissimum ante ducentos annos manu scriptum erat ex horum collatione restitueremus veterem et vulgatam editionem sinceritati suae atque puritati. Itaque acceptis variis exemplaribus et per Rob. Stephani codicem (ed. 1540) plurimis etiam aliis, quae ille suis annotarat marginibus, ex complurium consensu nonnulla e textu *sustulimus* aut *immutavimus*. Vgl. *Le Long-Masch* p. 223 sqq. *R. Simon* hist. crit. des Verss. d. N. T. c. 11. p. 135. Andere Ausgaben nach dieser: Antw. 1559 ff. Lyon 1566. Vened. 1571 ff. — Biblia s. per Theologos Lovan. Antv. 1573. 8. u. 12. 3 Voll. Praef.: Imprimis Vulgatae edit. Lat. lectiones variae, in mss. exemplaribus deprehensae, cum exemplarium in quibus inventae sunt numero margini adscriptae sunt. Cum plurimae etiam earum lectionum, quae vere nostri interpretis videri possent, Hentenii diligentiam praeterierint, additae sunt nunc paucae. Wiederholt ib. 1580. 4. u. 8. 1583. fol. m. 8. u. folg. J.

Und so veranstaltete der päpstliche Stuhl selbst eine authentische Ausgabe *f*).

f) Erster gestochener Titel: Biblia s. vulg. editionis, Sixti V. P. M. jussu recogn. atq. edita. Zweiter Tit.: B. S. vulg. ed. tribus tomis distincta. Rom. ex Typogr. Apost. Vatic. 1590. fol. (So *v. Ess* S. 266. And. ***Rosenm.*** ***Hug*** u. a.) Auf dem 3. Bl. folgt das Decretum Conc. Trid. de canonicis Scriptt. Auf dem 4. Bl. die Constitutio Sixti V.: Aeternus ille Novam interea Typographiam in Apostolico Vatic. Palatio nostro ad id potissimum magnifice exstruximus, atque ad ejus curam Congregationem aliquot s. Rom. ecclesiae Cardinalium et insigne Collegium doctiss. virorum fere ex omnibus christiani orbis nationibus et celeberr. studiorum generalium universitatibus, amplis opulentisque reditibus donatum, deputavimus, ut in ea emendatum jam Bibliorum volumen excuderetur: eaque res quo magis incorrupte perficeretur, nostra nos ipsa manu correximus, si qua prelo vitia obrepserant, et quae confusa aut facile confundi posse videbantur, ea intervallo scripturae ac majoribus notis et interpunctione distinximus illud sane omnibus certum atque exploratum esse volumus, nostros hos labores ac vigilias nunquam eo spectasse, ut nova editio in lucem exeat, sed *ut Vulgata vetus emendatissima pristinaeque suae puritati, qualis primum*

ab ipsius interpretis manu styloque prodierat, restituta imprimatur. In hac autem germani textus pervestigatione, satis perspicue inter omnes constat, *nullum argumentum esse certius ac firmius quam antiquorum probatorumque codicum Latinorum fidem,* quos tam impressos quam manuscriptos ex Bibliothecis variis conquirendos curavimus. In quacunque igitur lectione *plures vetustiores* atque *emendatiores* libri consentire reperti sunt, ea jure optimo, tanquam primogeniti textus verba, aut his maxime finitima, retinenda decrevimus. Ad laudem igitur et gloriam omnip. Dei *hac nostra perpetuo valitura constitutione* statuimus ac declaramus, eam Vulgatam sacrae tam Vet. quam N. Testamenti paginae Latinam editionem, quae pro authentica a Concilio Trid. recepta est, sine ulla dubitatione aut controversia censendam esse hanc ipsam, quam nunc emendatam evulgamus etc. Dat. Rom. 1589. Kal. Mart. — Bibl. s. vulg. editionis Rom. ex Typogr. Apost. Vat. 1592. fol. Zweiter gestochener Titel: Bibl. s. vulg. edit. *Sixti V.* P. M. jussu recogn. atq. ed. Praef. ad Lectorem (*auctore Bellarmino*): In multis magnisque beneficiis etc. *Sixtus V.* opus tandem confectum typis mandari jussit. Quod cum jam esset excussum et ut in lucem emitteretur, idem Pontifex operam daret, animadvertens non pauca in s. Biblia preli vitia irrepsisse totum opus sub incudem revocandum censuit atque decrevit. (Eine Unwahrheit, *v. Ess* S. 313.) Id vero cum morte praeventus praestare non potuisset, *Gregor. XIV.*, qui post *Urbani VII.* duodecim dierum Pontificatum *Sixto* successerat, ejus animi intentionem exsecutus perficere aggressus est. Sed eo quoque, et qui illi successit, *Innocentio IX.* brevissimo tempore de hac luce subtractis, tandem sub initium Pontificatus *Clementis VIII.* opus, in quod *Sixtus V.* intenderat, ... perfectum est. Et vero quamvis in hac Bibliorum recognitione in codd. mss., *Hebraeis Graecisque fontibus* et ipsis vet. patrum commentariis conferendis non mediocre studium adhibitum fuerit, in hac tamen pervulgata lectione sicut nonnulla de consulto *mutata*, ita etiam *alia, quae mutanda videbantur, consulto immutata relicta sunt* etc. Auf nächstf. Blatte: *Clemens* P. octavus ad perpetuam rei memoriam: Cum s. Bibliorum vulg. editionis textus restitutus et mendis repurgatus ex nostra Typographia Vat. in lucem prodeat: Non, ut in posterum idem textus incorruptus, ut decet, conservetur, opportune providere volentes etc. Dat. Romae 1592. Vgl. Bellum Papale s. concordia discors *Sixti V.* et *Clementis VIII.* circa Hieronymianam edit. auct. *Thoma James* etc. Lond. 1600. 4. 1678. 8. Hist. de la Bible de Sixte V. par *Prosp. Marchand* in *Schelhorn* Amoenitt. litter. IV. 433 sqq. *Hody* p. 494 sqq., welcher auch eine Probe der Verschiedenheit beider Ausgaben giebt, p. 503. *R. Simon* hist. cr. des Verss. d. N. T. p. 526 sqq. *Rosenm.* Handb. III. 249 ff. 267 ff. *Hug* Einl. I. §. 127—129. [*Reuss* 495 ff. *Fritzsche* 442 ff.] u. A. — 2. A. 1593. 4. 1598. 8. Letztere mit einem catalogus locorum corrigendorum, unus pro his ipsis Bibliis, alius pro Bibliis anni 1592, tertius pro ed. anni 1593.

Diese Ausgabe ist die Grundlage aller nachherigen geworden g).

g) Editt. Plantinianae Antverp. 1599. 4. 8. neun Mal wiederh., zuletzt 1650. 4. Ed. *Leand. van Ess* PP. III. Tub. 1822. 24. 8. Ed. nov. auctor. P. M. Leonis XII. excusa. Frcf. 1826. 8. [Biblia s. vulg. edit. *Sixti V.* et *Clementis VIII.* auctoritate recognita cum indicibus etiam Plantinianis. Ed. nov. juxta edit. Paris. *Antonii Vitré* etc. 3 Voll. Oenip. 1834 sq. Bibl. s. vulg. edit. auctorit. Summi Pontif. *Pii IX.* Edid. *Val. Loch.* 4 tt. in 1 vol. Ratisb. 1849. Bibl. s. vulg. edit. etc. Nov. ed. Paris. 1859. — *Welte* Tüb. Quartalschr. 1855. I. — Der Text d. Vulg. nach d. Clementin. Ausg. mit den Abweichungen der Sixtinischen auch in d. Polyglottenbib. Bielefeld. 1854 ff. (§. 58. Not. c. IV.)]

II. Töchter der Vulgata. 1. Die angelsächsische Uebersetzung.

§. 85.

Es ist eine vom Abt **Aelfrik** im 10. Jahrh. verfertigte Uebersetzung vom Pentateuch und B. Josua in angelsächsischer Sprache vorhanden[a]).

a) Heptateuchus, liber Job. et Evang. Nicodemi, Anglo-Saxonice. Historiae Judith fragm. Dano Saxon. Ed. ex mss. codd. *Edw. Thwaites.* Ox. 1698. 4. Das Werk enthält bloss: die BB. Mos., Jos. und zwei Homilien über das B. d. Richter und Hiob.

Man hat sie zu den Töchtern der alexandrinischen gerechnet[b]); aber nach genauerer Vergleichung gehört sie, so wie die Uebersetzung des Psalters von einem unbekannten Verfasser, wahrscheinlich aus späterer Zeit[c]), zu denen der lateinischen Vulgata[d]).

b) *Eichh.* Einl. II. §. 318. c. *Berth.* II. 565.

c) Psalterium Davidis Latino-Saxon. vet. ed. *Jo. Spelman.* Lond. 1640. 4. [Psalmorum vers. antiq. Latina cum paraphrasi Anglosaxonica. Nunc primum ed. *Benjam. Thorpe.* Oxon. 1835.]

d) *Pfannkuche* Beitr. zur genauern Kenntniss d. gedr. angelsächs. Uebers. des A. T., Gött. Biblioth. d. neuest. theol. Litt. III. 616 f. 620. *Alter* in *Paulus* Memor. VI. 190. VIII. 194 ff. [*Ed. Dietrich* in Zeitschr. f. hist. Theol. 1855. 495 ff.] Ueber seine Uebersetzungsart erklärt sich *Aelfrik* selbst: which I briefly (auszugsweise) after my manner translated into English. S. A. Saxon. Treatise concerning the old and new Test., written about the time of King Edgar by Aelfricus Abbas, thought to be the same that was afterward Archbishop of Canterbury etc. Now first published by *Will. L'Isle* of *Wilburgham.* Lond. 1623. 4. (oder: Diverse ancient Monuments in the Saxon Tongue etc. Lond. 1638. 4.) p. 22.

2. Arabische und persische Uebersetzungen aus der Vulgata.

§. 86.

Zum Behuf der römischen Christen im Orient ist die Bibel oft aus der Vulgata in's Arabische übersetzt worden [a]), seltener in's Persische [b]).

a) Biblia s. Arab., s. Congregationis de propaganda fide jussu edita ad usum Eccles. orientalium, additis e reg. Bibliis Lat. vulg. Rom. typis s. Congreg. 1671. 3 Voll. fol. Abdruck durch d. Bibelgesellsch. Lond. 1822. gr. 8. Ein Theil vom A. T. kam heraus (Rom) 1752. (1753?) kl. fol. in der Druckerei des *Malchus Rutilius*. *C. Aurivill.* diss. de rariori quadam ed. vers. Arab. s. Bibliorum, Upsal. 1776., in s. von *Michael.* herausgeg. Dissertatt. die XIII. p. 308. *Schelling* üb. d. arab. Bibelausg. von 1752. in *Eichh.* Rep. X. 154. *Michael.* Or. Bibl. XII. 12. XVIII. 179. XX. 131 ff. Ueber andere handschriftliche Uebersetzungen s. *Adler's* Reise, S. 177 f.

b) Von zwei handschriftlichen pers. Psaltern s. *Walton* Proleg. XVI, 8.

Viertes Capitel.

Die neueren unmittelbaren Uebersetzungen.

I. Die deutschen Uebersetzungen. 1. Die lutherische Bibelübersetzung; ihr Ursprung.

*§. 87.

Nachdem schon vor der Reformation verschiedentliche Versuche einer Uebertragung der Bibel in das deutsche Idiom sei es aus der griechischen [a]), sei es aus der lateinischen Version [b]) gemacht waren, war es Martin Luther (geb. 1483), welcher in seiner unmittelbar aus dem Grundtexte [c]) gefertigten deutschen Uebersetzung zunächst des N. T.'s (1522) [d]), dann auch des A. T.'s (1524 u. flgg. Jahre) [e]) ein Werk schuf, welches von einer für die damalige Zeit sehr anerkennenswerthen Kenntniss des Hebräischen [f]) Zeugniss giebt und welches ebensowohl durch den im Ganzen engen, niemals jedoch ängstlichen [g]) Anschluss an das Original, als durch die kraftvolle, dem Genius der deutschen Sprache in eminenter Weise Rechnung tragende Diktion [h]), als endlich auch durch den darin zu Tage tretenden feinen Sinn für das Eigenthümliche der Anschauungs-

und Ausdrucksweise der biblischen Schriftsteller [f]) für alle Zeiten mustergültig bleiben wird.

a) Durch *Ulfilas*, den Bischof der Westgothen († 388), welcher die ganze Bibel mit Ausnahme der BB. der Kön. (warum diese nicht? s. *W. Krafft*, die Kchgsch. d. german. Völker I. 1. Berlin 1854. S 2) in's Gothische übersetzte. Reste der Uebers. im *Cod. argenteus* (saec. V.) zu Upsala: *Fr. Junius* quattuor evangeli or. verss. duae, goth. scil. et anglosax. ex cod. argent. nunc prim. deprompsit; hanc autem recudi cur. *Th. Mareshallus* etc. Dortr. 1665. 4.; ed. *G. Stiernhjelm*. Stockh. 1671. 4.; auf e. Palimpsest zu Wolfenbüttel: *Fr. At. Knittel* Ulphilae vers. goth. nonnullor. capp. epist. Pauli ad Rom. E litura codicis ms. rescr. qui in Guelpherb biblioth. asservatur, eruit etc. Brschwg. 1762. 4.; in d. ambros. Bibl. zu Mailand: *Ang. Mai* et *K. Oct. Castillionaeus* Ulphilae partium ineditarum in Ambrosianis palimpsestis repertarum specc. editt. Mil. 1819. 4. 1829. 4. 1834. 4. — Veteris et Novi T. versionis Goth. fragmm. quae supersunt etc. edd. *H. C. de Gabelentz* et *J. Loebe*. 2 Voll. Lips. 1843. 46. 4. *Andr. Uppström* cod. argent. sive s. evangg. versionis Gothicae fragmm. etc. ed. Upsal. 1854. 4. *H. F. Massmann* Die heill. Schriften A. u. N. Bundes in gothischer Spr. Mit griech. u. lat. Version, Anmm. u. s. w. Stuttg. 1856 f. — Vom A. T.: Ps. LIII, 2. 3.; Esth. II, 8—42.; Neh. V, 13—18.; VI, 14—19.; VII, 1—3. — *W. Krafft* a. a. O. 240 ff. *Er. Bernhard* Kritt. Unterss. üb. d. goth. Bib.-übers. Meiningen 1864.

b) *St. Endlicher* et *H. Hoffmann* fragmenta theotisca versionis antiquissimae (saec. VIII ?) ev. s. Matthaei et aliquot homiliarum; e membran. Monseensibus bibl. palat. Vindob. edd. Viennae 1834. 4. — *Andr. Schmeller* Das Evang. d. h. Matth. im Hochdeutsch d. 9. Jahrh. a. d. St. Galler Cod. der tatian. Evang.-Harmonie zusammengestellt, nebst den Resten der goth. Uebers. herausggb. Stuttg. u. Tüb. 1827. 8. — Ueber eine niederdeutsche Psalmenübers. edirt von *F. H. v. d. Hagen*. Bresl. 1816, eine Uebers. desselben B.'s durch *Notker Labeo* u. andd. älteste deutsche Ueberss. bibl. BB. s. *Fritzsche* in PRE. III. 335. Eine vollständige deutsche Bibelübers. scheint schon zu Anfange des 15. Jahrh. vorhanden gewesen zu sein; bis zum J. 1518 existirten sicher 14 Bibelausgaben in hochdeutscher Spr. (die beiden ersten datirten aus d. J. 1477); im Niederdeutschen erschienen bis 1522 vier Gesammtausgaben in fol. (zu Cöln 1480; Cölln [Jahr?]; Lüb. 1494; Halberst. 1522). Jene wurden aus d. Vulgata angefertigt, diese waren dialektische Umsetzungen mit Vergleichung der Vulg. S. *Meyer* Gesch. d. Schrifterkl. I. 249 ff. *Fritzsche* 336. *Reuss* 483. Vgl. *Hm. Palm* e. mittelhochdeutsche Historienbibel. Bresl. 1867.

c) Der hebr. Text des A. T. lag *Luther* vor in d. Ausg. von Brescia 1494 (§. 126. Not. b.) — Luther's Handexemplar dermalen zu Berlin s. *Gesen.* in Hall. Encl. 1. Sect. X. p. 36 —; der griech. des N. T. in d. Erasmischen u. Aldinischen Ausg. *Meyer* a. a. O. II. 207 f.

d) Dieses noch auf der Wartburg: Ep. II. p. 55. b. an Spalatin: Non solum Johannis Evangelium, sed totum Testamentum Novum in Patmo mea

verteram. — Gleichsam als Specimen ging dieser Uebers. vorher e. solche der 7 Busspsalmen 1517. 4. (1525).

e) Th. I. (5 BB. Mos.) 1523. Th. II. III. (hist. BB. u. Hagiogrr.) 1524; die Propheten 1532; von d. Apokrr. erschien zuerst d. B. d. Weish. 1529; die sämmtl. Apokrr. (ausser 3. 4 Esr. u. 3. 4 Macc.) in d. ersten Gesammtausg. d. luth. Bib. 1534. fol. Wittenb. b. *Hans Lufft* (die letzteren u. d. Tit.: „Apocrypha, das sind BB., so nicht der heiligen Schrift gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind"). — Zweite Hauptausgabe, unter Zuziehung sr. gelehrten Freunde veranstaltet, vom J. 1541. Letzte von L. selber veranstaltete Ausgabe v. J. 1544. 45. — Die Reihenfolge d. BB. im A. T. (abgesehen von d. Apokrr. s. vorhin) diej. d. Vulg.; im N. T. desgl., nur hinter BB. Pauli diej. Petri u. Joh.; mehr anhangsweise: Hebr., Jac., Jud., Offbg. Joh. — Die Versabtheilung, abgesehen von Pss. u. Sprr., erst nach Luther; ebenso kamen die Summarien erst nach L. in den Text.

f) *Meyer* 225 ff. 233.

g) Theilweis ungerechtes Urtheil *Meyer's* 232, der ihm zu grosse Buchstäblichkeit bei manchen Stellen zum Vorwurfe macht. Im Allg. neigte L. mehr zu dem Entgegengesetzten, seinen Genius zu frei walten zu lassen. Röm. III, 20. („nur" eingeschaltet); Vers 28. („allein" zugesetzt). Unterschied in beregter Hinsicht zwischen den früheren u. späteren Ausgg. *Mey.* 217. *Fritzsche* 338. 340. *Reuss* 486. — Urtheil *Rich. Simon's* hist. crit. des versions du N. T. c. XLIII. p. 524: Il semble que *Luther* n'ait eu d'autre vue que de faire parler le saint esprit bon Allemand.

h) *Reuss* 485. *Diestel* 258.

i) *Fritzsche* 341. — Vgl. *R. v. Raumer* Die Einwirk. d. Christenth. auf d. althochd. Spr. Stuttg. 1845. S. 419 f. *W. A. Teller* Vollst. Darstellung u. Beurth. d. deutsch. Spr. in Luther's Bibelübers. 2 Bde. Berl. 1794 f. 8.

Aufnahme und fernere Geschichte der Uebersetzung.

*§. 88.

Wie sehr die Uebersetzung Luther's einem tiefgefühlten Bedürfnisse entgegenkam, beweisen die, trotz der auch gegen sie erhobenen Verketzerungen [a]), gleich im Anfang nöthig gewordenen zahlreichen Auflagen [b]), wie nicht minder die massenweis von ihr veranstalteten Nachdrücke [c]) und endlich auch die mehrfachen Uebertragungen derselben aus dem Hochdeutschen in das Niederdeutsche und andere germanische Dialekte, auch in's Ungarische [d]).

a) *Hier. Emser* Auss was grund unnd ursach Luther's Dolmetschung — dem gemeinen man billich verbotten worden sey. Lpz. 1523. 4. 2. A. u. d. Tit.: Annotationes. Dresden 1524. 8. *Ge. Wicelius* Annotationes, das sind kurze verzeichnus u. s. w. Lpz. 1536. 2 Bde. Mainz 1555. 4. 1557. fol. *Fritzsche* 342.

b) Nach *Panzer* Entw. e. vollst. Gesch. d. deutsch. Bibelübers. Luth.'s. Nürnb. 1783. S. 84. 153. 157. 161. 211. 312 ff. vor dem Erscheinen der ganz.

Bibel: das N. T. 17 Ausgg.; 5 BB. Mos. 7 Ausgg.; die übrigen histor. BB. 4 Ausgg.; poet. BB 3 Ausgg.; Psalmen bes. 6 Ausgg. Ganze Bibel: 1534 und sonst noch 4 Ausgg. (daneben das N. T. 4 Mal bes. aufgelegt); Ausg. v. J. 1541 bis zu L.'s Tode in noch 4 weiteren Ausgg.; von 1545—1586 von der ganzen Bibel 36 Ausgg. u. s. w. — *Reuss* §. 470. *Fritzsche* 339. Vgl. *H. E. Bindseil* Verzeichniss der Originalausgg. der luther. Uebers. Halle 1841. *Ders.* Prüfung d. angebl. Mehrzahl von Wittenb. Ausgg. v. J. 1545. Halle 1867.

c) Vom N. T. bis z. J. 1533 mehr denn 50 Nachdrücke, von d. ganzen Bibel bis 1580 in Deutschland allein 38 Nachdrücke. *Panzer* 87 ff. 317 ff. *Fritzsche* 339. *Reuss* §. 472. — Ueber die zu Zürich u. sonst erschienenen sog. combinirten Bibeln s. folgd. §.

d) Niederdeutsche luth. Bib. Lüb. 1533 u. öft. Letzte niederdeutsche Bib. Lünebg. 1621. Vgl. *J. Mich. Goeze* Versuch einer Historie der gedruckten niedersächsischen Bibeln. Halle 1775. S. 203 ff. — Ueber den Antheil *Joh. Bugenhagen's* an dieser Uebertragung s. *Goeze* S. 204 f. *Meyer* II. 259 f.

Dänische Uebers. des N. T. 1524; der ganzen Bibel 1550; verbessert 1589. — Schwedisches N. T. 1526 (von *Laur. Andreä*); Bibel 1541 (von *Olaus* u. *Laurent. Petri*). — Isländ. N. T. 1540 (durch *Odder Gottschalkson*); Bibel 1584 (durch *Gudbr. Thorlackson*). S. *Meyer* II. 331 ff. — Holländ. N. T. Antw. 1526. (b. *Jac. v. Liesvelt*); Bibel 1560. — Neue Uebers. 1648 (von *Ad. Vischer*). — Ungar. N. T. (von *Casp. Heltai*). Clausenbg. 1562. S. *Meyer* II. 325 ff.

Eben dieser ihrer raschen und häufigen Vervielfältigung wegen konnte es aber auch nicht fehlen, dass sich in die Ausgaben, sei es durch Nachlässigkeit, sei es durch absichtliche mit dem Wortgefüge vorgenommene Aenderungen e), Fehler und Verschiedenheiten einschlichen, welche von Zeit zu Zeit mehr oder weniger eingreifende Revisionen f) nöthig machten.

e) Einschiebung von 1 Joh. V, 7. (zuerst in d. Wittenb. Ausg. 1596). Calvinistisch glossirte Bibel von *Nic. Krell* u. a Dresd. 1590—93 (nicht vollend.); Ausg. von *Dav. Pareus*. Neustadt a. d. Hardt 1588; Herborner Bib. 1595 u. a.; Stuttg. Ausg. 1704. — Braunschw. Excellenzbib. 1756.

f) Erlass des Kurfürsten *August* von Sachsen: „nach d. Ausgabe von 1545 wieder eine korrekte Luthersche Bibel anzufertigen." *Goeze* 345. — Stader Ausgaben von *J. Diekmann* 1690 u. ö. *Pfaff's* Bibelwerk 1729. Ausgaben der *Canstein*'schen Bibelanstalt seit 1713 (14) (vgl. über letztere *Arnold* in PRE. II. 550—53). — Luther's Bibelübers. nach d. letzten Originalausg. (1545) krit. bearb. v. *H. E. Bindseil* u. *H. A. Niemeyer*. Halle 1845—53. 5 Bde.

Wirft man die Frage auf, ob heutzutage eine solche Revision lediglich auf Herstellung des ursprünglichen lutherischen Textes, oder aber zugleich auf eine zeitgemässe Verbesserung des sachlich Mangelhaften dieser Uebersetzung sich zu erstrecken

habe, so kann, wie die Berechtigung, so auch die Pflicht zur Vornahme einer solchen Verbesserung im Principe von keinem Protestanten bestritten werden; während allerdings anderseits bezüglich der Art und des Grades der vorzunehmenden Umgestaltung dieser vielerorts kirchlich gewordenen Uebersetzung praktische Gesichtspunkte nicht gänzlich ausser Acht zu setzen sind[g]).

g) ***H. Hupfeld*** in N. Jen. Lit. Ztg. 1842. No. 253. empfiehlt einfache Rückkehr zur Ausg. von 1545 (?). Kirchenbl. f. d. reform. Schweiz 1860. No. 9. Evangel. reformirt. Kirchenzeitung. 1860. No. 27. 28. ***J. A. Dorner*** Ueber die einheitliche Textgestaltung, beziehungsweise Verbesserung der luth. Uebers. d. N. T. Vortrag. Stuttg. 1868. — Nach dem Grundtext berichtigte Ausgabe von ***J. F. v. Meyer***. Frkft. a. M. 1819. 3 Bde.; 6. A. (besorgt von ***R. Stier***). Brschwg. 1856; nach Fr. v. Meyer nochmals aus dem Grundtexte berichtigt von ***R. Stier***. Mit d. Apokrr. 3. A. Bielef. 1867 f.

2. Die übrigen neueren deutschen Uebersetzungen.

* §. 89.

Noch vor Vollendung der lutherischen Uebersetzung des A. T. erschien 1529 zu Zürich eine Uebersetzung der Propheten und Apokryphen[a]), welche 1530 unter Hinzunahme der bislang von Luther übersetzten biblischen Bücher A. u. N. T.'s als erste deutsche Gesammtbibel (eine sog. combinirte Bibel) an's Licht trat[b]). Die Uebersetzung charakterisirte sich in den nicht von Luther herrührenden Partien durch starke dialektische Färbung, Schwerfälligkeit des Ausdrucks und vielfach mangelhaftes Verständniss des Urtextes im Einzelnen[c]): Mängel, welche man durch wiederholte Aenderungen und Verbesserungen zu beseitigen bemüht war[d]), ohne es doch zu einer allseitig befriedigenden Neugestaltung zu bringen.

a) Verfasst von ***Conr. Pellicanus, Leo Judae, Theod. Bibliander*** u. Andd.

b) Zürich 1530. 4. 2. A. Zürich 1531. fol. Bezügl. d. späteren Ausgg. vgl. ***J. C. Nüscheler*** vor d. Ausg. v. J. 1755. fol. ***Ders.*** in ***Lorck*** Bibelgesch. Kopenh. u. Lpz. 1779. I. 212. ***J. J. Breitinger*** in ***J. J. Simler*** Samml. alter u. neuer Urkk. II. 2. S. 381 ff. — Versabth. zuerst in d. A. 1589. 4.

c) ***Fritzsche*** 344. ***Reuss*** 486.

d) Schon in d. A. 1548; am durchgreifendsten, jedoch unter gleichzeitiger stark schweizerisch-dialektischer Umgestaltung, in d. A. 1629, besorgt von ***J. J. Breitinger***. Neuer Anlauf zu e. gründl. Revision 1661 durch Errichtung eines Collegium biblicum; Frucht derselben die A. 1667; weitere Revisionen in d. AA. v. J. 1724, 1755, 1772, 1817, 1836 (letztere besorgt v. ***Vögelin***).

Unter den sonst in deutscher Zunge erschienenen protestantischen Bibelübersetzungen [e]) nehmen in Hinsicht auf sprachliche Genauigkeit, Deutlichkeit und Lesbarkeit eine hervorragende Stelle ein diejenige W. Mrt. Lbr. de Wette's [f]) und die erst kürzlich vollendete Chr. Karl Josias Bunsen's [g]).

e) Von denen wir namhaft machen: die sog. *Berleburger* Bibel von *J. F. Haug.* 1726. 8 t. fol. (vgl. *Weizsäcker* in PRE. II. 79—81); die Uebers. d. N. T. von *N. L. v. Zinzendorf.* Büding. 1739; die *Wertheimer* Bibel. I. (5 BB. Mos.) von *Joh. Lor. Schmidt.* Werth. 1735. 4. (vgl. *Reuss* in PRE. XVII. 715 ff.); Uebers. d. N. T. v. *C. F. Bahrdt.* 1773. 3. A. Berl. 1783 (vgl. *v. Gehren* in Encycl. v. *Ersch* u. *Grub.* I. 7. p. 126 ff.); *J. D. Michaelis* Deutsche Uebers. d. A. T. mit Anmm. f. Ungelehrte. Gött. 1769 ff. 13 Thle. 4. N. T. 1790 ff. 2 Thle. u. 4 Thle. Anmm. 4.

f) Die h. Schrift des A. u. N. T. übers. v. *W. M. L. de Wette* und *J. C. W. Augusti.* Hdlbg. 1809—14. 6 Bde. 8.; 2. A. (von *de Wette* allein) Hdlbg. 1831. 3 Bde. 8.; 3. (letzte von *de Wette* selber herausggb.) Aufl. 1838 f.; 4. A. Hdlbg. 1858.

g) Vollständiges Bibelwerk für die Gemeinde. I. Abth. Die Bibel. od. die Schriften des A. u. N. B.'s nach den überlieferten Grundtexten übers. u. für d. Gemeinde erkl. I. u. II. Th. Lpz. 1858—60. III. Th. (von *Kamphausen*) Lpz. 1868. IV. Th. (N. T.) herausggb. von *Holtzmann.* 1867.

Katholische Bibelüberss. a) im Anschluss an Luther, bez. aus d. Vulgata: N. T. von *Jac. Beringer.* Speier 1526. fol.; dasselbe von *Hier. Emser.* Dresd. 1527; die Bibel v. *J. Dietenberger.* Mainz 1534; verbessert v. *Casp. Ulenberg.* Cöln 1630. fol. (Kathol. Bibel; das A. T. aus d. Vulgata; Apokrr. aus d. Zürcher Uebers. herübergen. Ferner: von *Th. Aqu. Erhard.* Augsb. 1722. 2 Bde. fol.; von *H. Braun.* Augsb. 1788—1805. 13 Bde. 8.; 2. A. von *M. Feder.* Nürnb. 1803. 3 Bde.; 3. (umgearb.) A. von *J. F. Allioli.* Nürnb. 1830—32. 6 Bde. 8.; später unter *Allioli's* Namen 3. A. Landsh. 1838. — b) aus dem Grundtexte: Uebers. d. N. T. von *Dom. v. Brentano.* Kempt. 1790 f. 3 Bde. 8.; fortges. für d. A. T. v. *Th. A. Dereser* u. *J. M. A. Scholz.* Frkft. a. M. 1797—1833. 4 Thle. in 13 Bdn. (theilw. 2. A.); N. T. v. *Scholz.* Frkft. 1828—30. 4 Bde. 8.; N. T. v. *K.* u. *L. v. Ess.* Sulzb. 1807 u. ö.; A. T. v. *L. v. Ess.* 2 Bde. Ebend. 1822. 36. 8.

II. Die englische und die französische Uebersetzung.

* §. 90.

Unter den nicht in deutscher Sprache angefertigten Uebersetzungen der Bibel zeichnet sich durch Treue, Klarheit und eine würdige Diktion vortheilhaft aus die englische Bibelübersetzung, welche freilich ihre jetzige Beschaffenheit erhalten hat erst, nachdem sie mancherlei Phasen der Entwicklung durchlaufen [a]). Mit ihr kann die französisch-protestantische

Uebersetzung den Vergleich bei weitem nicht aushalten, trotzdem es auch bei ihr an Versuchen, sie zeitgemäss herzurichten, nicht gefehlt hat [b]).

a) D. N. T. übers. v. ***W. Tyndale*** 1526 (ihr Verf. büsste zu Brüssel, wohin er geflohen, s. Vergehen der Anfertigung einer neuen Uebers. mit d. Tode durchs Feuer 1536). D. A. u. N. T. übers. v. ***Myles Coverdale*** u. d. T.: The whole Bible, that is the holy scripture of the Old and New Test. faithfully transl. 1535. Zürich. fol. 2. A. 1550. 4. — ***Thom. Matthews*** the Byble which is all the holy Scr. truelye and purelye transl. into Engl. 1538. fol. (***Tyndal's*** Uebers. des N. T.'s und das Fehlende nach ***Coverdale***; auf ***Cranmer's*** Betrieb königlich approbirt). — The Byble in English — printed by ***Rich. Grafron*** und ***Edw. Whitchurch*** 1539 (the *great* Bible). — The holy Bible. Lond. 1568 (the ***Bishops*** Bible; auf ***Parker's*** Veranlassung durch eine Anzahl Bischöfe vorgenommene Rivision der bish. Uebers.). — Letzte Hauptrevision unter ***Jacob I.***, vorgenommen von 47 Gelehrten, die in 6 Collegien vertheilt waren; das Werk erschien u. d. T.: The Holy Bible — newly transl. out of the original tongues and with the former translations diligently compared and revised. Lond. 1611. fol. (the *royal* version). — Nicht kirchlich geworden ist die ***Genfer*** Bibel: the Newe Test. 1557; the holy Bible 1560 (gen. *breeches-bible* od. ***Hosenbibel***); in ihr zuerst unter allen engl. Ueberss. Bezeichnung der Verse durch Ziffern.

Vgl. überh. ***John Lewis*** history of the several transl. of the h. Bible; vor: the New Test. by ***S. Wiclif.*** c. II. p. 14 ss. ***S. Bagster*** the english hexapla. Lond. 1821. 4. ***Meyer*** Gesch. d. Schrifterkl. II. 314 f. III. 376 f. ***C. Schöll*** in PRE. IV. 64 ff. ***Reuss*** §. 475. 485. — Ueber neuere engl. Ueberss. Einzelner s. ***Meyer***. IV. 400 f. V. 607 ff.

b) Erste neuere wörtliche Uebers. in's Französ. diejenige von ***Le Fèvre d'Estaples*** (Faber Stapulensis): N. T. Par. 1523. La sainte Bible en Franç. transl. selon la pure et entière traduction de ***St. Hierome***, conférée et entièrement revisitée selon les plus anciens et plus corrects exemplaires. 1530. Vgl. ***C. H. Graf*** in ***Niedner's*** Zeitschr. f. hist. Theol. 1852. I. II. Diese Uebers. vornehmlich lag für das N. T. zu Grunde derjenigen des Genfer Protest. ***Pierre Rob. Olivetan:*** La Bible qui est toute la sainte scripture. Neufchât. 1535; das A. T. ist nach ***Sant. Pagninus*** gefertigt. Durch ***Calvin*** revidirt erschien diese Uebers. zu Genf 1551; ferner 1553 (Psalter von ***L. Budé*** neu aus dem Hebr.; die apokryph. BB. von ***Th. Beza*** aus dem Griech. übers.). — La Bible qui est etc. Le tout revu et conféré sur les textes Hebreux et Grecs par *les pasteurs et professeurs de l'église de Genève*. Gen. 1588. fol. (Urheber der Revision ***Corn. Bon. Bertram***). — Weitere Revisionen 1693. 1712. 1726. 1805. N. T. 1835. — Revision durch ***Dav. Martin.*** 1707. 2 Bde. fol. — Ueberarbeitung durch ***J. Frdr. Osterwald*** zu Neufchâtel 1744 (dermalen in Frankreich die herrschende Bibelübers.).

Ueberss. Einzelner: La Bible avec des annotations sur les passages difficiles par ***Seb. Chateillon.*** Bas. 1555. (Rückübers. aus dessen lat. Bibelübers. Bas. 1551.) Vgl. ***Hagenbach*** in PRE. II. 604—6. — Le N. T., trad.

sur l'original grec avec des remarques par *Jean Le Clerc*. Amst. 1703. 2 tt. 4. — Le N. T. par *de Beausobre* et *L'Enfant*. Amst. 1718. 2 tt. 4. — La sainte Bible. Nouv. vers. par *Ch. Le Cène*. Amst. 1741. fol. (nach des Verf. Tode herausggb.; e. Entwurf zu d. Ueb. war von dems. schon 1697 veröffentlicht).

Vgl. hierzu *Rosenm.* Hdbch. der Lit. der bibl. Kritik und Exeg. IV. 406—442. *Meyer* II. 310 ff. IV. 398 ff. *Reuss* in PRE. XIII. 98 ff.

Ueber die von Katholiken verfassten französ., sowie über die italienischen, spanischen, portugiesischen und andern romanischen Bibelüberss. s. *Reuss* a. a. O.; über die holländischen, dänischen u. schwedischen Ueberss. *Meyer* III. 379 ff. IV. 404 ff. V. 609 ff.; über e. neue dän. Bibelübers. *Al. Michelsen* in Ztschr. f. d. gesammte luth. Theol. 1869. I. 111 ff.; über die slavischen, ungarischen, baskischen, chinesischen u. die Ueberss. in andd. lebende Sprr. *Ed. Reuss* Gesch. der heil. Schrr. 4. A. 504 ff.; über die neueren lateinischen Ueberss. *O. F. Fritzsche* in PRE. XVII. 447—60.

Dritter Abschnitt.

Geschichte der Auslegung des A. T.

Rich. Simon histoire critique du V. T. l. III. ch. 5 sqq. Rotterd. 1685. p. 371 ss. *J. G. Rosenmüller* historia interpretationis librr. sacrr. in eccl. christ. t. I. II. Hildbgh. 1795. 98. t. III—V. Lips. 1807—14. 8. *E. F. K. Rosenmüller* Hdb. für d. Lit. d. bibl. Kritik u. Exegese. 4 Bde. Gött. 1798—1800. 8. *G. W. Meyer* Gesch. der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. 5 Bde. Gött. 1802—8. 8. *H. N. Klausen* Hermeneutik des N. T. Aus dem Dänischen von *Schmidt-Phiseldeck*. Lpz. 1841. S. 77—335: Gesch. der neutest. Hermeneutik. *Ed. Reuss* Die Gesch. der h. Schriften N. T.'s. 4. A. Brschwg. 1864. S. 520—621. *Ludw. Diestel* Gesch. des A. T. in d. christl. Kirche. Jena 1869.

Die vorwiegend allegorische Interpretationsweise bei den Juden in der früheren Zeit und in der alten christlichen Kirche.

* §. 91.

Die Anfänge einer Erklärung des A. T. reichen bei den Juden zurück bis in die vorchristliche Zeit [a]); dieselbe ward bei ihnen, insonderheit was das Gesetz anbetrifft, vornehmlich von den Pharisäern eifrig betrieben [b]). Schon früh, schon um die Zeit Christi begegnen wir auch einer Spaltung in der jüdischen Schrifterklärung, indem der mehr oder weniger dem

buchstäblichen Sinne treu bleibenden palästinensischen Schriftauffassung [c]) die alexandrinisch-jüdische sich gegenüberstellt, welche in Folge der Bekanntschaft der alexandrinischen Juden mit der griechischen (platonischen) Philosophie in vorzüglichem Maasse die allegorische [d]) Auslegung bei der Erklärung des A. T. in Anwendung brachte [e]).

a) Neh. VIII, 8. (מְפֹרָשׁ) s. §. 41. Not. f. Vgl. ***Abr. Geiger*** Urschrift u. Ueberss. der Bibel. Bresl. 1857. S. 160. *Ewald* Gesch. 2. A. IV. 163.

b) ***Joseph.*** de bello jud. II. 8. 14.: *δύο δὲ τῶν προτέρων Φαρισαῖοι μὲν οἱ δοκοῦντες μετ' ἀκριβείας ἐξηγεῖσθαι τὰ νόμιμα.* Antiqq. XVII. 2. 4.: *καὶ ἦν γάρ μόριόν τι Ἰουδαϊκῶν ἀνθρώπων ἐπ' ἐξακριβώσει μέγα φρονοῦν τοῦ πατρίου νόμου Φαρισαῖοι καλοῦνται.*

c) ***Joseph.*** antiqq. prooem. fin.: *πάντα γὰρ τῇ τῶν ὅλων φύσει σύμφωνον ἔχει τὴν διάθεσιν, τὰ μὲν αἰνιττομένου τοῦ νομοθέτου δεξιῶς, τὰ δὲ ἀλληγοροῦντος μετὰ σεμνότητος, ὅσα δ' ἐξ εὐθείας λέγεσθαι συνέφερε, ταῦτα ῥητῶς ἐμφανίζοντος, τοῖς μέντοι βουλομένοις καὶ τὰς αἰτίας ἑκάστων σκοπεῖν πολλὴ γένοιτ' ἂν ἡ θεωρία καὶ λίαν φιλόσοφος, ἣν ἐγὼ νῦν μὲν ὑπερβαλοῦμαι, θεοῦ δὲ διδόντος ἡμῖν χρόνον πειράσομαι μετὰ ταύτην γράψαι τὴν πραγματείαν.* — III. 6. 6.: *τὴν δ' αἰτίαν ἐξ ἧς ταῦτ' ἐπενοήθησαν ἐν ἑτέροις ἐροῦμεν.* — Vgl. indess damit Paulus 1 Cor. IX, 9 f. (s. ***Meyer*** z. d. St.); Matth. II, 18.; Gal. IV, 24.; 1 Cor. X, 4. — Apostelgesch. II, 29 ff.

d) Ueber das Wesen der allegorischen Erklärungsweise, welche immer dann in Anwendung kommt, wenn eine, namentlich in Folge des Bekanntwerdens mit einem neuen philosophischen Systeme, neugewonnene Gesammtanschauung mit den bisher geltenden und in einer für heilig geachteten Schrift überlieferten Vorstellungen in Widerstreit tritt, und welche eben dem Bedürfnisse entspringt, das geschriebene und für unantastbar geltende Wort mit der neuen Anschauung in Einklang zu bringen, s. ***Schleiermacher*** Hermeneutik Einl. §. 13. (Werke. Zur Theol. VII. 1838. S. 21 f.) ***A. F. Gfrörer*** Krit. Gesch. des Urchristenth. I. 2. A. Stuttg. 1835. S. 69. ***Klausen*** a. a. O. 87 f. 92. ***Sm. Lutz*** Bibl. Hermeneutik. Pforzh. 1849. S. 106. ***Aug. Hahn*** für grammat.-histor. Interpret. in d. Studd. u. Kritt. 1830. S. 319 f. ***J. G. M(üller)*** in PRE. I. 238. ***Landerer*** in PRE. V. 798. ***Mangold*** in Schenkel's Bibellexikon I. 313.

e) ***Aristobulus*** (c. 150 v. Chr.): Comm. zum Pentat. Fragmente davon gesammelt bei ***Eichh.*** Allg. Bibl. der bibl Lit. V. S. 253 ff. Ihre Aechtheit, bestritten von ***R. Simon*** u. ***H. Hody***, ward vertheidigt von ***Valkenaer*** diatribe de Aristobulo Jud. L. B. 1806. Vgl. ***Gfrörer*** a. a. O. II. S. 71—121.

Philo (um 40 n. Chr.): de Josepho (Opp. ed. Mang. II. 46): *Ἄξιον μέντοι μετὰ τὴν ῥητὴν διήγησιν καὶ τὰ ἐν ὑπονοίαις προσαποδοῦναι. Σχεδὸν γὰρ τὰ πάντα ἢ τὰ πλεῖστα τῆς νομοθεσίας ἀλληγορεῖται.* — Bezeichnung der wörtlichen Erklärung als *ἡ ῥητὴ ἀπόδοσις, ἡ ῥητὴ ἑρμενεία, ἡ ἐν φωναῖς ἀπόδειξις* im Gegensatze zu der allegorischen

Auslegung d. i. ἡ δι' ὑπονοιῶν ἀπόδοσις, ἡ διὰ τύπων, συμβόλων ἀπόδειξις, ἡ ἀλληγορία. *Gfrörer* a. a. O. I. 85. 87. — *H. Planck* comm. de principiis et caussis interpretationis Philonianae allegoricae. Gott. 1806. 4.

Vgl. überh. *Z. Frankel* Ueber palästin. u. alexandrin. Schriftforschung (Progr. der Fränckelschen Stiftung). Bresl. 1854. 8.

Auch in dem späteren Judenthume sehen wir noch beide exegetische Richtungen neben einander herlaufen, so jedoch, dass bei den Talmudisten[f]) und Rabbinen die in die Kabbala[g]) des Mittelalters ausmündende[h]) allegorische Richtung allmälig in den Hintergrund trat vor einer überwiegend den Wortsinn betonenden, daneben vielfach spitzfindigen und casuistischen Exegese[i]).

f) Ueber den Talmud, s. Ursprung, das Verh. von Mischna u. Gemara (jerus. u. babylon.) u. s. w. s. *Pressel* in PRE. XV. 615 ff. *Frankel* Hodegetica in Mishnam etc. I. Lips. 1859. Ders. Beitrr. z. e. Einl. in d. Talm. in Monatsschr. f. Judenthum. X. 1861. S. 186 ff. 205 ff. 258 ff.

Ausgaben 1) des babylon. Talmud: XII tom. fol. Venet. 1520 ff. (von *Bomberg*); Amsterd. 1644. 1752; Frkft. 1714; Berl. 1734; Wien 1822; Prag 1830. Uebers. v. *Pinner*. I. fol. 1842. Talmud. babyl. adjunctis comm. omn. antiqq. etc. ed. *A. Salomon*. Berl. I—XI. 1865. T. Bab. ed. *N. A. Goldberg*. 1861 ff. fol. T. Bab. 1—7. Warschau 1859 ff. T. Bab. I. Wien 1860. fol.; 2) des jerusal. Talm.: Venet. 1523; Krak. 1609; Berl. 1757. E. lat. Uebers. der meisten Traktate auch in Ugolino's thes. XVII. XVIII. XX. XXV. XXX.; 3) der Mischna besonders: *Mischna* sive totius Hebraeorum juris, rituum, antiqq. ac legum oralium systema etc. ed., Latinitate donavit ac not. illustr. *G. Surenhusius*. Amst. 6 tom. fol. 1698—1703. *Mischnah* od. der Text des Talm. übers., umschr. u. erläut. von *J. J. Rabe*. Onolzbach 1760—62. 6 Thle. in 3 Bdn. 4.

g) קַבָּלָה eigentlich Ueberlieferung, Tradition, dann Geheimlehre (*Zunz* Gottesdienstl. Vortrr. Berl. 1832. S. 402. *Reuss* in PRE. VII. 194), ward allmälig Bezeichnung der mystisch-theosophischen Speculationen der Juden des späteren Mittelalters (seit 8 Jahrh.) s. *Reuss* 196. Ueber ihre durch Willkür und ein wundersames Spiel mit den Buchstaben der Schrift sich charakterisirende Schriftbetrachtung s. *Glassii* phil. sacr. p. 425—438. *Wolff* bibl. Hebr. II. p. 1191 ss. 1210 ss. IV. 734 ss. *Zunz* 403. *Reuss* 204.

h) Ueber den theilweis ausländischen (persischen?) Ursprung der Kabbala s. *Delitzsch* Zur Gesch. der jüdischen Poesie. 1836. S. 64. 65.

i) Die Schriftbetrachtung der Talmudisten und Rabbinen führte den Namen מִדְרָשׁ und theilte sich in die *Halacha*, enthaltend die aus der Bibel abgezogenen und als bindend betrachteten Gesetzesvorschriften, und die *Haggada* oder die heil. Sage, welcher für Lehre und Leben verpflichtende Dignität nicht zuerkannt ward. *Hirschfeld* Geist der talmud. Ausleg. der Bibel. I. Halach. Exegese. Berl. 1840. II. Haggad. Exeg. Berl. 1847. —

Talmudische Unterscheidung des buchstäblichen Sinnes einer Stelle: (מַשְׁמָע *sensus innatus*) und des durch weitere exegetische Betrachtung gewonnenen (מִדְרָשׁ, דְּרָשָׁה *sensus illatus*), und wiederum bei ersterem des einfachen Wortverstandes (פשט) von dem (durch den Verf. selber mit der Stelle verbundenen) Geheimsinne (סוד). *Wähner* antiqq. hebr. Gott. 1743. I. 341 ff. 358. *Döpke* Neutest. Hermen. 1829. S. 123 ff. 134 ff. *Hirschfeld* I. 114 ff. — *Geiger* Das Verh. des natürl. Schriftsinnes zur talmudischen Schriftdeutung in Wissenschaftl. Zeitschr. f. jüdische Theol. V. VI. *Bndt. Welte* Geist u. Werth der altrabb. Schriftauslegung in Tübing. Quartalschr. 1842. I.

Umgekehrt sehen wir in der älteren christlichen Kirche trotz des Widerspruches der Katholiker Irenäus und Tertullian [i]) gerade die allegorische Interpretation immer mehr zur Herrschaft gelangen [k]) und dieselbe in Origenes († 254) bereits ihren wissenschaftlichen Begründer finden [l]). Allerdings machten auch noch einige spätere Exegeten des 4. und 5. Jahrh.'s verhältnissmässig vorsichtigen Gebrauch von der allegorischen Auslegungsweise [m]); dennoch aber blieb wenigstens die Berechtigung derselben von ihnen niemals ernstlich in Zweifel gezogen. Auch die Reaktion, welche gegen diese Erklärungsweise von der durch Nüchternheit und Klarheit sich auszeichnenden, eine grammatisch-historische Auslegungsweise anstrebenden syrisch-antiochenischen Schule [n]) ausging, vermochte die Macht der Allegorese nicht auf die Dauer zu brechen [o]). Im Uebrigen charakterisirt sich die Schriftauslegung der alten christlichen Kirche bei zum Theil sehr mangelhafter Sprachkenntniss (fast nur Hieronymus ist unter den Späteren noch des Hebräischen mächtig) durch praktisch-theologische Ausbeutung des Schriftwortes und dogmatische Verwendung desselben; bei einigen, namentlich Hieronymus, auch durch Beibringung beträchtlichen antiquarischen Materials.

i) *Irenaeus* adv. haer. II. 46 (ed. *Grabe*. Oxf. 1702. p. 171): Sunt autem haec quae ante oculos nostros occurrunt, et quaecunque aperte et sine ambiguo ipsis dictionibus posita sunt in Scripturis et ideo *parabolae* debent *non ambiguis* adaptari. — p. 172: Quia autem *parabolae* possunt multas recipere absolutiones, ex ipsis de inquisitione Dei affirmare, derelinquentes quod *certum et indubitatum et verum est*, valde praecipitantium se in periculum et irrationabilium esse, quis non amantium veritatem confitebitur?

Tertullian. de resurr. carn. c. 20 fin. (Opp. ed. *Leop*. Lips. 1841. IV. p. 114): Res in literis tenentur, ut literae in rebus leguntur. Ita *non semper* nec in *omnibus allegorica* forma est prophetici eloquii, sed *interdum* et *in quibusdam*. c. 33 (ibid. p. 129): Quodsi nec *parabolae* adumbrant

evangelii lucem, tanto abest, ut sententiae et definitiones, quorum *aperta* natura est, *aliter, quam sonant,* sapiant.

k) *Justin. M.* dial. c. Tryphon. c. 90. (p. 317. D.): *Οἶσθα, ἔφην, ὅτι, ὅσα εἶπον καὶ ἐποίησαν οἱ προφῆται — παραβολαῖς καὶ τύποις ἀπεκάλυψαν ὡς μὴ ῥαδίως τὰ πλεῖστα ὑπὸ πάντων νοηθῆναι, κρύπτοντες τὴν ἐν αὐτοῖς ἀλήθειαν, ὡς καὶ πονέσαι τοὺς ζητοῦντας εὑρεῖν καὶ μαθεῖν.* *Pantaenus* (c. 180 n. Chr.) s. Clemens Al. strom. Opp. ed. *Potter.* Oxf. 1715. p. 1002 sq.: *Ὁ Πανταῖνος δὲ ἡμῶν ἔλεγεν, ἀοριστῶς τὴν προφητείαν ἐκφέρειν τὰς λέξεις, ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον, καὶ τῷ ἐνεστῶτι ἀντὶ τοῦ μέλλοντος χρῆσθαι χρόνῳ καὶ πάλιν τῷ ἐνεστῶτι ἀντὶ τοῦ παρῳχηκότος.* Cf. *Mosheim* de rebus gest. Christian. ante Constant. M. Helmst. 1753. 4. p. 300. *Clemens Alex.* († 220) in Opp. ed. *Potter.* I. 426: *τετραχῶς* (*τριχῶς?*) *δὲ ἡμῖν ἐκληπτέον τοῦ Νόμου τὴν βούλησιν· ἢ ὡς σημεῖον ἐμφαίνουσαν, ἢ ὡς ἐντολὴν κυροῦσαν εἰς πολιτείαν ὀρθὴν ἢ θεσπίζουσαν ὡς προφητείαν;* — ibid. p. 657: *ἐντεῦθεν αἱ προφητεῖαι οἵ τε χρησμοὶ λέγονται δι' αἰνιγμάτων καὶ αἱ τελεταὶ τοῖς ἐντυγχάνουσιν ἀναίδην οὐ δείκνυνται ἀλλὰ μετά τινων καθαρμῶν καὶ προῤῥήσεων* (folgt eine Vergleichung mit der ägyptischen Hieroglyphenschrift); — ibid. p. 424: *Ἡ μὲν οὖν κατὰ Μωσέα φιλοσοφία τετραχῇ τέμνεται, εἴς τε τὸ ἱστορικὸν καὶ τὸ κυρίως λεγόμενον νομοθετικόν, ἅπερ ἂν εἴη τῆς ἠθικῆς πραγματείας ἴδια· τὸ τρίτον δὲ εἰς τὸ ἱερουργικόν, ὅ ἐστιν ἤδη τῆς φυσικῆς θεωρίας· καὶ τέταρτον ἐπὶ πᾶσι τὸ θεολογικὸν εἶδος ἡ ἐποπτεία.*

Ueber *Clem. Rom.* (c. 12), *Barnab.* (c. 7), *Tatian*, *Theophilus*, *Athenagoras* s. *Rosenmüller* hist. interpret. I. p. 42 ff. *Klausen* S. 97 ff. *Diestel* S. 28 ff. — Ueber die der Allegorese abgeneigten clementinischen Pseudepigraphen (Recognitionen und Homilien) s. *Diestel* 39—41.

l) *Origenis* homil. V. in Levit. §. 5. (Opp. ed. de la Rue. II. p. 209): *Triplicem* in scripturis divinis *intelligentiae* inveniri saepe diximus *modum:* historicum, moralem et mysticum. Unde et corpus inesse ei et animum ac spiritum intelleximus. De principp. IV. §. 11 (I. p. 168): Sicut homo constare dicitur ex corpore et anima et spiritu: ita etiam *sacra scriptura*, quae ad hominum salutem divina largitione concessa est. ibid. IV. 8, 9 (p. 165). Iis autem omnibus nulla falsarum opinionum, nulla pietatis et stolidorum de Deo sermonum caussa esse alia videtur, quam scriptura *non* secundum sensum *spiritualem* intellecta. — ibid. IV. 15. (I. 173): Sed quoniam, si in omnibus indumenti hujus, id est historiae, legis fuisset consequentia custodita et ordo servatus, habentes continuatum intelligentiae cursum, non utique crederemus esse aliud quid in Scripturis sanctis intrinsecus praeter hoc, quod prima fronte indicabatur inclusum: ista de caussa procuravit divina sapientia *offendicula quaedam* vel *intercapedines* intelligentiae fieri historialis, impossibilia quaedam et inconvenientia per medium inserendo (*ᾠκονόμησέ τινα οἱονεὶ σκάνδαλα καὶ προσκόμματα καὶ ἀδύνατα διὰ μέσου ἐγκαταταχθῆναι τῷ νόμῳ καὶ τῇ ἱστορίᾳ ὁ τοῦ θεοῦ λόγος*).

Mosheim de reb. Christ. p. 637 ff. *J. A. Ernesti* de Origene interpretationis librr. sacrr. grammaticae auctore in s. Opuscc. L. B. 1776. p. 288 sqq.

C. R. Hagenbach observv. circa Origenis methodum interpretationis S.S. Bas. 1823. *J. J. Bochinger* de Origenis allegorica S.S. interpret. Arg. 1829 sq. 3 partt. *E. R. Redepenning* Origenes. I. 137 ff. *Diestel* 36 ff.

Origenes' exegett. Schriften Opp. ed. de la Rue. t. II. III. In s. scriptur. commentaria, gr. et lat. ed. *D. Huetius*. Rouen. 1668. 2 t. fol. u. ö. Ein Verzeichniss sr. alttestam. exeg. Schrr. bei *Redepenning*. I. 193 ff.

Eusebius episc. Caesar. Comm. in Psalm. u. in Jes. in *Montfaucon* collectio nova patrr. et scriptt. gr. Par. 1706. t. I. II. — *Stein* Eusebius von Caes. Würzb. 1859. S. 70 ff. 92 ff. *Rosenm.* III. 190 ff. *Klausen* 108. *Diestel* 119.

Cyrill. Alex. († 444) Comm. z. Pent. (u. d. T. „Glaphyra") z. Jes. u. kl. Proph. in. s. Opp. omn. ed. *Jo. Aubert*. Par. 1638. (VII tt. fol.) I—III. — *Rosenm.* IV. 142 ff *Klaus.* 109.

Hilarius Pictav. († 368) Comm. in Psalm. u. in Evang. Matth. (in *Cypriani, Hilarii* aliorumque veterum Latinor. opuscula ed. *Chrys. Trombelli*. Bol. 1751. 4. sowie in Opp. ed. Bened. Par. 1693. fol. Comm. in Ps. CXXXIV. No. 13. (Opp. p. 473): demonstrandum est nunc, quid *sub his dictis* per virtutem prophetiae *intelligere* debeamus. Cf. in Ps. LX, 1 (Opp. p. 594): Cum ergo ultra literae opinionem *celsioris* intelligentiae sensu volumen digestum sit oportet id ipsum digno fine concludi. Vgl. *Hieron.* de vir. illustr. c. C. (Opp. ed. Bened. V. p. 418): *Hilarius* in psalmos [scripsit] tres commentarios — in quo opere imitatus *Origenem* nonnulla etiam de suo addidit. — *Klaus.* 113 f. *Rosenm.* II. 301 ss. *Diestel* 78 ff.

Ambrosius episc. Mediol. († 397) Comm. in Gen. u. Psalm. (Opp. ed. Bened. Par. 1686 ff. t. I.) — Ueber ihn *Hieron.* ep. LXXIV ad Aug. (Opp. ed. Bened. V. p. 627): quorum priorem [Originem] et noster *Ambrosius* in quibusdam secutus est. cf. p. 35; — prol. in homil. Orig. in Luc. (Opp. ed. *Vallarsi*. VII. 247): quorum alter [Ambrosius] in verbis luderet, in sententiis dormitaret. *Rosenm.* III. 313 ss. *Klaus.* 114 ff. *Diest.* 80 f.

m) *Chrysostomus* archiep. Const. († 407) hom. in Jes. c. 5. n. 3. (Opp. ed. *Montfaucon* ed. II. t. VI, 1. Par. 1835. p. 64): *Καὶ πανταχοῦ τῆς γραφῆς οὗτος ὁ νόμος, ἐπειδὰν ἀλληγορῇ, λέγειν καὶ ἀλληγορίας τὴν ἑρμενείαν, ὥστε μὴ ἁπλῶς, μηδὲ ὡς ἔτυχε τὴν ἀκόλαστον ἐπιθυμίαν τῶν ἀλληγορεῖν βουλομένων πλανᾶσθαι καὶ πανταχοῦ φέρεσθαι.* *G. W. Meyer* de Chrysost. S S. interprete. Nor. 1806. *Klausen* 141. *Diestel* 135 f. *Reuss* 538 f. — Homilien u. Sermonen über die Genesis, die Anna, David und Saul; Exposítt. in 58 Pss., in Jes. I—VIII, in Dan., sowie e. Synopsis veteris et nov. Test.

Basilius M. († 379); *Gregor. Nyss.* († 394); *Gregor. Naz.* († 390); *Athanasius* M. († 373); *Isidorus Pelus.* († c. 449): *Rosenm.* III. 204 ss. *Klaus.* 144 ff. *Diest.* 117 ff. 137.

Ephrem Syr. († 378) „Syrorum propheta." Seine (syrisch.) Commentt. üb. Pent., Jos., Richt., Sam., Kön. stehen t. I.; diejenigen über Hiob, Jes. Jerem. (mit Klagll.), Ezech., Dan., die Mehrzahl der kl. Proph. in t. II. der Opp. syr. et lat. ed. Bened. Rom. 1737—43. fol. (3 tt.) — *C. v. Lengerke*

Comm. de Ephr. Syr. arte hermeneut. Regiom. 1831. *Ed. Rödiger* in PRE. IV. S. 91. *Gerson*, die Commentarien des Ephraem Syrus im Verhältniss zur jüd. Exegese. Bresl. 1868. (Sonderabdruck aus d. Frankelschen Monatsschrift.)

Ueber andere syr. Exegeten s. den Katalog von *Ebedjesu* bei *Assem.* bibl. Orient. III. 1. 86. *Diest.* 139; über *Mar Jacob* von Edessa (scholia on passages of the Old T. ed. by *George Philipps*. Lond. 1864) s. *Geiger* in DMG. XX. 463 ff.

Hieronymus († 420) Comm. in Ier. c. 27 init. (Opp. ed. Bened. t. III. p. 658): Ceterum nos *simplicem* et *veram* sequamur historiam, ne quibusdam nubibus atque praestigiis involvamur. — Comm. in Amos. c. 2 init. (Opp. III. p. 1380): (Judaei) *sensum regium*, qui versatur in *litera* et est solidissimus et firmissimus, genealogiis quibusdam et traditionibus superfluis enervant atque comminuunt. — Ep. LXIV. ad Fabiol. c. 9. (Opp. ed. Vallars. I. 360): Antequam *mysticam* scruter intelligentiam *more Judaico*, quae scripta sunt, simpliciter exponam. — Comm. in Ezech. c. XVI. init. (Opp. ed. Bened. III. p. 783): *Quattuor* enim modis intelligi potest Jerusalem. — S. exegetischen Schrr. über das A. T. (epistolae criticae; comm. in l. eccles.; comm. in Cant. Debor.; quaest. hebrr. in libros Regg., Paralipp.; breviar. in Psalt.; comm. in XVI proph.) in t. II. III. der Opp. ed. Bened. Par. 1693—1706. 5 tt. — *L. Engelstoft* Hieron. Stridon. criticus, interpres, exegeta etc. Kopenh. 1797. 8. — Entgegengesetzte Urtheile des *Erasmus* (Hieron. Opp. Basil. 1537. I. epist. nunc. p. 2) und *Luther's* (Werke von Walch XXII. S. 2070 f.). — *Clericus* quaestiones hieronymianae. Amst. 1700. *Rich. Simon* Hist. crit. du V. T. 1685. III. 9. p. 393—397. *O. Zöckler* Hieronymus. S. Leben u. Wirken. Gotha 1865. *Rosenm.* III. 329 ss. *Klausen* 153 ff. *Diest.* 93 ff. *Reuss* 536.

Augustinus Hippon. († 430): De doctr. christ. III. 10. (Opp. ed. Bened. Par. 1689. t. I. p. 49): Quidquid in sermone divino neque ad *morum honestatem* neque ad *fidei veritatem* referri possit, *figuratum* dictum esse. — De Gen. contr. Manich. II. 3. (Opp. I. p. 665): Si autem exitus nullus datur, ut pie et digne Deo quae scripta sunt intelligantur, nisi *figurate* atque in *aenigmatis* proposita ista credamus, modum quem intendimus teneamus — ut omnes istas figuras rerum — — explicemus. — L. de Genesi ad liter. imperf.; de Genesi ad literam libb. XII; quaest. in Heptat. ll. VII; enarratt. in Psalm.; annott. in Iob. l. I: Opp. ed. Bened. III. 1. IV. — *H. N. Clausen* Aur. Augustinus s. scripturae interpres. Havn. 1827. *Rosenm.* III. 398 ss. *Klaus.* Herm. 162 ff. *Diest.* 82 ff. *Reuss* 537.

Gregorius M. († 604): Epist. ad Leand. episc. Sev. vor d. lib. mor. in Iob. c. III. (Opp. ed. Bened. Par. 1705. I. p. 4): Sciendum est, quod quaedam *historica* expositione transcurrimus; et per *allegoriam* quaedam *typica* investigatione perscrutamur; quaedam per sola allegoricae *moralitatis* instrumenta discutimus; nonnulla autem per *cuncta* simul sollicitius exquirentes, *tripliciter* indagamus — Moralia in Iob.; homill. in Ezech. (Opp. t. I.).

Tychonii († c. 390) Lib. de septem regulis in *Gallandi* bibl. vet. patr. VIII. p. 107—129. *Semler* de regul. Tych. Hal. 1756. *A. Vogel* in PRE. XVI. 534—36.

n) *Eusebius Emis.* († 360). „Vir in div. scripturis eruditissimus fertur multa et paene infinita scripsisse opuscula; sed nos paucorum solum titulos et numeros potuimus invenire.“ *Trithemius* de script. eccles. c. LXVI. b. *Klaus.* 136.

Diodorus Tars. († c. 394). „Διόδωρος — ἐπίσκοπος Ταρσοῦ γενόμενος, πολλὰ βιβλία συνέγραψε, ψιλῷ τῷ γράμματι τῶν θείων προσέχων γραφῶν, τὰς θεωρίας αὐτῶν ἐκτρεπόμενος.“ *Socrates* hist. eccl. VI. 3. cf. *Sozom.* h. e. VIII. 2. b. *Rosenm.* III. 246 ss.

Theodorus Mopsv. († 429): φεύγων τὸν δυνατὸν αὐτῷ τρόπον τὰς ἀλληγορίας καὶ κατὰ τὴν ἱστορίαν τὴν ἑρμενείαν ποιούμενος. *Phot.* cod. 38. — Inscriptiones Hymnorum et Psalmorum et Canticorum penitus ejecit et omnes Psalmos judaice ad Zorobabelem et Ezechiam retulit, *tribus tantum* ad Dominum rejectis. *Leont. Byzant.* adv. Eutych. et Nest. III. 15. (*Gallandi* bibl. patr. XII. p. 687.) — Tomi quinque adv. allegoricos; liber de allegoria et historia contra Origenem; Comm. zu d. meisten alttest. BB., verloren bis auf die zu d. kl. Proph. in *Theodori M.* Opp. quae supersunt. I. ed. *A. F. V. a Wegnern.* Berol. 1834. Vgl. *F. L. Sieffert* Theod. M. Veteris T. sobrie interpretandi vindex. Regiom. 1827. *O. F. Fritzsche* De Theod. M. vita et scriptis. Hal. 1836. *W. toe Water* de Theod. prophetarum interprete. Amst. 1837. — *Rosenm.* III. 250 ff. *Klaus.* 137 f. *Diest.* 129.

Fr. Münter Commentatio de schola Antiochena. Hafn. 1811 (deutsch in Stäudlin's u. Tzschirner's Archiv für alte u. neue Kgsch. I. 1. 1 ff.). *H. Kihn* Die Bedeutung der antiochen. Schule auf d. exeg. Gebiete. Weissenbg. 1866.

o) *Theodoretus* episc. Cyr. († c. 457) prooem. in psalm. (Opp. gr. et lat. ed. *J. L. Schulze.* Hall. 1768 ss. II. 2. p. 603): διαφόροις γὰρ ἐντυχὼν ὑπομνήμασι καὶ τοὺς μὲν εἰς ἀλληγορίαν μετὰ πολλῆς χωρήσαντας ἀπληστίας εὑρών, τοὺς δέ τισιν ἱστορίαις τὴν προφητείαν ἁρμόσαντας ὡς Ἰουδαίοις μᾶλλον τὴν ἑρμηνείαν συνηγορεῖν, ἢ τοῖς τροφίμοις τῆς πίστεως πανοῦργον νενόμικα καὶ τούτων κἀκείνων τὴν ἀμετρίαν φυγεῖν· ὅσα μὲν ταῖς παλαιαῖς προσῆκεν ἱστορίαις, ταύταις ταῦτα προσαρμόσαι καὶ νῦν. — Quaestiones in Octat., ll. Reg. (et Sam.), Chron., Psalm., in Cant. Cant. (? cf. *Rosenm.* IV. 79), in XVI Proph., in t. I. II. ed. laud. — *Rosenm.* IV. 35 ff. *Klaus.* 141 ff. *Diest.* 133 ff.

Die traditionell-kirchliche Exegese des christlichen Mittelalters.

* §. 92.

Mit dem Abscheiden der grossen Exegeten des 5. Jahrh.'s erstarb auch alle selbständigere Forschung sowohl im christlichen Morgen- wie Abendlande [a]). Man begnügte sich aus den exegetischen Werken der älteren christlichen Kirche bald

reichere bald dürftigere Auszüge zu machen und dieselben unter entschiedener Bevorzugung der allegorischen Auslegung [b]) in der Form von sogenannten Catenen (catenae, *σειραί*) zusammenzustellen [c]). Auch die Scholastik des späteren Mittelalters änderte an dieser Art der Schriftbetrachtung nichts, indem sie fast lediglich das überkommene exegetische Material dialektisch zu bearbeiten bemüht war [d]).

a) *Gregor M.* (§. 91. Not. m.) steht vereinzelt da.

b) Exeg. Denkvers:

Litera gesta docet; quid credas, Allegoria;
Moralis, quid agas; quo tendas, Anagogia.

s. *Nicol. a Lyr.* §. 94. Not. a.

c) I. Griech. Kirche:

Procopii Gaz. (saec. VI.) Comm. in Octateuchum. Lat. Basil. 1555. fol.; scholia in ll. Reg. et Paral. Gr. et Lat. ed. *Jo. Meursius.* L. B. 1620. 4.; variorum in Esaiam proph. Commentariorum epit. Gr. et Lat. a *Jo. Curterio.* Paris 1580. fol.

Theophylacti († nach 1071) Comm. in quatuor proph. min.; *Euthymii Zigabeni* (c. 1118) Comm. in psalm. Dav. Gr. et Lat. in Theophylacti Opp. Ven. 1754 ss. t. IV. fol.

Catena gr. patr. in L. Job., collectore *Niceta*; op. et stud. *Patric. Junii.* Lond. 1637. fol.

Balth. Corderii Expositio patrum gr. in Psalm. Gr. et Lat. Antv. 1643. fol.

Σειρὰ ἑνὸς πεντήκοντα ὑπομνηματιστῶν εἰς τὴν Ὀκτάτευχον καὶ τῶν βασιλειῶν ἤδη πρῶτον τύποις ἐκδοθεῖσα ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου. Lips. 1772. 2 Voll. fol.

Fabric. bibl. Gr. ed. nova. VIII. Hambg. 1802. 637—669. *Graesse,* Liter.-Gesch. II. 2. S. 245. 253.

II. Latein. Kirche:

M. A. Cassiodori († 562) Expos. in pss. et cant. cant. (Opp. stud. *Garetii.* Venet. 1729. t. II. fol.) — Prooem. in pss. (Opp. II. p. 1): Quocirca memor infirmitatis meae, *mare* ipsius (Augustini) quorundam psalmorum fontibus *profusum* — in *rivulos vadosos* compendiosa brevitate *deduxi.*

Bedae Venerab. († 735) in principium Geneseos, in primam part. Samuel. ll. III; in prov. Sal. ll. III; in Cant. Cant. ll. VII; in Esra et Neh. ll. III; nebst and. Comment. u. exeg. Schriften in Opp. omn. Basil. 1563 ss. t. III—VIII. Ein Verzeichniss giebt *Schöll* in PRE. I. 761 f. — Prol. in Marc. (Opp. V. p. 2): In cujus evangelium — prout Dominus dedit, scripturi maxime quae in P. P. exemplis invenimus hinc inde collecta ponere curabimus, sed et nonnulla propria, ubi opportunum videbitur, interponemus. Cf. Epist. ad Accam expos. evang. Luc. praemiss. *Rosenm.* V. 93 sq. *Klaus.* 194 f. *Diest.* 162. 164.

Alcuini († 804) Comm. in Gen., Psalm., Cant. Cant. — Opp. ed. *Fro-*

ben. Ratisb. 1777. 2 t. fol. I. 2. p. 303 ff. — Epist. ad *Gislam* et *Richtrud.* (Opp. I. p. 464): Primo omnium *Augustini* suffragia quaerens — — deinde ex opusculis s. *Ambrosii* — — — aliqua trahens — — aliorumque sanctorum patrum — interpretationes posui, magis *horum omnium* sensibus ac verbis utens quam *meae* quicquam praesumptioni committens — — *ne quid contrarium* sanctorum *Patrum* sensibus *ponerem.* — Comm. sup. Eccles. Praef. (Opp. I. 410).

Haymonis († 853) Explan. in omnes psalm. et cant. VI.; comm. in Esaj.; in XII proph. min. — *Schröckh* christl. Kirchengesch. XXIII. 282 ff. *Rosenm.* V. 157. *Heller* in PRE. V. 590.

Hraban. Mauri († 856) Comm. in Pent., Jud., Ruth, und die meisten der übrigen alttest. BB. Opp. Col. 1637. t. II. III. IV. — Tract. de allegoriis prooem. (Opp. V. p. 749): *Historia* fundamentum ponit; *allegoria* parietes erigit; *anagogia* tectum supponit, *tropologia* vero tum interius per affectum, quam exterius per effectum boni operis variis ornatibus depingit. — Praef. in Matth. (Opp. t. V. p. 1 sq.): horum (XIV aliorumque patrum) lectioni intentus, quantum mihi — licuit, in schedulis ea mandare curavi, quae ab iis exposita sunt, vel ipsis eorum syllabis vel certe meis breviandi caussa sermonibus.

Walafriedi Strabonis († 849) Glossa ordinaria, in: Biblia sacra c. glossa ordin. a *Strabon. Fuld.* collecta, novis P. P. Gr. et Lat. explicationibus locupletata et Postilla *Nic. Lyrani* c. additionibus *Pauli Burgensis* ac *Matth. Thoringi* ed. *Leand. a St. Martino.* Antv. 1634. fol. S. üb. dieses Werk *Reuss* in PRE. XV. 156.

Anselm. Laudunensis († 1117) Glossa interlinearis. Bas. 1502. 08. Antv. 1634. — *Herzog* in PRE. I. 367.

Walch biblioth. theol. IV. 388. *Danz* bibl. patr. 247. *Graesse* Liter.-Gesch. Dresd. u. Lpz. 1837 ff. III. 254 ff. *O. F. Fritzsche* in PRE. IV. 284 f.

d) *Rupert v. Deutz* († 1135): Comm. in Pent, Jos., Jud., Reg., Psalm., Proph. maj. et min., Ecclesiast, Iob. Opp. omn. Venet. 1751. 4 Bde. fol. — *Mangold* in PRE. XIII. 168 ff. *Hugo a S. Victore* († 1141): annott. elucidatoriae in Pent., Jud., Ruth, Reg., plur. Psalm., Thren., Joel, Obadj. — *Liebner* Hugo von St. Vict. Lpz. 1832. S. 151 ff.

Petrus Lombard. († 1164): Glossae in Psalm. u. in Cant. Cant. Par. 1537. 1541. — *Landerer* in PRE. VIII. 476.

Alexander Halesius († 1245): Comm. in Psalm. (?) Venet. 1496. fol. *Diest.* 193.

Hugo a St. Caro († 1263): Postillae in univ. biblia secundum quadruplicem sensum. Ven. 1487. 6 t. fol. Col. 1621. 8 voll. fol.

Thomas Aquinat. († 1274): Expos. in Jobum, in quinquag. Psalm., Cant. Cant., Jes., Jer. et Thren. Summa I. qu. 1. art. X. (Opp. ed. Par. 23 tom. f. 1660 ff. tom. XXI. p. 4): Et ita nulla confusio sequitur in s. scriptura, cum omnes sensus scripturae fundentur super *unum* sensum scil. *literalem*, ex quo solo potest trahi argumentum, non autem ex his, quae secundum allegoriam dicuntur. — Vgl. *Tholuck* de Abaelardo et Thoma Aquin. interpretibus s. scripturae. Hal. 1842. *Landerer* in PRE. XVI. 63. 75 f.

Bonaventura († 1274): Expos. in Psalt., Ecclesiast., Thren. *Rosenm.* V. 251 ss.

Albert. Magn. († 1280): Comm. in Psalm., XII proph. min., Thren. Jer., Baruch. Colon. 1536. *Rosenm.* V. 249 sq.

Vgl. überh. *E. C. W. Elster* de medii aevi theologia exegetica. Gott. 1855. *Reuss* S. 541 ff. *Diest.* 117 ff. 160 ff. 183 ff. — Ueber die mystische Auslegung des späteren Mittelalters s. *E. Cunitz* hist crit. de l'interprétation du cant. des cantiques. Strsb. 1834. *F. Uhlemann* de varia Cantici interpret. ratione. Berl. 1839.

Die grammatisch-historische Auslegung der Juden im Mittelalter.

* §. 93.

Nachdem sich noch während der talmudischen Periode gegen die traditionelle, theils allegorisirende, theils einseitig buchstäbliche, casuistische Exegese der Juden eine Opposition in der Sekte der Qaräer [a]) oder Schriftgläubigen [b]) gebildet hatte, trat seit dem Aufblühen und unter dem Einflusse der wissenschaftlichen Bestrebungen der islamischen Araber seit dem 10. Jahrh. eine Richtung in der jüdischen Exegese in's Leben, welche, wenn auch ebenfalls noch der allegorischen Schriftbetrachtung theilweis zugethan und die Tradition noch immer sehr hochhaltend, im Uebrigen doch ein grammatisch genaueres und historisch unbefangeneres Verständniss des A. T. anstrebte, und wie durch schätzenswerthe eigentliche Commentare [c]), so auch durch lexikalische und grammatische Werke, die Sprache des A. T. betreffend, das Schriftstudium zu fördern bemüht war [d]).

a) Der Name „Qaräer" von מִקְרָא „Schrift." *Wolf* bibl. hebr. IV. p. 1088. Vgl. über die Qar. *Buddei* isagoge etc. Lips. 1730. p. 1436 sq. *Jost*, Gesch. d. Israeliten seit der Zeit der Makk. Berl. 1820 ff. Bd. II. VI. VIII. IX. Allg. Gesch. des jüdischen Volkes. Berl. 1832. II. *Ewald* Gesch. VII. 53 f. *S. Pinsker* zur Geschichte des Karaismus und der karait. Liter. Wien 1860. *J. Fürst* Gesch. d. Karäerthums. 2 Thle. Lpz. 1862—65.

b) Ueber ihre Schriftbetrachtung s. *Rich. Simon* hist. crit. du V. T. II. c. 19.; III. c. 5. (ed. Rott. 1685. p. 308. 373.) *Wolf* biblioth. hebr. IV. (1733) p. 1069 sqq. *Pressel* in PRE. VII. 373 ff. *Fürst* l. c. *Pinsk.* l. c. — *R. Japhet ben Heli* aus Bassra (s. X.) Comm. in Psalm. ed. et lat. vert. *E. Bargès*. Par. 1846. *J. G. L. Kosegarten*, libri coronae legis ab Aharone ben Elihu conscripti aliq. particc. ed. lat. vert. Jen. 1824. 4.

c) *R. Saadia (ibn Joseph) Gaon* († 942): Comm. über den Pentat. (verloren); exeget. Bemerkungen zu d. Psalmen (abgedr. bei *Ewald* und

Dukes a. a. O. I. S. 9—74.) *Dess.* arab. Midrasch zu d. zehn Gebot. Hrsg., in's Hebr. u. Deutsche übertr. v. *Eisenstädter*. Wien. 1848.

R. Salomo Isaaqi (gewöhnl. abgek. רש״י Raschi, fälschlich Jarchi genannt; † 1105): Comm. über die ganze Bibel in *Buxtorfi* Bibl. rabb.; auch lat. mit Anm. von *Breithaupt*. Gotha. 1710—14. 3 Bde. 4. Comm. über d. Genesis, deutsch mit Anm. von *Haymann*. Bonn. 1833. 8. — Vergl. *Zunz* in d. Zeitschr. für die Wiss. des Judenth. 1822. I. *Pressel* in PRE. XII. S. 526 f.

Ibn Ezra (Abraham ben Meir ibn Ezra, fälschlich Abn Ezra; † 1167). S. Comm. über die sämmtl. BB. des A. T. gedr. in Buxtorf's (1618) und Bomberg's (1517 u. öfter) rabbin. Bibeln.

Dav. Kimchi (c. 1200): Comm. über die Proph. prior. et post.; das B. Dan. und die Chronik; abgedr. in Buxtorf's rabbin. Bibel; Comm. zur Genesis herausgegb. v. *A. Ginzburg*. Pressb. 1842. 8.

R. Tanchum (saec. XIII): Comm. über das ganze A. T. (mit Ausnahme des Pent.'s). Cod. zu Oxf. Gedruckt: Richt. I—XII (R. Tanch. Hierosol. ad libros V. T. commentarii arab. specimen ed. Schnurrer. Tübing. 1791. 4.); Rich. XIII—XXI (Tanchumi in prophetas commentarii Arabici spec. I. ed. et lat. interpr. instruxit etc. *Th. Haarbrücker*) Hal. 1843. 8. — Comm. Arab. ad libb. Sam. et Reg. locos graviores ed. et interpret. Lat. adj. *Th. Haarbrücker*. Lips. 1844. 8. Comment. Arab. in lamentationes ed. *G. Cureton*. Lond. (Berl.) 1843. Comm. z. Proph. Habakuk ed. *Munk*. Par. 1843.

Levi ben Gerson († 1370): Comm. über die proph. priorr.; Provv. und B. Hiob; abgedr. in Buxt.'s rabb. Bibel.

Don Js. Abarbanel († 1508): Comm. über den Pent. lat. von *Henr. v. Bashuisen*. Hanov. 1710. fol.; über die Propheten, sowohl die vorderen (lat. von *A. Pfeiffer*. Lpz. 1686. fol.), als die hinteren (Amst. 1641. fol); der über Jes. lat. von *J. H. Majus*. Frcft. 1711. 4.; über Hos. lat. von *Fr. van Husen*. Leid. 1686.; über Nah., hebr. u. lat. von *J. D. Sprecher*. Helmst. 1703.; über Malach. mit den Comm. des Ibn Ezra, Isaaki und Kimchi lat. von *Sam. Bohl*. Rost. 1637. 4. — Vgl. *Arnold* in PRE. I. 70.

Sal. ben Melech (s. XVI): Comm. üb. das ganze A. T. betit. מִכְלַל יוֹפִי Beste Ausg. Const. 1685. fol. mit *Abendena's* Zusätzen. *Ern. Chr. Fabricius* Ex Michlal Jophi s. comm. R. Salom. Ben Melech in V. T. libros part. (Jona). Vers. lat. et ind. illust., paraphrasin chald. textui Hebr. adpos. Gott. 1792. 8.

Commento sopra il Pentateuco del *Rab. Emmanuele figlio di Salomone* secondo il cod. Deross. 404, publ. da *Pietro Perreau* in *Merx* Archiv. III. p. 363 ff.

R. Mose ben Maimon (Maimonides) († 1204): More Nebochim d. i. „Führer der Irrenden," theilweis eine Art Hermeneutik. In's Lat. übers. von *J. Buxtorf* fil. Bas. 1629. 4. Le guide des Égarés . . . par *Maimonide* . . . publ. par *S. Munk* (den arab. Text mit franz. Uebers. u. Anm. enthaltend) t. I—III. Par. 1859 ff. Vgl. *Jost* in PRE. VIII. 691 ff.

S. überh. *Ewald* und *Dukes* a. a. O. *Gesenius* in s. Comm. z. Jes. I. S. 119 ff.

d) *R. Saadia Gaon* über 70 (89) seltene hebr. Wörter (Ms. Huntington 373 (573 ?) Oxford) abgedr. in Z. f. Kunde d. Morgl. V. 115 ff.

Juda ben Karisch Erläuterung hebr. Wörter aus dem Talmudischen und Arab., auszugsweise mitgetheilt von *Schnurrer* in *Eichhorn's* Bibl. der bibl. Lit. III. S. 951 — 980 und von *Ewald* a. a. O. I. 118 — 123.

Jehuda ibn Koraisch (s. X.) Risala, hersggb. von *B. Goldberg* u. *Bargès.* Par. 1857.

R. Jehuda Chajjug (c. 1020). S. (ursprgl. arab. geschriebenen) grammat. Werke edirt von *Dukes* a. a. O. Bd. III. — Vgl. über ihn *H. Hupfeld* Commentatio de antiquioribus apud Judaeos accentuum scriptoribus. Part. I. Hal. 1846. p. 11 sq.

Menahem ben Saruk (init. s. X.): The first Hebr. and Chald. Lex. to the Old. Test. selected and translated by *H. Filipowski.* Lond. 1854. Das Vorwort bei *Dukes* a. a. O. II. 125 ff.

Dunasch ibn Librat (s. X.): Buch der Kritiken u. Anm. zu Ibn Saruk's Lex. Herausggb. v. *Dukes*, *Kirchheim*, *Fürst.* Lond. u. Edinb. 1855. — Kritik desselben üb. einzelne Stellen von *Saadia's* arab. Uebers. des A. T. Herausggb. v. *R. Schröter.* I. Bresl. 1866.

Abulvalid Mervan ibn Gannach (ר׳ יוֹנָה; geg. 1150): Wurzelbuch (arab. Ms. zu Oxford), noch nicht edirt, jedoch theilweis benutzt von Pococke, Gesenius u. Andd. — Buch der Stickereien (סֵפֶר הָרִקְמָה), gedr. in der hebr. Uebers. des *Jehuda ibn Tabbon* u. herausggb. unter d. Tit.: *Jona ben Gannach* — Sepher Harikma. Grammaire hébraïque. Trad. de l'arabe en hébreu par Jeh. ibn Tab. Publiée par *B. Goldberg.* Revue et corrig. par *R. Kirchheim.* Frcft. (u. Leipz.) 1856. *S. Munk* notice sur Abulv. et sur quelques autres gramm. hébr. du X. et XI. siècle in Journ. Asiat. 1850.

R. Salomo Parchon (s. XII med.): lexic. hebr. selectum, quo ex antiquo et inedito R. Parchonis Lexico novas ac diversas rariorum ac difficiliorum vocum signiff. sistit *J. B. de Rossi.* Parm. 1805. 8. Gramm. (Diqduq) u. Wörterb. (Sepher Schoraschim) herausggb. v. *S. G. Stern.* Pressb. 1844. 4.

David Kimchi (Not. c.): מִכְלוֹל d. i. Summa, bestehend a) aus e. Grammatik u. b) aus e. hebr. Lexic. Beide zus. gedr. Const. 1513. 1530. Venet. Bomb. 1529. 1545 u. ö.; die Gramm. allein u. d. Tit.: Michlol c. animadverss. *Eliae Levitae.* Venet. Bomb. 1545. fol.; das Lexicon: ספר שרשים Neap. 1490. — D. Kimchi radicum liber. Cum animadverss. El. Levitae etc. edd. *Jo. H. R. Biesenthal* et *F. S. Lebrecht.* 2 fasc. Berol. 1838. 48. 4.

R. Isaak ben Moscheh gen. *Ephodaeus* nach s. gramm. Werke: מַעֲשֵׂה אֵפוֹד, *Wolff* I. 994; sonst *Peripoth Duran* (perpetuo durans); c. 1400. *Wolff* I. 992.

Elias Levita († 1549): Hebr. Gr. unt. d. T. Sepher Habbachur (lib. electus). Krak. 1517. cum *Seb. Muensteri* vers. lat. et scholl. Bas. 1525 u. ö. Hebr. Lexik.: Sepher Thisbi. Bas. 1527. 1601. 4; cum lat. *P. Fagii* vers. Jen. 1541. 4.

Vgl. *Rich. Simon* hist. crit. du V. T. III. 5. 6 (ed. Rotterd. p. 371—383). *Buddei* isagoge hist.-theol. Lips. 1730. p. 1433 ss. *J. C. Wolf* bibl. hebr.

I. 337 sqq. II. 595 sqq. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. §. 28—30. Hebr. Hdwbch. 4 A. S. X (12) ff. *H. Ewald* u. *L. Dukes* Beiträge zur Gesch. der ältesten Auslegung u. Spracherkl. des A. T. 3 Bde. Stuttg. 1844. *Jul. Fürst* bibliotheca Judaica. 3 Bde. Lpz. 1848. 50. 63. *M. Steinschneider* bibliogr. Hdbuch üb. d. theoret. u. prakt. Lit. für hebr. Sprachk. Lpz. 1859. *A. Geiger* in DMG. XVI. 1862. S. 291 ff. *Jul. Fürst* in DMG. XX. 1866. S. 197 ff. *Ad. Neubauer* in Journ. As. 1861. XVIII. p. 441—76.

Die Auslegung der Reformatoren.

* §. 94.

Schon gegen den Ausgang des Mittelalters, zum Theil in Folge des Bekanntwerdens mit den exegetisch-sprachlichen Arbeiten der jüdischen Gelehrten, hatte sich eine gesundere Schriftbetrachtung auch in der christlichen Kirche zu bilden angefangen [a]). Es war die Reformation, welche in der protestantischen Kirche den Grundsatz, dass die Schrift nur einen, den buchstäblichen, Sinn habe und haben könne, zur Geltung brachte [b]), ein Grundsatz, von welchem nur bei offenbarem Widerstreite des buchstäblichen Wortlautes mit dem Glauben abzuweichen sei (Grundsatz der Erklärung ex analogia fidei [c]). Blieben nun auch bei der praktischen Handhabung der Exegese die Reformatoren [d]) theilweis noch hinter ihren besseren theoretischen Einsichten zurück und huldigten sie (obgleich namentlich die Nothwendigkeit auf den Urtext zurückzugehen niemals mehr verläugnend) mehrfach einer allegorisirenden und dogmatisirenden Methode, so zeigt doch die ebenso sorgfältige als geistvolle Exegese Calvins, wie tief das richtige hermeneutische Princip schon während der Reformationszeit in der protestantischen Kirche Wurzel geschlagen hatte.

a) *Nicolai a Lyra* († 1341) Postillae perpetuae seu commentaria brevia in universa Biblia (beste Ausg. die §. 92. not. c. angeführte). Prol. I. (ed. Nuremberg. a. 1493 f. A. a. II. b.): Secundum primam significationem, quae est per *voces*, accipitur sensus *literalis* seu *historicus;* secundum vero aliam significationem, quae est per ipsas *res*, accipitur sensus *mysticus* seu *spiritualis*, qui est triplex in generali; quia si res significatae per voces referantur ad significandum ea, quae per nos sunt agenda, sic est sensus *moralis* vel *tropologicus;* si autem referantur ad significandum ea, quae sunt speranda in beatitudine futura, sic est sensus *anagogicus:* — unde versus: *Litera* gesta docet, quid credas *Allegoria*; *Moralis* quid agas, quo tendas *Anagogia.* — Prol. II. (l. c.) — — omnes tamen (expositiones mysticae) praesupponunt sensum *literalem* tanquam *fundamentum* — — et ideo — necessarium est incipere ab intellectu sensus *literalis*, maxime cum ex solo

sensu *literali* et non ex mystico, possit argumentum fieri ad probationem vel declarationem alicujus dubii. — *Diest.* 198 ff.

Joh. Wiclef († 1384) Trial. I. 8 (bei *Klausen* 212): Patet quod totus error in Scripturae notitia, et quare idiotae ipsam turpificant atque falsificant, est ex *grammaticae* et logicae ignorantia.

Joh. Huss († 1415) Expl. in Ps. CXVII (bei *Klausen* a. a. O. 213): „Beweisführung aus der heil. Schrift gilt nicht ausser nach dem buchstäblichen Sinne."

Ueber den Humanisten *Laur. Valla* († 1465) s. *Meyer,* Geschichte der Schrifterklärung. I. 154 ff. *Klausen* S. 214 f. *Lutz* 117.

Ueber *Desid. Erasmus* († 1536) *Meyer.* II. 336 ff. *Klausen* 219 ff. *Reuss* 557 f.

Bestreitung des Rechtes der buchstäblichen Auslegung von *Joh. Gerson* († 1429) in s. Propositt. III. de sensu liter. S.S. (Opp. stud. *L. E. du Pin.* I. Antw. 1706. fol. p. 3): Sensus scripturae *literalis* judicandus est prout *ecclesia* spiritu sancto inspirata et gubernata determinavit et non ad *cujuslibet* arbitrium et interpretationem. S. *Meyer* I. p. 136.

b) *Mart. Luther* († 1546) Tischreden c. 52. §. 8. (Walch XXII. S. 1982): „Nun hab ichs fahren lassen (das Allegorisiren, Tropologisiren u. s. w.) und ist meine beste und erste Kunst, tradere scripturam simplici sensu; denn literalis sensus, der thuts, da ist Leben, da ist Kraft, Lehre und Kunst innen; in dem andern da ist nur Narrenwerk, wiewohl es hoch gleisset."

Phil. Melanchthon († 1560) Elementorum rhetorices ll. duo. Viteb. 1536. L. II. G. 4. (Opera ed. *Bretschneider* et *Bindseil.* Hal. 1834 ff. t. XIII. p. 468): Ceterum nos meminerimus, *unam* quandam ac *certam* et *simplicem* sententiam *ubique* quaerendam esse juxta praecepta *grammaticae, dialecticae et rhetoricae.*

c) *Luther* b. Walch XIX. S. 1601: Ein jeglich Wort soll man lassen stehen in seiner natürlichen Bedeutung und nicht davon lassen, es zwinge denn der Glaube davon. — Walch III. S. 2042: „Das ist der ganzen heil. Schrift Eigenschaft, dass sie durch allenthalben zusammengehaltene Stellen und Oerter sich selbst ausleget und durch ihre Regel des Glaubens alleine will verstanden sein."

U. Zwingli († 1531) Comm. in Matth. I, 25 (Opp. ed. *Schul.* et *Schulth.* VI. 205): In tractatione rerum divinarum dum *coetus sacer* coit, oportet, ut habeamus verba et spiritum. In controversiis enim scripturarum — *spiritui* duci ac magistro literae obedire debemus, *non literae* pertinaciter contra dictamen spiritus inhaerere. — Spiritui scriptura consonet.

Prot. zu Speyer (1529): „Ein Text aus der heiligen, göttlichen Schrift soll durch den andern erklärt und ausgelegt werden."

Conf. helvet. 1566. art. II. (*Augusti,* corpus librr. symb. eccl. ref. p. 6): sed illam dumtaxat scripturarum interpretationem pro orthodoxa et genuina agnoscimus quae ex *ipsis* est petita *scripturis* (ex ingenio utique ejus linguae, in qua sunt scriptae, secundum circumstantias item expensae, et pro ratione locorum vel similium vel dissimilium, plurium quoque et clariorum

expositae) cum *regula* fidei et caritatis *congruit* et ad gloriam Dei hominumque salutem eximie facit.

Matth. Flacius Illyricus († 1575): Clavis scripturae S. seu de sermone sacrarum literarum. Bas. 1537 u. ö. (p. II: de ratione cognoscendi sacras literas); ed. *Musaeus*. Jen. 1674. fol. u. ö.

c) Exegetische Schriften der Reformatoren und der Protestanten des 16. Jahrh.'s, das A. T. betreffend:

Luther: Enarrationes in Genesin, in *Lutheri* exeget. opp. lat. cur. Elsperger et Schmid. Erl. 1829 ff. t. I—XI.; deutsch bei Walch I. u. II. — Deuteron. c. annott. bildet Opp. exeget. lat. t. XIII.; bei Walch Th. III. — Operationes in Psalmos; enarrationes in Psalmos XXV priores; enarrationes Psalmorum II, XLV, XC; enarratt. Ps. LI et comment. in Ps. XV, in Exeget. Opp. Lat. t. XIV—XX.; bei Walch t. IV. u. V. — Annotationes in eccl. Salomon. et enarrat. in Cant. Cant. (E. O. L. t. XXI.; W. t. V.). — Scholia in Jesaiam (E. O. L. t. XXII. XXIII.; W. t. VI. — Auslegung d. kleinen Proph. (ausser Hagg.) deutsch W. VI.; von Hosea u. Joel eine zwiefache.

Ph. Melanchthon's exegetische Schrr. in d. Opp. omn. (*Corpus Reform.* t. XIII. XIV.) Ueber Mel. als Exegeten s. *Strobel*, histor. liter. Nachricht von Ph. Melanchth.'s Verdiensten um d. heil. Schrift. Nürnb. 1773. *Landerer* in PRE. IX. 290—93.

Ulr. Zwingli's alttest. exeget. Schriften in s. Opp. Tigur. 1545. fol. t. III. u. IV. Opp. ed. Schuler et Schulthess. Turic. 1828—41. 8. t. IV—VI, 1.

Calvin's († 1564) exegett. Schriften (Comm. über Pentat., Josua, Propheten, Psalmen u. and.) in s. Opp. Amst. 1671. 9 voll. — Comm. in lib. Genes. cur. *E. Hengstenberg*. II pp. Berl. 1838. — Comm. in l. Psalm. cur. *A. Tholuck*. II pp. Berl. 1830. 34. Vgl. *Tholuck* die Verdienste Calvin's als Ausleger der heil. Schrift, in s. verm. Schrr. II. 330 ff. *Herzog* in PRE. II. 528 f.

Conr. Pellicani († 1556) Comm. in libros V. et N. T. Tigur. 1532—39. 9 voll. fol. — Vgl. *Hagenbach* in PRE. XI. S. 210 f.

Joh. Oecolampadi († 1531) Comm. in Genes. Job. Prophh. maj. et minor. *Herzog* d. Leben Oekolampad's etc. Bas. 1843. II. 255 f. *Diest.* 273.

Fr. Vatabli († 1547) Annotatt. in V. T. Par. 1545. (auch hinter der Vulg. des *R. Stephanus* 1557. 2 voll. fol.) Vgl. *Arnold* in PRE. XVII. 50 f.

Seb. Muensteri († 1552) Annott. in omnes librr. V. T. in s. Biblia hebr. lat. 1535—46.

Joh. Brenz († 1570): Comm. in V librr. Mosis; Jos.-Regg.; Esra, Neh. Esth.; Job. etc. in s. Opp. Tub. 1576 ff. fol. t. I—IV. Vgl. *Hartmann* in PRE. II. 362. 369.

Jo. Merceri († 1570) Comm. in Gen. Par. 1598; in Iob. Provv. etc. 1573. fol. 2 tom. Amst. 1651. fol.; in prophett. quinque priores, qui minores vocantur. 1698. 4.

Joh. Piscatoris († 1584) Comm. in omnes libros V. T. Herborn. 1646. fol. Vgl. *Herzog* in PRE. XI. 685.

Esr. Rudingeri († 1591) LL. Psalm. paraphr. lat. etc. Görl. 1581. 4.

Joh. Drusii († 1616) Annott. in loca difficiliora Pentat. Franeck. 1617. 4. — in loca diff. Jos., Jud., Sam. 1618. 4. — Lectiones in proph. Nahum, Hab., Soph., Joel., Jon., Abdiam. L. B. 1595. Lectt. in Hos. etc. ibid. 1699. in Amos. ibid. 1600. in Mich., Agg., Zach. et Mal. Amst. 1627. 4. Comm. in proph. min. Amst. 1627. 4. Comm. in l. Ruth. 1586. 4. Annott. in l. Esth. L. B. 1586. Scholia in Iob. Amst. 1636; in Cohel. ibid. 1635. 4. Vgl. *Bertheau* in PRE. III. 529—31.

Von Katholiken verfasste exeget. Schriften:

Andr. Masii († 1573) Comm. in l. Jos. Antw. 1574. fol.

Jo. Maldonati († 1583) Comm. in praecip. libb. V. T. Par. 1643. fol.

Cornelii a Lapide († 1637) Comm. in omnes S.S. libros. Venet. 1688. 16 voll. fol.

Augustin Calmet († 1757): Commentaire litéral sur tous les livres de l'ancien et nouv. Test. Par. 1724—26. 8 voll. fol. Vgl. *C. Schmidt* in PRE. II. 505 f.

Die vorherrschend dogmatische Exegese des 17. Jahrh.'s.

* §. 95.

Wetteiferten im Reformationsjahrhundert die beiden protestantischen Schwesterkirchen mit einander in der immer sorgfältigeren, einer unbefangenen und einer möglichst allseitigen Erforschung wie des N. so des A. T.'s, so bezeichnet das 17. Jahrh. für die lutherische Kirche mit seiner vorwiegend dogmatischen Auslegung [a]) einen entschiedenen Stillstand in der Entwicklung der Exegese [b]), und ist es während dieser Zeit fast ausschliesslich die reformirte Kirche, welche bedeutendere, die exegetische Wissenschaft wirklich weiter bringende Ausleger aufzuweisen hat [c]), obgleich auch in ihr, in Folge der von einigen Exegeten mit besonderer Vorliebe in Anwendung gebrachten typisch-allegorischen Auslegung [d]), der ungehemmte Fortgang der Entwicklung der protestantischen Exegese beeinträchtigt ward.

a) Jo. Gerhardi († 1637) Comm. super Genesin. Jen. 1693. 4. Comm. super Deuteron. ibid. 1657. 4. Annott. in proph. Amos et Jon. ibid. 1676. 4. Vgl. über s. exeget. Leistungen *Tholuck* in PRE. V. 44. *Diest.* 398 ff.

Mart. Geieri († 1680) Comm. in Psalm. Dresd., Frcft. u. Leipz. 1668. 2 Bde. 4. u. ö., auch 1709 in fol. — Provv. Salom. c. cura enucl. Lips. 1653 u. ö., zuletzt 1725. — Comm. in Sal. eccl. Lips. 1647. 1711. — Prael. in Dan. ib. 1667. 76. 1702. 4. *Diest.* 406 ff.

Abr. Calovii († 1686) Biblia V. et N. T. illustrata. Frcft. 1672 auch 76. 2 Thle. fol. Dresd. 1719. 5 Thle. fol. *Tholuck* in PRE. II. S. 509. *Diest.* 403 f.

Seb. Schmidtii († 1696) Annott. super Mosis L. I. Arg. 1697. 4. Prae-

lectt. in VIII priora cc. Jos. an s. Comm. in Jes. Hamb. 1723. 4. Comm. in lib. Judd. Arg. 1706. 4. Annotatt. in l. Ruth. ibid. 1696. 4. Comm. in librr. Sam. ibid. 1697. 4. Annott. in librr. Regg. ib. 1697. Comm. in Job. ib. 1705. 2 Voll. 4., in Cohel. ib. 1704. 4., super proph. Jes Hambg. 1702. 4., in Jerem. Frcft. 1706. 2 Voll. 4., in proph. min. Lips. 1698. 4. *Diest.* 400 f.

A. Pfeifferi († 1698) Dubia vexata S.S. seu loca diffic. V. T. dilucide expedita. Dresd. 1679. 4. acc. decas exercitt. biblicc. Lips. 1703. 4. — Comm. in Obadj. (mit lat. Uebers. u. einem examen commentarii Isaaci Abarbanelis. Wittbg. (1666) 1670. 4. — Opp. omnia quae exstant philologica. Utr. 1704. 2 tom. 4. *Diest.* 408.

H. B. Starckii († 1727) Notae selectae critt. phill. exegg. in loca dubia ac diffic. Pentat. (und der übrigen histor. alttest. BB. bis Chronik u. Neh.). Lips. 1714. 4. Notae selectae in Iob. (und die salom. Schriften). ibid. 1717. Not. sel. in Jes. (u. die übrigen Proph.) ib. 1723. 4.

Sa. Deyling († 1755) Observatt. sacrr. I—III. Lips. 1708 ff. 11 ff. 15 ff. ed. III. Lips. 1735. 37. 39. 4. — Observatt. miscell. Lips. 1736. 4. — Observatt. sacrarum. P. V. Lips. 1748. 4.

Die hebr. Philologie betreffen: *Sal. Glassii* Philologia sacra. Jen. 1623. 4. u. ö. — his temporibus accommodata a *J. A. Dathe* et *G. L. Bauer.* Lips. 1776—96. 8. (umfasst A. u. N. T.'liche Phil. zus.).

Jac. Altingii († 1679) Fundamenta punctationis linguae s. seu gr. Hebr. Grön. 1654. 8. ed. VIII. institt. samarit. Rabbin. etc. synopsi a *G. Othone* adornata auctior. Frcft. 1730. 8.

Joh. And. Danzii († 1727) Nucifrangibulum. Jen. 1686. 8. U. d. Tit. Literator ebraeo-chald., ed. II. Jen. 1696.; ed. *J. G. Tympe.* Jen. et Lips. 1755. 4.

Sam. Bohlii († 1639) Dissertatt. pro formali signif. SS. eruenda. Rost. 1637.

Chr. Noldii († 1683): Concordantiae particularum Ebraeo-Chaldaicarum V. T. Kopenh. 1679. 4. — mit Verbesserungen und Zusätzen von *J. G.* u. *Si. Bd. Tympe.* Jen. 1734. 4.

b) Womit zusammenhängt (vgl. §. 92.) das in dieser Zeit, namentlich in England, hervortretende Streben, die bisherigen exegetischen Leistungen zusammenzustellen: *Critici sacri* sive clarissimorum virorum in Biblia doctissimae annotationes atq. tractatus theol.-philologici. Lond. 1660. 9 voll. fol. (von *J.* u. *R. Pearson, Scattergood* und *Gouldman*); nachgedr. u. verm. Amst. 1698. 9 voll. fol., herausggb. von *Gürtler.* Frcft. 1696. 7 voll. fol. u. 2 Supplbde. 1700. 01. — *Matth. Poli* Synopsis in praec. librr. V. T. Par. 1643. fol. Syn. criticorum aliorumque interprr. et commentatt. Lond. 1669—96. Utr. (ex rec. *Leusdeni*) 1684—96. 5 Thle. fol. *Diest.* 439.

c) *Lud. de Dieu* († 1642) Critica sacra s. animadverss. in loca quaed. diff. V. et N. T. Amst. 1693. fol. Diej. über das A. T. bes. u. d. Tit.: Animadvv. in V. T. libros omnes. L. B. 1648. 4. *Diest.* 425.

Hug. Grotii († 1645) Annotatt. in V. T. Par. 1644. 3 voll. fol. ed. *G. J. L. Vogel* et *Doederlein.* Hal. 1775. 76. 3 voll. 4. Dazu e. Auctuarium

von *Doederlein*. 1779. 4. — Praef. ad annott. in V. T. (Opp. omnia theol. Bas. 1732. t. I. init.): Sententiis Hebraeorum moralibus aut civilibus similes addidi ex praestantissimis scriptoribus Graecis et Latinis; attuli etiam ex historiis externis quidquid ad sacrae historiae confirmationem aut explicationem pertinet. — *Segaar* de Hugone Grotio illustri humanorum et divinorum N. T. scriptorum interprete. Ultraj. 1785. 8. *Diest*. 430 ff.

Lud. Cappelli († 1658) Comm. et notae critt. in V. T. cum *Jac. Cappelli* observatt. in V. T. Amst. 1689. fol. *Bertheau* in PRE. II. 566 — 70.

Jo. Clerici († 1736) Comm. in Pent. Amst. 1710, cum praef. *Pfaffii*. Tub. 1733 f.; in libros hist. V. T. 1708., ed. emend. Tub. 1733 f.; in Hagiogr. 1731.; in Proph. 1731. fol. *Diest*. 434 ff.

d) *Jo. Cocceji* († 1669) Comm. in Psalm. — Job., Prov., Eccles., Cant. — Jesaj. (und die übrigen gr. u. die kl. Proph., auch Dan.), sowie über mehrere Abschnitte des Pent., des Richterb. u. der BB. Sam. (Opp. omnia theol. Amst. 1675 — 78. 8 voll. fol. ed. III. 10 t. Amst. 1701 f.; in dieser die alttest. exeget. Schriften t. I — IV.). — Lexicon et comm. sermonis Hebraei et Chald. L. B. 1669 f. ed. nov. op. I. H. Maji. Frcft. et Lips. 1714 f. — S. exeget. Grundsatz: Praef. ad. Ep. ad Philipp. (Opp. ed. III. t. V. p. 229 sq.): Sextum est ut interpretatio et doctrina procedat ex vocibus Spiritus s. et ex earum valore potestate et usu. Hoc autem censendum est in quovis loco significari, cui significando verba cujusque loci *aptissima* sunt. Existimandum enim est, id Spiritum voluisse cogitari, auditis verbis suis, *quod ad ea attendens cogitare potest*. Septimum, ut qui legit Scripturas meminerit, Deum eundem ubique loqui et sermonis omnis scopum esse fidem in Jes. Christum, ideoque verba cum verbis, res cum rebus diligenter *comparet; secunda primis succenturiet* et primorum explicationem ex secundis petat, ita ut mens *primorum* in *secundis*, imo *omnibus posterius dictis*, et mens *posteriorum* in *omnibus prioribus* cernatur. Deus enim paullatim verbum suum fecit redundare et aenigmata Veteris T. in praedicatione N. T. patere. — Atque haec quidem longe *facilius* est *experiri*, quam *regulis astringere*. — *Diest*. 426 ff.

Vermittelnd:

Camp. Vitringae († 1722) Comm. in libr. prophetarum Jes. Cum proleg. Leuward. 1714—20. 2 Bde. fol.; ed. nova ed. *A. Schultens*. Bas. 1732. 2 Bde. fol. Deutsche Ausg. mit Zusätzen von *Büsching*. Halle. 1749. 51. 2 Thle. 4. — Commentarii ad libr. pr. Zachar. quae supers. Ed. *H. Venema*. Leuw. 1734. 4. Comm. in Cant. Mos. (Deut. XXXII.) ed. *H. Venema*. Harl. 1734. 4. Observatt. sacr. libri VI. Fran. 1711—19. Ed. noviss. ed. *Werner*. Jen. 1734. 4. — Hypotyposis hist. et chron. sacrae. ed. II. Leuw. 1716. 8. Ed. noviss. Kopenh. 1774. 8. Vgl. *Gesen*. Comm. z. Jes. S. 132 f. *Arnold* in PRE. XVII. 235 f. *Diest*. 436 ff.

Jo. Marckii († 1731) Comm. in proph. min. Amst. 1696—1701. 4 voll. 4. Ed. nova cum praef. *Pfaffii*. Tub. 1734. 2 voll. fol. Comm. in Cant. Cant. (1703. 4.) u. viele andd. exeg. Schriften (s. *Win*. Hdb. d. theol. Lit. 3. A. I. 195). *Diest*. 438.

Die historisch-grammatische Exegese des 18. Jahrh.'s.

*§. 96.

Es war neben der ganzen Richtung der Zeit vornehmlich theils der von Halle ausgehende Pietismus [a]), theils die gründlichere Erforschung der semitischen Dialekte, namentlich des Arabischen und Aramäischen [b]), welche, auch in der lutherischen Kirche, einer, von den Fesseln der Dogmatik befreiten, selbständigeren Exegese [c]) zum Durchbruch verhalf, so zwar, dass die Rücksicht auf den Offenbarungsgehalt der Schrift in dieser Periode namentlich gegen das Ende hin bis zur völligen Ignorirung desselben in den Hintergrund zurücktrat [d]).

a) *A. H. Francke* († 1727): Manuductio ad lectionem S.S. 1693. Praelectiones hermeneuticae. Halle. 1717. 23. *Joh. Jac. Rambach* († 1735): Institutt. hermeneuticae sacr. Jen. 1723. *Joach. Lange* († 1744): Hermeneutica sacra. Halle. 1733. Mosaisches Licht und Recht. Biblisch-historisches Licht und Recht, u. s. w. Halle. 1732—38. — *Diest.* 409 ff.

Die heil. Schrift A. u. N. T.'s nach d. Grundtext übers., nebst einiger Erklärung des buchstäblichen Sinnes u. s. w. *Berleburg.* 1726—42. (A. T. 4 Bde.) fol. S. *Weizsäcker* in PRE. II. 80 f.

Chrp. Starke († 1744): Synopsis bibliothecae exeg. in V. T., kurzgef. Auszug der Auslegung über alle BB. des A. T. Lpz. 1741 ff. 6 Thle. 4.

b) Vorbereitet schon im 17. Jahrh. durch *Edm. Castellus* († 1685): lex. heptaglotton. 1669. fol.; *L. de Dieu* gr. triling. (§. 40. Not. c.); *J. H. Hottinger* gr. quattuor lingg. (§. 40. Not. c.); *Hi. Ludolf* lex. u. gr. Aethiop. (§. 40. Not. c. §. 42. Not. i.); gefördert namentl. durch *A. Schultens* († 1750): Origines hebrr. Franeck. et L. B. 1723. 37. 2 tom. 4.; ed. II. (cui adj. est opusc. de defectibus hod. ling. hebr.) L. B. 1761. 4. — Vetus et regia via hebraizandi. L. B. 1738. 4. — Institt. ad fundamm. ling. Hebr. L. B. 1737. 4. ed. II. 1756.; durch *N. W. Schroeder* († 1798): Institt. ad fund. l. h. Gron. 1766. 8. u. ö.; *Val. Löscher* († 1749): De caussis linguae Hebr. ll. III. Frcft. et Lips. 1706. 4.; ferner *Chr. Ben. Michaelis* († 1764): Syriasmus i. e. grammatica ling. Syr. Hal. 1741. 4; — *J. D. Michaelis* († 1791): Gramm. Syriaca. Hal. 1784. 4. Hebr. Gr. nebst einem Anhange von gründl. *Erkenntniss* derselb. Halle. 1744. 8. 3. Aufl. 1778. 8. Beurtheilung der Mittel die hebr. Spr. zu verstehen. Bremen. 1757. 8. — Supplementa ad lex. hebr. Gott. 1785—92. 4. 6 pp. Oriental. u. exeget. Bibliothek. 23 Thle. 1771—84. Bd. 24 (Register) 1789. Frkft. a. M. 8. Neue oriental. u. exeget. Bibl. 8 Thle. Gött. 1786. 91. (Vgl. über die Michaelis *Bertheau* in PRE. IX. 522—26); *Joh. Simonis* († 1768): Onomasticum V. T. Hal. 1741. 4. Lex. man. Hebr. et Chald. Hal. 1756. 8. ed. III. cur. *J. G. Eichhorn.* 1793. 8.; ed. IV. ed. *G. B. Winer.* Lips. 1828. 8.; — *J. G. Eichhorn* Repertorium für bibl. u. morgenl.-orient. Lit. 18 Thle. Lpz. 1777—86. Allg. Bibl. d. bibl. Lit. 10 Thle. Lpz. 1787—1800.

c) *A. Schultensii* Lib. Jobi c. nova vers. et comm. perp. L. B. 1737. 4. — Provv. Sal. Vers. expr. atq. comm. adj. L. B. 1748. 4. (in comp. redegit *G. J. L. Vogel.* Hal. 1769. 8. Animadverss. ad var. loc. V. T. Amst. 1732. Opp. min. animadv. in Iob. L. B. 1769. *Diest.* 438 f. 450 ff.

Herm. Venemae († 1787) Comm. in Psalm. Leov. 1762—67. 6 voll. 4. Ad lib. prophetiar. Jerem. ib. 1765. 2 voll. 4. Comm. ad l. elenchthico-proph. Malach. ib. 1759. 4. Viele exegett. Dissertationen.

J. H. Michaelis († 1738): Annott. in V. T. in s. Bibl. Hebr. Hal. 1720. (4. u. 8.) *Diest.* 415 f.

Engl. Bibelwerk, deutsch herausggb. von *Rom. Teller*, *Baumgarten, Dietelmeier* und *Brucker.* Lpz. 1749—70. 19 Bde. 4. *Diest.* 637 f.

J. D. Michaelis: Uebers. des A. T. mit Anm. für Ungelehrte. 13 Thle. Gött. 1769—83. 4. Vgl. über ihn *Ewald* in s. Jahrbb. d. bibl. Wissens. I. S. 27 ff. *Diest.* 638 f.

J. D. Dathe († 1791): Pentat. Lat. vers. notisque philoll. et critt. illustr. Hal. 1781. ed. II. 1791. 8. Libri hist. 1784. Proph. maj. 1779. ed. II. 1785. Proph. min. 1773. ed. II. 1779. ed. III. 1790. Psalmi 1787. ed. II. 1794. Iob. u. die salom. Schrr. 1789. *Diest.* 641.

J. Cp. Fr. Schulze († 1806): Scholia in V. T. inde a IV. T. contin. a *G. Lor. Bauer.* Norimb. 1783—89. 10 voll. 8. *Diest.* a. a. O.

E. F. C. Rosenmülleri († 1835) Scholia in V. T. P. I—XI. Lips. 1788—1833. (die meisten Thle. in 2. u. 3. Aufl.) *Diest.* 643.

d) Stark rationalistisch sind schon die von *Bauer* bearbeiteten Bände der Schulzeschen Scholien; ohne Sinn und Herz für den relig. Gehalt des A. T. auch die bibl. Anmerkungen von *J. D. Michaelis* (s. über s. Stellung zur alttestament. Offenbarung *Hengstenb.* Beitrr. II. S. XIII ff.). Das Gleiche gilt im Wesentlichen von den, im Uebrigen ganz brauchbaren, Scholien *Rosenmüller's*, sowie von dem Exeg. Hdb. des A. T. (herausggb. von *J. G. Ch. Höpfner* und *J. Ch. W. Augusti*). Lpz. 1797—1800. St. 1—7. u. St. 9.

Die grammatisch-historisch-theologische Auslegung des 19. Jahrh.'s bis zur Gegenwart.

*§. 97.

Nachdem noch gegen das Ende der vorigen Periode J. Sal. Semler († 1791) durch seine Unterscheidung des göttlichen Inhaltes und der menschlichen Form in den heiligen Büchern [a]) und anderseits Joh. Gottfr. Herder († 1803) durch seine ästhetische Betrachtung des A. T. [b]) den Weg gezeigt hatten, auf welchem zunächst sowohl über den hohlen Supranaturalismus als über den flachen Rationalismus in der alttestamentl. Exegese hinauszukommen sei, war es vornehmlich der religiöse Aufschwung seit dem 2. Decennium dieses Jahr-

hunderts [c]), welcher zuvörderst in Deutschland in der exegetischen Behandlung der Bibel eine Umwandlung zur Folge hatte, so zwar, dass mehrfach an Stelle der früheren Ueberschätzung nunmehr eine Unterschätzung der grammatisch-historischen Auslegung zu treten drohete [d]), ohne dass indess daneben von anderer Seite nicht auch das Recht der grammatisch-historischen Auslegung energisch gewahrt worden wäre, und zwar dieses bei im Uebrigen nicht zurückgehaltener Anerkennung der Nothwendigkeit auch einer tieferen und lebendigeren Erfassung des religiösen Gehaltes des A. T. [e]).

a) Instit. brev. ad liberalem eruditionem theol. I. 1. 1765. §. 55. Apparatus ad liberal. N. T. interpret. Hal. 1767. Epistola ad *J. J. Griesbachium* de emendandis Graecis V. T. interpretibus. ib. 1770. Abhdlg. v. freier Unters. des Kanon. 4 Bde. ebend. 1771—75. — „Es ist unbegreiflich, wie es geschehen kann, dass nachdenkende Christen die heil. Bücher oder Schriften der Juden und das hie und da nicht durch und durch darin enthaltene, mitgetheilte, eingekleidete Wort Gottes immer verwechselten." (Abhdlg. v. fr. Unters. d. Kan. I. S. 47. 48.) Vgl. *L. Diestel* in Jahrbb. f. deutsche Theol. XII. 1867. S. 471 ff. *Klaus.* 294 ff. *Dorner,* Gesch. d. pr. Theol. S. 703 ff.

b) Ueber die älteste Urkunde des Menschengeschlechts. 1774. Salomo's Lieder der Liebe. 1778. Maran Atha. 1779. Vom Geiste der hebr. Poesie. 1782. 83. Briefe das Studium der Theologie betr. 1785. 86. Vgl. über Herder als Theologen *Hagenbach* in PRE. V. 749 f. *Dorner,* Gesch. d. pr. Theol. S. 738. *Diest.* 668. 724 ff.

Ein Vorläufer Herder's in der ästhetischen Betrachtung des A. T. war der Engländer *R. Lowth* de sacra poesi Hebr. Lond. 1753. ed. II. Oxon. 1763. Notas et epimetra adj. *J. D. Michaelis.* 1758—61. ed. II. 1768—69. ed. *E. F. K. Rosenmüller.* Lips. 1815. Comm. über Jesajah. Lond. 1778. *Diest.* 650. 665.

J. G. Eichhorn († 1827) Vorschläge zu e. bibl. Hermeneutik in der Allg. Bibl. d. bibl. Lit. Bd. IV. 1792. S. 330 ff. — Urgeschichte in Repertor. Bd. IV.; bes. herausggb. mit Einl. u. Anmm. von *Gabler.* Altorf u. Nürnbg. 1790—93. 2 Thle. in 3 Bdn. — Einleitung in d. A. T. s. §. 6. Vgl. *Ewald* in d. Jahrbb. d. bibl. W. I. 29 ff. *Diest.* 607 ff.

W. Mt. Lbr. de Wette († 1849) die Psalmen (metrisch) übers. Heidelbg. 1819. (23. 29). — Comm. über die Psalmen ebend. 1811. (23. 29. 36. 5. A. v. *G. Bauer,* ebend. 1856). Die heil. Schrift das A. u. N. T. übers. 1. A. (mit *Augusti* zus.) 6 Bde. Hdlbg. 1809—14.; 2. u. 3. A. (de W. allein) 3 Thle. 1831—33.; 1839. — 4. A. (1858) nach de W.'s Tode. *Diest.* 662.

Wilh. Gesenius († 1842) Der Proph. Jes. übers. u. mit e. vollst. philol.-kritischen u. histor. Comm. begl. 3 Thle. Lpz. 1820—21. *Diest.* 656 f.

c) Schon früher erschien *Stäudlin's* Progr.: De interpretatione librorum N. T. historica non unice vera. Gött. 1807., demgegenüber *K. A. G. Keil*

sein zur Rechtfertigung der ausschliesslich grammatisch-histor. Auslegung geschriebenes Lehrb. der Hermeneutik des N. T.'s Lpz. 1810 veröffentlichte.

d) *Rdf. Stier* († 1862) Andeutungen für gläubiges Schriftverständniss. Lpz. 1824—1830. 4 Samml.

Hm. Olshausen († 1839) Ein Wort über tieferen Schriftsinn. Königsb. 1824. — Die bibl. Schriftauslgg. Noch ein Wort über tieferen Schriftsinn. Hamb. 1825.

A. Hahn († 1863) Versuch über grammatisch-historische Interpretation. Studd. u. Kritt. 1830. S. 301—330.

F. H. Germar Die panharmon. Interpretat. der H. S. Schlesw. 1821. Beitrag z. allg. Hermeneutik. Alton. 1828.

E. W. Hengstenberg Beiträge zur Einl. in's A. T. 3 Thle. (§. 6. Not. t.). Christologie des A. T. und Commentar über die messian. Weissagg. Berl. 1829—35. 3 Thle. 2. A. 1854—57. Comm. über d. Psalmen. 4 Bde. Berl. 1842—47. 2. A. 1849—52. Das Hohelied Salomonis ausgel. Berl. 1853. Der Pred. Sal. ausgel. Berl. 1859.

H. A. Ch. Hävernick († 1845) Comm. über d. B. Dan. Hambg. 1832. Neue krit. Unterss. über d. B. Dan. ib. 1838. Comm. über d. Proph. Ezech. Erl. 1843. Symbolae ad defend. authentiam vat. Jes. XIII. XIV. Comm. I. Regiom. 1843. Handb. der historisch-krit. Einl. in d. A. T. (§. 6. Not. u.) Vorlesungen über d. Theol. d. A. T. herausggb. v. *H. A. Hahn*. Frcft. 1848. 2. A. besorgt v. *Hm. Schultz*. ebend. 1862.

Mich. Baumgarten Theol. Comment. z. A. T. I. Allg. Einl. Pentat. 2 Hälften. Kiel. 1843. 44. Die Nachtgesichte Sacharjas. 2 Thle. 1854. (Titelausg. 1857).

H. A. Hahn († 1861) Comm. üb. d. B. Hiob. Berl. 1850. Das Hohelied von Salomo. Uebers. u. erkl. Bresl. 1852. Comm. über d. Predigerb. Sal. Lpz. 1860.

Mor. Drechsler († 1851) Der Proph. Jes. übers. u. erkl. I. II. 1845—54. III. fortges. u. voll. v. *Fr. Delitzsch* u. *A. Hahn*. 1857.

Fr. Delitzsch u. *C. P. Caspari* Exeget. Hdbch. zu d. Proph. des A. B. I. H. D. Proph. Obadja (Caspari). Lpz. 1842. II. H. D. Proph. Habaq. (Delitzsch). Lpz. 1843. — Dieselben: Biblisch-theol. u. apologet.-krit. Studd. Bd. 1 u. 2. Lpz. u. Berl. 1845. 48.

C. P. Caspari Ueber Micha u. s. prophet. Schrift. Christian. 1849.

Fr. Delitzsch Zur Gesch. d. jüd. Poesie. Lpz. 1836. — Jesurun (isagoge in grammat. et lexicogr. ling. Hebr. contra Gesen. et Ewald.) Grimmae. 1838. — Symbolae ad Psalmos illustrandos isagogicae. Lips. 1846. Das Hohelied unters. u. ausgel. Lpz. 1851. Die Genesis ausgel. Lpz. 1851. 3. A. 1860. Comm. üb. d. Psalter. 2 Thle. 1859. 60. 2. A. als Th. d. Biblischen Comm. (s. u.). — System d. bibl. Psychol. Lpz. 1855. 2. A. 1861.

C. Fr. Keil Apologet. Versuch über d. BB. d. Chronik u. üb. d. Integrität des B. Esra. Berl. 1833. Comm. üb. d. BB. d. Kön. Mosk. 1846. Comm. üb. d. B. Jos. Erl. 1847. Lehrb. d. histor.-krit. Einl. in d. A. T. (§. 6. Not. v.)

Ph. A. Koehler Die nachexil. Proph. 3 Abth. in 4 Bdn. Erl. 1860—66.

C. Fr. Keil u. *Fr. Delitzsch* Biblischer Comm. üb. d. A. T. I. Comm. üb. d. BB. Moses von *Keil.* 2 Bde. Lpz. 1861. 62. 2. A. 1866 ff. II. 1. Jos., Richt., Ruth von *Keil.* 1863. 2. Sam. u. Kön. v. *Keil.* III. 1. Der Proph. Jes. v. *Delitzsch.* 1866. 3. D. Proph. Ezech. v. *Keil.* 4. D. 12 kl. Proph. v. *Keil.* 1866. IV. 1. Die Psalm. v. *Delitzsch.* 2 Bde. 1867. 2. D. B. Hiob von Dems. 1864.

O. v. Gerlach Das A. T. nach Dr. M. Luth.'s Uebers. mit Einll. und Anm. 4 Bde. (Bd. 4. von *Schmieder*) Berl. 1844—53. 4. A. 1858.

Theologisch-homiletisches Bibelwerk über d. A. T. herausggb. v. *J. P. Lange.* I. Die Genesis, vom Herausg. Bielef. 1864. III. D. Deuteron. v. *F. W. J. Schröder.* 1866. V. D. B. d. Richt. u. Ruth v. *P. Cassel.* 1865. XII. Spr. Sal. v. *Zöckler.* 1867. XIII. D. Hohel. u. d. Pred. von dems. 1868. XIX. Obadj. — Zeph. von *Kleinert.* 1868.

J. C. C. v. Hofmann Weissagung u. Erfüllung im A. u. N. T. 2 Hälften. Nördl. 1844. Der Schriftbeweis. 2 Hlft. 2. A. 1857. 59.

J. H. Kurtz Die Einh. d. Gen. Berl. 1846. Die Ehen der Söhne Gottes. Berl. 1857. Die Söhne Gottes. Berl. 1858. Die Ehe d. Proph. Hos. Dorp. 1859. Gesch. d. A. B. Bd. I. II. Berl. 1849 ff. 2. A. 1853—58.

W. F. Bähr Symbolik des mos. Cult. 2 Bde. Heidelbg. 1837. 39.

G. F. Oehler Prolegg. zur Theologie d. A. T. Stuttg. 1845. Commentt. ad theol. bibl. pertinentium P. I. Veteris T. sent. de rebus post mort. futur. illustr. ibid. 1846. Die Grundzüge der alttest. Weish. Ebend. 1854. Viele biblisch-theol. u. archäol. Artikel in PRE.

e) *F. J. V. D. Maurer* Comment. gr.-crit. in V. T. I—III. Lips. 1832—41. t. IV. ed. *Heiligstedt.* 1847. 48.

Kurzgefasstes exeg. Hdb. z. A. T.: Genes. Leipz. 1852. 2. A. 60.), Exod. u. Lev. (1857), Num. Deut. Jos. (1861) von *A. Knobel;* Richt. Ruth (1845) von *E. Bertheau;* BB. Sam. (1842. 2. A. 1864), BB. Kön. (1849) von *O. Thenius;* Jes. (1843. 3. A. 1861) von *Knobel;* Jerem. (1841. 2. A. 1867), Ezech. (1847), D. XII kleinen Proph. (1838. 3. A. 1863) v. *F. Hitzig;* Psalmen (1853) v. *J. Olshausen;* Sprüchw. (1847) v. *E. Bertheau;* Pred. Sal. (1847) v. *F. Hitzig;* Hiob (1839) v. *L. Hirzel,* 2. A. (1852) v. *J. Olshausen;* Hohesl. (*Hitzig*) u. Klagl. Jer. (*O. Thenius*) 1855; B. Dan. (1850) v. *Hitzig;* BB. Esr., Neh. u. Esth. (1862) von *E. Bertheau;* d. Chronik (1854. 2. A. 1860) v. *Dems.*

F. W. C. Umbreit († 1860) Comm. über Hiob. Heidelbg. 1824. 2. A. 1832; Phil-krit. u. philos. Comm. üb. d. Sprüchw. Sal. ebend. 1826; Lied d. Liebe (Hohel.) 1820 (28). Koheleth's Seelenkampf. Betrachtgg. u. s. w. Gotha. 1818. Praktischer Comm. üb. d. Proph. (ausser Jona u. Dan.) 4 Bde. Hambg. 1841—46. Vgl. *Kamphausen* in PRE. XVI. 628 ff.

Heinr. Ewald Das Hohel. Sal. Gött. 1826. Die Dichter d. A. B. 4 Bde. Gött. 1837—39. 2. (3.) A. 1854 ff. Die Propheten d. A. B. 2 Bde. Stuttg. 1841. 2. A. 3 Bde. Gött. 1867 f. Gesch. d. Volk. Isr. 7 Bde. (u. 1 Bd. Altth.) Gött. 1843 ff. 2. A. 1851 ff. 3. A. 1864 ff. Jahrbb. d. bibl. Wiss. I—XII. Gött. 1848—65.

Ferd. Hitzig Begriff d. Kritik am A. T. prakt. erörtert. Heidelbg. 1831. Der Prophet Jes. übers. u. ausgel. Hdlbg. 1833. Die Psalmen. Histor. u. krit. Comm. nebst Uebers. Hdlbg. 1835. 36. Die Psalmen übers. u. ausgel. 2 Bde. Lpz. u. Hdlbg. 1863—65. Die Sprüche Sal.'s übers. u. ausgel. Zürch. 1858. Gesch. d. Volk. Isr. I. Lpz. 1869. — Vgl. Kurzgef. exeg. Hdbch.

Fr. Tuch († 1867) Comm. üb. d. Genes. Halle. 1838.

Herm. Hupfeld († 1866) Die Psalmen übers. u. ausgelegt. 4 Bde. Goth. 1855—62. 2. A. bes. von *Ed. Riehm.* Bd. I. II. 1867 f.

C. v. Lengerke († 1855) Das B. Dan. verd. u. ausg. Königsb. 1835. Die 5 BB. d. Pss. ebend. 1847. Kenaan. Volks- u. Religionsgesch. Isr.'s I. ebend. 1844.

Aug. Knobel († 1863) Comment. üb. d. B. Koheleth. Lpz. 1836. Der Prophetism. der Hebrr. 2 Thle. Bresl. 1837. — Vgl. Kurzgef. exeg. Hdbch.

G. Baur Der Prophet Amos erkl. Giess. 1847. Gesch. d. mess. Weiss. I. Giess. 1861.

Const. Schlottmann Das B. Hiob verdeutscht u. erläut. Berl. 1851.

Karl H. Graf Der Proph. Jerem. erkl. Lpz. 1862. Die gesch. BB. des A. T. Lpz. 1866.

C. A. Credner († 1857) Joel 1831; *E. Meyer* († 1866) Joel 1841; Jes. I. 1850, Hohesl. 1854, Deborahlied 1859; *J. F. Böttcher* († 1863) Proben alttest. Schrifterkl. 1833; Exeget.-krit. Aehrenlese. Lpz. 1849; Neue exeg.-kr. Aehrenl. 3 Thle. Lpz. 1863 ff.; *A. Simson* Hosea 1851; *Wünsche* Hosea 1868 u. Andd.

Chr. K. Josias Bunsen († 1860) Vollst. Bibelwerk für die Gemeinde. In 3 Abtheill. Nach Bunsen's Tode fortges. (für d. A. T.) von *Kamphausen*. Lpz. 1858 ff. (I. Abth.: Uebers. u. Erkl. 3 Thle. 1858—68 compl.).

G. B. Winer († 1858) Bibl. Realw. z. Handgebr. 2 Thle. Lpz. 1820. 3. A. 1847. 48.

Bibel-Lexikon. Realwörterb. z. Handgebr. f. Geistl. und Gemeindegl. herausggb. v. *D. Schenkel.* I. Lpz. 1869.

Die einschlägigen Artikel in *Herzog's* Realencyclopädie f. prot. Theol. und Kirche. 18 Bde. u. 3 Supplbde. sammt Registerbd. Stuttg. u. Hambg. 1854—68.

Zweites Hauptstück.

Grundsätze der Auslegung des A. T.

Die sprachliche Bildung.

*§. 98.

Zweck aller Auslegung ist, den wirklichen und ursprünglichen d. i. von dem Verfasser einer Schrift selber mit seinen

Worten verbundenen Sinn einer Schrift oder Schriftstelle [a]) zu erfassen und für Andere verständlich darzulegen [b]). Nun aber hat jede schriftstellerische Composition eine doppelte Seite: eine formale und eine materiale; es ist erforderlich ebensowohl ein Verständniss der Worte als der Gedanken. Jedes Verständniss des Gedankens aber wiederum ist unmöglich ohne vorheriges Verständniss der Worte. Es kommt demnach in erster Linie an auf Erschliessung des Wortverständnisses. Und da nun in dem vorliegenden, besonderen Falle die zu erklärende Schrift in einem dem Ausleger fremden Idiome (einer erstorbenen Sprache) abgefasst ist, so wird es vor allem aus wiederum auf ein Dreifaches ankommen. Der Ausleger wird sich zu verschaffen haben: 1) eine möglichst genaue Kenntniss des Idiomes, in dem das betr. Schriftstück abgefasst ist (grammatisch-lexikalisches Verständniss) [c]); 2) eine solche des specifischen, sei es dichterischen, sei es prophetischen, sei es historischen Sprachgebrauchs (rhetorisches Verständniss) [d]); 3) eine solche der dem Schriftsteller selber insbesondere eignenden Sprach- und Darstellungsweise (individuell-stilistisches Verständniss) [e]).

a) Welcher immer nur einer, nämlich der buchstäbliche sein kann. S. *Schleiermacher* Hermen. Einl. §. 13 (Werke VII. S. 20 ff.). *Klausen* 103 ff. *Lutz* 156 ff. — Auch *Hm. Schultz* will dies nicht läugnen, wenn er („über doppelten Schriftsinn" Studd. u. Kritt. 1866. I. 1 ff.) neben dem vom Verfasser beabsichtigten Sinn einen historisch-gewordenen, der sich im Munde der gläubigen Gemeinde herausgebildet habe, unterscheidet.

b) *Augustin.* de doctr. christ. I. 1. (opp. ed. Bened. III. p. 5): Duae sunt res, quibus nititur omnis tractatio Scripturarum, modus *inveniendi* quae intelligenda sunt et modus *proferendi* quae intellecta sunt. — *Ernesti* instit. interpret. ed. *Ammon.* Lips. 1792. §. 4. p. 7 sq.: Interpretatio igitur omnis duabus rebus continetur: sententiarum (idearum) verbis subjectarum *intellectu* earumque idonea *explicatione.* — *Lutz* Bibl. Hermeneut. 36. — Ausgeschlossen von dem Geschäfte des Auslegers wollen die Darlegung wissen: *Schleiermacher* Hermen. (Werke VII) S. 7, *Klausen* a. a. O. 1 flg. S. dagg. *Landerer* PRE. VII. 777.

c) Hebr. u. chald. Sprache (§. 39 f. 44 f.). Feststellung des lexikalischen Gebrauchs der Wörter durch Berücksichtigung des Zusammenhanges, Anziehung von Parallelstellen, Vergleichung etwa vorhandener alter Uebersetzungen, Vergleichung verwandter Dialekte. — *Herm. Sam. Reimarus* de differentiis vocum hebr. diss. tres. Vitbg. 1717 sq. (wieder abgedr. in *Rosenmüller* u. *Maurer* commentt. theol. II. 2. p. 207 sqq.). *Mühlau,* Gesch. d. hebr. Synonymik in DMG. XVII. 316—335. — Beachtung der Gesetze

der hebr. Formenlehre, und vor allem der hebr. Syntax. Für letztere am Meisten geleistet von *H. Ewald* in s. hebr. Sprachl. 7. A. Gött. 1863. Die Formenlehre behandeln auch die grammatischen WW. von *J. Olshausen*. Brschw. 1861. und *F. Böttcher* Ausführl. Lehrb. d. hebr. Spr. Nach des Vf.'s Tode herausggb. von *F. Mühlau*. Lpz. 1866 ff. 2 Thle. — *G. W. Meyer* Versuch e. Hermen. d. A. T. Lpz. 1799 (1812). I. S. 120—464. 465—528. *Lutz* 186 ff. *Klausen* 338 ff. *Schleierm.* 41 ff.

d) S. §. 44. Not. f. — Anthropomorphismen und Anthropopathien. Parabolische Ausdrucksweise. Rhetorische Figuren. Paronomasien. Ironie. Oxymoron. Hyperbel. u. s. w. — *G. W. Meyer*. II. S. 1—34. 196—612. *Klaus.* 382 ff. *Lutz* 346 ff. — Nothwendigkeit auch einer ästhetischen Würdigung des Schriftwortes. S. *Lutz* 274 ff.

e) *Klaus.* 347 ff. *Lutz* 226 ff. *Schleierm.* 58.

Die geschichtliche Kenntniss.

* §. 99.

Jeder Schriftsteller wurzelt mit seinen Gedanken, Anschauungen, Strebungen, Hoffnungen u. s. f. in seiner Zeit, seinem Lande, seinen ganz persönlichen Verhältnissen. Das schriftstellerische Produkt ist niemals losgelöst von den historischen Bedingungen, unter denen es entstand. Diesen historischen Bedingungen seiner Entstehung hat der Ausleger nicht minder Rechnung zu tragen, wie den sprachlichen Schwierigkeiten, welche sich dem Verständnisse entgegenstellen [a]). Beim A. T. ist dieses historische Verständniss nur zu gewinnen, wenn sich der Exeget zuvor eine entsprechende Kenntniss 1) von der eigenthümlichen Natur, der Sitte und dem ganzen Leben sowie der Geschichte des Orients verschafft hat (allgemein-völkergeschichtliches Verständniss) [b]); nicht minder auch 2) von den Sitten, Anschauungen, staatlichen, socialen und religiösen Verhältnissen und der geschichtlichen Entwicklung des israelitischen Volkes insbesondere (national-historisches Verständniss) [c]); endlich 3) von den persönlichen Lebensverhältnissen, Anschauungen, überhaupt der geistigen Eigenart des betr. Schriftstellers (individuell-psychologisches Verständniss) [d]).

a) *Klaus.* 408. *Lutz* 229. — *Schleierm.* 145 ff.

b) *Klaus.* 428. *Lutz* 231 ff. *G. W. Meyer*. II. 41—163.

S. die vornehmsten, hier in Betracht kommenden liter. Hilfsmittel bei *Klaus.* 409. *Winer* bibl. Realwörterb. 3. A. Anh. I. *De Wette* Hebr. Archäol. 4. A. S. 5 ff.

c) S. die archäolog. Werke von *J. Jahn* (2. A. 5 Bde. 1817 ff.); *E. F. K. Rosenmüller* (5 Thle. 1823 ff.); *Jos. Saalschütz* (2 Bde. 1855 f.); *K. F. Keil* 2 Thle. 1858 f.); *de Wette* u. Andd.; sowie die geschichtlichen v. *E. Bertheau* (1842); *H. Ewald* (Gesch. d. V. Isr. s. o.); *v. Lengerke* (I. 1844); *J. H. Kurtz* (2 Thle. 3. A. 1864 ff.) u. Andd.; auch *Winer* Bibl. RW. 3. A. 1847 f.

d) *Schleierm.* 155 ff. *Klaus.* 404 ff. *Lutz* 269 ff.

Die geistige Empfänglichkeit.

*§. 100.

Aber ein volles Verständniss einer Schrift wird auch dann noch nicht erzielt. Es muss auf Seiten des Auslegers noch hinzukommen eine gewisse Congenialität des Geistes; ein Sensorium für das Specifische der Anschauungsweise des auszulegenden Schriftstellers. Und da dieses in dem hier vorliegenden Falle eben das religiöse Pathos desselben ist, so wird von dem alttestamentlichen Exegeten weiter gefordert werden müssen ein religiös empfängliches Gemüth; die Fähigkeit, sich in die durchgehends religiös tingirte Anschauung der alttest. Schriftsteller zu versenken. Diese Fähigkeit aber wird eine um so grössere sein, je reiner und vollkommener des Auslegers eigene religiöse Anschauung d. i. je mehr der Geist der absoluten Religion in ihn eingegangen ist, je mehr das Christenthum in ihm Wurzel geschlagen hat [a]). Nicht aber bedarf es zu einer erfolgreichen Exegese irgendwie einer bestimmten theologischen Anschauungsweise [b]). Eine solche kann, tritt der Ausleger mit derselben an die auszulegende Schrift heran und gestattet er derselben ausschliesslich oder auch nur überwiegend auf seine Erklärung Einfluss, jedes richtige und sichere Verständniss einer Stelle oder einer ganzen Schrift von vornherein unmöglich machen.

a) Vgl. *Aug. Hahn* Für grammat. Interpret. in d. Studd. u. Kr. 1830. H. II. S. 313.

b) *Hahn* 315. Mit diesem Gelehrten somit in der Negative einig, sofern er nämlich ebenfalls die altprotestantische Lehre von der Erklärung ex analogia fidei verwirft, vermögen wir demselben anderseits doch wiederum nicht beizustimmen, wenn er an die Erklärung nach der Analogie des Glaubens eine solche nach Analogie der h. Schrift gesetzt wissen will und die letztere dahin bestimmt, dass sie sei „das Verhältniss der Aussprüche der heil. Schrift zu einander, nach welchem zwischen ihnen kein wirklicher und wesentlicher Widerspruch stattfindet, sondern sie einander vielmehr

gegenseitig erläutern und ergänzen" (312 f.). Denn der Satz, auf welchen dieser wiederum gestützt wird, nämlich dass „kein vernünftiger Schriftsteller mit sich selbst im Widerspruch stehe," erleidet Anwendung nur auf die einzelnen biblischen Schriften als solche; nicht aber auf die Gesammtheit derselben, auf die Bibel als Ganzes, auf das Verhältniss der verschiedenen biblischen Schriftsteller zu einander. Dass diese nicht in Widerspruch zu einander treten, kann nicht von vornherein ausgesagt werden; ob diesem so sei, kann erst durch die Exegese selber festgestellt werden. Vgl. *Schleierm.* 81.: „Das Gemeinsame ist nicht eher richtig aufzustellen, bis alle Stellen erklärt sind;" *Lutz* S. 82: „Die Analogie des Glaubens kann nur aus der richtigen Auslegung hervorgehen." Es ist freilich richtig, dass kein Ausleger vollkommen voraussetzungslos an die Schrift herantritt (*Lander.* 780 f.); aber dieser Umstand rechtfertigt so wenig die Behauptung der Gegner, dass vielmehr in jener Thatsache für den Ausleger eine stete Mahnung liegt auf der Hut zu sein und sich zu bemühen, jener irgendwie ihm feststehenden Voraussetzungen sich bewusst zu werden, um alsdann ihre Begründetheit oder Unbegründetheit an der Schrift zu prüfen. Thut er das nicht, so läuft er Gefahr, statt Exeget vielmehr Eiseget zu werden (gegen *Klaus.* 442 ff.; *Hävern.* I. 2. A. 451 f.; *Landerer* 780 f. 786 f., aber auch gegen *Lutz* S. 82, der als nothwendige Voraussetzung des Exegeten der heil. Schrift bezeichnet, dass „ihr Gehalt dahin gerichtet sei, den Menschen durch lebendige, Leben wirkende Erkenntniss in die Gemeinschaft mit Gott und das ewige Leben einzuführen;" denn für so richtig wir unsrerseits diese Behauptung Lutz's halten: der Ausleger hat, ob dem so sei, seinerseits sich immer erst wieder zu vergewissern; mit der vorgefassten Meinung, dass es nicht anders sein könne, kann und darf er nicht an die Auslegung herantreten; vgl. übrigens hiezu auch *Lutz* selber a. a. O. 95 f., wo schliesslich die geforderte Voraussetzung gesetzt wird lediglich in den ganzen „Habitus des Auslegers, seine geistige Disposition und Richtung," was von unsrer Ansicht nicht so gar weit absteht).

Ueber *Germars* „panharmonische Auslegungsweise" (s. dessen „die panharmon. Interpretation der H. S." Lpz. 1821), die verlangt, dass der unter Anwendung aller Mittel der Auslegung gefundene Sinn der h. S. mit allem auch sonst als wahr Erkannten in harmonischem Einklange stehe, vgl. *Mangold* in Schenkel's Bibellex. I. 312. *Diestel* S. 612 f. — Ueber die allegorische Interpretation §. 91. Not. d.

Die Darlegung des Sinnes.

*§. 101.

Nachdem unter Anwendung der in den vorigen §§. entwickelten Grundsätze der Sinn einer Stelle durch den Ausleger eruirt ist, erübrigt für diesen noch das weitere Geschäft, denselben für seine Zeitgenossen in angemessener Weise auszu-

sprechen und darzulegen. Hiebei wird es auf ein Doppeltes ankommen. Der Ausleger wird darauf Bedacht zu nehmen haben: 1) dass er nur den von ihm als den eigentlichen Sinn einer Stelle gefundenen ausspreche (Erforderniss der Wahrheit), und 2) dass er dieses thue in einer solchen Weise, dass auch der Andere die gleiche Ansicht von dem Sinne einer Stelle gewinne, wie sie sich dem Ausleger ergeben hat (Erforderniss der Klarheit). Am einfachsten und kürzesten kann dieses geschehen durch eine gleicherweise treue und geschmackvolle Uebersetzung [a]; weiter aber auch durch eine ausführliche Umschreibung des Sinnes (Paraphrase) [b]; endlich durch eine ausdrückliche und umständliche Erläuterung in der Form eines Commentars [c]).

a) Wird, sei es das Erforderniss der Wahrheit oder aber dasjenige der Klarheit in einseitiger Weise bei Anfertigung einer Uebersetzung berücksichtigt, so liegt für den Uebersetzer die Gefahr nahe, zu verfallen entweder in den Fehler der Buchstäbischkeit (Aquila; Itala), oder aber in den der Ungenauigkeit und Willkür (äthiop. Bibelübers.; chald. Targumim).

b) Für das A. T. gehören hieher z. B. die chald. Targume (theilw.); für das N. T. die Paraphrasen des Erasmus.

c) Unterscheidung der glossatorischen u. reproducirenden Methode.

Zweite Unterabtheilung.

Von der Kritik des Textes.

Uebersicht dieses Abschnittes.

§. 102.

Unter Text versteht man im strengen Sinne dasjenige, was der Schriftsteller zur Bezeichnung seiner Gedanken niedergeschrieben, oder hat niederschreiben lassen. Hierbei kommen die gebrauchten Schriftzüge und alles Paläographische nur mittelbar in Betrachtung. Noch entfernter liegt dasjenige, was sich auf Eintheilung und Interpunction des Geschriebenen bezieht, zumal wenn es nicht von dem Verfasser selbst herrührt. Beides lässt sich unter der äusseren Gestalt des Textes zusammenfassen. Wenn nun die Frage nach der Richtigkeit

des Textes und dessen Wiederherstellung geschieht: so muss man erst die Veränderungen, die mit ihm vorgegangen sind, oder dessen Geschichte, sodann die Mittel, deren sich die Kritik bedient, um ihn zu reinigen, und das Verfahren, das sie dabei zu beobachten hat, kennen lernen. Hiernach zerfällt dieser Abschnitt in zwei Unterabtheilungen: Geschichte des Textes und Theorie der Kritik.

Erstes Hauptstück.

Geschichte des Textes.

Erster Abschnitt.

Geschichte der äussern Gestalt des Textes.

Erstes Capitel.

Die paläographischen Voraussetzungen.

Die hebräische Quadratschrift.

*§. 103.

Die uns überkommenen hebräischen Manuscripte sowie die danach gefertigten Drucke des A. T. liegen in einer Schrift vor, welche man nach dem eigenthümlichen Typus der Buchstaben als Quadratschrift [a]) bezeichnet. Dieselbe ist eine semitische Schrift [b]) und war, wie alle semitischen Schriftarten, ursprünglich lediglich eine Consonantenschrift [c]).

a) כְּתָב מְרֻבָּע Tr. Schabb. f. 103, 2. Sie heisst auch כ״ אַשּׁוּרִי, so jedoch nicht als die feste, mauerartig gestützte und geschirmte Schrift (*Hupf.* Studd. u. Krit. 1830. S. 296), etwa = arab. مسند d. i. säulenartig feststehende Schrift (*Gesen.* in *Ersch* u. *Grub.* Encycl. V. 53 f.; nach *Lepsius* zwei sprachvergl. Abhdll. 1836. p. 78 ist letzteres = indische Schrift, s. dgg. *Weber* in DMG. X. p. 403); auch nicht als *script. sancta, beatificata* von אשר *felicem esse.* Sanhed. 22. 1; sondern vielmehr als die bei der Rückkehr aus dem Exil durch Esra von Assyrien d. i. von Osten her mitgebrachte Schrift. Sanh. 21. 2: Quare vocatur nomen ejus scriptura Assyriaca? quia ascendit cum iis ex Assyria. *Buxtorf* lex. talm. p. 241.

אשור hier im weiteren Sinne wie schon im A. T. (2 Reg. XXIII, 29. Jer. II, 18; Klagl. V, 6; Jud. I, 7. II, 1 = Babylonien; vgl. Esr. VI, 22.). — Einen dritten Namen: כתב תם *scriptura integra* führt sie im Gegensatze zu der unten namhaft zu machenden archaistischen Schrift, welche wegen der unregelmässigen Schriftzüge כ״ רעץ „zerrissene Schrift" genannt ward. Schabbat. f. 103. 2.

b) Hauptarten der semitischen Schrift: 1) die phönizisch-punische mit ihren Töchterschriften: der griech., latein., weiter germ., russischen etc.; 2) die aramäische mit ihren Unterarten: der palmyrenischen, ägyptisch-aramäischen, nabatäischen Schrift; weiter dem Estrangelo; der syrischen Cursivschrift; der arabischen Schrift (Kufisch, Neschi) u. s. w.; 3) die himjarisch-äthiopische Schrift sammt der indischen Schrift mit ihren Unterarten. Vgl. *Gesen.* monumm. phoen. I. p. 62 ff. Dess. Art. Paläograph. in d. Hall. Encycl. 3 S. IX. p. 287—316; bes. 295; die Schrifttafel von *Euting* hinter dessen Qolasta etc. Stuttg. 1867. fol. *A. Weber* üb. d. semit. Urspr. des indisch. Alphab. in DMG. X. 389—406; dazu *Dillm.* aethiop. Gr. 455 f. *Fr. Müller* über d. himjarisch-äthiop. Schrift in d. Sitzungsberr. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien. 1865. XLIX p. 705—12. — *Ewald* Lehrb. 7 A. S. 43.

c) *Ewald* Lehrb. 7. A. S. 49. *Gesen.* Hall. Encycl. V. p. 271. *Dillm.* a. a. O. 13. *Leyrer* in PRE. XIV. 15. — Die jetzt in d. Bibeltexten den hebr. Consonanten beigeschriebenen Vokalzeichen sind sehr jungen Ursprungs; vgl. den Abschn. Textgeschichte.

Von den verschiedenen semitischen Schriftarten (Not. b.) gehört die Quadratschrift zu dem aramäischen Zweige der semitischen Schrift [d]) und ist in ihrer ältesten Gestalt [e]) am nächsten verwandt der palmyrenischen und ägypto-aramäischen Schrift [f]) mit dem geöffneten Kopfe ihrer Buchstaben, dem nach links gebogenen Schafte, der Tendenz zu grösserer Rundung der Formen u. s. w.

d) dessen ältester Typus uns vorliegt in Inschriften auf Gewichten, Siegeln, Gemmen, von welchen einige unter den Ruinen Ninivehs gefunden wurden und die z. Theil neben Buchstaben- auch noch Keilschrift tragen, veröffentlicht durch *Layard* Nin. and Bab. p. 600; *Norris* im Journ. of the R. As. Soc. XVI. p. 215 sq.; *H. Rawlinson* ebend. N. Ser. I. 1865. p. 187—246. Vgl. *Levy* phöniz. Studd. H. II. 21—41. *Ders.* Siegel und Gemmen mit aram., phöniz., althebr., himjar., nabath. u. altsyr. Inschrr. Mit 3 lithogr. Tafeln. Bresl. 1869.

e) Wie sie erscheint auf Monumenten aus d. 2. u. 1. Jahrh. vor Chr. zu Araq el Amir u. am Grabe des h. Jakob im Thale Josaphat; die letztere Inschrift entdeckt von *de Saulcy*, abgezeichnet und veröffentlicht von *de Vogüé* in Rev. archéol. 1864. IX. p. 200 ss.; über einige andd. altjüd. Inschriften s. ebend. p. 208 sq. Vgl. dazu *de Saulcy* a. a. O. 1865. XI. p. 137 ss., welcher d. Skt.-Jakobsinschr. schon in d. J. 255 v. Chr. setzt. S. dagg. *de Vogüé* ebend. p. 319 ss. Vergl. *Nöld.* in DMG. XIX. 1865.

p. 637—41. *A. Merx* in Archiv f. A. T. III. p. 360 ff. — Ueber e. hebr. Inschrift aus d. 3. Jahrh. nach Chr., gefund. zu Kefr Bereim s. *Renan* im Journ. As. 1864. IV. 531 ff. üb. e. solche aus d. J. 717, gef. zu Aden, s. *Levy* in DMG. XXI. p. 156—60. — Vgl. auch *Chwohlson* achtzehn hebr. Grabinschriften aus d. Krimm. Petersb. 1865 (aus d. Mémoires de l'acad. imp. de Petersb. t. IX. 7.).

f) Erstere auf Denkmälern aus d. Zeit um Christi Geb., diese auf solchen aus d. drei letzten Jahrhh. vor Chr. *Hupf.* l. c. 289. hebr. Gr. S. 32. *Herzf.* Gesch. Jisr. III. 87 ff. *Gesen.* in d. Hall. Encycl. V. 304 f. *De Vogüé* l'alphabet hébr. et l'alph. araméen in Rev. arch. 1865. XI. 319—41. *Levy* die palmyr. Inschrr. erkl. in DMG. XVIII. 65—117.

Die althebräische Schrift.

* §. 104.

Die sicheren Spuren des Gebrauches der Quadratschrift reichen über das zweite vorchristliche Jahrhundert nicht hinaus [a]). Noch um diese Zeit und später finden wir daneben, wenigstens theilweis [b]), im Gebrauch eine andere Schrift: die althebräische Schrift [c]), welche, der phönizischen am nächsten verwandt, zu jener in dem Verhältnisse der Antiqua zu der Cursivschrift steht [d]), und welche, ursprünglich allein im Gebrauch [e]), von jener jüngeren und geläufigeren etwa seit dem 5. Jahrh. v. Chr. [f]) und zwar nur ganz allmälig verdrängt ward [g]). Erhalten hat sich dieselbe bei den Samaritanern bis auf den heutigen Tag, nur dass dieselbe hier durch Anbringung von allerlei Schnörkeln mehr und mehr zur Fraktur herausgestaltet ist [h]).

a) S. vor. §. Not. e. — Matth. V, 18.

b) Nämlich auf hebr. Münzen aus der Maccabäerzeit. Aelteste Exemplare der Art sind Schekel des Fürsten Simon, der das Münzrecht laut 1 Makk. XV, 6 im J. 173/74 der seleucid. Aera (= 139 v. Chr.) erhielt. — Quadratbuchstaben neben althebräischen in d. Inschrr. von Araq el Amir s. *de Vogüé* Rev. arch. IX. 206. *Nöld.* a. a. O.

c) כתב עִבְרִי, wegen des unregelmässigen, zerrissenen Charakters der Buchstaben auch כ״ רַעַץ „Kritzelschrift" genannt, *Hupf.* 296.; *Herzf.* III. 77. Ueber e. dritten Namen: כ״ ליבנאה („Schrift der Bewohner der Libanonsgegend?") s. *Gesen.* Gesch. der hebr. Spr. u. Schr. 144 f. *Herzf.* a. a. O.

d) *Hupf.* 259. 300.

e) *Gesen.* 147 f. *Herzf.* 80. — *Orig.* ad Ezech. IX, 4 (Opp. ed. de la Rue. III. 424): *τὰ ἀρχαῖα στοιχεῖα ἐμφερὲς ἔχειν τὸ Θαῦ τῷ τοῦ σταυραῦ χαρακτῆρι.* *Hieron.* ad Ez. IX, 4 (Opp. ed. Bened. III. 754): antiquis He-

braeorum literis, quibus usque hodie utuntur Samaritani, extrema Thau litera crucis habet similitudinem. — Funde altisraelitischer Gemmen und Siegel unter den Trümmern von N.-Ost-Niniveh (Khorsabad), erbaut im letzten Viertel des 8. und zerstört im letzten Viertel des 7. Jahrh. v. Chr., und an anderen Orten. S. *de Vogüé* R. A. 1865. XI. 336. Vgl. *Levy* Siegel und Gemmen. Bresl. 1869. S. 33—47.

f) Gem. Sanhedr. sect. 2. fol. 21. 2. 22. 1.: principio data est lex Israelitis scriptura hebraea et lingua sancta: iterum vero iis data est diebus Esrae scriptura assyriaca et lingua aramaea; elegerunt autem sibi Israelitae scripturam assyriacam et linguam sanctam et reliquerunt idiotis scripturam hebraeam et linguam aramaeam. Quinam idiotae? R. Chasda inquit: Samaritani. Cf. Gem. Hieros. Megilla. fol. 71. 2. — *Orig.* Hexapl. I. 86 (Montfauc.): *ἐν τοῖς ἀκριβέσι τῶν ἀντιγραφῶν Ἑβραϊκοῖς ἀρχαίοις γράμμασι γέγραπται (τὸ τετραγρ.), ἀλλ' οὐχὶ τοῖς νῦν· φασὶ γὰρ τὸν Ἔσδραν ἑτέροις χρήσασθαι μετὰ τὴν αἰχμαλωσίαν.* *Hieron.* prol. galeat. (Opp. ed. Bened. I. 317. 18): Certumque est, Esdram scribam legisque doctorem post captam Jerosolymam et instaurationem templi sub Zorobabel alias literas reperisse, quibus nunc utimur, cum ad illud usque tempus iidem Samaritanorum et Hebraeorum characteres fuerint. (Sowohl des Origenes, als des Hieronymus Vorstellung über die nähere Beschaffenheit jenes althebr. Alphabetes war übrigens eine theilweis irrige, wie sich aus e. Vergleichung obiger Angaben mit Hieron. ep. 136 (25) ad Marcellam (Opp. ed. Bened. II. 705): Tetragrammum his literis scribitur: Jod, He, Vav, He. Quod quidem non intelligentes propter elementorum similitudinem, quum in Graecis libris repererint *ΠΙΠΙ* legere consueverunt, ergiebt, s. *Gesen.* 176. *Herzf.* 78. — *De Vogüe* l. c. XI. 339. 40). — Annahme *Hupfeld's* a. a. O. 280, dass die Samaritaner mit dem von den Juden empfangenen Pentateuche (§. 19.) zugleich deren Schrift mit herübergenommen haben.

g) Wie sich aus der paläographischen Beschaffenheit der Inschrift von Araq el Amir (Not. b.) ergiebt. Die auf den Münzen der Maccabäerfürsten und noch später uns entgegentretende Anwendung von althebr. Schrift hat ihren Grund, sei es in einem gesuchten Archaismus, sei es in der Rücksicht auf Handel und Verkehr. *Gesen.* 159. *Herzf.* 84 f. *Nöld.* a. a. O. *de Vogüé* IX. 206.

h) *Gesen.* 145. *Herzf.* 79. *Hupf.* 281. — Samarit. Schriftproben bei *Blanchini* Evang. quadrupl. II. 604. *O. Blau* D. Dekalog in. e. samarit. Inschrift a. d. Tempel des Garizim (mit e. Abbild.) in DMG. XIII. 275—81. *Rosen* Alte Handschriften des samarit. Pent. in DMG. XVIII. 582—89.

Der Ursprung der semitischen Schrift.

*§. 105.

Wirft man die Frage nach dem Ursprunge der semitischen Buchstabenschrift überhaupt auf, so hat wie der phönizische [a]), ebenso auch, zumal nach den Entzifferungen der assyrisch

babylonischen Keilinschriften, der babylonische[b]) Ursprung derselben keine Wahrscheinlichkeit[c]); am meisten empfiehlt sich die Hypothese von dem ägyptischen Ursprunge des Alphabetes[d]), sei es nun, dass es die Hebräer waren, welche die Umbildung der ägyptisch-hieratischen Schrift in die semitische Buchstabenschrift vornahmen[e]); sei es dass dieses die Phönizier waren[f]); sei es endlich, dass diese Umbildung auf Rechnung der Hyksos zu setzen ist[g]).

a) *Plin.* V. 12: Ipsa gens Phoenicum in gloria magna literarum inventionis. *Lucan.* Pharsal. III. 220. 21:

Phoenices primi, famae si creditur, ausi
Mansuram rudibus vocem signare figuris.

Athenaeus Deipnosoph. II. 22.: *Φοίνικες εὗρον γράμματ' ἀλεξίλογα.* *Hug* Erfindung d. Buchstabenschrift (vgl. u.). S. dagg. *Saalschütz* zur Gesch. d. Buchstabenschr. (Forschungen im Gebiete der hebr.-ägypt. Archäol. I.) 1838. S. 16 ff.; *Ders.* Hebr. Archäol. Königsbg. 1855. I. 344 f. — Die Phönizier waren nicht die Erfinder, vielmehr lediglich die Verbreiter des Alphabetes. *Herzf.* III. 85. — Hypothese *F. Hitzig's*, dass das Alphabet die Erfindung einer hebr.-canaanäischen Völkerschaft war (?); s. dessen D. Erfindung des Alphabetes. Zür. 1840. 4. Ueber etwaigen aram. Ursprung des Alph. (*Diod. Sic.* V. 74?) s. *Gesen.* Hall. Encycl. l. c. 294.

b) *Diod. Sic.* V. 74.: *Πρὸς δὲ τοὺς λέγοντας, ὅτι Σύροι μὲν εὑρεταὶ γραμμάτων εἰσί· παρὰ δὲ τούτων Φοίνικες μαθόντες τοῖς Ἕλλησι παραδεδώκασιν . . . φασὶ τοὺς Φοίνικας οὐκ ἐξ ἀρχῆς εὑρεῖν, ἀλλὰ τοὺς τύπους τῶν γραμμάτων μεταθεῖναι μόνον.* *Euseb.* pr. evang. X. 5. *Εἰσὶν οἳ Σύρους γράμματα ἐπινοῆσαι λέγουσι πρώτους.* *Clemens* strom. I. 15. *Plin.* (s. u.). Vgl. *Herod.* VII. c. 63: *Οὗτοι δὲ ὑπὸ μὲν Ἑλλήνων ἐκαλέοντο Σύριοι, ὑπὸ δὲ τῶν βαρβάρων Ἀσσύριοι ἐκλήθησαν· τουτέων δὲ μεταξὺ Χαλδαῖοι.* — *Saalsch.* Zur Gesch. etc. §. 18. S. 79 ff. *Hupf.* Hebr. Gr. I. 1. 33. *Wuttke* Entstehung u. Beschaffenheit des phöniz.-hebr. Alphabetes in DMG. XI. 75—97. *Herzf.* III. 85 f. *Levy* Phöniz. Studd. I. 49. Vgl. *Renan* Hist. des lang. sém. I. 115.

c) Sofern nämlich einerseits eine Entwicklung unserer Buchstabenschrift aus der babylonischen Keilschrift völlig unwahrscheinlich ist (die persische Buchstabenschrift der Achämenidenkönige war und blieb eben nach wie vor — Keilschrift!) und anderseits es alles gegen sich hat, dass dasselbe semitische Volk sollte seit Alters zwei ganz differente Schriftarten neben einander im Gebrauch gehabt haben. Wenn sich zu Niniveh und sonst in Mesopotamien hie und da Inschriften finden, welche neben Keilschrift auch semitische Legenden zeigen, so hat diese Erscheinung ihren Grund in dem lebhaften Verkehre der Assyrer und Babylonier mit den umwohnenden, theilweis in ihrem Gebiete selber ansässigen Aramäern, durch welche die Assyrer und Babylonier mit dieser Schrift werden bekannt ge-

worden sein. Fand die Buchstabenschrift aber auch ihrer Einfachheit und ihres leichteren Verständnisses wegen im Volke Eingang (weshalb namentlich auch Gewichte pflegten neben Legenden in Keilschrift auch mit solchen in aramäischer Buchstabenschrift versehen zu werden s. *Brandis*, Münz-, Mass- u. Gewichtssystem etc. S. 45), so vermochte jene Schrift doch in die Königspaläste nicht einzudringen: e. Königsinschrift mit semitischer Buchstabenschrift ist bis jetzt in Niniveh und Babylon noch nicht aufgefunden worden, zum deutlichsten Zeichen, dass das Alphabet kein einheimisches Gewächs in Mesopotamien war, dasselbe vielmehr von auswärts dorthin lediglich importirt ist. Hinzu kommt bei d. Hypothese babyl. Ursprungs (da Ableitung aus Keilschrift von vornherein abzuweisen) die Schwierigkeit, die Entstehung des Alphabetes überhaupt zu begreifen. — Psychologisch höchst unwahrscheinliche, im Einzelnen in keiner Weise evidente Annahme *Levy's* Phön. Stud. I. 49. (vgl. *Wuttke* a. a. O.), das Alphabet sei aus einer Strichelschrift entstanden und es sei dem Nachdenken eines einzelnen gleich gelungen, das Alphabet zu erfinden d. h. die verschiedenen Laute zu individualisiren, auf welches „organische" Princip der Schriftbildung der Umstand hinweise, dass die Laute, die einem und demselben Sprachorgane angehörten, die grösseste Aehnlichkeit unter einander hätten. S. dagg. *O. Blau* in DMG. XII. 723.

d) *Plin.* VII. 36: Literas semper arbitror assyrias fuisse; sed alii apud *Aegyptios* a Mercurio, ut Gellius, alii apud Syros repertas volunt. *Cic.* de nat. deor. III. 23: Mercurius . . . dicitur . . . *Aegyptiis* leges et *litteras* tradidisse; hunc Aegyptii Thoyth appellant. *Tacit.* Annal. XI. 14. *Plat.* Phaedr. 59. *Plutarch.* Sympos. IX. 3. *Sanchuniathon* b. *Euseb.* pr. evang. I. 10.; ed. *Orelli* p. 22. — *E. de Rougé* mémoire sur l'origine égyptienne de l'alphabet phénicien. S. Comptes rendus de l'Académie des Inscript. et Bell.-Lettres. III. (1859) p. 115—124. *H. Brugsch* in Zeitschr. f. Stenogr. u. Orthogr. Berl.-Lpz. XII. 1864. No. 3. p. 70—79. *Ders.* Bildung u. Entw. der Schrift. Vortrag. Berl. 1868. Mit e. Schrifttaf. *Fr. Lenormant* Introduct. à un mémoire sur la propagation de l'alphabet phén. etc. Par. 1866. p. 91 ss. *Lauth* üb. d. ägypt. Urspr. unserer Buchstaben u. Ziffern, in Sitzungsberr. d. Bayr. Akad. d. Wiss. 1867. II. 1. S. 84—124.

Gründe für den ägyptischen Ursprung des Alphabetes: 1) die Tradition s. o.; 2) die Thatsache, dass schon sehr früh (sicher schon während der 12. Dynastie (saec. XXV v. Chr.): Papyrus *Prisse*), neben der Hieroglyphenschrift eine einfachere Schrift, welche theilweis reine Lautschrift: die hieratische Schrift, vorhanden war; 3) die in die Augen springende Aehnlichkeit von wenigstens 15 semitischen Buchstaben in ihrer nachweisbar ältesten Gestalt mit den lautlich entsprechenden hieratischen Zeichen. Differenz der Ansicht der Aegyptologen *Brugsch, de Rougé* u. *Lauth* besteht jetzt lediglich noch bezüglich zweier oder dreier Zeichen, indem *Brugsch* gegenüber *de Rougé* und *Lauth* die Zeichen Gimel und Kaph die Stelle wechseln lässt, und *Lauth* das Zeichen für Samech anders ableitet, als jene. Wir legen auf der Schrifttafel durchweg *Brugsch* zu Grunde.

e) ***Eupolemus*** b. ***Euseb.*** Praep. evang. IX. 26.: *τὸν Μωσῆν γράμματα παραδοῦναι τοῖς Ἰουδαίοις πρῶτον, παρὰ δ' Ἰουδαίων Φοίνικας παραλαβεῖν, Ἕλληνας δὲ παρὰ Φοινίκων.* Cf. ***Artapanus*** ibid. IX. 27. — ***Just. Olshausen*** Vom Urspr. d. Alphab. in Kieler philol. Studd. 1841. S. 4 ff. (Mose habe die theils symbolische, theils phonetische Schrift der Aegypter zu einer rein phonetischen für die hebräische und somit für alle semitischen Sprachen umgebildet; vgl. ***Uhlemann*** Hdb. d. ägypt. Alterthumsk. 1857 ff. II. 229.). Dagg. ***Ewald*** Gesch. d. V. Isr. I. 2. A. 70. ***Saalschütz*** Arch. I. 350—52. (Unwahrscheinlichkeit, dass die Hebräer, die mehr sesshaft und kein Handelsvolk waren, das Alphabet den Phöniziern, Aramäern u. s. w. gebracht haben sollten, u. And.).

f) ***Hug***, Erfindung der Buchstabenschrift. Ulm. 1801. p. 37. ***G. Ebers*** Aegypten u. d. BB. Moses. I. Lpz. 1868. S. 138 ff., welch Letzterer die semitischen Buchstaben den hieratischen Zeichen der alten Aegypter von Phöniziern entlehnt sein lässt, welche längst vor den Hyksos an der Deltaküste Aegyptens sich niedergelassen hätten. Durch letztere Annahme würde sich der Einwand ***Saalschütz's*** (I. 344 f. zur Gesch. d. Buchstabenschrift 67) erledigen, dass die Namen der Buchstaben nicht auf e. Handelsvolk, denn vielmehr auf ein Nomadenvolk hinwiesen. Vgl. ***Herzf.*** III. 85.

g) ***Ewald*** Gesch. I. 2. A. 72 f. ***Ders.*** in DMG. XIII. 353.

Die Namen der Buchstaben (*aleph* = Rind, *beth* = Haus, *gimel* = Kameel etc.), wurden, weil unzweifelhaft rein semitisch, durch die Semiten nicht von den Aegyptern herübergenommen, sondern in Rücksicht auf die Aehnlichkeit der Buchstabenbilder mit gewissen Gegenständen, deren semitische Namen mit den entsprechenden Lauten beginnen, den betreffenden Bildern von den Semiten selber gegeben. S. ***Lenormant*** 108 ff., welcher für diesen Vorgang zugleich S. 110 eine interessante Parallele aus nachchristlicher Zeit beibringt. Vgl. auch ***Wuttke*** a. a. O. — Ueber die Anordnung des Alphabets (zwei parallele Reihen: die eine mit *Aleph*, die andere mit *Lamed* beginnend, u. s. w.) s. ***Hitzig*** Die Erfind. des Alph. S. 12; ***Dillm.*** Gramm. der äthiop. Spr. 15 f. — Ueber die Schreibmaterialien ***de Wette*** Lehrb. d. hebr. Archäol. §. 280.

Zweites Capitel.

Die Abtheilung des Textes.

1. In grössere und kleinere Abschnitte.

§. 106.

Der Text des Pentateuchs ist in 669 sogenannte Paraschen (פַּרְשִׁיּוֹת, sing. פָּרָשָׁה, Trennung, Abtheilung) abgetheilt, welche, je nachdem sie mit Zeilenabsätzen oder mit

innern Zwischenräumen (פִּסְקָא, פְּרִינְמָא) anfangen, als offene (פְּתוּחוֹת) und geschlossene (סְתוּמוֹת) oder verbundene (סְמוּכוֹת, eig. sich anlehnende) unterschieden, und in den Handschriften und Ausgaben durch die Anfangsbuchstaben פ und ס bezeichnet werden. Die offenen scheinen dazu dienen zu sollen die verschiedenen Materien des Textes oder grössere Abtheilungen, die geschlossenen, kleinere Abtheilungen zu bezeichnen [a]). Schon in der Mischna werden diese Paraschen angeführt und in der Gemara wird der Unterschied der offenen und geschlossenen unter den Erfordernissen der heil. Orthographie erwähnt [b]), und sie stammen wahrscheinlich aus den frühesten Zeiten des öffentlichen Vorlesens der heil. Schriften. Auch in den Propheten und Hagiographen fand eine solche Abtheilung Statt [c]).

a) *Vitring.* Syn. vet. p. 965: quod minora legis mosaicae segmenta nequaquam olim subservierint lectioni legis, sed discernendis materiis. *Hupfeld* Beleuchtung dunkler Stellen der alttest. Textgeschichte in theol. St. u. Kr. 1837. 4. H. (dem wir hier folgen) führt S. 836 zum Belege an die Genealogien 1 Mos. V. XI., die Sündfluthgeschichte 1 Mos. VI—IV., die Gesetzsammlungen 2 Mos. XX. XXI—XXIII. 3 Mos. XVIII 4 Mos. XXIX. 5 Mos. V. XXII—XXV., die Verzeichnisse 2 Mos. XL., 4 Mos. XXVI. Jos. XV. Richt. I. 2 Sam. XXIII. 1 Kön. IV., die Segens- u. Fluchformeln 4 Mos. VI. 5 Mos. XXVII. Aber nach den gew. Ausgg. trifft dies nicht überall zu, ausser bei 2 Mos. XX., wo Vs. 8. ein פ, auch nicht bei 1 Mos. V., das mit ס anfängt und wovon VI. 1—4 nur durch ס unterschieden ist, 2 Mos. XXI—XXIII, wo mehrere פ.

b) Taan. IV. 3. Berach. II. 2. Tam. V, 1. Menach. III. 7. Schabb. Bab. f. 103. c. 2. Megill. Hieros. f. 71. c. 2. Auf Mose werden sie zurückgeführt Berach. f. 12. c. 2. Angeführt werden sie als Parasche „Bileam“ oder „Balak,“ P. „Sotah,“ P. „rothe Kuh“ u. s. f.

c) Megill. IV. 4. ist von Paraschen in den Propheten die Rede. Die einzelnen Psalmen werden P. genannt Berach. f. 9. c. 2. f. 10. c. 1.

Aehnlich sind die קצין der Samaritaner (§. 139.) und die ältesten *κεφάλαια, capitula, tituli, breves* der Bibelübersetzungen, welche in den alten Hdschrr. häufig durch Zwischenräume und grosse Anfangsbuchstaben bezeichnet sind. Die *Capitula* des Hieronymus scheinen mit den Paraschen zusammentreffen zu sollen, da er sich auf hebräische Abtheilungen beruft. In Mich. VI. 9.: In Hebraicis alterius hoc capituli exordium est, apud LXX vero finis superioris. Auch treffen sie mit ihnen wirklich zusammen. In Sophon. III. 14.: Non videatur mirum, aliter Hebraica capitula et aliter LXX Graeca videlicet Latinaque finiri. Quaest. Hebr. Gen. XXV, 13—18.: Quod autem in extremo hujus capituli juxta LXX legimus: Contra faciem omnium fratrum suorum habitavit etc. Aber *Hupfeld* S. 842 hat gefunden,

dass sie meistens ganz willkürlich aus dem Zusammenhange ausgehobene Textstücke von sehr verschiedenem Umfange, oft nur aus einem Verse oder Halbverse bestehend (z. B. Quaest. in Gen. IV. 15. XV. 16. XXXVI. 24. XLVIII. 5.), mit *locus*, *Stelle*, *Gegenstand*, gleichbedeutend sind.

§. 107.

Von diesen Paraschen sind durch Zweck und Ursprung verschieden die sogenannten grossen Paraschen, auch סדרות genannt, oder die heutigen Sabbaths-Perikopen, 54 an Zahl, welche später als jene sind [a]), da sie noch nicht im Talmud, sondern erst in der Masora vorkommen, auch nicht in den Synagogen-Rollen beobachtet werden. Wo sie mit jenen zusammentreffen, und zwar den offenen, werden sie durch פפפ, wo mit den geschlossenen, durch סםס bezeichnet; eine sogar 1 Mos. XLVII, 28. hat gar keinen Zwischenraum vor sich.

a) Das Umgekehrte nehmen an *Morin*. p. 493 ff. u. A., auch die frühern Aufll. dieses LB. Die kleinern betrachtete man als Unterabtheilungen der grössern für die Wochentage u. die einzelnen Vorleser. Aber man nahm bloss bei Vertheilung der Sabbaths-Lesestücke unter die 7 Vorleser so viel als möglich Rücksicht auf die durch die kleinern Paraschen bezeichnete Abtheilung der Materien. *Vitring*. Syn. vet. p. 969 f.

Mit diesen Sabbaths-Paraschen oder Sidren sind nicht zu verwechseln die סדרים, welche Jacob ben Chajim in der rabbinischen Bibel verzeichnet hat und deren das ganze A. T. 447 zählt.

Aehnlich sind die aus den Propheten ausgehobenen, in besondere Rollen zusammengeschriebenen Lesestücke הפטרות [b]), welche schon in der Mischnah (Megill. IV. 5.) vorkommen [c]).

b) *Leusden* Phil. Hebr. Diss. III. §. 4. p. 28: Sectio prophetica vocatur הפטרה missa, dimissio, a פטר dimisit: a cessando vel finiendo nomen habet, quia lecta hac sectione prophetica lectio sabbathina cessat ac finitur et populus dimittitur, et propterea lector hujus sectionis propheticae vocatur מפטיר dimittens, quia ille coetum solet dimittere. Vgl. *Elias* in Thisbi s. v. פטר: הפטרה לשון הפסקה Haphtara significat *cessatio*. Nach *Frankel* Vorstudien z. LXX. S. 51 bedeutet es *Eingang* (?).

c) Jedoch ist die Anordnung derselben im Talmud von der heutigen und die der deutschen von der der portugiesischen Juden verschieden. Ein Verzeichniss derselben b. *Bodenschatz* kirchl. Verf. d. Jud. II. 26 f.

Die Angabe des Elias Levita vom Ursprunge der Sitte diese prophetischen Stücke vorzulesen [d]) ist gewiss eine unglückliche Vermuthung; auch darf man sie schwerlich im N. T. suchen [e]).

d) *El. Levit*. l. c.: Antiochus improbus, rex Graeciae, interdixit Israeli-

tis, ne legem legerent. Quid fecerunt Israelitae? Sumserunt Parascham ex Prophetis, cujus argumentum simile erat argumento Paraschae illius Sabbathi. Man sehe dagegen aus 1 Makk. I, 41 ff. *Joseph.* Antiqq. XII, 5, 4., ob dieses den Juden möglich war? Gegen die gegründeten Zweifel *Jahn's* S. 367 s. *Berth.* S. 204. Meinung *Vitring.'s* de Synag. vet. L. III. P. II. c. 11. 1008.

e) Aus AG. XIII, 15. Luk. IV, 16 ff. erhellet, dass damals die Propheten in der Synagoge vorgelesen wurden; aus letzterer Stelle aber, dass man noch keine Haphtaren hatte. *Jahn* S. 366; gegen ihn *Berth.* S. 205 nach *Carpz.* p. 147.

Unsere heutige Capiteleintheilung, die auch die Juden angenommen haben[f]), ist christlichen Urprungs und reicht nicht über das 13. Jahrh. hinaus[g]).

f) *R. Nathan* (c. a. 1440.) praef. Concord. Hebr. *El. Levita* Vorr. zu Hammas. S. 17. *Buxt.* praef. Concord. Hebr. col. 4—14. *Morin.* Ex. bibl. p. 487. *Carpz.* crit. s. p. 152. Jüdische Namen: פרקים, סימנים, קפיטולי.

g) *Gilbert. Genebrard.* Chronol. L. IV. p. 644: Circa hoc tempus (c. a. 1240) Biblia in Capitula, quae hodie habemus, distinguuntur. Scholasticorum videtur esse inventum, eorum fortasse, qui cum Hugone Cardinali (1262) Concordantium fuere auctores. Nam ante ista tempora theologi superiores ea non usurpant, inferiores frequenter. Seinem Landsmanne *Steph. Langthon,* Erzbisch. v. Canterb. (u. J. 1220. † 1227), schreibt diese Erfindung zu *Balaeus* Hist. eccles. Cent. XIII. c. 7. 10. Beides vereinigt *Jahn* I. 368.

2. In Stichen und Verse.

§. 108.

In poetischen Büchern und Stücken wurden die einzelnen Sätze oder rhythmischen Glieder abgesetzt oder in *στίχοι,* versus, oder auch in *κῶλα καὶ κόμματα,* grössere und kleinere Versglieder abgetheilt. Dass diese bei den Griechen, Römern und Arabern vorkommende Sitte auch bei den Hebräern bestanden hat, wird dadurch bewiesen, dass die Handschriften der LXX und der alten lateinischen Uebersetzungen so eingerichtet waren[a]), dass poetische Stücke der historischen Bücher noch jetzt so abgetheilt werden, und dass in den ältesten Handschriften auch die poetischen Bücher so geschrieben sind[b]).

a) *Epiphan.* de pondd. et mens. c. IV. p. 162: *πέντε στιχήρεις, ἡ τοῦ Ἰὼβ βίβλος, εἶτα τὸ Ψαλτήριον, Παροιμίαι Σαλομῶντος, Ἐκκλησιαστὴς, Ἆσμα ᾀσμάτων.* Vgl. *Gregor. Naz.* Carm. XXXIII. *Suicer.* Thes. eccl. p. 1020. *Athanas.* Tract. de Virginit.: *Ἀνισταμένη δὲ πρῶτον τοῦτον τὸν στίχον εἰπέ· Μεσονύκτιον ἐξηγειράμην, τοῦ ἐξομολογεῖσθαί σοι τὰ κρίματα τῆς δικαιοσύνης σου* (Ps. XCIX.). *Chrysost.* in Ps. XLI. (XLII.): *Ἀρκεῖ δὲ ἕκαστος στίχος πολλὴν ἡμῖν ἐκθεῖναι φιλοσοφίαν . . . κἂν μετὰ ἀκριβείας*

ἑκάστην διερευνήσωμεν ῥῆσιν, μεγάλα καρπωσόμεθα ἀγαθά. Diese Abtheilung findet sich im Cod. Alex. (*Breiting.* proll. T. I. c. 1. §. 6.), Cod. Vat., Psalt. Turic., Psalt. Sangerm. u. a. in *Fabri Stapul.* Psalter. quincupl.; Psalt. gr. lat. Veron. b. *Blanchini* Ev. quadrupl. II. 532. tab. 2., Psalt. gr. lat. Coislin. 186. ebendas., in codd. lat. bei *Martian.* Opp. Hieron. T. I. — *Hieron.* ad Sunn. et Fretel. zu Ps. XVII, 13. Opp. II. 631: *Grando et carbones ignis.* Et quaeritis, cur Graecus istum *versiculum* secundo non habeat interpositis *duobus versibus.* Sed sciendum, quia de Hebraico et Theodotionis editione in LXX interpretibus sub asterisco additum sit. Prooem. in L. XVI. Comment. in Jes.: Non parvam mihi quaestiunculam detulisti, quod scilicet *octo versus*, qui leguntur in Ecclesiis, et in Hebraico non habentur, tertii decimi Psalmi, Apostolus usurparit, scribens ad Romanos. Sepulcrum patens est guttur eorum: linguis suis dolose agebant: venenum aspidum sub labiis eorum. Quorum os maledictione et amaritudine plenum est: veloces pedes eorum ad effundendum sanguinem. Contritio et infelicitas in viis eorum: et viam pacis non cognoverunt: non est timor Dei ante oculos eorum. *Martian.* Proleg. IV. 3. ad T. I.: Octo illi versus, qui tres tantum habent distinctiones in nostra Vulg. Lat. et in Rom. Psalterio, hoc ordine et numero decurrunt in Psalt. S. Germani, veterem Vulg. et *Κοινὴν* complexo:

Sepulchrum patens est guttur eorum,
Linguis suis dolose agebant:
Venenum aspidum sub labiis eorum.
Quorum os maledictione et amaritudine plenum est:
Veloces pedes eorum ad effundendum sanguinem:
Contritio et infelicitas in viis eorum,
Et viam pacis non cognoverunt:
Non est timor Dei ante oculos eorum.

b) Codd. Paris. reg. 5. et 6. b. *Martian.* l. c. Cod. Bodl. 5. (*Kennikot* diss. super ratione textus Hebr. p. 308) Cod. Cassel. Codd. Regiomont. And. s. b. *Wolf* Bibl. Hebr. II. 298. 309. Vgl. *R. Simon* H. cr. d. V. T. p. 156.

Die talmudischen פסוקים (von פסק secare, κόπτειν) entsprechen der Etymologie nach ganz den gr. und lat. κόμματα, caesa, und scheinen ursprünglich bei den rhythmischen Büchern diese Bedeutung gehabt zu haben [c]).

c) Diess schliesst *Hupf.* S. 848 aus folgender Stelle: Kiddusch. f. 30. c. 1.: Tradunt Rabbini nostri 5888 (nach *Morin.* 8888) versus habet lex (diess sind die heutigen Verse, deren jetzt 5845 gezählt werden), Psalmi habent octo versibus plus (heut zu Tage 2527), I. Chron. octo versibus minus. Die Zahl von 5896 Psalmen-Versen nähert sich aber der Zahl 5000, wie sie die griechischen Stichometrien enthalten.

§. 109.

Der rhythmischen Satzabtheilung in den poetischen Büchern stellte sich in den prosaischen Büchern eine logische

Perioden-Abtheilung zur Seite, die ebenfalls unter dem Namen פסוקים schon in der Mischna als eine beim Vorlesen des Gesetzes und der Propheten beobachtete Einrichtung erwähnt wird [a]) und wahrscheinlich auf diesem Wege entstanden ist. Dass diese פ׳ unsre heutigen Verse sind, erhellet aus überlieferten alten Zählungen [b]). Neben denselben kommen in der Gemara noch andere Abtheilungen vor, genannt פִּיסוּקִים, gewöhnlicher פִּיסוּקֵי טְעָמִים, auch טעמים (sententiae), die bald Leseabtheilungen überhaupt, bald im engeren Sinne Satzabtheilungen innerhalb der פסוקים oder Halbverse zu bezeichnen scheinen [c]).

a) Megilla IV. 4.: Qui legit in lege, non minus legat quam tres versus, פסוקים: ne praelegatur interpreti plus quam unus versus et in propheta tres. Megill. f. 22. c. 1. wird die Versabtheilung von Mose abgeleitet.

b) S. vor. §. Not. c. Megill. IV. 4. werden Jes. LII, 3—5. als drei Verse bezeichnet. Taan. IV. 3. wird eine Vorschrift über das Vorlesen der Schöpfungsgeschichte 1 Mos. I. gegeben nach Paraschen und der gesetzlichen Verszahl. Gem. Babyl. Bab. Bathr. f. 14. c. 2., Menach. f. 30. c. 1. werden 5 Mos. XXXIV, 5—12. als die letzten acht Verse im Gesetze bezeichnet.

c) Nedarim f. 37. c. 2.: Quid est, quod scriptum exstat: Et legerunt in libro, in lege Dei explicate, et apposuerunt intellectum, et intellexerunt lectionem? (Neh. VIII, 8) „Et legerunt in libro, in lege Dei:“ is fuit *textus*: „explicate,“ illud fuit *Targum*; „et apposuerunt intellectum,“ illa fuerunt פסוקים *versus*; „et intellexerunt lectionem,“ ista fuerunt פיסוקי טעמים *incisa sententiarum*. Ibid. c. 1.: Raf dixit, mercedem inspectionis (puerorum licitum esse accipere); et R. Jochanan dixit, mercedem *pro incisis sententiarum* (docendis licitum esse accipere). Chagiga f. 6. c. 2.: Quaesivit Raf Chasda, ille locus, ubi scriptum est: „Et misit pueros qui obtulerunt holocausta, sc. agnos, et sacrificaverunt sacrificia pacifica Jehovae, sc. juvencos.“ (Exod. XXIV. 5.) Aut forte illud et illud fuerunt juvenci, unde mihi illud inde provenit? Mar Sutra respondit: Ex inciso sententiarum. S. noch Berach. f. 62. c. 1. Megill. f. 3. c. 1. Hieros. Megill. f. 74. c. 4. vgl. *Buxt.* Tib. c. 9. *Buxt.* fil. de punct. antiqu. p. 80—94.

§. 110.

Dass aber diese Versabtheilungen urprünglich ohne äusserliche Bezeichnungen waren und nur auf mündlichem Wege fortgepflanzt wurden, scheint dadurch bewiesen zu werden, dass der Talmud nie eine äussere Bezeichnung erwähnt [a]), dass die Synagogen-Rollen keine solche kennen, dass die Beobachtung der Abtheilungen als eine in den Schulen gelehrte Kunst bezeichnet wird (Nedarim f. 37. c. 2. §. 109. Not. c.), und dass

die alten Uebersetzer in der Versabtheilung schwanken [b]). Indess ist es möglich, dass nach Analogie der geschlossenen Paraschen eine Bezeichnung durch kleine Zwischenräume Statt fand [c]). Erst nach der talmudischen Periode scheint diese Versabtheilung ihre äussere Bezeichnung erhalten zu haben und zwar durch den Soph Pasuk (:), der nachher auch in die stichisch geschriebenen Bücher drang. Diese Bezeichnung ist älter als die heutige Punctation und Accentuation; denn sie wird früher erwähnt (Not. a.); der Soph Pasuk wird von dem entsprechenden Accente Silluk unterschieden und kommt in unpunctirten Handschrr. vor.

a) Erst Tract. Sopher. III. 7.: Liber legis, in quo incisum est et in quo capita incisorum punctata sunt, ne legas in eo.

b) Beispiele in den LXX: Ps. XLV, 11. 12. XC. 2. Thren. III, 5. Jon. II. 6. Obadj. Vs. 9.; in der Vulg. Cant. V. 5. Eccles. I. 5. *Jo. Cler.* ars crit. P. III. c. 10. §. 23. *Capp.* crit. s. ed. *Vogel* II. 545. 869.

c) Nicht durch Absätze, wie *Prideaux* Connex. I. 332 ff. *Berth.* S. 208 ff. dieses LB. frühere Aufl. angenommen, welche die unverbrüchliche Paraschen-Abtheilung gestört haben würden (*Hupf.*). Nur der Decalog war ursprünglich in 10 Reihen שיטים geschrieben, Targ. Cant. V. 13. Die Abtheilung der prophetischen Bücher in grössere u. kleinere Absätze (*cola* et *commata*) und der historischen in *commata*, war eine von Hieronymus eingeführte Neuerung. Praef. in Jes.: Nemo cum Prophetas versibus viderit esse descriptos, metro eos aestimet apud Hebraeos ligari et aliquid simile habere de Psalmis et operibus Salomonis: sed quod in Demosthene et in Tullio solet fieri, ut per *cola* scribantur et *commata*, qui utique prosa et non versibus conscripserunt, nos quoque utilitati legentium providentes interpretationem novam novo scribendi genere distinximus. Praef. in Ezech.: Legite et hunc juxta translationem nostram: quoniam per *cola* scriptus et *commata*, manifestiorem legentibus sensum tribuit. Praef. in Paralip.: apertius et per versuum *cola* digererem. Praef. in Jos.: Monemus lectorem, ut distinctiones per *membra* divisas diligens scriptor conservet. Die Stelle Praef. I. in Job.: A supradicto versu usque ad finem libri parvum comma (περικοπή) remanet — hat *Jahn* I. 363. *Berth.* S. 209 verführt, das Verhältniss dieser Absätze umzukehren. Richtig giebt es *Martian.* Proleg. IV. 3. ad T. I. Opp. *Hieron.* an. Dass Hieronymus diese Abtheilung im Hebräischen gefunden habe, behauptet nach *Tychsen* in *Eichh.* Rep. III. 140. *Berth.* S. 209. S. dagegen *Morin.* p. 477. *Eichh.* I. §. 77. S. 264. Dieser aber hat die Stellen Ep. ad Cyprian. ad Ps. XC, 11. (Opp. II. 702.): Inter Hebraicum et LXX diversa distinctio est: LXX enim dinumerationem (למנות) timori et furori domini copulant. Ep. ad Paullam de Alphabeto Hebr. Ps. CXVIII. (CXIX.) Opp. II. 709.: quod videlicet ex prima littera, quae apud eos vocatur Aleph, octo versus inciperent. Ad Jerem.

IX, 22.: LXX et Theodotion junxerunt illud praeterito capitulo — nicht genug beachtet und irrt darin, wenn er diese Abtheilung (wahrscheinlich nach *R. Simon* Hist. cr. d. V. T. p. 145) für eine blosse Abmessung der Worte nach Zeilen hält. Vgl. Praef. in Ezech.

Bezeichnung der Verse mit Zahlen. Zuerst im *Sabionetti*schen Pentateuch 1557 [(der je fünfte Vers)]. Vollständig [auch die einzelnen VV.] in *Athias* Ausg. mit *Leusd.'s* Vorr., Amst. 1661. In der Vulgata dieses schon 1558. [1548? s. *Tischendorf* in PRE. II. 174.] in der Ausg. v. *R. Steph.*

[Vgl. zu dem vorhergehenden, sowie zu dem folgend. Abschn. noch *Hävernick* Einl. I. 2. A. 316 ff. *A. Dillmann* in PRE. II. 143 ff.]

Zweiter Abschnitt.

Geschichte des Textes selbst.

Erstes Capitel.

Die Nichtursprünglichkeit unseres jetzigen alttestamentlichen Textes.

Verderbtheit des Textes im Allgemeinen.

§. 111.

Die Wahrheit, welche gegen die verblendeten Vertheidiger der Unversehrtheit des Textes von den kritischen Skeptikern Jo. Morinus, Lud. Cappellus u. A. mit Mühe erkämpft werden musste, und für welche noch Kennikot zu streiten hatte (§. 130.), dass der Text des A. T. nicht fehlerlos auf uns gekommen sei, drängt sich dem denkenden Ausleger in vielen Stellen [a]) selbst ohne alle weitere kritische Untersuchung durch die Sinnlosigkeit oder offenbare Unschicklichkeit der gewöhnlichen Lesart auf.

a) 2 Mos. XVII, 16. (vgl. *Cler.*, *Vater* [*Knobel*] z. d. St.); 4 Mos. XVI, 1. (vgl. *Vater* [*Knob.*; 5 Mos. XXXIII, 3. *Schrad.* s. u.]); 1 Sam. VI, 18.; XIII, 1. (vgl. *des Vignoles* Chron. I. 138 sqq. [*Thenius* z. d. St.]); XIV, 32.; 2 Sam. VI, 4.; XIX, 25.; XXII, 33.; XXIII, 8.; 1 Kön. VII, 15. 20.; XI, 15. [vgl. *Then.* z. d. Stellen]; 1 Chr. XXVI, 24.; 2 Chr. XX, 1 f. [vgl. *Bertheau* z. d. Stellen]; Jes. VII, 8.; Jerem. XXVII, 1. vgl. 3. 12. XXVIII, 1. [vgl. *Hitzig* z. d. St.]; Ps. XVIII, [1. vgl. *Hitz.* z. d. St.] 5. 43.; XXV, 17.; XXVII, 13. [? vgl. *Ewald* u. *Hitzig* z. d. St.]; LXXIII, 7. (vgl. *Schnurrer* Diss. p. 184); [LVIII, 2.; LXVIII, 29.; LXXIV, 19 sq.; LXXXV, 4. 14.; LXXXIX, 45. 51.; XCIV, 20. *Schrad.* in Studd. u. Kritt. 1868. IV. S. 629 ff.] u. a. St. m.

Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Fehlern im Texte.

§. 112.

Aber auch schon aus der Natur der Sache und dem Schicksale aller alten Bücher [a]) ist abzunehmen, dass das A. T. trotz dem heiligen Eifer, den die Juden für die Erhaltung desselben hegten (was man Einfluss des heiligen Geistes nennen kann), von den Abschreibern durch Fehler entstellt worden sein müsse, wenn nicht ein fortgehendes Wunder Statt gefunden haben soll. Die möglichen Enstehungsarten lassen sich auf zwei Hauptursachen zurückbringen: Irrthum und Absicht, welche unstreitig beide beim A. T. thätig gewesen sind.

a) *Cleric.* Ars crit. P. III. s. 1. c. 1—15. Voll. II.

Entstehung falscher Lesarten. A. Durch Irrthum.

§. 113.

Die Irrthümer, welche die Abschreiber begehen konnten, sind mannigfaltig.

I. Sie sahen falsch, und 1) verwechselten ähnliche Buchstaben [a]), 2) versetzten sie [b]), 3) versetzten ganze Wörter [c]) 4) und Sätze [d]), 5) liessen Buchstaben, Wörter und Sätze aus [e]), besonders wenn sich zwei Sätze gleich endigten [f]).

a) Häufig ד und ר. Ps. CX, 3. בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ var. lect. בְּהַרְרֵי ק׳. Ps. XIX, 14. מִזֵּדִים, LXX מִזָּרִים — ד mit ב. Jos. XV, 47. הגבול, Keri הגדול — ב mit כ. Ps. LXXVIII, 69. כארץ, Verss. בארץ. Neh. XII, 3. שְׁבַנְיָה, Vs. 14. שְׁבַנְיָה — ו mit י. 1 Mos. XXXVI, 23. עַלְוָן, 1 Chr. I, 40. עַלְיָן — ט mit שׁ. 1 Sam. XIV, 32. u. a. Beisp. m. b. *Capp.* crit. s. ed. *Vogel* I. 79 sqq. *Eichh.* Einl. I. §. 96 f. [*L. Reinke* Beitrr. z. Erklärung d. A. T. VII. Münst. 1866. S. 60 ff.] Darauf gegründete Conjecturen b. *Hitzig* Begriff d. Kritik S. 126 ff. [*Schrad.* a. a. O. 631. 635. 646 ff.] Hieraus, vermöge der Annahme von Zahlzeichen, erklärt man auch die Zahldifferenzen. ג mit ז 2 Sam. XXIV, 13. 7 Jahre, 1 Chron. XXI, 12. LXX 3 Jahre — פ mit כ 1 Kön. XII, 21. 180000, LXX 120000. *Kennik* diss. I. p. 521—527. diss. II. p. 201—213. diss. gen. §. 27. *Bauer* crit. s. p. 188 sqq. [*Reinke* l. c. *Then.* Comm. z. d. BB. Sam. u. Kön. passim.]

b) Esr. II, 46. שַׁמְלַי, Neh. VII, 48. שַׁלְמַי; 1 Kön. X, 11. אַלְמוּגִּים, 2 Chr. IX, 10. אַלְגּוּמִּים; Ps. XVIII, 46. וְיַחְרְגוּ; 2 Sam. XXII, 46. וְיַחְגְּרוּ. *Capp.* p. 71 sqq. Verwechselung und Versetzung findet Statt nach *Movers* Chron. S. 76. 2 Sam. VI, 5. בכל עצי ברושים st. בכל עז ובשירים 1 Chr. XIII, 8. [*Then.* u. *Bertheau* z. d. StSt. stimmen bei.]

c) 2 Sam. VI, 2., vgl. 1 Chr. XIII, 6.; Esr. II, 70., vgl. Neh. VII, 73. *Capp.* p. 98. Ps. XXXV, 7. ist nach *Houbig.*, *Hitz.* [*Hupf.*] שַׁחַת versetzt. [*Schrad.* 637.]

d) Ps. XCVI, 9—11.; vgl. 1 Chr. XVI, 30 - 32. *Eichh.* §. 95. e. *Kennik.* diss. gen. §. 22. 23. 71.

e) Neh. XI, 5. מַעֲשֵׂיָה, 1 Chr. IX, 5. עֲשָׂיָה; Ps. XVIII, 42. יְשַׁוְּעוּ, 2 Sam. XXII. יִשְׁעוּ, 2 Sam. XXIII, 25., vergl. 1 Chron. XI, 27.; 1 Mos. XXXVI, 11. 12., vgl. 1 Chr. I, 36.; Jos. XXI, 23., vgl. 1 Chr. V, 53. 54. *Capp.* p. 115 sqq. hat manche unrichtige Beispiele. Vgl. *Vogel* Anm. zu p. 119.

f) Eine solche Auslassung per ὁμοιοτέλευτον findet *Eichh.* §. 105. [wie *Berth.*, *Then.*] nach *Köhler* im Rep. II. 261, in 1 Chr. XI, 13., vgl. 2 Sam. XXIII, 9—11., und nach dems. im Rep. VI. 13. in Ps. XXXVII, 28., vgl. LXX, Symm., Vulg. [s. auch *Hitz.* u. *Hupf.* z. d. St.]; *Capp.* p. 119 in 1 Kön. XIV, 25 f., vgl. 2 Chr. XII, 2—9. Vielleicht gehört hierher 4 Mos. XXVI, 3. 4. [vgl. jedoch *Knob.* z. d. St.]

II. Sie hörten falsch oder verwechselten in Gedanken gleichlautende Buchstaben [g]).

g) 1 Sam. XXII, 18. דּוֹיֵג, Keri דּוֹאֵג. Ps. LIX, 10. אֶשְׁמְרָה, LXX und a. Verss. אֲזַמֵּרָה. 1 Sam. XVII, 34. זֶה in mehr. Codd. st. שֶׂה. Mehr Beispiele b. *Capp.* p. 74 sqq. *Eichh.* §. 97. *Hitz.* S. 123 f. [*Reinke* 186 ff.]

III. Fehler des Gedächtnisses, wenn man freier abschrieb oder dem Gedächtnisse allein folgte, 1) in Versetzung der Wörter und Sätze (I. 3. 4.); 2) Auslassung derselben (I. 5.); 3) Vertauschung der Synonyme [h]); 4) Veränderung nach bekannten Parallelstellen [i]); [5) nach einem in der Nähe stehenden ähnlich aussehenden Worte [k])].

h) 3 Mos. XXV, 36. אַל mit בַּל; 2 Kön. I, 10. וַיְדַבֵּר mit וַיֹּאמֶר; öfter יהוה mit אדוני. [*Reink.* 189.]

i) Jes. VII, 8. עשרים וחמש Cod. 96, st. ששים וחמש nach häufigen Parallelstellen; Jes. LXIII, 16. למען שמך, st. מעולם שמך, weil jenes oft vorkommt. *Bruns* ad *Kennik.* diss. gen. p. 130 sq. [*Reink.* 190.]

[k) *Schrad.* 631.]

IV. Fehler des Verstandes, 1) in der Wortabtheilung [l]), 2) in Ansehung der Abbreviaturen [m]), 3) der custodum linearum [n]), der Randbemerkungen, die man in den Text zog [o]).

l) Ps. XLVIII, 15. על־מות u. עלמות; Ps. XXV, 17. הרחיבו ממצוקותי, st. הרחיב וממצוקותי. Hohesl. VIII, 6. שַׁלְהֶבֶתְיָה, and. LA. שַׁלְהֶבֶת יָהּ. Noch and. Beisp. b. *Eichh.* §. 103. *Kennik.* diss. §. 28. [*Reink.* 191 ff.] Conjecturen b. *Hitz.* S. 133 ff. [*Schrad.* 638 ff.] Falsche Versabtheilung 1 Mos. XXIII, 5. *Hitz.* S. 140 f. [Ps. XLII, 6. 7. *de W.*, *Hitz.*, *Hupf.* z. d. St.]

m) Jer. VI, 11. חמת י' LXX: θυμόν μου = חמתי; XXV, 37. אף י' LXX: θυμόν μου = אפי. Conjecturen b. *Eichh.* §. 102. *Kennik.* diss. gen. §. 25. *Jahn* Einl. I. 477. [*Reink.* 194 ff.]

n) Jes. XXXV, 1. ישושום, st. ישׂשׂוּם, indem das מ des folgenden מדבר als ein solcher Custos mitgeschrieben wurde.

o) Erklärende Scholien. So אֵת מֶלֶךְ אַשּׁוּר Jes. VII, 17. nach *Kopp. Gesen.* u. A., יהוה Jes. XX, 2. Liturgische Randbemerkungen, so vielleicht oft הַלְלוּ־יָהּ *Berthldt.* S. 256. [*Reink.* 196 ff.]

B. Durch Absicht.

§. 114.

So oft die Juden beschuldigt worden sind den Text verfälscht zu haben [a]), so wenig lässt sich diess beweisen. Veranlassung dazu hätten sie im Streite mit den Samaritanern gehabt, aber nicht sie, sondern diese haben sich Verfälschung erlaubt (§. 117.). Auch im Streite mit den Christen haben sie sich frei davon gehalten (§. 119.) [b]).

a) *Hieron.* Comm. in Gal. III. 10.: incertum habemus, utrum LXX interpretes addiderint 5 Mos. XXVII, 26. *omnis homo* et *in omnibus*, an in veteri Hebraeo ita fuerit et postea a Judaeis deletum sit Quam ob causam Samaritanorum Hebraea volumina relegens inveni כל scriptum esse et cum LXX interpretibus concordare. Frustra igitur illud *tulerunt* Judaei, ne viderentur esse sub maledicto, si non possent omnia complere, quae scripta sunt: cum antiquiores alterius quoque gentis litterae id positum fuisse testentur. Dgg. Comm. in Jes. cap. VI.: Quod si aliquis dixerit Hebraeos libros postea a Judaeis esse falsatos, audiat Origenem, quid in octavo volumine Explanationum Esaiae huic respondeat quaestiunculae: quod nunquam Dominus et Apostoli, qui caetera crimina arguunt in Scribis et Pharisaeis, de hoc crimine, quod erat maximum, reticuissent. Sin autem dixerint post adventum Domini Salvatoris et praedicationem Apostolorum libros Hebraeos fuisse falsatos, cachinnum tenere non potero, ut Salvator et Evangelistae et Apostoli ita testimonia protulerint, ut Judaei postea falsaturi erant. Anschuldigung des Korans (*Hotting.* Thes. phil. p. 125 sqq.); des *Is. Vossius* (de LXX intt. p. 18 sqq. vgl. Append. p. 68 sq.); *Will. Whiston's* (An Essay towards restoring the true Text of the old Test. Lond. 1722. vgl. *Rosenm.* Handb. I. 489 f. und die Widerlegung *Carpz.'s* Crit. s. III. 958 sqq.); *Kennik.'s* (diss. II. super ratione textus Hebr. c. 1. p. 17 sqq., diss. gen. §. 21.) wegen 5 Mos. XXVII, 4.

b) Gegen absichtliche Corruptionen s. *Bellarm.* de verbo Dei II, 2. 7., *Glass.* tract. de textus Hebr. in V. T. puritate b. *Bauer* crit. s. p. 76 sq., *Capp.* crit. s. I. 1 sqq., *Carpz.* p. 109 sqq., *Bauer* l. c. p. 102 sqq. 186 sqq. [*Reinke* 292 ff. 313 ff.] Nach *Eichh.* §. 95. d. haben nur Ps. XXII, 17. und Jes. XIX. 18. einige Wahrscheinlichkeit der Verfälschung, vgl. jedoch §. 111. [anderseits *Geiger* Urschr. u. Uebers. d. Bib. S. 259 ff. („Tendenziöse Aenderungen.")].

Aber aus unschuldiger unkritischer Geschäftigkeit hat man

leichtere, scheinbar richtigere und weniger anstössige [c]) Lesarten an die Stelle der ächten geschoben, auch wohl muthmassliche Schreibfehler berichtigt [d]), scheinbare Lücken ausgefüllt [e]), [unleserliche oder verblichene Stellen nach bestem Meinen ergänzt [f])], den Text nach gewissen Voraussetzungen geändert [g]), und mit Parallelstellen gleichförmig gemacht [h]).

c) Z. B. 1 Chr. II, 48. יָלַד, and. Codd. יָלְדָה; 4 Mos. XXVII, 7. אֲבִיהֶם, a. Codd. אֲבִיהֶן; Ps. XXXVI, 2. לִבִּי, Codd. u. Verss. לִבּוֹ; 1 Mos. II, 2. הַשְּׁבִיעִי, Samar., LXX, Syr. הַשִּׁשִּׁי; Richt. XVIII, 30. מנשה st. מֹשֶׁה; 1 Mos. XX, 13. XXI, 53. XXXV, 7. 2 Mos. XXII, 9. wo אלהים mit dem Plur. construirt ist, setzt der Sam. den Sing. 2 Mos. XV, 3. אִישׁ מִלְחָמָה (von Gott) Samar. גִּבּוֹר מ׳. Euphemismen des Samar. 5 Mos. XXV, 12. XXVIII, 12. u. der Keri's (§. 120. Not. i.). [*Geig.* 385 ff.]

d) 1 Mos. XI, 31. der Samar. ויוציא, st. ויצאו (*Vater* [*Tuch*, *Knob.*] zu d. St.). 2 Sam. VIII, 17. Zadok, d. Sohn Ahitubs, u. Ahimelech, d. Sohn Abjathars, st. Zadok u. Abjathar, d. S. Ahim., d. S. Ahitubs. *Hitz.* S. 146. [vgl. jedoch *Then.* z. d. St.].

e) 1 Mos. IV, 4. der Zusatz des Samar. u. d. Verss.; Andere halten ihn für ein Scholion. Vgl. aber *Gesen.* de Pent. Sam. p. 62 sq.

[*f*) *Reink.* 201 ff. *Schrad.* 645 ff.]

g) 5 Mos. XXIII, 3. מום זר, st. ממזר (*Bruns* in *Eichh.* Rep. XV. 171, ad *Kennik.* Diss. gen. p. 61).

h) So ist vielleicht die Lesart עֹז לְעַמּוֹ, st. עֹז לָמוֹ Ps. XXVIII, 8. aus Ps. XXIX, 11. geflossen. [Doch vgl. *Hupf.* z. d. St.]

Noch einige andere Entstehungsarten s. b. *Eichh.* u. *Berth.* a. d. a. OO.

Zweites Capitel.

Gang der alttestamentlichen Textgeschichte.

I. Schicksale des hebräischen Textes vor Schliessung des Kanons.

§. 115.

Die ungünstigsten Schicksale hat der hebräische Text erlitten, so lange die Bestandtheile der alttest. Bücher noch einzeln im Umlaufe, und ehe die Sammlung des A. T. zur Anerkennung und Sanction gelangt war. Die Abschreiber erlaubten sich mit den oft namenlosen Schriften wie mit eigenen umzugehen und die LA. nach Gefallen zu ändern [a]). Bearbeiter und Sammler schalteten willkürlich mit den Werken früherer Schriftsteller, und trugen oft ganz Fremdartiges hinein [b]).

a) Vgl. Ps. XIV. mit LIII.; Ps. XL, 14 ff. mit LXX.; Ps. XVIII. mit 2 Sam. XXII.; [Ps. XXXI, 2-4. mit LXXI, 1-3.]; Ps. CVIII. mit LVII, 8-12. LX, 7—14.; Ps. CV. mit 1 Chr. XVI, 8—22.; Ps. CXVI. mit 1 Chr. XVI, 23—33.; Jes. XXXVII. XXXVIII. mit 2 Kön. XVIII. XIX.; Jer. LII. mit 2 Kön. XXIV.; 1 Sam. XXIII, 8—39. mit 1 Chr. XI, 10—47.; Esr. II. mit Neh. VII, 6 ff. (nach *Cornel. a Lap., J. H. Michael.* u. a. Aelt. *Herbst* I. 89. zwei ursprünglich verschiedene, zwei verschiedene Zählungen darstellende Listen [s. dagg. *Schrad.* in Studd. u. Kritt. 1867. S. 479 ff.]) u. a. m. S. die verschiedenen Lesarten zusammengestellt bei *Cappellus-Vogel* I. 30 sqq. *Eichh.* Einl. I. §. 139. *Bauer* crit. s. p. 236 sqq. [Die StSt. b. *Reink.* S. 28—31.]
b) S. die Einleitt. in den Pentateuch, die übrigen histor. BB., Jeremia.

Entstehung verschiedener Recensionen des Textes: 1. der samaritanisch-alexandrinischen vom Pentateuch.

§. 116.

Das erste wichtigste Moment der Geschichte des alttest. Textes ist die Entstehung der Textes-Gestalt, welche in den samaritanischen Handschriften des Pentateuchs vorliegt und mit dem Texte der LXX verwandt ist (§. 53.).

Wann der Pentateuch zu den Samaritanern gekommen sei, ist sreitig. Einige lassen diess schon vor der Trennung des Reichs geschehen [a]).

a) *Jo. Morin.* Exercitatt. eccles. in utrumque Samaritanorum Pentat. Par. 1631. 4. p. 62. *Steph. Morin.* ep. ad *Ant. van Dale* in des letztern Dissertatt. p. 691. *Walton* Proleg. XI, 9. 11. *Capp.* I. 576. *Whiston* an Essay etc. p. 48. 164. *Carpz.* crit. p. 602 sq. *Kennik.* diss. II. 108—113. *J. D. Michael.* Einl. in's A. T. S. 315. *Eichh.* Einl. II. §. 383 f. *Bauer* crit. s. p. 330. *Jahn* Einl. 412 f. *Berth.* Einl. II. 471 ff. *Steudel* in *Beng.* Arch. III. 626 ff. *Mazade* sur l'origine, l'age et l'état critique d. Pent. Sam. Genf. 1830. *Hug* Freib. ZSchr. VII. 1 ff.

Aber sie haben gegen sich: 1) die nach den stärksten kritischen Gründen, besonders nach der ganzen Analogie der hebräischen Literaturgeschichte, anzunehmende spätere Abfassung und Sammlung des Pentateuchs im Ganzen; 2) den gottesdienstlichen Zustand sowohl des Reichs der zehn Stämme als der Samaritaner bis zur Erbauung des Tempels auf Garizim, welcher keine schriftliche Norm wie die des Pentateuchs voraussetzen lässt; und haben nichts für sich, als 1) den Nationalhass der beiden Völkerschaften, der jedoch vor dieser Epoche grosse Ausnahmen gelitten und bisweilen ganz geruht hat [b]); 2) den Umstand, dass die Samaritaner weiter kein Buch des

A. T. annehmen, der sich jedoch recht gut anders erklären lässt[c]); 3) die althebräische (jedoch von dieser noch etwas verschiedene) Schrift der Samaritaner, die sie aber auch noch nach dem Exile erhalten haben können, da sie selbst bei den Juden noch unter den Makkabäern vorkommt[d]).

b) *Vater* Comment. II. 626. Meine Beitr. I. 188.

c) *Gesen.* Comment. de Pent. Samarit. p. 4.

d) Darauf legt *Morin.* Ex. II. das grösste Gewicht; dgg. *Hupf.* in theol. Stud. u. Kr. 1830. II. 280. [Vgl. §. 104.]

Die hingegen, welche die Entstehung des samaritanischen Pentateuchs gleichzeitig mit der Erbauung des samaritanischen Tempels und der Stiftung einer samaritanischen selbständigen Sekte setzen[e]), haben alle historischen Analogieen und das Factum des Uebergangs des Manasse und anderer jüdischer Priester für sich (Joseph. Arch. XI, 7. §. 2. c. 8. §. 2. 4. 6.)[f]).

e) *A. van Dale* ep. ad Steph. Morin. in s. Dissertatt. p. 681 sqq. *R. Simon* Hist. crit. du V. T. I, 10. p. 66. *Prideaux* Connexion I. 414. *Fulda* in *Paulus* Memor. VII. 21. *Hasse* Aussichten zu künft. Aufklär. über das A. T. (Jena 1785.) S. 9—14. *Paul.* Comm. über das N. T. IV. 227. Meine Beitr. I. 214. *Gesen.* l. c. p. 9. *Hupf.* a. a. O. *v. Bohlen* Genes. S. CXLV. *Hengstenb.* Auth. d. Pent. I. 39 ff. (der nur fälschlich den Samaritanern alle Verwandtschaft mit den Israeliten der 10 Stämme abspricht.) [*Ewald* Gesch. IV. 2. A. 242 f. *Herzf.* III. 553 (um 370 v. Chr.)].

f) Vgl. was *Eichh.* a. a. O. d. 4. Ausg. gegen dieses Factum sagt aus Vergleichung mit Neh. XIII, 28. und dazu *Bleek* in *Rosenm.* Rep. I. 64. — Andere Meinungen eines spätern Ursprungs: von *Bleek* a. a. O. S. 67 f. [Einl. in's A. T. 2 A. 684 f.] (etwas früher), von *Cleric.* (Sentimens de quelques théologiens de Hollande ep. 4.), *Maur. Poncet* (Nouv. éclaircissemens sur l'origine et le Pentat. des Samaritains. Par. 1760. 8. cap. 5.), *Carpz.* crit. s. p. 600, *Hartm.* hist. krit. Forsch. üb. d. BB. Mos. 1831. S. 810. — von *Fr. Im. Schwarz* (Exercitt. hist. crit. in utrumque Sam. Pent. Viteb. 1756. 4.) — von *Usher* (Syntagm. de LXX intt. ep. ad L. Cappell. p. 216.) — *Tychsen's* (diss. de Pentateucho Ebr. Sam. ab Ebraeo eoque masoreth. descripto exemplari. Bützov. 1765. 4. Tentamen de variis Codd. Hebr. V. T. generibus p. 119) sonderbare Meinung, welche durch die Geschichte (s. *Origen.* ad Num. XIII, 1. XXI, 13. b. *Montfauc.* Hexapl. *Hieron.* Proleg. ad libros Regg., Quaest. in Genes. ad IV, 8. Comm. ad Gal. III, 10. vgl. *Hassencamp* Urspr. d. alt. Bibl. Ueberss. S. 165. *Bauer* crit. s. p. 329) laut widerlegt wird. [S. überhpt. *Wolf* II. 419 ff. *Rosenm.* Hdb. II. 98—115.]

Nach Steph. Morinus nimmt Gesenius an, dass manche Varianten des Cod. Sam. aus der Quadratschrift erklärbar seien, und dass die Samaritaner den Pentateuch aus jüdischen Quadrat-Handschriften in ihre Schrift umgeschrieben haben[g]), was

sich kaum mit dem wahrscheinlichen Ursprunge der Quadratschrift und der Verwandtschaft der samaritanischen mit der jüdischen Münzschrift verträgt [h]).

g) *St. Morin.* de lingua prim. (Traj. 1694. 4.) II, 7. p. 209 sq. *Gesen.* l. c. p. 16.

h) *Hupf.* a. a. O. [dafür wieder *Herzf.* III. 554.]

Kritischer Werth dieser Recension.

§. 117.

Gewöhnlich waren es mehr vorgefasste Meinungen als ächt kritische Gründe, welche die Kritiker zur Ueberschätzung [a]) oder zur Verwerfung [b]) dieser Recension bewogen.

a) *Jo. Morin.* Ex. IV. *L. Capp.* l. c. p. 480 sqq. *Whiston* l. c. p. 164. *Houbig.* Prolegg. in Script. s. Par. 1746. 4. Notae crit., abgedr. Frcf. a. M. 1777. 2 Tom. 4. *Kennik.* l. c. *Alexius a S. Aquilino* Pentateuchi Hebr. Sam. praestantia, Hdlb. 1783. 8. *Lobstein* Cod. Sam. Paris. S. Genovevae. Frcf. a. M. 1781. 8. *Alex. Geddes* in *Vater's* Comm. üb. d. Pent. *De Rossi* Prolegg. ad varr. lectt. §. 26. *Ilgen* Urk. d. Jerus. Tempelarch. *Berth.* S. 474 ff.

b) *Simeon de Muis* Assertio veritatis Hebr. adv. Exercitt. eccl. in utr. Sam. Pent. J. Morini. Par. 1631. 8. *Hotting.* Exercitt. Anti-Morinianae de Pentat. Sam. ejusque udentica αὐθεντίᾳ etc. Tigur. 1644. 4. *Steph. Morin.* Exercitt. de lingua primaev. p. 200. *Buxt.* Anticrit. II, 7. *Fuller* Miscell. s. IV, 4. *Leusd.* Philol. Ebr. mixt. diss. 8. *A. Pfeiffer* Crit. s. c. 9. *Carpz.* Crit. s. p. 610. *Seb. Rau* Exercitt. phil. in Houbig. Prolegg. L. B. 1755. 4. [*Frankel* über d. Einfluss der paläst. Exeg. auf d. alexandr. Hermeneut. Lpz. 1851. S. 238 ff.]

Nur Wenige traten mit Sachkenntniss und Unpartheilichkeit in die Mitte [c]).

c) *R. Simon* l. c. c. 11. 12. *Walton* Prolegg. XI. 17. 18. *Cleric.* Comm. in Pentat. *Michael.* Or. Bibl. XXI. 177 ff. XXII. 185 ff. *Eichh.* Einl. II. §. 389., Praef. ad *Köcheri* Nov. Bibl. Hebr. *Bauer* crit. s. p. 331. *Jahn* Einl. I. 415 f.

Eine durchgeführte gründliche Würdigung des samaritanischen Textes haben wir erst in neuerer Zeit erhalten [d]) und sie hat gelehrt, dass der Charakter desselben im Ganzen unkritisch ist, d. h. dass die meisten eigenthümlichen Lesarten aus grammatischen Correcturen, in den Text aufgenommenen Glossen, erleichternden und erklärenden Conjecturen grammatischer und historischer Art, aus Zusätzen und Aenderungen nach Parallelstellen, aus Samaritanismen in der Sprache und

Aenderungen nach der eigenthümlichen Theologie und Hermeneutik der Samaritaner (5 Mos. XXVII, 4.)[e]) bestehen, und dass der ächt kritischen Lesarten nur wenige sind[f]).

d) De Pentateuchi Samaritani origine, indole et auctoritate comment. philol. crit. scrips. *Guil. Gesenius.* Hal. 1815. 4. [*Sm. Kohn* de pentat. Samaritano ejusque cum versionibus antiqq. nexu. Lips. et Vratisl. 1865. (§. 53. Not. e.)].

e) *Verschuir* diss. crit. qua lectio Hebraei Cod. in loco Deut. XXVII, 4. defenditur, in s. Dissertt. phil. exeg. Leov. et Franeq. 1773. No. 3.

[*f*) *Ewald* IV. 243. *Bleek* 755 f. — Der Text stammt von einer, von der spätern masorethischen noch sehr abweichenden, judäischen Rec. *Herzf.* III. 555. 586.]

2. der alexandrinischen Recension vom Jeremia und überhaupt.

§. 118.

Im Jeremia liegt der Uebersetzung der LXX eine eigenthümliche Recension zu Grunde (s. besond. Einl.). Die Beschaffenheit des übrigen Textes, welchen diese Uebersetzer vor Augen gehabt, verdient noch genauer und vollständiger, als bisher geschehen ist, untersucht zu werden; wozu vor allen Dingen nöthig wäre, dass der ursprüngliche Text derselben hergestellt, und unterschieden würde, was spätere Einschiebung und anderes Verderbniss, und was ursprüngliche Uebertragung des Grundtextes sei (§. 53. Not. c.). Nach Gesenius liegt der Uebersetzung des Jesaia der masorethische Text zum Grunde, und alle scheinbaren Abweichungen fallen dem Uebersetzer anheim[a]). Nach Frankel ist der alexandrinische Text ungenauer als der masorethische, und zeichnet sich durch Hinneigung zu leichtern LAA. und zum Keri aus[b]). Thenius findet in den Büchern Sam. einen weit vorzüglicheren Text, als der masorethische ist[c]).

a) Commentar z. Jes. II, 1. 63.

b) Vorstudien z. d. LXX. S. 204 ff.

c) Kurzgef. exeg. Handb. z. A. T. V. S. XXVIII f. [2. A. XX f.]

[Ansicht *Geiger's* (Urschrift u. Ueberss. d. Bib. S. 99 f.), dass zur Zeit der Anfertigung der LXX, sowie der Herübernahme des Pent. seitens der Samaritaner der Bibeltext überhaupt, also auch in den cursirenden palästinisch-jüdischen Exemplaren, sehr abweichend lautete von dem unsrigen, und dass erst später die palästinischen Juden anfingen, durch sorgfältigere Kritik ihren Text seiner ursprünglichen Beschaffenheit conformer zu machen. *Nöld.* D. alttest. Liter. S. 251 stimmt bei.]

II. Schicksale des jüdischen Textes bis zum Talmud (Periode der Sopherim).

§. 119.

Während so bei den Samaritanern und zum Theil auch bei den Alexandrinern die Unkritik geschäftig war, scheinen die Juden in Palästina und Babylon sorgfältiger gewesen zu sein [a]). Was sie zur richtigern Fortpflanzung des Textes gethan, wissen wir nicht; aber die Gestalt desselben, welche späterhin festgesetzt war, muss schon um Christi Geburt grösstentheils bestanden haben, da nicht lange nachher Aquila und die andern griechischen Uebersetzer weniger vom masorethischen Texte abweichen als die LXX [b]), und Onkelos und Jonathan sich sehr nahe an denselben anschliessen [c]).

a) *Joseph.* c. Ap. I. 8. (oben §. 16.). [Nach *Geiger* a. a. O. 100. 159. 259 gilt dieses indess nur für die spätere Zeit (vgl. vor. §. Not. c.), näher für die Zeit von 140 v. Chr. bis 150 n. Chr.]

b) *Capp.* II. 843. *Eichh.* praef. ad *Kö̈cheri* N. Bibl. Hebr. *Jahn* I. 382 f.

c) *Capp.* p. 771 u. daz. *Vogel. Winer* de Onkel. p. 23 sq. *Gesen.* Jes. I. 80. [*Geiger* 161 ff.]

Um Christi Zeit blühten in Jerusalem, nach der Zerstörung der Stadt in Jabne, Zipphoria, Lydda, Cäsarea, Tiberias, späterhin in Sora, Pumpeditha, Nahardea in Babylonien gelehrte Schulen, auf welchen neben der Gesetzeskunde auch Grammatik und Kritik getrieben worden sein mag [d]).

d) Ueber *Hillel* und *Schammai* s. *Wolf* Bibl. Hebr. II. 824 sq. [*Ewald* Gesch. VII. 50 ff.] Ueber die Schulen zu Tiberias u. s. w. *Wolf* p. 914 sqq. *Buxt.* Tiber. c. 5—7. p. 20 sqq. *Alting* hist. academiarum jud. Opp. V. 240 u. A., welche *Wolf* p. 924 sqq. anführt.

Einen der masorethischen Recension verwandten Codex benutzte Origenes im 3. Jahrh. bei seinen Hexapla [e]). Palästinische Lehrer (§. 46.) und Handschriften brauchte im 4. Jahrh. Hieronymus, wesswegen seine Uebersetzung in Erklärung und Lesart sich so sehr an die heutige jüdische Reception anschliesst [f]). Bis dahin war der Text noch unpunctirt, und selbst ohne diakritische Zeichen [g]).

e) *Bruns* curae hexapl. in IV libr. Reg. im Rep. IX. u. X. *Eichh.* Einl. I. §. 113., praef. cit.

f) *Capp.* l. c. p. 898. *Eichh.* §. 127. b. ff.

g) *Hieron.* ep. 125. ad Damas.: Idem sermo et iisdem litteris scriptus diversas apud eos et voces et intelligentias habet, e. c. *pastores* et *amato-*

res iisdem litteris scribuntur, Res, Ain, Jod, Mem (רעים): sed pastores *roim* leguntur, amatores *reim*. Ep. 126. ad Evagr.: Non refert, utrum Salem, an Salim nominetur, cum vocalibus in medio litteris perraro utantur Hebraei, et pro *voluntate lectorum* atque varietate regionum eadem verba diversis sonis et accentibus proferantur. Comm. ad Hab. III, 5.: Pro eo, quod nos transtulimus *mortem*, in Hebraeo tres litterae sunt positae, Daleth, Beth, Resch, *absque ulla vocali*, quae si legantur *dabar, verbum* significant; si *deber, pestem*. Hab. III, 4.: Verbum שם pro qualitate loci et *posuit* (שָׂם) intelligitur, et *ibi* (שָׁם). Andere Stellen wie ad Gen. XLVII, 33.: Hoc loco quidam frustra simulant, adorasse Jacob summitatem *sceptri* (מַטֶּה) Joseph, ... cum in *Hebraeo multum* aliter legatur: et adoravit Israel ad caput *lectuli* —, sprechen nur seine Zuversicht aus, mit welcher er eine Erklärung für die richtige hielt. Vgl. *Hupf.* in theol. St. u. Kr. 1830. III. 571 ff.

III. Spuren kritischer Sorge für den Text im Talmud.

§. 120.

Der Talmud giebt Vorschriften für die biblische Kalligraphie [a]). Er erwähnt der Vergleichung von Handschriften [b]), der (eine peinliche Sorgfalt für den Text verrathenden) Zählung der Verse, Wörter und Buchstaben [c]). Ja, es kommen schon in ihm wie später in der Masora gewisse Classen kritischer Verbesserungen [d]) vor, welche die Kritiker (סופרים) noch vor dem Talmude mit dem Bibeltexte vorgenommen hatten.

a) Tr. Gittin f. 45. c. 2.: Sumere possunt libros ab extraneis, ubicunque fuerint, si modo sint scripti ad normam. Vgl. *Tychs.* tent. de var. codd. Hebr. V. T. mss. generibus, p. 18. *Eichh.* §. 114. Tr. Schabb. f. 103. c. 2.: Ita autem scribendum vobis est, ut sit scriptura perfecta (כתיבה תמה), ne scribatur Aleph pro Ain, et vice versa; Beth pro Caph, et v. v.; Gimel pro Zadeh, et v. v.; Daleth pro Resch, et v. v.; He pro Cheth, et v. v.; Vav pro Jod, et v. v.; Zain pro Nun, et v. v.; Teth pro Peh, et v. v.; incurvae litterae pro directis, et v. v.; Mem pro Samech, et v. v.; clausae litterae (ם finale) pro apertis (מ) et v. v.; sectio aperta ne fiat sectio clausa et v. v.

b) Hieros. Tr. Taanith f. 68. c. 1. (vgl. Tr. Sopherim VI. 4.): Tres libros invenerunt in atrio, librum מעוני, librum זעטוטי et lib. היא: in uno invenerunt scriptum (Deut. XXXIII, 27.) מעין, in duobus מעונה, et approbantes duos, rejecerunt unum. In uno invenerunt (Exod. XXIV, 5.) scriptum זעטוטי, in duobus נערי, et approbantes duos, rejecerunt unum. In uno invenerunt scriptum (Gen. XXXII, 23.) תשע היא, (ed. Fr. אחד עשר הוא), in duobus אחד עשרה היא (ed. Fr. אחד עשר היא), et approbantes duos, rejecerunt unum. *Kennik.* Diss. gen. §. 34. *Morin.* Ex. bibl. p. 408. *Eichh.* §. 115.

c) Kidduschin f. 30. c. 1.: Idcirco vocati sunt prisci סופרים Numeratores, quia numerarunt omnes litteras legis, dicentes: littera Vav vocis גחון Lev. XI, 41. est media littera libri legis: דרש דרש Lev. X, 16. media vox legis: והתגלח Lev. XIII, 33. medius versus in lege: יכרסמנה חזיר מיער Ps. LXXX, 14. littera ע vocis יער est media littera in Psalmis: רחום יכפר עון Ps. LXXVIII, 38. est medius versus in Psalmis. Vgl. *Buxt.* Tiber. p. 44.

d) Nedarim f. 37. c. 2.: Dixit R. Isaac: *lectio scribarum, ablatio scribarum, lecta et non scripta, scripta et non lecta* traditio (הלכה) sunt Mosis de monte Sinai. *Morin.* l. c. u. p. 570 findet darin *fragmenta* oder *vestigia recensionum*, *Eichh.* §. 116. *Revisionen,* und *Berth.* S. 270 eine *grosse kritische Arbeit* nach mehrfachen Zwecken, und zwar schreibt er sie den Talmudisten zu; *Wähner* Antiqq. I. 106 richtig *diversae lectiones; Herbst* I. 116 hält sie für Andeutung eines geheimen Sinnes (vgl. Not. f. i.).

Diese Verbesserungen sind: 1) עִטּוּר סוֹפְרִים a b l a t i o s c r i b a r u m, betreffend die Weglassung des ו in den Stellen 1 Mos. XVIII, 5. XXIV, 55. 4 Mos. XII, 14. Ps. LXVIII, 26. XXXVI, 7. [e]). — 2) P u n c t a e x t r a o r d i n a r i a, bei funfzehn Wörtern, z. B. לוּלֵא Ps. XXVII, 13. אֲשֶׁר (Samar. אש) 4 Mos. XXI, 30. בְּקוּמָהּ 1 Mos. XIX, 33. [f]).

e) *Buxt.* L. Talm. s. h. v. *Morin.* II. c. *Vog.* ad *Capp.* I. 443 sqq. *Eichh.* §. 117. [*Dillmann* in PRE. II. 148 f. *Geig.* 251 ff.] Hierzu kam später die im Talmude noch nicht erwähnte תִּיקּוּן סוֹפְרִים, *correctio scribarum*, betreffend 16 bis 18 von Fehlern gereinigte Stellen, 1 Mos. XVIII, 22. 1 Sam. III, 13. u. a., worüber Masora ad Num. I. 1. Ps. CVI, 20. Vgl. *Buxt.*, *Morin.*, *Vog.* II. c. *Eichh.* §. 116. *Oehlschläger* praes. *Bornitz* de Thikkun Sopherim. Viteb. 1644. [*Geig.* 311. *Dillm.* a. a. O.]

f) Der Tr. Sopher. VI. 3. zählt sechs, die Masora funfzehn. Vgl. *Buxt.* Tiber. c. 17. p. 173 sqq. *Morin.* p. 406. *Hüpeden* Neue wahrsch. Muthmass. von d. wahren Urs. u. Bedeut. der ausserordentl. Puncte etc. Hann. 1751. 4. [*Geig.* 257. *Dillm.* a. a. O.] Dass Puncte über einzelnen Buchstaben und Wörtern die Unächtheit derselben bezeichnen, hat *Gesenius* in Samaritanischen Handschriften gefunden. Man vermied nämlich dadurch das Ausstreichen und Radiren. Missverständniss derselben. Tr. Nasir f. 23. c. 1.: Quare est punctatum supra litteram ו in וּבְקוּמָהּ de primogenita? Ad indicandum, quod, cum decumberet, non cognoverit, et, dum surgeret, noverit. *Hieron.* Quaest. in Gen. XIX, 35.: Appungunt desuper, quasi incredibile et quod rerum natura non capiat, coire quempiam nescientem.

3) קְרִי וְלֹא כְתִיב, was zwar nicht im Texte stand, aber doch mitgelesen werden sollte, in sieben Stellen, z. B. 2 Sam. VIII, 3. XVI, 23. [g]). — 4) כְּתִיב וְלֹא קְרִי, was zwar im Texte stand, aber nicht mitgelesen werden sollte, in fünf Stellen z. B. 2 Kön. V, 18. נא. [h]). — 5) Auch erwähnt der Talmud zuweilen

verschiedene Lesarten, (was die Masorethen קְרִי וּכְתִיב nennen,) z. B. zu Hiob XIII, 15. Hagg. I, 8. [i]).

[g]) Nedarim f. 37. c. 2. *El. Levita* Masor. Hamm. II. 175 f. zählt acht, in der Vorrede zehn. Vgl. *Morin.* p. 407. 497. *Capp.* I. 180 sqq. Die Randanmerkung aber und der leere Raum und die Puncte im Texte sind später als der Talmud.

[h]) Nedarim l. c. *Morin.* p. 498. *Capp.* p. 185 sqq. — *Eichh.* I. §. 152. hält beide richtig für Glossen.

[i]) Tr. Sota V. 5. Vgl. *Eichh.* §. 120. Joma f. 21. c. 2.: Quid est, quod scriptum exstat (Hagg. I, 8.) ואכבד, et nos legimus וְאֶכָּבְדָה? Auch die euphemistischen Keri's kommen schon vor Megilla f. 25. c. 2.: Tradunt Rabbini nostri: Omnes voces, quae scriptae sunt in lege in turpitudinem, leguntur in laudem, e. gr. pro יִשְׁגָּלֶנָּה (Deut. XXVIII, 30.) יִשְׁכָּבֶנָּה; pro בַּעֲפָלִין (ib. vs. 27.) בַּטְּחוֹרִין; pro חֲרֵיוֹנִים (2 Reg. VI, 25.) דִּבְיוֹנִים; pro חַרְאֵיהֶם, שֵׁינֵיהֶם (ib. XVIII, 27.) צוֹאָתָם, מֵימֵי רַגְלֵיהֶם; pro לְמַחֲרָאוֹת (ib. X, 27.) לְמוֹצָאוֹת.

Die ungewöhnlichen Buchstaben, deren schon im Talmude Erwähnung geschieht, haben ursprünglich wohl eine kritische Bedeutung, z. B. die litt. maj. in גחון 3 Mos. XI, 42. (*Gesen.* Lehrgeb. S. 11 [*Geig.* 257 ff.]. vgl. Not. c.), sind aber später mystisch gedeutet worden. Baba Bathra f. 109. c. 2.: An (Gersom) filius Manassis fuit et non potius f. Mosis (Jud. XVIII, 30.)? sicut scriptum est: filii Mosis Gersom et Elieser (1 Chr. XXIII, 14.); sed propterea quod fecit opera Manassis (fil. Hiskiae regis) appendit eum Scriptura (familiae) Manassis. Vgl. *Buxt.* Tib. c. 16. p. 171. Erwähnung der Masora in Pirke Aboth III. 13. [*Ewald* VII. 54 f.]

IV. Schicksale des jüdischen Textes während der masorethischen Periode. 1. Die Masora. Ihre Form.

§. 121.

Nach geschlossenem Talmude, mithin vom 6. Jahrh. an, fuhren die jüdischen Schriftgelehrten, vornämlich die zu Tiberias [a]), fort, sich um den Text des A. T. kritisch, grammatisch und exegetisch, nicht ohne jüdischen Kleinigkeitsgeist, zu bemühen, und diesen Vorrath von Bemerkungen erst mündlich zu überliefern [b]), dann aber auch niederzuschreiben [c]).

[[a]) Ueber die babylonischen Schulen und ihre textkritischen Arbeiten s. *Geig.* 167 f. Assyrische Punctation in karaitischen Bibelmanuscripten. S. *Rödiger* in d. Hall. Allg. Literaturz. 1848. Aug. No. 169. *Ewald* Jahrbb. d. bibl. Wiss. I. 1848. S. 160—172. *Pinsker* Einl. in d. babylon.-hebr. Punctationssyst. Wien 1863. *Fürst* in DMG. XVIII. 314—23. *J. Olshausen* in d. Monatsberr. d. Berl. Akad. d. Wiss. aus d. J. 1865. S. 329—337.]

b) מְסֹרָה, מָסוֹרֶת, מַסּוֹרֶת von מָסַר tradidit. Ueber diese und eine andere falsche Etymologie s. *Buxt.* Tib. c. 1. p. 3 sq. *Carpz.* Crit. s. p. 284. *Wolf* Bibl. Hebr. II. 461 sqq. [*Arnold* in PRE. IX. 131 f.]

c) *Aben Esra* in Zachuth b. *Buxt.* Tib. c. 3. p. 9: Sic fuit consuetudo Sapientum Tiberiadis; nam ex illis fuerunt viri Masorae, et ab illis accepimus totam punctationem. *El. Levita* Vorr. z. Mas. Hammas. S. 3: „Die Masora ist mündlich von einem Gelehrten zum andern übergeben worden bis auf den Esra und seine Gehülfen, und von diesen an die Gelehrten zu Tiberias, welche sie aufgeschrieben und ihr den Namen Masora beigelegt haben." S. 67: „. . . . Und so ging es uns, bis die Puncte sind festgesetzt worden, und diese Zeit hat bis zu der Zeit, da der Talmud geschlossen worden, gedauert, das ist bis 3989 seit Erschaffung der Welt und 436 nach der zweiten Entführung. Von dieser Zeit an weiter hat die heilige Sprache abgenommen, bis zu der Zeit der Masorethen, diese sind die Männer von Tiberias zu Mösia u. s. w." So *Morin.* p. 411 sqq., *Walton* Prol. VIII. 12., *L. Capp.*, *R. Simon.* [*Dillm.* 153. *Arnold* 133.] Dagg. setzen *Buxt.* l. c. c. 11. p. 102 sqq., *Leusd.* Phil. Hebr., *A. Pfeiffer* diss. de Masora, *Löscher* de caus. ling. Hebr. p. 91 sqq., *Wolf* p. 465, *Carpz.* l. c. p. 286 den Anfang der Masora in die Zeit Esra's.

Man schrieb sie erst in eigene Bücher zusammen [d]), nachher aber auch an den Rand der Bibelhandschriften [e]). Diese Sitte aber und das stete Nachtragen [f]) hatte grosse Verwirrungen hineingebracht [g]), und die gedruckten Ausgaben [h]) scheinen dieselben zum Theil vermehrt zu haben [i]).

d) *El. Levita* a. a. O. S. 86. Cod. Palat. in Rom. Vgl. Annal. litt. Helmstad. an. 1784. p. 97. [*Arnold* 134. *Hupf.* üb. e. bisher unbekannt gebl. Handschr. d. Mas. in DMG. XXI. 202 ff. Das Buch *Ochlah W'ochlah* (Massorah) hrsggb., übers. u. mit erläut. Anmm. versehen v. *J. Frensdorff.* Hann. 1864. 4.]

e) Ueber die verschiedenen Formen s. *Carpz.* p. 290 sq. Masora parva, M. magna. *El. Levita* S. 86. *Buxt.* p. 195. [*Arn.* 134 f.]

f) *J. H. Michael.* praef. ad Bibl. Hebr. Hal. p. 6. *Jablonsky* praef. ad Bibl. Hebr. Berol. §. 32. Ein späterer Zusatz zu 3 Mos. IV, 35.

g) *El. Levit.* b. *Buxt.* p. 197 sq. *J. H. Michael* de Codd. mss. Bibl. Hebr. Erford. p. 32. [*Hupf.* 201 f.]

h) Bibl. Rabb. Bomberg. II. c. *R. Jac. Ben Chajim*, ib. 1526. Bibl. Rabb. *Buxtorf.* 1518. 1519. — Masora textualis — M. finalis s. maxima.

i) *Carpz.* p. 293. *Tychs.* Tent. p. 217. Not. *Eichh.* I. §. 156. b.

2. Inhalt der Masora.

§. 122.

In Beziehung auf den durch den Gebrauch festgestellten textus receptus [a]) merkten die Masorethen (בַּעֲלֵי מְסוֹרָה),

theils aus Tradition und Vergleichung der Handschriften, theils aus eigenem Urtheile [b]), kritische, grammatische, orthographische und andere Verbesserungen [c]) an, welche in dem sogenannten קרי וכתיב enthalten sind [d]), nahmen auch die kritischen Bemerkungen des Talmuds mit auf und vermehrten sie zum Theil [e]).

a) *Eichh.* I. §. 129 f. spricht fälschlich von einer masoreth. Recension.

b) Streit der Kritiker, welche theils die erste Quelle allein (*Dav. Kimchi*, *Ephodaeus* u. a. Rabbinen, *Jo. Morin.* p. 630, *R. Simon* H. crit. d. V. T. p. 141 sq., *Buxt.* fil. Anticrit. II. 4., *Carpz.* p. 340, *Kennik.* Diss. gen. §. 40.), theils die zweite allein (*Löscher* De caus. ling. Hebr. p. 441, *Pfaff* Primit. Tubing. p. 74. *J. A. Danz* Literator Hebr. p. 57), theils richtiger beide (*Walt.* Proleg. VIII. 25., *Capp.* Crit. s. I. 394 sqq.) annehmen. Monströse Meinung *Hiller's* (arcan. τοῦ Chethib) u. A.

c) Richtiges Urtheil des *Capp.* p. 393: Juxta illud Judaeorum effatum, quo censent lectionem τοῦ Keri semper esse *veriorem*, planum est, diversitatem lectionis non esse ortam ab haesitatione Masoretharum inter codicum dissentientium discrepantiam, utra potior esset lectio, ambigentium, sed esse potius certum eorumdem de varia lectione *judicium*, utra sibi videatur potius sequenda, quod satis indicant, cum lectioni, quam in margine notant, adscribunt hanc litteram ק, h. e. קְרִי *legito*; illud enim prodit eorum non haesitationem et dubitationem, sed certum judicium.

d) ***Kritische Keri's***: 1) Verschiedene Wortabtheilungen, z. B. Ps. LV, 16. Ch. ישימות, K. יַשִּׁי מָוֶת; Ps. CXXIII, 4. Ch. לגאיונים, K. לִגְאֵי יוֹנִים; 2 Chr. XXXIV, 6. בחר בתיהם, K. בְּחַרְבֹתֵיהֶם. 2) Versetzung der Consonanten: 1 Kön. VII, 45. Ch. האהל, K. הָאֵלֶּה; Sprüchw. XXIII, 26. Ch. תרצנה, K. תִּצֹּרְנָה. 3) Consonanten-Aenderung: Ez. XXV, 7. Ch. לבג, K. לְבַז; 1 Kön. XII, 33. Ch. מלבד, K. מִלִּבּוֹ. 4) Ersetzung oder Weglassung eines Consonanten: Am. VIII, 8. Ch. נשקה, K. נִשְׁקְעָה; Jos. VIII, 12. Ch. לעיר, K. לָעָי. *Grammatische:* im Pentateuch oft Ch. הוא, K. היא, Ch. נער, K. נערה; Jer. XLII, 6. Ch. אנו, K. אֲנַחְנוּ; 2 Sam. XVII, 12. Ch. באחת, K. באחד. *Exegetische:* Ps. C, 3. CXXXIX, 16. Jes. IX, 2. Ch. לא, K. לו. *Orthographische:* Ez. XXVII, 15. Ch. הובנים, K. הָבְנִים; 2 Chr. VIII, 16. Ch. אוניות, K. אֳנִיּוֹת. *Glossen:* Sprüchw. XX, 20. Ch. באישון חשך, K. בֶּאֱשׁוּן חֹשֶׁךְ. *Euphemismen* s. §. 120. Not. i. Vgl. *Capp.* I. 188 sqq. Ueber die verschiedene Zahl der Keri s. dens. p. 174. *Walt.* VIII. 21. *Eichh.* I. §. 149. [*Arnold* 133—35. *Hupf.* 206—209. *B. Ochlah Wochlah* (s. o.)] In den Handschriften stehen sie verschieden, bald dieses im Texte, bald jenes. *Jablonsk.* Praef. ad Bibl. Hebr. §. 13. [*Hupf.* 215 ff.]

e) Vermehrt sind die קרי ולא כתיב, *Capp.* p. 182.

Ausserdem versuchten sie Conjecturen über schwierige Wörter, jedoch aus grammatischen Gründen [f]), und merkten

exegetische, grammatische und orthographische Schwierigkeiten und Seltenheiten an [g]).

f) סְבִירִין, z. B. zu 2 Mos. IV, 19. לֵךְ שֻׁב מִצְרָיִם ist angemerkt: ה' סבירין מצרימה. Vgl. *Buxt.* Tib. p. 146.

g) ***Exegetische:*** „Verbum נִשְׁבַּע cum בֵּאלֹהִים conjunctum, pro *jurare per Deum*, quater reperitur, quorum loca traduntur 1 Sam. XXX, 15. — Gen. XXIX, 9. ad רֹעָה traditur: Tria sunt in triplici significatione, nempe hic significat *pascere,* secundo Jes. XXIV, 19. *confringendo*, tertio Prov. XXV, 19. *malus* (dens). Ps. XXII, 17. ad כָּאֲרִי: Duo sunt cum Kamez in duplici significatione.“ *Buxt.* p. 143 sq. *Grammatische:* „Gen. I, 22. ad בַּיַּמִּים notant, tria esse dagessata, i. e. cum Patach sub ב sequente Dagesch. — Gen. XVI, 13. ad רָאִי : לֵית חָטֵף קָמֵץ. *Non exstat amplius Chatephkamez.* — Gen. I, 5. ad לָאוֹר : ז' קָמְצִין *septem sunt cum Kamez.*“ Ibid. p. 144. 147. *Orthographische* beziehen sich gewöhnlich auf die plena und defectiva scriptio. *El. Levit.* Mas. Hammas. I. 101.

Weniger nützliche Arbeiten waren das Zählen der Verse, der Wörter und Consonanten, und das Bemerken ihrer Eigenthümlichkeiten [h]).

h) *Buxt.* c. 12. 14. 15. 16. 18. — Ueber das פִּסְקָא *pausa*, *cessatio,* oder פְּרֵיגְמָא *πρᾶγμα*, *negotium* (?), auch פְּלִיגְמָא *divisio, hiatus* s. §. 106. [*Hupf.* 206 f.]

3. Punctation und Accentuation des hebr. Textes.

*§. 123.

Auf die Rechnung der Masorethen und zwar einerseits der babylonischen (§. 120. Not. a.), anderseits der palästinensischen, ist auch zu setzen [a]) die Punctation und Accentuation des hebräischen Textes d. h. die Fixirung der in der vorigen, talmudischen Periode festgestellten, Aussprache des consonantischen Textes durch besondere, äussere Zeichen [b]). Die Masorethen lehnten sich dabei vorwiegend an das syrische Punctationssystem in seiner einfacheren Gestalt an [c]) und bildeten dasselbe allmälig zu unserem jetzigen hebräischen Systeme um und aus, während gleichzeitig jene syrische Punctation in eigenthümlicher Weise sich fortentwickelte [d]).

a) Nicht genügend begründete Annahme *Arnold's* IX. S. 134, dass Punctatoren und Masorethen verschieden seien. S. *Dillm.* II. 154.

b) Bezüglich der Zeit ist für die babylon. Punctation durch e. karaitisches Manuscript d. Bib. aus d. J. 916 als term. ad quem das 10. Jahrh. gesichert s. *Ewald* I. 171. *Dillm.* 155. *Geig.* 168; für d. palästin. ebenfalls

das 9. Jahrh. durch eine Bemerkung *Saadia's* (saec. X. init.) s. *Buxt.* de antiq. punct. p. 327 sq. *Dillm.* a. a. O. *Geig.* 169. *Hävern.* 2. A. I. 312. Die wirkliche Ausbildung wird vermuthlich 3—4 Jahrhh. früher anzusetzen sein. *Ewald* I. 171.

c) *Ewald* Abhdlgg. z. oriental. u. bibl. Lit. I. Gött. 1832. S. 54. Hebr. Sprchl. 7. A. S. 67. *Dillm.* PRE. II. 154.

d) *Ewald* Abhdl. I. 59 ff.

Frühere Ansicht von der Ursprünglichkeit der hebr. Vokalzeichen. *Buxt.* Tib. c. IX. X. edit. Basil. 1665. p. 46—96. *Buxt.* fil. Tract. de punct. origine et antiq. Basil. 1648. Anticrit. s. vind. verit. hebr. adv. *L. Cappell.* ib. 1653. *Löscher* De causis ling. hebr. II. 3. §. 8 sqq. *Pfeiff.* Critic. sacr. p. 83 sqq. *Carpz.* Crit. s. p. 243 sqq. *G. O. Tychsen* im Repert. f. bibl. u. morgenl. Lit. 3. S. 102. *Jac. Robertson* Diss. de genuina punct. hebr. antiquitate, vor dessen Clavis pentat. Edinb. 1770. 8. — Behauptung und Vertheidigung des jüngeren Ursprungs der Vokalzeichen durch *El. Levita* Praef. III. ad Masoreth Hammasor. Venet. 1538. ed. *Sb. Münster.* Basil. 1539. 4. *Raim. Martini* (c. 1278) Pugio fidei ed. *J. de Voisin.* Par. 1651. fol. ed. *Carpz.* Lips. 1687. fol. *Nic. Lyran.* in Hos. IX. *Mart. Luther* zu 1 Mos. XXXVI. XXXVIII, 12.; tract. de Schemhamphorasch (*Walch.* XX. 2528 ff.). *Lud. Cappell.* Arcanum punctat. revel. L. B. 1624. 4. Crit. sacr. Par. 1650. *Jo. Morini* Exercitation. bibl. ll. II. Par. 1669. fol. *Walton* Prolegg. III. §. 39. *J. D. Michaelis* Vom Alter d. hebr. Vok. (verm. Schrr. II. 1 ff.). *Bauer* Crit. sacr. V. T. (t. II. von *Glass.* Phil. sacr. ed. *Dathe* et *Bauer.* §. 13.). *Eichh.* Einl. in's A. T. I. §. 68 f. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. §. 48 ff. *Hupf.* Studd. u. Kr. 1830. S. 549 ff. *Ewald* Abhdll. I. a. a. O. Lehrb. 62 ff. *Dillm.* 149 f. *Hävern.* I. §. 55. — Hauptgründe für die spätere Entstehung unserer jetzigen Vokalisation: 1) Die Analogie aller übrigen semitischen Schriftarten, welche sämmtlich ursprünglich ohne Bezeichnung der vokalischen Aussprache waren; 2) die noch heute bestehende Uebung, die Synagogenrollen unpunctirt zu schreiben; 3) das Schwanken der alten, namentl. griech. Ueberss. bezüglich der Aussprache u. Lesung der Wörter; 4) die abweichende Aussprache der Wörter bei Origenes in s. Hexapla; 5) die Unbekanntschaft des Hieronymus mit Vokalen und den kritischen Zeichen; 6) die gleiche des Talmud mit denselben; endlich 7) die Analogie der späteren Punctation der arabischen und syrischen Texte, sowie das Verhältniss der hebräischen Punctation zu der syrischen. S. *Gesen.* §. 50 ff. *Hupf.*, *Ewald*, *Dillm.* a. a. OO. Vgl. auch *Th. Nöldeke* Gesch. d. Qorâns. Gött. 1860. S. 308 f. *Ed. Vilmar* in DMG. XXI. 291 f.

4. Abend- und morgenländische Lesarten.

§. 124.

Am Ende der zweiten rabbinischen Bibel Bomberg's hat R. Jacob Ben Chajim [a]) ein Verzeichniss (man weiss nicht, von welchem Verfasser und aus welcher Zeit) [b]) von verschie-

denen Lesarten der morgenländischen (babylonischen) und abendländischen (palästinischen) Juden abdrucken lassen, an der Zahl 216—220. Da sie sich alle, (bis auf zwei, die das He mappic. angehen,) bloss auf die Consonanten beziehen, so setzt man die Vergleichung der Handschriften, aus der sie erwachsen, in die Zeit vor Einführung der Punctation [c]).

a) *Walton's* (Proleg. VIII. 27.) falsche Angabe, dass diese Lesarten in der Ausg. des Felix Pratens. edirt seien, von Andern nachgeschrieben, berichtigt *Bruns* ad *Kennik.* Diss. gen. §. 41. Sie befinden sich auch im VI. B. der Londoner Polygl.

b) *Buxt.* Anticrit. p. 510 gesteht dies selbst. *Morin.* p. 409 will es in etlichen alten Bibel-Mspten gesehen haben.

c) *El. Levit.* Vorr. zu Mas. Hammas. S. 35. *Morin.* l. c. setzt das Verzeichniss in das 8. Jahrh., aber nach der Rechnung, nach welcher der Talmud erst mit dem Ende des 7. Jahrh. geschlossen sein soll. Demungeachtet folgt man ihm hierin gewöhnlich. Nach den Combinationen, welche *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. S. 202 macht, müsste man es früher setzen.

Die Lesarten beziehen sich meistens auf Kleinigkeiten, und häufig auf das Keri und Chethib [d]), werden aber durch unsre abendländischen Handschriften nicht immer bestätigt [e]). Ist das Verzeichniss ächt und richtig, so beweist es für eine mit der palästinischen im Ganzen Schritt haltende babylonische Masorethik.

d) *Capp.* l. c. p. 427 sqq. Warum keine Lesarten aus dem Pentateuch? S. dens. p. 426. Dagegen *Buxt.* Anticrit. p. 511.

e) *Capp.* p. 423 sqq.

Vgl. noch *Zeibich* de dissenss. Orient. et Occident. in *Oelrichs* Coll. opusc. T. II.

5. Lesarten des Ben Ascher und Ben Naphthali.

§. 125.

Man hat auch ein Verzeichniss [a]) von verschiedenen Lesarten des R. Aharon Ben Ascher und R. Jacob Ben Naphthali aus dem 11. Jahrh. [b]), wovon jene meistens die abendländischen Juden, diese die morgenländischen befolgen [c]).

a) In den rabb. Bibeln v. Bomb. u. Buxt., am besten in der Lond. Polygl. VI. B.

b) Jener ein Palästinenser, dieser ein Babylonier, beide vielleicht Vorsteher von Akademien, nach Gedaljah um's J. 1034, s. *Buxt.* Tract. de punct. antiq. I. 15. *Walt.* Proleg. IV. 9. Eines von *Ben Ascher* corrigirten Bibel-Codex erwähnt *Maimonid.* in Hilc. seph. Thora VIII. 4.

c) *El. Levit.* a. a. O. S. 37, vgl. jedoch *Mercer.* in Gen. XLI, 50.

Sie beziehen sich lediglich auf Vokale und Accente [d]), woraus zu schliessen, dass damals die Punctation des Textes schon abgeschlossen, und die unpunctirten Handschriften ausser Gebrauch gekommen waren [e]).

d) ***El. Levit.*** a. a. O. ***Walt.*** Proleg. VIII, 29. Nur Cant. VIII, 6. שַׁלְהֶבֶתְיָה macht eine Ausnahme: B. Naphthali: שַׁלְהֶבֶת יָהּ.

e) Daher unsere jungen Handschriften. ***Walt.*** Proleg. IV, 8. ***Eichh.*** r. §. 133. ***Michael.*** Or. Bibl. XVIII. 102 f.

V. Schicksale des Textes bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst.

§. 126.

Seit jenem Zeitpuncte, wo der Text schon als festgestellt erscheint, sind die Handschriften wahrscheinlich immer mehr mit der Masora gleichförmig gemacht worden [a]); übrigens aber kann keine bedeutende Aenderung mit dem Texte vorgegangen sein [b]).

a) Doch nicht alle, wie so manche unmasorethische Lesarten der Codd. beweisen. S. *de Rossi* Diss. praelim. vor dem 4. B. s. Var. lectt. p. XIX.

b) Die Beweise für obwaltende Textesverschiedenheiten in dieser Periode hat ***Kennik.*** Diss. gen. §. 50 sqq. zusammengestellt.

Aenderungen nach den Targumim und der jetzt eifrig betriebenen Grammatik [c]) erlaubte wohl kaum die durch die Masora genährte Ehrfurcht vor demselben in seiner einmal anerkannten Gestalt [d]).

c) Dergleichen ***Eichh.*** I. §. 134 f. behauptet; wogegen ***Jahn*** I. 400. Umgekehrt behauptet ***Kennik.*** Diss. II. super rat. text. p. 173 sqq. Aenderungen der Targumim nach dem hebr. Texte.

d) Die Klage ***Meir Hallevi's*** (c. 1250) über Corruption der Handschriften bezieht sich hauptsächlich auf ***Scriptio plena*** et ***defectiva.*** S. dessen Vorr. zu Masora sepes legis b. ***Kennik.*** Diss. gen. ed. ***Bruns*** p. 113 sqq.

Wenn die Rabbinen des Mittelalters sich an alte berühmte Handschriften hielten [e]), so scheinen diess eben solche gewesen zu sein, welche den der Masora zum Grunde liegenden Text am treuesten enthielten.

e) Die Handschrift ***Hillel's***, ***Ben Ascher's*** (die ägyptische, auch hierosolymitanische genannt), ***Ben Naphthali's*** (die babylonische) u. a. s. ***Walt.*** IV. 8. ***Hotting.*** Thes. phil. p. 105 sqq. ***Carpz.*** Crit. s. p. 368 sqq. ***Kennik.*** Diss. gen. §. 54—56.

VI. Gedruckter Text. Hauptausgaben oder Recensionen.

§. 127.

Zuerst erschienen einzelne Theile des A. T. im Drucke [a]).

a) Zu allererst der Psalter mit *Kimchi's* Commentar 1477, wahrsch. zu Bologna. Ueber diesen und andere alte Drucke s. *J. B. de Rossi* De Hebr. typographiae orig. ac primitiis, s. antiquis et rariss. Hebr. Bibl. editt. sec. XV. Parm. 1776. 4. rec. c. praef. *Hufnagel.* Erl. 1780. 8. Ej. De typographia Hebr. Ferrariensi comment. hist. Parm. 1780. 8. auct. c. praef. *Hufn.* Erl. 1781. 8. Ej. Annales typographiae Ebr. Sabionetens. appendice aucti, ex Italicis Latin. fecit *J. Fr. Roos.* Erl. 1783. 8. No. 14. 17. 21. 22. 23. 29. Ej. De ignotis nonnullis antiquiss. Hebr. textus editt. et critico earum usu. Erl. 1782. 4. Ej. Annal. Hebr. typogr. sec. XV. Parm. 1795. 4. Ej. Annal. typogr. ab an. 1501 ad 1540. ib. 1799. 4. *O. G. Tychs.* Krit. Beschr. des Bonon. Pent. v. Jahre 1482 in *Eichh.* Rep. VI. 65 f. *Kennik.* Diss. gen. No. 255 sqq. p. 436 sqq. ed. *Br.*

Ganz wurde es zuerst gedruckt zu Soncino 1488. kl. fol.; welcher Ausgabe die von Brescia 1494. 4. im Ganzen gefolgt zu sein scheint [b]): I. Recension [c]).

b) Letzterer bediente sich *Luther.* *J. G. Palm* De Codd. V. et N. T., quibus b. Luther. in conficienda interpret. Germ. usus est. Hamb. 1753. 8. *B. W. D. Schulz* Vollst. Kritik üb. d. gewöhnl. Ausgg. d. hebr. Bibel, nebst e. zuverläss. Nachricht v. d. hebr. Bibel, welche Luther bei s. Uebers. gebraucht. (Berl. 1766. 8.) S. 13 ff. 244 ff. Ueber die Verwandtschaft beider Ausgg. s. *Bruns* in *Ammons, Hänl.* u. *Paul.* theol. Journ. VI. 757 ff. Annal. Helmst. 1782. I. 110. II. 237. [§. 87. Not. c.]

c) Daraus sind geflossen: Bibl. Rabb. *Bomberg.* I. 1517. 18. ed. *Felix Pratensis; Bomberg's* Handausgg. 1518. 1521. 4.; *Rob. Stephan.* Ausg. 1539—1544; Bibl. Hebr. stud. *Seb. Münsteri.* Bas. 1536. 4. 2 Voll.

II. Einen eigenthümlichen unabhängigen Text, welcher die Grundlage für andere Ausgaben geworden, stellen auch dar Bibl. Polygl. Complut. 1514—17. [d]).

d) *Alvarez Gomez* De gestis Franc. Ximenii (Compluti 1569. fol.) L. II. p. 47: Septem Hebraea exemplaria, quae nunc Compluti habentur, quatuor millibus aureorum in diversis regionibus sibi comparasse. Vgl. Annal. Helmst. an. 1782. p. 110. Hieraus: Bibl. Polygl. *Bertrami* ex offic. *Sanctandr.* 1586. fol. (auch ex offic. *Commelin.* 1599. 1616.)

III. Bibl. Rabb. Bomberg. II. cur. R. Jac. B. Chajim. Venet. 1525. 26. fol., welcher letzteren Ausgabe die meisten andern gefolgt sind [e]).

e) *Br.* ad *Kennik.* Diss. gen. p. 449: Editor non tam codd. bonos biblicos, quam Masoras accurate conscriptas nancisci studuit, textumque suum

magis ad Masoram, quam ad auctoritatem codicum formavit. Hieraus: Bibl. Rabb. *Bomberg.* III. Venet. 1547—1549. fol.; Bibl. Rabb. per *Jo. de Gara.* Venet. 1568. fol.; B. Rabb. *Bragadini.* Venet. 1617. 18. fol.; *Bomberg's* Handausgg. von 1528. 1533. 1544. 4.; Ed. *R. Steph.* Par. 1544—46. in 16.; mit einigen Aenderungen die *Justinianischen* Ausgg.: Venet. 1551. 4. 1552. 18. 1563. 4. 1573. 4.; B. Hebr. Genev. 1618. in 4. 8. u. 18.; B. Hebr. per *J. de Gara* Venet. 1566. 4. 1568. 8. 1682. 4.; B. Hebr. typ. *Bragadin.* Venet. 1614—15. in 4. u. 12. 1619. 4. 1628. 4. 1707.; B. Hebr. *Chr. Plantin.* Antv. 1566. in 4. 8. 16.; B. Hebr. *Hartmanni* Frcf. a. O. 1595. in 4. 8. 16. 1598. 4.; B. Hebr. typ. *Zach. Cratonis.* Viteb. 1586. (1587.) 4.

IV. Einen aus diesen beiden gemischten Text stellen dar Bibl. Polyglott. Antverp. 1569—72. 8 Voll. fol.[f]).

f) *Le-Long-Masch* I. 347: Quatuor prioris operis Regii voll. continent V. T., insertis suis locis libris apocryphis, et quidem contextum Hebraicum ex Complutensi edit. cum edit. Veneta Bombergi (quanam?) collatum. Hieraus: die *Plantinischen* hebr. lat. Ausgg. Antw. 1571. f. 1584. f. L. B. 1673. 8.; B. Hebr. Lat. Burg. Aurac. in Hisp. 1581. fol.; B. Hebr. Lat. Genev. 1618. fol.; B. Hebr. Lat. sumt. *Fr. Knoch.* Frcf. a. M. 1618. fol.; B. Hebr. Lat. Vienn. 1743. 8.; Bibl. Polygl. Par. 1629—1645. 10 Voll. fol.; B. Polygl. Lond. ed. *Brian Walton.* 1657. 6 Voll. fol.; B. S. quadrilingu. accur. *Christ. Reinecc.* Lips. 1750. fol. Dess. Handausgg. Lips. 1725. 8. 39. 8. u. 4. 56. 93. 8.

V. Ebenfalls gemischt ist der Text in folgenden Ausgaben: Bibl. Hebr. cura et studio Eliae Hutteri. Hamb. 1587. fol. (1588. 1596. 1603.)[g]).

g) „Deinde etiam exemplaria Venetiana, Parisiensia, Antverpiana etc. tanquam omnium optima et correctissima conferas, quibus in corrigendo usi sumus etc.“. Praef. f. 1. p. 2. Hieraus: B. Hebr. *Nisselii.* L. B. 1662. 8., auch die *Hutter*sche (unvollendete) Polygl. Nürnb. 1591. fol.

VI. Buxtorf's Handausgabe. Basel. 1611. 8.[h]).

h) Titel: עשרים וארבעה והם חמשה חומשי התורה נביאים ראשונים ונביאים אחרונים וכתובים מדוייק בכל עוז וגבור. Hieraus: B. Hebr. typis *Menasseh Ben Israel*, sumt. *Janssonii.* Amst. 1639. 8.; (einen eigenen Text haben *R. Menasseh B. Israels* Ausgg. 1630—31., 31—35.); Bibl. Rabb. *Buxt.* Bas. 1618. 19. 4 Voll. fol.; Bibl. Rabb. op. *Mos. Francfurt.* Amst. 1724. fol.

VII. Bibl. Hebr. correcta et collata cum antiquissimis et accuratissimis exemplaribus mstis et hactenus impressis (mit Joh. Leusden's Vorrede) typis Jos. Athiae. Amst. 1661. 8. auch 1667. 8.[i]).

i) Hieraus: B. Hebr. *Clodii.* Frcf. a. M. 1677. 8. recogn. a *J. H. Majo* et ultimo rev. a *J. Leusdeno.* Frcf. a. M. 1692. 8. — B. Hebr. cum optimis impress. et mstis codd. collata . . . stud. et op. *Henr. Opitii.* Kil. 1709. 4.

maj. (Hiernach: B. Hebr. Zullich. 1741. 4. maj.). — Biblia ad optimorum tum impressorum speciatim Clodii, Jablonskii, Opitii, quum mstorum aliquot Codd. fidem collata. Direxit opus *J. H. Majus*; collat. instituit *G. Chr. Bürclin*. Frcf. a. M. 1716. 4. — B. Hebr. ex rec. *Dan. Ern. Jablonskii*. Ber. 1699. 8. maj. Praef. §. 6. 7.: Editionem, quam sequeremur, elegimus *Leusdeni* posteriorem (1667). Verum ipsam non ita presso pede sequuti sumus, ne passim ab ea nonnihil discedendum esse putaremus. Proprio itaque studio Bibliorum recensionem agressuri, ex editt. impressis eas, quae reliquarum quasi cardinales videbantur, selegimus, Bombergianam Venet., Regiam, Basileens. Buxtorfii et Hutterian., quibuscum edit. Menassis et al. passim contulimus. Praeterea usi sumus ms. Biblioth. Elect. cod., item e Biblioth. Dessav. His plures al. codd. conjunximus. — Ed. 2. Ber. 1772. 12. Hiernach: B. Hebr. ex aliquot MSS. et complur. impressis Codd. item Masora tam edita tam ms. aliisque Hebraeorum criticis diligenter recensita accedunt loca script. parall. brevesque annotatt. cur. et stud. *J. H. Michael*. Hal. M. 1720. 8. maj. — Aus Athias Ausg. von 1667. ist genau abgedruckt B. Hebr. . . *Ever. van der Hooght*. Amst. et Ultraj. 1705. 8. maj. Hiernach: B. Hebr. *Sal. Ben Jos. Props*. Amst. 1724. 8. maj.; B. Hebr. Lat. (c. vers. *Seb. Schmidtii*) Lips. 1740. 4.; B. Hebr. Lat. *Car. Frc. Houbigant*. Par. 1753. fol. 4 Voll.; B. Hebr. *Jo. Simonis*. Hal. 1752. 8. 1767. 8.; B. Hebr. c. var. lectt. *Benj. Kennikot*. Oxon. 1776. 80. 2 Voll. fol. Vgl. *Bruns* de mendis typographicis edit. van der Hooght. a Kennicoto non sublatis in *Eichh*. Rep. XII. 225 ff. B. Hebr. ed. *Aug. Hahn*. Lips. 1833. 8. [ed. stereot. quartum recogn. 1839. 1868. 8. B. Hebr. ed. *Guil. Theile*. ed. ster. II. Lips. 1859. 8. B. Hebr. *sine punct*. ad *Leusden*. adorn. Amstel. et Ultraj. 1701. 8. min. L. Geneseos *sine punct*. exscriptus. Curavv. *F. Muehlau* et *Aem. Kautzsch*. Lips. 1868.]

Zu diesem und dem folg. §. vgl. *Le-Long-Masch* P. I. *Wolf* Bibl. Hebr. II. 364 sqq. *Kennik*. Diss. gen. ed. *Br*. p. 436 sqq. *Rosenm*. Handb. I. 189 ff. III. 279 ff. u. d. Einleitt.

Kritische Apparate.

§. 128.

Die grosse Masora und Varianten sind enthalten in den rabb. Bibeln von Bomberg und Buxtorf; Varianten in den Ausgg. von Seb. Münster, van der Hooght, J. H. Michaelis[a]), in der Ausg. Mantua 1742—44. 4 Voll. mit dem krit. Commentar des R. Sal. Norzi[b]), von C. F. Houbigant[c]), Benj. Kennikot[d]), Döderlein-Meisner und Jahn[e]).

a) *J. D. Michael*. Anmerkk. üb. d. hall. Bibel von *J. H. Michael*. u. d. darin ausgelassenen merkw. Lesarten Erfurt. Handschrr. Or. Bibl. I. 207 ff.

b) *O. G. Tychs*. Befreites Tent. S. 79 ff. *De Rossi* Prolegg. ad varr. lecct. §. 37 f. Der Titel des Werks: מנחת שי.

c) *Houbigant*. Notae crit. in univ. Vet. Test. libros cum Hebr. tum

Graece scriptos cum integris ejusd. Prolegg. ad exemplar Paris. denuo recusae. Tom. I. II. Frcf. a. M. 1777. 4. Vgl. *J. D. Michael.* Vorr. z. krit. Collegio üb. d. drei wichtigsten Ps. von Christo. *J. Chr. Kallii* Prodr. examinis criseos Houbigantianae in Cod. Hebr. Hafn. 1763. 4. Ej. Exam. cris. Houbig. in Cod. Hebr. spec. I. Hafn. 1764. *Seb. Rau* Exercitatt. philol. ad Houbigant. Prolegg. L. B. 1785. 4.

d) *Bruns* De variis lectt. Bibl. Kennicot. in *Eichh.* Rep. XII. 242 ff. XIII. 31 ff. Dess. Apologie für *Kennik.* das. VI. 173 ff. Zur Geschichte und Beurtheilung des Werks s. *Rosenm.* Hdb. I. 241 ff.

e) Bibl. Hebr. Reineccii ed. *J. Chr. Döderl.* et *J. H. Meisner.* Lips. 1793. 8. — B. Hebr. dig. et grav. lectt. variet. adj. *J. Jahn.* Vienn. 1807. 3 Voll. 8.

Besondere Variantensammlungen lieferten R. Meir Hallevi *f*), R. Menachem de Lonzano *g*), J. Bern. de Rossi *h*).

f) ספר מסורת סייג לתורה Flor. 1750. kl. fol. Berl. 1761. Vgl. *Kennik.* Diss. gen. §. 57. u. daz. *Bruns* p. 112. Dessen Excerpte daraus im N. theol. Journ. VI. 765 f. *de Rossi* l. c. §. 36.

g) אור תורה, zuerst in שתי ידות Vened. 1618.; besonders, aber fehlerhaft, Amst. 1558. Vgl. *R. Simon* H. crit d. V. T. p. 542. *Kennik.* l. c. §. 61. *de Rossi* l. c. §. 37.

h) Variae lectiones Vet. Test. ex immensa mss. editorumque codd. congerie haustae et ad Samarit. textum, ad vetustissimas verss., ad accuratiores sacrae criticae fontes ac leges examinatae. Parm. 1784—88. 4 Voll. 4. maj. Scholia crit. in V. T. libros, s. supplementa ad varias s. textus lectt. ib. 1798. 4. Vgl. *Döderl.* Auserles. theol. Biblioth. IV. 1 ff.

Ergebnisse der Geschichte des Textes.

§. 129.

Aller bisherige Fleiss in Vergleichung hebräischer Handschriften hat uns gelehrt, dass sie alle im Ganzen denselben Text darstellen, nämlich den der Masora zum Grunde liegenden *a*). Derselbe Text hat schon den alten Uebersetzern, die sich am genauesten an das Original anschliessen, vorgelegen (§. 118.) *b*); und er hat sich seit der Zeit nicht bedeutend verändert.

a) *Eichh.* Von d. Gewinn, den die Kritik d. A. T. aus masoreth. Handschrr. gemacht hat, A. Bibl. II. 502 ff.

b) *Eichh.* Praef. ad *Köcheri* N. Bibl. Hebr.

Dass er auch vorher schon bestanden, lässt sich nach der ängstlichen Sorgfalt der Juden mit Wahrscheinlichkeit annehmen (§. 118.). Dass aber in ihm der Urtext der nach dem Exile zusammengestellten und kanonisirten Bücher im Ganzen

richtig überliefert sei, sieht man aus den sorgfältig beibehaltenen charakteristischen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Schriftsteller und der einzelnen Stücke, aus denen manche Bücher zusammengesetzt sind [c]).

c) Sehr treffend belegt dies *Eichh.* l. c. mit den verschiedenen Gottesnamen in der Genesis und im Hiob, mit der verschiedenen Orthographie der verschiedenen Schriftsteller. Selbst die Abweichungen der parallelen Stellen beweisen für die Richtigkeit des Textes.

Verschiedene kritische Systeme.

§. 130.

Die altprotestantische kritische Schule hatte sonach bis auf einen gewissen Punct Recht, wenn sie an die Richtigkeit des hebräischen, aus den masorethischen Handschriften darstellbaren Textes glaubte [a]).

a) *Löscher* De caus. ling. Hebr. p. 442: Non in ea versamur opinione, quam inspectio codicum palam refellit, ita custoditum esse quemvis Ebraeorum codicem, ut temeritas critica vel hallucinatio scribarum nihil hinc inde mutare potuerit, sed ita arbitramur: etsi particulares codd., hic quidem in ista, ille in alia parte, alterationes leviusculas passi sint, nullam tamen mutationem in omnes codd. simul sumtos, h. e., in fontes abstracte, ut Philosophi loquuntur, consideratos irrupisse: idque divinae providentiae praesidio cumprimis, deinceps aliqua Judaicae gentis industria factum. *Carpz.* Crit. s. p. 93: Si in communi lectione omnes codd. conspirant, ea quoque standum est, nec vel in vers. cujusdam, vel in commodioris interpretationis gratiam, multo minus ob diversam allegationem, sive biblicam, sive ecclesiasticam, tentando mutatio. *Buxt.* de punctorum antiquit. et orig. I. 282: Si omnes varietates codd. Hebraicorum, quas in suis codd. Critici illorum annotarunt, qua veteres, qua recentes, in unum manipulum aut fasciculum colligantur, deprehendentur esse levissimi, et plane quoad sensum nullius momenti, ita ut plerumque nihil aut certe parum intersit, hanc an illam sequaris lectionem. Idem Anticrit. I. 4. p. 66 sqq.: Non est certum, si interpres aliter transferat, quam hodiernus cod. Hebr. refert, quod talem lectionem in suo exemplari Hebr. invenerit. Primum enim sensum saepe reddiderunt, non ad verba attendentes: secundo deprehenditur, illos nimiam licentiam aliquando sibi sumsisse: tertio non eximendi sunt interpretes ab imperitia: quarto ad imperitiam accessit etiam saepe negligentia et oscitantia: quinto etiam quaedam sunt verss., de quibus constat, illas non amplius esse tales, quales a primis illarum authoribus fuerunt conditae. Ueber den Cod. Samar. s. II. 7. p. 524 sqq. Zu weit ging diese Schule vorzüglich darin, dass sie die Fehllosigkeit des Textes auch auf die Vokale ausdehnte. Noch gehören folgende Schriften hieher: *Sal. Glass.* Tract. de textus Hebr. in V. T. puritate b. *Bauer.* Crit. s. p. 22 sqq. *Abr. Calov.*

Critici s. tract. II. p. 396 sqq. *Hotting.* Thes. phil. p. 118 sqq. *J. Leusd.* Philol. Ebr. dissert. XXIII. *Ant. Hulsius* Authentia absol. s. textus Hebr. vindicata c. 8 sqq. *Arn. Bootii* Vindiciae s. apodixis apolog. pro Hebr. veritate J. Morinum et L. Cappellum. Par. 1653. 4. *Matth. Wasmuth* Vindiciae s. Script. Rost. 1664. 4.

Die Neuerer dagegen überschätzten offenbar sowohl die Fehler dieses Textes, als die dafür gepriesene Hülfe der alten Uebersetzungen, des Cod. Samar. und der Conjectur[b]).

b) *Is. Voss.* in den §. 51. Not. e. angef. Schr. *J. Morin.* in d. oft angef. Exercitatt. bibl. de Hebr. Graecique textus sinceritate LL. duo, quorum prior in Graecos s. textus codd. inquirit, vulg. ecclesiae versionem antiquissimis codd. conformem esse docet, germanae LXX interpretum edit. dignoscendae et illius cum vulgata conciliandae methodum tradit ejusdemque divinam integritatem ex Judaeorum traditionibus confirmat. Posterior explicat, quidquid Judaei in Hebr. textus criticen hactenus elaborarunt etc. Par. 1669. fol. *Lud. Capp.* in der ebenf. oft angef. Critica s., s. de variis quae in ss. Vet. Test. libris occurrunt lectt. LL. VI. etc. ed. stud. et op. *J. Capp.*, fil. Par. 1650. fol. rec. multisque animadvv. auxit *G. J. L. Vogel.* T. I. Hal. 1775. animadvv. auxit *J. G. Scharfenberg.* T. II. 1778. T. III. 1786. 8 maj. Viel mässiger sind: *R. Simon* Hist. crit. du V. T. I. 16 ff. *Walt.* Proleg. VII. VIII. *Kennik.* Diss. I. II. super ratione textus Hebr. V. T. Lat. vert. *Guil. Abr. Teller.* Lips. 1756. 65. 8. Diss. gener. ed. *Bruns.* Brunsv. 1783. 8. *De Rossi* Prolegg. ad varr. lectt.; wogegen *Houbig.* Prolegg. in Scripturam s. Par. 1746. 4. wieder übertrieb, welchen *Seb. Rau* in d. angef. Exercitt. ad Houbig. Prolegg. widerlegte.

Doch hat der Kampf zwischen diesen verschiedenen Parteien dazu gedient, der alttest. Kritik die nöthige Unbefangenheit und Umsicht zu geben, mit welcher sie durch alle ihr zu Gebot stehenden Mittel Fehler zu entdecken und zu verbessern suchen muss, wenn sie auch oft für tiefer liegende uralte Gebrechen keine Hülfe weiss.

[„In der Reinigung des Textes von solchen Schäden zu immer grösserer Sicherheit zu gelangen, ist das Ziel der Kritik, welche darum im Nothfalle auch Conjecturen nicht verschmähen darf, und die Erkenntniss der Textgeschichte muss zeigen, dass diese Kritik nicht ein Recht, sondern eine Pflicht des Recensenten gegen seinen Text ist.“ *Dillmann* in PRE. II. p. 158.]

Zweites Hauptstück.

Theorie der Kritik des hebräischen Textes.

Gegenstand der alttest. Kritik.

§. 131.

Aus der Geschichte der äussern Gestalt des Textes des A. T. erhellet, dass eigentlich nur die Consonanten desselben, und zwar ohne Rücksicht der Wortabtheilung, Gegenstand der alttest. Kritik sind, und dass die Wortabtheilung, Punctation und Accentuation zuletzt vor das Forum der Auslegung und Grammatik gehören, während jedoch der jüdischen bei der Textbearbeitung befolgten Ueberlieferung ein grosses Gewicht beizulegen, mithin die kritischen Zeugen auch dafür zu befragen sind.

Exegetisch grammatischer Nutzen der Varianten.

Allgemeine Theorie des kritischen Geschäfts.

§. 132.

Die Aufgabe der Kritik ist, zu bestimmen, was vom Schriftsteller ursprünglich geschrieben worden, mithin Thatsachen auszumitteln. Thatsachen sind unmittelbar erkennbar durch Anschauung. Diese Erkenntnissquelle fehlt hier aber, da die Urschriften verloren gegangen sind, welche allein jene Anschauung gewähren könnten. Mittelbar sind Thatsachen erkennbar durch historische Wahrscheinlichkeitsgründe, welche dem Stoffe nach auch auf Anschauung, d. h. auf urkundlichen Beweisen, beruhen müssen. Diese bestehen für die Kritik eines gewissen Textes in den Beurkundungen der verschiedenen Zustände (Lesarten, Recensionen) desselben zu verschiedenen Zeiten, welche der Kritiker befragen und beurtheilen muss. Zur Kritik gehört sonach 1) Kenntniss der urkundlichen Beweismittel, 2) Beurtheilung der Aussagen derselben. Wo über kritische Aufgaben keine solche Aussagen vorhanden oder dieselben offenbar unzureichend sind, tritt ein drittes Geschäft, das der kritischen Vermuthung, ein.

Erster Abschnitt.

Urkundliche Beweismittel der alttest. Kritik.

Uebersicht und Eintheilung.

§. 133.

Man kann zufolge der Geschichte folgende verschiedene Gestalten des alttest. Textes unterscheiden: 1) den Text vor der Sammlung und Schliessung des Kanons, 2) den vormasorethischen Text, 3) im Pentateuch den samaritanisch-alexandrinischen, 4) den masorethischen Text; und hiernach kann man die Beweismittel ordnen [a]). Allein da die Urkunden von 1) und 2) so sehr sparsam und unsicher sind, so dient diese Anordnung fast zu weiter nichts, als zur bequemen Uebersicht.

a) *Eichh.* Einl. I. §. 139. *Bau.* Einl. §. 97. Crit. s. p. 235.

I. Beweismittel für den vorkanonischen Text.

§. 134.

Diese liegen allein in den Parallelstellen (§. 115.), deren Gebrauch jedoch dadurch sehr eingeschränkt wird, dass die spätern Schriftsteller die frühern Stücke, welche sie einschalteten, mehr bearbeiteten, als treu fortzupflanzen die Absicht hatten. Uebrigens gehören die Aenderungen, welche sich die letztern erlaubt, und selbst die Fehler, die sie begangen haben, zu ihrem eigenthümlichen Texte, und dürfen von der Kritik nicht angetastet werden.

Capp.-Vog. Crit. s. V. 3—14. *Bau.* Crit. s. p. 414 sqq. *Owen* Crit. s. od. kurze Einl. z. hebr. Kritik, im Britt. Theol. I. 77—102.

[Die obige Einschränkung gilt vorzugsweise von Parallelabschnitten, wie sie die Chronik im Vergleich zu den BB. Sam. u. Kön., oder das Buch Jes. im Vergleich zu den BB. d. Kön. (vgl. jedoch über letzt. u.) u. s. w. bieten, d. h. von Parallelabschnitten, die wirklich von einem mehr oder weniger selbständigen Schriftsteller überarbeitet wurden. Paralleltexte dagg., wie Ps. XIV u. LIII; Ps. XVIII u. 2 Sam. XXII u. s. w. sind anders zu betrachten; bei solchen werden die Textabweichungen überwiegend auf Textcorruption zurückzuführen sein. Vgl. *Ewald*, *Hupf.*, *Hitz.* z. d. Pss., sowie *Schrad.* in Studd. u. Krit. 1868. IV. 645 ff.]

II. Beweismittel für den vormasorethischen Text.

1. Uebersetzungen.

§. 135.

Es ist kein Zweifel, dass man aus einer unmittelbaren,

treuen, richtigen und unverfälschten Uebersetzung den zum Grunde liegenden Urtext wenigstens in dessen Hauptzügen erkennen kann. Da aber die Uebersetzer des A. T., zumal die ältern, theils nicht genug Sprachkenntniss, theils zu wenig Hülfsmittel, namentlich keinen punctirten Text, hatten, und ihre Arbeiten meistens sehr interpolirt worden sind: so ist ihre kritische Benutzung ausserordentlich unsicher und mit der Gefahr verbunden, exegetische Fehler und Interpolationen für Lesarten zu nehmen [a]).

a) *Buxt.* Anticrit. p. 66 sqq. (§. 130. Not. a.). *Winer* De Onkeloso p. 23 sqq.

Diese Gefahr durch vorher erworbene genaue Bekanntschaft mit dem Geiste und dem kritischen Zustande der zu benutzenden Uebersetzungen und durch umsichtige Beachtung aller möglichen Vereinbarungen derselben mit dem gegenwärtigen Texte (durch Annahme von Missverständnissen und Conjecturen) zu vermeiden ist die Hauptregel, welche hier gegeben werden kann [b]).

b) *Jahn* Einl. 438 ff. *Bau.* Crit. s. p. 426 ff. [Vgl. *P. de Lagarde* De Novo Test. ad verss. orientalium fidem edendo. Berol. 1857. 4.]

Brauchbarkeit der verschiedenen Uebersetzungen.

§. 136.

Den ersten Rang würde Aquila wegen seiner wörtlichen Treue einnehmen, wenn er noch ganz übrig wäre [a]). Den Vorzug des Alters der alexandrinischen Uebersetzung hebt zum Theil die Unsicherheit ihres Textes und die grammatische und exegetische Ungenauigkeit und Unkunde ihrer Verfasser auf (vgl. §. 53. 118.) [b]).

a) *Dathe* De Aquilae reliquiis in Hos., Opusc. ed. *Rosenm.* Lips. 1796. 8. *Capp.* Crit. s. II. 805 u. dazu *Scharfenb.*

b) *Grabe* Diss. de LXX int. c. 1. *Carpz.* Crit. s. p. 516 sqq. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. S. 77 ff. *Capp.-Scharfenb.* II. 512 sqq. *De Rossi* Prolegg. §. 28. *Knapp* Diss. II. de vers. Alex. in emendanda lectione exempli Hebr. caute adhibenda. Hal. 1775. 76. *Reinhard* De vers. Alex. auctorit. et usu in constituenda librorum Hebr. lectione genuina, Opusc. acad. ed. *Pölitz.* I. 25 sqq. 43 sqq. Andere hieher gehörige Schrr. b. *Rosenm.* Hdb. II. 445 ff. [Weit günstigeres Urtheil üb. d. textkritischen Werth der alex. Uebers. b. *Thenius* Comm. z. d. BB. Sam. 2. A. S. XVII ff.; sowie b. *Bertheau* BB. d. Chron. S. XLVII. Vgl. *Reinke* Beitrr. VII. S. 112 ff. Besonnenes Urtheil *O. F. Fritzsche's* in PRE. I. 234.]

Die Targumisten, welche den Text gewiss am besten

zu verstehen im Stande waren, erschweren meistens ihre kritische Benutzung durch die Freiheit ihres Verfahrens, wozu noch ihre Corruption nach dem hebräischen Texte kommt [c]). Der Syrer neigt sich zum Theil zur alexandrinischen Uebersetzung hin, ist jedoch, wo er unabhängig ist, wegen seiner Treue gut zu benutzen [d]).

c) *Eichh.* Einl. II. §. 217. vgl. *Win.* l. c. p. 25, der diess sehr beschränkt. Beispiele von Varianten der Targumim b. *Eichh.* §. 224. 229. *Capp.-Scharfenb.* II. 779 sqq. *Pfannkuche* De codicum mss. V. T. et verss. chald. in lectt. antimasorethicis consensu. Giss. 1803. 4. [*Volck* in PRE. XV. 672 ff.]

d) *Eichh.* a. a. O. §. 253. *Bau.* Crit. s. p. 317. *Michael.* Abhandl. v. d. syr. Spr. §. 13. *Dathe's* Anmerkk. z. s. Ausg. d. Psalt. syr. *Hirzel* De Pent. vers. syr. §. 2. [*Arnold* in PRE. XV. S. 401 f. — Vgl. überhaupt *de Lagarde* a. a. O.]

Die Uebersetzung des Hieronymus, befreit von ihren Vermischungen mit den andern lateinischen Uebersetzungen, ist ein vorzüglich wichtiger Zeuge [e]).

e) *Capp.-Scharfenb.* II. 858 sqq. *Kennik.* Diss. gen. §. 84. 13. *Eichh.* I. §. 127. b. [*Bertheau* l. c. XLVIII. *Reink.* 166 ff. — Vgl. indess *Then.* l. c. XXIII.; *Fritzsche* in PRE. XVII. 435, welch letzterer den kritischen Werth dieser Uebersetzung näher dahin präcisirt, dass sie uns die Gestalt des hebr. Grundtextes zu Ende des 4. Jahrh. n. Chr. zeige, wohingegen den LXX eine weit frühere, und unstreitig in vielen Puncten auch ursprünglichere Textgestaltung vorgelegen.] — Saadias und andere spätere Uebersetzer gehören mehr dem masorethischen Texte an, weichen jedoch von diesem nicht selten beträchtlich ab. — Ueber den kritischen Gebrauch des Josephus s. *Michael.* Or. Bibl. V. 221 ff.

2. Anführungen des Talmuds und der Rabbinen.

§. 137.

Wenn die Talmudisten nicht mit Bibelstellen spielen [a]), oder sie nur obenhin und aus dem Gedächtnisse beibringen, sondern sie genau und sorgfältig anführen [b]): so sind dergleichen Anführungen als kritische Aussagen zu betrachten, gleichsam als Bruchstücke alter Handschriften [c]).

a) Dahin gehört die Formel: אל תקרא כן אלא כן, Ne legas sic, sed sic. *Buxt.* Tib. c. 9. p. 83 sqq.

b) Unkritische Sorgfalt der Herausgeber des Talmuds. *R. Simon* Hist. crit. d. V. T. I. 20. p. 116. *Eichh.* Einl. II. §. 340. S. 453.

c) Gegen *Capp.* II. 900 behauptete *Buxt.* Anticrit. p. 808 sqq. die Unbedeutendheit der Talmudischen Varianten. Gegen ihn *Claud. Cappellanus*

Mare Rabbinicum infidum. Par. 1667. 12. und in *Crenii* fasc. X. exercitt. philol. hist. (vgl. die Excerpte b. *Kennik*. Diss. II. s. rat. text. p. 247—252). Varianten aus der Mischna giebt *Frommann* an variae lectt. ad Cod. V. T. colligi possint ex Mischna, Opusc. I. 1—46. Aus Mischna und Gemara *Kennik*. unter No. 650 nach *Gill's* Collation. Vgl. Diss. gen. §. 35., wodurch *Buxt.*'s Urtheil sehr gerechtfertigt worden ist.

Von den Rabbinen gehören nur die allerältesten, dem Talmude am nächsten stehenden hieher: Aben Esra, Kimchi, Jarchi, Maimonides [d]).

d) Proben liefern *Capp.-Scharfenb.* II. 420 sqq. *Tychs.* Bützow. Nebenstunden, und im Rep. I. 169 f.

3. Masora.

§. 138.

Da die Masora zum Theil aus überlieferten Materialien und kritischen Beobachtungen erwachsen ist, so enthält sie nicht nur im Keri und Chetib, sondern auch in andern Anmerkungen Aussagen über den Text, welche öfters vom heutigen abweichen, und von ältern Zeugen, Origenes und Hieronymus, bestätigt werden [a]).

a) *Eichh.* I. §. 157. vgl. §. 113. 127. b. Praef. ad *Köch.* N. Bibl. Hebr. *Capp.* II. 917 sqq., dem es *Buxt.* Anticrit. p. 832 zugiebt.

III. Beweismittel für den samaritanischen Text.

§. 139.

Diesen Text enthalten 1) samaritanische Handschriften, von welchen im J. 1620 (nach Kennikot 23?) die erste nach Europa kam [a]).

a) *Achill. Harlay de Sancy* liess sie (durch *Petrus a Valle?*) im J. 1616 in Damascus kaufen, und schenkte sie der Bibliothek des Oratoriums zu Paris. *Jo. Morin.* Opusc. sam. p. 95. Exercitatt. in utrumque Pent. Sam. p. 8. *Le Long* I. 358. *Kennik.* Diss. gen. p. 475. Cod. 363. Zu merken sind noch: Cod. Cottonianus (*Kennik.* 127); Cod. S. Genov. (*Kennik.* 221. vgl. *Lobstein* Cod. Samar. Paris. S. Genov. Frcf. a. M. 1781); die Barberinische Triglotte (*Kennik.* 504) vgl. §. 79 Not. a. — Ausgaben: Par. Polygl. VI. Th. durch *Morin.* mit dessen lat. Uebers. aus Cod. 363 (vgl. die Varr. lectt. in den Opusc. Samar.); Lond. Polygl. I. Th. durch *Walton*, angeblich nach Usherschen Handschriften (s. *Walt.* Prolegg. XI. 10., dagegen *Castell.* Praef. ad animadverss. Samar., in der Polyglotte VI. Th.) verbessert, beide in samaritanischer Schrift. In chald. Quadratschrift: Pentat. Hebr. Samarit. ed. *Benj. Blayney.* Ox. 1790. 8. Die Abweichungen vom hebr. Texte in *Houbig.*'s und *Kennik.*'s Bibeln. [*Rosen* Alte Handschriften des samaritan. Pentat. in DMG. XVIII. 582—89. *J. J. L. Bargès* Notice sur deux frag-

ments d'un Pentateuque hébreu-samarit., rapportés de la Palestine par *F. de Saulcy*. Paris 1865. 8. *Heidenh.* in Deutsch. Vrtljhrsschr. I. 563 ff.]

Sie sind von jüngerem Alter, und mit unsicheren Unterschriften versehen [b]). Die samaritanische Schrift ist ohne die jüdischen Vokalzeichen, Accente und diakritische Zeichen mit eigenen Abtheilungs- und Lesezeichen geschrieben [c]).

b) *Morin.* ll. c. *Björnstahl* in *Eichh.* Rep. III. 87 f. *de Rossi* Spec. varr. lectt. p. 150. *Eichh.* II. §. 380. Schätzungen *Kennik.*'s.

c) Zeichen der Wortabtheilung z. B. בראשית׳ ברא׳ אלהים; die diakritische Linie (Marhetono) z. B. (דבר בְּדֶבֶר 2 Mos. V, 3.); Zeichen der Abschnitte (Kazin) z. B. [: oder ·· oder =: oder ꞉] u. a. m. *Morin.* Exercitt. p. 89 sqq. *Walt.* Prolegg. XI. 10. *Houbig.* Prolegg. III. 3. *Adler* Bibl. krit. Reise S. 144 f. [*Ed. Vilmar* in DMG. XXI. 290 ff.]

2) gehören zu dieser Recension die samaritanische und die samaritanisch-arabische Uebersetzung des Pentateuchs (§. 74. 79).

IV. Beweismiltel für den masorethischen Text.

1. Handschriften.

§. 140.

Mit einzelnen Ausnahmen stellen die jüdischen Handschriften den masorethischen Text dar, und zwar die ältern genauer als die jüngern [a]). Man theilt sie ein in heilige und gemeine, oder 1) Synagogenrollen, 2) Privathandschriften, (profane, פסולים) a) mit chaldäischer Quadratschrift, b) mit rabbinischer Schrift.

a) Vgl. §. 126. *Kennik.* Diss. gen. ed. *Br.* p. 116 sqq. praef. p. X. Diss. s. rat. text. p. 281 sqq. *de Rossi* Prolegg. p. XX.

Nachrichten und Verzeichnisse von Handschriften s. b. *Wolf* Bibl. Hebr. II. 293 sqq.; *Carpz.* Crit. s. I. 8; *R. Simon* Hist. crit. d. V. T. I. 21—23; *Houbig.* Prolegg.; *Kennik.* Diss. gen. p. 334 sqq.; *de Rossi* Clavis s. descriptio collatorum Mss., vor den Varr. lectt.; *Tychs.* Tent. de variis codd. Hebr. gener. Im Allgemeinen ist musterhaft *Eichh.* II. §. 342 ff., welchem *Bau.* Crit. s. §. 103 sqq. folgt. Beschreibungen einzelner Codd. verzeichnet *Rosenm.* Hdb. II. 17 ff. Von den Berlin. Handschrr. *Jablonsk.* Praef. ad Bibl. Hebr. *Schulz* Kritik d. Bibelausgg., Vorr. *Wolf* l. c. p. 304 sqq. *Kennik.* l. c. No. 150. 607—611. [*Steinschneider* Catal. Codd. Hebrr. Bibl. Acad. Lugd. B. 1858.

A. Synagogenrollen.

§. 141.

Diese, den blossen Text des Pentateuchs enthaltend [a]), sind nach sehr strengen und kleinlichen Vorschriften [b]), im

alterthümlichen Rollenformat, auf Leder oder Pergament, mit chaldäischer Quadratschrift, ohne Vokale und Accente, mit den ausserordentlichen Puncten und den gewöhnlichen Consonantenfiguren, mit der grössten kalligraphischen Genauigkeit und der sorgfältigsten Correctur, nach authentischen Exemplaren geschrieben.

a) Die Haphtaroth und die Megilloth werden auf besondere Rollen geschrieben.

b) Tract. Sopherim, vgl. *J. G. L. Adler* Judaeorum codicis s. rite scribendi leges ad rite aestimandos codd. mss. antiquos perutiles e libro talm. מסכת סופרים in Lat. convers. et annotatt. explicat. Hamb. 1779. 8. *R. Alphes* Hilc. Sepher Thora. *Maimonid.* Jad Chasaca P. I. L. 2. Hilc. Sepher Thora, tract. III. c. 7 sqq., lat. übers. in *J. H. van Bashuysen* Observatt. ss. Frcf. a. M. 1708. 4. *Schickard* Jus reg. Hebr. c. 2. p. 89 sqq. ed. *Carpz. Wähner* Antt. I. 181 sqq.

Sie stellen mit grosser Gleichförmigkeit einen und denselben Text dar, und geben dem Kritiker wenig Ausbeute, ohne ihm doch für die vollkommene Ursprünglichkeit des Textes hinreichende Gewähr zu leisten [c]).

c) Doch kann man annehmen, dass die Genauigkeit im Abschreiben des Pentateuchs, wenn auch manche Vorschriften erst später aufgekommen, uralt ist; dagg. *Eichh.* §. 346.

Seltenheit dieser Rollen bei Christen. Die richtige Ursache s. b. *Carpz.* p. 373; dagg. *Tychs.* Tent. p. 138 sqq.

B. Privathandschriften mit chaldäischer Quadratschrift. Einrichtung.

§. 142.

Ihr Format ist in Folio, Quart, Octav und Duodez [a]); ihr Material Pergament, Baumwollen-, auch gemeines Papier [b]).

a) Schon *Baba Bathra* f. 13. c. 2. kommt dergleichen Format vor. In Duodez ist Cod. 194. Kennik., 611. Berol.

b) Auf letzteres sind Cod. 11. 22. 35 u. a. geschrieben, die aber jung sind.

Sie sind mit schwarzer Tinte (Text und Puncte gewöhnlich mit verschiedener, Anfangswörter und Buchstaben oft mit Gold und Farben), columnen- und in den poetischen Stücken meistens stichenweise, mit sorgfältiger Abtheilung der Zeilen und des Randes, jedoch nicht mit immer gleichbleibender Zahl der erstern, mit oft abenteuerlich verzierten und von Stücken der Masora umschlungenen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Sie enthalten bisweilen den hebräischen Text allein, am

häufigsten mit einer Uebersetzung, gewöhnlich mit der chaldäischen Paraphrase, seltner mit arabischer und andern Uebersetzungen, bald in einer besondern Columne, bald zwischen dem Texte versweise, selten am Rande mit kleinerer Schrift.

Den obern und untern Rand nimmt die grosse Masora, zuweilen ein rabbinischer Commentar ein; auch finden sich darauf Gebete, Psalmen u. dergl.; der äussere Rand ist für Correcturen, Scholien und Varianten, für die Anzeige der Haphtaren und Paraschen, für Commentare der Rabbinen u. dergl., der innere Rand für die kleine Masora bestimmt.

Die Bücher sind durch Zwischenräume getrennt, ausgenommen die BB. Sam., der Kön., der Chron., Esra und Neh. [c]); die Paraschen und Haphtaren sind meistentheils fleissig angemerkt.

c) In Ansehung der Ordnung der Propheten folgen die deutschen Handschriften dem Talmud, die spanischen der Masora, so dass Jesaia vor Jeremia und Ezechiel zu stehen kommt. Die Hagiographen lassen jene so folgen: Psalmen, Sprüchw., Hiob, Hohesl., Ruth, Klagl., Pred., Esth., Dan., Esra, Chron. Diese nach der Masora so: Chron., Pss., Hiob, Sprüchw., Ruth, Hohesl., Pred., Klagl., Esth., Dan., Esra.

Vgl. *Eichh.* II. §. 347—349. 358—362.

Schriftcharakter.

§. 143.

Die Quadratschrift ist in allen Handschriften bis auf wenige unbedeutende Abweichungen dieselbe, und es giebt keine diplomatischen Hauptcharakter, nach denen man das Alter derselben erkennen könnte [a]).

a) Ueber das *Alphabet. Jesuitarum* b. *Montfauc.* ad Orig. Hexapl. I. 22. Diplom. Lehrgeb. Th. II. tab. 8. col. 1. und das alte hebr. Alphabet b. *Treschow* Tent. descript. codd. Vindob. V. T. tab. 3. s. *Eichh.* II. §. 351. S. 480. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. u. Schr. S. 177 f. *Michael.* Or. Bibl. VI. 26 ff.

In den Synagogenrollen unterscheiden die Juden selbst 1) die Tamschrift (כתב תם) [b]) mit spitzigen Ecken und perpendiculären Coronamenten, bei den deutschen und polnischen Juden gewöhnlich, 2) die welsche Schrift (כתב ועלש), jünger als jene, mit runden Zügen und Coronamenten, bei den spanischen und morgenländischen Juden gewöhnlich [c]).

b) Angeblich von Tam, einem Enkel des Raschi. *Wolf* Bibl. Hebr. I. 620. *Tychs.* Tent. p. 263 sq., doch nach p. 347 wahrscheinlich von כתיבה תמה, vgl. Tr. Schabb. §. 120. Not. a.

c) S. die Tafeln an *Tychs.* Tent. und *Bellerm.* De usu palaeograph. Hebr. Die Coronamente (תגין oder זיינין) über den Buchstaben שעטנזגץ kommen schon Menach. f. 29. c. 2. vor.

Neuere Kritiker haben 1) einen spanischen, regelmässiger viereckigen und stärkern, 2) einen deutschen, liegenden, zusammengedrückten, feinern, 3) einen französischen und italienischen, zwischen beiden innestehenden Schriftcharakter unterschieden [d]).

d) *Kennik.* Diss. gen. p. 340 ed. *Br.* und die Kupfertafel, vgl. Praef. p. IX. *Bruns* im N. theol. Journ. v. *Ammon* etc. VI. 755. *R. Simon* Hist. crit. d. V. T. I. 21. p. 121. Ueber die Eigenthümlichkeit der einzelnen Consonanten s. *Eichh.* §. 352. *Michael.* Or. Bibl. I. 246 ff.

Noch sind die Eigenthümlichkeiten der Punctation z. B. מֹשֶׁה, שַׁדַּי, auch מֹשֶׁה, oder מֹשֶׁה, שְׁמַע, רוּחַ, כָּל־, עֶלְיוֹן, häufiges Raphe u. a. und die Lückenfüller der Zeilen הע von השמים u. dergl. zu merken. *Eichh.* §. 353. [357.]

Unterschriften und andere Merkmale des Alters.

§. 144.

Unterschriften, enthaltend die Angabe der Verfertigungszeit, des Schreibers oder des Besitzers, sind die Hauptmittel das Alter von Handschriften zu bestimmen; aber nicht nur sind sie oft versteckt, undeutlich, ungenau, unrichtig, ja verfälscht, sondern fehlen auch häufig wegen der Zerstückelung der Handschriften [a]).

a) *Schnurrer* De codd. Hebr. V. T. mstorum aetate difficulter determinanda, Diss. p. 2 sqq. *Eichh.* §. 363. Unrichtigkeit der Unterschrift des Cod. 611. Kenn. in Berlin. *Schnurr.* p. 7 sq. *Wolf* Bibl. H. I. 166. II. 305. *Jabl.* Praef. ad B. H. §. 35. 36.

Andere von Kritikern [b]) aufgestellte Merkmale, als die Einfachheit der Schriftzüge, das Fehlen der Masora, der ungewöhnlichen Buchstaben, der Vokalpuncte u. s. w., sind ganz unsicher.

b) *Jabl.* l. c. §. 37. *Wolf* l. c. II. 326. *Houbig.* Prolegg. p. 195. *Kennik.* Diss. I. p. 297. *de Rossi* Prolegg. p. XIV sqq. Dagg. *Carpz.* p. 376. *Tychs.* Tent. p. 260 sqq. *Schnurr.* p. 21 sqq. *Eichh.* II. §. 372. Dass das Vaterland der Handschriften auch unsicher zu bestimmen sei, zeigt *Eichh.* §. 371. Vgl. jedoch *Bruns* Praef. ad *Kennik.* Diss. gen. p. IX, *de R.* l. c. p. XX sq. [Wahrscheinlich ältester Codex ein karaitischer von *Odessa,* geschrieben im Jahre 916 (umfassend: Jes., Jer., Ezech., XII klein. Propheten); nächstältester ein ebenfalls karaitischer der ganzen Bibel aus dem

J. 1010. S. *Ewald* Jahrb. I. 171. *Geiger* Urschr. 168 f. Einen ebenfalls alten Cod. der Propheten im Brit. Mus. (8. Jahrh.?) beschreibt *Heidenheim* in Deutsch. Vrtljhrsschr. etc. I. 259 ff.]

Schreiber.

§. 145.

Die meisten Handschriften sind durch mehrere Hände gegangen, nämlich die des Consonantenschreibers (סופר), Punctators (נַקְדָן), Correctors, Masorenschreibers, Scholienschreibers und Auffrischers, wiewohl auch bisweilen Eine Person diese verschiedenen Geschäfte besorgt hat. Immer aber wurden der Text und die Puncte besonders geschrieben, wie man aus deutlichen Merkmalen der verschiedenen Tinte und selbst der nicht immer mit dem Texte zusammenstimmenden Punctation sieht. Vom Punctator rührt in der Regel das Keri am Rande her. Er corrigirte auch oft den Text, jedoch sind manche Handschriften noch unter den Händen eines vom Punctator verschiedenen Correctors gewesen, auch hat der Masorenschreiber sich bisweilen Correcturen erlaubt. Man opferte gewöhnlich die Genauigkeit der Correctur der Schönheit der Handschrift auf. Der Masorenschreiber ist gewiss auch oft verschieden, aber aus den Abweichungen der Masora vom Texte kann man es nicht sicher schliessen. Zuweilen finden sich am Rande kritische Anmerkungen, welche berichtigen, was der Sopher und Punctator geschrieben, auch Scholien u. dergl. Endlich sind späterhin manche Stellen neu überzogen worden.

Eichh. II. §. 364. 366—370. Vgl. *Michael.* Beschr. d. Cassel. Handschr., Or. Bibl. I. 229 ff. *Jabl.* Praef. ad B. H. §. 36. [*Heidenh.* l. c. 263. — Ueber e. Leidener Psalmenhdschr. mit lat. Uebers. u. Noten berichtet *Steinschneider* Catal. codd. Hebraeorum Bibl. Acad. Lugd. B. 1858. p. 349. *Heidenh.* l. c. II. 466 ff.]

Tychs.'s (Tent. p. 9 sqq.) Behauptung, dass sehr viele Codd. von Christen geschrieben worden, widerlegt *Eichh.* §. 365. Vorzüglich spricht dagegen, dass keine Unterschriften Christen als Abschreiber angeben. Die Stelle Babyl. Gittin f. 45. c. 2., welche von christlichen Abschreibern spricht, ist casuistisch.

C. Privathandschriften mit rabbinischer Schrift.

§. 146.

Sie sind meistens auf Baumwollen- oder Linnenpapier in einer rabbinischen Cursivschrift oder einem derselben nahe

kommenden Charakter [a]), ohne Puncte und Masora, mit vielen Abbreviaturen geschrieben, und gewöhnlich sehr jung [b]).

a) Ueber die verschiedenen rabbinischen Schriftcharakter, die Rachischrift u. a., s. *Tychs.* Tent. p. 267. 313 sqq. *Bellerm.* Palaeogr. Hebr. p. 44.

b) *Kennik.* Diss. gen. Cod. 9. 13. 15. 22. 34. 346 u. a.

Die Handschriften der Sinesischen Juden sind ganz masorethisch. *v. Murr* Vers. einer Gesch. d. Juden in China, nebst P. Kögler's Beschr. ihrer heil. Bücher. 1806. 8. *Michael.* Or. Bibl. V. 79 ff. IX. 40. XV. 15 f. *Eichh.* II. §. 376. So unterscheidet sich auch eine Handschr. der malabarischen Juden von den gewöhnlichen Synagogenrollen nur durch das rothe Leder. Collation of an Indian Copy of the Hebrew Pentateuch with preliminary remarks, containing an exact description of the Mspt. and a Notice of some others (Hebrew and Syriac) collected by Buchanan in the year 1806 and now disposited in the public library of Cambridge etc. By *Thom. Yeates.* Cambr. 1812. 4.

2. Urausgaben.

§. 147.

Ausgaben, aus Handschriften geflossen, thun die Dienste derselben, und um so besser, wenn sie genau von Handschriften copirt und nicht nach der Masora corrigirt sind [a]).

a) *De Ross.* Prolegg. p. XXIV: Adhuc post tot codd. collationes singulares lectiones in illis apparent, etiam in Chaimica ipsa, in nullis hucusque codd. repertae. — Eintheilung derselben in unmasorethische und masorethische.

Zweiter Abschnitt.

Kritische Grundsätze.

Falsche Grundsätze.

§. 148.

Die streitenden Aussagen der Zeugen können weder nach der Menge [a]), noch nach dem Alter [b]), sondern allein nach dem kritischen Charakter derselben beurtheilt werden.

a) So die Juden. *Meir Hallevi* Praef. ad Mas. saep. legis b. *Kennik.-Br.* Diss. gen. p. 116, vgl. §. 126. Not. d. Richtig *de Ross.* can. 14. Prolegg. p. L: Vera lectio etiam in uno codice servari potest contra fidem reliquorum omnium.

b) So ebenfalls *Meir Hallevi* l. c., auch *Walt.* Prolegg. VI. 6. Falsch *de Ross.* can. 16. l. c.: Quo magis codices cum priscis interpretum codd. consonant, ac genuinas antiquorum exemplarium servant lectt., eo praestan-

tior est eorum conditio, gravior ac sanctior auctoritas. Vgl. can. *19. 21.* 33 sqq. *Br.* Praef. ad *Kenn.* Diss. gen. p. IV.

Für den kritischen Charakter der Zeugen aber gilt kein Vorurtheil [c]) als dasjenige, welches sich auf kritische Beurtheilung der Lesarten im Ganzen gründet, deren Grundsätze nun entwickelt werden sollen.

c) Verschiedene Urtheile über das Keri und Chetib, wovon jenes schlechthin die Juden (*Buxt.* De punct. antiqu. et orig. 174) und die ältern christlichen Kritiker (*J. Avenar.* Gram. Hebr. p. 522. *Th. Hackspan* De script. Jud. in Theolog. usu p. 299. *Hotting.* Thes. phil. p. 418 u. A., welche *Carpz.* Crit. s. p. 352 anführt), dieses schlechthin *Danz* Sincer. Script. vacill. §. 28. p. 86, und grösstentheils *Schultens* Diss. duae de authentia selectiorum Chethibim. Fran. 1725. in *Oelrichs* Collect. opusc. T. II. vorziehen. Richtiger schon *Wolf* B. H. II. 520. *Carpz.* p. 353 u. A.

Oberster Grundsatz der Ursprünglichkeit.

§. 149.

Da die Aufgabe ist die ursprüngliche Lesart wieder herzustellen, so können die Varianten nur darnach beurtheilt werden, ob sie den Charakter der Ursprünglichkeit an sich tragen, oder sich als später entstandene verrathen. Der Charakter der Ursprünglichkeit gründet sich aber 1) auf die im übrigen beglaubigten Texte liegende Wahrscheinlichkeit, dass der Schriftsteller so und nicht anders geschrieben habe (exegetisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit), 2) auf die aus Vergleichung der verschiedenen Lesarten hervorgehende Wahrscheinlichkeit, dass die eine der andern Veranlassung zur Entstehung gegeben (historisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit).

Exegetisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit. 1. allgemeine. a. logische.

§. 150.

Da jeder Schriftsteller den allgemeinen Denkgesetzen unterworfen ist, und man nicht annehmen kann, dass er Unsinn geschrieben: so ist jede schlechthin sinnlose und widersprechende Lesart gegen eine andere sinngebende und zusammenstimmende zu verwerfen [a]).

a) So das Ch. לא gegen das K. לו 3 Mos. XI, 21. Jes. IX, 12. u. a. St.; das Ch. הגבול gegen das K. הגדול Jos. XV, 47. [*Knob.* z. d. Stt.]; da-

gegen das K. gegen das Ch. 2 Mos. XXI, 8. Ps. CXXXIX, 16. [? vgl. *Hitz.* z. d. St.] u. a. St. (vgl. *Aurivill.* De variet. lect. לא et לו in codd. bibl., Dissertt. p. 469 sqq. *Capp.* II. 264 sqq.); das Ch. יך gegen das K. יד 1 Sam. IV, 13. [*Then.* z. d. St.] — Aus gleichem Grunde ist Ps. LXXIII, 7. mit LXX, Syr., Vulg. עֲוֹנָמוֹ statt des masorethischen עֵינֵמוֹ, Jer. XXVII, 1. *Zedekia* st. *Jojakim,* zu lesen; 2 Kön. VIII, 16. sind die WW. ויהושפט מלך יהודה zu streichen. [*Hitz., Ew., Graf, Then.* z. d. Stt.] Vgl. §. 111.

Doch erfordert diese Regel in ihrer Anwendung viel Behutsamkeit, und man muss theils alle Möglichkeiten einen schicklichen Sinn zu gewinnen versuchen, theils den Gedanken des Schriftstellers nicht zu streng nach unsern Regeln messen [b]), theils an die Möglichkeit verschiedener Quellen denken [c]).

b) Die auf den ersten Blick schicklichere LA. d. Sam., d. Syr. u. d. LXX 1 Mos. II, 2. הַשִּׁשִּׁי ist doch bei näherer Betrachtung gegen die masorethische zu verwerfen. *Gesen.* De Pent. Sam. p. 50. Für das Cheth. Jes. IX, 2. lässt sich auch noch streiten. S. *Hitz.* z. d. St.

c) Vgl. 2 Sam. VIII, 3. 5. 9 f. mit X, 16. 19. §. 215. Not. b.

b. sprachliche.

§. 151.

Auch gegen die Sprachgesetze kann ein Schriftsteller nicht sündigen, und Sprachrichtigkeit kann im Allgemeinen als ein Merkmal der richtigen Lesart betrachtet werden. Allein bei hebräischen Schriftstellern, deren Sprache eine grosse Unregelmässigkeit, zumal im Genus und Numerus, erlaubte, und deren Sprachschatz wir nicht vollständig umfassen, hat die Berücksichtigung der Sprachrichtigkeit wohl eine grosse Menge Varianten hervorgebracht [a]), kann aber seltner zur Herstellung der wahren Lesart dienen [b]).

a) So eine Menge grammatischer Keri's und Lesarten des Sam. (*Gesen.* l. c. p. 26 sqq.) und der Verss., z. B. Ps. XXX, 4. XXII, 27. und eine Menge kritischer Versuche der Neuern, *Houbig., Michael., Hitz.*'s u. A.

b) Folgende Chethibs sind gegen die Keri's zu verwerfen: 2 Sam. XIX, 32. אֶת־בַּיַּרְדֵּן, K. את הירדן; 2 Kön. XXIII, 33. בְּמְלֹךְ, K. מִמְּלֹךְ; 1 Kön. XVII, 14. תתן, K. תֵּת (vielleicht aber war die ursprüngliche Lesart תֵּתֵּן, woraus durch Versehen תתן wurde [vgl. auch *Ew.* Lehrb. §. 238. c.]); Jer. XXXIV, 11. ויכבישום, K. וַיִּכְבְּשׁוּם [vgl. indess *Hitz.* z. d. St.]; 2 Sam. XX, 14. ויקלהו, K. ויקהלו. Vgl. jedoch *Capp.* I. 208, der auch das Ch. Esr. IV, 4. מבלהים gegen das K. מבהלים richtig vertheidigt. *Hitz.* Begr. d. Kr. S. 138 ergänzt 4 Mos. XX, 21. XXI, 23. ל vor עֲבֹר, das sonst regelmässig nach נתן steht, und wegen des vorhergeh. ישראל ausfallen konnte.

[*Schrad.* a. a. O. 630 ff. Jes. XXV, 2 lies statt des sinnlosen שַׁמְתָּ מֵעִיר kraft der Grammatik und des Parallelismus שַׁמְתָּה עִיר].

c. rhetorische.

§. 152.

Da die meisten Schriftsteller gewisse natürliche oder herkömmliche Gesetze des Vortrags anerkennen, so lässt sich nach denselben auch der Text berichtigen. Allein die hebräischen Schriftsteller binden sich so wenig streng an dergleichen Gesetze, dass sie im Gegentheil die Ungebundenheit mit Vorliebe gesucht zu haben scheinen [a]).

a) Die Zusätze der LXX 1 Mos. I, 6.: *καὶ ἐγένετο οὕτως*, Vs. 8.: *καὶ εἶδεν ὁ θεὸς, ὅτι καλόν*, des Sam., der LXX 1 Cod. R. Vs. 14.: להאיר על הארץ, sind unkritische Verbesserungen nach der fälschlich angewandten Regel der Gleichförmigkeit. [Vgl. *Schrad.* Studien z. Krit. u. Erkl. d. bibl. Urgesch. Zür. 1863. S. 12 ff.]. So die Lesart oder Uebers. des Syr. Vs. 26.: בכל חית הארץ, statt בכל הארץ [s. indess *Ewald* Jahrbb. II. 133], des Sam. 1 Mos. XXIV, 23.: וישם אל אפה, nach Vs. 47.

Selbst an den Parallelismus membrorum binden sie sich nicht genau, so dass sie oft auf eine auffallende Art davon abspringen. Man kann daher nur mit äusserster Behutsamkeit darnach den Text beurtheilen [b]).

b) Die LA. Jes. LI, 19.: ינחמך 1 Cod. K. u. Verss., st. אנחמך, und der Zusatz Jes. XLVIII, 12.: עבדי nach יעקב Codd. K. u. R. Editt. sind verwerflich. Die meisten Textverbess. *Ziegler's* in den Sprüchw. haben diese unsichere Grundlage, z. B. Cap. III, 12. XI, 29. 30. XII, 21. nach den LXX. Vgl. dagg. *Jahn* Einl. I. 487. *Bau.* Crit. s. p. 456; so auch *Olshausen's* Emendatt. S. 14. Mit Recht verwirft *Bau.* l. c. die aus dem Parallelismus entstandene LA. לישראל statt לבית אל Am. V, 6. Auch Ps. XXXVII, 28. scheint die LA. der LXX, des Symm. eine willkürl. Aend. nach dem Parallelismus u. Rhythmus zu sein. [Vgl. indess *Ewald*, *Hupf.*, *Hitz.* z. d. St.]

2. Aus der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers hergenommene Gründe.

§. 153.

Obige allgemeinere Gründe werden näher bestimmt, aber auch beschränkt und aufgehoben durch die Eigenthümlichkeit des Schriftstellers in Denkweise, Sprache und Vortrag überhaupt [a]) und des jedesmaligen Zusammenhangs der Rede insbesondere; und dieses ist eigentlich die oberste Richt-

schnur, nach welcher der Kritiker wie der Exeget Alles zu beurtheilen hat [b]). Nur wird die Anwendung dieser Regel dadurch etwas eingeschränkt, dass der schriftstellerische Charakter der hebräischen Schriftsteller meistens sehr schwankend und unausgebildet ist.

a) Man kann die Eigenthümlichkeit noch unterscheiden als Nationalität und Individualität (Volks- und Selbstthümlichkeit). [Vgl. §. 99.]

b) Die von *Michael*. Or. Bibl. XIV. No. 233. 234. vorgezogenen LAA. Jes. IX, 10. הַר צִיּוֹן LXX, st. רְצִין; Jes. XIV, 9. עַתּוּדֵי Chald., st. עַתּוּדֵי; Jes. LIII, 8. נֻגַּע לַמָּוֶת LXX, st. נֶגַע לָמוֹ u. a. werden jedem für das Eigenthümliche empfänglichen Sinne widerstreben. — Ob Stellen, wie Jes. VII, 17. אֵת מֶלֶךְ אַשּׁוּר, Vs. 20. בְּמֶלֶךְ אַשּׁוּר, IX, 14. זָקֵן וּנְשׂוּא פָנִים הוּא הָרֹאשׁ וגו nach *Houbig*., *Lowth*, *Koppe*, *Gesen*., *Hitz*., *Knob*. [*Ew*. bez. IX. 14.] für Glossemen zu halten seien, lässt sich nach der darin liegenden Analogie mit Cap. V, 7. noch bezweifeln. Ob statt הָרִים Ps. XVIII, 8. nach 2 Sam. XXII, 8. שָׁמַיִם zu lesen, ist aus dem ganzen Charakter der letztern Recens. zu entscheiden. S. meinen Comment. z. d. St.

Für die Punctation nebst Wortabtheilung gelten dieselben Gesetze. Vorzuziehen ist: Richt. XX, 48. מְתֹם (Codd.) gegen מְתֹם, Hiob XXXIV, 18. הָאֹמֵר (Codd. LXX, Vulg.) gegen הַאֲמֹר, XXXVII, 11. עָנָן, (Codd.) gegen עֲנַן, Am. IV, 3. הָשְׁלַכְתֶּנָה (Verss.) gegen הִשְׁלַכ׳, Hos. VI, 5. וּמִשְׁפָּטִי כָאוֹר יֵצֵא (Verss.) gegen וּמִשְׁפָּטֶיךָ אוֹר יֵצֵא, Ps. LXXV, 7. מִמִּדְבָּר (Codd.) st. מִמִּדְבַּר [*Ew*., *Hupf*.; dagg. *Hitz*.]; Spr. XII, 28. אַל gegen אֶל (Codd. Verss.) nach der eigentlichen Bedeutung von נְתִיבָה gebahnter Weg; Hiob XXIV, 12. מֵתִים (1 Cod. dR. edd.) gegen das matte מְתִים; Ps. LV, 22. מֵחֶמְאוֹת (Codd. Verss.) gegen מַחֲמָאוֹת wegen des Parallelismus und des sonderbaren kaum wahrscheinlichen Wortes (dagg. *Hitz*. [*Ew*., *Hupf*.]); Am. VI, 12. בַּבָּקָר יָם (*J. D. Mich. Hitzig*) gegen בַּבְּקָרִים; Ps. XLII, 6. ist nach Vs. 12. und Ps. XLIII, 5. wegen der rhythmischen Symmetrie die Wort- und Versabtheilung zu ändern. S. m. Comm. z. d. St. [Aus einem ähnlichen Grunde (Gleichheit der Länge der Strophen und Beginn derselben mit dem gleichen Kehrverse) sind die beiden Verse: Hab. II, 18. 19. umzustellen.]

Historisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit.

§. 154.

Da, seltnere unglückliche Fälle ausgenommen, unter den Varianten einer Stelle die ursprüngliche Lesart noch vorhanden zu sein pflegt, diese aber nicht nur der Zeit nach die erste gewesen, sondern auch auf irgend eine Weise zur Ent-

stehung der andern Veranlassung gegeben haben muss: so ergiebt sich die Regel: Diejenige Lesart, aus welcher sich die Entstehung der übrigen erklären lässt, ist die ursprüngliche. Man hat nun bei Vergleichung derselben alle jene Fälle der Entstehung falscher Lesarten (§. 112. bis 114.) in's Auge zu fassen; besonders wichtig aber ist die Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit, dass der Text aus Absicht verändert worden. Und hierauf gründet sich die Regel: Die schwerere Lesart ist der leichtern vorzuziehen [a]), [die indess niemals einseitig in Anwendung gebracht werden darf [b]).]

a) Man kann diese Regel anwenden vornehmlich a) in logischer, b) linguistischer, c) rhetorischer Rücksicht, und überall hat man das Gesetz der Eigenthümlichkeit mit in's Auge zu fassen. a) Esr. V, 4. wegen der Incorrectheit der Erzählung (vgl. Vs. 8. 9.) ändern zu wollen, würde nicht kritisch sein [vgl. jedoch §. 235. Not. d.]. 1 Mos. XI, 32. lässt der Samar. den Therach 145 J. alt werden, offenbar, um einen Widerspruch mit XII, 4. wegzuräumen. b) Ps. XII, 8. ist die Lesart תִּצְּרֵנוּ, תִּשְׁמְרֵנוּ (Verss. Codd.) gegen die gewöhnliche schwerere תִּצְּרֶנּוּ, תִּשְׁמְרֵם zu verwerfen. So das Keri Ps. XXX, 4., Spr. VIII, 35. u. a. m. gegen die gew. LA. 1 Mos. XXIV, 4. כי אם nach Codd. K. u. R., Mas. u. Samar. st. כי ist erleichternde, verwerfliche LA. So 4 Mos. XI, 25. וְלֹא יֵאָסְפוּ Samar., st. וְלֹא יָסָפוּ, u. a. sam. LAA. (*Gesen.* de Pent. Sam. §. 9—11.) 2 Sam. XXII, 11. וַיֵּרָא st. Ps. XVIII, 11. וַיֵּדֶא; umgekehrt vielleicht ist Ps. XVIII, 23. אָסִיר מֶנִּי Erleichterung von 2 Sam. XXII, 23. אָסוּר מִמֶּנָּה. Bei der samar. u. alex. LA. 1 Mos. XIV, 14. וַיָּדָק st. וַיָּרֶק bleibt es ungewiss, ob die jüd. Abschreiber das gewöhnlichere Wort statt des ἅπαξ λεγόμενον gesetzt, oder der Sam. und Alex., sich an die schwierige Bedeutung stossend, conjecturirt haben (*Gesen.* l. c. p. 64). c) 1 Mos. XLI, 56. schiebt der Samar. בַּר nach בָּהֶם ein; 4 Mos. XXXI, 15. לָמָּה mit den LXX; 2 Mos. XXXIV, 7. setzt er, um die Rede scheinbar zusammenhängender zu machen, לוֹ st. לֹא. Auch gehört hieher die Ergänzung 1 Mos. IV, 8. — Jer. II, 20. ist das Ch. אעבור schwerer als das K. אעבוד, und darum vorzuziehen [vgl. *Hitz.*, *Graf* z. d. St.].

[b) *Schrad.* a. a. O. 645 ff.]

Beurtheilung der kritischen Zeugen im Ganzen.

§. 145.

Geht man so von der Beurtheilung der einzelnen Lesarten zur Würdigung der ganzen Textbeschaffenheit der einzelnen Zeugen fort: so wird ein Vorurtheil begründet werden gegen den samaritanischen Text und die Uebersetzungen, die es

meistens mit den leichtern, sich oberflächlich empfehlenden Lesarten halten; und für den masorethischen Text, wo jedoch die Keri's und die denselben folgenden oder mit den Uebersetzungen und dem Samar. stimmenden Lesarten der Codd. im Ganzen ebenfalls als Erleichterungen und Correcturen verdächtig sind.

Ps. XXXVI, 2. haben einige Codd. mit allen Verss. לִבּוֹ st. לִבִּי, und doch ist diese LA. wahrscheinlich falsch. So Ps. XXVIII, 8. Codd. לְעַמּוֹ mit Verss., erleichternde LA. st. לָמוֹ [s. jedoch *Hupf.* z. d. St.]. Falsch *de Ross.*: Utor vetustis interpretibus et Samaritano textu, tamquam lapide Lydio, ut lectionum praestantiam et auctoritatem dimetiar.

Auch für die Punctation ist der masorethische Text im Ganzen ein viel besserer Zeuge als die oft unkundigen Verss. und voreiligen Kritiker. Z. B. die Punctationen Jes. I, 27. שָׁבֶיהָ gegen שְׁבִיָהּ; Jes. V, 13. מְתֵי gegen מֵתֵי; Jes. XIV, 6. מַכַּת בִּלְתִּי סָרָה gegen מַכַּת בַּלְתִּי סָרָה (*Michael.* Or. Bibl. XIX.) zeugen von tieferer Einsicht in Context und Sprachgebrauch.

Verschiedene Urtheile über den Vorzug der spanischen, italienischen u. deutschen Handschriften. Die Rabbinen, z. B. *El. Levita* Vorr. z. Mas. Hammas. p. 37, *Menachem de Lonzano* Praef. ad Or Thora b. *Bruns* Praef. ad *Kennik.* Diss. gen. p. VI, *R. Simon* Hist. crit. du V. T. L. I. c. 21. p. 121, *Wolf* Bibl. Hebr. II. 327. *Bruns* l. c. p. VIII ziehen die erstern als correcter, *de Ross.* Prolegg. p. L can. XVII sqq. die andern als unmasorethisch vor.

Kritische Muthmassung.

§. 156.

Wo nach reiflicher Prüfung der vorliegende Text entweder gar keinen oder doch einen widersprechenden Sinn giebt [a]), und keine Zeugen Hülfe gewähren, muss man zur Vermuthung schreiten [b]).

a) Ohne Noth conjecturirte *Michael.* in den Stellen Jes. VI, 8., wo לנו einen sehr guten Sinn giebt (vgl. 1 Mos. I, 26.), Jes. XXX, 7. XLVIII, 7. XLIX, 18. u. öft. (vgl. Or. Bibl. XVIII. 106 ff.) So *Lowth* u. *Koppe*, besonders aber *Houbig.* Auch *Teller* Praef. ad *Kennik.* Diss. II. p. XL sqq. Dieser verwirft ohne Noth und gegen die Eigenthümlichkeit des Sprachgebrauchs רני Ps. XXXII, 7. Ueber מִיָּם Ps. CVII, 3. vgl. *Muntinghe* u. A. mit m. Comment. u. *Gesen.* u. d. W. *Hitz.* Begr. S. 126 vermuthet 1 Mos. XXVII, 33. גַּם בָּרוּךְ וְהָיָה st. גַּם בָּרוּךְ יִהְיֶה, dagg. *Tuch* z. d. St.; [es ist vermuthlich hinter dem יהיה ein וַיְהִי ausgefallen, vgl. XXIX, 13.].

b) Sebirin der Masorethen (§. 122. Not. f.). Vgl. *Capp.-Scharfenb.* II. 1001 sqq.

Dabei muss man sich von richtigen exegetischen und historisch-kritischen Gründen (§. 150—153.), vornehmlich aber von

der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers und der Stelle, leiten lassen [c]).

c) Die Vermuthung נֵם st. כֵּם 2 Mos. XVII, 16. stimmt mit Vs. 15., und gründet sich auf die wahrscheinliche Verwechselung des נ und כ. *Köhler's* (Verbess. d. LA. in einigen Stellen d. A. T., ***Eichh.*** Rep. II. 251) Vermuthung zu 4 Mos. XVI, 1. ist fast evident (***Vater*** z. d. St. dagg. ***Rosenm.***). Die Vermuthung וַיֵּצֵא st. וַיֵּצְאוּ 1 Mos. XI, 31. ist glücklicher als die des Samar. (***Vater*** z. d. St.) [Die Texteslesart ist theils durch das folgende ויבאו, theils durch d. ויצאו XII, 5. veranlasst.]

Auch bei Veränderung der Punctation, wenn sie nöthig ist, müssen solche Gründe leiten. Die Veränderung מִיָּם st. מַיִם 1 Mos. VII, 6. ist nicht nur unnöthig, sondern streitet auch ganz mit den Vorstellungen des Erzählers. Dagg. vermuthet ***Hitz.*** glücklich 1 Mos. XXIII, 5. לוּ st. לוֹ.

[Vgl. ***Frdr. Böttcher*** Neue exeg.- krit. Aehrenlese z. A. T. Herausggb. v. ***Ferd. Mühlau.*** 3 Abthll. Lpz. 1863—65. Die textkritischen Arbeiten üb. einzelne bibl. BB. s. betr. Orts.]

Zweite Abtheilung.

Besondere Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Uebersicht und Classification der alttest. Bücher.

§. 157.

Die Classification der schriftstellerischen Producte einer Nation muss im historischen Geiste und nach historischen Begriffen gemacht werden. Die richtigen Classenbegriffe für die hebräische Literatur liegen schon in der jüdischen Eintheilung in Gesetz, Propheten und andere Schriften, wenn auch nicht ganz scharf und rein. Nach den bestimmtesten Begriffen scheinen die beiden ersten Abtheilungen, das Gesetz und die

Propheten, zusammengestellt zu sein, welche einen Cyclus theokratischer Schriften enthalten. Leicht scheiden sich in diesem Cyclus die theokratisch-historischen von den theokratisch-begeisterten oder prophetischen. Zu jenen gehören das Gesetz, die sogenannten ersten Propheten oder historischen Bücher, und aus der dritten gemischten Abtheilung, als spätere Ergänzungen, die BB. der Chronik, Esra, Nehemia, Ruth und Esther; zu diesen die sogenannten hinteren Propheten, und aus der dritten Abtheilung das spätere prophetische Product Daniel. Und so bleiben für eine dritte Classe poetischer d. h. lyrisch-gnomologischer Schriften übrig die Psalmen, Hiob, die salomonischen Schriften, die Klaglieder, welche, mit Ausnahme des jedoch wahrscheinlich schon bei Aufnahme des Kanons allegorisch gedeuteten Hohenliedes, ebenfalls einen religiösen, aber nicht bloss theokratischen Inhalt haben.

Verschiedene Schreibarten, prosaische und poetische.

§. 158.

Da jeder eigenthümliche Gehalt auch seine eigenthümliche Form mit sich führt: so muss sich jene Eintheilung auch in der Verschiedenheit der Schreibart bewähren. Die Hebräer haben wie andere Völker ihre Prosa und ihre poetische Schreibart, welche sich von einander durch den Stoff des seltnern, blühendern Sprachgebrauchs und weiter durch die Form der Bewegung der Rede unterscheiden. Die erstere hat eine ruhige und regellose Bewegung, die zweite eine tanzende und geregelte (Rhythmus). Da der ruhigen, einfachen Darstellung des Geschichtlichen die ruhige Form der Prosa angemessen ist: so sind die historischen Bücher (mit Ausnahme einzelner Stellen) in Prosa geschrieben. Da jedoch in der ruhigen Bewegung der Rede eine Regel des Wohllauts und der Harmonie gar nicht unstatthaft ist, so zeigt sich in manchen historischen Stücken (z. B. 1 Mos. I. XXIII. 2 Mos. VII—X. 4 Mos. XXII—XXIV.) nicht nur ein gewisser Numerus, sondern auch ein Ansatz von rhythmischer und strophischer Bewegung. Diese Prosa kann man die epische, die andere regellosere die gemeine nennen.

Rhythmische Bücher.

§. 159.

Sobald der Hebräer mit höherer Begeisterung schreibt, und sich über die einfache Darstellung des Geschehenen zu eigener innerer Schöpfung erhebt, kommt ihm der Rhythmus von selbst. Und darum sind die prophetischen und die poetischen Bücher rhythmisch geschrieben, jedoch in verschiedenen Abstufungen, je nachdem der Inhalt mehr oder weniger Begeisterung voraussetzt. Manches (in den Propheten, Koheleth) erhebt sich wenig oder gar nicht über die Prosa oder sinkt wieder in dieselbe herab. Dieses Ueberschweben der Prosa in den Rhythmus und umgekehrt macht eine eigenthümliche Schönheit der hebräischen Poesie aus, welche freilich nur durch die grosse Formlosigkeit ihres Rhythmus gewonnen wird.

Ebenmass der Glieder.

§. 160.

Den Sylben-Rhythmus lässt der Hebräer frei, und kennt in dieser Hinsicht bloss einen regellosen, nur zuweilen sich gleichförmiger bewegenden Numerus [a]).

[a]) Verschiedene Versuche, ein wirkliches Metrum in der hebr. Poesie aufzuzeigen: *Fr. Gomarus* Davidis Lyra s. nova scripturae hebr. ars poetica. L. B. 1637. *Fr. Hare* Psalmorum liber in versiculos metrice divisus etc. cum dissertatione de antiq. Hebr. poesi. Lond. 1736. 2 Voll. *C. G. Anton* Conjectura de metro Hebraeor. antiquo. Lips. 1770. Vindiciae disp. de metro Hebr. 1771 (u. andd. Schrr.). *W. Jones* Poeseos Asiaticae comm. ed. *J. Eichhorn* c. II. 72 sqq. *E. J. Greve* Ultima capp. l. Jobi — ad graec. vers. recensita notisque instructa. Accedit tract. de metris Hebr., praesert. Jobaeis. II PP. Deventer 1788. 91. 4. *J. Joach. Bellermann* Vers. üb. d. Metrik der Hebräer. Berl. 1813 („systema trium morarum"). Zur Kritik: *Eichhorn's* Allg. Bibl. VI. 793 ff. *J. L. Saalschütz* Von der Form der hebr. Poesie. Königsb. 1825 (mit Vorw. von Dr. *A. Hahn*); *Keil* in Hävern.'s Einl. III. 62 ff. — Neuere Versuche: *Saalschütz* in d. angef. Schrift u. in: Form u. Geist d. hebr. Poesie. Königsb. 1853 (gründet s. Versuch, in d. hebr. Poesie einen trochäischen, spondeischen, daktylischen Rhythmus nachzuweisen, auf die Annahme, dass der Accent nicht Zeichen des Haupt- oder Hoch-, sondern des Neben- oder Tieftones sei; s. dagg. *Keil* S. 68 f.); *Er. Meier* Die Form der hebr. Poesie. Tüb. 1853. Vgl. dessen Gesch. d. poet. National-lit. d. Hebrr. 66 ff. (das rhythmische Maass bestimmt einzig der Accent; jede Verszeile enthält zwei Hebungen od. betonte Sylben mit beliebig vielen Senkungen; 4, 8 oder 12 Verszeilen bilden eine Strophe u. s. w.; s. dagg. *Ewald* Jahrb. V. 219 f.) — *Ewald* Dichter des A. B. 2. A. I. S. 100 ff.

Delitzsch Zur Gesch. d. jüd. Poesie. Lpz. 1836. S. 129 f. *de Wette* Comm. z. d. Pss. Einl. VII. 5. A. S. 32 ff. *Reuss* in PRE. V. 607.]

Aber das Verhältniss der Rede-Glieder ist nach dem Gesetze des Ebenmasses (parallelismus membrorum) geordnet, dem Grundgesetze aller rhythmischen Bewegung, welche immer in einer gewissen gleichförmigen Wiederkehr besteht [b]). Diese Wiederkehr stellt sich am einfachsten dar in der Aufeinanderfolge zweier sich entsprechender Satzglieder [c]), gleichsam in dem Pulsschlage, dem Auf- und Niederwogen der Rede, in welcher sich die Empfindung des Herzens strömend ergiesst [d]). Zugleich dient diese Form dem Kampfe mit der Sprache und dem Ausdrucke oder der Liebe zur Synonymie, welche den Hebräern in ihrer [noch ganz ursprünglichen, naturwüchsigen] Begeisterung eigen ist.

b) Auch die samaritanische und äthiopische Sprache haben blosse Messung der Zeilen, ohne Sylbenmessung.

[*c*) „Der kräftigste und schönste Einklang ist der durch den Wiederhall des ganzen Satzes, indem derselbe Sinn, welcher sich im ersten Gliede in einem vollen Satze ergossen, im zweiten wieder aufspringt, um sich in einem neuen Satze noch mehr zu erschöpfen.“ *Ewald* Dichter d. A. B. I. 2. A. 112.]

d) „Als Grundgesetz der Stimme kann der Rhythmus in keiner menschlichen Rede ganz ausbleiben; aber er tritt desto deutlicher hervor, je mehr mit der zunehmenden Gemüthsaufregung die Wogen der Stimme schwellen und die Masse und Kraft der Bewegung steigern, je entschiedener folglich ihr Streben nach Gleichgewicht ist, und je weiter ihre Hebungen und Senkungen auseinander treten. Am vollkommensten in der Poesie, wo die Seele selbst, auf dem sanft wogenden Lebensgrunde in gleichmässige Stimmung gesetzt, ihre Betrachtung in symmetrischen Reihen ergiesst, diese bald bloss innerlich an den Gedanken ausbildend (so der hebräische Parallelismus und die einfachere Volkspoesie überhaupt), bald zugleich äusserlich an den einzelnen Lautformen (so die sylbenmessende Poesie der Griechen u. a. Völker).“ *Hupf.* in th. St. u. Kr. 1837. IV. 869 f. [Vgl. dessen Psalm. erkl. IV. 443 f.]

Derselbe Bildungstrieb aber, welcher zwischen den grössern Redegliedern Abtheilungen oder Einschnitte macht und somit ein Ebenmass hervorbringt, fordert auch Einschnitte und Ebenmass innerhalb der so abgetheilten und einander gegenüber geordneten Redeglieder (Halbverse), und dieser untergeordneten Einschnitte oder Unterabtheilungen entstehen desto mehrere, je umfang- und gedankenreicher die Rede ist [e]).

e) Es giebt auch eingliedrige Verse, gew. am Anfange (Ps. XVIII, 2.

XXIII, 1.), gleichsam als Vorschläge, selten in der Mitte (Ps. XLII, 9.). [*Ewald* 115 ff.]

Verschiedene Arten des Glieder-Ebenmasses.

1. Wort-Ebenmass.

§. 161.

Da der Hebräer keine Sylbenmessung hat, so kann er auch das Ebenmass nicht durch die gleiche Sylbenzahl bezeichnen [a]). Seine Dichtung lebt vorzugsweise im Gedanken, und hat daher einen Gedanken-Rhythmus. Da aber der Gedanke im Worte gegeben ist, so wird sich als die ursprüngliche und einfachste Form des Ebenmasses die der gleichen Wortzahl in den entsprechenden Gliedern zeigen [b]).

a) *Ewald* I. 2. A. 108 stellt das Gesetz auf, dass ein Versglied durchschnittlich 7—8 Sylben umfasse.

b) Hiob VI, 5. הֲיִנְהַק פֶּרֶא עֲלֵי דֶשֶׁא
אִם יִגְעֶה־שּׁוֹר עַל־בְּלִילוֹ׃

Ps. XX, 9. Sprüchw. X, 15. Ps. XIX, 8. Es muss hier aber oft ein Wort im Gedanken wiederholt werden, wie das folgende Beispiel zeigt.

Und so findet sich auch wohl der Gleichklang am Ende (Reim) mit ein [c]).

c) 1 Mos. IV, 23. עָדָה וְצִלָּה שְׁמַעַן קוֹלִי
נְשֵׁי לֶמֶךְ הַאְזֵנָּה אִמְרָתִי
כִּי אִישׁ הָרַגְתִּי לְפִשְׁעִי
וְיֶלֶד־־ לְחַבֻּרָתִי׃

Dieses Gleichklangs wegen sind bisweilen sich entsprechende grammatische Formen absichtlich gewählt und selbst gesucht, z. B. Hiob XVI, 12.

שָׁלֵו הָיִיתִי וַיְפַרְפְּרֵנִי
וְאָחַז בְּעָרְפִּי וַיְפַצְפְּצֵנִי

Vgl. Hiob XXXVII, 16. Am. V, 26. [*J. G. Sommer* Bibl. Abhdll. Bonn 1836. Abh. II. (vom Reime in der hebr. Volkspoesie) S. 85—92. *Jul. Ley* Die metr. Formen d. hebr. Poesie. Lpz. 1866. S. 83 ff. Vgl. indess *Ewald* I. 295 f. *Reuss* 605. *Keil* 73 f. — Ueber Assonanz in d. höheren hebr. Rede *Ewald* 103 f. *Reuss* a. a. O. *Ley* 23 ff.]

2. Gedanken-Ebenmass. a. mit gleichen Gliedern.

§. 162.

Gewöhnlich ist die Wortgleichheit aufgegeben oder doch freier gefasst, und das Ebenmass drückt sich in Gedanken aus, und zwar α. im synonymen [a]), β. antithetischen [b]), γ. synthetischen [c]) und δ. identischen [d]) Verhältnisse der Glieder.

a) Ps. VIII, 4. 7. Ps. IX, 2. 9. 10. u. a. m.

b) Sprüchw. X, 3. 4. 6. 8. 9. 11. u. a. m.

c) Ps. I, 6. III, 3. 5. 7. 9. IV, 4. 5. u. a. m.

d) D. h. Wiederholung mit Ergänzung, Verstärkung Hos. IX, 14. Hiob XVIII, 13. Ps. XXI, 5. LVII, 4. XCIV, 1. 3. [oder nur leichter Veränderung Jes. XV, 1.]. Vgl. *Lowth* De sacra poësi Hebraeorum, Praelect. XIX. p. 365. ed. *Michael.* [*Ew.* 112 ff. *Reuss* 606. *Keil* 28 ff.]

In diesen einfachen Doppelsätzen oder Distichen finden sich immer ausser dem Haupteinschnitte in der Mitte des Verses kleinere Einschnitte, der stärkste im zweiten Halbverse gegen das Ende, um den Tonfall aufzuhalten [e]).

e) Z. B. Ps. VIII, 4.

כִּֽי־אֶרְאֶה שָׁמֶיךָ | מַעֲשֵׂה אֶצְבְּעֹתֶיךָ

יָרֵחַ וְכוֹכָבִים || אֲשֶׁר כּוֹנָנְתָּה׃

b. mit ungleichen Gliedern.

§. 163.

Durch die innere Kraft des Gedankens werden auch Glieder, die im Ausdrucke unverhältnissmässig ungleich sind, unter das rhythmische Ebenmass gestellt, und oft mit schöner Wirkung [a]).

a) Hos. IV, 17. חֲבוּר עֲצַבִּים אֶפְרָיִם

הַנַּח לוֹ׃

Ps. XXXVII, 13. XLVIII, 5. LXVIII, 33. Hiob XIV, 14. [*Ew.* 125.]

Ja, es können, wenn in dem einen Gliede sich mehrere Gedanken zusammendrängen und dieses vermöge des in's Einzelne eindringenden rhythmischen Bildungstriebes in zwei oder mehrere Unterabtheilungen zerfällt, zwei und mehrere Satzglieder einem einzigen gegenübergestellt werden, so dass grössere rhythmische Perioden entstehen, ebenfalls mit schöner Wirkung [b]). In allen diesen Formen wiederholen sich obige logische Unterschiede.

b) Ps. XXXVI, 7. CXII, 10. Hiob III, 5. VII, 11. X, 1. Ps. XV, 4. XLIX, 11. Hiob X, 15. Ps. XV, 5. XXII, 25. Hiob X, 17. XX, 26. — Ps. XL, 10. XCI, 7. I, 3. LXV, 10. Am. IV, 13. Bisweilen hat das eine Glied blos einen Nachschlag Ps. V, 3. XXIII, 3. XXVII, 11. 12. [*Ew.* 118 ff. *Keil* 33 ff.]

c. mit Doppelgliedern.

§. 164.

Bei reicher Fülle der Gedanken und Bilder verdoppeln sich beide Glieder, wo dann entweder jedes Glied seinen Un-

ter-Parallelismus hat, oder der Parallelismus übergreift, und auch hier wiederholen sich jene logischen Verhältnisse [a]).

a) Ps. XXXI, 11.

כִּי כָלוּ בְיָגוֹן חַיַּי
וּשְׁנוֹתַי בַּאֲנָחָה
כָּשַׁל בַּעֲוֹנִי כֹחִי
וַעֲצָמַי עָשֵׁשׁוּ׃

Ps. XL, 17.

יָשִׂישׂוּ וְיִשְׂמְחוּ בְּךָ
כָּל־מְבַקְשֶׁיךָ
יֹאמְרוּ תָמִיד יִגְדַּל יְהוָה
אֹהֲבֵי תְּשׁוּעָתֶךָ׃

Ps. XXXV, 26. XXXVII, 14. LXXIX, 2. Hohesl. V, 3. Mich. I, 4. Ps. XXX, 6. LV, 22. XLIV, 3. Hohesl. II, 3.

Einem solchen doppelten Gliede kann aber auch ein drei- und mehrfaches entgegengeordnet werden, wodurch der grösste Umfang rhythmischer Perioden entsteht, welche geräumige Form die Propheten besonders lieben [b]).

b) Hab. III, 17. Am. II, 9. V, 5. VII, 17. Mich. II, 13. VII, 3.

3. Rhythmisches Ebenmass.

§. 165.

So wie bei uns der Takt eine kurze Sylbe lang machen kann, so bildet sich bei den Hebräern auch ein Ebenmass der Glieder, welches gar nicht logisch begründet ist [a]), sondern allein durch die einmal begonnene rhythmische Bewegung getragen wird. Ja dadurch kommt Mannichfaltigkeit in den sonst einförmigen und steifen Gang der Rede.

a) Bisweilen weicht der Gang der rhythmischen Periode von dem der logischen ab, z. B. Ps. CII, 8.

שָׁקַדְתִּי וָאֶהְיֶה
כְּצִפּוֹר בּוֹדֵד עַל־גָּג׃

Hiob XXXVII, 12. Zeph. III, 18.

Dieses rhythmische Ebenmass besteht bei gleicher Wortzahl der Glieder (Ps. XIX, 12.) und bei der grössten Ungleichheit derselben (Ps. XIV, 7. XXX, 3.); oft kann auch der Parallelismus doppelt sein (Ps. XXXI, 23.) [b]).

b) Uebergang in die ungebundene Rede Mal. I, 6. Zach. XIII, 3., oft bei Jeremia.

[Ueber den stufenförmigen Rhythmus (Ps. XCVI, 12 f. CXXI, 1. 2. 7. 8. CXXIII, 3. 4. CXXIV, 1—5.) s. *Ew.* 122 f. Unterscheidung eines gnomischen und eines lyrischen Rhythmus. *Ew.* 124.]

Bezeichnung des Rhythmus durch die Accente.

§. 166.

Das Ebenmass der Glieder und die übrigen rhythmischen Verhältnisse sind durch die Accente bezeichnet [a]), wobei der Unterschied der prosaischen Accentuation und der poetischen in den Büchern אמ״ת zu beachten ist [b]). Dort wie hier zwar bezeichnet der Silluk cum Soph Pasuk das Ende, dort dagegen der Athnach (—֑—), hier das Merka mahpachatum (—֣֤) und nur bei kleinerm Umfange ebenfalls der Athnach den Hauptabschnitt des Verses; in kleinen Versen thun es aber auch kleinere Distinctivi, welche gewöhnlich zur Bezeichnung der Unterabtheilungen dienen [c]). So nützlich die Beachtung der Accente zur Auffassung der rhythmischen Verhältnisse ist, so hat man sich doch nicht sklavisch an dieselben zu binden. In zwei Psalmen (Ps. CXI. CXII.) sind die Halbverse durch die der Ordnung des Alphabets folgenden Anfangsbuchstaben bezeichnet.

a) Vermöge der in Cantillation ausgearteten Recitation bei den Juden haben die Accente eine musikalische Bedeutung und heissen נְגִינוֹת. (Ein Schema dieser Cantillation nach den Accenten heisst Sarka und findet sich in *Jablonsk.*'s Ausg. Vorr., vgl. m. Comment. üb. d. Pss. S. 64.) Diese Bedeutung hat man fälschlich für ursprünglich angesehen. Es waren christliche Gelehrte, welche die logisch rhythmische Natur der Accentuation entdeckten: ***Sam. Bohle*** (Scrutin. S. s. ex accentibus. 1636), ***Matth. Wasmuth*** (Institut. accentuat. hebr. 1664), ***Jo. Frank*** (Diacrit. sacra. 1710), ***J. F. Hirt*** (Syst. accent. hebr. 1752), ***A. B. Spitzner*** (Institutt. ad analyticam s. text. hebr. V. T. ex accentibus. 1786). [Das Wesen der hebr. Accentuation setzt ***Ewald*** in die Dreigliedrigkeit des Rhythmus (Lehrb. d. hebr. Spr. 7. A. 203), während ***Hupfeld*** (in DMG. VI. S. 153—89) mit den Aelteren für die Dichotomie derselben eintritt. Vgl. sonst noch ***Sm. Baer*** hinter ***Delitzsch's*** Psalmencomm. Bd. II. (1. A.). Ders. über d. Methegsetzung im Archiv f. wiss. Erforsch. d. A. T. I. 55 ff. II. 194 ff. ***Delitzsch*** in d. Luther. Ztschr. 1863. S. 409—16. — ***H. Hupfeld*** De antiquior. apud Judaeos accentuum scriptoribus. 2 pp. Hal. 1846. 4.]

b) Die poetische ist auf kürzere und leichtere Sätze und innerhalb derselben auf mannichfaltigere und feinere Unterscheidung berechnet. ***Ewald*** Lehrb. 7. A. 228.

c) Die vorzüglichsten sind Segolta (—֒—), Sakeph-katon (—֔—), Sakeph-gadol (—֕—), R'biah (—֗—), Sarka (—֮—), Paschta (—֙—). [***Ewald*** a. a. O.]

[Doppelte Accentuation des mosaischen Zehngebotes 2 Mos. XX. S. darüber ***Knob.*** Ex. u. Levit. Lpz. 1857. S. 200.]

Strophen oder Ebenmass der Verse.

§. 167.

Dass der rhythmische Bildungstrieb sich auch auf die grössern Redetheile, Perioden und Absätze, erstreckt, auch zwischen ihnen ein Ebenmass hergestellt und Strophen gebildet habe, ist eine sehr natürliche Erwartung. Selbst in jeder Prosa tritt ein ähnliches Verhältniss bestimmter oder unbestimmter hervor. Längst war bekannt, dass sich rhythmische oder in bestimmter äusserer Form hervortretende Strophen finden: nämlich 1) in den alphabetischen Gedichten, in denen theils einzelne Verse an einander gereiht, Ps. XXV. XXXIV. CXLV. Spr. XXXI, 10 ff. Klagl. I. II. IV., theils zwei oder mehrere Verse zu grössern Strophen verbunden sind, Ps. XXXVII. CXIX. Klagl. III. [a]); 2) kommen Strophen vor, die durch einen Kehrvers (refrain), Ps. XLII. XLIII. XLVI. [LXII.] Jes. IX, 7—X, 4. Am. I, 2—II, 16., oder durch etwas Aehnliches bezeichnet sind, Ps. CVII. XLIX. LIX. Köster [b]) hat nun das Verdienst, zuerst darauf hingewiesen zu haben, dass sich 3) auch Strophen ohne diese äussere Form, nämlich logisch-rhythmische finden, z. B. Ps. I. II. III. IV. VI. VII. XI. XII. u. a. Hiob VIII.

[a) Ueber das Wesen der alphabetischen Form der Lieder, welche, wegen der gänzlichen Beziehungslosigkeit von Form und Inhalt, ein Symptom der verfallenden Kunst ist, und eben deshalb erst gegen die Ausgänge der alttestam. Poesie häufiger in Anwendung kommt, s. *Ew.* I. 200 f. *Sommer* Abhdlg. III. S. 93—182. *de Wette* Comm. 56 f. Vgl. *Lowth* De s. poës. Hebr. 451 sqq. *Keil* 46 ff., welch letzterer indess, wenn er, *Hengstenberg* folgend, den Unzusammenhang der alphabetischen Lieder als die Ursache und Veranlassung der alphabetischen Structur bezeichnet (S. 48), das wahre Sachverhältniss gerade umkehrt. — Alphab. Anlage d. Lieder auch bei neueren morgenl. u. auch bei abendl. Völkern. S. *Hupf.* Pss. IV. 451.]

b) Die Strophen oder der Parallelismus d. hebr. Poesie, in theol. St. u. Kr. 1831. I. 40 ff. Das B. Hiob u. d. Pred. Salom. nach ihrer strophischen Anordn. übers. Nebst Abhandl. üb. d. stroph. Charakter dieser Bücher. 1831. D. Psalmen nach ihrer stroph. Anordn. übers. 1837. S. XVI ff.

[Das Wesen der Strophe oder Liedwende im Vergleich zum Gliederrhythmus besteht darin, dass während dort einzelne Sätze, Gedanken sich einander neben-, unter- oder gegenordnen, in der Strophe ganze Gedankenreihen, Gedankencomplexe in ein sei es synonymisches, sei es antithetisches, sei es synthetisches Verhältniss treten. Am vollkommen-

sten ausgebildet erscheint die strophische Gliederung, wo die Wenden entweder an Umfang einander völlig gleich (Ps. II. III. IV. XII. CXXXIX. CXXVI.), vielleicht noch dazu durch Kehrverse gegen einander abgegrenzt sind (No. 2.); oder aber wo dieselben nach einem bestimmten Gesetze sei es abnehmen (Ps. XVII. CXXXVIII., Hi. XXVIII., Sprchw. VIII, 1—31: Strophe, Antistrophe, Epodos;), oder zunehmen (Ps. XXX. XLIX. LXVII. LXXIX. XCVI. CXXII.); oder beides zugleich (Ps. XXXIII. XXXVI. XLVIII. LXXXII.), oder endlich in Beziehung auf Umfang in wiederholtem Wechsel auf- und abwogen (Ps. XXXIV. LXVI. LXVIII.) [c])].

[c) *Ew.* I. 147 ff. *Keil* 36 ff. *Köster* a. a. O. *J. G. Stickel* D. B. Hi. rhythmisch gegliedert. Lpz. 1842. bes. S. 282 ff. *Schlottm.* D. B. Hi. Berl. 1851 (passim).

Der Umfang der einzelnen Strophen geht über 12 Verse (*Ew.* I. 167) schwerlich hinaus. Vgl. *Stickel* 279.

Den Grund, warum andere semitische Völker, z. B. die Araber, zu einer strophischen Gliederung ihrer Lieder nicht vorgedrungen sind, findet *Ewald* S. 138 in dem Mangel eines höheren Kunstgesanges, näher Wechsel- und Chorgesanges. Vgl. *F. Wolff* Ueber die Lais, Sequenzen und Leiche. Hdlbg. 1841. S. 15 bei *Keil* 38 f.

Streitfrage, ob der Vers oder aber die Stiche, der kleinere Verstheil, die strophische Einheit bildete. S. darüber *Diestel* im Bib.-Lexik. I. 615. *Dillmann* Hiob. Lpz. 1869. S. VII.]

Erste Unterabtheilung.

Historische Bücher.

[*J. J. Stähelin* Krit. Untersuchungen üb. d. Pent., die BB. Jos., Richt., Sam. u. Kön. Berl. 1843. *H. Ewald* D. Quellen insbes. der ält. isr. Gesch. (Gesch. d. V. Isr. I. 2. A. S. 15—266). *C. v. Lengerke* Kenaan. I. Königsbg. 1844. S. XIII — CXXXVI. *K. H. Graf* Die gesch. BB. des A. T. Lpz. 1866. *C. Fr. Keil* Comm. üb. d. BB. Moses u. die proph. Geschichtsbb. (Bibl. Comm. I. 1. 2. II. 1—3). Lpz. 1861 ff. (I. 1. 2. A.).]

Uebersicht und Classification dieser Bücher.

§. 168.

Sie enthalten die Geschichte der Theokratie, und zwar 1) die Geschichte der Gründung derselben nebst der theokra-

tischen Gesetzgebung — die Bücher Mose und Josua — 2) die Geschichte der nachherigen Schicksale der Theokratie, des Kampfes und des Unterganges derselben — die sogenannten historischen Bücher sammt der Chronik und dem B. Ruth. — 3) die Geschichte des Volkes Israel nach dem Exil (des zweiten Tempels) — die BB. Esra, Nehemia, Esther.

[Von diesen Büchern wiederum bilden die Bücher Mose sammt Josua und den prophetischen Geschichtsbüchern (§. 10.) eine zusammenhängende Geschichtsdarstellung, umfassend den Zeitraum von Anbeginn der Geschichte bis zum Untergange des Reiches Juda; behandeln weiter die BB. der Chronik sammt den unmittelbar an sie sich anschliessenden BB. Esra und Nehemia denselben Zeitraum, zu gleicher Zeit aber die Geschichtsdarstellung über das Exil hinaus fortführend bis auf die staatliche und kirchliche Reform unter Esra und Nehemia; haben endlich die von jenen zusammenhängenden Darstellungen zunächst sich sondernden Bücher Ruth und Esther die Vorführung von Episoden der israelitischen Geschichte zum Vorwurf.]

Allgemeine Eigenthümlichkeiten: 1. in Ansehung des Inhaltes und der Darstellung.

*§. 169.

Gravitirt überall das Wesen des semitischen Geistes einerseits nach der Gemüths-, anderseits nach der Verstandesseite, und eignet umfassende Combinationsgabe und freier kritischer Umblick im Allgemeinen dem Semiten weniger, so zeigt sich dieses auch bei der hebräischen Geschichtsschreibung in dem mehrfach uns entgegentretenden Mangel an dem, was man historische Kritik nennt. Nicht als ob der hebr. Geschichtsschreiber kritiklos verfahren wäre (namentlich die älteren Geschichtsschreiber zeigen eine wohlüberlegte und angemessene Auswahl des Stoffes); aber kritische Prüfung war nicht das, worauf der israelitische Historiker in erster Linie sein Augenmerk richtete [a]); in den Vordergrund trat ihm durchaus ein anderer Gesichtspunkt, nämlich der theokratisch-religiöse, kraft dessen er alles Geschehen unmittelbar auf Gott als seine Causalität zurückführt. Gegenüber dem menschlichen Pragmatismus, wie er uns in den Meisterwerken der klassischen Historiographie entgegentritt, herrscht in den Geschichtswerken der Hebräer ein religiöser Pragmatismus; und wie eben deshalb

der hebr. Geschichtsschreiber sich nur selten veranlasst findet, den psychologischen Motiven einer Handlung nachzugehen (psychologischer Pragmatismus), ebenso wenig hat er ein Bedürfniss, eine Handlung in ihrer Verknüpfung mit dem Gange der geschichtlichen Entwicklung überhaupt zu begreifen (universalistischer Pragmatismus) [b]).

a) womit zusammenhängt die Namenlosigkeit der israel. Geschichtswerke (*Ewald* Gesch. I. 2. A. 75 ff.), sowie der Mangel einer festen und geordneten Chronologie (*de Wette* Hebr.-jüd. Archäol. §. 14. *v. Lengerke* Kenaan S. LIV—LVI. *Ewald* I. 274 ff. *Merx* Art. Chronol. in *Schenkel's* Bibel-Lexikon).

b) Ansätze dazu im Buche Daniel. — Annalistische und prophet. Geschichtsschreibung. Verschiedenheit der vor- und nachexilischen Historiographie. Gang der Entwickelung der hebr. Geschichtsschreibung. S. hierüber *meinen* Art. Geschichtsschreibung im Bibel-Lex. Bd. II., wo zugleich eine weitere Ausführung der Sätze des Textes. Vgl. *Ewald* Gesch. I. 15 ff. *v. Lengerke* Kenaan. I. Einl.

2. in Ansehung der schriftstellerischen Entstehung.

§. 170.

Die meisten dieser Bücher sind nicht aus Einem Gusse und nicht aus der ersten Hand, sondern entweder sind darin verschiedene Erzählungen in einander gewoben und fremdartige Stücke eingereihet, oder sie enthalten Auszüge aus ältern grössern Geschichtswerken. Man muss in der historischen Literatur der Hebräer die selbständige, ursprüngliche Geschichtschreibung von der bearbeitenden, compilirenden unterscheiden: die erste gehört dem Zeitalter der blühenden Literatur an, die letzte beurkundet im Allgemeinen schon die abnehmende Kraft derselben. Die theokratische Geschichtschreibung gehört den Männern der Theokratie, den Propheten und den Priestern an [a]). Könnte man versucht sein, schon aus dem theokratischen Gemeingeiste dieser Männer allein die grosse Uebereinstimmung aller historischen Bücher in Plan und Darstellungsart zu erklären, [so zeigt demgegenüber eine nähere Betrachtung, dass dieselben in ihrer gegenwärtigen Gestalt grossentheils das Werk derselben Hand sind, und unzweifelhaft ein letzter Bearbeiter die Bücher von 1 Mos. I. bis 2 Kön. Schluss zu einem grossen zusammenhängenden Geschichtswerke gestaltete [b]).]

[a) Priesterliche Abfassung der pentat. Grundschrift mit ihrem wesentlich gesetzlichen Inhalte; prophetische der jahvistischen Schrift u. der BB.

d. Kön. in ihrer dermaligen Gestalt; levitischer Ursprung endlich der Chronik und der BB. Esr.-Neh. S. §. 187. 220 f. 224 ff.]

[*b*) §. 223.]

Erstes Hauptstück.

Der Pentateuch und die prophetischen Geschichtsbücher.

Erster Abschnitt.

Die Bücher Mose und das Buch Josua.

Erster Unterabschnitt.

Die Bücher Mose.

Cleric. Comment. *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. s. oben. — *Henr. Ainsworth* Annotations upon the five books of Moses. Lond. 1627. f. — *Jac. Bonfrerii* Pentat. Mos. comm. illustratus. Antw. 1625. fol. — *Jo. Ad. Osiandri* Comm. in Pentat. Tub. 1675 sqq. 5 Voll. f. — *Jo. Markii* Comm. in praecipuas quasd. partes Pentat. L. B. 1721. 4. — *Jo. Gerhard, Seb. Schmidt, Jo. Mercer.* Comm. in Gen. s. o. — *Haitsma* Curae phil. exeg. in Gen. Frnq. 1753. 4. Comm. in Exod. 1771. 4. — *J. S. Vater* Comm. üb. d. Pentateuch. Mit Einleitt. z. d. einz. Abschnn., der eingeschalt. Uebers. von Dr. *Alex. Geddes* merkwürdigeren krit. u. exeg. Anmerkk. u. e. Abhandl. üb. Moses u. d. Verff. des Pentateuchs. Halle 1802—1805. 3 Th. — Pentateuchus Hebr. et Gr. c. annotatione perp. ed. *G. A. Schumann.* Vol. I. Gen. compl. Lips. 1829. — *Von Bohlen* Die Genesis etc. Königsb. 1835. — *Tuch* Comment. üb. d. Genes. Hall. 1838. — [*Heinemann* Der Pent. mit Uebers. Targ. u. Commentatoren. 5 Bde. Berl. 1831—33. 8. *Mich. Baumgarten* Pent. erkl. (Theol. Comm. z. A. T. I.) 2 Bde. 1843. 44. *Th. Sörensen* Hist.-krit. Comm. z. Gen. (Pent. I.). Kiel 1851. *A. Knobel* Die Gen. erkl. 2. A. Lpz. 1860. Exod. u. Lev. 1857. Num., Deut., Jos. 1861. *C. F. Keil* (s. o.). *Fr. Delitzsch* Comm. üb. d. Gen. 3. A. 1860. *R. Josef Bechor-Schor* Comm. z. Pent. I. (Gen. u. Ex.). Herausggb. v. *Ad. Jellinek.* Lpz. 1856. *Fr. W. Schultz* D. Deuteron. erkl. Berl. 1859. *Ed. Böhmer* Lib. Genes. recogn. Hal. 1860. *Ders.* D. erste B. d. Thora. Halle 1862. *J. W. Colenso* The pent. and book of Josh. I—V. Lond. 1862—65. — *P. de Lagarde* Materialien z. Krit. u. Gesch. d. Pent. Lpz. 1867.

H. Ewald Erkl. d. bibl. Urgesch. in Jahrbb. d. bibl. Wiss. I. 76 ff. II. 140 ff. III. 108 ff. *H. Hupfeld* D. Quellen d. Gen. Berl. 1853. *Eb. Schrader* Studd. z. Krit. u. Erkl. d. bibl. Urgesch. Zür. 1863. *Th. Nöldeke* Untersuchungen z. Krit. d. A. T. Kiel 1869. (Abhdl. I—III.) *L. Diestel* Der

Segen Jakobs. Gen. XLIX. Brschwg. 1853. *J. P. N. Land* Disp. de carm. Jac. Gen. XLIX. Leyd. 1858. *Er. Rundquist* Curae phil. exeg. in Cant. Mos. Ex. XV. Upsal. 1834. *E. W. Hengstenberg* D. Gesch. Bileams u. sr. Weissagg. Berl. 1842. *H. Ewald* D. Weissagg. Bileams, in d. Jahrbb. d. bibl. Wiss. VIII. 1857. S. 1—41. *Derselbe* Das gr. Lied Deut. XXXII. in Jahrbb. VIII. 41—65. *H. Oort* Disp. de peric. Num. XXII, 2.—XXIV. L. B. 1860. *W. Volck* Mosis Cant. cygneum Deut. XXXII. Nerol. 1861. *Ad. Kamphausen* D. Lied Mos. Deut. XXXII. Lpz. 1862. *A. G. Hoffmann* Comm. phil. crit. in Mos. bened. p. I. II. in *Keil's* u. *Tzschirner's* Analekten IV. 2.; III—VIII. Jen. 1823—43. (Progrr.) *K. H. Graf* D. Segen Mos. Deut. XXXIII. Lpz. 1857. *L. Bodenheimer* D. Segen Mos. Cref. 1860.

H. Hupfeld Comm. de primit. et vera fest. apud Hebr. rat. III particc. Hal. 1852. 58. 4. *Ed. Riehm* D. Gesetzgebung Mosis im Lande Moab. Goth. 1854. *Jo. Bachmann* D. Festgesetze des Pent. Berl. 1858. *A. Merx* Krit. Unterss. über d. Opfergesetze. Lev. I—VII in Ztschr. f. wiss. Theol. 1863. I. II.]

Erstes Capitel.

Namen, Eintheilung und Inhalt.

Namen und Eintheilung.

§. 171.

Das Ganze wird vom Hauptinhalte das Gesetz תּוֹרָה, ὁ νόμος), und von der Eintheilung in fünf Bücher [a]) bei den Juden חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי הַתּוֹרָה (die fünf Fünftel des Gesetzes), bei den Griechen (Origen. T. XIV. in Joh. p. 218) ἡ Πεντάτευχος sc. βίβλος, bei den Lateinern (Tertull. c. Marc. I. 10. [Opp. ed. Leop. III. p. 51. 52] Pentateuchus sc. liber [b]) genannt.

a) Diese Eintheilung kennt schon *Joseph.* c. Ap. I. 8., aber 1 Cor. XIV, 19. kommt sie nicht vor, wie *Hieron.* ep. 103. ad Paulinum T. IV. P. 2. p. 572 meint: Huc usque Pentateuchus, quibus quinque verbis loqui se velle Apostolus in Ecclesia gloriatur. Nach *Hävernik* I. 2. 156 [1. A.] scheint diese Eintheilung ursprünglich den Alexandrinern anzugehören; nach *v. Lengerke* Kenaan S. LXXXII ist dies eine bekannte Sache. *Bertholdt* III. 759. [*Del.* Comm. z. Gen. 3. A. 17. *Keil* LB. 53] halten sie für ursprünglich, und wunderlich (*Hävern.*) ist diese Meinung eben nicht. Das 5. B. steht entschieden selbständig da; das 3. B. macht ein Ganzes für sich; auch das 1. und 2. B. sind ziemlich deutlich geschieden. Nach *Michaelis* Einl. in's A. T. S. 302 ff. ist sie älter als die LXX, aber nicht ursprünglich. [Diess das Richtige, einerseits, weil nach ihrem Muster bereits die Fünftheilung des Psalters gemacht ist; anderseits, weil die Entstehung des

Pent. nur eine ganz allmälige. Sie wird zusammenfallen mit der Lostrennung des Pent. von den übrigen Geschichtsbb. und seiner Kanonisirung. S. §. 14. 206. Not. h. 223. a. E.]

b) Vgl. dagg. ***Stange*** Cujus generis ist Pentateuchus? In ***Keil's*** und ***Tzschirner's*** Anal. I. B. 1. St.

Die einzelnen Bücher benennen die Juden mit den Anfangsworten, die Christen mit eigenen den Inhalt bezeichnenden Namen (§. 29. Not. a.) [c]).

c) Doch kommen bei den Juden auch die Benennungen סֵפֶר יְצִירָה, נְזִיקִין (vgl. ***Buxt.*** Lex. Talm. p. 1325), תּוֹרַת כֹּהֲנִים oder ת׳ הַקָּרְבָּנוֹת, מִשְׁנֵה תוֹרָה, סֵפֶר פְּקוּדִים oder סֵפֶר הַמִּסְפָּרִים oder סֵפֶר תּוֹכָחוֹת vor. Vgl. ***Hotting.*** Thes. phil. p. 456 sqq.

Inhalt. Genesis (בְּרֵאשִׁית).

§. 172.

Die Geschichte der Gründung der Theokratie ist in diesen Büchern nach folgender Anordnung enthalten. Da die Theokratie nach hebräischer Ansicht Mittelpunct und Endziel der ganzen Weltgeschichte ist: so wird in der G e n e s i s erzählt, wie schon seit der Schöpfung der Welt der Grund dazu gelegt, das Volk Gottes nach und nach von den andern Völkern ausgeschieden, und schon dessen Stammvätern die Verheissung des heiligen Landes und der heiligen Verfassung, ja schon das Grundgesetz derselben gegeben worden. Zwischen diese Hauptmomente sind theils genealogische und ethnographische Nachrichten und Bruchstücke der ersten Menschengeschichte, theils Familien-Nachrichten des Stammes der Abrahamiden eingeschaltet, unter welchen die den Abraham, Jakob und Joseph betreffenden am meisten hervortreten.

Für diesen theokratischen Plan des Buches (welches auch in seiner gegenwärtigen Gestalt eine Einheit bildet, ***Ewald*** Compos. d. Genes. §. 17. 18., ***Tuch*** Gen. S. XXI [***Knob.*** Gen. 2. A. IX f. ***Del.*** 3. A. 19. ***Keil*** Gen. u. Ex. 5.]) sind am meisten bedeutend die Stellen: II, 3. IX, 1—17. 20—27. XII, 1—3. XIII, 14—17. XV. XVII. XIX, 30—38. XXI, 1—20. XXIII. XXIV, 2—8. XXV, 1—6. 19—34. XXVII. XXVIII. XXXV, 9—15. XXXVI, 6. XLVI, 1—7. XLVIII. XLIX. L, 7—13. S. meine Kritik d. israelit. Gesch. oder Beitr. zur Einl. in's A. T. II. B.

Inhalt des Exodus (וְאֵלֶּה שְׁמוֹת).

§. 173.

Der im vorigen Buche durch Einwanderung der Israeliten

in Aegypten geschürzte Knoten wird anfangs durch die Unterdrückung dieses zu hoher Bestimmung berufenen Volkes noch enger gezogen, bald aber durch Jahve's, mittelst Mose's wirkende Allmacht gelöst, das Volk unter Wundern und Strafgerichten ausgeführt, der lange verheissene Bund Gottes mit demselben am Sinai feierlich geschlossen, die Verfassung und der Gottesdienst der Theokratie gegründet, und Gott nimmt unter seinem Volke Wohnung.

Hier gehören in den theokratischen Plan vornehmlich III. IV. VI, 2—8. XII, 1—28. XIII, 1—16. XIX. XX. XXIV. XL.

Inhalt des Leviticus (וַיִּקְרָא).

§. 174.

Dieses Buch lässt sich als eine Zugabe zu der sinaitischen Gesetzgebung, deren Hauptzüge das vorige enthält, betrachten, und enthält vorzüglich Opfer-, Fest- und Priestergesetze, wie auch die Verordnungen der heiligen Sittenzucht, und von Geschichte nur etwas weniges, was die Priester angeht (VIII—X.). Die theokratische Geschichte schreitet hier nicht weiter fort, sondern ergänzt und vervollständigt sich.

Inhalt des Buches Numeri (בְּמִדְבַּר).

§. 175.

Auch dieses hat anfangs (I, 1—X, 10.) einen nachträglichen Inhalt, und bringt vorzüglich das wichtige Stück der heiligen Verfassung, die Erwählung der Leviten, nach. Dann aber beginnt die Geschichte des Zuges durch die Wüste und des Kampfes der jungen Verfassung mit der bösartigen Natur des Volkes. Bald ist man an das Ende dieses Zuges versetzt, wo der Kampf um die Eroberung des Landes beginnt, welchen Mose glücklich eröffnet, und dann vom Schauplatze abzutreten sich anschickt. Die zwischen die Erzählung eingeschalteten, nicht erzählenden Stücke sind dem wichtigsten Theile nach staatsrechtlichen und statistischen Inhalts. Cap. XXII—XXIV. ist eine Episode.

Auch *Carpz.* Introd. in V. T. I. 46 findet in diesem Buche die *politica administratio*.

Inhalt des Deuteronomium (אֵלֶּה הַדְּבָרִים).

§. 176.

Hier tritt Mose kurz vor seinem Tode vor dem Volke auf, ermahnt es, unter Erinnerungen an die frühere Geschichte, zum Gehorsam gegen Gott und dessen Gesetze, wiederholt die, welche schon früher gegeben sind, zum Theil, und giebt ganz neue. Nachdem er zuletzt eine feierliche Sanction der Gesetzgebung angeordnet, Josua von neuem zu seinem Nachfolger bestellt, und sich ermahnend, warnend und weissagend in begeisterter Rede ausgesprochen, tritt er, einen Blick in das ihm verschlossene gelobte Land thuend, vom Schauplatze auf geheimnissvolle Weise ab.

Man bemerke die Parallelen XXVII. und 2 Mos. XXIV.; XXVIII. und 3 Mos. XXVI.; XXXI, 14—23. XXXII, 48—52. und 4 Mos. XXVII, 12—23.; XXXIII. und 1 Mos. XLIX., ausser den Wiederholungen und Abänderungen in der Gesetzgebung.

Zweites Capitel.

Beschaffenheit der Darstellung und daraus gezogener Schluss auf die nichtmosaische Abfassung des Pentateuchs.

Eigenthümlichkeit der Erzählung: 1. in Rücksicht der Vollständigkeit.

§. 177.

Während die Erzählung in manchen Schilderungen und Nachrichten äusserst vollständig, ja weitläufig ist (1 Mos. XXIV. XXVII—XXXIV. XXXVII—XLV. 2 Mos. V—XI. XXV—XXX. XXXVI—XL. 4 Mos. I—IV. XXII—XXIV. XXXI. u. a. St. m.), bemerkt man dagegen manche bedeutende Lücken [a]), die man nicht alle der Nachlässigkeit des Erzählers, sondern eher dem Mangel an Nachrichten zuzuschreiben hat.

a) Die wichtigsten sind zwischen dem 1. und 2. B. Mose, wo ein Zeitraum von 400 J. übersprungen ist, und zwischen 4 Mos. XIII., dem Lager zu Kades-Barnea im *zweiten* Jahre des Auszuges, und Cap. XX., der Ankunft in der Wüste Zin im *vierzigsten* J. (vgl. XX, 28. mit XXXIII. und überhaupt 5 Mos. II, 14.), aus welchem Zeitraume wir so gut als nichts wissen. Krit. der israelit. Gesch. S. 169 f. 351. *Goethe* Westöstl. Divan S. 444 ff. [Werke, Taschenausg. 1867. XIV. 223 ff.]

Auch ist die Erzählung zuweilen auffallend kurz, unzusammenhängend und trocken (2 Mos. XV, 25. XVII, 8—16. XXXIII, 7—11. 4 Mos. VII, 89. XXI. XXXIII.), was ebenfalls auf diese Ursache schliessen lässt.

[Wiederum charakterisirt sich die Erzählung im Pentateuche nicht selten durch den schleppenden Gang, den sie nimmt, insonderheit durch zahlreiche Wiederholungen sowohl in den geschichtlichen (1 Mos. IV, 25 f. V, 3 ff. VI, 5—8. 11—13. XXI, 31. XXVI, 33. XXXII, 29. XXXV, 10. 2 Mos. III, 14. 15. VI, 2. 3. XIX, 18. 20.), als auch in den gesetzlichen Partien (2 Mos. XII, 1—14. 24—27. XIII, 1. 2. XI, 16. XXII, 28 f. XXXIV, 19 f. 2 Mos. XXIII, 10 f. 3 Mos. XXV, 2 ff. 18 ff. 2 Mos. XXI, 2—6. 3 Mos. XXV, 39—43.) [b]).]

[b) Vgl. *Bleek* A. T. §. 84. *Knob.* Schlussabhdl. zu s. Comm. üb. d. Pent. u. Jos. 498 ff.]

2. in Ansehung des Pragmatismus.

§. 178.

Sehr bestimmt werden die übernatürlichen, im göttlichen Willen liegenden, unvollständig aber die natürlichen Ursachen, die menschlichen Beweggründe und die natürliche Verkettung der Begebenheiten, nachgewiesen; (selten sind pragmatische Züge, wie 2 Mos. XVIII, 13 ff. 4 Mos. X, 29 ff.:) womit zusammenhängt, dass so viele Vorgänge den Gesetzen der Natur auffallend widersprechen, und nicht etwa eine irgendwie denkbare höhere (theurgische) Naturkraft, sondern eine unmittelbar eingreifende Wirksamkeit Gottes voraussetzen. Wenn es für den denkenden Verstand wenigstens zweifelhaft ist, dass solche Wunder wirklich geschehen seien, so fragt sich, ob sie vielleicht den Augenzeugen und Theilnehmern der Geschichte so erschienen, oder von den Berichterstattern zwar natürlich gemeint, aber in dichterisch-wunderbarem Lichte dargestellt seien [a])? Aber dieses muss man verneinen, sobald man die Erzählungen etwas genauer ansieht. Denn es fehlt darin ganz jene gläubig dichterische Geistesstimmung, welche den Schlüssel des Wunderbaren enthielte [b]).

a) Gegen die falschen Wundererklärungen *Eichh.'s* u. A. s. meine Krit. der Israelit. Gesch. Nur 2 Mos. XV, 25. ist ein theurgisches Wunder.

b) Nur 2 Mos. XV, 8. ist poetische Darstellung. Bisweilen kann man

mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit die geschichtliche Veranlassung der Wundererzählung erkennen, z. B. 2 Mos. XIV. XVI.

Wenn somit das gerechte Vorurtheil erwächst, dass die Berichte von diesen Wundern nicht gleichzeitig, oder aus gleichzeitigen Quellen entnommen seien; wenn diess ohnehin von mehrern Erzählungen aus der Urzeit gar nicht denkbar, und die Verwandtschaft von manchen derselben (1 Mos. VI, 1—4. VI, 5—VIII. XI, 1—9. XIX.) mit den Mythen anderer Völker auffallend ist: so kann, noch ehe der späte Ursprung dieser Bücher aus historisch-kritischen Gründen erwiesen ist, die Analogie der sämmtlichen historischen Literatur der Hebräer auf die richtige Spur leiten. Wir finden nämlich, dass in den historischen Büchern das Wunderbare gradweise abnimmt, bis es ganz aufhört. Der Urzeit ist der Umgang der Menschen mit Gott vorbehalten; späterhin treten bloss Engel auf; noch später sind die Propheten die Träger des Wunderbaren; und in den nachexilischen Berichten des Esra und Nehemia fehlt dieses ganz. Nun sind die letztern gleichzeitig: mithin entsteht der gerechte Verdacht, dass die frühern Bücher eine wunderbar verherrlichte Sage enthalten, wie denn der beglaubigten Geschichte überall eine solche Sage vorherzugehen pflegt. Zwar im B. Dan. und im 2. B. d. Makk. erscheinen die Wunder wieder; die des letztern aber werden durch die geschichtlichen Berichte des 1. B. d. Makk. widerlegt [c]), und die des letztern begründen ein Vorurtheil gegen die Aechtheit desselben, das sich in der kritischen Untersuchung vollkommen bewährt.

c) Die Protestanten waren inconsequent, indem sie die Wunder der Apokryphen nicht anerkannten, ja daraus Gründe gegen die Glaubwürdigkeit dieser Bücher hernahmen; consequent die Katholiken, welche sie in gleiche Linie mit den Wundern der kanonischen Bücher stellten. S. *Houbig.* Prolegg. II. 207 sqq.

Das Wesen der urgeschichtlichen Sage.

§. 179.

Zu rasch wäre der Schluss, dass diese Wundererzählungen geradezu erdichtet seien. In spätern Büchern wie im B. Dan. und im 2. B. d. Makk. mag diess der Fall sein, schwerlich aber in den BB. Mos. Diesen liegt eine ächt geschichtliche Sage zum Grunde, welche, an gewisse Merkzeichen geknüpft und

von Volksliedern getragen [a]), sich im Munde des Volks fortgepflanzt hat. Nun aber mischt sich in der Volkssage mit dem real-geschichtlichen Elemente ein ideal-dichterisches, wodurch die Ueberlieferung nach und nach in's Wunderbare und Ideale umgebildet wird; und dazu wirken vorzüglich die Volkslieder mit, welche im kühnen lyrischen Schwunge der Phantasie das natürlich Erstaunens- und Bewunderungswürdige im übernatürlichen Lichte darstellen, und deren Darstellungen vom wundergläubigen Volke leicht missverstanden werden [b]).

a) Merkzeichen: 1 Mos. XIX, 26. vgl. Weish. X, 7. *Joseph.* Antt. I. 11. 4.; 1 Mos. XXIII, 17. XXXV, 8. 20.; 4 Mos. XXI, 4—9. vgl. 2 Kön. XVIII, 4. Ortsnamen: 1 Mos. XVI, 14. XXI, 31. XXVIII, 10 ff. XXXV, 1—8. 9—15. L, 11. u. a. vgl. jedoch §. 180. Auch die Sagen der Araber knüpfen sich an Namen und Sprüchwörter. *Pococke* Spec. histor. Arab. p. 41. 43. 45. 58. 59. 79 u. a. St. Volkslieder: 4 Mos. XXI, 17 f. 27 f. [Vgl. hiezu die schöne Ausführung bei *Ewald* Gesch. I. 17 ff. Vgl. ferner *Schrad.* Art. Geschichtsschreibung a. a. O. *v. Lengerke* a. a. O. *Goethe* Westöstl. Divan (WW. XIV. S. 164).]

b) Das Wunder Jos. X, 14. ist aus der lyrischen Hyperbel des Liedes Vs. 12 f. entstanden. Vgl. 2 Mos. XV, 8. mit XIV, 22.

§. 180.

Erst spät wurde diese so mit poetischen Bestandtheilen bereicherte Volkssage Gegenstand schriftstellerischer Behandlung. Wirklich geben sich die Verfasser der mosaischen Bücher als spätere Schriftsteller durch den in späterer Zeit genommenen Standpunct zu erkennen, und zwar insbesondere 1) durch die auch andern hebräischen Geschichtschreibern gewöhnliche Formel: bis auf diesen Tag (1 Mos. XIX, 38. XXVI, 33. XXXII, 32. XXXV, 20. XLVII, 26. 5 Mos. II, 22. III, 14. X, 8. XXIX, 4. XXXIV, 6.) [a]); 2) durch geschichtliche und archäologische Erläuterungen (1 Mos. XII, 6. XIII, 7. XXXVI, 1. 31. 2 Mos. XVI, 36. 5 Mos. III, 5. 9. 11. 1 Mos. XIV, 2. 7. 8. 17. XXIII, 2. XXXV, 19.) [b]); 3) durch Hinweisung auf alte Quellen (4 Mos. XXI, 14. 16. 27.); 4) durch ihren örtlichen Standpunct in Palästina (מִיָּם, יָמָּה westwärts 1 Mos. XII, 8. 2 Mos. XXVI, 22. u. ö.; בְּעֵבֶר הַיַּר׳, מֵעֵבֶר לַיַּרְדֵּן 1 Mos. L, 10 f. 4 Mos. XXII, 1.) [c]); 5) durch die Behandlung der mosaischen Geschichte, auch der letzten, als einer längst vergangenen (5 Mos. I—III., besonders III, 4. 8. 15. 18. 29.) [d]).

a) Vgl. dieselbe Formel in den übrigen historischen Büchern [Jos. V, 9.

VII, 26 u. ö. Richt. I, 21. 26 u. ö. 1 Sam. VIII, 8. XXVII, 6 u. ö. 2 Sam. IV, 3. VI, 8 u. ö. 1 Kön. VIII, 8 u. ö. 2 Kön. II, 22 u ö.]. In den späteren BB. Esra u. Neh. hingegen kommt sie nur in Beziehung auf die alte Geschichte vor, Esr. IX, 7. S. dagg. *Welte* Nachmosaisches im Pentat. S. 183 f. [*Keil* 130.]

b) Die Annahme *Eichh.*'s u. A., auch *Welte's*, von Glossen wäre nur dann gerechtfertigt, wenn die frühere Abfassung sonsther erwiesen wäre. Andere Gegengründe b. *Hengstenb.* Beitr. III. u. *Welte* S. 162 ff. [*Keil* 131.]

c) Der Gebrauch der letztern Formeln schwankt indess (vgl. 4 Mos. XXXII, 19. XXXV, 14. Jos. I, 14 f. V, 1. XII, 1. 7. XXII, 7. 1 Kön. V, 4. 1 Chr. XXXVI, 30. *Maurer* z. Jos. IX, 1.); und daher ist es zweifelhaft, ob 5 Mos. I, 1. 5. u. a. St. vom jenseitigen oder diesseitigen Standpuncte aus zu fassen ist. Vgl. *Hengstenb.* III, 320. [*Reinke* Beitrr. z. Erkl. d. A. T. III. 329 ff.; wogegen indess darauf hinzuweisen ist, dass diese Formel zur Bezeichnung des ostjordanischen Landes überall erst verwandt werden konnte, nachdem die Hebräer bereits geraume Zeit diesseit des Jordanes gesessen und sie sich von diesem Standpuncte aus gewöhnt hatten, das ostjordan. Land ständig als das „jenseitige" zu bezeichnen. S. *Bleek* Einl. A. T. S. 210 f. *Ewald* Jahrb. VII. 211 f.]

d) Auch 4 Mos. XV, 22 f. XXVIII, 6. verräth sich der spätere Standpunct (*v. Lengerke* S. LXXXVIII).

Bei Aufzeichnung der Sage aber hatten diese Schriftsteller um so weniger eine bloss historische Absicht, je weniger diese bei Fortpflanzung derselben gewaltet hatte, und sie übten an ihr um so freier das Recht der vaterländisch-religiösen Phantasie, je thätiger diese bisher an der Fortbildung und Ausschmückung derselben gewesen, und je unbestimmter und schwankender der Stoff derselben war [e]).

e) Wie wenig historische Genauigkeit den mos. Schriftstellern am Herzen lag, sieht man daraus, dass der Verf. des Deuteron., obgleich er die frühern mos. BB. gelesen hatte und sie ihm wörtlich vorschwebten, dennoch von dem dort Erzählten abwich (§. 192. No. 2). Noch in der spätesten Zeit, als die grösste Verehrung des heiligen Buchstabens herrschte, erlaubte sich *Josephus* auffallende Freiheiten in Behandlung der mosaischen Sage; oder, wenn er der Ueberlieferung folgte, so hatten es Andere vor ihm gethan. S. die mehr oder weniger abweichenden Erzählungen: Antiqq. I. 12, 1.; II. 4, 3.; 9, 2—7.; 10.; 11, 1.; 16, 3.; III. 1—6. u. a. Dasselbe gilt von den Zusätzen der Targumim. [Vgl. hiemit, was *Ewald* Gesch. I. 48 ff. über die „Wiederbelebung" der Sage sagt, sowie was derselbe über die Umbildung bereits gesammelter Sagen mit neuen Gedanken bemerkt S. 52.]

§. 181.

Die Geschichte der Urzeit, der patriarchalischen und mosaischen Periode, ist im Pentateuche nach einem religiös-poe-

tisch-didaktischen Plane behandelt, welcher sich am reinsten in der demselben zum Grunde liegenden Urschrift Elohim (§. 186 ff.) erkennen lässt. Es sollte demselben gemäss den Israeliten ihre hohe Bestimmung das von Gott auserwählte Volk zu sein und der göttliche Ursprung ihrer Einrichtungen und Gesetze vor Augen gestellt, und dadurch religiös-patriotische (theokratische) Begeisterung bei ihnen entzündet werden. Wenn eine Geschichtserzählung ohne kritische Forschung (ἱστορία), nach religiös-poetischen Ideen behandelt, episch ist, so kann man den Pentateuch das theokratische Epos der Israeliten nennen, ohne damit die historische Grundlage desselben zu leugnen [a]).

a) Diese in der Krit. der israel. Geschichte aufgestellte Ansicht missverstand und bestritt *Meyer* Apologie d. geschichtl. Auffass. d. A. T., bes. d. Pent. Sulzb. 1811. [Vgl. *Hupf.* Quellen d. Gen. 86. *Ewald* I. 52 erkennt im Pent. eine „Anlage zur Epik" und „hie und da kleinere vollkommen epische Schilderungen," z. B. 1 Mos. XVIII—XIX, 28.; eine wahre epische Dichtung vermag er (und mit Recht) in demselben nicht zu sehen. Vgl. auch *Diestel* im Bib.-Lexik. I. 609.]

Die epische Behandlung zeigt sich nun 1) in der poetischen Form der Erzählung, welche nicht nur durch Anschaulichkeit und Gemüthlichkeit, sondern selbst durch rhythmische Erhebung der Rede (§. 158.) den poetischen Sinn befriedigt; 2) im Gehalte, und zwar a. im Wunderbaren der Verhältnisse und Begebenheiten, (wie denn die Epik das Wunder liebt.) Schon die Volkssage hatte hierin vorgearbeitet, und die epischen Dichter, welche des Wunders zu ihrem didaktischen Zwecke bedurften, bildeten die Wundersage theils weiter aus [b]), theils schufen sie neue Wunder, indem sie sich des von den Dichtern und Propheten häufig geübten Rechtes symbolischer Dichtung bedienten [c]).

b) Wie die Wunder fortgebildet wurden, zeigt die Chronik (§. 229. No. 1). Wahrscheinlich hat der Jahvist manches in's Wunderbare umgebildet, was beim Elohisten noch natürlich und einfach war.

c) Wie Ps. L., Jes. VI., Ezech. I. in die Gattung der symbolischen Dichtung gehören, so auch 2 Mos. XIX. Die Erzählung vom Manna 2 Mos. XVI. hat offenbar einen didaktischen Zweck: Einprägung der Heiligkeit der Sabbathsruhe.

b. Da der Hauptzweck des theokratischen Epos war das Volk für seine heiligen Gesetze und Einrichtungen zu begeistern, so zeigte der Verf. der Urkunde Elohim nicht nur der

wirklichen Ueberlieferung gemäss, wie sie den unter göttlichem Einflusse stehenden Gesetzgeber Mose zum Urheber hatten, sondern er schrieb diesem auch wohl auf ungeschichtliche Weise manche spätere Entwickelung seiner Gesetzgebung, manchen ihm selbst nöthig scheinenden Zusatz zu; ja manche Gesetze und Sitten heiligte er durch einen ihnen zugeschriebenen, noch ältern Ursprung [d]).

d) Solche in's Alterthum zurückgetragene Gesetze habe ich *juridische* (gesetzliche) *Mythen* genannt, und solche sind 1 Mos. II, 3., 2 Mos. XVI. gewiss; streitig ist freilich der mythische Ursprung des Passahs 2 Mos. XII. und vieles Andere. Aber zweierlei steht fest: 1) dass der Deuteronomist eine offenbar erst später modificirte Gesetzgebung Mose'n in den Mund gelegt (§. 192.); 2) dass der Jahvist die Beobachtung gewisser Gebräuche und Gesetze in die Vorzeit zurückgetragen hat (§. 186. Not. c.). Vielleicht ist 4 Mos. XV, 23. die Fortbildung der mosaischen Gesetze anerkannt. [Noch weiter gehendes Urtheil *Nöldeke's* über die Ungeschichtlichkeit der Darstellung der Elohimurkunde in dessen Unterss. S. 131 f.]

c. Hierbei wirkte eine Art von antiquarischer Forschung und Combination, welcher wir die im Pentateuche enthaltenen genealogischen und ethnographischen Nachrichten verdanken. Sie sind ernstlich gemeint, und nicht ohne geschichtlichen Gehalt, aber doch mehr die Frucht des Meinens und Vermuthens als der ächt geschichtlichen Forschung [e]). Weniger Ernst, mehr ein religiös-poetisches Phantasiespiel zeigt sich in den sogenannten etymologischen Mythen oder den Nachweisungen des Ursprungs von Orts- und Personen-Namen [f]).

e) Zur Würdigung von 1 Mos. X. vgl. Vs. 23. mit XXII, 21. XXXVI, 28.; Vs. 7. 25. 28. mit XXV, 2 f. (dagg. *Rosenm.* Alterth. K. III. 33. 160. 174.), und bemerke die durch die Sprachverhältnisse widerlegte Ableitung von *Cusch, Canaan, Elam, Assur* [bez. des letzteren s. indess §. 43.; sonst vgl. üb. diesen Abschnitt noch *Bertheau* Zur Gesch. d. Israel. Gött. 1842. S. 172 ff. *v. Lengerke* I. 185. *Knob.* Völkertaf. d. Gen. Giess. 1850, sowie die Comm. zu 1 Mos. X.]. Zur Würdigung von Cap. XXXVI. vgl. Vs. 2 f. mit XXVI, 34 f., Vs. 15. mit Vs. 18., Vs. 18. 22. mit Vs. 40 f., Vs 20—30. mit XIV, 6. und 5 Mos. II, 12. 22. S. *Vater, Tuch* [*Knob.* z. d. St.; *Nöld.* Unterss. 30 ff.; *Hupf.* Quell. 61].

f) Manche sind überlieferungsmässig, aber andere verrathen sich gerade durch ihre Künstlichkeit als Erzeugnisse des spätern Nachdenkens, z. B. 1 Mos. XI, 9. XIX, 22.

d. Die religiös-didaktische Absicht zeigt sich in didaktischen Mythen allgemeiner Art oder in Darstellung religiöser Wahrheiten, welche über den volksthümlich-theokrati-

schen Gesichtskreis hinausgehen (1 Mos. I—III. 2 Mos. XXXIII, 12—23.)[g]).

[g) Vgl. *Ew.* Gesch. I. 2. A. S. 56 f.]

e. Indem die Verfasser des Pentateuchs in der alten Geschichte den Ursprung der Gesetze und Einrichtungen und somit die im göttlichen Weltplane liegenden Regeln und Formen des israelitischen Volkslebens nachwiesen, führte sie (die vielleicht selbst Propheten waren) die Gewohnheit und das Bedürfniss der prophetischen Anschauung dazu, in der alten Geschichte prophetische Bestimmungen späterer Ereignisse und Zustände in erdichteten Weissagungen nachzuweisen und so einen tiefern Zusammenhang der Gegenwart mit der Vergangenheit herzustellen, zugleich aber auch eine Unterlage zu wirklichen Weissagungen für die Zukunft zu gewinnen. S. 1 Mos. IX, 25—27. XXV, 23. XXVII, 27 ff. 39 ff. XLIX. 4 Mos. XXIII, 7—10. 18—24. XXIV, 3—9. 15—24. 3 Mos. XXVI. 5 Mos. XXVIII. XXXII[h]).

h) Solche den alten Helden in den Mund gelegte Weissagungen haben auch die indischen Purana's. Asiat. Research. VIII. 486. [Vgl. überhaupt *Ewald* Ueb. d. künstl. Weissagung in d. Bib., in Jahrb. XII. 187—198.]

Verstösse gegen die geschichtliche Wahrheit.

§. 182.

Bei einer solchen Behandlung liefen natürlich allerlei Verstösse gegen die geschichtliche Wahrheit mit unter, welche die spätern Erzähler verrathen[a]). Die Zeitverhältnisse der patriarchalischen und der mosaischen Geschichte unter sich selbst sind nicht immer genau beobachtet (1 Mos. XVII, 25. vgl. XXI, 14 f. XXVII, 1 f. vgl. XXXV, 28. v. Leng. S. 302., 2 Mos. XVI, 33 f., vgl. XL, 40. XIX. 22. 24., vgl. XXIV, 5. XXVIII. XXIX., 2 Mos. XXXVIII, 25., vgl. 4 Mos. I., 3 Mos. XXV, 32—34., vgl. 4 Mos. XXXV.). Es werden spätere Gebräuche und Sitten in die alte Zeit zurückgetragen (1 Mos. IV, 3. 4., vgl. 3 Mos. II, 14. III, 3., 4 Mos. XV, 20. IV, 14. 17. 26. VII, 8. VIII, 20. XXV, 22. XXIV, 22. 30. XXXVII, 3. 23., vgl. 2 Sam. XIII, 18.) und sonst die geschichtliche Farbe verletzt (4 Mos. XXII—XXIV., Bileam als Prophet Jahve's). Es werden spätere Zustände vorausgesetzt (3 Mos. XVIII, 28., 5 Mos. II, 12., 2 Mos. XXII, 20. XXIII, 9. (auch wohl XII, 45.), 2 Mos. XV, 17.

XXIII, 19.[b]), 5 Mos. XXIX, 28. XXXII, 5—33.). Es kommen später übliche und bekannte Orts- und Ländernamen vor: Hebron (1 Mos. XIII, 18., vgl. Jos. XIV, 15. XV, 13., 1 Chr. II, 41.), Dan (1 Mos. XIV, 14., 5 Mos. XXXIV, 1., vgl. Richt. XVIII, 29.), Bethel (1 Mos. XII, 8. XXVIII, 19. XXXV, 15., vgl. Jos. XVIII, 13.), Jairs-Dörfer (4 Mos. XXXII, 41., 5 Mos. III, 14., vgl. Richt. X, 4.).

a) Aufzählung alles dessen, was man Anachronismus nennen kann, s. b. *Vater* III. 631 ff. *Berth.* Einl. III. 771 ff. *Hartm.* Hist.-krit. Forschungen etc. S. 689 ff. [*Vaihinger* in PRE. XI. 307 f. *Bleek* Einl. A. T. §. 80.] Entschuldigungen s. b. *Chr. Fr. Fritzsche* Prüf. d. Gründe, mit welchen neuerlich die Aechtheit der BB. Mos. bestritten worden. 1814. S. 124 ff. *Hengstenb.* II. 184 ff. *Welte* Nachmos. S. 165 ff. [*Keil* 133 ff.]

b) Die Beziehung 1 Mos. XXII, 2. 14. auf den Tempelberg Moriah (früh. Ausgg. *v. Bohlen*) findet nach *Bleek* (Theol. St. u. Kr. 1831. III. 520 ff. [Einl. 272]), *Tuch* z. d. St. nicht Statt. Dafür erklären sich wieder entschieden *Killisch* Vers. e. Krit d. 1. B. Mos. S. 142 ff. [*Hupf.* 55. *Ewald* Gesch. III. 293. *Del. Knob.* z. d. St.]

Bei einer solchen unhistorischen, willkürlichen Behandlung war es denn auch natürlich, dass dieselbe Sache verschieden dargestellt wurde, und die verschiedenen Schriftsteller sich widersprachen. Vgl. 1 Mos. II, 4—25. mit I, 1—II, 3.; VI, 19—21. mit VII, 2 f.; IX, 8—17. mit VIII, 20—22.; XII. mit XX. XXVI.; XV. mit XVII.; XVII, 17. XXI, 6. mit XVIII, 12—15.; XXI, 22—32. mit XXVI, 26—33.; XXVIII, 18. 19. mit XXXV, 1—8. 9—15.; 2 Mos. VI, 2—8. mit allen jahvistischen Erzählungen der Genesis, besonders IV, 26.; IV, 21—23. mit V—XI.; XVII, 1—7. mit 4 Mos. XX, 8 f.; 4 Mos. XXII—XXIV. mit XXXI, 8. 16. u. a. m. (vgl. §. 185 ff.)[c]).

c) [*Ewald* I. 64. *Knob.* Kritik des Pent. u. Jos. hinter s. Comm. zu Num., Deut., Jos. 497 f. — Vereinigungsversuche *Ranke's*, *Baumgarten's*, *Kurtz's* u. Andd. S. *Keil* 71 ff.]

Angeblich gleichzeitige oder uralte Nachrichten.

§. 183.

Man hat mehrere historische Züge, welche eine gewisse Bekanntschaft mit Aegypten verrathen, als Beweise der mosaischen Abfassung des Pentateuchs angesehen[a]): als wenn die Hebräer nicht auch später, bei ihrer politischen und Handels-Verbindung mit Aegypten, eine solche Bekanntschaft gehabt haben könnten[b]).

a) 1 Mos. XIII, 10. 5 Mos. XI, 10 f. 4 Mos. XIII, 23. 1 Mos. XL, 11. 16. XLII, 9. XLIII, 32. XLVI, 34. XLVII, 20-26. 2 Mos. VII, 19. IX, 27. u. a. m. *Michael.* Einl. in d. BB. d. A. B. S. 189 f. *Eichh.* Einl. III. §. 439. §. 435. a. De Aegypti anno mirabili, Commentatt. Reg. Soc. Gott. Class. hist. et philol. IV. 35. Die Zeichen und Wunder in Aegypten, Evang. KZ. 1840. No. 41—44. [*Hävern.* Einl. I. 2. 2. A. S. 485.]

b) *Vater* III. 605 ff. Ueber den Verkehr zwischen Palästina u. Aegypten s. *Hartm.* D. Hebräerin etc. I. 212 f. 460 ff. III. 159 f. Hist.-krit. Forsch. S. 726 ff. [*Ew.* Gesch. II. 6 f. III. 182. 275. 279 f. 436. 461 ff. u. a. O.] Vgl. bes. Jes. XIX. Ez. XXIX. XXX.

Mit noch wenigerem Scheine kann man die Nachrichten von den Urvölkern Canaans und der benachbarten Länder als dergleichen Beweise ansehen [c]), da diese Nachrichten sehr mangelhaft und widersprechend sind.

c) *Michael.* a. a. O. S. 183 ff. dgg. *Vater* a. a. O. S. 600 ff. Zur Würdigung solcher Nachrichten vgl. 1 Mos. XIV, 7. mit XXXVI, 12. 16. (über die Amalekiter); 1 Mos. XXIII, 3. mit 4 Mos. XIII, 22. Jos. XV, 13. Richt. I, 20. u. 1 Mos. XIV, 13. (über die Bewohner von Hebron); 1 Mos. XV, 19. mit 4 Mos. XXXII, 12. (über die Kenisiter). *Vater* I. 136 ff. [Vgl. *Nöld.* Unterss. Abhd. III. (die Ungeschichtlichkeit der Erzählung 1 Mos. XIV.). *Ders.* üb. d. Amalekiter. Gött. 1864. *Bertheau* in Schenkel's Bibellex. I. 111 ff.]

Listen wie 4 Mos. I. III. VII. XXVI. u. a. sind keinesweges unbestreitbare gleichzeitige Aufzeichnungen, da sich immerhin manches gegen ihre Glaubwürdigkeit sagen [d]), und wenigstens aus Beispielen (1 Mos. V. XI, 10—26. 1 Chr. IX. XXIII. XXVII. Neh. XI. vgl. §. 224. Not. b. §. 230. Not. a.) darthun lässt, dass solche Stücke aus einer unsichern, oft willkürlichen Tradition geflossen sind.

d) *Vater* III. 550 f. Meine Kritik S. 323 ff. 377 ff. Vgl. 4 Mos. XXXIII, 44 ff. mit XXI, 10 ff. [*Nöld.* Unterss. 110. 116 f.] Dagegen hält auch *v. Leng.* die Listen 4 Mos. I. X. u. XXXIII. für gleichzeitig, obschon letztere nicht ohne fremde Zuthat geblieben sei. [Auch nach *Ew.* II. 28. fand d. Verf. des B. der Ursprünge das letztere Verzeichniss als ein sehr altes Stück bereits urkundlich vor. Vgl. *Knob.* zu 4 Mos. XXXIII. Die Listen 4 Mos. I ff. hält Letzterer für geschichtlich, nur nicht für die mos., sond. für eine spätere Zeit. Für mos. Aufzeichnung (sei es durch Mose selber oder aber durch einen Zeitgenossen) ist bestimmt *Bleek* Einl. 203. 229.]

Wenn es nicht zu leugnen ist, dass unter den mosaischen Gesetzen manches alt und ächt, und überhaupt der Kern derselben mosaisch sein mag [e]): so ist doch wenigstens das in der Beziehung derselben auf den Zustand des Volkes in der Wüste gesuchte Merkmal der Ursprünglichkeit unsicher [f]), und

die Thatsache so gut als gewiss, dass das Hauptstück der mosaischen Gesetzgebung nur in einer doppelten Paraphrase vorhanden ist[g]).

e) *Bertholdt* S. 789. *Bleek* in *Rosenm.* Rep. I. 7 ff. Theol. St. u. Kr. 1831. III. 488 ff. [Einl. in's A. T. 2. A. 190 ff.] *v. Leng.* S. LXXXIX. 452. [*Ew.* II. 205. *Vaihinger* in PRE. XI. 303 f.]

f) Es ist nicht so ganz unwahrscheinlich, wie *Bleek* meint [*Rosenm.* Rep. a. a. O.; Einl. 195.], dass ein späterer Aufzeichner sich genau in die geschichtliche Lage habe versetzen können. Das Gesetz 3 Mos. XVII. gehört, wenigstens der Schreibart nach, dem Elohisten. In dem Gesetze 3 Mos. XVI., nach Vs. 21 f. wahrscheinlich nicht in der Wüste geschrieben, ist das schwierige לַעֲזָאזֵל dem Verfasser selbst dunkel gewesen, so wie die Undeutlichkeit über die Schuld- und Sündopfer 3 Mos. IV—VII. und über das Urim und Thummim 2 Mos. XXVIII, 30. einem Aufzeichner zur Last fällt, der die Opfergesetze nur aus der Uebung, und das hohepriesterliche Geheimniss nur von Hörensagen kannte. 3 Mos. XVIII, 28. setzt die Vertreibung der Cananiter voraus; XIV, 33 ff. XXV, 29 ff. beziehen sich auf das Wohnen in Häusern und Städten; die Unterhaltung des ewigen Feuers auf dem Altare VI, 5 f. war in der Wüste nicht ausführbar und vertrug sich nicht mit dem 4 Mos. IV, 13. Verordneten. [Vgl. *Nöld.* 132. Noch weiter geht *Graf* d. gesch. BB. des A. T. Lpz. 1866, der den ganzen Leviticus, sowie einen grossen Theil namentlich der gesetzlichen Partien des Exodus XII, 1—28. 43—51. XXV—XXXI. XXXV—XL) und Numeri (I. 1—10. 28. XV. XVI. u. XVII. (thlw.) XVIII f. XXVIII—XXXI. XXXV., 16—XXXVI, 13 und noch einiges And.) der nachexilischen Zeit glaubt zuweisen zu sollen, wogegen indess schon die kritische Analyse ihr Veto einlegt §. 188 ff.].

g) 2 Mos. XX. (Vs. 10. „Dein Fremdling der in deinen Thoren") 5 Mos. V. Meine Kritik S. 253 f. Vgl. auch *v. Leng.* S. 460. [*Ew.* I. 96. *Knob.* Exod. 195 ff.]

Die Lieder 4 Mos. XXI, 17 f. 27 ff. sind mit Sicherheit aus dem mosaischen Zeitalter abzuleiten; aber wahrscheinlich wurden sie durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzt und späterhin in eine Sammlung aufgenommen, woraus sie der Verfasser dieses Capitels schöpfte.

Schluss auf die nichtmosaische Abfassung des Pentateuches.

* §. 184.

Lässt schon die im Vorhergehenden in's Licht gesetzte theilweise Lückenhaftigkeit und Zusammenhangslosigkeit der Berichte, namentlich auch sofern sie die mosaische Zeit betreffen; lässt ferner die Beschaffenheit der Wundererzählungen,

lassen nicht minder die aufgezeigten Wiederholungen, Widersprüche und Anachronismen, endlich die sonstigen Verstösse gegen die geschichtliche Wahrheit wie Abfassung durch einen einzigen Verfasser überhaupt, so eine solche durch Mose [a]) insbesondere theils höchst unwahrscheinlich, theils geradezu unmöglich erscheinen [b]), so führt weiter auf dieses Resultat die gänzliche Unwahrscheinlichkeit, dass Mose während des Wüstenzuges sollte Antrieb gefühlt haben, ein Werk theils geschichtlichen, theils gesetzlichen, theils poetischen Inhalts wie den Pentateuch zu concipiren [c]), das, nach der Analogie der Geschichte der Literatur anderer Völker zu schliessen, nicht an den Anfang, denn vielmehr an das Ende einer längeren Entwicklungsepoche gehört [d]). Das Siegel endlich wird dieser ganzen Argumentation aufgedrückt durch die über allen Zweifel erhabene Thatsache, dass dieselben verschiedenen Quellen, aus denen der Pentateuch erwachsen ist (§. 185—191), sich sämmtlich oder zum Theil auch noch in späteren geschichtlichen Büchern: im Buche Josua, Richter und selbst noch in den Büchern Samuelis und Könige, nachweisen lassen (§. 196. 209. 216. 220.) [e]).

a) Die ausdrückliche Angabe, dass Mose der Verfasser des Pentateuches sei, findet sich im A. T. noch nicht: „Die Ausdrücke סֵפֶר תּוֹרַת מֹשֶׁה und סֵפֶר תּוֹרַת יַהְוֶה בְּיַד מֹשֶׁה bezeichnen Mose immer als Urheber oder Vermittler des Gesetzes, nicht als Verfasser des Buches. 2 Kön. XVII, 13. Esr. IX, 11. wird das Gesetz den Propheten zugeschrieben“ (*de Wette*); und was das N. T. anbetrifft, so wird Mose Matth. XIX, 7. Joh. I, 17. zwar als Urheber des Gesetzes, nicht aber als Verfasser des Pentateuches bezeichnet. „Aussagen wie Joh. I, 46.: *ὃν ἔγραψε Μωϋσῆς ἐν τῷ νόμῳ*, V. 46.: *περὶ ἐμοῦ ἐκεῖνος ἔγραψε*, Röm. X, 5.: *M. γράφει* mögen jene Voraussetzung haben, aber das Moment derselben liegt nicht darin, dass Mose der Verfasser des Pentateuches sei, sondern dass in dem ihm zugeschriebenen Buche das und das enthalten sei“ (*de Wette*). Ausdrücklich wird der Pent. Mose beigelegt von *Philo* (vgl. *Gfrörer* Urchristenth. I. 46), *Josephus* (Archäol. XVII. 6, 3.), dem *Talmud:* tract. Bab. bathr. fol. 14, 2. (§. 13. Not. c.) u. Spätt.

b) Zweifel an der mosaischen Abfassung des Pent. brachte vor *Celsus* wegen der Mythen der Genesis: *Orig.* c. Cels. IV. 42: *οὐ Μωϋσέως οἴεται εἶναι τὴν γραφὴν, ἀλλά τινων πλειόνων.* Dogmatische Zweifel des *Ptolemäus* ad Floram bei *Epiphanius* haeres. XXXIII. 3.: *Ὁ σύμπας ἐκεῖνος νόμος ὁ περιεχόμενος τῇ Μωσέως Πεντατεύχῳ οὐ πρὸς ἑνός τινος νομοθέτηται, λέγω δὲ οὐχ ὑπὸ μόνου θεοῦ· — διαιρεῖται δὲ καὶ εἰς τὸν Μωσέα, οὐ καθὰ αὐτὸς δι' αὐτοῦ νομοθετεῖ ὁ θεὸς, ἀλλὰ καθὰ ἀπὸ τῆς ἰδίας ἐννοίας ὁρμώμενος, καὶ ὁ Μωσῆς ἐνομοθέτησέ τινα· καὶ εἰς τοὺς πρεσβυτέρους τοῦ*

λαοῦ διαιρεῖται, οἱ πρῶτοι εὑρίσκονται ἐντολάς τινας ἐνθέντες ἰδίας. Zweifel der Nasaräer oder richtiger Nasiräer (*Jo. Damasc.* de Haeres. 19. I. 80. ed. Le Quien. *Neander* gnost. Systeme S. 386); der pseudoclementinischen Homilien (s. dens. S. 380). *Hieronymus* contr. Helvid. T. IV. P. 2. p. 134: Sive Mosen dicere volueris auctorem Pentateuchi, sive Esram ejusdem instauratorem operis, non recuso. — Kritische Zweifel äusserten: *Aben Esra* (st. 1167) ad Deut. I, 1. (vgl. *Spinoza* tract. theol. pol. c. 8. p. 104 sq.), aber nur in Beziehung auf einzelne Stellen: mehr that *Isaac ben Jasos* (Anf. d. 11. Jahrh.), wie *W. Maier* in theol. St. u. Kr. 1832. III. 634 ff. zeigt. Ferner *Carlstadt* de scripturis canonicis. 1521. §. 85.: Defendi potest, Mosen non fuisse scriptorem quinque librorum: ista de morte Mosis nemo nisi plane dementissimus Mosi velut autori tribuet. (S. *Credn.* Z. Gesch. des Kan. 1847. p. 368 sq.; *Andr. Masius* (Comment. in Jos. 1574. praef. p. 2, ad cap. X. 13., ad cap. XIX. 47.); *Thom. Hobbes* Leviathan 1651. cap. 33. Opp. p. 177; *Is. Peyrerius* Syst. theol. ex Praeadamitarum hypothesi. 1655. L. IV. c. 1.; *Ben. Spinoza* Tract. theol. polit. 1670. c. 8. 9.; *R. Simon* Hist. crit. d. V. T. 1678. I. 5.; *Clericus* Sentimens de quelques Theologiens de Hollande etc. 1685. Lettre VI. (Anders in Dissert. III. de scriptore Pent. Mose ejusque consilio, vor s. Comment. in Pent.); *Ant. van Dale* de orig. et progressu idololatriae. 1696. in s. Dissertatt. p. 71 und in der angedr. Epist. ad Steph. Morin. p. 686; *Hasse* Aussichten zu künftigen Aufklärungen üb. d. A. T. 1785. (Anders in s. Entdeckungen im Felde d. ält. Erd- u. Menschengesch. II. Th. 1805.) (*de W.*).

c) Vgl. *Bleek* Einl. A. T. S. 228 ff.

d) „Es ist Unsinn, anzunehmen, dass ein Mann die episch-historische, rhetorische und poetische Schreibart im ganzen Umfange, sowie auch diese drei Gebiete der hebräischen Literatur ihrem Inhalte und Geiste nach im Voraus geschaffen, und allen folgenden Schriftstellern nichts als den Nachtritt gelassen haben soll" (*de Wette*). — Versuch, diesen Einwand zu entkräften, bei *Keil* Lehrb. 136.

e) ein Umstand, welcher der notorischen Thatsache, dass zwischen der Sprache des Gesammtpentateuches und der übrigen hebräischen Literatur, insonderheit der vorexilischen geschichtlichen Bücher, durchaus kein solcher Abstand uns entgegentritt, wie er bei mosaischer Abfassung des Pentateuches zu erwarten wäre, ja dass, bei Lichte besehen, überhaupt keine specifische sprachliche Differenz zwischen Pentateuch als solchem und ausserpentateuchischer Literatur Statt hat, zur Bestätigung zugleich und zur Erklärung gereicht. — Ueber Masc. הוא und נער statt der entsprechenden Femininformen s. §. 45. Not. a. Hapaxlegomena und Redeweisen, welche sich nur im Pentateuche finden, beweisen an sich ebensowenig für mosaische Abfassung, wie solche etwa im B. Ezech. für sehr hohes Alter dieser Schrift. Ohnehin hat man zu bedenken, dass der Pentateuch ein Viertel der gesammten uns erhaltenen hebräischen Literatur ausmacht, das Vorkommen einer Reihe von Ausdrücken lediglich in ihm somit nur das ganz Normale ist. Wirkliche Archaismen und sprachliche Eigenthümlichkeiten finden zu-

dem bei der von uns zu entwickelnden kritischen Ansicht über die Entstehung des Pentateuches ihre vollständige Erklärung. So findet sich (um die wichtigsten der von *Keil* §. 15. aufgezählten specifisch „mosaischen" Redeweisen und Wortformen in Betracht zu ziehen) das Pron לזה c. Art. הלזה nur bei den beiden jüngeren Erzählern (dem theokrat. und prophet. Erz.) 1 Mos. XXIV, 65. XXXVII, 19., niemals bei dem älteren annalistischen Erz.; es ist dies genau eine individuell schriftstellerische Eigenthümlichkeit, wie wenn Ezech. XXXVI, 35. dafür הלזו hat. Genau das Gleiche gilt von האל st. האלה 1 Mos. XIX, 8. 25. XXVI, 3. 4. bei dem prophet. Erz. und dem mit diesem sich mehrfach berührenden ursprünglichen Verfasser von 3 Mos. XVIII, 27. (§. 189. Not. a.), von dem Deuteronomiker IV, 42. VII, 22. XIX, 11. genau so, nur nicht so fahrlässig, nachgeahmt wie von dem Chroniker (1 Chr. XX, 8.), der den Art. auslässt (niemals bei dem annalist. Erz.); ferner von der Bildung des Inf. constr. bei VV. ל"ה ohne ת, wie עֲשׂה u. ähnl. 1 Mos. L, 20. XXXI, 28. XLVIII, 11. Ex. XVIII, 18. bei dem theokrat. Erz., niemals bei dem prophet. und annalist. Erz. des Pentateuches, statt dessen aber Ps. CI, 3. Sprüchw. XXI, 3.! Auffallende Bildungen, wie נְתֹן st. תת 1 Mos. XXXVIII, 9. 4 Mos. XX, 21.; seltsame Formen wie יכסימו 2 Mos. XV, 5., יחמנה 1 Mos. XXX, 38., שמען 1 Mos. IV, 23., קראן 2 Mos. II, 20. finden sich genau so in allen übrigen alttestamentlichen Schriftstücken, zumal poetischen. Das Gleiche gilt von den als „mosaisch" bezeichneten Wörtern und Phrasen. So z. B. findet sich freilich die Phrase נאסף אל עמיו nur im Pentat., aber freilich — auch nur beim annalist. Erzähler (1 Mos. XXV, 8. 17. XXXV, 29. XLIX, 33. 4 Mos. XX, 24. XXVII, 13. XXXI, 2. 5 Mos. XXXII, 50.); כבשן Ofen freilich nur im Pent., aber freilich auch nur beim prophet. Erz. 1 Mos. XIX, 28. 2 Mos. IX, 8. 10. XIX, 18.; סנה Dornbusch freilich nur im Pent., aber auch nur beim theokrat. Erz. 2 Mos. III, 2—4. 5 Mos. XXXIII, 16 u. s. w. Dass endlich aus offenbaren Schreibfehlern wie תתצב st. תתיצב 2 Mos. II, 4. (*Keil* a. a. O.), dergleichen in den Psalmen und anderen alttest. BB. zu Dutzenden sich aufzeigen lassen, kein Argument für Mosaicität des Pent.'s hergenommen werden kann, bedarf keiner Erinnerung. Dagegen steht zum Schlusse noch auf jene Reihe von Erscheinungen aufmerksam zu machen, welche (§. 192. Not. c.) uns in eine verhältnissmässig späte Zeit verweisen und welche bei Annahme mosaischer Abfassung des Pent.'s platterdings nicht zu begreifen sind. — Vgl. hiezu *Bleek* 342. *Knob.* Schlussabhdlg. 503. *Bertheau* in PRE. V. 618 f. *Ew.* Gesch. I. 85 ff.

Drittes Capitel.

Die Entstehung des Pentateuches aus verschiedenen Quellen.

Gründe für Annahme verschiedenartiger Bestandtheile überhaupt.

*§. 185.

Dass im Pentateuche verschiedenartige Bestandtheile sich finden, die in der Genesis und den sechs vordersten Capiteln des Buches Exodus auf den ersten Anblick durch die verschiedenen Gottesnamen Elohim und Jahve [a]) (wobei jedoch der appellative oder sonst geeignete Gebrauch von אלהים VI, 2. XXVIII, 21.—III, 1. 3. 5. IX, 27. nicht mitzählt [b]), und bei genauerer Untersuchung durch andere charakteristische Merkmale erkennbar sind, ist durch die Wahrnehmungen und Untersuchungen vieler Kritiker erwiesen [c]) und auch gegen den Widerspruch derer, welche die ursprüngliche Einheit, namentlich der Genesis, vertheidigen [d]), erhärtet worden. Eine noch schärfere Betrachtung der durch den verschiedenen Gebrauch der Gottesnamen sich kennzeichnenden Stücke hat dann aber weiter ergeben, dass auch diejenigen Stücke, in denen der Gottesname Elohim herrscht, wiederum in zwei Gruppen zerfallen, welche nicht von einem und demselben Verfasser herrühren können [e]).

a) Deus u. Dominus s. *Tertullian* adv. Hermog. III. (Opp. ed. *Leop.* IV. p. 3) und *Augustin.* De Genes. ad lit. VIII. 11. (Opp. ed. Paris. 1639. III. p. 234).

b) *Astruc* Conjectures sur les Mémoires originaux, dont il paroit, que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Genèse. Bruxelles 1753. *Eichh.* Repert. IV. 173 ff. Einl. III. 408. *Möller* Ueb. d. Verschiedenh. d. Styls d. beiden Haupturkunden d. Gen. 1792. *Ilgen* Urkunden d. jerusalem. Tempelarchivs in ihrer Urgest. 1798. *Vater* Comment. III. 412 ff. 696 ff. *Gramberg* Libri Gen. sec. fontes rite dignoscendos adumbratio nova. 1828. *Stähelin* Krit. Unters. üb. d. Gen. 1830. Krit. Unters. üb. d. Pentat. d. BB. Jos. Richt. Sam. u. d. Kön. 1843. Spezielle Einl. in's A. T. 23 ff. *Hartm.* Hist. krit. Unterss. üb. d. 5 BB. Mos. 1831. *Ewald* in Stud. u. Krit. 1831. III. Hft. Gesch. I. 2. A. 81 ff. *von Bohlen* Genes. *Tuch* Genes., *v. Leng.* Ken. LXXXIII ff. *Hupf.* Quell. *Bleek* Einl. 230 ff. *Knob.* Schlussabhdl. hinter Comm. üb. Num. — Jos. *Böhmer* 1 B. d. Thora. *Schrad.* Studd. z. Krit. u. Erkl. *Nöldeke* Unterss., auch *Delitzsch* Genes. 3. A. 29 ff.

c) *Hasse* Entdeckungen etc. 1805. II. 196. *Sack* De usu nominum Dei

in libro Gen., in Commentatt. 1821. *Keil* Ueber die Gottesnamen im Pent. in d. Ztschr. f. luther. Theol. u. K. 1851. S. 215—80. *Rink* Einh. d. mos. Schöpfungs-Berichte. 1822. *Ranke* Unters. üb. d. Pentat. 1834. S. 157 ff. *Hengstenbg.* Authentie d. Pent. 1836. I. 180 ff. *Drechsler* Die Einh. und Aechth. d. Gen. 1838. *J. F. Kurtz* Beitrr. z. Vertheid. und Begründ. der Einheit des Pent. Königsbg. 1844. *Ders.* D. Einheit der Gen. Berl. 1846. *Hoelemann* Einh. d. beid. Schöpfungsgesch. Lpz. 1862. *Hävernick* Einl. II. 2. A. 35 ff. *Herbst* II. 1. 58 ff. *Welte* 84 ff. *Keil* Lehrb. d. Einl. 2. A. S. 71 ff.

d) *Hupf.* Quell. 38 ff. *Knob.* 532 ff. Vgl. *Ew.* I. 130 ff.

Art der Verschiedenheit.

*§. 186.

Die charakteristischen Merkmale, durch welche die drei im vor. §. namhaft gemachten Gruppen von Abschnitten, abgesehen von dem verschiedenen Gebrauch der Gottesnamen, sich gegeneinander abheben, sind 1) ein durchweg eigenthümlicher Sprachgebrauch [a]); 2) eine in die Augen springende Differenz in der Darstellungsweise [b]); 3) Verschiedenheit der religiösen Vorstellungen sowie der sonstigen Anschauungen [c]); 4) inhaltliche Discrepanz [d]); 5) differente Oekonomie der Erzählung [e]).

a) Die elohististischen Stücke I. Gattung: Gott ausser אלהים auch אל שדי XVII, 1. XXVIII, 3. XXXV, 11. XLIII, 14. XLVIII, 3. 25. Mesopotamien פדן ארם XXV, 20. XXVIII, 2. XXXI, 18. XXXIII, 18. XXXV, 9. 26. XLVI, 15. (XLVIII, 7.); Jakob bez. als *Israel* XXXV, 9. XLVI, 5. 8.; זכר ונקבה I, 27. V, 2. VI, 19. VII, 16.; פרה ורבה und in Hiph. I, 22. 28. VIII, 17. IX, 1. 7. XVII, 20. XXVIII, 3. XXXV, 11. XLVII, 27. XLVIII, 4.; למינהו, למינהם I, 11. 12. 21. VI, 20. VII, 14.; בעצם היום הזה VII, 23. XVII, 23. 26.; לדרתם XVII, 7. 12. vgl. IX, 12. XXV, 16. XXXVI, 40. 43.; ארץ מגרים XVII, 8. XXVIII, 4. XXXVI, 7. XXXVII, 1. vgl. XLVII, 9.; אחזה XVII, 8. XXIII, 4. 9. 20. XXXVI, 43. XLVII, 11. XLIX, 30. L, 13.; הקים ברית, נתן ב׳ VI, 18. IX, 8. 11. 12. XVII, 2. 7. 19.; הוליד V, 5—32. VI, 10. XI, 10—27. XVII, 20. u. ö.; חית הארץ I, 24 f. 30. IX, 2. 10.; ברית עולם (אחזת) IX, 16. XVII, 7. 8. 13. 19. XLVIII, 4. u. a. m. *Knob.* 515 ff. — Die elohistischen Stt. II. Gatt.: Gott אלהים (*Knob.* Gen. 2. A. 181); מלאך אלהים XXI, 17. XXVIII, 12. XXXI, 11. XXXII, 2. על אודות XXI, 11. 25. XXVI, 32. שום לגוי XXI, 13. 18. XLVI, 3. יֶלֶד Kind XXI, 8. XXXVII, 30. ילד על ברכי etc. XXX, 3. L, 23. נביא XX, 7. 4 Mos. XII, 6. ירא מאד XX, 8. XXVIII, 17. XXXII, 8. עשה חסד XX, 13. 23. רפא XX, 17. 4 Mos. XII, 13. גדל gross werden XXI, 8. XLVIII, 19. 2 Mos. II, 10. הִנֵּנִי XXII, 1. XXXI, 10. XXXVII, 13. נתן לְ im Sinne von gestatten: 1 Mos. XX, 6. wie

XXXI, 7. 4 Mos. XX, 21. XXI, 23. (an den beiden letzteren Stt. lies לעבר). נִסָּה 1 Mos. XXII, 1 u. a. — Manche Ausdrücke hat dieser Erzähler mit dem folgenden dritten Erzähler gemeinsam; so: גם הוא 1 Mos. XX, 5. XXXII, 19. wie bei dem anderen Erzähler: IV, 26. X, 21. XXII, 20.; גם־גם 1 Mos. XXI, 26. wie XLIII, 8. XLVI, 34. XLVII, 3 u. ö.; מה עשית od. ähnl. 1 Mos. XX, 9. XXXI, 26. — IV, 18. XII, 18.; חטא ל 1 Mos. XX, 6. 9. — 2 Mos. X, 16. 2 Mos. XXXII, 33. 4 Mos. XXXII, 23.; חטאה גדלה 1 Mos. XX, 9. — 2 Mos. XXXII, 21. 30. 31.; מות תמות 1 Mos. XX, 7. — II, 17. III, 5.; התפלל 7. 17. 4 Mos. XXI, 7.; כל הדברים האלה 8. XXIX, 13. 4 Mos. XVI, 31.; עשה חסד 13. XXI, 23. — XXIV, 12. 2 Mos. XX, 6.; גרש XXI, 10. 2 Mos. XI, 1. 4 Mos. XXII, 6. — 1 Mos. III, 24. IV, 14 u. ö.; כרת ברית XXI, 27. 32. XXXI, 44. — XV, 18. XXVI, 28.; בעבור XXI, 30. — III, 17. VIII, 21. XVIII, 29 u. ö.; השמר לך XXXI, 24. 29. — XXIV, 6. 2 Mos. XIX, 12.; למה זה 1 Mos. XXXII, 30. XXXIII, 15. 4 Mos. XIV, 41. — 2 Mos. XVII, 3.; נשא עיניו XXII, 4. XXXI, 9. XXXIII, 1. — XXXVII, 25.; בְּטֶרֶם XXXVII, 18. — II, 5. XXVII, 4. 33.; (יסף) הוסיף עוד XXXVII, 5. 8. 10. 4 Mos. XXII, 15. 25. — 1 Mos. VIII, 12. 21 u. ö.; ־נא XXXVII, 6. 14. — XXIV, 2.; שׂדה XXXVII, 7. 15. 17. — II, 5. 19 u. ö.; Infin. abs. XXXVII, 8. 4 Mos. XII, 14. — 1 Mos. II, 16. III, 16 u. ö.; מצא חן od. נתן 1 Mos. XXXII, 6. XXXIII, 8. 2 Mos. XI, 3. XXXIII, 16. — 1 Mos. VI, 8. XVIII, 3 u. ö.; מדוע 2 Mos. III, 3. XVIII, 14. 4 Mos. XII, 8. — 1 Mos. XXVI, 27.; בי אדני 1 Mos. XLVIII, 20. XLIV, 18. 4 Mos. XII, 11. — 2 Mos. IV, 10. 13.; Land, fliessend von Milch und Honig 4 Mos. XIII, 27. XVI, 13. — 2 Mos. III, 8. 17. XIII, 5. XXXIII, 3. 4 Mos. XIV, 8.; חרה אף 4 Mos. XXII, 27. — 2 Mos. XXXII, 21.; חרה ל 1 Mos. XXXI, 36. 4 Mos. XVI, 15. — 1 Mos. IV, 5.; על פני האדמה 4 Mos. XII, 3. — 1 Mos. IV, 7. VII, 23.; צעק 4 Mos. XII, 13. XX, 16. — 2 Mos. XVII, 4.; מאן 1 Mos. XLVIII, 19. 4 Mos. XX, 21. XXII, 13. — 1 Mos. XXXVII, 35. XXXIX, 8.; כי על כן XXXIII, 10. 4 M. XIV, 43. — 1 M. XVIII, 5 u. a. m. Vgl. auch *Knob.* Schlussabh. 542 f. — Die jahv. Stt.: Gott יהוה c. IV, 1—24. 26. V, 29. VI, 3. 5. 6—8. VII, 1. 16 b. VIII, 20 ff. u. sonst; יי אלהים c. II, 4 ff. III.; Mesopotam. ארם נהרים XXIV, 10.; חסד ואמת XXIV, 27. 49. XXXII, 11. XLVII, 29.; איש ואשתו (st. זכר ונקבה) VII, 2.; עתר (st. התפלל) XXV, 21.; בגלל XII, 13. XXX, 27. XXXIX, 5.; בעבור III, 17. VIII, 21. XII, 13. 16. XVIII, 26. 29. 31 f. XXVI, 24. XXVII, 4. 10. 19. 31.; חית השדה III, 1.; אדמה st. ארץ II. III. u. sonst; כרת בריתי XV, 18. XXVI, 28.; ככוכבי השמים XXII, 17. XXVI, 4. vgl. XV, 5.; Gebrauch des Infin. abs. II, 16. III, 16. XVI, 10. XXX, 16. XL, 15. XLI, 43 u. andd.

b) *Eloh.* I. breit, umständlich, mit Wiederholungen, vgl. I, 11. 12. 20. 21. 24. 25. 29. VI, 20. VII, 14. 21—23. VIII, 17. IX, 2. XVII, 10—14. 23—27. XXIII, 17. XXV, 9 f. XLIX, 29 ff. L, 13. Vorliebe für Geschlechtsverzeichnisse V. X. XI, 10 ff. XXXVI. XLVI, 8 ff. — *Eloh.* II. klar, fliessend, gewählt und nicht ohne Würde, dabei überwiegend an das Thatsächliche sich haltend, wenig Reflexionen einflechtend; vgl. XIV. XX. XXI, 6 ff. XXII, 1—14. XXVIII, 11 f. 17. 18. 20—21. XXXII, 1 ff. — *Jahv.* gewandt, anschaulich, lebendig schildernd (II, 4 ff. III. IV. XVIII f. XXIV. XXV, 21 ff.). Geflissentliches Etymologi-

siren II, 23. III, 20. IV, 1. 25. XI, 9. XVI, 11. 14. XIX, 22. 37 f. XXV, 25 f. 30. XXVI, 20—22. 33. XXX, 24 b. Verfluchungen III, 14. 17. IV, 11 IX, 25. Einschaltung von Liedern und Sprüchwörtern IV, 23. X, 9. XXII, 14. XXV, 23., auch poetischen Reden IX, 26. 27. XXVII, 23—29. 37—40. Vorliebe für runde Zahlen: 7, 40, 3 s. *meine* Studd. z. Krit. u. s. w. 137 ff. (findet sich indess auch bei dem vorigen Erz. (1 Sam. VI, 1. X, 8. XVII, 16).

c) *Eloh.* I.: Gott der Urzeit nur als *Elohim* und *El Schaddai*, noch nicht (vgl. 2 Mos. VI, 2.) als *Jahve* bekannt; keine Opfer und Altäre in d. Urzeit; keine Unterscheidung reiner und unreiner Thiere; Baityliendienst XXXV, 14 f.; unmittelbarer und schlichter Verkehr der Menschen mit Gott oder dieser vermittelt durch einfache Erscheinungen VI, 13 ff. IX, 1 ff. XVII, 3. XXXV, 9. Die Verheissung unter der Form des Segens (I, 28 f. IX, 1. XXVIII, 3., vgl. XLVII, 10. XLIX, 28) und des Bundes (VI, 18. IX, 9 ff.) vgl. Not. a. Ihm ist die Urzeit in sittlicher (I, 31. V, 22. 24. VI, 9. vgl. VI, 11.) und leiblicher Hinsicht (V, 5 ff. XI, 10 ff. vgl. XLVII, 9.), vollkommner und einfacher (I, 31. vgl. IX, 3.), so wie dieses auch gilt von den patriarchalischen Sitten. — *Eloh.* II.: Gott in der Vorgeschichte überwiegend Elohim XX. XXI, 6 ff. XXII, 1—10; vgl. 2 Mos. III, 14. Offenbarung Gottes im Traume XX, 3. XXXI, 11. 24. XLVI, 2. Engel Gottes XXI, 17 f. XXVIII, 12. XXXI, 11. 13. XXXII, 1. XLVIII, 15 f. Anthropomorphist. Ausdrücke von Gott gebraucht: בוא XX, 3. XXXI, 24. u. andd. — *Jahv.*: Beginn des Jahve-Cult schon in der Urzeit IV, 26.; vgl. XII, 8. XIII, 4. XXI, 33. XXVI, 25.; daher Gebrauch des Namens gleich von Anfang seiner Darstellung an; selbst im Munde von Heiden (XXVI, 28 f.); kennt Opfer schon bei den Söhnen des ersten Menschenpaares IV, 3 f., wie überhaupt in der Urzeit VIII, 20 ff. XII, 8. u. sonst; Unterscheidung reiner und unreiner Thiere VII, 2. 8.; Jahveorakel XXV, 22.; Leviratsehe XXXVIII.; Blutrache IV, 14.; Altäre VIII, 20. XII, 7. XXXIII, 20. XXXV, 1.; Künste, Handwerke u. s. w. in der Urzeit (IV, 17. 20. 22. IX, 20. XI, 3 f. XIII, 2. XXIV, 22. 30. 47. 53). Ausgebildetere Theologie, Anthropologie und Mythologie III, 1 ff. 24. XIX, 17. 26. III, 8 ff. XI, 7. XV, 17. XVIII, 1—8. XIX, 1 ff. — VI, 1 ff. Engel Jahve's. Angelophanie in Theophanie übergehend, XVI, 7 ff. XVIII f. Messianische Ausblicke XII, 3. XVIII, 18. XXII, 18. XXVI, 4. XXVIII, 14. Vorliebe für künstl. Weissagung (§. 181. g.).

d) S. §. 182.

e) Bei *Eloh.* I. scharfes Auseinanderhalten der versch. Zeiten und Perioden. Planmässig angelegte Genealogien. Aussonderung der heil. Linie u. s. f. Weniger ist dies schon der Fall bei *Eloh.* II. (doch s. Not. b.); am wenigsten bei *Jahv.*, über dessen Vorliebe, spätere Thatsachen und Verhältnisse in die Urgeschichte zurückzutragen, s. §. 181. Not. e.

A. Scheidung der Bestandtheile in der Genesis.

*§. 187.

Unternimmt man auf Grund der im vorigen §. aufgezeigten Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Bestandtheile im

Einzelnen eine vollständige Scheidung der Quellen, so gelingt diese zunächst für das 1. B. Mose fast durchaus; so jedoch, dass sich die der älteren elohistischen Schrift eignenden Bestandtheile am bestimmtesten aussondern, während die Scheidung der dem jüngeren Elohisten und dem jahvistischen Erzähler zuzuweisenden Abschnitte nicht durchweg in gleich vollkommener Weise durchzuführen steht, ein Umstand, der seinen Grund vornehmlich darin hat, dass die letzteren beiden Arten von Abschnitten wie an Sprache und Darstellungsweise, so in darin zu Tage tretender Anschauung und auch in Hinsicht auf die befolgten Traditionen im Vergleich mit der elohistischen Schrift einander weit näher stehen. Will man, um die von den Gottesnamen hergenommenen ganz äusserlichen Bezeichnungen der verschiedenen Bestandtheile nicht beibehalten zu müssen, dieselben mit charakteristischen Namen belegen, so kann man die Abschnitte des elohistischen, jüngeren elohistischen und jahvistischen Berichterstatters als solche des annalistischen, theokratischen und prophetischen Erzählers bezeichnen [a]).

a) Vgl. *meine* Studd. etc. 166. Zur Rechtfertigung der Bezeichnung des jüng. Elohisten als des theokratischen Erz.'s steht auf Abschnitte wie 1 Mos. XIV. XXI, 22 ff. XXXI, 44 ff., 2 Mos. XIX, 20—25., 4 Mos. XII. XXI, 12 ff. XXII, 2—XXIV, 19. (bes. XXIII, 21.), Jos. V, 13—15; auf Stellen wie 5 Mos. XXXIII, 5., sowie namentlich auch noch auf die von ihm herrührenden Abschnitte der BB. Sam. (§. 216.) zu verweisen. — *Ewald* nennt die Schrift des annalistischen Erzählers das Buch der Ursprünge (vgl. 1 Mos. V, 1.), bezeichnet den theokratischen Erz. als den dritten, und den prophetischen Erz. mit uns ebenfalls als einen solchen oder aber auch als den vierten, bez. fünften Erzähler der bibl. Urgesch. Vgl. Gesch. d. V. Isr. I. 98. 130. 141.

Uebersicht.

* bezeichnet, dass ein Abschnitt oder Vers überarbeitet sei, und gehört immer zu der Zahl links davon.

I. Annalistischer Erzähler.	II. Theokratischer Erzähler.	III. Prophetischer Erzähler.
I, 1—II, 4a.		II, 4b—III.
	(IV, 23. 24.?)	IV, 1—24. 25—26.
V, 1—28. 30—32.		V, 29.
VI, 9—22.	VI, 1*. 2. 3.	VI, 1. 4. 5—8.

I. Annalist. Erz.	II. Theokrat. Erz.	III. Prophet. Erz.
VII, 6. 7—9*. 11. 13—16. 18—21. 22*.		VII, 1—5. 10. 12. 16b 17. 23.
VIII, 1. 2a. 3b—5. 13a. 14—19.		VIII, 2b—3a. 6—12. 13b. 20—22.
IX, 1—17. 28 f.		IX, 18. 19. 20—27.
	X, 1—7. 13—18a. 19. 20. 22—24. 26—32.	X, 8—12. 18b. 21. 25.
XI, 10—32 [1]).		XI, 1—9 [1]).
XII, 4b—5 [2]).	XII, 6a—c. 8a—b. 9[4]).	XII, 1—4a. 6d. 7. 8c. 10—20 [3]).
XIII, 6. 11b—12b [2]).	XIII, 2—3. 5. 7a—c. 8—10a. b e. 11a. 12c. 18. a. b. [4]).	XIII, 1. 4. 7d. 10 c. d. 13—17. 18c [3]).
	XIV. — Vs. 22* [5]).	
XVI, 1a [6]). 3. 15. 16 [7]).		XV. XVI, 1b. 2. 4—14 [7]).
XVII, 1* [8]). 2—27 [9]).		
XIX, 29 [11]).		XVIII. XIX, 1—28. 30—38 [10]).
	XX, 1—17 [12]).	XX, 18.
XXI, 1b [13])—5.	XXI, 6—32.	XXI, 1a [13]). 33 f.
	XXII, 1—10. 11*. 12—13 [14]). 19.	XXII, 14—18. 20—24 [15]).
XXIII.		
XXV, 7—18 [17]). 19 f. 26b [18]).		XXIV—XXV, 6 [16]). 21—26a. 27—34.
XXVI, 6 [19]). 34 f.	XXVI, 32. 33a [20]).	XXVI, 1—5. 7—31. 33b [20]).
XXVII, 46—XXVIII, 9.		XXVII, 1—45 [21]).
	XXVIII, 11—12. 17—18. 20—22 [21]).	XXVIII, 10. 13—16. 19 [21]).
		XXIX.
	XXX, 6. 8. (?) 10—13 (?). 17—20a. 21—24a. 27. 30*. 31—43 [22]).	XXX (in jetziger Gestalt).
XXXI, 17b—18 [23]).	XXXI, 1. 2. 4—17a. 19—47. 51—54 [24]).	XXXI, 3. 48—50 [25]).
	XXXII, 1—9. 14—32 [26]).	XXXII, 10—13. (33?).
XXXIII, 18. 19* [28]).	XXXIII, 1—16 [27]). 17.	XXXIII, 20 [28]).
		XXXIV [29]).
XXXV, 6a. 9* [31]). 10—15. 23—29.	XXXV, 1-5. 30. 6b-8 [31]). 16—21 [32]).	XXXV, 22 [33]).
XXXVI, 1—19. 20—30. 31—39. (40—43? [34]).		
XXXVII, 1. 2a.	XXXVII, 2b—22. 28a. 29. 30. 36 [35]).	XXXVII, 23—27. 28b. 31—35 [35]).
		XXXVIII. [36]).
		XXXIX.
	XL, 1—3a. 4—5a. 6 ff.	XL, 3b. 5b [37]).

I. Annalist. Erz.	II. Theokrat. Erz.	III. Prophet. Erz.
	XLI * [38]).	XLI, 41. 49 [38]).
	XLII. [39]).	
		XLIII [40]). XLIV (überwiegend).
	XLV * [41]).	XLV theilw. (z. B. 5).
XLVI, 5 b — 27 [43]).	XLVI, 1—5 a [42]).	XLVI, 28—34 [44]).
XLVII, 7—10. 1, * [46]).	XLVII, 12—26 * [47]).	XLVII, 1—6 [45]). 11 (thlw).
XLVII, 27 *. 28 [48]).		XLVII, 21 (thlw.).
		XLVII, 29—31 [49]).
XLVIII, 3—6 [51]).	XLVIII, 8—22 [52]).	XLVIII, 1. 2. 7 [50]).
XLIX, 1 a. 28 b — 33 [53]).		XLIX, 1 b — 28 a [54]).
L, 12 f. [55]). 22 * [56]).	L, 14—26 * [58]).	L, 1—11 [57]). 14—26 [58]).

Erläuterungen.

[1]) Vgl. zu I—XI. *meine* Studd. z. Krit. etc. S. 119 ff. Dem dort Ausgeführten habe ich ergänzend und berichtigend Folgendes hinzuzufügen. Das Lied IV, 23 f. (die wesentliche Grundlage des zuvor Berichteten s. a. a. O. 128) stand höchst wahrscheinlich in der Schrift des theokratischen Erzählers, der auch sonst dergleichen Lieder uns aufbewahrt hat (2 Mos. XV. 4 Mos. XXI.). Das Gleiche wird von VI, 1— 3. gelten, ein Stück, welches wegen seines Widerspruches Vs. 3. mit III, 22. (die Voraussetzung dort, nämlich dass dem Menschen hienieden ewiges Leben ursprünglich eigne, passt nicht zu der hier (Vs. 22.) ausgesprochenen Besorgniss, der Mensch möchte irdische Unsterblichkeit sich verschaffen), nicht minder wegen seines eigenthümlichen mytholog. Inhaltes, endlich weil im Widerstreite mit der jahvist. Anschauung von der Veranlassung des Sintfluthgerichtes, nicht von derselben Hand herstammen kann, wie II, 4. — III. VI, 5 ff. Das Stück ist eine Parallele zu Cap. III. und eine zweite Hamartigenie. Das על פני האדמה 3. wie 4 Mos. XII, 3. bei dems. Vf. Das „Jahve" 3. kann vom Ueberarbeiter herrühren. Der Eingang ist wohl jedenfalls durch die überarbeitende Hand des prophetischen Erzählers hindurchgegangen, vgl. החל 1. wie IX, 20. X, 8. 4 Mos. XXV, 1. Lediglich eine Glosse des Jahvisten ist Vs. 4. (אנשי השם wie 4 Mos. XVI, 2.). Vgl. a. a. O. 112. — IX, 18 f. 20—27. X, 8—12. 18 b. 21. 25. XI, 1—9. sind Abschnitte bezw. Glossen, sämmtlich von demselben Vf. herrührend (a. O. S. 166 ff.), nämlich dem prophet. Erzähler, vgl. IX, 25. mit III, 14.; שם Ruhm IX, 27. XI, 4. wie VI, 4. s. o.; פוץ IX, 19. X, 18. XI, 4. 8. 9. vgl. 4 Mos. X, 35.; IX, 24 vgl. m. X, 21.; X, 25. vgl. m. IV, 26. — Auch IV, 25 f., die beiden, im letzten Grunde identischen Stammtafeln IV, 1—24. u. Cap. V. (a. a. O. S. 124. 132), combinirend, flossen aus der Feder des Jahvisten, vgl. עוד 24. wie VIII, 21 u. ö.; גם הוא 26. wie 3.; קרא שם יי 26. wie XII, 8 u. ö. Das אדם 25. statt האדם 1—24. (a. a. O. S. 123) ward von dem Vf. gewählt, um zu V, 1., wo אדם ohne Artikel, überzuleiten und

auf jene Stelle hinzuweisen. Aus dem gleichen Grunde *Elohim* 25. wie V, 1 ff. st. *Jahve*. — Auch VIII, 22. ist der Combinirende (a. a. O. 141) eben nur der Jahvist, dem נשמת חיים geläufiger war als רוח ח״, vgl. II, 7. — Das kritisch äusserst schwierige Cap. X. ist 1) nicht vom Jahvisten verfasst (*Hupf.*, *Tuch*); dagegen spricht a) dass 8—12. 21. deutlich Einschiebsel einer fremden Hand sind (S. 159), und zwar von derjenigen des prophetischen Erzählers: החל 8. wie VI, 1 u. ö. (s. o.); גבור 9. wie VI, 4.; הוא 8. wie IX, 18.; vgl. המה VI, 4.; b) die Differenz des Ausdrucks 32. vgl. m. IX, 19. XI, 9.; 2) rührt dasselbe nicht vom Elohisten (annal. Erz.) her (*Ilgen*, *Gramb.*, *Knob.*, *Ew.* u. der Herausgb. früher); dagegen spricht a) die Wiederholung XI, 10 ff. vgl. m. X, 21 ff. (*Tuch* 196); b) das ילך st. הוליך vgl. V. XI, 10 ff. Vielmehr 3) ist das Stück der Urkunde des theokratischen Erzählers entnommen, vgl. X, 19. mit XIV, 2. 3. (nur hier die 4 Jordansstädte; 5 Mos. XXIX, 22., Hos. XI, 8. sind Lehnstellen). Beachte noch פרד Niph. 5. 32. wie XIII, 9. (der Jahvist braucht, wo von Trennung von Völkern die Rede, פוץ Niph. Vs. 18 b. IX, 19. XI, 8 f). Vgl. Not. 5. — [2]) *Hupf.* Quellen 24 f. — [3]) Ueber XII, 1—4 a. 10—20. XIII, 1. XIII, 13—17. s. *Hpf.* 24 f. In Vs. 6. ist „Und die Kanaaniter waren damals im Lande" deutlich Glosse dessen, der die Verheissung 7. anbringen wollte, nämlich des Jahvisten, vgl. 7. mit XIII, 15. 18 c. VIII, 20. Anrufen des Namens Jahves 8 c. (von ויבן an) wie IV, 26. XXI, 33. XXVI, 25. Rückweis XIII, 4. auf XII, 8 c. (beachte die Absichtlichkeit der nach Vs. 3. vollkommen überflüssigen Bemerkung Vs. 4.); desgl. 10 c. (von לפני bis גן יי) auf II, 8. 10.; vgl. XIX.; ferner XIII, 7 c. auf XII, 6. — XII, 10. — XIII, 1. ist deutlich eine Einschaltung; XIII, 2. setzt XII, 9. fort. — [4]) Diese Abschnitte stehen im inneren Zusammenhange, beschränken sich wesentlich auf Thatsächliches (ohne Reflexionen und prophetische Ausblicke) und zeigen den Sprachgebrauch des theokrat. Erzählers. נסע XII, 9. XIII, 3 a. wie XX, 1. נֶגֶב XII, 9 XIII, 2. wie XX, 1 u. ö. bei dies. Erz. כל הארץ לפניך XIII, 9 wie XX, 15. Rückweis XIII, 3. auf XII, 8 a. Vgl. XIII, 18. mit XIV, 13., sowie XIII, 12 c. („und er zeltete bis Sodom") mit XIV, 12. Auf XIII, 3 a. vgl. m. 18. XIV, 13. weist zurück XX, 1. — [5]) XIV, 12. vgl. m. XIII, 12 c.; Vs. 14. vgl. m. XIII, 18 a. b. ילידים 14. wie 4 Mos. XIII, 22. 28. Jos. XV, 14.; vgl. יֶלֶד XXI, 8 u. ö.; מרד 4. wie 4 Mos. XIV, 9. Jos. XXII, 16. 18. 19. פליט 13. wie 4 Mos. XXI, 29. ערך 8. wie XXII, 9. Eigenthümlich רכוש 12. 16. 21. und נפש „Person" 21. (wie beim annalist. Erz.); „Jahve" 22. deutlich (vgl. 19.) vom prophet. Erz. eingefügt. *Ew.* Gesch. I. 131. — [6]) wird von Vs. 3. vorausgesetzt. — [7]) *Hupf.* a. a. O. Vgl. bes. Vs. 5. mit XXII, 17. XXVI, 4. 2 Mos. XXXII, 13.; Vs. 7. mit Jos. I, 11. XIII, 1.; Vs. 12. (תרדמה) mit II, 21.; Vs. 1. 4. (היה דבר יי אל) mit 1 Sam. XV, 10. 2 Sam. VII, 4. XXIV, 11. — [8]) „*Jahve*" aus „*Elohim*" verändert; nicht hat sich ersteres (*Hupf.* 27) „eingeschlichen." — [9]) *Ew.* I. 125. *Hupf.* 26. *Nöld.* Unterss. 21. *Knob.* z. d. Abschn. — [10]) *Hpf.* 142. *Knob.* z. d. Abschn. — [11]) *Hpf.* 23. *Knob.* z. d. St. — [12]) *Hpf.* 48. *Ew.* I. 132. — [13]) *Knob.* z. d. St. — [14]) *Hpf.* 55; jedoch ist Vs. 11. „*Jahve*" nicht vom Redaktor,

sondern vom jahv. Erzähler eingefügt, der damit schon auf das Vs. 14 ff. (nicht erst 15 ff.!) Berichtete abzielte; Vs. 14. ist jahvistisch 1) wegen der gezwungenen Etymologie und 2) wegen des bei dem Jahvisten (XI, 7.; XXXI, 49.; XXXIV, 17 u. ö.) besonders beliebten conjunctionalen אֲשֶׁר. — [15]) *Hupf.* 58; anders *Nöld.* 23; jedenfalls ist der Abschnitt wegen des גם הוא Vs. 20. 24. als durch den Jahvisten überarbeitet zu betrachten. — [16]) Nach *Nöld.* 25 ist XXV, 1—6. elohist.; dagg. spricht 1) das hohe damalige Alter Abr.'s nach d. Grundschr.; 2) ויסף vgl. IV, 2. VIII, 10. 12 u. ö.; 3) בעודנו חי Vs. 6.; vgl. XLVI, 30. (s. dagg. XI, 28.); 4) שׁלח Pi. vgl. III, 23. VIII, 10. 12. — [17]) wird von *Hpf.* 59 f. für jahv. gehalten; Gegengründe: 1) die Breite des Ausdrucks; 2) d. Zwölfzahl vgl. XVII, 20.; 3) die Identität des Ausdrucks in 12 b. mit XVI, 3., womit zugleich, dass ein Stammbaum folge, erwiesen ist. — [18]) eloh. wegen der Zeitangabe, vgl. XXV, 20. *Hpf.* 31. 151. — [19]) bei d. jahv. Erz. nach Vs. 1. überflüssig; z. Ausdr. vgl. XXV, 11. XXXVI, 8. — [20]) על אודות Vs. 32. wie XXI, 12. 25. — Vs. 33 b. im Widerspruche mit XXI, 31. — [21]) *Hpf.* 156 f. „Jahve" XXVIII, 21. vom Jahvisten eingefügt. — [22]) Gottesnamen Elohim 6. 8. 17—20. (2. anders); Gleichartigkeit der Berichte 6 ff.; Rückbezug des eloh. Abschnitts XXXI, 4—16. auf d. Abschn. 31—43. (e. wesentl. Differenz zwischen beiden Berichten existirt nicht). Dagg. ist der Abschnitt jahv. überarbeitet 1) wegen der doppelten Etymologien 16 ff. 20. 23 ff.; 2) wegen der theilweis jahv. Sprachfarbe. Vs. 20 b. ist jahv. wegen הפעם vgl. II, 23. XXIX, 34. XXX, 20. Von Vs. 24 b—30. wiederholt „Jahve"; בגלל 27. wie XII, 13. XXXIX, 5. — [23]) *Hpf.* 32. *Nöld.* 27. — [24]) Zu 2. vgl. 5.; אלהים 7. 9. 11. 16. 24. 42. „Engel Gottes" 11.; מצבה 13. vgl. XXVIII, 20.; חלום 10. 24.; כל אשׁר לו 1. 21. wie XX, 7. XIV, 23. bei dems. Vf. (geg. *Hpf.* 161). Bezüglich der Abschnitte 44—47. 51—54. vgl. 45. (מצבה) mit 51.; לאחיו 46. 54.; פחד 42. 54. — [25]) Vs. 3. unterbricht den Zusammenhang zwischen 2. u. 4. Name Jahve 3.; vgl. auch XII, 1. XXIV, 4. 7. XXXII, 10. Vs. 48. und 47. tautol.; „Jahve" 49. (das „Elohim" 50. durch den Gegensatz veranlasst). מצפה 49. st. מצבה; אשׁר Conj. 49. cf. XI, 7. (Not. 14.). — [26]) Vs. 1. vgl. m. XX, 8. XXI, 14.; פגע 2. vgl. XXVIII, 11.; Elohim 3.; ויירא 8. vgl. XXVIII, 17.; יָלַד 23. wie XXI, 8.; Nacht 23. wie XX, 3.; לון 22. wie XXVIII, 11.; גם היא 19. wie XX, 5.; פגשׁ 18. wie XXXIII, 8. 2 Mos. IV, 24. 27. Vs 14—22 knüpft an 4—9. an. Mit 23—33. vgl. XXVIII, 11. 12. 17 ff.; Elohim 31. Bearbeitung durch den Jahvisten bekundet vielleicht למה זה Vs. 31., doch vgl. 4 Mos. XIV, 41.; von ihm ausschliesslich rührt her das Einschiebsel 10—13. Name Jahve 10.; חסד ואמת 11. vgl. XXIV, 49. XLVII, 29.; ארץ ומולדת 10. wie XII, 1. XXIV, 4. Vgl. 13. m. XXII, 17.; 25 ff. m. Jos. V, 13-15. Vs. 33. Glosse? — [27]) eloh. schon als Forts. von Cap. XXXII.; dazu wiederholt Elohim, auch da wo Jahve ebenso gut am Platze gewesen wäre: 5. 11. ילדים 1. 2. 5. 13. 14. Ueberarbeitung durch den Jahvist. erhellt vielleicht aus כי על כן 10. vgl. m. XVIII, 5. sowie aus למה זה 15., doch vgl. 4 Mos. XIV, 41. 43. Richt. VI, 22.; zu d. „bis auf diesen Tag" 33. vgl. Jos. XIV, 14. — [28]) Aus d. Grundschrift wegen פדן ארם u. ארץ כנען 18.; zu Vs. 19. vgl. XXIII.

Dagg. rührt der Zusatz אבי שכם 19. vgl. IX, 18. (die Grundschrift Vs. 19. בני חמור, wonach das אבי שכם sehr seltsam) vom Jahvisten her, der dadurch auf Cap. XXXIV. hinweisen wollte; dass Vs. 20. von ihm hinzugefügt ist, erhellt ohne Weiteres. — [29]) jedenfalls in jetziger Gestalt aus d. Feder des Jahvisten: דבר על לב 3. vgl. L, 21.; התעצב 7. vgl. VI, 6.; אשר Conj. 13. 27. Widerspruch zwischen XXXIV, 2. und XLVIII, 22. *Hpf.* 186 f. (41 f.). Eine Ausscheidung von 1b. 2b. 5. 7. 13b. 19. 23. 26b. 27. 31. (*Böhmer* 236, gebilligt von *Merx* b. *Schenkel* II. 5.) ist unstatthaft, weil die Gewaltthat der Söhne Jakobs durch Nichts irgend motivirt, das דבר על לב 3. („trösten" L, 21.) unverständlich wäre, endlich die ausgeschiedenen VV. 7. 13. 27. specifisch jahvistischen Sprachgebrauch dokumentiren. Uebrigens ist Vs. 13. mit Umstellung: וידברו במרמה zu lesen, vgl. Ps. XXXIV, 14. — [30]) Elohim 1. 5. חתת אלהים 5. erinnert an פחד יצחק XXXI, 42. 53. — [31]) Zu 6a. vgl. XLVIII, 3. Die Worte, eigentlich zu Vs. 9. gehörig, wurden vom Jahvisten voraufgenommen, um die Notizen 6b — 8. anbringen zu können, letztere vermuthlich auf Grund der Urkunde des jüngeren Elohisten (vgl. 1—5.). — [32]) Vs. 16. vgl. m. 5., 16—18 mit XXXII, 23. XXXIII, 2. 7. מצבה 20. wie XXXI, 50. Das „bis heute" vom Jahvisten? — [33]) *Hpf.* 191. — [34]) *Nöld.* 31. — [35]) Vgl. *Hpf.* 67 ff. — [36]) *Jahve* 7.; נטה עד od. נ"ל אל 1. 16.; vgl. 5a. m. IV, 2. 25. VIII, 21. *Juda* 1. 6 u. ö. vgl. XXXVII, 26. XLIII, 3. 8. u. sonst. — [37]) Die Incongruenzen in XXXIX f. zeigt auf *Hpf.* 65 ff. — [38]) Elohim 25. 38. 39. 51. 52., בלעדי 16. wie XIV, 24.; Traumgesichte; jahv. Ueberarbeitung: Vs. 41. vgl. mit XXVII, 27. XXXI, 50.; Vs. 49. mit XV, 1. XXII, 17. XXXII, 13. — [39]) *Elohim* 18. Träume 8.; *Ruben* 22. vgl. XXXVII, 21. 29. ילד 22. — [40]) C. XLIII.: *Juda* 3. 8. vgl. XXXVII, 26.; Aufzählung der Gewürze etc. Vs. 11. ganz wie XXXVII, 25. Infin. abs. 7.; עודנו חי 28. vgl. XXV, 6. XLVI, 30.; jedoch *Elohim* 28. *El Schaddai* 14. — C. XLIV., als unmittelbare Forts., von dems. Verf. Vgl. auch *Juda* 14. 18.; sowie 28. mit XXXVII, 33., anderseits beachte זקנים 19. wie XXXVII, 3. XXI, 7.; ferner נחש 5. wie XXX, 27. *Elohim* 16. — [41]) Elohistische Grundlage: 1) wegen Elohim 5. 7. 8. 9.; 2) נפל על צואריו 14. wie XXXIII, 4. XLVI, 29. Jahv. Ueberarbeitung: 4. vgl. mit XXXVII, 28b. עצב 5. יטב בעיני 16. wie XXXIV, 18. בטרם אמות 28. — [42]) *Elohim* 2.; Nachtgesichte 2. vgl. XX. und sonst.; Ausdruck 2. wie XXII, 11.; שום לגוי 3. wie XXI, 13. 18. — [43]) *Nöld.* 33. Vs. 15. 20. interpolirt s. ebend. — [44]) עוד 29. (oft beim Jahv.); הפעם 30. vgl. II, 23. XXIX, 34. XXX, 20b. עודך חי s. o.; רעה צאן 32. 34. wie IV, 2.; מקנה 34. wie IV, 20.; מה מעשיהם 33. vgl. III, 13. u. ö.; מנעוריו 34. wie VIII, 21.; גם־גם 30. wie XLVII, 3.; בעבור 34. wie III. 17 u. ö. Noch aber schimmert eloh. Grundlage durch in ויפל על צוריו 29. wie XXXIII, 4. XLV, 14., sowie in d. *Elohim* 5. 7. 8. — [45]) Gründe die nämlichen wie Anm. 44. Füge hinzu כבד רעב 4. wie XII, 10.; מיטב הארץ 6. 11. st. des elohistischen טוב XLV, 18. 23. — [46]) *Nöld* 34. In Vs. 11. במיטב הארץ Interpolation des Jahvisten vgl. 6. — [47]) Vs. 12. vgl. mit XLV, 11. L, 21.; חזק 20. st. כבד vgl. XLI, 56.; das eigenthümliche נהל 17. Jahvistische Ueberarbeitung erhellt wohl aus גם־גם 19. wie 3. XLVI, 34.;

sowie aus מקנה צאן und מ״ בקר Vs. 17. wie XXVI, 14. — [48]) *Nöld.* 34. ארץ גשן 27. Einschiebsel des Jahvisten. — [49]) *Hpf.* 48. Zu 29. vgl. XXIV, 2. — [50]) *Hpf.* 36. Vs. 7. Glosse des proph. Erz. auf Grund von XXXV, 16—19. — [51]) *Nöld.* 34. — [52]) Elohim 9. 11. 15. 20. 21.; vgl. מלאך גאל 16.; פלל 11. wie התפלל XX, 7.; מלא 19. wie 4 Mos. XXII, 18. ראה (Inf.) 11. wie XXXI, 28. Das nachdrückl. ואולם 19. rührt wohl von d. Hand des jahv. Ueberarbeiters her, vgl. XXVIII, 19. — [53]) Vs. 1 a bis בנין, u. 28 b von ויברך an. Sonst vgl. *Hpf.* 36 f. *Nöld.* 34. — [54]) vom theokrat. Erz. eingelegt, denn 1) das Stück war diesem bekannt, vgl. 9. mit 4 Mos. XXIII, 24. XXIV, 9., 5 Mos. XXXIII, 19.; Vs. 22—26. mit 5 Mos. XXXIII, 13—16., und 2) bedient er sich wie der Vf. dieses Stücks (25.) des Namens אל שדי (so ist 25. zu lesen), vgl. XLIII, 14., 4 Mos. XXIV, 4. 16. Gegen Aufnahme schon durch den annal. Erz. s. *Knob.* Gen. 2. A. 355. Dass. ward aber vom proph. Erz. mit Bewusstsein beibehalten, vgl. 5 f. mit XXXIV.; Vs. 4. mit XXXV, 22. — [55]) *Hpf. Nöld.* a. a. O. — [56]) *Hpf.* 37.; jedoch jahvistisch überarbeitet, daher בית wie VII, 1. — [57]) 7 u. 40 Tage Vs. 3. 10.; Schwur 6. wie XLVII, 31.; דבר באזני 4. wie XLIV, 18.; גם־גם 9. — [58]) Eloh. Grundlage: Elohim 19. 20. 24. 25.; אכלכל 21. vgl. XLV, 11. XLVII, 12.; על בלבי 23. vgl. XXX, 3.; עשה Infin. st. עשׂת 20. vgl. XXXI, 28. XLVIII, 11.; אנכי מת 24. wie XLVIII, 21. Jahv. Ueberarbeitung: דבר על לב 21. wie XXXIV, 3.; Inf. abs. 24.; Schwur 25.

B. Verschiedenartige Bestandtheile des Exodus.

* §. 188.

Im B. Exodus tritt uns genau die gleiche Verschiedenheit der Bestandtheile entgegen, wie in der Genesis. Die Scheidung der Quellen gelingt auch hier bis auf Kleinigkeiten vollkommen. In diesem Buche begegnen wir zugleich der Stelle (VI, 2 ff.), welche über den verschiedenen Gebrauch der Gottesnamen in der Genesis das erwünschte Licht verbreitet [a]).

[a]) S. *Ewald* Gesch. I. 2. A. 125. *Knob.* Exod. u. Levit. 46.

Uebersicht.

I. Annalist. Erz.	II. Theokrat. Erz.	III. Prophet. Erz.
I, 1—6. 7 [1]). 13. 14 [2]).	I, 8—12. 15—22* [3]).	
II, 23b—25 [6]).	II, 1—14* [4]).	II, 15—23 a. [5]).
	III, 1—6. 9—14 [7]).	III, 7. 8. 15—22 [8]).
	IV, 19 — 20c [10]). 24—27 [12]).	IV, 1 — 18 [9]). 20 d—23 [11]). 28—31 [13]).
VI, 2—7. (8?) 9—30 [15])		V—VI, 1 [14]). (8.?).
VII, 1—13. 19—22 [16]).		VII, 14—18 [17]).

I. Annalist. Erz.	II. Theokrat. Erz.	III. Prophet. Erz.
VIII, 1—3. 11 b. 12—15 [16]).		VIII, 4—11 a. 16—28 [18]).
IX, 8—12. 35 [19]).		IX, 1—7. 13—34 [18]).
	X, 12—20* [20]).	X, 21—29 [21]).
XI, 9. 10 [24]).	XI, 1—3* [22]).	XI, 4—8 [23]).
XII, 1—23. 28. 37 a*. 40*—51 [25]).		XII, 24. 27. 29—36. 37 b—39 [26]).
XIII, 1. 2. 20 [27]).	XIII, (17—19*).? 21. 22 [28]).	XIII, 3—19. (21. 22.) [28]).
XIV, 1—4. 8. 9. 15 f.*. 17f. 21—23. 26—27a. 28. 29 [29]).	XIV, 19. 20. 24*. 25 [31]).	XIV, 5-7. 10-14. 27b.c. 30. 31 [30]).
XV, 27 [32]).	XV, 1—18 [32]).	XV, 19. 20—26 [33]).
XVI, 1—3. 6—26. 32—35 [34]).		XVI, 4—5. 27—31. 36 [35]).
XVII, 1 a.b. [36]).	XVII, 1 c—13 [36])	XVII, 14—16 [37]).
	XVIII. [38]).	
XIX, 1. 2 a.b. [39]).	XIX, 20—25 [41]).	XIX, 3 c—19 [40]).
		XX, 1—17 [42]). 18—26 [43]).
		XXI—XXIII, 19 [44]).
		XXIII, 20—33 [45]).
	XXIV, 1. 2. 9—11. 16. 17 [46]).	XXIV, 3—8. 12—15. 18 [47]).
XXV—XXXI, 17 [48]).		XXXI, 18—XXXII, 14. 21—35 [49]).
	XXXII, 15—20 [50]).	
	XXXIII, 12 a. 14—16 [52]).	XXXIII, 1—11. 12b. 13. 17—23 [51]).
	XXXIV, 1—4. 14—35 [53]).	XXXIV, 5—13 [54]).
XXXV—XL [48]).		

Erläuterungen.

[1]) *Hpf.* 85. *Nöld.* 35 f. Zu Vs. 6. vgl. 1 Mos. VI, 6. (geg. *Nöld.*); in Vs. 7. ist nicht an dem וישרצו (*Nöld.*; vgl. dagg. 1 Mos. I, 20 f.), wohl aber mit Dems. an dem עצמו Anstoss zu nehmen, vgl. folgd. Vs. — [2]) *Knob.* z. d. St. *Nöld.* a. a. O. — [3]) In vorliegender Gestalt jedenfalls aus der Hand des Jahvisten, vgl. טרם 19.; הבה 10. wie 1 Mos. 11, 3.; wie es aber scheint, auf Grund einer Darstellung des jüngeren Elohisten; daher das häufige Elohim 17. 20. 21.; ferner ילד = Sohn oder Knabe 17. 18. vgl. 1 Mos. XXI, 8.; קוץ 12. wie 4 Mos. XXII, 3.; עם רב 9. wie 4 Mos. XXI, 6. XXII, 3. Jos. XVII, 14. 15. 17.; גם הוא 10. und מדוע 18. bei beiden Erzählern. — [4]) Eloh. Grundlage: ילד 3. 6—10.; דעה 4. Inf. wie 1 Mos. XLVI, 3.; גדל 10. 11. Vgl. 10. mit 1 Mos. XXI, 8. Jahv. Ueberarbeitung scheint zu folgen aus: עוד 3. Drei Monate 2.; עברים u. עבריות 6. 7. wie I, 16.; vielleicht auch aus אבן 14. vgl. 1 Mos. XXVIII, 16. — [5]) גרש 17.; למה זה 20.;

מדוע 18.; Inf. abs. 19. — Vs. 15. anderes Motiv der Flucht (Nachstellungen Pharaos) als 14. (Bekanntwerden des Gerüchts überhaupt). — [6]) *Hpf.* 85. *Nöld.* 36. *Knob.* z. d. St. — [7]) Elohim 4. 6. 11. 14.; מראה 3. wie XLVI, 2. Zu 4. vgl. 1 Mos. XXII, 11. 15. XXXI, 11. XLVI, 2. „Heiliger Boden" 5. — [8]) Jahve 7. 15. „Land, fliessend von Milch und Honig" 8. 17. Kanaanäer, Hethiter, Amoriter u. s. w. 8. Inf. abs. 16.; ביד חזקה 19. — Incongruenz zwischen Vs. 14. u. 15. — [9]) מזה 2.; למען 5; בי אדני 10. 13.; גם הוא 14.; מטה 17.; אות 17.; עוד 18. (vgl. 1 Mos. XLVI, 30.); יצא לקראת 14. Inf. abs. 14. — Fortsetzung von III, 22. *Jethro* st. *Reguel* auf Grund der Urkunde des jüngeren Elohisten, die dem Jahvisten vorlag. — [10]) Neuer Anfang. Wiederholung nach Vs. 18. Rückblick 19. auf II, 12—14. (todt sind die „Menschen, die dem Mose nach dem Leben trachten," nicht „der Pharao" vgl. II, 15.). — [11]) Vs. 21 d. jahv. wegen des nach dem ersten (Vs. 20.) wenig schönen zweiten ויקח, sowie wegen der Erwähnung des Stabes vgl. 16. Im Folgd. מופתים 21. wie 17.; חזק לב 21. Zu Vs. 23. vgl. III, 19. — [12]) Fortsetzung von 20 a—c. פגש 25. 27. wie 1 Mos. XXXII, 18. XXXIII, 8.; הר האלים 27. wie III, 1. Eigenthümlichkeit der Tradition. — [13]) Rückblick 28. auf 14., sowie 29. auf III, 16. 18.; endlich 30. auf 15. אתות 28. 30. wie 17. פקד 31. wie III, 16. — [14]) V, 1—3. vgl. mit III, 18. עברים V, 3. מדוע 14. יום ביום 13. 19. גם־גם 14 למה 15. 22. Inf. abs. 23. נצב לקראת 20. יד חזקה VI, 1. גרש 1. wie III, 19. — [15]) *Knob.* — *Nöldeke's* Bedenken gegen 14 ff. (a a. O. 37) scheinen uns nicht genügend gerechtfertigt. — [16]) *Knob.* z. d. St. *Nöld.* 40. — [17]) נצב לקראת 15. עברים 16. בזאת תדע 17. מאן 27. Sieben Tage 25. Zu Vs. 16. vgl. III, 18. IV, 23. — [18]) הכביד VIII, 11 a. 28. IX, 7. התיצב 16. IX, 13. ארץ גשן 18. IX, 26. למען תדע (בעבור) 18. IX, 14. 29. תועבת מצרים 22. 1 Mos. XLVI, 34. רק 7. 24. 25. מאן IX, 2. עוד 2. 18. יד יהוה IX, 3. הפלה IX, 4. 27. פרש כפיו IX, 29. 33. — [19]) *Knob.* Exod. 54. 83. *Nöld.* 40 (Vs. 35. vom Letzteren wohl nur übersehen, vgl. VI, 11. VII, 2. XI, 10.). — [20]) Dass der prophetische Erzähler bei diesem Abschnitte einer besonderen Quelle folgte (*Knob.* z. d. St.), ist wegen der sachlichen Differenz zwischen 15. und 5., des fehlenden Rückbezuges auf 6., sowie wegen einiger sprachlichen Eigenthümlichkeiten (עשב הארץ 12. 15. st. ע"השדה u. Anderes s. *Knob.* 86) wahrscheinlich; 20. klingt fast ganz elohistisch vgl. IX, 35. XI, 10. Sicher aber liegt uns jetzt der Abschnitt in jahv. Ueberarbeitung vor; wie denn auch neben עשב הארץ sich das ächtjahv. ע"השדה findet; Vs. 16—20. werden fast ausschliesslich aus seiner Feder stammen, vgl. חטא ליהוה 16; עתר 17.; רק 18.; הפעם 17. — [21]) נטה יד 21. Drei Tage 23. אל תוסף 28. wie 1 Mos. VIII, 21. Vgl. 24. mit III, 18. — [22]) ist ein den Zusammenhang unterbrechendes Einschiebsel, nicht aber ursprünglich vom Jahvisten herrührend (*Knob.*), sondern von diesem anderswoher entlehnt, vermuthlich aus der jüngern Elohimurkunde. Solches erhellt aus der mangelnden Erwähnung der „Gewänder" neben den silbernen und goldenen Gefässen gegenüber den jahvistischen StSt. III, 22. XII, 35.; nicht minder aus dem Fehlen des נצל, welches in den angeführten StSt. sich

findet; vgl. auch האיש משה גדול מאד Vs. 3. mit האיש משה ענו מאד 4 Mos. XII, 3. bei dems. Vf.; גרש 1. wie 1 Mos. XXI, 10.; נתן חן 3.; aus dem דבר באזני 2. vgl. §. 186. Not. 51. steht vielleicht auf jahv. Ueberarbeitung zu schliessen. — [23]) Vs. 6. vgl. mit X, 14.; 7. mit VIII, 18. — [24]) *Knob.* z. d. St. *Nöld.* 41. — [25]) *Knob.* Exod. 91 ff. Gegen die Zweifel *Graf's* (die Gesch. Bücher 36) als der Grundschrift entstammend wiederum erwiesen durch *Nöld.* 41 ff.; vgl. *Riehm* Studd. u. Kritt. 1868. II. 350 ff. Ueber 37 a. 40. s. flgd. Not. — [26]) ממצרים st. מארץ מ״ 35. במצרים 27. 31. עבודה gottesdienstliche Hdlung 26. צעקה גדולה 30. wie XI, 6. גם־גם 31. Vs. 37 a. stammt dem Inhalte nach sicher aus der Grundschrift vgl. XIII, 20. 4 Mos. XXXIII, 6 f. Wie aber sein Platz in derselben nicht vor Vs. 41 ff. gewesen sein kann (erst steht vom Aufbruche im Allgemeinen und dann erst von der Art des Aufbruches, dem Orte u. s. w. zu reden), so ist auch seine Form keine elohistische; der Elohist würde statt „und sie brachen auf von Ramses nach Succoth" breiter und vollständiger gesagt haben: „und sie brachen auf von Ramses und lagerten (oder kamen) nach Succoth" vgl. XIII, 20. XIV, 2. XVI, 1. XII, 1. XIX, 1. 2. 4 Mos. XXXIII. (durchweg). Der jahv. Erz. hat also jene Notiz der Grundschrift, die ihm vorlag, entnommen und in seine Darstellung frei verarbeitet. Aus seiner Feder stammt sodann unzweifelhaft ganz Vs. b. (vgl. XIV, 6. 4 Mos. XI, 21.), wie nicht minder Vs. 38. 39. In Vs. 40. entscheidet der Inhalt (vgl. folgd. Vs.), sowie der Ausdruck in seiner ächt elohist. Breite für die Grundschrift; doch verräth sich in dem ממצרים st. מארץ מ״ die überarbeitende Hand des Jahvisten. — [27]) *Knob. Nöld.* — [28]) Vgl. Vs. 3—10. mit III, 17—19. XII, 25 f.; Vs. 14. mit 3. XII, 26.; Vs. 17. mit 1 Mos. III, 22.; Vs. 19. mit 1 Mos. L, 25. Jos. XXIV, 32. Das mehrfache Elohim 17. 18. 19., ebenso wie die „Feuersäule" 21. 22. vgl. XIV, 19. 20. scheint auf Entlehnung aus der jüngeren Elohimsurkunde zu deuten. Doch ist eine strenge Scheidung im Einzelnen nicht mehr möglich. Das עם Vs. 22. ist dem jüngeren Elohisten, wie dem Jahvisten gleich sehr geläufig. — [29]) *Knob.* Exod. 138 ff. *Nöld.* 45 f. In Vs. 16. ist die Erwähnung des Stabes jahvistisch vgl. IV, 17. 20.; auch Vs. 15. ist wohl jahv. überarbeitet vgl. צעק wie 10. XI, 6. XII, 30 u. ö. Frage mit מה wie so oft beim Jahv. — [30]) „Volk" st. „Söhne Israels" 5. 13. 31.; מה זאת 5. 12.; die Zahl 600 Vs. 6. (vgl. XII, 37.); הקריב 10. wie 1 Mos. XII, 11.; צעק 11.; ממצרים ibid.; לא תוספו 13. — [31]) Vs. 19. 20. 24 f. stammen ursprünglich aus der jüngeren Elohimsurkunde wegen des מלאך האלהים 20. vgl. 1 Mos. XXI, 17.; מחנה 19. 20. 24. wie 1 Mos. XXXII, 8. 9. u. ö.; „Feuersäule" ebend. vgl. XIII, 21. 22.; יהוה נלחם ל 25. wie Jos. X, 14. — [32]) Das Lied muss wegen des Eingangs 1. vgl. 4 Mos. XXI, 17. schon in der Schrift des theokratischen Erzählers gestanden haben. Aus derselben ward es von dem Jahvisten herübergenommen, der die Geschichtserzählung Vs. 19. durch Wiederholung des Schlusswortes des Berichtes der Grundschrift über den Durchzug (XIV, 28. 29.) wieder anknüpfte. Ueber Vs. 27. s. *Knob. Nöld.* — [33]) Auch Vs. 23. ist jahv. wegen der runden

Zeitangabe; vgl. bezüglich der „drei" auch III, 18. Im Uebrigen s. *Nöld.* 47. — [34]) כל עדת ישראל 1. 2. 9. 19. בני ישראל 2. 3. 6. 20. 35. ארץ מצרים 1. 3. 32. כבוד יהוה 7. 10. שמע 7. 9. 11. בין ערבים 12. וידעתם u. s. w. 6. 12. צוה 16. 24. לפי 18. 21. נשיאי העדה 22. שבת קדש; שבתון 23. לדרתיכם 32. 33. ויעשו כן 17. wie 1 Mos. I, 7. 9. 11 u. ö. Breite der Darstellung (Vs. 35). — [35]) Vs. 4. 5. greifen der Bestimmung 16 ff. unmotivirt vor. הנני ממטיר 4. wie 1 Mos. VII, 4 (die Grundschrift sagt Vs. 15. einfach נתן); „Volk" 4.; למען ebend.; דבר יום ביום 4. wie V, 13. — Vs. 27—31. jahv. wegen העם 27. 30. מאן 28. לשמר etc. 28. vgl. XII, 24. 25. XIII, 10. בית ישראל 31. Die Namengebung 31. blickt auf Vs. 15. nicht zurück (geg. *Nöld.*). — Vs. 36. ist eine Glosse (*Nöld.*), vermuthlich vom Jahv. — [36]) 1 a. b. wie XVI, 1. — העם 10 u. ö.; צעק 4.; עוד 4. מטה 5. זקני ישראל 5. ראש Spitze 9. 10. wie XIX, 20. XXIV, 18. נסה 2. 7. wie 1 Mos. XXII, 1. Unvorbereitetes Auftreten Josuas 9. Eigenthümliche Ausdrücke: אמונה 12. חלש 13. — [37]) מחה 14. באזני 14. מזבח 15. Vgl. XXXII, 32. — [38]) Elohim 1. 12. 15. 19. 21. 23. הר האלהים 5. wie III, 1. IV, 27. על אודות 8. wie 1 Mos. XXI, 12. 25. נצב על 14. wie XVII, 9. Jethro 1. 2. 5. u. ö., nicht Reguel (wie d. Jahv. II, 18). Vs. 1. ganz wie III, 1. Deutlicher Rückbezug 2 c. auf IV, 25.; das „nach ihrer Entlassung" ist nicht Glosse des „Redaktors," sondern rührt von dem ursprünglichen Erzähler her. Die mit 3. identische Etymologie II, 22. ist vom Jahvisten einfach unserer Stelle entnommen. — [39]) Beide Verse (1. 2. bis במדבר) sind aus der Grundschrift: vgl. Vs. 2. mit XVII, 1. XIII, 20.; Vs. 1. mit XII, 41. Aus letzterer Stelle erhellt zugleich, dass an dem ביום הזה (*Nöld.* 50.) kein Anstoss zu nehmen ist. Die Verse sind aber umzustellen, vgl. XVI, 1. Ihre ursprüngliche Ordnung ward von dem Jahvisten in die jetzige verändert, um an das ויחנו במדבר das Folgende um so leichter anknüpfen zu können. — [40]) העם 7. 8 u. ö. האמין 9. wie IV, 31. XIV, 31. השמר לכם 13. Drei Tage 15. Infin. abs. 13. כבד, חזק מאד 16. wie X, 14. Vgl. 12. mit 1 Mos. III, 3. — [41]) Aus e. anderen Quelle wie das Vorhergehende wegen der Incongruenz zwischen Vs. 20. u. 18. (*Knob.*), und zwar aus d. Schrift des theokrat. Erzählers, vgl. ראש „Spitze" 20. wie XVII, 9. 10. Zu ihm passt gut das Erhabenfeierliche der Schilderung, das mehrmalige התקדש 22. 23., das mehrfache העם, wie nicht minder die eigenthümlichen Ausdrücke פרץ 22. 24. הרס 24. — [42]) Das Stück stammt nicht aus der Grundschrift 1) als Fortsetzung von XIX, 19.; 2) wegen Elohim 1. statt des seit VI, 2. vom älteren Elohisten gebrauchten Jahve; 3) wegen בית עבדים 2. wie XIII, 3. 14.; 4) wegen השתחוה u. עבד Vs. 5.; 5) אדמה u. למען 12. Vgl. *Knob. Nöld.* Die Begründung Vs. 11. geht freilich deutlich auf die Grundschrift zurück, nicht jedoch auf 2 Mos. XXXI, 17. (*Nöld.* 51: dagegen spricht das וינח in unserer St. statt וינפש an jener; vgl. auch das 2 Mos. XXXI. gänzlich fehlende ברך, nicht minder das „Himmel, Erde, Meer und Alles, was darinnen" hier, das einfache „Himmel und Erde" dort); sondern vielmehr auf 1 Mos. II, 1 ff., und ist auf Grund jener Stelle von dem Jahv. dem Dekaloge beigefügt,

von dem auch die übrigen Begründungen 2. 5. 12. herrühren und dem eben die Grundschrift, wie sich hieraus ergiebt, schon vorgelegen haben muss. Dass וינח 11. wie hier in e. jahvist. St. auch XXIII, 12. Zu Vs. 5. vgl. noch XXIII, 24. — [43]) Rückblick Vs. 18. auf XIX, 19. העם 18. בעבור 18. לבלתי תחטאו 20. Zu Vs. 19. vgl. 1 Mos. III, 3. — [44]) Ein alter Gesetzescodex mit durchaus eigenthümlicher Redeweise. Derselbe, weder von dem ältern Elohisten (dessen gesetzliche Vorschriften erst später folgen), noch auch von dem jüngeren Elohisten herrührend (s. Not. 53), ist von dem Jahvisten (woher?) in sein Werk aufgenommen, wie sich aus Vs. 1. vgl. mit XXIV, 3.; Vs. 12. vgl. mit XX, 11. ergiebt. — [45]) מלאך יי 20. השמר 21. גרש 28. 30. 31. חטא 33. כרת ברית 32. היה למוקש 33. vgl. X, 7. XXXIV, 12. Infin. abs. 22. 24. Vgl. 23. 28. mit 1 Mos. XV, 20.; Vs. 24. mit XX, 5. — [46]) *Knob.* Exod. 241 ff. Gegen *Nöldeke's* Ansicht, dass Vs. 16. 17. aus der Grundschrift seien, spricht ראש ההר 17. wie XIX, 20. XXXIV, 2. vgl. XVII, 9. 10., sowie ויקרא ebend. wie XIX, 20. — [47]) *Knob.* a. a. O. Mit Vs. 18. vgl. 15. Das הר האלהים 13. hat sich der Jahvist, den die Bezeichnung Josuas als Diener Moses (XXXIII, 11. 4 Mos. XI, 28. Jos. I, 1.) charakterisirt (beachte auch den Zusammenhang mit Vs. 12.), aus der Schrift des jüngeren Elohisten angeeignet 3, 1 u. ö., aus welcher auch wohl die Erwähnung Aarons und Hurs Vs. 14. stammt, s. XVII, 12. Vgl. *Nöld.* 53. — [48]) *Ewald* Gesch. I. 115 ff. *Knob.* 245 ff. Gegen *Graf*, der (gesch. BB. 59 ff.) dieses Stück der Grundschrift abspricht, s. *Nöld.* 55 ff. Gegen die Ansicht *Popper's* (d. bibl. Bericht über d. Stiftshütte. Lpz. 1862), der Text sei in diesem Abschnitte vielfach interpolirt, s. *Dens.* 58 ff. — [49]) Diese Abschnitte hängen eng zusammen; ein Widerspruch zwischen 14 u. 27. (*Knob.*) existirt nicht, da es sich das eine Mal um Vernichtung des ganzen Volkes Vs. 10., das andere Mal um die Züchtigung nur der Schuldigen handelt. Durch dieselben geht ein gleicher Sprachgebrauch (vgl. besonders das התפרק, פרק 2. 3. 24.; ferner כי זה משה האיש 1. 23.) und zwar derjenige des Jahvisten. Vgl. העם 3. „Einen Altar bauen“ 5. עשה לגוי גדול (nicht שים) 11. מעל פני האדמה 12.; vgl. 20. נשבע 13. ככוכבי השמים 13. וינחם 14. wie 1 Mos. VI, 6. חטאה גדולה 21. 30. 31.; vgl. XI, 6. XII, 30. 1 Mos. XXVII, 34. מחה 32. wie 1 Mos. VI, 7. Vgl. 10 b mit 1 Mos. XII, 2. — [50]) Incongruenz von Vs. 20. mit 21 ff. (die Frage Moses 21. hat nach 20. keinen Sinn mehr *Knob.* 318.). Vs. 27. eine Sühne der Schuld wie 20. Specifisch jahvistischer Sprachgebrauch tritt nicht zu Tage. חלושה 18. wie XVII, 13. — [51]) „Dem Samen Jemandes geben“ 1. wie XXXII, 15. „Land, fliessend von Milch und Honig“ 3. wie III, 8. 17. XIII, 5. Kanaanäer, Pherisiter u. s. w. 2. wie III, 8. 17. XIII, 5. XXIII, 23. 28. עם קשה ערף 3. 5. wie XXXII, 9. Josua, Diener Moses 11. wie XXIV, 13. מצא חן 12. 13. 17. למען 13. על פני האדמה 16. — [52]) Dem theokrat. Erzähler zuzuweisen 1) wegen des Widerspruchs von 14. mit 2 ff.; 2) weil die Verse den Fortschritt der Erzählung unterbrechen *Knob.* 322. Der Abschnitt ist aber vielleicht durch die überarbeitende Hand des Jahv. hindurchgegangen, vgl. מצא חן 16. vgl. Vs. 12 f.; על פני האדמה

ebend., doch vgl. 4 Mos. XII, 3. — 53) „Haupt des Berges" 2. wie XVII, 9. 10. XIX, 20. XXIV, 17. נשיאים 31. (nie beim Jahvist.). כרת ברית 27. wie 1 Mos. XXI, 27. Setzt XXXII, 15—20. voraus. Die Gesetzgebung theilweis lediglich Wiederholung von 2 Mos. XX. und XXIII, 10 ff., vgl. XXXIV, 14. mit XX, 3.; 18. mit XXIII, 15.; 19. mit XIII, 11 ff.; 21. mit XX, 8 f.; 23. mit XXIII, 17.; 25. mit XXIII, 18.; 26. mit XXIII, 19. Das Zehngebot 14—26. vgl. 28 d. ist die theokratische Parallele zu dem Dekaloge des prophetischen Erzählers XX, 3—17.; die Bundschliessung auf Grund des Bundesbuches 27. 28. diejenige zu XXIV, 4—8. — 54) Jahv. Einschaltung: חסד ואמת 6. wie 1 Mos. XXIV, 49. XLVII, 29. עם קשה ערף 9. מצא חן ibid. *Kanaanäer, Amoriter u. s. w.* 11. היה למוקש 12. wie X, 7. XXIII, 33.

Charakteristische Wörter u. Ausdrücke der Grundschrift: (קשה) עבודה I, 13. II, 23. VI, 6. 9. נאקה II, 24. VI, 5. צבאות *Schaaren* (von den Israeliten) VI, 26. VII, 4. XII, 17. 41. 51. נשא יד VI, 8. שפטים *Strafgerichte* VI, 6. VII, 4. XII, 12. חזק לב IX, 12. 35. XI, 10. ארץ מצרים XI, 9. XII, 1. 12 u. ö. נשיאי העדה XVI, 22. XXXV, 27. כל עדת ישראל XII, 3. 47. XVI, 1. 2. 9. 10. XVII, 1. XXXV, 4. 20. חקת עולם XII, 14. 17. XXVII, 21. XXVIII, 43. XXIX, 9. 28. באדם ובבהמה VIII, 13. 14. IX, 10. XIII, 2. חרטמים VII, 11. 22. VIII, 3. 14. 15. XI, 11. גלגלת *Kopf* XVI, 16. XXXVIII, 26. תושב *Beisasse* XII, 45. (wie 1 Mos. XXIII, 4). כְּפִי und לְפִי *gemäss* XII, 4. XVI, 16. 21. שבתון XVI, 23. XXXI, 15. XXXV, 2. מקרא קדש XII, 16. כְּהֻנָּה *Priesterthum* XXIX, 9. XL, 15. בזרוע נטויה VI, 6. בין הערבים XII, 6. XVI, 12 u. a. m. Für den theokrat. und prophet. Erz. s. die Erläuterungen und vgl. §. 186. Not. a.

C. Verschiedenartige Bestandtheile des Leviticus.

§. 189.

Da die Schreibart mit Ausnahme von Wenigem, was befremden kann [a]), durch elohistische Eigenthümlichkeiten kenntlich ist [b]), und die einzelnen, freilich zum Theil vereinzelt und abgerissen erscheinenden [c]) Stücke sowohl auf einander als auf frühere elohistische Stücke zurückweisen [d]): so ist fast das ganze Buch als Bestandtheil der Urschrift Elohim anzusehen, welche vorzüglich der Gesetzgebung gewidmet gewesen zu sein scheint.

a) Dahin gehört 1) der Abschnitt Cap. XVIII—XX. Hier befremdet XVIII, 3. 24—28. XX, 22 f. die Beziehung auf die Kananiter; XVIII, 17. XIX, 29. XX, 14. זִמָּה; [תבל XVIII, 23. XX, 12. אוב u. ידעון XIX, 31. XX, 6. 27.]; XX, 9—11. 13. 16. die Formeln מות יומת; Vs. 9—13. 16. 27. דמיו בו und ähnl.; die Strafe der Steinigung Vs. 2.; „*fliessend von Milch und Honig*" XX, 24. ist jahvistisch [ebenso תועבה, auch im Plur. XVIII, 22. 26 ff.]; aber Vs. 18. erscheint die gew. Androhungsformel, und Vs. 3. 6. ist wie XVII, 10. XXVI, 17. [vgl. שקץ Pi. XX, 25. wie XI, 13. 43.; „*die ganze Ge-*

meinde der Söhne Israels“ XIX, 2.]; auch kehrt die Formel: „Ich bin Jahve, der euch heiligt“ XX, 8. später wieder XXI, 8. 15. 23. XXII, 9. 16. 32., und hat in XI, 44 f. eine Sachparallele. (*v. Leng.* I. 493. schreibt Vs. 22—24. dem Jahvisten zu.) Die Formeln: „Ich bin Jahve, euer Gott, ich bin Jahve“ erscheinen zuerst Cap. XVIII, 2. 4. 5. 6. 21. 30., werden aber dann häufig: XIX, 3. 4. 10. 12. 14. 16. 18. 25. 28. 30. 31. 32. 33. 36. 37. XXII, 2. 3 8. 30—33. XXIII, 22. 43. XXVI, 1. 2., und scheinen demselben Vf. anzugehören. Nach *Ewald* Gesch. d. Volks Isr. I. 2. A. 117. 126 ist Cap. XVIII—XX. ein Stück für sich, [das von dem Vf. des Buches der Ursprünge in sein Werk verarbeitet ward; ähnlich *Nöld.* 62 ff., welcher die theilweisen elohistischen Anklänge in dem Abschnitte auf Benutzung und Gebrauch dieser älteren schriftlichen Gesetzsammlung durch den Vf. der Grundschrift zurückführt. Die Ansicht *Graf's* Die gesch. BB. S. 81 ff., der auf Grund vielfacher Berührungen des Ezechiel mit XVIII—XXIII. auf Abfassung dieser Capp. durch den Ezechiel schliesst, widerlegt derselbe S. 67 ff. durch den Hinweis 1) darauf, dass Ezechiel auch sonst gerade die der Grundschrift zuzuweisenden Abschnitte vielfach benutzte (vgl. z. B. בעצם היום הזה Ez. II, 3. XXIV, 2. XL, 1.; אל שדי Ez. X, 5.; עשה שפטים Ez. V, 10. 15. במאד מאד Ez. IX, 9. XVI, 13. wie 1 Mos. XVII, 2. 6. 20. 2 Mos. I, 7. כל צפור כל כנף Ez. XVII, 23. wie 1 Mos VII, 14 u. a. m.; ferner Ez. XX, 42. mit 2 Mos. VI, 8.); 2) darauf, dass einem Manne wie Ezechiel inhaltlich gerade diese Capitel des Leviticus ganz besonders zusagen mussten. — Vgl. auch *Knob.* S. 495, der indess auch Cap. XVII. von dem Elohisten anderswoher entlehnt sein lässt, wofür allerdings die mehrfachen Berührungen mit den besprochenen Capp. (vgl. איש איש XVII, 3. 8. wie XX, 2. נתן פניו 10. wie XX, 3. 6. זנה אחרי 7. wie XX, 6. נשא עון 16. wie XIX, 8. XX, 17.) zu sprechen scheinen. — 2) Die Abschnitte C. XXV, 18—22. und XXVI, 3—45., welche, wie sie von einem und demselben Vf. herrühren (vgl. וישבתם לבטח XXV, 18. 19. wie XXVI, 5.; לשבע XXV, 19. wie XXVI, 5. אכל ישן XXV, 22. wie XXVI, 10.), so jedenfalls nicht aus der Grundschrift stammen, da sie deren Zusammenhang unterbrechen, *Knob.* Levit. 565. 572 ff., und in Diction und Ausdruck vielfach eigenthümlich sind (Hapaxlegomena: קרי Begegnung XXVI, 21. 23. 24. 27. 28. קוֹמְמִיּוּת aufrecht 13. מֹרֶךְ Verzagtheit 36., תקומה Bestehen 37. u. a.). Berührungen sowohl mit der Grundschrift (פרה ורבה XXVI, 9. הקים ברית ib. ריח ניחח 31. זכר את ברית 42.) als mit Cap. XVIII—XX. (הלך בחקות XXVI, 3. wie XVIII, 3. 4. XX, 23. פנה אל 9. wie XIX, 4. 31. XX, 6. נתן פניו 17. wie XVII, 10. XX, 3. 6.) erklären sich aus Benutzung dieser Stücke durch den Vf. Stellen wie XXVI, 33 ff. 43 ff. scheinen den Eintritt einer Katastrophe, wie den Untergang des nördlichen Reiches, bereits vorauszusetzen.]

b) הפרה והרבה XXVI, 9. [s. jedoch Not. a.]; זכר ונקבה III, 6. XII, 7.; auch XXVII, 3 ff.; לדרתיכם III, 17. VI, 11. 36. X, 9. XVII, 7. XXII, 3. XXIII, 14. 21. 31. 41. XXIV, 3.; חקת עולם III, 17. VI, 11. VII, 36. X, 9. 15.

XVI, 29. 31. 34. XVII, 7. XXIII, 14. 21. 31. 41. XXIV, 3. 9.; עצם היום הזה XXIII, 14; אחוזה XIV, 34. XXV, 10. 13. 24 f. 27 f. 32 ff. 41. 45 f. XXVII, 16. 21 f. 24. 28.; die Androhungsformel VII, 20 f. 27. XVII, 4—10. (XVIII, 29. XIX, 8. XX, 18.) XXIII, 29. vgl. XXII, 3.; פרך XXV, 43. 46. 53 vgl. 2 Mos. I, 13.; להבדיל בין־ובין, X, 10. XI, 47. (XX, 25.) vgl. 1 Mos. I, 18.; האזרח והגר XVI, 29. XVII, 15. (XVIII, 26. XIX, 34.) XXIV, 16. 22. vgl. 2 Mos. XII, 49.; הקריב (הביא) אל (לפני) פתח אהל (מועד) IV, 4. 14. IX, 5. XII, 6. XVII, 4 f. vgl. 2 Mos. XXIX, 4. 10. XL, 12; הקריב (הביא) קרבן I, 2. II, 1. 12. III, 7. 14.; קרבן II, 4. 13. VI, 13. VII, 14, 38. IX, 7. XVII, 4. XXIII, 14. XXVII, 9. 11.; die Formel וידבר יי' ונו' I, 1. IV, 1 u. ö.; בין הער' XXXIII, 5.; Wiederholungen und Weitschweifigkeit. — Andere Merkmale: Erscheinen der Herrlichkeit Jahve's IX, 23.; Erscheinen Jahve's über dem Deckel der Bundeslade XVI, 2., vgl. 2 Mos. XXV, 22 u. a. St. Neue Merkmale: עמית V, 21. VIII, 20. (XIX, 11. 15. 17.) XXV, 14. 15. 17. XXIV, 19.; שבת שבתון XVI, 31. XXIII, 3. 24. 32. XXXV, 5. vgl. 2 Mos. XXXI, 15. XXXV, 2.; die Gesetzesanfänge איש אשר, נפש כי, אדם כי, איש כי I, 2. II, 1. IV, 2. V, 1. XIII, 2. 38. 40. 47. XV, 2. XXII, 3. 5 u. ö.; אשה לריח ניחוח I, 9. 13. 17. II, 2 u. s. f. Schlussformeln: VII, 37 f. XI, 46 f. XIII, 59. XIV, 54—57. X, 32 f. XXVI, 46. XXVII, 34.

c) XXIV, 1—9. (nach *Ewald* a. a. O. 2. A. S. 115 hinter 2 Mos. XXVII, 20 f. gehörig) 10—23. XXVI, 1 f. XIX., eine Zusammenstellung verschiedenartiger Gesetze. Wiederholungen: XIX, 26. vgl. XVII, 10 ff. III, 17. VII, 26.; XXIII, 22. vgl. XIX, 9.; XXIV, 1—4. vgl. 2 Mos. XXVII, 20 f.

d) VII, 34—36. vgl. 2 Mos. XXIX, 27 f.; VIII. IX. vgl. 2 Mos. XXVIII. XXIX.; XII, 3. vgl. 1 Mos. XVII, 11 f.; XIV, 21. vgl. V, 7. 11.; XIV, 23—29. vgl. VIII, 23 f. 2 Mos. XXIX, 20.; XV, 13. 19. 29 f. vgl. XIV, 21. 31.; XV, 5—10. 19—24. 27 f. vgl. XI, 32. 39 f.; XVI. vgl. 2 Mos. XXX, 10.; XVI, 1. vgl. X, 1 f.; XVI, 14. vgl. IV, 6. 17.; XVI, 27 f. vgl. IV, 12. 21.; XVII, 15. vgl. XI, 40.; XIX, 6—8. vgl. VII, 17. 18.; XIX, 21 f. vgl. IV, 26. 31. 35; XX, 27. vgl. XIX, 31.; XXII, 29. vgl. VII, 15.; XXIII, 5—8. vgl. 2 Mos. XII, 1—20.; XXIII, 26—32. vgl. XVI.; XXIV, 1—4. vgl. 2 Mos. XXVII, 20 f.; XXIV, 5—9. vgl. 2 Mos. XXV, 30.; XXV, 9. vgl. XVI.; Vs. 39 ff. in Widerspruch mit 2 Mos. XXI, 1—11.; XXVI, 2. vgl. XIX, 30.; XXVI, 34. 43. vgl. XXV, 4 ff.; XXVI, 42. 45. vgl. 2 Mos II, 24.; XXVII, 24. vgl. XXV.

Nach *Stähel.* Stud. u. Krit. 1835. S. 462, krit. Unterss. üb. d. Pent. S. 24, [spec. Einl. 26 f.], *v. Leng.* S. 538. 507. 528 finden zwischen der elohistischen und jahvistischen Gesetzgebung folgende Unterschiede Statt: 1) Eloh. fünf hohe Feste mit heiliger Versammlung, am Passah- u. Laubhüttenfeste zwei Ruhetage (3 Mos. XXIII. 2 Mos. XII, 16. vgl. 4 Mos. XXVIII f.): Jahv. drei Feste mit Wallfahrt (2 Mos. XXIII, 14—17. XXXIV, 18—23.) und am Passah nur Ein Sabbath (XIII, 6.). 2) Eloh. die Erstgeburt der unreinen Thiere mit Geld losgekauft (3 Mos. XXVII, 27. 4 Mos. XVIII, 16.): Jahv. dieselbe mit einem Schafe gelöst oder getödtet (2 Mos. XIII, 13. XXXIV, 20.). 3) Eloh. Freilassung der hebräischen Sklaven im Jubeljahre (3 Mos. XXV, 39 ff.), Jahv. im siebenten Jahre des Dienstes (2 Mos. XXI, 1—6.). [Vgl.

hiezu *Ewald* Alterth. 2. A. 244 ff. 393 ff. *Hupf.* De primitiva et vera festor. rat. Hal. 1852. IV particc. *Graf* Die Gesch. BB. 28 ff. *Knob.* z. d. StSt. bes. Comm. z. Levit. 593 ff.

D. Verschiedenartige Bestandtheile des B. Numeri.

* §. 190.

In dem Buche Numeri, in welchem sich die Geschichtserzählung wiederum fortbewegt, begegnen wir abermals genau den drei verschiedenen Händen, welche wir in der Genesis und im Exodus antreffen.

Uebersicht.

Annalist. Erz.	Theokrat. Erz.	Prophet. Erz.
I—VIII, 22 [1]).	VIII, 23—26 [2]). (?)	
IX—X, 28 [1]).		X, 29—XI, 35 [3]).
	XII, 1—15 [4]).	XII, 16 [5]).
XIII, 1 — 17 a. 21. 25. 26 b. c. e. 32—33 a. c. d [6]).	XIII, 17 b — 20. 22—24. 26 a. d. f. 27 a. c. 28. 29 a. 30. 31 [7]).	XIII, 27 b. 29 b. 33 b [8]).
XIV, 1 a. 2—8 a. 10. 26—38 [6]).	XIV, 1 b. 9. 40—45. [7]).	XIV, 8 b. 11—25. 39 [8]).
XV [9]).		
XVI, 1 a. 2 b. c. 3 — 11. 16—24 (excl. Schluss). 27 a (excl. Mitte). 32. 35 [10]).	XVI, 1 b. 2 a. d. 12—15. 25. 26. 27 b. 28—31. 33. 34 * [11]).	XVI, 24 (Schluss). 27 a (Mitte).
XVII—XIX. [12]).		
XX, 1 a. 2. 3 b. — 13. 22 —29 [13]).	XX, 14—21 * [15]).	XX, 1 b. 3 a [14]).
XXI, 4 a. 10 *. 11 [16]).	XXI, 1 — 3. 5 — 9. 12 — 35 [17]).	XXI, 4 b [16]).
XXII, 1 * [16]).	XXII, 2—21. 36—41 [18]).	XXII, 22—35 [18]).
	XXIII. XXIV, 19. 25 [18]).	XXIV, 20—24 [19]).
XXV, 6—9. 10—19 [21]).	XXV, 1 *. 2—5 [20]).	XXV, 1. (thlw.) [20]).
XXVI, 1—8. 12—65 [22]).		XXVI, 9—11 [23]).
XXVII, 1—11. 12—23 [24]).		
XXVIII—XXX, 1 [25]).		
XXX, 2—17 [26]).		
XXXI.		
XXXII, 1 *. 2—4. 16—19. 20 a. 24. 25. 28. 29 *. 30 — 32. 33 *. 34 — 38 [27]).	XXXII, 39 — 42 [29]).	XXXII, 1 (thlw.) [27]). 5 — 15. 20 b — 23. 26. 27. 29 (thlw.). 33 med. [28]).
XXXIII, 1 — 49. 50. 51. 54 [30]).		(XXXIII, 52. 53. 55. 56) [31]).
XXXIV—XXXVI [32]).		

Erläuterungen.

[1]) Elohistisch theils nach der Schreibart: צבאות I, 3. II, 3. 9 f. 16. 18. 23. 25. 32.; הקריב (הביא) אל פתח א' מ' V, 15. VI, 10. VII, 3. 11.; הקריב קרבן VI, 14. VII, 12. IX, 7.; קרבן VII, 17. 23. 29 u. ö. IX, 13.; Androhungsformel IX, 13.; לדרתיכם IX, 10. X, 8.; חק' ע' X, 8.; הגר ואזרח הא' IX, 14.; איש כי V, 6. 12. VI, 2.; Weitschweifigkeit; Umständlichkeit, I. V, 11 ff. X, 1—10.; Schlussformeln V, 29 ff. VI, 21. X, 28.; theils nach Rückbeziehungen und Aehnlichkeiten mit Früherem: I, 1. vgl. 2 Mos. XVI, 1. XIX, 1.; I. beruht auf 2 Mos. XXX, 11—16. (doch besteht ein chronologischer Widerspruch zwischen I, 1. u. 2 Mos. XXXVIII, 25., wo die Zählung früher schon als geschehen vorausgesetzt wird;) II. auf I.; III, 14. vgl. 3 Mos. X.; III, 25 f. 31 f. 36 f. IV, 5 ff. beruhen auf 2 Mos. XXV ff. (doch ein kleiner Widerspruch zwischen Vs. 6. u. XXV, 15. [s. *Knob.* z. d. St.]); V, 1—4. weisen auf 3 Mos. XIII—XV.; V, 5—10. vgl. 3 Mos. V, 16. 25.; VI, 15. vgl. 2 Mos. XXIX, 2 f. 3 Mos. VIII, 2.; VI, 20. vgl. 2 Mos. XXIX, 27 f.; VII, 1. weist auf 2 Mos. XL.; Vs. 2. auf 4 Mos. I.; Vs. 4—9. auf IV.; (Vs. 89. gehört nach *Ew.* a. a. O. 105 hinter 2 Mos. XL, 38.); VIII, 1—4. vgl. 2 Mos. XXV, 31. 37. 40.; VIII, 5—19. weist auf 2 Mos. VIII. IX.; IX, 15—23. ähnlich wie 2 Mos. XL, 34—38.; X, 1—28. setzt II. voraus (*de W.*). — [2]) VIII, 24. steht im Widerspruch mit IV, 3. 23. 30. 35. 47. *Knob.* z. d. St. Charakteristische Merkmale, welche für den jahvistischen oder theokratischen Erzähler in die Wagschale fielen, fehlen. — [3]) Vs. 33. im Widerspruch mit X, 11—28. — Reguel (nicht Jethro) Schwiegervater Moses 29. wie 2 Mos. II, 18. ארץ ומולדת 30. wie 1 Mos. XII, 1. XXIV, 4. 7. XXXI, 3. XXXII, 10. העם XI, 1. 11 u. ö. „Gemisch" 4. wie 2 Mos. XII, 38. מצא חן 11. נשבע 12. לא יסף 26. Die Zahl 600,000 wie 2 Mos. XII, 37 b. Josua Diener Moses 28. wie 2 Mos. XXIV, 13. עוד 33. — [4]) על אודות 1. wie 1 Mos. XXI, 11. והאיש משה ענו מאד 3. wie 2 Mos. XI, 3. (2 Mos. XXXII, 1. 23. ist anders). מראה 6. wie 1 Mos. XLVI, 2. נביא 6. wie 1. Mos. XX, 7. רפא 13. wie 1 Mos. XX, 17. Wolkensäule 5. Reden im Traume 6. — [5]) *Knob.* Num. S. 47. 61. — [6]) Wüste Paran XIII, 3. 26 c. Rückblick 21. auf 17 a. Vs. 17. auf 2. Josua u. Kaleb XIV, 6. XIII, 6. 40 Tage XIII, 25. XIV, 34. היה טב לבן XIV, 3. 31. כל עדת ישראל od. ähnl. 26. XIV, 7.; vgl. 1. 2. 10. 25. 27. דִּבָּה XIII, 32. XIV, 36. Vgl. noch XIII, 32. mit XIV, 7. Für die Grundschrift entscheiden ferner: die genauen Namenangaben XIII, 3 ff.; die Breite des Ausdrucks; ausserdem נשא יד XIV, 30. wie 2 Mos. VI, 8. לון Niph. 2. wie 2 Mos. XVI, 2. XVII, 6. על פי XIV, 3. Moses u. Aaron XVI, 2. 26. Als Glossen sind auszusondern: a) in XIII, 26.: וילכו ויבאו (vollkommen überflüssig, dagg. im Berichte des theokrat. Erz. vor dem קדשה erforderlich); ferner קדשה (der Elohist hatte vorher nur von der Wüste Paran geredet X, 12. XIII, 3.) und das „und sie zeigten ihnen die Früchte" s. u.; b) in Vs. 33. die Worte: „Söhne Enaks von den Nephilim" und zwar 1) weil das Erklärte (את הנפלים) neben dem Zusatze ganz überflüssig und ungehörig; 2) weil die Enaqiter auch Vs. 22. 28. in einem nicht der Grundschrift zuzuweisenden Abschnitte erscheinen. Die Glosse rührt aber

nicht von dem Verfasser von Vs. 22. u. 28. her, da dieser nicht בני, sondern ילידי sagt. Urheber ist vielmehr der Jahvist, der den Bericht der Grundschrift und des theokratischen Erzählers combiniren wollte; c) Vs. 1. von ויתנו an: נתן קול wie 1 Mos. XXI, 16.; „Nachts"; העם; Vs. b. nach Vs. a. überflüssig. — [7]) נגב XIII, 17 b. 22. 29 a. ילידי ענק 22. 28. Frucht des Landes 20. 26 f. 27 c. Städte und Burgen 19. 28. חזק 18. 31. Der Verf. ist der j. Eloh.: על אודות XIII, 24. יליד st. בן 22. 28. Nacht XIV, 1. ראש ההר XIV, 30. 44. עבר את פי XIV, 41. wie XXII, 14. XXIV, 13. אפס XIII, 28. wie XXII, 35. צל „Schutz." Jahv. Ueberarbeitung: Bundeslade XIV, 44. wie X, 33.; Chetiter, Jebusiter u. s. w. XIII, 29 b. wie oft beim Jahvisten; Amaleqiter und Kanaaniter XIV, 45. Der j. Elohist hat es immer nur mit dem נגב zu thun 17 b. 22. 29 a., und nennt meist nur die Amaleqiter. „Land fliessend von Milch und Honig" XIII, 27 b. XIV, 8., eine Formel, welche an letzterer St. deutlich vom Berichte des älteren Elohisten zu demjenigen des jüngeren Elohisten überleitet. XIII, 27. scheint sie fast ursprünglich zu sein; dann würde der Jahvist die Formel sich erst vom jüngeren Elohisten angeeignet haben, wie ähnlich später der Deuteronomiker. Ueber d. Scheidung in XIII, 26. s. *Nöld.* 76 f. — [8]) Ueber die Glossen 27 b. 33 b. XIV, 8 b. s. Not. 6. — נאץ 11. 23. האמין 11.; zu einem grossen Volke machen (עשׂה) 18. גדל חסדך 19. אותות 22. התאבל 39. wie 1 Mos. XXXVII, 34. (jener Vs. bildet den Uebergang). Vgl. 18 ff. mit 2 Mos. XXXIV, 6 ff. Beachte das viele Reden. — [9]) Zu einer Ausscheidung von XV, 17—21. 31—41. als nicht elohistisch (*Knob.*) liegt kein Grund vor, da die Abschnitte durchaus elohistischen Typus zeigen. — [10]) Die Grundschrift erzählte nur von der Rotte Korah; was von Dathan und Abiram berichtet wird, stört den Gang der Erzählung und lässt sich als fremdartig vollkommen ausscheiden. Für 1 a. (bis לֵוִי) und 2 b. (von אנשים bis קריאי מועד) s. *Nöld.* 79. vgl. I, 26.; Vs. 3—11. 16—24 c. hängen einheitlich zusammen. Für die Grundschrift entscheidet Moses und Aaron 3. 20. כל העדה 5. 6. 9. 19. 23. כְּהֻנָּה 10. לון Niph. 11. הבדיל 9. 21. משכן 9. 24. 27. Zu Vs. 1. vgl. XVII, 10.; zu 22. vgl. XXVII, 16. In Vs. 24. 27 a. sind jedesmal Dathan und Abiram deutlich hinzugefügt, um je zu dem Folgenden: Vs. 25. 27 b. überzuleiten. Wären die Namen an dieser Stelle ursprünglich, so würde gewiss der Plural „Wohnungen" stehen. 27 a. (ausgenommen „Dathan und Abiram") ist eloh. bis מסביב vgl. 24 a. — Vs. 32. eloh.: 1) Korah allein; 2) ארץ statt אדמה (31.); 3) רכוש (1 Mos. XII, 5.); 4) Tautologie mit 31.; Vs. 35. Rückblick auf 2 b. c.; vgl. Vs. 17. Nach der Grundschrift somit wurde allein Korah und seine Familie von der Erde verschlungen, während die 250 vom Feuer Jahves verzehrt wurden. — [11]) 1 b. Dathan und Abiram. 2 a. bis משה ungerechtfertigte Voraufnahme von Vs. 3. אנשי השם 2 d. wie 1 Mos. VI, 4. (vom Jahv. hinzugefügt?). Dath. u. Ab. 12. 25. Land, fliessend etc. 13. 14. חרה ל 15. זקני ישראל 25. Für den jüng. Eloh. (gegen d. Jahv.) entscheidet שׂדה וכרם XVI, 14. wie XX, 17. XXI, 22. (sonst nicht im Pent.); מִלִּבִּי 28. wie XXIV, 13.; וידעתם st. למען ת" 30.

Nach diesem Berichterstatter wurden also Dathan und Abiram wie Korah von einem Abgrunde lebend verschlungen. — [12]) Aus d. Grundschr. 1) als Forts. von Cap. XVI.; 2) wegen Nichterwähnung Dathans u. Abirams; 3) wegen des durchgängigen elohistischen Sprachgebrauchs. So auch 27 f. (geg. *Knob.*), vgl. מִשְׁכַּן 28. wie XVI, 9.; גוע 27. wie 1 Mos. VI, 17 u. ö.; קרב 28. wie I, 51 u. ö. — [13]) Vs. 1 a. (bis הראשון) wie 2 Mos. XVI, 1. Moses und Aaron 2. 6. 12. 23. עדה 2. 9. 11. 27. גוע 3 b. 29. בעיר 4. 8. 11. נקדש 12. 13. vgl. XXVII, 14. נאסף אל עמיו 24. 26. Vgl. 6. mit XIV, 5. XVI, 4 u. ö. — [14]) 1 b. (von וישב bis Schluss): ישב העם; (Eloh. ויחנו בקדש); Rückweis auf 2 Mos. XV, 20 ff. — (Vs. 3 a. (bis משה): העם; ריב. — [15]) צעק אל יי״ 16. שדה וכרם 17. wie XVI, 14. XXI, 22. גבול 16. 21. wie XXI, 22. 24. מאן 21. wie 1 Mos. XLVIII, 19. Engel Jahves 16. wie XXII, 22. 25. נתן c. לְ = gestatten 21. wie 1 Mos. XX, 6. 4 Mos. XXI, 23. (l. לעבר). תלאה 14. wie 2 Mos. XVIII, 8. Jahv. überarbeitet? יד חזקה 20. — [16]) 4 a. (bis ההר) vgl. mit XX, 22.; Vs. 10. 11. XXII, 1. sind Forts. In Vs. 10. ist das urspr. Wortgefüge („sie brachen auf vom Berge Hor") leicht verändert. Zu 4 b. (jahv.) vgl. XIV, 25. — [17]) Kanaanäer (nichts weiter) 1. 3. נגב 1. wie XIII, 22. 1 Mos. XX, 1. התפלל 7. wie 1 Mos. XX, 7. 17. בשדה ובכרם 22. wie XVI, 14. XX, 17. עז 24. wie XIII, 28. גבול 22. 23. 24. wie XX, 17. נתן לְ gestatten wie XXI, 23. — [18]) Elohim XXII, 9. 10. 12. 20. 38. XXIII, 4. XXIV, 2. קוץ XXII, 3. wie 2 Mos. I, 12. „Es kam Gott zu Bileam in der Nacht" XXII, 20. (9.) wie 1 Mos. XX, 3. vgl. auch XXII, 21. m. 1 Mos. XXII, 3. קצה הגבול XXII, 36. wie XX, 16. אֶפֶס XXIII, 13. wie XIII, 28. מִלְּבִי XXIV, 13. wie XVI, 28. התנשא XXIII, 24. wie XVI, 3. בָּזֶה XXII, 2. 19. XXIII, 1. 29. עבר את פי יהוה XXIV, 13. wie XIV, 41. Zahlreiche eigenthüml. Wörter u. Wendungen. — Der Abschn. XXII, 22—35. kann wegen der Discrepanz zwischen 21. („Fürsten Moabs") und 22. („seine zwei Knappen"); wegen des Widerspruchs, in welchem der ganze Abschnitt zu dem Gottesworte 20. steht; wegen des gänzlichen Fehlens einer Rücksichtnahme auf diesen Abschnitt sowohl vorher als nachher; endlich wegen des plötzlich eintretenden und zwar ausschliesslichen Gebrauchs des Gottesnamens Jahve (28. 31.; Engel Jahves 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 31. 32. 34. 35.; später wechseln wenigstens beide Namen mit einander) weder von demselben Concipienten wie XXII—XXIV. (*Knob.* 133) herrühren, noch auch (gegen *Baur* Gesch. der alttest. Weissag. I. 1861. S. 333 f.) von demselben anderswoher entlehnt sein; es kann derselbe vielmehr nur eine spätere Einschaltung sein und zwar von der Hand des prophetischen Erzählers. Da diesem die Schrift des theokratischen Erzählers schon vorlag (§. 202.), so erklären sich die mehrfachen Berührungen mit diesem Erzähler im Sprachgebrauch: אפס XXII, 35. wie XXIII, 13.; מעודך ועד היום הזה XXII, 30. wie 1 Mos. XLVIII, 15.; XXII, 18. wie XXIV, 13. Sonst vgl. für den prophet. Erz. חרה אף 22. 27. wie 4 Mos. XI, 33. 1 Sam. XV, 11. bei dems. Erz.; הוסיף לְ 25. oft bei dies. Erz.; רגלים 28. 32. 33. (st. פעמים XXIV, 10.)

wie 2 Mos. XXIII, 14. — [19]) Deutlich ein Anhang (die ursprüngliche Composition hatte es ausschliesslich mit Israel zu thun) und zwar von einer und derselben Hand vgl. עדי אבד 20. 24., nämlich derjenigen des proph. Erz. vgl. קיני 21. wie 1 Mos. XV, 19. (sonst nirgends im Pent.); קין Vs. 22. wie 1 Mos. IV, 1. — [20]) צמד 3. eigenthüml. Ausdr.; שטים 1. wie Jos. III, 1. חרה אף u. חרון אף b. proph. wie b. theokrat. Erz. Vgl. 2 Mos. XXXIV, 15. Vom redigirenden proph. Erz. stammt החל Vs. 1. wie 1 Mos. VI, 1. IX, 20. X, 8. XI, 6. — [21]) *Nöld.* 87 f. *Knob. Ew. Stähel. v. Leng.* — [22]) *Knob. Nöld.* — [23]) Eine zum Zweck der Ausgleichung der verschied. Berichte Cap. XVI. von dem Jahvisten hinzugefügte Notiz. Das הוא Vs. 9. wie 1 Mos. IX, 18. — [24]) *Knob. Nöld.* — [25]) S. *Knob.* Der Widerspruch von XXVIII, 27. mit 3 Mos. XXIII, 18. (*Nöld.*) geht zurück auf ein Versehen entweder des Autors selber oder aber des Verarbeiters oder endlich eines Abschreibers. Unwahrscheinlichkeit der Nachbildung eines solchen langen Abschnitts im Stile der Grundschrift. Num. VIII, 23—26. lässt sich nicht vergleichen. S. *Knob.* z. d. St. — [26]) *Knob. Nöld.* — [27]) Vs. 1. jahv. überarbeitet; vom Jahvisten rührt her עצום מאד (nach רב überflüssig u. störend) wie 2 Mos. I, 9. המקום, מקום 1. statt des eloh. (מקנה) ארץ (Vs. 4.). — נשיאי עדה 2. עדת ישראל 3. עבדי יהוה 4. 26. 31. wie 4 Mos. XXXI, 49. לפני בני ישראל 17. 29. התנחל 18. בנה 16. 24. 38. היצא מפי 24. wie XXX, 3. 13. ערי הארץ 33. 38. אדני 26. wie XXXVI, 2. (*Nöld.*). לעריה בגבלת 33. vgl. 1 Mos. X, 31. In Vs. 29. rührt der Satz von כל חלוץ bis יהוה vom Jahv. her. S. Vs. 27. — [28]) מצא חן 5. למה 7. Traubenbach 9. auf Grund von XIII, 24. בלתי 9. 12. חרה אף 10. 13. 14. Schwur 10. 11. Böse sein in Jem. Augen 13. יסף עוד 14. הוריש 21. cf. 39. חטא ל 23. לפני יי' 21. 22. 27. 29 med. אדמה 11. מִלֵּא אחרי 11. 12. wie XIV, 24. Zu Vs. 26. vgl. Jos. I, 14. Zu 33 med. (Sihon und Og) vgl. XXXI, 24. 33., auf welche Stelle des jüngeren Elohisten der Jahvist zurückweist, wie er anderseits aus der Grundschrift mehrere Ausdrücke sich angeeignet hat: אחזה 5. הניא 7. 9. wie XXX, 6. נכבשה הארץ 22. aus 29. — [29]) במות 42. (in dem hier nothwendigen Sinn sonst nicht bei dem Jahv.). Specielle Notizen. — [30]) *Knob. Nöld.* Vgl. *Ew.* I. 126. — Arboth Moab 50. wie XXII, 1. ארץ כנען 51. התנחל 54. wie XXXII, 18. — [31]) Wegen הוריש 52. 53. 55. (niemals in der Grundschrift) sicher nicht dieser entnommen. Wahrscheinlich vom proph. Erz. der theokrat. Urkunde entlehnt: הוריש 53. 55. oft bei diesen Vff. Der Ausdruck 55. ganz wie Richt. II, 3. (nach der richtigen Lesart §. 289. Not. c.) und später vom Deuteronomiker angeeignet Jos XXIII, 13. — [32]) *Ewald. Knob. Nöld. Stähel. v. Leng.* u. A.

E. Verschiedenartige Bestandtheile des Deuteronomiums.

* §. 191.

Das Gleiche, was von den vier ersten Büchern des Pentateuches, gilt auch von dem fünften Buche, mit dem Unterschiede jedoch, dass uns die in jenen ersten Büchern entgegentretenden verschiedenen schriftstellerischen Hände nur in dem, von Moses Abschied und Tod berichtenden, Theile des Buches: Cap. XXXI—XXXIV., sowie in den Abschnitten IV, 41—43. X, 1—9. begegnen, während der eigentliche Grundstock des Buches: die grosse Ermahnungsrede Moses I, 1—IV, 40.; das neue Gesetz IV, 44—XXVI, 19. (excl. X, 1—9.); endlich die Verpflichtung auf das Gesetz, der Segen und Fluch XXVIII —XXX. entschieden von einer anderen Hand, von der Hand des sogenannten Deuteronomikers, herrühren.

Uebersicht.

Annalistischer Erzähler.	Theokratischer Erzähler.	Prophetischer Erzähler.	Deuteronomiker.
	IV, 41—43 [1]).		I—IV, 40. 44—49.
			V—IX.
	X, 6—9 [2]).		X, 1—5. 10—XXXI, 13. 24—30.
		XXXI, 14—23 [3]).	
XXXII, 48. 49*. 50 f. [5]).		(XXXII, 1—43). 44 [4]).	XXXII, 45—47 [4]). 52 [5]).
		XXXIII [6]).	
XXXIV, 1—3. 5*. 7*. 8. 9 [7]).		XXXIV, 4. 6 [8]).	XXXIV, 5. 10—12 [9]).

Erläuterungen.

[1]) אָז 41. wie 2 Mos. XV, 1. 4 Mos. XXI, 17. (doch könnte dieses Wörtchen auch vom Deut. herrühren, vgl. Jos. VIII, 30. u. häufig in den Königsbb. S. *v. Leng.* CXIII); gestern, ehegestern 42. wie 1 Mos. XXXI, 2. Im Uebrigen vgl. *Knob.* z. d. Abschn. — Vs. 44—49. sind in jetziger Gestalt jedenfalls aus der Hand des Deut. (תורה 44. העדות והחקים והמשפטים 45.); wie derselbe sich aber neben vielen anderen jahvist. Ausdrücken (§. 192. Not. b.) auch den Ausdruck שׂים לפני 44. (wie 2 Mos. XIX, 7. XXI, 1.) angeeignet hat, so hat er auch die Recapitulation der Ereignisse 46 ff. auf Grund der älteren Schrift gemacht vgl. bes. 4 Mos. XXI. (Dies das Richtige an *Knob.*'s Ansicht z. d. St.). אשד Abhang 49. auf Grund von 4 Mos. XXI, 15. — [2]) משם נסעו 7. wie 4 Mos. XXI, 12. הבדיל 8. wie IV, 41. חלק ונחלה 9.

wie 1 Mos. XXXI, 14. Vgl. *Knob.* z. d. St.; auch §. 192. Not. h. — [3]) Hängt einheitlich zus. (geg. *Knob.*). Josua 14. 23. „Es nahten seine Tage" 14. wie 1 Mos. XLVII, 29. התיצב 14. אהל מועד u. עמוד ענן 15. Vgl. 16. mit 1 Mos. XLVII, 30. זנה אחריו 16. wie 2 Mos. XXXIV, 16. (Deut.: הלך אחרי V, 3. XI, 14. XI, 28 u. ö.). אלהי נכר 16. 20. (Deut.: א״ אחרים V, 7. VI, 14. VII, 4 u. ö.). הפר ברית 16. 20. wie ähnl. 4 Mos. XV, 31. (Deut.: עבר ב״ XVII, 2. oder עזב ב״ XXIX, 24.) יצר 21. wie 1 Mos. VI, 5. בטרם 21. Schwur 20. 23. — [4]) Vs. 44. von einem anderen als dem Deut., weil blosse Wiederholung von XXXI, 30. העם wie oft beim Jahv. הושע statt יהושע (Jahvist auf Grund des annalist. Erz.'s vgl. 4 Mos. XIII, 8. 16.). Somit stand also das Lied XXXII, 1—43. schon in der Schrift des Jahv. — Vs. 45., nach 44. überflüssig und sinnlos, rührt (geg. *Knob.*) vom Deut. her vgl. XXXI, 1. 24.; ebenso 46 f. (*Knob.*). — [5]) בעצם היום הזה 48. Nebo 49. wie 4 Mos. XXI, 11. ארץ כ״ 49. אחוה 49. Hor 50. wie 4 Mos. XX, 22. Vgl. 4 Mos. XXVII, 12—14. — In Vs. 49. ist „welcher im Lande Moab" Zusatz des Deut. vgl. 5 Mos. I, 5. XXVIII, 69. (*Knob.*); dagegen ist (geg. *Knob.*): „welcher gegenüber Jericho" ganz in der Manier des annalist. Erz. 4 Mos. XXXIII, 7. vgl. 5 Mos. XXXIV, 1. — Zu Vs. 52. (geg. *Knob.*) vgl. 5 Mos. I, 37. III, 25 ff. — [6]) Vom theokrat. Erz. nicht blos aufgenommen (*Knob.*), sondern nach dem Muster von 1 Mos. XLIX. einfach verfasst. Vgl. Vs. 8. mit 2 Mos. XVII, 2 ff. (4 Mos. XX, 13.); Vs. 11. mit 4 Mos. XXIV, 8.; Vs. 16. mit 2 Mos. III, 2 ff.; 17. mit 4 Mos. XXIII, 10. (nach der richtigen Lesart, s. *Knob.* z. d. St.) 22. XXIV, 8.; 20. mit 4 Mos. XXIII, 24. XXIV, 9. (1 Mos. XLIX, 9.); 28. mit 4 Mos. XXIII, 9.; Mann Gottes 1. wie Jos. XIV, 6. — [7]) Vs. 1—3. Forts. v. XXXII, 48—51. הַכִּכָּר wie 1 Mos. XIII, 12. XIX, 29. — על פי וי״ 5. „Diener Jahves" ist eine Einschaltung des Jahvisten vgl. 4 Mos. XII, 7. (vielleicht auch des Deut. Jos. I, 7.); „im Lande Moab" eine solche des Letzteren s. Not. 5. — Zeitbestimmung 7. Die Worte von לא an sind Zusatz des Deut. vgl. VIII, 4. XXIX, 4. (*Nöld.*). — Arboth Moab 8. Dreissig Tage 8. wie 4 Mos. XX, 29. סמך 9. wie 4 Mos. XXVII, 18. — [8]) Vs. 4. vgl. mit 2 Mos. XXXIII, 1. „Bis auf diesen Tag" Vs. 6. „Im Lande Moab" Zusatz des Deuteronomikers. — [9]) Für I—XXXIV, 5. ergiebt sich die Analyse nach dem Erörterten von selber; bez. des deuteron. Sprachgebrauches s. §. 192. Zu XXXIV, 10. vgl. V, 4. XVIII, 15. 18. (2 Mos. XXXIII, 11.; 4 Mos. XII, 8. waren dem Deuteron. Muster). — Vs. 11. vgl. mit IV, 34. VI, 22. VII, 19 u. a. המורא הגדול Vs. 12. wie XXVI, 8., vgl. IV, 34. Beachte das häufige כל.

Eigenthümlichkeit der deuteronomischen Darstellung nach Form und Inhalt.

*§. 192.

Fragen wir nach der Eigenthümlichkeit der, nach Ausscheidung der dem annalistischen, theokratischen und prophe-

tischen Erzähler zuzuweisenden Abschnitte des 5. B. Mose, übrig bleibenden Partien desselben d. i. des Grundstockes desselben, und zwar sowohl in formeller als in sachlicher Beziehung, so weist 1) die Sprache und Diktion des Verfassers dieses Buches zwar eine Reihe von Berührungspuncten wie mit den annalistischen [a]), so namentlich mit den theokratischen und prophetischen Abschnitten des Pentateuches auf [b]); daneben aber geht durch seine Darstellung ein so bestimmt ausgeprägter, ganz eigenartiger Zug hindurch, dass es nicht dem geringsten Zweifel unterworfen sein kann, dass der Deuteronomiker so wenig wie mit dem annalistischen, ebenso wenig mit einem der übrigen pentateuchischen Erzähler zusammenfällt. Abgesehen von einzelnen Ausdrücken und Redewendungen, die zum Theil ganz entschieden jüngeren Sprachgebrauch bekennen [c]), charakterisiren sich die in Rede stehenden Abschnitte durch eine auf den ersten Blick sich bemerklich machende breite Wortfülle und einen stark paränetischen Ton, darin am meisten an Jeremia und Jes. XL—LXVI. erinnernd [d]).

a) זכר ונקבה IV, 16. רמש IV, 18. הוליד IV, 25. XXVIII, 14. שמע אל III, 26. IV, 1. IX, 19. X, 10. XI, 13 u. ö. נפש Person X, 22. XXIV, 7. XXVII, 25. משמרת XI, 1. אצל neben XI, 30. XVI, 21. (*Knob*. 586).

b) יד חזקה III, 25. IV, 34. VI, 21. VII, 19. IX, 26. XI, 2. XXXIV, 12.; „wie Sterne etc." I, 10. X, 22. XXVIII, 62.; „fliessend von M. u. H." VI, 3. XI, 9. XXVI, 9. 15. XXVII, 3. XXXI, 20., vgl. XXXII, 13 f.; שטרים I, 15. XVI, 18. XX, 5. 8 f. XXIX, 9. XXXI, 28., vgl. 2 Mos. V, 6—10. 14. 15. 4 Mos. XI, 16.; בית יהוה XXIII, 19. wie 2 Mos. XXIII, 19. XXXVI, 26.; „in den Mund legen" XVIII, 8. wie 2 Mos. IV, 15. 4 Mos. XXII, 38. XXIII, 6.; „zum Zeichen auf die Hand und zum Stirnband etc." VI, 8. XI, 18—20. wie 2 Mos. XIII, 9. 16.; „Hornisse" VII, 20. wie 2 Mos. XXIII, 28.; Aufzählung der Kananiter XX, 17.; Abib XVI, 1. wie 2 Mos. XIII, 4. XXIII, 15. XXXIV, 18.; XXXII, 11. wie 2 Mos. XIX, 4.; VI, 25. XXIV, 13. ähnlich wie 1 Mos. XV, 6. Geschichtliches Merkmal: Josua Diener Mose's I, 38. (*de W.* Vgl. *Knob.* a. a. O.)

c) בער הרע וג׳ XIII, 6. XVII, 7. u. noch 7 Mal, vgl. Richt. XX, 13.; השמרו לכם, השמר לך IV, 9. 23. VIII, 11. XI, 16. XII, 19. 30. (ähnlich jedoch 2 Mos. XXIII, 13. 21.); שמר לעשות V, 1. 29. VI, 3. 12. 25. VIII, 1. XI, 32. XII, 1. XIII, 1. XV, 5. XVII, 19. XIX, 9. XXIV, 8. XXVIII, 1. 15. 58.; הארץ הטובה I, 35. III, 25. IV, 22. VI, 18. VIII, 7. 10. IX, 6. XI, 17.; דבק ב״י IV, 4. X, 20. XI, 22. XIII, 5. XXX, 20.; נתן לפנים, hingeben, I, 8. 21. II, 31. 33. 36. VII, 2. 23. XXIII, 15. XXXI, 5. vgl. XXVIII, 7. 25.; הדף, ausstossen, VI, 19. IX, 4.; המצות החקים והמשפטים V, 28. VI, 1. 17. 20. VII, 11. VIII, 11. XI, 1. XXVI,

17. XXX, 16.; [בכל לבב ובכל נפש IV, 29. VI, 5. X, 12. 20. XIII, 4. XXVI, 16. XXX, 2. 6. 10. (Jos. XXII, 5.); הלך אחרי אלהים אחרים VI, 14. (§. 190. Not. c.); עזב ברית (ibid.)]; משלח ידים XII, 7. XV, 10. XXIII, 21. XXVIII, 8. 20.; מעשה ידים II, 7. XIV, 29. XVI, 15. XXIV, 19. XXVIII, 12. XXX, 9.; כיום הזה II, 30. IV, 20. VIII, 18. X, 15. XXIX, 27.; גדל st. כבוד III, 24. V, 21. IX, 26. XI, 2. XXXII, 3.; היטב (inf. abs.) IX, 21. XIII, 15. XVII, 4. XIX, 18. XXVII, 8; עשתרות צאן VII, 13. XXVIII, 4. 18. 51.; בליעל XIII, 14. XV, 9. (häufig in den BB. Sam. u. Kön.); הרפה c. acc. IV, 31. XXXI, 6. 8.; [*באר Pi. I, 5. XXVII, 8. (häufig im Talm. Rabb.)]; *נדח Hiph. XIII, 6. 11. 14. Niph. IV, 19. XIX, 5. XXX, 17. [in d. Bed. verführen nicht vor d. 7. Jahrh. s. Sprchw. VII, 21. Klgl. II, 14. 2 Kön. XVII, 21. (Qeri). 2 Chr. XXI, 11.]; *התגרה II, 5, 9. 19. 25. [in d. Bed. Krieg beginnen zuerst bei Jer. L, 24.; ferner 2 Kön. XIV, 10. Dan. XI, 10.]. Weibl. Infinitivformen, nicht blos יראה, אהבה, sondern auch דבקה XI, 22. XXX, 20. [sonst nur noch Jos. XXII, 5. bei dems. Vf.]; שנאה I, 27. IX, 28. [sonst nirgends im A. T.; היה לשנינה XXVIII, 37. wie Jer. XXIV, 9. 1 Kön. IX, 7. 2 Chr. VII, 20. (sonst nirgends)]. „Himmel der Himmel, Gott der Götter" vgl. 1 Kön. VIII, 27. 2 Chr. II, 5. Die mit * bezeichneten Wörter gehören einem spätern Sprachgebrauche an, wie die Formen: הַיּוֹצֵת st. היוצאת XXVIII, 57., יוֹלֵךְ, יַדְבֵּק XXVIII, 21. 36. Anderes schliesst sich an die Schreibart Jeremia's an: זעוה XXVIII, 25. Jer. XV, 4. XXIV, 9. XXIX, 18. XXXIV, 17.; דבר סרה על XIII, 6. Jer. XXVIII, 16. XXIX, 32.; שרירות לב XXIX, 18. Jer. III, 17. VII, 24. IX, 13. XI, 8. [כח גדל וזרע נטויה IX, 29. Jer. XXVII, 5. XXXII, 17. אף וחמה וקצף XXIX, 27. Jer. XXI, 5. XXXII, 37. משפט מות XIX, 6. XXI, 22. Jer. XXVI, 11. 16. אות נפש XII, 15. 20. 21. XVIII, 6. Jer. II, 24. *Knob.* 591.] Vgl. m. Diss. de Deut. (Jen. 1805). Opusc. th. p. 155. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. S. 32. *Hartm.* Hist. krit. Forsch. S. 660 ff. (*de W.*). *Ew.* I. 170.

d) *Ew.* I. 156 f. *v. Leng.* CXV. *Knob.* 587.

2) Genau das Gleiche gilt von dem Inhalte des Buches. Auch hier begegnen wir zwar unverkennbaren Berührungen namentlich mit den Partien des theokrat. und prophetischen Erzählers[e]); ebensosehr aber tritt auch eine durchgreifende sachliche Verschiedenheit von den übrigen pentateuchischen Erzählern zu Tage, sowohl was die religiöse Anschauungsweise betrifft[f]), als was die Stellung des Verf. zu der Gesetzgebung der früheren Bücher anlangt. Durchweg dokumentirt sich dabei seine Anschauung und Auffassung als die jüngere und fortgeschrittenere[g]), wie er denn auch bereits zu der Geschichte der mosaischen Zeit eine sehr freie Stellung einnimmt[h]).

e) I, 22 — 25. weist zurück auf 4 Mos. XIII, 21 — 26. (Vs. 35. wörtlich wie 4 Mos. XIV, 23.; Vs. 36. wie Vs. 24.; Vs. 39. wie Vs. 31.; Vs. 44. ויכתו wie Vs. 45.); I, 33. auf 4 Mos. X, 33.; II, 1—22. auf 4 Mos. XXI. XXXII, 33 ff.; von Sihon und Og auch XXIX, 6. XXXI, 4.; IV, 9—36. V, 2—5. 23—31. be-

zieht sich auf 2 Mos. XIX. XXIV. vgl. auch XVIII, 16 f. und 2 Mos. XX, 16.; VI, 22. XI, 3. XXIV, 1 f. auf 2 Mos. VII, 8 – XI, 10.; IX, 8 ff. X, 1 ff. auf 2 Mos. XXXII – XXXIV. (Vs. 12. wie 2 Mos. XXXII, 7 f.); IX, 22. auf 2 Mos. XVII, 7. 4 Mos. XI, 8 ff.; XI, 6. auf 4 Mos. XVI, 25 ff.; XI, 4. auf 2 Mos. XIV.; XIII, 5. wie 4 Mos. XXII—XXIV.; XXIV, 9. wie 4 Mos. XII.; XXIX, 22. (XXXII, 32.) geht auf 1 Mos. XIX und XIV, 2 f. Eigenthümlichkeiten der Gesetzgebung: XVI, 1—7. drei hohe Feste mit Wallfahrt; der 7. Passah-Tag ein Fest; Kochen des Passahs gegen 2 Mos. XII, 9.; Vs 16. wie 2 Mos. XXIII, 17. XXXIV, 20. 23. (לראות את פני יי auch XXXI, 11.); XIV, 21. vom Böckchen wie 2 Mos. XXIII, 19. XXXIV, 26.; XV, 12—18. Freilassung des hebr. Sklaven wie 2 Mos. XXI, 1—11., jedoch mit Einschluss der Sklavin; XXII, 1—4. ähnlich wie 2 Mos. XXIII, 4 f.; XXIV, 7. wie 2 Mos. XXI, 16.; XXIV, 12 f. wie 2 Mos. XXII, 15.; XXV, 17—19. ähnlich wie 2 Mos. XVII, 14.; XXV, 5. 6. wird 1 Mos. XXXVIII. vorausgesetzt; XXVII, 5. wie 2 Mos. XX, 22.; von den Kananitern und ihrem Götzendienste (Astarte) VII, 5. 19—26. XII, 2 f. XX, 17. wie 2 Mos. XXIII, 24 ff. XXXIV, 11 ff.; der Euphrat als Grenze I, 7. XI, 24.; viele bürgerliche Gesetze XV, 1 ff. XVI, 18 ff. XX. XXI, 11 ff. XXII, 1 ff. XXIII ff. wie 2 Mos. XXI ff. (*de W.*). *Knob.* 581 ff.

f) Hervorhebung der Einheit Gottes IV, 35. 39.; seiner Unsichtbarkeit IV, 12. 15. Nachdrücklicher Hinweis auf ihn als den Bundesgott IV, 7. X, 14 f. Werthlegen auf die Gesinnung im Gegensatze zu äusserer Gesetzesbeobachtung V, 26. XIII, 5. XXX, 6. 16. 20. (Ermahnung, Gott zu lieben). Gebot der Nächstenliebe XXIV, 10. XXVII, 17. 24. Vgl. den Ausdruck „das Herz beschneiden" X, 16. XXX, 6. (3 Mos. XXVI, 41.). S. *Knob.* 585. Betonung der Einheit des Cultus c. XII u. A. *Ew.* III. 684 f. *Riehm* a. a. O. 16 ff. *Knob.* 585. Gott redet unmittelbar zum Volke (nicht durch Vermittelung Moses) und der Verkehr zwischen Mensch und Gott wird nicht vermittelt durch den Engel Jahves. Vgl. I, 30. VII, 20 ff. XI, 13. mit 2 Mos. XXIII, 20 ff. (*de W.*). *Ew.* I. 159. *v. Leng.* CXIV.

g) Sie bezieht sich auf spätere Verhältnisse: 1) auf den Tempel zu Jerusalem, XII. XVI, 1—7. vgl. m. Beitr. I. 226 ff. Archäol. §. 268. [*Riehm* 26. *Knob.* 258]; 2) auf die Lage der Leviten, in welcher sie (ohne die ihnen 4 Mos. XXXV. zugewiesenen Städte) in den Städten der Israeliten wohnten, und (ohne den ihnen 4 Mos. XVIII, 20 ff. zugetheilten Zehenten) auf einen Antheil an Zehentmahlzeiten angewiesen waren, XII, 12. 18 f. XIV, 22—29. XVI, 11. 14. XXVI, 12. [*Riehm* 44 f. *Bleek* 296 f.] (XVIII, 1—8. entspricht 4 Mos. XVIII, 8—13.) [vgl. hiemit *Riehm* 33 ff.], während jedoch die Priester in richterlichem Ansehen stehen, XVII, 8—13. 18. XIX, 17. XXI, 5. XXXI, 9.; 3) auf das König- und Prophetenthum, XVII, 14—20. (wahrscheinlich auf Salomo) XIII, 1—5. XVIII, 9—22. [*Riehm* 59 f.] (bemerke auch die vom gestiegenen Ansehen des Stammes Levi zeugende Benennung כהנים הלוים XVII, 9. 18. XVIII, 1. XXIV, 8. XXVII, 9., vgl. Ezech. XLIII, 19. XLIV, 15., oder כ' בני ל' XXI, 10. [*Riehm* 39. *Bl.* 297 f.]); 4) auf eine spätere Rechts- und Kriegsverfassung XVI, 18—20. XVII, 8—13. XIX, 17. XXI, 2—6. 19. XXII, 18. XXV, 8—20. [*Riehm* 61 ff.]. (Die Ansicht von *Vatke* Bibl. Theol. I. *George*

Die ältern jüd. Feste, *v. Bohlen* Genes., dass das Deut. die ältere Gesetzgebung enthalte, ist schon durch die bisherigen sprachlich-kritischen Ergebnisse widerlegt. Vgl. Theol. Stud. u. Kr. 1837. IV. 953 ff.) Uebrigens bemerke noch als Verschiedenheiten: die eigentliche Auffassung des 2 Mos. XIII, 9 tropisch gesagten VI, 8. XI, 18. [vgl. jedoch *Knob.* z. d. Stt]; das Verbot des Sonnen- und Monddienstes IV, 19. XVII, 3.; die Strafe der Steinigung XIII, 11 XVII, 5. XXII, 21. 24. XXI, 22. (רגם), welche in dem jahvistischen Stücke 2 Mos. XXI—XXIII. nur von Thieren (XXI, 28 32.), und von Menschen nur in dem zweifelhaften 3 Mos. XX, 2 27, sonst noch in den Stücken 3 Mos. XXIV, 16. 23 4 Mos. XV, 35. vorkommt; die Ausdehnung des Wucherverbotes XXIII, 20. gegen 2 Mos. XXII, 24 f.; die Benennung Laubhüttenfest XVI, 16.; das Motiv der Sabbathsfeier V, 15. (*de W.*). *Knob.* 582. *v. Leng.* CXVI. *Ew.* III. 686 ff.

h) I, 9-19. ist die Einsetzung der Richter theils in eine spätere Zeit als 2 Mos. XVIII. gesetzt (dass dieses Cap. zu früh stehe [*Ranke* u. A.] ist eine Nothhülfe), theils anders als dort dargestellt, vgl. Vs. 9—14. mit 2 Mos. XVIII, 13—24.; Vs. 12. ein Anklang von 4 Mos. XI, 11. 14.; vgl. Vs. 15. mit 2 Mos. XVIII, 21. 25. — I, 22. abweichend von 4 Mos. XIII, 2.; I, 44. Amoriter st. Amalekiter 4 Mos. XIV, 45.; I, 37. III, 26. IV, 21. ist der Mose'n versagte Eintritt in das Land Kanaan etwas anders begründet als 4 Mos. XXVII, 12.; II, 3—8. unklar und abweichend von 4 Mos. XX, 14—21.; Vs. 29. in Widerspruch damit; Vs. 9. 18. der Befehl wegen Moab findet sich 4 Mos. XXI. nicht; II, 26. Kedemoth kommt 4 Mos. XXI, 21. nicht vor; II, 19. 37. in Ansehung des Grundes abweichend von 4 Mos. XXI, 24.; V, 23—27. sehr freie Paraphrase von 2 Mos. XX, 15 f.; IX, 9. Mose's Fasten ist 2 Mos. XXIV. XXXII. nicht erwähnt; IX, 18. unklar und abweichend von 2 Mos. XXXII, 31 ff.; X, 1. die Verfertigung der Lade in die Zeit von 2 Mos. XXXIV, 1. gesetzt; XXV, 17 ff. ziemlich abweichend von 2 Mos. XVII, 8 ff. Was I, 45 f. von der Reue der Israeliten erzählt wird, findet sich 4 Mos. XIV, 45. nicht. (*de W.*). Vgl. *Graf* D. gesch. BB. 10 ff. Ueber X, 6—9. (im Widerspruch mit 4 Mos. XX, 23. XXXIII, 38., sowie mit 4 Mos. VIII.) s. §. 191. Not. 2. Theilweis sind vielleicht dergleichen Zusätze und eigenthümliche Angaben aus besonderen Quellen abzuleiten, die dem Verf. zu Gebote standen, vgl. *Ew.* Gesch. I. 168. *v. Leng.* CX. *Knob.* 581. Noch bemerke den durchgängigen Gebrauch von Horeb I, 6. 19. IV, 10. 15. V, 12. IX, 8. XVIII, 16. XXVIII, 69., während der Annalist (4 Mos. XXXIII, 16.) nur Sinai, die jüngeren Erzähler 2 Mos. III, 1. XVII, 5. XXXIII, 6. zwar Horeb, aber XXXIV, 2. 4. 32. auch Sinai haben.

Zweiter Unterabschnitt.

Das Buch Josua und der Ursprung des Hexateuches (1 Mos. I—Jos. XXIV).

Erstes Capitel.

Kritik des Buches Josua.

Josuae Imperat. hist. illustr. ab *Andr. Masio.* Antverp. 1574 f. — *Seb. Schmidt* Praelect. in VIII prior. capp. l. Jos. — *Jo. Clerici* Comment. *Jo. Drusii* Annotatt. in loca diff. Jos. etc. *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. in V. T. s. oben. — *A. J. Osiandri* Comm. in Josuam. Tub. 1681. — *Jac. Bonfrerii* Comm. in Jos., Jud. et Ruth. Par. 1631. fol. — *Nic. Serrarii* Comm. in libr. Jos., Jud., Ruth, Regg. et Paralipp. Mog. 1609. 10. 2 Voll. fol. — Exegetisches Handb. des A. T. 1. u. 3. St. — *F. J. V. D. Maurer* Comm. üb. d. B. Jos. Stuttg. 1831. — [*K. Fr. Keil* Comm. üb. d. B. Jos. Erl. 1847. Bibl. Comm. II. 1. 1863. *Aug. Knobel* in KEHdb. XIII. 1861.]

Inhalt.

§. 193.

Was Mose'n versagt war, das theokratische Land zu erobern, das führte Josua, in dessen Fusstapfen tretend, und unter gleichem göttlichen Beistande aus. Er kämpfte glücklich gegen die Kananiter, und besiegte sie grösstentheils; doch blieben noch viele übrig, und noch manche Theile des Landes einzunehmen. Josua vertheilte dasselbe unter die zehntehalb Stämme, denen aber die Vollendung der Eroberung überlassen blieb; auch sonderte er die von Mose angeordneten Leviten- und Freistädte aus. Er tritt ab, indem er das Volk zur Haltung des Bundes ermahnt und verpflichtet. Und so schliesst sich dieses Buch an die mosaischen als ergänzender Theil sowohl der Gründungsgeschichte als der Gesetzgebung der Theokratie an. Denn indem es die Vertheilung des Landes, sowohl desjenigen, welches Mose schon erobert und vertheilt, und welches Josua erobert hatte, als desjenigen, das nach ihm erobert worden und selbst unerobert geblieben ist, enthält, kommt ihm eine urbildlich-theokratische Bedeutung zu, wie es denn auch, wenigstens nach seinem ältesten Bestandtheile,

absichtlich als Vollendung und Schluss der Urgeschichte der Theokratie gearbeitet ist. (Vgl. 4 Mos. XXVI, 52 ff. mit Jos. XIV, 1 ff. XIX, 51 f.; übrigens I, 1 ff. XI, 23.)

Deutlich scheiden sich zwei Theile: I — XII. die Geschichte der Eroberung, und XIII — XXIV. die Geschichte der Vertheilung des Landes nebst den von Josua angestellten Volksversammlungen zur Sanction der Theokratie.

Eigenthümlichkeit der Erzählung.

* §. 194.

Aehnlich wie im Pentateuche ist zwar die Erzählung in manchen Nachrichten sehr vollständig und selbst weitläufig (II. III. IV. VI. VII. VIII, 1—29. IX. X, 1—27.), in andern aber blos summarisch (X, 28—39. 40—43. XI, 10—21.) oder abgerissen (XVIII, 1. XXIII, 1.). Auch die ganze Anschauung und die Auffassung der Geschichte ist die nämliche. Jahve lenkt und wirkt unmittelbar die Begebenheiten theils durch sein Wort (I, 1 u. ö.), theils durch Erscheinung (V, 13 ff., vgl. 2 Mos. III, 1 ff.), theils durch Wunder III. IV. (vgl. 2 Mos. XIV.), VI. X, 11 ff. (vgl. 1 Mos. XIX, 24. 2 Mos. IX, 19. 25.). Auch kommen Etymologien vor (V, 9. VII, 26.).

Historische Dunkelheiten, Unrichtigkeiten und Widersprüche.

§. 195.

Von der Geschichte Josua's giebt das Buch kein klares und in sich selbst und mit der übrigen Geschichte zusammenstimmendes Bild. I. Diesem Heerführer wird die Besiegung und Ausrottung aller Kananiter und die Eroberung des ganzen Landes zugeschrieben XI, 16—23. XII, 7 ff. vgl. XXI, 43 ff. XXII, 4., dem aber durch die XIII, 1 ff. gegebene Uebersicht des noch uneroberten Landes auf eine auffallende Weise widersprochen [a]) (vgl. auch XVII, 14 ff. XVIII, 3. XXIII, 5. 12.). Auch stehen mit andern Stellen des Buches und mit Nachrichten des B. d. Richt. in Widerspruch die Angaben einzelner Eroberungen, als Hebrons X, 36. vgl. XI, 21. XIV, 12. XV, 14. Richt. I, 10. [b]); Debirs X, 38. vgl. XI, 21. XV, 15—17. Richt. I, 11.; Hazors XI, 10 f. vgl. Richt. IV, 2 ff. [c]); Jerusalems, Gesers, Bethels, Dors, Megiddo's XII, 10. 12. 16. 21. 23. vgl. V, 69. Richt. I, 21. (anders Vs. 8.) [d]) Jos. XVI, 10. Richt. I,

29. 22. Jos. XVI, 12. Richt. I, 27.; Horma's und Arads XII, 14. vgl. 4 Mos. XXI, 1. Richt. I, 17[e]).

a) Vgl. besonders Vs. IV., wo noch alles südliche Land zu erobern ist, mit X, 40. XI, 16., wo J. das mittägliche Land einnimmt. Wenn *v. Leng.* S. 692 den Widerspruch damit zu heben sucht, dass an letzterer Stelle nur das Land gemeint sei, wovon bisher die Rede gewesen: so streitet dies offenbar mit dem Wortsinne von Vs. 17., wo deutlich die ganze Ausdehnung des Landes von Süden bis Norden angegeben ist. Ein Nothbehelf ist es zu sagen, XI, 21 ff. sei dem J. zugeschrieben, was Kaleb nach XV, 13 ff. gethan. [*Knob.* 407.]

b) Nach *König* Alttest. Studien I, 22. ist von zwei Eroberungen die Rede; nach *Stähelin* in Stud. u. Krit. 1837. S. 261 soll der Verf. das eine Mal generalisiren, das andere Mal specialisiren. Vgl. Krit. Unterss. üb. d. Pent. S. 96. [*Kn.* 399.]

c) Vgl. *Studer* z. B. d. Richt. IV. Hingegen vertheidigt *v. Leng.* S. 675 die Glaubwürdigkeit von Jos. XI., und setzt diese Begebenheit in die Zeit von XIX, 17 ff.

d) Nach *Hävernik* II. 1. 71 f. ist Vs. 8. bloss von theilweiser Eroberung der Stadt die Rede. Aber warum stehen beide Notizen nicht neben einander, wenn sie einander beschränken sollen? Viel wahrscheinlicher enthalten sie verschiedene Nachrichten von verschiedenen Seiten her. [Vgl. jedoch *Ew.* I. 372. *Bertheau* B. d Richt. 13 ff.]

e) Der von *v. Leng.* S. 670 zwischen dem Schlagen der Könige und der Einnahme ihrer Städte gemachte Unterschied wird XII, 7. widerlegt. Nach S. 647 verwüstete J. die X, 29—39. genannten Städte im Fluge (?). Richtig urtheilt über diese Sache *Hauff* Offenbarungsglaube etc. S. 71 ff. 109 ff. — Uebertrieben ist die Nachricht von Jericho's Zerstörung, da die Stadt schon wieder Richt. I, 16. III, 13. vorkommt.

II. Nach I, 6. XI, 23. XII, 7. XIII, 8. XIV, 1—5. erwartet man, dass nach vollendeter Eroberung das Land gleichmässig unter das Volk vertheilt werde. Aber nachdem die Stämme Juda, Ephraim und der halbe Manasse ihren Antheil erhalten haben XV—XVII., tritt angeblich durch Trägheit des Volks (XVIII, 3.) ein Stillstand in diesem Geschäfte ein, es wird (wie es scheint, an einem andern Orte, zu Silo, XVIII, 1. XIX, 51.) wieder aufgenommen, und die vorige Vertheilung in mehreren Puncten geändert, XVIII, 11—XIX, 51. Ist man nun hiernach genöthigt zuzugeben, dass die Vertheilung durch den Fortschritt der Eroberung bedingt wurde, obgleich jene sich immer weiter erstreckte als diese, und sich auf Oerter und Gegenden bezog, die noch nicht alle eingenommen waren[f]): so muss man auch folgendes zugeben.

f) *v. Lengerke* S. 659 ff.

III. Nach Cap. I—XI. führt Josua den Krieg an der Spitze aller auch der drittehalb Stämme (I, 12 ff. IV, 12. XXII.); aber nach Richt. I, 1 ff. und selbst nach Jos. XVII, 14 ff. kämpften die einzelnen Stämme für sich; ja ein einzelner Häuptling Kaleb machte für sich eine Eroberung XV, 13—19. Auch wird XIX, 47. die Richt. XVIII. berichtete Eroberung der Daniten im Norden bemerkt. Es scheint also durch die unklare Darstellung des Buches die Thatsache hindurch, dass die Eroberung nicht nur allmälig, sondern auch theilweise geschah[g]).

[g) Vgl. hiemit *Ew.* II. 358 ff. 396 ff.]

IV. Der gottesdienstliche Zustand unter Josua scheint ganz gesetzlich zu sein, vgl. III, 3 ff. VIII, 33. (Bundeslade und Priester oder Leviten), XIV, 1. (Hoherpriester), XXI. (Levitenstädte), V, 1—12. (Beschneidung und Passah), XVIII, 1. (heil. Zelt), XXII. (Eifer für die Einheit des Gottesdienstes). Aber unerwartet stösst man XXIV, 23. auf Götzendienst, der auch Richt. III, 1—11. zu Othniels Zeit schon vorkommt; und warum die Volksversammlung Cap. XXIV. zu Sichem bei einer heil. Eiche und einem „Heiligthum Jahve's“ (Vs. 26.) gehalten wird, begreift man um so weniger, da Sichem (eine Leviten- und Freistadt nach XX, 7. XXI, 21.!) Richt. IX. als abgöttische Stadt erscheint. Zu Silo selbst wird Richt. XXI, 19. ein ungesetzliches Fest gefeiert[h]).

h) *Hauff* a. a. O. S. 90 ff. 128 ff.

Verschiedenartige Bestandtheile des Buches.

* §. 196.

Ein Licht wird über die im vor. §. aufgezeigten Discrepanzen verbreitet durch die auch hier deutlich zu Tage liegende Thatsache, dass das Buch nicht aus einem Gusse ist; dass dasselbe vielmehr aus verschiedenen Quellen zusammengearbeitet ist. Bei näherer Betrachtung ergeben sich genau dieselben Verschiedenheiten der Darstellung wie in den fünf Büchern Mose; neben Abschnitten von der Hand des annalistischen Erzählers lassen sich solche von der Hand des theokratischen und prophetischen Erzählers, wie endlich auch des Deuteronomikers unterscheiden.

Uebersicht.

Annalistischer Erzähler.	Theokratischer Erzähler.	Prophetischer Erzähler.	Deuteronomiker.
		I, 1. 2. 10—16.	I, 3—9. 17. 18.
	II.		
	III, 1. 7 - 17.	III, 2—6.	
IV, 15—17. 19.	IV, 1 a. 4—7. 14. 18 *. 20—24	IV, 1 b—3 *. 8—13.	
V, 10—12.	V, 1—8. 13 - 15.	V, 9.	
		VI.	
		VII, 1—26.	
	VIII, 12—13.	VIII, 1—11. 14—29 [1]).	VIII, 30—35 [2]).
IX, 15 b. 17—22 [3]).		IX, 1—15 a. 16. 22—27 a b.	IX, 27 c [4]).
	X, 12—15 [5]).	X, 1—11. 16—43.	
		XI, 1—20. 23 [6]).	XI, 21. 22 [7]).
		XII. [6]).	
XIII, 15—33 [8]).		XIII, 1—6 a. 7—14 [8]).	XIII, 6 b [8]).
XIV, 1—5 [8]).	XIV, 6—15 [9]).		
XV, 1—13 20—44. 48—62 [10]).	XV, 14—19 [9]).	XV, 45—47 [10]). 63 [11]).	
XVI, 1—9 [12]).	XVI, 10 [13]).		
XVII, 1—10 [12]).	XVII, 11—18 [13]).		
XVIII, 1. 2. 11—27. 28 * [14]).		XVIII, 3—10 [15]).	
XIX, 1—46. 48—51 [16]).		XIX, 47 [17]).	
XX, 1. 2. 3 *. 4. 5 a. 6 *. 7—9 [18]).			XX, 3. z. Th. 5 b. 6. z. Th. [18]).
XXI, 1 - 40 [19]).		XXI, 41. 42 [20]).	XXI, 43 [21]).
XXII, 9—11. 13—15. 16a. 19a. 21. 30—33 a [22]).	XXII, 7. 8. 12. 16 c. 18 b. 19 b. 22—29. (z. Th.) 33 b [23]).	XXII, 1—4. 6. 16 b. 18 a. 22—29 (in jetzig. Gestalt). 34 [24]).	XXII, 5 [25]).
			XXIII. [26]).
XXIV, 29 b *. 30. 33 [29]).		XXIV, 1 a. c.—29 a. 32 [27]).	XXIV, 1 b. 31 [28]).

Erläuterungen.

[1]) Vgl. hiezu *Ew.* Gesch. II, 296 ff. *Knob.* im Comm. z. Jos., dessen „Kriegsbuch" sich mit unserem prophetischen Erzähler in diesem Falle fast durchaus deckt. Vgl. „Diener Jahves" I, 13. 15. wie oft bei Letzterem; משרת von Josua I, 1. wie 4 Mos. XI, 28.; Vs. 11 b. vgl. mit 1 Mos. XV, 7.; זכור 13. wie 2 Mos. XIII, 3. XX, 9.; חמושים 14. wie 2 Mos. XIII, 18.; גבור 14. wie 1 Mos. VI, 4. X, 9. (5 Mos. III, 18 ff. ist reine Lehnstelle von I, 13—15.). — עם III, 3.; למען אשר III, 4. wie 1 Mos. XVIII, 19. 4 Mos.

XVII, 5. התקדש 4. VII, 13. wie 2 Mos. XIX, 10. 4 Mos. XI, 18. Bis auf diesen Tag IV, 9. חלוץ IV, 13. VI, 7. 9. wie 4 Mos. XXXII, 21. 27. 29 (32). יד חזקה IV, 24. ארור VI, 26. wie 1 Mos. III, 14 u. ö. Arboth Jericho IV, 13. aus der Grundschrift V, 10. entlehnt. — V, 9. geg. *Knob.* vom prophet. Erz., wegen der gezwungenen Etymologie und des „bis auf diesen Tag." Sonst beachte: השאיר VIII, 22. X, 28. 30. 33. 37. 39 f. XI, 8. 11. אז mit d. Impf. VIII, 30 (doch vgl. Not. 2). X, 12. XXII, 1. wie 2 Mos. XV, 1. 4 Mos. XXI, 17. — Für den theokrat. Erz. vgl. II, 1. mit 4 Mos. XXV, 1. עשה חסד II, 12. wie oft bei Jenem; גוי III, 17. IV, 1. V, 8. (st. עם beim prophet. Erz. III, 3.). גִדֵּל III, 7. IV, 14. המקום־קדש V, 15. wie 2 Mos. III, 5.; vgl. zu V, 13—15.: 1 Mos. XXXIII, 25—32. — Für den annal. Erz. s. *Nöld.* 95 f. — VII, 25 d. (ויסקלו באבנים) braucht kein deuteron. Zusatz (*Knob.* 387. *Nöld.* 96) zu sein; vgl. 2 Sam. XVI, 6. 13. — [2]) In jetziger Gestalt: Vs. 30. vgl. mit 5 Mos. XXVII, 4.; 31. mit XXVII, 9.; (2 Mos. XX, 25. חרב st. ברזל); 31 b. m. 1 Kön. II, 3 u. ö.; 32. (משנה ת"ה) m. 5 Mos. XVII, 18.; 33 a. m. ib. XXVII, 9. XXIX, 9.; 33 b. (הכהנים הלוים) m. ib. XXVII, 9 ff.; 33 c. m. ib. XXVII, 12.; 34. (Fluch u. Segen) wie ib. XXVII, 12. 13.; 34 b. wie 31 b.; 35. (כל קהל) wie ib. XXXI, 30.; Weiber, Kinder u. s. f. wörtlich wie ib. XXIX, 10. Aus dem, dem Deuteronomiker sonst nicht geläufigen כגר כאזרח 33., sowie aus dem שלמים 31. st. זבחים lässt sich indess vielleicht auf eine ältere Grundlage, vermuthlich die Schrift des theokrat. Erzählers, schliessen; nur scheint diese im Einzelnen auszusondern (*Knob.*), dermalen nicht mehr möglich. — [3]) *Nöld.* 97. — [4]) 5 Mos. XII, 5 u. ö. *Knob.* 394. — [5]) אז 12. גוי 13. (s. o.); יהוה נלחם ליש" 14. wie 2 Mos. XIV, 25.; Vs. 11. Forts. von 9.; Vs. 15. nimmt 43. vorweg. *Ew.* II. 304 f. — [6]) *Knob.* 395 ff. 399 ff. 402 ff. Vgl. Not. 1. — [7]) הכרית 21. wie XXIII, 4. 5 Mos. XII, 29. XIX, 1. רק 22. wie I, 17 u. ö. החרים 22. wie 5 Mos. III, 3. VII, 2 u. ö. Widerspruch mit XV, 14. (Kaleb st. Jos.). — [8]) *Knob.* 408 ff. Für d. annalist. Erz. vgl. *Nöld.* 100. — Zu XIII, 6 b. vgl. I, 6. 5 Mos. III, 28. XXXI, 7. הפיל wie XXIII, 4. — [9]) על אודות 6. wie 1 Mos. XXI, 11 25. Mann Gottes 6. wie 5 Mos. XXXIII, 1.; Vs. 8. vgl. m. 4 Mos. XIV, 24.; XV, 14 ff. blickt zurück auf XIV, 6 ff. 4 Mos. XIII, 22.; Widerspruch m. XI, 21.; נֶגֶב XV, 19. wie 1 Mos. XX, 1. — [10]) *Nöld.* 101. *Knob.* Nur ist אבי ענק 13., sonst fehlend (XX, 7. 1 Mos. XXIII, 3.), vielleicht Zusatz des prophet. Erzählers, der dadurch (vgl. 1 Mos. IX, 18. XXXIII, 19.) auf seine folgende Einschaltung vorbereiten wollte und diesen Zusatz dann auch XXI, 11., wo abermals von Kaleb die Rede, beibehielt. — Ueber XV, 45—47. s. *Knob.* 431 f. — [11]) Jerusalem 63. st. Jebus beim Annalisten XV, 8. XVIII, 16. 28. und bei Letzterem zum Stamme Benjamin gehörend. XXVIII, 28. „Bis auf diesen Tag." הוריש. *Knob.* 441. — [12]) *Knob.* 441 ff. *Nöld.* 102. — [13]) הוריש XVI, 10. XVII, 12. 18. מס XVI, 10. XVII, 13.; sonst im Pent. nur noch 1 Mos. XLIX, 15. (von wo entlehnt). בנות (Unterstädte) XVII, 11. 17. אוץ XVII, 15. wie X, 13. עם רב XVII, 15 ff. wie 1 Mos. L, 20. 2 Mos. I, 9. 4 Mos. XXI, 6. XXII, 3. Warum 11—13. und 14—18. von versch. Vff. sein sollen (*Knob.*), ist nicht

einzusehen. — [14]) *Knob. Nöld.* Vs. 28. ist היא ירושלם Glosse einer anderen Hand vgl. 16. — [15]) מחלקות 10. wie XI, 23. XII, 7. לְפִי 7. Scharfer Ton. Für den Deuteronomiker (*Nöld.*) zeigt das Stück in der Sprache zu wenig specifisch deuter. Färbung. — [16]) *Ew.* I. 301 f. *Knob. Nöld. v. Leng. de W.* — [17]) *Knob. Nöld.* לפי חרב VIII, 24. X, 28 u. ö. Vgl. §. 209. Not. b. (über Richt. XVIII.). — [18]) Vgl. 4 Mos. XXXV, 9 ff. In 3. ist בבלי דעת durch den Deuteron. eingeschoben vgl. 5 Mos. IV, 41. XIX, 4. Zu 5 b. vgl. a. a. O. XIX, 4. 6. In 6. „welche sein wird in jenen Tagen" wie a. a. O. XVII, 9. XIX, 17. XXVI, 3. *Knob.* 472. — [19]) *Ew.* I. 302. *Knob.* 473 ff. Auch 11. 12. sind (gegen *Nöld.* 103) wegen der durchaus elohist. Sprachfarbe (vgl. auch XV, 13. 4 Mos. XIV, 38.) dem annalist. Erz. zuzuweisen. Ueber den Zusatz „Vater Enaq's" (so ist natürlich zu lesen) s. Not. 10. — [20]) Abschluss der Darstellung des prophet. Erz.; 41 a. c. vgl. mit XIX, 47.; 41 b. vgl. mit 2 Mos. XIII, 5.; 42 a. vgl. mit 2 Sam. VII, 1. 1 Kön. V, 18.; 42 b. c. wie X, 8. (42 a. wiederholt 5 Mos. XXV, 19.). — [21]) Das gute Wort 43. wie XXIII, 15. 1 Kön. VIII, 56.; הכל בא 43. wie XXIII, 14. 5 Mos. XVIII, 22. (geg. *Knob.*) — [22]) 16 a. (bis מעלתם) vgl. 31. (für א' ישראל stand יהוה s. Vs. 31.). Die Wiederholungen 16. zeigen deutlich, dass hier zwei versch. Berichte in einander gearbeitet sind. Vs. 19. (bis בתוכנו) wegen אחוה; משכן u. נאחז. Vs. 20. קצף; גוע; מעל מעל. — Für das Uebrige s. *Knob.* 476. *Nöld.* 104. — [23]) Vs. 7. 8. neuer Anfang. רב 8. (s. o.); 12. schliesst sich an 8. an; מרד 16 c. 18 b. 29. wie 1 Mos. XIV, 4. 4 Mos. XIV, 9.; 33 b. vgl. mit 12. — [24]) 1—4. vgl. mit I, 12—15. Vs. 6. Rückblick auf 4. שוב מאחרי 16 b. 18 a. 23. 29. wie 4 Mos. XXXII, 15. נגף 17. wie 2 Mos. XXXII, 35. Bis auf diesen Tag 17 a. Vs. 34. vgl. m. 1 Mos. XXXI, 48. — [25]) Vgl. 5 Mos. I, 27. IV, 4. 16. 29. V, 1. 29. VIII, 8. u. a. — [26]) ימים רבים 1. wie 5 Mos. I, 46. II, 1. הניח מכל אויביהם etc. wie 5 Mos. XXV, 19. XII, 10 u. ö. Vs. 2 b. vgl. m. 5 Mos. XXIX, 9. הוא הנלחם לכם 3. 10. wie 5 Mos. III, 22. (sonst so nicht). נשארים 4. 7. 12. wie 5 Mos. VII, 20. הכרית 4. wie XI, 21. 5 Mos. XII, 29. XIX, 1. הדף 5. wie 5 Mos. VI, 19. IX, 4. חזק מאד u. שמר לעשות 6. wie I, 7 f. סור ימין ושמאל 6. wie 5 Mos. II, 27. V, 32. דבק 8. 11. wie XXII, 5. 5 Mos. X, 20 u. ö. לא עמד איש לפני 9. aus X, 8. XXI, 42. entlehnt. Gott lieben 11. wie XXII, 5. האדמה הטובה oder הארץ הט' 13. 15 f. wie 5 Mos. I, 25. 35 u. ö. הלך בדרך כל הארץ 14. wie 1 Kön. II, 2. Mit ganzem Herzen u. s. w. 14. wie XXI, 43 u. o. beim Deut. Die guten Worte 14. 15. הכל בא 15. wie XXI, 43. Zu 16. vgl. 5 Mos. XI, 17. Eine Ausscheidung von nicht-Deuteronomischem (*Knob.*) erweist sich hienach als unrichtig. *Ew.* II. 303. Cap. XXIII. ist die deuteronom. Parallele zu dem prophet. Stücke Cap. XXIV. — [27]) הרבה זרע 3. wie 1 Mos. XVI, 10. נגף 5. wie 4 Mos. XXXII, 35. ימים רבים 7. 1 Mos. XXI, 34. XXXVII, 34. שמר בדרך 17. wie 1 Mos. XXVIII, 15. חלילה Vs. 16. wie 1 Mos. XVIII, 25. נשׂא לפשע 19. wie 1 Mos. L, 17. 2 Mos. XXIII, 21. השמיד 8. VII, 12. XI, 14. 20. 1 Mos. XXXIV, 30. (sonst nur noch beim Deuteron.). Hornisse 12. wie 2 Mos. XXIII, 28. עבד את יי' 15 ff. בית עבדים

17. wie 2 Mos. XIII, 3. 14. XX, 2. שׂים חק ומשפט 25. wie 2 Mos. XV, 25. Buch des Gesetzes Gottes 26. erinnert an das Buch des Bundes 2 Mos. XXIV, 7.; 32 a. vgl. mit 1 Mos. L, 25. 2 Mos. XIII, 19. Dass der Abschnitt nicht vom theokrat. Erz. (jüng. Elohimsurkunde, Rechtsbuch) herrührt (*Knob. Nöld.*), erhellt ausserdem noch 1) aus dem ברכב ופרשים, das von dem Vf. sicher auf Grund von 2 Mos. XIV, 9. 17 f. 28., d. i. auf Grund der ihm vorliegenden Schrift des annal. Erz.'s gewählt ist; 2) aus der Angabe 7., dass Jahve die Israeliten und Aegypter beim Durchzuge durch das rothe Meer durch „Dunkelheit" geschieden habe, statt dessen der theokrat. Erz. sicher auf die Wolkensäule und den Engel Gottes (2 Mos. XIV, 19 f.) verwiesen haben würde; beachte auch den Ausdruck מאפל st. חשך; 3) aus der Notiz über einen Kampf Balaq's mit Israel 9., wovon die theokrat. Urkunde 4 Mos. XXII — XXIV. rein nichts berichtet; die Notiz beruht auf einer falschen Auffassung des dort Berichteten; endlich 4) ergiebt sich Obiges aus dem Ausdrucke כִּסָּה 7., der ebenfalls auf Grund des Berichtes des annalist. Erz.'s (2 Mos. XIV, 28.) gewählt ist, während der theokrat. Erz. ebend. Vs. 27. einen anderen Ausdruck vorzieht. Wie sich aber jene Berührungen mit der Darstellung des annalist. Erz.'s, und nicht minder auch die wörtliche Herübernahme einer Stelle dieses Erzählers (1 Mos. XXXIII, 19.) in seine Darstellung Vs. 32 b. (vgl. § 187. No. 50.; 209. Not. c.) nur begreifen, wenn dessen Schrift dem prophet. Erz. vorlag, so erklären sich anderseits die Berührungen mit der Darstellung des theokrat. Erz.'s (mit deinem Schwerte und mit deinem Bogen 12. wie 1 Mos. XLVIII, 22.; אלהי נכר 20. 23. wie 1 Mos. XXXV, 2.) vollkommen, lag die Schrift dieses Erzählers, wie ohnehin anzunehmen (§. 202.), dem prophet. Darsteller vor. — [28]) XXIV, 1 b. (von ויקרא bis ולשׁ׳) neben Vs. a. überflüssig u. störend, vgl. XXIII, 2. 5 Mos. XXIX, 9. In Vs. 31. האריך ימים wie 5 Mos. IV, 26. 40. V, 30 u. ö.; מעשׂה יי wie 5 Mos. III, 24. XI, 3. 7. *Ew.* I. 219. — [29]) XXIV, 29. von וימת an (jedoch mit Ausschluss des vom prophet. Erz. hinzugefügten עבד יי (§. 191. No. 7.)) vgl. 5 Mos. XXXIV, 5. 7 a. Vs. 30. vgl. mit XIX, 50. בגבול 30. wie 4 Mos. XXXIII, 44. (sonst nirgends). Vs. 33. Eleazar, an dem nur der annalist. Erz. ein besonderes Interesse nimmt; des Pinehas geschieht ausserhalb der Schrift des annalist. Erz.'s (2 Mos. VI, 25. 4 Mos. XXV, 7. 11. XXXI, 6. Jos. XXII, 13. 30.) überall im Pentateuche und B. Josua keine Erwähnung.

Anhang. Buch Josua der Samaritaner.

§. 197.

Von einer, den Namen Buch Josua führenden samaritanischen Chronik, welche die Geschichte Josua's mit Zuziehung der letzten Begebenheiten unter Mose ungefähr in derselben Folge, bisweilen in denselben Ausdrücken wie unser hebräisches Buch, jedoch mit starken Abweichungen und

Vermehrungen, enthält, und (wahrscheinlich in einer spätern Fortsetzung) [a]) die Geschichte bis auf Alexander Severus herabführt, befindet sich eine arabische Uebersetzung mit samaritanischer Schrift auf der Leidner Bibliothek [b]), [welche neuerdings herausgegeben worden ist [c])].

a) *Reland* Diss. de Samaritanis, Dissert. miscell. II, 14. Traj. ad Rh. 1706.

b) Ἐπιτομή omnium capp. libri Jos., h. e. Chronici Samarit., quod ex legato Joseph. Scaligeri in Leidensi bibliotheca Arabice contextum, sed Samarit. charactere exaratum asservatur, b. *Hotting*. Exercitatt. Antimorin. p. 105 sqq. Auszüge in *Hotting*. Smegma Orient. p. 437. Hist. Orient. p. 40. 120. Enneas disputatt. No. I. de libris V. T. supposititiis. Eine kurze Vergleichung mit unserm Josua im Exeget. Handb. des A. T. III. 18.

[c) *von Juynboll* L. B. 1848.]

Es scheint diese Geschichte Josua's eine mit samaritanischen Fabeln versetzte Ueberarbeitung unseres Buches Josua zu sein [d]).

d) Der Anfang I—XII. geht mit 4 Mos. XXII—XXXII. parallel, XIII—XXIV. mit dem B. Jos.; dann folgt die Erzählung von der Gesandtschaft und der Zauberei des persischen Königs Schaubeck und Josua's Kriegszug gegen denselben. Nach einem kurzen Inbegriffe der mosaischen Gesetze schliesst die letzte Ermahnung Josua's (Jos. XXIV.). *Hotting*. Smegm. p. 476.: Cessit autem regio montis praestantissimi in divisione terrae Josuae, filio Nun, Regi ejusque socio Chalebo, Duci omnium tribuum, quem cum eo habuit communem, cumque unusquisque jam in suo subsisteret loco, quosdam separavit Levitas, unum quemlibet in locum, qui peculiariter ei assignatus fuit ex tota distributione, proinde a divisione exceptus, ut illis praeessent rebus hominum quae ad preces pertinent, judicia, traditionem decimarum, oblationem decimarum, oblationem sacrificiorum. Dedit autem singulis tribubus primarios judices, qui ad Pontificem omnia perscriberent, certioremque eorum, quae evenirent, in suis locis facerent. Extruxit deinde Josua munimentum super montem, ad latus sinistrum montis benedicti..... Erexit insuper templum in vertice montis benedicti, in quo sacrarium Domini, quod tamen post ipsum nemo vidit, nisi sacerdotes et Levitae. p. 517.: Et ostendit illis Deus eo die (Jos. X.) miracula in hostibus, adeo ut quisquis fuga se subducere voluit, ignis eum invaserit et combusserit. Phantasma etiam quoddam in eos descendit, ut ipsi in eos equi impetum fecerint, et ad mortem praecipitarint, quoties audirent voces filiorum Israel. Et prolongatae illis sunt horae diei, prout illis Deus promisit, adeo ut tantum eo praestiterint, quantum integri anni spatio sufficeret.

Eine andere Bearbeitung dieser Geschichte findet sich in der samaritanischen Chronik des Abul Phathch [e]).

e) *Schnurr*. Samarit. Briefwechsel in *Eichh.*'s Rep. IX, 54. Der summarische Inhalt desselben in Actis Erudit. Lips. an. 1691. p. 167. Eine Probe

durch *Schnurr.* in *Paul.* N. Rep. I. 117 ff. [*R. Payne Smith* in Deutsch. Vierteljahrsschr. f. engl.-theol. Forschg. I. 1865. p. 304—35. *Abulfathi* Annales Samaritani. Quos arab. ed. cum prolegg. lat. vert. et comment. illustr. *Ed. Vilmar.* Goth. 1866. 8.]

Zweites Capitel.

Der Ursprung des Hexateuches (1 Mos. I — Jos. XXIV).

Vorbemerkung.

*§. 198.

Aus der §. 187—191. 196. gegebenen kritischen Analyse der Bücher Mose und des B. Josua ergiebt sich, wie dass diese Bücher überall aus verschiedenen Quellen zusammengesetzt sind, so, dass die im Pentateuche uns entgegentretenden verschiedenen schriftstellerischen Hände auch noch im B. Josua und zwar bis Schluss desselben uns begegnen. Von da an verschwindet nun aber innerhalb der prophetischen Geschichtsbücher eine Hand, diejenige nämlich des annalistischen Erzählers. Es leidet somit keinen Zweifel, dass jene Schrift die Zeit, welche über den Tod Josuas hinab liegt, nicht mehr behandelt hat. Es wird demgemäss hier der passende Ort sein, sowohl über die Art der Zusammensetzung der verschiedenen Bestandtheile, als auch über Alter und Verfasser derselben das zu Ermittelnde beizubringen.

Die Composition der Quellen. A. Die Urkundenhypothese.

*§. 199.

Ausgehend namentlich von dem constanten Wechsel der Gottesnamen in der Genesis, sowie von der Beobachtung, dass die durch eine auf Grund jenes Wechsels vorgenommene Scheidung gewonnenen Abschnitte untereinander vielfach in näherem Zusammenhange ständen, glaubten Astruc († 1766; vgl. §. 185. Not. a.) und Eichhorn[a]) († 1827) die Entstehung der Genesis und der übrigen Bücher des Pentateuches begreifen zu können durch die Annahme von zwei, ganz unabhängig von einander concipirten, zusammenhängenden Darstellungen

oder Urkunden [b]), die von einem Dritten, dem Sammler oder Redaktor, zu einem neuen Ganzen, unserer jetzigen Genesis, bez. Pentateuche, einfach zusammengeschoben wurden. Dav. Ilgen († 1834; vgl. §. 185. Not. a.) und Herm. Hupfeld († 1866; vgl. a. a. O.) modificirten diese Annahme nach der Richtung, dass sie ausser jenen beiden Haupturkunden noch eine dritte zusammenhängende Darstellung annahmen [c]), welche von dem Redaktor mit jenen beiden anderen combinirt sei.

a) Einl. A. T. 4 A. III. 42 ff.

b) *Astruc* nimmt daneben jedoch noch 10 andere (kleinere) „mémoires" an, aus denen Moses (den *A.* wie *Eichh.* als Verf. des 1. B. Mose betrachtet) die Genesis zusammengesetzt habe, z. B. VII, 20. 23. XXXV, 28 f. XIV. u. a. Aehnlich bezeichnet *Eichh.* 39 ff. 135. als solche „abgesonderte Documente:" II, 4—IV, 24. XIV. XXXIII, 18—XXXIV, 31. XXXVI. XLIX, 1—27.

c) *Ilgen:* a) erster Elohist (= annalist. Erz.): I, 1—5 a. 6—8 a. 9—12. 14—18. 20—22. 24—31 a. II, 1. 4 a. 5—25. V, 1—32. u. a.; b) zweiter Elohist: I, 5 b. 8 b. 13. 19. 23. 31 b. II, 2. 3. 4 b. III, 1—24. IV, 1—26. u. a.; c) Jehovist XII, 1—4. 5 b. 6—20. XIII, 1—5. u. a. Vgl. a. a. O. — *Hpf.:* a) älterer Elohist (Urschrift): I—II, 3. V. (ausgen. 29.) VI, 9—22. VII, 6. 11. 13—24. (ausgen. 16 b. 23.) VIII, 1—19. (ausgen. 6. 7 a.) IX, 1—17. XI, 10—32. XII, 4 b—5. XIII, 6. 11. 12 a. b. XVI, 3. 15 f. XVII. XIX, 29. XXI, 2—5. XXIII. XXV, 11—17. (thlw.) 19 f. 21. XXVI, 24 f. XXVII, 46. XXVIII, 1—9. XXXI, 17 f. XXXV, 9—15. 27—29. XXXVI. (thlw.) XXXVII, 1. XLVI, 6 f. XLVII, 27 f. XLVIII, 3—6. XLIX, 29—33. L, 12 f.; b) jüngerer Elohist: XX. XXI, 6—32 XXII, 1—13. 19. XXVIII, 11. 12. 17. 18. 20-22. XXX (thlw.). XXXI, 2. 4-12. 38-41. XXXIII, 18-20. XXXV (thlw.). Vieles in XXXVII. XL—XLVIII. L.; c) Jhvist: II, 4—IV, 26. V, 29. VI, 1—3. 5—8. und fast alles sub a. b. nicht Aufgeführte. Das Verfahren des „Redaktors" beschränkte sich nach *Hpf.* 196 f. abgesehen von dem „musivischen" Ineinanderfügen der Quellen auf die Anordnung bez. Umstellung der Quellen, ihre Erläuterung durch Glossen (z. B. VI, 4. XX, 18.; vielleicht XXII, 18.: שְׁנִית; XXXV, 9.), auch hie und da Auslassung von Abschnitten und Ersetzung durch andere. — An *Hpf.* schliesst sich eng an *Ed. Böhmer* d. 1. B. der Thora. Hall. 1862, der jedoch dem „Redaktor" grösseren Spielraum lässt.

B. Die Fragmentenhypothese.

* §. 200.

In Anbetracht der Schwierigkeit sich vorzustellen, dass es möglich sei, durch blosse Ineinanderschiebung von zwei oder drei unabhängig von einander entstandenen Quellenschriften eine neue zusammenhängende Darstellung zu gewinnen [a]),

und Anstoss nehmend an der Gewaltsamkeit, mit welcher Ilgen massenweis Gottesnamen umänderte [b]), glaubte Sev. Vater († 1826; vgl. §. 185. Not. a.) und ihm folgend A. Th. Hartmann († 1838; vgl. ebend.) den entgegengesetzten Weg der Annahme einer Entstehung des Pentateuches aus einer ganzen Reihe grösserer und kleinerer, ganz unabhängig von einander concipirter, Abschnitte oder Fragmente einschlagen zu sollen, aus welchen der Verf. des Pent.'s je nach Bedürfniss und Gutscheinen ausgewählt habe, um aus ihnen seine Darstellung zusammenzusetzen [c]).

a) *Vater,* Comm. III, 2. S. 717.

b) *Vater* a. a. O. 715.

c) *Vater,* Schlussabhdlg. (III, 2.) passim. *Hartm.* a. a. O.

C. Die Ergänzungshypothese.

* §. 201.

Lehrte demgegenüber nun aber wiederum der Augenschein, dass wenigstens die durch den Gebrauch des Gottesnamens Elohim sich signalisirenden Abschnitte bei gleicher in ihnen zu Tage tretender Anschauung und Darstellungsweise im engsten Zusammenhang unter einander ständen, während dieses bei den anders gearteten Abschnitten nicht in gleicher Weise der Fall zu sein schien, so versuchte eine andere Reihe von Kritikern, unter denen Bleek († 1859) [a]), Tuch († 1867) und Stähelin (§. 185. Not. a.) auszuzeichnen sind [b]), das Problem zu bewältigen durch die Annahme einer elohistischen Grundschrift, welche von einem Zweiten, dem Ergänzer, überarbeitet und namentlich durch Einfügung andersartiger, in keinem ursprünglichen Zusammenhange stehender Abschnitte und Bemerkungen zu unserer jetzigen Genesis und Pentateuche gestaltet sei; dabei meist die Frage offen lassend, ob der Letztere lediglich aus der (mündlichen) Tradition geschöpft, oder aber ob auch er nicht, abgesehen von der Grundschrift, hie und da (z. B. bei 1 Mos. X. XIV.) bereits schriftliche Vorlagen benutzt habe.

a) De libri Geneseos origine atque indole historica observationes quaedam contra *Bohlenium.* Bonn. 1836. 4. Einl. A. T. 234.

b) Als Vertreter dieser Ansicht sind sonst noch zu nennen: *v. Bohlen* († 1839; vgl. §. 185. Not. a.); *v. Lengerke* († 1855; s. ebend.); *Delitzsch* (ebend.); auch *Graf,* die gesch. BB. d. A. T. S. 4.

D. Kritik. Positive Aufstellung.

*§. 202.

Obgleich von den §§. 199—201. dargestellten Ansichten über die Entstehung des Pentateuches (und des Buches Josua) eine jede ein Wahrheitsmoment birgt, so vermögen wir doch keine einzige von ihnen uns unbedingt anzueignen. Ist es nämlich freilich eine unläugbare und durch unsere Analyse des Pentateuches und des B. Josua abermals in's Licht gesetzte Thatsache, dass zunächst in den vier ersten Büchern Mose zwei ganz unabhängig von einander entstandene Schriften: diejenige des annalistischen und die des theokratischen Erzählers, in einander verarbeitet sind, und ist anderseits zuzugeben, dass daneben auch manche Abschnitte, namentlich poetischer und gesetzlicher Art, wie z. B. 1 Mos. IV, 23 f. XLIX, 1—28 a. 2 Mos. XV. XXI—XXXIII. 3 Mos. XVIII—XX. 4 Mos. XXI, 27—30. 5 Mos. XXXII., ehe sie von jenen Erzählern in den Zusammenhang der Geschichtsdarstellung eingefügt wurden, einzeln umliefen, so kann doch wiederum nicht geläugnet werden, dass im Pentateuche und B. Josua durchweg noch eine dritte Hand sich bemerkbar macht, diejenige des prophetischen Erzählers, welche 1) an einer Reihe von Stellen deutlich auf die beiden anderen Darstellungen Rücksicht nimmt, diese also schon vor sich gehabt haben muss [a]), und deren Ausführungen 2) unter einander nicht einen gleich nothwendigen Zusammenhang zu Tage treten lassen, wie jene [b]). Da nun weiter 3) es höchst unwahrscheinlich ist (wenn dieses nicht geradezu als unmöglich bezeichnet werden muss), dass durch ein blosses musivisches Ineinanderschieben verschiedenartiger Bestandtheile, selbst unter Vornahme von Auslassungen und Umstellungen gewisser Partien, ein im Ganzen doch so wohlgeordnetes und zusammenhängendes Ganzes, als der Pentateuch ist, hergestellt werden konnte [c]); nicht minder 4) von einer, von derjenigen der drei anderen Erzähler verschiedenen, Diktion, derjenigen nämlich des Redaktors, sich auch rein gar keine Spur aufzeigen lässt [d]); endlich 5) die Analogie der Entstehung der Bücher: Deuteronomium-Könige (§. 206. Not. f. 209. 216. 220. 223.), sowie der Chronik (§. 224 ff.) für die Annahme einer freieren, selbständigeren Bearbeitung, bez. Zu-

sammenarbeitung jener älteren Quellen in's Gewicht fällt, so können wir die richtige Ansicht von der Entstehung des Pentateuches u. s. w. nur in der Vereinigung aller drei Hypothesen, insonderheit in einer Verbindung der Urkunden- und der Ergänzungshypothese sehen, indem wir näher uns den Hexateuch (1 Mos. I — Jos. XXIV.) in erster Stufe entstanden denken aus zwei Haupturkunden: derjenigen des annalistischen und derjenigen des theokratischen Erzählers, welche ein Dritter, der prophetische Erzähler, nicht bloss äusserlich in einander schob, denn vielmehr in freier Weise zu einem einheitlichen Ganzen verarbeitete, dabei (und so namentlich in der Urgeschichte) keinen Anstand nehmend, auch von sich aus, sei es auf Grund ihm zu Gebote stehender sonstiger schriftlicher Aufzeichnungen, sei es auf Grund mündlicher Tradition, Vieles hinzuzufügen [e]).

In dieses Werk sodann schaltete ein Vierter: der Deuteronomiker, zunächst das grosse von ihm verfasste, prophetisch erneuerte „Gesetz Mose's:" 5 Mos. I — XXXI, 13., welches wahrscheinlich seinem Grundstocke (IV — XXVIII.) nach ursprünglich als ein selbständiges Werk concipirt ward (§. 206.), ein, von da ab das ältere Geschichtswerk (das aber sich noch weiter hinab erstreckt haben wird §. 209 ff.) von sich aus bearbeitend und fortführend (§. 196. 209. 216.) bis zum Untergange des Reiches Juda und der Wegführung in das babylonische Exil [f]).

a) 1) Die prophetischen Abschnitte nehmen Rücksicht auf die Schrift des annalist. Erz.'s: 1 Mos. IV, 25 f. vgl. mit V, 1 ff. (§. 187. No. 1.); V, 29. vgl. mit 28.; VII, 16 c. vgl. mit 16 b.; VII, 1. (התבה) vgl. mit VI, 14 ff.; VIII, 20—22. vgl. mit 15—19.; XV, 7. vgl. mit XI, 28.; Vs. 13. vgl. mit 2 Mos. XII, 41.; Vs. 15. vgl mit XXV, 8. (der Ausdruck בשיבה טובה sonst nirgends im Pent.); XXI, 1 a. vgl. mit XVII ; XXXIII, 20. vgl. mit 19.; XLVII, 27 b. (Land Gosen) vgl m. 6 b.; 2 Mos. XX, 11. vgl. m. 1 Mos I—II, 4 a.; XXXI, 18. vgl. mit dem Vorhergehenden; 4 Mos XIII, 33 b. (Söhne Enaqs von den Nephilim), XVI, 2 f. (Männer des Namens) vgl. m. 2 a—e. u 1 Mos VI, 4.; XXXII, 33 b. vgl. m. 33 a. u. 4 Mos. XXI, 21. 33.; Jos XXIV, 6. vgl. m. 2 Mos XIV, 9. 28.; 7 (כסה) vgl. m. 2 Mos. XIV, 28.; 32 b. vgl. m. 1 Mos XXXIII, 19.; Umänderung des Gottesnamens Elohim in Jahve 1 Mos XVII, 1. XXI, 1. Vgl. hiezu die Erläuterungen §. 187 ff. 209. — 2) Sie nehmen Rücksicht nicht minder auf die Schrift des theokrat. Erz.'s: X, 8—12. vgl. m. 7.; wie dieser Abschnitt sind lediglich

Glossen zu theokrat. Abschnitten: X, 18b. 21. 25 (thlw.); XII, 6 d. 7. 8a. XIII, 10c. d. 13—17. 18c. XX, 18 XXI, 33f. XXII, 15—18. XXVI, 33b. Diese Abschnitte oder Bemerkungen als Bruchstücke selbständiger Erzählungen zu fassen (*Hupf.*), ist unnatürlich, da sie sich vielmehr lediglich als Erweiterungen vorliegender Abschnitte geben. XII, 10—XIII, 1. ist eine Einschaltung; diese herausgenommen stellt sich zwischen XII, 9. u XIII, 2. der ursprüngliche Zusammenhang wieder her. XV, 2. (Damask) blickt zurück auf XIV, 15.; רכוש 14. vermuthlich auf Grund des unmittelbar vorhergehenden Cap. XIV. (11. 12. 16. 21.). Das Gleiche erhellt aus XXVIII, 13—16. 19. vgl mit 12. 20 (wer 15. schrieb hatte 20. vor Augen); XXXI, 48—50. vgl. mit 47. u. 51.; XXXIII, 10—13. vgl. m. d. Vorherghd. u. Nachfolgd. (Vs. 9. setzt sich 14. fort); XXVII, 23 b. (Aermelkleid) vgl. m. 3 c.; XLVIII, 7. vgl. m. XXXV, 16—19. (§. 187. No. 50); sonst vgl. zu Cap. XXXIX—L. §. 187 No. 37ff. Das Gleiche ergiebt sich weiter aus 4 Mos. XII, 16. vgl. m. 1-15.; XXII, 22—35. vgl. m. XXII, 2ff.; XXV, 1. vgl. m. 2—5.; Jos. X, 43. vgl. m. 15.; XXIV, 7a. vgl. m. 2 Mos. XIV, 20.; 8. vgl. m. 4 Mos. XXI.; 9f. vgl. m. 4 Mos. XXII—XXIV., wobei die Ungenauigkeit (§. 196. No. 27.) charakteristisch; 12 b. (4 Mos. XXXII, 33 b.) vgl. m. 4 Mos. XXI, 21. 33.; 12 c. vgl. m. 1 Mos. XLVIII, 22.; 20. 23. vgl. m. 1 Mos. XXXV, 2. Vgl. auch §. 209. Not. c. — 1 Mos. XIV, 22. (XXII, 11. 12. 14.?), XXVIII, 21. ist vom prophetischen Erzähler der Name Jahve eingefügt.

b) auch nicht (gegen die Ausführung in meinen Studien z. Krit. etc. 136 ff.) in der Sintfluthgeschichte. VII, 1. kann sich nicht unmittelbar an VI, 8. angeschlossen haben und hat in התבה (c. Art.) 1. den Abschnitt VI, 14—22. (annalist.) zur Voraussetzung, gerade wie VIII, 20—22. den Abschnitt 15—19. (annalist.) vor sich postulirt. VII, 17a. an 12. angefügt, giebt eine, schwerlich ursprüngliche, identische Ausdrucksweise. Der Bericht des annalist. Erz.'s ward vielmehr auf Grund einer abweichenden Tradition und gemäss der ihm eigenthümlichen Anschauungsweise von der Unterscheidung reiner und unreiner Thiere u. s. w. von dem prophet. Erz. in freier Weise erweitert. An den so entstandenen mehrfachen Tautologien hat man ebensowenig Anstand zu nehmen (gegen *Hupf.*)165, wie an solchen in den von dem Deuteronomiker überarbeiteten Abschnitten; vgl. z. B. Jos. XXIV, 1 a. mit 1 b., wo die Tautologie eine vollendete ist (§. 196. No. 28.), und dennoch bei Vs. 1 b. an eine besondere Quelle, aus der die Worte (von einem Dritten) entlehnt wären, zu denken sich ohne Weiteres als unmöglich ergiebt. Auch durch die zwischen einigen Stellen zu Tage tretenden Widersprüche hat man sich an dem obigen Resultate nicht irre machen zu lassen, da, wenn dieselben so beschaffen waren, dass der so verständige „Redaktor“ sie nicht „gemerkt“ hat (*Hupf.*), er, der doch die Quellen Schwarz auf Weiss vor sich hatte, man nicht einsieht, warum sie nicht ebensogut auch einem zum Theil aus der mündlichen Tradition schöpfenden Verfasser entgehen konnten. An einen „bewussten und absichtlichen Wider-

spruch“ ist ohnehin gar nicht zu denken; derselbe ist stets lediglich ein objectiver, niemals ein subjectiver.

Wie schon in der Sintfluthgeschichte, eignet nun aber auch sonst einer Reihe jahvistischer Bemerkungen lediglich der Charakter von Glossen (Not. a.) und dieselben haben nur Sinn im Zusammenhang mit Abschnitten der beiden anderen Erzähler. *Hupfeld* konnte den Versuch, die jahvistischen Abschnitte als einem zusammenhängenden, planvoll geordneten Ganzen entnommen aufzuzeigen (Quellen S. 162 ff.) nur unternehmen, einerseits indem er eine Reihe von Stücken der jahvistischen Schrift zuwies, welche ihr abzusprechen (§. 187.), anderseits indem er zahlreiche Lücken statuirte, welche, bei Lichte besehen, nicht vorhanden. Es sind (a. a. O. 163): 1) eine jahvist. Sethitentafel (s. dagg. die Stud. z. Krit. u. Erkl. etc. 65 f. 122 f. 134); 2) die 5 letzten Glieder des Geschlechtes Sems (X, 26 ff. vgl. m. XI, 10 ff.); allein auch Sem bis Eber werden doppelt aufgeführt; zudem ist die Zahl 70, auf welche sich die Gesammtheit der Cap. X. aufgeführten Stämme beläuft, gewiss eine von vornherein beabsichtigte (cf. *Nöld.* 14), und endlich stand dieser Abschnitt wahrscheinlich gar nicht in der Jahveurkunde (§. 187. No. 1.); 3) die Geburt Ismaels XVI., die 15. 16. aus der Grundschrift gegeben; allein, entlehnte der Redaktor alles Uebrige der Jahveurkunde, warum nicht auch den entsprechenden Bericht über die Geburt selber? 4) die Geburt Isaaks, wovon nur XXI, 1 a. u. 7. stehen geblieben sei; allein auch 1 a. blickt auf eine elohist. Ankündigung XVII, 16. zurück; was berechtigt also 1) eine besondere jahvist. Ankündigung und 2) einen besonderen jahvist. Bericht über die Erfüllung der Verheissung anzunehmen? 5) der erste Theil der Versuchungsgeschichte XXII, 1—13. s. dagg. Not. a.; 6) eine grosse Lücke von der Ankunft in Succoth XXXIII, 17. an — die eben nur postulirt ist. Der zur Erklärung dieser Lücken zudem beigebrachte Grund, sie beträfen nur solche Thatsachen, die ihrer Natur nach keiner Wiederholung fähig gewesen seien (S. 163), wird hinfällig angesichts von Stellen wie VII, 7. vgl. m. 13.; XIX, 29. vgl. mit 19 ff. u. and., zumal die Präsumption, dass jene in die „Lücken“ treffenden Thatsachen vom Jahvisten genau mit den gleichen Worten oder auch nur bis in das Einzelnste in genau der gleichen Weise erzählt wären (S. 164 ob.), von vornherein Alles gegen sich hat.

c) Zudem ist ein solches Verfahren für die Zeit, in welche wir (§. 205.) die Entstehung des Pentateuches seinem älteren Hauptbestandtheile nach verlegen müssen, doppelt unbegreiflich.

d) was ich in den Studien z. Krit. 166 f. dem „Redaktor“ glaubte zuweisen zu sollen, hat sich bei weiterer Betrachtung als von derselben Hand, wie die jahvistischen Abschnitte, herrührend ergeben.

e) Geistvoller Versuch *Ewald's* (Gesch. I. 2. A. 83—175), das Problem der Entstehung des Pentateuches zu begreifen. Nachdem schon früh in dem „B. der Kriege Jahves“ namentlich alte Lieder (4 Mos. XXI, 14 f. 20. 2 Mos. XV, 1—18.) aufgezeichnet, auch der Versuch einer „Lebensbeschreibung Moses“ (2 Mos. IV, 18. XVIII.) gemacht war, entwarf ein Späterer das

„B. der Bündnisse“ (1 Mos. XXI, 22—32. XXVI, 28—31. XXXI, 44—54. XLIX. 2 Mos. XX, 17. XXIV.), in welches er Vieles aus den beiden vorigen WW. verarbeitete. Manches (wie 4 Mos. XXXIII.) schaltete aus diesem in sein Werk ein der Vf. des „B. der Ursprünge“ (1 Mos. I, 1 — II, 4. V. und vieles andere, von uns dem annalist. Erz. Zugewiesene), der, zu Salomo's Zeit lebend (noch 1 Kön. VIII, 1—11. ist seine Hand bemerkbar) ein hochgestellter Priester gewesen zu sein scheint. Es folgen die noch ganz selbständig arbeitenden „prophetischen“ Erzähler: a) der 3. Erzähler der bibl. Urgeschichte (1 Mos. VIII, 6—12. XX. XXIX—XXXI. 2 Mos. I, 15—II, 22. XXXIV, 30—35. 4 Mos. XI. XII, 6—8; er nahm vielleicht auch 1 Mos. XIV. auf); und b) der 4. Erzähler (1 Mos. II, 5 — III. VI, 1—4. XI, 1—9. XVIII—XIX, 28. XXII, 16—18. XXIV. XXVIII, 14.). Alle diese verschiedenen Werke sammelte c) der im VIII. Jahrh., jedoch noch vor dem Falle Samariens lebende, 5. Erzähler der bibl. Urgeschichte, von dessen Hand selber noch herrühren: 1 Mos. IV. IX, 20—27. X, 8—12. XII, 1—3. XV, 2. XIX, 31—38. XXII, 1—19. XXVII, 1 ff. 4 Mos. XXII — XXIV. u. a. — Ansicht *Knobel's* (Schlussabhdl. hinter Comm. z. Num., Deut., Jos. S. 503 ff.): Die elohist. Grundschrift (zu Sauls Zeit verfasst) ward von dem „Jehovisten“ überarbeitet und erweitert auf Grund von zwei geschichtl. Werken: dem „Rechtsbuche“ oder dem Sepher Hajjaschar (aus ihm z. B. 1 Mos. XX, 1—17. XXI, 6—13. 14 (thlw.). 15. 16 a. 17—31. XXIV, 61 b — 17.) u. dem „Kriegsbuche“ oder dem Sepher Milchamoth Jahve (aus ihm z. B. 1 Mos. XIV. XV. XXV, 21 — 23 u. a.), jenes zur assyrischen Zeit (saec. VIII.), dieses zur Zeit Josaphats von Juda (saec. IX.) verfasst. Der „Jehovist“ schrieb in den letzten Jahren Hiskia's (c. 700 v. Chr.). — Ansicht *Vaihinger's* (Vorelohist, Elohist, Jehovist) in PRE. XI. 335 ff.

f) Dass der Deuteronomiker der spätere, und dass ihm jenes grössere Werk schon vorlag, folgt aus §. 192.

Die Entstehungszeit der Bestandtheile und des Ganzen des Hexateuches. A. Entstehungszeit der Schrift des annalistischen Erzählers.

* §. 203.

Kann es keinem Zweifel unterworfen sein, dass diese Schrift nach Mose's (5 Mos. XXXIV, 5 ff.) und Josua's (Jos. XXIV, 29.) Tode, nach Vertreibung der Kanaaniter (3 Mos. XVIII, 28.) und Hebraisirung der kanaanäischen Städte (Hebron XXIII, 2.; Bethel XXXV, 15.; Dan 5 Mos. XXXIV, 1.) verfasst ist, so nicht minder, dass (1 Mos. XVII, 6. XXXV, 11. vgl. mit XXXVI, 31.) ihr Ursprung in die Zeit der Könige fällt. Da nun aber schon Hosea die Schrift kennt (II, 5 b. vgl. mit 1 Mos. XXXV, 9—15.), Amos sie gelesen hat (II, 7.

mit 3 Mos. XX, 3. XXII, 2. 32.; VII, 4. vgl. mit 1 Mos. VII, 11.) [a]), das israelitische Heiligthum noch niemals als „Haus" (בַּיִת) bezeichnet wird [b]), der seit Salomo (1 Kön. IX, 25. 2 Chr. VIII, 13. vgl. mit 1 Kön. XII, 27 f. 32 f.) in Gang gekommenen jährlichen Festwallfahrten noch keine Erwähnung geschieht, auf die seit eben diesem Herrscher (1 Kön. XI, 4 ff.) aufgekommene Abgötterei noch keine Rücksicht genommen wird, ferner die durch David (2 Sam. VIII, 14.) gebrochene Unabhängigkeit Edoms noch zu bestehen scheint (1 Mos. XXXVI.), endlich Jerusalem noch stets als Jebus bezeichnet wird (§. 196. No. 11.) [c]), so werden wir den Ursprung dieser Schrift noch über die Zeit Salomo's hinauf verlegen müssen. Da nun aber anderseits die Verheissung von Königen (im Plural) (1 Mos. XVII, 6. XXXV, 11.) darauf zu deuten scheint, dass das Königthum schon seit längerer Zeit bestand, auch die in der Schrift sich reflectirende Gesichertheit der politischen Zustände über die Zeit Sauls hinabweist, so wird die Conception dieser Schrift näher zu setzen sein in die erste Zeit der Regierung Davids, in die Zeit vor der Eroberung Jerusalems (2 Sam. V, 6.) und der Erhebung dieser Stadt zur Residenz, womit gut stimmt die wiederholte (1 Mos. XXIII, 2. 19. XXXV, 27. Jos. XV, 13. 54. XX, 7. XXI, 11. 13.) ehrenvolle Erwähnung Hebrons, dem Regierungssitze Davids während der ersten sieben Jahre seiner Herrschaft (2 Sam. V, 5.) [d]).

a) *Nöld.* 139 f.

b) Aufmerksam zu machen steht auch darauf, dass, hätte der Verf. nach Erbauung des salom. Tempels gelebt, derselbe (der ja die Stiftshütte so ausführlich beschreibt) es schwerlich unterlassen haben würde, in ähnlicher Weise wie auf die Einführung des Königthumes (s. o.) so auch auf die Erbauung des Tempels prophetisch hinzuweisen.

c) Der Zusatz היא ירושלים Jos. XV, 8. XVIII, 28. (nicht 16!) ist natürlich Glosse eines Späteren, vermuthlich des prophetischen Erzählers (vgl. §. 196. No. 10. 11.).

d) Vgl. *Böhmer* 23 f. — Abweichende Ansichten *Stähelin's* (Einleitg. 61.): erste Richterzeit; *Tuch's* S. XCI., *Bleek's* 266., *Knobel's* 522.: Zeit Sauls; *Ewald's* (§. 202), *v. Lengerke's* XCI f., *Vaihinger's* 358.: Zeit Salomos; *Nöldeke's* 138 f.: erste Zeit nach Sal.

Ihr Verfasser war kraft seines hohen Interesses an den heiligen Handlungen und Personen unzweifelhaft ein Aaronide oder Priester [e]); seine Heimath aller Wahrscheinlichkeit nach

das Gebiet des Stammes Juda [f]). Dass derselbe bei seiner Darstellung schriftliche Quellen benutzte, folgt aus 4 Mos. XXXIII. mit Sicherheit, für die Listen 1 Mos. XXXVI.; XLVI, 8 ff. 2 Mos. VI, 14 ff. 4 Mos. 1 ff. Jos. XIII, 15 ff. XIV ff. mit hoher Wahrscheinlichkeit [g]).

e) *Ew.* I. 127. *Knob.* 523. *Nöld.* 137.

f) *Knob.* a. a. O. *Böhmer* a. a. O. *Nöld.* a. a. O.

g) *Ew.* I. 126. *Knob.* 524.

B. Entstehungszeit der Schrift des theokratischen Erzählers.

* §. 204.

Auch diese Schrift lag bereits dem Hosea vor (XII, 5 a. vgl. mit 1 Mos. XXXII, 29.; XI, 8. vgl. mit 1 Mos. XIV, 2.). Wie aber anderseits dem Verf. Sauls Sieg über die Amalekiter (1 Sam. XV, 2 ff.), die Siege Davids über Moab und Edom (2 Sam. VIII, 2. 13 f.) bekannt sind (4 Mos. XXIV, 7. 17 f.), so nicht minder das erst seit Salomo (1 Kön. IX, 28.) für Israel in's Licht der Geschichte getretene Land Ophir (1 Mos. X, 29.). Auf die Zeit nach Erbauung des Tempels ferner weisen hin die Anspielungen auf Jerusalem (Benjamin) als Ort desselben (1 Mos. XIV, 18 ff. XXII, 2. 5 Mos. XXXIII, 12.), die Bezeichnung des israelitischen Heiligthums als בית „Haus“ (2 Mos. XXXIV, 26.), die Bezugnahme auf die seit Salomo (§. 203.) in Uebung gekommene Sitte der dreimaligen jährlichen Wallfahrten nach dem Heiligthume (2 Mos. XXXIV, 23.), das Eifern gegen den Götzendienst (XXXIV, 14 f.). Könnte man hienach geneigt sein, die Schrift noch während der Herrschaft Salomo's selber abgefasst sein zu lassen, so scheint doch 5 Mos. XXXIII, 7. die inzwischen eingetretene Spaltung des Reiches ziemlich deutlich in Aussicht genommen zu sein [b]). Da nun aber wiederum anderseits der Wunsch, dass Juda wieder mit Israel vereinigt werden möchte (a. a. O.), noch ziemlich lebhaft gefühlt, auch die Erinnerung an die Siege Sauls und Davids durch die Grossthaten anderer, späterer israelitischer Könige noch nicht verdunkelt gewesen zu sein scheint, so werden wir als wahrscheinlichste Zeit der Entstehung dieser Schrift diejenige bald nach der Trennung der Reiche, die Zeit etwa zwischen 975—950 anzunehmen haben [c]).

a) wie dann sicher auch dem späteren Micha (VI, 5. vgl. mit 4 Mos. XXII, 2 ff.).

b) Vgl. *Graf,* der Segen Moses Deut. 33. erkl. Lpz. 1857. Die Beziehung der Worte auf den vor Saul flüchtigen David (*Knob.*) hat wenig Wahrscheinlichkeit.

c) Damit stimmt gut die Verwünschung der Feinde Levis 4 Mos. XXXIII, 11.; vgl. 1 Kön. XII, 31 ff. — Abweichende Ansicht *Knobel's* S. 546: assyrische Zeit; *Böhmer's* 119: Zeit Jerobeams II.; theilweis wegen differenter Quellenscheidung.

Der Verfasser war schwerlich ein Judäer. Dies folgt mit ziemlicher Sicherheit aus der eigenthümlich kühlen Abfertigung Judas im Segen Moses (5 Mos. XXXIII, 7.), dem gegenüber über Benjamin (Tempel 12.), vor Allem aber über Joseph-Ephraim die ganze Segensfülle ausgegossen wird (8—11.); womit zu vgl. die nachdrückliche und absichtliche Hervorhebung Ephraims 1 Mos. XLVIII, 14 ff. War der Verf. ein Ephraimit oder Nordisraelit überhaupt, so begreift sich auch, dass er an dem Opfer Josua's auf dem Ebal (Jos. VIII, 30.), sowie an solchem auf dem Karmel (5 Mos. XXXIII, 19. s. Knob. z. d. St.) keinen Anstoss nimmt. In Uebereinstimmung mit diesem Resultate ist die Auszeichnung Rubens (nicht Juda's) in der Patriarchengeschichte (1 Mos. XXXVII, 21 f. 29. XLII, 22. 37.), sowie die Zusicherung des Zehenten an Bethel Seitens des Patriarchen (1 Mos. XXVIII, 22.) [d]). Dass auch dieser Erzähler seine Nachrichten theilweis schriftlichen Quellen entnahm, ist wegen 1 Mos. X. XIV. 2 Mos. XV, 1—18. [e]) XXXIV, 14. 26. 4 Mos. XXII, 22—35. und der zahlreichen speciellen historischen Notizen, sowie wegen 4 Mos. XXI, 14 ff. 17 ff. wahrscheinlich.

d) Vgl. *Knob.* 544. *Böhmer* 119. Beachte auch den Aramaismus מה st. אשר 4 Mos. XXIII, 3.

e) Dass nämlich der theokrat. Erz. nicht, wie man etwa auf Grund von Vs. 18. vgl. 4 Mos. XXIII, 21. 5 Mos. XXXIII, 5. denken könnte, der Vf. des Liedes sei, ist wegen der mangelnden sprachlichen Analogie und der Discrepanz der Ansicht über den betr. Vorgang (beachte namentlich das Fehlen des Engels Gottes) nicht wahrscheinlich. S. Entstehung fällt aber wegen 13. 17. jedenfalls auch noch diesseit der Erbauung des Tempels.

C. Entstehungszeit des Werkes des prophet. Erzählers.

* §. 205.

Da dieses Werk die Schriften des annalistischen und prophetischen Erzählers zur Voraussetzung hat (§. 202.), so trifft

seine Entstehung jedenfalls von Salomo abwärts. Damit stimmt, dass auch bei diesem Erzähler das israelitische Heiligthum als „Haus" (2 Mos. XXIII, 19.) bezeichnet, sowie eine dreimalige jährliche Festwallfahrt vorgeschrieben wird (2 Mos. XXIII, 14 ff.). Weiter indess, von 900 (Ahab) an, abwärts weist Josua VI, 26. (Jericho) vgl. mit 1 Kön. XVI, 34., sowie von 880 diesseits 1 Mos. XXVII, 40. (XXV, 23.) vgl. mit 2 Kön. VIII, 20. 22. (Losreissung der Edomiter unter Joram); nicht minder 1 Mos. X, 8 ff. 4 Mos. XXIV, 22. 24. (Niniveh und Assyrien, mit welchem Israel seit Jehu (884—56) politisch in Berührung kam) [a]); endlich 2 Mos. XXXIV, 6. 4 Mos. XIV, 18. vgl. mit Jo. II, 13. (letzteres die Originalstelle [b]), concipirt c. 870). Steht nun anderseits als Terminus ad quem das Jahr 800 durch Am. I, 11. vgl. mit 1 Mos. XXVII, 40.; IV, 11. vgl. XIX, 25. 29.; Hos. XII, 4 a. vgl. mit 1 Mos. XXV, 26.; 5. vgl. mit 1 Mos. XXXII, 29. XXXV, 9 ff. [c]) fest [d]), so wird die Verarbeitung der Schriften des annalistischen und theokratischen Erzählers durch den prophetischen Erzähler jedenfalls zwischen 880—800, und, da das Reich zur Zeit der Conception der vom prophetischen Erzähler selber herrührenden Partien gemäss 1 Mos. XV, 18. 2 Mos. XXIII, 31. in einem politisch machtvollen und blühenden Zustande sich befunden haben muss, was innerhalb dieses Zeitraumes nur während Jerobeams II. kraftvoller Regierung der Fall war (2 Kön. XIV, 25. 28.), so näher zwischen 825 — 800 vor Chr. Statt gehabt haben [e]).

a) Dieses kraft der assyrischen Inschrift auf dem Obelisk Salmanassars II. (*Layard* inscriptions in the cuneiform character. Lond. 1851. pl. 98. Zeile II. v. ob.), im Originale lautend: *Madatu scha Jahua habal Khumri* d. i. Tribut Jehu's Sohnes des Omri. Beziehung auf Jehu, den Nachfolger der Herrscher aus dem Hause Omri, ist durch die gleichzeitige Erwähnung Hasaels (in der Keilschriftsprache: *Chaza'ilu*) von Damasq (Obel. Face B. (Basis) Z. 2. 8. *Lay.* pl. 92. lin. 97. 103) vgl. 2 Kön. VIII, 7 ff., gegen jeden Zweifel gesichert.

b) wie theils die ungezwungene Art, wie sich bei Joel der Ausspruch in den Zusammenhang einordnet, theils die originale Abwandlung des Spruches bei dem Propheten an die Hand giebt.

c) Durch letztere Stelle, sofern hier die in Aussicht genommenen Vorkommnisse in der gleichen Reihenfolge, wie in unserem jetzigen Pentateuche, aufgeführt werden, woraus sich ergiebt, dass dem Hosea die Schriften des annalist. und theokrat. Erz.'s bereits in der Verarbeitung des prophet. Erz.'s vorlagen. *Nöld.* 140.

d) Benutzung des Werkes durch Jesaja erhellt aus III, 9. vgl. m. 1 Mos. XIX, 5.; vielleicht aus I, 9. vgl. m. 1 Mos. XIX.; auch die annalist. Stelle 2 Mos. XIV, 16. (26.) lag ihm (Jes. X, 26.) vermuthlich schon in das Werk des prophet. Erz.'s verarbeitet vor. Benutzung des Werkes durch Micha erhellt aus V, 5. vgl. m. 1 Mos. X, 9 ff.

e) Abweichende Ansichten *Stähelin's* (Einl. S. 61): Ergänzer zur Zeit Sauls oder Samuels; *Tuch's* S. XCVI: Ergänzer zur Zeit Salomo's; *Böhmer's* 92: Bquelle zwischen 883—876; *v. Lengerke's* S. CII f. und *Vaihinger's* S. 358: erste Hälfte des 8. Jahrh.'s; *Ewald's* (s. o.): c. 750; *Knobel's* S. 579: „Jehovist" c. 700.

Der Verfasser gehörte wie der Vorhergehende dem nördlichen Reiche an. Dafür spricht trotz seiner stark theokratisch gefärbten Anschauung (1 Mos. XV, 16. 2 Mos. XXIII, 33. XXXIV, 11.) sein freierer religiöser Standpunkt (Altäre an verschiedenen Orten des Landes 1 Mos. XII, 8. XIII, 18. XXXIII, 20.; solche aus Steinen oder Erde 2 Mos. XX, 24 f. Jos. VIII, 31. (?) vgl. 1 Kön. XVIII, 32.), sein Interesse für Sichem 1 Mos. XXXIV. Jos. XXIV, 1.; seine ungünstige Ansicht über Juda 1 Mos. XXXVIII., trotzdem die Sage ihn mehrfach in ein günstigeres Licht stellte (XXXVII, 26. XLIII, 3. 8. und sonst vgl. auch 2 Sam. XIX, 41 ff.); endlich der Charakter seiner Sprache und Darstellung, welche, im Gegensatze zu dem, dem südlichen Reiche angehörenden, annalistischen Erzähler (§. 203), einerseits auf das Engste mit der des, ebenfalls dem Reiche Ephraim angehörenden, theokratischen Erzählers (§. 204.) sich berührt (§. 186. Not. a.), anderseits mit Sprache und Darstellung des ebenfalls nordisraelitischen Hosea vielfach zusammentrifft [f]). An Quellen scheinen ihm ausser den beiden Hauptschriften namentlich noch Lieder wie 1 Mos. XLIX. [g]) 5 Mos. XXXII. [h]), desgl. gesetzliche Aufzeichnungen wie 2 Mos. XXI—XXIII., aber auch geschichtliche Darstellungen wie bei 1 Mos. XXXIV. XXXVIII., Jos. VI—VIII. u. a., welche Stücke den specifisch prophetischen Charakter in geringerem Grade an sich tragen, vorgelegen zu haben. In wie weit dieses bei der Urgeschichte 1 Mos. II, 4 ff. der Fall, lässt sich, da der Verfasser hier den von ihm behandelten Stoffen seinen individuellen Typus viel schärfer aufgeprägt hat, nicht mit Sicherheit ausmachen; doch ist wenigstens wohl für IV, 1—24., VI, 1—3. irgendwie auch schriftliche Vorlage wahrscheinlich [i]).

f) דַּרְדַּר 1 Mos. III, 18. wie Hos. X, 8.; הֵרוֹן Schwangerschaft

III, 16. wie Hos. IX, 11. רוד XXVII, 40. wie Hos. XII, 1. תשוקה III, 16. wie Hohesl. VII, 11. אם על בנים XXXII, 12. wie Hos. X, 14. זנונים XXXVIII, 24. wie Hos. I, 2. II, 4. 6. IV, 12. V, 3. נכמר XLIII, 30. wie Hos. XI, 8. Vergl. חנט L, 2. 3. 26. wie Hohesl. II, 13. *Knob.* 545. 579. Beachte die Aramaismen תַּנָּה Richt. XI, 40.; מה für אשר Richt. IX, 48. 1 Sam. XX, 4. (§. 209. 216.)

g) aus der Richterzeit. *Ewald* I. 91 f. *G. Baur* Gesch. d. messian. Weissagungen. I. Giess. 1861. S. 223 Abweichende Ansicht *Tuch's* S. 560. *Meier's*, Gesch. 109: Zeit Samuels; *Knobel's*, Gen. 355 u. A.: Zeit Davids.

h) Nicht erst (*Kamph.* D. Lied Mosis 283) vom Deuteronomiker aufgenommen (§. 191.). Das Lied auf die spätere assyrische Zeit zu beziehen (*v. Leng.* CIV. *Kamph.* a. a. O. 302), schon durch die kritische Analyse und die Abfassungszeit des älteren pentat. Hauptwerkes ausgeschlossen, liegt inhaltlich kein zwingender Grund vor, da unter dem „Unvolke" 21. (die Wahl des Ausdruckes war durch den Gegensatz bedingt) ebensowohl wie die Assyrer auch die Syrer verstanden werden können. Beziehung zudem auf die Assyrer vor Tiglath-Pileser ist unzulässig, weil vorher die Israeliten mit den Assyrern in keine offene feindliche Berührung kamen; solche aber auf die Assyrer nach Tiglath-Pileser nicht minder, weil dann ganz unzweifelhaft nach dem 2 Kön. XV, 29. Berichteten der Verf. mit Wegführung gedroht, beziehungsweise auf eine solche, als bereits einmal Statt gehabt, hingewiesen hätte vgl. Mich. I, 16. IV, 10. Jes. V, 13. VI, 12. XI, 11. 12. u. sonst. Das Lied ist mit *Knob.* Deut. 324 f. der früheren syrischen Zeit zuzuweisen. Gegen des Letzteren Annahme der Entstehung des Liedes aus einer älteren Vorlage s. *Kamph.* S. 313 f., dessen Bedenken gegen eine Abfassung in der syr. Zeit bei unserer Ansicht und nach obiger Ausführung ihre Erledigung finden. Verf. des Liedes war unzweifelhaft ein Nordisraelit. *Ewald* Bibl. Jahrbb. VIII. 44. *Kamph.* 303.

i) möglicherweise dieses selbst für die betr. Zusätze in 1 Mos. VI—VIII; die Zahlen „sieben" und „vierzig" (VII, 2. 4. 12. 17 u. s. f.) finden sich als runde auch bei dem theokrat. Erz. (§. 186. Not. b.).

Entstehungszeit des Deuteronomiums und des Hexateuches (1 Mos. I — Jos. XXIV.).

*§. 206.

Da der Bericht von der Auffindung des „Gesetzbuches" durch den Hohenpriester Hilkia im 18. Jahre der Regierung des Königs Josia (2 Kön. XXII, 3 ff.) sich jedenfalls auf unser Deuteronomium irgendwie mitbezieht [a]), so ist die Abfassung des mit jenem sei es ganz sei es theilweis sich deckenden ursprünglichen „zweiten Gesetzes" vor jenem Ereignisse eine feststehende Thatsache. Da nun aber anderseits alles

dafür spricht, dass bei jenem Berichte im Königsbuche ausschliesslich das Deuteronomium [b]) und zwar dieses näher seinem Grundstocke nach (c. IV, 44—XXVIII, 69.) [c]) in Aussicht genommen ist, und wiederum die Einfügung dieser Schrift in das ältere urgeschichtliche Werk (§. 205.) unzweifelhaft von derselben Hand vorgenommen ist, von welcher das 5. B. Mose concipirt wurde und von welcher auch die BB. der Könige in ihrer jetzigen Gestalt wesentlich herrühren (§. 220 f.), d. i. jedenfalls von einem Verfasser, der den Untergang des Reiches Juda noch erlebte (2 Kön. XXV, 21.; vgl. 5 Mos. XXIX, 28. XXX, 3.), so kann näher die Abfassung des Deuteronomiums, seinem ursprünglichen Bestandtheile nach, nicht zu weit vor das 18. Jahr des Josia fallen. Seine Entstehung ist in Berücksichtigung namentlich auch von XXVIII, 68. vgl. mit Jer. II, 18. 36. Herod. II, 159. [d]) zu setzen in die letzten Jahre vor der Cultusreform des Josia (im J. 622) [e]), und sein Verfasser also zugleich der Redaktor unseres jetzigen, damals aber noch nicht (§. 14. Not. a.) als ein selbständiges Ganzes abgesonderten, Pentateuches [f]) war ein dem Jeremia sehr nahestehender, gottbegeisterter Mann [g]), der durch eine Erneuerung des Gesetzes im prophetischen Geiste eine Regenerirung des ganzen damaligen religiösen, sittlichen, politischen und socialen Lebens herbeizuführen bestrebt war [h]).

a) *Riehm* Die Gesetzgebung Mosis im Lande Moab. S. 98.

b) Nur von diesem füglich konnten (2 Kön. XXIII, 2. vgl. XXII, 10.) alle Worte in einer Sitzung oder Versammlung gelesen werden (Veränderung der Lesart 10.: ויקראהו in ויקרא בו 2 Chron. XXXIV, 18.); nur im Deut. (XXVIII, 61. vgl. XXIX, 20. XXX, 10.) findet sich die Bezeichnung: ספר התורה (2 Kön. XXII, 8. 11.); beachte auch den Ausdruck דברי הברית 2 Kön. XXIII, 3. wie 5 Mos. XXVIII, 69. (ausserhalb des Deuteron. nicht im Pent.). Schwer denkbar ist auch, dass das ältere Geschichts- (nicht eigentlich Gesetzes-) Werk sollte spurlos verschwunden gewesen sein. Endlich gestaltete unzweifelhaft dieselbe Hand, die 5 Mos. XXXI—XXXIV. umarbeitete und das Deuteronomium einschaltete, auch die Bücher Jos.—Kön. um (§. 223.); dass somit der Pentat. (incl. Deuter.) erst besonders vorhanden und dann später (wieder?!) mit den BB. Jos. u. s. w. in Beziehung gesetzt sei (*Knob.* 598), ist eine in jeder Hinsicht unwahrscheinliche, bez. von vornherein unmögliche Annahme. Vgl. *Ewald* Gesch. I. 2. A. 173. III. 699. *Vaihinger* in PRE. XI. 329. 360. 367. *Graf* S. 5 f. — 2 Kön. XXIII, 21. (Passah) bezieht sich (gegen *Riehm* 98) auf 5 Mos. XVI.; vgl. *v. Leng.* CXXVIII. — Ueber den nicht etwa auf ein längst bekanntes Werk

hinweisenden Ausdruck ספר התורה 2 Kön. XXII, 8. (vgl. dagg. das unbestimmte ספר 10.) s. *Graf* 5.

c) Gründe: 1) Das Werk, seinem ganzen Wesen nach entschieden gesetzlicher Art, lässt solche weitläufige geschichtliche Bemerkungen, wie I—IV, 43., namentlich solche lediglich in einem Werke mit vorwiegend geschichtlichen Zwecken Sinn habende Notizen wie II, 10—12. III, 9. 11. IV, 41—43. als demselben ursprünglich eignend schwerlich erwarten; die kurze orientirende Angabe IV, 46—48. (welche nach I—IV, 43. ohnehin überflüssig gewesen wäre) genügte für den Zweck des Verf. vollkommen. 2) Die Bezeichnung des aufgefundenen Buches als eines ספר התורה (2 Kön. XXII, 8.) lässt darauf schliessen, dass dasselbe die Bezeichnung als einer „Thora" an der Spitze trug, was IV, 44. der Fall, nicht aber I, 1. Anderseits kann 3) das Buch nicht mit Cap. XXXIV. geschlossen haben, da hier die Geschichtserzählung der früheren BB. einfach fortgesetzt wird; auch nicht 4) mit Cap. XXXI., da a) von Vs. 14. an (§. 191. No. 3.) bereits Verarbeitung der älteren Quellen, und zwar die Geschichtserzählung fortsetzend, folgt, b) XXXI, 1—8. 9—13. 24—30. in engstem und unauflöslichem Zusammenhange stehen; ebensowenig aber auch schliesslich 5) mit den beiden wiederum unzertrennlichen Capp. XXIX. XXX., da a) die tröstliche Verheissung Cap. XXX. schlecht zu dem niederschmetternden Eindrucke stimmt, den laut 2 Kön. XXII, 11 ff. die Vorlesung des Gesetzes auf den König gemacht hatte; da ferner b) XXIX, 27. (כיום הזה deutet bestimmt auf den inzwischen Statt gehabten Eintritt des Angekündigten vgl. IV, 38.), sowie XXX, 1—3. auf das Unverkennbarste den Eintritt des Exils, jedenfalls die Wegführung unter Jojachin voraussetzen, was, wie es mit der Abfassung vor 622 (s o.) in Widerspruch ist (Beziehung auf die assyrische Wegführung reicht nicht aus), so die im Vergleich mit XXVII. XXVIII. merklich mildere Beurtheilung der Verhältnisse erklärt; weiter c) der Inhalt nur eine Wiederholung und Ausführung von V, 1 ff. XXVIII. ist; endlich d) die Unterschrift XXVIII, 69. das Vorhergehende vollkommen abschliesst (vgl. IV, 44. V, 2.) und Weiteres zunächst nicht erwarten lässt. Vgl. *Graf* 7 f. *Vaihing*. 367. Eine Ausscheidung von Cap. XXVII. (*Graf* 8) scheint nicht geboten.

d) Die Stellen gegen den Wortlaut bei Herod. statt auf Necho auf den Psammetich und seine Zeit zu beziehen (*Riehm*. 101) scheint ein zwingender Grund nicht vorhanden; ebensowenig wie XVII, 16. auf die Zeit Manasse's zu beschränken; was vorher Jahrhunderte lang der Fall war 1 Kön. V, 6. X, 26. 28 f. Jes. II, 7. XXXI, 1. XXXVI, 9., konnte auch nachher Statt haben und h a t t e Statt Ezech. XVII, 15. — Betonung der Einheit des Cultus §. 192. Not. g.

e) Unter der Regierung Josia's lassen das Buch auch *Knob*. 591. *Graf* a. a. O. *v. Leng*. CXXIX entstanden sein; unter Manasse *Ewald* I. 171. III. 682 ff. *Riehm* 98 ff.; unter Hizkia *Vaihinger* 327 f.

f) Zu der Annahme eines von dem Deuteronomiker verschiedenen „Redaktors" oder „Harmonisten" (*Vaihinger* 367. *Böhmer* 123) liegt hier eben-

sowenig ein Grund vor wie bei dem älteren Werke zur Statuirung eines von dem „Jahvisten" oder dem prophetischen Erzähler verschiedenen Zusammenarbeiters (s. §. 202. Not. a—d.).

g) Verwandtschaft in Tendenz und Anschauungsweise: Dringen auf Verinnerlichung des Gesetzes X, 16. XXX, 6. (Beschneidung des Herzens) wie Jer. IV, 4.; VI, 6. XI, 18. (Worte auf dem Herzen) wie Jer. XXXI, 33.; IV, 29. (Jahve nachfragen mit ganzem Herzen (und mit ganzer Seele)) wie Jer. XXIX, 13.; Bekämpfung der Sternanbetung, insbesondere des Cultus der Himmelskönigin IV, 19. XVII, 3. wie Jer. VII, 18. XIX, 13. XLIV, 17.; Bestreitung der volksthümlichen Vergeltungslehre XXIV, 16. wie Jer. XXXI, 29. u. A. (*Knob.* 584 f. *Gelpke* Beitr. z. Einl. in d. A. T. Lpz. 1866. S. 46); auch mannigfache Berührungen im Sprachgebrauch (§. 192. Not. c.; vgl. 220. Not. d.). Daneben jedoch auch nicht unbedeutende Differenzen: Jahve lieben (§. 192. Not. f. 196. No. 26.) niemals bei Jer.; das deuteron. בכל לבב ובכל נפש (§. 192. Not. c.) niemals bei Jer. (dieser nur: בכל לב XXIX, 13. XXIV, 7.); auch schreibt der Deuteronomiker noch breiter und durchweg paränetischer. Vgl. §. 222. Not. e.

h) *Ewald* I. 157 ff. *Riehm* 116 ff.

Ueber die Lostrennung von 1 Mos. I—5 Mos. XXXIV. von den folgenden prophetisch-historischen Geschichtsbüchern als „das Gesetz" (התורה), welche zugleich die Uniformirung der verschiedenen Bestandtheile in sprachlicher Beziehung (§. 45. Not. a. 184. Not. e.), sowie die Eintheilung in fünf Bücher (§. 171. Not. a.) zur Folge hatte, s. §. 14.

Zweiter Abschnitt.

Die übrigen prophetischen Geschichtsbücher.

Erstes Capitel.

Buch der Richter.

Bonfrerii, *Serrarii*, *Jo. Clerici* Comment. *Jo. Drusii* Annotatt. in loca diff. Jos. Jud. et Sam. *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. s. oben. — *Victorin. Strigelii* Scholia in l. Jud. Lips. 1586. — *Seb. Schmidt* Comment. in l. Jud. s. oben. — *Ziegler* Bemerkk. üb. d. B. d. Richt. in dessen theol. Abhandl. I. 275 ff. — *Studer* D. B. d. Richt. gramm. u. hist. erklärt. 1835. [*E. Bertheau* D. B. d. Richt. u. Ruth. 1845. (KEHdb. VI.). *C. F. Keil* Bibl. Comm. II. 1 1863 (s. o.). *Joh. Bachmann* I. 1. Berl. 1868. *Wahl* Ueb. d. Verf. des B. d. Richt. Tüb. 1859. 4. *Nägelsbach* in PRE. XIII. 29 ff.] — *G. Böttger* Comment. in cant. Deb. in *Käufer* Bibl. Studien III. [*Ders.* D. ältest. Bühnendichtungen: d. Deborah-Ges. u. d. Hohel. Lpz. 1850. *Herm. H. Ke-*

mink Comm. de carm. Deborae. Traj. ad. Rh. 1840. *E. Meier* Uebers. u Erkl. d. Deborahliedes. Tüb. 1859. 4. *H. Ewald* D. Dichter d. A. B. I. 2. A. 178 ff.

Inhalt.

§. 207.

Nach einleitenden Notizen (Cap. I.) und einem gleichsam zum Thema dienenden Drohorakel (II, 1—5.) liefert das eigentliche Buch der Richter II, 6—XVI, 31. die Geschichte der nach Josua eingetretenen Anarchie und Abtrünnigkeit und der dadurch herbeigeführten, vom göttlichen Zorne verhängten Unterdrückung, von welcher die Israeliten, so oft sie sich bekehrten, durch göttlich erweckte Helden [a]) befreit wurden, welche, so lange sie lebten und regierten, das Volk vor Abtrünnigkeit und Unterdrückung bewahrten, nach deren Tode aber das alte Spiel von neuem begann. Diesen Wechsel der Schuld und Strafe und der Busse und Begnadigung hat der Verfasser nach einem II, 6—23. dargelegten, durch die wiederkehrenden Formeln III, 7. VI, 1. III, 12. IV, 1. X, 6. XIII, 1. III, 8. IV, 2. 9. X, 7. fortgeführten, nur durch Episoden zumal in der Geschichte Simsons unterbrochenen Plane, wahrscheinlich aber auf Kosten der historischen Vollständigkeit [b]), sehr anschaulich dargestellt [c]).

a) שׁוֹפְטִים, d. h. Herrscher, sowohl im Kriege als im Frieden, auch im eigentlichen Sinne Richter (IV, 5. 1 Sam. VII, 15 f.). *Meine* Arch. §. 28. [*Ew.* II. 2. A. 469.]

b) Das. §. 27 ff. *Eichh.* III. §. 456. [*Ew.* 474 ff.] Der Richter sind zwölfe. [Ueber d. Ursprünglichkeit dieser Zahl s. *Ew.* 473 ff. *Bertheau* XV. *Nöld.* Unterss. 175 ff.]

[*c*) *Bertheau* XXXII.]

Der Abschnitt XVII—XXI. enthält [in deutlicher Ueberleitung zu den BB. Samuelis] zwei Geschichtserzählungen, als Belege der vor dem eingeführten Königthume in Israel herrschenden Anarchie und Zügellosigkeit [d]).

d) Die Geschichte XIX—XXI. gehört nach XX, 27 f. in die Zeit kurz nach Josua (vgl. *Joseph.* Antiqq. V. 2. 3. *Carpz.* Introd. p. 189. [*Berth.* 214 f.]); allein die in jener Stelle enthaltene Angabe soll den Gottesdienst zu Bethel erklären, wo wie zu Mizpa XX, 1. ein eigenes illegales Heiligthum ohne die Lade war, und die Entstehung solcher Heiligthümer setzt das Verflossensein eines längeren Zeitraums nach Josua voraus. [Vgl. *Ew.* II. 457. Anm. 2.]

Charakter der Erzählung.

§. 208.

Obschon mit wunderbaren, mythologischen Zügen durchwebt, trägt die Erzählung zum Theil (III, 15 ff. IV, 17 ff. VIII. IX. XI, 30 ff. XII, 1 ff. XIV—XVI. XVII—XXI.) nicht nur das Gepräge einer ächten, nicht verkünstelten Volkssage, sondern sogar einer treuen historischen Ueberlieferung, und giebt ein lebendiges Gemälde des Zustandes und der Sitten des Volkes in jenen Zeiten.

Nur Ein offenbar etymologisch-symbolischer Mythus II, 1—5. Sehr mythologisch sind Cap. VI. VII. XIII. Ganz ohne Mythologie sind XVII—XXI. — Ueber die richtige Ansicht der Sagen von Simson vgl. *Herder* Geist d. hebr. Poes. II. 253 ff. [*Ew.* II. 516 ff. *Bertheau* 168 ff. *Diest.* in PRE. XIV. 410 ff. *Meier* Gesch. d. poet. Nationallit. 97 ff. *Roskoff* Die Simsonssage. Lpz. 1860. — *Nöld.* in DMG. XV. 806 f.] Ueber die sehr unvollkommene Chronologie des Buches m. Archäol. §. 28. [*Ew.* II. 473 ff. *Berth.* XVI ff. *Nöld.* 173 ff.]

Verschiedenartige Bestandtheile des Buches.

* §. 209.

Dass das Buch der Richter wie die Bücher Mose und das B. Josua aus verschiedenartigen Bestandtheilen zusammengesetzt ist, erhellt aus den zu Tage tretenden Incongruenzen, Wiederholungen und Widersprüchen (I, 18. vgl. mit III, 3.; I, 27. vgl. mit III, 3.; V, 6. 14 f. 23. vgl. mit IV, 5. 10.), aus dem theilweis sehr verschiedenen Tone der Darstellung (I, 1—II, 5. vgl. mit II, 6—III, 6. und dieser Abschnitt wiederum mit XIII, 2—XVI. u. and.), der abweichenden Oekonomie gewisser Abschnitte im Vergleich mit anderen (X. XII, 8—15. vgl. mit IV, 4—24. VI—VIII. IX. XIII—XVI. XVII—XXI.), endlich aus dem verschiedenen sprachlichen Charakter.

Die Scheidung der Quellen vollzogen, sondern sich für den theokratischen Erzähler aus die Abschnitte: VI, 2—VIII, 27a. [a]); XVII—XVIII, 29. 31. XIX—XXI. [b]); für den prophetischen Erzähler: I—II, 5. III, 9b—11. 13. 14. 15b—31. IV, 4—24. (V.) VIII, 27b—32. IX. X, 1—5. 8. 9a. b. 15—18. XI—XII. XIII, 2—XVI. [c]) (bei welchen Abschnitten indess mehr oder minder deutlich mehrfach auch noch Spuren des theokratischen Erzählers durchschimmern [d]); endlich für

den Deuteronomiker: II, 6—III, 6. 7—9a. 12. 15a. IV, 1—3. VI, 1. VIII, 33—35. X, 6. 7. 9c—14. XIII, 1. XVIII, 30. [e]).

a) על אודות VI, 7. — 1 Mos. XXI, 11. 25. Jos. XIV, 6.; נביא 8. — 1 Mos. XX, 7.; מלאך האלהים 20. — 1 Mos. XXI, 17.; גם הוא 35. — 1 Mos. XX, 5; עם רב VII, 2. 4. — Jos. XVII, 15. 17.; מצא חן 17. wie 1 Mos. XXXIII, 8. 10. 2 Mos. XXXIII, 16. אשמרת VII, 19. wie 2 Mos. XIV, 24. כי על כן 22. — 1 Mos. XXXIII, 10. 4 Mos. XIV, 43. Elohim VI, 31. 35. 40. VIII, 3. זנה אחרי VIII, 27b. — 2 Mos. XXXIV, 15 f. Träume VII, 13. 15. Zusammengeklammert werden diese Capp. ausserdem durch בני קדם VI, 3. 33. VII, 12. VIII, 10. כדי (כ) ארבה לרב VI, 5. VII, 12. Glosse des prophet. Erz.'s ist das „und ich habe euch herausgeführet aus dem Diensthause" VI, 8., welches nach dem Vorhergehenden völlig überflüssig ist, vgl. 2 Mos. XIII, 3. 14. XX, 2. Jos. XXIV, 17. Vgl. auch VI, 13. (נפלאות) m. 2 Mos. XXXIV, 10. — Hiegegen spricht nicht das Schin praefix. VI, 17. VII, 12. VIII, 26., dessen Wahl durch das gleiche V, 7. veranlasst ist (einen analogen Fall bietet Esr. IV, 24. vgl. m. 8—23. §. 240.); ohnehin findet sich neben demselben das gewöhnl. Relat. אשר noch wiederholt VI, 2. 10. 11. 21 u. ö. Häufiger Schluss hieraus auf nordpalästinensische Abfassung dieses Abschnittes (*Ew.* D. Hoh. Lied S. 20. *Stud.* 439), welcher jedoch, an sich ganz richtig, auf die ganze Schrift des theokrat. Erz.'s auszudehnen ist (§. 204.).

b) Diese Capp. stammen zunächst von einem und demselben Verf. her. Dies folgt aus dem durchgehenden Hinweise auf die Segnungen des Königthumes XVII, 6. XVIII, 1. XIX, 1. XXI, 25.; aus der gleichmässig natürlichen, einfachen, reflexionslosen Darstellung, endlich dem sich gleichbleibenden Sprachgebrauche. In letzterer Beziehung merke: שאל ביי XVIII, 5. XX, 18. 23. 27. מחסור XVIII, 10. XIX, 19 f. בני בליעל XIX, 22. XX, 13. התעלל XIX, 25. XX, 45. עלות ושלמים XX, 26. XXI, 4. Und zwar ist Verf. der theokratische Erz. Dies erhellt aus כפעם בפעם XX, 3 f. wie 4 Mos. XXIV, 1. 1 Sam. III, 10. XXIII, 8. ערך XVII, 10. wie 4 Mos. XXIII, 4. Richt. VI, 26 ; ערך מלחמה XX, 20. 22. 30. 33. wie 1 Sam. IV, 12. 16. XVII, 2. 8 10. 23. 26. 36. 45. XXIII, 3.; פגע VIII, 25. wie 1 Mos. XXXII, 2. 4 Mos. XXIV, 25. 1 Sam. XXVI, 25.; השכים בבקר XIX, 5. wie 1 Mos. XXXII, 1. u. ö.; התעלל (s. o.) wie 1 Sam. VI, 6.; עם האלהים XX, 2. erinnert an איש האלהים 5 Mos. XXXIII, 1. Jos. XIV, 6. Vgl. ferner בני בליעל (s. vorhin) wie 1 Sam. I, 16. II, 12. XXV, 17. XXX, 22. (vom prophet. Erz. angenommen 1 Sam. X, 27.). Von Dan bis Berseba XX, 1. wie 1 S. III, 20. 2 S. III, 10. (doch auch XVII, 1. u. ö.); שבט u. משפחות verbunden XVIII, 19. wie 1 S. IX, 21.; vgl. Richt. XX, 12. (שבט im Plur.); פנה XX, 2. wie 1 Sam. XIV, 38.; מרי נפש XVIII, 25. wie 1 Sam. I, 10. XXII, 2. XXX, 6. (2 Sam. XVII, 8.); אין ענה XIX, 28. wie 1 Sam. XIV, 39.; גרע XXI, 6. wie 1 Sam. II, 31.; Lade des Bundes Gottes XX, 27. wie 1 Sam. IV, 4. (2 Sam. XV, 24.). Vgl. *Stähel.* Pent. 148. Einl. 76. Vom

prophet. Erz. heben sich diese Capp. auch ab durch die Ausdrücke רפה und חנה vom Sichneigen des Tages XIX, 9.; אסף Pi. XIX, 15. 18. von der gastlichen Aufnahme; מחסור Bedürfniss s. o.; auch die Redensart מלא יד וגו״ Vollmacht ertheilen XVII, 5. 11. u. and. Der wiederholte Hinweis auf die Segnungen des Königthums XVII, 6. u. ö. dient dazu, auf den von demselben Verf. (§. 216.) sogleich zu gebenden Bericht von der Einsetzung des Königthumes vorzubereiten. — Die Abschnitte aber lagen dem prophet. Erz. schon vor. Dies folgt aus Cap. XIX. vgl. m. 1 Mos. XIX. (die letztere Erzählung nur eine Nachbildung jener einfacheren und natürlicheren s. *Ew.* I. 2. A. 139. *v. Leng.* 279. *de Wette* (vor. A.) gegen *Tuch* 365 f.); aus Jos. XIX, 47. vgl. m. Richt. XVIII.; endlich aus einigen Redewendungen, die sich der prophet. Erz. von jenem angeeignet hat vgl. שלח באש I, 8. wie XX, 48.; שאל ביי I, 1. wie XVIII, 5. XX, 18. 23. 27.; כפעם בפעם XVI, 20. wie XX, 30 f.; בני בליעל (s. o.). — Ueber XVIII, 30. s. Not. d.

c) Kanaanäer und Pheresiter I, 4. 5. wie 1 Mos. XIII, 7.; הכה לפי חרב 8. 25. wie Jos. VIII, 24. X, 28. u. ö. Richt. IV, 15 f.; I, 14. vgl. m. 1 Mos. XXIV, 64.; I, 16. vgl. m. IV, 11. (4 Mos. X, 29.); 20. vgl. m. 4 Mos. XIV, 24. Jos. XIV, 6—12. (theokrat. Erz.). XXI, 12. (annalist. Erz.); עשה חסד עם 24. (oft b. prophet. Erz.); היה למס 28. 30. 33. wie Jos. XVI, 10. XVII, 13.; מה זאת עשיתם II, 2. wie 1 Mos. III, 13.; Engel Jahves II, 1. Land das ich geschworen ibid. wie 2 Mos. XXXIII, 1. 4 Mos. XI, 12. XIV, 23. XXXII, 11. נתץ מזבחות II, 2. wie 2 Mos. XXXIV, 13. היה למוקש II, 3. wie a. a. O. 12.; לצנינים בצדיכם (so ist statt des sinnlosen לצדים zu lesen) 3. wie 4 Mos. XXXIII, 55.; II, 5. wie 1 Mos. XXXIII, 20. — III, 9 b. Othniel Sohn K.'s vgl. mit I, 13.; נתן ביד 28. vgl. mit Jos. X, 32. XI, 8.; 30. vgl. m. IV, 23. VIII, 28. XI, 33.; גם הוא 31. wie 1 Mos. IV, 4. 26. u. ö. — IV, 11. vgl. m. I, 16. נפל לפי חרב 16. wie Jos. VIII, 24. (vgl. 15. I, 8. 25.). הכניע 23. wie III, 30. u. ö. הלוך וקשה ganz wie 1 Mos. XXVI, 13. — Dass das Lied Cap. V. von dem, einer davon unabhängigen Tradition folgenden Verf. lediglich aufgenommen wurde, ergiebt sich aus den oben aufgeführten Discrepanzen (geg. *Bertheau* Comm. z. Richt. 75; der theokratische Erzähler gab die Erzählung unabhängig von dem Liede; der prophetische Erzähler fügte das Lied bei und brachte beide Darstellungen in möglichste Beziehung und Uebereinstimmung vgl. u.). — VIII, 27 c. (ויהי — למוקש) wie II, 3.; 28 a. (כנע) wie III, 30. (s. o.).; 30. (יצאי ירכו) wie 1 Mos. XLVI, 26. (vom Annalisten (2 Mos. I, 5.) angenommen); 31. vgl. m. 1 Mos. IV, 26.; 32. (בשיבה טובה) wie 1 Mos. XV, 15. — IX, 16. 19. (באמת ובתמים) wie Jos. XXIV, 14.; גם הוא 19. wie 1 Mos. IV, 4. u. ö.; בעלי שכם 3. 20. 24. 26. u. ö. wie Jos. XXIV, 11.; קלל 27. 57. wie 1 Mos. XII, 3. — X, 1—5. vgl. m. III, 31.; bis auf diesen Tag 4. wie I, 21. 27. 2 Mos. X, 6. u. ö.; 8 a. vgl. m. 2 Mos. XV, 6. 1 Mos. XXV, 22.; 9 a. b. vgl. m. VI, 33. IX, 26.; 15. (an 8 — 9 b. sich anschliessend) vgl. 1 Mos. XVI, 6.; 16 a. vgl. m. Jos. XXIV, 23.; 16 b. vgl. m. XVI, 16.; 17. vgl. m. Jos. X, 5.; 18. (החל) vgl. m. XIII, 5. 25. 1 Mos. VI, 1. u. a. St. — XI, 1. (גבור חיל) wie Jos. I, 14. u.

sonst; היתה רוח יי״ על 29. wie III, 10. vgl. XIII, 25.; מכה גדלה 33. wie XV, 8. Jos. X, 10.; הכניע 33. wie III, 30. u. ö.; פצה פי 35 f. wie 1 Mos. IV, 11. Vgl. 15—25. mit Jos. XXIV, 2—13. — XII, 3. (נתן ביד) wie III, 28. u. ö. — XIII, 4. (הִשָּׁמְרִי) wie 1 Mos. XXIV, 6. u. ö. החל 5. 25. (s. vorhin). חעתיר 7. Engel Jahves 3. 13. 16. 17. (neben Engel Gottes 6. 9.). Vgl. überhaupt 1 Mos. XVI. (*Ew.*). — XV, 11. vgl. mit II, 2. 1 Mos. III, 13.; 17. vgl. m. 2 Mos. XXXI, 18.; בטרם 18.; bis auf diesen Tag 19. — XVI, 5. 6. 15. (כח גדול) wie 2 Mos. XXXII, 11. הפעם XVI, 18. 28. XV, 3. wie 1 Mos. II, 23.

d) Vgl. I, 27 f. mit Jos. XVII, 11—13., wo der prophet. Erz. nach seiner Manier (Jos. XXIV, 32. §. 196. No. 27.) den älteren Erzähler zum Theil einfach reproducirt. Vgl. ferner III, 10. (וְהָעָן) mit VI, 2.; IV, 4. (נביאה) mit VI, 8.; IV, 9. (אפס) mit 4 Mos. XXIII, 13.; beachte auch die im Richterb. nur Cap. XIV—XVI. sich findende Formel ותצלח עליו רוח XIV, 6. 19. XV, 14. (sonst noch 1 Sam. X, 10. XVI, 13.). Ueber Cap. IX. vgl. *Ew.* 203. *Bertheau* 136 f.

e) II, 6. wörtliche Wiederholung von Jos. XXIV, 28. (bei dem prophet. Erz., der der Verf. jenes Verses, zumal nach I—II, 5., völlig unbegreiflich); jedoch ist לָרֶשֶׁת את הארץ deutlich Zusatz des Deuteronomikers, vgl. 5 Mos. II, 31. IX, 4. 5. u. ö; 7. der gleiche Zusatz des Deuteron. wie Jos. XXIV, 31., nur הגדול amplificirend noch ausserdem hinzugefügt, vgl. 5 Mos. XI, 7. Vs. 8. aus Jos. XXIV, 29. Vs. 9. (כל הדור etc.) wie 5 Mos. I, 35. II, 14. XXIX, 21. Vs. 11. (עשׂה את הרע בעיני) wie III, 7. 12. IV, 1. VI, 1. X, 6. XIII, 1. 5 Mos. IV, 25. IX, 18. XVII, 2. XXXI, 29. עבד את בעלים wie III, 7. X, 6. Vs. 12. 19. (הלך אחרי א״ אחרים) wie 5 Mos. VI, 14. VIII, 19. XI, 28. XVIII, 14. u. ö. עזב את יי״ wie 1 Kön. IX, 9. u. sonst bei dems. Vf.; הכעים wie 5 Mos. IV, 25. IX, 18. XXXI, 29. Vs. 14.: חרה אף יי״ wie 20. 5 Mos. VII, 4. XI, 47. u. ö. נתן ביד שׂסים wie 2 Kön. XVII, 20. ביד אויביהם מסביב wie 5 Mos. XII, 10. XXV, 19. Jos. XXIII, 1. Vs. 15.: יד יי״ היתה בם wie 5 M. II, 15. XVII, 12. 1 S. XII, 15. ויצר להם wie X, 9. 5 M. XXVIII, 52. Vs. 17.: סרו מהר מן הדרך wie 5 Mos. IX, 12. 16. vgl. XI, 28. XXXI, 29. Vs. 19.: ממעלליהם wie 5 M. XXVIII, 20. vgl. Jer. IV, 18. VII, 5. Vs. 20.: עבר את ברית wie 5 M. XXIX, 11. Vs. 23 (III, 1. 4.): um Israel zu versuchen wie 5 M. VIII, 2. 16. — III, 5. wie 5 Mos. XX, 17. Vs. 6. vgl. m. II, 11. 19. Vs. 7a. wie II, 11.; 7b.: שׂכח את יי wie 5 Mos. VI, 12. VIII, 14. 19. 1 Sam. XII, 9. (sonst nirgends in den histor. BB.).; 7c. wie II, 11. 17. VIII, 33.; 8a. wie II, 14. 20.; 8b. wie II, 14. IV, 2. X, 7.; 9a. wie 5 Mos. XXVI, 7.; 9b. wie II, 16. 18. 5 Mos. XXII, 27. XXVIII, 29. 31.; Vs. 12. vgl. m. II, 11. 17. III, 7. IV, 1. u. s. f.; 15a. wie III, 9. — IV, 1. wie II, 11. 17. u. s. f.; 2a. wie II, 14. III, 8. X, 7.; 3a. wie III, 9a. — VI, 1. wie II, 11. 14. III, 7. 12. IV, 1. — VIII, 33b. wie II, 17. III, 7c.; 34a. wie 5 Mos. VIII, 18.; 34b. wie II, 14. vgl. 5 Mos. XXIII, 15. 2 Sam. XXII, 1. 2 Kön. XVII, 39. (bei dems. Vf.).; 35. (טובה Subst.) wie 5 Mos. XXIII, 7. vgl. 1 Kön. VIII, 66. — X, 6a. wie III, 12. u. s. f.; 6b.

wie II, 11. III, 7. u. s. f.; 6c. wie 1 Kön. XI, 33.; 7. wie II, 14. III, 8.; 9c. wie II, 15.; 10a. 12b. 14. wie III, 9. IV, 3.; 10b. 13a. wie II, 13.; 13c. (להושיע) wie 5 Mos. XX, 4.; 13b. אלהים אחרים wie II, 12. 19. (der proph. Erz. 16. אל״ הנכר). — XIII, 1. wie II, 11. III, 7. 12. IV, 1. VI, 1. X, 6. — XVIII, 30. nicht vom Verf. von XVII f. 1) weil 31a. nach 30a. ganz überflüssig sein würde; 2) ein Schriftsteller, der 30a. bereits das in Rede stehende Objekt ganz kurz als הפסל (c. Art.) bezeichnet hatte, schwerlich noch 31. dieses Objekt durch einen ganz nichtssagenden Zusatz (אשר עשה) näher bestimmt haben würde; 3) die Voraufnahme des Berichtes über die funktionirenden Priester sowie darüber, wie lange dieselben in Wirksamkeit waren, und die erst danach erfolgende Erwähnung, wie lange das Bild überall zu Dan gestanden, wenig natürlich erscheint; 4) der Hinweis auf das Exil (vermuthlich das assyrische *Ew.* I. 215; vgl. *Bertheau* 195) bei Jemandem überrascht, der laut XVII, 6. XVIII, 1. XIX, 1. XXI, 25. in einer Zeit ungeschwächten Ansehens des Königthumes, also jedenfalls noch vor den assyrischen Invasionen gelebt haben muss; endlich 5) der Name des Leviten 30., nachdem im Vorhergehenden nur von einem solchen in ganz unbestimmter Weise die Rede war, gar nicht mehr erwartet wird (*Ew.* II. 453). Die Notiz passt dagegen gut für den Deuteronomiker, der solche kleinere Notizen auch sonst gern einfügt, und der diesseit des Unterganges des nördlichen Reiches lebte (§. 206.).

Die Analyse lehrt, dass der Deuteronomiker auch im Richterbuche hie und da seinen Vorgängern im Sprachgebrauche sich angeschlossen hat (§. 192.). Vom Annalisten stammt sicher נאקה II, 18. vgl. 2 Mos. II, 24. VI, 5.; vom prophet.-theokratischen Erz. מכר III, 8. IV, 2. X, 7. vgl. IV, 9.; בחזקה IV, 3. vgl. VIII, 1. Aus der Erzählung des prophet. Erz.'s IX, 4. hat er die Notiz über den בעל ברית VIII, 33. der Sache nach entlehnt.

Art der Zusammensetzung der Quellen.

*§. 210.

Da von den §. 209. aufgezeigten verschiedenen Bestandtheilen des Buches der Richter die Capp. XVII—XXI. dem prophetischen Erzähler (§. 187.) bereits vorgelegen haben (§. 209. Not. b. am E.), so hat man sich die Entstehung des Buches des Näheren folgendermassen zu denken. Auf Grund der Berichte des theokratischen Erzählers (§. 187. 202.) sowie der mündlichen Tradition, vielleicht auch (Cap. IX.) unter Benutzung anderweitiger schriftlicher Aufzeichnungen, entwarf der prophetische Erzähler im Anschluss an seine Darstellung der biblischen Vorgeschichte (1 Mos. I — Jos. XXIV. excl. Deuter.), eine Geschichte der Zeit nach Josua und zwar zunächst (vgl. §. 216.) der Zeit der Richter, indem er die Berichte seiner

Vormänner theils mehr oder weniger wörtlich herübernahm (VI — VIII.; XVII — XXI.; z. Th. auch IX.), theils dieselben (und so namentlich auch die aus der Tradition geschöpften Stoffe) von sich aus zu lebensvollen Gemälden ausgestaltete (XI. XII. XIII, 2—XVI.; vgl. I—II, 5. III, 15—31. IV, 4—24). Dieses ältere Werk bearbeitete von seinem specifisch theokratisch-reformatorischen Standpunkte aus von Neuem der Deuteronomiker, indem er, ganz in Uebereinstimmung mit seinem sonstigen Verfahren, theils grössere orientirende Betrachtungen einfügte (II, 6 — III, 6.), theils kürzere wegleitende Bemerkungen einwob (III, 7. 8. 12. IV, 1. 2. VI, 1. VIII, 33—35. X, 6. 7. 10—14. XIII, 1.), auch wohl einmal eine solche rein geschichtlicher Art einschaltete (XVIII, 30.), zugleich aber auch, für seinen Zweck weniger ausgiebige, Partien rücksichtslos kürzte (III, 9—11. IV, 31. X, 1—5. XII, 8—15.).

Verwandte Ansicht *Ewald's* (Gesch. I. 2. A. 184 ff. 214 ff.), dessen sehr richtige Blicke, namentlich in Bezug auf II, 6 — III, 6., von den Nachfolgern meist ganz unbeachtet geblieben sind. — Ueber das Verhältniss jenes Abschnitts zu 2 Kön. XVII, 7 — 23. s. u.

Abfassungszeit der Bestandtheile des Buches und dieses selber.

* §. 211.

Durch die kritische Analyse des Richterbuches (§. 210.) ist auch die Frage der Abfassung wie der einzelnen Bestandtheile, so des Ganzen in allem Wesentlichen mitbeantwortet, und zwar für die, der Schrift des theokratischen Erzählers entnommenen, Abschnitte dahin, dass dieselbe zu setzen in die erste Zeit des getrennten Reiches (§. 204.) [a]), womit stimmt der wiederholte Hinweis auf die Sorge der israelitischen Könige für Ruhe und Ordnung im Reiche (XVII, 6. u. s. f.) [b]), sowie der Umstand, dass schon Hosea den Abschnitt XIX — XXI. vor Augen gehabt hat (Hos. IX, 9. X, 9. vgl. mit Richt. XIX.) [c]). Es wird aber dieser Abschnitt demselben schon vorgelegen haben in der Verarbeitung mit der noch vor 800 fallenden Darstellung des prophetischen Erzählers (§. 205.); das erst von diesem Verf. aufgenommene Lied der Deborah Cap. V., seiner Aechtheit nach unanfechtbar, stammt noch aus der Richterzeit [d]). Seine jetzige Gestalt empfing das Buch genau wie

Pentateuch und B. Josua durch den Deuteronomiker zur Zeit der Ausgänge des judäischen Reiches; vielleicht noch vor Eintritt der Endkatastrophe [e]).

a) In die Zeit Ahas setzt den Abschnitt XVII—XXI. *Ew.* Gesch. I. 2. A. 186; in die Zeit Josaphat's *Stähel.* Einl. 76; in die Zeit nach der Mitte des 8. Jahrh.'s *Bertheau* 195 f. Letzterer stützt sich dabei auf XVIII, 30. (welcher Vers aber eine Glosse §. 209. Not. e.), sowie auf einige sprachliche Eigenthümlichkeiten, die späteren Sprachgebrauch bekennen sollen (?), wogegen aber der ganze Charakter der Darstellung und die enge Verwandtschaft des Abschnitts mit den jedenfalls alten sonstigen Abschnitten des theokrat. Erz.'s entscheidend in's Gewicht fällt. Unhaltbare Ansicht *Auberlen's* über die Tendenz von Cap. XVII—XXI. (u. des B. Ruth). S. Studd. u. Kritt. 1860. III. 536 ff.

b) Auf Weiteres (etwa den Schutz des reinen Glaubens) hat man die Redeweisen nicht zu beziehen, s. *Bertheau* 195.

c) *Ew.* Gesch. I. 139.

d) Auf Abfassung des Liedes in Nordpalästina schliesst man mit Wahrscheinlichkeit aus den mehrfachen Aramaismen: עֲמָמֶיךָ 14. wie Neh. IX, 22. 24. Dan. III, 4 ff. 7. 31. u. ö.; Pluralendung ין 10.; תנה 11. (XI, 40.); יבב 28. (wie im Syr. u. Chald.); דהר st. דור 22.; vgl. auch שׁ st. אשר V, 7. *Ew.* z. Hohenl. S. 20. Gesch. II. 492. Dichter d. A. B. 2. A. I. 186. *Bertheau* 87.

e) Auf diese deutet wenigstens nichts bestimmt hin; über XVIII, 30. s. §. 209. Not. e. No. 4. Die Abfassung kann noch zwischen 599—588 fallen. In die Zeit nach dem assyrischen Exile setzen die Schlussredaktion des Buches auch *Ew.* I. 215. *Berth.* a. a. O. *Nägelsbach* in PRE. XIII. 31. — Gegen *Keil* Jos. Richt. Ruth S. 185, der aus I, 21. auf Abfassung des Buches noch vor dem 7. Jahre der Regierung Davids schliesst, steht zu erwidern, dass Eroberung einer Stadt Vertilgung oder Vertreibung der Bewohner keineswegs einschliesst.

Die älteren Meinungen über den Verf. des Buches s. b. *Carpz.* l. c. p. 172 sqq. Für die ältere jüdische Ansicht s. ob. §. 13 Not. c.

Zweites Capitel.

Bücher Samuel.

Serrar., *Seb. Schmidt.*, *Cleric.*, *Maur.* Commentt. — *R. Tanchumi* Hierosolymitani comm. arab. ad librorum Sam. et Regg. locos graviores e cod. uno Oxon. sec. Schnurreri apographum ed. interpretat. lat. adjec. *Haarbrücker.* Lips. 1844. 8. — *Jo. Drus.* Annotatt. in locos diffic. Jos. Jud. et Sam. s. ob. — *Vict. Strigel.* Comm. in librr. Sam. Reg. et Paralipp. Lips. 1591. fol. — *Casp. Sanctii* Comm. in IV librr. Reg. et Paralipp. 1624. fol. —

Exeget. Handb. des A. T. 4. u. 5. St. Kurzgef. ex. Handb. IV. von *O. Thenius*. [2. A. 1864. — *C. F. Keil* Bibl. Comment. II. 2. — *G. E. Karo* De fontibus librr. Sam. Berl. 1862.]

Name und Eintheilung.

§. 212.

Diese Bücher, welche bei den Juden nur eines ausmachen[a]), und auch ursprünglich nur eines ausgemacht haben, führen ihren Namen von Samuel, nicht als ihrem Verfasser, sondern als ihrem Hauptgegenstande und dem Haupthelden der in ihnen enthaltenen Geschichte[b]).

a) *Orig.* §. 29. Not. b. *Cyrill.* Hieros. §. 30. Not. a. *Hieron.* §. 31. Not. b. Die seit *Bomberg* gewöhnliche Trennung in zwei Bücher ist von den LXX und Vulg. entlehnt.

b) *Abarbanel* Praef. in libr. Sam. f. 74. b. *Carpz.* l. c. p. 211 sq.: ... quod quae in utroque libro occurrunt, omnia ad Samuelem certo modo referri possunt, etiam Sauli et Davidis gesta, quia uterque a Samuele unctus, opus veluti manuum ejus fuerit. Vgl. jedoch Baba Bathra f. 14. c. 2. §. 13. Not. c.

Ist dieser Titel nicht ganz passend, so bezeichnet doch auch nicht der, welchen diese Bücher bei den LXX und Vulg. führen (1. 2. B. d. Kön.), den eigenthümlichen Inhalt derselben genau[c]).

c) Spätere Entstehung des einen und des anderen Titels. *Berth.* III. 890 f. [*Then.* 2. A. IX; doch vgl. *Nägelsbach* in PRE. XIII. 400. *Keil* Einl. 2. A. 163. Die Frage ist übrigens bei der richtigen Ansicht von der Entstehung dieser Bücher und ihrem Zusammenhange mit den übrigen prophetisch-geschichtlichen Büchern (§. 216.) eine ziemlich müssige, da von „Ursprünglichkeit“ im strengen Sinne des Wortes weder in Bezug auf den einen noch in Bezug auf den anderen Namen die Rede sein kann.]

Inhalt.

§. 213.

Dieser ist die Geschichte des während Samuels Richteramt und durch dessen Vermittelung eingeführten und im Hause Davids festgestellten Königthums. Diese Geschichte zerfällt in drei Theile: 1) die Geschichte des Propheten- und Richteramtes Samuels (1 Sam. I—XII.), 2) die Geschichte der Regierung Sauls und der früheren Schicksale des im voraus zum Könige gesalbten Davids (1 Sam. XIII—XXXI.), 3) die Geschichte der Regierung Davids (2 Sam. I—XXIV.).

Charakter der Erzählung.

§. 214.

Auffallend ist hier das fast gänzliche Fehlen mythischer Elemente [a]): das Wunderbare besteht nur in der durch die Propheten und Orakel vermittelten göttlichen Lenkung der Geschichte [b]). Der Zweck der Warnung und Ermahnung tritt besonders im 1. B. (II, 27 ff. III. VIII. XII. XV. XXVIII.), aber auch im 2. B. (XII. XXIV.) deutlich hervor, und zwar wird die göttliche Strafgerechtigkeit nicht nur in Beziehung auf das Volk, sondern auch auf dessen Könige und selbst auf deren Privatleben nachgewiesen (2 Sam. XII.).

a) Nur 2 Sam. XXIV. kommt eine Engelserscheinung vor.

b) 1 Sam. XXVIII. dient selbst das falsche Prophetenthum diesem idealen Pragmatismus, und der wahre geschichtliche Zusammenhang bleibt hier zweifelhaft. — Hineingetragen sind offenbar die Vorhersagungen späterer Begebenheiten wie 2 Sam. II, 35., vgl. 1 Kön. II, 26 f.; 2 Sam. XII, 11 f., vgl. XVI, 22.

Sonst besonders im 2. B. trägt die Erzählung ein ächt geschichtliches Gepräge, und ist, wo nicht aus gleichzeitigen Denkschriften [c]), doch aus einer sehr lebendigen und treuen (nur hie und da getrübten und verwirrten) mündlichen Ueberlieferung geschöpft, die sich freilich zum Theil noch auf Denkmäler, Sprüchwörter und bedeutende Namen stützt (1 S. VI, 18. VII, 12. X, 12. XIX, 24. 2 Sam. V, 8. 1 S. I, 20. IV, 21. XXIII, 28. 2 Sam. II, 16. V, 20. VI, 8. Ausser einigen chronikartigen Stücken (2 Sam. VIII. XXI, 15 ff. XXIII, 8 ff.) ist sie so reich an lebendigen Charakterzügen und Schilderungen, dass sie in dieser Hinsicht mit der besten Geschichtschreibung wetteifert, und zuweilen biographisch wird; auch ist der natürliche Zusammenhang der Begebenheiten oft sehr genügend, wenn auch nicht klar genug herausgehoben.

c) *Thenius* S. XXI [2. A. XV] sieht als solche an 2 Sam. V, 1—10. XI—XX. XXI, 15—22. XXIII, 8—39. und die poetischen Stücke. [Vgl. *Ew.* I. 180 f.] Die Chronologie ist noch sehr lückenhaft und sagenmässig. 1 Sam. VII, 2. XIII, 1. 2 Sam. V, 4. XV, 7. Vgl. *meine* Archäol. §. 27. 30.

Spuren verschiedenartiger Bestandtheile.

§. 215.

Zuvörderst sagt der Verf. selbst, dass er das davidische Lied 2 Sam. I, 17—27. aus einer besonderen Quelle entlehnt

habe. Aber auch in seine Geschichtserzählung verwebte er verschiedenartige Bestandtheile. Ganz offenbar stimmen die Stücke 1 Sam. XVI, 14—23., wo David bei Saul als Saitenspieler und Waffenträger angestellt wird, nicht mit XVII, 55—XVIII, 5., wo David dem Saul unbekannt ist und dann von ihm über die Kriegsleute gesetzt wird, so wie von letzterem Stücke wieder XVIII, 13. verschieden ist, wo S. ihn aus Missgunst als Obersten anstellt. Doppelt und ziemlich gleich erzählt ist Sauls Wuthanfall gegen David XVIII, 10 f. und XIX, 10 f. Es lassen sich sonach hier zwei verschiedene Berichte unterscheiden, von denen aber wieder das in mehrfacher Hinsicht unpassende Einschiebsel XVII, 54. vgl. XXI, 10. 2. S. V, 6 ff. zu sondern ist[a]). Zwei verschiedene Quellen scheinen auch in den ähnlichen Erzählungen 1 S. XXIV., wo David Sauls Leben in der Höhle verschont, und 1 S. XXVI., wo er es in dessen Lager thut, hervorzutreten. In Widerspruch mit XIX, 2 ff. steht XX, 2. Eben so XXI, 10 ff., wo D. zu Achis fliehet, aber von dessen Dienern verdächtigt sich wahnsinnig stellt, mit den spätern Berichten XXVII, 2 ff., wo er bei A. sich aufhält und von ihm mit Ziklag belohnt wird, und XXIX, 1 ff., wo ihn die Obersten der Philister ebenfalls verdächtigen. Gehen wir rückwärts in die Geschichte Sauls, so weiset XIII, 8. auf X, 8. zurück, verträgt sich aber nicht mit XI, 14 f., so wenig als IX, 1—X, 16., wo Samuel den Saul vermöge einer göttlichen Offenbarung salbt, mit VIII. X, 17—27., wo er ihn in Folge der Forderung des Volkes durch das Loos zum Könige erwählen lässt. Uebrigens streitet IX, 16., wo vom Drucke der Philister die Rede ist, mit Cap. VII, 13., wo Samuel sie beugt. Zwei Mal 1 S. X, 10—12. XIX, 22—24. wird ein Sprüchwort über Saul erklärt; zwei Mal XIII, 14. XV, 26 ff. Sauls Verwerfung, und zwei Mal XXV, 1. XVIII, 3. Samuels Tod erzählt. XIV, 47—52. unterscheidet sich durch die chronikartige Kürze, und der Verf. weiss weder von X, 17 ff. XI, 14 ff. noch von XV. Die Angabe 2 Sam. III, 14. (100 Vorhäute) widerspricht der früheren 1 S. XVIII, 27. (200 Vorhäute). 2 Sam. VIII. unterscheidet sich von X—XII.; denn sollte auch nicht dort und hier der Krieg gegen die Syrer von Zoba derselbe sein, so ist doch VIII, 12. der Sieg über die Ammoniter anticipirt[b]); auch zeichnet es sich durch seinen kürzern chro-

nikmässigen Ton aus so wie III, 1. [c]) 2—5. V, 1—16. XX, 23—26. XXI, 15—22. XXIII, 8—39. [d]).

a) Vgl. *Spinoz.* Tract. theol. polit. c. 9. p. 117; *Eichh.* III. §. 477, der an Interpolation denkt; *Berth.* III. 897, der die Auslassung von 1 Sam. XVII, 12—31. u. 55—XVIII, 6. in Cod. Vatic. der LXX für ursprünglich hält; *Herbst* II. 154, welcher Interpolation annimmt, dem aber *Welte* widerspricht. [Nach *Thenius* 82 eine Spur der späteren Abfassungszeit im unwillkürlichen Anachronismus. *Keil* S. 170 findet wegen Jos. XV, 63. und Richt. I, 21. überall nichts Anstössiges an d. St., und *Nägelsbach* 404 lässt David die Trophäe wirklich nach Jerusalem gebracht haben, weil derselbe die Bedeutung dieser Stadt — prophetisch geahnt habe (!). — §. 216. a. No. 3. bb. am Schluss.]

b) Bemerkenswerth ist die Variante Hadadeser Vs. 3. 5. 9 f. und Hadareser X, 16. 19.

c) Ueber das Verhältniss von III, 1. zu II, 10. s. *Then.* z. letzt. St.

d) Verschiedene Erklärungsversuche. Der Verf. des krit. Versuchs über d. 2. B. Sam. in *Paul.* Memor. VIII. 61 ff. nimmt mehrere kleine unabhängige Stücke an. Nach *Bertholdt* S. 894 ff. sollen 1 Sam. I—VII., VIII—XVI., XVII—XXX. für sich bestehende Urkunden sein, was zu obigen Bemerkungen nicht stimmt. Im 2. B. soll I—IV., die Geschichte der Regierung Davids zu Hebron, sich unterscheiden (besonders wegen I., vgl. 1 Sam. XXXI.) von der nach *Eichh.* angenommenen anderen Quelle, einer kurzen Biographie Davids: 1 S. XXXI. 2 S. V. VI, 3—11. VII. VIII. X. XI, 1. XII, 30 f. XXI, 18—22. XXIII, 8—39. XXIV. Diese Stücke sollen sich alle durch ihren gleichartigen summarischen Erzählungston an einander reihen. Allein dies gilt nicht von allen, z. B. 1 Sam. XXXI. 2 Sam. VII. X. XXIV.; dagegen fehlt manches offenbar Gleichartige wie XXI, 1—14. 15—17., und Anderes steht mit diesen Stücken im nothwendigsten Sachzusammenhange, vgl. 1 Sam. XXXI. mit XXVIII, 4.; 2 Sam. V, 13—16. mit III, 2—5.; 2 Sam. VI, 3—11. mit Vs. 12—20. und 1 Sam. VII, 1.; 2 Sam. XI, 1. XII, 30 f. mit dem Dazwischenliegenden, besonders die Worte: „Und David blieb zu Jerusalem" mit Vs. 2 ff. und XII, 27—29. (Ueber die Anwendung dieser Hypothese auf die Chronik s. unten.) Sonst ist für den Zusammenhang des Buches noch zu vergleichen: 2 Sam. I. mit 1 Sam. XXX., 2 Sam. III, 15. mit 1 Sam. XXV, 44, 2 Sam. IV, 4. mit IX, 1 ff., 2 Sam. XII, 11 f. mit XVI, 22., 2 Sam. XXI, 12. mit 1 Sam. XXXI, 12 f. *Gramberg* a. a. O. S. 80—115 unterscheidet in der Geschichte Sauls und Davids zwei vom Sammler verarbeitete Berichte.

Zusammensetzung der Bücher.

*§. 216.

Vollzieht man auf Grund der im vorig. §. aufgeführten sachlichen Discrepanzen und unter Berücksichtigung der damit coincidirenden, in den betreffenden Abschnitten zu Tage tretenden, Verschiedenheit der Sprache, Darstellungs- und An-

schauungsweise die Scheidung der Quellen dieser Bücher, so erkennt man genau die gleichen schriftstellerischen Hände, denen wir im Buche der Richter und zum grossen Theil schon im Pentateuche und dem B. Josua begegneten. Und zwar sondern sich 1) für den theokratischen Erzähler aus: 1 Sam. I. II, 11—34. III—VII, 1. IX—X, 16. XIII—XIV. XVII, 1—53. 55—58. XVIII, 1—9. 17—19. XIX, 1—17. XXI, 1—10. XXII. XXIII, 1—14a. 19—28. XXV—XXVII, 6a. 7—12. XXVIII, 1. 2. 4. XXIX—XXXI. 2 Sam. I—II, 4. 8—VI. (VIII). IX—XI, 1c. XII, 26—31. XXI, 15—21. XXIII, 8—39.; 2) für den prophetischen Erzähler: 1 Sam. II, 1. (2—10.) 35 f. VII, 2. 3a.c. (thlw.) d (thlw.). e. 4a (thlw.). b (thlw.). 5—17. VIII. X, 17—27. XI. XII, 1—6. 17—20a. 23a. 24a. c. XV—XVI. XVII, 54. XVIII, 10—16. 20—33. XIX, 18—24. XX. XXI, 11—16. XXIII, 14b—18. XXIV. XXVII, 6b. XXVIII, 3. 5—25. 2 S. II, 5—7. VII. XI, 1d—XII, 25. XIII—XX. XXI, 1—14. XXIII, 1a. (1b—7.) XXIV.; 3) für den Deuteronomiker: 1 Sam. VII, 3b. c (thlw.). d (thlw.). 4a (thlw.). b (thlw.). XII, 7—16. 20b—21. 22. 23b. 24b. 25. 2 Sam. XXII, 1. (2—51.) [a]). Bei den, dem theokrat. Erz. zuzuweisenden, Abschnitten lassen sich theilweis noch deutlich ältere Vorlagen unterscheiden, die derselbe für seine Darstellung benutzt hat [b]). Dass die Schrift desselben dem prophetischen Erzähler vorgelegen, erhellt auch hier abermals auf das Deutlichste [c]). Für den Deuteronomiker ist das Gleiche in Bezug auf das Werk des prophetischen Erzählers unmittelbar klar [d]).

a) Obige Scheidung rechtfertigt sich unter Vergleich von §. 215.:

1) durch den Zusammenhang, in welchem die betr. Abschnitte mit einander stehen. Vgl. für den theokrat. Erz.: 1 Sam. II, 14. mit Richt. XVIII, 31.; II, 34 mit IV, 11.; IX. mit X, 1—16. und IX—X, 16. mit XIII, 1—XIV, 52., sowie mit XVII—XVIII, 9. Cap. XIX, 1. ferner weist zurück auf XVIII, 3.; XXI, 9. auf XIX, 12.; XXII, 9. 11. auf XXI, 8. 2.; XXIII, 6. 9. auf XXII, 20. XXI, 10.; XXIII, 19. auf 14a.; XXV, 28. auf XVIII, 17.; XXVI, 1. auf XXIII, 19.; ibid. 5. auf XVII, 55.; XXVII, 2. auf XXIII, 13.; ibid. 3. auf XXV, 42 f.; XXVIII, 1 f. auf XXVII, 2.; XXIX, 1 ff. auf XXVIII, 1.; 5. auf XVIII, 7.; XXX, 7. auf XXI, 10. XXIII, 6. 9.; ibid. 9. auf XXIII, 13. XXVII, 2.; — weiter 2 Sam. I, 1. auf 1 Sam. XXX, 18 ff.; ibid. 4. auf XXXI, 2 ff.; II, 2. auf 1 Sam. XXX, 5. 18.; 8. auf 1 Sam. XVII, 55. XXVI, 5.; III, 2. auf II, 2.; 6. auf II.; 14. auf 1 Sam. XVIII, 17 ff. (25 ?); 15. auf 1 Sam. XXV, 44.; IV, 4. auf 1 Sam. XXIX, 1.; 12. auf 2 Sam. III, 32.; V, 5. auf I—IV.; VI, 3. auf 1 Sam. VII, 1. 2.; IX, 6. auf IV, 4.; X, 10. auf II, 18.; XXIII, 13. auf 1 Sam.

XXII, 1. Für den prophetischen Erzähler vgl. 1 Sam. II, 35 f. mit 1 Kön. II, 27.; VII, 5. mit X, 17.; X, 17. setzt VIII, 22. fort; XI, 5. weist auf X, 26. zurück, XV, 34. ebenfalls auf X, 26.; XV. u. XVI. hängen unmittelbar zusammen; XX, 1. blickt auf XIX, 18. zurück; XXIV, 22. ganz wie XX, 14 f.; XXVIII, 18. weist zurück auf XV. XVI.; 2 Sam. VII, 13. ist die Voraussetzung von 1 Kön. V, 19. (§. 220. Not. b.); 2 Sam. XI, 2—XII, 24.; XIII—XX. hängen eng zusammen; XII, 11 f. blickt auf XVI, 22.; XXI, 7. weist auf 1 Sam. XX, 17. 42. zurück. Für den Deuteronomiker vgl. 1 Sam. XII, 20. mit VII, 3 b.

2) durch die gleiche Anschauungsweise und Art der Darstellung im Allg. Der theokratische Erzähler hält sich überwiegend an die Thatsachen und fasst mit besonderer Vorliebe die äusseren Lagen und Verhältnisse der Theokratie in's Auge; weiter greifende Reflexionen und allgemeine Betrachtungen vermeidet er. Vgl. bes. 1 Sam. I—VII, 1.; XIII. XIV, 47—52. XVII, 1—XVIII, 9. XXVII ff. 2 Sam. 1—VI. VIII. X, 1. XII, 26—31. XXI, 15—22. XXIII, 8—39. Eine Gottesoffenbarung 1 Sam. II, 30—34. bezieht sich auf ein in nächster Zukunft liegendes, ganz concretes Ereigniss (IV, 17.). Engel Gottes (מלאך אלהים ohne Art.) 1 Sam. XXIX, 9. wie 1 Mos. XXI, 17. Im Gegensatz zu diesem Erz. kehrt der prophetische Erz. mit besonderer Vorliebe die im Gange der Geschichte zu Tage tretenden ewigen Wahrheiten hervor und benutzt das dargebotene historische Material gern dazu, daran allg. Reflexionen und prophetische Ausblicke zu knüpfen. Vgl. 1 Sam. II, 35 f. XV, 22. 29. XX, 14 ff. XXIV, 21 f. XXVIII, 19. 2 Sam. VII, 12 ff. XII, 11 ff.; Reue Gottes 1 Sam. XV, 10. 29. 2 Sam. XXIV, 16. (1 Mos. VI, 6.); Engel Jahve's 2 Sam. XXIV, 16.; Engel Gottes (מ״ האלהים c. Art.) 2 Sam. XIV, 14. 17. 20. XIX, 28.; Schwur 1 S. XX, 17. 42. XXIV, 22.; Altar 1 S. VII, 9. Der Deuteronomiker dringt auch hier auf Bekehrung zu Gott mit ganzem Herzen 1 Sam. VII, 3 b. XII, 20. 24.; auf Entfernung der Baale und Astarten VII, 3 d. 4 a. XII, 10. (Richt. II, 11. 13. III, 7 u. ö.); weist auch hier hin auf die Grossthaten Gottes 1 Sam. XII, 16. (5 Mos. IV, 32.); auf die Gnade Gottes, der Israel nicht verlässt 1 Sam. XII, 22. (5 Mos. XXXI, 6.) und zwar um seines grossen Namens willen ibid. (1 Kön. VIII, 41 f.). Vgl. hiezu §§. 186 ff. 192. 209.

3) Entscheidend wird für die obige Sonderung der den versch. Abschnitten eignende, charakteristische Sprachgebrauch, derjenige zugleich der Erzähler der bisher betrachteten histor. Bücher (mit Ausnahme des Annalisten). Wir verbinden mit der Aufzeigung desselben die Begründung der obigen Scheidung der Bestandtheile noch in Bezug auf mehrere Einzelheiten.

aa) Die Abschnitte des theokratischen Erzählers. I. II, 11—34. III—VII, 1. מימים ימימה I, 3. II, 19. wie Richt. XXI, 19. (Richt. XI, 40. 2 Mos. XIII, 10. auch beim prophet. Erz.); שנה בשנה I, 7. VII, 16. (1 Kön. V, 25. auch beim prophet. Erz.); סגר 5. 6. vom Verschliessen des Mutterleibes (der prophet. Erz. dafür עצר 1 Mos. XX, 18.); מרת נפש 10. wie Richt. XVIII, 25. 1 Sam. XXII, 2. XXX, 6. (vom prophet. Erz. angen. 2 Sam.

XVII, 8.); התפלל 10. 27. II, 1. VII, 7. wie 1 Mos XX, 7. 17. (vom prophet. Erz. angen. VIII, 6. 2 Sam. VII, 27.; vom Deuteron. 1 Sam. XII, 23. u. oft im Deut.); בת בליעל 16. II, 12. XXV, 17. wie Richt. XIX, 22. XX, 13. (vom prophet. Erz. angen. 1 Sam. X, 27. 2 Sam. XX, 1.; vom Deuteron. 5 Mos. XIII, 14. XV, 9.); מצא חן 18. XXV, 8. XXXVII, 5. vgl. 4 Mos. XI, 5. (oft beim prophet. Erz.); שאלה 17. 27. II, 20. Richt. VIII, 24. (vom prophet. Erz. angen. 1 Kön. II, 16.); תקופה II, 20. 2 Mos. XXXIV, 22; הלך לדרכו II, 18. XXVI, 25. Richt. XIX, 27. 1 Mos. XXXII, 2. XXXIII, 16. 4 Mos. XXIV, 25. (beim prophet. Erz. 1 Kön. I, 49.); חי נפשך 26. XVII, 55. XXV, 26. (b. prophet. Erz. 1 Sam. XX, 3. 2 Sam. XI, 11. XIV, 19. XV, 21.); כחזקה II, 16. Richt. VIII, 1. (IV, 3.); איש אלהים II, 27. IX, 6. 7. 8. 10. Jos. XIV, 6. 5 Mos. XXXIII, 1. vgl. Richt. XX, 2.; תאוה נפשך II, 16. 2 S. III, 21.; ויגדל הנער 21. 1 M. XXI, 8. 20.; כפעם בפעם III, 10. Richt. XX, 30 f. 4 Mos. XXIV, 1. (b. prophet. Erz. Richt. XVI, 20. 1 Sam. XX, 25.); sonst vgl. zu d. Vs. 1 Mos. XXII, 11 b. XLVI, 2.; von Dan bis Berseba III, 20. 2 Sam. III, 10. Richt. XX, 1. (vom prophet. Erz. angen. 2 Sam. XVII, 11. XXIV, 2. 15. 1 K. IV, 25.); כה יעשה לך יי וכה יוסיף III, 17. wie XIV, 44. XXV, 22. 2 Sam. III, 9. 35. (vom prophet. Erz. angen. 1 Sam. XX, 13. 2 Sam. VII, 20. XIV, 10. XIX, 14.); ארון ברית האלהים IV, 4. Richt. XX, 27.; ישב הכרובים ib. 2 Sam. VI, 2.; תרועה גדלה 5. vgl. תשועה גד״ XIX, 5. 2 Sam. XXIII, 10. 12. ישועה גד״ 1 S. XIV, 45.; מערכה IV, 2. 12. 16. XVII, 20 ff. 48. (Richt. VI, 26. XVII, 10.); מהומה גדולה V, 9. (11.). XIV, 20. (sonst nirgends); התעלל VI, 6. Richt. XIX, 25. (kleine Verschiedenheit von 2 Mos. X, 2.). Zusammengehörigkeit von Richt XVII—XXI. und 1 Sam. I—VII, 2. anerkennt auch *Graf* D. gesch. BB. 98. — IX—X, 16. XIII—XIV, 47. 49—52.: IX, 5. vgl. m. X, 2.; 6. 7. 10. vgl. m. II, 27.; גלה את אזן IX, 15. wie XXII, 8. 17. vgl. III, 7. IV, 21 f. IX, 15. XIV, 11. (vom prophet. Erz. angen. XX, 12 f. 2 Sam. VII, 26.); IX, 19 vgl. m. XIV, 7. (XIII, 14.); 21. vgl. m. Richt. XVIII, 19. XX, 12.; 26. m. 1 Mos. XXII, 6 8.; X, 2. m. IX, 5. u. anderseits 1 Mos. XXXV, 19.; נציבי פל״ X, 5. wie XIII, 3. 2 Sam. VIII, 6, 14.; פגע ibid. wie 1 Mos. XXVIII, 11. XXXII, 2.; XIII, 5. vgl. mit Richt. VII, 12. (doch vgl. Jos. XI, 4.); העלה והשלמים XIII, 9. 2 Sam. VI, 17 f. 1 Kön. IX, 25. wie Richt. XX, 26. XXI, 4. (vom prophet. Erz. angen. 2 Sam. XXIV, 25.); XIII, 13. (עד עולם) wie II, 30.; מצב XIII, 23. XIV, 1. 4. 6. 11. 2 Sam. XXIII, 14. (sonst nirgends im militär. Sinne); XIV, 3. wie II, 18 28.; ממותת XIV, 13. wie XVII, 51. 2 Sam. I, 9 f. 16. (sonst nur noch in dem eigenthüml. St. Richt. IX, 54.); XIV, 7. wie XIII, 14.; 20. wie V, 9 11.; 33. wie VI, 14.; 38. (פנות) wie Richt. XX, 2. (sonst nirgends); 39. (אין ענהו) wie Richt. XIX, 28. — XVII, 1—53. 55—58. XVIII, 1—9. XIX, 1—17. XXII. XXIII (excl. 14 b—18.). XXV—XXVIII, 2. 4. (excl. XXVII, 6 b.). XXX f.: מערכה XVII, 8. 10. 26 u. s. f. (s. vorh.); נער 33. 42. wie 1 Mos. XXI, 12. u. sonst; נִסָּה 39. wie 1 Mos. XXII, 1.; סִגֵּר XVII, 46. XVIII 28. XXVI, 8. (vom prophetischen Erzähler angeeignet 1 Sam. XXIV, 19. 2 Sam. XVIII, 28.); der eigenthümliche Ausdruck: Schlachtreihen des lebendigen Gottes XVII, 26. 36. vgl. 45.; 51. vgl. mit

2 Sam. I, 9. (s. o.); שסה (שסס) 53. wie XIV, 48. XXIII, 1. (sonst nirgends in d. historischen BB. ausser beim Deuteron. Richt. II, 14. 2 Kön. XVII, 20.); מהיום והלאה XVIII, 9. XXX, 25. (sonst nirgends ausser durch Aneignung b. prophet. Erz. XVI, 13.); Kriege Jahves XVIII, 17. wie XXV, 28. 4 Mos. XXI, 14. (sonst nirgends). Zu XVIII, 17—19. gehört wegen 2 Sam. III, 14. ein Schluss wie 25 ff., der aber von dem prophet. Erz. in seine Darstellung verarbeitet ward. תרפים XIX, 13. 16. wie 1 Mos. XXXI, 19. 34 f. Richt. XVII, 5. XVIII, 14. 17 f. 20. (nur bei diesem Erz. im eigentl. Sinne; beim prophet. Erz. 1 Sam. XV, 23. lediglich in figürl. Bed.); כתמול שלשם 6., in d. Sam.-BB. nur bei diesem Erz. (1 Sam. IV, 7. X, 11. XIV, 21. XXI, 6. 2 Sam. III, 17. V, 2.) wie 1 Mos. XXXI, 5.; XXII, 2. wie Richt. XVIII, 25. 1 Sam. I, 10. XXX, 6. (s. o.); 8. 17. wie IX, 15. (s. o.); פגע 17. 18. wie X, 5. (s. o.). XXIII, 1. wie XVII, 53.; XIV, 48 (s. o.); נהג XXIII, 5. „fortführen" wie XXX, 2. 20. 22. 1 Mos. XXXI, 18. 26. (beim prophet. Erz. in dieser Bed. niemals); אל נכון XXIII, 23. XXVI, 4. (sonst nirgends); בן בליעל XXV, 17. 25. wie I, 16. (s. o.); כל אשר לו 22. wie 1 Mos. XIV, 23.; מצא חן 8. XXVII, 5. u. ö.; zu Vs. 22. vgl. III, 17. u. s. f. (s. o.); משתין בקיר 22. 34. (niemals b. prophet. Erz.); XXVI, 4. wie XXIII, 23. (s. o.); ראש ההר 13. wie 2 Mos. XIX, 20. XXIV, 17. XXX, 2.; רב 13. wie Jos. XVII, 14. 17. u. ö.; 25. wie 1 Mos. XXXII, 1. 4 Mos. XXIV, 25.; מצא חן XXVI, 5. (s. o.); פשט 8. 10. im militär. Sinne wie XIX, 24.; XXIII, 27.; XXX, 14.; XXXI, 8.; 2 Sam. XXIII, 10. bei dems. Verf. (sonst nirgends in d. Samuelisbb.; vgl. Richt. XX, 37.); קצף XXIX, 4. wie 1 Mos. XL, 2. XLI, 10.; Engel Gottes XXIX, 9.; פשט XXX, 1. (s. o.); שרף באש XXX, 1. 14. XXXI, 12. 2 Sam. XXIII, 7. Richt. (IX, 52.) XVIII, 27. — 2 Sam. I—VI.: I, 9 f. 16. (מותת) wie 1 Sam. XVII, 51. XIV, 13. (s. o.); פגע I, 15. (s. o.); פגש II, 13. wie 2 Mos. IV, 27.; II, 17. wie 1 Sam. XXV, 3.; חי האלהים II, 27. (der Jahvist nur חי י״: XII, 5.; 1 Sam. XX, 21.); III, 9. 25. wie 1 Sam. III, 17. XIV, 44. XXV, 22.; III, 10. wie 1 Sam. III, 20. Richt XX, 1.; בַּשְּׁלִי III, 27. (der prophetische Erzähler hat dafür בַּלָּט 1 Sam. XVIII, 22.; XXIV, 5.; נגיד V, 2. VI, 21. wie 1 Sam. IX, 16. X, 1. XIII, 14. XXV, 30. (vom prophet. Erz. angen. 2 Sam. VII, 8. 1 Kön. I, 35.); VI, 2. vgl. mit 1 Sam. IV, 4.; VI, 3. vgl. mit 1 Sam. VI, 7.; VI, 5. mit 1 Sam. X, 5. XVIII, 6.; vgl. 1 Mos. XXXI, 27.; כל אשר לו VI, 12. wie 1 Mos. XIV, 23.; 17. wie 1 S. XIII, 9. u. ö. (s. o.); הציג ib. wie 1 Sam. V, 2.; Richt. VI, 37. VII, 5. VIII, 27. 1 Mos. XXX, 38. XXXIII, 15. — Cap. VIII.: הכניע 1. wie Richt. IV, 23. u. ö.; מלא VIII, 2. wie 1 Mos. XLVIII, 19. 4 Mos. XXII, 18. XXIV, 13. Richt. VI, 38. (b. prophet. Erz. 1 Sam. XXVIII, 20. in einer eigenthüml. Bedeut.). Dürfte hienach das Stück wohl in der Schrift des theokrat. Erz. gestanden haben, so scheint er selber es doch seinem Grundstocke nach bereits anderweitig entlehnt zu haben; dies erhellt a) aus dem Verhältnisse desselben zu Cap. IX f. (vgl. *Thenius* 186), das nur bei dieser Annahme zu begreifen; b) aus dem theilweis sehr eigenthüml. Sprachgebrauche vgl. die Formel 6. 14.; כבש 11.; עשה שם (ohne לו) 13.; עברים 14. Der Vf. entnahm das Stück wohl der gleichen Quelle, der er die Uebersichten XXI, 25—22. s. u.; 1 Sam. XIV, 49 ff.; die Liste XXIII,

8—39. (dem Inhalte nach) entlehnte. — Cap. XI — XI, 1. XII, 26—31.: אפס IX, 3. wie 4 Mos. XXIII, 13; עשה חסד IX, 1. X, 1. wie 1 Mos. XL, 14. 4 Mos. XIV, 18.; IX, 6. wie I, 2. 1 Sam. XVII, 49.; ערך מלחמה X, 8. (s. o.). — XXI, 15—22. XXIII, 1—7. 8—39.: ילידי XXI, 16. 18. wie Jos. XV, 14. 4 Mos. XIII, 22. 28. 1 Mos. XIV, 14.; die Leuchte auslöschen XXI, 17. wie 1 Sam. III, 3.; doch scheint die chronikartig trockene Aufzählung Cap. XXI, 15 ff., sowie das 19. über einen zweiten (?) Goliath von Gath Ausgesagte auf, wenigstens inhaltliche, Entlehnung aus einer besonderen Quelle Seitens des theokrat. Erz.'s zu deuten. *Then.* 259. *Ew.* I. 181. Das Gleiche gilt von XXIII, 8—23., wo indess Aufnahme durch den theokrat. Erz. durch 13. vgl. mit 1 Sam. XXII, 1.; 12. vgl. m. 1 Sam. XIX, 5.; 14. vgl. m. 1 Sam. XIII, 23. XIV, 1. 4. 6. 11. gegen jeden Zweifel sicher gestellt ist. Diesem Verf. sind endlich auch die „letzten Worte Davids" XXIII, 1—7. zuzuweisen; denn 1) können dieselben wegen des Selbstlobes Vs. 1. nicht von David herrühren (Vs. 1. von dem Folgenden als spätere Zuthat des Bearbeiters abzulösen (*Böttch. Then.* 271) geht wegen der poet. Form der Ueberschrift und weil das Lied ohne den Eingang des Kopfes entbehren würde, nicht an); 2) ist, seinen Helden derartige Aussprüche am Ausgange ihres Lebens in den Mund zu legen, auch sonst in der Manier des theokrat. Erz.'s, vgl. 5 Mos. XXXIII; 3) bekennt das Stück den Sprachgebrauch dieses Verf.'s: Gesalbter Gottes 1. wie 2 Sam. I, 16. II, 35. 1 Sam. XXVI, 9. 11. 16. 23.; ערך 5. wie Richt. XX, 22. 4 Mos. XXIII, 4. u. sonst in versch. Bedeutt.; בליעל 6. wie Richt. XIX, 22. XX, 13. 1 Sam. I, 16. II, 12. X, 27. XXV, 17.; שרף באש 7. wie Richt. XVIII, 27. 1 Sam. XXX, 1. 3. 14. — Merke noch von eigenthümlichen, bei diesem Erz. vorkommenden Ausdrücken und Redewendungen: עין Po. mit scheelen Blicken betrachten 1 Sam. XVIII, 9.; פטר entweichen XIX, 10.; משתין בקיר 1 Sam. XXV, 22. 34.

bb) Die Abschnitte des prophetischen Erzählers: 1 Sam. II, 35. wie 2 Sam. VII, 16.; zur Sache vgl. 1 Kön. II, 27.; das ältere Orakel hat deutlich II, 34. seinen Abschluss vgl. IV, 17.; VII, 2.: Voraussetzung des Folgenden; וירבו הימים nur hier u. 1 Mos. XXXVIII, 12. bei dems. Verf.; in 3. 4. die Worte: ויאמר שמואל אל כל בית ישראל לאמור־הסירו את אלהי הנכר מתוככם־והכינו לבבכם אל יהוה ועבדוהו־ויצל אתכם מיד פלשתים: ויסירו בני ישראל ··· ויעבדו להם:, welche in sich zusammenhängen und durchaus in Sprache und Anschauung den prophet. Erz. bekunden; zu 3. vgl. Jos. XXIV, 23. Richt. X, 15.; zu 4. vgl. Richt. X, 16. Alles Uebrige ist deuteron. Zusatz s. u. — חטא ל VII, 6. wie 1 Mos. XXXIX, 9. 2 Mos. X, 16. u. ö.; 8. 14. wie Richt. IX, 17. XIII, 5.; ויהמם 10. wie Jos. X, 10., vgl. Richt. IV, 15.; 12. wie Jos. XXIV, 26; 13. vgl. mit Richt. XI, 33.; האמרי 14. wie Jos. XXIV, 8.; Erbauung eines Altars 17. wie 1 Mos. VIII, 20. XII, 7. XXXV, 7. 2 Mos XVII, 15. XXIV, 4. u. ö.; Vs. 5—17. eng zusammengehörend. — VIII, 1. wie 1 Mos. XXVII, 1.; 3. vgl. mit Jos. XXIV, 23.; 5. vgl. mit Jos. XXIV, 17.; 6. wie VII, 5.; 8. wie Jos. XXIV, 16.; 14. wie Jos. XXIV, 13.; מאן 19. wie XXVIII, 23. 2 Mos. VII, 14. X, 3. u. ö.; דבר באזני 21. XVIII, 28. u. sonst wie

2 Mos. X, 2. XI, 2. u. ö. — X, 17.: הצעיק (הזעיק) wie 2 Sam. XX, 4 f. Richt. IV, 10. 13. (sonst nirgends in den histor. BB.); 20. 21.: הקריב wie Jos. VII, 16 ff.; X, 25. vgl. m. VIII, 9.; XI, 4. vgl. m. VIII, 21.; XI, 10. wie 1 Mos. XVI, 6. Richt. X, 15.; פוץ 11. 2 Sam. XX, 22. wie 1 Mos. XI, 8 f.; XI, 14. vgl. mit X, 25. — XII, 1—6. 17—20 a. 23 a. 24 a. c. Diese Abschnitte bilden ein eng zusammengehörendes Ganzes, und zwar von der Hand des prophetischen Erz.'s: 1. wie VIII, 7. X, 19.; 2 wie VIII, 5. 1 Mos. XXVII, 1. (1 Mos. XV, 15. Richt. VIII, 32.); vgl. auch 1 Mos. VIII, 21. XLVI, 34.; 17. 20. (רעה רבה) wie 1 Mos. VI, 5.; 17 f. wie 2 Mos. IX, 23. 29 ff.; 18 b. wie 2 Mos. XIV, 31.; 19. wie 2 Mos. XX, 19.; Vs. 20. (bis הזאת) wie 17.; 22 b. wie 2 Mos. II, 21.; 23. (bis בערכם) wie 1 Mos. XVIII, 25. Jos. XXIV, 16.; 24 a. (bis באמת) wie Jos. XXIV, 14.; 24 b. (von כִּי bis fin.) wie XX, 41. 1 Mos. XIX, 19. — XV, 6.: עשה חסד wie 1 Mos. XXIV, 12. 14. u. ö.; Formel 10. wie 1 Mos. XV, 1. 4. 2 Sam. XXIV, 11.; התאבל XV, 35. XVI, 1. 2 Sam. XIX, 2. wie 1 Mos. XXXVII, 34. 2 Sam. XIII, 37. XIV, 2.; XIX, 2.; רוח רעה XVI, 14. 15. 23. XVIII, 10. wie Richt. IX, 23. — XVIII.: הטיל 11. wie XX, 33.; בַּלָּט 22. wie XXIV, 5. Richt. IV, 21. — XIX, 18—XX.: גם הוא XIX, 20. 21. 22. 24. wie 1 Mos. IV, 4. u. ö.; zu 20—22. vgl. 1 Mos. VIII, 6—12.; חלילה XX, 2. 9. 2 Sam. XX, 20. wie Jos. XXIV, 16. 1 Mos. XVIII, 25.; מצא חן 3. 29. 2 Sam. XIV, 22. wie 1 Mos. VI, 8.; עצב 3. 34. 2 Sam. XVIII, 3. wie 1 Mos. VI, 6. u. ö.; מה relat. 4. wie Richt. IX, 48. (doch auch 4 Mos. XXIII, 3.); 8. 14. עשה חסד (s. o.); עודנו חי 14. XX, 14. 2 Sam. XII, 22.; XVIII, 14. wie 1 Mos. XLVI, 30. u. ö.; מעל פני האדמה XX, 15. 2 Sam. XIV, 7. wie 1 Mos. VI, 7. u. ö.; הגדיל 41. wie XII, 24 b. — XXI, 11—16. kann nicht vom theokrat. Erz. sein, wegen des Widerspruchs mit XXVII, 2.; wegen des sagenhaften Inhaltes; wegen der ganz unbestimmten Haltung (12.: „König des Landes (!)"). — XXIII, 16. wie Richt. IX, 24. — XXIV, 5 fin. vgl. mit XVIII, 22.; 7. mit XX, 2. 9.; שׁבע 8. vgl. Richt. XIV, 6.; die Formel 9 fin. wie Jos. VII, 6. u. ö.; השמיד 22. 2 S. XIV, 16. wie Jos. VII, 12. 24. XXIV, 8. u. ö. — XXVIII, 10. XX, 17. 42. Schwur; XXVIII, 14. wie XXIV, 9. — 2 Sam. II, 5. wie 1 Sam. XV, 6. XX, 8.; 6 a. (חסד ואמת) wie 1 Mos. XXIV, 49. XLVII, 29. 2 Mos. XXXIV, 6. 2 Sam. XV, 20.; 6 b. (עשה הטובה הזאת) wie VII, 28. 1 Sam. XXIV, 18.; 7 a. wie 1 Sam. XXIII, 16. Richt. IX, 24. — VII, 1. 11. wie Jos. XXI, 42. 1 Kön. V, 18.; 4. wie 1 Mos. XV, 1. 1 Sam. XV, 10.; 9. 23. wie 1 Mos. XI, 4.; 12. wie 1 Mos. XXIX, 21. 1 Sam. XVIII, 26.; 14. wie XIX, 20. XXIV, 17.; 16. wie 1 Sam. II, 35.; 18. wie 1 Sam. VII, 12.; Betonung der Einheit Gottes 22.; 28. wie II, 6. — XI, 2. (התהלך) wie 1 Mos. III, 8.; (טובת מראה) wie 1 Mos. XXIV, 16. XXVI, 7. (sonst nur noch im B. Esth.); 16. wie 1 Mos. XLVII, 6.; 27. XIV, 2. vgl. mit 1 Mos. XXVII, 41.; XII, 2. wie 1 Mos. XV, 1.; 6. wie 1 Mos. XXII, 18.; 22. wie 1 Mos. XLVI, 30.; XIII, 5. 6. 10. wie XII, 17.; 12. 13. wie 1 Mos. XXXIV, 7. XXIX, 26.; 14. wie 1 Mos. XXXIV, 2. (die Aehnlichkeit zwischen den Stellen in den BB. Sam. u. 1 Mos. ist überraschend!); auch zu 21. vgl. 1 Mos. XXXIV, 7.; 25. wie 1 Sam. XXVIII, 33.; XIV, 2. wie 1 Mos. XXXVII, 34.; Engel Gottes 20. XIX, 28.; XV, 7. wie 1 Mos. VIII, 6.; 28. wie 1 Mos. XIX, 16.; XVI, 14. wie 2 Mos. XXIII, 12.; 21. wie 1 Mos.

XXXIV, 30.; XIX, 8. wie 1 Mos. XXXIV, 3. L, 21.; 20. wie 1 Mos. XV, 6.; XX, 22. wie 1 Mos. XI, 4. Vgl. XXI, 1. mit 1 Kön. X, 24.; 5. (נשמד) vgl. 1 Mos. XXXIV, 30. u. sonst; 7. vgl. mit 1 Sam. XX, 42.; 14. (עתר) wie 1 Mos. XXV, 21. u. ö.; beachte den im Vergleich mit 1 Sam. XXXI, 12 f. übertreibenden Ausdruck (גנב) 12. vgl. XIX, 42. — XXIV, 2. 15. wie XVII, 11.; 11. wie 1 Mos. XV, 1. 1 Sam. XV, 10.; 12. wie 1 Sam. XVIII, 11. XX, 33.; 15. wie 1 Mos. VII, 2 4. u. ö.; 16. wie 1 Mos. VI, 6.; 17. wie VII, 14. XIX, 20.; 25. wie 1 Mos. XXV, 21.

Von, diesem und dem vorigen Erz. gemeinsamen, Ausdrücken und Redewendungen merke: So soll dir Gott thun und so ferner 1 S. III, 17. XIV, 44. XXV, 22. 2 S. III, 9. 35. (theokr.); 1 S. XX, 13. 2S. XIX, 14. (proph.); das Leben in seine Faust setzen 1 S. XIX, 5. (theokr.); XXVIII, 21. (proph.); מעולל ועד יונק 1 S. XXII, 19. — XV, 3.; es überfiel ihn der Geist Gottes 1 S. X, 6. XVIII, 10. — 1 S. X, 10. XI, 6. XVI, 13. (Richt. XIV, 6. 19. XV, 14.); גָּלָה אֶת אָזְנֵי 1 Sam. IX, 15. XXII, 8. 17. — 1 Sam. XX, 2. 12. 13.; Söhne des Frevels 2 Sam. III, 34 — VII, 10.; über בני בליעל s. o.; vgl. auch noch 1 Sam. IX, 2. mit X, 23. Unmöglichkeit diese Uebereinstimmung anders, denn aus Benutzung der Schrift des einen Erzählers durch den anderen zu erklären. Falscher Schluss aus dem Vorkommen einer Reihe eigenthümlicher Redensarten in dieser Partie der Geschichte gezogen auf Verschiedenheit der Verfasser der Königs- und der Urgeschichte, da dieselben vielmehr durch die Verschiedenheit des behandelten geschichtlichen Objektes an die Hand gegeben sind. Oder hat man ein Recht, aus dem Vorkommen der so eigenthümlichen Redensart עם קשה ערף in Cap. XXXII—XXXIV. des Buches Numeri, oder aber aus dem Vorkommen des so charakteristischen Wortes תשוקה 1 Mos. III, 16. IV, 7. (sonst nirgends in den histor. BB.) auf besondere Quellen zu schliessen, welchen diese und nur diese Capp. entnommen wären?

Vom prophetischen Erzähler (nicht erst vom Deuteronomiker, der anders einschaltet s. u.) ist in das ältere Werk des theokrat. Erz.'s eingefügt das (Davidische? *Then.* 9. s. dagg. *Ew.* I. 2. A. 212) Lied der Hanna II, 1—10. Von ihm wahrscheinlich rührt her auch die Bemerkung 1 Sam. XVII, 54., welche sicher eine Glosse, da sie 1) den Zusammenhang unterbricht; 2) mit XXI, 10. in Widerspruch steht; 3) einen Anachronismus (vgl. 2 Sam. V, 6 ff.) involvirt, der bei dem älteren Erz. schwer zu begreifen sein würde; endlich 4) stimmt die Erwähnung des „Zeltes Davids", die auf einen längeren Aufenthalt Davids im Lager schliessen lässt, nicht wohl zu dem vorher (20 ff.) über Davids plötzliche Ankunft Gemeldeten. Vom Deuteronomiker wird die Notiz schwerlich herrühren, da solche rein sachliche Einschaltungen nicht in seiner Art sind. Das Gleiche gilt von XXVII, 6b. („daher ist Ziklag an die Könige von Juda gekommen bis auf diesen Tag"), welches eine Glosse ist genau wie 1 Mos. XXVI, 33b. bei dems. Verf.

cc) Die Abschnitte des Deuteronomikers: 1 Sam. VII, 3b. (von אם bis אל יהוה) vgl. XII, 20. 24b. 1 K. XIV, 8. 2 K. X, 31., ferner 5 Mos. IV, 30. XXX, 2.; ungefügige Construction; in 3c. ist והעשתרות Zusatz des Deut.,

dem es an dem (masc.) אלהי הנכר nicht genügte (also kein Schreibfehler, wie *Thenius* will S. 29.); Vs. 4b. substituirte er jenem Ausdrucke einfach das bestimmtere „die Baale und die Astarten," vgl. Richt II, 11. 13. III, 7. X, 6.; endlich fügte der Deuteron. (s. dagg. Jos. XXIV, 23. Richt. X, 15 f.) 3d. 4b. das verstärkende לבדו ein vgl. 5 Mos. IV, 35. 39. (§. 192 f.), sowie §. 209e. — XII, 7. wie 5 Mos. XXIX, 9.; 8a. wie Richt. III, 9. 5 Mos. XXVI, 7.; 9a. wie Richt. III, 7. 5 Mos. VIII, 19.; 9b. wie Richt. II, 14. III, 8.; 10. wie Richt. II, 12 f. X, 10.; 11b. wie Richt. VIII, 34.; 14 f. wie Jos. I, 18. 5 Mos. I, 26. 43. IX, 23.; 16. wie 5 Mos. IV, 32.; 20b. (von אך an) wie 2 K. X, 29. XVIII, 6.; 22. wie 5 Mos. XXXI, 6. 1 Kön. VIII, 41 f.; 23b. von והוריתי an (gar nicht zum Vorhergehenden passend vgl. 19.) ganz wie 1 K. VIII, 36.; 24b. (nämlich בכל לבבכם) wie 20b. VII, 3b. 1 K. XIV, 8. 2 K. X, 31. vgl. 5 Mos. IV, 29. VI, 5. u. ö.; 25. verstärkender, nach 24. völlig überflüssiger Zusatz des Deuteron. vgl. 5 Mos. XVII, 20. XXVIII, 36. — XXII, 1a. wie 5 Mos. XXXI, 30.; 1b. wie Richt. VIII, 34. 2 Kön. XVII, 39. Das Lied selber davidisch (§. 333.).

Die verwandten Ansichten *Ewald's* und *Graf's* s. §. 223. — *Thenius* BB. Samuelis 2 A. XII ff. unterscheidet 1) Geschichte Samuels I—VII. „offenbar ein Ganzes bildend;" 2) Geschichte Sauls nach der Ueberlieferung, wahrscheinlich aus einer volksthümlichen Schrift eingefügt, VIII. X, 17-27. XI. XII. XV. XVI. XVIII, 6-14. XXVI. XXVIII, 3-25. XXXI.; 3) Kurzgefasste Geschichte Sauls nach alten schriftlichen Nachrichten IX. X, 1—16. XIII. XIV.; 4) die letztere Geschichte fortgesetzt und zu einer Geschichte Davids erweitert XIV, 52. XVII. XVIII (thlw.). XIX. XX. XXI (thlw.). XXII. XXIII (thlw.). XXIV. XXV. XXVII. XXVIII, 1 f. XXIX. XXX. 2 B. I—IV. V (thlw.). VII. VIII. 5) Eine fast zur Biographie sich erhebende Specialgeschichte Davids XI, 2—27. XII, 1—25. XIII—XX. 6) Ein Anhang XXI—XXIV. Nach *Stähelin* Spec. Einl. 88 ff. sind dem „Jehovisten" zuzuweisen: 1 Sam. III. VII, 2—VIII. X, 17—27. XI. XII. XIV, 47 f. XV. XVII f. XX. XXVI—XXVIII, 2. XXIX f.; alles Uebrige im 1., sowie das ganze 2. Buch Sam. stammt aus einer Quelle, deren Abfassung in die Zeit des Königs Hisqia fällt (a. a. O. 113). *Nägelsbach* in PRE. XIII, 409 (vgl. *Hävern.* Einl. II. 1. S. 120 ff. *Keil* Lehrb. §. 54.) anerkennt die Benutzung verschiedener Quellen durch den Verf. des Buches, verzichtet aber auf eine Scheidung derselben im Einzelnen. Die beiden Zuletztgenannten läugnen dazu das Vorhandensein von Discrepanzen irgend welcher Art.

b) Solchen sind mehr oder weniger wörtlich entnommen die Uebersichten und Listen 1 Sam. XIV, 47—52.; 2 Sam. VIII. XXI, 15—22. XXIII, 8—39. Sind dieselben auf die Aufzeichnungen eines Reichsannalisten (מַזְכִּיר) 2 Sam. VIII, 16. XX, 24. vgl. 1 Chron. XVIII, 15. zurückzuführen? — *Ew.* Gesch. I. 180 f. *Nägelsbach* in PRE. XIII. 410. *Thenius* XVI. — Verschiedene Ansichten über das 2 Sam. I, 17. (Jos. X, 14.) erwähnte ספר הישר. Lediglich eine Liedersammlung (*de W.* früh. Ausgg. *Bleek* 158) oder zugleich Geschichtliches enthaltend (*Knob.* Num. Deut. u. Jos. 546; vgl. *Ew.* I. 98.)?

c) II, 35 f. knüpft an 31—34. an; VII, 2. hat ohne das Vorhergehende

keinen Sinn; wer X, 23. schrieb, hatte IX, 2. vor Augen; XVIII, 10. blickt auf XVIII, 6 ff. zurück; ebenso 21. auf 17 ff.; XIX, 18. auf 10.; XXI, 12. auf XVIII, 7.; 2 Sam. VII, 7. auf V, 2.; XXI, 12. auf 1 Sam. XXXI, 12 f. Das Gleiche ergiebt sich aus dem Sprachgebrauche, der sich mit dem des theokrat. Erz. mehrfach berührt s. Not. a. 3 bb. fin.

d) Vgl. die krit. Analyse Not. a. 3 c.

Abfassungszeit.

*§. 217.

Die Abfassungszeit der einzelnen Quellenschriften, sowie der Bücher in ihrer heutigen Gestalt [a]) kann gemäss der kritischen Analyse nur die gleiche sein, wie bei den bisher betrachteten historischen Büchern (§. 203—206. 211.). Damit stimmt, dass die dem prophetischen Erzähler zuzuweisenden Stellen 1 Sam. II, 35. 2 Sam. VII, 6—16., aber auch 1 Sam. VIII, 11—18. deutlich die salomonische Zeit zur Voraussetzung haben; nicht minder dass die, demselben Erzähler zuzutheilende, Bemerkung 1 Sam. XXVII, 6 b. die Zeit des getheilten Reiches in Aussicht nimmt [b]), während anderseits zu der verhältnissmässig frühen Zeit der Conception dieses älteren Werkes (desjenigen des prophetischen Erzählers §. 205.) stimmt, dass in demselben die alte Freiheit des Gottesdienstes noch nicht gemissbilligt wird [c]). Mit der deuteronomischen Ueberarbeitung endlich der Abschnitte 1 Sam. VII, 3 f. XII. steht ebensowohl im Einklang das Eifern gegen den Baals- und Astartedienst (VII. a. a. O. XII, 10. vgl. Richt. II, 6—III, 8. 5 Mos. XII, 31. XVIII, 9 f.), als die Androhung der Wegführung wie des Volkes so des Königs 1 Sam. XII, 25. vgl. 5 Mos. XXVIII, 36 ff., welche bei den älteren Erzählern ganz unerhört ist.

a) Abgesehen von der Theilung in zwei BB. und der Trennung von den BB. d. Kön., worüber s. u.

b) Die Bezeichnung von Gesammtisrael als **Israel und Juda** 1 Sam. XVIII, 16. 2 Sam. XXIV, 1. scheint Davidisch zu sein s. 2 Sam. II, 8. 9. V, 1—5. XIX, 41. XX, 2.

c) Vgl. 1 Sam. XI, 15. XIII, 8—14. XIV, 35. XVI, 2. 2 Sam. XV, 7 f. mit den §. 220 f. angeführten Stellen (*de W. Bleek* 359 f.)

Die sowohl in dem älteren Geschichtswerke, als in dem poet. St. 2 Sam. XXII. vorkommenden, eigenthümlichen sprachlichen Erscheinungen: וַיִּשַּׁרְנָה 1 Sam. VI, 12.; יַעְשְׁרֶנּוּ XVII, 25.; יְהוֹשִׁיעַ ibid. 47.; יֻנתן 2 Sam. XXI, 6.; תִּתַּבָּר XXII, 27.; וַתַּזְּרֵנִי Vs. 40.; Infin. mit לְ für das Verbum fin. 1 Sam. XIV, 21. (s. darüber *Ewald's*, *Olshausen's*, *Böttcher's* Lehrbb. d. hebr. Spr.

a. d. betr. OO.) beweisen, weil auch entschieden alte Literaturreste solche darbieten, nichts für späte Abfassung.

Die Nichterwähnung des Todes Davids, bei der Annahme, dass die BB. Sam. ursprünglich ein für sich bestehendes, selbständiges, Werk gebildet hätten, ganz unbegreiflich vgl. 2 Sam. V, 5. (geg. *Keil Lehrb.* S. 175), steht für Abfassung der BB. kurz nach dem Tode Davids (*Häv.* a. a. O. 145 f.) nicht anzuführen.

Nach *Stähelin* Einl. 99. 113 ward die ältere Quelle der Samuelisbb. noch in der Zeit Samuels concipirt und fällt die Abfassung der BB. in ihrer jetzigen Form in die Zeiten des Königs Hisqia. Nach *Thenius* 2. A. S. XIV führen die wahrscheinlich von dem Bearbeiter eingestreuten Notizen (2 Sam. VIII, 7.; XIV, 27. LXX) nicht tiefer hinab als bis in die Zeit nach Rehabeam. So auch *Keil* 176.

Drittes Capitel.

Bücher der Könige.

Serrar., *Vict. Strigel.* Comm., *Seb. Schmidt.* Annotatt. in libb. Reg., *Cleric.*, *Maur.* Comm. s. oben. — *Seb. Leonhardi* ὑπομνήματα in libb. Reg. Erf. 1606. Lips. 1610. 1614. — *Franc. de Mendoza* Comm. in libb. Reg. Col. 1634. fol. — Exeg. Handb. d. A. T. 8. u. 9. St. — [*O. Thenius* Die BB. d. Kön. erkl. Lpz. 1849. (Kurzgef. exeg. Hdb. IX). — *C. F. Keil* Comm. üb. d. BB. d. Kön. Mosk. 1846. *Ders.* im Bibl. Comm. II. 3. — *K. Baehr* D. BB. d. Kön. (Theol.-homil. Bibelw. VII). 1869.]

Name, Eintheilung und Inhalt.

§. 218.

Auch diese Bücher machen bei den Juden nur eines aus [a]), und die in der alexandrinischen und lateinischen Uebersetzung und darnach in den christlichen Ausgaben gemachte Eintheilung in zwei Bücher ist willkürlich. Dass der Name [b]) nur den Inhalt bezeichne, ist hier durch sich selbst klar.

a) *Origen.* §. 29. Not. b. *Origen.* §. 31. Not. b.

b) ספר מלכים, βασιλειῶν τρίτη καὶ τετάρτη, Regum III. IV.

Der Inhalt dieser Bücher ist die Geschichte aller Könige nach David bis zur Wegführung des Volkes. I. Salomo's Regierungsgeschichte, von dessen Thronbesteigung, mithin von der letzten Zeit Davids ausgehend (1 Kön. I—XI.). II. Die Geschichte des Abfalls der zehen Stämme und der Regierungen in beiden Reichen, gegen einander übergestellt, mit besonderer

Theilnahme für die im Reiche Israel thätigen Propheten, bis zum Untergange des letztern (1 Kön. XII — 2 Kön. XVII.) III. Die Geschichte des übriggebliebenen Reichs Juda bis zu dessen Untergange, nebst einer Nachricht vom Schicksale des im Lande zurückgebliebenen Restes der Nation und des in Babel gefangen gehaltenen Königs Jojachin (2 Kön. XVIII—XXV.).

Charakter der Erzählung.

§. 219.

Mit Ausnahme der Geschichte Salomo's, welche ein Paar Erzählungen, die den besten des 2. B. Sam. an die Seite zu stellen sind (I. II., ausgenommen Vs. 2—4.) und manche gute chronikartige Nachrichten (IV. V—VII. IX, 10—28. X, 14—29.?) neben prophetisch-didaktischen Darstellungen (III, 1—15. VIII. IX, 1—9.) enthält, thut hier die hebräische Geschichtschreibung eher einen Rück- als Vorschritt, indem die folgende Geschichte zwar auch glaubwürdige Nachrichten und lebendige Züge, grösstentheils aber prophetisch-didaktische Darstellung und Sage (1 Kön. XIII. XIV. XVII—XXII. 2 Kön. I—IX. XVIII—XX.), prophetische Betrachtung (2 Kön. XIII.) und trockene, mit pragmatischen Bemerkungen durchwebte Chronik enthält. Der Vf. hatte offenbar eine p r o p h e t i s c h - d i d a k t i s c h e Tendenz, und die Wirksamkeit der Propheten war ihm Hauptaugenmerk [a]). Vgl. die zum Theil einander sehr ähnlichen prophetischen Reden und Thaten: 1. B. XI, 29 f. XII, 22 ff. XIII. XIV. XVI, 1 ff. XVII—XIX. XX, 35 ff. XXI, 17 ff. XXII, 5 ff. 2. B. I. II. III, 11 ff. IV, 1—VIII, 15. IX, 1 ff. XIII, 14 ff. XIX, 2—7. 20 ff. XX. XXI, 10 ff. XXII, 15 ff. — die pragmatischen Bemerkungen. 1. B. XIII, 33 f. XV, 4 f. 29. XVI, 7. 12 f. 19. 2. B. II, 17. VIII, 19. IX, 36. X, 10. 31. XV, 12. XVII, 7 ff. XVIII, 12. XXIII, 26. XXIV, 3 f. Am weitesten ist hier die Verknüpfung späterer Begebenheiten mit frühern Weissagungen getrieben, wobei es nicht ohne Willkür abgehen konnte. Vgl. 1 Kön. II, 26 f. mit 1 Sam. II, 35.; XI, 30. mit XII, 15.; XIII, 2. (sogar namentliche Vorhersagung) 31. mit 2 Kön. XXIII, 16—18.; XIV, 10. mit XV, 29.; XVI, 1—3. mit XVI, 12.; XVI, 34. mit Jos. VI, 26.; XXI, 19. 24. mit XXII, 38.; 2 Kön. IX, 36 f. mit IX, 10.; X, 30. mit XV, 12.; XX, 16 ff. XXI, 10 ff. XXII, 16 ff. XXIII, 27. mit XXIV, 2 ff. 20. XXV. [b]). Charakteristisch

ist die grosse Sorgfalt in der Zeitrechnung, die anfangs noch mit runden (1 Kön. II, 11. XI, 42.), dann aber mit ganz bestimmten Zahlen geführt wird, und sich selbst zur allgemeinen Uebersicht erheben will (1 Kön. VI, 1.) [c]).

a) *Kern* Ueb. d. Hauptgesichtspunkt d. BB. d. Kön. in *Bengel's* N. Arch. II, 2. *Gesen.* Comment. z. Jes. I. 934. *Hävern* II. 1. 146. [*Ew.* Gesch. I. 2. A. 210. 214. *Thenius* X f. *Graf* 107. *Stähel.* Einl. 122 ff.]

b) Vgl. *Stähel.* Krit. Unterss. üb. d. Pent. S. 152.

c) Ueber die Schwierigkeiten in der Zeitrechnung s. m. Archäol. §. 34. *Tiele* Chronol. d. A. T. Brem. 1839 S. 58 ff. [*Ew.* Gesch. III. 2 A. 430 ff. *Winer* RW. I. 618 ff. *Merx* Art. Chronol. in *Schenkel's* Bibel-Lex. I. 538 ff.]

Quellen und Zusammensetzung der Bücher.

* §. 220.

Wird schon durch den Widerspruch, in welchem 1 Kön. XIX, 15 f. mit 2 Kön. VIII, 7—15. IX, 1—10. steht; nicht minder durch die abgerissene Erwähnung des Propheten Jona 2 Kön. XIV, 25.; durch die unvorbereitete Einführung Elia's in die Geschichtserzählung 1 Kön. XVII, 1.; endlich durch die mehrfachen Anachronismen (s. u.) die Vermuthung nahe gelegt, dass der Verfasser bei seiner Darstellung schriftliche Aufzeichnungen benutzte, so wird diese Vermuthung über jeglichen Zweifel erhoben durch die wiederholte Verweisung des Verfassers auf ihm vorliegende schriftliche Darstellungen, nämlich: ספר דברי שלמה 1 Kön. XI, 41.; ס' דברי הימים למלכי ישראל 1 Kön. XIV, 19. XV, 31. XVI, 5. 14. 20. 27. XXII, 39. 2 Kön. I, 17. X, 34. XIII, 8. 12. XV, 11. 15. 21. 26. 31.; ס' דברי הי' למלכי יהודה 1 Kön. XIV, 29. XV, 7. 23. XXII, 46. 2 Kön. VIII, 23. XII, 20. XIV, 18. 28. XV, 6. 36. XVI, 19. XX, 20. XXI, 17. XXIII, 28. XXIV, 5. [a]). Da der Verf. für die frühere Geschichte Salomo's, bez. die Ausgänge der Geschichte Davids (1 Kön. I—X.), niemals auf eins der angeführten Werke sich beruft, so liegt die Vermuthung nahe, dass er diese anderen die Geschichte Salomo's beschlagenden Nachrichten einer anderen, besonderen Quelle entnommen hat; eine Vermuthung, welche durch die schärfere Betrachtung dahin bestätigt wird, dass das Cap. I—X. Mitgetheilte im Wesentlichen genau dem gleichen Werke ursprünglich angehörte, von welchem auch die Bücher Samuelis einen Theil ausmachten: dem Werke des

prophetischen Erzählers (§. 205. 209. 216.). Auch hier gelingt es zudem noch die der Schrift des theokratischen Erzählers ursprünglich zugehörigen Bestandtheile vollständig auszusondern. Verlieren sich nun von Cap. XI. an die Spuren dieses älteren Werkes gänzlich, so treten uns von hieran, abgesehen von der Hand des Verfassers, zwei wesentlich verschiedene Bestandtheile entgegen, solche, welche mehr mit dem Gange der äusseren, politischen Geschichte Israels während der Königszeit sich beschäftigen, und solche, welche vorzugsweise die Darstellung des Wirkens der Propheten sich zur Aufgabe gestellt haben (vgl. z. B. Abschnitte wie 1 Kön. XI, 14—29. XII, 1—15a. 16—20. XVI, 8—12. 15—18. 2 Kön. XVI, 6—18. XVII, 1—6. XVIII, 13—XIX. u. a. mit solchen wie 1 Kön. XIII. XVII—2 Kön. X, 27.) [b]). Werden jene den so oft angezogenen „Jahrbüchern der Könige Israels und Juda's" angehören, so diese solchen Darstellungen, wie sie für die Urgeschichte der prophetische Erzähler entworfen hatte. Alle diese verschiedenen Darstellungen verarbeitete selbständig und nach einem ganz bestimmten, schon aus den früheren Büchern, namentlich aber dem B. der Richter bekannten, Plane (§. 207.) zu einem zusammenhängenden, wohlgeordneten Ganzen der Deuteronomiker, welchen die ständig wiederkehrenden Bemerkungen über das Opfern auf Höhen 1 Kön. III, 2 f. XV, 14. XXII, 44. 2 Kön. XII, 3. XIV, 4. XV, 4. 35. XVIII, 4.; die wiederholten Hinweisungen auf das Gesetz [c]) 1 Kön. II, 3. III, 14. VI, 11 f. VIII, 58. 61. IX, 4. 6. XI, 38. 2 Kön. X, 31. XIV, 6. XVII, 13. 15. 34. 37. XVIII, 6. XXI, 8. XXIII, 3. 25.; die Hervorhebung der Erwählung der Stadt Jerusalem und des Tempels 1 Kön. VIII, 16. 29. IX, 3. XI, 36. XIV, 21. 2 Kön. XXI, 4. 7.; der Dauer des Davidischen Hauses 1 Kön. XI, 36. XV, 4. 2 Kön. VIII, 19.; der Treue gegen Jahve 1 Kön. VIII, 61. XI, 4. XV, 3. 14. 2 Kön. XX, 3.; das bis zur Ermüdung wiederholte gleichlautende theokratische Urtheil 1 Kön. XI, 6. XIV, 22. XV, 5. 11. 26. 34. XVI, 7 u. ö.; die Gleichartigkeit des Berichtes vom Tode der Könige 1 Kön. XI, 43. XIII, 20. u. s. f. 2 Kön. XXIV, 6.; der durchweg paränetische Ton 1 Kön. VIII, 13—61.; IX, 3—9.; XI, 1—13.; XI, 32—39. u. sonst; endlich der ganz specifische und charakteristische Sprachgebrauch leicht kenntlich machen [d]).

a) Verschiedenheit der Ansichten darüber, ob dieses die amtlichen Reichsjahrbücher waren (*Hävern.* II. 1. S. 150 ff. *Ew.* Gesch. I. 2 A. 182), oder aber Auszüge aus ihnen, beziehungsweise Bearbeitungen der Geschichte mit oder ohne Benutzung von öffentlichen Annalen (*Bertholdt* 947. *Movers* Ueb. d. Chron. 185. *Stähel.* Einl. 139 f. *Then.* V. *Keil* 189 f. *Graf* 106. Gegen erstere Ansicht *Keil* 190. *Bleek* 373. *Graf* a. a. O , welche die Existenz von amtlichen geschichtlichen Aufzeichnungen überhaupt in Abrede stellen. — Reichsannalist מזכיר 2 Sam. VIII, 16. 1 Kön. IV, 3.

b) *Thenius* VI f. *Graf* 107.

c) wobei der Verf. jedoch immer nur das „Gesetz" im engeren Sinne, das Deuteronomium, im Sinne hat, noch nicht das, was wir jetzt „Gesetz," „Thora" nennen, noch nicht die (abgesonderten) 5 Bücher Mose. S. §. 14. Not. a.

d) שמר (עזב) את מצות יי" etc. 1 Kön. II, 2. VIII, 58. 61. XIV, 8. XVIII, 18. 2 Kön. XVII, 13. 19 37. XXIII, 3. wie 5 Mos. IV, 2. VI, 17. VIII, 6. X, 13. u. ö.; עשה הרע בעיני יי" להכעיסו 1 Kön. XIV, 9. XV, 30. XVI, 2. 7. 13. 2 Kön. XVII, 18. XXI, 7. XXII, 17. XXIII, 6. wie 5 Mos. IV, 25. IX, 19. u. ö. (Jer. VII, 19.; XI, 17. XXXII, 30.); למען הכעיסני 2 Kön. XXII, 17. (Jer. VII, 18. XXV, 7. XXXII, 29.); Jahve lieben 1 Kön. III, 3. wie wiederholt b. Deuteron. (§. 192 f.); שמר לעשות 1 Kön XIV, 8. 2 Kön. XVII, 37 wie 5 Mos. V, 29. u. ö.; Baale u. Astarten 1 K XVI, 32. wie Richt. II, 13. u. ö. שקוץ 1 Kön. XI, 5. 7. XXIII, 13. 24.; 1 Kön XI, 33. vgl mit Richt. X, 6.; ירא (הלך אחרי) אלהים אחרים od. ähnl. 1 Kön. IX, 6. 9. XI, 5. 10 2 Kön. XVII, 8. 35. 38 f.; auf (allen) Hügeln opfern (räuchern) 1 Kön. III, 3. XXII, 44. 2 K. XII, 4. XVI, 4. XVII, 11. XVIII, 5. XXIII, 5. (Jer. XLIV, 21. 23.); auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen 1 Kön. XIV, 23. 2 Kön. XVII, 10. (Jer. II, 20.); andern Göttern räuchern 1 Kön. XI, 8.; XXII, 17. XXIII, 5. (Jer. I, 16. XLIV, 5. 8.); עבד הגלולים od. ähnl. 1 Kön. XV, 12. XXI, 26. 2 K. XVII, 12. XXI, 11. 21. (Jer. L, 2.); גוים אשר הוריש יי" 1 K. XIV, 24. XXI, 26. 2 Kön. XVI, 3. XVII, 8. XXI, 2. wie 5 Mos XI, 23. Jos. XXIII, 5.; ולא שמעו 2 K. XVII, 14. 40. XVIII, 12. XXI, 9. cf. XXII, 13. wie Richt. II, 17. (Jer. XI, 8. XIII, 11. XVII, 23.); das ganze Heer des Himmels anbeten 2 Kön. XVII, 17. XXI, 3. 5. XXIII, 4. wie 5 Mos. IV, 19. XVII, 3. (sonst ausser in der Chronik nur noch Jer. VIII, 2. XIX, 13. XXXIII, 32.); den Bund vergessen 2 K. XVII, 38. wie 5 Mos. IV, 31.; nicht weichen von Jahve od. ähnl. 1 K. XV, 5. XXII, 43. 2 K. III, 3. X, 29. XVII, 22. XVIII, 6. vgl. 5 Mos. IX, 16. Jos. XXIII, 6.; ביד עבדי הנביאים 2 K. XVII, 13. 23. XXI, 10. XXIV, 2. (vgl. Jer. XXXVII, 2. L, 1.); העביר את בניו באש 2 Kön. XVII, 17. XXI, 6. (XVI, 3.); הסיר (השליך) מעל פני יי" 2 K. XVII, 18. 23. XXIII, 27. XXIV, 2. 20. — XIII, 23. XVII, 20. (Jer. VII, 15.); nicht zur Rechten und zur Linken weichen 2 K. XXII, 2. 5 Mos. II, 27. V, 29. Jos. XXIII, 6.; Jahve verlassen 1 K. IX, 9. XI, 32. 2 K. XXI, 22. XXII, 17. wie 5 Mos. XXVIII, 20.; הלך בדרך יי" (דָּוִד) 1 Kön. II, 2.; III, 14. VI, 12. VIII, 58. XIV, 8. XXI, 23. XXII, 2.; הקים (את דברי) הברית 1 K. II, 4. VI, 12. VIII, 20. XII, 15. 2 K. XXIII, 3. 24. wie 5 Mos. VIII, 18. IX, 5.; mit ganzem Herzen und mit

ganzer Seele 1 K. II, 4. VIII, (23). 48. (XIV, 8. 2 K. X, 31.); לב שלם 1 K. VIII, 61. XI, 4 XV, 3 (14). 2 K. XX, 3.; התאנף 1 K. XI, 9. 2 K. XVII, 18. wie 5 Mos. I, 37. IV, 21. IX, 8 20. (sonst nirgends); להיות (לשום) שמי שם 1 K. VIII, 16. 29 XI, 36. 2 K. XXI, 7. XXIII, 27.; בנה לשם יהוה 1 K. III, 2. VIII, 17. 18. 20. 44. 48.; הלך בדרך כל הארץ 1 K. II, 2. wie Jos. XXIII, 14.; השכיל בכל אשר 1 K. II, 3. 2 K. XVIII, 7.; כתועבת הגוים 2 K. XVI, 3. XXI, 2. wie 5 Mos. XVIII, 9. (sonst ausser in d. Chron. nirgends); לא יכרת איש מעל כסא 1 K. II, 4. (25). IX, 5.; כל קהל ישראל 1 K. VIII, 14. 22. 55.; עולמים 1 K. VIII, 13.; סלח 1 K. VIII, 30. 34. 36 39. 50. XXIV, 4.; ניר 1 K. XI, 36. XV, 4. 2 K. VIII, 19.; התמכר 1 K. XXI, 20. 25. 2 K. XVII, 17. wie 5 Mos. XXVIII, 68. (sonst nirgends); העיד ב 2 K. XVII, 13. 15. wie 5 Mos. VIII, 19. XXXII, 46.; יד חזקה (כח גדול) וזרוע נטויה 1 K. VIII, 42. 2 K. XVII, 36. wie 5 Mos. IV, 34. V, 15. XXVI, 8. u. a. m. Vgl. auch *Graf* 108, sowie §. 192.

Fortsetzung. Die Scheidung der Quellen.

* §. 221.

Vollzieht man auf Grund der im vorigen §. aufgezeigten Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Bestandtheile der Bücher die Scheidung im Einzelnen, so sondern sich für den theokratischen Erzähler aus: 1 Kön. III, 1. 4—13. IV, 1—20. V, 7—8. VI, 1—10. 14—38. VII. IX, 10—28 [a]); für den prophetischen Erz.: 1 K. I, 1—II, 1. 5 ff. III, 15—28. V, 1—3. 6. 9—32. VIII, 1—11. 62—66. X, 1—29 [b]); für den Verf. der Reichsjahrbücher: 1 Kön. XI, 14—31. 40. XII, 1—15a. 16—20a. 21. XIV, 25—28. XV, 1. 2. 9. 10. 12. 13. 15—22. 27. 28. XVI, 3. 4. 8—12. 15—18. 21—24. XXII, 41. 42. 47—52. 2 Kön. III, 1. VIII, 16. 17. 20—22. 25—26. 28. 29. IX, 29. X, 32. 33. XI. XII, 5—19. XIII, 1. 4. 7. 22. 24 f. XIV, 7—14. 19—23. XV, 10. 13. 14. 16 f. 19. 20. 25. 27. 29. 30. 32 f. XVI, 6—18. XVII, 1—6. 24—33. XVIII, 1. 2. 7b—11. 13—XIX. XXI, 1. 19. XXII, 1. XXIII, 29—36., sowie noch einige in die Zusätze des Deuteronomikers verarbeitete historische Notizen [c]); für den ersten der beiden prophetischen Geschichtsschreiber der Königszeit: 1 Kön. XII, 22—33. XIV, 1—7. 10—13. 17. 18. XV, 29. XX (?). XXII, 1—38. 2 K. I, 1. III, 4—27. IX, 1—X, 27. (excl. IX, 29.) [d]); für den zweiten prophetischen Geschichtsschreiber dieser Zeit: 1 Kön. XVII—XXI, 20 a. 21—22 a. 23 f. 27—29. 2 Kön. I, 2—25. II. IV, 1—VIII, 15. XIII, 14—21. [e]); für den letzten Verfasser endlich, den Deuteronomiker: 1 K. II, 2—4. III, 2. 3. 14. VI, 11—13. VIII, 12—61.

IX, 1—9. XI, 1—13. 32—39. 41—43. XII, 15b. 20b. XIII, (1—32?) 33. 34. XIV, 7b—9. 14—16. 19—24. 29—31. XV, 3—8. 11—14. 23—26. 30—34. (in jetz. Gestalt) XVI, 1. 2. 5—7. 13. 14. 19. 20. 25—34. XXI, 20b. 22b. 25. 26. 39. 40. 43—46. 2 Kön. I, 17f. III, 1—3. VIII, 18f. 23f. 27. X, 28—31. 34—36. XII, 1—4. 20—21. XIII, 2f. 5f. 8—13. XIV, 1—6. 15—18. 24—29. XV, 1—9. 11f. 15. 18. 21—24. 26—28. 34—38. XVI, 1—5. 19f. XVII, 7—23. 34—41. XVIII, 2—7a. 12. XX, 1—19. 20f. XXI, 2—18. 20—26. XXII, 2—30. XXIII, 1—28 (29—36?). 37. XXIV, 1—XXV, 21. [f]). Lediglich ein Anhang von der Hand eines Exulanten, zum Theil Auszug aus dem B. Jeremia ist XXV, 22—30. [g]); von ihm rührt auch die Glosse 1 Kön. V, 4f. her [h]).

a) III, 1. vgl. mit 2 Sam. V, 7.; 5. 15. (Erscheinung Gottes im Traume) wie 1 Mos. XX, 3; לב חכם ונבון 12. wie 1 Mos. XLI, 33. 39.; עלות ושלמים 15. wie Richt. XX, 26. — IV. vgl. mit 2 Sam. VIII.; כלכל IV, 7f.; V, 7. wie 1 Mos. XLV, 11. XLVII, 12. L, 21.; נצבים IV, 5. 7. 10. V, 7. (30. anders); גם הוא IV, 15. wie 1 Mos. XX, 5.; 20. wie Richt. VII, 12.; 19. vgl. mit 4 Mos. XXI.; Rückblick V, 7. auf Cap. IV. — VIII, 1. (נשיא) wie 2 Mos. XXXIV, 31.; Wolkensäule 10. wie 2 Mos. XIV, 20.; 5b. wie III, 8. — IX, 21. wie Jos. XVI, 10.; 22. wie 2 Sam. XXIII, 8.; 25. wie Richt. XX, 26. XXI, 4. 2 Sam. VI, 17. Enge Zusammengehörigkeit von VI, 7—10. 14—38. VII. IX, 10—28. Widerspruch zwischen IX, 27. und X, 22.; abgesehen von III, 5ff., durchweg einfach historischer Bericht.

b) I, 1. wie 1 Mos. XXIV, 1.; 4. wie 1 Mos. XII, 14.; 6. (עצב) wie 1 Mos. V, 29. VI, 6. u. ö.; 21. (חטאים); 13. 41. (מדוע) wie 1 Mos. XIX, 13. 4 Mos. XXXII, 14.; לָרֹב 19. 25.; Schwur 13. 17. 29.; Krethi u. Plethi 38. 44. wie 2 Sam. XV, 18. XX, 7. 23. (sonst nur noch in d. (urspr.) sehr alten St. 2 Sam. VIII, 18. u. in d. Chron.); vom theokr. Erz. angen. die Redensarten 29. vgl. 2 Sam. IV, 9., sowie 52. vgl. 1 Sam. XIV, 45. (bei jenem indess auch 2 Sam. XIV, 11.). — II, 1a. wie 1 Mos. XLVII, 29. 5 Mos. XXXI, 14. (sonst nirgends); 5. 9. vgl. mit 1 Mos. XXXVII, 35. (XLII, 38.; XLIV, 29. 31.); 12c. wie 1 Sam. XX, 31. (die betr. Redensart sonst nirgends ausser in der Chron.); 23. wie 1 Sam. XX, 13. 2 Sam. XIX, 14.; גרש 27.; נכון 46.; Schwur 8. — III, 18. (ולדתי) wie 2 Sam. VII, 22.; anschauliche Darstellung; III, 16. lose Anknüpfung an das Vorhergehende. — V, 1. lediglich Amplificirung von IV, 1. und nach diesem Vs. überflüssig; — 1c. vgl. 1 Mos. VIII, 22.; 2. 3. 6. eng zusammengehörend; Forts. 9.; Incongruenz mit 7. 8.; 9. wie Jos. XI, 4.; 2 Sam. XVII, 11.; Söhne des Morgenlandes 10. wie 1 Mos. XXIX, 1.; 18. wie 2 Sam. VII, 1.; 19. wie 2 Sam. VII, 13.; übertreibende Aussagen 9f. — X, 2. 10. 25. wie 1 Mos. XXXVII, 25. XLIII, 11.; 24. wie 2 Sam. XXI, 1.; gleiche Darstellung wie V, 9—32.

c) Alle diese Abschnitte charakterisiren sich durch ihre einfach referirende, reflexionslose Haltung; eben deshalb tritt auch ein charakteristischer Sprachgebrauch nicht zu Tage.

d) Durchweg Hervorhebung der Wirksamkeit der Propheten (XII, 22. XIV, 1 ff. XX. u. sonst); bevorzugte Behandlung der religiös-theokratischen Verhältnisse (XII, 26 ff.), jedoch unter enger Anlehnung an die wirklichen historischen Hergänge (besonders XX. XXII. 2 K. I, 1. III, 4—27. IX, 1 ff.). Von sprachlichen Eigenthümlichkeiten beachte den Ausdruck חדר בחדר XX, 30. XXII, 25. 2 K. IX, 2. (sonst nirgends ausser in der Lehnstelle 2 Chr. XVIII, 24.). Sonst vgl. noch XIV, 10. mit XV, 29. 2 K. IX, 8. (Ueber 1 K. XXI, 21. s. Not. e.)

e) Durchweg phantasiereiche, sehr in's Wunderbare emporgehobene, vom historischen Untergrunde stark losgelöste Darstellung. Eigenthümliche Ausdrücke: אין קול ואין ענה 1 K. XVIII, 26. 29. wie 2 K. IV, 31.; „Wagen Israels und seine Reiter" 2 K. II, 12. wie XIII, 14.; vgl. 1 K. XVIII, 42. mit 2 K. IV, 34.; relativ jüngeres Alter dieser Quelle dokumentirt der Gebrauch von אות für את mit 2 K. I, 15. VI, 16. 19. VIII, 8. Vgl. *Then.* VI f. Widerspruch zwischen XIX, 15 ff. u. 2 K. VIII, 13. IX, 1—10. (letztere St. bei d. 1. proph. Erz. der Königszeit) und daraus gezogener Schluss auf die nichtursprüngliche Zusammengehörigkeit der Elias- und Elisageschichten. *Ew.* Gesch. III. 2. A. 516. *Then.* 233; XXI, 21. vgl. XIV, 10. 2 K. IX, 8. müsste dann vom Bearbeiter herrühren.

f) Die Ausscheidung dieser deuteron. Bestandtheile ergiebt sich nach dem §. 220., sowie schon §. 192. 209. Not. e. über die eigenthümliche Sprache, Darstellungs- und Anschauungsweise des Deuteronomikers Bemerkten so unmittelbar, dass ein ausführlicher Nachweis im Einzelnen überflüssig. Wir beschränken uns hier auf die Bemerkung (geg. *Graf* 102), dass nicht nur VIII, 27—61., sondern, wie *Ewald* Gesch. I. 2. A. 311 schon richtig geahnt hat, das ganze Weihegebet Salomo's, aber wiederum nicht blos VIII, 22—61, denn vielmehr das ganze Stück VIII, 12—61. vom Deuteronomiker eingelegt ist. Vgl. 13. mit 39.; 14. mit 55. 22.; 15. mit 56. 24.; 21. mit 51. 53. 2 K. XVII, 7. 36.; 16. mit 29. 44. 49. 2 K. XXI, 7. XXIII, 27.; 17. (18. 20.) mit 44. III, 2.; 20. mit 1 K. II, 3. VI, 12. 2 K. XXIII, 3. 24.; 21. mit 51. 53. 2 K. XVII, 7. 36., sowie mit 2 K. XVII, 15. 35. XXIII, 3. זבול und עולמים sehr eigenthümliche, beziehungsweise späte Ausdrücke und Formen. Einführung deuteronom. Abschnitte durch אז auch Jos. VIII, 30. u. sonst; 62. schliesst sich unmittelbar an 11. an. Für das Uebrige vgl. *Graf* a. a. O. — XIII, 1—32. stammt jedenfalls in vorliegender Gestalt erst aus der Zeit Josias oder später (2. vgl. 2 K. XXIII, 15—20.). An den Deuteron. erinnert die Redensart מרה פי יי״ 21. 26. vgl. 1 Sam. XII, 15. 5 Mos. IX, 7. 24. XXXI, 27. Wenn sonst specifisch deuteronom. Sprachgebrauch sich nicht zeigt, so ist der Grund hievon wohl in der erzählenden Form zu suchen; vgl. den sicher vom Deuteron. herrührenden Abschnitt 2 K. XXV, 1—21. Für letzteren Abschnitt vgl. den Ausdruck דלת (עם) הארץ XXV, 3. 12. 19. wie XV, 5. XXI, 24. XXIII, 35. XXIV, 14. — 1 K. XVI, 34. ist thlw. wörtliche

Entlehnung aus Jos. VI, 26 f., ganz nach der Manier des Deuteron. (§. 209. Not. e.). — 2 K. XX, 1—11. 12—19. (Krankheit Hiskia's; babylonische Gesandtschaft) als von einer und derselben Hand concipirt erwiesen durch d. באמת ובלב שלם 3. vgl. 19., sowie durch den gleichmässig prophetisch tingirten Inhalt und den auch im Uebrigen ganz gleichen Typus, stammt nicht aus derselben Quelle wie der vorhergehende Abschnitt XVIII, 13—XIX, 37. (aus den Reichsjahrbb. genommen) 1) wegen der durchaus prophet. Haltung, die von der einfach-historischen dieses Abschnitts merklich absticht (beachte die Uebertreibung 13.); 2) wegen der ganz losen Anknüpfung dieses Cap. (XX, 1.) an das vorhergehende. Verfasser aber ist der Deuteronomiker 1) wegen XX, 19. vgl. mit XXII, 20.; 2) wegen der Sprache. Vgl. לב שלם 3. wie in den prophet.-histor. BB. sonst nur noch 1 K. VIII, 61. XI, 4. XV, 3. 14. bei dems. Vf.; thun was böse in den Augen Jahves wie unzähligemal bei demselben; הסב פנים 2. wie 1 K. VIII, 14.; 6b. wie 2 Sam. XXII, 1.; 6c. d. wörtl. Wiederholung von XIX, 34. ganz in der Manier dieses Schriftstellers (§. 209. e.; vgl. auch das vorhin über 1 K. XVI, 34. Bemerkte). In wie weit der Verfasser bei dem Berichteten älteren (schriftlichen?) Quellen folgt, ist besonders zu untersuchen. — Durch die Erkenntniss, dass der Abschnitt 2 K. XVII, 7—23. eine spätere Einschaltung, durch welche Vs. 6. u. Vs. 24. aus ihrem ursprünglichen Zusammenhange gerissen wurden, ergiebt sich die Unbegründetheit der landläufigen Ansicht, dass der Vs. 24. in Aussicht genommene König nicht Salmanassar (bez. Sargon), denn vielmehr Asarhaddon sei. S. *meine* Ausführung in Studd. u. Kritt. 1867. S. 496.

g) Das ursprüngliche Werk des Vf.'s der Königsbb. schloss bereits mit XXV, 21. Dies ergiebt sich 1) daraus, dass, was bis 26. folgt, lediglich ein Auszug aus d. B. Jer. ist; nämlich XXV, 22—24. aus Jer. XL, 6 ff.; 25 f. aus XLI, 1 ff.; 2) weil es undenkbar ist, dass der ursprüngliche Vf. sein Werk mit einer Notiz wie 27 ff. sollte geschlossen haben; 3) weil anderseits derselbe Vf. seinen Bericht über den Untergang des nördlichen Reiches in ähnlicher Weise schloss (XVII, 23.) wie XXV, 21.; endlich 4) weil der mit Rücksicht auf Am. VII, 11. 17. beidemale (XVII, 23. XXV, 21.) gewählte Ausdruck nur am Schlusse der ganzen Darstellung rechten Sinn hat. Das noch Folgende würde die bei der Wahl des Ausdrucks beabsichtigte Wirkung wieder vollständig zerstört haben. — Ueber das Verhältniss von XXV. zu Jer. LII. s. §. 222. Not. e.

h) Dass diese Verse eine Glosse, ergiebt sich 1) daraus, dass sie den Zusammenhang zwischen 3. und 6. unterbrechen; 2) dass sie nach Vs. 1. völlig überflüssig sind. Dieselbe rührt aber nicht etwa vom Deuteron. her, der bezüglich der Grenzen sich anders ausgedrückt haben würde vgl. 2 K. XXIV, 7.; ohnehin hat derselbe (gegen Vs. 4.) durchweg seine Stellung diesseit des Jordan. Die Vss. sind Einschaltung eines babylonischen Exulanten, vermuthlich desselben, der XXV, 22 ff. hinzufügte. Vs. 5. ist deutlich Reminiscenz aus Mich. IV, 4.

Thenius III ff. unterscheidet 1) eigentlich geschichtliche Bestandtheile,

die er als a) einer durch das ganze Werk sich hindurchziehenden summarischen Berichterstattung, einem Auszuge aus dem grossen „Buche der Könige von Israel und Juda" (s. über diese künstliche, dazu ungerechtfertigte und ganz unnöthige Annahme *Keil* S. 190 f. *Graf* 107); b) einzelnen Schriften, wie dem Buche der „Begebenheiten Salomo's," entnommen betrachtet; 2) traditionelle Bestandtheile, welche dem Vf. theils schon von Anderen aufgezeichnet vorlagen (z. B. 1 K. III, 4—15. IV, 20. V, 1. 4 f. 6. 2 K. XIX, 35—37., dann besonders die Elias- und Elisageschichten: 1 K. XVII—XIX. XXI. 2 K. I, 2—17. II, 1—18. 19—25. IV—VII. VIII, 1—15. XIII, 14—21.), theils von dem Concipienten der mündlichen Tradition entnommen wurden (z. B. 1 K. III, 16—28. XI, 1—13. 2 K. XXIII, 16—18.). Endlich 3) auf die eigene Autorschaft des Vf.'s sind nach ihm zurückzuführen sicher 2 K. XVII, 1—23. 33—41.; die Bemerkungen 1 K. XI, 39. XIII, 34. XV, 4. 5. XVI, 7. XXI, 25. u. ähnl.; die Hinweisungen auf erfüllte Weissagungen oder Rückweisungen überhaupt 1 K. II, 27. XVI, 12. 13. 19. XXII, 38. u. and., wie dessen Hand auch in den Uebergängen und Verschmelzungen 1 K. II, 46. V, 4. VI, 14. u. s. f. nicht zu verkennen ist. — *Nöld.* D. alttest. Lit. 51 f. lässt, weil die BB. der Kön. von dem Chroniker aller Wahrscheinlichkeit nach nicht benutzt seien (? s. §. 231., bes. No. 4.), sowohl den Chroniker als den Vf. der Königsbb. eine ältere Chronik benutzen, aus welcher der Vf. der Königsbb. namentlich auch die vielen histor. Daten, sowie seine chronolog. Angaben entlehnte, welche aber selber ebenfalls bereits auf einem streng theokrat. Standpunkte stand und erst gegen 550 verfasst ward. Aus derselben wurden namentlich auch Jes. XXXVI—XXXIX. einerseits, 2 K. XVIII, 13—XX, 19. anderseits, sowie Jer. LXII. entlehnt. Ungewiss ist, ob dieselbe auch schon die Prophetenlegenden der Königsbb. enthielt. Der letzte Vf. der Königsbb., welcher nicht vor Ende des Exils geschrieben zu haben braucht, hat nicht viel mehr gethan als zu excerpiren und zu compiliren. — *Stähelin* 127 verzichtet auf eine Scheidung der Bestandtheile im Einzelnen. — *Vaihinger* in PRE. VIII. 2 ff. schliesst sich im Wesentlichen an die Ansicht *Ewald's* an (§. 223. Not.).

Durch die obige Quellenscheidung ist auch die alte Streitfrage bezüglich des Verhältnisses der Königsbb. zu den BB. Sam. mitbeantwortet: ob nämlich wegen der Rückweisungen 1 K. II, 26 f. auf 1 Sam. II, 35.; 1 K. II, 11. auf 2 Sam. V, 5.; 1 K. II, 4 f.; V, 17—19. VIII, 18. 25. auf 2 Sam. VII, 12—16. und wegen der Aehnlichkeit von 1 K. IV, 1—6. mit 2 Sam. VIII, 15—18. Einerleiheit des Vf.'s zu statuiren sei (*Eichh.* §. 484. *Jahn* 232. *Herbst* II. 139), oder aber ob „wegen der Spuren der babylonischen Zeit von Anfang bis zu Ende, wegen der in den BB. Sam. fehlenden Hinweisungen auf das Gesetz, wegen der Missbilligung der Freiheit des Gottesdienstes, wegen des verschiedenen Geistes der Geschichtschreibung, wegen der Anführung der Quellen und der genaueren Zeitrechnung" (*de W.* 6. A. *Bleek* 359 f. *Stähel.* 125. *Hävern.* II. 1. 142 ff. *Keil* 175) eine wesentliche Verschiedenheit beider Bücher anzunehmen sei. Beide Ansichten haben ihr Wahrheitsmoment. Einerleiheit des Verfassers ist anzunehmen für die dem theokrat.

und prophet. Erz. entnommenen Abschnitte, sowie bezüglich des letzten Vf.'s, des Deuteronomikers; Verschiedenheit in Bezug auf alles Uebrige.

Abfassungszeit.

*§. 222.

Durch das früher (§. 204 f.) Erörterte ist für die Abschnitte des theokratischen und prophetischen Erzählers (§. 221.) die Abfassungszeit bereits bestimmt, womit harmonirt, dass in diesen Abschnitten eine Spur der Rücksichtnahme auf die inzwischen Statt gehabte sei es assyrische sei es babylonische Wegführung nicht sich findet (1 K. IX, 21. schliesst solches geradezu aus und VIII, 8. X, 12. setzen wenigstens den Bestand des Tempels voraus)[a]). Auch den dem Werke des ersten prophetischen Geschichtsschreibers der Königszeit entnommenen Abschnitten ist wegen ihrer concret-geschichtlichen Haltung noch ein verhältnissmässig höheres Alter zu vindiciren; wegen 2 K. X, 27. ist ihre Concipirung jedenfalls noch in die Zeit vor dem Falle Samariens (722) zu setzen[b]). Etwas tiefer wird wegen ihrer phantasiereicheren, theilweis stark das Wunder treibenden Darstellung mit den Abschnitten des zweiten prophetischen Geschichtsschreibers dieser Zeit hinabzugehen sein; doch auch hier nicht über die Katastrophe des nördlichen Reiches selber. Letzteres ist wegen der ganzen Art, wie von diesem Reiche die Rede ist, nicht wahrscheinlich; ihr Concipient wird wie derjenige der vorigen Schrift ein Angehöriger des nördlichen Reiches selber gewesen sein[c]). Die Reichsjahrbücher ferner sind zwar von dem Verf. des Königsbuches in einer Redaktion benutzt, die nicht vor dem Tode des Königs Jojakim (2 Kön. XXIV, 5.) angefertigt sein kann; dass aber eine Reihe von Abschnitten in denselben weit früher concipirt wurden, ist theils wegen der zahlreichen speciellen historischen Daten, theils wegen 1 K. XII, 19. sehr wahrscheinlich, wenn nicht zweifellos; auch 2 K. VIII, 22. muss wenigstens vor dem Untergange des südlichen Reiches geschrieben sein[d]). Dass endlich der Deuteronomiker die Bearbeitung dieses letzten Theiles des grossen prophetischen Geschichtswerkes (1 Mos. I—2 K. XXV, 21.) erst nach dem Eintritte der Endkatastrophe vorgenommen hat, erhellt nicht blos aus 2 K. XXV, 21., sondern ebensowohl auch aus 1 K. VIII, 34. 47. IX, 7. 2 K. XX,

17. (vgl. 5 Mos. XXIX, 27. XXX, 3.); dass der Verf. lange nach Josia diese Partie entwarf, folgt aus 2 K. XXIII, 25. [e]). Die (vermuthlich doch wohl von einer und derselben Hand hinzugefügten) Anhänge 2 K. XXV, 23 f. 24 f. 27—30., sowie die (ebenfalls wohl auf den gleichen Autor zurückführende) Glosse 1 K. V, 4 f. sind wegen der letzteren Stelle jedenfalls während des babylonischen Exils; wegen XXV, 27. nicht vor 562; wegen Vs. 29 f. aber wahrscheinlich erst geraume Zeit später concipirt.

a) Das פֶּחָה 1 K. X, 15. beweist nicht dagegen, da es eine ursprünglich in Nordpalästina einheimische Bezeichnung gewesen zu sein scheint, vgl. 2 K. XX, 24. (bei d. ersten, in Nordpalästina schreibenden, Königsgeschichtsschreiber); auch die an sich mögliche Annahme, dass es eine Glosse des letzten Vf.'s der BB. sei, ist sonach nicht nöthig; vgl. übrigens auch 2 K. XVIII, 24.

b) Die mehrfachen Aramaismen: אַתְּי st. אַתְּ 1 K. XIV, 2. (auch bei d. folgd. Erz. 2 K. IV, 16. 23. VIII, 1.); מדינות 1 K. XX, 14 ff.; פחה 1 K. XX, 24. (Not. a.); vgl. אותו st. אִתּוֹ III, 11 f. (wie bei d. folgd. Erz. 2 K. I, 15. VIII, 8.) beweisen nicht sowohl für spätere Abfassung, denn vielmehr für Abstammung des Autors aus Nordisrael, was ohnehin wahrscheinlich.

c) Aramaismen: אתי st. אַתְּ; אותו st. אתו (Not. b.); לכי st. לָךְ 2 K. IV, 2.; suff. יכי st. יִךְ 3. 7.; גהר 1 K. XVIII, 42. 2 K. IV, 34 f. — Vgl. auch *Nöld.* Alttest. Lit. 54.

d) Der scheinbare Aramaismus 2 K. XI, 13. (רצין) beruht auf e. Schreibfehler s. *Then.* z. d. St.

e) Damit stimmt der spätere Sprachgebrauch: עולמים 1 K. VIII, 13.; תְּחִנָּה Gebet 1 K. VIII, 30. 38. (spät. Pss. u. Jer.); חָפְשִׁית Krankheit 2 K. XV, 5.; die aram. Pluralendung 1 K. XI, 33.; יְשֹׁם st. יָשֹׁם 1 K. IX, 8.

Hypothese *Hävernick's* a. a. O. 171 ff. (vgl. *Graf* 110 f.), dass Vf. der BB. der Kön. (und somit auch des Deuteron. u. s. f.) der Prophet Jeremia sei (so schon die Talmudisten und älteren Theologen s. *Carpz.* Introd. I. 242 ff.). S. darüber §. 206. Not. g. Zu den dort angeführten Gründen für diese Annahme fügt *Graf* a. a. O. den weiteren, dass des Jeremia im Buche nicht Erwähnung gethan sei. Da indess der Vf. gegen den Ausgang der Geschichte nur die grossen Hauptsachen behandelt hat, so ist hierauf schwerlich viel zu geben und wiegt dieser Umstand das §. 206. Not. g. gegen die jeremianische Abfassung Bemerkte nicht auf. Der gemeiniglich von 1 K. V, 4. hergenommene Gegengrund (die Stelle fordre babylon. Abfassung, da doch Jer. laut Jer. XLIII, 1 ff. nach Aegypten geflohen sei) ist freilich nicht stichhaltig, da jene Worte eine Glosse (§. 221. Not. h.), ebenso wie das Verhältniss von 2 K. XXIV, 18—XXV, 30. zu Jer. XL, 6 ff.; XLI, 1 ff. einerseits, zu Jer. LII. anderseits weder für die eine noch für die andere Ansicht zu ver-

wenden ist, da hier die Entlehnung eine wechselseitige (2 K. XXV, 23. 24. ist aus Jer. XL, 7 ff.; Vs. 25. 26. aus Jer. XLI, 1 ff. 18. XLII, 7 f. XLIII, 7. entlehnt; wiederum Jer. LII. aus 2 K. XXIV, 18 — XXV, 30. herübergenommen u. durch Vs. 28 — 30. erweitert). Jedenfalls aber war Vf. ein dem Kreise Jeremia's angehöriger gottbegeisterter Theokrat (§. 206.).

Rückblick.

* §. 223.

Aus der §. 185—222. gegebenen Kritik der einzelnen historischen Bücher des 1. u. 2. Kanons (§. 14. 15.) ergiebt sich als Schlussresultat, dass die Bücher, so wie sie vorliegen, ein grosses zusammenhängendes Werk bilden, welches die Geschichte Israels zur Darstellung bringt von den Urzeiten an bis zum Untergange des judäischen Staates. Verfasser dieses Geschichtswerkes ist derselbe, der das 5. Buch Mose seinem Kerne nach concipirte: der Deuteronomiker. Er entwarf dasselbe aber nicht ganz frei von sich aus, sondern unter Benutzung älterer Vorlagen und zwar zunächst des grossen urgeschichtlichen Werkes des prophetischen Erzählers (§. 202. 205.), welches sich von 1 Mos. I — 1 Kön. X. nachweisen lässt (§. 220 f.), und welches selbst wieder auf ältere Grundlagen zurückgeht: auf die (§. 196. No. 29.) bis Jos. XXIV, 33. nachweisbare Schrift des annalistischen Erzählers (§. 187.), und auf die (§. 221. Not. a.) bis 1 K. IX, 28. zu verfolgende Schrift des theokratischen Erzählers (§. 187.). Von diesem grossen Werke nahm der Deuteronomiker den ersten Theil: 1 Mos. I — 4 Mos. XXXVI. unverändert in seine Darstellung auf, hinter dem 4. Buche das von ihm selber concipirte „zweite Gesetz" einfügend und von da ab seine Quellenvorlagen freier benutzend, so jedoch, dass er die, die Einsetzung sowie erste Geschichte des Königthumes behandelnde, Partie wieder fast ganz wörtlich seinem Werke einverleibte. Für die Ausgänge der Geschichte Salomo's, sowie für die Geschichte des gespaltenen Reiches benutzte er theils die Darstellung der Reichsjahrbücher, theils prophetische Aufzeichnungen, theils gab er dieselbe auf Grund mündlicher Tradition, sowie eigener Erlebnisse (§. 220 f.). Von der Hand eines babylonischen Exulanten empfing dieses Werk schliesslich noch einige wenige, sich leicht ausscheidende, Zusätze (§. 221. Not. g. u. h.).

Gegen dieses Resultat spricht nicht (geg. *Vaih.* in PRE. VIII. 5.) der uns theilweis entgegentretende Unterschied der urgeschichtlichen Darstellungen und der die Königszeit behandelnden in Bezug auf die Wahl mancher Ausdrücke (§.45. Not. a.), da solche einerseits im vollen Maasse nur für die Schrift des annalist. Erz. im Vergleich zum theokrat. u. prophet. Statt hat (s. den Zusatz am Schlusse dieses Buches), anderseits sogar in, notorisch einem und demselben Vf. zuzuweisenden, Abschnitten z. Th. constant Redeweisen sich finden, die in anderen ebenso constant vermieden werden (§. 216. Not. a. 3 bb.); jene Erscheinung ist vielmehr grossentheils aus der Natur des behandelten Gegenstandes zu erklären (a. a. O.), wobei zudem noch als möglich hingestellt werden kann, dass hie und da der Grund auch ausserdem noch in den älteren Werken zu suchen sei, die auch die Haupterzähler theilweis noch benutzten (§. 203 a. E. 204 a. E. 205 a. E. 216. Not. b.). Vgl. *Bertheau* B. d. Richt. S. XXVIII. *Graf* 97.

Verwandte Ansicht *Ewald's* (Gesch. I. 2. A. 180 ff.): Auf Grund chronikenartiger Aufzeichnungen wie 2 Sam. XXI, 15—22. XXIII, 8—39., sowie eines älteren geschichtlichen Werkes, von welchem sich noch aus der Geschichte Sauls 1 Sam. XIII f. bedeutende Reste erhalten haben, und in welchem auch Richt. XVII—XXI. standen, verfasste ein, bald nach Jehu's Erhebung schreibender Mann in prophetischem Geiste ein Geschichtswerk über die Königszeit, welches sich von 1 Sam. I. bis 2 Kön. X, 27. erstreckte, und dessen Darstellung fühlbar aus einem im Ganzen noch sehr gesunden und starken Volksleben fliessend, überall von anmuthiger Durchsichtigkeit und Lebendigkeit getragen ist. Mit den Stücken dieses Werkes finden sich jetzt die eines anderen vielfach verflochten, welches etwa denselben Zeitraum beschreiben mochte, dessen Vf. aber seiner Geschichte der Könige eine solche der Richter voraufschickte, welche uns jetzt im Wesentlichen Richt. III, 7 ff. bis XVI. erhalten ist. Aus diesem Werke stammen 1 Sam. V—VIII. XXXI. Auch noch einige andere Erzählungsbücher waren vorhanden, so ein solches, aus welchem die Elias- und Elisageschichten 1 Kön. XVII — 2 Kön. XIII. entlehnt sind; auch das B. Ruth gehört hieher. Aus solchen Aufzeichnungen arbeitete nun ein erster deuteronomischer Vf. eine zusammenhängende Darstellung des betreffenden Zeitraumes, indem er von sich 1 Sam. VII, 3 f., Mehreres in 1 Sam. XII., ferner 1 Kön. III, 14. VI, 11—13. IX, 6—9. hinzufügte; auch das grosse Gebet 1 Kön. VIII, 22—61. ist gänzlich wie von diesem Vf., sowie er auch das Lied der Hanna 1 Sam. II, 1—10. einschaltete. Ein letzter (der zweite deuteronom.) Vf. endlich, der am chaldäischen Hofe zu Babylon lebte, gab die jetzigen BB. Richter, Ruth, Samuel und Könige als ein Ganzes heraus, von sich aus namentlich die beiden in Beziehung auf einander geschriebenen Stellen Richt. II, 6—23. und 2 Kön. XVII, 7—23. hinzufügend, sowie die Geschichte bis zum Untergange des Reiches (Leben Zedekia's) fortsetzend.

Dass die geschichtl. BB. von 1 Mos. I. bis 2 Kön. XXV. eine zusammenhängende Bearbeitung der Geschichte von Anfang der Welt bis auf die Zeit des Exils darbieten, spricht auch bereits *Bertheau* B. d. Richt. XXVII. thetisch

aus, und *Graf* 97 ff. präcisirt diese Ansicht dahin, dass das ältere („jehovistische“), bis 1 Kön. X. reichende, auch das B. Ruth umfassende, Werk von dem Deuteronomiker, theilweis auf Grund anderer, jedoch im Einzelnen meist nicht weiter ausgeschiedener, Quellen überarbeitet sei. *G.* hat dabei an einer Reihe von Stellen den Deuteronomiker richtig bestimmt und dabei (abgesehen vom B. Ruth, worüber s. u.) um die Aufzeigung des Zusammenhanges der verschiedenen Theile des Werkes unter einander sich verdient gemacht. Merkwürdigerweise ist ihm die Identität des Vf.'s des Richterbuches und desjenigen der Königsbücher entgangen, obgleich schon *Ewald's* Winke ihn hier auf das Richtige hätten führen können. Für das Einzelne vgl. die §. 187 ff. gegebene kritische Analyse (passim). — Auch *Knob.* Num. Deut. Jos. 561 ff. 569 findet wenigstens Spuren des pentat. „Rechts- und Kriegsbuches“ bis 1 Kön. XI.

Ueber die Abtrennung des mit dem Tode Mose's abschliessenden Theiles des grossen Gesammtwerkes als der „Thora,“ welche mit der Kanonisirung dieses Theiles zusammenfällt, s. §. 14. 171. Not. a. 206. Not. h. Nach Absonderung desselben wird man vermuthlich auch die jetzige Eintheilung der „vorderen Propheten“ in BB. Josua, Richter, Samuelis u. Könige vorgenommen haben.

Zweites Hauptstück.

Die Chronik und die Bücher Esra und Nehemia.

Erster Abschnitt.

Die Bücher der Chronik.

Serrar., *Sanct.*, *Vict. Strigel.*, *Cleric.*, *Maur.* Comment. s. ob. — *Lud. Lavateri* Comm. in Paralip. Heidelb. 1599. f. — *J. H. Michael.* Annott. in Paral. in Uberr. annott. in Hagiogrr. ed. *J. H. Michael.* Hal. 1719. 20. 3 Voll. 4. im 3 Vol. — [*E. Bertheau* D. BB. d. Chr. (Kz.E.Hdb. XV.) Lpz. 1854. 2. A. 1860. — *Abr. Rahmer* E. lat. Comm. aus d. IX. Jahrh. zu d. BB. d. Chr. I. Thorn 1866.]

Name, Eintheilung und Inhalt.

§. 224.

Diese Bücher, welche im hebräischen Kanon und nach der innern Anlage Ein Buch, unter dem Titel דִּבְרֵי הַיָּמִים, bei den Alexandrinern aber zwei Bücher, unter dem Titel *Παραλειπόμενα* (Supplementa), ausmachen und von uns nach Hierony-

mus [a]) BB. der Chronik genannt werden, enthalten: I. 1 Chr. I—IX. Geschlechtsregister und andere Listen, (worin der Stamm Benjamin zwei Mal, VII, 6—12. VIII, 1—40., ja zum Theil das dritte Mal IX, 35 ff., die Stämme Dan und Sebulon aber gar nicht erscheinen). Sie sind theils aus den ältern historischen Büchern [b]), theils aus andern unbekannten Quellen gezogen, mit einzelnen historischen Notizen durchwebt, nicht ohne Lücken und Unrichtigkeiten [c]).

a) Prolog. galeat. s. §. 31. Not. b.

b) Tafel der parallelen Stellen.

1 Chr.	I, 1—4. zusammengezogen.	1 Mos. V.
—	I, 5—23.	— X, 2—29.
—	I, 24—27. zusammengez.	— XI, 10 ff.
—	I, 29—31.	— XXV, 13—15.
—	I, 32. 33.	— XXV, 2—4.
—	I, 35—54. zusammengez.	— XXXVI, 10—43.
—	II, 3. 4. zusammengez.	— XXXVIII, 3—30.
—	II, 5.	— XLVI, 12.
—	II, 10—12.	Ruth IV, 19.
—	II, 13—17. vermehrt.	1 Sam. XVI, 6 ff. [2 Sam. II, 18. XVII, 25.]
—	III, 1—9. verm. u. abweich.	2 Sam. III, 3—6. V, 14.
—	III, 10—16.	BB. d. Kön.
—	IV, 24.	4 Mos. XXVI, 12.
—	IV, 28—31.	Jos. XIX, 2—5.
—	V, 1—10. verm. u. abweich.	1 Mos. XLVI, 9. 4 Mos. XXVI, 5. Jos. XIII, 16. 17.
—	V, 27—29.	1 Mos. XLVI, 11. 2 Mos. VI, 18. 23. XXVIII, 1.
—	V, 30—41. vollständiger.	Esr. VII, 1—5.
—	VI, 1—4. 7.	2 Mos. VI, 16—19. 23 f.
—	VI, 39—66. abweichend.	Jos. XXI, 10—39.
—	VII, 1—5. vermehrt.	1 Mos. XLVI, 13. 4 Mos. XXVI, 23.
—	VII, 6—12. abweichend.	1 Mos. XLVI, 21. 4 Mos. XXVI, 38—40. 1 Chr. VIII, 1 ff.
—	VII, 13.	1 Mos. XLVI, 24.
—	VII, 14—19. abweichend.	4 Mos. XXVI, 29. XXVII, 1.
—	VII, 20—29. abweichend.	4 Mos. XXVI, 34—38.
—	VII, 30—40.	1 Mos. XLVI, 17. 4 Mos. XXVI, 44—47.
—	VIII, 1—28. abweichend.	1 Mos. XLVI, 21. 4 Mos. XXVI, 38—40. 1 Chr. VII, 6 ff.
—	VIII, 29—40. } IX, 35—44. m. Varianten } abweichend.	1 Sam. IX, 1. XIV, 49—51.
—	IX, 2—34. verm. u. abweich.	Nehem. XI, 3—24.

Wegen der in diesen Parallelen von Cap. II. an vorkommenden Abweichungen und Vermehrungen behaupten *Keil* apolog. Versuch über d. BB. d. Chr. (1833) S. 163 ff. *Hävern.* II, 1. S. 182, dass der Chronist nicht die histor. BB. d. A. T., sondern andere Geschlechtsregister als Quellen benutzt habe (ähnlich *Berthlt.* S. 965 ff.), und dafür sprechen die vielen Varianten, s. *Mov.* üb. d. Chr. (1834) S. 65 ff. Aber eine Berücksichtigung und Benutzung der erstern, sei es durch den Verf. d. Chr. oder durch seine Gewährsmänner, zeigt sich selbst bei Abweichungen und Vermehrungen. Die Bemerkung über *Ger* II, 3. ist wörtlich aus 1 Mos. XXXVIII, 7. genommen; die über Achar (Achan) Vs. 7. weiset auf Jos. VII. Eine falsche Combination mit 1 Kön. V, 11 liegt in Vs. 6. s. Not. c. Die Eintheilung der Söhne Davids in solche, die zu Hebron und die zu Jerusalem geboren sind III, 1—6., weiset auf 2 Sam. III, 2—5. V, 14—16. Die Genealogie der Könige III, 11—15. ist aus den BB. d. Kön. entlehnt, wie die ältere Namenform auf יָהוּ beweist, welche sonst nur noch VI, 24. vorkommt (*Mov.*). Cap. VI, 7. ist aus 2 Mos. VI, 23 f. unrichtig entlehnt, vgl. Vs. 23. (*Mov.*). Von VI, 39—66. giebt *Keil* S. 185 selbst zu, dass dieser St. und ihrer Parallele dieselbe Urkunde, obschon entstellt, zum Grunde liege. [Vgl. *Ewald* Gesch. I. 240 ff. *Bertheau* zu d. StSt. *Graf* 217 ff. 225 ff.] — Merkwürdig ist der Parallelismus zwischen IX, 2—34. und Neh. XI, 3—24., welchen *Keil* S. 190 ff. [Einl. 419 f.] *Welte* zu *Herbst* II. 173 ff. ganz läugnen, während jedoch *Mov.* S. 27 [*Bertheau* z. d. Abschn. *Graf* 230] eine gemeinschaftliche Quelle anerkennen. Nach *Keil* ist dieses Verzeichniss der Einwohner zu Jerusalem in der Chr. vorexilisch, nach *Dahler* de librr. Paralip. auctoritate (1819) p. 27. *Mov.* S. 234 u. A. hingegen in der Chr. sowohl als bei Nehem. nachexilisch. Letzteres ist aber falsch. Denn „die frühern Einwohner in ihrem Eigenthum und ihren Städten“ (1 Chr. IX, 2.) sind nicht „die, welche, bevor Jerusalem aus den Bewohnern der Umgegend bevölkert war (vgl. Neh. XI, 1.), daselbst wohnten“ (*Mov.*); denn sie sind ja nicht Einwohner Jerusalems, sondern diesen entgegengesetzt, wie Vs. 3. zeigt: „Und zu Jerusalem wohnten“ etc. Die „frühern Einwohner“ etc. sind offenbar den Weggeführten entgegengesetzt. Gleichwohl ist 1 Chr. IX, 2. 3. parallel Neh. XI, 3 f.: „Und das sind die Häupter der Landschaft, welche zu Jerusalem wohnten. In den Städten Juda's aber wohnte ein jeglicher in seinem Eigenthum, in ihren Städten: die Israeliten etc. Und zu Jerusalem wohnten von den Söhnen Juda's und von den S. Benjamins“ — so dass die Corruption klar ist (auch noch insbesondere in dem Zusatze der Chr. Vs. 4.: „und von den Söhnen Ephraim's und Manasse's,“ von denen doch nachher weiter nicht die Rede ist). Ferner sind parallel:

Chron.	Nehem.
Vs. 4. Uthai mit verschiedenen Vorfahren „von den Söhnen Perez.“	Vs. 4. Athaja mit verschiedenen Vorfahren „von den Söhnen Perez.“
Vs. 5. „Von den Silonitern“ Asaja.	Vs. 5. Maeseja „des Sohnes Siloni's.“
Vs. 7. Sallu, „der S. Mesullams“ mit verschiedenen Vorfahren.	Vs. 7. Sallu, „der S. Mesullams“ mit verschiedenen Vorfahren.

Chron.	Nehem.
Vs. 10 f. Jedaja u. Jojarib u. Jachin u. Asarja, d. S. Hilkia's u. s. w.	Vs. 10 f. Jedaja, d. S. Jojaribs, Jachin, Seraja, d. S. Hilkia's etc.
Vs. 12. (Lücke) und Adaja, der S. Jerohams (weniger Vorfahren).	Vs. 12. und seine Brüder etc. und Adaja, der S. Jerohams, (mehr Vorfahren.)
Vs. 12. und Maesai (verschiedene Vorfahren) d. S. Mesillemoths etc.	Vs. 13. und seine Brüder etc. und Amassai (versch. Vorff.) d. Sohn Mesillemoths etc.
Vs. 13. zählt 1760.	Vs. 14. zählt 128.
Vs. 14. Semaja etc. „von den S. Merari's."	Vs. 15. Semaja etc. „des Sohnes Buni's."
Fehlt.	Vs. 16.
Vs. 15 f. und Bakbakar, Heres und Galal u. Mathanja, d. S. Micha's, d. S. Sichri's, d. S. Assaphs u. Obadja, d. S. Semaja's, d. S. Galals, d. S. Jeduthuns u. Berechja etc.	Vs. 17. u. Mathanja, d. S. Micha's, der S. Sabdi's, der S. Assaphs, das Haupt etc. und Bakbukja etc. und Abda, d. S. Sammua's, d. S. Galals, der S. Jeduthuns; alle Leviten etc.
Vs. 17. Die Thorwärter Sallum, Akub u. Talmon u. Ahiman u. ihre Brüder.	Vs. 19. Die Thorw. Akub, Talmon u. ihre Br.

Vs. 18—34. ist ganz verschieden von Neh. 20—36., wo Vs. 20. von den auf dem Lande Wohnenden, Vs. 21. von den „eigenen Leuten," Vs. 22 f. Einiges von den Leviten, Vs. 24. von einem königlichen Beamten Vs. 25 ff. von den Bewohnern der Landstädte, alles auf Nehemia's Zeit bezüglich. In der Chr. dagegen lauter Levitisches, zum Theil in's mosaische Alterthum zurückgehend. *Mov.* S. 233 hält Vs. 18 — 35. für eine Interpolation des Verfs. d. Chr., u. Vs. 26. fahre die Urkunde wieder fort. Allein Alles ist von Vs. 18. an späterer Zusatz und eine Abschweifung von dem Hauptzwecke der ganzen Liste, auf den erst Vs. 34. wieder einlenkt, wie überhaupt 1 Chr. IX. eine spätere Bearbeitung von Neh. XI. ist, und zwar nicht etwa aus Nehemia's Zeit, wie *Mov.* aus Vs. 18.: „Und bis jetzt sind sie etc." schliesst, welches sich nicht auf die vorgenannten Individuen, sondern auf die Classe der Thorwärter bezieht. Ein Zeitgenosse Nehemia's hätte das Verzeichniss nicht so entstellen und in andere Zeitverhältnisse setzen können. [Vgl. hiezu *Bertheau* 96—98. *Graf* 230, welche (und wohl richtiger) die Uebereinstimmung der beiden Verzeichnisse aus Benutzung einer und derselben und zwar einer reichhaltigeren Quelle erklären.] — Noch ist Folgendes charakteristisch. IX, 34.: „Das sind die Stammhäupter der Leviten nach ihren Geschlechtern, Häupter; diese wohnten zu Jerusalem," ist verwandt mit VIII, 28., wo es inmitten eines Geschlechtsregisters Benjamins heisst: „Diese sind Stammhäupter nach ihren Geschlechtern, Häupter; diese wohnten zu Jerusalem." Aehnlich Vs. 32.: „Und sie wohnten zu Jerusalem" etc. Und nun kehrt nach IX, 34. auf Anlass der Worte: „Diese sind Jerusalem" in Vs. 35 — 44. mit wenigen Abweichungen VIII, 29 — 38., ein Stück des Benjaminitischen Verzeichnisses, nochmals

wieder, und zwar so, dass IX, 38. parallel mit VIII, 32. die Worte: „und auch diese wohnten zu Jerusalem," da VIII, 28., worauf sie sich beziehen, in IX, 34. auf die Leviten übergetragen ist, beziehungslos dastehen. *Mov.* S. 83 erklärt diese Verwirrung aus einem Abschreiber-Fehler. [Richtiger setzen *Ewald* I. 2. A. 239. Anm. *Bertheau* S. 116 vgl. *Graf* 229, die Wiederholung auf Rechnung des Verfassers und sehen darin ein Zeichen des gesunkenen Schriftthums].

c) Das Verzeichniss der Hohenpriester V, 30—41., obgleich vollständiger als Esr. VII, 1 ff., hat doch Lücken; 22 Glieder sind nicht hinreichend für diesen Zeitraum [ausser wenn man auf jeden gerade 40 Jahre rechnet, womit man bis zum Exil kommen würde. *Graf* 222.] — *Keil* S. 180 f. — II, 6.: „die Söhne Serah's: Simri, Ethan, Heman, Chalcol, Dera" sind wahrscheinlich dieselben, welche 1 Kön. V, 11. vorkommen, vgl. Ps. LXXXVIII, 1. [*Graf* 219 f.] Heman und Ethan erscheinen aber unter den Leviten zu Davids Zeit VI, 18. 29. (*Mov.* S. 237). Was *Hävern.* II, 1. 180. dagegen sagt, ist unverständlich. — II, 49. wird Kaleb = Chelubai mit dem bekannten Kaleb, S. Jephunne's, verwechselt, nach *Mov.* S. 83 durch Interpolation. Der Kaleb, dessen Söhne Vs. 50. angegeben werden, ist wieder ein anderer, oder es ist eine andere verwandte Genealogie (vergl. Ephratha mit Ephrath Vs. 19.). — Ueber III, 15. s. *Hitz.* Krit. S. 189 und gegen ihn *Mov.* S. 157, der doch wenigstens den Fehler zugesteht, dass Sallum = Jochas als der vierte Sohn aufgeführt wird. [Unbegründeter Zweifel *Bertheau's*, dass die Aufzählung nicht nach dem Alter geschehe (S. 30), da doch die ausdrückliche Voranstellung des Erstgeborenen hierüber nicht die geringste Ungewissheit lässt. Sonst vgl. *Graf* 220 f.] — Wegen III, 19. vgl. Esr. III, 2. helfen sich *Mov.* S. 229. *Hävern.* S. 185 mit Annahme einer Leviratsehe. — VI, 7 ff. ist fehlerhaft, vgl. 2 Mos. VI, 23 f. und nachher Vs. 18—23. *Mov.* S. 236 f. — VII, 6. vgl. VIII, 1. 1 Mos. XLVI, 21. Mehreres, aber zu prüfendes bei *Gramb.* d. Chron. nach ihrem geschichtl. Charakter etc. (1823) S. 51 ff. — Merkwürdige geschichtliche Notizen: IV, 18. 22 f. 38—43. VII, 21 f. 24. V, 10. 19 ff., [welche die Benutzung besonderer Geschichtsquellen neben den älteren alttest. Geschichtsbüchern zweifellos machen. S. *Dillm.* in PRE. II. 693. *Graf* 221 ff. *Bertheau* z. d. StSt.]

§. 225.

II. 1 Chr. X—XXIX. die Geschichte Davids, mit der in den BB. Sam. zum Theil ganz gleichlautend, aber durch mehrere eigenthümliche, besonders levitische Nachrichten unterschieden. III. 2 Chr. I—IX. die Geschichte Salomo's. IV. 2 Chr. X—XXVIII. die Geschichte des Reiches Juda während des ihm gegenüber stehenden Reiches Israel, aber ohne die Geschichte des letztern. V. 2 Chr. XXIX—XXXVI. die Geschichte des noch allein bestehenden Reiches Juda, überall mit besonderer Rücksicht auf den Zustand und

die Schicksale des Gottesdienstes. Die drei letztern Abschnitte sind mit den BB. d. K. verwandt [a]).

a) Tafel der parallelen Abschnitte:

1 Chr. X, 1—12.	1 Sam. XXXI.
— XI, 1—9.	2 Sam. V, 1—10.
— XI, 10—47.	— XXIII, 8—39.
— XIII, 1—14.	— VI, 1—11.
— XIV, 1—7.	— V, 11—16.
— XIV, 8—17.	— V, 17—25.
— XV. XVI.	— VI, 12—23.
— XVII.	— VII.
— XVIII.	— VIII.
— XIX.	— X.
— XX, 1—3.	— XI, 1. XII, 26—31.
— XX, 4—8.	— XXI, 18—22.
— XXI.	— XXIV.
2 Chr. I, 2—13.	1 Kön. III, 4—15.
— I, 14—17.	— X, 26—29.
— II.	— V, 15—32.
— III, 1—V, 1.	— VI. VII, 13—51.
— V, 2—VII, 10.	— VIII.
— VII, 11—22.	— IX, 1—9.
— VIII.	— IX, 10—28.
— IX, 1—12.	— X, 1—13.
— IX, 13—31.	— X, 14—29.
— X, 1—XI, 4.	— XII, 1—24.
— XII, 2. 9—11. 13—16.	— XIV, 21—31.
— XIII, 1. 2. 23.	— XV, 1. 2. 7. 8.
— XIV, 1. XV, 16—19.	— XV, 11—24.
— XVI, 1—6. 11—14.	
— XVIII.	— XXII, 2—35.
— XX, 31—XXI, 1.	— XXII, 41—51.
— XXI, 5—10.	2 Kön. VIII, 17—24.
— XXII, 1—9.	— VIII, 25—29. IX, 16—28. X, 12—14.
— XXII, 10—XXIII, 21.	— XI.
— XXIV, 1—14. 23—27.	— XII.
— XXV, 1—4. 11. 17—28.	— XIV, 1—14. 17—20.
— XXVI, 1—4. 21. 23.	— XIV, 21. 22. XV, 2—5. 7.
— XXVII, 1—3. 9.	— XV, 33—35. 38.
— XXVIII, 1—4.	— XVI, 2—4.
— XXIX, 1. 2.	— XVIII, 2. 3.
— XXXII, 9—21.	— XVIII, 17—35. XIX, 14. 15. 35—37.
— XXXII, 24. 25. 30—33.	— XX, 1. 2. 8. 9. 12 ff. 20. 21.

2 Chr. XXXIII, 1—10. 20.	2 Kön. XXI, 1—10. 18.
— XXXIII, 21—25.	— XXI, 19—24.
— XXXIV, 1. 2. 8—28.	— XXII.
— XXXIV, 29—33.	— XXIII, 1—20.
— XXXV, 1. 18. 20—24. XXXVI, 1.	— XXIII, 21—23. 28—30.
— XXXVI, 2—4.	— XXIII, 31—34.
— XXXVI, 5. 6. 8.	— XXIII, 36. 37. XXIV, 1. 6.
— XXXVI, 9. 10.	— XXIV, 8—10. 14. 17.
— XXXVI, 11. 12.	— XXIV, 18. 19.
— XXXVI, 22. 23.	Esr. I, 1—3 a.

Verhältniss zu den frühern historischen Werken, a. in Ansehung des Alters.

§. 226.

Zur Beurtheilung des Verwandtschaftsverhältnisses der Chronik mit den BB. Sam. und der Kön. ist vor allen Dingen das Alter derselben zu bestimmen, für welches es folgende Anzeichen giebt. 1) Die Geschichte selbst ist bis zum Ende des Exils geführt (2 Chr. XXXVI, 21 ff.). 2) In der freilich verwirrten Stelle 1 Chr. III, 19—24. ist die Genealogie des davidischen Hauses bis in die zweite Generation nach Serubabel und wohl noch weiter hinabgeführt [a]). 3) Dass der Verf. gegen alle historische Schicklichkeit in Davids Geschichte nach Dariken rechnet (1 Chr. XXIX, 7.), beweist, dass Name und Gebrauch dieser Münze bei den Juden lange hergebracht waren, und führt tief in's persische Zeitalter hinab [b]). [4) Der Umstand endlich, dass 2 Chr. XXXVI, 22 f. Cyrus als König von P e r s i e n bezeichnet wird (vgl. Esr. I, 1. IV, 5. u. ö. im Gegensatze zu IV, 7. VI, 1.), weist in die Zeit nach dem Sturze der Perserherrschaft, jedenfalls in die erste griechische Zeit [c]).]

a) Nach *R. Benjamin* in Meor Enajim f. 123. a. enthält diese Genealogie von Jesaia bis Johanan neun Geschlechter, geht also bis 270 v. Chr. (*Zunz* d. gottesdienstl. Vortr. d. Juden S. 31.) Nach *Mov.* S. 29 f. *Hävern.* S. 266 geht sie nicht weiter als bis zu den Enkeln Serubabels Platja und Jesaia, und nach diesen stellt der Verf. noch einzelne Namen davidischer Nachkommen überhaupt hin. Ist aber Semaja, S. Sechanja's, Vs. 22., der Zeitgenosse Nehemia's (Neh. III, 29.), so geht sie doch in's dritte Geschlecht nach N. herab. *Ewald* Gesch. I. 2. A. 230. zählt von Serubabel an 5—6 Geschlechter, also bis an's Ende der persischen oder bis zum Anfange der griechischen Periode. [Ihm stimmen bei *Bertheau* XLV. *Dillm.* 691.] Als spätern Zusatz sehen die Stelle an: *Eichh.* III. §. 490. *Dahler* S. 5. *Keil* S. 45. [vgl. Einl. S. 438.]

b) Der Ursprung des Namens Darikos ist zweifelhaft: nach Suidas, Harpocration, Schol. Aristoph. von einem ältern Darius; nach der gewöhnlichen Meinung von Darius Hystaspis. Herod. IV, 166. sagt diess nicht bestimmt; [dennoch ist an der Richtigkeit jener Meinung mit Nichten zu zweifeln s. ***Brandis***, Münz-, Maass- u. Gewichtssyst. in Vorderasien. Berl. 1866. S. 247. Vgl. noch ***Bertheau*** 236 f.] Eine andere Etymologie s. b. ***Gesen.*** u. ***Winer.*** Nach ***Ew.*** I. 2. A. S. 254 ist das Wort das griechische δραχμή.

[*c*) *Ewald* Gesch. I. 2. A. 231. ***Bertheau*** XLVI. ***Dillm.*** in PRE. II. 691. — Aus 1 Chr. IX. vgl. mit Neh. XI. ist (gegen *de W.*) ein bestimmter Schluss auf die Abfassungszeit der Chronik nicht zu ziehen, da dass 1 Chr. IX. eine „Entstellung von Neh. XI." sei (*de W.*), nicht genügend zu erhärten steht (§. 224. Not. b geg. E.).]

Von einem späteren Zeitalter zeugen ausserdem die Rechtschreibung und Sprache [d]), der mythologische und levitische Geist des Buches, und dessen Stelle im Kanon [e]).

d) Scriptio plena: דָּוִיד für דָּוִד; יְרוּשָׁלַיִם f. יְרוּשָׁלֵם; ראמות 1 Chr. VI, 65. f. רמות; רעמא 1 Chr. I, 9. f. רעמה; אִישַׁי 1 Chr. II, 12. f. יִשַׁי; אַרְגְּוָן f. אַרְגָּמָן 2 Chr. II, 6. Mehreres folg. §. Not. a. בּוּץ 2 Chr. II, 13.; בִּירָה 1 Chr. XXIX, 1.; גַּנְזַךְ 1 Chr. XXVIII, 11.; הִתְיַחֵשׂ 1 Chr. V, 17.; מִדְרָשׁ 2 Chr. XIII, 22. XXIV, 27.; נָדָן 1 Chr. XXI, 27.; צֹרֶךְ 2 Chr. II, 15.; קִבֵּל 2 Chr. XXIX, 16.; תַּלְמִיד 1 Chr. XXV, 8. u. a. m. *Jahn* II. 1. S. 244 f. ***Gramb.*** S. 5 ff. Nach ***Gesen.*** Gesch. d. hebr. Spr. S. 157 f. ***Gramb.*** S. 39 sind manche Varianten der Chr. aus der Quadratschrift erklärbar [vgl. ***Herzf.*** Gesch. III. 80 f.].

e) §. 16. 18. [***Bertheau*** XVIII ff.]

Nach ***Mov.*** S. 28 war der Chronist ein jüngerer Zeitgenosse Nehemia's und schrieb gegen das J. 400 v. Chr. Nach ***Zunz*** S. 31 um das J. 260 v. Chr.; [nach *Nöld.* 64 wegen 1 Chr. III, 19 ff. = 11 Generationen (?) um 200. — ***Keil,*** zwar die Identität der Verfasser von Chronik und Esra (s. §. 235.) anerkennend, zum Verfasser des letzteren aber Esra selber machend, lässt auch die Chronik von Esra verfasst sein. S. Einl. 2. A. 439. — Vgl. überhaupt §. 238.]

b. in Ansehung des gemeinschaftlichen Inhalts.

§. 227.

In den der Chronik mit den BB. Sam. und der Kön. gemeinschaftlichen Abschnitten finden sich viele Abweichungen 1) in späterer Rechtschreibung [a]), 2) in häufigen Umänderungen der Sprache nach der Grammatik und dem Sprachgebrauche einer späteren Zeit, zum Behufe der Deutlichkeit und des Anstandes, aber auch aus Unkunde und Nachlässigkeit [b]).

a) Scriptio plena, öfter im Chetib, z. B. לשאול לו 1 Chr. XVIII, 10.; אוניות 2 Chr. VIII, 18. Schreibung nach späterer aramäischer Aussprache: היך 1 Chr. XIII, 12. f. איך; הררי 1 Chr. XI, 35. f. אררי; דרמשק 1 Chr. XVIII, 5 f. für דַּמֶּשֶׂק; מכרבל 1 Chr. XV, 27. f. מְכֻבָּל. Correction unrichtiger oder unregelmässiger Schreibung: סוֹבֵב 2 Chr. XXI, 9. f. סוֹבֵיב; מביא 1 Chr. XI, 2. f. מבי; כסא 2 Chr. IX, 18. f. כסה; בור 1 Chr. XI, 17 f. 22. für באר. Daher stimmt der Chronist öfter mit dem Keri in den parallelen Stellen.

b) Vertauschung der älteren Bildung mit der jüngeren: ממלכה mit מלכות 1 Chr. XIV, 2. u. ö., אנכי mit אני 1 Chr. XVII, 16. u. ö., der älteren oder unregelmässigen Wandelung mit der jüngeren oder regelmässigen: אריים mit אריות 2 Chr. IX, 19., הָיְתָה mit הָיַת 1 Chr. XIX, 12.; ידעון mit ידעו 2 Chr. VI, 29. u. ähnl. öft.; Aenderung der Construction zu Gunsten des späteren Sprachgebrauchs: Weglassung des Inf. abs. 2 Chr. VI, 2. u. ö.; der Plural st. des Fem. mit Ländernamen 1 Chr. XVIII, 2. 5 f.; der Sing. mit אלהים st. des Plur. 1 Chr. XVII, 21.; He locale oder אל st. des Accus. bei Verbis der Bewegung: 1 Chr. XIX, 15. העירה, 2 Chr. XVIII, 28. אל רמות; die Präp. ב st. des Acc. des Ortes 2 Chr. IV, 11.; Auslassung des ל in der Construction למן — ועד 1 Chr. XVII, 5., des כ wenn noch ein zweites folgt 1 Chr. XVII, 21.; Setzung der apocop. Form des Fut. conv. statt der nicht apocop. Form: ותעל, ויך 2 Chr. XVIII, 33 f. XXI, 9. st. ותעלה, ויכה. Vertauschung von Präpositionen: מן השמים 2 Chr. VI, 21. st. אֶל הש'; עמד לפני 2 Chr. X, 6. st. עמד את פני; על 1 Chr. X, 3. st. אל und umgekehrt 1 Chr. XIV, 10. Ein späteres oder gewöhnlicheres Wort st. eines älteren und ungewöhnlicheren: גופה 1 Chr. X, 12. st. גויה; מרקד ומשחק 1 Chr. XV, 29. st. מפזז ומכרכר; ויסבו 2 Chr. XVIII, 31. für ויסורו; נתץ 2 Chr. XXXIII, 3. st. אבד; להסיר 2 Chr. XXXIII, 8. st. להניד. Vertauschung von geographischen Namen: אבל מים 2 Chr. XVI, 4. st. Abel-Beth-Maacha; ארם נהרים 1 Chr. XIX, 6. st. Beth-Rechob. Glossenartige Erklärungen: כל הבא על לב 2 Chr. VII, 11. st. כל חשק; ויבער באש 2 Chr. XXVIII, 3. st. העביר באש. Manchmal auch ein unbestimmter Ausdruck st. eines bestimmten: האלה 1 Chr. X, 12. st. האשר; תצא במלחמה 1 Chr. XIV, 15. st. תחרץ; ויצא לפניהם 1 Chr. XIV, 8. st. וירד אל המצודה. Euphemismen: עד המפשעה 1 Chr. XIX, 4. st. עד שתותיהם. Aus Missverständniss oder Unkunde: אניות הלכות תרשיש, Schiffe, die nach Tarschisch gehen 2 Chr. IX, 21. XX, 36 f. st. אני ת', ein Tarschisch-Schiff 1 Kön. *X, 21.* 2 Kön. XX, 49., welchen Fehler *Keil* Vers. S. 303 [Einl. 442] vergebens zu rechtfertigen sucht, *Mov.* S. 254 anerkennt. מלבד אשר הביאה למלך 2 Chr. IX, 12., sinnlos st. מלבד אשר נתן לה כיד המלך שלמה *1 K. X*, 13., wo *Mov.* S. 213 einen Abschreibefehler oder ein Versehen des *Vf.'s* selbst anerkennt. מַלְכֵי עֲרָב, Könige von Arabien, 2 Chr. IX, 14. st. מ' הָעֶרֶב, K. der Bundesvölker. Abschreibefehler mögen sich finden 2 Chr. IV, 3. 22. vgl. 1 K. VII, 24. 50. (*Mov.* S. 214). Aus Nachlässigkeit

das undeutliche חרשי קיר 1 Chr. XIV, 1. st. חרשי אבן קיר 2 Sam. V, 11.; מצא ohne לבן 1 Chr. XVII, 25. — Auch der Construction hilft der Chronist nach, z. B. durch Einschiebung von הצליח 2 Chr. VII, 11.; vgl. 1 K. IX, 1., durch Auslassung des überflüssigen אנשים 1 Chr. X, 3. vgl. 1 S. XXXI, 3.; vgl. auch 1 Chr. XIII, 7. mit 2 S. VI, 3. (*Mov.* S. 215 f.). Zur bessern Deutlichkeit 1 Chr. XIII, 9. את ידו eingeschoben, 1 Chr. XIX, 2. 16. מלאכים. (*Mov.* S. 222.) Aber auch zum Nachtheil der Deutlichkeit etwas ausgelassen 2 Chr. VIII, 10. vgl. 1 K. IX, 23. *Mov.* S. 217. [Vgl. zu Obigem *Bertheau* in seinem Comm. üb. d. Chr. z. d. StSt., sowie *Graf* Die gesch. BB. Abhdl. II. (durchgehends).]

§. 228.

Wie schon manche der sprachlichen Abweichungen in solche übergehen, welche die Sache selbst betreffen, so finden sich häufig theils Auslassungen, theils Abkürzungen, theils Einschaltungen und Umänderungen, durch welche die Geschichtserzählung wenn auch nur in Nebensachen, und nicht selten zum Nachtheil verändert worden ist.

1) Auslassungen a) von Ortsbestimmungen: 1 Chr. XIV, 13. ausgel. Rephaim; XIX, 17. ausgel. nach Helam; 2 Chr. XXI, 9.: mit seinen Fürsten st. nach Zair. Vgl. noch 1 Chr. XXI, 4. mit 2 S. XXIV, 4—8., 2 Chr. XVI, 5 f. mit 1 K. XV, 21 f. *Mov.* S. 218. b) von Nebenbestimmungen und Umständen: 1 Chr. X, 12.: „Und es machten sich auf alle streitbaren Männer (ausgel. und gingen die ganze Nacht) und nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne (von der Mauer von Bethsan) und kamen nach Jabes (und verbrannten sie daselbst). Und (nahmen) ihre Gebeine (und) begruben sie unter der Tamariske (Chr. Baum) zu Jabes." 1 Chr. XIX, 4.: „er schor sie," st. „er schor ihnen den halben Bart weg." 2 Chr. V. 3.: „am Feste, das ist der siebente Mond," ausgel. „im Monde Ethanim" 1 K. VIII, 2. Vgl. noch 1 Chr. XX, 3. mit 2 S. XII, 31., 2 Chr. XVI, 2. mit 1 K. XV, 18., 2 Chr. XXXIII, 20. mit 2 K. XXI, 18. *Mov.* S. 217 f. 2) Abkürzungen: 1 Chr. XX, 1. nimmt der Vf. die Worte: David blieb zu Jerusalem, aus 2 S. XI, 1., lässt aber nicht nur 2 S. XI, 2—28., sondern auch Vs. 29., die Nachricht aus, dass David später nach Rabba zog, wodurch das 1 Chr. XX, 2 ff. Erzählte scheinbar in Jerusalem vorgeht. [*Bertheau* 187 f.] — „Die Differenz zwischen 2 Chr. XXII, 9. und 2 K. IX, 27. mag durch einen Textfehler (vgl. S. 92., wo eine höchst unwahrscheinliche Vermuthung), oder durch Ungenauigkeit in der Abkürzung oder durch Gebrauch einer zweiten Quelle oder anderswie (?) entstanden sein." *Mov.* S. 258. [Sie beruht auf unklarer Erinnerung *Bertheau* 356 f. *Graf* 148.] 3) Einschaltungen a) von erbaulichen Glossen Jahve's: 1 Chr. X, 13 f. über Sauls verdienten Tod. 1 Chr. XI, 3.: „nach dem Worte Jahve's durch Samuel." 2 Chr. XXI, 10.: „weil er Jahve .. verlassen." Vgl. 2 Chr. XVIII, 31. mit 1 Kön. XXII, 32 f., 2 Chr. XXII, 7. mit 2 K. VIII, 29., 2 Chr. XXV, 20. 27. mit

2 K. XIV, 11. 19. — 2 Chr. VIII, 11. wird eine solche sogar der handelnden Person in den Mund gelegt, vgl. 1 K. IX, 24. b) von Psalmenversen 2 Chr. VI, 41 f., und anderweitigen erbaulichen Stellen 2 Chr. VII, 13 f. aus 1 K. VIII, 35—37., 2 Chr. VI, 26—28. *Mov.* S. 222 f. 4) Umstellungen: 1 Chr. XIV. vgl. 2 S. V, 11—25. unpassend hinter 1 Chr. XIII. eingeschoben, wodurch 1 Chr. XV, 1. der Schein entsteht, als habe David in den 3 Monaten Häuser gebaut; unpassende Vorwegnahme 2 Chr. I, 14—17. vgl. 1 K. X, 26—29. 2 Chr. IX, 25 ff. 5) Umänderungen a) zur deutlicheren Bestimmung: 1 Chr. XIII, 10.: „weil er seine Hand ausgestreckt hatte gegen die Lade," st. „wegen des Vergehens" 2 S. VI, 7. [Vermuthlich liegt hier aber in d. BB. d. Kön. ein Textfehler vor s. *Thenius* u. *Bth.* z. d. StSt. *Graf* S. 200.] — 2 Chr. XXXIV, 24. vgl. 2 K. XXII, 16. *Mov.* S. 211. [*Bertheau* z. d. St.] Aber auch b) zur Entstellung des Sinnes 1 Chr. XIX, 3. vgl. 2 S. X, 3. [*Bertheau* 183. *Graf* 208.], und der Sache 1 Chr. X, 6.: Sauls ganzes Haus sei gestorben, vgl. 1 S. XXI, 6. [*Graf* 195. Entschuldigung der übertreibenden Angabe bei *Bertheau* 118 f] — 2 Chr. II, 2—5. ist eine erbauliche Umarbeitung von 1 K. V, 16—19.; 2 Chr. II, 7. aber, vgl. 1 K. V, 20., findet sich der Unsinn, dass Hiram Sandelholz vom Libanon schicken soll. [*Bertheau* 251 f. *Graf* 127.]. Auch Vs. 6. ist eine Entstellung [*Berth. Graf* a. a. O.] Merkwürdig ist der Widerspruch zwischen 2 Chr. XIII, 23. u. XV, 19. 1 K. XV, 32. *Mov.* S. 255 f. [*Bertheau* 324 f. *Thenius* BB d. Kön. 202 f. *Graf* 140. *Ewald* Gesch. III. 2. A. 471 f] c) Vergrösserung der Zahlen: 1 Chr. XXI, 5. 1,100000 st. 800000 2 S. XXIV, 9.; Vs. 25. 600 Sekel Goldes st. 50 S. Silbers 2 S. XXIV, 24. u. a. Beispp.; aber auch kleinere Zahlen kommen vor. *Mov.* S. 56 f. [Gegen die Meinung *Bertheau's* S. 200, dass der Vf. einen anderen Text vor sich gehabt habe als den des B. Sam., s. *Graf* 209 f.]

Dass 1 Chr. XI, 10—47. die Liste der Helden Davids, unabhängig von 2 S. XXIII, 8—39. aus einer gemeinsamen Urkunde geschöpft sei, schliesst *Mov.* S. 188. aus den vielen Varianten in den Namen (vgl. S. 68 f.), aus der grösseren Vollständigkeit der Liste in der Chron. (Vs. 41. zw. Hälfte bis Vs. 47. fehlt in 2 S.), aus schwereren Lesarten, wofür in 2 S. erleichternde gesetzt seien. Aber Vs. 11. vgl. 2 S. Vs. 8. ist eine offenbare Conjectur aus Vs. 20 (2 S. 18.) geschöpft; dass in Vs. 14 f. vgl. 2 S. 12 f. die LA. der Chr. die härtere sei, kann ich nicht finden; eher ist dies Vs. 19. 25. vgl. 2 S. 17. 23. der Fall. — Daraus, dass von 2 S. XXI, 15—22. die Chr. 1. B. XX, 4—8. nur Vs. 18—22. wiedergiebt, und daher auch am Ende nicht vier Erzeugte Rapha's zählt, und dass die Chr. Vs. 8. das alterthümliche אל st. אלה hat, schliesst *Mov.* S. 189. dasselbe. Ja, auch 1 Chr. XI, 1—9. soll ursprünglicher als 2 S. V, 1—10. sein, weil h. Vs. 4. 5. eine den Zusammenhang von Vs. 6. mit Vs. 3 zerreissende Interpolation sei, welche die Chr. nicht habe (aber das Vav convers. Vs. 6. ist dafür ein schwacher Beweis), weil 1 Chr. XI, 4. die Erklärung: „das ist Jebus" auf eine Zeit hinweise, wo dies der gewöhnlichere Name war (aber der Zusatz ist veranlasst durch die folgende Erwähnung der Jebusiten), und weil 1 Chr. V, 6. den in 2 S. 8. fehlenden Nachsatz liefere (aber durch oberflächliche Conjectur!)

§. 229.

Wie in diesen, so zeigt sich auch in anderen und oft gerade den wichtigsten Abweichungen[a]) eine eigenthümliche Denkart, eine gewisse Vorliebe und Parteilichkeit, ja eine gewisse Absichtlichkeit, mit welcher nicht nur die Darstellung der Geschichte, sondern auch diese selbst verändert worden ist, [ohne dass man indess darum von bewusster Verfälschung der Geschichte zu reden berechtigt wäre[b]), da der Verfasser dabei lediglich einer herrschenden Zeitanschauung folgte[c]).]

a) Diese Abweichungen sind:

1. Dogmatisch-mythologische Aenderungen und Zusätze. 1 Chr. XXI, 1.: „Der Satan stand auf wider Israel" st. „der Zorn Jehova's entbrannte" etc. 2 S. XXIV, 1. Vs. 16.: „David sah den Engel stehen zwischen der Erde und dem Himmel" etc. st. „als David den Engel sah, der unter dem Volke schlug" 2 S. Vs. 17., was aber nicht passt zum Vorhergeh.: „Der Engel stand bei der Tenne Aravna's" Vs. 15. 2 S. Vs. 16.; Vs. 26. Feuer vom Himmel, Zusatz z. 2 S. Vs. 25.; Vs. 26.: „Jehova befahl dem Engel, da zog er sein Schwert." 2 Chr. VII, 1.: „Feuer vom Himmel," vgl. 1 K. VIII, 54—61. Vgl. noch 2 Chr. XXXII, 31. mit 2 K. XX, 12.

2. Aenderungen aus Vorliebe für den levitischen Cultus und den Stamm Levi. a. Erweiterungen und Ausschmückungen [1 Chr. XV, 2—24. (Verrichtungen der Leviten)]: 2 Chr. V, 11—13. (levitische Musik) vgl. 1 K. VIII, 10 f.; 2 Chr. VII, 5—10. (wo besonders die am achten Tage gefeierte Festversammlung in Anspruch genommen werden kann), vgl. 1 K. VIII, 63—65.; 2 Chr. VIII, 12 f. (nicht nur Erklärung der „drei Male" durch die 3 hohen Feste, sondern auch Hinzufügung der täglichen Opfer und der an Sabbathen und Neumonden) vgl. 1 K. IX, 25; 2 Chr. XXIII, 17—20. vgl. 2 K. XI, 18 f.; 2 Chr. XXXV, 1—19. vgl. 2 K. XXIII, 21—23. b. Weglassung oder Milderung unbeliebter Nachrichten über Götzendienst u. dgl. 2 Chr. XII, 1., vgl. 1 K. XIV, 22—24.; 2 Chr. XIII, 2. vgl. 1 K. XV, 2 f.; 2 Chr. XXIV, 2 f., vgl. 2 K. XII, 3 f.; 2 Chr. XXV, 2., vgl. 2 K. XIV, 3 f.; 2 Chr. XXVI, 4., vgl. 2 K. XV, 3 f.; 2 Chr. XXVII, 2., vgl. 2 K. XV, 34 f.; 2 Chr. XXIX, 3 ff. (nichts von der ehernen Schlange) vgl. 2 K. XVIII, 4 f.; 2 Chr. XXXIV, 33., vgl. 2 K. XXIII, 4—20. (jedoch Einiges der Art früher Vs. 3—7.); 2 Chr. XXVIII, 23., vgl. 2 K. XVI, 10 ff. *Mov.* S. 220. erkennt dies an. [Ebenso *Graf* 135 f. 152 f. 158. 161 f. 166. 167. 179. Vgl. *Bertheau* z. d. StSt.] c. Anführungen des Gegentheils und daher Selbstwidersprüche. 2 Chr. XIV, 2. 5.: Abschaffung der Höhen, gegen XV, 17. u. 1 K. XIV, 14.; 2 Chr. XVII, 6. gegen XX, 33. u. 1 K. XXII, 43 f. Nach *Mov.* S. 257. sind das eine Mal götzendienerische, das andere Mal andere Höhen gemeint (?). Vgl. *Dahler* S. 99. *Keil* S. 290. [*Then.* zu 1 K. XV, 14. *Berth.* 318. S. dagg. *Graf* 138] d. Umänderung von dergl. Nachrichten. 1 Chr. XVIII, 17.: „die Ersten zur Hand des Königs" st. Priester 2 S. VIII, 18. Was *Mov.* S. 302 ff. zur Rechtfertigung sagt, hat mich nicht

überzeugt, [vgl. jetzt auch *Gesen.* W.B. u. Thes u. כֹּהֵן sowie *Win.*RWB. 3.A. II. 274.]; für die buchstäbliche Auffassung des Worts, vgl. 2 S. XX, 26. [sowie *Graf* 206; (1 K. IV, 5. lässt sich für die bestrittene Ansicht nicht anführen, da hier zu übersetzen ist: Sabud, ein Priester, war Freund (Minister) des Königs (geg. *Then.* zu 2 Sam. VIII, 18. *Berth.* 182)]. — 2 Chr. I, 3 ff.: „denn daselbst war das Versammlungszelt Gottes" u. s. w., st. „denn das war die grosse Höhe" 1 K. III, 4. Es ist durchaus unwahrscheinlich, dass das mosaische Zelt, wenn es noch vorhanden gewesen, von der Lade, die in Jerusalem aufgestellt wurde, getrennt und nach der Höhe von Gibeon gebracht worden wäre. *Mov.* S. 285 ff., die Thatsache, dass es verschiedene heil. Orte gab, leugnend, *Keil* S. 393., selbst *Win.* RWB. 3. A. II. 533. nehmen an, es sei von Silo nach Nob, wo ein Nachkomme Eli's als Priester erscheint 1 Sam. XXII, 11. und von da nach Gibeon (das *M.* für eins mit Gibea hält!) gebracht worden. Allein Nob, wo sich 85 Priester befinden 1 S. XXII, 18., war einer der alten heil. Orte, wie Bethel u. a., und Ahimelech konnte sich dahin wenden, ohne dass das Zelt von Silo dahin gebracht wurde. Dass David zwei Priester (nicht Hohepriester, *Mov.*) Zadok und Abjathar hatte, 2 S. VIII, 17. XXI, 25., und dass Zadok an Abjathars Stelle trat 2 K. II, 35., scheint die Anstellung der ersteren zu Gibeon (1 Chr. XVI, 39.) zu bestätigen; diese Anstellung konnte aber Statt finden ohne dass das mos. Zelt sich daselbst befand; verträgt sich jedoch nicht wohl mit den 24 Priesterclassen 1 Chr. XXIV., weil diese nur Ein Heiligthum voraussetzen. Dass 1 K. III, 4. Gibeon zu den Höhen gerechnet wird, widerspricht der Nachricht der Chr. schlechthin; denn hätte sich das alte mos. Heiligthum daselbst befunden, so wäre es nicht eine (ungesetzliche) Höhe gewesen. Dass es die grosse Höhe genannt wird, kann in einer Bevorzugung derselben (vielleicht durch die Anstellung eines ordentlichen Priesters) seinen Grund haben. Das „Versammlungszelt", das sammt der Lade in den Tempel gebracht wird, 1 K. VIII, 3., kann nach dem dortigen Zusammenhange kein anderes als das 2 S. VI, 17. aufgestellte sein. Der apologetische Zweck der Nachricht erhellet aus der Art, wie eine ähnliche Nachricht 1 Chr. XXI, 29 f. der mit 2 S. XXIV, 25. übereinstimmenden, David habe auf der Tenne Aravna's geopfert, angefügt wird: „Die Wohnung Jahve's aber, welche Mose gemacht in der Wüste, und der Brandopfer-Altar war zu selbiger Zeit auf der Höhe zu Gibeon; aber David konnte nicht vor denselben gehen, Gott zu suchen; denn er war erschrocken vor dem Schwerte des Engels Jahve's" (welche Logik!). Nicht genug aber an dieser Rechtfertigung des Opfers auf der Tenne: XXII, 1. wird noch hinzugefügt, David habe diesen Ort zum Orte des Tempels bestimmt. [Vgl. hierzu *Bertheau* S. 240—42. *Graf* 125. 212] — 1 Chr. XIII—XVI. levitische Ueberarbeitung von 2 S. VI. mit unpassender Einschaltung von 2 S. V, 11—25. Herbeiziehung der Priester und Leviten XIV, 2. gegen 2 S. VI. 1. Unterdrückung des 2 S. VI, 12. angegebenen Beweggrundes zum zweiten Versuche die Lade hinaufzuholen XV, 1 f., dagegen die Erklärung Davids: „Die Lade soll niemand tragen als die Leviten" etc.; dann Vs. 4—14. eine Versammlung der Leviten, wo David sagt: „Weil das vorige Mal nicht

ihr es thatet, so that Jahve einen Schlag unter uns." Die Leviten als Träger XV, 15., (geschichtlich-wahre) Erweiterung von 2 S. VI, 13. — 1 Chr. XV, 16—27. Erweiterung von 2 S. VI, 12. zweite H. 13 f. durch Bestellung von levitischen Musikern und anderen Bediensteten; durch die Bemerkung, dass Gott den Leviten half; aber ausgelassen: „und David tanzte" etc., worauf doch Vs. 29 = 2 S. Vs. 16. sich bezieht. — 1 Chr. XVI, 4—42. Anstellung von Leviten bei der Lade, Absingung eines Psalmen-Cento's, Anstellung Zadoks u. A. vor dem Heiligthum zu Gibeon. Vs. 43 = 2 S. Vs. 19 Ende und Vs. 20. Anf. mit Weglassung des Gesprächs zwischen Michal und David, ohne welches XV, 29. = 2 S. VI, 16. bedeutungslos dasteht. [*Berth.* 145—148. *Graf* 199—204. *Stähel.* 147.] — 2 Chr. XXIII, 1—11. ist, was 2 K. XI, 4—12. von der Leibwache geschieht, den Leviten zugetheilt (offenbar aus dem Vs. 6 angegebenen Grunde) und dadurch in die Erzählung eine gänzliche Verwirrung gebracht (vgl. Beitr. I. 91 ff.), welche *Mov.* S. 310. anerkennt, aber anders als durch Interpolation (die allein schon in dem Worte הרצים 2 Chr. Vs. 12. = 2 K. Vs. 13. erkennbar ist,) erklärt. [Mit *de Wette* in allem Wesentlichen in Uebereinstimmung *Berth.* 358 f. *Graf* 149 ff. *Ew.* III. 2 A. 576 Anm.; vgl. auch *Stähel.* 150 ff.] — 2 Chr. XXIV, 4—14. wird die in 2 K. XII, 4—16. liegende stillschweigende, von *Mov.* S. 314 anerkannte, von *Keil* S. 373 geleugnete, Beschuldigung, dass die Priester das eingenommene Geld unterschlagen (Vs. 7.: „Warum bessert ihr nicht das Baufällige des Hauses? Und nun sollt ihr kein Geld nehmen etc." weswegen die Einrichtung mit dem Kasten getroffen wird,) so gemildert (was *M.* leugnet, [*Berth.* 364. *Graf* 154 aber anerkennen];) Vs. 5. „Gehet aus, (sagt der König zu den Priestern und Leviten,) . . . und sammelt von ganz Israel Geld . . . und eilet mit der Sache. Aber die Leviten eilen nicht", nämlich mit der Einsammlung des Geldes, wie Vs. 6. zeigt: „Warum hast du nicht Acht gehabt auf die Leviten, dass sie einbrächten . . . die Steuer" etc.? Andere Abweichungen s. Beitr. S. 100 f. [*Berth. Graf* a. a. O. *Then.* BB. der Kön. 230. *Ewald* Gesch. III. 2 A. 582. Anm. 1. 3.] — Der Interpolation 2 Chr. XXXIV, 8—14. vgl. 2 K. XXII, 3—8. (Beitr. S. 69 ff. [*Graf* 176 f. *Thenius* 418.]) liegt in der Vs. 12 f. erwähnten Anstellung der Leviten (auch der nicht hierher gehörigen Schreiber etc.) ebenfalls ein levitischer Beweggrund unter. — Nicht so deutlich tritt ein solcher hervor in der Interpolation von 2 S. XXIV, 3—9. in 1 Chr. XXI, 3—6; (andere Interpolationen vorher unter No. 1.). [Interpolirt, bez. corrumpirt] ist die Rede Joabs Vs. 3. Dass nach Vs. 6. Levi nicht mit gezählt worden sein soll, könnte in dem kriegerischen Zwecke der Zählung seinen Grund haben (*Mov.*), wenn nicht der Chron. selbst einen anderen Grund angäbe: „Denn das Wort des Königs war dem Joab ein Greuel." Eben darum kann auch die Nichtzählung Benjamins nicht mit *Mov. Keil* in der durch die Pest unterbrochenen Zählung 1 Chr. XXVII, 24. (woran übrigens 2 S. XXIV, 5—9. nicht denken lässt,) gesucht werden. [Vgl. *Then.* u. *Berth.* z. d. St.St., sowie *Graf* 209 ff. *Ew.* 2 A. 204 f. Anm.]

3. Apologetische Weglassungen und Aenderungen, verherrlichende Zusätze zu Gunsten gottesdienstlicher Könige. a. Weg-

lassungen. 1 Chr. XIV, 3. weggel. Kebsweiber, vgl. 2 S. V, 13.; 1 Chr. XVII, 13. weggel. was von Züchtigung gesagt ist, vgl. 2 S. VII, 14f. Vgl. auch 1 Chr. XVIII, 3. mit 2 S. VIII, 2.; 1 Chr. XX, 3. mit 2 S. XII, 31. So erklärt sich die Weglassung grösserer Stücke: von Davids Ehebruch 2 S. XI, 2—XII, 26., von Befriedigung der Rache der Gibeoniter 2 S. XXI, 1—11., von den fremden Weibern und dem Götzendienste Salomo's 1 K. XI., auch wohl der Nachrichten 2 S. XIII—XX. *Mov.* S. 220. [*Ewald* I. 2 A. 237. *Graf* S. 124ff.] b. Aenderungen. 1 Chr. XIV, 12. Verbrennen der Götzen statt Wegnahme derselben 2 S. V, 21. [*Berth. Then.* z. d. StSt. *Graf* 201]. c. Verherrlichende Zusätze. 2 Chr. XXXII, 27—29. 33. vgl. 2 K. XX, 21., 2 Chr. XXXV, 24f., vgl. 2 K. XXIII, 30. [*Ewald* I. 2 A. 236.]

4. Hass gegen Israel (der sich sonst häufig in den eigenthümlichen Nachrichten der Chr. zeigt) liegt zum Grunde dem Widerspruch zwischen 2 Chr. XX, 35ff. und 1 K. XXII, 49f. [*Bertheau* 348f. *Ew.* III. 477. Anm. 2.]

Vgl. die Rechtfertigung der Chronik in allen diesen Beziehungen durch *Welte* bei *Herbst* II. 199ff. [*Keil* Einl. §. 143.]

[*b*) Wie *Gramberg* Die Chronik nach ihrem gesch. Charakter, Halle 1823 und *de Wette* in s Beitrr. I. 1806. thun.]

c) S. *Ewald* Gesch. I. 2. A. 232ff. 237. *Dillmann* in PRE. II. 694. *Bertheau* Art. Chron. in *Schenkel's* Bibel-Lex. I. 530. *Graf* 121 f. *Schrad.* in Theol. Studd. u. Kritt. 1867. S. 501f.]

Charakter der der Chronik eigenthümlichen Nachrichten.

§. 230.

[Aus dem §. 227—29. angestellten Vergleiche der parallelen Abschnitte in der Chronik und den BB. Sam. und Kön. ergiebt sich das Doppelte: einerseits, dass der Chroniker allerdings nach Quellen gearbeitet und in vielen Fällen streng an den Wortlaut der Quelle sich gehalten hat; anderseits aber, dass er daneben auch theilweis eine freiere Bearbeitung und zwar auf Grund der Vorstellungen seiner Zeit nicht für unangemessen erachtet hat. Das Gleiche lässt sich von vornherein auch für diejenigen Abschnitte und Bemerkungen präsumiren, welche den parallelen Abschnitten in den übrigen historischen BB. gegenüber eine selbständigere Stellung einnehmen. Und eine nähere Untersuchung bestätigt diese Vermuthung durchaus. Auch unter den Abschnitten letzterer Art begegnen wir solchen, welche theils durch ihre levitische Tendenz, theils durch die Unwahrscheinlichkeit ihres Inhaltes, theils endlich durch ihren Widerspruch mit den älteren und schon darum im Allgemeinen glaubwürdigeren Berichten der übrigen alttestamentlichen Geschichtsbücher gegen ihre vollständige

Glaubwürdigkeit und Quellenmässigkeit gerechten Verdacht wachrufen [a]). Daneben aber finden sich auch wiederum solche, die durchweg den Stempel der Geschichtlichkeit an der Stirne tragen und sei es auf gute Erinnerung, sei es auf alte Quellenvorlagen zurückgehen [b]). Die Chronik ist somit in keiner Weise von vornherein als Geschichtsquelle zu verwerfen; in wie weit aber ihren Darstellungen Glaubwürdigkeit zukomme, ist in jedem einzelnen Falle stets erst besonders zu untersuchen [c]).]

a) Verdächtig sind die Zusätze 1 Chr. XV, 16 ff. XVI, 4 ff. Der XV, 18. 21. 24. XVI, 38. und noch am Ende des Lebens Davids XXVI, 15. als Thorwärter angestellte Obed-Edom ist wahrscheinlich willkürlich in einen Leviten verwandelt; denn 2 Sam. VI, 10. wird er Gathiter genannt (nach *Mov.* freilich wäre er von der Priesterschaft Gath-Rimon gewesen), und die Lade wird nicht darum in sein Haus gesetzt, weil er Levit war. Sein Vater Jeduthun ist Musikmeister unter David 1 Chr. XXV, 3. Seine Söhne werden XXVI, 4 f. als davidische Leviten aufgeführt, und seine Enkel Vs. 6.: so dass also vier Generationen zugleich unter David Dienste gethan hätten (*Mov.* S. 238 f) [Vgl. *Graf* 172. 180. 202 f. 205. 242.] — Die levitische Liste Cap. XXIII. weicht von Cap. VI. ab: Laedan XXIII, 7. st. Libni VI, 2.; die Söhne Laedans: Jehiel, Setham, Joel XXIII, 8.; der Sohn Libni's Jahath VI, 5., Simei's S. Jahath XXIII, 10. Dagegen XXVI, 21 f. die Söhne Jehieli's, des S. Laedans, Setham und Joel, Schatzbeamte in Davids Zeit. — XXIII, 15—17. sind Gersom und Elieser als Söhne Mose's, und als Sohn Gersoms Sebuel und als S. Eliesers Rehabja genannt. Sebuel erscheint XXVI, 24. als Oberaufseher über Davids Schätze, und Salomoth, der Nachkomme Rehabja's im vierten Grade, in gleicher Eigenschaft. — 1 Chr. XXVII. in der Liste der 12 Obersten der davidischen Leibwache, welche aus 288,000 Mann besteht (2 S. XV, 18. aus 600 M.), kommen in derselben Aufeinanderfolge die Namen der Helden Davids 1 Chr. XI, 10 ff. wieder vor (*Mov.* S. 235 ff. [*Graf* a. a. OO. u. 234 ff. 242 f. *Bertheau* z. d. StSt.]) — Die Vorbereitungen Davids zum Tempelbaue 1 Chr. XXII. XXVII. XXIX. hängen zusammen mit Salomo's Darstellung als seines Nachfolgers in einer Volksversammlung, in welcher dieser sogar zum Könige gesalbt wird XXIX, 22. Letzteres beides widerspricht aber offenbar der authentischen Erzählung 1 K. I., mithin ist der Hergang der Sache in Cap. XXVIII. XXIX. erdichtet; wofür denn auch diese einzelnen Züge: das von Gott erhaltene Vorbild des Tempels XXVIII, 11—19. Gold aus Ophir XXIX, 4., und die erbaulichen Reden (XXIX, 15. Reminiscenz aus Ps. XXXIX, 13.) stimmen. Was die Vorbereitungen selbst betrifft, so sind die Zahlen offenbar übertrieben: 100,000 Talente Goldes, 1 Mill. T. Silbers XXII, 14.; in der Rede Vs. 8 ff. ist der früheren Darstellung der Sache 2 S. VII, 5 ff. 1 Chr. XVII, 4 ff. durch den ganz anderen Grund, „David soll den Tempel nicht bauen, weil er viel Blut vergossen habe," und in der ganzen Nachricht der gewiss glaubwürdigeren 1 K. V, 17. 20. 27—31. widersprochen, wogegen

die Sophismen *Mov.* S. 319ff. nichts vermögen. [S. weiter *Ewald* Gesch. III. 288. 315f. *Bertheau* 204f. 234f. 236. *Graf* 212f. 214f.] — Verdächtig sind die gottesdienstlichen Nachrichten, so weit sie über die früheren der BB. d. K. hinausgehen: 2 Chr. XIV, 3—5. XV, 1—15., zumal da die Regierungsgeschichte Assa's einen Widerspruch enthält, s. §. 228. No. 5b.; 2 Chr. XVII, 7—9., wo ebenfalls ein Widerspruch [*Graf* 138. 143]; 2 Chr. XXIX—XXXI., wo besonders die Nachricht von einer ausserordentlichen, vierzehntägigen Passahfeier unter Hiskia sammt der Bemerkung XXX, 26, dass seit Salomo dergleichen nicht geschehen, mit 2 K. XXIII, 22. 2 Chr. XXXV, 18.: „seit Samuels Zeit sei kein solches Passah wie unter Josia gehalten worden" in einen Widerspruch tritt, den *Mov.* S. 297 [*Bertheau* 396] durch die Deutung: „es heisse letzteres nur, es sei seit der bezeichneten Zeit kein Passah so feierlich begangen worden," nicht hebt: denn feierlich genug war das nach der Chr. unter H. begangene; (bemerke auch XXIX, 12. die verdächtige Verwandtschaft des Leviten Kis, des Sohnes Abdi's, mit dem davidischen Sänger Ethan, dem S. Kisi's, d. S. Abdi's, des Joah, d. S. Simma's, u. Edens (עֶדֶן), d. S. Joah's mit den Vorfahren Samuels Simma, Joah, Iddo (עִדּוֹ) 1 Chr. VI, 29. 5 f.). [Vgl. *Then.* 379f. 433. *Graf* 168 f. *Ewald* 643.] — 2 Chr. XXXIV, 3—7. die Reformation des Josia im 12. J. seiner Regierung, gegen 2 Kön. XXIII, 4ff., wo sie im 18. J. geschieht, wovon auch die Chr. Vs. 33., sich selbst widersprechend, kurze Erwähnung thut, und gegen das Faktum, dass der Schrecken bei Findung des Gesetzbuchs die Reformation erst herbeiführt. *Mov.* S. 334ff. will sogar dem Berichte der Chr. vor dem des 2. B. d. K. den Vorzug geben hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Passah, welches J. in Folge der Findung des Gesetzbuchs im 18. J. hält, im 1. Monate gefeiert werden musste, mithin keine Zeit zur Ausrottung des Götzendienstes vorhanden gewesen wäre, als wenn das 18. Reg.-Jahr des J. mit dem bürgerlichen gleichgelaufen wäre. *Usser.* setzt das Passah am Ende des 18. J. (Was *Mov.* gegen diesen von *v. Bohlen* gemachten Einwurf erwidert, Bonner Zeitschr. XVII. 169., trifft nicht.) [Für die Ungeschichtlichkeit des Berichtes der Chronik sind auch *Graf* 176. *Then.* BB. d. Kön. 417f., und *Ewald* III. 696 setzt wie auch *Hitz.* Gesch. des V. Isr. I. Lpz. 1869 S. 232 f. wenigstens den Anfang der Reichsverbesserung mit dem Königsb. in das 18. Jahr der Regierung Josia's, während *Bertheau* 410 die Glaubwürdigkeit des älteren Berichtes dem jüngeren zu Liebe preiszugeben geneigt ist.] — 2 Chr. XXVI, 16ff. Usia's Räuchern durch den Aussatz bestraft, eine Legende zur Feststellung eines priesterlichen Vorrechts. [Dass die Verbindung, in welche die priesterliche Verrichtung des Königs und seine Krankheit gebracht werden, auf Rechnung des Chronikers zu setzen, wird auch von *Ewald* III. 589. *Hitz.* a. a. O. 211. *Then.* S. 350. *Berth.* 377. *Graf* 160f. anerkannt.] — Verdächtig sind [in ihrer jetzigen Form] Siegesnachrichten wie 2 Chr. XIII, 2ff., wo Abia als ein rechtgläubiger König erscheint (vgl. die oben §. 229. Not. a. 2. b. bemerkte Auslassung), und die heil. Trompeten Wunder thun [*Ew.* III. 466f. *Berth.* 318. *Graf* 136f.]; (*Keil's* S. 444 [Einl. 454] Apologie verdient keine Berücksichtigung); 2 Chr. XIV, 6—15. Assa's Sieg über die Aethiopier mit

Hülfe des Gebets (vgl. obigen Widerspruch) [*Ewald* III. 469f. *Graf* 137f.]; 2 Chr. XX, 1ff. Josaphats Sieg über die Moabiter u. a., überaus erbaulich erzählt, und ganz wunderbar, so dass die Juden nichts zu thun brauchen als Beute zu sammeln — wahrscheinlich eine Umarbeitung des Feldzugs Josaphats 2 K. III, 4ff., s. *Gesen.* Comm. z. Jes. I. 502. *Win.* RWB. I. 710f. [anders 3. A. I. 603]), wgg. *Klein.* Echth. d. Jes. Weiss. I. 45. *Keil* S. 241ff. [Einl. 454]. *Mov.* S. 111., welche vergeblich in Ps. 48. 83. eine Stütze suchen, [und anderseits *Ewald* III. 496. *Graf* 144. *Bertheau* 349f., welche zwar die eingreifende Umgestaltung des ursprünglichen Berichtes durch den Chroniker in keiner Weise in Abrede stellen, dagegen aber anderseits an einem geschichtlichen Grunde der Erzählung nicht zweifeln und namentlich dieselbe als eine blosse Umarbeitung des Berichtes 2 K. III. nicht anzusehen vermögen.] — Die Angaben von der Macht, dem Reichthume und den Thaten jüdischer Könige 2 Chr. XIV, 6ff. XVII. 10f. XXVI, 5ff. XXVII, 4ff. machen sich insbesondere (wie auch die ersten obigen Siegesnachrichten, *Mov.* S. 268ff.) durch übertriebene Zahlen verdächtig. — Die Schwierigkeit in 2 Chr. XXXIII. 11—17., Manasse's Wegführung nach Babel und Bekehrung, besonders in seiner angeblichen Ausrottung des Götzendienstes Vs. 15. vgl. 2 K. XXI. 1—17. 21. 2 Chr. XXIII, 22 2 K. XXIV, 3. Jer. XV, 4. erkennen *Mov.* S. 327ff. [*Bertheau* 408] an, (*Keil* S. 425ff. [Einl. a. a. O.] dgg. nicht) und Ersterer sucht bloss die Wegführung als geschichtlich zu retten [vgl. *Ewald* III. 678; auch die Wegführung betrachtet als ungeschichtlich *Graf* in d. Studd. u. Kritt. 1859. III. 467ff. vgl. *Nöld.* 59f., wogegen *E. Gerlach* Studd. u. Kritt. 1861. III. 503ff.]. So wie hier die Bekehrung auf einer frommen Vermuthung beruht, so ist wahrscheinlich 2 Chr. XXV, 14ff. Amazia darum zum Götzendiener gemacht worden, weil er nachher Unglück hat [*Ewald* III. 585 Anm. 3. *Berth.* 370f. *Graf* 158], und XXIV, 23. ist, was 2 K. XII, 18f. erzählt wird, vergrössert, um an Joas wegen seines Abfalls Vergeltung zu üben [*Graf* 156f.; vgl. *Ew.* III. 580 Anm. *Berth.* 367. *Then.* 334]. — Was 2 Chr. XXVIII, 5ff. von dem (ohnehin übertriebenen) Kriegsunglücke, das Ahas von den Syrern und Israeliten erleidet, gegen 2 K. XVI, 5 erzählt wird, sucht *Mov.* S. 144 nach *Usser. Vitring. Rosenm.* durch Annahme einer früheren syrisch-israelitischen Invasion (aber von zwei Invasionen redet weder das 2. B. d. K., noch der Chr.) und durch Hinweisung auf Jes. I. zu retten. *Keil* S. 420 [Einl. a. a. O.] nimmt nur Eine Invasion an, sucht aber beide Berichte zu vereinigen. Die Nachricht 2 Chr. XXVIII, 7., dass ein Sohn des Königs erschlagen worden, ist ohnehin falsch, da damals Ahas noch keinen streitbaren Sohn haben konnte. Auch ist 2 Chr. XXVIII, 20. gegen 2 K. XVI, 7ff. falsch. [Vgl. über die Schwierigkeiten, welche die Darstellung der Chronik gegenüber derjenigen der BB. der Kön., bez. des B. Jesaja bietet, *Ewald* III. 605 f. *Berth.* 380f. *Graf* 163f. *Then.* 360. *Caspari* üb. d. syr.-ephraimit. Krieg. Christian. 1849.] — Sehr zweifelhaft ist 2 Chr. XXXVI, 6. vgl. 2 K. XXIV, 6. (*Mov.* S. 333) [*Graf* 182 statuirt e. Verwechslung von Jojakim und Jojachin; andere Lösungsversuche s. bei *Berth.* 426f. *Ewald* III. 734f. Anm. *Then.* 445f.]. — Die den Königen und Propheten in den Mund gelegten Reden 1 Chr. XV, 12f. 2 Chr. XIII, 4ff. XIV, 11. XV,

1 ff. 12 ff. XIX, 2 f. XX, 6 ff. XXVIII, 9. XXIX, 5 ff. XXXII, 7 f. XXXV, 8 ff. haben alle denselben paränetischen Ton und gleichen einander selbst in einzelnen Ausdrücken (*Mov.* S. 180 f. [*Ewald* I. 236. *Berth.* XLIII f. *Stähelin* Einl. 139. *Graf* 185.])

b) *Mov.* S. 109 ff. [*Ewald* I. 240 ff. *Berth.* XLII f. *Dillm.* 693. *Stähel.* 146. — Dass manche der sub *a*) aufgeführten Abweichungen bereits auf Rechnung der von dem Chroniker benutzten Quellen zu setzen, ist nach §. 232. Not. e. u. i. mehr als wahrscheinlich.]

[*c*) *Schrad.* in Studd. u. u. Kritt. 1867 S. 473. — Für das Einzelne ist auf das cit. Werk von *Movers* und Abhdl. II. in *Graf* gesch. BB. etc., auf die Comm. von *Bertheau* und *Thenius* zu Chron. u. BB. d. Kön., sowie auf die WW. über israel. Gesch. von *Ewald* (I—IV.) und *Hitzig* (I.) zu verweisen.]

Q u e l l e n.

§. 231.

Dass die Berichte, welche mit denen in den BB. Sam. und d. Kön. parallel gehen, aus diesen entlehnt seien, dafür spricht 1) der natürliche Zusammenhang, in welchem die früheren Berichte mit solchen stehen, welche die Chronik ausgelassen hat, als: 1 S. XXXI. mit Cap. XVIII—XXX.; 2 S. V, 1. mit II, 1.; 2 S. V, 13. mit III, 2—5.; 2 S. VI, 16. mit Vs. 20—22; 2 S. XI, 1. XII, 30 f. mit dem dazwischen liegenden; 1 K. X, 26—29. (= 2 Chr. I, 14—17.) mit Vs. 14 ff. [a]); 1 Kön. V, 1. (= 2 Chr. IX, 26.) mit 1 K. IV, 1 ff. V, 2 ff.; 1 K. IX, 10. (= 2 Chr. VIII, 1.) mit VII, 1—12.; 1 K. XII, 15. (= 2 Chr. X, 15.) mit 1 K. XI, 29 ff. (was d. Chr. weggelassen;) [b]) 2) die Ursprünglichkeit jener Berichte in Vergleich mit denen der Chronik; 3) die Gewissheit, dass der Chronist die früheren Bücher kennen musste; [endlich 4) und vor allem, dass der Chroniker auch solche Abschnitte seinem Werke einverleibt hat, welche von dem Verfasser der Königsbücher selber erst concipirt wurden. Die hauptsächlichsten sind (vgl. §. 221. 225): 2 Chr. VI. = 1 Kön. VIII, 12—53.; VII, 11—22. = IX, 1—9.; XV, 16. 17. = XV, 12. 13.; XXIV, 1. 2. = 2 K. XII, 1—3.; XXV, 1—4. = XIV, 1—6.; XXVIII, 1—4 = XVI, 2—4; XXXIII, 1—10. = XXI, 1—10., XXXIV, 1. 2. 8—28. = XXII; XXXIV, 29—33. = XXIII, 1—20.; XXXV, 1. 18. 20—24. XXXVI, 1. = XXIII, 21—23. 28—30.; XXXVI, 2—4. = XXIII, 31—34.; XXXVI, 5. 6. 8. = XXIII, 36 f. XXIV, 1. 6.; XXXVI, 9 ff. = XXIV, 8 ff. [c]).]

a) Nach *Mov.* S. 186 ist 2 Chr. I, 14—17. aus einer anderen Quelle entnommen; erst IX. 25—28., wo der Chronist 1 K. X. vor sich hatte, schrieb er dieselbe Sache mit denselben Worten daraus ab. Dies ist aber falsch. I, 14—17. ist mit 1 K. X, 26—29. gleichlautend; hingegen IX, 25—28. ist eine Abkürzung davon. Der Chronist wollte die ganze Wiederholung vermeiden, und kürzte daher ab. So auch *Mov.* S. 254., sich selbst widersprechend. [*Graf* 126 stimmt bei; vgl. *Berth.* 245].

b) *Mov.* S. 100f. — Das Verhältniss von 2 Chr. XXXII. zu 2 K. XVIII—XX. ist streitig. Letzterer Bericht ist dort theils in Kürze gezogen, theils vermehrt, und man erkennt ihn noch in einzelnen Vss., vgl. Vs. 14. mit 2 K. XVIII. 35.; Vs. 15. mit 2 K. XVIII, 29.; Vs. 17. mit 2 K. XVIII, 12.; Vs. 18. mit 2 K. XVIII, 28.; Vs. 21. mit 2 K. XIX, 35—37.; Vs. 24. mit 2 K. XX, 1. Der Bericht von Hiskia's Anstalten zur Gegenwehr 2 Chr. XXXII, 3 ff. gegen 2 K. XVIII, 14., wo er um Gnade bittet, soll nach *Keil, Mov.* S. 187. *Gesen.* Jes II, 2. S. 936. [*Berth.* 400. *Graf* 167. *Ewald* III 625 Anm.] aus einer anderen Quelle entlehnt und durch Jes. XXII, 9. bestätigt sein; auch beziehe sich darauf 2 K. XX, 20.; aber letzteres bezieht sich auf eine bleibende Veränderung, wovon 2 Chr. XXXII, 4. Nach *Mov.* ist 2 Chr. XXXII, 8—31. allerdings ein Auszug, aber nicht aus d. 2. B. d. K.; jedoch aus nichtigen Gründen. Er selbst bezieht die Citation Vs. 32. auf unser 2. B. d. K.; Vs. 7 f. ist im paränetischen Tone der Chronik geschrieben, und die Nachricht von Hiskia's Vertheidigungsanstalten, welche eingeschaltet worden, um die missliebige Nachricht 2 K. XVIII, 14 ff. zu vermeiden [vgl. *Berth.* a. a. O. *Graf* a. a. O.], kann aus der Ueberlieferung oder aus Jes. XXII. geschöpft sein.

[*c*) Für die Annahme, dass die BB. Sam. u. Kön. dem Verf. der Chronik bereits vorlagen und von ihm benutzt wurden, sind unter den Neueren ferner auch *Ewald* I. 2. A. 251. *Stähel.* 137. *Bleek* 399 f. *Graf* 123 f. und mit Beschränkung *Dillm.* PRE. II. 693 f. Bezweifelt wurde dieselbe ausser von den Apologeten (*Keil, Hävernick* u. Andd.), die sie kurzer Hand verneinen, von *Bertheau* XLIV f. (doch findet ders. neuerdings in *Schenkel's* Bib.-Lex. I. 527 Rücksichtnahme auf die BB. Sam. u. Kön. von vornherein wahrscheinlich).]

* §. 232.

Der Verfasser benutzte aber für seine Darstellung nicht ausschliesslich unsere kanonischen BB. Sam. und Könige. Wie dieses schon aus der Beschaffenheit eines grossen Theiles der von dem Verfasser mitgetheilten eigenthümlichen Nachrichten (§. 230 Not. b) erhellt, so führen auf das Gleiche die verschiedenen Quellencitate, denen wir in den BB. der Chron. begegnen. Allerdings nämlich könnte an sich wohl die Anführung 1 Chr. XXIX, 29.: „Reden (Geschichte) Samuels, Nathans, Gads“ auf unsere BB. Sam. gehen [a]); könnten „die Reden Nathans, die Prophezeiung Ahia's“ 2 Chr. IX, 29. in 1 K.

I—XI. gefunden werden; liessen sich vielleicht die Reden Semaja's 2 Chr. XII, 15. auf 1 K. XII, 22. beziehen, sowie „das B. der Könige von Juda und Israel“ 2 Chr. XVI, 11. XXV, 26. XXVIII, 26. XXXII, 32. oder auch „das B. d. K. von Israel und Juda“ 2 Chr. XXVII, 7. XXXV, 27. XXXVI, 8., auch die „Geschichte d. Könige von Israel“ 2 Chr. XXXIII, 18. von unseren BB. d. K. verstehen; könnte man endlich „die Weissagung Jesaia's“ 2 Chr. XXXII, 32. auf den Abschnitt 2 K. XVIII, 13—XX, 19. deuten [b]); da aber neben den Reden Nathans und Ahia's 2 Chr. IX, 29. auch „das Gesicht Iddo's,“ das 1 K. I—XI. nicht vorkommt; neben „den Reden Semaja's“ 2 Chr. XII, 15. auch „Reden des Propheten Iddo,“ die 1 K. XII. nicht vorkommen, angeführt sind; da „das B. d. K. von Israel und Juda“ 2 Chr. XXVII, 7. XXXIII, 18. XXXVI, 8. etwas enthalten soll, was 2 K. XV, 32—38. XXI, 10 ff. XXIII, 31 ff. nicht erzählt ist; da 1 Chr. IX, 1. 2 Chr. XX, 34. ein „Buch der Könige von Israel“ angeführt wird, das Genealogieen (1 Chr. IX, 1.) und Reden des Propheten Jehu enthalten haben soll, und beides sich in unseren BB. d. K. nicht findet [c]), da ferner zwar die 2 Chr. XXXIII, 18. namhaft gemachten „Reden der Seher“ sich in 2 Kön. XXI, 11 ff. finden lassen, das „Gebet“ aber daselbst nicht angetroffen wird [d]); nicht minder das „B. der Könige von Israel und Juda“ mit dem in unserem kanonischen B. der Könige citirten „B. der Geschichte der Könige von Juda“ (bez. Israel) schon wegen des differenten Titels nicht identisch sein kann [e]); da weiter auch der „Midrasch der BB. der Könige 2 Chr. XXIV, 27. (von welchem der „Midrasch des Sehers Iddo“ XIII, 22. nur einen Theil ausmachte [f]) wie von unseren BB. d. K., so auch von dem „Buche der Könige von Israel und Juda“ verschieden gewesen sein wird [g]); endlich auch noch 2 Chr. XXVI, 22. eine „Geschichte Usia's, welche geschrieben Jesaia d. Sohn Amoz,“ citirt wird [h]): so wird die richtige Ansicht über die Quellen der BB. der Chronik nur dahin gehen können, dass von dem Verfasser bei dem Entwurfe seines Geschichtswerkes als Quellen benutzt wurden: 1) unsere kanonischen Geschichtsbücher von 1 Mos. I. bis 2 Kön. XXV.; 2) das „Buch der Könige von Israel und Juda,“ welches eine jüngere Bearbeitung

des in den Königsbb. wiederholt citirten „Buches der Geschichte der Könige von Israel" (bez. „Juda") war[i]), und von welchem die „Reden" bez. „Gesichte" der Propheten (Samuels, Nathans, Gads u. s. w., auch Jesaia's) lediglich Theile bildeten[k]); 3) der „Midrasch des B. der Könige;" 4) eine Lebensbeschreibung Usia's von der Hand des Propheten Jesaia.

a) *Mov.* S. 178.

b) *Mov.* S. 174. 176.

c) Vgl. *Ewald* I. 246. *Bertheau* XL. *Graf* 189 ff. *Keil* 435. *Hävern.* II. 1. S. 195 f. *Herzf.* I (A). S. 300.

d) Die Beziehung auf das Vs. 19. citirte Werk der Dibre Chozai (*de Wette*) kann wegen Not. k. nicht Statt haben.

e) *Ewald* I. 246. *Bertheau* XLI f. *Dillm.* 693. *Graf* 191. *Keil* 435. *Hävern.* II, 1. S. 197. *Nöld.* 59. Beachte auch das Citat 2 Chr. XXXIII, 18. in seinem Verhältnisse zu dem Vorherberichteten, worüber s. *Nöld.* 60. Für Identität beider WW. erklärt sich *Bleek* 399; auch *Herzfeld* I (A). S. 301 f., der das in d. Chronik angeführte nur für e. Zusammenstellung der beiden ursprünglich gesondert vorhandenen, im kanon. B. d. Kön. citirten, „B. d. Gesch. der KK. von Juda" und „B. d. Gesch. der KK. von Israel", hält.

f) *Bertheau* XXXVIII. *Graf* 192. *Hävern.* 199 f.

g) Die Identificirung der letzteren beiden Werke („Midrasch" u. „B. der Könige von Israel und Juda") trotz der wesentlichen Verschiedenheit der Titel (*Graf*, *Keil* u. Andd.) scheint nicht genügend gerechtfertigt. S. darüber *Bertheau* S. XXXIII.

h) Wie man diese Schrift lediglich als einen Bestandtheil eines grösseren Ganzen, des „B. der Könige von Juda u. Israel," hat betrachten können (*Bertheau*, *Graf* u. Andd.), ist angesichts des so bestimmten כתב „hat geschrieben", das sich sonst bei keinem einzigen der nach Propheten citirten Abschnitte des grösseren Werkes (Not. k.) findet, nicht einzusehen. Vgl. *Ew.* I. 248. *Keil* 436.

i) Auf diese Anschauung führt namentlich das Verhältniss von 2 Chr. XXXIII, 18. 19., sowie überhaupt von Vs. 17. zu 2 Kön. XXI, 10 ff., aus welchem erhellt, dass der Verf. der Königsbb. von dem in der Chronik Vs. 10 ff. Berichteten in seiner Quelle (dem „B. d. Geschichte der KK." etc.) nichts gefunden hat. Vgl. *Graf* 192. *Nöld.* 60.

Durch ein Schema liesse sich das obige Verhältniss etwa so veranschaulichen:

B. der Geschichte der Könige von Israel (bez. Juda)
(in den BB. d. Kön. citirt)

BB. der Könige (kanon. Buch) — B. der Könige von Israel und Juda (in der Chronik citirt)

BB. der Chronik
(kanon. Buch).

k) Dies folgt aus 2 Chr. XX, 34. XXXII, 32., wo wenigstens von zweien dieser Sonderschriften gesagt wird, dass sie in dem grösseren Geschichtswerke (dem „B. der Kön. von Israel und Juda") gestanden gewesen seien. S. hierüber *Ewald* I. 247. *Bertheau* XXXIV. *Then.* IV. *Graf* 190. Dagg. *Keil* 437. — Ueber das schwierige לְהִתְיַחֵשׂ 2 Chr. XII, 14. s. *Mov.* 179. *Ewald* I. 248. *Bertheau* XXXV f. *Stähel.* 142.

Dass unter den דִּבְרֵי חוֹזָי 2 Chr. XXXIII, 19., welches lediglich ein Textfehler für דִּבְרֵי חוֹזִים 18. vgl. LXX (*Mov.* 81. *Bertheau* a. a. O. *Graf* 193. *Stähel.* 143), keine besondere prophetische Schrift zu verstehen ist, sollte nicht mehr bezweifelt werden.

Verwandte Ansicht *Ewald's*, Gesch. I. 245 ff.: Verf. benutzte ausser dem kanon. B. d. Kön. eine jüngere Bearbeitung der Reichsjahrbücher, die mit dem als „Midrasch" (מִדְרָשׁ = סֵפֶר) bezeichneten Geschichtswerke identisch, und in welches sicher wenigstens einige jener kleineren prophetischen Aufzeichnungen Aufnahme gefunden hatten, während dagegen das Leben Usia's von Jesaia nicht einen blossen Theil jenes allgemeinen Werkes gebildet haben kann. — Bezüglich des allgemeinen Werkes stimmt hiermit überein auch *Bertheau* S. XXXII ff., nur möchte er den „Midrasch" mit demselben nicht ohne Weiteres identificiren; dagg. glaubt *B.* Jesaia's Leben Usia's nicht für eine von dem Verf. noch selbständig vorgefundene Schrift halten zu können u. erachtet schliesslich eine unmittelbare Benutzung des kanon. B. der Könige nicht für ausgemacht, vgl. *Dillm.* 694. — Im Wesentlichen so auch *Nöld.* 59 f., während *Graf* 123 f. entschieden für die Annahme der Benutzung auch des kanon. B. d. Kön. durch den Chroniker eintritt. — Nach *Movers* (S. 160 ff.) benutzte der Chroniker ausser unseren BB. Sam. und Kön. den „Midrasch der BB. der Kön.", dasselbe Buch mit dem „Buche der Könn. von Israel und Juda", dessen einzelne Theile er auch „Midrasch des Propheten Iddo" oder als Reden verschiedener Propheten anführt; Jesaia's „Geschichte Usia's" war eine von ihm nicht benutzte Monographie.

Ueber das Citat 2 Chr. XXXV, 25 betr. die „Klaglieder" (Jeremia's?) s. §. 337. Not. a.

* §. 233.

Es kann die Frage entstehen, ob sich wie bei den älteren historischen Büchern (§. 187 ff.) die, den §. 232. namhaft gemachten Quellenschriften entnommenen, Abschnitte auch im Einzelnen aufzeigen und aussondern lassen. Diese Frage ist, abgesehen von denjenigen Abschnitten, welche die Chronik mit den älteren alttestam. historischen Büchern gemein hat, zu verneinen. Der Grund, warum eine solche Scheidung bei denselben nicht gelingen will, ist einerseits, weil der Chroniker den entlehnten Abschnitten wie nach Inhalt (§. 228 ff.), so nach Form [a]) seine Subjektivität weit entschiedener aufgeprägt

hat, als dies bei dem oder den Verfassern der älteren alttestam. Geschichtswerke der Fall; anderseits der Umstand, dass wir für diese Abschnitte ausserhalb der Chronik keine kritischen Anhaltspunkte irgend welcher Art haben.

a) Ausdrücke und Redewendungen, welche uns wiederholt in der Chronik (und in den BB. Esr. und Neh. s. u.), theilweis selbst in den durch den Verf. den übrigen alttestam. Geschichtsbüchern entlehnten Abschnitten, begegnen, ausserdem nur selten oder gar nicht im A. T. vorkommen, sind: התיחשׂ 1 Chr. IV, 33. V, 1. 7. 17. VII, 5. 7. 9. 40. IX, 1. 22. 2 Chr. XII, 15. XXXI, 16. 17. 19. (Esr. II. 62. VIII, 1. 3. Neh. VII, 5. 64.; sonst nirgends im A. T.); נִקְּבוּ בְּשֵׁמוֹת 1 Chr. XII, 31. XVI, 41. 2 Chr. XXVIII, 15. XXXI, 19. (Esr. VIII, 20; sonst nur noch 4 Mos. I, 17.) und andere bei Geschlechtsverzeichnissen gebräuchliche Formeln; להודות ולהלל 1 Chr. XVI, 4. XXIII, 30. 2 Chr. XXXI, 2; הודו ליי״ mit oder ohne den Zusatz: „denn er ist gütig und ewig währet seine Gnade“ 1 Chr. XVI, 8. 34. 2 Chr. XX, 21. (vgl. Esr. III, 11.); בִּכְלֵי שִׁיר 1 Chr. XV, 16. XVI, 5. 2 Chr. V, 13. VII, 6. XXIII, 13. XXIX, 26. XXX, 21. XXXIV, 12. (Esr. I, 6. Neh. XII, 36.; sonst nur noch Ezech. XXXII, 27.); שִׁיר יי״ od. שִׁיר האלהים 1 Chr. XVI, 42. XXIX, 27. (vgl. שִׁיר ליי״ XXV, 7.); בשׂמחה ובשׁיר 2 Chr. XXIII, 18. (vgl. בתודת ובשׁיר Neh. XII, 27.); מְשׁוֹרר 1 Chr. VI, 18. IX, 33. XV, 19. u. ö. (Esr. II, 41. 70. Neh. VII, 1. u. ö.; im Ganzen in Chron. u. Esra-Neh. 34 Mal und sonst nirgends); מְצִלְתַּיִם 1 Chr. XV, 16. 19. XVI, 42. u. ö. (Esr. III, 10. Neh. XII, 27.; im Ganzen in allen drei Büchern 13 Mal u. sonst nirgends); „ein Fest feiern בשׂמחה“ oder „בשׂמחה גדולה“ 1 Chr. XV, 25. 2 Chr. XXIX, 30. 36. XXX, 21. 23. 26. (Esr. III, 12. VI, 22. Neh. VIII, 17. XII, 43.); לכל הכתוב בתורת יי״ oder kürzer ככתוב בתורה 1 Chr. XVI, 40. 2 Chr. XXIII, 18. XXV, 4. XXXI, 3. XXXV, 26. (Esr. III, 2. Neh. X, 35. 37.) und andd. auf musikalische, gottesdienstliche u. ähnll. Dinge bezügliche Wendungen; הכין mit לב, דרך u. in andd. Verbindungen 1 Chr. XV, 13. 2 Chr. XII, 14. XXVII, 6. XXIX, 36. (Esr. VII, 10.) u. ö.; על עמדו (עָמְדָם) 2 Chr. XXX, 16. XXXIV, 31. XXXV, 10. (Neh. VIII, 7. IX, 3. XIII, 11; sonst nirgends); חדוה 1 Chr. XVI, 27. (Esr. VI, 16. Neh. VIII, 10.; sonst nirgends); קִבֵּל 1 Chr. XII, 18. XXI, 11. 2 Chr. XXIX, 16. 22. (Esr. VIII, 30.; sonst nur noch vereinzelt im Prolog des B. Hiob, in den Sprchww. u. B. Esther); התנדב 1 Chr. XXIX, 5f. 9. 14. 17. 2 Chr. XVII, 16. (Esr. I, 6. II, 68. III, 5. Neh. XI, 2.; sonst nur noch Richt. V, 2. 9.); בִּזָּה 2 Chr. XIV, 13. XXV, 13. XXVIII, 14. (Esr. IX, 7. Neh. III, 36.; sonst nur noch zweimal in Dan., dreimal in Esth. und einmal bei Ezech.); Bezeichnung Davids als „Mann Gottes“ 2 Chr. VIII, 14. (Neh. XII, 24. 36.) und And. Vgl. noch oben §. 226. Not. d. 227. Not. a. b. sowie *Bertheau* XVIff.

Gegen die landläufige Ansicht, dass der Verf. nur Compilator sei, s. *Ewald* I. 232ff. *Graf* 115ff.

Ueber Zweck und Verfasser der BB. der Chronik s. §. 238.

Zweiter Abschnitt.

Die Bücher Esra und Nehemia.

Jo. Cleric., *Maur.*, Comm. s. oben. *Sanct.* Comm., s. vorher. — *V. Strigel.* Schol. in libr. Esrae. Lips. 1571. in I. Nehem. ib. 1575. — *Jo. H. Michael.* Annotatt. in I. Esr., *J. Jac. Rambach.* Annotatt. in libr. Nehem. (Uberr. annotatt. in Hagiogr. Vol. III.). — [*Er. Bertheau* Die BB. Esr. Nech. u. Ester. Lpz. 1862.]

Inhalt.

§. 234.

Diese von hebräischen und griechischen Juden als Ein Buch oder als zwei Theile desselben Buches betrachteten [a]), jetzt als verschiedene gezählten Bücher, enthalten die Geschichte der Wiederherstellung des jüdischen Staates nach dem Exile: das B. Esra, an die Chronik sich anschliessend, Cap. I—VI. die Geschichte der ersten Rückkehr und des Tempelbaues (vom 1. J. des Cyrus bis zum 6. J. des Darius Hystaspis); Cap. VII—X. die Geschichte der Einwanderung Esra's nebst einer zweiten Gesellschaft von Juden und der von ihm vorgenommenen Ehereinigung in der Colonie seit dem 7. J. des Artaxerxes Longimanus [b]).

a) *Orig.* §. 29. Not. b. *Hieron.* §. 31. Not. b. Baba Bathra fol. 14. c. 2. §. 10. Not. g. *Buxt.* Tib. c. XI. p. 108.

b) Nach *Joseph. Michael. Jahn* des Xerxes; dgg. *Berth.* Einl. III. 989 f. *Gesen.* Thes. *Keil* über d. Chron. S. 103 ff. *Winer* Art. Arthahschacht. m. Arch. §. 50. [*Bertheau* Ezr. Neh. Est. 89 f. *Ew.* IV. 145. *Merx* im Bib.-Lex. I. 249.]

Das B. Neh. erzählt, wie Nehemia, Mundschenk des Königs Artaxerxes Longimanus, Veranlassung und Erlaubniss erhielt in sein Vaterland zu ziehen und Jerusalem zu befestigen, was er auch ausführte, ungeachtet der ihm von den Samaritanern in den Weg gelegten Hindernisse I, 1—VII, 5. Hierauf wird die Liste der unter Cyrus zurückgekehrten Exulanten, VII, 6—33. (gleichlautend mit Esr. II.) eingerückt, woran sich die Erzählung einer gottesdienstlichen Feier unter Esra und Nehemia schliesst, VII, 73—X, 40. Cap. XI. betrifft die Bevölkerung Jerusalems. XII, 1—26. mehrere Listen; XII, 27—47. die Einweihung der Stadtmauer; XIII. die von Nehemia vorgenommenen Reformen.

Bestandtheile und Verfasser des B. Esra.

* §. 235.

Dass das B. Esra nicht ein Buch aus einem Gusse und von einem ursprünglichen Verfasser ist, leuchtet unmittelbar ein. Im ersten Theile Cap. I—VI. zunächst heben sich aus der Geschichtsdarstellung deutlich drei Abschnitte aus, mit denen es eine besondere Bewandniss haben muss: 1) Cap. II., ein Verzeichniss der Zurückgekehrten enthaltend, das bis auf geringe Abweichungen [a]) mit Neh. VII, 6—73 a. identisch; 2) IV, 8—23. zwei Aktenstücke, welche sich gegen das Vorhergehende durch ihre chaldäische Sprache, gegen das Folgende, das auch (bis VI, 18.) im chald. Idiome concipirt ist, durch ihren Inhalt [b]) und einen charakteristischen Sprachgebrauch abheben [c]); 3) V, 1—VI, 14 a. 15. eine jetzt ebenfalls in chaldäischem Idiome vorliegende Geschichte des Tempelbaues, welche theils durch ihren einfach historischen Stil [d]), theils aber auch durch ihren Inhalt, durch welchen sie mit No. 2., sowie mit IV, 24. in Widerstreit tritt [e]), von dem Vorhergehenden und Nachfolgenden abgesondert wird. Die übrig bleibenden Abschnitte: Cap. I. III. IV, 1—7. 24. VI, 14 b. 16—18. 19—22. zeigen so durchweg den gleichen Geist und die gleiche Darstellungsweise, und berühren sich inhaltlich so mannigfaltig, dass es keinem Zweifel unterliegen kann, dass sie von einem und demselben Verfasser herrühren, welcher aber wiederum kein anderer ist als der Chroniker [f]).

a) über welche vgl. *Bertheau* zu Esr. II. Ueberwiegend ist der Text des B. Neh. der bessere, und die Abweichungen im B. Esr. erklären sich theils aus Schreibversehen, theils aus Ueberarbeitung des Verzeichnisses Neh. VII. durch den Verf. des Esrabuches d. i. den Chroniker; so namentlich Esr. II, 68—69. vgl. mit Neh. VII, 70—72. Die Annahme, dass beide Verzeichnisse einer dritten Quelle entnommen seien, ist unnöthig und nicht wahrscheinlich. S. darüber in *meiner* Abhdlg. über die Dauer des zweiten Tempelbaues in d. Studd. u. Kritt. 1867. III. 479f.

b) Dieselben beziehen sich nicht wie IV, 24. V, 1ff. auf den Tempelbau zu Serubbabels Zeit, denn vielmehr auf den Mauernbau zu Esra's und Nehemja's Zeit, und der Artachsastha, von dem IV, 8. 11. 23. (7.) die Rede, ist nicht etwa der falsche Smerdis, denn vielmehr Artaxerxes I. Langhand (465—424), wie anderseits der Vs. 6. erwähnte Ahasveros nicht etwa Kambyses, sondern, wie im B. Esther, Xerxes (485—465) ist. S. hierüber *Herzfeld* Gesch. des Volkes Jisrael I. (A.) 303. *Vaihinger* in d. Studd. u. Kritt. 1857. S. 87ff. *Bertheau* Esr. 72. *Bleek* 381ff. Indem aber der Verf. des B. Esr

fälschlich jene Aktenstücke auf den Tempelbau bezog, und demgemäss in seine Darstellung der Geschichte des Tempelbaues verwebte, entstand die Verwirrung, welche dermalen in dem ganzen Abschnitte Cap. IV—VI. herrscht. S. darüber *Herzf.* 303f. *Merx* Cur in libro Danielis juxta hebraeam aramaea adhibita sit dialectus explicatur. Hal. 1865. p. 29f. *Meine* Ausführung a. a. O. 469f. — Sollte auf einer ähnlichen Verwechslung die Identificirung des Scheschbazar Esr. I, 8. V, 14. mit Serubbabel II, 2. III, 2. IV, 2. 3. beruhen? Vgl. darüber *de Saulcy* étude chronologique des livres d'Esdras et de Néhémie. Par. 1868.

c) IV, 8. 11. 23.: „Artachsastha, der König," dagegen IV, 7. 24.: „Darius, König von Persien." Nichterwähnung des „Hauses Gottes" (vgl. dagg. 24.). S. darüber *meine* Bemerkungen a. a. O. 474f.

d) Keine Reflexionen oder liturgischen Bemerkungen (vgl. dagg. VI, 16ff.; III, 1ff. u. a. St.); „der König" od. „König von Babel" V, 5. 6. 7. 13. 14. 17. VI. 1. 3. 12. 13. (nicht „König von Persien" s. o.). — Die falsche Lesart V, 4. אמרנא st. אמרין ist aus Vs. 9. in den Text gekommen. *Herzf.* I. 304. *Berth.* z. d. St.; anders *Ew.* I. 255. Not. 3. — Ueber VI, 14b. s. Not. f.

e) *Meine* Bemerkk. a. a. O. 475. — An diesem Ergebnisse hat man sich auch nicht dadurch irre machen zu lassen, dass noch IV, 24. V, 1—VI, 18. die chaldäische Sprache fortgeht. Denn da auch IV, 24. VI, 16—18. (sowie 14b.) in chald. Sprache concipirt sind, Abschnitte, die doch zweifellos von dem Verf. des B. Esra d. i. dem Chroniker herrühren (s. Not. f.), so sieht man deutlich, dass das chaldäische Idiom lediglich durch die Aufnahme des wirklich ursprünglich chaldäisch geschriebenen Stückes IV, 8—23. veranlasst ist; der Geschichtsschreiber fuhr danach einfach in dem ihm ebenso geläufigen chaldäischen Idiome fort bis zum Schlusse des Berichtes über den Verlauf des Tempelbaues (vgl. den analogen Fall Dan. II, 4ff. (§. 312.) sowie *meine* Bemerkk. 478) d. h. er übersetzte den ihm vorliegenden Quellenbericht aus dem Hebr. in's Aramäische. Wie es den Anschein hat, verfuhr er dabei hier und da auch wohl etwas freier. Es ist nämlich nicht zu verkennen, dass auch der Abschnitt V, 1—VI, 15. (abgesehen noch von VI, 14b.) Spuren chronistischen Sprachgebrauches zeigt. Beachte den Ausdruck יום ביום VI, 9. wie III, 4.; „Brandopfer" ebend. *Ew.* I. 2. A. 255. Anm. 1. Seltsam nehmen sich in einem persischen Erlasse auch Ausdrücke aus wie: „opfern zum lieblichen Geruche Gottes" (mehrfach im Pent.); „der Gott, dessen Name daselbst wohnet" 12. (auf letztere Phrase macht mich Dr. *Nöld.* aufmerksam). Auffallend ist auch die fast wörtliche Uebereinstimmung von V, 14. (in dem Berichte der Aeltesten bez. Statthalter) mit VI, 5. in einem, bis dahin in dem Archive einer Burg in Medien vergraben gewesenen, persischen Erlasse. Dass das Edikt VI, 3—12. schwerlich in seiner ursprünglichen Gestalt uns überkommen ist, dürfte auch aus der Incongruenz zwischen VI, 3—5. und 6—12. erhellen (*Bertheau* 82). Sollte das seltsame Suffix der 3. Person statt der zweiten VI, 6. (*B.* z. d. St.) vielleicht daher stammen, dass der Verfasser das jetzt in der Form des Erlasses Vorliegende ursprünglich in der Form der Erzählung vorfand? —

f) Esr. I, 1—3. a. = 2 Chr. XXXVI, 22f.; I, 6. (מגדנות): wie 2 Chr. XXI, 3. XXXII, 23.; ebend. (התנדב) wie II, 68. III, 5. 1 Chr. XXIX, 9.; I, 1. 8.: „König von Persien" wie IV, 24. VI, 14b. 2 Chr. XXXVI, 23. (Esr. VI, 22. ungenau auch „König von Assyrien"); III, 1. auf Grund von Neh. VIII, 1. s. a. a. O. 484; 2.: „Brandopfer" wie 3. 4ff. vgl. VI, 17ff.; 3.: לבקר ולערב wie 1 Chr. XVI, 40. 2 Chr. II, 3.; 4.: עשה חג wie VI, 22. Neh. VIII, 18. 1 Chr. XXX, 13. 2 Chr. XXX, 21. XXXV, 17.; ככתוב wie 2. VI, 18. Neh. VIII, 15. 2 Chr. XXX. 15. 18; יום ביום wie 1 Chr. XII, 22. 2 Chr. XXX, 21.; דבר יום ביום und במספר wie VIII, 34. 1 Chr. IX, 28. XXIII, 31.; 7. ganz wie 2 Chr. II, 15f.; 8.: העמיד wie 1 Chr. VI, 16. XV, 17. 2 Chr. XIX, 5. 8.; sonst vgl. noch 1 Chr. XXIII, 4. einerseits, 1 Chr. XIII, 2. 2 Chr. VIII, 15. XXIII, 18. XXX, 27. XXXI, 2. 4. anderseits; zu 10—13. vgl. VI, 16—18. 1 Chr. XVI. XXIII. XXV. 2 Chr. V.; 13.: עד למרחוק wie 2 Chr. XXVI, 15.; IV, 2.: דרש wie VI, 21. u. oft b. Chron.; 3. 5. 7.: „König von Persien" s. o.; 5. wie III, 3.; IV, 24.: „Haus Gottes" wie VI, 16ff.; עבידה wie 1 Chr. XXIII, 24.; „König v. Pers." s. o.; VI, 14. b.: „König v. Pers." s. vorhin; Widerspruch mit IV, 23. 24.; s. üb. dies. Vss. a. a. O. 475f.; VI, 16.: חדוה (§. 233. Not. a.); 16ff.: Priester, Leviten, Opfer etc.; 18.; „wie geschrieben im Gesetze Mose's" s. o.; 19—22. wie 2 Chr. XXIX, 3ff. XXXf. XXXV, 1ff. S. weiter a. a. O. 476f. — III, 1. ist übrigens wörtlich herübergenommen aus Neh. VIII, 1.: כאיש אחד an beiden Stellen, niemals beim Chroniker. S. a. a. O. 484ff.

Der zweite Theil VII—X., mit dem ersten durch die Anfangsformel VII, 1. verbunden, macht gewissermassen ein Ganzes für sich, welches aber auch nicht aus Einem Gusse ist. A. VII, 27—IX, 15., wo Esra in der ersten Person redet, ist offenbar von ihm selbst geschrieben[g]), und dazu gehört die chaldäische Urkunde VII, 12—26.[h]). B. VII, 1—11. X., wo von ihm in der dritten Person gesprochen wird, ist in vorliegender Gestalt nicht von ihm selbst herrührend, ist aber auf Grund seiner Aufzeichnungen[i]) von dem Verfasser des Buches d. i. dem Chroniker concipirt[k]).

g) Eigenthümlicher Sprachgebrauch: כיד יי' אלהי עלי VII, 28. vgl. VIII. 18. 22. 31. (Neh. II, 8.) dgg. V, 5.; הזכרים VIII, 3ff. und die ganze Liste vgl. mit II.; nie das Gesetz Mose's, wie III, 2. VI, 18., sondern das Gesetz, die Gebote Gottes (VII, 12. 14. 21. 22. 25f. VII, 11. X, 3.) und zwar durch die Propheten gegeben (IX, 11.). *Ew.* I. 258. *Herzf.* I. 306. *Bertheau* 10ff.

h) Doch ist dieselbe stark chronistisch interpolirt, wie aus d. Betrachtung von Vs. 13. 15f. 17. 24. 26. unmittelbar einleuchtet. *Ewald* I. 257 ist geneigt anzunehmen, dass der ganze Erlass nach der Weise arabischer Geschichtsschreiber in der vorliegenden Gestalt von dem Verf. concipirt ist. So auch *Nöld.* 63.

i) Dies hat man anzunehmen wegen der sehr speciellen historischen Daten: VII, 8f. X, 2. 6. 9. 15ff. *Ewald* I. 258. *Bertheau* 11. Beachte auch einige, sonst beim Chroniker uns nicht begegnende, sprachliche Eigenthüm-

lichkeiten: עלי וי יד VII, 6. 9. (Not. g.). בקשה VII, 6. בָּכָה X, 1. רעד X, 9. *Stähel*. 161.

k) Das ehrende Beiwort VII, 6. סופר מהיר בתורת משה (nicht ein blosser Titel, wie *Hävernick* II, 1. S. 281 will, noch eine zur Vollständigkeit der Erzählung gehörige einfache Bemerkung, wie *Keil* 459 behauptet) und die ähnliche Aussage Vs. 10. können nicht von Esra selber herrühren, auch die Genealogie Vs. 1—5. stammt wohl nicht von ihm her. Den Chronisten bekundet der Hinweis auf das „Gesetz Mosis" VII, 6.; auf die Priester, Leviten u. s. w. VII, 7.; העביר קול X, 7. wie I, 1.; מקוה X, 2. wie 1 Chr. XXIX, 15.

Bestandtheile und Verfasser des B. Nehemia.

§. 236.

Von I, 1. bis VII, 5. schreibt Nehemia in seiner ganz eigenthümlichen Weise (II, 8. 12. 18. 20. III, 36 f. V, 14—19. VI, 9. 14. 16. VII, 5.). Hierauf schaltet er, wie er selbst sagt (Vs. 5.), eine alte aufgefundene Zählungsliste ein, dieselbe, welche Esr. II. zu lesen ist, VII, 6—73. bis בְּעָרֵיהֶם [a]). Was aber hieran geknüpft ist von VII, 73. וַיִּגַּע [b]) an bis X, 40., ist eine [Einschaltung des Verfassers d. i. des Chronikers [c]) und zwar auf Grund zeitgenössischer Aufzeichnungen [d]).]

[*a*) Dieselbe ist jedoch theilweis von dem Chroniker d. i. dem Verf. des B. Neh. interpolirt. S. §. 235. Not. a.]

b) Nicht von אל הרחוב an (*Bertholdt*); denn was soll jenes ויגע וג' in einer Zählungsliste?

c) Gründe: 1) die Schreibart ist verschieden. Nehemia's Persönlichkeit tritt nicht hervor: נחמיה הוא התרשתא VIII, 9. X, 2. (sonst פחה V, 14. 15. 18.). Die Namen Jahve, Adonai und Elohim promiscue gebraucht VIII, 1. 6. 8. 9f. 14. 16. u. a., während ausser I, 5. 11. IV, 8. bei Nehem. Elohim (insbesondere Gott des Himmels I, 4. II, 4. 20.) herrschend ist (*Klein*. S. 132 f.). Die für Nehem. auszeichnenden WW. חרים וסגנים II, 16. IV, 8. 13. V, 7. 17. VI, 17. VII, 5. XII, 40. XIII, 11. kommen h. nicht und dafür ראשי אב' VIII, 13. vor. [2) Dieselbe ist durchaus diejenige des Chronikers. Beachte das חדוה VIII, 10. wie Esr. VI, 16. 1 Chr. XVI, 27. (§. 233. Not. a.); מבינים VIII, 9. wie 1 Chr. XV, 29. XXV, 8.; die Verwechselung von עמד mit קום IX, 2 f. wie 1 Chr. XX, 4. XXI, 1.; die Festfreude VIII, 17. (davon auch XII, 43.) wie 2 Chr. XXX, 26. vgl. Esr. VI, 22.; העביר קול VIII, 15. wie Esr. I, 1. (§. 235. Not. f. k.); VIII, 17. wie 2 Chr. XXX, 26.; „Gesetz Mose's" VIII, 1. 14. u. a. m. Vgl. *Hävern*. II, 1. 306 f. (der nur fälschlich aus dem Angeführten auf Abfassung durch den Esra schliesst, worüber s. u.). *Zunz* S. 24 f. *Bertheau* S. 8. 9. *Ew*. I. 256 ff.]

[*d*) Dies folgt aus der Menge specieller Nachrichten und überhaupt der eingehenden Darstellung, welche uns in diesem Abschnitte entgegentritt,

bei Cap. X. auch aus der mehrmals vorkommenden 1. Person (Vss. 1. 31. 33. 40.). *Ew.* I. 258. *Bertheau* a. a. O. —

Bei diesem Sachverhalte erklärt sich einerseits die mangelnde Rücksichtnahme von VIII, 14. auf Esr. III, 4. bez. des Laubhüttenfestes (vgl. auch *Bertheau* zu VIII, 17.), anderseits die wörtliche Uebereinstimmuug von Esr. III, 1. mit Neh. VIII, 1., welche letztere Stelle eben dem Chronisten in der von ihm benutzten Quelle vorlag und von ihm Esr. III, 1. lediglich nachgeahmt wurde. S. *meine* Ausführung in den Studd. u. Kritt. a. a. O. 482 ff. — Ueber das Verhältniss von Cap. X. zu XII. und VII., sowie zu Esr. II. s. *Bertheau* 228 ff. Nach *de Saulcy* a. a. O. bezieht sich Esr. II. (Neh. VII.) auf die mit Scheschbazar (536), Neh. XII, 1—9. auf die mit Serubbabel (521) Zurückgekehrten. In der That machen Esr. II, 2a. (Neh. VII, 7a.) die gänzlich überflüssigen und eigenthümlich nachklappenden Worte: „die da kamen mit Serubbabel" ganz den Eindruck einer Glosse.

Hypothese *Herzfeld's* (I. 307 ff.), dass VIII, 1—XII, 26. ein Fragment (wahrscheinlich Schluss) eines selbständigen Aufsatzes sei, das von dem Chronisten mit einigen Einschiebseln und einem Anhange (XII, 27—XIII, 3.) versehen und dann hier eingeschaltet wurde (?).]

*§. 237.

Cap. XI, 3—36., Liste der Einwohner Jerusalems, zu welcher Vs. 1. 2. den Uebergang bilden, kann von Nehemia verfasst sein, ist wenigstens aus seiner Zeit [a]). XII, 1—26. eine Liste von Priestern und Leviten, die bis auf Jaddua, den mit Alexander d. Gr. gleichzeitigen Hohenpriester (Joseph. Antt. XI, 7. 8.) herabgeht (Vs. 11. 22.) [b]), und mit einem Schlusse Vs. 26. versehen ist, kann nicht von Nehemia sein [c]), und ist wahrscheinlich aus der Vs. 23. angeführten Zeitgeschichte [d]) ausgezogen. XII, 27—42., von der Einweihung der Mauern, ist von seiner Hand [e]). XII, 43. 44—XIII, 3. ist eine Einschaltung, welche von dem Chroniker gemacht ist [f]). XII, 47. fasst Serubabels und Nehemia's Zeit zusammen. Für die Abfassung von XIII, 1—3. durch Nehemia spricht zwar der Gebrauch des Namens Elohim, sonst aber nichts, und die Erwähnung des „Buches Mose" Vs. 1. ist chronistisch (Esr. VI, 18. 2 Chr. XXXV, 12). Erst mit XIII, 4. beginnen Nehemia's Denkwürdigkeiten wieder und gehen bis zu Ende Vs. 31. (vgl. Vs. 14. 22. 29. 30. mit V, 19.) [g]). Dass sonach das Ganze nicht von Nehemia herrührt, liegt auf der Hand. Dasselbe ist wie das B. Esra das Werk eines späteren Sammlers, nämlich des Chronikers [h]).

a) *De Wette*. Ueber das Verhältniss von 1 Chr. IX. zu dem Abschn. s. §. 224. Not. b. sowie *Bertheau* 247 f. *Herzf.* I (A). 314.

b) *Rambach* Annott. ad h. l., *Vitring*. Observatt. s. L. VI. p. 337. *Cleric*. ad h. l., welche Letztere wie *Welte*, *Keil*, *Ewald* u. A. Interpolation annehmen, und zwar *Ewald* solche durch den Chroniker (Gesch. I. 259). Vgl. *Herzf*. a. a. O. Darius der Perser (Vs. 22.) könnte Darius Nothus sein (*Hävern.*, *Keil*), ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach Darius III. Codomannus. S. *Bertheau* 252. *Kamphausen* bei *Bleek* 382. *Nöld*. 63.

c) *De Wette*. Um dieses Stück ganz dem Nehemia beilegen zu können, nimmt *Hävern*. ohne allen Grund an, es beziehe sich auf die Einweihung der Mauern XII, 27 ff. und sucht (vgl. *Keil* 466) wahrscheinlich zu machen, dass N. bis in Jaddua's Zeit herab gelebt habe. Nach XIII, 28. erlebte er zwar noch die Söhne Jojada's, dies war aber der Grossvater von Jaddua (*de W.*).

d) die aber mit unserer Chronik nicht identisch sein kann. *Ew*. 244. Not. 1. *Bertheau* 252. *Herzf*. 315.

e) So auch *Herzf*. 315. *Bertheau* 260. Vgl. *Ew*. I. 260.

f) XII, 43. vgl. mit VIII, 12. 17. Esr. VI, 17. 22. 2 Chr. XX, 27, auch Esr. III, 13; XII, 45. wie 2 Chr. VIII, 14. XIII, 11. XXXIII, 7. XXXV, 4. u. a. StSt.; Vs. 46. wie 2 Chr. XXIX, 30. XXXV, 15.; Vs. 47. wie Esr. III, 4 f. u. a. StSt.

g) *De Wette*. So auch *Ew.*, *Bertheau*, *Herzf*.

h) *Ewald*, *Bertheau*, *Dillmann*, *Zunz*, *Herzf*.

Zusammengehörigkeit der BB. der Chronik und der BB. Esra-Nehemia. Zweck und Verfasser des Gesammtwerkes.

* §. 238.

Nachdem es sich durch die kritische Analyse §. 235—237. herausgestellt hat, dass wie das B. Esra, so auch das B. Nehemia in seiner jetzigen Gestalt von dem Verfasser der Chronik herrühren [a]); eine weitere Betrachtung nicht minder an die Hand giebt, dass diese Geschichte der nachexilischen Zeit, für welche er als Hauptquellen die Denkschriften Esra's und Nehemia's selber (§. 235. Not. g. 236.; doch vgl. auch 237. Not. d.) benutzte, unmittelbar an die Geschichte der vorexilischen Zeit (1 Chr. I—2 Chr. XXXVI, 21.) sich anschliesst [b]), mit ihr zusammen ein grosses geschichtliches Gesammtwerk ausmacht [c]): ein Resultat, mit welchem auch die in den BB. Esra und Nehemia uns entgegentretenden Spuren der Abfassungszeit dieser Bücher während der ersten griechischen Zeit [d]) durchaus in Einklang stehen, erübrigt noch die Bestimmung des Zweckes des ganzen Werkes: 1 Chr. I. bis Nehemia XIII, sowie die Beantwortung der Frage nach dem Verfasser desselben.

a) Gleichheit des Verfassers der BB. der Chronik und des B. Esra anerkennen auch *Hävern.* II, 1. 268 ff. *Herbst-Welte* II. 175. 243 f. *Keil* 439, läugnen aber solche für das B. Nehemja (welches doch genau die gleichen Eigenthümlichkeiten aufzeigt, die z. B. *Keil* a. a. O. für die Identität der Verfasser der BB. der Chronik und des B. Esra geltend macht!) und nehmen als Verfasser der BB. der Chron. und des B. Esr., die aber als kein ursprünglich zusammengehöriges Ganzes concipirt wurden, den Esra selber an. So unter den Früheren nach Vorgang des Talmud (Baba Bathra f. 15. c. 1.) auch *Eichh.* §. 494. 498. Vgl. *Carpz.* introd. p. 285 ss. *Mov.* 14.

b) Die wörtliche Uebereinstimmung zwischen Esr. I, 1—3 a. (bis ויעל) und 2 Chr. XXXVI, 22. 23. (die Differenzen: מִפִּי st. בְּפִי Vs. 1., יְהִי Vs. 3 eingeschoben, erklären sich aus Schreibfehlern, beziehungsweise laufen auf Erleichterung der Lesart hinaus) beruhen weder auf Entlehnung des Verf.'s der Chronik aus Esr. I, 1 ff. (*Gramberg* S. 4. 5. vgl. *Nägelsbach* in PRE. IV. 166): hiegegen spricht der enge Zusammenhang zwischen 2 Chr. XXXVI, 22 f. mit Vs. 20 f. (*Keil* 440); noch auch hat der Verf. des B. Esra (sei er identisch mit dem Verf. der Chronik oder aber nicht) die Worte aus dem B. der Chronik herübergenommen (*Hävern.* 268 f. *Keil* 439 f.): denn die Rede bricht 2 Chr. XXXVI, 23. mit dem ויעל in einer Weise ab, die nicht ursprünglich sein kann (was Esra I, 3 b. folgt, ist zur Ergänzung durchaus nothwendig); noch auch ist der Grund des zweimaligen Vorkommens der gleichen Passagen im blossen Zufalle zu suchen (*Bertholdt* S. 987. *Schirmer* obss. exeg. crit. in l. Esrae. Vratisl. 1817. I. p. 3); dasselbe erklärt sich vielmehr lediglich aus der ursprünglichen Zusammengehörigkeit beider Bücher und hat näher seine Ursache in dem Umstande, dass aus Gründen, die in der Entstehung des alttestam. Kanons liegen (§. 18. Not. l.), die BB. Esra und Nehemia von den BB. der Chronik abgetrennt und denselben voraufgestellt wurden. Um jedoch anzudeuten, dass die Fortsetzung der Geschichtserzählung der Chronik zu finden sei im B. Esra, schrieb man noch die ersten Passagen des B. Esra ab, brach aber absichtlich, zum Fingerzeig für den Leser, mitten in der Rede ab. *Ew.* I. 264. *Bertheau* Chron. XV.

c) Ueber die Meinung *Hävernick's*, *Keil's* u. Andd., die zwar die Identität des Verfassers wenigstens der BB. der Chron. und des B. Esra anerkennen, aber die Einheit beider Geschichtswerke läugnen, s. Not. a. — Nach *Nägelsbach* in PRE. IV. 166 führt die Verwandtschaft der Sprache und Darstellungsweise nicht einmal auf Identität des Verfassers (?!).

d) Diese sind: 1) Neh. XII, 23. vgl. mit Vs. 10. führt sicher bis in die Zeit um 350 v. Chr.; 2) Neh. XII, 22. vgl. mit dems. Vs. 10. bis auf Alexander d. Grossen, zu dessen Zeit ein Jaddua Hohepriester war (*Joseph.* antiqq. XI. 7, 8). Vgl. *Bertheau* Esr. 251; 3) die Bezeichnung „König von Persien" setzt den Untergang des Perserreiches voraus (§. 226.); 4) Neh. XII, 26. 47. blicken auf die Zeit Nehemia's als auf eine längst vergangene zurück. Vgl. *Ew.* I. 229 ff. — Die Ansicht *Keil's*, *Hävernick's* und Anderer, dass Esra der Verf. der BB. d. Chron. u. des B. Esra; Nehemia derjenige des nach ihm benannten Buches sei, widerlegt *Bertheau* Esr. 15 f.

Der Zweck, den der Verfasser verfolgte, war offenbar kein anderer, als eine den Bedürfnissen seiner Zeit entsprechende Darstellung der Geschichte des Volkes Israel von Anbeginn bis auf seine Tage zu geben, dieses jedoch unter vorzugsweiser, und, von der Zeit der Trennung der Reiche an, ausschliesslicher Berücksichtigung der Geschichte des südlichen Theiles des Reiches: Judas und Jerusalems [e]), sowie unter gleichzeitiger Hervorhebung alles Dessen, was auf die kirchlichen, näher kultischen Verhältnisse Beziehung hatte [f]). Der Maassstab, den der Verfasser bei der Beurtheilung der geschichtlichen Vorgänge anlegte, war gemäss den Anschauungen seiner Zeit, denen er folgt [g]), der eigenthümlich theokratische, näher noch priesterlich-levitische [h]). Der Verfasser war selber aller Wahrscheinlichkeit nach ein bei dem Tempel zu Jerusalem angestellter Levit [i]).

e) *Ewald* I. 232 f.

f) *Ewald* 233 ff. *Graf* 246.

g) *Meine* Ausführung in den Studd. und Kritt. 1867. S. 501 f. Vgl. §. 229.

h) *De Wette*, *Ewald*, *Graf*, *Bertheau*, *Dillmann*.

i) Nach *Ewald* I. 235 gehörte er näher zu der Innung der am Heiligthume zu Jerusalem sesshaften levitischen Musiker.

Drittes Hauptstück.

Die Bücher Ruth und Esther.

Erster Abschnitt.

Das Buch Ruth.

Jo. Drusii, *Bonfrer.*, *Serrar.*, *Seb. Schmidt.*, *Jo. Cleric.*, *Maur.* Commentt. *Rosenm.* Scholl. s. oben. — *Sanctii* Comm. in Ruth, Esr., Nehem., Tob. etc. Lugd. 1628. f. — *V. Strigel.* Schol. in l. Ruth. Jen. 1571. — *J. B. Carpz.* Colleg. rabbin.-bibl. in lib. Ruth. Lips. 1703. 4. — *Jo. Jac. Rambach.* Annott. (Uberr. annotatt. in Hagiogr. ed. *J. H. Michael.* Voll. II.) Uebers. u. Erkl. von *Dereser.* 1806. — [*E. Bertheau* d. B. d. Richt. u. Ruth. (s. o.). — *R. Menahem ben Chelbo*, *R. Tobia ben Elieser*, *R. Josef Kara*, *R. Samuel ben Meir* u. e. Ungen. Comm. zu Esther, Ruth u. Klagell. Herausggb. v. *Ad. Jellinek.* Lpz. 1855. — *C. Frdr. Keil* Bibl. Comm. über Jos. Richter u. Ruth (s. o.). 1863. — *C. L. Fr. Metzger* L. Ruth lat. vers. perp. annot. illustr. Tub. 1856.]

Inhalt und Zweck.

§. 239.

Dieses kleine Buch reihet sich inhaltlich noch in den Cyclus der vorexilischen Geschichte ein, indem es eine Familiengeschichte des königlichen Hauses Isai enthält, welche in die Zeit der Richter (I, 1.) zurückgeht[a]).

a) Den Zeitpunkt bestimmt *Joseph.* Antiqq. V, 9. 1. falsch. *Bertholdt* V. 2349. [Gegen die Ansicht *Hgstbrg.*'s Authent. des Pent. II. 111. s. *Bertheau* 234. *Keil* Einl. 415. *Nägelsbach* in PRE. XIII. 187.]

Es erzählt die mit merkwürdigen Umständen begleitete Heirathsgeschichte Boas, des Urgrossvaters Davids, in idyllischer Einfalt und Lieblichkeit und mit treuer Sittenschilderung, und am Ende ist eine Genealogie angehängt[b]). Das Buch ist zu Ehren des königlichen Hauses abgefasst, aber nicht um demselben einen äusseren Glanz zu leihen, (denn die Stammmutter ist eine arme Moabitin,) sondern um dessen Ursprung geschichtlich und genealogisch in's Licht zu stellen[c]).

b) Sie ist unvollständig (*Eich.* III. §. 465. [*Bertheau* 255 f.], was aber bei den Hebräern und Arabern gewöhnlich ist. *Eichh.* Monum. ant. hist. Arab. §. 7. p. 18.

c) Die Anführung des Fürsten Nahesson unter den Stammvätern (IV, 20.) und die vortheilhafte sittliche Schilderung der Ruth und des Boas gereichen allerdings dem Hause Davids zur Ehre. *Umbreit* über Geist u. Zweck d. B. Ruth. Theol. St. u Kr. 1834. 308. bestimmt den Zweck des Buches so: „Der Verf. wollte zeigen, wie selbst eine Fremde aus dem Gebiete der verhassten Moabiter gewürdigt werden konnte Stammmutter des grossen Königs David zu werden, weil sie zum Gotte Israels ein unbedingtes Vertrauen bewiesen.“ Vgl. *Hävern.* II, 1. 113. Nach *Bertholdt* S. 2357. *Ferd. Benary* de Hebraeorum leviratu Berol. 1835 p. 30 war der Zweck Empfehlung der Pflichtehe.

Dass die Geschichte rein erdichtet sei, behauptet *Bertholdt* S. 2337 ff. ohne hinreichende Gründe; auch missversteht er I. 21., worin er mit IV, 3 ff. einen Widerspruch findet. Die Quellen wissen wir freilich nicht; aber wahrscheinlich war es die Sage, [aus welcher der Verf. seinen Stoff entlehnte, den er dann aber künstlerisch-gelehrt behandelte. Vgl. IV, 7. 11 f.; der Stammbaum Cap. IV. ganz nach Analogie von 1 Mos. V. und anderen Genealogien des annalistischen Erzählers des Pent. *Ew.* I. 206. *Bertheau* 236.]

Alter und Verfasser.

§. 240.

Dass das Buch geraume Zeit nach David geschrieben sei, geht aus dem Inhalte und Zwecke hervor. Die Sprache, ob-

gleich mit der in den BB. Sam. verwandt [a]), scheint doch wegen ihrer Chaldaismen und anderer Eigenthümlichkeiten [b]) davon verschieden und später zu sein. IV, 7. weist in die Zeit, wo das israelitische Volksleben untergegangen war [c]), [und I, 20 f. bekundet Benutzung des B. Hiob XXVII, 2.] [d]). Jedoch muss das Buch zu einer Zeit geschrieben sein, wo man die Ehe mit einer Ausländerin noch nicht für unerlaubt hielt (vgl. Esr. IX, 1 ff. Neh. XIII, 1—3. 23—27.) [e]). [Es ist am wahrscheinlichsten in die erste Zeit nach dem Exil zu verlegen, als durch Serubbabel (Hagg. I, 1. 14. II, 3. 22. Sach. IV, 9.) die Blicke wiederum auf das davidische Haus gelenkt waren [f])].

a) I, 17., vgl. 1 Sam. III, 17. XIV, 44. (vgl. aber auch 1 Kön. II, 23. 2 Kön. VI, 31.); IV, 4., vgl. 1 Sam. IX, 15. XX, 2. 12.

b) שִׂבֵּר, עָגֵן I, 13. לָהֵן st. לָכֵן ebend.; נָשָׂא נָשִׁים I, 14. (Richt. XXI, 23.); שָׁכַבְתִּי, שַׂמְתִּי III, 3. 4.; א st. ה I, 20. [*Bertheau* 237]. *Hävern.* S. 117. [*Keil* 415 f.] halten dies für Archaismen. Nach *Sanct.* Comm. in Ruth Prolegg. IV. sollen in dem Buche Moabitismen, nach *Dereser* Vorr. S. 6. Bethlehemitismen sein.

[*c*) *Ew.* I. 207. *Bertheau* a. a. O.]

[*d*) *Ew.* 206. *Bertheau* a. a. O.]

e) Nirgends eine Spur, dass die Abkunft der Ruth anstössig befunden worden, auch nicht die leiseste apologetische Absicht.

[*f*) Vgl. *Meier* 502. Während des Exiles selber (*Ew.* I. 207.] ist zur Abfassung des Buches kein rechtes Motiv vorhanden; auch führen auf dasselbe keine bestimmten Spuren. *Bertheau* 237 verzichtet auf eine nähere Bestimmung des (auch nach ihm jedenfalls nach dem Exile fallenden) Zeitpunktes der Abfassung.]

Auch unterscheidet sich die Darstellungsweise von der der BB. Sam. sowohl durch den Mangel aller prophetischen Paränese und alles Pragmatismus als auch durch die episch-idyllische Schilderung und Abrundung zu einem Ganzen. Daher kann das Buch nicht mit den BB. Sam. einen und denselben Verfasser haben [g]). Ob es aus einer grösseren Reihe ähnlicher Stücke desselben Verfassers entlehnt und nur zufällig erhalten sei [h]), muss dahin gestellt bleiben. [Dass dasselbe nicht von dem letzten Verfasser der BB. 1 Mos.—2 Kön., d. i. dem Deuteronomiker in sein grosses Geschichtswerk aufgenommen wurde [i]), erhellt schon aus der späteren Abfassung des Buches (s. o.) und wird bestätigt durch die vollständige Abwesenheit all und jeder Spur deuteronomischer Ueberarbeitung. Aus der Stelle aber wiederum, welche das Buch in der LXX.

einnimmt (§. 20. Not. k), sowie aus der Zählung des Josephus von nur 22 Büchern A. T.'s (§. 16. Not. c.), endlich aus dem Berichte des Melito von Sardes und des Origenes (§. 29. Not. a. b. vgl. Hieron. §. 31. Not. b.) lässt sich schliessen, dass nach der Zerfällung des grossen Geschichtswerkes 1. Mos. I — 2 Kön. XXV. in die einzelnen BB.: 5 BB. Mose, Josua, Richter u. s. w. das B. Ruth an den, durch seinen Inhalt ihm angewiesenen, Platz hinter dem B. der Richter gestellt wurde[k]). Erst in letzter Linie bekam das Buch seine jetzige Stelle unter den Megilloth der Hagiographen (§. 15. Not. e. 18. Not. o.)]

g) *Pareau* instit. interpr. p. 144. Dem Verf. des B. d. Richt. schrieben es zu *Abarbanel*, *Seb. Schmidt* comment. [Vermuthung *Bertheau's* 236, dass statt des jetzigen „und es geschah zur Zeit, da die Richter richteten" (Ruth 1, 1.) ursprünglich wie Richt. XIX, 1. gestanden habe: „und es geschah in jener Zeit," eine Vermuthung, die sich aber lediglich auf die aus dem Streben nach Uniformität zu erklärende, jedenfalls in vorliegender Gestalt nicht ursprüngliche, Lesart der LXX im Cod. Alexandr. gründet.] Andere bei *Carpz.* introd. I. 198. hielten Samuel, Hiskia, Esra für den Verf.

h) *Ewald* Gesch. I. 206 f.

i) *Bertheau* 236. *Ew.* I. 207.

k) Ob bei dieser Gelegenheit die im B. Sam. enthalten gewesene (?) Genealogie Davids wegen Ruth IV. weggelassen wurde (*Ew. Bertheau*), bleibt ungewiss.

Zweiter Abschnitt.

Buch Esther.

Cleric., *Drus.*, *Maur.* Comm. s. oben. — *J. J. Rambach.* Annotatt. in l. Esth. (Uberr. annotatt. in Hagiogr. Vol. II.). — *Oliv. Bonart.* Comm. litter. et mor. in l. Esth. Col. 1647. f. — *Serrar.* Comm. in Tob., Judith, Esth. et Maccab. Mog. 1610. f. — *Corn. Adami* Observatt. theol. philol. Gron. 1710. 4. cap. II. [*R. Menahem ben Chelbo*, *R. Tobia ben Elieser*, *R. Jos. b. Kara*, *R. Sam. b. Meir* u. a. Ungen. Comm. zu Esth. Rth. u. Klgll. Hrsggb. v. *Ad. Jellinek.* 1855 (s. o.). — *Er. Bertheau* d. BB. Esr. Nech. u. Est. Lpz. 1862 (KEHdb. XVII.).]

Inhalt und Glaubwürdigkeit.

§. 241.

Die Erzählung, wie die Jüdin Esther, mit Verschweigung ihrer jüdischen Herkunft, vom persichen Könige Ahasverus[a]) zur Würde der Königin erhoben; wie der vom Günstlinge

Haman beschlossene Untergang der Juden im persischen Reiche durch sie und ihren Pflegevater Mardochai vereitelt, Haman gestürzt, Mardochai an seine Stelle erhoben, und den Juden Erlaubniss gegeben worden an ihren Feinden blutige Rache zu nehmen, zu dessen Gedächtniss das Fest Purim eingesetzt worden — besteht aus einer Reihe geschichtlicher Schwierigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten, und enthält mehrere Verstösse gegen die persischen Sitten neben richtigen Beziehungen auf dieselben [b]).

a) Ueber den Ahasverus s. d. älteren Meinungen b. *Carpz.* Introd. I. 356 sqq. *Gesen.* in der Allgem. Encycl. II. 238. Für Xerxes sind *Scaliger* de emend. tempp. L. VI., Animadverss. Eusebian. p. 101 sq., *Drus.*, *Pfeiffer*, *Carpz.* u. a. und fast alle Neueren: *Eichh.* III. §. 508. *Bertholdt* V. 2422 ff. *Gesen.* thes. *Hävern.* II, 1. 339. *Mich. Baumgarten* de fide l. Esther. 1839. p. 129 sqq. [*Ew.* IV. 258. *Bertheau* 289 ff. *Meier* 505. *Herzf.* II. (I.) 359 ff. *Bleek* 382. Der Name ist das hebraisirte Khshyârshâ der persischen Keilinschriften. S. *Lassen* in Z. f. K. d. M. VI. 124 f. *Benfey* die pers. Keilinschriften. Gött. 1846. S. 63 ff. *Spiegel* die altpersischen Keilinschriften. Lpz. 1862. S. 194.] Hingegen *Welte* z. *Herbst* II, 253 f. will nach *des Vignoles*, *Prideaux*, *Marsham* einen medisch-persischen König vor Cyrus verstehen, [und *Reuss* im Bib.-Lex. I. 75. II. 198. lässt die Möglichkeit offen, dass dieser Name ein mehreren Königen gemeinsamer Titel gewesen sei (??)].

b) Aeltere und neuere Zweifel s. in *Oeder's* freien Unterss. üb. d. Kan. d. A. T. S. 12 ff. *Michael.* Or. Bibl. II. 35 ff., Anmerkk. z. d. Uebers. d. B. Esth. *Corrodi's* Beleucht. d. Gesch. d. Jüd. Kanons I. 66 ff. *Bertholdt* S. 2425., der das Ganze für Dichtung hält. [*Bleek* 410 ff. *Bertheau* §. 3. *Reuss* 199 f.] Die wesentlichsten Anstösse sind die folgenden. Zwischen dem 3. J. desselben, wo die Verstossung der Vasthi, und dem 7. J., wo die Erhebung der Esther an ihre Stelle geschieht, liegt der griechische Feldzug, über welchen die Erzählung dermaassen hinwegschreitet, dass man nicht anders urtheilen kann, als dass der Verf. nichts davon gewusst habe. (*Michael.* Anm., dgg. *Justi* verm. Abh. I. 81. *Baumg.* S. 140. *Keil* 471). Vom 7. J. aber an erzählt die Geschichte von anderen Liebschaften und einer anderen Gemahlin des X., der *Amestris* (*Herod.* IX, 108 ff.). Dass diese nicht die Esther sei, ist anerkannt; dass aber X. neben ihr mehrere Gemahlinnen gehabt habe, (wofür man die unsichere Stelle II, 17. anführt,) ist wegen der Furcht, die er vor A. hatte, unwahrscheinlich; auch wird Esther II, 17 f. als die Königin bezeichnet. Der entscheidendste Gegengrund wäre, wenn, wie gegen die gew. Annahme von 21 Reg.-J. *Vitring.* Obss. s. L. VI. c. 2. *Hengstenb.* Christol. II. 541 ff. *Krüger* in *Seebode* Archiv f. Phil. u. Pädag. I, 2. 205 ff. *Baumg.* p. 146. behaupten (dgg. *Klein.* in d. dörpt. Beitr. II. üb. d. Reg.-Antritt des Artax. Longim.), das 12. J. des X., wo Haman und nach ihm Mardochai Grossveziere gewesen sein sollen, sein letztes gewesen wäre: denn um diese Zeit beherrschte ihn der Oberste der Leib-

wache Artabanus, der ihn ermordete. — Nach der natürlichsten [syntaktisch zudem allein zulässigen] Auffassung von II, 5 f. wäre Mardochai mit Jechonia ins Exil geführt worden, mithin zur Zeit der Geschichte ungef. 120 J. alt, und Esther eine ergraute Schönheit gewesen. (*Rambach* a. h. l. [*Bertheau* 307. *Reuss* II. 198 f.]) — Nach persischen Sitten ist unwahrscheinlich und nur vermöge der zu Xerxes Zeit einreissenden Verderbniss und seiner Thorheit möglich, dass er seine Gemahlin Vasthi, nicht zum Gastmahle, sondern zum Zechgelage einlud; dass er in Esthers Person eine Gemahlin nicht aus einem der sieben Geschlechter wählte (*Baumg.* S. 45.); dass er dem Mardochai dafür, dass er (man begreift nicht wohl wie) eine Verschwörung entdeckt hatte, königliche Ehre erwies (*Baumg.* S. 38—44. — eine verdächtige Verwandtschaft hat dieser Zug mit 1 Mos. XLI, 43.). — Der Charakterlosigkeit und dem Despotismus des X. kann es vielleicht zugetraut werden, dass Haman von ihm das Vertilgungsedict gegen die Juden erschleichen und Mardochai hinwiederum ein angemessenes Gegenedict geben konnte; aber dass die Juden in Folge des letzteren sogar angreifend zu Werke gegangen, und von ihnen über 75000 Perser erwürgt worden sein sollen, ist unglaublich, so wie es dem Verf. nur jüdische Eitelkeit eingeben konnte zu schreiben, dass ganz Susa durch Hamans Edict in Bestürzung, durch das des Mardochai hingegen in Jubel versetzt worden sei. — Die Hauptschwäche der Erzählung liegt darin, dass Esther ihre Abkunft nicht nur bis II, 20., sondern, wie es scheint, bis zur Katastrophe selbst verborgen zu halten gewusst hat; dass Haman nichts davon und von ihrer Verwandtschaft mit Mardochai, (der doch täglich in den Hof des Palastes kam,) ahnet (denn sonst hätte er anders handeln müssen); dass auch der König nichts davon weiss und daher über ihre Rettungsbitte VII, 5. betroffen ist. [Entschuldigungen des Schriftstellers in den beregten Punkten bei *Eichh.* S. 510. *Kelle* vindic. Ester. 1820. *Baumg.* p. 10 sqq., sowie in PRE. IV. 177 ff. *Hävern.* 339 ff. *Keil* §. 151. *Stähelin* §. 51 f., auch bei *Herzf.* Gesch. I (II). 357 ff., welch Letzterer jedoch mehrere der anstössigsten Stellen als Interpolationen wegkritisirt.]

§. 242.

Wie viel ausser dem unstreitig in Persien entstandenen und durch eine ähnliche Begebenheit veranlassten Purim-Feste IX, 20 ff. an der ganzen Geschichte geschichtlich wahr sein möge, wird wohl nie ausgemittelt werden. Obgleich sie einfach und von Declamation frei gehalten ist und sich dadurch von ähnlichen apokryphischen Erzählungen, namentlich dem 3. B. d. Makk., vortheilhaft unterscheidet, so athmet sie doch den Geist der Rachsucht und des Stolzes. Dass nicht nur nichts von göttlicher Einwirkung und Leitung, sondern ausser dem Werthe, der auf die verweigerte Adoration III, 2. und auf das Fasten IV, 16. gelegt wird, und der Andeutung IV, 14., kein

religiöses Element erscheint, und der Name Gottes niemals genannt wird, [während derjenige des persischen Grosskönigs 187 Mal vorkömmt [b])], ist wahrscheinlich aus dem Geiste des persischen Judenthums zu erklären [c]).

a) S. IX. 13. und wie dies *Baumg.* p. 61 f. [in PRE. IV. 181. 184.] zu vertheidigen weiss.

[b) *Zunz* a. a. O. 184.]

c) *Baumg.* S. 58. [in PRE. a. a. O. 184] findet darin einen Beweis der historischen Treue des Verf.'s, der die Geschichte des M. und der E. ihrer religiösen Gesinnung gemäss, vermöge deren sie ihr Judenthum nicht öffentlich zeigten, geschildert habe. Allein das reicht nur zur Erklärung dessen hin, was diese handelnden Personen selbst sagen oder thun, nicht aber des gänzlichen Mangels aller religiösen Bemerkung. Wiederum *Hävern.* S. 359. [*Keil* 474]: „Das Bewusstsein der Verlassenheit von Gott, worin seine Zeit stand, wollte er nicht, etwa in der Weise des alexandrinischen Judenthums, heuchlerischer Weise verdecken und dadurch den Begebenheiten selbst ein ihnen fremdes Colorit verleihen" etc. Dagegen zeugen aber alle nachexilischen BB. Aeltere Meinungen b. *Carpz.* I. 368. *Ramb.* praef. §. 7. Ungünstiges Urtheil *Luther's* de servo arbitr. T. III. Jen. Lat. p. 182. Vgl. *Tischreden* (*Walch* XXII. 2080): „Und da der Doktor das andere Buch der Maccabäer corrigirte, sprach er: Ich bin dem Buche und Esther so feind, dass ich wollte, sie wären gar nicht vorhanden; denn sie judenzen zu sehr und haben viel heidnische Unart." Die Urtheile des *Greg.* Nazianz., *Athanas.* und der Synops. script. s. §. 30. Not. a. S. auch §. 29. Not. a.

Verfasser und Zeitalter.

§. 243.

[Dass das Buch nicht von Mardochai verfasst ist [a]), als dessen Werk, wie man auf Grund von IX, 20. 32. wohl angenommen hat, das Buch selber sich bezeichne [b]), bedarf keiner Widerlegung.] Die Anführung anderseits der persichen Reichschronik (X, 2.), die Bekanntschaft mit persichen Sitten (I, 1. 10. 14. 19. II, 9. III, 7. 12. 15. IV, 11. VIII, 8 f. 14.), der Mangel an theokratischem Geiste und an Liebe für Palästina spricht dafür, dass der Verf. im persischen Reiche geschrieben habe. Die Art hinwiederum, wie er persische Sitten und Geschichte erläutert (VIII, 8. I, 13. I, 1.) führt auf die Zeit nach dem Untergange der persischen Monarchie, und der blutdürstige Rache- und Verfolgungsgeist des Buches deutet auf die Zeit der Ptolemäer und Seleuciden hin [c]). Jedenfalls weisst ihm die Sprache ein sehr spätes Zeitalter an [d]).

a) M. sehen als Verf. an *Aben-Esra*, *Clem. Alex.*, *Sanctius*, *Walther*, *Gerhard*, *Danhauer*.

b) Die Worte וַיִּכְתֹּב מָרְדֳּכַי אֶת־הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה sind mit *Rambach* (*J. H. Michael.* annott. uberr. in Hagiogr. II. 1049.) von den Briefen zu verstehen, die M. an die Juden sendet. [S. *Bertheau* 348 f.] Der Verf. will damit nur andeuten, dass seine Erzählung auf einer schriftlichen Quelle beruhe.

c) *Berth.* S. 2449 f. *Gesen.* A. L. Z. 1818. No. 54. S. 432. [Nach *Ew.* IV. 258 vgl. *Stähelin* 177 ward es in der ersten griechischen Zeit, nach *Bertheau* 288 schwerlich vor dem 3. Jahrh. verfasst. In die Zeit der Ptolemäer und Seleuciden setzen es auch *Meier* 505 ff. *Herzf.* I (II). 358.] Die älteren Meinungen bei *Carpz.* p. 360 sqq. *Hävern.* *Welte* setzen es in die Zeit des Artaxerxes; *Keil* überhaupt in die persische Zeit.

d) Beispiele nur aus Cap. I. Persische Wörter: פַּרְתְּמִים 3.; פִּתְגָם 20. Spätere Formen, Wörter und Gebrauchsweisen: בִּיתָן 5.; בּוּץ 6.; כֶּתֶר 11.; מַאֲמָר 15.; אָמַר befehlen 10. 17.; גִּנָּה 5.; יְקָר Ehre 20.; שֵׁשׁ Marmor 6.; רַב 8.; טוֹב עַל 19.

[Nach dem Vorgange von *J. D. Michaelis* bezweifelt *Bertheau* S. 277 f. die Aechtheit von Cap. IX, 20—28. 29—32.]

Stücke in Esther.

§. 244.

Die alexandrinische Uebersetzung und die Itala enthalten ausser anderen weniger bedeutenden Abweichungen vom hebräischem Texte mehrere Zusätze zum B. Esth., welche Hieronymus in seiner lateinischen Uebersetzung an's Ende des Buches, und Luther unter die Apokryphen gestellt hat [a]).

a) Schon *Joseph.* Antiqq. XI, 6, 1 ff. kennt sie.

Sie sind: 1) ein Traum Mardochai's (LXX vor 1, 1., Vulg. XI, 1—XII, 6., Luth. VII.); 2) das III, 12 f. erwähnte Edict Hamans (LXX hinter III, 13., Vulg. XIII, 1—7., Luth. I.); 3) ein Gebet Mardochai's und der Esther (LXX hinter IV, 17., Vulg. XIII, 8—XIV, 19., Luth. II. III.); 4) eine Ausschmückung der Scene zwischen Esther und dem Könige (LXX V, 1. 2., Vulg. XV, 4—19., Luth. IV.); 5) Mardochai's VIII, 9. erwähntes Edict (LXX hinter VIII, 12., Vulg. XVI, 1—25., Luth. VI.); 6) die Auslegung des Traumes Mardochai's und die Nachricht von der Bekanntwerdung des Purimfestes in Aegypten (LXX, Vulg. hinter X, 3., Luth. VIII.).

Dass diese Zusätze unächt seien, erhellet aus den Wider-

sprüchen, die zwischen ihnen und dem übrigen Texte Statt finden (vgl. LXX I., Vulg. XI, 2. XII, 1 ff. mit II, 16. 19—22. III, 1. 4.; LXX VIII, 13 ff., Vulg. XVI, 22. mit IX, 20. 32.) [b]), und aus dem religiösen Tone [c]); von ihrem hellenistisch-alexandrinischen Ursprunge [d]) aber zeugt die verschiedene, schwülstige, [dazu durchaus nicht einen Uebersetzer verrathende [e])] Sprache und die Umwandlung des Haman in einen Macedonier (Vulg. XVI, 14.).

b) *Eichh.'s* Einl. in die Apokryphen S. 488.

[c) *Fritzsche* Exeget. Hdbch. z. d. Apocrr. I. Lpz. I. 1851. S. 71 f.]

d) [*Fritzsche* a. a. O. S. 71 ff.] *De Rossi's* (Specimen var. lect. sacri textus et chaldaica Estheris additamenta. Tub. 1783.) auf hebräische, einige dieser Abschnitte in chaldäischer Sprache enthaltende Handschriften gegründete Hypothese eines weitläufigeren chaldäischen Originals hat *Bertholdt* V. 2457 ff. genau widerlegt [vgl. auch *Bertheau* 281 f.] Abweichung der griechischen Handschriften in diesen Abschnitten, s. *Usserii* Syntagma de Graeca LXX. interpr. vers. cum libri Esth. editione Origenica et vet. Graeca altera, im Anhange. [*Fritzsche* *ΕΣΘΗΡ*. Duplicem libri text. etc. Tur. 1848. 4. Exeg. Hdbch. I. S. 70 f. zeigt, dass die Abweichungen auf zwei wesentliche verschiedene Texte zurückgehen, von denen der zweite eine tiefeingreifende Umarbeitung des ersteren, so jedoch, dass die Zusätze des ersteren Textes nicht von derselben Hand herrühren, von welcher die Uebersetzung des hebr. Textes angefertigt ward. — Versuch *Langen's* in d. Theol. Quartalschr. 1860. S. 244—72, nachzuweisen, dass die griechischen Zusätze aus dem Hebr. übersetzt seien. S. dagg. *Ewald* Jahrb. XI. 222. — Ueber das nähere Verhältniss der Vulgata zu d. griech. Texte s. *Fritzsche* (Exeg. Hdbch. 74 f.)]

[e) *Fritzsche* 71.]

Zweite Unterabtheilung.

Die prophetischen Bücher.

[*J. G. Eichhorn* D. hebr. Propheten. 3 Thle. Gött. 1816—19. *F. Rückert* Propheten. Uebers. u. erl. I. Lpz. 1831. *H. Ewald* Die Propheten d. A. B. 2 Bde. Stuttg. 1841. 2. A. 3 Thle. Gött. 1867. 68. *F. Hitzig* Die prophet. Bb. d. A. T. übers. Lpz. 1854.]

Verhältniss zu den vorigen Büchern.

§. 245.

Während die historischen Bücher lehren, wie die Theokratie entstanden, und was sie für Schicksale gehabt, zur Warnung und

Ermahnung der späteren Geschlechter: wird hier der Zustand derselben in der Gegenwart und die Folgen dieses Zustandes für die Zukunft betrachtet, ebenfalls zur Warnung und Ermahnung. Hier wie dort werden dieselben religiösen Ideen auf die Angelegenheiten der israelitischen Nation angewendet, dieselbe Weltansicht geltend gemacht. Doch ist die Stimmung des theokratischen Geschichtsschreibers und des Begeisterten darin verschieden, dass jener, in ruhiger Anschauung der abgeschlossenen Vergangenheit begriffen, mehr die wirkliche Gestalt der Dinge als seine eigene Ansicht giebt, dieser aber, von lebendiger Theilnahme an der Gegenwart und der erst zu gestaltenden Zukunft fortgerissen, im Feuer der Begeisterung und des heiligen Eifers lebend, mehr seine Gedanken, Forderungen und Wünsche, Besorgnisse und Hoffnungen ausspricht, als die Geschichte seiner Zeit schildert: welcher Unterschied sich auch in dem Vortrage ausdrückt (§. 158. 159.). Uebrigens berücksichtigen die hebräischen Historiker die Geschichte auswärtiger Völker wenig; die begeisterten Wächter der Theokratie aber haben von ihnen zu viel zu fürchten, als dass sie dieselben nicht in den Kreis ihrer Anschauungen ziehen sollten.

Vgl. *Knobel* Der Prophetismus d. Hebr. 2 Thle. 1837. *Köster* Die Propheten des A. u. N. T. nach ihrem Wesen und Wirken. 1838. [*Fr. Delitzsch* D. bibl.-proph. Theol. Leipz. 1845. *Fr. Düsterdieck* De rei prophet. in Vet. Test. quum universae tum Messianae natura. Gott. 1852. *A. Tholuck* Die Propheten u. ihre Weiss. 2. A. Gotha 1861. *Bunsen* Gott in d. Gesch. I. Lpz. 1857 S. 221—256. *K. Köhler* D. Prophetism. d. Hebr. u. d. Mantik d. Griechen. Darmstdt. 1860. *G. Baur* Gesch. d. alttest. Weissagung. I. Giess. 1861. *J. F. Oehler* Ueb. d. Verh. d. alttest. Proph. z. heidn. Mantik. Tüb. 1861. *Ders.* in PRE. XII. 211—32. XVII 626—659. *Er. Bertheau* Die alttest. Weissag. von Israels Reichsherrlichkeit, in Jahrbb. f. deutsch. Theol. IV. 1859. S. 314—75. 595—684. V. 486 ff. *Ed. Riehm* Zur Charakteristik der mess. Weissagung, in d. Studd. u. Kritt. 1865. S. 3—71. 425—89; 1869. S. 209—284. *J. Stähelin* Die Proph. d. A. B. in *Heidenheim's* Deutsch. Vierteljahrsschr. III, 1. S. 179 ff. *Ewald* Prophh. 2. A. I. S. 1—86. *Bleek* 413 ff.

Name und Begriff eines Propheten.

§. 246.

Die Verfasser dieser Bücher führen vorzugsweise den Namen נְבִיאִים, προφῆται[a]), Dolmetscher Gottes (2 Mos. VII, 1.)[b]),

auch מַלְאֲכֵי אֵל, אַנְשֵׁי אֱלֹהִים, Gottes-Männer, Gottgesandte, weil sie die göttliche Wahrheit, den Willen Gottes oder das Wort Gottes verkündigten [c]), wie ihnen dasselbe durch unmittelbare göttliche Erregung oder Inspiration mittelst des göttlichen Geistes zum Bewusstsein gekommen war.

a) Nicht *μάντεις*, womit die LXX קֹסֵם übersetzen. *Plato* in Timaeo IX. 391 sq. Bipont. III, 2. 101 sq. Bekk.: *μαντικὴν ἀφροσύνῃ θεὸς ἀνθρωπίνῃ δέδωκεν· οὐδεὶς γὰρ ἔννους ἐφάπτεται μαντικῆς ἐνθέου καὶ ἀληθοῦς, ἀλλ' ἢ καθ' ὕπνον τὴν τῆς φρονήσεως πεδηθεὶς δύναμιν, ἢ διὰ νόσον ἤ τινα ἐνθουσιαμὸν παραλλάξας. Ἀλλὰ ξυννοῆσαι μὲν ἔμφρονος τά τε ῥηθέντα ἀναμνησθέντα ὄναρ ἢ ὕπαρ ὑπὸ τῆς μαντικῆς τε καὶ ἐνθουσιαστικῆς φύσεως, καὶ ὅσα ἂν φάσματα ὀφθῇ, πάντα λογισμῷ διελέσθαι, ὅπῃ τι σημαίνει καὶ ὅτῳ μέλλοντος ἢ παρελθόντος ἢ παρόντος κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ· τοῦ δὲ μανέντος, ἔτι τε ἐν τούτῳ μένοντος, οὐκ ἔργον τὰ φανέντα ἢ φωνηθέντα ὑφ' ἑαυτοῦ κρίνειν, ἀλλ' εὖ καὶ πάλαι λέγεται τὸ πράττειν καὶ γνῶναι τά τε αὑτοῦ καὶ ἑαυτὸν σώφρονι μόνῳ προσήκειν. Ὅθεν δὴ καὶ τὸ τῶν προφητῶν γένος ἐπὶ ταῖς ἐνθέοις μαντείαις κριτὰς ἐπικαθιστάναι νόμος· οὓς μάντεις αὐτοὺς ἐπονομάζουσι τινὲς, τὸ πᾶν ἠγνοηκότες ὅτι τῆς δι' αἰνιγμῶν οὗτοι φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταί· καὶ οὔ τι μάντεις, προφῆται δὲ μαντευομένων δικαιότατα ὀνομάζοιντ' ἄν.* Vgl. *Bardili* de significatu primitivo vocis *προφήτης*. Gott. 1786. *Chrysost.* Hom. XXIX. in Ep. ad Corinth.: *Τοῦτο γὰρ μάντεως ἴδιον τὸ ἐξεστηκέναι, τὸ ἀνάγκην ὑπομένειν, τὸ ὠθεῖσθαι, τὸ ἕλκεσθαι, τὸ σύρεσθαι, ὥσπερ μαινόμενον. Ὁ δὲ προφήτης οὐχ οὕτως, ἀλλὰ μετὰ διανοίας νηφούσης καὶ σωφρονούσης καταστάσεως καὶ εἰδὼς ἃ φθέγγεται, φησὶν ἅπαντα.* Ansicht der Clementinen vom Prophetenthum gegen die *μανία*, *Neand.* gnost. Syst. S. 387. *Hieron.* prooem. in Jes.: Neque vero, ut Montanus cum insanis feminis somniat, Prophetae in extasi sunt loquuti, ut nescirent, quid loquerentur, et quum alios erudirent, ipsi ignorarent, quid dicerent. Vgl. *Epiphan.* haeres. XLVIII, 3. *Carpz.* Introd. III, 36 sq. 1 Cor. XIV, 32. [S. noch für das Historische *Tholuk* 44 ff. *Oehler* in PRE. XVII. 629 ff.] Dgg. hat *Hengstenb.* Christol. I, 1. 293. [A. 2. III. 2. S. 158 ff. seine Ansicht jedoch wesentlich modificirend] die montanistisch-schwärmerische Ansicht von den alttest. Propheten für die richtige erklärt, wgg. vgl. *Ewald* d. Proph. d. A. B. I. 30 f. [2. A. I. 33 f.] *Hävern.* Einl. II, 2. 36 f. *Bleek* 426. und Andere, auch *Tholuck* 69. *Oehler* 634, welche letzteren während der prophetischen Ekstase einen Zustand lediglich passiver Receptivität statuiren.] Gebrauch des Wortes מְשֻׁגָּע Jer. XXIX, 26. Hos. IX, 7. 2 Kon. IX, 11. — Unwiderstehlichhkeit d. göttl. Geistes Am. III, 8. Jer. XX, 7. 9.

b) Eig. Begeisterte (vgl. מְשֻׁגָּע, אִישׁ הָרוּחַ), nach der Etymologie des mit נָבַע verwandten Wortes entweder Angesprudelte, s. *Redslob* d. Begr. d. Nabi. 1839. S. 3 ff. [*Tholuck* 22], oder richtiger (vergl. 2 Mos. VII, 1. mit IV, 16., sowie 5 Mos. XVIII, 18 f. Jer. XV, 19) Hervorsprudelnde

s. *Gesen.* thes. s. v. *Knob.* I. 137ff. [*Bleek* 416f. *Ew.* 2. A. I. 7. *Oehler* XII. 212. — *Hupf.* b. *Thol.* a. a. O. combinirt d. W. נבא mit נאם, נחם „einraunen"; vgl. dazu *Ew.* a. a. O. Anm.]

c) Unterschied der Propheten und der Demagogen (Richter, Helden) und Könige, welche den Willen Gottes durch die That vollbrachten.

Sie heissen auch Seher, ראִים [d]), חֹזִים, von der höheren Anschauung, in welcher ihnen die göttliche Wahrheit, und, von dieser verklärt, der Gang der irdischen Dinge, Gegenwart und Zukunft, erschien, und vermöge deren sie Weissager und Vorhersager der Zukunft waren [e]). Seher hatten auch die anderen Völker des Alterthums [f]), es fehlte ihnen aber der wahrhafte und sittliche (Jer. XXIII, 22.) Geist des Monotheismus, durch welchen der hebräische Prophetismus gereinigt und geheiligt war [g]).

d) Angabe 1 Sam. IX, 9. Die gemeine Wahrsagerei scheint nach Samuel durch das Prophetenthum eingeschränkt worden zu sein.

[*e*) Diese Bezeichnung bezieht sich somit auf die Form der Mittheilung der geoffenbarten Wahrheiten an den Menschen, demgegenüber der Name נביא auf die (vornehmste) Art geht, Andern von diesen Wahrheiten Kunde zu geben. Vgl. *Thol.* 21. *Oehl.* 636. *Ew.* I. 26f.]

f) Der Grund, warum in der neueren Zeit das Weissagen im Allgemeinen keinen Platz mehr findet, liegt im Uebergewichte der Reflexion.

g) M. Progr. de prophetarum in V. T. ecclesia et doctorum theol. in eccl. evang. ratione atque similitudine. Ber. 1816. Opusc. theol. p. 169sqq. [Vgl. bes. noch *Oehler* in d. ob. angef. Schr. Tüb. 1861.]

[Noch andere Namen des Propheten: צֹפֶה, מְצַפֶּה, שֹׁמֵר „Späher", „Wächter"; auch רֹעֶה „Hirt". S. darüber *Knob.* §. 3. *Ew.* I. 2. A. 24.]

Ueber das Verhältniss der Propheten zu den Priestern, ihre politische und wissenschaftliche Tendenz, ihre asketische Lebensart und die Propheten-Schulen bibl. Dogm. §. 70. Archäol. §. 145. 268. *Carpz.* Introd. p. 41sqq. *Knob.* I. 39ff. II. 39ff. *Köst.* S. 52ff. [*Ew.* I. 1ff. (passim). *Oehler* XII. 211ff. *Bleek* 413ff. *Meier* 248ff. *Nöld.* 198ff. — *Kranichfeld* De iis quae in testamento vetere commemorantur prophetarum societatibus. Berl. 1861. 8.] Ueber den Kampf der Propheten mit falschen Propheten, mit Priestern und Machthabern, mit dem Unglauben des Volkes geben Jes. LIII. Jer. XX. u. a. St. Andeutungen. *Knob.* I. 82ff.

Inhalt und Gegenstände der prophetischen Rede.

§. 247.

Indem die Propheten für die Erhaltung und Vervollkommnung der Theokratie eiferten, fassten sie sowohl das Aeussere als das Innere derselben in's Auge. Sie tadelten die falsche,

untheokratische Politik gegen die auswärtigen Völker, und deckten die Gebrechen der Staatsverwaltung und Rechtspflege auf[a]); sie rügten die verderbten Sitten und den mit Götzendienst verunreinigten und zum Scheinwesen entarteten Gottesdienst, zeigten in allen diesen Hinsichten das Wahre und Rechte, und erwahnten zur Reinigung und Besserung des Lebens im Ganzen und Einzelnen. Den Ungehorsamen und Unbussfertigen verkündigten sie die göttlichen Strafgerichte, die Niedergeschlagenen aber richteten sie wieder auf durch frohe Verheissungen, durch Vorhersagung der Demüthigung der Feinde der Theokratie und eines künftigen glücklichen Zeitalters[b]).

a) Besonders unter schwachen Regierungen, *Credn.* Der Prophet Joel S. 65. [*Hupf.* Die Politik der Prophh. des A.B. in d. N. Ev. Kchztg. 1862. No. 22. *Dillm.* Die Prophett. d. A. B. nach ihrer polit. Wirksamkeit. Giess. 1868.]

b) *Knob.* I. 203 ff. 246 ff. *Köst.* S. 223 ff. [*Ew.* 21 ff. *Bleek* S. 430 ff. *Nöld.* d. alttest. Lit. 199 f.]

Geist der prophetischen Vorhersagungen.

§. 248.

Die Vorhersagungen der Zukunft waren sonach 1) bedingt durch die Idee der Vergeltung (3 Mos. XXVI. 5 Mos. XXVIII.)[a]) und das nie erschütterte Vertrauen zu der Liebe Jahve's gegen sein Volk, mithin von sittlich religiöser Bedeutung, und daher widerruflich (Jer. XXVI, 13. 19. Jon. III, 10.). Diese Ideen wurden nun auf die vorhandenen Umstände angewandt, und desswegen waren die Vorhersagungen 2) bedingt durch den jedesmaligen geschichtlichen Gesichtskreis. Ein Jesaia drohte mit den Assyrern, ein Jeremia mit den Chaldäern[b]).

a) Jetziges und ursprüngliches Verhältniss dieser mosaischen Grundtypen des Prophetismus.

b) *Eichh.* Einl. IV. §. 513 S. 16. *Knob.* I. 300 f. [*Bleek* 447. *Kamphausen* d. Lied Mos. Lpz. 1862. S. 256. *Bertheau* a. a. O. S. 322 u. sonst. *Riehm* 427. 437 ff. *Nöld.* 203.

Weil die Idee in den Propheten durchaus vorherrscht, so sind ihre Vorhersagungen 3) zum Theil nur als Hoffnungen und Wünsche, als Drohungen und Besorgnisse zu betrachten[c]), und sind 4) fast immer unbestimmt und schwebend[d]).

c) Grundregel der historischen Auslegung: eher die Veranlassung eines Orakels in der Geschichte zu suchen als dessen Erfüllung; besonders ist bei Weissagungen gegen auswärtige Völker Vorsicht zu empfehlen.

d) *Eichh.* §. 515. S. 27 ff. Berücksichtigung früherer Weissagungen durch spätere Propheten, (worüber *Credn.* a. a. O. S. 63 ff. 71 ff. vielleicht zu viel behauptet); stufenweise Befestigung und Gestaltung der messianischen Idee auf diesem Wege Bibl. Dogm. §. 116. — Bestimmte Vorhersagungen Ezechiels Cap. XII. XXIV, 25 f. XXXIII, 21 f. — Jer. XXII, 18 f. XXXVI, 30. scheint nicht in Erfüllung gegangen zu sein, vgl. 2 Kön. XXIV, 6. 2 Chr. XXXVI, 6. (*Joseph.* Antiqq. X, 6. 3. kann hier schwerlich entscheiden). Unerfüllt ist Am. VII, 11. Hos. IX, 3. XI, 5. Jes. XXII. XXIX. XVI, 14. XXIII. (dgg. *Hengstenb.* de reb. Tyr. 1832.) Jer. XLIII, 8 ff. XLIX, 7 ff. Ez. XXXV. XXIX. XXXVIII f.; nicht genau erfüllt Jes. VII, 17 ff. VIII, 4. XIV, 23. XVII, 1—3. XXXIV, 9 ff. *Knob.* I. 303 ff. [Kanon *Bertheau's* a. a. O. S. 344: „überall, wo eine bestimmte Weissagung nicht eingetroffen ist, darf von uns im Glauben an den gerechten und barmherzigen Gott das Vorhandensein von Bedingungen vorausgesetzt werden, welche Gott veranlassten, den Lauf der Geschichte so zu gestalten, dass dieser mit der einzelnen Weissagung nicht übereinstimmte." Kritik desselben bei *Tholuck* 139, welcher sich bemüht, die stattgehabte Erfüllung der Weissagungen aufzuzeigen. Vgl. auch *Riehm* a. a. O. 1869. S. 235 f.] — Vorhersagungen, welche nach dem Erfolge näher bestimmt oder erdichtet wurden, in den historischen Büchern. — Dem Geiste der hebräischen Propheten ganz zuwider ist *Eichh.'s* (hebr. Proph. z. Jes. XXIX. u. a. St.) Ansicht, nach welcher ihre Weissagungen nichts als verschleierte historische Schilderungen der Gegenwart und selbst der Vergangenheit sein sollen. Dgg. *Gesen.* Comm. üb. Jes. I. 828.

Prophetischer Vortrag.

§. 249.

Ursprünglich und zunächst sprachen sich die Propheten in lebendiger Rede aus, indem sie theils auf öffentlichen Plätzen auftraten, theils auch zu Hause Zirkel von Rath und Erbauung Suchenden um sich versammelten (2 Kön. IV, 22 f. *a*) VI, 32. Jes. XXXVII, 5. 21. Jer. XXI, 1. Ezech. VIII, 1. XIV, 1. XX, 1.). Im ersteren Falle waren ihre Reden wahrscheinlich öfters kunstlose Ausbrüche ihres Eifers und ihrer Begeisterung, kurze Anreden, Zurufe, die wohl auch Wortwechsel zur Folge hatten (1 Kön. XXII, 6. 14 ff. Jes. VII. Am. VII, 10 ff. Jer. XXVIII.). Im zweiten Falle mochten ihre Reden zusammenhängender und ausführlicher sein *b*). Zuweilen bekräftigten sie, was sie sagten, besonders wenn es die Zukunft betraf, durch Zeichen (מוֹפְתִים, אוֹתוֹת), welche theils in angegebenen Wahrzeichen (5 Mos. XIII, 2 f. 1 Sam II, 34. Jes. VII, 14. XXXVII, 30. Jerem. XLIV, 29 f.), theils in verrichteten ausserordentlichen Thaten bestanden (2 Mos. IV, 1 ff.), die jedoch nicht selten werden

von der Sage vergrössert und entstellt worden sein [c]). Zur Veranschaulichung dienten ihnen symbolische Handlungen, auch eine Art Zeichen (1 Kön. XXII, 11. Jes. XX. VIII, 1—4. 18. Ez. IV, 1 ff. XII, 1 ff.). In der früheren Zeit mögen sie auch von der Musik Gebrauch gemacht haben (2 Kön. III, 15. vgl. 1 Sam. X, 5 ff. XIX, 8 ff.); aber als Sänger und Improvisatoren denkt man sie sich gewiss unrichtig [d]).

a) Nach dieser Stelle pflegte man hauptsächlich an Sabbathen und Neumonden zu ihnen zu gehen. Erste Spur eines Synagogen-Dienstes?

b) Sie redeten theils unvorbereitet, theils vorbereitet. *Knob.* I. 418.

c) Vgl. *Redslob* üb. das Zeichen und den von demselben gemachten Gebrauch bei den Propheten in sprachl. Abhandl. S. 79 ff.

[*d*) Vgl. hiezu *Ew.* Prophh. I. 2. A. 37 ff. *Nöld.* 208 f.]

Wenn sie nachher ihre Aussprüche aufzeichneten, oder gleich die schriftliche Bekanntmachung wählten, so beflissen sie sich eines künstlicheren, abgerundeteren und selbst dichterischen Vortrags, und die symbolische Handlung wurde dann zur wahren oder erdichteten Erzählung [e]), welche mit den ebenfalls symbolischen Offenbarungen und Visionen [f]) die prophetische Symbolik bildete, die sich nach dem Geiste der Zeit verschieden gestaltete [g]).

e) Zu den letzteren gehören sicher Jer. XIII, 1—7. Ez. IV. XII, 1—7. Hos. I, 2—9. III. u. a. Ueber manche, wie Jes. XX. muss man ungewiss bleiben. Vgl. über diese Symbole *Stäudl.* N. Beitr. z. Erläut. d. bibl. Proph. S. 123 ff. *Eichh.* III. §. 556. 603. *Knob.* I. 420 ff. [*Ew.* 38. *Bleek* §. 186.]

f) Ohne das Unmittelbare (eine wirkliche göttliche Erregung und in gewissen Fällen eine wirkliche Ekstase oder Verzückung) darin leugnen zu wollen, behaupten wir die Mittelbarkeit und Willkürlichkeit derselben in ihrer Vortragsweise, und zwar 1) wegen ihres Zusammenhanges mit offenbar willkürlichen Symbolen (Am. VII, 1—9. VIII, 1. 2. Jer. I, 11 f. 13 f. Sach. I, 7 ff. 18 ff. II. III ff. 1 Kön. XXII, 19 ff.), zumal mit jenen symbolischen Handlungen; 2) wegen des wechselnden Geschmacks in denselben (vgl. Jes. VI. Jer. I. Ez. I.) und ihrer grösseren Häufigkeit bei späteren Propheten; 3) nach der Analogie anerkannter Symbolik (Ps. XVIII. L. 2 Kön. XVIII, 25.); 4) wegen des klaren Geistes des hebräischen Prophetenthums, welcher zwar die Ekstase (vgl. den Apostel Paulus) nicht ausschliesst, aber nicht begünstigt. *Knob.* I, 169 ff.

g) Ausartung der Symbolik in Abbildung (Ez. IV. XII.), eitle Schilderei (Ez. I.) und Räthselspiel (Sach. I, 7 ff. IV. V. Dan. II. VII.). Die Kraft des prophetischen Geistes steht mit der Symbolik im umgekehrten Verhältnisse, was angedeutet liegt 4 Mos. XII, 6—8. Jer. XXIII, 25. Vgl. *Carpz.* l. c. p. 14. *Köst.* S. 220. Auch in der von *Maimonid.* More Nevochim II, 45. p. 316. angegebenen Abstufung der prophetischen Begeisterung ist davon etwas geahnet.

Da jeder begeisterte Vortrag bei den Hebräern vom Rhythmus begleitet ist, so schreiben die Propheten auch gewöhnlich im Ebenmasse der Glieder. Da sie aber immer mehr Redner als Dichter sind, so unterscheidet sich ihr Rhythmus gewöhnlich vom lyrischen durch grössere Perioden. Wenn sie erzählen, bedienen sie sich gern der Prosa. Die späteren, deren Begeisterung erkaltet ist, lassen die rhythmische Periode in die prosaische zerfliessen, oder schreiben wohl ganz in Prosa[h]).

[h) *Ew.* I. 57f. *Nöld.* 210f.]

Prophetische Schriftstellerei.

§. 250.

Die ältesten Propheten scheinen nichts aufgezeichnet zu haben, wahrscheinlich weil damals die lebendige Rede und That mehr galt, und die Schriftstellerei noch nicht genug im Gange war; erst länger als 200 J. nach der Stiftung der Prophetenschulen entsteht eine prophetische Literatur[a]).

[a) Vgl. *Ew.* I. 40 ff. „Die Propheten A. B. nach der Geschichte." *G. Baur* D. Proph. Amos. Giess. 1847. S. 15—38: „Der Prophetismus in seiner gesch. Entwicklung."]

In den uns aufbehaltenen schriftlichen Weissagungen werden manche Aufzeichnungen theils einzelner Worte (Jes. VIII, 1. XXX, 8. ?), theils ganzer Weissagungen (Hab. II, 2 f. Jer. XXX, 2.), theils ganzer Sammlungen (Jer. XXXVI, 1 f.) als von Gott befohlen, oder auch ohne solchen ausdrücklichen Befehl (Jer. LI, 60.), bemerkt. Aber auch ohne solche Bemerkungen müssen wir annehmen, dass die vorhandenen ächten Werke der Propheten alle von ihnen selbst oder ihren Gehülfen aufgezeichnet sind, und zwar theils nach gehaltenem öffentlichen Vortrage (zum Theil spät, vgl. Jer. XXXVI.), theils unabhängig von einem solchen[b]). Schwerlich besitzen wir von Anderen nachgeschriebene Vorträge, oder Entwürfe von nachher gehaltenen Vorträgen.

b) Die meisten vorhandenen Orakel, wahrscheinlich alle diejenigen, bei welchen die Veranlassung nicht angegeben ist, scheinen auf die letztere Art entstanden zu sein.

Manche haben bei dieser Aufzeichnung gleich ein schriftstellerisches Ganzes beabsichtigt, Andere wenigstens ihre einzelnen Reden in eine Sammlung zusammengeschrieben; von

Anderen scheinen aber nur einzelne fliegende Blätter in Umlauf gekommen zu sein, mit denen dann die Unkritik übel geschaltet, die man mit falschen Ueberschriften versehen, in falschen Zusammenhang gebracht, auch überarbeitet hat. Vgl. §. 265—274. Zuletzt geschah es auch, dass man Weissagungen unter dem Namen älterer Propheten ausgehen liess[c]).

c) Nicht zum müssigen Spiele der Phantasie, sondern mit wirklich prophetischem Zwecke. S. §. 181 e. 320. [Vgl. hiezu *Ew.* Prophh. III. 299 f.]

Erster Abschnitt.
Die drei grossen Propheten.

Erstes Capitel.
Jesaia.

Hieron. Comm. in Proph. maj. in dessen Opp. III Mart. IV. V. Vallars. — *Cyrill.* Alex. Ἐξήγησις ὑπομνηματική in Jes. Opp. T. II. — *Is. Abarbanel* Comm. in Jes. s oben. — *Dav. Kimchi* Comm. in Jes. Lat. Flor. 1774. 4. — *Jo. Calvin.* Comm. in Jes. ed. 3. Genev. 1570. f. — *V. Strigel.* Conciones Esaiae Proph. ad Ebr. veritatem recogn. et argumentis atque scholiis illustratae. Lips. 1565. — *Wolfg. Musculi* In Esaiam Comm. Bas. 1570. f. — *Casp. Sanct.* in Comm. Mogunt. 1616. f. — *Andr. Hyper.* In Jes. oracula annotatt. Bas. 1547. — *Seb. Schmidt.* Comm. super prophet. Jes. Hamb. 1702. 4. — *Campeg. Vitring.* Comm. in l. prophet. Jes. Leov. 1714. 1720. 2 Voll. f. Auszug von *Büsching.* Halle 1749. 50. 2 Bde. 4. — *Rob. Lowth's* Jesaias neu übers. nebst e. Einl. u. krit. philol. u. erläut. Anmerkk. Aus d. Engl. (von *Richerz*). Mit Zus. u. Anm. von *J. B. Koppe.* Götting. 1779—81. 4 Thle. Vgl. *D. Köcher* Vindiciae textus hebr. Esaiae adversus Lowthii criticam. Bern. 1786. — Esaias ex rec. textus Hebr. Latine vertit et notas subjecit *J. Chr. Döderlein* ed. 3. 1789. — *H. E. G. Paul.* Philol. Clav. üb. das A. T. Jesaia. Jen. 1793. — *Jo. Cleric.* Comm., *Rosenm.* Schol., *Maur.* Comm. s. oben. — Der Proph. Jesaia übers., mit e. vollst. philol. krit. u. hist. Comment. begleitet von *Wilh. Gesenius.* Lpz. 1820. 21. 3 Thle. — Der Proph. Jesaia übers. u. ausgel. v. *F. Hitzig.* Heidelb. 1833. — Des Proph. Jes. Weissagungen. Chronolog. geordnet, übers. u. erkl. v. *C. L. Hendewerk* 1. Th. die protojesaianischen Weissagg. Königsb. 1838. 2. Th. die deuterojesaianischen Weissagg. 1843. — *Umbreit* Prakt. Comm. mit exeg. u. krit. Anmerkk. Hamb. 1841. 2 Thle. 2. A. 46. — Kurzgef. exeget. Handb. z. A. T. Fünfte Liefer. Der Prophet Jes. von *Aug. Knobel.* Lpz. 1843. [3. A. 1861.] — *H. Ewald* D. Propheten d. A. B. erklärt (s. o.). — [*Mor. Drechsler* D. Pr. Jes. übers. u. erkl. I. II, 1. Berl. 1845. 49; II, 2. III. herausgb. u. fortges. von *F. Delitzsch* u. *A. Hahn*

1854. 57. — *Rud. Stier* Jes. nicht Pseudojes (Ausl. von c. 40—66.). Barm. 1851. — *Er. Meier* D. Pr. Jes. I. (c. I—XXIII.). Pforzh. 1850. — *S. D. Luzzato* Il prof. Isaia volgarizzato e commentato ad uso degl' Israel. Pad. 1855—67. — *Fr. Delitzsch* 1866 (Bibl. Comm. III, 1). — *F. Beck* Die cyrojesan. Weissagungen. Lpz. 1844.] — Vgl. den Elench. interpr. vor *Rosenm.* Schol. in Jes.

[*T. Roorda* in *T. G. J. Juynboll* Orientalia. Amstel. 1840. I. p. 67—174 (zu Cap. I—IX, 6.). — *C. P. Caspari* Beitrr. zur Einl. in d. B. Jes. Berl. 1848. — *Fr. Schroering* Jesaj. Studd. I—III. Wism. 1852—57. 4. — *F. Hosse* Die Weissagg. des Proph. Jes. Berl. 1865. — *T. K. Cheyne* Notes and Criticisms on the Hebr. text of Isaiah. Lond. 1868.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 251.

Von der Person des Jesaia (יְשַׁעְיָהוּ) und seinen Lebensumständen wissen wir wenig. Er war der Sohn des Amoz (אָמוֹץ), eines unbekannten Mannes [a]), Bürger des Reiches Juda und Bewohner Jerusalems, Gatte und Vater (VII, 3. 14. VIII, 3 f. 18.). Dass sein Ansehen beim Könige Hiskia sich noch auf etwas anderes als dessen Frömmigkeit und seinen eigenen prophetischen Beruf, etwa auf Geschlecht und Hofämter [b]), gegründet habe, ist eine eben so unnöthige als unwahrscheinliche Annahme.

a) Megilla f. 10. c. 2.: R. Levi ait: Traditio apud nos est accepta a majoribus: Amoz et Amazia fratres fuerunt. Verwechselung desselben mit עָמוֹס. Dgg. *Hieron.* prooem. ad Amos. Meinung der Rabbinen, dass er auch ein Prophet gewesen sei. *Carpz.* l. c. p. 91.

b) *Augusti* Einl. §. 203. *Berth.* Einl. IV. 1348. *Paul.* Clavis S. 62. Dgg. *Gesen.* Comm. I. 14 f.

Nach VI, 1. trat er als Prophet auf im Todesjahre Usia's 759 v. Chr., und nach I, 1. weissagte er auch unter den drei folgenden Königen Jotham, Ahas und Hiskia, was durch den Inhalt seiner Weissagungen bestätigt wird (VII. XIV, 28. u. a. m. vgl. XXXVI—XXXVIII.), die uns bis auf 710 v. Chr. herabführen. Bis in die Regierungszeit Manasse's seine Wirksamkeit auszudehnen ist kein unzweifelhafter Grund vorhanden [c]).

c) Nach *Gesen.* gehört Cap. XIX. in Manasse's Zeit. S. §. 256. *Möller* (de authent. oracc. Es. c. 40—66. p. 121 sqq.) nimmt an, dass Jes. diese Capp. während Manasse's Exil geschrieben habe. Unverbürgt ist die Sage (Jebamoth f. 49. c. 2. Sanhedr. f. 103. c. 2. *Justin.* M. dial. c. Tryph. p. 349. ed. Col.), dass J. von Manasse mit dem Schwerte hingerichtet worden. Vgl.

H. Michael. praef. in Jes. c. 5. in Bibl. Hal. *Stäudl.* a. a. O. 12. 17 ff., und üb. d. Zweck u. d. Wirkungen des Todes Jesu, Gött. theol. Bibl. I. 321. Dgg. *Gesen.* a. a. O. S. 10 ff.

Zu Jesaia's Zeit erhob sich gefahrdrohend und gegen Aegypten vordringend das übermächtige Reich Assyrien. Während nun die dazwischen liegenden kleinen Reiche einträchtig hätten zusammenhalten sollen, überzog unter Ahas Israel mit Syrien verbündet das Bruderreich Juda, und dieses rief die Assyrer zu Hülfe, welche denn auch Syrien, Galiläa und Gilead eroberten, und späterhin im 6. Reg. J. Hiskia's dem Reiche Israel ein Ende machten. Aber Juda wurde ihnen zinsbar und erlitt im 14. J. des Hiskia eine Invasion, welche seinem Dasein die höchste Gefahr brachte.

Unächtheit von Capp. XL—LXVI.

§. 252.

Der ganze zweite Theil der unter Jesaia's Namen bekannten Orakelsammlung: XL—LXVI., enthaltend Trost- und Ermahnungsreden an das in der Gefangenschaft befindliche Volk Israel, worin ihm die Rückkehr in's Vaterland und die Wiederherstellung des Staates verheissen wird, ist unächt [a]).

a) So *L. J. E. Justi* üb. d. Orakel d. Jes., die Wegführ. d. Juden ins babyl. Exil u. ihre Rückkehr ins Vaterl. betr., in *Paul.* Memor. IV. 139 ff. vermehrt in s. verm. Abhandl. I. 254 ff. II. 1 ff. *Eichh.* III. §. 525. *Berth.* IV. 1374 ff. *Gesen.* II. 19 ff. *Hitz.* S. 463 ff. *Knob.* II. 332 ff. ex. Handb. S. XXIV. *Maur.* p. 386 sqq. *Ewald* Proph. II. 179 ff. [2. A. III. 20 ff. *Beck* a. a. O. *Hendew. Bleek*] u. A., welche *Bertholdt* S. 1356. anführt. Dgg. *Hensler* Uebers. d. Jes., *Beckhaus* Integrität d. prophet. Schriften d. A. T. 1796. S. 152 ff. *Jahn* Einl. II, 1. 458 ff. *Dereser* Uebers. d. Jes. in *Brentano's* Bibelwerk S. 2 ff. *Greve* Ultima capp. Jes. Amst. 1810. 4. Proleg. p. 1—21. *J. U. Möller* De authent. oracc. Es. capp. 40—66. (1825). *A. Fr. Kleinert* üb. die Echth. sämmtl. in d. Buche Jes. enthalt. Weissagg. I. Th. 1829. *Hengstenb.* Christolog. d. A. T. 1829. II. 172 ff. *Herbst-Welte* II. 2. 10 ff. *Küper* Jerem. librorr. sacr. interpr. atque vindex c. III. p. 133., welcher zu beweisen sucht, dass Jer. Jes. XL—LXVI., u. *Caspari* in *Rudelbach's* u. *Guerike's* Zeitschr. 1843. II., welcher behauptet, dass Zephanja diese Capp. gekannt u. II, 15. Jes. XLVII, 8. 10. benutzt habe; ferner *Stier* a. a. O. *Delitzsch* Der Proph. Jes. 385 ff., der indess schliesslich meint, für die Auslegung sei es, wenn man nur den Propheten als solchen gelten lasse, von unwesentlicher Bedeutung, welcher Zeit er angehöre S. 390).] *Hävern.* II, 2. 155 ff. [*Keil* §. 71.]

Die Gründe sind: 1) die verschiedene Schreibart, welche, weit fliessender, klarer und leichter, aber auch viel matter und

gedehnter als in den ächten Stücken Jesaia's, manche Eigenthümlichkeiten hat, und die Spuren einer späteren Zeit trägt [b]).

b) *Berth.* S. 1374 f. (vgl. m Comm. üb. d. Ps. S. 16.) *Gesen.* III. 16. 23 ff. Eigenthümlichkeiten: עֶבֶד יי von Israel XLI, 8 9. XLII, 19. XLIV, 1 21. XLV. 4. XLVIII, 20., von dem Propheten XLII, 1. XLIV, 26. XLIX, 3. 5. LII, 13. LIII, 11.; von jenem selbst מַלְאָךְ XLII, 18.; אִיִּים für ferne Länder XLII, 4 10. 12. XLIX, 1. LI, 5. LIX, 18.; צֶדֶק Heil, Sieg XLI, 2. 10. XLII, 6. 21. XLV, 8. 13. LI, 5. LVIII, 2. LXII. 1. 2. eben so צְדָקָה XLV. 8. 24. XLVI, 15. XLVIII, 18 LI, 6. 8. LIV, 17. LVI, 1. (vgl. Jer. XXXIII, 16. Dan. IX, 24. Ps. CXXXII. 9.); מִשְׁפָּט f. Gesetz, Religion XLII, 1. 3. 4 LI, 4.; צָמַח sprossen f. entstehen XLII, 9. XLIII, 19.; קָרָא predigen XL, 2. 6. XLIV, 7. LVIII, 1.; מֵרֹאשׁ von längsther XL, 21. XLI, 4. 26. XLVIII, 16.; לְאָחוֹר in der Zukunft XLI, 23. XLII, 23.; substantiver Gebrauch des Adj. fem pl. רִאשֹׁנוֹת XLI, 22. u. ö.; אֹתִיּוֹת XLI, 23. u. ö.; Finsterniss vom Kerker XLII, 7. XLVII, 5. XLIX, 9. (vgl. Ps. CVII, 10.) — Das Bild der Wittwe XLVII, 8. LIV, 1. 4. LXII, 4. und der fruchtbaren Mutter LIV, 1. LXVI, 7.; כְּאַיִן (מֵ), כְּאֶפֶס (מֵ), תֹּוהוּ XL, 17. XLI, 11 f. 24. 29. XLIV, 9. Relativer Gebrauch der 2. u. 1. Pers. XLI, 8 f. XLIX, 2. 23. Unterlassene Wiederholung der Präpositionen XLII, 22. XLVIII, 9 14. LVIII, 13. LXI, 7. Die nachdrückliche Verdoppelung der Wörter XLI, 27.; XLIII, 11. 25. LI, 12.; XLVIII, 15.; XLVIII, 11.; XL, 1. LII, 11.; LXII, 10.; LVII, 14. LXII, 10.; LI, 9. LII, 1.; LI, 17.; LVII, 6.; LVII, 19. Die häufige Synonymie der Wörter und Sätze XL, 27. XLI, 8. 20. XLII, 22. XLVIII, 12. 19 f. XLIX, 7. 14. LII, 1. LVI, 2. nebst öfterem doppelten Parallelismus. Die Häufung von Prädicaten redender oder angeredeter Personen: XLII, 5. XLIII, 16 f. XLIV, 2. 6. 24. XLV, 18 XLVIII, 17. XLIX, 5 7. LI, 15. (vgl. Jer. XXXI, 35.) LVI, 8. LVII, 15.; XLI, 8 f. XLVIII, 1.; XLV, 1. Ueppige, zum Theil spielende Schilderungen XLI, 18 ff. XLIII, 20. XLIX, 23. LIV, 11 f. LV, 12 f. LX, 4 ff. Später Hebraismus und Chaldaismus: הֵן wenn LIV, 15.; חֵפֶץ Angelegenheit XLIV, 28. LIII, 10. LVIII, 2. 13.; צָבָא XL, 2. wie Dan. X, 1. Hiob VII, 1.; יַחַד sehr LVI, 12.; בָּחַר prüfen XLVIII, 10.; גָּשַׁשׁ LIX, 10.; כֹּהֵן LXI, 10.; סְגָנִים XLI, 25. (bei Nehem.); סָגַד anbeten XLIV, 15. 17. 19. XLVI, 6.; מֵאוֹתִי st. מֵאִתִּי LIV, 15.; אוֹתָם st. אִתָּם LIX, 21.; אֶגְאַלְתִּי st. הִגְאַלְתִּי LXIII, 3.; נְגֹאֲלוּ LIX, 3.; מְנוֹאָץ LII, 5. In צַדִּיק XLI, 26. צְדָקָה XLV, 23 für wahr, Wahrheit, הָבַר XLVII, 13. כִּנָּה XLIV, 5. XLV, 5. שָׁרָב XLIX, 10. u. a. m. finden *Hitz. Knob.* Arabismen. Mehreres noch bei Letzterem S. X[illegible] [3. A. 299 ff.] Manches ist allerdings diesen Capp. mit den [illegible] gemein. Z.B. קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל fast in allen Capp. und [illegible] LXXVIII, 41. LXXXIX, 19. Jer. L, 29. LI, 5. [illegible] IV, 3. IX, 5. XIX, 18. XXX, 7. XXXV, 8. [illegible] 3. LXII, 4. (vgl. jedoch Hos. I, 10 [illegible] sqq. Mehreres, was diese [illegible] nicht bloss

zufällig sein, und muss aus Nachahmung (LXV, 25. ist aus XI, 9. entlehnt) oder sonstwie erklärt werden. *Gesen*. a. a. O. S. 29. Hingegen fehlt auch vieles Charakteristische des ächten Jesaia: סֻבֳּל IX, 3. X, 27. XIV, 25.; מַטֶּה und שֵׁבֶט IX, 3. X, 5. XIV, 29. XXX, 31 f.; מַעֲשֶׂה vom göttl. Strafgerichte V, 12. X, 12. XXVIII, 21. XXIX, 23., נִשְׁעַן עַל־ X, 20. XXX, 12. XXXI, 1. u. a. m. *Stähel*. in Th. Stud. u. Kr. 1830. I. 91 ff. [Spec. Einl. S. 241.]

2) Die ganz verschiedenen politischen Verhältnisse der Nation, welche hier nicht etwa bloss vorhergesagt, sondern vorausgesetzt werden [c]), und einen im babylonischen Exile selbst schreibenden Verfasser verrathen.

c) Jerusalem, die Städte, der Tempel sind seit lange zerstört (XLIV, 26. 28. LI, 3. LII, 9. LVIII, 12. LXIV, 9—11.), das Land verwüstet (LXII, 4.), das Volk in Gefangenschaft (XLII, 22. 24. LII, 2. 3. 5). Der Druck der Assyrer ist eine alte Sache (LII, 4.); es sind die Chaldäer, denen das Volk erlegen ist (XLVII, 6. XLVIII, 20.), an denen aber Jehova, nachdem er lange gewartet hat (XLII, 14. LVII, 11.), Rache üben wird (XLI, 11. XLII, 13. [illegible] XLVI, 1. XLVII. XLIX, 26. LI, 23. LIX, 17 f.), und zwar durch Cyrus [illegible] 28. XLV, 1. XLVIII, 14 f. XLI, 25 XLVI, 11.), welcher die Babylonier bezwingen (XLV, 1 f., XLVI, 1 f. XLVII, 1 ff.), Israel wiederherstellen wird [illegible] XLV, 13). Dieses wird ausziehen und zurückkehren (XLVIII, 20. [illegible] LI, 11. LII, 11. LV, 12. LVII, 14. LXV, 9.), seine Städte wiederherstellen [illegible] 26. LII, 8 f. LVIII, 12. LX. 10. LXI, 4), und einer glücklichen, Alles [illegible] ersetzenden Zukunft entgegengehen (XL, 1. XLIX, 19 ff. [illegible] LXI, 7 ff. LXII, 1—9. LXV, 17 ff. LXVI, 10 ff.); jedoch werden die Abtrünnigen keinen Frieden haben (LVII, 20 f.) und ein strenges Gericht erfahren [illegible] 6 f. 11 ff. LXVI, 15 ff. 24.). Es ist gegen alle Analogie, dass Jesaia nicht bloss soll das Exil geweissagt (wie etwa XXXIX, 6 ff. 2 Kön. [illegible] wohl so bestimmte, ausser dem Gesichtskreise liegende Vorhersagungen ebenfalls gegen die Analogie sind), sondern im Exile selbst seinen Standpunkt genommen haben.

3) Der innere Zustand der Nation, welche bloss [illegible] (LVI, 10—12.) und keinen Opferdienst hat (LXI, [illegible] LVIII, 1—14.) [d]).

d) Cap. LVII, 9. scheint zwar auf Jesaia's Zeit [illegible]). desto sicherer führt Vs. 12 ff. in's Exil. Der [illegible] Ein- Götzendienst kann recht gut den babylonischen [illegible] LIII, den, besonders der in der letzten Stelle [illegible] dessen Dienst nicht voraus. S. *Stähel*. [illegible] [*Knob*. 3. A. 391 f.]

4) Diese Voraussetzungen [illegible] der [illegible] ...issagung nicht etwa wie [illegible] Cap. XLIV. ... sich erhebt, sondern [illegible] 3. A. S. 302 ff.

thume zeigt, (Rückweisung auf frühere erfüllte Weissagungen XLII, 9. XLV, 19. 21. XLVI, 10. XLVIII, 3. 6 f. 16.), einer Verzögerung unterliegt, in Sehnsucht und Gebet umschlägt (LIX, 2. 9 ff. LXII, 1. LXIII, 7—LXIV, 12.) und endlich in eine mit der Bestimmtheit der Voraussetzungen und dem wirklichen Erfolge nicht in Einklang stehende Aussicht in eine glänzende Zukunft ausläuft (LX. LXV. LXVI. vgl. d. BB. Esr. u. Neh. Sach. I, 12 ff. Hagg. I, 3 ff.).

5) Die fast durchgängig an die Exulanten gerichtete Rede zeigt, dass diese dem Propheten gegenwärtig sind (XL, 1. 21. 27 u. s. f.), wie er denn auch an sie gesendet ist (LXI, 1.), und über ihren Unglauben (LIII, 1.) und schlechte Behandlung (L, 6 ff.) klagt.

6) Weder Jeremia selbst noch dessen Vertheidiger berufen sich, als er wegen seiner Weissagung vom Untergange Juda's durch die Babylonier angeklagt wird, auf eine vorhergegangene derartige Weissagung des Jesaia (Jer. XXVI.).

§. 253.

Dieser ganze zweite Theil ist übrigens das Werk Eines Verfassers, wie die durchgehends gleiche Schreibart und die Einheit des Inhalts und Geistes unverkennbar zeigt [a]).

a) Man vergleiche die ermunternden Anreden an Israel: XL, 1. 2. 9. XLI, 8—10. 13. 14. XLIII, 1. 5. XLIV, 1. 2. 21—23. XLIX, 13—16. LI, 1-3. 12. 17. LII. 1. 2. 7—10. LIV, 1. 4. 11. LX, 1. LXVI, 10. 13.; die Trostgründe: XL, 2. XLIII, 25. XLIV, 22. LIV, 6-8. L, 1. XLIX, 14—16. LI, 17—23. LVII, 16—18. LX, 10.; die Ankündigungen der Erlösung und Rückkehr: XL, 4. XLII, 16. XLIII, 19. LVII, 14.; XLI, 17—20. XLIII, 20. XLIV, 3 f. XLVIII, 21. XLIX, 9—11. LV, 1 f. 13.; XLVIII, 20. LII, 11. LXII, 10.; die Verheissungen der Rache und Belohnung: L, 10. LIX, 18. LX, 4. 9. LXII, 11. LXVI, 15. 16., der Zurückführung des Volkes: XLIII, 5 f. XLIX, 12. 22 f. LXVI, 19 f., der Herstellung der heil. Stadt und Republik: XLIX, 17—23. LIV, 1-3. 11—13. LX. LXI, 5—9. LXV, 17—25. LXVI, 6—14., der Herrschaft über die Heiden: XLV, 14. XLIX. 22 f. LX, 4—7. 9 f. LXI, 5. LXVI, 20.; die Apologie der Macht und Wahrhaftigkeit Gottes: XL, 6—11. XLIV, 24—28. XLV, 5—7. 12. 18—25. XLVI, 8—13. XLVIII, 3-8. 12—16. L, 2 f. LI, 12—16. LII, 9 f. LV, 10 f. LIX. 16—18. LXIII, 3—6., im Gegensatze mit der Ohnmacht und der Nichtigkeit der Götzen: XL, 12—31. XLI, 1—7. 21—29. XLII, 17—21. XLIII, 8—13. XLIV, 6-20. XLV, 15—25. XLVI, 5—7. XLVII, 12—14. XLVIII, 5—8. 15. LVII, 3—13.; die Rügen: XLII, 22-25. XLIII, 22—28. XLVIII. 1. 4. 8. LIII, 4—6. LVI, 10—LIX, 15. LXIII, 17—LXIV, 12. LXV. LXVI, 1—5. 15—17. 24.; die apologetische Selbsterwähnung des Propheten: XL, 6. XLII, 1—7. XLIV, 26. XLVIII, 16. XLIX, 1—9. L,

4—10. LI, 16. LII, 13—LIII, 12. LIX, 11. LXI, 1—3. Man bemerke auch noch die Gedanken-Verwandtschaft in XL, 12 ff. XLIV, 24. XLV, 5—12. 18. 22. XLVIII, 12 f. LI, 6. LV, 8 f. LVII, 15. LXVI, 1 f.; XLII, 4. XLV, 23. LI, 4 ff. LVI, 3 ff. LXVI, 20 ff.; XLI, 8. XLIII, 1. 4. 21. XLIV, 1 f. 21. 24. XLV, 4. LXIII, 8. 16. LXIV, 8 f. LXV, 9.; mehrere Not. b. angef. Eigenthümlichkeiten der Schreibart, und die ähnlichen Wendungen und Bilder: XLI, 28. LIX, 16. LXIV, 5.; XLIII, 3. XLV, 13 LII, 3. Gegen diese Ansicht s. *Augusti* §. 206. *Bertholdt* S. 1375. Nach *Schenkel* in theol. St. u. Kr. 1836. 969 ff. *Ewald* Proph. II. 407. [2. A. III. 89 f.] hat der Prophet in Cap. LIII. und nach Letzterem [sowie nach *Bleek* 456] auch in LVI, 9—LVII. 11. einen älteren Propheten benutzt. Die etwas verschiedene Schreibart und die Individualität des Knechtes Jahve's in ersterem Cap. spricht allerdings dafür. Sonst vgl. über. Jes. LIII. *Rosenm.* Leiden und Hoffnungen d. Propheten in *Gabler's* N. Theol. Journal II. B. 4. St. *Meine* Comm. de morte Jes. Christ. p. 26 sqq. (Opusc. p. 38 sqq.). *Gesen.* Comm. [*Schenkel* a. a. O. 982 ff. *Hendewerk* z. XLII. XLIX. Dagg. *Rosenm.* Schol. *Hitz.* *Maur.* z. d. St. *Hengstenberg* Christol. II. 364 ff. *Stähelin* in theol. Studd. u. Kritt. a. a. O. 553 ff. [Das Richtige wird im Allg. *Knobel* S. 394 mit s. Unterscheidung eines Knechtes Jahve's im weiteren und im engeren Sinne haben, nur dass diese Ansicht dahin zu präcisiren sein wird, dass bis Cap. XLVIII. nur von dem Knechte Gottes im weiteren Sinne (= Volk Israel), von Cap. XLIX. an dagg. von demselben im engeren Sinne (= ideales Israel, bezhsw. Jahve treues Israel) die Rede sei. Aehnl. schon *Bertheau* Jahrbb. f. deutsch. Theol. V. 1860. S. 508, der indess die Wendung in d. Vorstellung vom Knechte J.'s erst mit Cap. LIV. eintreten lässt. Vgl. noch *V. F. Oehler* Der Knecht Jehova's im Deutero-Jes. 2 Thle. Stuttg. 1865. f. *P. Kleinert* in Studd. u. Kritt. 1862. IV. 699 ff.]

Obgleich die strenge Einheit fehlt, und der Verf. in Wiederholung verfällt, so lassen sich doch alle Weissagungen aus einem und demselben geschichtlichen Standpunkte, nämlich der ersten Zeit des Cyrus, verstehen [b]). Mit LVI, 9. stimmt der Prophet einen anderen Ton, den der Rüge, an; in den Sünden des Volkes findet er eine Schwierigkeit der Erfüllung seiner begeisterten Verheissung: daher sein Gebets- und Sehnsuchts-Ringen LXII, 1. 6. LXIII, 15 ff. LXIV, 1 ff., und die Drohung der Strafe für die Gottlosen LXV, 11 ff. LXVI, 17. 24 [c]).

b) Schwierigkeit der Aufgabe die geschichtlichen Beziehungen im Einzelnen zu bestimmen. Nach *Bertholdt* Einl. 1390 sollen Cap. LII, 13—LIII, 12. LVI, 9—LVII, 21. LIX. LXIII, 7—LXIV, 11. LXV. LXVI. vor der persischen Invasion; XL—XLVI. L—LII, 12. nach derselben XLVII. XLVIII. während der Belagerung von Babylon, LIV—LVI, 8. LVIII. LX—LXII. nach der Belagerung geschrieben sein; und *Gesen.* S. 33 f. neigt sich ebenfalls zu der Ansicht, dass die hinteren Stücke früher seien als die vorderen. *Hitz.* 458 ff. findet XLIII, 17. die Niederlage der Chaldäer und schon Cap. XLIV. die Einnahme Babylons. Richtiger setzt *Knobel* S. XXVIII f. [3. A. S. 302 ff.] Cap.

XL—XLVIII. in die Zeit der ersten Siege des Cyrus gegen die Babylonier, Cap. XLIX—LXII. aber in die Zeit, wo er gegen Krösus Krieg führte, wodurch die Befreiung der Juden sich hinausschob, und LXIII—LXVI. in die Zeit des Sieges über Krösus. Indess zeugen die Stt. XLIX, 8 ff. LI, 17—LII, 12. LIV. LV. noch von einer sehr frohen Stimmung.

c) *Stähel.* a. a. O. S. 535 ff. Falsch ist *Rückert's, Hitz.'s* u. *Hävern.'s* Eintheilung in 3 BB., jedes von 9 Capp.: XL—XLVIII., XLIX—LVII., LVIII—LXVI.; denn dadurch wird der in LVI, 9. eintretende Wendepunkt verdunkelt, während der gleiche Schluss von Cap. XLVIII. und LVII. kein wahres Eintheilungsmoment abgiebt. *Ewald* macht folgende Eintheilung: 1) XL—XLVIII., erster Versuch die grossen Fragen der Zeit nach allen Seiten hin zu erschöpfen; 2) XLIX—LX., wo der Prophet in nicht viel späterer Zeit die volle Wahrheit über den Diener Jahve's hervorhebt; 3) LXI, 1—LXIII, 6. eine Nachschrift, wo der Prophet sich und seinen Zweck näher darstellt; 4) LXIII, 7—LXVI. ein sehr abweichender späterer Nachtrag.

Unächte Stücke im ersten Theile.

§. 254.

Die Weissagung XIII, 1—XIV, 23., vom Untergange Babels und des babylonischen Reiches durch die Meder und von der Rückkehr der Exulanten, ist wegen des im Exile genommenen Standpunktes (XIII, 19. XIV, 4. 22.—XIV, 1. 2.) und wegen der Verwandschaft mit dem vielleicht von demselben Verf. herrührenden, vielleicht nachgeahmten zweiten Theile (vgl. XIV, 1. 2. mit XLIV, 5. XLV, 14. XLIX, 22 f. LV, 5. LX, 4—7. 9 f. LXI, 5. XLVI, 20.) dem Jesaia abzusprechen[a]).

a) Die Ueberschrift XIII, 1. ist, aus Irrthum oder Absicht, unrichtig; mehrere andere Ueberschriften im Jesaia scheinen von fremder Hand zu sein. — Nach *Maur. Ewald* ist der Verf. der von XXI, 1—10. Gegen die obige Vermuthung bemerkt *Knob.*, das Stück treffe mit dem zweiten Theile verhältnissmässig selten zusammen. *Ewald*: der „grosse Ungenannte" werde sich nicht selbst nachgebildet haben, auch finde sich hier manches Eigenthümliche, auch befremde dessen abgesonderte Stellung. Für die Aechtheit *Schleyer* Würdigung d. Einwürfe gegen Jes. XIII. XIV. Freib. 1839. *Küper* l. c. p. 124 ff. *Hävern.* II, 2. 78 f. *Welte-Herbst* II, 2. 33 ff. [*Keil* §. 68. *Delitzsch* 185 f.]

Dasselbe gilt von der Weissagung der Verwüstung Edoms und der Rückkehr der Exulanten, XXXIV. XXXV. Die Parallelen bei Jer. XLIX, 7 ff., Obadja, Ez. XXV, 12 ff., Jes. LXIII, 1—6. und die Verwandtschaft mit dem vorigen Stücke (XXXIV, 4. mit XIII, 10.; Vs. 11 ff. mit XIII, 20 ff.) und dem zweiten Theile (XXXV, 1 ff. mit LV, 12. XL, 5. LX, 1. LXII,

11.; Vs. 3 f. mit XL, 1 f. 9 f.; Vs. 5 f. mit XLII, 16.; Vs. 6 f. mit XLIII, 19 f. XLVIII, 21. XLIX, 10 f.; Vs. 8. mit XL, 3 f. XLIX, 11. LXII, 10.; Vs. 10. mit LI, 11.) weisen ihm seine Zeit an[b]). — XXI, 1—10., wo die Eroberung Babels durch die Meder und Perser mit grosser Anschaulichkeit geweissagt wird [c]), gehört auch in diese Zeit; zeichnet sich jedoch merklich von jenen Stücken aus [d]).

b) Wegen der Verwandtschaft von Jer. XLVI, 3—12. XXV, 31. 33 f. L, 27. 39 f. mit unseren Capp. behauptet deren Aechtheit *Caspari* a. a. O. Vgl. *Küper* p. 79 sqq. *Hävern.* II, 2. 142 ff. [*Keil* §. 69. *Nägelsbach* Jer. u. Babyl. Erl. 1850. S. 107 ff. *Delitzsch* 341 ff.]

c) Vgl. Vs. 5. mit *Herod.* I, 191., *Xenoph.* Cyrop. VII, 5. 15 ff.; Vs. 7. mit *Xenoph.* ib. VII, 1. 14. 27., *Strab.* XX, p. 727. *Michael. Rosenm.* [*Gesen. Ew.*] u. A. z. d. St. [Vgl. indess *Knob.* z. d. St.]

d) Für die Aechtheit s. *Hävern.* II, 2. 116 ff. [*Keil* §. 67. *Delitzsch* 240.]

§. 255.

Mit ziemlicher Sicherheit kann man auch Capp. XXIV—XXVII., von dem Gerichte über die Feinde Juda's XXIV, 21—23. XXVI, 21. XXVII, 1.), der Zerstörung der feindlichen Hauptstadt (XXV, 2 f. XXVI, 5.) und der Rückkehr der Exulanten (XXVI, 1. XXVII, 12 f.)[a]) wegen dieses Inhalts, der dogmatischen Vorstellungen (XXVI, 19. XXIV, 21. XXV, 8.), der Schreibart[b]) und der parallelen Stellen: XXIV, 17 f. mit Jer. XLVIII, 43 f.; XXIV, 15 f. mit XLII, 10. 12.; XXVI, 13. LXIII, 19.; XXVI, 16. XXVII, 9. mit XL, 2.; XXIV, 16. mit XXI, 2.; Vs. 19. mit XIII, 13., vgl. dagegen XXIV, 13. mit XVII, 6.; XXV, 4. mit IV, 6.; XXVII, 2. mit V, 2., in dieselbe Zeit setzen [c]).

a) Zweifelhaft ist der Standpunkt des Propheten in der St. XXIV, 1—13., welche *Gesen. Knob.* u. A. von der Verwüstung des Landes Juda, *Hitz.* von der des feindlichen Landes versteht, [*Hilgfld.* in Ztschr. f. wiss. Theol. IX. 1866. S. 437 f. insonderheit von der Eroberung Tyrus' durch Alexander d. Gr. (Cap. XXVII, 12 f. weisen uns aber entschieden in die Zeit vor der Rückkehr Juda's unter Cyrus).]

b) Wortspiele: XXIV, 3 f. 16—19. 21.; Reminiscenzen XXIV, 7. 11., vgl. Joel I, 10. 5.; XXIV, 13., vgl. XVII, 6.; Verdoppelung XXIV, 16. XXVI, 3. 15.; tautologischer Parallelismus XXIV, 3. 5. 22. XXV, 7. 9. 12. XXVI, 5. XXVII, 5. „Mühsames Ringen nach Schönheit" (*Berth.*).

c) S. dgg. *Rosenm.* 2. Ausg.; *Arndt* de loco Cap. 24—27. Jes. vindicando et explicando. Hamb. 1826. [*Ed. Boehl* Vaticin. Jes. c. XXIV—XXVII. comm. illustr. Lps. 1861. *Hävern.* II, 2. 127 ff. *Keil* §. 67. V. *Del.* 270 ff.] *Gesen.* u. A. setzen die Abfassung gegen das Ende des Exils, *Knob.* an den An-

fang desselben, *Ewald* in die Zeit des Kambyses, [*Hilgfld.* in die Zeit Alexanders d. Gr. s. dagg. Not. a.]

Sonstige bezüglich ihrer Jesaicität bezweifelte Stücke im ersten Theile.

§. 256.

Dagegen ist es falsch die Weissagung über Moab XV. XVI. wegen ihrer Verwandtschaft mit Jer. XLVIII., worin einige Verse daraus benutzt sind[a]), in die Zeit dieses Propheten zu setzen (Kopp. Berthldt.); denn dass die Erfüllung nicht geschichtlich in der Zeit Jesaia's nachgewiesen werden kann[b]), ist kein triftiger Verwerfungsgrund. Wegen der Verschiedenheit in Sprache und Darstellung muss man es zwar dem Jesaia absprechen[c]); ihm aber gehört der Epilog XVI, 13 f., durch den er das ältere Orakel sich und seiner Zeit aneignet, indem sich Verwandtschaft zwischen Vs. 14. und XXI, 16. X, 25. XXIX, 17. zeigt.

a) Gegen *Bertholdt's* S. 1440 entgegengesetzte Meinung spricht das Verhältniss der verwandten Verse zum Ganzen und der Charakter der verschiedenen Lesarten im Jeremia (vgl. Jes. XVI, 7—9. mit Jer. XLVIII, 31. 32.).

b) Nach Jer. XLVIII, 11. scheinen die Moabiter zur Zeit Jesaia's nichts von den Assyrern gelitten zu haben.

c) Nach *Hitz.* (des Proph. Jonas Orakel über Moab etc. Heidelb. 1831. 4. z. Jes. S. 180 ff.) *Knob. Maur.* [*Then.* Comm. z. d. BB. Kön. 347] ist Jona (vgl. 2 Kön. XIV, 25.), nach *Ew.* ein Unbekannter der Verf., und die Weissagung bezieht sich nach den Ersteren ursprünglich auf eine israelitische Invasion unter Jerobeam II., nach Letzterem auf den Streifzug arabischer Stämme. Gegen *Hitz.* s. *Credn.* in Stud. u. Kr. 1833. S. 780, der die Weissagung auf den Zug des Tiglath-Pilesar zu Ahas Zeit bezieht, und *Hendew.*, der sie in die erste Zeit Hiskia's setzt. Beide halten Jes. für den Verf. wie auch *Hävern.* II, 2. 107 ff. [*Keil* §. 67. II. *Del.* 214 f. — *Ewald* glaubt I. 380 auch noch XVI, 1—6. als einen schon von Jesaia vorgefundenen Zusatz von der Hand eines älteren Propheten aussondern zu sollen.]

Die Weissagung über Aegypten Cap. XIX. unterläge dem Zweifel, wenn sie (mit Rosenm. Gesen.) auf die ägygtische Dodekarchie und Psammetichus zu beziehen und sonach in Manasse's Zeit zu setzen wäre gegen I, 1.; aber sie kann (mit Hitz. Hendew. Knob.) früher gesetzt und auf die assyrische Invasion in Aegypten unter Sargon bezogen werden[d]). [Auch die Integrität der Weissagung lässt sich füglich nicht bezweifeln[e]).]

[*d*) wie sich denn aus der Sargoninsschrift von Khorsabad (***Botta*** und ***Flandin*** Monument de Ninive. pl. 145 Z. 13—15; vgl. auch Journ. Asiat. 1863. I. p. 9) ergiebt, dass um diese Zeit unter dem „Sultan" Seveh von Aegypten noch ein „Pharao" existirte, was auf eine Spaltung der Reiche schliessen lässt.]

e) ***Kopp. Eichh. Künöl*** (in ***Gabl.*** n. theol. Journ. I. 564.) hielten Vs. 18—25., ***Hitz.*** Vs. 16—25. für unächt; ***Gesen.*** äusserte Zweifel gegen Vs. 18—20. Für die Integrität ***Hendew.*** S. 422 ff. [***Ew.*** I. 2. A. 480 ff. ***Knob.*** 137 f. Dass die Vs. 17—25.) ausgesprochenen Hoffnungen für Jes. zu schwärmerisch seien (***de Wette***), steht angesichts von Stellen wie II, 4. XI, 6 ff. 15 f. XXIX, 6. XXX, 26 ff. nicht zu behaupten (***Knob.*** 138).]

§. 257.

Die Weissagung von Tyrus Cap. XXIII. hat man wegen der Erwähnung der Chaldäer (Vs. 13.), der angenommenen Beziehung auf die Belagerung durch Nebucadnezar und der angeblich spätern Schreibart dem Jesaia abgesprochen[a]). Aber diese Gründe sind [nicht ausreichend [b]).]

a) ***Eichh.*** Einl. IV. §. 525. S. 106 f., hebr. Prophet. II. 574., ***Bertholdt*** S. 1389, ***Rosenm. Hitz.*** Dem Jeremia schreibt sie ***Mov.*** (theol. Quartalschr. Jahrg. 1836.) zu. Unjesaianisch ist nach ***Hitz.*** die langsame Bewegung der Rede Vs. 2—4., die Rückkehr des Gedankens Vs. 6. in Vs. 12., die Mattigkeit der Vss. 6. 12., die grammatische Ungefügigkeit in Vs. 13., שחור Vs. 3., das Zusammentreffen von Vs. 7. mit Zeph. II, 15., „Jungfrau, Tochter Sidons" Vs. 12., זנה für Verkehr treiben, vgl. Nah. III, 4. Ez. XXIII, 11. 29., מְכַסֶּה Vs. 18., vgl. XIV, 11., die 70 J. Vs. 17., vgl. Jer. XXIX, 10.; [demgegenüber auf ganz specifisch jesaianische Ausdrücke zu verweisen ist wie יֹשְׁבֵי אִי 2. 6 wie XX, 6.; גָּדֵל וְרוֹמֵם 4 wie I, 2.; מֵרָחוֹק 7 wie XXII, 3. XVII, 13. יָעַץ von Gott 8. 9 wie XIX, 12. XIV, 24. 27. נטה ידו 11 wie V, 25. u. and. S. ***Ew.*** I. 406. ***Knob.*** 170.]

b) Für die Aechtheit ***Gesen. Hendew. Knob. Hävern.*** [***Drechsler, Keil, Del.***] ***Hengstenb.*** de rebus Tyr. Dieser aber wie ***Hieron. Vitring. J. D. Michael.*** [auch ***Drechsl.***] bezieht die Weissagung auf Nebucadnezar, [wozu hauptsächlich wohl nur Vs. 13. veranlasste, an welcher Stelle aber zweifellos mit ***Ew.*** I. 3. A. 411 statt כשדים zu lesen ist כְּנַעֲנִים. Das Orakel ist durch die von Menander bei Joseph. antiqq. IX, 14. 2. berichtete Expedition Salmanassars wider Tyrus veranlasst. So auch ***Ew. Knob. Meier.***] — Vs. 15—18. hält ***Ew.*** für eine spätere in's persische Zeitalter gehörige Nachschrift; [auch nach ***Meier*** sind dieselben nachexilisch.]

Gegen die Aechtheit der beiden kleinen Stücke XXI, 11 f., Vs. 13—17. ist von Rosenm. Eichh. u. A., die sie bezweifelt haben, nichts Bedeutendes eingewendet worden; vielmehr findet sich im zweiten etwas vom Gepräge Jesaia's [c]).

c) Mit Unrecht hat man es wegen Jer. XLIX, 28 ff. in dessen Zeit gesetzt. *Gesen.* z. d. St.

Aechte Stücke Jesaia's.

§. 258.

I. Cap. VI. Die Weihe des Propheten im Todesjahre Usia's ist wahrscheinlich später niedergeschrieben [a]).

II. Aus Jotham's Zeit sind Capp. II—IV., die aber von Andern [und mit mehr Wahrscheinlichkeit] in Ahas erste Zeit gesetzt werden [b]).

III. Aus Ahas Zeit sind bestimmt: 1) Cap. V. aus dessen erster Zeit [c]); 2) VII. [d]) VIII. 1—IX, 6. IX, 7—X, 4.; 3) XVII, 1—11., dieses wie die letztern Stücke auf die feindlichen Reiche Israel und Damascus bezüglich [e]); 4) XIV, 28—32. gegen die Philister [f]); wahrscheinlich auch 5) I. [g]), [sowie II—IV. (s. vorhin).]

a) Gegen die Abfassung nach dem Augenblicke der Weihe selbst (*Rosenm. Hendew. Umbr.*) machen *Mich. Eichh. Gesen. Ew.* u. A. die Aussicht auf schlechten Erfolg und trübe Zeiten Vs. 9 ff. geltend. *Credn. Knobel* [*Bleek*] setzen das Stück in die ersten Zeiten des Ahas, *Hitzig* in die Zeit der assyrischen Invasion, *Ew.* in den Anfang der Regierung Hiskia's.

b) *Gesen.* schwankt zwischen Jothams und Ahas Zeit; *Hitz. Ew.* [*Bleek. Stähel.*] sind für letztere, [*Del. Keil*] für erstere. [Für Abfassung in Ahas erster Zeit dürfte namentlich III, 4. entscheidend sein, ein Ausspruch, der aus Jotham's Zeit nicht wohl zu begreifen steht.] Das St. II, 1—4. ist parallel mit Mich. IV, 1—3. und da vollständiger. Daher kann Micha es nicht von Jesaia (*Beckhaus, Umbr.*), wegen des Zeitverhältnisses aber auch nicht J. von M. (*Mich. Gesen. Hendew. Stähel.* mess. Weiss. S. 57, [*Casp.* Micha 444 f. *Delitzsch* Jes. 58. *Keil* Einl. 297]), sondern Beide müssen es von einem älteren Propheten entlehnt haben [*Koppe, Rosenm. Maur. Meier, Knob.*], nach *Hitz.* St. u. Kr. 1829. II. 349 ff. und z. d. St. [sowie nach *Ew.* I. 92] von Joel, wgg. *Credn.* Joel S. 72 ff. *Hendew. Knob.*

c) So *Gesen. Hitz. Maur. Hendew. Knob.* [*Ew. Stähel. Bleek*]; nach *Vitring. Mich. Rosenm.* [*Del. Keil*] aus Jothams Zeit.

d) Zweifel an der jesaianischen Abfassung von VII, 1—16. *Gesen. Redslob* sprachl. Abhandll. dgg. *Hitzig.*

e) Doch ist letzteres wahrscheinlich früher, weil es noch nicht auf die Feindschaft beider Reiche gegen Juda hindeutet (*Knob.*).

f) Nach *Hitz. Knob.* ist die Ueberschrift unächt, und das Stück gehört nach Ersterem in eine Zeit mit Cap. XX., nach Letzterem in die Zeit der syrisch-israelitischen Invasion.

g) So *Gesen. Maur. Knob.* [*Del. Häv. Stähel.*] nach *Vitr. Eichh. Hitz. Ew.* [*Umbr. Drechsl. Luzzato, Keil*] aus Hiskia's, nach *Hendew.* aus Jothams, nach *Rosenm.* aus Usia's Zeit.

§. 259.

IV. Aus Hiskia's Zeit sind: 1) XXVIII. Untergang des Reiches Ephraim durch die Assyrer und Gefahr für Juda, aus der Zeit vor dem 6. J. dieses Königs; [2) XXIII. Orakel wider Tyrus (s. §. 257 Not. b)]; 3) X, 5—XII, 6. wozu wahrscheinlich das Fragment XIV, 24—27. gehört (nach X, 34. einzuschalten): Uebermuth des Assyrers, Züchtigung Juda's durch denselben, Demüthigung desselben, messianische Verheissung, aus der Zeit nach dem Falle Samariens (X, 9.)[a]); 4) XX. Drohung gegen Aegypten, aus der Zeit Sargons, des Vorfahren Sanheribs, also vor dem 14. J. des Hiskia; 5) XXIX. Drohung der Belagerung Jerusalems; 6) XXX—XXXII. ebenfalls auf Sanheribs Invasion bezüglich, aus der Zeit, wo Hiskia von ihm abgefallen war und im Bündnisse mit Aegypten Schutz suchte, was der Prophet missbilligte; 7) XXII, 15—25. Sebna's Fall, Eliakims Erhebung, aus der Zeit vor Sanheribs Invasion, vgl. 2 Kön. XVIII, 18. XIX, 2.; 8) XXII, 1—14. Belagerung Jerusalems durch die Assyrer; 9) XXXIII. Rettung der durch Läuterung entsündigten Stadt[b]), beide Stücke während der Invasion geschrieben. In diese Zeit gehören auch 10) XVII, 12—14. Vertilgung der Assyrer; 11) XVIII. Botschaft an die Aethiopier.

a) XXII, 1—6. spricht *Ewald* wegen der verschiedenen Schreibart und des ganz verschiedenen Geistes dem Jesaia ab.

b) Auch dieses Stück spricht *Ewald* dem Jesaia ab und einem Schüler desselben zu.

Ueber Jes. XXXVI—XXXIX.

*§. 260.

Dieser historische Abschnitt ist (gegen 2 Chr. XXXII, 32?) nicht von Jesaia verfasst, wegen des viel spätern Factums XXXVII, 38., des theilweis sagenhaften Inhalts, der Beschaffenheit der Vorhersagungen, durch welche dieselben aus der Analogie der prophetischen Weissagungen heraustreten, sowie der spätern Sprache (פֶּחָה XXXVI, 9. יְהוּדִית Vs. 11.). Er ist mit Ausnahme des Dankliedes Hiskia's XXXVIII, 9 ff. in 2 Kön. XVIII, 13—XX, 19. wieder zu finden. Da nun der dortige Text in mehreren Stellen gegen den jesaianischen als der richtigere, vollständigere und ursprünglichere, letzterer dagegen als der überarbeitete und abgekürzte erscheint[a]); da weiter die jetzt sinnlose,

im Königsbuche an einer anderen St. (XX, 7. 5) sich findende Bemerkung XXXVIII, 21. 22 unmöglich hier ursprünglich sein kann[b]), vielmehr hieher aus ihrem richtigeren Zusammenhange versetzt ist lediglich in Folge der späteren Einschiebung des Liedes; nicht minder die Sammlung der Weissagungen des B. Jesaia kraft XIII. XIV. XXI, 1—10. XL—LXVI. später geschlossen ist, als die Abfassung der BB. d. Kön. fällt (§. 222); endlich der Abschnitt 2 Kön. XX = Jes. XXXVIII, 1—8. 21. 22. XXXIX. zweifellos von dem Verfasser der Bücher der Kön. selber herrührt (§. 221. Not. f.): so wird die kritische Ansicht über den in Rede stehenden Abschnitt dahin zu präcisiren sein, dass derselbe von dem oder aber einem der Sammler des B. Jes. (s. flgd. §.) wegen der in ihm mitgetheilten jesaianischen Orakel den Königsbüchern entnommen und bei dieser Gelegenheit das anderweit umlaufende Hiskialied in denselben eingeschaltet sei, womit selbverständlich nicht im Widerspruche ist, dass an gewissen Stellen der Text des B. Jes. sich als ursprünglicher und besser erweist, als der, erst später durch Abschreiber ebenfalls corrumpirte, des Königsbuches [c]).

a) XXXVI, 1. 2. erhält erst durch 2 Kön. XVIII, 7. 13—16. Licht. Unvollständig ist Vs. 3., vgl. 2 Kön. Vs. 18.; XXXVIII, 4f., vgl. 2 Kön. XX, 4f. u. bei Jes. Vs. 22. Vollständiger, freilich auch wundersüchtiger ist 2 Kön. XX, 9—11., vgl. Jes. XXXVIII, 8. — XXXVI, 21, vgl. 2 Kön. XVIII, 36., fehlt הָעָם, und XXXVII, 25., vgl. 2 Kön. XIX, 24., זָרִים. Uebrigens erleichternde Lesarten: XXXVI, 5. אָמַרְתִּי st. אָמַרְתָּ, Vs. 14. ausgel. מִיָּדוֹ, XXXVII, 17. עֵינְךָ gleichförmiger als עֵינֶיךָ, Vs. 24. בְּרֹב רִכְבִּי, wie das Keri 2 Kön. Vs. 26. לְהַשְׁאוֹת st. לַהְשׁוֹת (eine schwierige Form) u. a. m. (*de W.*)

b) Vs. 21.: „Und Jes. sprach: man nehme Feigenkuchen“ u. s. w. weist in die Zeit vor dem Eintritte der Genesung, während das vorhergehende Lied diese selber zur Voraussetzung hat; und wiederum steht die Frage Hiskia's Vs. 22.: „Welches ist das Zeichen, dass ich“ u. s. w. völlig abrupt da und hat offenbar nur Sinn vor Vs. 7., an welcher Stelle auch der andere Text (vgl. 2 Kön. XX, 8.) sie bietet.

c) Jes. XXXVII, 2. ist die Wortfolge besser als 2 Kön. XIX, 2.; וַיִּקְרָאֵהוּ, Vs. 14. besser als וַיִּקְרָאֵם 2 Kön.; אֶת כָּל־הָאֲרָצוֹת Vs. 18. schwerer als הַגּוֹיִם 2 Kön.; Vs. 19. der Inf. abs. schwieriger als das Verb. fin. 2 Kön.; Vs. 34. das Perf. בָּא richtiger als das Fut.; 2 Kön. XXXIX, 2. וַיִּחַן richtiger als חִזְקִיָּהוּ 2 Kön. (*de W.*)

Ueberflüssig demnach und unbegründet die Ansicht vieler Kritiker und Exegeten (*Hitz.* z. Jes. 411 f. *Keil* §. 70. *Knob.* 261. *Then.* BB. d. Kön. 408 f. u. A.), dass die Abschnitte bei Jes. u. im Königsb. einer gemeinschaftlichen Quelle entnommen seien. *Keil* glaubt daneben noch die Autorschaft Jesaia's festhalten zu können, die auch *Del.* behauptet 352 f., indem er aber das B. Jes. als Quelle (?) des Verf. des Königsbuches betrachtet. Unbestimmt lässt diesen Sachverhalt *Stähel.* 239, während derselbe anderseits, dass der Abschnitt nicht von Jesaia oder aus seiner Zeit herrühre, für zweifellos erklärt, letzteres weil in demselben Sanheribs Tod erzählt werde, ein Argument, das allein der jesaianischen Abfassung des Abschnitts tödtlich wird, wenn, wie aus dem ptolemäischen Kanon und den assyrischen Eponymenlisten (s. für letztere *Rawlinson* und *Norris* the cuneiform inscriptions of Western Asia. II. Lond. 1866. pl. 68. Col. I. Nro. 5. Z. 19—42 vgl. mit *Rawlinson* im Athenäum. Lond. 1867. Mai 18. S. 661) hervorgeht, Sanherib im J. 705/4 zur Regierung kam und nach 24jähriger Regierung im J. 681 ermordet ward. Vgl. hiezu *meine* Abhdlg. üb. Sargon u. Salmanassar nach den assyrischen Denkmälern, in d. Studd. u. Kritt. 1870. H. II.

Entstehung dieser gemischten Sammlung.

§. 261.

Da in Cap. I—XII. lauter ächte Stücke zusammengestellt sind, die sich alle auf das Reich Juda beziehen, so ist dieses vielleicht die Ursammlung, welcher die Ueberschrift I, 1. angehört [a]). Die Weissagungen XIII—XXIII. beziehen sich, mit Ausnahme von XXII, 1—14., Vs. 15—25., auf auswärtige Völker, und tragen, mit Ausnahme von XIV, 24—27. XVII, 12—XVIII, 7. XX., die Ueberschrift מַשָּׂא: wahrscheinlich eine zweite, gemischte Sammlung, deren Entstehung wegen der aufgenommenen unächten Stücke in die Zeit nach dem Exile fällt. Cap. XXVIII—XXXIII. bilden eine andere kleine Sammlung lauter ächter Stücke in chronologischer Ordnung. Durch Aneinanderreihung dieser besonderen Sammlungen, wozu noch XXIV—XXVII., XXXIV. XXXV. kamen, entstand der **erste Theil**, an welchen man XXXVI—XXXIX. anschob, um Alles auf Jesaia Bezug habende beisammen zu haben (vgl. Jer. LII.).

a) *Berth.* S. 1401 benutzt die Nachricht Baba Bathra f. 15. c. 1. zu der Annahme, dass Hiskia diese kleine Sammlung veranstaltet habe, trennt aber deswegen I, 1—II, 4. davon ab. Nach *Knob.* rührt sie von Jesaia selbst her. Warum hätte er aber andere dazu gehörige Stücke z. B. XIV, 24—27. weggelassen? [Eher schon könnte man die beiden kleineren Sammlungen c. II—V. und VI—XII. als von Jesaia selber angelegt betrachten, denen dann der sie beide vereinigende spätere Sammler, gewissermaassen als Pro-

log oder Programm, das Orakel c. I. voraufgestellt hätte, wie ähnlich vielleicht Jesaia selber zum Zwecke der Herausgabe von VII—XII. als einführendes Orakel Cp. VI. vorgesetzt, möglicherweise zu diesem Zwecke erst in seine jetzige Gestalt gebracht hat.]

Endlich fügte man den zweiten Theil hinzu, aus welchen Gründen, ist nicht klar: und so kam lange nach dem Exile und zwar wahrscheinlich nach der Redaction der älteren historischen Bücher (§. 15. Not. f. 260.) die ganze Sammlung zu Stande [b]).

b) Vgl. die Vorstellungen *Eichh.'s* §. 526ff. *Berth.'s* S. 1393ff. *Gesen.* I. 19ff. (dessen Annahme von vier Büchern: I—XII., XIII—XXIII., XXIV—XXXV., XL—LXVI., von denen er das dritte aus Nachträgen entstehen lässt), *Ewald's* (welcher [sieben verschiedene Schriften Jesaia's annimmt: 1) eine älteste Schrift, umfassend II, 2—V, 25. IX, 7—X, 4. V, 26—30.; 2) eine weitere: VI, 1—IX, 6. XVII, 1—11.; 3) I., sodann die beid. vor. Schrr., endlich die Aussprüche über fremde Völker: XIV, 28—32. XV. XVI. XXI, 11—17.; 4) XXII. XXIII.; 5) XXVIII—XXXII.; 6) X, 5—XII, 6. XIV, 24—27. XVII, 12—XVIII. XX. XXXIII. XXXVII, 22—35.; 7) XIX. S. Jahrb. VII. 28—53. Prophh. I. 286ff.]).

Schriftstellerischer Charakter.

§. 262.

Die ächten Stücke Jesaia's reihen sich in Form und Inhalt an das Beste aus der Blüthezeit der prophetischen Literatur. Der Vortrag ist meist rednerisch, selten symbolisch und parabolisch; die Schreibart edel, kraftvoll, gedrungen, bilder- und gedankenreich, selten in Aufzählungen und Gegensätzen spielend (II, 12—16. III, 1—4. 18—24.), mässig in Wortspielen (I, 23. II, 19. X, 18. XVII, 1. XXIX, 9. XXXII, 18.), aber nicht ohne Härten und Sprünge (V, 30. VI, 13. VIII, 23. XXVIII, 15.): der Rhythmus kräftig und voll, oft in schöne Perioden auslaufend, einmal (IX, 7—X, 4.) strophisch: die Gedanken ernst, gediegen, freisinnig (I, 11ff. XXIX, 13.), grossartig (II, 9f. 20—22. V, 15f. X, 5—16.), hoher Begeisterung voll (I, 27. IV, 2—6. XI, 1—16. XXVIII, 16f. XXXII, 15—18.), aber ohne Schwärmerei: die einzige Parabel (V, 1—6.) gelungen; die einzige Vision (VI.) einfach-erhaben; die wenigen symbolischen Handlungen (VIII, 1—3. XX.) anspruchslos; das etwas räthselhafte Zeichen (VII, 14.) wahrscheinlich den Umständen angemessen. Auch die unächten Stücke, besonders XIII. XIV. XL—LXVI., verdienen vieles Lob wegen der lebendigen, blühenden,

zum Theil lyrischen (LXIII, 7—LXIV, 12.) Schreibart und der schönen, oft erhabenen (XL, 15—17. 24. LV, 8 f. LXVI, 1. 2.), auch freisinnigen (LVIII, 3—17. [vgl. dgg. Vs. 13 f.] LXVI, 21.) Gedanken; obschon sie der kraftvollen Würde des ächten Jesaia entbehren, und den gesunkenen Geschmack nicht verleugnen können [a]).

[a) „Fortschritt und Entwickelung der Rede ist immer erhaben, mit wenigen kurzen und doch stets leicht klaren durchsichtigen Worten viel erreichend, eine überschwellende wogende Gedankenfülle, die leicht in's Unbestimmte sich verlieren könnte, immer wieder zur rechten Zeit in straffer Haltung sammelnd und mässigend, gründlich alles erschöpfend und vollendend und doch nie sich zu weit ergiessend. — — Doch die Hauptsache bleibt hier, dass man gar nicht von Jesaia wie von andern Propheten eine besondere Eigenthümlichkeit und beliebte Farbe der ganzen Darstellung angeben kann. Er ist nicht der vorzüglich lyrische oder der vorzüglich elegische oder der vorzüglich rednerische und ermahnende Prophet wie Joel, Hosea, Micha, bei welchen mehr eine besondere Farbe vorherrscht: sondern je wie der Gegenstand es fordert, steht ihm jede Art der Rede und jeder Wechsel der Darstellung leicht zu Gebote, und das gerade begründet hier seine Grösse sowie überhaupt einen seiner hervorragendsten Vorzüge." *Ewald* Prophh. 2. A. I. 278 ff.]

Apokryphisches Buch Jesaia's: Ascensio Jesaiae vatis, opusculum pseudepigraphum, multis abhinc seculis, ut videtur, deperditum, nunc autem apud Aethiopes repertum cum vers. Lat. Anglicanaque publici iuris factum a *Ricardo Laurence*. Oxon. 1819. 8. Vgl. *Gesen.* Comment. I. 47. *I. Nitzsch* Nachweisung zweier Bruchstücke einer alten lat. Uebers. vom Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου etc. in theol. St. u. Kr. 1830. 209 ff. [*H. Jolowicz* die Himmelfahrt u. Vis. des Proph. Jes., übers. u. mit e. Comm. u. Einl. versehen. Lpz. 1854. *F. Lücke* Einl. in d. Offbg. Joh. 2. A. 1852. S. 274—302. *A. Dillmann* in PRE. XII. 313.]

Zweites Capitel.
Jeremia.

Sanct. Comm. in Jerem. proph. et Thren. L. B. 1618. f. — *Joa. Oecolampad.* Comm. in Jerem. et Thren. Arg. 1530. f. — *Joa. Piscator.* Comm. in Jerem. Herb. 1614. — *Seb. Schmidt.* Comm. in Jerem. Frcf. 1685. 2 Voll. 4. — *J. Cleric.* Comm. in Proph. s. oben. — *Herm. Venemae* Comment. in librum prophet. Jerem. Leov. 1765. 2 Voll. 4. — *Benj. Blayney's* Jeremiah and Lamentations; a new translation with notes critical, phil. and explanatory. Lond. 1784. 4. — *J. D. Michael.* Observatt. philol. et crit. in Jerem. vaticinia et

Thren. Ed. *J. F. Schleusner* Gott. 1793. 4. — *Chr. F. Schnurrer* Observatt. ad vatic. Jerem. 4 Dissertt. Tüb. 1793 –97. 4. in Commentatt. theol. ed. *Velthusen* al. Vol. III. — *Hensl.* Bemerkk. üb. Stellen in Jerem. Weissagg. Lpz. 1805. — *Gaab* Erkl. schwerer Stellen in d. Weissagg. Jer. 1824. — *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. s. oben. — *Spohn* Jerem. vates e vers. Jud. Alexandr. ac reliqu. interpr. Graec. emendatus notisque crit. illustratus. Lips. 1794. 1824. 2 Voll. — De utriusque recensionis vaticiniorum Jeremiae, Graecae Alexandrinae et Hebraicae Masorethicae, indole et origine. Commentt. crit. Scripsit *Franc. Car. Movers.* 1837. Kurzgef. exeg. Handb. z. A. T. von *Hitzig.* 1841. [2. A. 1866.] *Umbreit* prakt. Comment. üb. d. Jerem. mit exeg. u. krit. Anmerkk. 1842. [*Ewald* Proph. 2. A. II. (s. o.). *W. Neumann* Jerem. von Anath. 2 Bde. Lpz. 1856. 58. *K. H. Graf* D. Proph. Jerem. erkl. I. II. Lpz. 1862 f. *C. W. E. Nägelsbach* Bielef. 1868.] — *Joa. Wichelhaus* De Jerem. versione Alex. Hal. 1847. [*C. Schulz* De Jeremiae textus Hebr. masorethici et Graeci Alexandrini discrepantia. Treptow 1861. (Progr.).]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 263.

Jeremia (יִרְמְיָהוּ), Sohn des Priesters Hilkia [a]), aus Anathoth (I, 1.), aber zu Jerusalem wohnhaft (wenigstens zur Zeit von XXVII, 11.), weissagte vom 13. J. Josia's an (I, 2 f. XXV, 3.) unter der Regierung Jojakims und Zedekia's bis zum Untergange des Reiches und selbst noch nach diesem Zeitpunkte (XL—XLV.), beinahe ein halbes Jahrhundert hindurch.

a) Ob desselben, der 2 Kön. XXII, 4. vorkommt? *Eichh.* §. 535. *Umbr.* [nach dem Vorgange des *Clemens Alex.* Strom. I. ed. *Potter.* p. 390 sq. ed. Sylb. 142] mit Zuversichtlichkeit; dgg. *Jahn* II, 2. 540. *Hitzig* S. IX. [*Ew.* Prophh. II. 2. A. 64. Unentschieden *Graf* S. 2 f.] Eheloses Leben des Propheten, XVI, 2.

Seine Lebenszeit fiel in die verhängnissvolle Periode, wo das Reich Juda, welchem die unter Josia nach Auffindung des Gesetzbuches unter wahrscheinlicher Mitwirkung Jeremia's (XI, 2 ff.) vorgenommene Reform vergeblich hatte aufhelfen sollen, unter schwachen unwürdigen Königen innerlich zerrüttet, sich in der gefährlichsten äusseren Lage befand, und nothwendig ein Opfer der Reibung der beiden vorherrschenden Mächte Babylonien und Aegypten werden musste. Seine Bemühung, durch ernste Mahnung und weisen Rath (vom König Zedekia selbst begehrt, XXI. XXXVII.) den Untergang seines heissgeliebten Vaterlandes aufzuhalten, wurde ihm von seinen verderbten Zeitgenossen mit Undank, ja mit Kerker und Mordanschlä-

gen gelohnt, XI, 18 f. (die eigenen Mitbürger von Anathoth stellen ihm nach) XII, 5 f. XV, 10. XVIII, 18 ff. XX. XXVI, 7 ff. (J. wird unter Jojakim ergriffen, angeklagt, aber freigesprochen) XXXVI, 26. (nach der Vorlesung seiner Weissagungen will Jojakim den Propheten greifen lassen, der sich aber verbirgt) XXXVII, 13 f. (unter Zedekia wird J. gefangen gesetzt) XXXII. XXXIII. (J. im Gefängnisse) XXXVIII. (J. wird in eine Grube geworfen, aber auf Veranstaltung des Königs selbst herausgezogen). Von Nebucadnezar befreit, wählte er den Aufenthalt unter den Trümmern seines Vaterlandes (XXXIX, 11 ff. XL, 1 ff.), folgte aber dem zurückgebliebenen Reste des Volkes auf der von ihm widerrathenen Flucht nach Aegypten (XLII. XLIII.), wo er wahrscheinlich sein Leben beschlossen hat[b]).

b) Sagen von Jeremia 2 Makk. II, 4 ff. *Fabric.* Cod. pseudepigr. V. T. p. 1111. *Carpz.* Introd. III. 130 sqq. *Berth.* S. 1415 f. [*Graf* XXXI.]

Inhalt des Buches.

§. 264.

Sein Buch enthält ausser Weissagungen auch historische Nachrichten, und zerfällt in zwei Theile: I. Einheimische Weissagungen und Geschichte, und zwar 1) bis zur Zerstörung Jerusalems, I—XXXIX., 2) nach derselben, vor und nach der Flucht nach Aegypten, XL—XLV. II. Auswärtige Weissagungen, XLVI—LI. Ein Anhang LII. erzählt die Geschichte des letzten Königs Zedekia. Die Weissagungen des ersten Abschnitts I—XXXIX., unchronologisch geordnet (s. u.), beziehen sich grossentheils auf den von Babylon her drohenden Untergang Juda's, den der Prophet immer näher herankommen sieht, und durch bussfertige, demüthige Unterwerfung unter den Willen Jahve's, welcher den Chaldäern die Uebermacht verliehen, abzuwenden ermahnt. Die Rügen, Klagen und Drohungen werden selten unterbrochen durch heitere Aussichten (XXX. XXXI. XXXIII.). Die Weissagungen des zweiten Abschnitts (XL—XLV.) sind gegen die Flucht nach Aegypten und gegen dieses Land und die dasigen Juden gerichtet. Die auswärtigen Weissagungen XLVI ff. beziehen sich ebenfalls auf die Siege Nebucadnezars, aber L f. weissagt dem übermüthigen Babylon selbst Verderben.

Nicht-Integrität.

§. 265.

Sowie der Text manche grössere und kleinere Zusätze, Glossemen u. dgl. erhalten hat (§. 268), so sind auch, wie Movers [Hitzig, Graf] gezeigt haben, manche falsche Ueberschriften hinein gekommen [a]).

a) XXVII, 1. ist nach XXVI, 1. fälschlich Jojakim statt Zedekia geschrieben (LXX bloss: *οὕτως εἶπε κύριος*). XLVII, 1. (wo die LXX einfach: *ἐπὶ τοὺς ἀλλοφύλους τάδε λέγει κύριος*) ist die Zeitbestimmung: „ehe Pharao Gaza schlug" falsch; denn der Prophet weissagt den Philistern von Norden her Verderben, nicht von Aegypten (Vs. 2). Aber auch die harte Attraction אשר היה דבר יי׳, die noch XIV, 1. XLVI, 1. XLIX, 34., bei den LXX aber nie, vorkommt, scheint von fremder Hand zu sein. Da nun das letztere Orakel nach der Analogie mit den übrigen über die Völker in das 4. J. des Jojakim zu gehören scheint, so zeigt sich auch die Zeitbestimmung in der Ueberschrift: „im Anfang der Reg. Zedekia's" als falsch, und die ursprüngliche Ueberschrift scheint bei den LXX aufbehalten zu sein: *τὰ Αἰλάμ* (לעילם) [auch *Graf* betrachtet Vs. 3. als später hinzugefügt; doch s. *Ew. Hitz.* z. d. St.]. (Warum die masorethische Ueberschrift von XLIX, 34. sich bei der LXX am Ende des Orakels findet, erklärt *Mov.* S. 35 [*Hitz.* 330 f.] durch die Hypothese, dass jemand der ursprünglichen Sammlung der auswärtigen Orakel die Sammlung Capp. XXVII—XXIX. angefügt, ein anderer aber später diese Capp. davon losgetrennt, die Ueberschrift von XXVII. aber stehen gelassen habe.) Die Zeitbestimmung I, 2 f. umfasst nicht die Orakel Cap. XL—XLIV. und gehört entweder einer früheren Sammlung, oder ist durch einen Irrthum (vielleicht auf Anlass der eingeschobenen Cap. LII.) entstanden. Ueber andere wahrscheinlich später eingedrungene Ueberschriften s. *Mov.* p. 24.

Cap. LII. kann wegen Vs. 31 ff. Jeremia nicht geschrieben haben; es ist aus 2 Kön. XXIV, 18 ff. XXV, 1 ff. entlehnt und mit Vs. 28—30., (die bei den LXX fehlen,) interpolirt. — Das Stück Cap. L. LI. [b]) hat zuvörderst zwei Einschaltungen: L, 39—46. aus Jes. XXXIV, 14. XIII, 19. 21. Jer. XLIX, 18. VI, 22. 23. XLIX, 19 ff., und LI, 15—19. aus der ebenfalls unächten St. Jer. X, 12—16. (§. 267); auch LI, 44. von גם an bis Vs. 48. (was bei den LXX fehlt,) ist wahrscheinlich unächt [c]); sodann stimmt die Voraussetzung der Zerstörung des Tempels L, 38. LI, 11. 51. und der längeren Dauer der babylonischen Gefangenschaft L, 33. nicht zu der LI, 59. 63 f. angegebenen Abfassungszeit; endlich finden sich bei offenbar jeremianischen Ausdrücken und Wendungen [d]) Eigenthümlichkeiten des Deutero-

Jesaia [e]), so dass man vermuthen darf, dieser Prophet habe eine Umarbeitung damit vorgenommen.

b) Zweifel gegen dessen Aechtheit b. *Eichh.* 1. 542. a., *v. Cölln* in der A.L.Z. Erg.Bl. 1828. XVI. 118. *Gramb.* krit. Gesch. d. Relig. Ideen II. 396 ff. in d. 4. Aufl. d. LB. Dem Baruch schreibt es *Knob.* II. 353 ff. zu, *Ew.* dem Verf. von Jes. XL–LXVI. [A. 2. Th. III. 142 demjenigen von Jes. XXIV f. — S. Aechtheit (abgesehen jedoch von L, 39—46. LI, 15—19. 41.) abermals zu erweisen unternehmen *Ed. Nägelsbach* der Proph. Jerem. u. Babylon. Erl. 1858 (wogg. *Ewald* Jahrb. III. 218 ff.), sowie *Graf* 577 ff., der nur LI, 15—19. als eine Einschaltung von fremder Hand betrachtet. S. gegen ihn *Hitz.* 377 ff. Für gänzliche Integrität des Orakels treten ein *Hävern.* II, 2. S. 244 ff. *Keil* 258 ff.]

c) *Movers* p. 16 sq. 31. Nach *Hitzig* trägt LI, 45. den Stempel Jer.'s, an ihn aber hängt sich die Ueberarbeitung bis Vs. 49. an.

d) L, 3. = IX, 9.; L, 4. = III, 18. 21.; L, 5. = XXIII, 1 ff.; L, 7. = II, 3.; L, 13. = XLIX, 17. XIX, 8. XVIII, 15.; L, 16. = XLVI, 16.; L, 19. = XXIII, 3.; L, 20. = XLIX, 26.; L, 32. = XLIX, 27. XXI, 14. XVII, 27.; LI, 7. = XXV, 16.; LI, 8. = XLVI, 11. VIII, 22.; LI, 14. 27. = XLVI, 23.; LI, 25. = XXI, 13. XXIII, 30 f.; LI, 24. 27. = II, 15. u. a.; LI, 43. = XLIX, 33.

e) קדש ישראל L, 29. LI, 5.; גאל L, 34. vgl. Jes. XLI, 14. XLVII, 4.; נשבע בזרוע ὤμοσε κατὰ τοῦ βραχίονος LI, 14. vgl. Jes. LXII, 8.; L, 17. 33. vgl. Jes. LII, 4, L, 8. LI, 6. 9. vgl. Jes. LII, 11. XLVIII, 20.; LI, 5. vgl. Jes. LIV, 4; L, 33. vgl. Jes. XIV, 17. *Mov.* S. 45 hat diese Stellen zum Theil nicht, und andere, die er anführt, scheinen mir nicht beweisend zu sein.

Auch in Cap. XLVIII., besonders Vs. 29—38. 40. 43 f. 47., findet *Mov.* Zusätze aus Jes. XV. XVI., und entlastet somit den Propheten des Fehlers in Vs. 32. *Hitzig* nimmt sogar eine doppelte Bearbeitung an. [Dagg. *Graf* 528 f.].

§. 266.

Von Deutero-Jesaia sind ebenfalls überarbeitet Cap. XXX. XXXI. XXXIII. (wo Vs. 14—26. in den LXX fehlt) theils wegen der deuterojesaianischen Schreibart [a]), theils aus anderen Gründen [b]).

a) XXX, 10. vgl. Jes. XLI, 8. 10. 14. XLIII, 1. XLIV, 1.; XXX, 17. vgl. Jes. LX, 15. LXII, 4.; XXXI, 13. vgl. Jes. XLIX, 13. u. ö.; XXXI, 3. vgl. Jes. XLIII, 4.; XXXI, 8. vgl. Jes. XLIII, 5. XLIX, 12. LIX, 19.; XXXI, 9. vgl. Jes. LXIII, 16. LXIV, 7. LV, 12. XLIX, 10. LXIII, 13.; XXXI, 10. vgl. Jes. XL, 11.; XXXI, 10 f. vgl. Jes. XLIX, 1. XLIV, 23. XLVIII, 20. u. a. St. (bemerke besonders איים u. גאל); XXXI, 12. vgl. Jes. LVIII, 11.; XXXI, 21. vgl. Jes. LXII, 10.; XXXI, 33. vgl. Jes. LI, 7.; Vs. 34. vgl. Jes. LIV, 13. XLIII, 25.; Vs. 35 f. vgl. Jes. LXI, 8.; Vs. 35. 37. vgl. Jes. XLII, 5. XLV, 7. LI, 15. (*Hitzig* hält auch XXXI, 23—26. für unächt.) XXXIII, 2. vgl. Jes. XLVI, 11. XLIII, 7 f.; Vs. 3. vgl. Jes. XLVIII, 6. Da die Vss. XXX, 10. 11.

in den LXX fehlen u. XLVI, 27. 28. im masoreth. u. alex. T. zugleich wieder vorkommen: so hält sie *Mov.* S. 44 an ersterer Stelle für ein Einschiebsel; *Hitzig* findet sie da passender. *Caspari* in *Rudelb.* u. *Guer.* Zeitschr. 1843 II. S. 52 ff. zeigt, dass in diesen Vss. jeremianische Elemente vorkommen, und leugnet die Interpolation.

b) Die Einmischung der Leviten XXXIII, 18. 21. ist ungefügig (dort ist der Ausdruck לא יכרת איש dem vorherg. nachgeahmt, h. ist die Construction gezwungen und der Parallelismus unterbrochen) und der Ansicht Jeremia's unangemessen; endlich scheint XXXIII, 24. auf die Samaritaner zu gehen. Nach *Mov.* bezieht sich Zach. VIII, 7 f. auf Jer. XXXI, 7 f. 33. und zwar als Ausspruch der Propheten, welche bei der Grundlegung des Tempels weissagten: er kannte dieses Stück also nicht als Weissagung Jeremia's (dgg. *Hitzig* z. Zach. a. a. O. u. z. Jer. ;S. 239. Aber er lässt uns unklar darüber, worauf „diese Worte" bei Zach. sich beziehen). Ferner findet *Mov.* in Zach. VIII, 16. 19. eine Anspielung auf Jer. XXXIII, 6. und vermuthet daraus und aus der Gleichartigkeit des Inhalts, dass dieses Cap. ursprünglich zu XXX. XXXI. gehört habe.

Gleichwohl fällt der Standpunkt des Orakels XXX, 5—7. XXXIII, 4. 5. in Jeremia's Zeit [c]), und in mehreren Stellen ist dessen Schreibart nicht zu verkennen [d]).

c) In XXX, 5—7. kann ich nicht mit *Mov.* S. 42 die Lage der zurückgekehrten Exulanten geschildert und in XXIII, 4. 5. keine Spur des Deuterojesaia finden. Auch scheint sein Verwerfungsurtheil über die beiden Ueberschriften XXX, 1—4. XXXIII, 1. zu rasch zu sein. Vgl. *Hitzig*, der sich auch gegen die Herauswerfung von Cap. XXXII. erklärt.

d) XXX, 6. vgl. XLVI, 5. II, 14.; Vs. 11. vgl. V, 10. 18.; Vs. 12. vgl. XV, 18. X, 19.; Vs. 13. vgl. XLVI, 11.; Vs. 17. XXXIII, 6. vgl. VIII, 22.; XXXI, 4. 21. vgl. XVIII, 13.; Vs. 28. vgl. I, 10 f.; XXXIII, 4. vgl. XIX, 12.; Vs. 11. vgl. VII, 34. XXV, 10. XVI, 11.; Vs. 15. vgl. XXII, 15. XXIII, 5.

[*Ewald* II. 269. erklärt sich gegen jede Annahme von Zusätzen einer späteren Hand in Cap. XXX—XXXIII. und statuirt nur später vorgenommene Umstellungen einiger Verse; *Graf* 370 findet ebenfalls eine Ueberarbeitung durch Deuterojes. unwahrscheinlich und lediglich XXXIII. 2 f. die Annahme einer Interpolation begründet.]

§. 267.

Cap. X, 1—16., gereinigt von den Zusätzen des masorethischen Textes, welche in den LXX fehlen, (Vs. 6—8. [a]) 10.), ist ganz ein Werk des Deutero-Jesaia. Denn 1) die Warnung vor heidnischer Wahrsagerei und Idololatrie Vs. 2—5. und der chaldäische Vs. 11. [b]) verrathen einen im Exile lebenden Verfasser; 2) die Schreibart ist deutero-jesaianisch [c]).

a) *Hitzig* nimmt diese Vss. als ächt in Schutz.

b) Dieser Vs. ist nach *Houbig. Venem. Rosenm. Maur.* unächt, und bei der Annahme, dass Jeremia der Verf. sei und Vs. 6—8. 10. in den Text gehören, wäre dies auch nothwendig; aber nach obiger Ansicht passt er sehr gut in den Zusammenhang und wird von Vs. 15. gefordert.

c) Vs. 2. vgl. Jes. XLVII, 13.; Vs. 3. vgl. XLIV, 12.; Vs. 4. vgl. XL, 19 f. XLI, 7. XLIV, 12. XLVI, 7 ; Vs. 5. vgl. XLVI, 1. XLI, 23. XLIV, 9.; Vs. 11. vgl. LX, 12.; Vs. 12 f. vgl. XLII, 5. XLIV, 24. LI, 13.; Vs. 14. vgl. XLIV, 11. XLV, 16. XLII, 17. XLI, 29. XLIV, 21.; Vs. 16. יצר wie XLV, 7.; sonst vgl. LXIII, 17. XLVII, 4. XLVIII, 2. LI, 15. LIV, 5. (Nur בעת פקדתם ist jeremianisch, VIII, 12. vgl. VI, 15.) — [*Graf* 170 f. erklärt sich ebenfalls bestimmt für spätere Einschaltung von X, 1—16., doch nicht von der Hand des Deutero-Jesaia. *Ewald* II. 141 nimmt an d. jeremianischen Abfassung des Stückes, abgesehen von Vs. 11., welcher vom Rande in den Text gekommen, keinen Anstoss; eben so *Meier* Gesch. etc. 391.]

Ueberarbeitet ist von einem Späteren Cap. XXVII. nebst XXVIII. XXIX., was zuvörderst aus der späteren Namensform ירמיה, צדקיה, יכניה u. a. und dem häufigen bei den LXX fehlenden Zusatze הנביא XXVIII, 5 f. 10—12. 15. XXIX, 1., besonders aber aus den Interpolationen XXVII, 7. (welcher Vs. bei den LXX fehlt) 16—21. (wo die LXX einen verschiedenen Ausspruch haben) [d]) erhellet.

d) *Mov.* p. 5. 49. 27 sq. Er findet in XXVII, 16—21. des masor. T. ein Vaticinium ex eventu, und macht auch die Weitschweifigkeit in Vs. 18 ff. als Grund der Unächtheit geltend. Der masor. T. scheint allerdings nicht der ächte, aber auch der alex. nicht vollständig zu sein, was soll Vs. 18.: ἀπαντησάτωσάν μοι heissen? Wenn dies auch fehlerhaft übersetzt ist st. ἀπαντ. τῷ κυρίῳ = יפגעו בי״, so ist es doch in diesem Zusammenhange ohne rechten Sinn. Nach *Hitz.* ist auch XXVII, 13. unächt, [während *Graf* S. 345. 348. 350 f. 360 alle diese Stellen unbedenklich und nur bei XXIX, 16—20. es wahrscheinlich findet, dass der Abschnitt durch die redigirende Hand Baruchs hindurchgegangen].

Masorethische und alexandrinische Recension.

§. 268.

Bei den LXX haben die Weissagungen gegen auswärtige Völker eine verschiedene Stelle: sie folgen nach XXV, 13.; sind aber auch verschieden angeordnet, wie folgende Tafel zeigt.

LXX.		Masor. T.	
Cap. XXV,	34—39.	Cap. XLIX,	34—39.
— XXVI,	1—11.	— XLVI,	2—12.
— —	12—26.	— —	13—28.
— XXVII. XXVIII.		— L. LI.	
— XXIX,	1— 7.	— XLVII,	1— 7.
— —	7—22.	— XLIX,	7—22.
— XXX,	1— 5.	— —	1— 6.
— —	6—11.	— —	28—33.
— —	12—16.	— —	23—27.
— XXXI.		— XLVIII.	
— XXXII.		— XXV,	15—39.
— XXXIII—LI.		— XXVI—XLV.	
— LII.		— LII.	

§. 269.

Beide Texte stehen zu einander in diesem Verhältnisse. 1) Der alexandrinische hat kleinere Zusätze, welche zur Vervollständigung und Erklärung aus dem früheren oder entfernteren Zusammenhange oder aus Parallelstellen hinzugefügt sind, und die im masorethischen fehlen [a]). 2) Noch viel mehr Zusätze der Art hat der masorethische Text, die im alexandrinischen fehlen [b]).

a) Z. B. XXIV, 6: *εἰς ἀγαθά*, wiederholt; XXIX, 22.: *ἐποίησε* aus dem Vorhergeh.; I, 17.: *ὅτι μετὰ σοῦ εἰμι κτλ.* aus Vs. 8. 19.; XXVIII, 10.: *ἐν ὀφθαλμοῖς παντὸς τ. λαοῦ* aus Vs. 1. 5. 11.; XLVII, 12.: *κ. ἔλαιον* aus Vs. 10.; XXXII, 25.: *καὶ ἔγραψα κτλ.* aus Vs. 10. 12.; IX, 14.: *τῆς κακῆς* aus III, 17. VII, 14. u. a. St.; III, 18.: *κ. ἀπὸ πασῶν τῶν χωρῶν* aus XVI, 15.; II, 28.: *κ. κατ᾽ ἀριθμὸν κτλ.* aus XI, 13. u. a. St.

b) Z. B. I, 13.: אני ראה aus Vs. 11.; III, 10.: אחותה aus Vs. 7 f.; III, 11.: משבה aus Vs. 6. 8. 12.; VII, 10.: הוה aus Vs. 11.; VII, 27.: ולא ישמעו — — — — יענוכה aus Vs. 13. 26.; XI, 22.: לכן כה אמר וג׳ aus Vs. 21.; XIII, 4.: אשר קנית aus Vs. 1. 2.; XXVIII, 11.: „binnen zwei Jahren“ aus Vs. 3.; XXVIII, 15.: „Höre doch, Hananja“ aus Vs. 7. (?); XXVIII, 17.: „in selbigem Jahre“ aus Vs. 16.; XXXII, 7.: הגאלה aus Vs. 8.; Vs. 9.: „zu Anathoth“ aus Vs. 7 f.; XXXVI, 22.: „im 9. Mond“ aus Vs. 9.; Vs. 25.: „Gemarja“ aus Vs. 12.; Vs. 28.: „den König von Juda“ aus Vs. 30.; XXXVIII, 6. 11.: „mit Stricken“ aus Vs. 12. (?); Vs. 11: בירן aus Vs. 10. (?); Vs. 17.: „zu den Obersten d. K. v. B.“ aus Vs. 17. u. a. m. Oefter (XXI, 9. XXVII, 8. 13. u. a. St.) setzt der hebr. T. „Schwert u. Hunger u. Pest,“ wo die LXX das Dritte auslassen; schroft das Beiwort הנביא, das die LXX mit Ausnahme von XLII, 2. XLIII, 6. XLV, 1. LI, 59. weglassen; bei אויבים das Beiwort מבקשי נפשם XIX, 9. XXXIV, 20 f. und noch 3 Mal aus XIX, 7. u. a. St.; „Wohin ich sie vertrieben“ oder „wohin sie vertrieben sind“ XXIII, 8. und noch 3 Mal aus VIII, 3. u. a. St.; דרכיכם * ומעלליכם XVIII, 11. XXIII, 22. XXXII, 20. vervollständigt aus XXVI, 13. u. a. St.;

XXXI, 28. vervollständigt aus I, 10. u. dgl. m. — Dass alles dieses, was der masor. T. mehr als der alex. hat, Zusatz sei, habe ich mich nicht überzeugen können. In den Stellen XIV, 3. XXV, 3. XXVII, 10. XXVIII, 19. XXXVI, 6. (wo תקראם das von den LXX ausgelassene אשר כתבת־־דברי יי fordert), Vs. 9. (wo LXX *οἶκος Ἰούδα* haben), Vs. 15. 28. XLII, 22. XLIV, 12. scheint die LA. des mas. T. theils nothwendig, theils schicklich zu sein. Dasselbe gilt von der Wiederholung stehender Phrasen wie „Schwert, Hunger und Pest." So urtheilt zum Theil auch *Hitzig*.

3) Manche Zusätze der Art hat der eine Text an diesem, der andere an jenem Orte [c]). 4) Der masor. T. hat grössere unächte Zusätze [d]).

c) Z. B. XXIX, 21. hebr. * die euch Lüge prophezeien in meinem Namen *, Vs. 23. * Lüge *, LXX XIV, 15. * *ψευδῆ* *; XLIX, 24. hebr. * Angst und Schmerzen ergreifen es gleich der Gebärerin *, LXX VIII, 21.: * *ὠδῖνες ὡς τικτούσης* *; XXIV, 10. hebr. * und ihren Vätern *; ähnlicher Zusatz LXX XVII, 23.; XLIII, 2.: * האנשים הזדים; LXX Cap. XLII, 17. * *πάντες οἱ ἀλλογενεῖς* (זרים gelesen st. זדים); נאם יהוה oft im hebr. T., von den LXX weggelassen, von ihnen hinzugesetzt II, 2. u. ö., u. dgl. m.

d) Dahin zählt *Mov*. XXXIX, 4–13., was er aus LII, 7—16. geschöpft glaubt (*Hitzig* hingegen nimmt Vs. 11—13. in Schutz, verwirft aber Vs. 1 f. mit Ausnahme der Anfangsworte), VIII, 10—12. aus VI, 13—15., vielleicht XI, 7. 8. aus VII, 24 f., XVII, 1—4. zum Theil aus XV, 13. 14. wgg. *Hitz*.), XXX, 10 f. (§ 266. Not. a.), XLVIII, 45 f. aus 4 Mos. XXI, 28. XXIV, 17. XXI, 29.

§. 270.

5) Beide Texte haben vervollständigende und ausschmückende Zusätze, die nicht anderswoher entlehnt sind, und der masorethische hat sie häufiger [a]). 6) Seltener im alexandr., häufiger im hebr. T. finden sich Zusätze, welche theils den Sinn verdeutlichen, theils die Sache erklären [b]).

a) Z. B. XIV, 15.: * *ἀποθανοῦνται* *, XVI, 4.: * *πεσοῦνται* *, VIII, 21.: * השברתי *, XX, 9.: * בלבי *, XXXV, 7.: * לא תטעו *, V, 15. 16.: * ein starkes Volk ist's, ein Volk von Alters her ist's — sein Köcher ist ein offenes Grab. * Geschichtliche Irrthümer enthalten die Zusätze: XXXIV, 1.: „Alle Königreiche des Landes seiner Herrschaft," statt *καὶ πᾶσα ἡ γῆ τῆς ἀρχῆς αὐτοῦ*; XLVI, 25.: „seine Könige" (da doch Aegypten zu dieser Zeit nur Einen König hatte). X, 16. LI, 19. haben die LXX den richtigen Text: *οὐκ ἔστι τοιαύτη μερὶς τῷ Ἰακὼβ, ὅτι ὁ πλάσας τὰ πάντα, αὐτὸς κληρονομία αὐτοῦ* gegen das hebr. X, 16.: לא כאלה חלק יעקוב כי יוצר הכל הוא * וישראל * שבט * נחלתו (LI, 19. fehlt וישראל).

b) Z. B. XXXV, 5.: * אליהם * אמר, IX, 13. XIX, 1.: *εἶπε* * *πρός με* *, XLVIII, 4: * זעקה * השמיעו, XLIII, 2.: * מדבר שקר * אתה *, LXX bloss *ψεύδη*, wie XXXVII, 14. Besonders sind einige historische

Stücke mit solchen Zusätzen versehen, z. B. XL, 2—9. 11. 12. XLI, 1—3. 6 f. 9 f. 13. 15 f. XXXVIII, 6—12. 14. 18. XXIX, 2.: הסריסים * שרי יהוד' וירוש *. Ihren späteren Ursprung verrathen die Zusätze: „König von Babel", „Nebucadnezar" XXXVII, 1. XXVII, 20. u. ö. Falsch sind vielleicht die LII, 24. ergänzten Priesternamen Seraja und Zephanja (vgl. 1 Chr. V, 41. Jer. XXIX, 26.). XXVI, 22. verrathen sich die eingeschobenen Namen durch das schleppend wiederholte למצרים. Späteren Ursprungs ist XXV, 1. der Zusatz: „das ist das erste J. Nebucadnezars etc."; so auch LII, 12. XXXII, 1. (wo die LXX ihn gleichfalls haben). XLVII, 4. sind die Zusätze: שדד יהוה את * פלשתים * שארית אי * כפתור * sinnstörend: der einfachere Text der LXX giebt den passenden Sinn: „Jahve vertilgt das Ueberbleibsel der Meeresküste." Vgl. noch XXVIII, 16. XXIX, 32. V, 13. XXIII, 36. Hierher gehören die §. 265. angegebenen falschen Ueberschriften. Cap. XXV, 9—14. ist der hebr. T. mit mehreren bei den LXX fehlenden Zusätzen versehen, welche einen späteren Ueberarbeiter zum Urheber und den Zweck haben die Vorhersagung genauer zu bestimmen. Vs. 9.: Siehe ich sende hin, und hole * alle * Völkerstämme des Nordens, spricht Jehova, und zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, meinem Knecht *. Vs. 11.: * dem Könige von Babel *. Vs. 12.: * am K. v. B. . . . und am Lande der Chaldäer *. Vs. 14. ist ganz hinzugesetzt und der Interpolation von XXVII, 7. (§. 267.) ähnlich. Auch מלך ששך וג' Vs. 26. fehlt bei den LXX, und wirklich scheint der Name Sesach nicht jeremianisch zu sein. — Das Vs. 13. כל הכתוב בספר הזה nicht von Baruchs Hand sein könne, haben richtig *Venem. Schnurr. Rosenm. Hitz.* [*Ew. Graf*], aber *Mov.* nicht bemerkt. Auch היום הזה Vs. 18. gehört zu den späteren Zusätzen.

§. 271.

7) In beiden Texten finden sich an verschiedenen Orten verschiedene Lesarten meist erleichternder und erklärender Art [a]). 8) In beiden Texten finden sich gewöhnliche Varianten, entstanden durch doppelte Schreibung desselben Wortes (II, 2 ff. LXX), oder derselben Buchstaben und ein darauf sich gründendes Missverständniss. (XLI, 9.) [b]) oder durch Aufnahme von Glossen (XI, 13. XLIV, 3. VII, 24.) [c]). 9) Cap. LII. folgen die LXX dem Texte von 2 Kön. XXV., welcher gegen den masor. T. von Jer. LII. als der ältere erscheint [d]).

a) Z. B. XXII, 5. LXX: *ποιήσητε* = תעשו nach Vs. 4., st. תשמעו; XXII, 2.: עבדיך ועמך wie IV, 21.; XXI, 7.: LXX *ὁ οἶκός σου κ. ὁ λαός σου*. Zuweilen hat der alex. T. die ältere LA. gegen den mas. behauptet. Z. B. II, 18. *Γηῶν* gegen שיחר (?); LI. 14. *ὤμοσε κύριος κατὰ τοῦ βραχίονος αὐτοῦ* gegen בנפשו; XVIII, 13. *καὶ συντρίψει τοὺς στύλους Ἡλιουπόλεως* (falsche Uebersetzung st. des Sonnentempels) *τοὺς ἐν Ὢν* gegen ושבר את מצבות בית שמש אשר בארץ מצרים.

b) Die masorethische in jedem Fall verwerfliche (*Hitzig* [*Graf*]) LA. כיר גדליה הוא scheint aus בור גדול הוא (LXX) entstanden zu sein.

c) XI, 13. sind die WW. מזבחות לבעל wahrscheinlich Glosse für מן' לבשת. Der masor. T. hat Beides, die LXX nur die Glosse; XLIV, 3. VII, 24. hingegen haben sie die Glossen לעבר, במעצות.

d) Diese Abweichungen der LXX vom masor. T. lassen sich in der Geschichte früh nachweisen. *Origen.* Epist. ad African.: *Πολλὰ δὲ τοιαῦτα καὶ ἐν τῷ Ἱερεμίᾳ κατενοήσαμεν, ἐν ᾧ τὴν πολλὴν μετάθεσιν καὶ ἐναλλαγὴν τῆς λέξεως τῶν προφητευομένων εὕρομεν.* *Hieron.* prooem. ad Comm. Jer.: Jeremiae ordinem librariorum errore confusum, multaque, quae desunt, ex Hebraeis fontibus digerere, ordinare, deducere et complere (censui), ut novum ex veteri, verumque pro corrupto atque falsato prophetam teneas. Praef. in Jer.: Praeterea ordinem visionum, qui apud Graecos et Latinos omnino confusus est, correximus. Dass sie aber nicht auf Rechnung der Abschreiber (*Hieron.*, *Grabe* de vitiis LXX interpretum p. 12), oder des Uebersetzers (*Spohn* praef. ad Jerem. p. 7. 4. Aufl. dieses LB. *Küper* Jeremias etc. p. 177 sqq. *Hävern.* II, 2. 250 ff.) zu schreiben sind, geht aus der dargelegten Natur derselben und der Worttreue der Uebertragung (s. XLII, 7. bei den LXX) hervor. Nur Auslassungen per *ὁμοιοτέλευτον* und Missverständnisse hat der Uebersetzer nach *Mov.* begangen. Auf die Abweichung XLVI, 15.): *διατί ἔφυγεν ἀπὸ σοῦ ὁ Ἆπις; ὁ μόσχος ὁ ἐκλεκτός σου οὐκ ἔμεινεν*, hat *M.* sich nicht eingelassen. Diese und manche andere (s. §. 269. Not b.) möchte ich doch dem Uebersetzer zuschreiben.

[Nimmt in der ganzen Streitfrage betr. die Ursprünglichkeit der alex. oder masor. Rec. der Verf. im Allg. eine vermittelnde Stellung ein, so tritt neuerdings *Graf* XL—LVII. entschieden auf die Seite derer, welche die von dem alexandr. Uebersetzer dargebotene Textgestalt als eine aus dem uns hebräisch erhaltenen Texte in viel späterer Zeit entstandene, verstümmelte und verderbte betrachten, bis zu dem Grade, dass er der alexandrin. Uebers. jeden krit. Werth abspricht und überhaupt von einer bes. alexandr. Rec. gar nicht geredet wissen will. Ihm gegenüber vertheidigt *Hitzig* (2. A. XV flgd.) wiederum die Annahme einer besonderen alexandrin. Recension, und jedenfalls dürfte *Graf* zu weit gehen, wenn er die Abweichungen lediglich auf Rechnung des alex. Uebersetzers, dem derselbe Text vorgelegen habe, dem unser masoreth. Text entsprungen, setzt. Gewiss kommt hier *Ewald* der Wahrheit weit näher, wenn derselbe II. 87—89 zwar im Allg. dem masorethischen Texte vor dem alexandrin. den Vorzug gegeben sehen möchte, daneben aber anerkennt, dass nicht selten in der LXX die ursprünglichere Lesart erhalten sei, und im Uebrigen mit Nichten in Zweifel zieht, dass der griech. Uebersetzer die Zusätze späterer Hand wenigstens in einer oder einigen (hebr.) Handschriften vorgefunden habe.]

Verschiedene Ausgaben und Sammlungen.

§. 272.

Nach Cap. XXXVI. wurden im 4 J. Jojakims die bis dahin [a]) ausgesprochenen [b]) Weissagungen des Propheten durch Baruch aufgezeichnet, und als diese Rolle verbrannt worden war, von neuem aufgezeichnet und vermehrt. Diese Sammlung findet sich nicht in der gegenwärtigen; denn die Ueberschrift I, 1—3. führt bis zur Wegführung Cap. XXXIX. herab, und schon von Cap. XXI. an finden sich spätere Stücke mit früheren gemischt [c]).

a) XXXVI, 9. ist nach *Mov.* S. 34 Not. im 4. J. st. im 5. J. zu lesen; wgg. *Hitzig* [*Graf*].

b) *Eich.* §. 537. nimmt an, dass Jeremia dem Baruch aus dem Gedächtnisse dictirt habe; *Berth.* S. 1421. *Hitz.* nach *Luth.* erklären קרא Vs. 18. durch vorlesen (aus früherer Aufzeichnung); da dieses ZW. aber nicht wie sonst in Beziehung auf ein ספר, sondern mit מפיו verbunden steht, so scheint die Erklärung: er recitirte, richtiger (LXX ἀνήγγειλε). Vgl. *Umbr.* Jerem. S. 8. [*Graf* 445].

c) Tafel der Weissagungen mit chronologischen Angaben.

Unter Josia.	Unter Jojakim.	Unter Zedekia.	Nach Erob. d. Stadt.
III, 6—VI, 30.	XXV, 4. J.	XXI.	XL—XLIX.
	XXVI, Anf.	XXIV. Anf.	(XLVII—XLIX.)
	(Gr. XXXIII.)	XXVII. Anf.	XLIII, 8. } in Aegypten.
	XXXV. 4. J.	nach richt. LA.	(L, 8.) } in Aegypten.
	(XLII.)	(XXXIV.)	XLIV. } in Aegypten.
	XXXVI. 4. J.	XXVIII. 4. J.	(LI.) } in Aegypten.
	(XLIII.)	(XXXV.)	
	XLV. 4. J.	XXIX. Anf.	
	(LI.)	(XXXVI.)	
		XXXII. 10. J.	
		(XXXIX.)	
		XXXIII. —	
		(XL.)	
		XXXIV. —	
		(XLI.)	
		XXXVII. —	
		(XLIV.)	
		XXXVIII. —	
		(XLV.)	
		XXXIX, 15. —	
		(XLVI, 15.)	
		XLIX, 34. (falsch).	
		L. LI. 4. J.	
		(XXVII f.)	

Die von den Ausll. und Kritikern versuchte Zeitbestimmung der Capp. I—XX. ist sehr verschieden. Nach *Mov.* (Bonner Zeitschr. XII. 98f.) gehören Cap. I—IX. in Josia's, Cap. X, 17—XX. in die Zeit der ägyptischen Invasion.

Maur. setzt nur Cap. III, 6—VI, 30. in Josia's, Cap. II, 1—III, 5. VII—IX. X, 17—25. XI, 1—17. XVI, 1—XVII, 18. XVIII. in Jojakims, Cap, XIII. in Jojachins, Cap. XIX, 1—13. in Zedekia's Zeit. Nach *Knob.* II. 270 ff. gehört in die Zeit Josia's III, 6—VI. 30. XI XII, 1—6., des Joachas XIV. XV., des Jojakim II. III, 5. VII—IX. XVI—XVIII., des Jojachin X. XII, 7—17., XIII., des Zedekia XIX. XX. *Hitzig* setzt I—X. vor das 18. J. Josia's, XI, 1—XII, 6. in das 18. J., XV, 10—21. in das 4. J. Jojakims, XII, 7—17. XIV, 1—9. 19. 22. XVII, 1—18. in dessen spätere Zeit, XIII. 1—27 XV, 1—9. XVI, 1—20. XVII, 19—27. XVIII. XIX—XX, 6. in Jojachins Zeit, XX, 7—18. in Zedekia's letzte Zeit. Nach *Ewald* gehört in Josia's Zeit II—VI. (nach *Hävern.* II—X.), des Jojakim VII—X., des Jojachin XI—XIII., des Zedekia XIV, 1—XVII, 18., eben so XVII, 19—XX. [*Graf* setzt wie VII—X.. so auch XI—XX. (XXIV.) in Jojakims Zeit; bezüglich II—VI. kommt er mit *Ewald* und *Hävern.* überein.]

* §. 273.

Gleichwohl nehmen Movers und Hitzig an, dass jene Sammlung [a]) die Grundlage der unsrigen bilde, welche letztere aus dieser ersteren sich in der Weise heraus gebildet habe, dass (nach Mov.) ein bald nach dem Exile lebender Sammler, derselbe der die BB. der Könige zusammenstellte und von welchem 2 Kön. XXV. = Jer. LII. geschrieben ist, mit derselben fünf weitere noch bei Jeremia's Lebzeiten veranstaltete Sammlungen [b]) vereinigte, welche wieder ein Späterer, nämlich Nehemia (2 Macc. II, 13.), durch die aus Cap. LII. nach einer jüngeren Rec. geschöpfte Einschaltung XXXIX, 4—13, durch die spätere Ueberarbeitung der erst jetzt hinzutretenden Capp. XXVII—XXIX. XXX. XXXI. XXXIII. (XXXIII, 18. 23. weiset in Nehemia's Zeit) und durch manche Zusätze im Texte (z. B. XLVI, 25. XLVII, 1. L, 28.), sowie durch Vornahme mehrerer Umstellungen namentlich bezüglich der Weissagungen wider fremde Völker, die er von Cap. XXV., ihrem ursprünglichen Platze, trennte, zu einer zweiten, vollständigen, unserer jetzigen Sammlung gestaltete. Der Urheber der alexandrin. Rec., welche nicht viel später als die masorethische ist, hielt sich in der unchronologischen Ordnung an diese, liess aber die Weissagungen gegen die Völker an ihrer Stelle [c]).

a) Zu ihr gehörten nach *Mov.* Cap. I—XX. (ohne X, 1—16.). XXVI. XXXV. XXXVI. XLV. XXV, 1—13., wo mit den Worten: „Was Jeremia prophezeiet hat über die Völker" der Uebergang gemacht wurde zu den ebenfalls bis dahin (im 4. J. d. Jojakim vgl. XLVI, 2. vgl. XLV, 1. XXXVI, 32.) ausgesprochenen Orakeln über die auswärtigen Völker Capp. XXV, 15—38. XLVI—XLIX.

(Alex. XXV. 34—XXXII, 38.). Die Stellung dieser letzteren ist also bei den LXX richtiger, die Anordnung aber im masorethischen Texte; denn wie Aegypten XXV, 19. zuerst und Elam Vs. 25. zuletzt genannt ist, so folgt Cap. XLVI. zuerst das Orakel über Aegypten, und Cap. XLIX. zuletzt das über Elam (*de W.*). Nach *Hitzig* p. XII. gehörten zu ihr I—XII, 6. XXV. XLVI—XLIX., welche die frühere Sammlung gebildet hatten, sowie weiter Cap. XLV. und XXVI. XXXV. XXXVI., welche letzteren ursprünglich ein Büchlein für sich ausmachten.

b) Nämlich: Cap. XXII—XXIV. zu Anfang der Regierung Zedekia's geschrieben und herausgegeben; XXVII—XXIX., ebenfalls zu Anfang der Reg. Zedekia's geschrieben; XXX. XXXI. XXXIII. und L. LI., welche ebenfalls besondere BB. bildeten; endlich XXI. XXXIV. XXXVII. XXXII. XXXVIII—XLIX.

Nach *Hitzig* a. a. O. ward die Lücke, welche zwischen XII, 6. und XXV. klafft, durch Abschnitte aus Jojakims späteren Tagen, aus der Epoche Jechonja's und aus Zedekia's allererster Zeit ausgefüllt. Dass die sämmtlichen Orakel aus dieser Periode nicht hinter Cap. XLIX. sondern vor das mit XLVI—XLIX. in engerem Verbande stehende Cap. XXV. traten (mit XX, 7—XXI, 10. hat es eine besondere Bewandtniss), erklärt sich nur aus der Willensmeinung, dass jene Orakel wider die Heiden am Ende verbleiben sollten. Zeitpunkt dieser Redaktion ist der Anfang der Regierung Zedekia's; dieselbe ward aber nicht von Jeremia selbst besorgt.

c) Nach *Hitzig* S. XIV reihten sich, nachdem die Sammlung vorläufig geschlossen war, die Abschnitte aus der Folgezeit als Beilagen an. Die von Verhältnissen der nächsten Jahre handelnden Capp. XXVII - XXIX. standen einmal hinter Cap. XLIX, 39; an sie schliesst sich der Zeitfolge nach am nächsten L. LI. In die Zeiten des Ausbruches des Krieges treffen XX, 7—XXI, 10. XXXIV. u. XXXII. mit s. Forts., das aber schon Jer. selber mit den jetzt zunächst folgdd. Capp. XXX. XXXI. vereinigte, so dass XXX—XXXIII. ein Buch ausmachten, das er nachgehends an der chronologisch richtigen Stelle hinter XL, 6. in den biographischen Abschnitt XXXVII—XLIV. einschob, der, in Aegypten verfasst, am spätesten hinzutritt. So kamen zu d. 1. Sammlung im Ganzen hinzu: XXVII—XXIX. L. LI. XX, 7—XXI, 20. XXXIV. XXXVII. XLIV. Eine endliche Schlussredaktion hat die ursprünglich hinter LI, 58. gestanden gewesene Schlussformel (jetzt LI, 68.) an ihre jetzige Stelle verpflanzt d. h. den Abschnitt LI, 59—64. vom Anfange des L. Cap. an das Ende des Orakels gerückt, was indirekt voraussetzt, dass der Redakteur die Capp. XXVII—XXIX. entw. selbst aus ihrem Platze zwischen XLIX. und L. herausgehoben oder sie, durch seinen Vorgänger herausgenommen, schon nicht mehr vorfand.

* §. 274.

Haftet diesen und älteren[a]) Hypothesen im Allgemeinen der Mangel zu grosser Künstlichkeit an, so war es sehr natürlich, die gegenwärtige Sammlung selbst wenigstens der Hauptsache nach als ursprünglich von Jeremia selbst oder unter seinen Augen

veranstaltet anzusehen, wie dieses Ewald und in wesentlicher Uebereinstimmung mit ihm Hävernick und Graf thun. Die Genannten sehen von jener XXXVI, 32. erwähnten Sammlung ab, und setzen den Ursprung der gegenwärtigen nach I, 1—3. in die Zeit nach der Wegführung. Nach Ewald gab Jer. schon unter Josia eine erste Schrift heraus Cap. III—VI., schrieb aber erst im 4. Jahre Jojakims ein grösseres Buch nieder (s. Cap. XXXVI.), das zwar auf des Königs Befehl sofort vernichtet wurde, das aber Jer. bald darauf mit Zusätzen vermehrt wiederherstellte; doch erschien das Buch erst (XXXVI, 32) nach Jojakims Tode in den Anfängen der Herrschaft Zedekia's, was daraus zu schliessen, dass die Sammlung die erst in dieser Zeit concipirten Stücke XI—XIII. XXII, 10—XXIII. XXV. XXXV. XXXVI. XLV. enthielt. Das jetzige Buch ist laut der Ueberschrift I, 1—3. erst nach der Zerstörung der Stadt und der Wegführung des Volkes geschrieben und zwar in den zwei Monaten, welche zwischen den a. a. O. und XLI, 1. namhaft gemachten Terminen zwischen inne liegen, also noch vor jener Flucht nach Aegypten. Jer. legte nun das Buch so an, dass es fünf Theile enthielt: 1) die prophetische Einleitung Cap. I.; 2) Strafreden gegen Israel II—XXIV., wiederum in sieben Stücke zerfallend; 3) ein allgemeiner Ueberblick über alle Völker, die Heiden sowohl als Israel Cap. XLVI—XLIX. (ursprünglich vor XXV. stehend) und XXV.; 4) die der Schilderung der Hoffnungen gewidmeten Capp. XXX—XXXIII., sammt den drei geschichtlichen Nachträgen XXXIV. XXXV.; endlich der Schluss Cap. XXXVI. mit Cap. XLV. aus der vorigen Ausgabe. Erst wieder eine geraume Zeit, als er nach Aegypten geschleppt war, gab er die drei geschichtlich gehaltenen Stücke Cap. XXXVII—XLIV. heraus, sowie er noch jetzt das 2. Stück über Aegypten einschaltete XLVI, 13—26., und II, 10—19. umarbeitete. Ein am Ende der babylonischen Verbannung lebender Exulant sodann fügte das Orakel über Babel L. LI. hinzu, und schaltete einige Sätze in Cap. XXV. ein. Wiederum später ward die Umstellung der Orakel wider fremde Völker XLVI—XLIX., ursprünglich vor XXV. stehend, vorgenommen, wie denn auch noch einige andere Versetzungen, da sie sich schon in der LXX finden, bis in frühe Zeiten hinaufreichen. Erst nachdem Cap. L. LI. seine jetzige Stellung erhalten, kann dann

weiter Cp. LII. angehängt sein, bei welcher Gelegenheit noch die Notiz LI, 64. hinzugefügt wurde (vgl. Hi. XXXI, 40. Ps. LXXII, 20.). Schon früher sind hinzugekommen die geschichtlichen Bemerkungen XXVIII, 1. XXXIX, 1 f. 4—13., welche beiden Stücke, genau wie LII. den Reichsgeschichten entlehnt wurden und voraussetzen, dass das Buch mit Cp. LII. noch nicht vermehrt war [b]).

a) *Eichh.* §. 540ff. *Bertholdt* S. 1457ff.

b) *Ewald*, Prophh. 2. A. II. 75ff. — Nach *Hävern.* §. 223. sind zu unterscheiden 1) Cap. I—XXIV., lauter vor der Zerstörung Jerusalems ausgesprochene Weissagungen enthaltend und die Wirksamkeit des Propheten nur in ihren allgemeinsten Zügen schildernd; 2) XXV—XXIX., eine Zusammenstellung von Aussprüchen ganz speciellen Inhaltes, sich sämmtlich auf den Untergang Jerusalems durch die Chaldäer beziehend; 3) XXX—XXXIII., das Wort vom Heil; 4) XXXIV—XXXIX., kürzere Aussprüche, welche bei einzelnen Gelegenheiten vom Propheten erlassen wurden; 6) XLV—LI., Weissagungen gegen auswärtige Völker; 7) ein Nachtrag LII., der darauf schliessen lässt, dass das Buch in seiner vorliegenden Gestalt nicht das unmittelbare Werk des Jer. sei, sondern dass ein anderer Redakteur es in dieser Form anlegte und vollendete. — *Hävernick* folgt wiederum *Keil* §. 76. — Nach *Graf* XXXVIff. bildeten Cap. I—XIX, 13. XXIIf. XXV. XXX. XXXI. sammt XLVI—XLIX, 33. das ältere, unter Jojakim angelegte, aber erst nach der Zerstörung Jerusalems veröffentlichte, Buch; bei der Anordnung des Stoffes griff neben der Zeitordnung eine gewisse Sachordnung ein. Aus den neuen Zusätzen, von denen XXXVI, 32. die Rede, erwuchs nach der Zerstörung der Stadt die uns jetzt vorliegende Ausgabe des Buches. Es kamen um jene Zeit hinzu die zwischen Cap. XIX. und XXX. noch eingeschobenen Abschnitte; ferner XXXII flg. XXXIV flg. Fortgesetzt und namentlich durch Hinzufügung der folg. geschichtl. Capp. XXXVI—XLV. vermehrt wurde das Buch, nachdem sich die Flüchtlinge in Aegypten niedergelassen hatten. Noch kamen hinzu XLIX, 34ff., sowie die zunächst nicht veröffentlichte Weissagung gegen Babel L. LI. — *Stähel.* (Einl. 260ff.; vgl. dessen Bemerkungen in DMG. III. 216—230) unterscheidet genau wie *Hävern.* 7 versch. Gruppen von Abschnitten, innerhalb deren aber wiederum chronol. Rücksichten bei der Anordnung maassgebend waren. — Hypothese *Nägelsbach's* in PRE. VI. 485—87.

Ueber das Verhältniss von LII. zu 2 Kön. XXIV, 18 ff., XXV, 1 ff. s. §. 222. Not. c. fin.

Schriftstellerischer Charakter.

§. 275.

In Jeremia's Weissagungen spiegelt sich der Geist seiner Zeit und der Zustand seines Volkes treu ab. Seine Stimmung

ist düster, wehmüthig, niedergedrückt, sein Gedankengang ohne hohen Schwung, nur einzelne kurze Aufflüge versuchend; obschon es ihm nicht an freisinnigen und grossartigen Ideen (III, 16. VII, 22 f. XXXI, 31 ff., dagegen XXXIII, 18.), nicht an innigem Gefühle fehlt (vgl. besonders VIII, 21 ff. XIII, 17. XXXI, 20.). Seine Schreibart ist ohne Haltung in Ausdruck und Rhythmus, ungleich, manchmal (besonders in den ersten zwölf Capiteln) kräftig und gedrungen, häufiger aber ermattend und in's Breite zerfliessend; voll Wiederholungen und stehender Gedanken und Ausdrücke, aber nicht ohne gewisse Reize [a]). Eigen ist die Briefform, die er einmal (XXIX, 1—23.) braucht.

a) *Hieron.* Comm. in Jer. proem. ad L. IV.: quantum in verbis simplex et facilis, tantum in majestate sensuum profundissimus. — Prol. in Jer.: Jeremias propheta sermone quidem apud Hebraeos Isaia et Osea et quibusdam aliis prophetis videtur esse rusticior, sed sensibus par est. — [„Jeremias schriftliche Darstellung hat für diese späteren Zeiten noch viel Eigenthümliches und selbst Schöpferisches, eine reiche Fülle neuer Bilder mit grosser Zartheit der Schilderung, eine sich jedem der verschiedensten Gegenstände leicht anschmiegende Gewandtheit und malerische Klarheit, dabei eine schlichte Einfachheit, welche sich von der weit höher gehaltenen Künstlichkeit seines Zeitgenossen Habaqquq sehr fern hält. Dennoch trägt seine Sprache bereits die unverkennbarsten Zeichen einer sinkenden gedrückten Zeit: sie kann sich nicht mehr so leicht und so fest fassen, die Gedanken zerbröckeln sich unter der Hand des Redners; grossartige Anlage und scharfer Zusammenhang der Sätze werden selten, der Gedanke kommt mehr einzeln und zerstreut vor, dehnt sich daher oft sehr weit aus, ist aber wenig gegliedert und mannigfach: und im Grossen wird dieser losere Zusammenhang, dieser trägere Fortschritt des Ganzen erst recht fühlbar." *Ewald* Proph. II. 68f. Andere, theils günstigere, theils ungünstigere Urtheile bei *Knob.* Prophet. II. 267ff. *Umbreit* XIV ff. *Graf* XXXI ff *Hävern.* II, 2. S. 199f. *Keil* 251f.] — Anziehend ist das Aufstreben der Rede zum Rhythmus und ihr Zurücksinken in Prosa: gleichsam das Aufflackern einer, hinreichender Nahrung entbehrenden Flamme. Wiederholung ganzer Stellen: VIII, 10ff., vgl. VI, 13ff.; IX, 8., vgl. V, 9.; XI, 12f., vgl. II, 28.; XX, 12., vgl. II, 20.; XXII, 4., vgl. XVII, 25.; XXIII, 7 f., vgl. XVI, 14 f.; XXVI, 6., vgl. VII, 14.; XXX, 23f., vgl. XXIII, 19 f.; XXXIII, 25f., vgl. XXXI, 35 f.; XLIII, 11., vgl. XV, 2.; XLVI, 28. vgl. XXX, 11.; von Bildern, Gedanken und Ausdrücken: XXV, 10., vgl. XVI, 9. VII, 34.; XXIII, 15., vgl. VIII, 14. IX, 14.; XLIX, 22. 24., vgl. XXX, 6. XXII, 23. XIII, 21. VI, 24. IV, 31.; XXXII, 33. VII, 24. II, 27.; XLIV, 4. XXXV, 15. XXIX, 19 XXVI, 5. XXV, 4. VII, 25.; XLIV, 13. 18. XLII, 16 f. XXXVIII, 2. XXXIV, 17. XXXII, 36. XXIX, 17. XXVII, 13 XXI, 7. 9. XVIII, 21. XV, 2. XIV, 12.; XLIV, 22. XXVI, 3. XXV, 5. XXIII, 2. 21. XXI, 12. IV, 4.; XXIII, 17. XVIII, 12. XVI, 12.

XI, 8. IX, 13. VII, 24. III, 17.; XLIX, 37. XLIV, 30. XXXIV, 20. XXI, 7. Vgl. § 266. Not. b. Weitschweifige Ausdrücke wie der letztere und VIII, 3. XXIV, 8. XXXIX, 9. Weitschweifige Stellen: V, 17. VIII, 1 f. XVII, 25 f. XXI, 5. 7. XXII, 25. XXIII, 37 f. XXIV, 9. XXV, 18. XXVII, 9. XXIX, 18. XXXI, 27. XXXII, 32. 44 XXXIII, 10 f. XVI, 9. 13 XLII, 18. XLIV, 9 12. Vgl. jedoch §. 269.

Die Weissagungen gegen auswärtige Völker zeichnen sich durch einen kräftigeren Ton, eine belebtere und mehr zum Rhythmus aufstrebende Schreibart, aber auch durch Entlehnungen aus [b]).

b) XLVIII. vgl. Jes. XV. XVI. 4 Mos, XXI, 27 ff.; XLIX, 7—17. vgl. Obadja (?). Daraus ist nach *Eichh.* §. 536. S. 155 eben der höhere rhythmische Ton zu erklären: besser aus dem eine höhere Stimmung mit sich bringenden Inhalte. Auch sonst hebt sich die Rede höher, wenn der Prophet entschieden drohet, z. B. IV. VI.; die Ermahnungen hingegen neigen sich mehr zur Prosa. Vgl. *Jahn* S. 559. Sonstige Reminiscenzen: X, 25, vgl. Ps. LXXIX, 6. (?); II, 21., vgl. Jes. V, 2.; XV, 10. XX, 14, vgl. Hiob III.; XLVIII, 43 f., vgl. Jes. XXIV, 17 f. (?)

Jeremia's Symbolik ist in den Visionen dürftig und matt (I, 4—19. XXIV.) und in den häufigen symbolischen Handlungen (XIII. XVIII. XIX, 1—13. XXVII. XXXII. XXXV.), welche meistens erdichtet sind, ohne sonderliche Erfindung; nur die beiden letzten sind nachdrucksvoll. Die Sprache trägt das Gepräge ihrer Zeit, und ist schon sehr ausgeartet [c]).

c) הֲמוּלָה st. הֲמֻלָּה XI, 16.; כְּלִימָה st. כְּלִמָּה LI, 51.; לוּא st. לֹא; אוֹתָם, אוֹתָךְ st. אִתָּם, אִתָּךְ I, 16. XIX, 10. XX, 11.; אַתְּי st. אַתְּ IV. 30; לִמַּדְתִּי II, 33, vgl. III, 4. 5. IV, 19. u. ö.; כִּי st. ךְ XI, 15.: הָגְלָת XIII, 19.; אַשְׁכֵּים XXV, 3.; אוֹבִידָה XLVI, 8.; נְבִיָּת st. נְבֵאת XXVI, 9.; אָתָנוּ st. אִתָּנוּ III, 22.; Substantive auf וּת und ִית, wie שְׁרִירוּת, תַּרְמִית; ל als not. acc., z. B. XL, 2., תְּפִלָּה, צְוָחָה, דַּיִק, כְּתָם, דְּאָב, גֹּאַל, בָּרַר u. a. m. Vgl. *Aug. Knobel* Jeremias chaldaizans. Vratisl. 1831. 8.

Drittes Capitel.

Ezechiel.

Jon. Oecolompad. Comment. in Ezech. Bas. 1543. fol. — *V. Strigel.* Ezech. proph. ad Hebr. veritat. recogn. et argumentis et scholiis illustr. Lips. 1564. 75. 79. — *Casp. Sanct.* Comm. in Ezech. et Dan. L. B. 1619. fol. — *Hieron. Pradi* et *Jo. Bapt. Villalpandi* in Ezech. explanatt. et apparatus urbis ac templi Hieros. commentariis illustratus. Rom 1596—1604. 3 Voll. fol. — *Jo.*

Fr. Stark Comm. in Ezech. Frcf. 1731. 4. — *Herm. Venemae* Lectiones acad. ad Ezech. P. I. c. I—XXI. Praef. *Verschuir.* Leov. 1790. 4. — *Will. Newcome* An attempt toward an improved vers., a metrical arrangement and an explanation on the prophet Ezechiel. Dubl. 1788. 4. — *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. s. oben. *Hävernick* Comment. 1843. — [*F. Hitzig* D. Pr. Ezech. 1847 (KEHdb. VIII). — *Th. Kliefoth* D. B. Ez Wism. 1865. — *C. F. Keil* D. Pr. Ez. 1868. (Bibl. Comm. III, 3). — *E. W. Hengstenberg* Die Weissagg. d. Proph. Ezech. 2 Bde. Berl. 1867. f.] — Vgl. den Elenchus interprett. bei *Rosenm.*

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 276.

Ezechiel (יְחֶזְקֵאל), Sohn Busi's, eines Priesters, jüngerer Zeitgenosse Jeremia's, wurde mit dem Könige Jojachin und einem Theile des Volkes, eilf Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, von den Chaldäern nach Mesopotamien [a]) an den Fluss Chaboras in's Exil geführt [b]), wo er ein Haus besass (III, 24. VIII, 1.), und in der Ehe lebte (XXIV, 18.). Er trat im 5. J. seines dasigen Aufenthaltes, 7 J. vor der Zerstörung, als Prophet auf (I, 1.) [b]), und weissagte, so viel wir wissen, bis zum 27 J., dem 16. J. nach der Zerstörung (XXIX, 17.). Ob er noch länger geweissagt, und wann er sein Leben beschlossen, ist nicht gemeldet. Er stand unter den Exulanten in hohem Ansehen, und bildete für sie einen Mittelpunkt (VIII, 1. XIV, 1. XX, 1.)

[*a*) Oder Babylonien? S. darüber *Schrad.* im Bib.-Lex. II. Art. Ezechiel. Eing.]

b) Nach I, 2. ist an die Wegführung 2 Kön. XXIV, 14 ff. Jer. XXIX, 2. zu denken. Irrig lässt *Joseph.* Antiqq. X, 6. 3. den Ezechiel unter Jojakim weggeführt werden.

c) Ueber die Zeitbestimmung im 30. J. s. [*Hitzig* z. d. St. *Ewald* Gesch. III. 2. A. 775.]

Apokryphische Nachrichten von ihm bei *Carpz.* Introd. III. 200 sqq. *Bertholdt* S. 1479 ff.

Inhalt des Buches.

§. 277.

Ezechiel hatte unter den Exulanten (wie Jeremia im Vaterlande) mit dem Geiste der Widerspenstigkeit, Ungeduld und eitlen Hoffnung, welchen falsche Propheten nährten (Jer. XXVIII. XXIX. Ez. XIII.), zu kämpfen. Sein wie Jeremia's Hauptthema ist die unvermeidliche Zerstörung Jerusalems und Wegführung

des Volkes, die er als wohlverdiente Strafe für Israels Abtrünnigkeit und den besonders sehr gerügten Götzendienst (VI. VIII, 9–18. XIV, 1–8. XX. XXIII.) darstellt (I–XXIV.). (Nur XXI, 33—37. ist eine Drohung gegen die Ammoniter.) Nach mehreren, zum Theil in spätere Zeit gehörenden Weissagungen gegen fremde Völker, betreffend die Siege Nebucadnezars (XXV—XXXII.), wendet sich der Prophet wieder zu den Angelegenheiten seines Volkes, nachdem unterdessen die Zerstörung Jerusalems erfolgt ist, und droht und straft anfangs noch immer (XXXIII. XXXIV.); nachher aber verheisst er Wiederherstellung und Glück (XXXVI. XXXVII.) und Rache und Sieg über die Feinde (XXXV. XXXVIII. XXXIX.), und schaut in einem Gesichte den neuen Tempel, die neue Hauptstadt und die Einrichtungen des neuen Staates (XL—XLVIII.). Man kann daher ungefähr drei Theile des Buches unterscheiden: 1) einheimische Weissagungen vor der Zerstörung I—XXIV.; 2) auswärtige Weissagungen XXV—XXXII.; 3) einheimische Weissagungen nach der Zerstörung (XXXIII—XLVIII.) [a]).

a) Allerdings sollte XXXV., das Orakel gegen Edom, neben XXVI. stehen, es hat aber auch hier eine passende Stelle (ungefähr wie Jes. LXIII, 1—6.); die Weissagung XXXVIII. XXXIX. aber hat mehr eine einheimische als auswärtige Beziehung, und reiht sich vollkommen richtig an XXXVII. an.

Schriftstellerischer und prophetischer Charakter.

§. 278.

Ezechiels hervorstechende Eigenthümlichkeit ist dem Buche von Anfang bis zu Ende aufgedrückt [a]).

a) Grundlose Zweifel *Oeder's* u. *Vogel's* (freie Untersuch. üb. ein. Bücher d. A.T. herausgeg. v. *Vog.* S. 344 ff.) gegen XL—XLVIII.; *Corrodi's* (Beleucht. d. Gesch. d. Kan. I. 95 ff.) gegen XXXVIII. XXXIX., und eines Ungen. im Monthly Mag. 1798. März S. 189 (vgl. *Gabler's* N. theol. Journ. II. 322 ff.) gegen die Orakel gegen auswärtige Völker s. widerlegt bei *Eichh.* §. 548 ff., *Jahn* S. 594 ff. *Bertholdt* S. 1491 ff. Die letzteren Orakel haben allerdings darin etwas Eigenthümliches, dass sie ohne alle Symbolik sind, und der Vortrag dichterischer und gelehrter ist (letzteres besonders XXVII.).

Was bei ihm am meisten auffällt, sich aber aus seinem Stande erklärt, ist seine levitische Gesinnung, vermöge deren er auf heilige Gebräuche einen hohen Werth legt (IV, 14. XX, 12. 16. 20 f. 24. XXII, 8. 26.), und selbst bei seinen Zukunftshoffnungen das Theokratisch-Ceremonielle einen wesentlichen

Platz behauptet (XLIII, 13 ff. XLIV—XLVI., vgl. jedoch XLVII, 22.)[b]); womit seine enge Anschliessung an den Pentateuch zusammenhängt, den er in künstlicher Symbolik benutzt (IV, 4—8.). Er ist ein gelehrter Prophet, reich an Weltkenntniss (vgl. XXVII.), des Gesetzes und Heiligthumes kundig (vgl. XL—XLII. mit 1 Kön. VI f.) und belesen (XXXVIII, 17.), wie er denn selbst den gleichzeitigen Jeremia zu benutzen scheint[c]). [Dabei giebt sein Buch durchweg von einem tiefen sittlichen Ernste (III, 17 ff. XXXIII, 2 ff.) bei grosser Besonnenheit in Beurtheilung politischer Verhältnisse (XVII, 11 f.) Zeugniss; und fehlt ihm freilich die Hoheit der Anschauung und der Reichthum der Gedanken eines Jesaia, so hat man demgegenüber in Anschlag zu bringen die traurigen Verhältnisse, unter denen er wirkte und seine Orakel concipirte. Auch in der von dem Fehler der Weitschweifigkeit[d]), Mattheit und Gesuchtheit, selbst theilweisen Verworrenheit[e]) nicht freizusprechenden schriftstellerischen Darstellung spiegelt sich ebensowohl die ganze damalige zeitliche Lage des israelitischen Volkes, wie seine eigene Individualität wieder; die erhabene Vision Cap. XXXVII, 1—14 und die tiefgefühlte Elegie Cap. XIX. berechtigen zu dem Schlusse, dass unter günstigeren äusseren Verhältnissen auch die schriftstellerische Form seiner Orakel eine grössere Vollkommenheit erlangt hätte[f]). Die Sprache ist, wie nicht anders zu erwarten, eine bereits ziemlich stark entartete[g]), wobei indess die sehr verderbte Gestalt, in der uns der Text des Buches überkommen ist, nicht ausser Acht zu lassen ist[h]).]

[b]) *Ewald* II. 329 flg. *Schrad.* a. a. O.]

c) Eine Abhängigkeit von Jer. findet *Ewald* in den Stt. V, 2 ff., XIV, 13 ff., XII, 16. XIII. bes. Vs. 10. 16. XI, 19. XVI, 60. XVIII, 31. XXXVI, 25 ff., XII, 14. XVII, 20. vgl. *Hävern.* S. XVI. *Movers* de utriusque rec. vatic. Jer. p. 35 sq.

d) Gedehntheit: II, 3—8. III, 4—11. VI, 3—6. 13. XXXIX, 11—16. Grosse Ausführlichkeit: XVIII., vgl. Jer. XXXI, 29 f. Wiederholte Gedanken und Ausdrücke: V, 12. 16 f., VI, 11 f. VII, 15. XII, 15. XIV, 21.; V, 11. VII, 4. VIII, 18. IX, 10.; VII, 3 f. 8 f.; besonders der Formel: וִידַעְתֶּם V, 13. VI, 10., über 40 Mal. Cap. XXXV. hat eine strophische Anlage; etwas Aehnliches Cap. XXXII, 22—30. (*Knob.*)

e) Er braucht das Uebernatürliche (die Engel zuerst unter allen Propheten) mit Verschwendung: I, 1—III, 14. VIII—XI. XL ff.: daher auch das

bis zum Ueberdrusse, selbst in der eigenen Rede Gottes wiederholte: „so spricht Jahve VI, 3., wohl über 80 Mal. Die Allegorieen sind meist undeutlich, wenn sie nicht erklärt werden: XVII. XIX.; sonst sind sie ein Mittelding zwischen Allegorie und Personification: XVI. XXIII. Die symbolischen Handlungen sind theils zu genau abbildend, theils nicht genug anschaulich: IV. V. XII, 18. XXIV, 3 ff. 10 f. XXXVII, 16 f.

[*f*) Vgl. hierzu *Schrad.* a. a. O. Sonst s. noch *Ewald* II. 2. A. 328 ff. *Hitzig* XIV flg. *Hävernick* II, 2. S. 267 ff. *Keil* Ezech. 6 ff. — *Hieron.* praef. in Ezech. expl. (Opp. ed. Bened. III. p. 697 sq.): (Ezech.) cujus difficultatem Hebraeorum probat traditio. Praef. in Ezech. (Opp. I. 647): Sermo ejus nec satis disertus, nec admodum rusticus est; sed ex utroque medie temperatus.]

g) Ausser den Formen אַתִּי, קָטַלְתִּי, כִּי st. ךְ, אוֹתִי st. אִתִּי, wie bei Jeremia: גָּבְהָא st. גָּבְהָה XXXI, 5.; אַתִּיקֶיהָא st. יהָ— XLI, 15.; בְּשׁוּבֵנִי st. בְּשׁוּבִי XLVII, 7.; מִשְׁתַּחֲוִיתֶם VIII, 16.; Infin. Hophal. XXXII, 19.; בֶּן־אָדָם II, 1. u. ö. Mehr bei *Eichh.* §. 548. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. S. 33 ff. *Hävern.* I. 234 *Zunz* Gottesdienstl. Vortr. S. 159, der auch die [von *Nöld.* Alttestam. Unterss. 68 f. bestätigte] Bemerkung macht, dass bei ihm noch mehr als bei Jerem. die Sprache des Pentateuchs benutzt ist, worin er mit den spätesten Hagiographen übereinstimmt.

[*h*) *Hitz.* a. a. O.]

Uebrigens tritt bei ihm die schriftstellerische Kunst überwiegend hervor, und die meisten seiner Weissagungen sind als reine schriftstellerische Erzeugnisse zu betrachten (I—VII., VIII—XI.; XL—XLVIII.). In keinem der alten Propheten finden sich solche bestimmte Vorhersagungen wie bei diesem (XI. XXIV, 2. 26., vgl. XXXIII, 21.).

Entstehungsart des Buches.

§. 279.

Dass Ezechiel, der gewöhnlich in der ersten Person von sich redet, Alles selbst aufgezeichnet hat, ist keinem Zweifel unterworfen [a]); jedoch scheint er es erst spät gethan zu haben [b]). Selbst die Sammlung der Weissagungen kann von ihm hergeleitet werden, zumal da sie nach einem gewissen Plane angelegt ist.

a) Die Zweifel einiger Rabbinen (Schabb. f. 13. c. 2., vgl. *Carpz.* Introd. III. 214 sqq.) gegen die Autorität des Buches waren bloss dogmatisch. Auffallend aber ist die talmudische Behauptung Baba Bathra f. 15. c. 1. (§. 13. Not. c.), welche nebst der Sprache und einigen anderen Gründen *Zunz* S. 158 f. geltend macht, und die Abfassung gegen das persische Zeitalter hin setzt.

b) *Ewald* II. 336 ff. Er schliesst aus I, 1. 3. III, 15. 22., dass Ez. zur Zeit der Anordnung seines Buches nicht mehr auf dem ursprünglichen Schauplatze seiner Thätigkeit war. Dass der zweite Theil nach der Zerstörung geschrieben ist, liegt auf der Hand; der erste aber ist durch XXIV, 27. planmässig mit dem zweiten verbunden.

Der erste Theil ist vollkommen richtig nach der Zeitfolge geordnet[c]; die auswärtigen Orakel im zweiten Theile aber sind bloss nach einer Sachordnung zusammengestellt (vgl. XXIX—XXXII.)[d].

c) Die chronologischen Angaben sind hier in ihrer Folge diese:

Im J. des Exils	5.	Cap. I,	1.
— — —	6.	— VIII,	1.
— — —	7.	— XX,	1.
— — —	9.	— XXIV,	1.

d) Die chronologischen Angaben folgen hier so:

Im J. des Exils	11.	Cap. XXVI,	1.
— — —	10.	— XXIX,	1.
— — —	27.	— XXIX,	17.
— — —	11.	— XXX,	20.
— — —	11.	— XXXI,	1.
— — —	12.	— XXXII,	1.
— — —	12.	— XXXII,	17.

Diese Sammlung wurde gleichsam als Ausfüllung oder Episode hereingestellt, indem XXIV, 27 ein Ruhepunkt gegeben ist, oder weil mehrere dieser Weissagungen wirklich in die Zeit zwischen XXIV, 27. und XXXIII, 21. gehören, die andern aber wegen der Aehnlichkeit des Inhalts sich anreiheten[e]. Mit XXXIII, 21. (die Beziehung von Vs. 1—20. und somit der Grund der Stellung dieses Stückes ist unklar), mit der Kunde von der Zerstörung der Stadt schreitet die Weissagung weiter, und der ganze dritte Theil gehört in diese Periode nach der Zerstörung[f].

e) *Jahn's* (Einl. S. 593 f) Annahme einer späteren Umstellung dieser Orakel ist unnöthig.

f) Nach XXXIII, 21. fehlen die Zeitbestimmungen; nur Cap. XL. ist ins 25. J. der Wegführung, das 14. der Zerstörung gesetzt.

Eichh.'s (§. 547.) u. *Bertholdt's* (S. 1487 ff.) unwahrscheinliche Annahmen betr. die Entstehung des Buches.

Zweiter Abschnitt.

Die zwölf kleinen Propheten.

Hieronym. Comm. in Proph. min., Opp. III. Mart. VI. Vallars. — *Theophylacti* Comment. in Hos. Habac. Jon. Nah. et Mich. in Opp. Venet. 1754—63. Vol. IV. — *Vict. Strigelii* Argumenta et scholia in XII proph. min. 1561. — *Joa. Mercer.* Comm. in proph. quinque priores inter eos, qui minores vocantur; *Joa. Drusii* Comment. in proph. min. s. oben. — *Casp. Sanct.* Comm. in XII Proph. min. Lugd. 1621. fol. — *Joa. Schmidt.* In Proph. min. comm. Lips. 1685. 87. 89. 4. — *Joa. Tarnov.* Comment. in prophet. min. c. praef. *J. B. Carpz.* Frcf. et Lips. 1688. 1706. 4. — *Ed. Pococke* Commentaries on Hosea, Joel, Micha and Maleachi. Oxf. 1685. fol. in s. Works. Lond. 1740. fol. — *Joa. Mark.* In Proph. min. comm. Amst. 1696—1701. 4 Voll. 4. — Apparatus crit. ad formandum V. T. interpretem congestus a *D. C. Fr. Bahrdt.* Vol. I. Lips. 1775. 8. (Hos. Jo. Hab. Hagg.) — *Will. Newcome* An attempt towards an improved vers., a metrical arrangement and an explicat. of the twelfe minor prophets. Lond. 1785. 4. — *G. L. Bauer* D. kl. Proph. übers. u. m. Comm. erl. Lpz. 1786. 90. 2 Thle. — *C. F. Stäudlin* Beitr. z. Erläut. d. bibl. Proph.; als Versuche Hos. Nah. Hab. neu übers. u. erl. Stuttg. 1786. — *Chr. G. Hensler* Animadverss. in quaedam XII prophet. min. loca. Kilon. 1786. — *J. Ch. Dahl* Obss. philol. atq. crit. ad quaed. prophet. min. loca etc. Neostrel. 1798. — *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. — Kurzgef. exeg. Handb. 1. Lief. von *Hitzig.* 1838. [3. A. 1863.] Die zwölf kl. Proph. ausgel. von *H. Hesselberg.* 1838. — [*F. W. C. Umbreit* Prakt. Comm. üb. d. kl. Prophh. Hmbg. 1845. — *E. B. Pusey* The min. prophh. Lond. 1860. 61. — *C. F. Keil* D. XII kl. Proph. 1866 (Bibl. Comm. III, 4.). — Dieselben in *Ewald's* Prophh. d. A. B. s. o. — *P. Kleinert* Obadj. Jon. Mich. Nah. Habak. Zephanj. Bielef. u. Lpz. 1868. (Th. XIX des Theol.-Homilet. Bibelw. A. T.).]

Sammlung.

§. 280.

Diese zwölf prophetischen Werke haben im Kanon von jeher Ein Buch ausgemacht [a]).

a) Jes. Sir. XLIX, 10.: *Καὶ τῶν δώδεκα προφητῶν τὰ ὀστᾶ ἀναθάλοι ἐκ τοῦ τόπου αὐτῶν κτλ.* [Bezüglich der Frage nach der Aechtheit dieser St. s. *Fritzsche* z. d. Vss.] *Gregor.* Nazianz. Carm. XXXIII.: *Μίαν μέν εἰσιν ἐς γραφὴν οἱ Δώδεκα.* Die Juden zählen vier נביאים אחרנים. *Carpz.* III. 270 sqq.

Es ist daher wahrscheinlich, dass sie, nachdem sie eine Zeit lang einzeln im Umlauf gewesen, in eine Sammlung aufgenommen und auf Eine Rolle zusammengeschrieben worden [b]). Diese Sammlung kann früher angefangen sein, aber vollendet ist sie erst geraume Zeit nach dem Exile.

b) *Kimchi* praef. Comm. in Hos.: Tradunt doctores nostri piae memoriae, esse illos in unum librum coactos, ne, si singuli seorsim manerent, unus aut alter ob parvitatem periret. Die Anordnung (nach *Hävern.* II, 2. auf einer traditionellen höchst glaubwürdigen Basis beruhend,) ist verschieden nach den hebräischen und den griechischen Handschriften [(s. die Tafel). Bei derselben waren, legt man die hebräische als die ursprünglichere zu Grunde, zwar im Allgemeinen doch nicht ausschliesslich chronologische Rücksichten maassgebend. S. das Nähere §. 18. Not. i. und k.]

Folge der zwölf kleinen Propheten.

I. Nach d. hebr. T.	II. Nach der LXX.	III. Nach der Chronologie.			
1. Hosea.	1. Hosea.	1. Joel	ungef.	[870]	v. Chr.
2. Joel.	2. Amos.	2. Jona	—	800	—
3. Amos.	3. Micha.	3. Amos	—	790	—
4. Obadia.	4. Joel.	4. Hosea	—	785	—
5. Jona.	5. Obadia.	5. Micha	—	725	—
6. Micha.	6. Jona.	6. Nahum	—	[700]	—
7. Nahum.	7. Nahum.	7. Zephania	—	640	—
8. Habakuk.	8. Habakuk.	8. Habakuk	—	[604]	—
9. Zephania.	9. Zephania.	9. Obadia	—	570	—
10. Haggai.	10. Haggai.	10. Haggai	—	520	—
11. Zacharja.	11. Zacharja.	11. Zacharja	—	520	—
12. Maleachi.	12. Maleachi.	12. Maleachi	—	[430]	—

Vgl. *Jäger* de ordine Proph. min. chronol. Tüb. Zeitschr. 1828. II. [§. 18. Not. k.]

Erstes Capitel.

Hosea.

Hoseas cum Targ. et comm. Rabb. ed. *Herm. von der Hardt* s. oben §. 70. — *Is. Abarbanelis* Comm. in Hoseam.... Latinit. donatus una cum notis suis ab *Francisc. ab Huysen.* L. B. 1687. 4. — *Capitonis* Comm. in Hoseam. Argent. 1528. 8. — *Joa. Brentii* Comm. in Hoseam Prophetam. Hagen. 1560. 4. Tub. 89. fol. — *Seb. Schmidtii* Comm. in Hoseam. Frcf. ad M. 1687. 4. s. oben. — *Jo. Henr. Manger* Comm. in Hos. Campis 1782. 4. — Der Proph. Hosea aus d. bibl. u. weltl. Historie erl. u. m. krit., phil. u. theol. Anmerkk. vers. von *J. G. Schröer.* Dess. 1782. 8. — *E. J. V. Dom. Maurer* Observatt. in Hos., in Comment. theol. ed. *Rosenm.* et *Maur.* II, 2. (Lips. 1827) p. 275. — Hoseas Proph. Introduct. praemis. vertit et commentatus est *Joh. Christ. Stuck.* Lips. 1828. 8. — *Schröder* Die Propheten Hoschea, Joel u. Amos. Lips. 1829. — [*A. Simson* Der Proph. Hos. übers. u. erkl. Hmbg. u. Goth. 1851. *A. Wünsche* D. Proph. Hos. übers. u. erkl. Lpz. 1868.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 281.

Hosea (הוֹשֵׁעַ), Sohn Beeri's, wahrscheinlich ein Bürger des Reiches Ephraim [a]), soll unter den vier Königen von Juda:

Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, und dem Könige von Israel Jerobeam II. geweissagt haben (I, 1.), welche Angabe wenigstens sehr ungenau ist[b]).

a) Dies ist streitig. Die Angabe seines Geburtsortes im St. Issaschar *Pseudo-Epiphan.* de vitis prophetarum c. 11., *Dorotheus* Tyr. de prophetis c. 1. kann nichts bedeuten. Nach *Maur.* l. c. p. 295 wegen der Analogie von Hos. I, 1. und Am. I, 1. stammte er aus Judäa, und trat unter den Ephraimiten auf. Dgg. *Credn.* Joel S. 66. *Hitz.* S. 73 [3. A. S. 5], welcher die Stellen „unser König" VII, 5., „das Land" I, 2. und dass in der Verheissung XIV, 2 ff. Juda's nicht gedacht wird, geltend macht. *Ew.* weist hin auf die örtlichen Beziehungen IV, 15. V, 1. VI, 8 f. XII, 12., die Bekanntschaft H.'s mit dem innern Zustande des nördlichen Reiches und die eigene Erfahrung VI, 10. Darauf, dass I, 7. Juda als ein Reich der Hoffnung erscheine, in den spätern Capp. aber mit einem trüberen Auge betrachtet werde, gründet er die Vermuthung, H. habe wegen Verfolgung Ephraim verlassen und sei nach Juda gekommen.

b) Lässt man den Propheten in der letzten Zeit Jerobeams auftreten und bis zum Anfange der Regierung Hiskia's weissagen (*Maur.* p. 282): so beträgt die Zeit seiner Wirksamkeit ungefähr 60 J., was immer sehr viel ist. [Die erste Zeitbestimmung nach den Königen Juda's ist unächt, und lediglich auf Grund von Jes. I. gemacht (*Hitz. Ew.*). Auch gegen die Aechtheit der zweiten Ueberschrift („und in den Tagen Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs von Israel") kann ich ein Bedenken nicht zurückhalten, da die Bestimmung zu ungenau ist (Not. c.), als dass sie von dem Propheten selber herrühren könnte. Vielleicht ist sie lediglich auf Grund von Amos I, 1. gemacht, und die ursprüngliche Ueberschrift lautete wie diejenige des B. Joel einfach: „Wort Jahve's, welches geschah zu Hos. d. S. B."]

Hosea's Weissagungen setzen den Zustand des Reiches Israel voraus, in welchem es sich unter Jerobeams II. Nachfolgern, von innen zerrüttet, und von aussen in gefahrdrohenden Verhältnissen, befand; [Cap. I—III. fallen in die Zeit zwischen dem Tode Jerobeams und dem Regierungsantritte seines Sohnes Sacharja[c]); IV—XIV gehören in die erste Zeit der Regierung Menahems[d]).]

[*c*) Dies wegen I, 4., welche Stelle in die Zeit vor 2 Kön. XV, 10., aber nicht nothwendig in die letzte Zeit Jerobeams II. weist, und anderseits wegen III, 4., welche St. doch wohl den Eintritt des Interregnums schon zur Voraussetzung hat; unter Berücksichtigung weiter, dass Cap. I—III. ein einheitliches Ganzes bilden, also dass Cap. III. nicht wohl von I. II. loszureissen ist (geg. *Hitz.*, der bloss Cap. III. in das Interregnum setzt).]

d) VII, 7. XIII, 11. Andeutung der Königsmorde 2 Kön. XV, 10. 14. VII, 11. XII, 2. gegen die falsche Politik des Königs [Menahem 2 K. XV, 19.; auch X, 7. 8. verstehen sich am besten nach 2 Kön. XV, 19 f. (Tribut an Phul).

Phul's vermuthlich durch Menahem selber veranlasster Zug nach Samarien begreift sich wiederum am leichtesten in der Zeit kurz nach Menahem's Thronbesteigung: Phul sollte das „Königthum in seiner Hand befestigen" 2 K. a. a. O. Der X, 14. erwähnte Salman ist Salmanassar III., welcher nach dem assyrischen Regentencanon regierte von 782—771. S. *H. Rawlinson* u. *E. Norris* Inscriptions of West. Asia II. 1866. pl. 69. c. III. Obv. I. Z. 30 vgl. mit *H. Rawlinson* im Athenaeum 1867. S. 661. Ueber die erste Zeit Menahems hinabzugehen scheint ein Grund nicht vorhanden; die Aussprüche über Juda (V, 5. 13. 14. VI, 11. X, 11. XII, 3.) erklären sich aus der Zeit Jothams nicht besser wie aus der Zeit Usia's (geg. *Simson* S. 22 f.). Wesentlich so auch *Hitz.*; dagg. hat nach *Ewald* Hos. weder Phuls Ankunft, noch die Abreissung von Galiläa und Gilead durch Tiglath-Pileser 2 Kön. XV, 29. erlebt: das letztere richtig. Nach *Maurer* p. 318 sqq. gehören I—III. IX. X, 8 ff. in Jerobeams Zeit; IV. in's erste Interregnum; VIII. in die Zeit Menahems; V. VI. in Pekah's Zeit; XIII. XIV. in's zweite Interregnum; VII. X. XI. XII, 1—7. in Hosea's Zeit. Nach *Knob.* II. 158 ff. vgl. *Wünsche* S. XVII. ist terminus ad quem Pekah's Tod im J. 740. Nach *Keil* 276 wirkte H. von 790—725. — Im Uebrigen bilden IV—XIV., so wie sie jetzt vorliegen, ein einheitliches Ganzes, in dem man (*Hitzig, Simson, Wünsche*) keine Zeitfolge mehr suchen darf. Auch *Ewald* u. *Hävernick* (II, 2. 288 f.) nehmen keine Zeit-, sondern eine Sachordnung an. — Vgl. *meinen* Art. Hosea in *Schenkel's* Bibel-Lexik. II.]

Inhalt der Weissagungen.

§. 282.

Hosea's prophetischer Eifer hat das Reich Ephraim, dessen innere Verderbniss und Zerrüttung, dessen Abtrünnigkeit und nahen Untergang, zum Hauptgegenstande; vorzüglich reizt seinen Unwillen der Götzendienst (II, 4 ff. IV, 12 ff. V, 1 ff. VIII, 4 ff. IX, 10. X, 1. 5. 15. XI, 2. XII, 12. XIII, 1 ff.) und das Buhlen um fremde Bündnisse (V, 13. VII, 11. VIII, 9. XII, 2. XIV. 4.). Auch Juda berücksichtigt er rügend und drohend (V, 5. 10—14. VI, 4—11. VIII, 14. X, 11. XII, 1—3.), jedoch mit einem Uebergewichte der Hoffnung auf dessen Besserung und Errettung (I, 7. IV, 15.).

Das Buch zerfällt in zwei Theile: I—III. und IV—XIV.; jener enthält zwei symbolische[a]) Handlungen nebst Erklärung, dieser eine prophetische Straf- und Ermahnungsrede, in mehrern Absätzen und Ruhepunkten, wahrscheinlich ohne Berücksichtigung der Zeitfolge aus Erinnerung geschrieben[b]).

a) Nicht wirklich vorgenommene, wie noch *Stuck* l. c. p. 53 sqq. [*Kurtz* Die Ehe des Propheten Hosea 1859, auch *Ewald* I. 2. A. 182 f. annehmen.

S. dagg. *Hitzig*, *Simson*, *Wünsche*, *Keil*. Nach *Hengstbg*. Christol. I. 205 ff. hat man zwar an einen wirklichen, aber nicht äusserlichen (?!) Vorgang zu denken.]

b) Weder die Eintheilung *Eichh.'s* (4. Ausg. S. 281 ff.), noch *Bertholdt's* (S. 1594 ff.), noch *Maur.'s* ist richtig: *Hitz*. bleibt bei der gew. Capiteleintheilung stehen, setzt aber Cap. IV. in's Interregnum, Cap. V. unter Sacharja, findet VI, 8. Sacharja's Ermordung, VII, 3. 5. Sallum auf dem Throne, Vs. 7. dessen Ermordung, VIII. 4. („Könige wählten sie ohne mich") Menahems Erhebung auf den Thron, Vs. 10. die Assyrer im Lande, X, 4. XII, 2. den Vertrag mit den Assyrern, XI, 5. die Abhängigkeit von ihnen. Aber der zweite Theil ist gar nicht in verschiedene Abschnitte, entsprechend verschiedenen Zeitmomenten, zu zerlegen, sondern fasst Früheres und Späteres in ein prophetisches Zeitbild zusammen, worin lediglich ein Fortschritt von Zorn und Drohung zu Erbarmen und Verheissung sichtbar ist; [so auch *Simson* 34. *Wünsche* XXIII. *Keil* §. 83. *Bleek* 523 f.] *Ewald* (der Cap. III. zu IV—XIV. zieht und diese Capp. als Erläuterung zu jenem wie Cap. II. zu I. ansieht —) theilt Cap. IV—XIV. in drei grosse Abschnitte und diese wieder in kleinere Stücke. I. Anklage des Volks 1. im Allgemeinen, Cap. IV., welches in vier Strophen Vs. 1—5. Vs. 6—10. Vs. 11—15. Vs. 16—19. zerfällt. 2. Im Besonderen Anklage der Priester und Grossen V, 1 — VI, 11 a. (Aber nur V, 1. ist von Priestern, Vs. 10. von Grossen die Rede, das Uebrige ist allgemein.). 1. Str. V, 1—5. 2. Str. Vs. 6—10. 3. Str. Vs. 11—15. 4. Str. VI, 1—5. 5. Str. Vs. 6--11. II. Die Strafe, VI, 11 b—IX, 9. 1. Str. VI, 11 b—VII, 7. 2. Str. VII, 8—16. 3. Str. VIII, 1—7. 4. Str. VIII, 8—14. 5. Str. IX, 1—9. III. Rückblick auf die ältere Geschichte der Gemeinde; Ermahnung und Trost IX, 10—XIV, 10. 1. Erster Rückblick IX, 10—XI, 11. 1. Str. IX, 10—17. 2. Str. X, 1—8. 3. Str. Vs. 9—15. 4. Str. XI, 1—7. 5. Str. Vs. 8—11. 2. Zweiter Rückblick XII—XIV. 1. Str. XII, 1—7. 2. Str. Vs. 8—15. 3. Str. XIII, 1—8. 4. Str. Vs. 9—XIV, 1. 5. Str. Vs. 2—10. (Allerdings finden sich IX, 10. X, 9. XI. 1—4. XII, 4 f. 13 f. XIII, 1. 4 f. geschichtliche Rückblicke, aber sie beherrschen nicht die Rede: vielmehr ist IX, 11 ff. X, 5 ff. 10 f. 14 f. die Strafandrohung noch im Steigen, sowie nach XI, 10 f. eine ähnliche Stufenfolge in der Verheissung Statt findet. Vgl. Stud. u. Krit. 1831. S. 813). Richtig ist *Eichh.'s* Bemerkung: „Der Prophet verfolgte seinen Gegenstand bis auf einen gewissen Punkt, bis sein Herz zu sehr gerührt war, oder sein Enthusiasmus eine gewisse Höhe erreicht hatte: dann brach er auf eine kurze Zeit ab und fuhr nach einer kleinen Pause wieder fort. Mussten nicht in diesem Falle die einzelnen Absätze und Theile derselben Rede die Gestalt einzelner kleiner Reden bekommen?"

Schriftstellerischer Charakter.

§. 283.

Symbolische Handlungen (I. III.) erzählt Hosea in Prosa; sobald er sich aber den Bewegungen seines Herzens frei über-

lässt, schreibt er rhythmisch. Aber wie seine Schreibart abgebrochen, ungerundet, aufsprudelnd[a]), so sein Rhythmus hart, hüpfend, schlagend. Die Sprache ist eigenthümlich und schwer[b]).

a) *Hieron.* praef. ad XII Proph. [Opp. ed. Bened. I. 727.]: Commaticus est et quasi per sententias loquens. *Eichh.* §. 555. S. 286: „Der Vortrag des Propheten gleicht einem Kranz, aus den mannigfaltigsten Blumen gewunden, Vergleichungen in Vergleichungen geschlungen, Metaphern an Metaphern gereihet. Er bricht eine Blume, und wirft sie hin, um sogleich wieder eine andere zu brechen. Wie eine Biene fliegt er von einem Blumenbeet zum anderen, um seinen Honig aus den mannigfaltigsten Säften zu saugen." Vgl. die wechselnden Bilder: V, 9 ff. VI, 1 ff. VII, 8 ff. X, 11 ff. XIII, 3. 7 f. 13. Nach *Ewald's* richtiger Bemerkung ist H. der Prophet des tragischen und elegischen Schmerzes und nebst Amos unter den älteren Propheten am meisten dichterisch.

b) In Ansehung der Verbindung, z. B. VII, 16.: לֹא עָל; IX, 8.; צֹפֶה עִם; XIV, 3.: נְשַׁלְּמָה פָרִים שְׂפָתֵינוּ; des Wortvorraths, z. B. VIII, 13.: הַבְהָבַי; XIII, 5.: תַּלְאֻבוֹת; X, 2.: עָרַף; XI, 7.: תָּלוּא; V, 13. X, 6.: מֶלֶךְ יָרֵב; der Form XI, 4.: אוֹכִיל st. אַאֲכִיל. Eine Benutzung des Amos, welche *Hitz.* in mehreren Stellen findet, hat die meiste Wahrscheinlichkeit in der Stelle VIII, 14. vgl. Am. II. 5., eine geringere in IV, 3. vgl. Am. VIII, 8.; IV, 15. vgl. Am. V, 5.

Die Gedanken giebt ihm mehr ein warmes raschschlagendes Herz als ein klarsehender, hochfliegender Geist ein; doch hat er in Sachen der Religion und Politik das Wahre erkannt (VI, 4 ff. VII, 9. u. a.). Schnell geht er von Unwillen zu Versöhnung, von Drohung zu Verheissung über (II, 16 ff. XI, 8 ff.).

Sammlung.

§. 284.

Da die Weissagungen des ersten Theils die frühesten sind, der zweite Theil aber nicht aus trennbaren Theilen besteht, und eine auf die ganze Periode von Verkehrtheit und Unglück bis zu Hosea's Regierung bezügliche Strafrede enthält; so lässt sich mit Grunde nicht daran zweifeln, dass dieses Buch in der heutigen Gestalt, bis etwa auf die Ueberschrift, aus Hosea's Händen selbst gekommen ist.

Vgl. Die Integrität der Stelle Hos. VII, 4—10. in Frage gestellt von *G. M. Redslob.* Hamb. 1842. [S. dagg. *Hävern.* II, 2. 289 f. *Simson* 39. *Wünsche* 308 f.]

Zweites Capitel.

Joel.

Joel cum adnotatt. et vers. trium Rabbinorum expositus per *Gilb. Genebrardum.* Par. 1563. 4. — Joel explicatus, in quo textus Ebr. per paraphr. Chald., Masoram magn. et parv., perque trium praestantiss. Rabb., R. Sal. Jarchi, R. Aben-Esrae et R. Dav. Kimchi, Comm., nec non per notas philol. illustratur, cui in fine adjectus est Obadias eodem fere modo illustratus. Auctore *Joa. Leusden.* Ultraj. 1657. — *Corn. Hasaei* Prophetia Joelis, analysi et positionibus theol.-philol. illustrata. Brem. 1697. — A Paraphrase and critical Commentary on the Prophecy of Joel. By *Sam. Chandler.* Lond. 1735. 4. — Interpret. Joelis in *Turretini* Tract. de s. Script. interpret. ed. a *Guil. A. Teller.* p. 307—343. — *Sigm. Jac. Baumgarten's* Ausleg. des Proph. Joel. Hal. 1756. 4. — *C. F. Cramer* Scyth. Denkmäler in Palästina. Kiel 1777. S. 143—245. — *C. Ph. Conz* Diss. de charactere poet. Joelis c. animadverss. philol. crit. Tub. 1783. 4. — Joel vates cura *Joa. Büttneri.* Cob. 1784. — Joel Lat. versus et notis philol. illustr. ab *A. Svanborg* in sex Dissertat., Upsal. 1806. 4. — Ueberss. m. Erkll. von *Eckermann* 1786. *Justi* 92. *Holzhausen* 1829. *Credner* 31. *E. Meier* 41.

[*Fr. Delitzsch* Zwei sichere Ergebnisse in Betr. der Weissagungsschr. Joels in *Rudelbach's* u. *Guer.'s* Ztschr. f. d. luth. Theol. u. K. 1851. S. 306 ff. *Hilgenfeld* in Zeitschr. f. wissenschaftl. Theol. IX. H. 4.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

* §. 285.

Joel (יוֹאֵל), Sohn Pethuels, war nach sicheren Andeutungen (I, 14. II, 1. 15. III, 5. IV, 1. 2. 6. 16. 17. 20. 21.) ein Judäer [a]); vielleicht nach den häufigen Erwähnungen der Priester, Opfer, Feste, des Tempels (I, 9. 13 f. 16. II, 1. 14 f. 17.) ein Priester. Sein Zeitalter, das nicht aus der Heuschreckenplage und Dürre, von welcher er weissagt, zu bestimmen ist [b]), wird 1) durch die Erwähnung weder der Syrer (also noch vor 2 Kön. XII, 17), noch der Assyrer (also noch vor Amos), sondern bloss der Phönicier und Philister (IV, 4 vgl. 2. Chr. XXI, 16), Aegypter und Edomiter (IV, 19 vgl. 2. Kön. VIII, 20—22. XIV, 7), als Israel feindlicher Völker; 2) durch den vorausgesetzten gesetzlichen Zustand; endlich 3) durch die Nachahmung Joels durch Amos (IV, 16 vgl. im Am. I, 2), fixirt als zusammenfallend mit der Minderjährigkeit des Königs Joas von Juda (c. 870 v. Chr.) [c]).

a) Nach *Ps. Epiphan.* De vit. proph. c. 14. aus dem Stamme Ruben.

b) Wie *Kimchi* durch Vergleichung von 2 Kön. VIII, 1., *Tarnov.*, *Eckerm.* Uebers. S. 49 durch Vgl. von Jer. XIV, 1, *Knob.* II. 135. durch Vgl. von Am. VII, 1—6. IV, 6—9., wgg. *Credn.* S. 55 (*de W.*).

c) *Credn.* S. 41 f. *Win.* RWB. *Krahmer* De Joelis aetate (1833). *Mov.* Chron. S. 119 ff. *Hitz.* 66. *Ew.* I. 91 f. *Meier* Joel S. 18 (860 - 850). *Auberlen* in PRE. VI. 720. *Keil* Einl. §. 85. — Bei dieser Entstehungszeit des Buches erklärt sich auch der Umstand, dass in demselben des Königs niemals Erwähnung geschieht, wovon *Hilgenfeld* (Zeitschr. für wissensch. Theol. IX. H. 4.) neuerdings wiederum einen Grund hergenommen hat, um die Abfassung des Orakels bis in die persische Zeit herabzusetzen vgl. *Vatke*, Die bibl. Theol. I. 1835. S. 462 f. Wird diese Beziehung zudem überall nur möglich bei der nicht zu rechfertigenden allegorischen Deutung der „Heuschrecken" auf feindliche Kriegesschaaren (das הַצְּפוֹנִי Cap. II, 20. auf von Norden oder Nordosten herkommende Heuschreckenschwärme zu beziehen, hat nicht die geringste Schwierigkeit, sagt doch schon *Hieron.* (Opp. ed. *Vallars.* VI, 196): greges locustarum magis (also doch nicht bloss!) auster quam aquilo consuevit adducere; vgl. §. 286. Not. a.), so ist nun gar die Beziehung der, unter den Heuschrecken versinnbildeten, Feinde auf die Perser eine solche, die unmöglich richtig sein kann, da einerseits die Judäer überhaupt gegen die persische Herrschaft nirgends einen so intensiven Hass an den Tag legen, wie man ihn in diesem Falle voraussetzen müsste, und anderseits gerade um die Zeit, in welche *Hilgf.* die Entstehung des Orakels verlegt, c. 458 v. Chr., die Judäer gar keinen Grund zu einem solchen hatten und auch ein solcher faktisch nirgends während dieser Zeit bei ihnen zu Tage tritt, ganz abgesehen von anderen Punkten, z. B. der Unwahrscheinlichkeit, dass ein Orakel von solcher Kraft und formellen Vollendung sollte um diese Zeit entstanden sein, oder aber der Unmöglichkeit, bei dieser Entstehung des Buches eine Stelle wie IV, 1. 2. zu begreifen, da ja damals die Zurückführung des Volkes nichts weniger als Sache der Zukunft war: der Hauptstock des judäischen Volkes war damals schon längst zurückgekehrt, und den Zurückgebliebenen ward schwerlich von dem persischen Grosskönige ein Hinderniss in den Weg gelegt; wie denn auch nirgends demgemäss bei irgend einem nachexilischen Propheten nach Haggai und Sacharja, weder bei Maleachi noch auch bei Daniel von einer erwarteten Zurückführung „Juda's und Jerusalems" d. i. des judäischen Volkes die Rede ist: ein Umstand, der allein die Annahme so später Abfassung des B. Joel illusorisch macht. — Andere Ansichten: *Hgstbg.* Christol. I. 333 ff.; *Hävern.* II, 299 ff.: in d. Zeit Jerobeams II. und Usia's (wegen der Stellung im Kanon); ebenso *Abarbanel*, *Vitringa* (Typus doctr. prophet. c. IV. p. 35 sqq. vgl. *Carpz.* l. c.), *Rosenm.* prooem. in Joel. *Eichh.* §. 549. *v. Cölln* de Joel. aetat. (Marbg. 1811). *Holzhausen* S. 17. *Knob.* II. 136. *de W.* (früh. Ausgg.); ferner *Steudel* in *Beng.* Archiv II. 234. *Bertholdt*: in die des Hizkia; *Jahn*: in die des Manasse; *Schröder*: an das Ende des jüd. Staates. —

Falscher Grundsatz des *Hieronymus.* S. §. 18. Not. i.]

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 286.

Die Landplage eines ausserordentlichen Heuschreckenfrasses, verbunden mit einer Dürre [a]), gab Joel Gelegenheit sein Volk zur Busse zu ermahnen, durch welche nicht nur der Ueberfluss zurückkehren, sondern auch eine goldene Zeit, ein begeisterungsvoller, siegreicher Zustand der Theokratie, herbeigeführt werden würde.

a) Gegen die nach dem *Chald.*, *Ephraem* S., *Hieron.*, *Abarban.*, *Grot.* u. A., neuerlich von *Bertholdt* S. 1607 ff. *Theiner* S. 62 f. *Hystbg.* Christol. I. 344 ff. *Hävernick* Einl. II, 2. 296 ff. [*Hilyf.* a. a. O.] wieder empfohlene allegorische Auslegung, welche gegen alle Analogie ist, s. *Justi* Die Heuschreckenverwüst. Jo. II. in *Eichh.* Allg. Bibl. IV. 3 ff. Uebers. d. Jo. S. 39 ff. *Rosenm.* Schol. ad I, 4. Mittelweg *Holzhausen's* S. 3 f. *Welte's* z. *Herbst* II, 2. 114. Was scheinbar für eine politische Auffassung spricht (II, 17. 20. III. IV.), lässt sich mit der gew. Erklärung sehr gut vereinigen. [Vgl. 285. Not. c.]

Der Vortrag des Propheten ist sowohl von Seiten der classischen Sprache als der blühenden, reichen, und doch gerundeten Schreibart, und des regelmässigen, angemessenen Rhythmus zu loben; die Gedanken sind trotz der priesterlichen und volksthümlichen Beschränkung grossartig und freisinnig [b]).

b) Wichtige in Erfüllung gegangene Weissagung Cap. III., vgl. AG. II, 16.

Drittes Capitel.

Amos.

Hieron. Comm. in proph. min. — *Jo. Gerhardi* Adnotatt. posth. in proph. Amos. et Jon. (nebst dessen Adnotatt. in Psalm. quinque priores) Jen. 1663 u. 76. 4. — Amos proph. expositus, interpret. Latina ampliss. commentario illustratus etc. cur. atque stud. *J. Chr. Harenberg.* L. B. 1763. 4. — *L. Jos. Uhland* Annotatt. ad loca quaed. Amosi imprimis hist. Tub. 1779. 80. 4. — Amos übers. u. erl., mit Beifüg. des hebr. Textes u. d griech. der LXX, nebst Anmerkk. zu letzterem, herausgeg. von *J. S. Vater.* Halle 1810. 4. Auch m. d. Tit.: Oracula Amosi. Textum et Hebr. et Gr. vers. Alexandr. notis crit. et exeg. instruxit adjunctaque vers. vern. ed. — *Hitzig* exeg. Hdb. I. *Ewald* Proph. I. *Maur.* Comment. [*Gust. Baur* Der Proph. Amos erkl. Giess. 1847. *Fr. Düsterdiek* Beitrr. zur Erkl. des Proph. Amos in d. Theol. Studd. u. Kritt. 1849. S. 869—914. Vgl. *Nöld.* in *Schenkel's* Bibel-Lexik. I. Art. Amos.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 287.

Amos (עָמוֹס), ein Hirt aus Thekoa, aber darum kein armer, roher Mann, wiewohl einfach und ungelehrt (VII, 14.)[a]), weissagte zur Zeit Usia's und Jerobeams II. (I, 1. VII, 10.), das heisst, in der letzten Zeit des letzteren [b]), nachdem er die Grenzen Israels wieder hergestellt hatte (VI, 14.), Ueppigkeit, Schwelgerei (III, 12. V, 11.), blühender Zustand statt finden, also um d. J. 790 v. Chr., mit welcher Angabe der Inhalt seiner Orakel übereinstimmt.

a) Einige historisch geographische Notizen wie II, 9. V, 26. VI. 2. VIII, 8. IX, 7. machen ihn noch nicht zum Gelehrten.

b) Das Zeitdatum des Erdbebens weist unbestimmt in Usia's Zeit, vgl. Sach. XIV, 5. Die Zeitbestimmung bei *Joseph.* Antiqq. IX, 10, 4., *Hieron.* ad Am. I, 1. ist ersonnen. VI, 2. wird an den Fall Gaths erinnert, vgl. 2 Chr. XXXVI, 6. (durch Usia) od. 2 Kön. XII, 18. (durch den Syrer Hasael), und diese Stadt wird I, 6—8. nicht erwähnt. Dgg. *Maur.* Auch Asdod wurde durch Usia erobert, und doch ist es Vs. 8. genannt. I, 3. bezieht sich auf die Entvölkerung Gileads durch die Syrer (ebenfalls durch Hasael) 2 Kön. X, 32 f. (*Hitz.*). In Ansehung der Gleichzeitigkeit Usia's und Jerobeams II. liegt in den Stellen 2 Kön. XV, 1. mit 2 Kön. XIV, 23. 17. eine Differenz von 12 Jahren: wahrscheinlich ist die letztere richtig, und Usia kam im 15. J. Jerobeams zur Regierung. *Dahl* Uebers. Einl. S. 6 f. [*Hitz. Win. Ew.*].

Obschon das Reich Israel durch Jerobeam seine alten Grenzen wieder erhalten hatte (VI, 13 f. vgl. 2 Kön. XIV, 25.), so musste doch der sorglose Uebermuth (VI, 1. 13.), der Luxus (III, 12. 15. V, 11. VI, 4 ff.) und die Ungerechtigkeit (II, 6 ff. III, 9 ff. IV, 1. V, 7. 10 f.) den Untergang des Reiches herbeiführen, welchen der Prophet vorher sagt (VIII, 2.). Assyriens Uebermacht ahnet der Prophet nur dunkel (V, 27. VI, 14.). Er trat als Prophet zu Bethel auf, und hatte den dasigen Priester zum Widersacher (VII, 10 ff.) [c]).

c) Apokryphische Nachricht bei *Ps. Epiphan.* c. 12. *Carpz.* p. 319.

Inhalt der Weissagungen.

§. 288.

Nachdem Amos anfangs I, 2—II, 16. alle ihm bekannten Völker und Reiche rügend und drohend angeredet, wendet er sich im Folgenden an Israel allein, über dessen Verbrechen und Untergang er sich freimüthig erklärt. Capp. I—VI. (von

denen Capp. I. II., Capp. III—VI. je ein Ganzes für sich bilden,) sind rein rhetorisch, Capp. VII—IX. symbolisch, aber mit Erklärung, und einer eingeschobenen historischen Nachricht (VII, 10—17.). Alle einzelnen Stücke gehören wahrscheinlich in dieselbe Zeit, und sind vom Propheten in dieser Ordnung, nach einem überdachten Plane, aufgeschrieben: besonders zeigt sich VII—IX. eine künstliche Anordnung.

Eichh. §. 556 ff. *Hitz.* a. a. O.; anders *Dahl* S. 16 ff. *Bertholdt* S. 1619 ff., welcher diese Weissagungen zum Theil für Impromtu's, zum Theil für vorher concipirt hält. Richtiger sind sie als die spätere Aufzeichnung und künstliche Ausführung des mündlich Verkündigten zu betrachten. [So auch *Ew. Hitz. Nöld.* u. die meisten Neueren. Dass Am. auf Joel Rücksicht nimmt (I, 2. ist aus Jo. IV, 16. entlehnt; I, 3. 6. 9. 11. 13. II, 1. die Bestätigung von dessen Drohungen) wurde schon §. 285. bemerkt. Vgl. auch *Baur* S. 60 f. 114 f.]

Schriftstellerischer Charakter.

§. 289.

Amos ist im Vortrage vielleicht der regelmässigste aller Propheten: er liebt das Gleichförmige und Abgemessene (I, 2—II, 16. IV, 6—11. VII, 1—6. IX, 2—4.) und die klare Ausführlichkeit (III, 3—6. VI, 4—6. 9 f.), ist aber nicht ohne Kraft und Schwung (IV, 43. V, 8. VIII, 7 ff. IX, 5 ff.). Die Bilder sind eigenthümlich und frisch [a]), der Rhythmus gerundet und periodisch, einmal (I. II.) strophisch; die Symbolik geschmackvoll und mässig; die Sprache, bei wenigen Abweichungen in der Orthographie [b]), rein und schön.

a) *Hieron.* ad Am. I, 2.: . . . etiam Amos prophetam, qui pastor de pastoribus fuit, et pastor non in locis cultis et arboribus ac vineis consitis, aut certe inter sylvas et prata virentia, sed in lata eremi vastitate, in qua versatur leonum feritas et interfectio pecorum, artis suae usum esse sermonibus. Vgl. II, 13. III, 4 f. 12. IV, 1. VI, 12. VII, 1 f. — [*Nöld.* 121 f. *Baur* 120 f.]

b) מְתָאֵב st. מְתָעֵב VI, 8.; בּוֹשַׁסְכֶם st. בּוֹסַסְכֶם V, 11. *Hieron.* prooem. comm. in Am.: . . . imperitus sermone (?), sed non scientia. [Vgl. *Baur* 122.]

Viertes Capitel.

Obadja.

Obad. Ebr. et Chald. etc. auct. *Joa. Leusden.* s. oben §. 230. — *Aug. Pfeiffer* Comm. in Obad. exhib. vers. Lat. et examen commentarii Is.

Abarban. etc. Viteb. 1666. ed. 2. 70. 4. — Der Proph. Obad. aus d. bibl. u. weltl. Hist. erl. u. m. theol. Anmerkk. vers., von *J. G. Schröer*. Bresl. 1766. — *J. B. Köhler's* Anmerkk. üb. ein St. im Obad. im Rep. XV. 250 ff. — *Chr. Fr. Schnurrer* Dissertatt. philol. in Obadiam. Tub. 1787. 4., in dessen Dissertatt. Goth. 1790. p. 383 sqq. — *H. Venemae* Lectt. in Obad., mit Zusätzen von *Verschuir* u. *Lotze* in *Verschuir* Opusc. ed *Lotze*. Ultraj. 1810. — *Hendewerk* Ob. Pr. Orac. in Idum. Königsb. 1836. D. Proph. O. ausgel. v. *C. P. Caspari*. 1842. — [*Fr. Delitzsch* Wann weissagte Ob.? in *Rudelb.*'s u. *Guer.*'s Ztschr f. d. luth. Theol. u. K. 1851 S. 91 ff.]

Inhalt und Zweck des Orakels.

§. 290.

Von diesem unbekannten Propheten[a]) ist uns ein einziges Orakel übrig, eine Straf- und Drohrede gegen die Edomiter, welche sich bei der Zerstörung Jerusalems schadenfroh und feindlich bewiesen hatten (vgl. Klagl. IV, 21 f. Ez. XXXV. Ps. CXXXVII, 7.). Die Abfassungszeit ist somit später als dieses Ereigniss und die Wegführung der Juden (Vs. 20.).

a) Falsche Combinationen aus 1 K. XVIII, 3. 2 Chr. XVII, 7. *Hieron.* ad Obad. 1. *Carpz.* Introd. p. 332.

Verwandt mit dieser Weissagung ist Jer. XLIX, 7 f., und streitig, auf welcher Seite die Unabhängigkeit und frühere Abfassung sei[b]). Obadja erwähnt die Schadenfreude der Edomiter bei der Zerstörung Jerusalems Vs. 11—14. und die Wegführung der Juden Vs. 20.; Jeremia hingegen schrieb nach der gewöhnlichen richtigen, auf den Zusammenhang von Capp. XLVI—XLIX. (vgl. §. 272. 273.) und die richtige Erklärung von Vs. 12[c]) gegründeten Annahme sein Orakel im 4. J. des Jojakim. Er scheint die Züchtigung der Edomiter von Nebucadnezar zu erwarten (XLIX, 19 ff.), während Ob. im Allgemeinen einen Gerichtstag Jahve's (Vs. 15.) und die Rückkehr der Weggeführten hofft (Vs. 20.). Obadja schrieb also später, und benutzte Jeremia aus Erinnerung[d]).

b) Für die Ursprünglichkeit von Jer. sind *Bertholdt* S. 1631. *von Cölln* A. L. Z. 1828. E. Bl. XVI. 122. bibl. Theol. I. 55. *Credn.* Joel S. 81. *Knob.* II. 327. *Hitz.* 3. A. S. 139 f. [*Stähelin* Einl. 310 f. *Bleek* 538.]; für die des Ob. *Eichh.* §. 512 ff. *Schnurr.* p. 427. *Rosenm.* *Jäger* (üb. d. Zeitalter d. Ob. 1837), *Hendew.* *Maur.* *Hengstenb.* Bileam S. 254. *Casp.* *Hävern.* Einl. II, 2. 320. *Welte-Herbst* II, 2. 122 f. [*Keil* Kl. Prophh. 242 ff. *Kleinert* S. 2 f.] Nur entsteht bei letzterer Annahme die Schwierigkeit, wie Jer. vor und Ob. nach der Zerstörung weissagen konnte, wenn man nicht die Stt. Vs. 11 —

14. 20. entweder auf frühere Vorgänge bezieht (*Jäger, Hofmann* Weissag. u. Erfüll. I. 201. [*Del.* a. a. O. *Nägelsb.* in PRE. X. 507 f. *Klein.* S. 3]) od. als zukünftig fasst (*Hengstenb. Casp.*). Nach *Augusti* Einl. §. 222. *Krahmer* Observv. in Obadj. 1833. *Ewald* [I. 490f. *Graf* 561 f.] haben beide Propheten einen älteren benutzt, [während im Uebrigen nach den beiden Letzteren das Orakel in seiner jetzigen Gestalt aus der ersten Zeit des Exiles stammt. Nach *Hitzig* 143 ist dasselbe demjenigen des Jona gleichzeitig, und wurde wie dieses, namentlich wegen Vs. 20. (Sefarad) in der ersten griech. Zeit, kurz nach 312 v. Chr. und zwar in Aegypten, verfasst.]

Diejenigen, welche Ob. 11—14. 20. nicht wie wir fassen, geben natürlich dem Propheten ein früheres Zeitalter. *Hofmann, Keil* 249 setzen ihn unter Joram, *Jäger, Hesselberg, Hengstenb. Casp. Hävern.* unter Usia.

c) Dieser Vs. bezieht sich auf XXX, 17 ff. und שתו ישתו kann nicht mit *Maur.* als Praes. gefasst und somit die Weissagung Jeremia's nach der Zerstörung gesetzt werden.

d) Im beiderseitigen Texte lassen sich Gründe für Jeremia's Ursprünglichkeit finden. Das schwierige תפלצתך Jer. Vs. 16. ist Ob. 3. weggelassen; שמענו Ob. 1. ist unpassend gegen שמעתי Jer. 14.: בגוי אחת Vs. 2. undeutlicher als Jer. 15. בגוי sc. נתתיך; so auch Ob. 5. gegen Jer. 9.; Vs. 7. ist von Jer. XXXVIII, 22. abhängig; Vs. 16. = Jer. Vs. 12. empfängt aus Jer. XXV, 17 ff. Licht. [Bezüglich Ob. Vs. 4—9. möchte *Graf* 563 die grössere Ursprünglichkeit dem Jeremia vindicirt wissen]. Wahrscheinlich ist diese Weissagung wie die ähnlichen Jeremia's und Ezechiels unerfüllt geblieben. *Joseph.* Antiqq. X, 9. 7. sagt nichts von Edoms Eroberung, wie *Bertholdt* behauptet. *Eichh.'s* (§. 569.) Vermuthung ist Vermuthung. *Gesen.* Einl. z. Jes. XXXIV. *Casp.* S. 143 setzt die Erfüllung in die Zeit der Makkabäer und der zweiten Zerstörung Jerusalems. [Nach *Keil* Kl. Proph. 267 begann die Erfüllung in der chaldäischen Periode; ward der Untergang der Edomiter als Volk durch die Makkabäer angebahnt; ward endlich das edomit. Volk durch die Römer auf ewig vertilgt.] — In Am. IX, 12. liegt wahrscheinlich der Grund für die Stelle, welche Obadja im Kanon erhalten hat. *Schnurr.* l. c. p. 432.

Fünftes Capitel.

Jona.

Jo. Gerhardi Annotatt. in proph. Am. et Jon., s. oben. — Jonas illustratus per paraph. Chald., Masoram m. et p. et per trium praestantiss. Rabb., S. Jarchi, Abr. Aben-Esrae, Dav. Kimchi, textum punctat., ut et per Michlal Jophi textum non punctat. etc. auct. *Joa. Leusden.* Traj. 1692. — *Jo. Th. Lessing* Observatt. in vatic. Jonae et Nahumi. Chemn. 1780. — Curarum crit. et exeg. in LXX-viralem vers. vaticiniorum Jonae spec. I. II. III. auct. *Jo. G. Chr. Hoepfner.* Lips. 1787. 88. 4. — Der Prophet Jonas übers. u. mit

erklär. Anmerkk. herausgeg. von *H. A. Grimm.* Düsseld. 1798. — [*Fr. Kaulen* Libr. Jon. proph. exposuit. Mognt. 1862.]

Charakter des Buches seinem Inhalte nach.

§. 291.

Unter lauter eigentlichen Weissagungen findet sich in der Sammlung der zwölf Propheten ein bloss erzählendes Büchlein, dessen Held der Prophet Jona, Sohn des Amithai ist (wahrscheinlich der, welcher 2 Kön. XIV, 25 vorkommt). Der Inhalt dieser Erzählung ist sicher nicht historisch [a]), aber auch keine reine Erdichtung [b]).

a) Für die historische Ansicht sind: 3 Macc. VI, 8.; *Joseph.* Antiqq. IX, 10, 2.; *Buddei* Hist. Eccles. V.T. II. 589sqq.; *Hess* Gesch. d. Kön. v. Jud. u. Isr. I. 320 ff.; *J. B. Lüderwald* Ueber Allegorie und Mythol. etc. 1787. 8.; *Griesdorf* De verosim. libr. Jon. interpret. ratione. Viteb. 1794. 4.; *Piper* Diss. hist. Jonae a recentiorum conatibus vindicatam sistens. Gryph. 1786. 4.; *J. H. Verschuir* De argum. l. Jon. ejusque veritate hist., in s. Opusc. ed. *Lotze.* Ultraj. 1911. 8.; *Steudel* in *Beng.* Archiv II. 401 ff.; *Reindl* D. Send. d. Proph. Jon. etc. Bamb. 1826; *Sack* Christl. Apologet. S. 345 ff.; *Hävern.* In d. Evang. K.Z. herausg. v. *Hengstenb.* 1834. Nr. 27 ff. Einl. ins A.T. II, 2. 331 ff.; *Laberenz* De vera l. Jon. interpretat. Fuld. 1836. vgl. dgg. *Jäg.* Ueb. d. sittl.-relig. Endzw. d. B. Jon. in Tüb. theol. Ztschr. 1840. I. 62 ff. *Welte-Herbst* II, 2. 129 ff. *Hesselberg* Ausleg. d. kl. Proph. *Delitzsch* in d. luther. Ztschr. 1840. II. [Dafür ferner *M. Baumgarten* Ueb. d. Zeichen des Proph. Jona in ders. Ztschr. II. 1842. S. 1 ff. *Hgstbg.* Christol. I. 467 ff. *Keil* Einl. 293. Kl. Prophh. 270 f. *Nägelsbach* in PRE. VI. 792; auch *Kleinert* S. 14, der aber über diese ganze Frage auffallend schnell hinwegeilt, wie er denn auch den eigentlichen Zweck des Buches nicht in dem historischen Bericht, sondern vielmehr in der „tieferen Belehrung“ findet, welche das Buch geben wolle (S. 15).] Diese Ansicht stützt sich vornehmlich darauf, dass Christus selbst die geschichtlichen Thatsachen anerkannt habe. Aber wäre auch der Ausspruch Matth. XII, 39 f. unverfälscht (vgl. d. exeg. Hdb. z. d. St.), so liegt darin kein historisches Moment. Vgl. *Friedrichsen* Krit. Uebersicht der versch. Ansichten v. B. Jon. 2. A. 1841. S. 41 ff. Gründe gegen die buchstäblich geschichtliche Wahrheit liegen in der Unglaublichheit der Erzählung von Anfang bis zu Ende, nicht bloss in den Wundern II, 1—11. IV, 6—8., sondern auch in der Sendung des J., deren Erfolg und im Betragen des Propheten; endlich in dem Unpassenden des Liedes II, 3 ff. S. *Friedrichsen* S. 46 ff. [*Bleek* 572. *Stähelin* 361]. Geschichtliche Umdeutung: 1) durch Annahme eines Traumes: R. *Isaac Abarbanel* Comment. über d. Jon.; *Grimm* Uebers. S. 61 f.; *Sonnenmayer* in *Augusti's* Monatsschr. I, 4. Nr. 3.; 2) einer Vision: *Blasche* Comment. üb. d. Hebr. Br. 1782. II. 756 ff.; 3) durch philologische Verdrehung: *Anton* von der alten hebr. Tonkunst in

Paul. N. Repert. III. 36 ff.; 4) durch allegorische Erklärung: *Less* Von d. hist. Styl des höheren Alterth. in s. Verm. Schrift. I. 161 f.; *Palmer* Ueber Jonas im Wallfische in *Scheerer's* Archiv I, 1. 93 ff. Vgl. *Bertholdt* S. 2364 f. *Rosenm.* In Jon. prolegg. p. 346 sqq.; 5) durch Unterscheidung der poetischen Einkleidung von den geschichtlichen Thatsachen: *Thaddaeus* Sendungsgesch. d. Pr. Jon. Bonn 1786, *Ammon* Christol. d. A. T. 1794 S. 129 ff.

b) Als geschichtliche Allegorie nahm die Erzählung *Herm. v. d. Hardt* Aenigmata prisci orbis. Jonas in luce in hist. Manassis et Josiae, ex eleganti vet. Hebraeorum stilo solutum aenigma etc. Helmst. 1723. fol.; anders in der Schrift: Jonas in Carcharia, Israel in Carcathio Kerta. 1718 (vgl. *Rosenm.* l. c. p. 338 sqq. *Friedr.* S. 79 ff.); als didaktische Dichtung *Seml.* Apparat. ad liberal. V. T. interpret. p. 269; *Michael.* Uebers. d. A. Test. XI. Anmerk. 101; *Herder* Briefe d. Stud. d. Theol. betr. I. 136. 2. Aufl.; *Niemeyer* Charakt. d. Bibel 5. Th.; *Eichh.* §. 577 a.; *Stäudl.* N. Beitr. S. 224 ff. (ein prophetisch-symbolisches Stück, das J. selbst einmal dem Volke vortrug); *Hezel* Bibel des A. u. N. T. VII. 129 ff.; *Paul.* Memor. VI. 32 ff.; *G. A. Müller* ebend. S. 124 ff.; *Augusti* Einl. §. 223. 1 Ausg. vgl. §. 224. 2. Ausg.; *Meyer* Herm. d. A. T. II. 574 ff.; *Pareau* Inst. interpr. 1822 p. 534 (moralische Parabel mit geschichtlicher Veranlassung). [*Keil* Einl. 292. Kl. Prophh. 273 (wahre Geschichte mit tiefer prophetisch-symbolischer und typischer Bedeutsamkeit)]; *Ders.* BB. d. Chr. S. 72 (prophet. Symbol, von J. selbst aufgezeichnet); *Böhme* in *Ilgen's* Ztschr. f. histor. Theol. 1836 I. 195 ff.; *A. W. Krahmer* Schriftforscher Hft. 1. (bildliche Darstellung der Zeitgenossen). Da der Lehrsinn von Cap. I. II. und Cap. III. IV. ein verschiedener ist, so betrachtet *Nachtigall* in *Eichhorn's* Allg. Bibl. IX, 221 ff. unser Büchlein als eine Zusammensetzung aus zwei moralischen Erzählungen und einem Gedichte.

Wahrscheinlich ist der Stoff aus der Volks- und Prophetensage entlehnt (vgl. 1. Kön. XIX.): denn dergleichen Erzählungen werden im Alterthume nicht rein erdichtet [c]). Ob aber wirkliche und welche Thatsachen aus der Geschichte Jona's zum Grunde liegen, lässt sich weder aus dem Psalm Cap. II, 3 ff. und aus Tob. XIV, 4. beweisen [d]), noch durch ein willkürliches Scheidungsverfahren ausmitteln [e]). [Als unwahrscheinlich muss es bezeichnet werden], dass an die hebräische Prophetensage sich fremde mythische Bestandtheile angelegt haben [f]).

[*c*) *Ew.* Proph. 2. A. III. 235. Dichter d. A. B. 2. A. III. 15 f. *Stähel.* 363.]

d) *Friedrichsen* 1. Ausg. S. 219 ff.

e) So *Goldhorn* Excurse z. B. Jon. 1803. S. 28 f. *Friedrichs.* 1. A. 219 ff. 238 f. vgl. *Eichhorn* §. 576.

f) Zur Vergleichung hat man herangezogen den Mythus von der Hesione, Tochter des Laomedon, welche Herkules von einem Meerungeheuer befreit. *Diodor. Sic.* IV. 42. *Apollodor.* II, 5. §. 9—12. mit dem späteren Zusatze bei *Tzetzes* ad Lycophr. Cassandr. v. 33.: . . . στὰς ὡπλισμένος παρὰ

τὸ στομίον, ὡς κεχηνὸς ἐπῄει τὸ κῆτος, ἀθρόως τῷ τούτου ἐμπεπήδηκε στόματι. Τρισὶ δὲ ἡμέραις ἔνδοθεν κατακόπτων αὐτὸ ἐξῆλθεν, ἀποβεβληκὼς τὴν τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς τρίχωσιν. ***Cyrill.*** Alex. in Jon. c. II. ***Isaac Porphyrogen.*** in Posthomer. bei ***Allat.*** Excerpt. var. p. 274. ***Eudocia*** p. 344; ferner den Mythus von der Andromeda, Plin. V, 13. Vgl. ***Bochart*** Hieroz. II. 743. Darauf wiesen hin ***Rosenm.*** l. c. p. 354 sq. ***Gesen.*** A. L. Z. 1813. XXIII. 177 ff. ***Forbiger*** Commentat. de Lycophr. Cassandr. V. 31—37. c. epimetro de Jon. Lips. 1827. ***Anton*** Comparat. II. ss. V. F. et scriptorum profan. P. X. 1831. p. 7. ***Knobel*** II. 371 f. Combination der Geschichte des Jona mit dem Mythus von Oannes durch ***Baur*** D. Prophet Jon. ein assyrisch-babylon. Symbol in ***Ilgen's*** Zeitschr. 1837. VII. S. 101 ff. S. dagg. ***Jäger*** S. 86 ff. 145 f. [***Bleek*** 576. ***Stähel.*** 363. ***Winer*** RWB. 3. A. I. 597.]

Diesen sagenhaften Stoff bearbeitete ein unbekannter Verfasser für einen didaktischen Zweck[g]), indem er sich vielleicht auch (wahrscheinlich IV, 5 ff.) freie Dichtung erlaubte. Bei der Auffassung des Lehrinhaltes aber muss man nicht auf eine strenge Einheit ausgehen, welche der verschiedenartige Stoff nicht erlaubt[h]). Indessen liegt der Hauptgedanke unstreitig in der den Nineviten, einem heidnischen Volke, nach ihrer Bekehrung erlassenen göttlichen Strafe: so dass sich dieses Büchlein durch eine universal-religiöse Tendenz von den anderen theokratischen auszeichnet[i]).

g) So ***Rosenm. Gesen. Knob. Friedrichsen*** 2. A. S. 258 ff. [***Bleek*** 573. ***Ew.*** III. 235. ***Stähel.*** 361].

h) ***Ewald*** S. 557. [2. A. III. 235 f.] ordnet Alles unter den Gedanken, dass nur die wahre Furcht und Reue Heil von Jahve bringe. ***Maur.*** glaubt Cap. I. II. werde mit Cap. III. IV. durch den IV, 2. angegebenen Grund für die Flucht des Propheten in Einheit gebracht. Aber die ersten Capp. enthalten noch Manches, was als ungehörig erscheint.

i) ***Kimchi*** ad I, 1.: Scripta est haec prophetia, ut disciplina sit Israelitis: quandoquidem populus alienus, qui non est ex Israelitis, proclivis erat ad poenitentiam, et vice prima quum argueret eum propheta, resipiscentia perfecta reversus est a sua malitia, sed Israelitae, quamvis eos prophetae mane et vespere arguant, non resipiscunt a sua impietate. Item ad docendum, Deum, cui sit laus, parcere resipiscentibus, ex quocunque tandem sint populo et eis condonare, praesertim cum eorum sunt multi. [Verwandte Ansicht ***Bleek's*** 574 f. ***Stähelin's*** 362. ***Nöldeke's*** 75.] Nach ***Jäger*** a. a. O. läge diesem allgemeinen Zwecke noch der besondere unter: „die göttliche Handlungsweise bei der Verschonung Ninive's (Babylons) zu rechtfertigen." Verschiedene Deutungen der unter b) angeführten Schriftsteller. [***Riehm*** in d. Studd. u. Kritt. 1862. S. 413 f.: der praktische Zweck des Büchleins ist, zu einem richtigen Verhalten zu den prophetischen Drohungen Anleitung zu geben; man soll dieselben respectiren als Worte Gottes, die der Prophet selbst wider

seinen Willen verkündigen muss; aber man kann auch ihrer Erfüllung vorbeugen durch Busse, und man hat, wenn dies geschehen, keinen Anstoss daran zu nehmen, dass sich das Gotteswort nicht erfüllt." Nach *Kleinert* S. 16 ff. repräsentirt Jona das Volk Israel, das die Aufgabe hat, der Heidenwelt Gottes Lehre und Recht zu predigen, sich diesem seinem Missionsberufe entzieht, dafür von Gott in Nacht und Grauen des Exiles hingegeben wird, aus dem es durch Gottes Gnade erlöst wird, so jedoch, dass die Heidenmenge eingeht vor dem Judenvolke, das erst gedemüthigt und gebrochen sein muss (?).]

Schriftstellerischer Charakter.

§. 292.

Die Annahme einer Entstehung aus verschiedenen Stücken ist unstatthaft [a]); jedoch ist das Lied II, 3—10, [das zudem von Anfang bis zu Ende aus Psalmstellen zusammengestückt ist [b])], irgendwoher unpassend entlehnt [c]). Der Sprache nach [d]) ist das Buch eines der späteren des A. T.; man streitet, ob es vor oder in oder nach dem Exile geschrieben sei [e]); [wissenschaftlich zu rechtfertigen ist einzig die Annahme nachexilischer Abfassung [f])].

a) *Müller* a. a. O. S. 167 ff. *Nachtigall* a. a. O.

[*b*) Vgl. Vs. 3. mit Ps. XVIII, 7. CXX, 1.; Vs. 4. mit Ez. XXV, 4. Ps. XLII, 8.; Vs. 5. mit Ps. XXXI, 23.; Vs. 6. mit Ps. XVIII, 5. LXIX, 2.; Vs. 7. mit Ps. XXX, 4.; Vs. 8. mit Ps. CXLII, 4. Klagl. III, 20. Ps. XVIII, 7. V, 8.; Vs. 9. mit Ps. XXXI, 7.; Vs. 10. mit Ps. XLII. 5. L, 14. S. *Hitz.* z. d. Stt. Zweifellos ist danach auch Vs. 9. gemäss der Parallelstelle Ps. XXXI, 7. st. מְשַׁמְּרִים zu lesen: הַשֹּׁמְרִים; ein Piel von שׁמר existirt nicht.]

c) Für sich genommen, würde es wie Ps. LXIX, 1 f. 15., vgl. XVIII, 5. XLII, 8. zu erklären sein. Vs. 9. passt gar nicht auf Jona. [Ganz unhaltbare Ansicht *Bunsen's*, das Lied sei ein echtes Lied des Propheten Jona, das, missverstanden, Anlass zu der Geschichte Jona's in der jetzt vorliegenden Gestalt gegeben habe. S. dagg. *Bleek* 577. *Nöld.* 79.]

d) רַב I, 6.; בְּשֶׁלְּמִי I, 7.; בְּשֶׁלִּי I, 12.; הֶעֱבִיר deposuit III, 6.; קְרָא I, 2. III, 2. vgl. Jes. XL, 6.; וַיְמַן II, 1. III, 6 ff.; טַעַם III, 7.; רִבּוֹ IV, 11; עָשַׁת I, 6.; אֱלֹהֵי שָׁמַיִם I, 9. [Aramäisch ist auch סְפִינָה I, 5., sowie die Einführung des Objectsaccusativs durch לְ IV, 6.]

e) *Gesen. Goldh. Rosenm. Bertholdt* setzen die Abfassung vor das Exil; *Jäger* [*Klein.*] in dasselbe; *Jahn*, *Knob. Köst. Ew.* [*Bleek*, *Nöld.*] nach demselben; *Vatke* bibl. Theol. I, 597. in's ptolemäische; *Hitz.* in's makkabäische Zeitalter, und giebt ihm besonders wegen des Wortes קִיקָיוֹן einen ägyptischen Verfasser. *Jäger* S. 152 macht auf die Verwandtschaft mit Ezechiel aufmerksam.

[f) Hiefür ist entscheidend 1) die sprachliche Beschaffenheit (Not. d.); 2) der sagenhafte Charakter des Inhalts; 3) die Art, wie III, 3. von Nineve als einer einstigen, grossen Stadt die Rede; endlich 4) die universalistische Tendenz des Buches (§. 291). Eben der letztere Grund hindert aber wiederum mit *Hitz.* in's makkab. Zeitalter hinabzugehen (s. *Meier* 505); es spricht dagg. auch Jes. Sir. XLIX, 10. (*Nöld.* 79 f.). Der sprachliche Charakter, der ganz an den des B. Qoheleth erinnert (§. 347.), weist in das 4. Jahrh. v. Chr.

Sechstes Capitel.

Micha.

Theod. Bibliandri Comm. in Micham. Tigur. 1534. — *Dav. Chytraei* Explicatio Michae et Nahum. proph. Viteb. 1565. 8. (Auch in *Chytraei* Opp. II. 2183.) — Animadverss. philol.-crit. ad vatic. Michae ex collatione versionum Graec. reliquarumque in Polygl. Lond. editarum, praes. *Ch. F. Schnurrer*, auct. resp. *J. Guil. Andler.* Tub. 1783. 4. — *G. L. Bauer* Animadverss. crit. induo priora proph. Michae capp. Altorf. 1780. 4. — [*P. Caspari* Ueb. Micha den Morasthit. Christian. 1852. 2 Hlftt.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 293.

Micha (מִיכָה)[a]) aus Moreseth[b]) soll nach der Ueberschrift I, 1. unter Jotham, Ahas und Hiskia geweissagt haben.

[a) Vgl. über Sinn und Form des Namens *Caspari* a. a. O. S. 1 ff.]

b) הַמֹּרַשְׁתִּי, falsch von Manchen als Patronymicum genommen (s. *Cyrill.* Alex. Comm. ad h. l.) *Hieron.* prol. in Comm. in Mich.: de Morasthi, qui usque hodie juxta Eleutheropolim urbem Palaestinae haud grandis est viculus. Gewöhnlich hält man dieses מוֹרֶשֶׁת für eins mit מ׳ גַּת I, 14. (welches *Hitz.* wegerklärt; wgg. *Meier* in *Zeller's* Jbb. II. 3. 507); falsch Andere mit Maresa Jos. XV, 44. Mich. I, 15., nach *Euseb.* De locis Hebr. locus in tribu Judae, cujus nunc tantummodo sunt ruinae in secundo lapide Eleutheropoleos. Allein Micha selbst unterscheidet beide Oerter. [Vgl. *Robinson* Palest. II. 692 ff.] Der Micha, der 1 Kön. XXII, 8. vorkommt, ist ein ganz anderer. *Ewald* findet in Micha's Darstellung (I, 10—15. IV, 8. V, 1.) Spuren seines ländlichen Aufenthaltes.

Aber diese Angabe rechtfertigt sich nur zum Theil. Da in Micha's Weissagungen die gefahrvollen Verhältnisse der beiden Reiche zu Assyrien und Aegypten, denen das Reich Israel bald, das Reich Juda später erliegen sollte, vorausgesetzt werden (I, 6—16. III, 12. IV, 9—14.[c]) V, 4 f. VII, 12.); da Jer.

XXVI, 18. das Orakel III, 12. ausdrücklich in Hiskia's Zeit gesetzt wird, und da die übrigen Weissagungen keine Beziehung auf eine andere Zeit enthalten[d]): so scheint es am sichersten die ersten Jahre des Hiskia als die Zeit seiner prophetischen Blüthe anzunehmen[e]).

c) Die Erwähnung Babels Vs. 10. ändert in den politischen Verhältnissen wenig, da Babel damals auch zum Reiche Assyrien gehörte. Dass sich diese Stelle auf Manasse's Wegführung nach Babel (2 Chr. XXXIII, 11.) beziehe (*Justi* verm. theol. Abhandl. II, 300., *Bertholdt* S. 1635, *Eichh.* hebr. Proph. I. 381 ff. Einl. n. Ausg. S. 371), ist eine Annahme, welche dem prophetischen Geiste jener Stelle ebenso zuwider als geschichtlich unsicher ist (§. 230. Not. a.). Noch unsicherer und gewagter ist *Hartmann's* S. 16 Annahme, der diese Stelle für eine spätere Einschaltung hält, wogegen *Rosenm.* ad h. l.

d) [So auch *Bleek* 540. *Hitz.* 175. *Ew.* 499 f. *Meier* 352. *Klein.* 42.] VII, 12. soll nach *Bertholdt* a. a. O. die bereits erfolgte Abführung der zehen Stämme vorausgesetzt werden: eine wenigstens unnöthige Annahme. Götzendienst herrschte übrigens zu Hiskia's Zeit noch immer, wie aus 2 Kön. XXIII. erhellet. *Hitz.* setzt III, 12. IV, 9. 11. 14. in die Zeit nach dem Falle Samariens (?).

e) Gegen *Hartm.* S. 8 ff. (dem *Eichh.* Einl. u. Ausg. S. 370 f. beigetreten ist), nach welchem Micha vom 14. J. des Hiskia bis in Manasses Zeit geweissagt haben soll, s. *Rosenm.* Prooem. in Mich. — Die Aechtheit der Ueberschrift nimmt *Hävern.* II, 2. in Schutz.

[Ueber d. Verhältn. von Mich. II, 1—3. zu Jes. II, 2—4 s. §. 258. Not. b.]

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 294.

Micha weissagt gegen Israel und Juda, besonders gegen das letztere. Sittenverderbniss, Abgötterei und falsche Weissagung reizen seinen Unwillen, nicht politische Verirrungen. Kühne Drohungen (I, 12 ff. II, 3 ff. 10. 12. IV, 9 f. 14.), deren Erfüllung er zum Theil erlebt haben mag, wechseln bei ihm mit hochfliegenden Verheissungen (II, 12 f. IV, 1 ff. 13. VI, 1—8. VII, 11 f. 17.). Im schnellen Uebergange von den einen zu den anderen wie in der Schreibart hat er Aehnlichkeit mit Hosea, doch hat er mehr Rundung, Fülle und Klarheit im Vortrag und Rhythmus. I, 10—15. häuft er Wortspiele. VI, 1—8. VII, 7—20. hat er die dialogische Form glücklich gebraucht. Er ist sehr gefühlvoll (I, 8. VII, 1.), und seine Weissagungen sind vom reinsten Geiste der Sittlichkeit und Frömmigkeit durchdrungen (VI, 1—8. VII, 1—10.).

Eine genaue Trennung der einzelnen Weissagungen möchte schwerlich gelingen: wahrscheinlich sind sie alle hinter einander geschrieben. Vgl. jedoch *Bertholdt* 1638 ff. *Eichh.* Hebr. Proph. S. 360 ff. *Hitz.* 3. A. S. 175 f. — *Hengstenb.* Christol. III. 239 ff. *Hävern.* II, 2. 366. [*Keil* Kl. Prophh. S. 299] unterscheiden drei Theile; Cap. I. II., Cap. III—V., Cap. VI. VII., von denen jeder durch den Anfang שִׁמְעוּ markirt sei (aber III, 1. geht störend וָאֹמַר vorher) und jeder mit einer Verheissung schliesse. [*Klein.* unterscheidet zwei Haupttheile: I—V. und VI—VII. und zerlegt den ersten Haupttheil wiederum in drei Abschnitte: I. II—III. IV—V.] *Ew. Meier* verbinden Cap. I—III. Die Stelle II, 12 f. verwirft *E.* als unächt, wgg. *Hofmann* Weissag. etc. I. 212.

[Ueber Geist und Charakter der Darstellung verbreitet sich ausführlich *Caspari* a. a. O. 403 ff.]

Siebentes Capitel.

Nahum.

Theod. Bibliandri Proph. Nah. Lat. redditus cum exegesi etc. Tigur. 1534. — *J. H. Ursini* Hypomnemata in Obad. et Nah. Frcf. 1652. — *Matth. Hafenrefferi* Comm. in Nah. et Habac. Stuttg. 1663. 4. — *R. Abarbanelis* Rabbinicus in Nahum comm. Latio donatus a *J. Did. Sprechero.* Helmst. 1703. 4. — *Petri von Höke* Zergliedernde Ausleg. üb. d. sechs letzteren kl. Proph. Nah., Hab., Zeph., Hagg., Zachar. u. Malach. u. s. w. itemque nonnulla Jes., Mich. et Ezech. oracula observatt. hist. phil. illustr. etc. Auct. *J. Gottl. Kalinsky.* Vratisl. 1748. 4. — Vatic. Nah. observatt. phil. illustratum. Diss. praes. *M. C. M. Agrell,* resp. *N. S. Collinder.* Ups. 1788. 4. — Vaticc. Nah. et Habac. Interpr. et notas adjecit *E. J. Greve.* Edit. metrica. Amst. 1793. 4. — *Chr. M. Frähn* Curarum exeg. crit. in Nah. Proph. spec. Rost. 1806. 4. — Nahumi vatic. phil. et crit. expositum. Spec. acad. praes. *J. H. Pareau,* resp. *Ever. Kreenen.* Harderv. 1808. — *Hölemann* Versibus germanicis ὁμοιοτελεύτοις et scholiis illustr. 42. — [*O. Strauss* Nahumi de Nino vaticinium. Berol. 1853. *Ders.* Niniveh u. d. W. Gottes. Berl. 1855. — *Vance Smith* The prophecies relating to Niniv. and the Assyrians. Lond. 1857. — *Mich. Breiteneicher* Niniveh u. Nahum. Münch. 1861. — *L. Reinke* Kritik der älteren Versionen des Proph. Nah. Münst. 1867.

Zu vgl. *H. Hupfeld* Exercitt. herodotearum spec. I. De rebus Assyriorum. Marbg. 1837. — *F. Tuch* De Nino urbe animadversiones tres. Lps. 1845.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 295.

Nahum (נַחוּם) aus Elkos[a]) weissagte, dem Inhalte seines Orakels zufolge, nach dem Untergange des Reiches Ephraim und dem misslungenen Einbruche Sanheribs in Judäa, mithin

nach dem 14. J. Hiskia's (I, 11. 12. II, 1. 3. 14., vgl. 2 Kön. XIX, 22 f.), welches Ereigniss ihn veranlasste die Hoffnung der Befreiung und Wiederherstellung seines Vaterlandes (I, 13. II, 3.) und des Unterganges des feindlichen Reiches (I, 14. II, 2. 4ff. III, 1 ff.) zu fassen [b]). Die Zerstörung von Theben (III, 8.) ist ein unsicheres Datum, führt aber auch in Hiskia's Zeit [c]).

a) ***Hieron.*** Prooem. in Comm. in Nah.: Quidam putant, Helkeseum patrem esse Nahum, et secundum Hebraeam traditionem etiam ipsum prophetam fuisse; quum Helkesii usque hodie in Galilaea viculus sit, parvus quidem et vix ruinis veterum aedificiorum indicans vestigia, sed tamen notus Judaeis, et mihi quoque a circumducente monstratus. Vermuthung, dass Kapernaum, כְּפַר נַחוּם, seinen Namen von N. erhalten habe (***Knob. Hitz.***). ***Ps. Epiph.*** De vit. prophett. c. 17.: *Οὗτος ἦν ἀπὸ Ἐλκεσεὶ (υἱὸς Ἐλκεσαίου ἀπὸ Ἰεσβεί) πέραν τοῦ Ἰορδάνου εἰς Βήγαβαρ ἐκ φυλῆς Συμεών.* ***Cyrill.*** Alex. ad Nah. I, 1.: *Ὅρασις Ναοὺμ, τοῦ ἀπὸ τῆς Ἐλκεσέ· κώμη δὲ αὕτη πάντως που τῆς Ἰουδαίων χώρας.* Gegen die Annahme des assyrischen Elkos (***Assemani*** Bibl. Or. I. 525. III, 1. 352, ***Niebuhr*** Reise II. 352) als Nahums Geburtsortes (***Michael.*** Uebers. d. A. T. XI. Anmerkk. 138. ***Eichh.*** Einl. §. 585. ***Hezel*** Bibelwerk VII. 175. ***Grimm*** Uebers. S. 15 ff. ***Ewald*** [***Klein.*** 99]) machen ***Jahn*** Einl. II, 509 f., ***Kreenen*** Nah. vatic. p. 28, ***Bertholdt*** S. 1652 ff., ***Knob.*** II. [***Bleek*** 542 f. ***Hitz.*** 227 f. ***Strauss*** u. A.] gegründete Einwendungen. [Besonders steht hinzuweisen auf den Umstand, dass der betr. Ort erst seit dem 16. Jahrh. genannt wird (***Assem.*** I. l. c.), sowie dass auch sonst Mesopotamische Oertlichkeiten wenigstens nach bibl. Personen benannt sind (z. B. Nebbi Junus: Hügel des Propheten Jonas bei Mosul); weiter, dass da Nahum doch vermuthlich zu den von Salmanassar oder Asarhaddon Weggeführten würde gehört haben, es nicht wahrscheinlich ist, dass derselbe sich nach einem assyrischen Orte werde benannt haben (vgl. Ezech.); nicht minder, dass II, 14. auf einen Bewohner der Provinz schliessen lässt, und II, 7. oder sonst eine Stelle im Buche keine irgend nähere Kenntniss der grossen Weltstadt verräth u. A.].

b) ***Hieron.*** l. c.: .. Post Micheam sequitur Nahum, qui interpretatur consolator. Jam enim decem tribus ab Assyriis deductae fuerant in captivitatem sub Ezechia rege Juda, sub quo etiam nunc in consolationem populi transmigrati adversum Niniven visio cernitur. Nec erat parva consolatio tam his, qui jam Assyriis serviebant, quam reliquis, qui sub Ezechia de tribubus Juda et Benjamin ab iisdem hostibus obsidebantur, ut audirent Assyrios quoque a Chaldaeis esse capiendos. Doch lässt ihn ***Hieron.*** erst die Niederlage Sanheribs weissagen. Obigen Standpunkt nehmen an ***Vitring.*** (typ. doctr. proph. p. 37), ***Rosenm.*** Prooem. in Nah., ***Bertholdt, Maur. Knob. Hävern.*** [***Bleek. Stähel. Keil, Nägelsbach*** (PRE. X. 192), ***Klein.***, welch Letzterer jedoch (S. 98) in die Zeit Asarhaddons hinabgehen möchte (?)]; dgg. setzen ***Hitz. Ew. Mei.*** den Propheten später, in die Zeit der späteren medischen Kämpfe mit Assyrien. Falsche Meinungen ***Joseph.*** Antiqq. IX, 11, 3.,

Jarchi's, *Abarban.* *Grot.* *Grimm's* S. 5 ff., *Jäger's* De ordine proph. min. II. 4. (der die Abfassnng in die Zeit der assyrischen Invasion selbst setzt) u. A. Die geschichtlichen Verhältnisse, unter welchen Nineve durch den medischen König Cyaxares mit Beihülfe des Chaldäers Nabopalassars um das J. 600 v. Chr. (al. 625. al. 603) erobert wurde, konnte Nahum nicht im Auge haben; denn damals war Assyrien nicht mehr, sondern Babylonien seinem Vaterlande gefährlich.

c) *Eichh.* §. 584. S. 385 ff. *Rosenm.* ad Jes. XX.

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 296.

Im heiligen Unwillen über das von den Assyrern seinem Vaterlande Juda gebrachte Verderben, vertrauend der vergeltenden Gerechtigkeit Gottes, schaut Nahum als schon gegenwärtig und schildert mit lebhaften Farben den Untergang Nineve's, jedoch ohne alle politische Combination, nur in prophetischer Begeisterung. Der Vortrag ist in jeder Hinsicht classisch[a]), und hat, bei vielem Feuer Reichthum und Originalität, Klarheit und Rundung. Der Rhythmus ist sehr regelmässig, und besonders lebendig.

a) *Hitz.* S. 214 findet in der Sprache manches Eigenthümliche, nicht rein Hebräische und Spätere. Die Aussprache שְׂעָרָה st. סערה I, 3. (Hiob IX, 17.), קַנּוֹא I, 2. (Jos. XXIV, 19.), נָפֹשׁוּ st. נָפֹצוּ III, 18., die Form des Suffixes der 2. Pers. II, 14. und der 3. I, 13. II, 4. vgl. Hab. III, 10., das nicht semitische טִפְסָר III, 17. נהג II, 8. in syrischer Bedeutung, דהר III, 2. (nur noch Richt V, 23). Die Stelle II, 11. verrathe den späteren Schriftsteller, vgl. Jes. XXIV, 1. XXI, 3. Ezech. XXX, 4. 9. Nicht selten treffe N. mit Jeremia zusammen, II, 5. 14. III, 5. 13. 17. [Demgegenüber macht *Stähel.* 253 auf Anklänge an Jesaia aufmerksam.]

Das Ganze I—III. hängt zusammen. Bei III. holt der Prophet nur gleichsam Athem. *Eichh.* §. 586., dgg. *Bertholdt* S. 1661 f. Nach *Ew.* zerfällt das Ganze in Strophen von je 5—6 Versen. Falsche Deutung *Kalinsky's* u. A. von einer ersten und zweiten Eroberung Nineve's. Die eine Unterschrift מַשָּׂא נִינְוֵה scheint später hinzugefügt zu sein. *Bertholdt* 1659 f.

Achtes Capitel.

Habakuk.

R. Abarban. Rabbinicus in Habac. Comm. Latine redd. a *J. Did. Sprechero.* Helmst 1790. — *W. F. Capitonis* Enarratt. in proph. Hab. Arg. 1526. — *Dav. Chytraei* Lectiones in proph. Hab., in dessen Opp. T. II. — *Anton Agellii*

Comm. in proph. Hab. Antverp. 1597. — Habac. imprimis ipsius hymnus denuo illustratus (auct. *Chr. Gottl. Perschke*). Frcf. 1777. — Chabac. vatic., comm. crit. atque exeg. illustratum, ed. *B. P. Kofod*. Havn. 1792. — *J. Ad. Tingstad*. Animadverss. philol. et crit. ad vaticc. Hab. Ups. 1795. 4. — *Hänlein* Symbola crit. ad interpret. vatic. ab. Erl. 1795. — *G. A. Ruperti* Explicatio cap. I. et II. Chab. in den Commentt. theol. ed. Velthus. Kuin. et Rup. III. 405 sqq. — *Guil. Ad. Schröder* Dissert. in Cant. Chab. Gron. 1781. 4. — *Ch. F. Schnurrer* Diss. phil. ad carm. Chab. cap. III. Tub. 1786. 4., in dessen Dissertatt. phil. crit. p. 342 sqq. — Hymnus Hab. vers. ac notis phil. et crit. illustr. auct. *Moerner*. Ups. 1791. 4. — Der Proph. Habak. ausgelegt von *Fr. Delitzsch*. 1843. [*Jo. von Gumpach* D. Proph. Habak. Münch. 1860.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 297.

Habakuk (חֲבַקּוּק) [a]), von dessen Person wir bloss apokryphische Nachrichten haben [b]), lebte und weissagte in der chaldäischen Periode.

[*a*) Der Name von der W. חבק. Sinnige Deutung *Luther's*. S. *meinen* Art. Habakuk in *Schenkel's* Bibel-Lex. II.]

b) *Ps. Epiphan.* c. 18.: *Οὗτος ἦν ἐξ ἀγροῦ Βηθζοχὴρ* (al. *Βιδζεχὰρ*), *ἐκ φυλῆς Συμεών*. *Doroth.* Tyr.: *ἐξ ἀγροῦ Βῆθι τοῦ χάρ*. Kabbalistische Combination des Namens חֲבַקּוּק mit אַתְּ חֹבֶקֶת בֵּן 2 Kön. IV, 16. *Abarban.* ad Hab. I, 1. *Carpz.* p. 398. Fabel in der Historie vom Bel und Drachen zu Babel. Nach *Ps. Epiphan.* floh er bei der Zerstörung Jerusalems nach Ostracine und kehrte nachher in's Land zurück, wo er zwei J. vor der Rückkehr der Exulanten starb. Ueber alles dieses ist ausführlich *Delitzsch* De Habac. proph. vita et aetate. 1842.

Es ist aber streitig, in welchem Zeitpunkte dieser Periode er lebte. Sicher weiset I, 5 ff. in den Anfang derselben, in die Regierung Jojakims (2 Kön. XXIV, 1.). Selbst Cap. III. fordert keinen späteren Zeitpunkt, da hier noch nicht der Untergang Juda's geahnet wird (III, 16. 17.) [c]). Wie Hab. mithin Jeremia's jüngerer Zeitgenosse war, [so folgt anderseits aus der Art der Schilderung der Chaldäer, dass diese zur Zeit der Conception des Orakels noch nicht in Palästina standen, und aus der Art des Hinweises auf dieselben überhaupt, dass die Schlacht von Karkemisch (im J. 605) bereits geschlagen war. Das Orakel trifft also näher in das Jahr 604 [d])].

c) Dass Cap. II. in eine spätere Zeit gehöre (*Rosenm.* in Hab. prooem.), sehen wir nicht ein. Es hängt ja offenbar mit Cap. I. zusammen, so wie Cap. III. mit beiden. *Stickel* Prol. ad interpret. tert. cap. Hab. Part. I. (Neostad. 1828) p. 22 sq. 27. Auch Cap. III. hat nur „Tage der Drangsal, das

Heranziehen des Verheerers und die Verwüstung des Landes" in der Aussicht. Dgg. *Hirz.* in *Win.* Zeitschr. VII. 393 f. *Hitz.* „Cap. III. sind die Chaldäer angelangt, machen Jagd auf den Judäer Vs. 14., holen ihm das Vieh aus dem Stalle Vs. 17." u. s. w. — *Friedrich* (üb. Hab. Zeitalt. u. Schr. in *Eichh.* A. Bibl. X. 408), *Justi* S. 3. *Bertholdt* S. 1667 setzen die Weissagung zu spät um die Zeit der Zerstörung Jerusalems, zu früh dgg. *Carpz. Wahl, Kofod, Jahn, Keil* in Manasse's, *Vitringa, Delitzsch, Küper* in Josia's Zeit; *Hävern.* neigt sich zur vorletzten Annahme. Der Grund, dass Zeph. I, 7. von Habak. II, 20. abhängig sei, ist ganz prekär. Mit Recht lassen *Perschke, Ranitz* (Introd. in Hab. vatic. Lps. 1808 p. 24. 59), *Stick.* p. 47 sq. *Knob.* II. 293. *Hitz. Ew.* den Propheten kurz vor dem Einfalle der Chaldäer in Juda weissagen, wofür die prophetische Analogie ist, und wogegen die Gründe aus der reinen Sprache, aus I, 2—4, (denn auch Jojakim war ein Tyrann), aus der angeblichen Nachahmung H 's durch Jeremia (IV, 13. vgl. Hab. I, 8.; V, 6. 15. vgl. Hab. I, 8. 6.; VI, 23. vgl. Hab. I, 17. [?]; LI, 37. vgl. Hab. II, 13. s. §. 217 a.], aus der Stellung im Kanon (*Hävern.*) nichts gelten können.

[*d*) Gegen *Kleinert* S. 127, der Habakuk noch vor der Schlacht bei Karkemisch weissagen lässt, s. *Schrad.* in *Schenkel's* Bibel-Lex. a. a. O.]

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 298.

Als die furchtbare Macht der Chaldäer drohend herannahete gegen das Vaterland, und der Prophet die von ihnen in Juda verübten Gräuel im Geiste schaute, trug er seine Klagen und Zweifel Jahve, dem Gerechten und Reinen, vor (I, 2—17.). Da ward ihm die Offenbarung der zukünftigen Bestrafung der Chaldäer (II.). Im III. Cap. kämpft in der begeisterten Brust des Propheten die Ahnung des Verderbens seines Vaterlandes und die Ergebung in Jahve's Willen mit der Hoffnung der Züchtigung des Feindes. — Wenn Habakuk im prophetischen Vortrage den besten Propheten, einem Joel, Amos, Nahum, Jesaia, zu vergleichen ist: so übertrifft er in dem lyrischen Stücke Cap. III. alles, was die Poesie der Hebräer in dieser Art aufzuweisen hat; die grösste Stärke und Fülle, den erhabensten Schwung beherrscht er mit dem Maasse der Schönheit und Klarheit. Sein Rhythmus ist zugleich der freieste und gemessenste; Cap. II, 6—20. hat eine strophische Anlage. Die Sprache ist frisch und rein.

Cap. III. wetteifert mit Ps. XVIII. und LXVIII. in Originalität. II, 1. 2. ist symbolisch. Eine eigenthümliche Wortbildung ist קִיקָלוֹן II, 16.

Neuntes Capitel.

Zephanja.

Mart. Buceri Sophonias ad veritatem Ebr. vers. et comm. explic. Arg. 1528. — *Jo. Andr. Noltenii* Diss. exeg. praelim. in proph. Zeph. Traj. ad Viadr. 1719. — *C. F. Cramer* Scyth. Denkmäler in Palästina. 1777. — *Dan. a Cölln* Spicileg. observat. exeget. crit. in Zephan. Vratisl. 1818. 4. — *F. A. Herwig* Beitr. z. d. Erläut. des Proph. Zeph. in *Beng.* Arch. I. B. 3. St. *F. A. Strauss* Vatic. Zeph. comment. illustr. Berol. 1843. — [*L. Reinke* D. Proph. Zeph. 1868.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 299.

Zephanja (צְפַנְיָה), Urenkel Hiskia's [a]), weissagte unter dem König Josia (I, 1.); und zwar, weil er gegen Götzendienst eifert (I, 4—6.) [b]), und die Zerstörung Nineve's erst erwartet (II, 13), in den ersten Jahren desselben [c]).

a) Schwerlich des Königs (*Eichh.* §. 593. *Hitz.* S. 235. *Hävern.* [*Keil*, auch *Bleek* u. *Klein.*]), wgg. *Jahn* S. 536. *Rosenm.* in Zeph. prooem. *Knob.* II. 247. [Das Fehlen des Zusatzes הַמֶּלֶךְ ist dgg. entscheidend. S. *Delitzsch* in PRE. XVIII. 494.]

b) Auf I, 4. שְׁאָר הַבַּעַל kann man nicht mit *Eichh. Bertholdt, Rosenm. Jäg. Maur.* [*Hitz.* 3. A. 282. *Keil* Kl. Prophh. 450 f. *Klein.* 160. *Del.* 497 f.] das Gegentheil gründen, und deswegen den Propheten nach 2 Chr. XXXIV, 3. 8. XXXV, 19. *Mov.* Chron. S, 334 ff. (dgg. §. 230. Not. a.) zwischen das 12. u. 18. J. Josia's, [oder gar mit *Del.* 498 erst in die Zeit nach dem 18. J.] setzen. Vgl. *Ew. Hävern. Herbst* [*Meier* 379. *Stähel.* 257 f.]

c) Die Königs-Söhne I, 8., worauf *Bertholdt* so viel Gewicht legt, können andere als Söhne Josia's sein. [S. *Hitz.* z. d. St. *Bleek* 549. — Auch wegen der Abfassungszeit des Deuteronomiums (§. 206.), das bereits (*Klein.* 160) von dem Proph. benutzt sei, ist nicht mit der Entstehung des Orakels in der Zeit hinabzugehen, da die von *Klein.* a. a. O. angezogenen Stellen entw. (I, 18. II, 2. 5. 7. 11) überall nicht hiehergehören, oder aber von dem Deuteronomiker ebensowohl wie von Zeph. älteren Vorbildern entnommen sind (I, 13. aus Am. V, 11.; Vs. 15. aus Jo. II, 2.; III, 5. aus dem schon in dem älteren Pentateuchwerke (§. 191. Nro. 4.) gestanden gewesenen Liede Mose's 5 Mos. XXXII, 4., falls man nämlich bei letzterer Stelle überhaupt Entlehnung statuiren will), oder endlich solche sind, bei denen die Uebereinstimmung mit dem Deuteron. in Ausdruck oder Gedanke aus der wesentlich gleichzeitigen Entstehung zu erklären; vgl. III, 19. wie mit 5 Mos. XXVI, 19., so mit Jer. XIII, 11. XXXIII, 9.; Vs. 20. wie mit 5 Mos. XXX, 4., so mit Jer. XXXI, 8. (Jes. XIV, 2.).]

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 300.

Zwei Weissagungen hat uns Zephanja hinterlassen Cap. I. II. und Cap. III., worin er dieselben Gedanken verschieden behandelt. Er verkündet der götzendienerischen, verderbten Stadt den Untergang (I.)[a]) und ermahnt zur Besserung (II, 1—3.), verheisst aber die Züchtigung aller Feinde des Vaterlandes (II, 4—16.). Nachdem er hierauf die Sünden der Stadt von neuem gerügt und ihr von neuem gedroht hat (III, 1—8.), schaut er die Wiederherstellung des gebesserten Vaterlandes (III, 9—20.). — Zephanja kommt im Vortrage den besseren Propheten bei weitem nicht gleich, schreibt aus Lese-Erinnerungen[b]), und wird oft matt und schleppend; sein Rhythmus sinkt oft zur Prosa herab; die Sprache ist jedoch rein.

a) Nach der gew. Annahme durch die Chaldäer (*Knob.* II. 248. *Maur. Hävern.* [*Keil*], nach *Cram. Eichh. Hitz. Ew.* [*Bleek*, *Meier* (*Klein.* schwankt)] durch die Scythen, welche nach *Her.* I. 103f. zur Zeit des Psammetich einen Streifzug bis Aegypten machten.

b) Vgl. I, 13. mit Am. V, 11.; Vs. 14f. mit Jo. II, 1f.; Vs. 18. mit Jes. X, 23. XXVIII, 22. (?); II, 8. 10. mit Jes. XVI, 6. Am. I, 13. (?); III, 19 f. mit Mich. IV, 6f. Aber I, 7. ist er nicht von Hab. II, 20.; II, 14. nicht von Jes. XXXIV, 11. XIII, 21f.; Vs. 15. nicht von Jes. XLVII, 8. abhängig. Er wird auch wenigstens bei Benutzung des Fremden durch Erweiterung originell (I, 15.). [Vgl. *Del.* 501. *Reinke* S. 13f.]

Zehntes Capitel.

Haggai.

J. Merceri Scholia et vers. ad proph. Hagg. Par. 1551. — *Jo. Jac. Grynaei* Comm. in Hagg. Genev. 1581. — *Frid. Balduini* Comm. in Hagg., Zach. et Malach. Viteb. 1610. 8. Herausgeg. mit *Joa. Schmid.* Comm. in proph. minor. s. oben. — *Balth. Willii* Prophetae Hagg., Zach., Malach., comment. illustrati. Brem. 1638. — *Aug. Varenii* Trifolium prophet., s. tres poster. prophetae, scil. Hagg., Zach. et Malach., explicati. Rost. 1662. 4. Dess. Exercitatt. duae in Hagg. ib. 1648. 50. 4. — *Andr. Reinbeck.* Exercitatt. in proph. Hagg. Brunsv. 1692. 4. — *Dan. Pfeffinger.* Notae in proph. Hagg. Arg. 1703. 4. — *Franc. Woken.* Annotatt. exeg. in proph. Hagg. Lips. 1719. — Vaticc. Haggaei vers. et illustr. a *Nic. Hesslen.* Lund. 1790. 4. — [*A. Koehler* 1860 (s. o.). — *Reinke* D. Proph. Hagg. Einl. Grundt. Uebers. u. Comm. Münst. 1868.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 301.

Haggai (חַגַּי)[a]) weissagte zur Zeit Serubabels und Josua's im zweiten Jahre des Darius Hystaspis (I, 1.), als in der jungen Colonie durch äussere Hindernisse und die Trägheit der Juden selbst der angefangene Tempelbau einige Zeit gestockt hatte[b]), und sich ein günstiger Zeitpunkt zur Fortsetzung desselben darbot (Esr. IV, 24. V, 1.).

a) ***Hieron.*** ad Hagg. I, 14.: Quidam putant, et Johannem Baptistam et Malachiam, qui interpretatur angelus Domini, et Aggeum, quem nunc habemus in manibus, fuisse angelos etc. dgg. *Cyrill.* Alex. Comm. ad h. l. ***Ps. Epiphan.*** c. 20. Er soll Mitglied der grossen Synagoge gewesen sein. *Carpz.* l. c p. 426. [Nicht unwahrscheinliche Vermuthung *Ewald's* III. 178, dass er zu denen gehörte, welche (II, 3.) den ersten Tempel noch gesehen hatten.]

[*b*) Wie es sich hiermit des Näheren verhält, darüber s. *Schrad.* Die Dauer des zweiten Tempelbaues, in den Studd. u. Kritt. 1867. III. 460—504.]

Inhalt und Geist der Weissagungen.

*§. 302.

Vier kurze[a]) Weissagungen, deren Gegenstand der stockende Tempelbau ist[b]), hat uns Haggai, sorgfältig mit historischen Nachrichten versehen, hinterlassen. Seine Weissagungen sind das getreue Spiegelbild der Zeit ihrer Entstehung. War diese nach den überschwenglichen Hoffnungen, welche wir bei den Propheten der exilischen Periode ausgesprochen finden, eine Zeit der Enttäuschung und der Ernüchterung, so vermag auch H. in seinen im Ganzen der Originalität entbehrenden Weissagungen nur mühsam zu einem höheren Schwunge sich zu erheben; die Diktion ist dürftig und ohne rechte Kraft[c]), ein Mangel, den der Prophet durch den Gebrauch gewisser Lieblingsformeln[d]) nur künstlich zu paralysiren sucht. Doch spricht sich in seinen Reden sittlicher Ernst und aufrichtiges Interesse für die Sache Jahve's aus[e]).

a) *Eichh's* §. 599. Meinung, dass dies nur die Summarien der gehaltenen Reden seien.

b) II. 20—23. ist nachträgliche Erläuterung von II, 6—9.

c) Spuren beginnender Auflösung der Rede findet *Ew.* III. 2. A. 178 f. in den Redewendungen: כמהו כאין II, 3.; אין אתכם II, 18.; מהיותם בם II, 16. Derselbe lässt die Frage offen, ob in diesen Eigenthümlichkeiten nicht Anzeichen des höheren Lebensalters dieses Propheten zu sehen seien,

d) „Habt Acht" I, 5. 7. II, 15. 18.; häufige Fragen I, 4. 9. II, 3. 12. 13. 19.
e) Vgl. *Ew.* a. a. O. *Reinke* S. 21 ff. Andere theils günstiger (*Keil*, *Köhler*), theils ungünstiger (*de W.*) lautende Urtheile.

Elftes Capitel.

Sacharja.

Ph. Melanchthon. Comm. in proph. Zachar. Opp. II. 531. — *Jo. Jac. Grynaei* Comm. in Zachar. Genev. 1581. 4. — *Casp. Sanct.* Comm. in Zachar. Lugd. 1616. 4. — *Jo. Henr. Ursini* Comm. in proph. Zachar. Frcf. 1652. — *Sam. Bohl.* Analys. et exeg. proph. Zachar. Rost. 1711. — *C. Vitring.* Comm. ad libr. prophetiarum Zachar. Leov. 1734. 4. — (*B. G. Flügge*) Die Weissagungen, welche den Schriften des Zacharias beigebogen sind. Hamb. 1788. — *H. Venem.* Sermones acad. vice comm. in libr. proph. Zach. Leov. 1789. 4. — [*H. Ewald* in d. Proph. d. A. B. (s. o.). — *F. Hitzig* (s. o.). — *M. Baumgarten* Die Nachtgesichte Sacharja's. Brschwg. 1854. — *W. Neumann* Die Weissagungen des Sach. Stuttg. 1860. — *A. Koehler* 1861 f. (s. o.). — *Kliefoth* Schwer. 1862.]

Köster Meletemata crit. et ex. in Zach. part. post. c. IX—XIV. Gott. 1818. — *Ed. Forberg* Comment. crit. et exeg. in part. post. Part. I. Cob. 1824. 4. — *J. D. Fr. Burger* Etudes exeg. et crit. sur le proph. Zachar. Strassb. 1841. 4. — [*H. L. Sandrock* Prioris et post. part. vatt. ab uno eodemque autore profecta. Vratisl. 1856. — *J. v. Ortenberg* Die Bestandtheile des B. Sach. Goth. 1859.]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 303.

Sacharja (זְכַרְיָה), Sohn Berechja's, des Sohnes Iddo's (I, 1. 7.) [a]), eines Priesters, trat gleichzeitig mit Haggai, nur einige Monate später, als Prophet auf. Dass er seine Bildung in Chaldäa empfangen [b]), verräth sein symbolischer Geschmack und die von ihm angenommene chaldäische [persische? [c])] Geisterlehre.

a) Nach Esr. V, 1. VI, 14. war er Sohn, d. h. Enkel *Iddo's*: eine andere Lösung dieser Differenz ist nicht nöthig (*Eichh.* §. 601. [vgl. §. 307.]). Sagen und Vermuthungen über ihn b. *Carpz.* p. 436 ff. — Verwechselung dieses Sacharja mit dem Sacharja, Sohn Jojada's (2 Chr. XXIV, 20 ff.) bei Matth. XXIV, 35.

[b) Vgl. auch *Ew.*, der III. 187 noch darauf aufmerksam macht, dass S. zum ersten Male die aramäischen Monatsnamen einführt.]

[c) S. hierüber *Al. Kohut* Ueber die jüd. Angelologie und Dämonologie in ihrer Abhängigkeit vom Parsismus. Lpz. 1866, der S. 6 Anm. 17 scharfsinnig Sach. IV, 10. statt עֵינֵי vermuthet עִירֵי „Wächter" vgl. Dan. IV, 10. 14. 20.]

Inhalt des ersten Theils seiner Weissagungen, Cap. I—VIII.

§. 304.

Die Orakel I—VIII. machen ein Ganzes für sich, und beziehen sich alle auf die Wiederherstellung des jüdischen Staates und Tempels. Nach einer allgemeinen Aufforderung zum Gehorsam (I, 1—6.) giebt der Prophet in einer Reihe symbolischer Gesichte (I, 7—VI, 8.) und einer symbolischen Handlung (VI, 9—15.) mancherlei Ermahnungen, Ermunterungen und Verheissungen. In einer späteren Weissagung (VII. VIII.) beantwortet er eine an ihn geschehene Anfrage über die bisher gefeierten Fasttage so, dass er eine frohe Zukunft verheisst.

[Ueber die Gliederung der einzelnen Gesichte und ihr Verhältniss zu einander vgl. auch *Kahnis* Luther. Dogmatik. I. Lpz. 1861 S. 383 ff.]

Schriftstellerischer Charakter der Weissagungen dieses Theils.

* §. 305.

In schriftstellerischer Hinsicht theilt Sacharja mit seinem Zeitgenossen Haggai (§. 302) den Mangel an Originalität der Gedanken und ursprünglicher Frische und Kraft der Diktion, womit zusammenhängt die Wiederholung gewisser Lieblingsformeln [a]), sowie die mehrfache und ganz ausdrückliche Rücksichtnahme auf frühere Propheten [b]). Die spätere Zeit bekundet auch die Sprache [c]). Die Symbolik, Produkt einer üppig wuchernden Phantasie [d]), ist mehrfach unklar und bedarf der vom Propheten selber gegebenen Deutung [e]). Die Anordnung der Weissagungen rührt zweifellos von Sacharja selber her, der die ursprünglich mündlich gehaltenen Vorträge später zu einem schriftstellerischen Ganzen verarbeitete [f]).

a) I, 3 f. 16. II, 10. 13. VIII, 2—4. 6 f. 9. 11. 14. 17. 19. 20. 23. — II, 13. 15. IV, 9. VI, 15. (*de W.*)

b) theils indem er sich ausdrücklich auf sie beruft (I, 4—6. VII, 7. 12.); III, 8. VI, 12.; vgl. Jer. XXIII, 5. XXXIII, 15.; VIII, 20. 23. vgl. Jes. II, 3.), theils indem er an sie sich anlehnt, bezw. sie weiter ausführt (I, 12. vgl. Jer. XXV, 11 f. XXIX, 20. Vgl. *Hengstbg.* Beitr. I. 366. 367. *Köhler* II, 25.

c) הַ art. vor dem stat. constr. IV, 7. 10.; אֵסָעֲרֵם Syriasm. st. אַסְעֲרֵם VII, 14.; עָזַר mit לְ I, 15. (vgl. 2 Sam. VIII, 5.), בָּבַת עַיִן II, 12.; הֶעֱבִיר abstulit III, 4.; מַהְלְכִים III, 7.; גֻּלָּה, גֻּל IV, 2 f. (vgl. Pred. XII, 6.); שָׁמִיר

VII, 12. (Ezech. III, 9. Jer. XVII, 1.) Harte Constructionen: פְּרָזוֹת, cas. absol. II, 8.; זֶרַע הַשָּׁלוֹם VIII, 12.; תְּשֻׁאוֹת, cas. abs. oder suppl. תִּהְיֶינָה IV, 7.; אֶת־כָּל־אֵלֶּה VIII, 17.; הֲלֹא אֶת־הַדְּבָרִים VII, 7.; כְּפִי אִישׁ II, 4.; אַחַר כָּבוֹד II, 12.; VI, 6.; Vs. 13; Auslassung des כִּי VIII, 23. Vgl. *Köster* p. 27 sqq. 38 sqq. (*de W.*).

d) *Ewald* III. 187.

e) *de Wette*. *Bleek* 553.

f) wobei der Schriftsteller die chronologische Ordnung in erster Linie befolgte (I, 1. 7. VII, 1.).

Inhalt des zweiten Theils Cap. IX—XIV.

§. 306.

Der Inhalt dieser Capp. ist zum Theil räthselhaft. Cap. IX.: Drohung gegen Hadrach, Damaskus, Tyrus und Sidon, Philistäa; Verheissung für Juda, das unter seinem siegreichen und friedlichen König stark, siegreich und glücklich seyn wird. Aehnlich Cap. X.: Das Haus Juda's wird (ungleich der Gegenwart) kriegerisch und siegreich sein; die Verworfenen, Vertriebenen (Vs. 6.) kehren zurück, und keine Fremden, weder Assyrien noch Aegypten, beherrschen es mehr. XI, 1—3.: Demüthigung der Stolzen. XI, 4—17.: Israel wird durch schlechte Hirten verderbt, und die Eintracht gestört: Gott wird jene strafen. XII—XIV.: Juda muss noch eine grosse Läuterung bestehen, denn es ist von Jahve abgefallen. Alle Völker werden Jerusalem belagern, der Hirt wird geschlagen, zwei Drittheile der Bewohner kommen um, und auch das übrige Drittheil muss noch geläutert werden. Aber Jahve streitet wider die Völker in furchtbarer Theophanie, schlägt sie mit Plagen, Jerusalem ist dann sicher bewohnt, ein lebendiges Wasser geht aus ihm hervor, Sünde und Unreinigkeit wird getilgt, und alle Völker kommen anzubeten in Jerusalem.

Beschaffenheit der historischen Situation und der Darstellung; daraus gezogener Schluss auf die nicht-sacharjanische, sowie überhaupt nicht-nachexilische Abfassung dieses Theils.

* §. 307.

Die historische Situation, welche in diesen Capp. vorausgesetzt wird, ist eine wesentlich andere als im ersten Theile.

Als Feinde Juda's erscheinen Damaskus, Tyrus, Philistäa (IX, 1—6), Javan (Vs. 13.), Assyrien und Aegypten X, 10 f.[a]); das Reich ist das getrennte (XI, 14. IX, 13. X, 6 f.)[b]); das Königthum existirt noch (XI, 6. XIII, 7. vgl. XII, 7 f. 12.); der Götzendienst ist noch im Schwange und das falsche Prophetenthum treibt noch sein Unwesen (X, 2 f. XIII, 2 ff.)[c]): lauter Dinge, die uns nicht sowohl in die Zeiten vor als nach dem Exile weisen. Hinzu kommt, dass in diesem zweiten Theile des Buches durchaus jene Eigenthümlichkeiten vermisst werden, durch welche sich der erste Theil charakterisirt. Die Ueberschriften IX, 1. XII, 9 sind anderer Art, als die historischen Einleitungen I, 1. 7; IV, 1. VI, 9. VII, 1 ff.[d]), es fehlen namentlich auch alle Zeitbestimmungen; vermisst werden die im ersten Theile so bestimmten und wiederholten Hinweise auf nachexilische Verhältnisse (VII, 4 ff. 7. 14. VIII, 19) und insonderheit nachexilische Persönlichkeiten III, 1. 3. 6. 8. 9. IV, 9. VI, 10 ff. VII, 2 ff.; auch Sach. selber wird nicht namentlich genannt. Nicht minder ist die ganze Anschauung eine andere[e]), wie schliesslich auch Darstellungsweise[f]) und Sprache[g]) merklich von derjenigen im ersten Theile abstechen. Muss dem gegenüber die geltend gemachte Verwandtschaft mit dem ersten Theile in Sprache und Schreibart als eine minime und als eine solche bezeichnet werden, wie sie bei den sonst verschiedensten Schriftstellern aufgezeigt werden könnte[h]), so ist der Schluss nicht abzuweisen, dass die Capp. IX—XIV. nicht den gleichen Verfasser haben, wie Cap. I—VIII[i]), dass ihre Conception überall nicht in die Zeit nach dem Exile zu setzen ist.

a) Versuche, den hieraus gezogenen Schluss auf vorexilische Abfassung als einen nicht nothwendigen darzustellen, bei *Köhler*, III, 44 ff. *Keil* Einl. 315. *Hävern*. II, 2. S. 417 f. (die aufgeführten Völker seien nur Typen und Repräsentanten der Feinde des Reiches Gottes, od. ähnl.); vgl. *Stähel*. 324 f. Nach *de W*. Ausg. 4—7. vgl. *Stähel*. 324 f. ist dergleichen Archaismus oder proph. Schematismus (wenn derselbe nur nicht im ersten Theile vermisst würde!) — Zu IX, 13. vgl. Jo. IV, 6. Für IX, 12. X, 6. 9 f. s. *Hitz*. z. d. Stt.

b) Der Hinweis auf VIII, 13. entkräftet diesen Einwand nicht, da hier der Prophet sofort durch die wiederholte Nennung von Juda allein, sowie von Jerusalem 15. 19. 22. darüber keinen Zweifel lässt, wie er Vs. 13. gemeint. *Köhler* S. 57 glaubt diesen Grund durch die Behauptung beseitigen zu können, dass in solcher Weise (wie IX, 10.) kein vorexilischer Prophet die beiden getrennten Reiche zu einer Einheit zusammenfasse. Vgl. Stellen wie Hos. III, 5. Am. IX, 11. u. a.

c) X, 2. hat nur dann Sinn, wenn das Befragen der Theraphim u. s. w. noch zur Zeit des Vf.'s Statt hatte (geg. *Köhl.* 82 f.). Ein and. Versuch, die unbequeme Aussage zu beseitigen, bei *Hävern.* 418. Verunglückter Versuch *Hengstenberg's, Kliefoth's, Reinke's* u. Andd., den Anstoss, den XIII, 2 f. bietet, durch die Behauptung zu beseitigen, der Prophet erwähne den Götzendienst individualisirend (?), insofern Götzendienst die Haupt- und Grundsünde Israels in der früheren Zeit gewesen sei. Anderer Versuch bei *Häv.* a. a. O. *Keil* 315 f. *Stähel.* 326 (durch den Hinweis auf Neh. VI, 10 ff.; aber warum erwähnt denn Sach. im ersten Theile niemals dieser „Sünden", auch nicht z. B. V, 3 f.?)

d) *Köhler* S. 303 schwankt, ob er diese Differenz soll durch die Annahme erklären, dass die Ueberschriften erst von der Hand der Redaktoren des Kanons beigefügt seien, (eine Auskunft, die auf gegnerischer Seite wohl als ziemlich bedenklich möchte angesehen werden), oder aber durch den Hinweis auf die ähnliche Verschiedenartigkeit der Ueberschriften im B. Jesaia. Aber bildet denn diese Verschiedenartigkeit der Ueberschriften nicht dort ebenfalls ein Argument gegen die Sammlung nnd Conception der sämmtlichen Orakel durch diesen Propheten? *Hävern.* 415 f. will anderseits die Differenz der Ueberschriften u. s. w. aus der Verschiedenartigkeit des Inhaltes erklären; ebenso *Keil* 314 f. coincidirte dieselbe nur nicht mit einer Reihe anderer Verschiedenheiten!

e) Kein Satan (III, 1.); häufige Erwähnung des Engels Jahve's im ersten Theile (I, 9. 11. 13. 14. 19. II, 7. III, 1. 5. IV, 1. 4. 5. V, 5. 10. VI, 4. 5.), nur einmalige im zweiten (XII, 8.); zugleich Verschiedenartigkeit der Engelvorstellung; vgl. XIV, 5.: „Heilige." Auch eine Vorstellung wie IV, 10. (sieben „Augen" oder „Wächter" s. §. 303. Not. c.) ist im zweiten Theile vollständig analogielos.

f) Dieselbe ist „Cap. IX. X. kräftig, lebhaft, rascher Bewegung, im folgd. gleichfalls lebendig, anschaulich und gerundet; allenthalben aber Rhythmus, während der Verf. des ersten Theiles überall matt und kraftlos schreibt (vgl. indess §. 305.), und nur mit Mühe sich zu ein wenig Rhythmus erhebt" (*Hitz.* 352). Gänzliches Fehlen der im ersten Theile so beliebten Formel: „Und es geschah das Wort Jahve's zu" (I, 7. IV, 8. VI, 9. VII, 1. 4. 8. VIII, 1. 18.), sowie des anderen: „Also hat gesprochen Jahve der Heerschaaren" (I, 4. 16. 17. II, 12. VIII, 2. 4. 6. 7. 9. 14. 18. 20. 23.) im zweiten Theile (XI, 4. lautet die letztere Formel anders). Anderseits ביום ההוא im zweiten Theile 19 Mal, im ersten nur 3 Mal. Wie man diese durchgreifenden Differenzen aus Verschiedenheit des Inhaltes ableiten zu können meinen mag (*Keil, Häv.* u. Andd.), ist platterdings nicht einzusehen. Dass bei denselben es auch nicht zufällig ist, wenn lediglich im ersten Theile sich Visionen finden, nicht zugleich im zweiten, bedarf keiner Erinnerung.

g) Vgl. die Aufzählungen bei *Köhler* II. 27. III, 303 f.

h) Dieselbe reducirt sich schliesslich auf das Vorkommen von עֹבֵר וָשָׁב wie VII, 14., so auch IX, 8., und von הֶעֱבִיר wie III, 4. so auch XIII, 2. Allein jene Redensart findet sich ja schon 2 Mos. XXXII, 27., sowie bei Ezech. XXXV, 7., und das Vorkommen dieses Wortes auch c. XIII. kann unter Vergleich

von §. 308. Not. b. mit Nichten überraschen. Und wer aus der Schreibung רַאֲמָה statt רָמָה XIV, 10.; צבה st. צָבָא IX, 8.; דָּוִיד st. דָּוִד XII, 7. auf nachexilische Abfassung der betr. Abschnitte schliessen wollte, müsste folgerichtig auch Hosea (קָאם X, 14. דויד III, 5. חַכֵּי VI, 9.) in die Zeit nach dem Exile verlegen! — Vgl. noch *Hitz.* 356. Nro. 7.

i) Nach dem Vorgange von *Jos. Mede*, *Joh. Bridge*, *Hammond*, *Rich. Kidder*, *Wilh. Whiston*, *Wilh. Newcome* (welche alle auf Anlass von Matth. XXVII, 9. den Jerem. für den Verf. hielten, wenigstens zum Theil) *Döderl.* (s. die Litteratur b. *Köster* p. 10 sqq. *v. Ortenberg* Die Bestandtheile des B. Sach. Gotha. 1859. S. 1 ff.) bezweifelte die Aechtheit dieser Capp. nach zusammenhangender Untersuchung *Flügge*, dem *J. D. Michael. Bau. Eichh. Corrodi. Augusti. Bertholdt*, *de W.* in dies. Lehrb. 1—3. Aufl., *Forberg* l. c., *Rosenm.* Schol. ed. 2., *Gramb.* Rel. Ideen II. 520, *Hitz.* in Theol. St. u. Kr. 1830. I. 25 ff. exeg. Handb., *Credn.* Joel S. 67, *Knob.* II. 166 ff. 280 ff. *Bleek* in Theol. Studd. u. Kritt. 1852. II. 247—332. Einl. S. 553 ff. *Bunsen* Gott in d. Gesch. I. 449 ff. *Ewald* Prophh. 2. A. 80 ff. 248 ff. II. 52 ff. *Herzf.* Gesch. I. 280 ff. *Meier* Gesch. 306 ff. *Maurer* im Comm. *v. Ortenberg* in d. angef. Schrift folgten; wgg. die Aechtheit vertheidigten: *Carpz.* Crit. s. p. 808. *Beckhaus* Int. d. proph. Schr. S. 337 ff., *Jahn* Einl. II. 675 ff., *Rosenm.* Schol. ed. 1. *Köst.* l. c., *Hengstb.* Beitrr. I. 361 ff., *Burger* 118 ff., *Herbst* II, 2. 163 f., *Hävernick* II, 2. S. 408 ff. *Keil* Lehrb. d. Einl. 2. A. 313 ff. *de W.* im Lehrb. 4—6. (7) Aufl. *Stähel.* Die mess. Weissagg. des A. T. Berl. 1847. S. 125 ff. 173—177. Einl. 320 ff. *H. L. Sandrock* Prioris et poster. Zach. partis vatic. ab uno eodemque auct. prof. Bresl. 1857. *Umbr. Baumg. Neum. Klief. Köhl.* in ihren Commentaren.

Positive Aufstellung.

* §. 308.

Das kritische Ergebniss §. 307. steht nun aber weiter dahin zu ergänzen, dass auch die beiden Abschnitte Cap. IX—XI. und XII—XIV. nicht von einem und demselben Verfasser herrühren. Während vielmehr Cap. IX—XI. von einem Propheten aus der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts stammt [a]), fällt die Entstehung des Abschnittes XII—XIV. in die letzte Zeit vor dem Untergange des judäischen Staates [b]). Die Verfasser beider Orakel aber waren Angehörige des Reiches Juda [c]).

a) Das nördliche Reich besteht noch (IX, 1. 10. 13. X, 6—10. XI. 14.); Assyrien und Aegypten (X, 11.) zusammen genannt ganz wie Hos. XI, 11.; XI, 2. 3 weisen auf eine Zeit der Anarchie, vermuthlich die 2 Kön. XV, 10. 14. in Aussicht genommene, u. Vs. 8. (drei Hirten, welche in einem Monate über Israel zur Herrschaft kommen), erklärt sich am leichtesten aus dem 2 Kön. XV, 13. Berichteten. Da nun von diesem Ereignisse in einer Weise die Rede ist, dass man sieht, es war noch in frischer Erinnerung, und da

der XI, 6. erwähnte „harte Hirte" am wahrscheinlichsten Menahem ist vgl. 2 Kön. XV, 16., so betrachtet man den Verfasser von Cap. IX—XI. am besten mit *Hitzig* S. 353 f. als einen Zeitgenossen Hosea's. Nicht unwahrscheinlich lässt derselbe die einzelnen Orakel wiederum der Zeitfolge nach geordnet sein, also, dass Cap. IX. (vgl. IX, 6. 7. mit 2 Chr. XXXVI, 6; ferner 2 Kön. XIV, 28. mit IX, 2 ff.) noch in die Zeit Jerobeams; Cap. X. (X, 2. scheint Abwesenheit eines Königs auszusprechen) in die Zeit der Anarchie (784—72); Cap. XI. endlich wegen Vs. 6. 16. in die erste Zeit des Menahem (von 771 an) treffen würde. — Nach *Bleek* Studd. u. Kritt. a. a. O. Einl. a. a. O. vgl. mit S. 530 fällt Cap. IX. in die erste Zeit Usia's (c. 800); Cap. X. in die Regierungszeit des Ahas, bald nach dessen Kriege mit Pekach und Rezin; Cap. XI, 1—3. (welchen Abschnitt *Bl.* als einen selbständigen Ausspruch fasst s. dagg. *Ewald* Jahrb. IX. 49.) in wesentlich die gleiche Zeit; XI, 4—17. in die Zeit der Anarchie nach dem Tode Jerobeams II. *v. Ortenberg* 68 ff. nimmt vier besondere Aussprüche an: IX. (unter Usia); X. (nach d. Zeit Tiglath-Pilesars); XI, 1—3. (desgl.); XI, 4—17. und XIII, 7—9. (kurz vor dem Ausbruche des syrisch-ephraimit. Krieges). *Ewald*, der eine zeitliche Sonderung der einzelnen Aussprüche nicht für geboten erachtet, dagg. aber den Abschnitt XIII, 7—9. (der sich allerdings an seiner jetzigen Stelle etwas seltsam ausnimmt, während er nach Inhalt und Ausdrucksweise ganz an Cap. XI. erinnert), mit Cap. IX—XI. verbindet, setzt Prophh. I. 249 ff. das Ganze (IX—XI.) mit Rücksicht besonders auf X, 10. vgl. 2 Kön. XV, 29. Jes. VIII, 23 in die Zeit Pekachs (758—738), näher in die Zeit, als das gute Vernehmen zwischen dem nördlichen und südlichen Reiche schon zerstört war, jedoch noch vor die syrisch-ephraimitische Invasion selber. Ebenso *Meier* 307. Auch nach *Knob.* II. 172. fallen Cap. IX—XI. in die Jahre 770—740; nach *Maur.* endlich trifft Cap. IX unter Pekach, Cap. X. in das (spätere) Interregnum, Cap. XI. in die Zeit des Königs Hosea.

b) Abfassung vor dem Exile folgt aus XIV, 2. (XIII, 9.); weiter aus der Erwähnung des Götzendienstes und der falschen Propheten XIII, 2.; vielleicht aus XIV, 10. („Keltern des Königs" s. §. 307.). Abfassung lange nach Usia ergiebt sich aus XIV, 5.; solche nach Untergang des nördlichen Reiches aus XIV, 10 a. (*Bleek* 563), sowie aus der gänzlichen Nichterwähnung der Trennung der Reiche und dagegen der häufigen Nennung von Juda und Jerusalem XII, 2. 3. 7. 9 f. XIII, 1. XIV, 4. u. ö., endlich dem wiederholten Hinweise auf das „Haus Davids" XII, 7. 8. 12. XIII, 1. Nimmt weiter der Verf. XII, 11. deutlich Rücksicht auf den Tod Josia's vgl. 2 Kön. XXIII, 29 f. 2 Chr. XXXV, 22—25. (*Hitzig's* Beziehung der Stelle auf die Klage um den Gott Hadad-Rimmon d. i. den Adonis hat wenig Wahrscheinlichkeit, da 1) ein judäischer Prophet die Klage um den Gott Israels schwerlich in dieser Weise in Vergleich gesetzt hätte mit der Klage um einen heidnischen Gott, um so weniger, als derselbe Verf. XIII, 2 f. so entschieden alles Heidnische perhorrescirt; da 2) von einer Verehrung dieses Gottes zu Megiddo sonst rein nichts berichtet wird; 3) die Identificirung von Hadad-Rimmon, Thammus und Adonis sehr zweifelhaft ist; endlich 4) die Tradition,

wie sie zu Hieron. gekommen war, von einer solchen Anbetung eines Gottes dieses Namens und einer solchen Todtenklage nichts weiss): so wird die Entstehung des Orakels von 610 abwärts fallen, am wahrscheinlichsten in die Zeit, da die Chaldäer bereits vor Jerusalem standen, kurz vor der ersten Eroberung Jerusalems (599). Vgl. *Ew.* II. 52. *Meier* 308. Auch *Bleek* setzt a. a. O. 560 f. XII, 1—XIII, 6. in die letzten Jahre Jojakims, die Zeit Jojachins oder aber die des Zedekia. Ohne genügenden Grund trennt derselbe a. a. O. S. 562 ff. XIII, 7—XIV. als eine besondere Weissagung ab, die etwas früher falle, aber von demselben Verfasser herrühre. *Hitzig* setzt XII—XIV. in die Zeit Manasse's. — Noch sei erwähnt, dass auch *Newcome* Cap. IX—XI., die er vor den Untergang des Reiches Ephraim setzt, von Cap. XII—XIV. trennt, welche letztere er nach Josia und vor der Zerstörung Jerusalems concipirt sein lässt, sowie dass auch *Kahnis* Luther. Dogm. I. Lpz. 1861. S. 354 f. 359 die Ergebnisse der unbefangenen Kritik bezüglich unseres Buches anerkennt. Für die Scheidung von IX—XI. und XII—XIV. beachte auch die sprachlichen Verschiedenheiten, auf welche *Knob.* a. a. O. 280 ff. aufmerksam macht: והיה ביום ההוא XII, 3. 9. XIII, 2. 4. 6. XIV, 7. 8. 13. (niemals in Cap. IX—XI.); נאום יי״ XII, 1. 4. XIII, 2. 7. 8. (sonst nur X, 12.); „alle Völker ringsum" nur XII, 2. 6 ; vgl. noch „alle Völker" XII, 3. 4. 12. (das letztere nur XI, 10. einmal); „Bewohner Jerusalems" XII, 5. 7. 10. XIII, 1. (niemals Cap. IX—XI.); „Haus Davids" s. o. (desgl.); „Heiliger" = Engel XIV, 5. (wie im B. Hiob); die mosaisch-priesterlichen Worte נִדָּה XIII, 1. כִּיּוֹר XII, 6. u. a. *Hitzig* a. a. O. Nr. 7. wiederum glaubt aus einigen Berührungen im Ausdruck z. B. dem Vorkommen des Ausdrucks אלוף XII, 5. wie IX, 7.; גבן XII, 8. wie IX, 15.; „Reiter auf Rossen" XII, 4. wie X, 5.; aus der gleichen Bezugnahme auf Joel u. And. schliessen zu dürfen, dass die beiden Abschnitte doch wieder in einem gewissen verwandtschaftlichen Verhältnisse ständen und dass die Verfasser zur selben Schule gezählt hätten. Als wahrscheinlichen Grund, dass die beiden Abschnitte denen des jüngeren Sacharja beigebogen wurden, nimmt er an, dass die fraglichen Verff. beide ebenfalls Sacharja geheissen, von denen der Eine, der unter Usia verstorbene Seher (2 Chr. XXVI, 5.), die drei vordersten Capp.; der Jes. VIII, 2. erwähnte Cap. XII—XIV. verfasst hätte. Aehnlich sah schon *Bertholdt*, dem *Gesen. Knob. Buns. Bleek, Ortenb.* folgen, die Sache an, die jedoch sämmtlich als Verf. von IX—XI. nicht jenen älteren, sondern den jüngeren, bei Jes. genannten, betrachten, und dabei theilweis (*Knob. Ortenb.*) noch annehmen, dass der Esr. V, 1. VI, 14. als Sohn Iddo's bezeichnete nachexil. Sacharja, im B. Sach. selber I, 1. 7. als Sohn Berechjah's und Enkel Iddo's bezeichnet wäre lediglich erst von demjenigen, der Cap. IX—XI. mit I—VIII. verband und die beiden Sacharjah's für die gleichen hielt. S. über diese Combinationen *Ew.* Jahrb. IX. 191 flg. Gegen die zuletzt aufgeführte Vermuthung spricht namentlich auch noch, dass sie die Anfügung von XII—XIV. nicht zu erklären vermag. Auch sieht die Ueberschrift IX, 1. nicht aus, als ob sie früher einen Namen des Verfassers enthalten habe; dass der Sammler aber auf eine unabhängig vom schriftlichen Orakel umlaufende, glaub-

würdige Tradition hin die Capp. einem Sach. (dem ersten) beigeordnet habe, will mir nicht recht wahrscheinlich bedünken. Ansprechende Vermuthung *Ewald's* Prophh. I. 2. A. 80 f.

c) *Ew. Hitz. Bleek, Ortenb.* u. And. — Vermuthung *Ewald's* II. 52, dass der Verf. von XII—XIV. wie Micha näher aus der Landschaft Juda stamme.

Zwölftes Capitel.

Maleachi.

Dav. Chytraei Explic. Malach. proph. Rost. 1568, Opp. II. 455. — *J. Jac. Grynaei* Hypomnemata in Malach. Genev. 1582. 8. Bas. 1583. 1612. 4. — *Sam. Bohl.* Malach. proph. cum commentt. Rabbinorum etc. Rost. 1637. 4. — *J. H. Ursini* Comment. in Malach. Frcf. 1652. — *Sal. van Til* Malach. illustratus. L. B. 1701. 4. — *Jon. Wessel.* Malach. enucleatus. Lubec. 1729. 4. — Malachiae proph. c. Targum Jonath. et Radaki, Raschii et Aben Esrae Commentt. interpretatio a *J. Chr. Hebenstreit* (XVII. Diss. u. Progr.). Lips. 1731—1746. 4. — *H. Venem.* Comment. ad librum Malach. Leov. 1759. 4. — *C. F. Bahrdt* Comment. in Malachiam c. examine crit. verss. vet. et lectionum var. Hubigantii. Lips. 1768. — *J. M. Faber* Comm. in Malach. proph. Onold. 1779. 4. — [*L. Reinke* D. Pr. Mal. Giess. 1856. *A. Köhler* IV. 1865 (s. o.).]

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 309.

Maleachi (מַלְאָכִי), von dessen Person wir nichts wissen [a]), weissagte wahrscheinlich zu Nehemia's Zeit, dessen Bestreben er unterstützt zu haben scheint (vgl. II, 10—16. mit Neh. XIII, 23 ff.; III, 7—12., vgl. Neh. XIII, 10 ff.) [b]).

a) *Jonath.* b. Uz. ad Mal. I, 1.: M. cujus nomen appellatur Esra scriba. Vgl. *Hieron.* praef. in Malach. und oben §. 301. Not. a. LXX: λῆμμα λόγου κυρίου ἐπὶ τὸν Ἰσραὴλ ἐν χειρὶ ἀγγέλου αὐτοῦ. Andere Grübeleien über diesen Namen s. b. *Carpz.* p. 454 sqq. [Nach *Ew.* Prophh. I. 81. III. 216 liess der wirkliche Verf. das Buch ohne seinen Namen ausgehen, und es war die Hand des letzten Sammlers des Buches der kl. Prophh., welche witzig nach dem Worte III, 1. das Buch als das Werk eines מלאכי d. i. Angelicus bezeichnete. Vgl. *Köhl.* a. a. O. S. 1—9. *Nägelsb.* in PRE. VIII. 752.]

[b) Das Orakel ist mit *Köhl.* 22. *Nägelsb.* 754 näher in die Zeit zwischen der ersten und zweiten Anwesenheit des Nehemia zu Jerusalem (Neh. XIII, 6.) d. i. zwischen die Jahre 433 und 424 (Todesj. des Artaxerxes) zu setzen, und zwar dieses aus folgd. Gründen: 1) I, 6—10 II, 4 ff. III, 1. 10. setzen das Vorhandensein des (zweiten) Tempels und den bereits wieder bestehenden Tempeldienst voraus; 2) wie Nehem. XIII, 23 ff. tadelt Mal. II, 11. die Ehen mit heidnischen Weibern; die Rügen der Art, wie die Judäer ihre

Opfergaben darbrachten (I, 6—14. III, 7 ff.), erklären sich am leichtesten aus einer Zeit, in welcher das Volk seiner neu übernommenen Verpflichtung, die Bedürfnisse des Tempeldienstes von sich aus zu bestreiten (Neh. X, 32 ff.), wieder untreu geworden war; 4) die Ermahnung, des Gesetzes Mose's zu gedenken (III, 22.), sowie der ganze Inhalt des Buches, der nicht bloss die Existenz, sondern auch die Anerkennung des Gesetzes als eines mit normativem Ansehen bekleideten zur Voraussetzung hat (I, 7 8.; II, 4. u. ö.), weist in die Zeit nach dem Neh. VIII—X. Berichteten; 5) die Abfassung kann nicht in die Zeit der Anwesenheit Neh.'s zu Jerusalem fallen, da Mal. von diesem schwerlich als von einem פחה (I, 8.), von demselben überhaupt nicht so geredet haben würde, wie er an jener Stelle von der dort in Aussicht genommenen Persönlichkeit thut; sie kann schliesslich 6) nicht nach Neh. fallen, weil die doch bis in die Zeiten Alexanders herabreichende Schrift des Chronikers (§. 226.) für die spätere Zeit in keiner Weise von Zuständen der Gemeinde berichtet, wie sie in diesem B. in Aussicht genommen sind, es zudem unwahrscheinlich ist, dass trotz der Bemühungen Esra's und Neh.'s dennoch, also zum dritten Male (vgl. Esr. IX, 1 ff. VII, 7 f. Neh. XIII, 23 ff.), Israel sich des Vergehens der Schliessung von Ehen mit Heidinnen sollte in gleichem Maasse schuldig gemacht haben. Vgl. hiezu *meinen* Art. Maleachi in *Schenkel's* Bibel-Lexikon. — In die Zeit Nehemia's setzen das B. auch *Carpz. Umbr.*; näher in die Zeit seiner zweiten Anwesenheit *Vitringa*, *Eichh.*, *Bertholdt*, *Rosenm. Win. Stähel. Hengstbg Keil*, *Hävern.*; im Allg. in die Zeit Esra's und Neh.'s *Meier*, *Reusch*; etwas später (?) *Ew.* Prophh. III. 2. A. 215; in die Zeit endlich vor Esr.-Neh. *Bleek* 567. *Herzf.* Gesch. II. 367. *Hitzig* kl. Prophh. 396, welch Letzterer jedoch neuerdings (Gesch. d. V. Isr. I. 306) das B. in den sieben Jahren von 381—374 (entsprechend der Siebenzahl (?) der Reden Mal.'s) entstanden sein lässt.]

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 310.

Beim Untergange der Theokratie und der wahren prophetischen Begeisterung nimmt sich Maleachi für seine sechs prophetischen Reden [a]) Uebertretungen der gottesdienstlichen und anderer Satzungen, namentlich des Eheverbotes mit fremden Weibern, zum Vorwurfe (I, 6—II, 9.; II, 10—16.; III, 7—12.): darüber hinaus führt ihn das Unglücksgefühl seines Volkes nur zur tröstenden Vergleichung des ungleich härteren Schicksals anderer Völker (I, 2—5.) und zu messianischen Verheissungen (II, 17—III, 9.; III, 13—24.), welche allerdings nicht ohne den sittlichen Geist des alten Prophetenthums und nicht ohne eigenthümliche Idee sind (III, 2 ff. 23 f.).

a) Verschiedene Abtheilung. Ich theile mit *Maur.* ab: I, 2—5. I, 6—

II, 9. II, 10—16. II, 17—III, 6. III, 7—12. III, 13—24. Etwas anders *Hitz.* Dgg. *Ewald* I, 2—II. 9. II, 10—16. II, 17—III, 24. Es seien drei Sätze von Gott, wonach das ganze Buch sich ordne: Jahve der liebende Vater seines Volkes, der alleinige Gott und Vater, der schlechthin Gerechte und letzte Richter. So auch *Hävern.* [*Keil*]. Nach *Eichh.* §. 609. sind M.'s Reden blosse Summarien.

In Vortrag, Rhythmus und Bildern eifert Maleachi nicht ganz unglücklich den alten Propheten nach; doch fühlt man immer den matten, erstorbenen Geist, der wohl versuchen, aber nicht vollenden kann, und seines Stoffes nicht mächtig ist[b]).

b) Man bemerke die Einförmigkeit der Wendung I, 2. 6f. II, 14 17. III, 7f. 13. „Es dringt als eine ganz neue Erscheinung die Unterredungs- und Lehrart der Schule in den Vortrag, indem die Rede einen kurzen Satz hinstellt, dann die zweifelnden Fragen dagegen erhebt und endlich diese Fragen ausführlich beantwortet." *Ewald* II, 542. [2. A. III. 215.] Andere gute Bemerkungen bei *Eichh.* §. 610. [Vgl. *Sänger* Maleachi. E. exeg. Studie über d. Eigenthümlichkeiten seiner Redeweise. Jena 1867. (*A. Geiger*) Mal. und der jüngere Jes., in Jüd. Ztschr. 1868. II. S. 86—101.]

Dritter Abschnitt.

Das Buch Daniel.

Ephraem. d. S. Ausleg. des Proph. Daniel, Opp. II. 203 sqq. — *Hieron.* Comment. in Dan., Opp. III. 1071 sqq. Martian. — *Theodoret.* Comment. in visiones Dan. proph. Opp. ed. Schulz. II. 1053 sqq. — Paraphr. *Josephi Jachiadae* in Dan. c. vers. et annott. *Const. l'Empereur.* Amst. 1633. 4. — *Ph. Melanchthon.* Comm. in Dan. 1543. 8. — Praelectt. acad. in Dan. proph. habitae a *Mart. Geier.* Lips. 1767. ed. 2. corr. 84. 4. — *Is. Newton* Observatt. upon the prophecies of Dan. and the Apoc. of St. John. Lond. 1733. 4. Lat. von *W. Sudermann.* Amst. 1737. 4. Hiernach deutsch mit Anmerkk. von *Chr. Fr. Grohmann.* Lpz. 1765. 8. — *H. Venem.* Dissertatt. ad vatic. Danielis c. II. VII. et VIII. Leov. 1745. 4. Comment. ad Dan. XI. 4—XII, 3. ib. 1752. 4. — *Chr. B. Michael.* Annotatt. in Dan. in *J. H. Michael.* Uberr. annotatt. in Hagiogr. III. 1 sqq. — *Bertholdt* Dan. aus d. Hebräisch-Aramäischen neu übers. u. erkl. mit e. vollst. Einleit. etc. Erl. 1806. 1808. — *Hävern.* Comment. üb. d. B. Daniel. Hamb. 1832. Neue krit. Untersuchh. üb. d. B. Dan. 38. — *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. s. oben. — D. B. Dan. verd. u. ausgel. v. *Cäs. v. Lengerke* Königsb. 1835. — [*Ferd. Hitzig* D. B. Dan. Lpz. 1850. — *C. A. Auberlen* D. Proph. Dan. u. d. Offbg. Joh. 2. A. Bas. 1857. — *E. B. Pusey* Dan. the Proph. Nine lectures. Lond. 1864. — *Kranichfeld* 1868. — *Kliefoth* D. B. Daniels. Schwer. 1868. — *Füller* Der Proph. Dan. Bas. 1868.

Bleek Abhdlg. über Verf. u. Zweck des B. Dan. in *Schleierm.'s*, *de W.'s* und *Lücke's* theol. Ztschr. III. Berl. 1822. S. 171—294. *Derselbe* Die mess. Weissagg. im B. Dan. mit besond. Beziehung auf *Auberlen's* Schrift, in d. Jahrbb. f. deutsche Theol. 1860. S. 45—101. — *Dav. Zündel* Krit. Unterss. üb. d. Abfassungszeit des B. Dan. Bas. 1861. — *Rud. Baxmann* Ueb. d. B. Dan. in d. Theol. Studd. u. Kritt. 1863. III. 452 ff. — *Fr. Delitzsch* in PRE. III. 271 ff. — *Volck* Vindic. Dan. Dorp. 1866. — *Hilgenf.* D. Propheten Esra u. Dan. und ihre neuesten Bearbeitungen. Halle 1863.] — Vgl. den Elenchus interprett. b. *Rosenm.*

Erstes Capitel.

Die Person des Daniel und der Inhalt des Buches.

Nachrichten von Daniel.

§. 311.

Daniel (דָּנִיֵּאל), ein junger Hebräer von edler Geburt[a]), wurde nach der Erzählung dieses Buches nebst anderen hebräischen Jünglingen im 3. J. des Königs Jojakim[b]) an Nebucadnezars Hof gebracht, und daselbst unter dem Namen Beltsazar (בֵּלְטְשַׁאצַּר) in chaldäischer Weisheit zum Hofdienste erzogen (I).

a) Die weggeführten Jünglinge waren nach I, 3.: מִזֶּרַע הַמְּלוּכָה וּמִן־הַפַּרְתְּמִים; nach *Joseph.* Antiqq. X 10, 1: ἐκ τοῦ Σεδεκίου γένους; nach *Ps. Epiphan.* c. 10.: γένους τῶν ἐξόχων τῆς βασιλικῆς ὑπηρεσίας . . . ἐγεννήθη ἐν Βεθεβορῷ τῇ ἀνωτέρᾳ, πλησίον Ἱερουσαλήμ.

b) Offenbar falsch, weil nach Jer. XXV, 1. XLVI, 2. das 4. J. Jojakims das 1. J. Nebucadnezars ist, und nach XXV, 9. noch im 4. J., ja nach XXXVI, 9. noch im 5. J. Jojakims die Chaldäer nicht nach Jerusalem gekommen waren. Ausser der Wegführung unter Zedekia weiss die Geschichte keine, als die unter Jojachin im 8. J. Nebucadnezars 2 Kön. XXIV, 12 ff. (nach Jer. LII, 28. im 7. J.). Nur die Chronik (2. B. XXXVI, 6 f.) meldet eine Wegführung Jojakims. Diese Stelle benutzte vielleicht der Verf. und aus 2 Kön. XXIV, 1. griff er die Zeitbestimmung im 3. J. auf. — Des *Chr. B. Michael.* (praef. §. 8. ad annott. in Dan.) und *Bertholdt* (Dan. S. 172) Lösungsversuch, dass das 3. J. Jojakims nach einer anderen Zählung das 11. J. sei, wo nach *Joseph.* Antiqq. X, 6, 3. eine Einnahme Jerusalems und eine Wegführung geschehen sein soll. Kunstreiche, scheinbare Combinationen *Hengstenb.'s* (Beitr. I. 55, vgl. *Hävern.* z. Dan. I.): die Dan. I, 1. angeführte Einnahme Jerusalems sei auf dem von Berosus b. *Joseph.* Antiqq. X, 11, 1. berichteten Kriegszuge Nebucadnezars in den letzten Jahren seines Vaters geschehen, durch welchen Phönicien und Syrien unter die Herrschaft der Babylonier kam. Dieser Zug sei im 3. J. Jojakims unternommen worden; nach der Schlacht bei Karkemisch (im 4. J. nach Jer. XLVI, 2.) sei

N. noch in demselben Jahre (nach Jer. XXXVI, 9., wo das Fasten [nach Analogie von Sach. VIII, 19.] auf die im vorigen Jahre geschehene Invasion der Chaldäer und die Vs. 29. ausgesprochene Drohung auf die künftige gänzliche Vernichtung des Staates zu beziehen sein soll) nach Jerusalem gekommen (wie Jer. XXV, 9. vorhergesagt habe); die Worte Dan. I, 1. בָּא יְרוּשָׁלַיִם sollen nur die Unternehmung des Zuges anzeigen (er zog nach J., vgl. Jon. I, 3. [eine Bedeutung, welche dem Verb. בּוֹא an dieser Stelle aber nur eignet, sofern hier das Part. בָּאָה steht, das eben als solches die Bedeutung: „im Begriff sein, an irgend einen Ort zu gelangen“ haben kann (*Ew.* Lehrb. §. 306. d.); das Gleiche gilt von 1 Mos. XLV, 17. 2 Mos. VI, 11. VII, 26. u. a. StSt., wo der Imperativ, Voluntativ u. s. w. steht. Das einfache Perf. oder aber Impf. c. Vav cons. steht im ganzen A. T. ausschliesslich im Sinne von anlangen, am Ziele eines Marsches u. s. w. ankommon (dies auch gegen *Kranichfeld* S. 21 u. Andd.)], und das 1. J. des Nebucadnezar soll theils in das 3, theils in das 4. J. des Jojakim fallen, folglich Dan. I, 1. und Jer. XXV, 1. sich nur scheinbar widersprechen. [Ganz so *Keil* 387, *Del.* in PRE. III. 275.] Allein die Richtigkeit der Angabe des Berosus vorausgesetzt (der die Schlacht bei Karkemisch nicht meldet, und dem *Joseph.* selbst X, 6, 1. nicht folgt), so kann der Kriegszug N.'s gegen Jojakim 2 Kön. XXIV, 1., bei richtiger Erwägung der Stellen Jeremia's und der Umstände, nicht eher als im 5. J. des Jojakim geschehen und seine Ankunft erst im Anfange des folg. J. erfolgt sein; und auch dann ist keine Wegführung anzunehmen. Vgl. *Hitz.* Begr. d. Krit. S. 183. 185 f. [Heidelberg. Jahrbb. 1832. S. 121 f. Comm. S. 3.] *v. Leng.* Einl. z. Cap. I. [*Bleek* Einl. 598. *Ew.* III. 329 f. Gegen die Meinung *Oehler's*, *Zündel's*, *Hofmann's*, *Hävernick's*, Nebuc. sei schon vor der Schlacht bei Karkemisch nach Jerus. gekommen, s. *Delitzsch* in PRE. III. 275. *Stähel.* 350. *Kranichf.* S. 17. — Nach *Kliefoth* 65 braucht man „nur (!) anzunehmen, dass Jojakim seine Regierung nahe dem Ende eines Kalenderjahres antrat, und dass nun Jeremias seine Regierungsjahre nach den Kalenderjahren, Daniel aber sie von dem Tage seines Regierungsantrittes an zählte.“ Vordersatz I. aus der Luft gegriffen, Vordersatz II. desgl. (dass man bald so, bald so bei den Hebräern gerechnet habe, eine pure Ausflucht), der Schluss selber somit gänzlich hinfällig.]

Durch glückliche Traumdeutung dem Könige empfohlen, stieg Daniel zur Würde eines Obervorstehers der Weisen von Babel (II, 48.), welche Würde er bis zum Ende der chaldäischen Monarchie behauptet zu haben scheint (V, 11.). Nach der Eroberung Babylons wurde er von dem Meder Darius (Cyaxares II. [c]) zu einem der drei höchsten Staatsbeamten erhoben (VI, 1.), welche Stelle er bis in die erste Zeit des Cyrus (I, 21. VI, 29. X, 1.) bekleidete.

[c) So fast alle Neueren mit wenig Ausnahmen (z. B. *Hitz.'s*, s. Comm. 71 ff.; vgl. auch *Ew.* Gesch. IV. 81 Anm.; 2. A. 94 f.); dennoch kann ich

ein Bedenken gegen diese Identificirung nicht zurückhalten, da dieses das einzige Beispiel sein würde, dass ein assyrischer, babylonischer, persischer oder medischer König wirklich zwei ganz verschiedene (nicht etwa durch Corruption verschieden gewordene) Namen als Regent geführt hätte (über die pers. Könige Ahasverus, Artahaschta Esr. IV, 6 ff. s. §. 235. Not. b.). Dies Bedenken wird verstärkt durch den Umstand, dass die medische Sprache (sie mag im Uebrigen zu, was weiss ich? welchem Sprachstamme gehören) jedenfalls keine indogermanische, also mit dem Altpersischen verwandte ist. Dass also medische Könige genau die gleichen Namen geführt hätten wie persische (und sowohl Darius als Ahasverus sind Namen persischer Könige), ist sehr unwahrscheinlich. Ist also die das Buch durchziehende Vorstellung von einem medischen Zwischenreiche keine gänzlich unbegründete, was anzunehmen wir wiederum Bedenken tragen, so wird die Benennung dieser im Uebrigen geschichtlichen Könige auf Rechnung des nach unbestimmter Ueberlieferung darstellenden Verfassers zu setzen sein. Dass Cyrus sich auf einer medischen Achämenideninschrift als Sohn eines Cyaxares bezeichne (*Holtzmann* in DMG. VIII. 1854. S. 545 f.), erwahrt sich nicht. Die Lesung *Holtzm.'s* ist eine total willkührliche und ist nur durch ganz unstatthafte Textesänderungen gewonnen.]

Da Ezechiel Daniels als eines Musters von Gerechtigkeit und Weisheit erwähnt (XIV, 14. 18. 20. XXVIII, 3.), der Daniel unseres Buches aber damals noch sehr jung gewesen sein müsste: so ist nicht unwahrscheinlich, dass der Verf. eine alte mythische oder poetische Person fälschlich in diese Zeitverhältnisse gesetzt hat, wobei er zugleich die Angaben Neh. X, 3. 7. 24. VIII, 4. benutzte [d]). Seine Dichtung wurde dann weiter fortgesetzt [e]).

d) *Bleek* Berl. theol. Zeitschr. III. 283 ff. [Einl. 608, vgl. *Hitz.* VIII f.] Wenigstens ist Daniels geschichtliche Existenz nach der falschen Angabe I, 1. sehr zweifelhaft. Dgg. *Knob.* II. 397. [*Herzf.* I. (A.) 446 f.] Nach *Ew.* II. 560 [2. A. III. 313. vgl. *Bunsen* Gott in d. Gesch. I. 514 ff.] lebte der Daniel, dessen Ezechiel und zwar vermuthlich nach einem Buche Erwähnung thut, am Hofe zu Nineve. Dafür zeugt nach E. auch die Vierzahl der Reiche, zu denen nach dem ursprünglichen alten Buche (das aber doch erst zur Zeit Alexanders geschrieben gewesen sein könnte) das assyrische gehört habe, während nach dem jetzigen Buche unpassend das medopersische in zwei Reiche zerlegt sei, um die vier Reiche herauszubringen.

e) In den Erzählungen von der Susanna und dem Bel und Drachen zu Babel in den LXX. Spätere Sagen von ihm s. b. *Carpz.* p. 231 sqq., *Bertholdt* Dan. I. 9 f.

Inhalt des Buches Daniel.

§. 312.

Nach einer hebräisch geschriebenen Nachricht von Daniels Lebensumständen (I.) folgt (II., von Vs. 4. an chaldäisch ge-

schrieben) die Erzählung eines von Daniel gedeuteten Traumes Nebucadnezars von einem verschiedenartig zusammengesetzten Bilde und einem dasselbe zerstörenden Steine, womit nach der gegebenen Erklärung vier Reiche und das letzte messian. Reich versinnbildet sind. III. (chaldäisch), das Wunder der drei Männer im Feuerofen. III, 31—IV, 34 (chaldäisch), ein Ausschreiben Nebucadnezars, worin er erzählt, wie er zufolge eines ihm von Daniel gedeuteten Traumes in einen wahnsinnigen, viehischen Zustand verfallen, und wieder daraus gerettet worden. V. (chaldäisch), Erzählung von einer dem König Belsazar [a]) in der Nacht der Eroberung Babels bei einem Gastmahle erschienenen und von Daniel auf diese Begebenheit gedeuteten Schrift. VI. (chaldäisch), Daniel unter Darius dem Meder in die Löwengrube geworfen und darin wunderbar erhalten.

VII. (chaldäisch), ein Gesicht Daniels von vier, eben so viele Reiche [b]) versinnbildenden Thieren; vom Weltgerichte und Gottesreiche, durch welches allen jenen Reichen ein Ende gemacht wird. VIII. (hebräisch), ein anderes Gesicht von zwei Thieren, nach der eigenen Erklärung bezeichnend das medisch-persische und das macedonische Reich nebst den daraus entstandenen, besonders dem macedonisch-syrischen, dessen König Antiochus Epiphanes sehr deutlich beschrieben wird. IX. (hebräisch), eine dem Daniel gewordene Offenbarung über die siebzig von Jeremia geweissagten Jahre der Gefangenschaft, welche hier zu siebzig Jahrwochen erweitert werden, so dass sie die Zeit bis auf Antiochus Epiphanes mit umfassen [c]). X—XII. (hebräisch), eine unsymbolische, sehr deutliche und genaue Enthüllung der Geschichte der persischen, macedonischen und der daraus entstandenen asiatischen Monarchieen bis auf Antiochus Epiphanes Tod, worauf die Auferstehung der Todten und das Gottesreich erfolgt.

[a) Keine vom Verf. erfundene Persönlichkeit: es ist vielmehr der Bil-sar-ussur der Keilinschriften d. h. Nabunit's erstgeborener Sohn (habal ristu) s. *Rawlinson* und *Norris* The cuneif. inscriptions of West. As. I. Lond. 1861. pl. 68. Nro. 1. Zeile 24. 25. Nur ist selbstverständlich das vom Verf. über ihn Berichtete sagenhaft ausgeschmückte Volkstradition, gerade wie das von Nebucadnezar (Cap. III. flg.) Erzählte. Vgl. im Uebrigen *meinen* Art. Belsazer in *Schenkel's* Bibel-Lexik. I.]

b) Es sind dieselben wie Cap. II. (falsch deutet *Jahn* an beiden Orten verschieden); aber ihre Bestimmung ist streitig. 1) Alle Ausleger verstehen

unter dem goldenen Haupte II, 32. und dem ersten Thiere VII, 4. das babylonische Reich (nur *Hitz.* Heidelb. Jbb. 1832. II. 31. [Comm. 433] den Nebucadnezar selber); — 2) unter der Brust und den Armen von Silber II, 32. und dem zweiten Thiere VII, 5. die Einen (*Theodor. Hieron. Chrysost. Polychron. Grot. Ch. B. Michael. J. D. Michael. Bertholdt, Jahn* bei Cap. VII., *Rosenm. Hengstenb. Hävern.* [*Keil, Caspari, Hofm. Auberl.*]) das medopersische, die Anderen (*Ephraem* Syr. *Eichh. Jahn* b. Cap. II., *v. Leng. Ewald, Bleek, Graf, Stähelin, Baxm. Hilgenfeld,* auch *Delitzsch* und *Kahnis*) das medische. Wirklich scheint der Verfasser sich dieses Reich als das dem babylonischen folgende gedacht zu haben VI, 1., während V, 28. Meder und Perser zusammen genannt werden. Das Thier VIII, 3. bezeichnet zweifelsohne das medisch-persische Reich; aber man kann sagen, dass der Verf. sich hier in den Zeitpunkt stellt, wo beide Reiche, aus denen es besteht (ihnen entsprechen die Hörner) vereinigt sind. Nach dieser Auffassung kann man die drei Rippen VII, 5., welche *Hieron. Rosenm.* u. A. auf die drei Reiche der Meder, Perser und Babylonier, *Jahn* auf das lydische, babylonische und ägyptische, *Bertholdt, Hävern.* u. A. auf das medische, babylonische und lydische, [*Ew.* auf die drei Länder Babylonien, Assyrien, Syrien, *Hitz.* auf die drei ninevitischen Städte (1 Mos. X, 12.), Andere anders] deuten, für nichts als Bilder der Gefrässigkeit halten. — 3) Unter dem Bauch und den Lenden von Erz II, 32. und dem dritten Thiere VII, 6. verstehen *Hieron. Polychron. Chr. B. Mich. Hengstenb. Hävern.* [*Keil, Casp. Hofm. Aub.*] das Reich Alexanders und seiner Nachfolger; *Cosm. Indicopl., Grot., J. Chr. Becmann* De monarch. quarta in s. Meditatt. polit. 1679. *Berth. Rosenm. Jahn* bei Cap. VII. das Reich Alexanders, dgg. *Ephraem* S., *Eichh. v. Leng.* [*Ew. Bleek, Graf, Baxm.*] das persische Reich. Die vier Häupter des Thieres werden von den Einen auf die vier vorzüglichsten macedonischen Reiche, von den Andern auf die vier vorzüglichsten Feldherren Alexanders, von den Dritten auf vier persische Könige gedeutet. — 4) Unter den Schenkeln von Eisen und den Füssen theils von Eisen theils von Thon II, 33. und dem vierten Thiere VII, 7. verstehen *Theodor. Hieron. Chrysost. Ch. B. Mich. Hengstenb. Hävern.* [*Keil, Casp. Hofm. Aub.*] das römische; *Grot. Becm. Bertholdt, Rosenm.* das Reich der Nachfolger Alexanders; *Ephraem* S., *Eichh. v. Leng. Ew.* [*Bl. Graf, Stähel. Baxm.*, auch *Del.* und *Kahnis*] das Reich Alexanders und seiner Nachfolger. Da die letztere Deutung bei VII, 7. nothwendig ist, so sind auch die anderen damit in Einklang stehenden die richtigen.

c) Vgl. *Scholl* Comment. exeg. de septuag. hebd. Dan. 1829. *Rösch* in theol. St. u. Kr. 1838. 276 ff. *Wieseler* Z. Ausleg. u. Krit. d. apokalypt. Litt. d. A. u. N. T. I. Beitr. 1839. [*Derselbe* in d. Gött. Gell. Anzz. 1846. S. 131 ff. *K. Hofmann* Die 70 Jahre des Jer. u. die 63 Jahrwochen des Dan. Gött. 1839. *Hengstenbg.* Die 70 Wochen Dan.'s in Christol. 2. A. III. 19 ff. *Aub.* 103 ff. *Herzf.* I. (II.) 258. 428—32. *Reichel* in Studd. u. Kritt. 1858. S. 735 ff. *Del.* in PRE. III. 283 f. *Hilgfld.* a. a. O. *Fries* in Jahrbb. f. deutsche Theol. IV. 1859. S. 254 ff. *Bleek* ebendas. V. 1860. I. S. 45 ff. *Baxm.* Theol. Studd.

u. Kritt. a. a. O. 497 ff. Die Commentare von *v. Leng. Ew. Hitzig, Kliefoth, Kranichf.*]

Zweites Capitel.
Kritik des Buches Daniel.

Beschaffenheit des Inhalts. 1. Die erzählenden Abschnitte.

*§. 313.

Ein Jeder, der mit unbefangenem Sinne an das B. Daniel herantritt, muss gleich an der Schwelle desselben betroffen werden durch die Reihe von Unwahrscheinlichkeiten und Uebertreibungen, welche (II, 3 ff. 46 f. III, 1. 5 f. 20. 22. 28 f. 31 ff. IV, 31 ff. V, 11 ff. 18 ff. 29. VI, 8 ff. 26 ff.) die erzählenden Partien des Buches bieten, dieselben als nackte Geschichtsdarstellungen betrachtet [a]); wie nicht minder durch die Grellheit [b]) der in denselben (II, 28. III, 23 ff. V, 5. VI, 23. 25) berichteten Wunder, wodurch sich diese Darstellungen auf das Schärfste abheben von denjenigen der dem praesumirten Verfasser des Buches gleichzeitigen Propheten Jeremia und Ezechiel. Ist nun dazu nicht zu verkennen, dass die Erzählungen nach Inhalt und Form einen auffallend ähnlichen Typus zeigen (vgl. II, 2—11. mit IV, 4. V, 8.; III, 4—12. 24—30. mit VI, 8—18. 21—24.) [c]), und lassen sich endlich selbst Verstösse gegen die beglaubigte Geschichte [d]) nicht in Abrede stellen, so entsteht für jeden gewissenhaften Forscher die ernstliche Frage, ob (wie zwar nicht das Buch selber ausdrücklich sagt, aber die herkömmliche Ansicht ist) das Buch wirklich vom exilischen Propheten Daniel verfasst sei, überhaupt von einem babylonischen Exulanten herrühre.

a) Vgl. für das Einzelne die Commentare von *v. Leng. Hitz. Ew.*, sowie *Bleek* Einl. 598 ff. *Baxm.* 465 ff. — Wie leicht die sog. Apologeten es mit solchen Anstössen nehmen, mag man daraus ersehen, dass z. B. der neueste Vertheidiger der angeblichen „Authenticität" des Buches das Bedenken, das einem Jeden bei Cap. VI, 26.: „Darauf schrieb Darius der König an alle Völker, Nationen und Zungen, welche auf dem ganzen Erdboden wohnten," aufstösst, glaubt mit der Phrase beseitigt zu haben (*Kranichf.* 245): „Das medische Reich kommt gleich dem chaldäischen als

ein erdumfassendes (sic!) in Betracht", als ob es sich hier nicht um einen ganz einfachen, historischen Bericht über ein in die Vergangenheit fallendes Geschehniss handelte, wo der Berichterstatter, er mag Prophet oder Historiker sein und was immer für Zwecke und Gesichtspunkte haben, einfach die nackte Wahrheit zu berichten hat. — Dasselbe erhellt daraus, wie sich dieselben dem Umstande gegenüber verhalten, dass das Edikt Nebucadnezars Cap. III, 31 ff. IV, 1 ff. voll lauter „theokratischer" Redewendungen ist, die uns sogar bei dem Schriftsteller selber im Buche wiederholt begegnen (s. die Zusammenstellung bei *Kranichf.* S. 169). Während sich *Zündel* diesem Punkte gegenüber in ein bedenkliches Stillschweigen hüllt, *Hävernick* sich abmüht, Ausdrücke wie „Zeichen und Wunder" als auch bei Profanscribenten gebräuchlich nachzuweisen, ist neuerdings Parole geworden, den Thatbestand — einfach zuzugeben! Während nun aber offenbar *Kliefoth* (S. 128) nur für den äussersten Nothfall sich auf diese Position zurückziehen möchte („es müsste zuvor bewiesen sein, dass nicht Nebucadnezar*) — — gar bei der Abfassung des Ausschreibens sich der Feder Daniels bedient habe"), meint *Kranichf.* S. 169, ohne alles „Echauffement" (Vorr. S. V), dass man das Schreiben für ein „im Auftrage des gedemüthigten Königs von Daniel, dem hochgestellten Beamten desselben verfasstes Schriftstück zu halten haben werde" — ohne zu bedenken, dass, wenn Dan. wirklich bei Abfassung jenes Ediktes seine Hand im Spiele hatte, er dieses denjenigen, für welche er sein apokalyptisches Buch schrieb, auch ehrlich mitzutheilen schuldig und verbunden war, und nicht minder, dass dann das Gleiche anzunehmen wäre bei dem späteren Erlasse des Darius VI, 26 ff., der genau wie das Edikt Nebucadnezars jene „theokratische" Färbung an sich trägt und wo Dan. es also abermals unterlassen hätte, davon Kunde zu geben, dass er denselben in seiner Eigenschaft als Cabinetssecretair des Königs angefertigt habe, — ganz abgesehen davon, dass ein solches Verschweigen und Vertuschen des wahren Sachverhaltes gar nicht zu begreifen wäre bei Jemandem, der (V, 11. 29. VI, 29. VIII, 27.) keinen Anstand nimmt, in der unverblümtesten Weise davon zu reden, welche hohe Stellung er bei den heidnischen Königen eingenommen und wie er die Geschäfte des Königs besorgt habe. — Beachte auch IV, 5. 6. 15. die „heiligen Götter"! — Ganz das Gleiche gilt von der Art, wie man neuerdings den Anstoss, den Cap. V, 11 ff. involvirt, zu beseitigen bemüht gewesen ist. Nach dem Wortlaute von V. 11 ff. kann man nur schliessen, Belsazar habe bislang von Daniel überall noch nichts vernommen; was nicht bloss an sich nach der hohen Stellung, die D. unter Nebuc. eingenommen, völlig unwahrscheinlich ist, sondern ausserdem ganz einfach der Aussage VIII, 27. widerspricht, wonach Daniel schon im 3. Jahre Belsazar's das „Geschäft des Königs" ver-

*) Wenn *Klief.* es dabei noch für möglich erachtet, dass in dem „diplomatisch genau" wiedergegebenen Edikte des Königs auch der Name „Nebucadnezar" der ursprünglichere sei (gegenüber der Form Nabucodrossor), so muss ihm leider auch diese Möglichkeit geraubt werden, da, wie der Name im Babylonischen, und dass er nicht Nebucadnezar lautete, aus den babylonischen Keilinschriften jetzt zweifellos feststeht. S. *meinen* Art. Keilschrift in *Schenkel's* Bibel-Lexikon.

richtete. Was sagen hiezu die *Kliefoth* und die *Kranichfeld*? Nach dem Einen (*Kran.* 218) „erhellt nicht, dass der König von Dan. überhaupt nichts wisse; sicher sei nur, dass er laut V, 13. mit dem Dan. bisher nicht persönlich und officiell verkehrt habe" — dieses angesichts der Stelle VIII, 27. und angesichts des Eingauges des Berichtes der Königin V, 11.: „Es ist ein Mann (unbestimmt!) in deinem Reiche" u. s. w.! — Und nach *Kliefoth*? — hatte „Bels. den Daniel — nur vergessen (!), erinnerte sich seiner aber alsbald nach den Worten der Mutter" —,als ob davon auch nur ein Wörtchen im Texte zu lesen wäre! — Angehend schliesslich den Bericht über die Tollheit Nebucadnezars (IV, 26.) und dessen Rechtfertigung (bei *Hystbg.* Authent. 105 ff. *Keil* 401 f.) durch den Hinweis auf die Nachrichten des Berosus b. *Joseph.* c. Ap. 1, 20: *Ναβουχοδονόσορος μὲν οὖν μετὰ τὸ ἄρξασθαι τοῦ προειρημένου τείχους, ἐμπεσὼν εἰς ἀῤῥωστίαν, μετηλλάξατο τὸν βίον* — sowie des *Abydenus* b. *Euseb.* Praep. ev. IX, 41: *Μετὰ ταῦτα δὲ, λέγεται πρὸς τῶν Χαλδαίων, ὡς ἀναβὰς ἐπὶ τὰ βασιλήϊα, κατασχεθείη θεῷ ὅτεῳ δὴ, φθεγξάμενος δὲ εἶπεν· Οὗτος ἐγὼ Ναβουκοδρόσορος, ὦ Βαβυλώνιοι, τὴν μέλλουσαν ὑμῖν προαγέλλω συμφορὴν, τὴν ὅτε Βῆλος ἐμὸς πρόγονος, ἥτε βασίλεια Βῆλτις ἀποτρέψαι, Μοίρας πεῖσαι ἀσθενοῦσιν· ἥξει Πέρσης ἡμίονος, τοῖσι ὑμετέροισι δαίμοσι χρεώμενος συμμάχοισι· ἐπάξει δὲ δουλοσύνην, οὗ δὴ συναίτιος ἔσται Μήδης, τὸ Ἀσσύριον αὔχημα· ὡς εἴθε μιν πρόσθεν ἢ δοῦναι τοὺς πολιήτας, Χάρυβδίν τινα, ἢ θάλασσαν εἰςδεξαμένην, ἀϊστῶσαι πρόῤῥιζον· ἢ μιν ἄλλας ὁδοὺς στραφέντα φέρεσθαι διὰ τῆς ἐρήμου, ἵνα οὔτε ἄστεα, οὔτε πάτος ἀνθρώπων, θῆρες δὲ νόμον ἔχουσι καὶ ὄρνιθες πλάζονται, ἔν τε πέτρησι καὶ χαράδρησι μοῦνον ἀλώμενον· ἐμέ τε πρὶν εἰς νόον βαλέσθαι ταῦτα, τέλεος ἀμείνονος κυρῆσαι. Ὁ μὲν θεσπίσας παραχρῆμα ἠφάνιστο,* — so begnügen wir uns, das Zugeständniss 1) *Kliefoth's* (S. 140) zu notiren: „Das wird man zugeben müssen, dass Beros. von der letzten Krankheit Nebucadnezars redet, die seinem Leben und Regiment ein Ende machte, also nicht von der in unserem Cap. berichteten Krankheit, aus welcher Nebuc. genas, um laut Vs. 33. weiter zu regieren"; sowie 2) dasjenige *Desselben* (S. 141) und *Zündel's* (S. 27 Anm. 1): „dass Abydenus den Bericht Daniels benutzt, aber ebenso behandelt habe, wie er auch die biblischen Geschichten von der Schöpfung, Sündfluth, dem babyl. Thurmbau u. s. w. behandelt habe." Damit ist für Jeden, der sehen will, die Sache abgethan. Vgl. noch *Hilgfld.* Die Prophh. Esra u. Dan. 88 f.

b) de W. — Vgl. damit *Baxm.* 470 f., sowie die Bemerkungen *Ewald's*, *Hitz.'s*, *v. Leng.'s* z. d. St. — Hinzuweisen steht dabei auch noch auf die beachtenswerthe Thatsache, dass, wo derartige auffallende Wunder im A. T. berichtet werden, dieses nur in Schriften oder Schriftstücken geschieht, die gemäss anderweiten kritischen Anhaltspunkten geraume Zeit nach den berichteten Vorkommnissen concipirt wurden (§. 181. 194. 208. vgl. dagg. 214). Dass übrigens hiemit über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit von Wundern überhaupt nichts ausgesagt ist, bedarf keiner Erinnerung. Nicht dass Wunder überhaupt in den B. berichtet werden, bietet einen Anstoss; es ist

vielmehr lediglich die Beschaffenheit der Wunder, welche gerechte Bedenken wach ruft.

c) *v. Leng.* LXXIV. *de W.*

d) Ueber I, 1. s. §. 311. Not. b. Ueber II, 1. und den Widerspruch dieser Stelle mit I, 1. s. *v. Leng. Hitz.* z. d. St. *Bleek* 598. Nach *Zündel* S. 20. *Klief.* 67. *Kranichf.* 19 löst sich die Schwierigkeit 1) durch die Annahme eines proleptischen Gebrauchs des Königstitels I, 1., wobei dann wieder *Klief.* diese Sonderbarkeit des Schriftstellers, die Regierungsjahre in zwei aufeinanderfolgenden Capp. nach zwei ganz verschiedenen Ausgangspunkten zu zählen, erklären will damit, dass Dan. es Cap. I. mit israelitischen Verhältnissen und Personen (was haben diese mit den „Kalenderjahren" zu schaffen?), Cap. II. mit Verhältnissen der Weltmacht zu thun habe (als ob gerade für ein solches Cap. nicht erst recht Kalenderjahre am Platze wären!), *Kranichf.* 19 diametral entgegengesetzt aus einer, bei späterer (als ob nicht Cap. II. den Bericht Cap. I. zur nothwendigen Voraussetzung hätte!) Abfassung des I. Cap. sehr erklärlichen Ungenauigkeit Daniels (des unfehlbaren Propheten!) etc.*); — 2) durch die Annahme, dass Nebuc., noch vor seiner eigenen Rückkehr nach Babel, die jüdischen Knaben dorthin sandte, — was gegen den klaren Wortsinn (das I, 2b. Berichtete folgt unmittelbar auf das 2a. Erzählte, und zwischen Vs. 2. und Vs. 3. ist gemäss dem Texte ein längerer Zwischenraum, der durch den Marsch des Königs ausgefüllt wäre, nicht zu denken. Alles schliesst sich in einfacher chronologischer Folge an einander). — Ueber Belsazar s. §. 312. Not. a.; über Darius den Meder §. 311. Not. c. — Eintheilung des Reiches in Satrapien nach persischer Weise VI,2f. *Herod.* III, 89 sqq. (Darius Hyst.). *Xenoph.* Cyrop. VIII, 6. §. 1. 7. (Cyrus). S. *Hitz.* 90. *v. Leng.* 230. (Wenn *Kranichf.* 143 den Ursprung des Titels אחשדרפנים III, 2. d. i. Satrap aus dem Persischen nach *Lassen* u. *Gesen.* zugiebt, dennoch aber unter Berufung auf die medisch-persischen Bestandtheile der chaldäischen (besser: aramäischen) Sprache behauptet, solches Vorkommen dieses Amtsnamens im chald. Reiche sei kein Grund gegen die Authenticität des Buches, so vergisst *Kr.*, dass die Sprache des chald. Reiches etwas ganz anderes ist, als die lediglich in Schriftstücken aus der Zeit von 300 an uns vorliegende aramäische Sprache. S. §. 41. 43. Auf den assyrisch-babylonischen Keilinschriften ist weder der in Rede stehende, noch irgend ein anderer persischer Amtsname gelesen worden). — Vorstellung, dass die Löwengruben die Form von Cisternen gehabt hätten VI, 18. S. *v. Leng. Hitz.* z. d. St. — *Klief.* 182 u. *Kranichf.* 243 umgehen die Schwierigkeit, indem sie das על des Textes („es ward ein Stein auf die Oeffnung der Grube gelegt") absichtlich ignoriren.

2. Die Zukunftsenthüllungen.

*§. 314.

Nicht minder grosse Bedenken bieten bei Annahme exi-

*) *Ew.* Cap. III. 339. *Hilgfld.* in Z. f. w. Theol. 1861. S. 365 vermuthen II, 1. einen Schreibfehler: zwölf st. zwei. —

lischer Entstehung des Buches die in demselben enthaltenen Zukunftsenthüllungen. Nicht nur dass die Form derselben, ihr apokalyptischer Charakter, d. i. die Eigenthümlichkeit, dass die Zukunft, nämlich diejenige des messianischen Reiches, in und nach bestimmten Zeitverhältnissen aufgefasst und berechnet, und der so entwickelte Stoff in der Form von Visionen dargestellt wird [a]), bei einem Zeitgenossen des Jeremia und Ezechiel etwas ganz Singuläres sein würde (wie sie denn auch von keinem der nachexilischen alttestamentlichen Propheten sonst wiederum in Anwendung gebracht wäre [b]): auch ihr Inhalt ist gänzlich nicht dazu angethan, einen exilischen Propheten als ihren Urheber vermuthen zu lassen. Während nämlich einerseits alle übrigen exilischen Propheten in erster Linie die Befreiung aus dem Exile und die Wiederaufrichtung der Theokratie zum Gegenstande der prophetischen Verkündigung machen (Jer. XVI, 14 ff. XXIII, 1—8. XXV, 12 ff. XXIX, 10 ff. XXX f. XXXIII, 7 ff. Ezech. XXXIV, 12 ff. XXXVI, 10 ff. XXXVII, 1—14. 15 ff. XXXIX, 25 ff. XL—XLVIII. Jes. XIII f. XXI, 1—10. XXXIV ff. XL—LXVI. Obadja) [c]), würde Daniel das Ereigniss der Befreiung aus dem Exile nur ganz implicite bei seiner Enthüllung über die Weltreiche mit verheissen, eine Eigenthümlichkeit, die wie sie der Analogie der übrigen exilischen Propheten entbehrt, überall füglich nicht wohl zu begreifen ist. Während sodann anderseits bei den übrigen alttest. Propheten die Weissagungen auf je entferntere Zeiten sie sich erstrecken, um so unbestimmter und vieldeutbarer werden, würde die Prophetie des Daniel bis zu einem gewissen Zeitpunkte, nämlich bis auf die Zeit des Antiochus Epiphanes (175—164 v. Chr.), an Bestimmtheit und Specialität fortwährend zunehmen, bis zu dem Grade, dass sie für die genannte Zeitepoche an Genauigkeit fast den Charakter einer Geschichtsdarstellung gewinnt; dieses aber nur, um alsdann für die über diese Epoche hinaus liegende Zeit sofort wiederum in das Unbestimmte und Allgemeine sich zu verlieren [d]). Die geschilderte Eigenthümlichkeit der danielischen Prophetie muss aber um so mehr überraschen, als die speciellste Schilderung gerade einen Abschnitt der Geschichte Israels betrifft, der freilich seine Bedeutung hat in der Entwicklung und der Geschichte des Reiches Gottes, im Entferntesten aber in dieser Hinsicht

nicht in Vergleich gebracht werden kann mit der grossen neutestamentlichen Erfüllungszeit, und gerade über diese enthält die danielische Weissagung im Vergleich zu denjenigen über die syrische Zeit nur unbestimmte Andeutungen [e]). Diese Discrepanzen genügend zu erklären erscheint nur möglich bei der Annahme, dass Gegenwart des Verfassers nicht die exilische, sondern eben diese griechisch-syrische Zeit war.

a) *de W. Lücke* Einl. in d. Offbg. 2. A. Bonn 1852. S. 17 ff. *Hilgenf.* D. jüd. Apocol. 1857. S. 34 ff. *Dillm.* in PRE. XII. 306 f.

b) Die 70 Jahre des Jerem. (XXV, 11 f. XXIX, 10.), oder aber die 4 Hörner und 4 Wagen des Sacharja (II, 1 ff. VI, 1 ff.) lassen sich nicht entfernt vergleichen.

c) Vgl. *Bertheau* in Jahrbb. f. Deutsche Theol. IV, 672 ff. *Kahnis* Luth Dogm. I. 366. 377 ff. *Bleek* 592. 593.

d) „Die Gesichte — gehen mit einer Absichtlichkeit und einer geschichtlichen Genauigkeit auf das Zeitalter des Antiochus Epiphanes, während die über diese Zeit hinausgehende Weissagung, den Tod des Antiochus eingeschlossen, von der Geschichte verlassen dasteht, dass gerade, wer es mit dem höheren Ursprung der anerkannt prophetischen Weissagungen genauer nimmt, nicht umhin kann, diese Gesichte für das Werk eines eifrigen Mannes, der in der Zeit der Verfolgung unter Antiochus wenige Jahre vor dessen Tod lebte, zu halten.“ *Kahnis* a. a. O. 376.

e) Dadurch veranlasstes Bemühen der Apologeten, es wahrscheinlich zu machen, dass die Weissagung sich noch über die Zeit des Ant. Epiph. hinaus erstrecke und dass das vierte Weltreich nicht das griechische, sondern das römische Reich sei und dass das eilfte Horn VII, 8. nicht den Antiochus, sondern den Antichrist bedeute (*Hgstbg. Keil, Klief. Zünd.*). Allein jenes „kleine Horn, das da Vermessenes redet“ (Vs. 8.) ist dasselbe wie VIII, 9 ff., dieses aber laut Vs. 11 ff. XI, 21 ff. zweifellos Antiochus Epiphanes. S. *Bleek* Einl. 591 f. *de W.* (früh. Ausgg.) *Hilgfld.* 26 f. *Baxm.* 481 ff. *Ew. Hitz. v. Leng.* z. d. StSt. Die Textgemässheit dieser Beziehung erkennen neuerdings auch an *Delitzsch* in PRE. III. 280. *Kahnis* 372 ff. *Kranichf.* 283. 332. 402, welch letzterer indess, um den aus einer solchen Deutung mit Nothwendigkeit sich ergebenden Consequenzen zu entgehen, doch wieder „den grossen Dränger der Zukunft“ nicht ausschliesslich und direkt mit dem Ant. Epiph. identificiren, in ihm vielmehr die prophetische Darstellung des „an das ferne Javan geknüpften finsteren Charakterbildes heidnischen Verfahrens“ (?) sehen möchte. — Meinung *J. P. Lange's* (Theol.-homilet. Bibelwerk üb. d. A. T. I. Einl.), der in seiner Specialität unbequeme Abschnitt Cap. X—XII. sei als unächt auszuscheiden.

Gegen *Zündel's* (S. 94 ff) Bestreitung des *Bleek*'schen Satzes, dass sich derselbe prophetische Horizont durch das ganze Buch hindurchziehe, sowie der, von dem Genannten in Anwendung gebrachten, rückwärtsschreitenden Methode der Vergleichungen (Jahrbb. f. Deutsche Theol. a. a. O.) s. *Baxm.* 471 ff. 507 ff. *Hilgenf.* Die Prophh. Isr. u. Dan. Halle 1863. S. 77 ff.

Die religiös-sittliche Anschauung des Buches.

*§. 315.

Wenig günstig ist der Hypothese [a]) exilischer Abfassung des Buches Daniel weiter der gegenüber den exilischen Schriftstellern in demselben bemerkbare Fortschritt in der Entwicklung der Vorstellung von den Engeln (IV, 14. IX, 21. X, 13. 21) [b]), vom zukünftigen Heile (VII, 13 f. XII, 1—3) [c]), von der Auferstehung der Todten und dem Gerichte (XII, 2 f.)[d]), auch in der sittlichen Anschauung (IV, 24. vgl. Sir. III, 28. XXIX, 12. Tob. IV, 10. XII, 9.) [e]), sowie der Hinweis auf die Uebung, beim Zusammenleben mit Heiden sich gewisser Speisen zu enthalten (I, 8—16 vgl. 1 Makk. I, 62 f. 2 Makk. V, 27. B. Esth. (LXX) hinter IV, 17)[f]), endlich auf die täglichen drei Gebetszeiten (VI, 11 vgl. AG. II, 15. III, 1.)[g]).

a) Nichts als eine solche ist die sog. „Authenticität" des B. Dan. Nirgends steht im Buche oder sonst im A. T. zu lesen, dass Dan. dasselbe verfasst; die Stelle XII, 4., wollte Jemand sie selbst crass sinnlich fassen, würde sich nur auf Cap. X—XII, 4., höchstens auf die Visionen VII—XII, 4. beziehen, vgl. VII, 1. Ueber den Autor der erzählenden Abschnitte I—VI, auch XII, 5—13. sagt unter keinen Umständen das B. etwas aus. Mit jener Notiz XII, 4. verhält es sich aber im Uebrigen genau wie mit den Angaben 5 Mos. XXXI, 9. 24. ספר XII, 4. gebraucht wie 1 Mos. 5, 1. Jer. LI, 63. Sonst vgl. *Hävern.* und *v. Leng.* z. d. St.

b) Streben *Hengstenb.'s*, *Hävern.'s*, *Klief.'s*, *Kranichf.'s*, die ganze Vorstellung von besonderen „Schutzengeln" als „der Bibel unbekannt" (freilich theilweis auf sehr verschiedene Weise) aus dem Buche zu eliminiren, wobei indess wiederum sonderbarerweise *Kranichf.* 348 bei der „erstmaligen Benennung der betr. Engel" persischen Einfluss nicht ausgeschlossen haben will! Vgl. *Ew.* III. 451 f.

c) „Wäre das Buch von Daniel verfasst und also schon seit dem Zeitalter des Cyrus vorhanden und unter den Juden bekannt gewesen, so würde man wohl erwarten, dass sich in den nachexilischen Propheten, Haggai, Maleachi und besonders bei Sach. I—VIII. Spuren einer Benutzung desselben fänden und dass es namentlich auf die Gestaltung und Modificirung der messianischen Vorstellungen bei diesen späteren Propheten Einfluss gehabt hätte. Allein das findet sich durchaus nicht." *Bleek* Einl. 590. Was *Kranichf.* 13 f. dagegen bemerkt, trifft nicht.

d) *Kranichf.'s* Hinweis 404 f. auf Ezech. XXXVII, 1—14. Jes. XXVI, 19. vermag das frühere Vorhandensein der uns hier entgegentretenden Vorstellung nicht wahrscheinlicher zu machen, da bei Ez. nur von einer politischen Wiedergeburt des Volkes die Rede ist (vgl. *meinen* Art. Ezech. in *Schenkel's* Bibel-Lexik. II. S. 251) und die unbestimmte Hoffnung bei Jes.

l. c. (falls nicht auch hier lediglich an eine politisch-theokratische Auferstehung zu denken) ebenso weit von der ganz concret-bestimmten bei Dan. absteht, wie — das Exil von der makkabäischen Zeit.

e) Die צדקה mit *Klief. Kranichf.* und Andd. statt von d. „Wohlthätigkeit“ (vgl. Sir. l. c.) von der im juristischen Sinne gefassten Gerechtigkeit des Königs zu verstehen, geht wegen des Parallelgliedes nicht an, wo die Beziehung der „Armen“ auf die Unterthanen des Königs und insonderheit die unterdrückten Volksgenossen Daniels völlig unstatthaft ist; nirgends im B. Dan. werden, sei es die Unterthanen überhaupt, sei es die Israeliten als „die Unterdrückten“ und „Armen“ bezeichnet.

f) Selbst *Kranichf.* giebt S. 61 einen „Zug levitischer Gewissenhaftigkeit, wie sie bald in nachexilischer Zeit dann sehr charakteristisch in den Vordergrund tritt,“ zu. Nach *Klief.* 73 enthielt sich Dan. zwar der „heidnischen Weisheit“ nicht, denn „diese reichte dem Daniel das rechte Verständniss dar und er gewann so Einsicht in das weltmächtliche Thun“; wohl aber des Genusses der Speisen der königlichen Tafel, weil er „ganz richtig dachte, dass er Opferspeise nicht essen könne und dürfe, ohne in die Gemeinschaft der Dämonen zu gerathen und sich zu verunreinigen“ — nur schade, dass „so richtig“ kein Judäer in der ganzen Zeit vor dem Exile und während des Exiles, dass man „so richtig dachte“ vielmehr erst in der makkabäischen Zeit (2 Makk. V, 27: *Ἰούδας δὲ ὁ Μακκαβαῖος, δέκατός που γενηθεὶς, καὶ ἀναχωρήσας εἰς τὴν ἔρημον, θηρίων τρόπον ἐν τοῖς ὄρεσι διέζη σὺν τοῖς μετ' αὐτοῦ καὶ τὴν χορτώδη τροφὴν σιτούμενοι διετέλουν, πρὸς τὸ μὴ μετασχεῖν τοῦ πολυσμοῦ*). Vgl. noch *Ew.* III. 333.

g) Was *Kranichf.* 241 dagegen vorbringt, beweist lediglich die Angemessenheit eines solchen Brauches und dass derselbe seine „Analogie an dem Gedanken Ps. LV, 18.“ habe — woran noch Niemand gezweifelt hat. Es kommt darauf an, diesen Brauch als einen faktischen in der Zeit des Exiles oder vor demselben aufzuzeigen; diesen Nachweis ist man schuldig geblieben. Vgl. dagegen die jüdische Tradition (*Zunz* Die gottesdienstl. Vorträge der Juden. 33. 366), die die Einführung des Brauches auf Rechnung der grossen Synagoge, also jedenfalls in die Zeit nach dem Exile setzt (gegen *Klief.* 181.).

Vgl. zu dem §. *Hilgenf.* Die jüd. Apocalypt. 44 f.

Beschaffenheit der Darstellung und Sprache.

*§. 316.

Mit diesen Anzeichen späterer und nicht-danielischer Abfassung in Uebereinstimmung stehen die häufigen ehrenvollen Erwähnungen Daniels (I, 17. 19 f. V, 11 f. VI, 4. IX, 23. X, 11. u. sonst) [a]); steht weiter die Art, wie (VI, 29) von Daniel die Rede ist als „diesem Daniel“ [b]); steht der Umstand, dass die für authentisch sich ausgebenden Erlasse der Könige (III, 31 ff.

IV. VI, 26ff.) bezüglich der Ausdrucksweise genau den gleichen Typus zeigen, wie die erzählenden Abschnitte [c]); steht weiter der Umstand, dass das Buch zur Hälfte hebräisch, zur Hälfte aramäisch geschrieben ist [d]); steht nicht minder der verderbte Charakter des Idiomes sowohl in den hebräisch, als in den chaldäisch concipirten Abschnitten [e]); steht endlich wie die grosse Anzahl persischer Wörter [f]), so das, vor der griechischen Zeit ganz unerhörte, Vorkommen von rein griechischen Wörtern in einer hebräischen Schrift [g]).

a) Vgl. *v. Leng.* XXVII ff. LXXIII f. Nach *Hengstbg.* 223, dem *Hävern.* II, 2. 468 beifällt, findet sich „nirgends von Selbstbespiegelung auch nur die geringste Spur" — also auch nicht in dem, doch auch, wie der Ausdruck (vgl. Vs. 11a. mit IV, 5. 6. 15.; 11b. mit I, 20. II, 2. 10. 27.; 12 mit VI, 4.) fragelos zeigt, aus „Daniels" Feder geflossenen Abschnitte V, 11 f., wo das Selbstlob denn doch alles Maass überschreitet, vgl. zum Ueberfluss noch VI, 4.! Und mit solchen Maasslosigkeiten wagt man (*Keil* 399) Aeusserungen des Apostels wie 1 Cor. XV, 10. 2 Cor. XI, 5. XII, 2 ff. in Vergleich zu stellen! —

b) So kann nur ein Dritter vom Daniel reden.

c) Vgl. z. B. III, 31. mit VI, 26.; IV, 3. mit V, 7.; Vs. 4. mit II, 2. u. a. St.; Vs. 5. 16. wie II, 26.; Vs. 30. mit III. 6.; Vs. 31. mit XII, 7—VII, 14. Eben deshalb verleiht *Kranichf.* in der Verzweiflung dem Dan. die Stelle eines Geheimsecretairs bei Nebucadnezar. S. §. 313. Not. a. Auf die Thatsache, dass die Erlasse selber einander gleichen wie ein Auge dem anderen, macht schon *v. Leng.* S. LXXV aufmerksam.

d) was voraussetzt, dass das Aramäische das Hebr. als gemeinen Dialekt bereits so gut wie völlig verdrängt hatte. Dieses aber kann bei dem g a n z a l l m ä l i g e n Ueberhandnehmen des Aramäischen (§. 41. Not. f 2. a. b. 45. Not. c.) und nachdem die Meinung, dass dieses schon zur Zeit des Exiles geschehen, als einfach antiquirt zu betrachten ist (a. a. O.), erst geraume Zeit nach dem Exile, in der persisch-griechischen Zeit geschehen sein.

e) Ausser den auch in anderen jüngeren Büchern des A. T. vorkommenden späteren chaldäischen Wörtern (z. B. בִּזָּה XI, 24. 33., מַדָּע I, 4. 17.. כְּתָב X, 21., מַרְעִיד X, 11.) bemerke folgende: אַפֶּדֶן XI, 45., אַשָּׁף I, 20. II, 2., גִּיל Z e i t a l t e r, G e s c h l e c h t I, 10., זֵרְעֹנִים, זֵרְעִים I, 12. 16., מִכְמַנִּים *XI, 43.*, הַתָּמִיד, ohne עוֹלַת oder מִנְחַת VIII, 11—13. XI, 31. XII, 11., הֶחֱנִיף *z u m* **A** b f a l l e v e r l e i t e n XI, 32., חָתַךְ IX, 24., רָשַׁם X, 21., פַּלְמֹנִי VIII, 13.. קְדשִׁים von den Juden VIII, 23. Syrischer Infin. התחברות XI, 23. Die Schreibart ist theils nachlässig, unbeholfen und undeutlich (I, 2. 21. VIII, 8. חָזוֹת st. קַרְנֵי ח' IX, 2. 13. 26. X, 7. 20. XI, 2. 6. 17., öfteres Weglassen des Artikels VIII, 13. 14. IX, 24. (?) 25. 27.), theils kostbar und gesucht (הֵנִיעַ X, 10. נִרְדַּם עַל פָּנִים VIII, 18. X, 19. עָמְדִי XI, 1. [Hiob IX, 27.]

וְרוֹעִים, וְרוֹעוֹת Heeresmacht XI, 15. 22. 31., der poetische Gebrauch des apocop. XI, 16. und des abgekürzten Fut. XI, 10. 17 ff. 25. 28. 30.), wohin auch der Archaismus שְׁנָאַר I, 2. und die Benutzung des Pentateuchs (II, 1. VIII, 14. X, 14., חרממים, רכוש) gehört. Daniel benutzt nicht nur den im Falle der Aechtheit ihm nahe stehenden Ezechiel (VIII, 26. vgl. Ezech. XII, 27. [aber auch Hab. II, 3.] X. 5. Ez. IX, 2. X, 6. Ez. I, 7.), sondern auch (Cap. IX.) Neh. IX. (*de W.*). Bezüglich des letzteren Punktes sei noch gegen *Kranichf.* 314 f. darauf hingewiesen, dass bei allen den, dem Chroniker und dem Verf. des B. Dan. gemeinsamen Ausdrücken die Originalität so evident auf Seiten des ersteren ist, wie nur irgend zu erwarten. Der Ausdruck בֹּשֶׁת הַפָּנִים Dan. IX, 7. 8. findet sich wie Neh. IX, 7., so auch 2 Chr. XXXII, 21., war also ein dem Chroniker geläufiger, während er sich bei Dan. nirgends sonst findet; der andere סְלִחוֹת Vs. 9. vgl. Neh. IX, 17. ist kraft Ps. CXXX, 4. unter allen Umständen ein sehr später, ist also der Annahme einer früheren Abfassung des B. Dan., denn des B. Esr. so ungünstig wie möglich; endlich das ותתך על Vs. 11. findet sich wiederum bei Dan. nur einmal, bei dem Chroniker dagegen drei Mal 2 Chr. XII, 7. XXXIV, 21. 25. Entlehnt haben vermuthlich alle beide den Ausdruck von Jer. vgl. Jer. XLII, 18. XLIV, 6.; keinesfalls aber der Chroniker vom Verf. des B. Dan., welch Letzterer da אלה hat, wo der Chroniker dreimal (!) wie Jer. חמה bietet. S. im Uebrigen *Stähel.* 349, der hier noch mit Recht hervorhebt, dass das betr. Gebet Esra's ganz den Charakter der übrigen Gebete der Chronik an sich trägt (vgl. §. 230. Not. a. fin.): alles Dinge, für welche die *Kranichf. Klief.* u. s. w. aus guten Gründen taube Ohren haben.

f) statt deren man vielmehr babylonische d. i. altsemitische (§. 43.) erwartete, und deren Vorkommen im B. Dan. füglich nur nach einer längeren Dauer der persischen Herrschaft erklärlich ist, wie man denn auch bei Ezech., Daniels Zeitgenossen, und selbst noch bei Hagg. Sach. und Mal. vergeblich nach solchen sucht. Die wichtigsten sind: פַּרְתְּמִים I, 3. אֲדַרְגָּזְרִין III, 2. 3. גְּדָבְרִין III, 2. סַרְבָּלִין III, 21. פִּתְגָּם III, 16. אַזְדָּא II, 5. 8. u. a. Vgl. *Meier* Wurzellex. Mannh. 1845. S. 709—718. *Haug* in *Ewald's* bibl. Jahrbb. V. 151—164. Wie *Delitzsch*, der doch laut Comm. üb. Jesaja S. 236 an die Entzifferung der assyrisch-babylonischen Keilinschriften glaubt, im Art. Dan. S. 274 den arischen Ursprung obiger Wörter zugeben und dabei die exilische Abfassung des B. Dan. halten zu können meinen mag, ist mir ein Räthsel.

g) קִיתָרוֹס, κίθαρις; סַבְּכָא, σαμβύκη; סוּמְפֹּנְיָה, συμφωνία; פְּסַנְתֵּרִין, ψαλτήριον, III, 5. 7. 10. Interessant ist es, die Verfahrensweise der sog. „Apologeten" dem in Rede stehenden Punkte gegenüber zu beobachten. Nachdem *Hengstenb.* (Authent. 16.) und *Hävern.* (Dan. z. d. St.), den semitischen Ursprung selbst von סומפניה und פסנתרין zu erweisen gesucht hatten, haben die Neueren, das Fruchtlose eines solchen Beginnens einsehend, bei der Annahme Beruhigung gefunden, die Wörter seien freilich griechische; seien aber in das Hebräische gekommen durch die Vermittlung der Babylonier (*Zündel* 4 ff. *Keil* 400. *Klief.* 116 f. *Kranichf.* 48 ff. *Del.*

274), wobei es nur vorab Wunder nehmen muss, dass sich bei den sämmtlichen übrigen alttestamentlichen Schriftstellern der exilischen und nachexilischen Zeit z. B. auch nicht bei dem Chroniker, der doch keinen Anstand nimmt, z. B. schon für die Zeit Davids nach persischen Dariken, also nach einer heidnischen Münze, zu rechnen und der doch an unzähligen Stellen seines Werkes Gelegenheit hatte, jener Instrumente Erwähnung zu thun, eine Spur der Bekanntschaft der Hebräer mit diesen Instrumenten und ihren Namen zeigt, während sofort wieder die LXX in der späteren griechischen Zeit das hebräische נבל oder כנור durch das ψαλτήριον des B. Daniel wiedergeben! Was nun aber näher die These angeht, dass jene Namen „lange vor Daniel" (*Keil*) in Folge des „von uralten Zeiten her" (*Klief.*) zwischen Asien und Griechenland stehenden Handelsverkehres nach Babylon gekommen sein könnten, so muss dieselbe zerschellen an der nüchternen Thatsache, 1) dass סומפניה und פסנתרין so die entsprechenden griechischen Worte transcribiren, dass man sieht, der Vf. des Buches Daniel überkam sie nicht auf einem Umwege durch die Babylonier, sondern hörte dieselben aus dem Munde eines Griechen selber; 2) dass die Endung ין des an zweiter Stelle aufgeführten Wortes die specifisch hebräisch-aramäische Wiedergabe des griech. —ιον ist s. *Gesen.* Thes. p. 1116; 3) dass der Name eines griechischen Instrumentes irgend welcher Art auf den Keilinschriften weder zu Niniveh noch zu Babylon gelesen ist; 4) dass συμφωνία nichts weniger als ein (wie man doch, verbreitete es sich schon in unvordenklichen Zeiten nach Babylonien, annehmen müsste) sehr gewöhnliches Instrument gewesen ist, da seiner in der ganzen umfassenden griechischen Literatur nur an e. einzigen Stelle (s. u.) Erwähnung geschieht; 5) dass es jedenfalls auch kein „uraltes" gewesen sein kann, da es namhaft gemacht wird erst von *Polybius* (ap. *Athen.* X, 52. p. 439 a. *Casaub.*); endlich 6) dass Polybius wiederum an der einzigen Stelle, wo er seiner Erwähnung thut, von demselben redet als einem Instrumente, das eben zu der makkabäischen Zeit und zwar bei eben dem Könige Antiochus Epiphanes besonders beliebt war (εἰ δὲ καὶ τῶν νεωτέρων συναίσθοιτό τινας εὐωχουμένους ὁπουδήποτε, παρῆν μετὰ κεραμίου (κερατίου?) καὶ συμφωνίας, ὥστε τοὺς πολλοὺς διὰ τὸ παράδοξον ἀνισταμένους φεύγειν; ibid. d.: καὶ τῆς συμφωνίας προκαλουμένης ὁ βασιλεὺς ἀναπηδήσας ὠρχεῖτο καὶ προσέπαιζε τοῖς μίμοις ὥστε πάντας αἰσχύνεσθαι)! — Wo bleiben da die blassen „Möglichkeiten" der *Zündel*, *Kliefoth*, *Kranichfeld*?! —

Das Buch Daniel und der Kanon.

*§. 317.

Unerklärlich ist bei der Annahme exilischer Abfassung des Buches weiter die Stellung desselben im dritten Theile des alttestamentl. Kanons (vergl. §. 18. Not. a) [a]), wie nicht minder die auffallende Nichterwähnung des Daniel bei Jesus Sirach (Cap. XLIX) [b]), endlich die Aufführung Daniels im B.

Ezech. (XIV, 14. 20. XXVIII, 3) neben und zwischen Noah und Hiob [c]).

a) Versuch diese Schwierigkeit zu beseitigen durch die Annahme eines verschiedenen Grades der Inspiration (*Hävernick*), beziehungsweise eines (*Zündel* 224) von den Sammlern des Kanons in Aussicht genommenen verschiedenen Gebrauches der Bücher der verschiedenen Kanons, oder aber (*Hengstenb. Del. Keil, Klief.*) eines Unterschiedes zwischen munus und donum propheticum (§. 18. Not. a.). Vgl. noch dagg. *Baxm.* 524 ff. *Ewald* in Gött. Gell. Anzz. 1869. S. 65. Entgegengesetztes (!) Bemühen *Kranichf.*'s S. 8, die Stellung des Buches im Kanon unter Aufgeben jenes Satzes von dem verschiedenen Grade der Inspiration in seiner Ausschliesslichkeit mit dem Hinweise darauf zu erklären, dass der Inhalt des Buches während der nachexilischen Zeit hinlänglich Anlass geboten habe, das paradox erscheinende, zudem nicht von einem berufsmässigen (?) Propheten ausgegangene Buch mit Vorsicht zu behandeln und vorläufig zur Seite zu stellen, bis die makkabäische Zeit dem Buche willige Aufnahme in den Kanon verschaffte" — eine Concession, für welche die wissenschaftliche Theologie dem Genannten nur dankbar sein kann. —

b) Die Nichterwähnung Esra's und Mordechai's (die Stelle von den XII kl. Propheten ist ohne Grund bezüglich ihrer Aechtheit angefochten) kann (geg. *Hengstenb.* 21. *Keil* 359) dagegen nicht geltend gemacht werden. S. *Bleek* 589. *Baxm.* 523 f. Auch *Kranichf.* 10 findet es am wahrscheinlichsten, dass das Fehlen des Namens Daniel in der Liste des Jes. Sir. seinen Grund darin habe, dass das Buch zur Zeit des Jes. Sir. noch nicht einen Bestandtheil des Kanons ausgemacht habe. Vgl. Not. a. fin. Nach *Hävern.* 451 war Grund der Auslassung lediglich das Streben des Verfassers nach Kürze (?).

c) Gegen die Ausflüchte *Zündel's* 258 ff. *Hävern.*'s 455 f. *Delitzsch's* 271. u. Andd. s. *Baxm.* 519.

Schluss auf die nicht-danielische und nicht-exilische Abfassung des Buches.

*§. 318.

Machen theils die im Vorhergehenden aufgezeigte Beschaffenheit des Inhaltes, theils die Eigenthümlichkeit der Darstellung, theils andere Gründe (§. 313—317.) die Abfassung des Buches während des Exils und zwar durch den Propheten Daniel sei es gänzlich unwahrscheinlich, sei es geradezu unmöglich, und sind anderseits die für die sogenannte Aechtheit angeführten Gründe [a]) ohne allen Belang, so kann als dem Thatsächlichen entsprechend nur die Ansicht bezeichnet werden, dass das Buch aus der Zeit nach dem Exile stamme [b]), und erübrigt

lediglich nach Erörterung der Frage nach der Einheit des Buches die nähere Ausmittelung des Zeitpunktes, in welchen der Ursprung des Buches zu setzen.

a) Als solche werden nach Vorgang von *Lüderwald* (Die sechs ersten Capp. Dan. nach hist. Gründen geprüft. 1787), *Stäudlin* (N. Beitr. z. Erläut. der bibl. Propheten S. 95ff.), *Beckh.* (Integr. d. proph. Schr. S. 297ff.), *Jahn* (Einl. II. 624ff.), *Dereser* (Die Proph. Ezech. u. Dan. übers. u. erkl. 228ff.), *Sack* (Apolog. S. 276 ff.), *Ackermann* (Introd. in ll. V. F.), von *Hengstenb.* (Beitr. z. Einl. ins A.T. 1831), *Hävern.* (Einl. II, 2. 452ff.), *Keil* (§. 133) die folgenden angeführt:

1. Aeussere: 1) Daniel giebt sich als den Verf. wenigstens des zweiten Theils zu erkennen (VII, 2. 15. 28. VIII, 2. IX, 2. X, 2.), auch die Ueberschriften VII, 1 f. X, 1. verrathen keine andere Hand (vgl. X, 1. mit Vs. 2. Ez. I, 1. 3.). Dass Cap. I—VI. in der 3. Pers. von D. geredet ist, beweist nach Vergleichung von Hos. I—III. Jes. VII. XX. Am. VII. u. a. Beisp. nichts gegen die Abfassung durch D. Der erste und zweite Theil sind von Einem Verf. (§. 319.). Aber eben so werden das 5. B. Mos., Kohel., B. d. Weish., B. Tobit, Verfassern zugeschrieben, von denen sie nicht wirklich herrühren (*de W.*).

2) Die angeblich späte Aufnahme des Buches verträgt sich nicht mit der Geschichte des Kanons, welcher nach *Joseph.* c. Ap. I, 8., der jüdischen und christlichen Ueberlieferung zur Zeit des Esra u. Nehemia geschlossen ist. Aber die Angabe des Josephus ist unbestimmt und von der angeblichen Abfassungszeit des B. Esther abhängig [§. 2. Not.]. Die Entstehung und Aufnahme der BB. Esr., Nehem., Esth., Chron., Kohel. ist sicher weit später als Esra's und Nehemia's Zeit (§. 226. 238.) (*de W.*).

3) Christi unmittelbares (Matth. XXIV, 15.) und mittelbares (Matth. X, 23. XVI, 27. XXVI, 64., vgl. Dan. VII, 13.) Zeugniss, so wie das der Apostel (1 Petr. I, 10f., vgl. Dan. XII, 8ff. (?); 2 Thess. II, 3., vgl. Dan. VII, 8. 25. (?); 1 Cor. VI, 2., vgl. Dan. VII, 22.; Hebr. XI, 33f., vgl. Dan. VI.). Aber Christus wollte weder noch konnte, der Natur der Sache nach, eine kritische Autorität sein (*de W.*). Gegen *Keil's* Einwand S. 392: bei diesem Buche sei die Frage nach seiner Aechtheit nicht bloss kritischer Natur, sondern falle mit der religiös-dogmatischen Frage, ob das Buch wahre Weissagungen des alten Propheten Daniel oder bloss fingirte vaticinia ex eventu eines makkabäischen Juden enthalte, zusammen, worin Jesu weder Unwissenheit noch Irrthum beigemessen werden dürfe, s. *Kranichf.* S. 6 f.: „Hierbei dem eigentlichen Autor die Absicht des Betruges zur Last zu legen, erscheint unbegründet, da er ebensogut schildern konnte, wie als was der Daniel des Exiles selber bei theokratischer Auffassung der Geschichte und prophetischer Begabung geschrieben haben würde. Auch die dem ganzen Buche zum Grunde liegende erhabene Idee des Sieges der Theokratie über alle Weltreiche würde durch die pseudepigraphische Auffassung des Buches Nichts an ihrer inneren Wahrheit und ihrem ewigen Werthe verlieren."

4) „Die Erzählung *Joseph.* XI, 8., 5. zeugt für das Vorhandensein des B. Dan. zu Alexanders Zeit." Aber dieselbe ist sicher wenigstens nicht in allen einzelnen Umständen glaubwürdig (*de W.*), wie auch *Hävern.* Einl. 456 zugesteht, — „Jes. Sirach bezieht sich Cap. XVII, 17. (14 f.) auf Dan. X, 21. XII, 1.; Cap. X, 8. auf Daniels Weltmonarchieen; Cap. X. erinnert an Daniel," u. a. m. bei *Hävern.* Comm. S. XL — was wir alles nicht finden. In der That setzt das 1. B. d. Makk. die Bekanntschaft mit dem B. Dan. voraus, und zwar mit der alex. Uebersetzung desselben (I, 54., vgl. Dan. IX, 27.; II, 59 f., vgl. Dan. III.). Allein dass es ursprünglich griechisch, und zur Zeit des Joh. Hyrkanus selbst (XVI, 23 f.) geschrieben sei, ist eine parteiische Annahme (§. 366.). Zu welcher Zeit die griechische Uebersetzung des Daniel verfasst worden, lässt sich nicht ausmachen, aber geraume Zeit nach dessen Bekanntwerden unstreitig, wegen ihrer Beschaffenheit (§. 321.). (*de W.*). — „In dem zur makkab. Zeit verfassten Buch der Sibyllinen findet sich eine unverkennbare Nachahmung des Dan." (*Hävern.* 460). Allein genauere Untersuchung zeigt, dass das Buch frühestens um 140 oder 120, vielleicht erst noch später verfasst wurde. Vgl. *Ewald* Abhdl. üb. Entstehung, Inhalt und Werth der sibyll. BB. Gött. 1858. *Hilgenf.* Die Prophh. Esr. u. Dan. Halle 1863. S. 92 ff.

II. Innere: 1) Der Wechsel des Hebräischen und Chaldäischen soll auf die Zeit des Exils hinweisen, wo den Juden beide Sprachen geläufig waren. Allein dieses fand nicht bloss später ebensowohl Statt (*de W.*), sondern genauere Betrachtung zeigt, dass während des Exiles von einem gleichmässigen Gebrauche des Aramäischen neben dem Hebräischen während des Exiles noch gar keine Rede sein kann; dass vielmehr erst in weit späterer Zeit und zwar ganz allmählich das Aramäische an die Stelle des Hebräischen trat (§. 45. Not. c. vgl. mit §. 41. Not. f. 2.). Die Uebereinstimmung des Chaldaismus im Dan. mit dem im B. Esr. (doch steht z. B. bei Dan. immer לְהוֹן, לְכוֹן, bei Esra auch לְהֹם, לְכֹם; das B. Esra sagt דֵּךְ, דָּךְ, Dan. דִּכֵּן; auch fehlen im B. Dan. schon gänzlich die Wörtchen כְּנֵמָה und כְּעֶנֶת s. *Ew.* III. 305 Anm. 1) gegenüber dem targumischen beweist gar nichts, da nicht bloss zwischen dem B. Dan. und den ältesten Targums ein grösserer Zeitraum zwischeninneliegt, als zwischen Daniel und Esra-Chronik, sondern auch das Chald. dieser Bücher zweifellos durch die uniformirende Hand der Masorethen hindurchgegangen ist, von etwaigen localen Verschiedenheiten ganz abgesehen.

2) Man findet in dem Buche viele Beweise von der Geschichtskenntniss, wovon manche in der That zuzugeben sind. (Vgl. *Bertholdt* Dan. S. 68. 817 ff. *Gesen.* in der Allg. Encycl. XVI. 108. *Bleek* a. a. O. S. 221 ff. sowie oben § 312. Not. a.) Aber sie können bei den, den Augenzeugen und gleichzeitigen Schriftsteller ausschliessenden, Unrichtigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten nur so viel gelten, dass er manches Richtige aus der Ueberlieferung und vielleicht aus seiner Bekanntschaft mit Babylonien geschöpft hat. (Vgl. §. 183.) (*de W.*).

3) Der Geist und Geschmack des Buches, besonders seiner Symbolik,

soll sich nur für einen in Chaldäa lebenden Verfasser eignen, Anderes dem Geiste der Makkabäischen Zeit entgegen sein — offenbar sehr schwankende Behauptungen, wobei es übrigens noch frei steht anzunehmen, dass der Verf. selbst in Babylonien gewesen ist. Die unmittelbare Aufeinanderfolge des Todes des Antiochus Ep. endlich und des Eintrittes des Gottesreiches soll nur der perspectivischen Aussicht eines alten Propheten, nicht der Hoffnung eines Zeitgenossen dieses Königs angemessen sein; vgl. aber Matth. XVI, 28. 1 Thess. IV, 17.

Vgl. *de Wette* Art. Dan. in d. Allg. Encycl.

b) Nach den uns nur noch durch Hieronymus bekannten Einwürfen des *Porphyrius* (.... nolens eum [prophetam Danielem] ab ipso, cujus inscriptus est nomine, esse compositum, sed a quodam, qui temporibus Antiochi Epiphanis fuerit in Judaea; et non tam Danielem ventura dixisse, quam illum narrasse praeterita. Denique quicquid usque ad Antiochum dixerit, veram historiam continere, si quid autem ultra opinatus sit, quia futura nescierit, esse mentitum. *Hieron.* prooem. comm. in Dan.) blieb die Aechtheit und Glaubwürdigkeit des B. Dan. bis auf die neueste Zeit unangetastet. *Spinoza* (tr. theol. pol. c. 10. p. 130sq.) vermuthet bloss, dass ein späterer Schriftsteller die sieben ersten Capp. aus chaldäischen Jahrbüchern gezogen habe, wie auch *Is. Newton* und *Beausobre* (remarques sur le N. T. I. 70) nur die sechs letzten Capp. dem Daniel selbst beilegten. *Uriel Akosta* und *Ant. Collins* griffen die Aechtheit wirklich an (*Wolf* Bibl. Hebr. II. 161. *Bertholdt* Einl. I. 1508); *Seml.* (Unters. de Can. III. 505) die Inspiration. *J. D. Michael.* (Uebers. d. A. T. mit Anmerkk. X. Anm. z. II, 40.) verwarf Cap. III—VI. *Eichh.* (Einl. ins A. T. 1. 2. Ausg.) die sechs ersten Capp., welchem *Hezel* (Bib. W. VI.) folgte. Gegen die Aechtheit des ganzen Buches erklärten sich *Corrodi* (Freim. Verss. über versch. in Theol. u. bibl. Krit. einschlag. Gegenstt. 1783. S. 1ff., Beleucht. d. Gesch. d. Kan. I. 75ff.), *Eichh.* 3. 4. Ausg. §. 614—616.), *Bertholdt* (Dan. I. 22ff., Einl. IV. 1530ff.), *Griesinger* (N. Ansicht d. Aufsätze im B. Dan. 1815), *Bleek* (Berlin. theol. Ztschr. III. 171 ff. [Einl. 586 ff. Jahrbb. f. deutsche Theol. V. H. 1.]), *H. G. Kirms* (Commentat. hist. crit.. exh. descriptionem et censuram recentium de Dan. libro opinionum. Jen. 1828. 4.) (*de W.*); ferner dieses Lehrb. (in allen Aufll.); *Lücke* Versuch einer vollständigen Einl. etc. 2. A. S. 41 ff. *v. Leng. Hitz. Ew.* in ihren Comm.; *Graf* Art. Dan. bei *Schenk.*; *Hilgenf.* in d. obb. citt. Schrr.; *Bunsen, Kamphausen, Riehm, Winer, Stähelin, Dillmann, Bertheau,* auch *Dorner, Kahnis,* sowie alle neueren nicht durch vorgefasste Meinungen gebundenen Exegeten und Theologen.

Einheit.

§. 319.

Die einzelnen Abschnitte stehen in Beziehung auf einander (III, 12., vgl. II, 49.; V, 2., vgl. I, 2.; V, 11., vgl. II, 48.; V, 18 ff., vgl. IV, 22 ff.; VI, 1. vgl. V, 30.; VIII, 1., vgl. VII.; IX, 21., vgl. VIII.; X, 12., vgl. IX, 23.).

Die historischen nnd prophetischen Stücke sind einander verwandt und ähnlich (vgl. II, 47. III, 29. III, 31—33. IV, 34. VI, 27 f.; III, 30. mit VI, 29. und überhaupt diese beiden Capp. — II. VII. VIII.; VIII, 26 f. mit XII, 4. 8.; IX, 3. mit X, 2 f.; VIII, 16. mit IX, 21. X, 5.; VIII, 18. mit X, 10.).

Die Orakel sind nach einer abgemessenen Stufenfolge vom Unbestimmten zum Bestimmten, und einer chronologischen Ordnung geschrieben. Die gleiche Schreibart bindet nicht nur die chaldäischen und hebräischen Stücke jede unter sich, sondern auch beiderseitig [a]).

a) II, 5. III, 29.: die gleiche Strafandrohung: II, 28. IV, 2. 7. 10. VII, 1. 15.: חֶזְוֵי רֵאשׁ; III, 4. V, 7. IV, 11.: קָרֵא בְחַיִל; V, 6. 9. VII, 28.: זִיו שְׁנָא, vgl. X, 8.: הוֹד נֶהְפַּךְ; III, 8. VI, 25.: אֲכַל קַרְצֹהִי דִי; IV. 16. V, 6. 10. VII. 28.: רַעְיֹנֹהִי יְבַהֲלֻנֵּהּ; III, 4. 7. 31. V, 19. VI, 26. VII, 14.: עַמְמַיָּא אֻמַּיָּא וְלִשָּׁנַיָּא; VII. 25. XII, 7.: die gleiche Zeitbestimmung: VIII, 26. X, 14.: לַיָּמִים; VIII, 19. XI, 27. 35.; לַמּוֹעֵד; VIII, 18. X, 9.: נִרְדָּם; IX, 27. XI, 31. XII, 11.: שִׁקּוּץ שֹׁמֵם; VIII, 9. XI, 16. 41.: צְבִי u. a. m.; die gleichen Erwähnungen und Belobungen Daniels II, 26. IV, 5. 16. X, 1.; IV, 15. V, 11.; IX, 23. X, 10. 19.; Wiederholungen IV, 17 ff. 29 ff., wie III, 7. 10. 15. Sonstige Ungleichheit des Styls, welche *Bertholdt* bemerkt haben will, möchte kaum zu beweisen sein.

Erwägt man alles dieses: so wird man weder des Gebrauchs verschiedener Sprachen wegen, welche dem Verf. wahrscheinlich gleich geläufig waren und womit er II, 4. rasch wechselt [b]), noch um einzelner Widersprüche willen, welche übrigens bloss im ersten, durchaus auf keine Selbständigkeit Anspruch machenden Stücke (I, 5. 18.; vgl. II, 1.; I, 21., vgl. X, 1.) [c]) vorkommen, Verschiedenheit der Verfasser annehmen können [d]).

[*b*) und zwar auf eine rein äusserliche Veranlassung hin, ganz ähnlich wie der Chroniker Esr. IV, 8. Auch der umgekehrte Uebergang aus dem aramäischen in's hebr. Idiom Cap. VIII. ist eben so sehr und eben so wenig motivirt, wie derjenige des Chronikers Esr. VI, 19. vgl. *meine* Bemerkungen in d. Studd. u. Kritt. 1867. III. 477 f. Gegen *Merx's* Meinung bezüglich des Wechsels des hebr. u. chald. Idioms (Cur in l. Dan. juxta hebr. aramaea adhibita sit dialectus explicatur. Hal. 1865 p. 35) s. *Graf* in *Schenkel's* Bib.-Lexik. I. 573. *Nöld.* Die alttest. Lit. 227. Ueber eine ähnl. Ansicht *Kranichf.'s* s. Not. d.]

[*c*) Wie *Hitzig* bei d. zweiten (I, 21.), so nimmt *Ewald* bei beiden Stellen (II, 1. I, 21.) Textfehler an.]

d) *Eichh.'s* (§. 615. c) Unterscheidung zweier Theile u. Vff.: VII—XII. und II—VI., nebst einer Einleit. I. II, 1—3., erscheint bei näherer Prüfung,

besonders wegen II, 1—3., vgl. Vs. 4 ff. willkürlich. Dass VII—XII. Daniel in der ersten Person redet, ist dem Inhalte angemessen; und dass von III—VI. eine abweichende Recension entstand, lässt sich ebenfalls aus dem eigenthümlichen Inhalte derselben erklären; unerklärlich aber bleibt nach dieser Hypothese, warum Cap. VII. chaldäisch geschrieben ist. *Bertholdt's* (Dan. I. 39 ff. Einl. S. 1549) Annahme von eben so viel Verff., als Abschnitte sind, von denen jedoch die späteren die früheren sollen berücksichtigt haben, entbehrt auch der geringsten Wahrscheinlichkeit. Vgl. *Bleek* Theol. Ztschr. 242 ff. [Einl. 585. Das Gleiche gilt von *Kranichf.*'s Meinung S. 53 f. 59 f., dass der hebräische Theil des Buches, der für Israel selber bestimmt gewesen, später geschrieben sei, als der gegen die chald. Bevölkerung und ihre Herrscher gerichtete chaldäische. Cap. II, 4 ff. hat I—II, 3. zur nothwendigen Voraussetzung (vgl. II, 13.) und ist ohne jenen Abschnitt gar nicht verständlich. Vgl. §. 313. Not. d.]

Zeitalter und Zweck.

* §. 320.

Weist der apokalyptische Charakter der Weissagung überhaupt in eine verhältnissmässig späte Zeit (§. 314.), führen weiter die persischen Wörter (§. 316. Not. e.) jedenfalls in die spätere persische Zeit, die griechischen (§. 316. Not. g.) näher in die Zeit nach Alexander d. Gr.: so lässt endlich der Umstand, dass die Weissagung bis auf Antiochus Epiphanes fortwährend an Bestimmtheit zunimmt, über diese Zeit hinaus sofort in's Allgemeine sich verliert, keinen Zweifel darüber, dass der Ursprung des Buches eben in diese Zeit des Antiochus Epiphanes selber fällt, und zwar, da der Tod dieses Fürsten dem Verfasser noch Zukunft ist [a]), in die Zeit noch vor dem Tode desselben (164 v. Chr.); wiederum aber, da der „Greuel der Verwüstung" (1 Makk. I, 54) bereits aufgestellt ist (Dan. IX, 27. XI, 31.), in die Zeit nach 167 v. Chr. (1 Makk. l. c.), also in die Zeit zwischen 167—164 v. Chr. [b]).

a) Dies ergiebt sich aus dem Abschnitte XI, 40—45., der mit der wirklichen Geschichte sich nicht völlig deckt. S. die Commentatoren zu d. Abschn. und vgl. *Ew.* Gesch. IV. 2. A. 345 Anm. 3. Wäre zudem bei Abfassung der Schrift der Tod des Königs schon eingetreten gewesen, so lässt sich zu derselben kein rechtes Motiv ausfindig machen. Der Verf. muss noch „im Drucke der Zeiten" selber, also noch vor dem Tode des Tyrannen geschrieben haben.

b) Hypothese *v. Leng.*'s CI. und *Hitzig's* 99. 126. 145. 175, dass die einzelnen Abschnitte (nach *Leng.* I—VI. und VII—XII; nach *Hitz.* Cap. II. VII. VIII. IX. X—XII.) zu verschiedenen Zeiten verfasst seien; allein I—VI.

und VII—XII. werden schon durch die in den 2. Theil hinübergreifende aram. Sprache zusammengeklammert, und im Uebrigen ist die Entfaltung zu immer grösserer Bestimmtheit und Specialität lediglich schriftstellerische Kunst.

Ort der Abfassung ist sicher Palästina, nach *v. Leng.* CII. *Ew.* Prophh. III. 304 näher wahrscheinlich Jerusalem.

Der Zweck, den der Verfasser bei seinem Buche verfolgte, war sichtlich kein anderer als während der Zeit der syrischen Drangsal seine Volksgenossen, soweit sie der angestammten Religion treu geblieben, zu trösten und aufzurichten, dem Tyrannen aber und denen, die es mit ihm hielten, ein Spiegelbild vorzuführen, das ihnen zur Beschämung zugleich und zur Warnung gereichte. Demgemäss lässt er den vielleicht schon aus der Sage bekannten Seher Daniel, gewissermaassen als Repräsentanten des Volkes der Gläubigen, in ähnliche Lagen und Verhältnisse bei den babylonischen und medo-persischen Königen kommen, wie die waren, in denen sich das jüdische Volk zur Zeit des Antiochus Epiphanes befand [a]), und lässt er denselben aus seinem Märtyrerthum schliesslich siegreich hervorgehen. Dem gleichem Zwecke dienen die apokalyptischen Weissagungen von dem bevorstehenden und sicher zu erwartenden Siege der Theokratie.

a) Vgl. III, 1—30. mit 1 Makk. I, 43 ff.; IV. V. mit 1 Makk. I, 21 ff. 2 Makk. V, 15 ff.; VI mit 1 Makk. I, 41. 2 Makk. VI, 1—9. 2 Makk. VI, 18—31. *Bleek* Einl. 603 ff. Vgl. *Graf* bei *Schenkel* I. 570 f. — Die Quelle des Geschichtlichen war vielleicht die Sage, noch mehr aber die von seinem Eifer belebte Phantasie des Verfassers. Cap. III. VI. möchten reine Erfindungen desselben sein, da zur Entstehung solcher Märtyrersagen bis zu Antiochus Epiph. keine Veranlassung war. Für Cap. IV. findet sich vielleicht eine Sagen-Parallele (§. 313. Not. a.), und für Cap. V. eine historische Grundlage (*de W.*).

b) Vgl. üb. diesen paränetischen Zweck d. Buches *v. Leng.* LXXXVII ff. *Bleek* Einl. 601 f. *Ewald* III. 316 ff. *Hitz.* XII f. *Graf* 672 f.

Die Nachricht des Talm. Tr. Bab. Bathr. f. 25. c. 1. (§. 13. Not. c.) ist, da sie in Ansehung des Ezech. falsch ist, auch hier nicht weiter zu berücksichtigen (*de W.*).

Alexandrinische Uebersetzung.

§. 321.

Die alexandrinische Uebersetzung, obgleich sonst ziemlich genau an den Urtext sich anschliessend, weicht nicht nur in

manchen Abschnitten (I. II. VII. IX.) in einzelnen Ausdrücken und Sätzen ab (s. besonders I, 3. 11. 16. II, 8. 11. 28 f. VII, 6. 8. IX, 25. 27.); sondern in manchen (III—VI.) ist fast die ganze Gestalt des Textes verschieden, indem sich bald bedeutende Zusätze (III, 24 ff. Asarja's Gebet; III, 51 ff. Gesang der drei Männer), bald Abkürzungen (V, 17—25. 26—28.), bald beides (III, 31—33. IV, 3—6. ist weggelassen, IV, 15. 34 ff. enthalten Zusätze), bald sonstige Abweichungen (IV, 10 ff. 28 ff. V, 6. 9. VI.) finden [a]).

a) S. die Vergleichung b. *v. Leng.* S. CX ff. [Vgl. *Fritzsche* KHb. z. d. Apocr. I. 113.] Nichtgebrauch dieser Uebersetzung in der Kirche. *Hieron.* Praef. in Dan. §. 44. Not. i. In Theodot., der syr. und latein. Uebers. finden sich die Vermehrungen Cap. III. auch, aber wahrscheinlich durch Interpolation. [Dagg. *Fr.* 114.] *Berthold*t Dan. S. 113. Von Cap. V. kommt im Cod. Chis. eine kürzere Bearbeitung, als ein eigenes Stück, vor. *Bertholdt* S. 132 ff.

Dazu hat man Spuren einer chaldäischen Urschrift der Zusätze zu finden geglaubt [b]).

b) III, 32.: *ἀποστατῶν* = מָרְדִין (?); Vs. 35.: *Ἀβραάμ, τὸν ἠγαπημένον ὑπό σου* = רְחִימָךְ (?) vgl. LXX 2 Chr. XX, 7.: *τῷ ἠγαπημένῳ σου*); Vs. 37.: *ταπεινοὶ ἐν πάσῃ τῇ γῇ* = בְּכָל־אַרְעָא statt מִכָּל־א (?); Vs. 40: *ἐξιλᾶσαι ὄπισθεν, τελειῶσαι ὄπισθεν* = אִתְכַּפָּרָא אֲחוֹרֵי, אִתְגַּמָּרָא אֲחוֹרֵי (? vgl. Hebr. IX, 9.); Vs. 44.: *οἱ ἐνδεικνύμενοι* = מַחְמַיִן, oder מַרְאַיִן (? vgl. 2 Tim. IV, 14.); Vs. 48.: *πνεῦμα δρόσου διασυρίζον* = רוּחַ טַל שָׁרֵק (?); Vs. 51.: *ἀναλαβόντες* = וּנְטַלוּ (? vgl. Jer. VII, 29. Targ. 1 Makk. I, 27. *Bertholdt*: sie richteten sich auf); Vs. 65.: *πνεύματα*, statt *ἄνεμοι* = רוּחוֹת (?); IV, 25.: *τούτους τοὺς λόγους ἀγάπησον* = רְחַם (?); Vs. 31.: *ἔδωκα τὴν ψυχήν μου εἰς δέησιν* = נִתְנֵת נַפְשִׁי לְצַלּוֹ (?); Vs. 8.: *ἦν ἐν αὐτῷ ᾤκουν* = הֲוָה בֵיהּ דָּאֵר (?); Vs. 28.: *ἐξουσία* = שָׁלְטָן (?); V, 4,: *τὸν ἔχοντα τὴν ἐξουσίαν τοῦ πνεύματος αὐτῶν* = דִּי לֵהּ שׁוּלְטַן נַפְשְׁהוֹן (?); Vs. 6.: *ἐκαυχῶντο* = הֲדַרוּ, Schreibfehler statt חֲדַרוּ; VI, 5. *νεανίσκοι* עַבְדִין (?) u. a. m. *Bertholdt* Dan. S. 130 f. 138 ff. *Michael.* Or. B. IV, 118 ff. *Eichh.* Einl. §. 617.

Und so hat man vermuthet, dass der chaldäische Text von verschiedenen [c]) späteren [d]) Händen Umarbeitungen erfahren hat.

c) Das Geb. Asarj. und der Ges. d. drei Männer sind von verschiedenen Verfassern (vgl. III, 38. mit Vs. 53. 55. 84. 85. *Bertholdt* S. 116 f.), vielleicht ursprünglich zu einem liturgischen Zwecke gedichtet. *Bertholdt* Einl. 1565 f.

d) Dass unser jüdischer Text der ursprünglichere sei, sieht man aus dem Bestreben des alexandr. Ueberarbeiters mehr Zusammenhang in die Erzählung zu bringen (vgl. Hebr. III, 23 f. mit LXX III, 49 f. 91.), Ungereimtes wegzuschaffen, ohne es doch ganz zu können (Hebr. III, 31—33., vgl. LXX IV, 1. 34.), Uebertreibungen zu mildern (II, 5. III, 1.). Das Geb. Asarj. verräth sich als ein Einschiebsel durch die Hebräischen Namen III, 24. 49 88., vgl. 19. 93. 95. 97.

Allein da die angeblichen Uebersetzungsfehler nicht Stich halten, so reicht vielleicht die Annahme hin, dass der Uebersetzer selbst sich in denjenigen Stücken, welche ihm Veranlassung dazu boten, eine Ueberarbeitung des Buches erlaubt habe; nur ist so viel gewiss, dass das Geb. As. und der Ges. d. drei M. von verschiedenen Verfassern herrühren [e]).

e) *Hävern.* S. XLIX f. [Dagg. *Fr.* 115, der für Einheit des Verf.'s die Uebereinstimmung des Stils geltend macht und den Widerspruch zwischen III, 14. und 30. 31. 61. 62. aus Unachtsamkeit des Verf.'s erklärt, welcher einfach aus seiner Rolle gefallen sei.]

Apokryphische Zusätze.

§. 322.

Ausser den Zusätzen des III. Cap. finden sich in der alexandrinischen und anderen Uebersetzungen noch zwei Beilagen zum Daniel: die Geschichte von der Susanna Cap. XIII. [a]) und vom Bel und Drachen zu Babel Cap. XIV., beide ursprünglich griechisch geschrieben [b]).

a) In den LXX nach dem Cod. Chisianus ed. Rom. 1772. fol. und im Theodotion nach der ed. Compl.; nach Cod. Vat. und Ed. Rom. aber vor dem I. Cap. [*H. A. Hahn* *Δανιηλ κατα τους εβδομηκοντα.* E cod. Chis. post *Segaar.* ed. vers. syr.-hexapl. recogn. etc. Lps. 1845. 8.]

b) Eine hebräische oder chaldäische Urschrift beweisen weder die Hebraismen XIII, 1. 7. 14 f. 19. 28. 52. XIV, 4. 9. 13. 26., noch die Aufnahme dieser Stücke in die Uebersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion, in welche letztere sie in einer verschiedenen Bearbeitung gekommen sind. Gegen den Herausgeber des Cod. Chis. *de Magistris* ad Cap. XIII, 1., *Dereser* Uebers. des Ezech. u. Dan. S. 227 ff., *Eichh.* Ueb. d. Gesch. d. Sus., Allg. Bibl. II. 1 ff., Einl. ins A. T. IV. §. 617. S. 534 ff. (vgl. dagg. Einl. in d. Apokr. S. 431 ff.) s. *Bertholdt* Dan. S. 145 ff., Einl. S. 1576 ff. [*Fr.* 115 f.] Für eine griechische Urschrift beweisen die Wortspiele XIII, 54 f. 58 f *Hieron.* Prooem. ad comm. in Dan.: sed et hoc nosse debemus, inter caetera Porphyrium de Danielis libro nobis objicere: idcirco illum apparere confictum, nec habere apud Hebraeos, sed Graeci sermonis esse commentum: quia in Susannae fabula contineatur, dicente Daniele ad Presbyteros, *ἀπὸ τοῦ σχίνου σχίσαι,*

καὶ ἀπὸ τοῦ πρίνου πρίσαι, quam etymologiam magis Graeco sermoni convenire quam Hebraeo. Cui et Eusebius te Apollinarius pari sententia responderunt: Susannae Belisque ac draconis fabulas non contineri in Hebraico, sed partem esse prophetiae Habacuc filii Jesu de tribu Levi, sicut juxta LXX interpretes in titulo ejusdem Belis fabulae ponitur...... Unde et nos ante annos plurimos, quum verteremus Danielem, has visiones obelo praenotavimus, significantes eas in Hebraico non haberi. Et miror quosdam μεμψιμοίρους indignari mihi, quasi ego decurtaverim librum: quum et Origenes et Eusebius et Apollinarius aliique ecclesiastici viri et Doctores Graeciae, has, ut dixi, visiones non haberi apud Hebraeos fateantur. Vgl. *Hieron.* ad Cap. XIII, 59.

Es sind spätere und unächte Sprösslinge des Danielitischen Sagen- oder Legenden-Stammes [c]). Der Verf. soll ein gewisser Habakuk gewesen sein [d]), und auf jeden Fall rühren sie nicht vom alexandrinischen Uebersetzer her, sondern haben eine unabhängige Entstehung gehabt [e]).

c) Vgl. XIV, 31 f. mit VI, 17 f. — *Jahn's* (Einl. II, 874.) Meinung.

d) Ueberschrift von Cap. XIV.: Ἐκ Προφητείας Ἀμβακοὺμ υἱοῦ Ἰησοῦ ἐκ τῆς φυλῆς Λευί.

e) *Bertholdt* Dan. S. 151 f. [Dagg. *Fr.* 121, welcher geltend macht, dass die Sprache der LXX im Dan. und in den Zusätzen wesentlich homogen sei. Er lässt dieselben im 2. oder 1. Jahrh. vor Chr. von einem hellenist. Juden in Aegypten herrühren.]

Ueber die syrischen und arabischen Uebersetzungen dieser Stücke s. *Bertholdt* Dan. S. 150. Einl. S. 1581. 1589. [*Fr.* 116. 119. 121].

Dritte Unterabtheilung.

Die poetischen Bücher.

[*H. Ewald* Die poet. Bücher des A. B. 4 Thle. Gött. 1835—39. 2. A. Die Dichter des A. B. in 3 Thln. Gött. 1854. 66. 67. *E. Meier* Die poet. BB. d. A. T. Stuttg. 1864. *J. G. Vaihinger* Die dicht. Schriftt. d. A. B. dem Rhythmus der Urschr. gemäss übers. und erkl. 4 Bde. 2. A. Stuttgart 1856—58. *R. Weber* Die poet. Bücher d. A. T. verdeutscht u. ausgel. Stuttg.-Schaffh. 1853—60. *Ad. Kamphausen* Die Hagiographen des A. B. übers. mit erkl. Anmm. (Sonderabr. aus *Bunsen's* Bibelw.). Lpz. 1868. S. 1—557. 568—620.]

Charakter und Arten der hebräischen Poesie: ihr Verhältniss zum Prophetismus.

§. 323.

Da im Hebraismus das Gefühl der Andacht vorherrscht[a]), diesem aber die **lyrische Poesie** entspricht: so ist auch diese bei den Hebräern vorherrschend, und was im Prophetismus dichterisches ist, gehört vorzugsweise dieser Dichtungsart an. Die theokratisch-sittlich-religiösen Vorwürfe der prophetischen Reden mussten oft zu lyrischen Aufschwüngen (Hab. III. Jes. XII. LXIII, 7—LXIV, 12.) und selbst zu elegischen Herzensergiessungen (Hos. XI, 8 f. Mich. VII, 1—10. Jer. VIII, 21—23. X, 17—25. XII, 7—13. XV, 10—18. XVII, 14—18.) anregen, während der ganze Gang der Gedanken und des Vortrags durch die verständige und betheiligte Beziehung auf das öffentliche Leben der ruhigere rhetorische blieb. Dagegen behandelten die Propheten selbst in anderen Momenten oder andere fromme Dichter sowohl dieselben Vorwürfe als auch vorzüglich die individuellen Zustände des religiösen Lebens im höheren Tone und in der höheren Anschauung der Lyrik[b]).

a) S. bibl. Dogmatik 1. 94. 105. [Dabei ist jedoch nicht zu übersehen der überwiegend subjektive Charakter der semitischen Poesie überhaupt. S. *Reuss* in PRE. V. 600. Vgl. *Ewald* Dichter I. 13 ff.]

b) Den Unterschied der prophetischen und lyrischen Behandlung derselben oder ähnlicher Vorwürfe kann man aus Vergleichung von Ps. XLVI. XLVIII. mit Jes. XXXII. XXXIII., der elegischen Stellen bei Jeremia mit den Klagliedern und den Klagpsalmen sehen. Die Verwandtschaft der prophetischen und lyrischen Poesie wird durch die gemeinsame Benennung נָבִיא (2 Mos. XV, 20. Richt. IV, 4.) und חֹזֶה (1 Chr. XXV. 5. 2 Chr. XIX, 30.) angedeutet. [*Hupf.* Pss. IV. 437 f. *Ewald* I. 44 f. 51.]

§. 324.

So wie das lyrische Element des Prophetismus besonders ausgebildet wurde, so auch das **didaktische**. Nicht nur wurde die religiöse Vergeltungslehre, die sich allen Prophezeiungen zum Grunde legt, und dann auch in lyrisch-elegischen Herzensergiessungen den Grundgedanken ausmacht, sondern auch die religiöse Sittenlehre, welche die Propheten ebenfalls mit in ihren Kreis zogen (Jes. III, 10 f. V, 20—23. XXXII, 6 f. XXXIII, 15 f. Jer. IX, 22 f. XVII, 5—8. 11. Hos. VI, 6.), in selbstständigen Erzeugungen und in einer höheren Allgemein-

heit, von besonderen Beziehungen befreit, behandelt. Beide Zweige aber blieben immer unter einer gewissen Herrschaft der Lyrik und konnten keine volle Selbständigkeit gewinnen, nur dass die Spruchform darin als etwas Eigenthümliches hervortritt, welche jedoch durch das Ebenmass der Glieder überall in der hebräischen Poesie begünstigt ist.

[Ueber e. besond. Gattung der Maschalpoesie (die Erzvätersprüche: 1 Mos. *XLIX.*; 5 Mos. XXXIII. u. andd.) s. *Ew.* I. 52 f. Gesch. d. V. Isr. I. 2. A. 94. Ueber den Unterschied des Spruchdichters und des Propheten s. *Dens.* S 55 f.]

Lyrische Poesie.

§. 325.

Ihrer Natur nach Dienerin des Gesanges, lebte diese Dichtungsart anfangs, in ihrer einfacheren Gestalt, im Munde des Volkes, besonders der Frauen (2 Mos. XV, 20. Ps. XLVIII, 12. *Richt.* V, 1. XI, 34. XXI, 19. 21. 1 Sam. XVIII, 6.), bis ihr David, der Meister des Chinnor, und vielleicht gleichzeitig die Prophetenschüler[a]), die Vollendung gaben. Im Bunde mit dem ausgebildeteren Gesange fand sie im Heiligthume und am Hofe zu Jerusalem (2 Sam. VI, 16. 21. XIX, 35. Pred. II, 8. Ps. LXVIII, 26. Jes. Sir. XLVII, 10.) ihre weitere Pflege durch die Leviten und Propheten. Mit der Redekunst der letzteren hält sie in Ausbildung und Verfall so ziemlich gleichen Schritt; und ein eben so grosser Abstand zeigt sich zwischen den älteren und späteren Psalmen (vgl. Ps. XXXII. mit LI., Ps. VII. XI. mit XXII. XXXV.) wie zwischen den älteren und späteren Propheten. Da sie aber nicht so ganz wie das Prophetenthum vom öffentlichen Leben ihre Nahrung zog, so lebte sie auch über das Exil hinaus fort. Da alsdann der Tempelcultus sich in neuer Kraft erhob, so wurde besonders die Gattung des Tempelliedes ausgebildet; und die zunehmende Macht des frommen Gedankens gab den heil. Liedern einen hohen Schwung (Ps. CIII f. CXXXIX.). Ihrer Hauptbestimmung nach dem Heiligen geweiht, hat doch die lyrische Poesie den Hebräern in ihrer Blüthezeit auch das übrige Leben verschönert, und dem Weine (Am. VI, 5.) und der Liebe gedient. Aber nur von der erotischen Poesie ist uns etwas übrig geblieben[b]).

a) Ueber den Einfluss der Prophetenschulen auf die Ausbildung der lyrischen Poesie s. *mein.* Comment. üb. d. Ps. S. 5 f. und die daselbst angef.

Schriftst. *Wenrich* De poës. Hebr. atque Arab. orig. etc. p. 309. [*Ewald* Gesch. d. V. Isr. III. 2. A. 77 f.]

b) *Ewald* Dicht. d. A. B. I. 2. A. 24—28. *Hitz*. D. Pss. Hdlbg. 1863 ff. I. S. XIII—XX.]

Lyrische Literatur.

§. 326.

So wie durch die zunehmende Gewalt der Schrift der Prophetismus dem Leben entwandt und künstlich in Büchern ausgebildet wurde, so sind auch viele lyrische Erzeugnisse weder aus dem lebendigen Gesange entsprungen, noch in denselben übergegangen. Dahin mögen die meisten derjenigen Psalmen gehören, welche Gebete, Klagen, Betrachtungen u. dgl. enthalten, und sich an die didaktische Poesie anschliessen. Der freie Gebrauch des Chinnor scheint sich überhaupt späterhin aus dem Volke verloren zu haben.

Didaktische Poesie.

§. 327.

Bei allen Völkern prägt sich Verstand, Witz und Lebensweisheit zuerst in Sprüchen (מָשָׁל, חִידָה) aus [a]), für welche der hebräische Parallelismus die natürliche Form ist. Spruch und Lied war ursprünglich nur wie Rede und Gesang verschieden (vgl. Richt. XV, 16. mit 1 Sam. XVIII, 6.).

a) Parallelen der Araber, Perser, Griechen u. a. *Ziegler* Uebers. d. Denkspr. Sal. S. 1 ff. *Rhode* De vet. Poetarum sapientia gnomica, Hebraeorum imprimis et Graec. Havniae 1800. 8.

So wie das Lied vom Saitenspiele beflügelt und zur höheren Entwicklung gebracht wurde, so erwuchs der Spruch durch die Unterredungen der Weisen [b]) und den Gebrauch der Schrift zum Lehrvortrage und zum Lehrgedichte, und begegnete späterhin wieder der ebenfalls schriftstellerisch getriebenen Lyrik.

b) Dergleichen anzunehmen berechtigt uns die Einrichtung des Buches Hiob, vgl. Spr. XXV, 1. Vielleicht gehören auch die Prophetenschulen hieher. *Nachtigall* über Samuels Sängervers. in *Henke's* Mag. VI. B., Einl. zu Kohel. S. 25 ff. [Vgl. *Ew.* I. 51 f.]

Die Spruchweisheit hat an Salomo ihren Meister [c]) (1 Kön. V, 12.) und an dessen Hofe ihre Freistätte gefunden. So lange sie der religiöse Geist der Andacht beseelte, behauptete sie ihre eigenthümliche Schönheit; der Geist des Zweifels aber

(in Koheleth) brachte ihr den Untergang, ohne dass sie doch in eigentliche Philosophie überging. Einen späten kräftigen Sprössling trieb sie wieder in den Sprüchen des Jesus Sirach.

[c) Ob auch ihren Urheber? Darüber s. *Ewald* Dicht. I. 56.

Ueber den Räthselspruch (Richt. XIV, 12. 14. 18.) und das Spottlied (Mich. II, 4.; Jer. XXIV, 8. Ezech. XIV, 8. 4 Mos. XXI, 27. — Jes. XIV. 4—21. Hab. II, 6—19.) s. *Ew.* I 58—60.]

Dramatische Poesie.

*§. 328.

Obgleich von dramatischen Aufführungen im engeren Sinne [a]) bei den Hebräern weder in dem A. T., noch sonst berichtet wird [b]), so sind doch die beiden grossen Dichtungen: das B. Hiob und das Hohelied, so durchaus dramatisch angelegt [c]), dass man den Hebräern dramatische Poesie füglich nicht absprechen kann. Würde jenes etwa unserer Tragödie entsprechen, so dieses der Komödie. Auswärtiger Einfluss lässt sich dabei nicht aufzeigen.

a) Auf die dramatischen Vorgänge beim Opfer macht *Ewald* I. 65 aufmerksam. Vgl. *Delitzsch* Z. Gesch. d. jüd. Poes. 193—196.

b) Ueber spätere jüd. Dramatik s. *Delitzsch* a. a. O. 309. *Ders.* D. B. Hiob. S. 11.

c) Gegen *Lowth* Prael. XXIII. p. 463. *Keil* 78ff. *Ed. Reuss* ebend. 80 Anmerkk. PRE. V. 600. 604. *Magnus* Das Hohelied Sal. 1842. *de Wette*, welcher in den Wechselgesängen d. H. L.'s, in den Gesprächen d. B. H. u. in den dialogischen Ansätzen bei Hos. VI., Mich. VI. nur e. entfernte Annäherung an dram. Poesie zu finden vermochte, u. Andd. ward die dramat. Anlage beider BB. in's Licht gesetzt durch *Ewald* D. Hohel. erl. 1826; Dicht. d. A. B. I. 67ff. *Böttcher* Die ältesten Bühnen-Dichtungen. Lpz. 1850. *Meier* Gesch. d. poet. Nationallit. 214ff. 522ff. *Delitzsch* D. Hohel. Lpz. 1851. S. 77ff. D. B. Hi. Lpz. 1864. S. 11 ff. *Schlottm.* D. B. Hi. Berl. 1851. S. 41. — Griech. Hdschriften, in denen den einzelnen Abschnitten des HL. die Namen der redenden Personen vorgesetzt sind. S. Repert. f. bibl. u. morgenl. Lit. VIII. 1781. S. 180. *Del.* B. Hiob. S. 11. Anm. 2. — Vgl. noch *Baur*, D. B. Hi. u. Dante's göttl. Komödie in Studd. u. Kritt. 1856. S. 583ff. *Goethe* Ueb. Umbreit's Lied der Liebe. Werke (Ausg. in 36 Bdd.) 1867. Bd. XXIX. 206f. vgl. XXXI. 311.

Anfänge zu epischer Dichtung sieht *Ew.* in Erzählungen wie 1 Mos. XVIII f. S. Dicht. I. 87. *Hupf.* möchte die urgeschichtl. Darstellung der Erwählung des israel. Volkes zum h. Volke und der Gründung eines Reiches Gottes in den BB. Mose als ein Epos bezeichnet wissen. S. *Dessen* Quellen d. Gen. 86. Gründe, warum es Israel nicht zu einem eigentl. Epos brachte, bei *Ew.* I. 22f. 88ff. *Diestel* im Bib.-Lexik. I. 609.

Classification der poetischen Bücher.

§. 329.

Die reinsten lyrischen Productionen, Hymnen, Lieder, Gebete, finden sich in den Psalmen; viele derselben aber gehören der lyrisch-elegischen Dichtungsart an, zu welcher auch die Klaglieder Jeremia's zu rechnen sind. Auch didaktisch-gnomologische Stücke enthält der Psalter; [am reinsten jedoch erscheint diese Poesie ausgebildet in den Sprüchwörtern. In dem späteren Prediger wiederum ist an die Stelle des kurzen, prägnanten Sinnspruchs eine zusammenhangende, reflexionsvolle Betrachtung getreten. Von den dramatisch angelegten Büchern trägt das B. Hiob im Uebrigen wesentlich den Charakter der Gnomenpoesie, während das Hohelied stark lyrisch gefärbt erscheint.]

Rhythmische Eigenthümlichkeiten.

§. 330.

Der Rhythmus der lyrischen Poesie ist weniger periodisch, und rascher und leichter in seiner Bewegung, als der prophetische. In den sogenannten Stufenliedern שִׁירֵי הַמַּעֲלוֹת zeigt sich eine eigenthümliche Verschränkung der Verse [a]). In den Sprüchen ist das Ebenmaass der Glieder einfach, streng und trocken. Die Klagelieder haben das eigene, dass das Ebenmaass fast durchaus bloss rhythmisch (nicht logisch), zum Theil regelmässig zusammengesetzt (Cap. I. II. IV.) und einförmig ist [b]). Koheleth ist fast durchgängig prosaisch.

a) A. L. Z. 1813. Nr. 205 m. Comm. üb. d. Ps. 5. A. 54 f. Andere Meinungen über diesen Namen s. b. *Rosenm.* Prolegg. in Psalm. *Bertholdt* Einl. V. 1932 f., in m. Comm. S. 30 f. [*G. Baur* ebend. 78 (Pilgerpsalmen); so auch *Ewald* I. 251, der mit Recht darauf hinweist, dass dieser (ohnehin nicht in allen in Rede stehenden Psalmen gleichmässig uns entgegentretende) Rhythmus auch in vielen anderen Liedern angetroffen wird; nach *Hitz.* Die Pss. II. 366 f. (vgl. Succ. V, 4.; Midd. II, 5.; Hippol. CXXXV, 4.) wären die betr. Lieder so benannt, weil sie auf den, sei es 7, sei es 8 Stufen der zum äusseren und inneren Vorhofe führenden Treppen gesungen worden seien (?).] Ueber vorkommende Strophen s. m. Comm. S. 57 f. und §. 167. Ueber die alphabetische Ordnung Comm. S. 55 u. angef. §. Die musikalische Aufführung der Psalmen liegt sehr im Dunkeln; wahrscheinlich war sie bloss cantillirend, Comm. S. 52 [vgl. *Ewald* I. 214.] Die beliebte Annahme von Chören in den Psalmen, wofür wieder *Bertholdt* S. 1998 ff. spricht,

ist nirgends, weder rhythmisch noch exegetisch, nachzuweisen, ausser etwa Ps. CXXXVI. [Vergl. indess *Ewald* I. 46 ff.]

b) *Lowth* Praelect. XXII. p. 453; m. Comm. üb. d. Ps. S. 56.

Erster Abschnitt.

Bücher vorwiegend lyrischen Charakters.

Erstes Capitel.

Die Psalmen.

Psalmorum LL. V ad Ebr. veritatem versi et familiari explanat. elucidati per *Arctium Felinum* (*Mart. Bucerum*). Arg. 1526. f. 1529. 4. (Auch unter dem wahren Namen des Verf. wieder gedr.) — *M. Ant. Flaminii* In libr. Pss. brevis explanatio. Ven. 1548. Recudi curavit *S. Th. Wald.* Hal. 1785. — *Fr. Vatabli* Annotatt. in Pss. (in Bibl. R. Stephan. Par. 1557. f.) subjunctis H. Grotii notis, quibus observatt. adspersit *G. J. L. Vogel.* Hal. 1767. — Libri Psalmorum paraphr. Lat. etc. Addita sunt argumenta singulorum Pss, et redduntur rationes paraphraseos, adspersis alicubi cert. locorum explanatiunculis. Excepta omnia e scholis *Esromi Rudingeri* in ludo litter. Fratrum Boëm. Evanzizi in Moravis. Gorl. 1580 81. 4. — *Anton. Angellii* Comm. in Psalmos. Par. 1611. f. — *Mos. Amyraldi* Paraphrasis in Pss. Davidis una cum annotatt. et argg. Salmur. 1662. ed. 2. Traj. ad Rh. 1769. 4. — *Mart. Geier* Comm. in Pss. Dav. Dresd. 1668. 2 Voll. 4. 1709. fol. — *H. Venem.* Comm. in Pss. Leov. 1762—67. 6 Voll. 4. — *J. Chr. Döderlein* Scholia in librr. V. T. poeticos, Job., Pss. et tres Salom. Hal. 1779. 4. — *H. E. G. Paulus* Philol. Clavis üb. d. Psalmen. 2. Ausg. Hdlb. 1815. — Comment. üb. d. Psalmen von *W. M. L. de Wette.* Hdlb. 4. A. 1836. [5. A. Hrsggb. von *G. Baur.* Hdlbg. 1856]. — *L. Clauss* Beiträge z. Krit. u. Exeg. d. Pss. 1831. — *Stier* Siebzig ausgew. Pss. nach Ordnung u. Zusammenhang ausgel. 2 Thle. 1834. — *Hitzig* D. Pss. hist. u. krit. Comm. n. Uebers. 2 Thle. 1835 36. [*Ders.* Die Pss. übers. u. ausgel. 2 Bde. Lpz. u. Hdlbg. 1863—65]. — *Ewald* Poet BB. d. A.T. II. 1835. [3. A. Gött. 1866]. — *Hengstenb.* Comment. 1—4. B. 1842. 43. 44. 47. [2. A. Berl. 1849—52]. — *Tholuck* Uebers u. Ausleg. für Geistl. u. Laien. 1853. — *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comm. s. oben. — *Dursch* Ein allgem. Comm. üb. d. Pss. d. A.T. 1842. — [*J. G. Vaihinger* Die Pss. rhythm. übers. u. erkl. 1845. 2 Bde. — *J. Olshausen* D. Pss. erkl. Lpz. 1853. (KEHdb. XIV.) — *H. Hupfeld* D. Pss. 4 Bde. Goth. 1855—62. 2. A. bes. v. *E. Riehm.* 1867 ff. (bis jetzt I. II.). — *Fr. Delitzsch* Comm. üb. d. Psalter. 2 Thle. Lpz. 1859 f. 2. A. (als Th. IV, 1. des bibl. Comm.) 1867. f.

Ed. Reuss D. 68. Ps. Jen. 1851. Chants de pélerinage in Colani's Revue de théol. 1858. p. 253 ss. *L. Reinke* D. messian. Pss. 2 Bde. Giess. 1857. *Ders.* Kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom Hebr. Texte in d. LXX u. Vulg. etc. ebend. 1858. *Gregorii Barhebr.* Scholia in ps. VIII. XL. XLI L. ed. *R. G. F. Schroeter.* Bresl. 1857. *Kurtz* Zur Theologie der Pss. Dorp. 1865.

C. Ehrt Abfassungszeit u. Abschluss des Psalters. Zur Prüf. d. Frage nach Makkabäerpsalmen. Lpz. 1869.

O. Thenius Bemerkk. zu einigen Psalmenst., in Studd. u. Kritt. 1860. IV. 711 ff. *v. Ortenberg* Zur Textkritik der Pss. Halle. 1861. *Ed. Böhmer* Bemerkk. zu d. Pss., in *Heidenheim's* Deutsch. Vierteljahrsschr. Goth. 1865. S. 169 ff. *Eb. Schrader* Zur Textkritik d. Pss., in Theol. Studd. u. Kritt. 1868. IV. 629 ff.]

Titel, Inhalt und Eintheilung.

§. 331.

Unter dem, wahrscheinlich durch den liturgischen Gebrauch eingeführten Titel תְּהִלִּים, תִּלִּים, תִּלִּין (ψαλμοὶ, ψαλτήριον), ist uns eine Sammlung mannigfaltiger, jedoch meist religiöser Lieder und Gedichte, 150 an der Zahl [a]), übrig.

[a]) Abweichende Zählung und Abtheilung mancher Pss. in hebräischen Mss. gegen LXX und Vulg.

Hebr.	LXX.
Ps. IX. X.	Ps. IX.
— XI—CXIII.	— X—CXII.
— CXIV. CXV.	— CXIII.
— CXVI.	— CXIV. CXV.
— CXVII—CXLVI.	— CXVI—CXLV.
— CXLVII.	— CXLVI. CXLVII.
— CXLVIII—CL.	— CXLVIII—CL.
	— CLI. (apokryphisch).

Sicher ist [mit *Ew.* *Hitz.* *v. Leng.* *Olsh.* *Hupf.* *Sommer*, *Bleek* gegen *Del.* (in PRE. XII. 278). *Hystbg.* *Keil*] Ps. XLII. XLIII. nach Mss. zu verbinden, vielleicht auch Ps. IX. X. *Ever. Scheid.* in *Eichh.* A. Bibl. II. 944. *Anton* Carmen alphab. integrum Ps. IX. et X. conjuncto restituit. Viteb. 1805. *Bellerm.* Metrik S. 140 ff. *Stuhlm.* in *Keil* u. *Tzschirn.* Anal. III, 3. S. 1 ff. [*Baur* (b. *de W.* Comm. 59), *Ew.* *Hitz.* *Hupf.* in ihren Comm.] Dgg. ist wahrscheinlich Ps. XIX. in zwei zu trennen. [So auch *Hupf.* Dagg. *Hitz.* I. 2. A. 113. Nach *Ew.* II. 2. A. 32 ist Vs. 1—7. ein Torso, welches von einem Späteren durch Anfügung von 8—15. ergänzt ward. — Nach *Dems.* S. 18 ff. *Olsh.* z. d. Ps. *Bleek* 627 ist auch Ps. XXIV. in zwei Lieder Vs. 1—6. und Vs. 7—10. zu trennen. Dagg. *Köst.* *Maur.* *Hengstenb.* *Keil*, *v. Leng.* *Hitz.* *Hupf.* u. Andd.]

Sie sind wie der Pentateuch in fünf Bücher eingetheilt, und durch sog. Doxologieen unterschieden: 1. B. Pss. I—XLI.; 2. B. Pss. XLII—LXXII.; 3. B. Pss. LXXIII—LXXXIX.; 4. B. Pss. XC—CVI.; 5. B. Pss. CVII—CL. Eine scharfe Classifikation der Psalmen kann nicht gelingen; doch lassen sie sich nach dem gegenständlichen Inhalte eintheilen in 1) Gottes-

Hymnen: VIII. CIV. CXLV. — XIX. XXIX. XXXIII. LXV. XCIII. XC. CXXXV. CXXXVI. CXXXIX. CXLVII. — XLVII. — LXVI. LXVII. LXXV. — XLVI. XLVIII. LXXVI. — XVIII. XXX. CXXXVIII.; 2) National-Psalmen: LXXVIII. CV. CVI. CXIV.; 3) Zions- u. Tempelpsalmen: XV. XXIV. LXVIII. LXXXI. LXXXVII. CXXXII. CXXXIV. CXXXV.; 4) Königspsalmen: II. XX. XXI. XLV. LXXII. CX. [b]); 5) Fleh- und Klagpsalmen unglücklicher Frommen, oft zugleich auf das Unglück der ganzen Nation bezüglich: VII. XI. XXII. LV. LVI. CIX. — X. XLIV. LXXIV. LXXIX. LXXX. CXXXVII. — LXIX. LXXVII. CII. — XII. XIV. XXXVI., woran sich Dankpsalmen: XXXIV. XL. u. a., und teleologische Lehrgedichte: XXXVII. XLIX. LXXIII. schliessen [c]); 6) religiöse Lieder: XXIII. XCI. CXXI. CXXVII. CXXVIII. — XLII. XLIII. CI. CXXXI. — I. CXXXIII., und religiöse Lehrgedichte: XXXII. L. CXIX. Nach dem Grade der Begeisterung und der Art der Stimmung lassen sie sich eintheilen in 1) Hymnen und Oden: XVIII. LXVIII. XC. CXXXIX. u. a.; 2) Lieder: XXIII. CXIV. CXX ff. u. a.; 3) Elegieen: XLII f. LXXXIV. u. a.; 4) Lehrgedichte: XXXVII. LXXIII. u. a. [d]).

b) Die messianische Deutung mehrerer dieser Pss. ist dem Geiste der lyrischen Poesie und der messianischen Idee selbst nicht angemessen.

c) Ueber diese Pss., die man ehedem von Privatverhältnissen Davids u. A. erklärte, waren neu die Bemerkk. in *m.* Beitr. z. Charakteristik d. Hebraism. in *Daub's* u. *Kreuzer's* Stud. III, 2. 252 ff. und im Comm. *Gesen.* A. L. Z. E. Bl. 1816. Nr. 81. S. 643 ff. lieferte dazu einen trefflichen, theils bestätigenden, theils berichtigenden Beitrag in einer eindringenden Vergleichung dieser Psalmenart mit prophetischen Stellen wie Jer. XI, 19 f. XII, 1 ff. XV. 10 ff. XVII. 14 ff. XVIII, 18 ff. XX, 7 ff. Klagl. III. Jes. XLIX, 1 ff. LII, 13. *Ew.* u. *Hitz.* sind meistens dieser Ansicht beigetreten. [Vgl. sonst *Herm. Schultz* Ueber doppelten Schriftsinn, in Studd. u. Kritt. 1866. H. 1. *L. Diestel* Die Idee des theokrat. Königs, in d. Jahrbb. f. Deutsche Theol. 1863. H. III. *Hupf.* zu Ps. II. und CX., sowie in Comment. IV. 434 ff. *G. Baur* bei *de W.* 80 ff. und in Gesch. der mess. Weissag. I. Giess. 1861 S. 407 ff. Nach *Del.* in PRE. XII. 288 u. im Comm. (vgl. *Kurtz* a. a. O.) ist im strengen Sinne messianisch nur Ein Ps. (CX.), alle übrigen sog. messianischen Pss. sind nur typisch-messianische.]

d) Comm. S. 3 f. *Augusti* Einl. in's A. T. §. 159. Prakt. Einl. in die Pss. S. 41. Eine praktisch-homiletische Eintheilung in der Beil. z. Comm. üb. d. erbaul. Erklär. d. Pss. Hdlb. 1836. [Andere Eintheilungen bei *Bleek* §. 275. *Hupf.* IV. 425 f. *Baur* z. *de W.* Pss. Einl. 69. 70. *Keil* 335. *Hitz.* IX f.]

Aufschriften.

§. 332.

Vier und dreissig ausgenommen [a]) sind alle Psalmen mit Aufschriften [b]) versehen.

a) Nämlich I. II. X. XXXIII. XLIII. LXXI. XCI. XCIII. XCIV—XCVII. XCIX. CIV—CVII. CXI—CXIX. CXXXV—CXXXVII. CXLVI—CL. Nach *Carpz.* u. *Rosenm.* sind früher 25 gezählt worden; was *Bertholdt* berichtigt hat.

b) *Chr. Sonntag* ראשי תלין h. e. tituli Psalmorum etc. Silus. 1687. 4. *Ol. Celsius* De titulis Pss. Holm. 1718. 4. *Guil. Irhov.* Conjectan. in Pss. titulos. L. B. 1728. 4. *Calmet* Bibl. Unterss. VI. 259 ff.

Sie geben bald die Dichtungsart [c]), bald den Verfasser [d]), bald die Veranlassung [e]), bald musikalische und liturgische Bestimmungen [f]), bald mehreres davon zugleich an.

c) Die Benennungen מִזְמוֹר, שִׁיר, מַשְׂכִּיל, שִׁגָּיוֹן, תְּפִלָּה, תְּהִלָּה, מִכְתָּם, שִׁיר הַמַּעֲלוֹת mögen wohl ursprünglich charakteristisch gewesen sein, sind es aber jetzt meistens nicht mehr. *Bertholdt's* (S. 1928 ff.), *Ewald's* (I. 23 ff. [2. A. 267 ff.]) Erklärungen.

d) Z. B. לְדָוִד, לְאָסָף, לִבְנֵי קֹרַח, vgl. Hab. III, 1. Comm. S. 13 f.

e) So die Aufschriften von Pss. III. VII. XVIII. XXXIV. LI f. LIV. LVI f. LIX f. LXIII. CII. CXLII. Schwerlich wird LXXII, 1. (nach LXX. Vulg.) CX, 1. der Gegenstand des Ps. angegeben.

f) Den Musikmeister: לַמְנַצֵּחַ, dem M., näml. zu übergeben, (nach *Ew.* vom M., näml. herkommend, bearbeitet [A. II. S. 221: „zur Aufführung mit der Tempelmusik"]) in 53 Pss. und Hab. III, 19. am Ende; — den Musikchor: יְדִיתוּן XXXIX. LXII. LXXVII., vgl. 1 Chr. XXV, 1. 2 Chr. XXXV, 15.; בְּנֵי קֹרַח XLII—XLVII. LXXXIV f. LXXXVII. LXXXVIII., (welche jedoch besser als Verfasser anzusehen sind;)*) — die Instrumente: עַל־הַגִּתִּית VIII, 1.; בִּנְגִינוֹת עַל־הַשְּׁמִינִית VI, 1.; אֶל־הַנְּחִילוֹת V, 1.; עַל מַחֲלַת לְעַנּוֹת LXXXVIII, 1. u. a. (anders *Ew.*); — die Gesangweise: LVI, 1. LVII—LIX. LXX. u. a.; — den liturgischen Gebrauch: לְתוֹדָה C.; לְהַזְכִּיר XXXVIII. LXX. CII. u. a. m. Vgl. Comm. üb. d. Pss. Einl. S. 23 ff. *Ewald* S. 169 ff. [2 A. 209 ff. 267 ff.]

Sie sind in Ansehung der zweiten und dritten Art von Angaben meistens falsch [g]), und ihr übriger Inhalt weist mehrentheils auf eine spätere Zeit, daher sie mit Recht als unächt

*) Dass Ps. LXXXVIII. nach לִבְנֵי קֹרַח noch die Angabe eines anderen Verfassers folgt, hebt diese Wahrscheinlichkeit noch nicht auf. Wahrscheinlich ist diese Aufschrift aus zweien zusammengeflossen, oder der Urheber hielt Heman den Esrahiten für einen Korahiten, was nicht unmöglich ist, da die Chronik über die Genealogie dieses Sängers so sehr ungewiss ist. 1 Chr. II, 6. vgl. 1 Kön. V, 11.; 1 Chr. VI, 18. XV, 17. S. gegen *Bertholdt* S. 1774 *Gesen.* A. L. Z. a. a. O. S. 646 f. [Nach *Ew.* I. 2. A. 268. 274. *Hitz.* II. 217 ist die erste Ueberschr. unächt; nach *Hupf.* III. 455 vgl. *Del. z. d. St.* ist eine von beiden unächt oder eine andere Ueberlieferung.]

zu verwerfen sind[h]). Sie rühren von den Sammlern her, welche wie bei zerstreuten Weissagungen, [eigenen Vermuthungen und, bezüglich ihrer Richtigkeit erst näher zu prüfenden, Ueberlieferungen folgten.]

g) S. die Einleit. zu den Not. e. angegebenen Pss. im Comm. und den folg. §. Die historischen Aufschriften von Ps. LI ff. sind meistens aus den BB. Sam. entlehnt; auch die von Ps. XXXIV. CXLII. Historische Aufschriften haben die LXX noch zu Ps. XCIII. XCVI f. CXLIII f.; liturgische zu Ps. XXIV. XXIX. XXXVIII. XLVIII. XCIII f. Auch die syrische Uebersetzung hat eigene Aufschriften.

h) *Theodor. Mopsuest.* b. *Leont. Byzant.* L. III. c. Nestor. et Eutych. n. 15., *Vog.* Diss. inscriptt. Psalmorum serius demum additas videri. Hal. 1767, *Eichh.* V. §. 627., m. Comm. S. 21 ff., *Bertholdt* S. 1978 ff., der einige neue Gründe hinzugefügt, jedoch die theilweise Aechtheit derselben in Schutz genommen hat. Diese muss im einzelnen erwiesen werden. *Ewald* S. 215. 224 f. [2. A. 276 ff. *Hupf.* IV. 462 ff. *Baur* (bei *de W.* Comm. Einl. 73 f.), welch letzterer den Kanon aufstellt: „Wenn ein Psalm David zugeschrieben wird — und ein solcher Psalm deutlich den Charakter der Ursprünglichkeit an sich trägt und in nichts dem widerspricht, was wir sonst von der Zeit, von der Persönlichkeit Davids und insbesondere von dem Charakter seiner Poesie wissen, da ist die Annahme, dass er wirklich von David herrühre, vollkommen (?) begründet"; ähnl. *Ehrt* 132.] Dass die Angaben der Gesangweisen von den Dichtern selbst herrühren sollen, lässt sich noch bezweifeln, wgg. selbst *Bertholdt* S. 1995. Dass die Theologen der Reaction alle Aufschriften als ächt gelten lassen, lässt sich erwarten.

Verfasser.

§. 333.

In den Aufschriften werden folgende Verfasser genannt: 1) Mose von Ps. XC., schwerlich mit Recht.

2) David von III—IX. XI—XXXII. XXXIV—XLI. LI—LXV. LXVIII—LXX. LXXXVI. CI. CIII. CVIII—CX. CXXII. CXXIV. CXXXI. CXXXIII. CXXXVIII—CXLV., zusammen 74. (Nach den LXX noch XXXIII. XLIII. XCI. XCIV—XCIX. CIV.) Aber viele derselben sind mit Sicherheit dem David abzusprechen: V. IX. XII. XIV. XX f. (wahrscheinlich [?] auf David gedichtet) XXV—XXVII. XXXIV f. XXXVIII. LI. LIX—LXI. LXIII. LXV. LXIX. CIII. CVIII—CX. (letzterer wahrscheinlich [?] auf David) CXXII. CXXIX. CXXXVIII f. CXLIV.; andere sind mehr oder weniger zu bezweifeln: XIII. XVI f. XIX. XXII. XXIV. (wahrscheinlich aus Salomo's Zeit) XXVIII. XXXI. XXXVI f. XXXIX. XL f. LII. LVIII. LXII. LXIV. LXVIII. LXXXVI. CXXXI.

CXXXIII. CXL—CXLIII. CXLV. [a]). Nach den unzweifelhaft ächten Psalmen': [III f.] VI. [VII.] VIII. [XI.] XV. XVIII. XXIII. [?] XXIX. XXX. XXXII. CI. 2. Sam. I, 18 ff. u. a. ist David gleich gross in der Hymne, dem Liede, der Elegie und dem Lehrgedichte.

a) *Herbst* II, 2. 212 geht auf diese Kritik ein; *Hengstenb. Thol.* auch nicht einen Schritt. [Dass die „positive" Kritik bei der Allgemeinheit des Inhaltes vieler Psalmen und dem überwiegenden Mangel an bestimmten concreten Beziehungen, sowie charakteristischen formellen Eigenthümlichkeiten noch eine theilweis unsichere ist, liegt in der Natur der Sache, und ist es mit Nichten zu verwundern, dass auch bedeutende Forscher in ihren Meinungen stark auseinandergehen, wie nebenstehende Tabelle zeigt, wobei indess das Zusammentreffen bezüglich einer Reihe dem David beigelegter Psalmen beachtenswerth genug ist.]

Ps.	*Ewald.*	*Hitzig.*
III. IV.	von David.	von David.
V.	aus dem 2. Zeitalter vom 7. Jahrh. bis ins Exil.	von Jeremia.
VI.	aus dem 1. Zeitalter nach David.	Jer.
VII. VIII.	Dav.	Dav.
IX. X.	nachexilisch [3. A.: aus den letzten Zeiten des Reiches].	Dav.
XI.	Dav.	Dav.
XII.	2. Zeitalter [3. A.: 1. Zeitalter].	Dav.
XIII.	1. Z.	Dav.
XIV.	exilisch.	Jer.
XV.	aus Davids Zeit.	Dav.
XVI. XVII.	2. Z. [3. A.: aus der Zerstreuung. A.].	Dav.
XVIII.	Dav.	Dav.
XIX.	Dav.	Dav.
XX. XXI.	1. Z.	Blüthezeit nach D. (2. A.: um 811).
XXII.	2. Z. [3. A.: aus der Zerstreuung. B.]	Jer.
XXIII.	1. Z.	Jer.
XXIV.	Dav.	Jer.
XXV.	nachexilisch [3. A.: aus der Zerstr. B.].	Jer.
XXVI. XXVIII.	2. Z.	Jer.
XXVII.	2. Z. [3. A.: 1. Z.]	Jer.
XXIX.	aus D. Zeit.	Jer.
XXX.	1. Z.	Jer.
XXXI.	2 Z. [3. A.: 3. Zeitalter].	Jer.
XXXII.	Dav.	Jer.
XXIII f.	nachexilisch.	Jer.
XXXV f.	2. Z. [3. A.: aus der Zerstr. B.]	Jer.
XXXVII.	nachexilisch. [3. A.: 3. Z.]	Jer.
XXXVIII.	2. Z. [3. A.: aus d. Zerstr.]	Jer.
XXXIX.	2. Z. [3. A.: 1. Z.]	Jer.
XL.	2. Z. [3. A.: aus d. Zerstr. B.]	Jer.
XLI.	2. Z. [3. A.: 1. Z.]	Jer.
CI.	Dav.	Makkabäisch.
CX.	Dav. [3. A.: aus Dav.'s Zeit].	Makkab.

[Nach *Hupf.* IV, 454 f. lassen sich 1) aus dem sprachlichen und poetischen Charakter der Pss. nur im Allg. ältere von jüngeren, ursprüngliche von nachgeahmten Stücken unterscheiden; treten 2) unter den geschichtlichen Beziehungen hauptsächlich zweierlei hervor: auf der einen Seite solche, die das Bestehen des Reiches, anderseits solche, die das Exil oder aber die Zeit nach dem Exile voraussetzen; reichen dagg. 3) über den Verfasser Auskunft zu geben die in den Pss. enthaltenen Kennzeichen nicht aus, selbst nicht (?) bezüglich der Autorschaft Davids.]

3) Salomo von Pss. LXXII. CXXVII., wovon der erste vielleicht [?] auf ihn gedichtet, und der zweite ihm durch eine falsche Conjectur beigelegt ist; dagegen ist Ps. CXXXII. aus dessen Zeit, und vielleicht von ihm selbst [??].

4) Asaph (Davids Sangmeister 1 Chr. VI, 24. XV, 17. XVI, 5.) von L. LXXIII—LXXXIII., von denen ihm aber [mit Sicherheit keiner beigelegt werden kann.]

5) Heman (der Davidische Sänger 1 Chr. XV, 17. 19.) von LXXXVIII.

6) Ethan (gleichfalls ein Sänger Davids 1 Chr. XV, 17. 19.) von LXXXIX., beides mit Unrecht.

7) Söhne Korahs (§. 332. Not. f.). Von den namenlosen Psalmen können allerdings noch manche dem David und Davidischen Zeitgenossen angehören, mit Sicherheit aber nicht ausgemittelt werden.

Zu verwundern ist, dass keiner der Propheten [b]), welche gewiss einen grossen Theil der Psalmen gedichtet haben, und überhaupt meistens Dichter aus der ersten goldnen Zeit genannt werden: ein Umstand, welcher kein gutes Vorurtheil für die Richtigkeit der Ueberlieferung erweckt [c]).

b) Ueber die den alten Ueberss. eigenthümlichen Aufschriften, in welchen Propheten genannt werden, s. *Bertholdt* S. 1963, der ihnen eine bloss liturgische Bedeutung giebt.

c) *Ew.* I. 214. [2. A. 277. — Dass 2 Sam. I, 19 ff. XXIII, 1 ff. fehlen, ist nicht auffallend, da bei der Anlegung der Sammlung oder Sammlungen, aus denen der Psalter entstanden ist, vornehmlich das Bedürfniss der Gemeinde und die Rücksicht auf den religiösen Inhalt, beziehungsweise den liturgischen Gebrauch der Lieder wird maassgebend gewesen sein; weshalb denn namentlich auch Lieder mit concret-persönlichen Beziehungen lieber ausgeschlossen blieben. Vgl. *Ew.* I. 2. A. 239 f. *Hupf.* IV. 422 f. *Bleek* Einl. 611 f.]

Falsche Regel: ut omnes Psalmi, qui, cujus sint, titulum non habent, his deputentur, quorum in prioribus Psalmis nomina continentur. *Hieron. Ep.* ad Cyprian. II. 695. — Meinung, dass David Verf. aller Psalmen sei. *August.* De civit. Dei XVII, 14. *Chrysost.* Prol. in Psalm. *Euthym. Zigab.*

Praef. in Ps. Tr. Pesach f. 117. c. 1. Die Stelle Baba Bathra f. 14. c. 2.: David scripsit librum Psalmorum ad modum (על ידי) decem seniorum, ad modum primi hominis, ad modum Melchisedeki etc., ist nach Esr. III, 10. von einer zweiten Aufzeichnung oder Reproduction zu verstehen. Vergl. *Bertholdt* S. 1971.

Alter und Ursprünglichkeit.

§. 334.

Für die unächten und namenlosen Psalmen hat man nicht sowohl nach den Verfassern als vielmehr zunächst nach dem Zeitalter und der historischen Beziehung zu fragen. Dass ein grosser Theil derselben, namentlich der Klaglieder, in die späteren Zeiten gegen das Exil hin, und sehr viele (XIV. LI. LXXVII. LXXXV. CVI f. CXXVI. CXXIX. CXXXVII. CXLVII. u. a.) in die Zeit des Exils selbst und nach demselben zu setzen sind, ist ziemlich sicher; ob aber auch Psalmen aus der makkabäischen Periode, wofür so starke exegetische Gründe sprechen (vgl. XLIV. LX. LXXIV.), anzunehmen seien [a]), ist wegen der aus der Geschichte des Kanons und der LXX (§. 15. 41.) und der wahrscheinlichen Entstehungszeit der Psalmensammlung (§. 336. Not. m.) entgegentretenden Schwierigkeiten zweifelhaft [b]).

a) Makkabäische Psalmen nehmen an *Ruding.*, *Herm. v. d. Hardt*, *Venem.*, *Rosenm.*, *E. G. Bengel* (Diss. ad introduct. in libr. Psalmorum suppl. quaed. Tub. 1806), *Bertholdt*, *Kais. Hitz.* Begriff der Krit. d. Pss. II. 114 ff. „Von Ps. 73. an findet sich kein einziger vormakkabäischer Ps. mehr." [*Ders.* Ueb. d. Zeitdauer d. hebr. Psalmenpoes. in d. Zürcher Monatsschr. 1856 S. 436—52.] *H. Hesse* De Pss. Maccab. 1838. [*Olshaus.* (der die Mehrzahl aller Pss. in die makk. Zeit verlegt); *P. de Jong* Disquis. de Psalm. Macc. Lugd. B. 1857.] (hält jedoch nur 4 Pss. für erweislich makkabäische) *Herzf.* Gesch. III. 24 f. 70 f. *Nöld.* 132 f. *Stäh.* S. 398 f. (auch die beiden letzteren wollen jedoch nur einige wenige Lieder in die makk. Zeit verlegt wissen).]

b) *Gesen.* E. Bl. z. A. L. Z. 1816. Nr. 81. S. 643. *C. D. Hassler* Comment. crit. de Psalmis Maccab. P. I Ulm. 1727. P. II. 32. 4. [*Ewald* Bibl. Jahrb. VI. 1854. S. 20—32. VIII. 1856. S. 166—169. *A. Dillm.* in Jahrbb. f. Deutsche Theol. III. 1858. S. 460—68. *C. Ehrt* Abfassungszeit etc. 1869.] Allerdings ist es nicht nöthig, ja wegen der späten Abfassung des B. Daniel nicht zulässig zur Zeit der Uebersetzung des Jes. Sir. die endliche Abschliessung des Kanons und die Vollendung der alex. Uebers. in allen Theilen anzunehmen; doch ist es schwierig die Sammlung der Pss. bis dahin offen bleibend zu denken, weil das liturgische Bedürfniss gerade die Pss. der letzteren BB. forderte. [Einzuräumen ist somit lediglich die Möglichkeit,

dass vereinzelt auch nachdem die Psalmensammlung wesentlich die Gestalt erhalten hatte, in welcher wir sie jetzt haben, noch ein späterer, makkabäischer Psalm in dieselbe Aufnahme gefunden. S. *Stähel.* 398 f. *Del.* Pss. 1. A. zu Ps. LXXIV. (S. 557). *Nöld.* 132 f. Die Frage ist insoweit eine lediglich exegetische. Vgl. für dieselbe ausser den Commentaren bes. noch *Dillm.* a. a. O. *Ehrt* S. 11 f.]

Uebrigens hat noch die Kritik aus sprachlichen und ästhetischen Gründen das Aeltere von dem Jüngeren, und das Ursprüngliche von dem Nachgeahmten zu scheiden. Unter den Fleh- und Klagpsalmen und den Tempelliedern finden sich die meisten nachgeahmten Stücke (XXV. XXXV. LXIX. LXXXVIII. CXIX. u. a. XCVII. C. CXXXVI. u. a.)[c]).

c) S. m. Comment. S. 14 ff.

Entstehung der Psalmensammlung.

§. 335.

Dass diese Sammlung aus mehreren kleineren und allmählich entstanden sei, erhellet 1) aus der Ungleichheit der Aufschriften; 2) aus der doppelten Aufführung eines Psalms (XIV. LIII.)[a]); 3) daraus, dass die Psalmen derselben Verfasser nicht alle, hin und wieder aber doch zum Theil zusammengestellt sind (III—XLI. XLII—XLIX. LXXIII—LXXXIII.), auch sonst Gleichartiges verbunden ist (LVI—LIX. CXX—CXXXV. CXLVI—CL.); 4) aus der Unterscheidungsformel am Ende des zweiten Buches: כָּלּוּ תְפִלּוֹת דָּוִד בֶּן־יִשָׁי; [5) aus dem Umstande, dass in einem und einem zweiten Theile der Sammlung (Ps. I—XLI.; LXXXIV—Schluss) überwiegend der Gottesname Jahve, in einem anderen (Ps. XLII—LXXII.; LXXIII—LXXXIII.) überwiegend der andere: Elohim[b]) herrscht[c])].

a) Weniger beweist das Wiederkommen einzelner Psalmtheile: LXX = XL, 14 ff.; CVIII = LVII, 8—12. LX, 7—14. — Verschiedenheit des Textes zwischen den doppelt vorkommenden Stücken und zwischen Ps. XVIII. und 2 Sam. XXII., entstanden nicht durch verschiedene Recensionen der Dichter, sondern durch die freie mündliche oder schriftliche Fortpflanzung.

[b) In B. I. nur 15 Mal Elohim neben 272 Mal Jahve; in B. II. 30 Mal J. neben 164 Mal El.: in B. III. Ps. LXXIII—LXXXIII. 13 M. J. neben 36 M. El.; Ps. LXXXIV—LXXXIX. 31 Mal J. neben 7 Mal El.; im B. IV. 103 Mal J., gar nicht El.; in B. V. 236 Mal J. neben 7 Mal El. S. *Del.* Symbolae ad Psalmos illustrandos isagogicae (I. De Psalmorum indole partim jehovica, partem elohimica). Lps. 1846. *Ewald* Dichter d. A. B. I, 2. A. 244.]

[c) Diese Erscheinung ist nämlich weder aus der verschiedenen Abfassungszeit der je in einem B. enthaltenen Psalmen (*de W.*) zu erklären (auch bei denselben Liedern, falls sie in verschiedenen Sammlungen überliefert sind, wie z. B. Ps. XIV. u. LIII., begegnet uns dieselbe); noch auch lässt sich in dem ausschliesslichen oder überwiegenden Gebrauche von Elohim im II. und theilweis im III. B. eine Eigenheit Asaphs und der Korachiten sehen (s. dagg. *Hupf.* IV. 461); dieselbe ist auch nicht wohl auf Rechnung eines blossen Abschreibers zu setzen (*Ew.* I. 2. A. 244), da man in diesem Falle nicht einsieht, warum derselbe mitten in einem Buche (Ps. LXXXIII.) in der Umwandlung des Gottesnamens Jahve in Elohim abbrach: dieselbe ist vielmehr (vgl. *Hupf.* a. a. O.) genügend zu erklären nur bei der Annahme, dass die Sammlung Ps. XLII—LXXXIII. ganz unabhängig von Ps. I—XLI. sowohl wie von Ps. LXXXIVff. angelegt wurde und zwar von Jemand, der zu einer Zeit lebte, als man bereits anfing, des Gebrauches des Namens Jahve sich möglichst zu enthalten.]

Fortsetzung.

*§. 336.

Näher denkt man sich die Entstehung der Sammlung am wahrscheinlichsten folgendermaassen. Ganz unabhängig von einander wurden zwei Sammlungen Lieder vorwiegend zu Erbauungs- und insonderheit liturgischen Zwecken angelegt: Ps. III—XLI. (mit Ausnahme von Ps. XXXIII. [a]), sämmtlich als Davidisch bezeichnete und überwiegend ältere Lieder, sowie Ps. XLII—LXXXIII. [b]), von denen jedoch die letztere bereits wiederum aus drei kleineren Sammlungen: XLII—XLIX. (Psalmen der Söhne Korach's [c]), LI—LXX. (mit Ausnahme von LXVI. LXVII. die Ueberschrift לדוד tragend [d]), und LXXIII—LXXXIII. (Psalmen Asaph's) erwachsen war, denen später Pss. LXXI. (ohne alle Ueberschrift) und LXXII. (Ps. Salomo's) angefügt [e]), wie vermuthlich auch der ganz vereinzelt stehende asaphische L. beigegeben wurden [f]). An diese beiden, später zu dem Ganzen: III—LXXXIII. vereinigten Sammlungen wurden (vielleicht noch ehe Ps. LXXII. eingeschaltet ward angeschlossen die kleine, zweite Sammlung korachitischer [g]) Psalmen LXXXIV—LXXXIX., sowie weiter die beiden letzten Bücher des Psalters, welche überwiegend jüngere Psalmen enthalten [h]) und die deutlich theilweis wiederum aus kleineren Sammlungen entstanden sind, wie z. B. XCII—C.; ferner CIII—CVII.; CXI—CXVIII. CXXXV f. CXLVI—CL. (Hallelujahpsalmen), endlich CXX—CXXXIV. (Pilgerlieder) [i]). Derselbe, der die beiden letzten

Psalmenbücher hinzufügte, wird vermuthlich auch die beiden namenlosen Psalmen I. II. dem Ganzen vorgeordnet haben, von denen der erste vielleicht eigens zum Zwecke der Eröffnung der Sammlung gedichtet wurde [k]). Auf Rechnung des gleichen Sammlers wird vermuthlich die nicht ohne Wahrscheinlichkeit nach dem Muster der fünfgetheilten Thora gemachte Eintheilung des Psalters in fünf Bücher durch Einfügung von Doxologien XLI, 14.; LXXII, 18 f.; LXXXIX, 53.; CVI, 48. zu setzen sein [l]).

a) *Ew*. I. 2. A. 258.

b) Dieselben wurden von einem anderen Sammler als demjenigen des ersten Buches zusammengestellt 1) wegen des Gebrauches des Gottesnamens Elohim (§. 335. Not. c.); 2) weil der Sammler des ersten Buches zweifelsohne die davidischen Lieder LI—LXX. an die davidischen des ersten Buches unmittelbar angeschlossen haben würde.

c) bezüglich Ps. XLIII. s. §. 331. Not. a.

d) Bei Ps. LXVI. LXVII. ist dieselbe vermuthlich nur aus Versehen ausgefallen. S. *Hupf*. IV. 459 (der aber mit Unrecht das Gleiche bei Ps. LXXI. vermuthet, wo die Sachlage eine andere).

e) Dies steht daraus zu schliessen, dass die Unterschrift Ps. LXXII, 20. hinter einem Psalme Salomo's ganz sinnlos gewesen wäre. Uebrigens rührt die Unterschrift vermuthlich von Jemandem her, der noch andere nicht davidische Lieder anfügen wollte (*Bleek* 621 f.); wir vermuthen also am wahrscheinlichsten von demjenigen, der die Sammlung XLII—LXXXIII. anlegte.

f) Dass derselbe Sammler erst den einzelnen Psalm Asaphs (L.) hinter den Korachitischen eingeschaltet, und dann zu diesem einzelnen noch eine ganze Sammlung asaphischer Psalmen hinzugefügt habe (*Hupf*.), ist gänzlich unwahrscheinlich.

g) Nur Ps. LXXXVI., der die Ueberschrift לדוד trägt, ist vielleicht erst später eingeschaltet, da dass die Ueberschrift später interpolirt sei (*de W*.), mir nicht recht wahrscheinlich bedünkt. — Ueber die Doppelüberschrift Ps. LXXXVIII, 1. s. §. 332. Not. *.

h) *Ew*. I. 2 A. 250 ff.

i) wie sich denn diese beiden letzten BB. auch schon äusserlich dadurch von den früheren unterscheiden, „dass die drei ersten BB. in der Regel namhafte Verff. an der Stirne tragen, die beiden letzten aber, mit Ausnahme von 17 davidischen, namenlos sind; ebenso jene regelmässig Ueberschriften haben, die ausser dem Verf. und zuweilen der Veranlassung auch die musikalische und liturgische Bezeichnung des Ps. und zwar zum Theil eine ziemlich dunkle und räthselhafte enthalten; dagegen diese fast zur Hälfte ganz ohne Ueberschriften sind, und die vorhandenen entweder nur den David als Verfasser nennen oder allgemeine (ausg. die besondere Sammlung der Stufenpsalmen) nicht solche räthselhafte, wie in den ersten BB., sind“ (*Hupf*. IV. 460).

k) *Ew*. I. 258.

l) *Epiphanius* De ponderibus et mens. II. 162. (*de W*.). Vgl. *Baur* bei *de W*. Comm. Einl. 75f.

Verwandte Ansicht *Ewald's* Dichter 2. A. I. 242 ff. Versuch *Delitzsch's* (Symbol. 33 ff. und im Comm.), *Hitzig's* (im Comm.) u. Andd. nachzuweisen, dass der oder aber die Sammler des Psalters die einzelnen Lieder nach Verwandtschaft des Ausdrucks, Inhaltes, des Gegenstandes der Ueberschrift u. s. w. zusammengeordnet hätten; vgl. *Keil* §. 114. Not. 4. S. darüber *Baur* a. a. O. 76.

Die erste Sammlung ist (wegen Ps. XIV.) erst gegen das Exil hin oder nach demselben angelegt, und die Vollendung des Ganzen viel tiefer herab, jedoch noch vor Abfassung der BB. d. Chron. [m]) zu setzen (de W.).

m) 1 Chr. XVI, 7. wird dem David ein Lied beigelegt, das (Vs. 8—36.) durchaus aus Psalmen oder Psalmentheilen zusammengesetzt ist, die sich im Psalter noch einmal finden (als Ps. XCVI.; CV, 1—15; CVI, 47 f.). Da nun der Schlussvers des Psalmes in der Chronik zugleich die von der Hand des letzten Sammlers des Psalters hinzugefügte Doxologie des 4. Psalmbuches bildet, so ist daraus mit Sicherheit darauf zu schliessen, dass dem Chroniker, dem muthmasslichen Verfasser jenes Cento, der Psalter in allem Wesentlichen bereits in der Gestalt vorlag, in welchem wir ihn jetzt haben, wodurch die Aufnahme wenigstens einer grösseren Anzahl makkab. Psalmen von vornherein ausgeschlossen ist. Vgl. *Ew*. Bibl. Jahrbb. VI. 20—32. — Gegen *Hitzig's* Versuch die Ursprünglichkeit des Liedes in d. Chronik zu erweisen (Pss. 1. A. II. 114 ff. 2. A. II. S. Vff.) s. *Ew*. Bibl. Jahrbb. VI. 22-24. *Riehm* in d. Darmst. theol. Literaturbl. 1866. Nro. 28—30. *Ehrt* a. a. O. 41 ff. Unentschieden lässt die Frage nach dem Abschlusse der ganzen Sammlung *Baur* bei *de W*. Pss. Einl. 83. 77.

Nach *Ewald* I. 2. A. 261—64 mag die erste Sammlung von Liedern, die den festesten Grund der Sammlung I—XLI. bildete, im 10. Jahrh. entstanden sein, die dann aber allmälig vermehrt ward, so namentlich im 8. Jahrh., wo Lieder wie VI. XII f. XX f. XXIII. XXVII. u. andd. hinzukamen, ferner im 7. Jahrh. von einem deuteron. Herausgeber (der Ps. I. u. II. hinzufügte), sowie von einem noch späteren, der Ps. XIV. einschaltete. Später ist die Sammlung LI—LXXII., die gar kein rein erhaltenes Lied Davids hat und welcher Ps. LXXII. von einem noch späteren Sammler angefügt ward. Daneben gab es jedoch auch noch andere Sammlungen, die von Anfang nichts Davidisches enthalten sollten, so die Sammlungen Ps. XLII—L; LXXIII—LXXXIX. Mit den ersten Zeiten des neuen Jerusalems entstanden frische Sammlungen, vornehmlich solche, die auf den Tempel von Jerusalem sich bezogen; diese wurden zusammengestellt von dem Sammler von Ps. XC—CL. Alle diese verschiedenen Sammlungen vereinigte wiederum ein noch Späterer zu einem grossen Ganzen, unserm jetzigen Psalter, welcher unter dem allgemeinen Namen „Davidisches" (*τὰ τοῦ Δαβὶδ*) durch Nehemja's Mitwirkung das besondere Ansehen gewann, welches er seitdem immer

behauptet hat. — Meinung *Keil's* Einl. 346 (nach *Hieron.* Epist. CXXXIV. ad Sophron.), dass wahrscheinlich Esra der Sammler des Psalters gewesen. — Ueber die Hypothesen Aelterer bezüglich der Entstehung des Psalters s. *Berthold* S. 2009 ff.

Zweites Capitel.

Die Klaglieder.

Tanchumi Hierosol. comm. arab. in lamentatt. e cod. uno Bodlej. litt. hebr. exarato descripsit et ed. *Guil. Cureton*. 1843. 4. — *Tarnovii* in Threnos Jer. Comm. Hamb. 1707. 4. — *J. Th. Lessing* Observatt. in Tristia Jer. Lips. 1770. — Threni Jer. philol. et crit. illustrati a *J. H. Pareau*. L. B. 1790. — Curae exeg. et crit. in Thren. Jer. auctore *Jo. Fr. Schleusner* in *Eichh.* Rep. XII. — Beitr. z. Erkl. des h. Liedes, Kohel. u. d. Klaglieder von *Gaab*. Tüb. 1795. — Diss. ad Thren. Jer. auct. *J. Otto*, praes. *Schnurrer*. Tüb. 1795. 4. — *Rosenm.* Schol. *Maur.* Comment. s. oben. — *Herder* 1781; *Horrer* 84; *Joel Löwe* und *Aaron Wolfssohn* 90; *M. Hartmann* in *Justi's* Blumen althebr. Dichtk.; (*Welcker*) in griech. Versm. 1810; *Riegler* 14; *Goldwitzer* Uebers. mit Vergl. der LXX u. Vulg. u. krit. Anm. 28. — *Ewald* Poet. BB. d. A. T I. 147 ff. [2. A. I, 2. 3. A. Gött. 1866 S. 321—348. *Kalkar* Lamentatt. crit. et exeg. illustr. Hafn. 1836. *O. Thenius* D. Klagell. erkl. (KEHdb. XVI. Lpz. 1855). *R. Menah. b. Chelbo*, *R. Tobia b. Elieser* u. s. w. Comm. zu Esth. Ruth u. Klagll. Hrsggb. v. *Ad. Jellinek*. 1855 (s. o.). *W. Neumann* Jerem. Th. II. Lpz. 1858. *W. Engelhardt* D. Klagll. übers. u. ausgel. Lpz. 1867. *Nägelsbach* Proph. Jerem. u. Klagell. Bielef. 1868. *E. Gerlach* Berl. 1869.]

Dichtungsart.

§. 337.

Diese Klaglieder schliessen sich auf der einen Seite an die zahlreichen Fleh- und Klagpsalmen an, und theilen mit denselben Veranlassung und Stoff: die Leiden des Vaterlandes und der treuen Vaterlandsfreunde; auf der anderen Seite sind sie mit den Todtenklagliedern (2 Sam. I, 19 ff. III, 33. 2 Chr. XXXV, 25.) [a]) verwandt, mit denen sie vielleicht mehr den Ton und Rhythmus gemein haben.

a) Diese literarische Notiz des Chron. muss allerdings, da es zu seiner Zeit kaum noch andere Klagll. Jer. geben konnte, auf diese bezogen werden, in deren einem und anderen er (wie Andere §. 338. Not. a.) den Josia besungen fand. [So auch *Nöld.* 144. Dagg. *Then.* 115 E. *Keil* 377. Nach *Bleek* 505 hatte der Chronist andere Klagelieder Jer.'s im Auge (?).]

Titel und Inhalt.

§. 338.

Unter dem Titel אֵיכָה, dem charakteristischen (2 Sam. I, 19. 26.) Anfangsworte, auch קִינוֹת, bei den Griechen θρῆνοι, sind fünf Lieder (die vier ersten alphabetisch) auf die Eroberung und Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels (I. II. IV. V.) und das eigene unglückliche Schicksal des Dichters (III.) zusammengestellt. Ihre historische Beziehung im Ganzen kann nicht zweifelhaft sein[a]); es scheint aber doch ein Stufengang in der Schilderung des Zustandes der Stadt bemerklich zu sein[b]).

a) Gegen die Deutung auf Josia's Tod durch *Joseph.* Antiqq. X, 5, 1., *Hieron.* Comm. ad Zach. XII, 11., *Michael.* ad *Lowth* De s. poësi Hebr. p. 457, Anmerkk. z. Uebers. d. Klagl. (vgl. jedoch N. Or. Bibl. I. 106), *Dathe* Prophetae maj. ed. 1. (anders ed. 2.) s. *Eichh.* Einl. V. §. 652. *Then. Nöld.* 144. *Nägelsb.*

b) Wenn auch Cap. I. nicht mit *Horrer* und *Jahn* (Einl. II. 572) auf 2 Kön. XXIV, 8 ff. zu deuten ist, wgg. *Bertholdt* (V. 2314 ff. 2322 ff.): so ist doch dessen und *Eichh.*'s Auskunft: „der erste Trauergesang beweine hauptsächlich die Todtenstille um Jerusalem, und der zweite die Verwüstung der Stadt und des Tempels," gezwungen. Vielleicht ist Cap. I. zwischen 2 Kön. XXV, 4. u. 8. geschrieben, vgl. *Riegler* Uebers. S. 4, dgg. *Bertholdt* S. 2318. Cap. V. scheint das späteste zu sein. *Pareau* bezieht Cap. I. auf Jer. XXXVII, 5 ff.; III. auf Jer. XXXVII, 2 ff.; 15. auf Jer. XXXIX, 1 ff. 2 Kön. XXV, 1 ff.; II. auf die Zerstörung der Stadt und des Tempels; V. auf die Zeit nach derselben. Nach *Ew.* I. 145 f. [2. A. II. 323 f.] ist die Situation dieselbe und nur die Stimmung verschieden. Cap. I. II. Klage ohne Trost; Cap. III. Trost für den Dichter selber; Cap. IV. „kehrt die Klage mit starker Gewalt wieder und im 5. Stücke bleibt endlich nichts als das reine, zwar schmerzlichste aber doch gefasste und hoffende Gebet der ganzen Gemeine um Rettung." [Nach *Nöld.* 146 f. ist das 4. Lied sogleich nach der Zerstörung gemacht; und scheint das 5. den Zustand zu schildern, der nach der Zerstörung und nach dem Scheitern der Versuche auf den Trümmern Juda's unter chald. Herrschaft einen einigermaassen geordneten Zustand herzustellen, eintrat und geraume Zeit währte. Das 3. Lied fällt geraume Zeit später. Nach *Nägelsbach* XV. ist wenigstens Cap. II. nach dem Bekanntwerden des B. Ezech. geschrieben c. 570.]

Verfasser.

*§. 339.

Eine alte Ueberlieferung[a]) nennt Jeremia als Verfasser.

a) LXX Thren. I, 1.: Καὶ ἐγένετο μετὰ αἰχμαλωτισθῆναι τὸν Ἰσραήλ, καὶ Ἱερουσαλὴμ ἐρημωθῆναι ἐκάθισεν Ἱερεμίας κλαίων, καὶ ἐθρήνησε τὸν

θρῆνον τοῦτον ἐπὶ Ἰερουσαλήμ, καὶ εἶπε. Vgl. *Joseph.* Antiqq. X, 5, 1. Kritik dieser Ueberlieferungen bei *Then. Nöld.* 143 ff. *Nägelsb.* IX. XI.

Und dafür könnte man sich auf die Verwandschaft in Inhalt [b]), Geist, Ton und Sprache [c]) berufen (de W.).

b) Vgl. I, 8 f. mii Jer. IV. 30. XIII, 21 f. 26.; I, 20. IV, 13 ff. mit Jer. XIV, 7. 18.; II, 14. mit Jer. XIV, 13.; I, 16. II, 11. III. 48. 49. mit Jer. VIII, 21 ff. IX. 16 ff. X, 19 ff. XIII, 17. XIV, 17.; III, 52. mit Jer. XV, 26 f.; III. mit Jer. XV, 10 ff. 15 ff. XVII, 5 ff. 14 ff. XX, 7 ff. 14 ff. (*de W.*).

c) בְּתוּלַת בַּת עַמִּי I, 15. II, 13., vgl. Jer. XIV, 17. XLVI. 11.; מָגוֹר II, 22. vgl. Jer. IV, 25. X, 3. 10.; זוֹלֵל I, 11., vgl. Jer. XV, 19.; מַחֲמוּדִים st. מַחֲמַדִּים I, 11.; נִידָה st. נִדָּה I, 8.; לוֹא st. לֹא; אָכַל לְ IV, 5.; גָּאַל IV, 14.; תָּפֵל II, 14. Chaldaisirende Formen: שׁוֹמֵמִין I, 4.; יִשְׁנֶא statt יִשְׁנֶה IV, 1,; מַטָּרָא III, 12.; הֵעִיב II, 1.; שָׂרַג I, 14. Eigenthümlichkeiten: שָׁמֵם von Menschen I, 13. 16. III, 11. IV, 5.; שֶׁ praef. II. 15. IV, 9. (*de W.*).

Dennoch zeigt gerade die Sprache und Darstellung wiederum so viel Eigenthümliches [d]) und ist die Künstlichkeit [e]) der Form namentlich in I. II. IV. so wenig jeremianisch, ist das Fehlen gewisser specifisch jeremianischer Eigenthümlichkeiten [f]) und der Widerspruch zwischen einigen Aussprüchen des Propheten und des Verfassers der Klagelieder [g]) wiederum so auffallend, dass man die Autorschaft des Jeremia als sehr unwahrscheinlich, wenn nicht geradezu als unmöglich bezeichnen muss, zumal die Berührungen mit jeremianischen Sprachgebrauche einerseits aus der im Allgemeinen gleichzeitigen Abfassung sich genügend erklären, anderseits durch solche mit Ezechiel, welche auf bereits stattgehabte Benutzung von dessen Weissagungen führen [h]), paralysirt werden. Da es nun weiter wenig Wahrscheinliches hat, dass die Lieder überall unter dem unmittelbaren Eindrucke der gewaltigen Ereignisse gedichtet sind (wo schwerlich ein Dichter die innere Geistesruhe gehabt hat, die zur Conception dieser zum Theil sehr kunstvollen Elegien erforderlich), so werden wir sie uns am wahrscheinlichsten von einem Exulanten [i]) nicht zu bald nach der Katastrophe gedichtet denken [k]).

d) מדינה I, 1. (nie bei Jer.); אָבֵל Adj. I, 4. (desgl.); מרודים I, 7. III, 19. (desgl.); מַחְמַד I, 7. 10. 11. II, 4. (desgl.); חֵטְא I, 8. III, 39. (desgl.); דוה I, 13. V, 17. (desgl.); רֶשֶׁת I. 17. (desgl.); עֹבְרֵי דֶרֶךְ I, 12. II, 15. (desgl.); זנח II, 7. III, 17. 31. (desgl.); פצה II, 16. III, 46. (desgl.); אדני 14 Mal st. אד״ יהוה wie Jer. sagt; שֶׁ st. אשר u. a. m. S. die erschöpfende Zusammenstellung bei *Nägelsb.* XII—XIV.

e) *Nöld.* 147 (geg. *Then.* 120).

f) Z. B. minder nachdrucksvolle Betonung der Sünde des Volkes. *Nöld.* 146.

g) V, 7. vgl. mit Jer. XXXI, 29. 30. Vgl. *Nöld.* a. a. O., der auch gut darauf aufmerksam macht, dass Jer. es schwerlich ganz verschwiegen hätte, dass Gott durch ihn all dieses Leiden vorhergesagt habe.

h) II, 14. vgl. mit Ezech. XII, 24. sowie mit XIII, 6. 7. 8. 9. 10. 11. 14. 15. 23. XXI, 28. 34. XXII, 28.; ferner II, 15. vgl. mit Ez. XXVII, 2. XXVIII, 12. *Nägelsb.* XV.

i) Die Hypothese *Thenius's* 121, dass die Lieder von verschiedenen Verfassern (II. und IV. von Jerem.) seien, vgl. *Nöld.* 121, scheitert an dem gleichen Grundcharakter der Lieder und dem gleichen sprachlichen Typus. S. die Nachweise bei *Nägelsb.* XVI. Der von der verschiedenen Folge der Buchstaben bei den Liedern II—IV. im Gegens. zu I., sowie von dem Fehlen der alphabet. Ordnung bei V. hergenommene Grund, *Then.* 121, erledigt sich durch das von *Ew.* II. 326 Bemerkte. Dass nicht alle Produktionen gleichen künstlerischen Werth beanspruchen (*Nöld.* 146), ist kein entscheidender Grund gegen die Einheit des Verf.'s (man denke an die an künstlerischem Werthe einander oft sehr ungleichen Werke unserer Klassiker!).

Für jeremianisch halten die Lieder *de W.* (vorige Ausgg.); *Bleek* 503; *Meier* 401 ff.; *Keil* 378 u. bei *Hävern.* III. 514 f. *Stähel.* 284 f. u. Andd. Dem Jer. sprechen dieselben ab nach dem Vorgange *Herm. v. d. Hardt's* (s. *Wolff* Bibl. hebr. II. p. 153), *Augusti* (Einl. in's A. T.) S. 227 (jedoch nur vermuthungsweise), *Then.* 120 f. (nur II. u. IV. seien von Jer.), *Ew.* Dicht. II. 2. A. 321 ff. *Nöld.* 143 ff. *Nägelsbach* XV.

k) Nach *Ew.* 326 war Verf. ein in Aegypten lebender Schüler Jer.'s, Baruch oder e. And.; nach *Nägelsbach* a. a. O. war dieses ein dem Stande der שָׂרִים angehörender Israelit aus der Begleitung des Königs Zedekia, der sich vielleicht nach Aegypten flüchtete, wo er um 570 die Lieder dichtete. *Nöldeke's* Meinung §. 338. Not. b.

Zweiter Abschnitt.

Bücher gnomisch-didaktischen Charakters.

Erstes Capitel.

Die Sprüche Salomo's.

Phil. Melanchth. Explicatio Provv. 1555. Opp. T. II. — *Jo. Merceri* Comm. in Provv. Salom., am Comment. über den Hiob, s. unten. — Provv. Salom. enucl. a *Mart. Geiero.* Lips. 1669 u. 1725. 4. — *Chr. B. Michael.* Annotatt. in provv. in *J. H. Michael.* Uberr. annotatt. in Hagiogr. — Proverbia Sal.: Vers. integram ad Hebr. fontem expressit atque comm. adjecit *Alb. Schultens*

L. B. 1748. 4. in compend. redegit et observatt. crit. auxit *Vogel*, cum auctario per *G. A. Teller*. Hal. 1769. — *J. F. Hirt's* vollst. Erklär. d. Spr. Sal. Jen. 1768. 4. — *Chr. F. Schnurrer* Observatt. ad quaed. loca Provv. Salom. Tub. 1776. 4., Dissertt. phil. crit. Vol. I. — *J. J. Reiske* Conjecturae in Jobum et Provv. Salom. Lips. 1779. — Zur Exegetik u. Kritik d. A. T. v. *A. J. Arnoldi*. Fkft. u. Lpz. 1781. — *J. G. Jäger* Observatt. in Provv. Sal. versionem Alex. Lips. 1788. 8. — *Hensler's* Erläutergg. d. 1. B. Sam. u. der Salomon. Denksprüche. Hamb. 1796. — *Umbreit* Philol. krit. u. philos. Comm. üb. d. Sprüche Sal., nebst e. neuen Uebers. u. e. Einleit. in die morgenl. Weisheit überh. u. in d. hebr. salomonische insbes. Heidelb. 1826. — *Rosenm.* Schol. s. oben. — *W. C. Ziegler* Uebers. m. Einl. u. Anm. 91; *Muntinghe* übers. m. Anmerkk. a. d. Holländ. v. *Scholl*. 2 Bde. 1800. 02. *C. P. W. Gramberg* systemat. geordnet m. Anm. u. Parall. 28. *Ewald* Poet. BB. des A. T. IV. [2. A. II. 1. 1867. *E. Bertheau* 1847 (KEHdb. VII.). *Vaihinger* D. Sprr. Sal. 1857. *E. Elster* Comm. üb. d. sal. Sprr. Gött. 1858. *F. Hitzig* D. Sprr. Sal. Zür. 1858. *O. Zöckler* Die Sprr. Sal. Bielef. 1867 (Theol. Homilet. Bibelw. XII.). *Heidenheim* Zur Textkritik der Proverbb. in Zeitschr. für engl. theol. Forschg. II. 396 ff. III. 1. S. 51 ff. *Rüetschi* Exeget. Bemerkk. zu den Sprr. Sal.'s in Studd. u. Kritt. 1867. I. S. 133 ff.

J. G. Dahler Denk- u. Sittensprr. Sal. nebst den Abweichungg. der Alex. Uebers. Strassb. 1810. *P. de Lagarde* Anmm. zur griech. Uebers. der Provv. Lpz. 1863.]

Inhalt.

§. 341.

Es sind hier nicht nur kurze, unverbundene Sprüche und Räthsel, sondern auch grössere, zusammenhängende Spruchreden zusammengestellt, mannichfaltige Erzeugnisse der hebräischen Spruchweisheit und Spruchdichtung. Diese Weisheit ruht vorzüglich auf einer erfahrungsmässigen Lebensklugheit und einer sehr positiv gefassten religiösen Vergeltungslehre, welche beide einander unterstützen. Doch fehlt es auch nicht an Ideen einer reinen, lebendigen Sitten- und Religionslehre. Der Vortrag ist mannichfaltig, sehr oft sinnreich, witzig, spielend und räthselnd, meistens einfach sprüchwörtlich, in Gegensätzen, Vergleichungen, Bildern.

Zusammensetzung.

§. 342.

I. Nach einer Aufschrift I, 1.: מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה בֶן־דָּוִד מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל und einer Vorrede I, 2—6. folgt 1. I, 7—IX, 18. ein (mit Ausnahme von III, 27—35. VI, 1—19.) zusammenhangender Vortrag, in welchem zur Zucht und Weisheit ermahnt, und die Vortreff-

lichkeit der letzteren gepriesen wird; 2. a. X, 1—XXII, 16. unter der Aufschrift מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה lauter einzelne Sprüche. b. Mehr Zusammenhang und ein ermahnender Ton wie zu Anfange herrscht in dem nicht abgesonderten Stücke XXII, 17—XXIV, 22., auf welches dann c. XXIV, 23—34. unter der Aufschrift: גַּם־אֵלֶּה לַחֲכָמִים wieder einzelne Sprüche folgen. II. 1. Eine neue Aufschrift XXV, 1.: גַּם־אֵלֶּה מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה אֲשֶׁר הֶעְתִּיקוּ אַנְשֵׁי חִזְקִיָּה מֶלֶךְ יְהוּדָה bindet zusammen und scheidet vom vorigen die Spruchsammlung XXV, 2—XXIX, 27. 2. Anhänge sind a. Cap. XXX., mehrere Sprüche und Räthsel mit der Aufschrift: דִּבְרֵי אָגוּר בִּן־יָקֶה הַמַּשָּׂא נְאֻם הַגֶּבֶר לְאִיתִיאֵל לְאִיתִיאֵל וְאֻכָל; b. XXXI, 1—9., Königsregeln mit der Aufschrift: דִּבְרֵי לְמוּאֵל מֶלֶךְ מַשָּׂא אֲשֶׁר יִסְּרַתּוּ אִמּוֹ; c. XXXI, 10—31., Lob des tugendsamen Weibes, ein alphabetisches Gedicht.

Sammlung.

§. 343.

Die Ueberschrift und Vorrede I, 1—6. beziehen sich sicher nicht bloss auf die Ermahnungsrede I, 7—IX, sondern zugleich auf die Sammlung von Weisheitssprüchen X—XXII, 16. [a]), welche man nebst jener Rede als ein Ganzes und als die erste Sammlung zu betrachten hat. Denn das Stück XXII, 17—XXIV, 22., obschon im Zwecke und Inhalte dem ersten Stücke I, 7—IX. ähnlich, ist von einer anderen Hand [b]); auch folgen XXIV, 23. u. XXX, 1. Zusatzüberschriften. Diese drei Stücke sowie Cap. XXX. XXXI. sind demnach als Nachträge zu betrachten [c]).

[*a*) vielleicht auch X—XXIX. *Nöld.* 164. Vgl. *Hitz.* Comm. 1.]

b) Die Eigenthümlichkeiten des ersten Stückes z. B. I, 9. III, 3. 22. IV, 9. VI, 21. VII, 3. kehren nicht wieder, und selbst beim Zusammentreffen in einem ähnlichen Gedanken XXIII, 27 f. ist die Redeweise verschieden, vgl. II, 16 ff. V, 3 ff. u. a. St.; dagegen andere Eigenthümlichkeiten: XXII, 19. XXIII, 15. das nachdrückliche Pronomen, XXII, 18. XXIII, 8. u. ö. נָעִים u. a. m.; auch kann sich dieser Ermahner nicht lange im Tone der Ermahnung halten. Vgl. *Ew.* S. 42. [2. A. 52 f.]

c) Als solche werden diese Stücke von den meisten Kritikern angesehen (*Bertholdt* S. 2181 f.). *Ziegl.* Uebers. S. 273 f. findet im ersten Stücke Spuren einer späteren Abfassung und im zweiten Benutzung früherer Sprüche, vgl. XXXIV, 24. mit XI, 26. XVII, 15.; XXIV, 29. mit XX, 22.; XXIV, 33 f. mit VI, 10 f. Nach *Ew.* S. 41 [2. A. 52] rührt die Zusatz-Ueberschrift XXIV, 23. von derselben Hand her wie die XXV, 1., und dieselbe fügte auch XXII, 17—

XXIV, 22. hinzu. Aber wäre dies der Fall, so würde XXII, 17. auch eine Ueberschrift haben. Mir scheint XXII, 17 – XXIV, 22. ein späterer Epilog, in Nachahmung von I—IX. geschrieben. XXIV, 23 ff. kann aber zugleich mit XXV, 1 ff. hinzugefügt sein. [Nach *Hitz.* 226 f. hat der Verf. von XXII, 17—XXIV, 34. sich sowohl mit der Versezahl (82) als mit dem Schlusse nach XXV—XXVII. gerichtet in der Absicht, den zwei vorhergehenden Paaren ein drittes zuzugesellen (?).]

Ob die Ermahnung I, 7—IX. vom Sammler selbst verfasst, oder früher schon für sich in Umlauf gewesen sei, wird schwerlich auszumachen sein [d]).

d) Für Ersteres entscheidet sich *Ew.* S. 36 ff. [2. A. 50, unter Beistimmung von *Meier* 518. *Bleek* 635. *Stähel.* 416 f. *Elster* 12. *Delitzsch* in PRE XIV. 691] u. hält dieses Stück für eine Einleitung zur Spruchsammlung. Aber ausser I, 1—6. findet sich gar keine Beziehung auf letztere, etwa wie *XXII*, 17.; immer ermahnt der Verf. zum Streben nach Weisheit überhaupt und zur Beachtung und Befolgung s e i n e r Lehren, auch wohl der des Vaters und der Mutter; und insbesondere verfolgt er das Thema der Keuschheit [vgl. *Nöld.* 159, der noch auf den für eine Einl. verhältnissmässig grossen Umfang des Abschnittes aufmerksam macht.] *Ew.* erkennt die Sprache für später und manches (מַרְפֵּא IV, 22. VI, 15.; auch wohl „Baum des Lebens" III, 18.?) für Nachahmung; er findet Nachahmung des B. Hiob (III, 13 ff. VIII. vgl. Hiob XXVIII.); auch nimmt er an, dass solche zusammenhangende Spruchreden einer späteren Zeit als die kurzen Sprüche der älteren Sammlung angehören, [worin *Ew.* jedenfalls Recht hat. Vgl. *Nöld.* 159. *Stähel.* 406 f. *Bertheau's* Hypothese, der in Cap. I—IX. nur eine Sammlung von Ermahnungen verschiedener Spruchdichter, zum Theil Einleitungen zu grösseren Spruchwerken, sieht (Comm. XXI ff.), widerlegen *Stähel.* a. a. O. *Nöld.* 158 f.]

Die in Hiskia's Zeit entstandene spätere [e]) Sammlung XXV—XXIX. ist entweder von eben dem, welcher Cap. I—XXII, 16. zusammenstellte, vorgefunden und nebst den Nachträgen XXII, 17.—XXIV, 22. angefügt worden, oder was wahrscheinlicher, sie ist späterhin hinzugekommen.

e) Verschiedener Charakter der Sprüche in diesem zweiten Theile, s. *Ziegl.* S. 25 f., *Bertholdt* S. 2187, [*Hitz.* 257. *Stähel.* 410 f.] *Ew.* S. 31 ff. [2. A. 41 ff.] führt folgende Merkmale an: 1) die verschiedene Schreibart: das fragende oder bedingende Praeter. XXV, 12. 16. XXIX, 20.; Sache und Bild bloss durch u n d verbunden XXV, 3. 20. 25. XXVI, 3. 7. 9 f. 21., oder asyndetisch XXV, 11—14. 18 f. 26. 28. XXVI, 23. (vgl. aber XI, 22. XXI. 1.); 2) nicht mehr der einfache, strenge Parallelismus und die gedrungene Fülle und *Stärke* der Darstellung; Ausdehnung des Gedankens auf zwei oder mehrere *Verse* XXV, 4 f. 6 f. 9 f.; längere Sprüche XXVI, 23—28. XXVII, 23—27.; 3) *Spuren* eines bunter und verwickelter, gefährlicher und feindseliger gewordenen

Zustandes der Gesellschaft, vgl. XXVIII, 2 f. 15. — 12. 28. XXIX, 2. 16. (nur XI, 10. sei ähnlich, vgl. aber noch XI, 11. 14. XVI, 10. 12 f.) XXV, 3—5. XXIX, 12. Anderes wie die Sprüche über Bescheidenheit vor den Grossen der Erde XXV, 6 f., über lästige Zudringlichkeit mit Besuchen oder Glückwünschen XXV, 16 f. XXVII, 13., über Ruhmsucht XXV, 10. XXVII, 1 f., über Streitsucht XXV, 8—10. u. ö. ist weniger charakteristisch. Noch fügen wir hinzu das sichtbare Haschen nach Witz in der Vergleichung XXV, 11 ff. 20. XXVI, 2. 8. 17. 23. u. a. m., und die Paradoxie XXVI, 4 f. — Dazu kommt die Wiederholung mancher schon dagewesener Sprüche (XXV, 24., vgl. XXI, 9.; XXVI, 15., vgl. XIX, 24.; XXVI, 22., vgl. XVIII, 8.; XXVII, 12., vgl. XXII, 3.; XXVII, 13., vgl. XX, 16.), woraus sich nicht nur auf eine spätere Sammlung, sondern auch auf eine spätere Entstehung schliessen lässt. Doch ist Wiederholung auch im ersten Theile zu bemerken, vgl. XIV, 12. mit XVI, 25., dem auch XXI, 2. ähnlich ist; und ähnlich sind XIV, 31. XVII, 5.; XIX, 12. XX, 2.

Die Anhänge, welche die Grenzen der alten Spruchdichtung auf verschiedene Weise überschreiten [f]), sind wahrscheinlich noch später hinzugekommen.

f) Dass XXX, 1. XXXI, 1. in der Ueberschrift vorkommende מַשָּׂא ist sonst prophetischer Ausspruch, und wirklich hebt sich auch XXX, 2 ff. XXXI, 2 ff. der Ton fast zum Lyrischen. XXX, 11 ff. 18 f. 21 ff. sind „niedliche Schilderungen“ (*Ew.*); XXXI, 10 ff. ist im Inhalte einfach, aber in der Form künstlich. In der Sprache fällt XXXI, 2. בַּר und Vs. 3. מְלָכִין auf. [Hypothese *Hitzig's* Das Königreich Massa, in *Zeller's* theol. Jahrbb. 1844. S. 269—305. Comm. 310 ff., dass die Sprüche XXX. XXXI, 1—9. von Herrschern eines arab. Königreichs Massa verfasst seien, welcher im Wesentlichen beistimmt *Bertheau* a. a. O. vergl. *Bunsen* Bibelwerk Einl. S. CLXXVIII ff. Modification dieser Ansicht durch *Mühlau* De proverbiorum quae dicuntur Aguri et Lemuelis origine atque indole. Lps. 1869, welcher annimmt, dass in Massa im Hauran zu einer gewissen Zeit ein kleines israelitisches Reich bestanden habe, aus welchem diese Bruchstücke stammten (?). Vgl. dazu *Ew.* Bibl. Jahrb. I. 108—113.]

Verfasser und Alter.

§. 343.

An sich schon ist es sehr wahrscheinlich, dass Salomo als Spruchdichter so wie David in der lyrischen Dichtung manchem fremden Eigenthume seinen Namen geliehen habe. Diese Sprüche erscheinen in ihrer Menge und Mannichfaltigkeit eher wie das Erzeugniss eines ganzen Volkes als eines einzelnen Mannes; viele sind aus dem Privat- und Landleben hervorgegangen, welches dem Salomo theils nicht genug bekannt war, theils nicht seine Theilnahme erwecken konnte [a]). Cap. I—IX. schicken

sich mit ihrem ermahnenden Lehrtone und ihrer strengen Keuschheitslehre [b]) eher für einen Jugenderzieher, einen Propheten oder Priester, als einen König wie Salomo. Dass er Cap. XXV—XXIX. nicht aufgezeichnet, wissen wir gewiss; drei Jahrhunderte aber nach ihm konnte man leicht manchen Spruch für salomonisch halten, der es nicht war [c]).

a) *Bertholdt* S. 2180. 2186. Man sehe besonders XII, 10f. XIII, 23. XIV, 4. XXIV, 27. 30—34. XXVII, 23 ff.; XIII, 7. 11. XIV, 1. XV, 15—17. XVI, 8. XVI, 26. XVII, 1f. XVIII, 9. 22. XIX. 14f. XX, 13f. XXI, 9. 17. XXIII, 1 ff. 20ff. 29f. XXV, 6f. XXVIII, 15f.

b) *Bertholdt* S. 2176. Für einen Privatmann sprechen V, 10. VI, 26—31. [Gegen *Keil* §. 117, der wie Cap. X—XXII, 16., so auch I—IX. für von Salomo herrührend betrachtet, s. *Del.* 705.]

c) S. dgg. *Herbst* II, 2. 222 f., welcher vorauszusetzen scheint, dass die Männer Hiskia's diplomatisch-kritisch zu Werke gegangen sein.

Dass die erste Sammlung von Salomo selbst gemacht oder veranlasst sei, ist nirgends gesagt, und kann mit nichts bewiesen werden; aus der schönsten Zeit der hebräischen Literatur ist sie aber gewiss. Auch muss dem Salomo billiger Weise ein grosser Antheil an der Abfassung der Sprüche selbst, [nämlich in der Sammlung X—XXII, 16., welche im Allgemeinen die ältesten Sprüche enthält [d]), gelassen werden. Der Zeit nach werden sich vermuthlich an diese anschliessen die Sprüche XXII, 16—XXIV.; XXV—XXIX. [e]), denen der Zeit nach nunmehr wiederum am nächsten steht der grosse Abschnitt I, 7—IX., welcher wegen seines Verhältnisses zum B. Hiob [f]) und weil in Form und Inhalt merklich von X—XXII, 16, sowohl wie von XXV—XXIX. abstehend [g]), einer jüngeren Zeitepoche zuzuweisen, etwa der Mitte des 7. Jahrh.'s [i]).]

[d) *Ew.* II. 2. A. 10ff. Nach *Dems.* S. 30 liegt ein salomonisches Spruchbuch zum Grunde, das aber schon in den ersten zwei Jahrhh. nach seiner Herausgabe vielfach verkürzt, umgestellt, allmälig auch mit neuen Zusätzen vermehrt worden. Entgegenstehende Meinung *Hitzig's* 7, dass vielmehr dem Abschnitte I, 17—IX. das grössere Alter zukomme (derselbe stamme noch aus dem 9. Jahrh.), wogegen aber schon die Sprache Verwahrung einlegt (dass die Plurale חַמָּסִים IV, 17., אִישִׁים und נְגִידִים VIII, 4. 6. auf Einschiebsel treffen (S. 4), wird schwerlich einleuchten. Vgl. noch *Stähel.* 407. *Del.* 717.]

[e) S. über deren Verwandschaft nach Form u. Inhalt *Stähelin* 410 ff. Dass die Sprüche XXII, 17—XXIV, 34. von denjj. XXV ff. sich wesentlich abhüben (*Ew.* 47 ff.), kann ich nicht gerade finden.]

[f) Entschiedener Fortschritt in der Vorstellung von der Chokma VIII.

gegenüber Hi. XXVIII. Gut macht *Del.* auf den „deuteronomischen" Charakter des Abschnittes aufmerksam.]

[*g*) *Ew.* 50 ff.]

[*i*) *Ew.* 49.]

Von den Verfassern der beiden ersten der letzten Anhänge sind die Namen angegeben, sonst aber nichts von ihnen bekannt[k]). [Doch steht schon aus dem Umstande, dass sie so weit nach hinten geordnet wurden, zu schliessen, dass sie verhältnissmässig jüngeren Ursprungs sind[l]). Für den letzten Abschnitt XXXI, 10—fin. ergiebt sich dieses zudem auch aus der alphabetischen Anlage.]

k) Verschiedene Meinungen über Agur und den König Lemuel bei Gesen. WB. *Bertholdt* S. 2193 ff. *Rosenm.* Schol. [Vgl. §. 342. Not. f.]

[*l*) Vgl. *Ew.* 59 f. *Bertheau* XXXIX.]

Zweites Capitel.

Der Prediger Salomo's.

Hieronym. Comm. in Ecclesiast., Opp. III, Vallars. — *Merceri* Comm. in Eccles., am Comm. über den Hiob, s. unten. — *Mart. Geier* Comm. in Koheleth. Lips 1668. — *J. J. Rambach* Annotatt. in Eccles. in *J. H. Michael.* Uberr. annotatt. in Hagiographa. — Ecclesiast. philol. et crit. illustratus a *van der Palm.* L. B. 1784. — Der Pred. Sal. mit e. Erkl. nach d. Wortverst., vom Verf. des Phädon. Aus d. Hebr. übers. v. Uebers. der Mischnah (*Rabe*). Ansb. 1771. 4. — *G. Zirkel* Unterss. üb. d. Pred. n. krit. und phil. Bemerkk. Würzb. 1792. Dess. Uebers. ebendas. — *Kaiser* Koheleth d. Collectivum der davidischen Könige zu Jerusalem. Erl. 1823. 8. — *Aug. Knob.* Comm. üb. d. B. Kohel. 1836. *Ewald* Poet. BB. d. A.T. IV. [2. A. II. 1. 1867. — *F. Hitzig* 1847 (KEHdb. VII). — *A. Heiligstedt* Comm. in Eccles. et Cant. Cant. Lips. 1848 (als t. IV. 2 des Comm. gramm. crit. von *Maur.*). — *F. Umbreit* Zeitgemässe Betrachtungen des Königs u. Pred. Sal. Hambg. 1849. — *E. Elster* Comm. üb. d. Pr. Sal. Gött. 1855. — *Ad. Jellinek* Comm. zu Koh. u. d. Hoh. Liede von *R. Samuel ben Meir*, nebst exeg. Fragmm. des *R. Tobia ben Eliesër* z. erst. Male herausggb. Lpz. 1855. — *Wangemann* Prakt. Ausl. Berl. 1856. — *Hengstenberg* Pred. Sal. Berl. 1859. — *P. Kleinert* D. Pred. Sal. (Progr.). 1864. 4. — *O. Zöckler* D. Hohel. u. d. Pred. Sal. (s. o.). *J. F. K. Gurlitt* Zur Erkl. des B. Kohel., in Studd. u. Kritt. 1865. S. 321 – 43.] — *Rosenm.* Schol. s. oben. — Ueberss. und Erkll. v. *Umbr.* 1818, *Köster* (n. Hiob) 31. — [*Vaihinger* D. Sprr. u. d. Klaggl. dem Rhythmus d. Urschr. gem. übertr. u. erkl. 24. Stuttg. 1857.]

Dichtungsart des Buches.

§. 344.

Es schliesst sich dieses Buch in jeder Hinsicht an die gnomologisch-didaktische Dichtung der Hebräer an. Nicht nur enthält es zum Theil wirkliche Sprüche; sondern es erscheint auch im ganzen Inhalte und Geiste als die Frucht der Ausbildung der hebräischen Spruchweisheit nach einer Seite hin. [Die Form der Darstellung ist als eine gemischte zu bezeichnen d. h. die dichterische Gebundenheit der Rede geht theilweis in den rein prosaischen Vortrag über [a]), so jedoch, dass strophische Anlage [b]) an einer Reihe von Stellen deutlich zu Tage tritt.]

[a) *Ew.* Dichter d. A.B. II. 29. 286.]

[b) Zuerst erkannt von *Köst.* a. a. O., alsdann des Weiteren nachgewiesen von *Ew.* a. a. O., *Keil*, Einl. 382, *Vaihinger* PRE. XII. 102. Vgl. *Zöckler* 108 ff.]

De W. Beitrr. z. Charakter. d. Hebraism. in *Daub's* u. *Creuz.'s* Studd. III. 2. 287 ff.

Titel und Inhalt.

* §. 345.

Das streitige Wort קֹהֶלֶת [a]) ist auf jeden Fall, bei vorausgesetzter Richtigkeit des Textes [b]), Beiname des Königs Salomo, welcher durch eine Fiction redend eingeführt wird (de W.).

a) Die beiden allein in Betracht kommenden Erklärungen: 1) als Amtsname = ἐκκλησιαστής concionator d. h. Redner in der Volksversammlung (קהל), vgl. XII, 9. und die Bildungen כְּנָת, פֶּחָה u. a. (*de W. Eichh. Gesen. Knob. Stähel. Keil*); 2) als feminine Participialform im Sinne von „die predigende" sc. Weisheit (חָכְמָה). So *Köst. Ew. Hitz. Zöckl.* Andere Erkl. b. *Bertholdt* S. 2202 ff. *Umbr.* Cohel. scepticus de summo bono. 1820 p. 76 sqq. *Dindorf* Quomodo nomen Koheleth Salomoni tribuatur. 1791. 4. *Carpz.* Introd. p. 200 sq. *Elster* S. 1 ff. *Zöckler* S. 102.

b) *Bertholdt's* S. 2208 ff. und *Umbreit's* a. a. O. p. 95 sq. Muthmassung.

Der Inhalt des Buches dreht sich um den Satz, den der Verf. an die Spitze seiner Betrachtung stellt und welcher in dem Buche nicht weniger als 25 Mal ertönt: dass Alles in der Welt eitel sei. Der Verf. belegt theils diesen Satz aus seiner eigenen Erfahrung, theils setzt er ihn durch dialektische Betrachtungen in's Licht, damit die Empfehlung eines heiteren Lebensgenusses verbindend, wiederum aber, dass er dieses

nicht in dem Sinne eines gewöhnlichen Eudämonismus meine, dadurch andeutend, dass er wiederholt und des Bestimmtesten darauf hinweist, dass dieser Lebensgenuss verbunden sein müsse mit Gottesfurcht (V, 6. VII, 18. VIII, 12. 13. XII, 1) und dem aufrichtigen Streben nach Weisheit (VII, 11. 12. IX, 13—16. VIII, 1—6. IX, 16 ff. XII, 9—12.). Das Ganze ordnet sich hienach in eine Reihe von, näher vier, Betrachtungen, (I, 2—II, 26.; III, 1—VI, 9.; VI, 10—VIII, 15.; VIII, 16—XII, 8. [c]), die inhaltlich einander im Wesentlichen coordinirt sind, so jedoch, dass die nähere positive Ansicht des Verfassers gegen Ende zu immer bestimmter hervortritt.

c) *Ewald* II, 288ff. Verwandte Eintheilungen *Köst.'s* a. a. O. *Vaihinger's* in PRE. XII, 102. *Keil's* bei *Hävern.* III, 438. Einl. 382. *Zöckl.'s* 105. Andere Eintheilungen *Hitzig's* 125 (drei Thll.), *Stähel.'s* 458 (zwei Thll.), *Hahn's* u. Andd. — *De Wette* (Lehrb. 6. A.) giebt Inhalt und Gliederung folgendermaassen. Hauptsatz des Buches (I, 2f.): Alles ist eitel und fruchtlos. Gründe: 1) zweckloser Kreislauf der Dinge (I, 4—11.); 2) Eitelkeit des Strebens nach Weisheit (I, 12—18.); 3) Eitelkeit des irdischen Genusses und aller Bestrebungen dafür, in Verbindung mit der Weisheit, wiewohl das Ergreifen der Lebenslust noch den besten Werth hat (II.); 4) Vergänglichkeit und Wechsel aller Dinge, wobei das Ergreifen der Lebenslust wieder als das Beste empfohlen wird (III, 1—15.); 5) Herrschaft des Unrechts und der Gewaltthat unter den Menschen ohne einstige Vergeltung, da das Ende des Menschen gleich dem des Viehes ist, wesswegen der Tod wünschenswerther als das Leben, dieses jedoch freudig zu geniessen ist (III, 16—IV, 3.); 6) eitles Mühen und Treiben der Menschen, Empfehlung der Ruhe und Gemeinschaft (IV, 4—12.); 7) Eitelkeit der königlichen Würde (IV, 13—16.). Einzelne Sprüche: über den Gottesdienst (IV, 17—V, 6.), über die Ungerechtigkeit (V, 7. 8). 8) Eitelkeit des Strebens nach Reichthum und des Geizes, Empfehlung des Lebensgenusses (V, 9—VI, 9.). Unterwerfung unter das Schicksal bei der Eitelkeit der Dinge (VI, 10—12.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (VII, 1—VIII, 13.); unter anderen: 9) Vergebliches Streben nach Weisheit (VII, 23 f.). 10) Unvermeidlichkeit des Todes (VIII, 8.). 11) Glück des Gottlosen, Unglück der Frommen, Unbegreiflichkeit der Weltregierung (VIII, 14—IX, 6.). Empfehlung des Lebensgenusses (IX, 7—10.). Vorzug der Weisheit, der jedoch oft zunichte gemacht wird (IX, 11—X, 1.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (X, 2—XI, 6.). Ermahnung zum Genusse des Lebens, ehe das Alter kommt (XI, 7—XII, 8.). Schluss und Summe des Buches nebst Nachricht von Koheleth (XII, 9—14.). — Nach *Gurl.* in d. Studd. u. Kritt. 1865. S. 321 ff. ist es ein vergebliches Bemühen, den Inhalt der nichts weniger als systematisch angelegten Schrift in Form eines logischen Schema zur Anschauung zu bringen. — Dialogische Auffassung holländischer Theologen bei *Cleric.* Sentimens de quelques Theol. de Holl. p. 272, der Engländer *Matth. Poole* Annotations on the Bible.

Lond. 1683 u. *F. Jeard* et paraphrase upon Eccles. Lond. 1701., ferner *Herd.* Br. d. Stud. d. Theol. betr. I. 180 ff., *Eichh.*'s Einleit. 3. A. III. 650 ff., *Bergst* in *Eichh.* A. Bibl. X, 963 ff., *Rhode's* De vet. poetar. sap. gnom. p. 213 sqq., *Kelle's* d. heil. Schriften in ihrer Urgestalt. I. 279.; wgg. *Döderl.* Uebers. Vorr. S. X ff., *Rosenm.* Prooem. p. 13. *Zöckl.* 107 ff.

Geist des Buches.

*§. 346.

Das Buch versetzt uns sichtlich in eine Zeit, da die althebräische Vergeltungslehre, überhaupt der alte Glaube bereits der Gegenstand einer Reihe der stärksten Zweifel geworden war, und da man, der Verzweiflung an allem Höheren nahe, im irdischen Genusse die gesuchte Befriedigung und die vermisste innere Harmonie zu finden glauben konnte. Ein Bild des Seelenkampfes eines Frommen dieser Zeit entrollt uns das Buch Qoheleth. Dasselbe versetzt uns mitten hinein in den wogenden Streit der sich einander bekämpfenden Gedanken. Der alte Glaube erscheint mit dem modernen Zweifel im Ringen um die Obmacht[a]). Schliesslich aber sehen wir doch den ersteren über den letzteren den Sieg davon tragen[b]), indem der Verfasser als Summe der Rede den Satz hinstellt: Gott zu fürchten und seine Gebote zu lieben (XII, 13.).

a) Vgl. *Hitz.* 124. *Nöld.* 173.

b) Dass somit das Buch die Lehre von der „Nichtigkeit und Zwecklosigkeit aller Dinge und der einzigen Realität des Lebensgenusses" enthalte (*de Wette*), lässt sich nicht behaupten; ebensowenig wie man sagen kann (*Kahnis* Dogm. I. 309), dass in demselben „der traditionelle Glaube und eine skeptische Weltbetrachtung, die in allen Kreisen der Natur und des Menschenlebens Eitelkeit sieht, sich vereinige zu dem Concordate zwischen Gottesfurcht und heiterem Genusse des Moments." Ueber andere Auffassungen und Beurtheilungen des Geistes des Buches s. *Zöckl.* 119 ff. — *Ewald* II. 275 möchte die Idee des B.'s in dem Satze finden: die Freude am Leben sei das Gut des Lebens, welches Gott selbst den Menschen als die schönste Gabe reiche; und weil das Leben keinen so nahen und so sicheren Zweck habe, als in Gottesfurcht und Wohlthun sich seiner zu freuen, so könne Niemand heiter genug den flüchtigen Tag geniessen." Vgl. noch *Bleek* Einl. 644. *Stähelin* 462. *Hieron.* Comm. in Eccles. XII, 13. ed. Bened. II. 788. Ajunt Hebraei, quum inter cetera scripta Salomonis, quae antiquata sunt nec in memoriam duraverunt, et hic liber oblitterandus esse videretur, eo quod vanas asserat Dei creaturas et totum putaret esse pro nihilo et cibum et potum et delicias transeuntes praeferret omnibus: ex hoc uno capitulo meruisse autoritatem ut in divinorum voluminum numero poneretur,

quod totam dispositionem suam et omnem catalogum suum hac quasi ἀνακεφαλαιώσει coarctaverit et dixerit finem sermonum suorum auditu esse promtissimum nec aliquid in se habere difficile, ut scilicet Deum timeamus et ejus praecepta faciamus. Pesikta Rabbati f. 33. c. 1. Midrasch Cohel. f. 311. c. 1. Vajikra Rabb. sect. 28. f. 161. c. 2.: Voluerunt sapientes ἀποκρύπτειν librum Coheleth, quod deprehenderent in eo verba, quae ad haeresin vergant. Tr. Schabb. f. 30. c. 2.: eo quod verba ejus se mutuo everterent. Vgl. *Carpz.* p. 222. Stillschweigen über das Buch im N. T. und bei den älteren KVV. (*Knob.* 101.) (*de W.*).

Verfasser und Alter.

§. 347.

Dem Buchstaben nach schreibt sich das Buch selbst dem Salomo zu, und dafür ist auch die Ueberlieferung und die hergebrachte Meinung [a]). Wenn es aber wahrscheinlich ist, dass Salomo an den Proverbien Antheil, und der Geist dieser gnomologischen Producte dem Zeitalter Salomo's angemessen ist: so muss unser Buch schon wegen seines ganz verschiedenen Geistes jenem Verfasser und Zeitalter abgesprochen werden [b]).

a) Was Baba Bathr. f. 15. c. 1. (§. 14. N. c.) und Schalscheleth Hakkabbala f. 66. c. 2.: Esaias scripsit librum suum et Proverbia et Canticum et Ecclesiasten, gesagt wird, spricht nicht gegen die Autorschaft Salomo's.

b) Dies that zuerst *Grot.* ad XII, 11., und selbst *Jahn* S. 849. *Herbst* S. 250. [*Keil*, *Hävern.* *Hgstbg.*, *O. v. Gerl.*, *Vilm.*, auch *Zöckl.* *Del.* und *Klein.*] thun es. Aber *Carpz.* p. 207. und noch *Schelling* Salom. quae supersunt, praef. p. 10., *v. d. Palm* p. 34 sqq. u. A. Welte z. *Herbst* S. 252 f., [auch *Hahn*, *Böhl* (Anm. d) u. *Wangem.*] vertheidigen die Aechtheit.

Dazu kommt die gar nicht verdeckte Fiction, dass Salomo redend eingeführt wird (I, 12. 16. II, 4 ff. VII, 15. XII, 9 f.) [c]), die späte, sehr aramaisirende Sprache [d]), nebst anderen Spuren einer späten unglücklichen (IV, 1. V, 7. III, 16. VIII, 9, aber in religiöser und litterarischer Bildung fortgeschrittenen (III, 21. IV, 17. XII, 12.) Zeit [e]), [in welcher namentlich auch bereits die Keime des späteren Pharisäismus (IV, 17—V, 6), Sadducäismus (VII, 2—6) und Essäismus (IX, 6) hervortraten [f])].

c) *Döderl.* Schol. in librr. V. T. poet. p. 187. Uebers. S. 161, *Schmidt* Sal. Pred. S. 204., *Bertholdt* S. 2250 ff., *Umbr.* Cohel. p. 94 halten den Epilog für unächt aus ganz nichtigen Gründen. Ganz schicklich tritt hier der Verf. selbst vor, und spricht von seinem durch Fiction eingeführten Weisen. Uebrigens wird schon VII, 27. in der 3. Pers. von ihm gesprochen. Die Sprache ist nicht verschieden, wie *Schmidt* behauptet, welcher hier Gräcis-

men findet, aber nur indem er das יוֹתֵר שֶׁ Vs. 9. missversteht. Vergl. *v. d. Palm* p. 80 sqq. [*Zöckler* 109 ff.].

d) הֲבַל st. הֶבֶל I, 2.; הָסוּרִים st. הָאֲסוּרִים IV, 14.; כְּבָר I, 10. II, 12. 16. III, 15. IV, 2. u. ö., כִּשְׁרוֹן II, 21. IV, 4. V, 10.; כָּשֵׁר XI, 6. X, 21.; זְמָן III, 1.; פֵּשֶׁר VIII, 1.; בָּטֵל XII, 3.; גּוּמָּץ X, 8.; פִּתְגָם VIII, 11.; עוֹלָם Welt III, 11.; שׁ praef. wohl 50 Mal; מַה־שֶּׁ I, 9. III, 15. 22. VI, 10. VII, 24; אֲנִי beim Verbo fin. II, 12 f. 15. 20. III, 18. IV, 4. u. ö. Der Gebrauch des Namens Elohim. Manches nähert sich dem talmudischen Sprachgebrauche, z. B. עִנְיָן I, 3. II, 26. IV, 8. V, 13. u. ö.; חוּץ מִן II, 25. חוּשׁ II, 25. u. a. S. *Gesen.* Gesch. d. hebr. Spr. S. 36. *Hartm.* Lingu. Einl. in d. B. Kohel. in *Winer's* Zeitschr. für wiss. Theol. I. 29 ff. *Knob.* S. 70 ff. [*Ew.* II. 268 f. *Hitz.* 120 f. Gegen *Ed. Böhl* Diss. de aramaismis l. Koh. Erl. 1860. s. *Zöckl.* 115.]

e) *Ew.* S. 271 ff. [*Ew.* II. 271 ff.] Was *Schmidt* S. 299 f. und *Jahn* S. 853. aus VIII, 2. X, 4—7. 16. 17. 20. IV, 13—16. für ein früheres Zeitalter (von Manasse bis Hiskia) anführen, bedeutet wenig (*Berthldt.* 2218 ff.).

f) [*Ew.* Gesch. d. V. Isr. IV. 430. 218. *Vaihing* 103. *Knob.* 93.]

Man wird nicht sehr irren, wenn man die Abfassung des Buches (mit Ew. Rosenm. Knob. [Vaihing. Herzf. Meier, Elst.]) in die letzte Zeit der persischen, oder in den Anfang der macedonischen Periode setzt, wo ohnehin dergleichen literarische Fictionen üblich waren *f*).

g) Weiter herab gehen *Bertholdt* u. *Zirk.*, welcher in dem Buche Gräcismen und Beziehungen auf die Pharisäer und Sadducäer findet (wgg. *Eichh.* A. Bibl. IV, 904 ff., *J. E. Chr. Schmidt* S. 278 ff. 306 ff., *Bertholdt* 2221 ff.) [Vergl. *Nöldeke* 175, der das Buch mit Rücksicht auf die für den Fall der Berührung mit dem Könige gegebenen Verhaltungsregeln in die ptolemäisch-seleucidische Zeit, und *Hitz.* S. 124, der es in das Jahr 204 v. Chr. setzt, während *Bleek* 643. *Stähel.* 466 es unbestimmt lassen, ob das Buch in der letzten persischen oder in der syrisch-griechischen Zeit entstanden sei. Für die Zeit Esra's, Nehemia's entscheiden sich *Keil* S. 384. *Hgstbg.* S. 9. *Zöckl.* 113, hauptsächlich aus Gründen der Aufnahme in den Kanon. S. dagegen *Vaihing.* 103, sowie §. 16.]

Dritter Abschnitt.

Dramatisch angelegte Bücher.

Erstes Capitel.

Das didaktisch-dramatische Gedicht. B. Hiob.

Catena Graec. Patrum in b. Job., collectore *Niceta*, Graece ed. et Lat. vers. op. et st. *Patricii Junii.* Accessit ad calcem textus Jobi στιχηρῶς,

juxta veram et germanam LXX Seniorum interpretat., ex Biblioth. Reg. ms. cod. London. 1637. fol. — *Mart. Buceri* Comment. in libr. Job. Arg. 1528. fol. — *Jo. Oecolampad.* Exeges. in Job. et Dan. Bas. 1532. 4. u. ö. *V. Strigel.* Liber Jobi, ad Ebr. veritatem recogn. et argumentis atque schol. illustr. Lips. 1566. Neostad. 1571. — *Joa. Merceri* Comm. in Job. Gen. 1573. fol. cum Comm. in librr. Sal. L. B. 1651. fol. — *C. Sanct.* Commentarius in Jobum. L. B. 1625. fol. — *Jo. Drus.* Nova versio et scholia in Job. Amst. 1636. 4. — *Seb. Schmidt* in libr. Job. Comm. Arg. 1670. 4. — *J. H. Michael.* Notae uberr. in libr. Jobi, in Uberr. annotatt. in Hagiogr. Voll. II. — Animadverss. philol. in Jobum etc. Auct. *Alb. Schultens.* Traj. ad Rh. 1708. 8., Opp. min. L. B. 1769. 4. — Liber Jobi c. nova vers. et comment. perp. Cur. et ed. *Alb. Schultens.* L. B. 1737. 2 Voll. 4. — Liber Jobi in versiculos metrice divisus, c. vers. *Alb. Schultens* notisque ex ejus comm. excerptis. Ed. atque annotatt. suas ad metrum praec. spectantes adj. *Ricard. Grey.* Lond. 1741. — *Alb. Schultens.* Comm. in Jobum in comp. redegit, observatt. crit. atque exeg. adspersit *Vogel.* T. I. II. Hal. 1773. 74. — Observatt. miscell. in libr. Job., quibus verss. et interprett. passim epicrisis instituitur etc. (Auct. *Dav. Renat. Boullier.*) Amst. 1758. 8. — *H. A. Schultens.* u. *A. Muntinghe.* Aus d. Holländ. m. Zuss. u. Anmm. *J. P. Berg's* von *K. F. Weidenbach.* 1797. *Umbreit* 1824. 29. 32. *Köster* (strophisch übers.) 1832. *H. Arnheim* 1836. *J. G. Vaihinger* (metr. übers.) 42. *J. G. Stickel* (rhythmisch gegliedert m. exeg. u. krit. Anmm.) 42. *Rosenm.* Schol. *Hirzel* Exeg. Hdb. s. oben. [*A. Heiligstedt* Comm. gr.-hist.-crit. in Iob. Lips. 1847. (*Maur.* Comm. IV, I). *B. Welte* D. B. Hiob. übers. u. erkl. Freib. 1849. *H. A. Hahn* Berl. 1850. *Const. Schlottmann* Berl. 1850. *H. Ewald* Dichter III. 2. A. 1854 (s. o). *E. Js. Magnus* Philol.-hist. Komm. z. B. H. I. Hall. 1851. *Gregorii Barhebr.* Scholia in Jobum ed. etc. *G. H. Bernstein* Bresl. 1858. *Er. Renan* Le livre de Iob. Par. 1859. *Fr. Delitzsch* D. B. Hiob. Lpz. 1864 (Bibl. Comm. IV, 2). *A. Dillmann* D. B. Hi. Für die dritte Aufl. des KEHdb. nach *Hirzel* u. *Olshausen* neu bearbeitet. Lpz. 1869.] Vgl. den Elench. interprett. bei *Rosenm.* und *Umbr.*

[*Herm. Hupfeld* Quaestionum in Jobeidos locos vex. commentatio. Hal. 1853. 4. *Ders.* in Deutsch. Zeitschr. f. christl. Wiss. u. Leben. 1850. No. 35—37. *Hgstbg.* D. B. Hi. Vortr. Berl. 1856. *G. Baur* D. B. Hiob und Dantes göttl. Kom. Theol. Studd. u. Kr. 1856. S. 583—653. *G. Studer* Ueb. d. B. Hiob. Bern 1858. *Th. Schneider* in Z. f. christ. Wiss. u. Leb. 1859. No. 27. *J. F. Raebiger* De l. Jobi sententia primaria. Bresl. 1860. 4. *Simson* Z. Krit. d. B. Hi. 1861. *F. W. Seineke* Der Grundgedanke d. Buches Hiob. Claust. 1863. *Ed. Reuss* Vortr. 1869.]

Dichtungsart.

*§. 348.

Schliesst sich dieses Lehrgedicht zunächst an Psalmen wie Ps. XXXVII. und LXXIII, überhaupt an die Gedichte von vorwiegend didaktischem Charakter an, so unterscheidet es

sich von diesem doch wieder wesentlich durch die dialogische Form, durch die dramatische Anlage, welche unverkennbar bei ihm zu Tage tritt. Unter gleichzeitiger Rücksichtnahme auf die Beschaffenheit des Inhalts, insonderheit das Schicksal des Helden des Gedichts, kann man dasselbe als die hebräische Tragoedie[a]) bezeichnen, dieses um so unbedenklicher, als ja, wie die Meisterwerke älterer und neuerer dramatischer Dichter (man denke an des Aeschylus Prometheus, Goethe's Tasso oder Iphigenie und andd.) beweisen, Gegenstand der dramatischen Behandlung gar nicht nothwendig und ausschliesslich äussere Vorgänge zu sein brauchen, vielmehr ebensowohl auch der Kampf der Gedanken ein würdiges Object der dramatischen Behandlung bildet[b]).

a) Die Vergleichung mit der Tragoedie haben die Aeltern wie *Beza* Observatt. in Job. prooem. p. 2 sq., *Jo. Gerhard* Exeges. loci I. de script. S. §. 140., *Mercer.* Praef. in Job. u. A. (vgl. *Carpz.* p. 76 sq., *Lowth* Praelect. XXXIII.: Poëma Jobi non esse justum drama) zu ängstlich gefasst. Ohne allen Sinn aber ist die Vergleichung mit einem Epos: *J. H. Stuss* D. Epopoeia Jobaea Comment. III. Goth. 1753. 4. *Lichtenstein* Num lib. Job. cum Odyssea Homeri comparari possit. Helmst. 1773. 4. *Ilgen* Jobi, antiquiss. carminis Hebr. natura atque virtus. Lips. 1789. *Augusti* Einl. §. 106. (*de W.*).

b) Vgl. hiezu *Ew.* Dicht. I, 1. S. 79 ff. *Schlottm.* 36 ff. *Del.* 11 ff. *Hupf.* Deutsch. Ztschr. a. a. O. *Dillmann* XXII. *Nöld.* 181. Dagegen *Meier* 522. *G. Baur* in Studd. u. Kritt. 1856. III. 583 ff.

Inhalt und Anlage des Gedichts.

* §. 349.

Den eigentlichen Gegenstand des Gedichts bildet die Frage nach dem Verhältniss von Schuld und Strafe in der Welt, von persönlichem Verdienst und persönlichem Schicksal. Zur Lösung des sich hier aufthürmenden Problems einen Beitrag zu geben, ist der Zweck des B. Hiob. Demgemäss lässt der Dichter zunächst nach einer orientirenden, in Prosa abgefassten Einleitung Cap. I. II., sowie einem Monologe Hiob's Cap. III, die Streitfrage von Hiob und seinen Freunden in einem dreimaligen Kreise von Wechselreden (Cap. III—XIV.; XV—XXI.; XXII—XXVI.) erörtert werden, und zwar so, dass die Freunde als Vertheidiger der herkömmlichen Vergeltungslehre auftreten, während Hiob ihre Aufstellungen angreift und namentlich auf

den Widerstreit hinweist, welcher Statt hat zwischen den Behauptungen der Freunde und dem wirklichen Sachverhalte. Der Held des Gedichts weiss die Polemik mit einer so vernichtenden Dialektik zu führen, dass die Freunde, der Wucht der Argumente weichend, schliesslich verstummen und Hiob in diesem menschlichen Streite als Sieger dasteht (XXVII—XXXI). Noch aber harrt das vorliegende Räthsel selber der Lösung. Eine solche wird angebahnt durch die Erscheinung Jahve's im Wetter XXXVIII—XLII, 6, durch welche Hiob zu dem demüthigen Bekenntnisse seiner Inferiorität und der absoluten Erhabenheit, Macht und Weisheit Gottes gebracht wird; sie erfolgt durch die Wiedereinsetzung des durch Busse geläuterten tapferen Dulders in sein, noch durch neue göttliche Gnadenerweisungen gesteigertes, früheres Glück (XLII, 7—17.) [b]).

a) Ueber die hier unberücksichtigt gelassenen Reden Elihu's (XXXII—XXXVII) s. folgd. §.

b) Verwandte Eintheilung *Dillmann's* S. XVIII ff.: 1) Cap. I—III. Anknüpfung; 2) Cap. IV—XXVIII. Verwicklung; 3) Cap. XXIX—XXXI.; XXXVIII—XLII, 6.; XLII, 7—17. Lösung. Vgl. *Nöld.* 181 ff. *Ewald* III, 67 ff. unterscheidet eine I. Stufe Cap. I—III.: Anknüpfung; eine II. Stufe Cap. IV—XIV.: Verwicklung; eine III. St. Cap. XV—XXI.: höchste Verwicklung; eine IV. St. Cap. XXII—XXVIII.: Anfang einer Abwicklung; endlich eine V. St. Cap. XXIX—XXXI. XXXVIII, 1—XL, 14. XLII, 1—6. 7—17.: Lösung. *Schlottmann* zerlegt abgesehen von Prolog und Epilog das Ganze in drei Haupttheile: 1) Cap. III—XXXI. Hiob und die drei Freunde; Cap. XXXII—XXXVII. Elihu's Reden; 3) Cap. XXXVIII—XLII, 6. Jehova und Hiob.

Unächtheit der Reden Elihu's.

§. 350.

Als ein fremdes, späteres Einschiebsel verrathen sich diese Reden 1) durch das Matte, Weitschweifige, Gesuchte, Unklare des Inhalts und Vortrags [a]).

a) Auch durch das Material der Sprache, durch eigenthümliche Ausdrücke, z. B. דֵּעַ XXXII, 6. 10. 17. XXXVI, 3.; חִוָּה XXXII, 6. 10. 17. XXXVI, 2.; חַיָּה XXXIII, 18. 20. 22. 28. (vgl. XXXVIII, 39.); נֹעַר XXXIII, 25. XXXVI, 14.; עָבַר בְּשֶׁלַח XXXIII, 18. XXXVI, 12.; סָפַק XXXVI, 26.; שֶׂפֶק XXXVI, 18. (vgl. XXVII. 23.); הֵסִית XXXVI, 16. 18. u. a. m.; durch Reminiscenzen XXXIV, 3. 7. vgl. XII, 11. XV, 16.; XXXIII, 15. vgl. IV, 13.; XXXVII, 4. 10. 22. vgl. XL, 9. XXXVIII, 29 f. XXVIII, 1. 12. מִן c. conjunct. XXXVI, 10. 24. XXXVII, 20. Vgl. *Michael.* Einl. in d. göttl. Schr. d. A. B. I. 113 ff. *Hirz.* S. 190. [*Dillm.* 289. *Bleek* 657. *Meier* 548.]; dgg.

Stickel S. 249ff. [*Stähel*. 439ff. *Schlottm*. 61]. Die matten Stellen XXXVI, 26—XXXVII, 24. konnte der Verf. von XXXVIII ff. nicht schreiben.

2) Dadurch, dass sie den Zusammenhang zwischen den Reden Hiobs und Eloahs unterbrechen[b]), den Gegensatz, in welchem beide zu einander stehen, verdunkeln, das, was die letzteren enthalten, vorwegnehmen, ja überflüssig machen, indem sie auf dem Wege des Nachdenkens die Lösung geben, welche nach diesen in anschaulich gläubiger Unterwerfung gefunden werden soll[c]).

[*b*) in welcher Hinsicht namentlich auch darauf hinzuweisen steht, dass sowohl Hiob auf dieselben später gar keine Rücksicht nimmt, als auch Gott dieselben völlig ignorirt und sofort an die letzte Rede Hiobs anknüpft. *Dillm*. a. a. O. *Meier* a. a. O. Vgl. No. 3.]

c) Durch XXXVI, 22—XXXVII, 24. wird, was XXXVIII—XL. durch anschauliche prachtvolle Darstellung zum Bewusstsein gebracht wird, auf dem Wege der Dialektik und durch matte Versuche von Physicotheologie zu erreichen versucht. *Stäudl*. in s. Beitr. zur Philos. u. Gesch. d. Relig. u. Sittenl. II. 133ff. hat nicht Unrecht, wenn er in Elihu's Reden die Entscheidung des Streites (denn Hiob verstummt vor ihnen) und in den darauf folgenden Reden Gottes nur die Bestätigung findet; (denn Elihu sagt mehr als Gott.) Nach *Stickel* ist Elihu's Ziel die rechtliche Unhaltbarkeit der Anklage, Eloah's Tendenz aber die unfromme Verwegenheit darzuthun, die selbst schon in dem Erheben der Anklage liegt. (Dies thut auch Elihu XXXVI, 22f.). Jahve's Rede überbiete also Elihu's Sätze hoch genug (?). Gegen den Einwurf: „Wenn die Aechtheit von XXXII—XXXVII. angenommen werde, sei es gerade so als wenn man nach Darlegung einer klaren Erkenntniss der Sache hinterher forderte, man solle nicht erkennen, sondern bloss glauben" (Allgem. Encyklop. Art. Hiob), sagt *St*., Gott verweise nicht das Forschen über seine Wege, sondern das Tadeln (XL, 2.). Aber ist die Unwissenheit des Menschen (XXXVIII, 3f. 18. 21. XL, 4f.) nur dazu geltend gemacht? Und ist nicht XLII, 5. alles mittelbare Vernehmen von Gott (also auch alles Raisonnement) gegen die unmittelbare Anschauung (des Glaubens) verworfen?

3) Dadurch, dass Elihu nicht nur nicht im Prologe, sondern auch nicht im Epiloge erwähnt, und nicht wie über die Reden von Hiobs Freunden so auch über die seinigen ein Urtheil gefällt wird. Enthielten sie die wahre Meinung Eloahs, so müsste dieser sie bestätigen. Untergeordnete Gründe sind, dass Elihu Hiobs Behauptungen missversteht oder verdreht (XXXIV, 9. XXXV, 3.), und ihn abweichend von den anderen Gegnern namentlich anredet[d]).

d) Gegen die Aechtheit sind *Stuhlm*. Uebers. S. 20ff., *Bernstein* üb. d. B. Hiob in *Keil's* u. *Tzschirn*.'s Anal. I, 3. 130f. *Knobel* De carm. Job. arg.

fin. ac disposit. (1835) p. 42 sq. *Ewald* in theol. Studd. u. Kritt. 1829. IV. 767. Poet. BB. III. 297 ff. [2. A. 319 ff.], *Hirzel* S. 189 f.; [*Dillmann* 287 ff.; ferner *Heiligst. Magn. Del.* in ihren Commentt.; *Bleek, Meier, Hupf. Nöld.* a. a. OO. *Seinecke* 65 f. *Reuss* 29 ff. u. Andd.]; dafür *Bertholdt* S. 2158, *Jahn* S. 776, *Umbr.* Einl. XXV ff., *Stickel* S. 227 ff., *Welte-Herbst* II, 2. 198 ff., [*Häv.* III. 369—378. *Keil* 369 f. *Stähel.* 437 ff. *Vaihing.* Hiob 43 ff.; *Kosegarten* Allg. Monatsschr. f. Wiss. u. Lit. 1853. S. 761 ff. *Hgstbg. Räbiger* a. a. OO.; *Hahn, Schlottm.* in ihren Commentt.], welche die Verschiedenheit des Vortrags aus der künstlerischen Gewandtheit des Dichters erklären, und das Unpassende dieser Reden leugnen. Alles kommt hier auf Geschmack und Urtheil an, und wo diese fehlen, da lässt sich nicht streiten. Dass durch die Wegnahme der Reden Elihu's die Schönheit des Gedichtes leide, indem alsdann die folgende Theophanie zu unvorbereitet, ein Deus ex machina, sei (*Bertholdt*), ist ein unbegreiflicher Einwand: sie soll ja eben ein Deus ex machina sein. (Uebrigens lässt sich noch zweifeln, ob XXXVII, 1 ff. auf die folgende Theophanie zu beziehen sei.) Aehnlich *Stickel*: „Durch das ganze Buch zieht sich als ein Grundgedanke, dass der Mensch vor Gott sein Recht nicht darthun könne, vgl. IX, 32 ff. XIX, 7. XXII, 4. XXIII, 3. u. a. St. m. Indem man so die Ungleichheit der streitenden Parteien, falls mit Gott ein Rechtsverfahren zu Stande käme, die Unmöglichkeit menschlicher Seits zum Rechte zu gelangen vom Dichter auf das einleuchtendste dargethan ist: sollte er dann selbst dennoch gerade denselben Weg eingeschlagen und das Geschrei des Unschuldigen über das Unverdiente der Leiden, die gegen Gott erhobene Klage über sein ungerechtes Walten dadurch befriedigend zu lösen gemeint haben, dass er dennoch den Leidtragenden nur mit der Gottheit in's Gericht bringt, und zwar der Gottheit, die aus dem Wetter hervorsprechend, durch ihre Allmacht alles niederschlagend die erste Bedingung aller Rechtswohlthat das Wort der Selbstvertheidigung von vornherein der Unschuld raubt? Mann gegen Mann, ein Gleicher dem Gleichen gegenübergestellt, muss durch dessen unwiderlegliche Gründe Hiob überwältigt werden" u. s. w. Aber ist denn jenes nicht wahr, und wird es nicht durch die Rede Gottes XL, 1 ff. und das Bekenntniss Hiobs (XLII, 1—6.), ja durch Elihu selbst (XXXVI, 32 ff.) bestätigt? Und kann denn des Letzteren Rede als die befriedigende Wahrheit und als die verlangte Rechtswohlthat gelten? — [Vgl. noch *Riehm* in d. luther. Zeitschr. XXVII. 1866. S. 307 ff., der die Unächtheit der Reden noch nicht für sich ausgemacht erklären möchte.]

[Ueb. Veranlassung u. Zweck des Einschiebsels s. *Ew.* 319 f. *Dillm.* 290 f.]

Verdacht gegen den Prolog und Epilog.

*§. 351.

Die ursprüngliche Hinzugehörigkeit dieser Abschnitte zum Gedichte ist vielfach beanstandet worden [a]); namentlich auch, weil man die Vollkommenheit des Gedichtes durch dieselben beeinträchtigt glaubte [b]).

a) Verworfen haben sie *Hasse* (Vermuthh. üb. d. B. Hiob, im Magaz. f. d. bibl. or. Litt. I. 162 ff.), *Stuhlm.* S. 23 ff. *Bernst.* S. 122 ff. *Knob.* p. 32 sq. *Magnus* in s. Comm. u. Andd.]

b) „Ich sage (geg. *Hirz.* S. 5), der Leser wird bestärkt in der gewöhnlichen Vergeltungslehre; denn kommt ihm ein Fall im Leben vor, wo ein Unschuldiger bis an sein Ende leidet, und nicht wie im Epiloge endlich wieder glücklich wird: so wird er an der göttlichen Ordnung der Dinge irre werden." (*de W.*)

Aber die prosaische Abfassung derselben, der darin vorkommende Satan[c]), der Gebrauch des Namens Jahve[d]), der Widerspruch zwischen I, 19. VIII, 4. und XIX, 17.[e]) beweisen nichts gegen ihre Aechtheit, ebensowenig wie die Discrepanz zwischen XLII, 7 f. und XXXVIII, 2. XL, 2. XLII, 3. in Ansehung der Aeusserungen Hiobs[f]) und der Ausbruch der Verzweiflung Cap. III. nach der früheren Ergebung I, 21 f. II, 10. hinreicht, das Urtheil der Verwerfung zu begründen, während demgegenüber auf Stellen wie VIII, 4. XXIX, 5. 18. zu verweisen ist, welche das im Prolog Berichtete zu ihrer nothwendigen Voraussetzung haben[g]).

c) Gegen die Meinung (*Herd. Eichh. Stuhlm. Bertholdt*), dass dieser Satan ein anderer als der gewöhnliche sei, spricht alle Analogie. Bibl. Dogm. §. 171. u. d. das. angef. Schriftst. (*de W.*). Dass die Satansvorstellung nicht nothwendig in die exilische oder nachexilische Zeit weist, zeigen *Ew.* 62 f. *Del.* 19 f. *Dillm.* Comm. Unterschied der Satansvorstellung im B. Hi. u. bei Sach. sowie den Spätt.

d) Der Dichter brauchte im Dialog absichtlich אֱלוֹהַּ um der poetischen Haltung willen (*Eichh.* Einl. §. 644. a.). Darum vermied er auch die Erwähnung alles Theokratischen und Volksthümlichen (*de W.*).

e) Um den Widerspruch zu heben hat man allerdings nicht mit *Stuhlm. Ges. Umbr. Schl. Del.* anzunehmen, dass בִּטְנִי XIX, 17. für בֶּטֶן אִמִּי stehe und בְּנֵי בִטְנִי von leiblichen Brüdern zu verstehen sei; sondern entweder mit *Ew. Hirz. Dillm.*, den Ausdruck auf die hinterlassenen Kinder seiner Söhne, also seine Enkel zu beziehen (obgleich dieser Gebrauch des בנים im A. T. sich nicht belegen lässt), oder aber mit *Eichh.* u. *Olsh.* ein momentanes Vergessen des Dichters zu statuiren, wofür sich auch aus anderen Dichterwerken Analogien beibringen lassen.

f) Nach *Hirz.* bezieht sich der Tadel der Freunde und die Rechfertigung Hiobs bloss auf dessen Unschuld, welche jene angegriffen, dieser behauptet hatte; dem steht aber bestimmt das אֵלַי entgegen (*de W.*). Besser *Delitzsch* 503: „Das Richtige in Hiobs Reden besteht darin, dass er verneint hat, Leiden sei immer Ahndung der Sünde, und dass er das Bewusstsein seiner Sünde festgehalten, ohne sich das Gegentheil einreden zu lassen." Vgl. *Dillm.* zu XLII, 7.

g) S. *Dillm.* z. d. StSt., der für den Epilog S. XXIV noch auf Stellen wie XIII, 10. XVI, 21. XXII, 30. aufmerksam macht.

Andere bezüglich ihrer Aechtheit angezweifelte Abschnitte.

*§. 352.

Als im Munde Hiob's unpassend und widersprechend ist beanstandet worden auch der Abschnitt XXVII, 11—XXVIII, 28 [a]), und zwar theils so, dass man meinte, der Abschnitt sei einem anderen als Hiob unter den redenden Personen zuzutheilen [b]), theils indem man den ganzen Abschnitt für ein späteres Einschiebsel hielt [c]). Allein Form und Inhalt tragen so durchaus das Gepräge des Dichters des B. Hiob, und der scheinbare Widerspruch ist bei näherem Betracht so wenig vorhanden [d]), dass man zu einer Ausscheidung des Abschnitts kein Recht hat [e]).

a) *Kennik.* Remarks on select passages in the old Test. p. 169. Diss. gen. ed. *Bruns.* p. 539, *Eichh.* Conjectt. üb. ein. Stellen im Hiob, A. Bibl. II. 613, *Stuhlm.* S. 68 ff. 76 ff. *Bernst.* S. 134 f.

b) *Kennik. Eichh.* theilen XXVII, 13—23. dem Zophar, *Stuhlm.* Vs. 11—23. diesem und Cap. XXVIII. dem Bildad zu. Wie könnte aber Zophar Vs. 11 f. sprechen, da die Gegner Hiobs ihn sonst nur allein anreden? (*de W.*).

c) *Bernstein* a. a. O. S. 133 ff. Nach *Knob.* l. c. p. 27 sq. wäre nur Cap. XXVIII. unächt.

d) S. *Dillm.* 246 f.

e) So auch fast alle Neueren (nicht bloss *Hahn*, *Schlottm.* *Häv.* *Keil*, sondern auch *Ew.* *Hirz.* *Del.* *Dillm.* u. Andd.). Auch *de W.* (6. A.) glaubte das Stück nicht als Interpolation ausscheiden zu sollen: nur falle dem Dichter Unklarheit zur Last. Nur *Magnus* in s. Comm. kehrt zur entschiedenen Verwerfung zurück. S. über dessen krit. Ansichten *Ew.* Jahrb. IV. 63 f.

Auch den in neuerer Zeit mehrfach [f]) bezüglich seiner Aechtheit beanstandeten Abschnitt XL, 15—XLI, 26. als spätere Zuthat auszuscheiden, scheint ein zwingender Grund nicht vorhanden, da wie die Schilderungen an sich des Dichters von Cap. XXXIX. würdig sind [g]), auch bezüglich der Sprache das Stück hinlängliche Berührungspunkte mit den übrigen Abschnitten des Buches aufweist [h]), so anderseits es ganz angemessen erscheint, dass die Schilderung abschliesst mit der Beschreibung solcher Wunderthiere wie des Behemoth und des Leviathan; da weiter der Eingang der zweiten Rede Jahve's XL, 7 ff. auf eine längere Auseinandersetzung schliessen lässt, als die bis

Vs. 14. folgende; endlich man nicht einsieht, warum ein Späterer diese Schilderungen nun gerade hier, nach Vs. 14., und nicht vielmehr im Anschluss an Cap. XXXVIII, 29. sollte eingefügt haben, während der ursprüngliche Dichter durch seinen Hinweis auf die Macht und Ueberlegenheit Gottes (XL, 9—14) deutlich die Schilderungen Vs. 15 ff. vorbereitet. Eine Ausscheidung lediglich von XLI, 4—26 [i]) scheint noch weniger zulässig, da zweifelsohne derselbe Dichter, der diesen Abschnitt concipirte, auch der Verfasser von XL, 15 ff. war.

f) ***Eichh.*** Einl. V. 207 ff. ***Ew.*** in theol. Studd. u. Kritt. 1829. S. 207 ff. Theol. Jahrbb. v. ***Zeller*** II. 740 ff. Dichter d. A. B. III. 2. A. 312 ff. ***E. Meier*** 548. ***Simson*** 20 ff. ***Dillm.*** 354 ff.

g) ***Nöld.*** 195 f. Vgl. auch noch ***Riehm*** a. a. O. 306 f.

h) כרה על XL, 30. wie VI, 27.; התלכד XLI, 9. wie XXVIII, 30.; יצוק XLI, 15. wie XI, 15.; בני שחץ XLI, 26. wie XXVIII, 8. u. And. S. ***Ew.*** 313. ***Dillm.*** 1355. Diese Uebereinstimmung aus blosser Nachahmung zu erklären, scheint bei der Gleichartigkeit der Schilderung und Darstellung überhaupt kaum angezeigt.

i) ***Stuhlm.*** 135. ***Bernst.*** 135 f. ***Böttch.*** Aehrenl. 80. ***de W.*** (6. A.). — Nach ***Eichh.*** V. 210 folgten die St.St. im letzten Theile des Buches nach der ursprünglichen Absicht des Interpolators so aufeinander: XL, 15—31. XLI, 4—26. XL, 32—XLI, 3. XLII, 1—6. XL, 1—14. XLII, 7—17. S. dagg. ***Hirz.*** u. ***Dillmann.***

Lehrinhalt, Zweck und Stoff des Gedichtes.

*§. 353.

Die Bestimmung des Zweckes oder der sogenannten Idee des Gedichtes wird eine verschiedene sein, je nach der Stellung, die der Ausleger zu den kritischen Fragen, das Buch betreffend, einnimmt. Wer das Buch so wie es vorliegt für die Schöpfung des ursprünglichen Dichters halten zu können glaubt, kann, namentlich unter Berücksichtigung der Reden Elihu's (vgl. bes. Cap. XXXIII, 19 ff.), den Zweck des Gedichtes füglich nur darein setzen [a]), darzuthun, dass die Leiden, welche über den Menschen verhängt werden, den Zweck haben von L ä u t e r u n g s l e i d e n. Wer dagegen die Ursprünglichkeit jener Reden nicht anzuerkennen vermag, wiederum aber die gegen die Aechtheit des Prologs und Epilogs vorgebrachten Zweifel nicht begründet finden kann, wird das über den Gerechten verhängte Leiden nur unter den Gesichtspunkt des P r ü f u n g s l e i d e n s bringen

können [b]). Wer endlich meint, wie die Reden Elihu's, so auch Prolog und Epilog als spätere Zuthaten ausscheiden zu sollen [c]), wird die Absicht des ursprünglichen Dichters als dahin gehend betrachten müssen, theils die Mängel der hergebrachten Vergeltungslehre in's Licht zu setzen, theils, da auf eine befriedigende Lösung des Problems hienieden überall zu verzichten, dem unschuldig leidenden Gerechten Ergebung in den Willen Gottes zu empfehlen und an die Weisheit Gottes, der alles gut mache, zu glauben [d]).

a) *Schlottm.* S. 50 ff., welcher letztere dazu mit *Keil* Einl. 356 den eigentlichen Lehrzweck zurücktreten lassen möchte: der Verf. wolle den Kampf und Sieg des Frommen in der schwersten Anfechtung an einem Lebensbild darstellen. S. darüber *Dillm.* XV.

b) *Ew.* III. S. 10 ff. *Dillm.* XIV.

c) beziehungsweise Prolog und Epilog nicht „als zu dem didaktischen Theile des Buches gehörend" betrachtet, wie *Hirz.* Vgl. *de W.* (6. A.).

d) *Stuhlm.* 12 ff. *Bertholdt* V. 2048. *Eichh.* V. 114 ff. *v. Cölln.* Bibl. Theol. I 293 ff. *Steudel* Vorlesungen üb. d. Theol. d. A. T. S. 511 ff.; ferner *Knobel Heiligstedt*, *Magnus*. Vgl. *Hupf.* a. a. O. *de W.* (früh. Ausgg.); auch *Hirz.* — „Volksthümliche" Beziehung *Bernstein's* S. 190 ff. Vgl. *de W.* Beitrr. z. Charakt. d. Hebr. 278 ff. Aehnliche Meinungen *Herm. v. d. Hardts* (Comm. in Jobum s. hist. populi Israelis in Assyr. exilio. T. I. Helmst. 1728. fol.), *Cleric.* (ad Job. I, 1.), *Warburton's* (göttl. Sendung Mosis III. Thl. VI. B. 2. Abschn. 3. Cap.), *J. Garnett's* (a Dissert. on the Book of Job etc. 2. ed. Lond. 1751.), sowie *Seineke's* a. a. O., dass Hiob Repräsentant sei des im Exile leidenden Volkes Israel, wogegen aber spricht 1) dass darauf, dass unter H. ein Collectivum zu verstehen, im B. selber rein jede Hindeutung fehlt (XIX, 11.; XVII, 1.; XVIII, 1. beweisen dieses nicht); 2) dass unter den Chaldäern (Prol.) nach der Schilderung I, 17. unmöglich die Chaldäer Nebucadnezar's gemeint sein können; 3) dass die Beziehung der Sabäer auf die Edomiter gänzlich willkührlich ist; 4) dass, repräsentirte H. das Volk Isr., gerade die Abwesenheit alles specifisch Theokratischen gänzlich unbegreiflich sein würde; endlich 5) die Unwahrscheinlichkeit, dass ein israel. Dichter des Exiles Israel sollte als ein unschuldig leidendes hingestellt haben. Vgl. auch *Stähel.* 436. *Dillm.* XVI.

Mit dem vorwiegend didaktischen Zwecke des Buches stimmt die Art, wie der Dichter sich dem von ihm behandelten Stoffe gegenüber verhalten hat. Denn ist auch freilich derselbe nicht etwa [e]) ein lediglich vom Dichter erfundener und ausgedachter, vielmehr ein von demselben der Ueberlieferung entnommener [f]), so hat er denselben doch so selbständig behandelt und künstlerisch gestaltet, dass man sieht, der eigentliche

Zweck des Buches war kein historischer, denn vielmehr ein didaktischer.

e) Baba Bathra f. 15. c. 1.: Jobus nunquam exstitit neque creatus est, sed parabola est. So auch *Maimon.* More Nevoch. III, 22. p. 395 sqq., *Junil.* De partibus div. legis L. I., *Cleric.* Sentimens de qu. Theol. etc. p. 274 sqq. u. A. b. *Carpz.* Introd. II, 34, *Michael.* Einl. in d. göttl. Schr. d. A. B. S. 1 ff. Für die Fiction spricht das Idealische in der Erzählung I, 2 ff. XLII, 13 f. 16. und der bedeutsame Name אִיּוֹב = אָיוּב der Befeindete (*de W.*) Für diese Etymologie s. *Gesen.* WB. *Hirz.* S. 8. *Schlottm.* 212; vgl. *Geiger* in DMG. XII. 542 f.; dgg. *Ew.* III. 19 f. *Dillm.* S. 2. *Del.* 34.

f) Für einen überlieferten Stoff zeugt nicht sicher Ez. XIV, 14. 16. 20.; ausserdem ist „das Erfinden einer Geschichte von vornan dem Alterthume gänzlich fremd." *Ew.* III. 2. A. 15 f. (*de W.*). Dafür sind *Luth.* Tischreden (*Walch.* XXII. 2093), *Eichh. Rosenm. Hirz. Ew. Schlottm. Dillm. Keil* u. A., die jedoch dabei der künstlerischen Umgestaltung des Stoffes einen bald grösseren bald geringeren Spielraum gestatten. Zusatz z. d. LXX: *Οὗτος ἑρμηνεύεται ἐκ τῆς Συριακῆς βίβλου, ἐν μὲν γῇ κατοικῶν τῇ Αὐσίτιδι, ἐπὶ τοῖς ὁρίοις τῆς Ἰδουμαίας καὶ Ἀραβίας· προϋπῆρχε δὲ αὐτῷ ὄνομα Ἰωβάβ. Λαβὼν δὲ γυναῖκα Ἀράβισσαν, γεννᾷ υἱὸν, ᾧ ὄνομα Ἐννών. Ἦν δὲ αὐτὸς πατρὸς μὲν Ζαρὲ ἐκ τῶν Ἡσαῦ υἱῶν υἱὸς, μητρὸς δὲ Βοσόῤῥας, ὥστε εἶναι αὐτὸν πέμπτον ἀπὸ Ἀβραάμ, καὶ οὗτοι οἱ βασιλεῖς οἱ βασιλεύσαντες ἐν Ἐδώμ, ἧς καὶ αὐτὸς ἦρξε χώρας· πρῶτος Βαλὰκ ὁ τοῦ Βεώρ ... μετὰ δὲ Βαλὰκ, Ἰωβὰβ ὁ καλούμενος Ἰώβ. Μετὰ δὲ τοῦτον, Ἀσὼμ ὁ ὑπάρχων ἡγεμὼν ἐκ τῆς Θαιμανίτιδος χώρας· μετὰ δὲ τοῦτον, Ἀδὰδ υἱὸς Βαράδ ... Οἱ δὲ ἐλθόντες πρὸς αὐτὸν φίλοι, Ἐλιφὰζ τῶν Ἡσαῦ υἱῶν, Θαιμανῶν βασιλεὺς, Βαλδὰδ ὁ Σαυχαίων τύραννος, Σωφὰρ ὁ Μιναίων βασιλεύς.* S. darüber *Dillm.-Hirz.* 370.

Vaterland und Zeitalter.

§. 354.

Der Prolog hat manche sonderbare Irrthümer veranlasst. Man hat das Buch für ein ausländisches Erzeugniss gehalten, da es doch durch und durch in Form und Gestalt hebräisch ist[a]).

a) Annahme einer fremden Urschrift (*Aben-Esra* Comm. in Job. II, 11.): einer aramäischen (Zusatz z. d. LXX, dessen Anfangsworte *Stark* Dav. Carm. I. 198 sq., *Eichh.* §. 645., *Bertholdt* S. 2145. Not. 4. falsch erklären, Ps.-Orig. Comment. in Job., vgl. *Carpz.* p. 52.) oder arabischen (s. *Spanh.* Hist. Job. c. 13 sqq. 221 sqq. *J. Gerh.* Exeges. L. II. de script. S. §. 137., *Calov* Bibl. illustr. ad Job. praef., *Kromayer* Filia matri obstetricans, h. e. de usu linguae Arab. in addiscenda Ebr. p. 72. *Hieron.* Praef. in Dan.. Jobum cum Arabica lingua plurimam habere societatem; wgg. *Gesen.* Gesch. der hebr. Spr. S. 33.). Annahme eines idumäischen Ursprunges (*Herder* Geist d. hebr. Poes. I. 125 ff., *Ilg.* Jobi, antiqu. carm. hebr., virtus p. 28.). An-

nahme eines nahoritischen Verfassers (*Niemeyer* Charakt. d. Bibel. II. 480 ff.). Modificirte Meinung *Eichh.'s* §. 642.; wgg. *Richter* De aetate l. Jobi defin. Lips. 1799. 4. §. 11. p. 23., *Rosenm.* Prolegg. in Job. p. 31 sqq., *Stäudl.* S. 235 ff., *Bernst.* S. 17., *Bertholdt* S. 2112 ff., *Umbr.* S. XXXII. Der Mangel geographisch-geschichtlich- und theokratisch-hebräischer Begriffe im Gedichte (vgl. *Michael.* a. a. O. S. 47 ff., s. jedoch XXII, 15 f. XL, 23.) ist schon allein aus der Fiction des Dichters erklärlich; dgg. fehlt es nicht an den eigenthümlichen Begriffen anderer Art: IX, 5–9. XII, 10. XV, 7. XXVI, 5 ff. XXXVIII, 4 ff.; IV, 19. X, 9. XXVII, 3.; IV, 17 ff. VIII, 9. IX, 2. XIII, 26. XIV, 4. XV, 14. XXV, 4. 6.; IV, 18. V, 1. XV, 15. XXI, 22. XXXVIII, 7.; XXXI, 26. 27.; VII, 7 ff. X, 21 ff. XIV, 10 ff. XVI, 22. XXX, 23. XXXVIII, 17. Dazu die Verwandtschaft des Buches mit den Spr. Sal. und den Psalmen: XXVIII. 18., vgl. Spr. VIII, 11.; XXVIII, 28., vgl. Spr. I, 7.; XXVI, 6., vgl. Spr. XV, 11.; XV, 16. XXXIV, 7., vgl. Spr. XXVI, 6.; XIII, 5., vgl. Spr. XVII, 28.; XXVI, 5., vgl. Spr. II, 18. XXI, 16.; XXVII, 16 f., vgl. Spr. XXVIII, 8.; XXII, 29., vgl. Spr. XVI, 18. XVIII, 12. XXIX, 23.; תּוּשִׁיָּה V, 12. VI, 13. XI, 6. XII, 16. XXVI, 3. XXX, 22. vgl. Spr. II, 7. III, 21. VIII, 14. XVIII, 1.; הַוָּה VI, 2. XXX, 13., vgl. Spr. XIX, 13.; תַּחְבֻּלוֹת XXXVII, 12., vgl. Spr. I, 5. XI, 14. u. ö.; XII. 21. 24. vgl. Ps. CVII, 40.; V, 16. XXII, 19., vgl. Ps. CVII, 42.; u. a. m. b. *Michael.* a. a. O. S. 93. *Rosenm.* l. c. p. 32 sqq. *Gesen.* a. a. O. S. 33 f. Noch mehr spricht die ganze Tendenz des Buches für einen hebräischen Ursprung. *Stickel* S. 272 ff., annähernd an *Herder's* Meinung, hält für den Verf. einen im Südosten Palästina's lebenden Weisen, und will daraus sowohl die Bekanntschaft mit hinterasiatischen Ideen und den Mangel an theokratischen Begriffen als die Hinneigung zum Chaldaismus in der Sprache erklären. Er findet Verwandtschaft zwischen ihm und Amos. [*Vaihing.* in Studd. u. Kritt. 1846. S. 178. *Schlottm.* 111 ff. *Keil* 364 f. *Böttcher* Lehrb. d. hebr. Spr. §. 29. 36. *Dillm.* XXIX. stimmen bei. Abfassung in Aegypten nehmen an *Hitz.* Jes. S. 285. *Hirz.* Comm. S. dagg. *Dillm.* a. a. O.]

Man hat es in die älteste Zeit gesetzt [b]), da es doch der Sprache [c]), dem Inhalt und Geiste nach [d]) nicht einmal in die Blüthezeit [e]), sondern in die spätere Periode der hebräischen Literatur gehört.

b) Eine vormosaische Abfassung nehmen an *Carpz.* u. A., die er p. 53. anführt, *Eichh.* §. 641 f., *Jahn* S. 799 ff., *Stuhlm.* S. 55., *Bertholdt* S. 2132 ff., dessen (mit Mühe aufgesuchte) Beweisgründe sich theils durch die Fiction des Dichters erledigen, theils ganz nichtig sind, wie z. B. dass man nach Mose keinen Glauben mehr an Theophanien gehabt, wgg. Ps. XVIII. L. Hab. III. u. a. St.; dass כֹּהֵן XII, 19. nicht Priester bedeuten könne, wobei 1 Mos. XIV, 18. falsch erklärt wird; dass צֶדֶק anders als in nachmosaischen Büchern gebraucht werde u. a. m. Mose halten für den Verf. Babra Bathra f. 15. u. a. Rabbinen (s. *Hotting.* Thes. philol. p. 499, *Wolf* Bibl. Hebr. II. 102), *Ps.-Orig.*,

Ephraem Syr. (*Michael.* a. a O. S. 89), *Huet.* Dem. ev. Prop. IV. §. 2., *Michael.* a. a. O. §. 11—17.; wgg. *Eichh.* §. 643., *Stäudl.* a. a. O. S. 256.

c) *Gesen.* Gesch. der hebr. Spr. S. 33 f., *Bernst.* S. 49 ff. (der aber zu viel, auch das hieher rechnet, was der poetischen Diction angehört), *Hirz.* S. 11. [*Dillm.* XXVII.]. Neben der Verwandtschaft des Sprachgebrauchs mit dem der Pss. u. Provv. eine starke Hinneigung zum späteren chaldaisirenden Hebraismus. Einige Beispiele: קְדֹשִׁים Engel; שָׂהֵד XVI, 19; תָּקַף XIV, 20. XV, 14.; קִבֵּל II, 10.; גָּזַר bestimmen XXII, 28.; אָחַז verschliessen XXVI, 9; חֵפֶץ XXI, 21. XXII, 3.; מְנָה VII, 3.; קִנְצֵי st. קִצֵּי XVIII, 2.; חִין st. חֵן XLI, 4.; ל not. acc. V, 2. XXI, 22. (s. indess. *Dillm.* zu d. letzteren StSt.; Plur. auf ־ִין IV, 2. u. ö.]

d) Spätere religiöse Vorstellungen: I, 6. II, 1. IV, 18. V, 1. XV, 15. XXI, 22. XXXIII, 23 f. XXXVIII, 7., Sitten und Zustände: XIII, 26. XIX, 23 f. XXXI, 35.; V, 4. XV, 28. XXIV, 12. XXIX, 7. XXXIX, 7.; XXII, 24 ff. XXVII, 16 f. XXXI, 24. XXVIII.; III, 14 ff. XII, 18 ff. XV, 19 IX, 24. XII, 6. *Bernst.* S. 79 ff. Vorzüglich aber beweist die Beziehung auf die Leiden und die Teleologie der Hebräer und der Fortschritt in dieser Art des Philosophirens in Vergleich mit den verwandten Pss. und Spr. Sal.

e) Für Salomo oder einen Verf. aus dessen Zeit sind *R. Nathan* im Talm. a. a. O., *Gregor. Naz.* Orat. IX., *Luth.* Tischr., *Harduin* Chronol. V. T. p. 533. *Reimar.* Einl. zu *Hoffm.'s* N. Erkl. d. B. Hiob 1734. 4. *Döderl.* Schol. in ll. p. V. T. p. 2., *Stäudl.* S. 260 ff. *Richter* l. c, *Rosenm.* p. 35. [*Schlottm.* 108 ff. *Hävern.* III. 351 ff. *Keil* 363 f. *Del.* 15 f. *Hahn, Vaihing.* und Andd.]

Da Ez. XIV, 14. 16. 20. mit Hiobs Person bekannt ist, und Jeremia das Buch wahrscheinlich gelesen hat (vgl. Jer. XX, 14—18. mit H. III, 3—10. X, 18.; XVII, 1. mit H. XIX, 24.; XXXI, 29 f. mit H. XXI, 19.; vgl. auch 5. Mos. XXIV, 16.): so darf man es nicht in die chaldäische Periode herabsetzen[f]), aber wohl nahe daran in die Zeit des sinkenden Reiches Juda, [am wahrscheinlichsten in die erste Hälfte des 7. Jahrh.'s[g]).]

f) So *Bernst. Gesen. Umbr.* [*Knob. v. Cölln, Seineke*], dieses LB. früh. A.; von den Aelteren *H. v. d. Hardt, Cler. Warburt. Thom. Heath, J. Garnett, R. Jochanan* u. A. (Baba Bathr. f. 15. c. 2. Hier. Sota f. 20. c. 4.) [Noch weiter hinab gehen *Hartm. Vatke, Meier*].

[*g*) So auch *Ew. Riehm, Dillm. Stähel.* mit Rücksicht noch insonderheit darauf, 1) dass die Stellen XII, 24 f. den Untergang des Zehnstämmereichs voraussetzen; 2) dass die Vorstellungen von der Chokma C. XXVIII. sich am meisten mit denjenigen des um 650 verfassten Abschnittes Sprchw. I—IX. berühren, nur dass Sprchw. VIII. gegenüber Hi. XXVIII. entschieden einen Fortschritt bezeichnet §. 343. Not. f.). Sonst vgl. Not. c. d. *Hirzel* setzt es an's Ende des 7. Jahrh., und verbindet damit die Vermuthung, dass der Verf. bei der Deportation des Königs Joachas von Pharao Necho im

J. 611 nach Aegypten geführt worden, und daselbst geschrieben habe, woher die auffallende Bekanntschaft mit Aegypten und dessen Merkwürdigkeiten (s. o.). Offenbar zu hoch hinauf setzen das Buch *Magnus* u. *Nöldeke*, die es zur Zeit Hiskia's und Jesaia's entstanden sein lassen. Dagegen sind schon die Aramaismen des Buches entscheidend, die aus Schreibfehlern zu erklären (*Magn.* 400 f. *Nöld.* 192) einfach unmöglich ist (warum finden sich in keinem anderen Literaturprodukte des 8. Jahrh.'s dergleichen in solcher Menge?) — Die Elihureden werden schon wegen ihrer stärker armaisirenden Sprache mindestens ein Jahrh. später entstanden sein.

Zweites Capitel.

Das lyrisch-dramatische Gedicht. Hoheslied.

J. H. Michael. Annotatt. uberr. in Hagiogr. Vol. II. — Die anderen zahlreichen älteren Auslegg. s. b. *Rosenm.* Schol. p. 283 sqq. — Eclogae regis Salom. interpr. *Jo. Th. Lessing* 1777. — *Döderlin* auctar. ad Hug. Grot. adnotatt. 1779. 4. — Materialien z. e. n. Erklär. d. h. Liedes vom Verf. der Beobacht. üb. d. Orient (*Harmar*). Aus dem Engl. 1778. 79. 2 Thle. 4. — *G. A. Ruperti* Symbolae ad interpret. S. Cod. Vol. 1. Fasc. 1. 2. Gott. 1792. — *Nic. Schyth* Cant. Cantic. recens versum, comment. exeget. atq. crit. illustratum. Havn. 1797. — *Gaab* Beitr. s. vorh. — Salom. quae supersunt omnia ex Hebr. Lat. vertit notasque adj. *Jos. Fr. Schelling.* 1806. — *Kistemaker* Cant. cant. illustrat. ex hierographia Orientalium. 1818. — *J. Chr. C. Döpke* Philol. krit. Comm. z. h. L. Sal. 1829. — Ueberss. u. Erkll. von (*J. F. Jacobi*) d. — — gerett. h. L. 1771., *Hezel* 77., *Herder* 78., *J. F. Kleuker* 80., *J. F. Schlez* 82., *Döderlein* (m. d. Pred.) 84., *Hufnagel* 84., *Velthusen* 86. (vgl. dessen Amethyst 86. Cantilena cantilenarum in Sal. 86.), (*Ammon*) Sal. verschm. Liebe 90., *Justi* (Blumen alt-hebr. Dichtk. 1807.), *Umbreit* 20. 2. A. 28., *G. H. A. Ewald* 26. [Dichter d. A. B. 2. A. II. 1867. *E. Js. Magnus* Krit. Bearbeit. u. Erkl. d. H. L. Hall. 1842. *A. Heiligstedt* Comment. in Eccles. et Cant. Cant. Lps. 1848 (t. IV, 2. des Comm. gr. crit. v. *Maurer*). *Fr. Böttcher* Die ältesten Bühnendichtungen: d. Deborah-Gesang u. d. H.-L. Lpz. 1850. *Fr. Delitzsch* Das H. L. Lpz. 1851. *H. A. Hahn* D. H. L. v. Sal. Brsl. 1852. *Hengstenberg* D. H. L. Sal. Brl. 1853. *Er. Meier* D. H. L. (mit krit. Textausg.) Tüb. 1854. *Frd. Hitzig* 1855 (Kzgf. Exeg. Hdb. XVI.). *Ad. Jellinek* Comm. z. Qoh. u. Hohel. von R. Samuel ben Meier u. s. w. (s. u.). *Meinhold* D. H. L. Brl. 1856. *Er. Renan* Le cantique des cant. Par. 1860 *M. Friedländer* D. H. L. Berl. 1867. *O. Zöckler* H. L. u. Pred. Sal. Bielef. 1868 (Theol.-Homil. Bibelw. XIII.) *L. Noack* Tharraqah u. Sulamith. Das H. L. in s. gesch. u. landschftl. Hintergrunde. Lpz. 1869. — *H. G. Hoelemann* D. Krone d. H. L. Erklärung des Schlussaktes. Lpz. 1859. — *C. F. Friedrich* Cantici Cant. Salomonis poet. forma. Königsbg. 1855.]

Dichtungsart.

* §. 355.

Dem B. Hiob als der hebräischen Tragoedie tritt das Hohelied zur Seite gewissermaassen als die hebräische Comoedie. Dass wir nämlich in diesem Buche nicht etwa einen Kranz lyrisch-erotischer Dichtungen [a]) denn vielmehr eine einheitliche Composition von durchweg dramatischer Anlage [b]) überkommen haben, kann nach den neuerdings über diese Frage geführten Verhandlungen nicht mehr bezweifelt werden. Die Bezeichnung des Gedichtes aber näher als einer Comoedie oder vielleicht besser eines Singspieles (Ewald) rechtfertigt sich durch den Inhalt (s. folgd. §.).

a) *R. Simon* Hist. crit. du V. T. I. c. IV. Rotterd. 1685. p. 30. *J. D. Michaelis* Nott. ad *R. Lowthii* de sacr. poes. Hebr. prael. XXXI. (ed. Gotting. 1768. p. 595 sqq. *Herder* a. a. O. *Hufnagel, Döderl. Paulus* in *Eichh.* Repert. XVII, 108 ff. *Eichh.* Einl V, 230 f., ferner *Gaab, Jahn, Pareau, Döpke, Hartm. Magn. Heiligst. Kahnis, de W.* (Lehrb. frühh. AA.); *Bleek* 640.

b) So nach Vorgang von *Jacobi, Hezel, Ammon* u. Andd. *Umbr.* a. a. O. *Ew.* HL. 1826. Dichter d. A. B.'s. 2 A. II, 2. S. 333 ff. *Köster* in *Pelt's* Theol. Mitarbeiten II. 1839. H. 2.; ferner *Böttcher, Meier, Hitz. Del. Stähel. Zöckl.* in d. angeff. Schrr. Eine durch das Ganze gehende Einheit und dramatische Haltung erkennt auch *Keil* 376 an. — Für die Einheit des Ganzen ist abgesehen von der Entwickelung einer einheitlichen Handlung (§. 356) entscheidend: 1) die Wiederkehr des Namens Salomo's in den verschiedenen Abschnitten des Buches I, 5. III, 7. IX, 11. VIII, 11. 12 (vgl. המלך d. i. Salomo I, 4. 12. (VII, 6); 2) desgleichen diejenige der „Töchter Jerusalems" I, 5. II, 7. III, 5. V, 8. 16. VIII, 4. (III, 10.); 3) die Erwähnung lediglich der Mutter des Mädchens I, 6. III, 4. VIII, 2. 5.; 4) Wiederkehr derselben Formeln namentlich am Anfange und Schlusse der Abschnitte III, 6. VI, 10, VIII, 8.; — III, 6 f. III, 5. VIII, 3 f.; vgl. noch II, 17. 8. VIII, 14.; — II, 5. V, 8.; — II, 16. VI, 13. u. Andd. S. *Ew.* S. 342 ff. *Del.* 4 ff. *Zöckl.* 2 ff. *Keil* §. 125. Not 2.

Streitfrage, ob das Stück wirklich zur Aufführung bestimmt, bezw. wirklich aufgeführt ward (*Ew. Böttch. Renan*) oder aber nicht (*Hitz. Del. Zöckler*.).

Titel, Gang der Handlung und Idee.

* §. 356.

Die Aufschrift des Buches: שיר השירים אשר לשלמה d. i. das schönste Lied Salomo's [a]) bezeichnet das Lied einerseits als ein salomonisches, anderseits als das unter den solomonischen den ersten Rang einnehmende.

a) Man hat also und zwar eben wegen des אשר das אשר לשלמה eng mit dem vorhergehenden zu verbinden und nicht etwa (*de W. Stähel.* u. Andd.) zu übersetzen: „das Hohelied, (ein Lied) von Salomo." S. *Ew.* II, 2. S. 354 f. *Hitz.* 15. *Bleek* 636. Andere Erklärungen s. beurtheilt b. *Ew.* h. L. 25. Dichter d. A. B. 2. A. II. 353 ff.

Die Handlung des Stückes entwickelt sich in der Weise, dass in einem ersten Akte (I, 2—II, 7.) nach einer Unterredung Sulamith's und der Hoffrauen, aus welcher wir von des Mädchens Liebe zu einem Hirten erfahren, Salomo auftritt, um die Sulamith liebend zu umwerben, ohne aber bei ihr Gehör zu finden. In einem zweiten Akte (II, 8—III, 5.) lässt der Dichter die Heldin des Stücks, welche mit den Hoffrauen allein auf der Bühne erscheint, die ganze Gluth ihrer Leidenschaft in Worten ausströmen und von der Treue ihrer Liebe zu dem Erwählten ihres Herzens Zeugniss ablegen. In einem dritten Akte III, 6—V, 8. sehen wir den Salomo, der an der schliesslichen Einwilligung des Mädchens nicht zweifelt, in hochzeitlichem Aufzuge auf der Bühne erscheinen und die Zuversicht aussprechen, dass er noch vor Sonnenuntergang das Mädchen werde sein nennen; während anderseits die Sulamith (IV, 8—V, 1; V, 2—8), nach Abtritt des Königs, in einem Gespräche mit den Hoffrauen sich gänzlich einem seligen Träumen überlässt und in Erinnerung an die mit dem Geliebten ihrer Seele verlebten Stunden sich verliert. Nachdem wir sodann im vierten Akte (V, 9—VIII, 4.) die Hoffrauen nach dem Freunde der Sulamith sich haben erkundigen und das Mädchen einem neuen Verlockungsversuche des Königs standhaft haben Widerstand leisten sehen, erfolgt im fünften Akte (VIII, 5—14.), der, müssen wir denken, in der Heimath der Liebenden spielt, die Lösung, indem die von Salomo entlassene Sulamith, auf den Arm ihres Freundes gestützt, auf der Bühne erscheint, um im Wechselgespräche mit ihrem Geliebten und den Hirten der Gegend den Sieg der treuen Liebe zu feiern [b]).

b) Vgl. *Ew.* Dichter d. A. B II. 2. A. S. 357 ff., der ausserdem das Ganze in 13 Gesangstücke zerlegt, ähnlich wie *Stäudlin* (in *Paulus* Memorabilien. II. 1792) 13 Scenen des H. L.'s annahm und wie auch *Delitzsch* a. a. O. 13 Abschnitte unterscheidet. Andere Eintheilungen *Hitzig's* a. a O. (9 Auftritte: I, 2—8.; I, 9—II, 7.; II, 8—III, 5.; III. 6—V, 1.; V, 2—VI, 3.; VI, 4—VII, 1.; VII, 2—12.; VII, 12—VIII, 4.; VIII, 5—14.); *Meier's* (7 Auftritte: I, 2—II, 7.; II, 8—17.; III, 1—5.; III, 6—V, 1.; V, 2—VI, 3.; VI, 4—VIII, 4.; VIII, 5—14.); *Delitzsch's* (6 Akte: I, 2—II, 7.; II, 8—III, 5.; III, 6—

V, 1.; V, 2—VI, 9.; VI, 10—VIII, 4.; VIII, 5—14.); *Zöckler's* (5 Akte; im Einzelnen ganz wie *Del.*, nur dass *Z.* V, 2—VIII, 4. zu einem, dem vierten, Akte zusammenzieht.) — Verschiedenheit der Meinungen, ob (*Ew. Hitzig, Meier, Böttch. Renan, Stähel.*) der Geliebte des Mädchens eine von Salomo verschiedene Person (ein Hirte), oder aber ob (*Del. Zöckl. v. Hofm.* bei *Del.* 37 ff.) solches Salomo selber sei. Für die erstere Auffassung sind entscheidend Aussprüche wie I, 4. 7. IV, 16. V, 10. VI, 2. u. andd., die die Sehnsucht nach einem nicht gegenwärtigen, in der Ferne weilenden Geliebten aussprechen.

Als Zweck oder Idee des Stückes kann diesem seinem Inhalte gemäss nur bezeichnet werden die Verherrlichung der treuen, in allen Versuchungen sich bewährenden, bräutlichen Liebe [c]), eine Tendenz, welche, wie sie dem Geiste reinster Sittlichkeit entsprungen ist, die Stellung des Buches in der Reihe der kanonischen Bücher A. T.'s vollkommen begründet, also dass es zur Rechtfertigung derselben mit nichten der aller exegetischen Wahrscheinlichkeit entbehrenden, total willkührlichen, allegorischen Deutung [d]) bedarf.

c) *Ew.* II. 336. *Hitz.* 3 f. *Meier* 218. *Renan.* p. 137. *Stähel.* 453. *Nöld.* 150. Früher ähnl. schon *Jacobi, Ammon, Stäudlin, Umbr.* u. Andd. Vgl. *Umbr.'s* Art. Hohesl. in PRE. VI. 214 ff. — *Theodor's v. Mopsv.* u. *Castellio's* Verketzerung. *Carpz.* Introd. II. 248.

d) Targum in Cant. Cantt., *Jarchi, Aben-Esra, Orig. Epiphan., Theodoret* u. A. S. die verschiedenen exegetischen Hypothesen bei *Kleuker* a. a. O. S. 41 ff., und die Beurtheilung dieser Deutungsart von *Umbreit* S. 6 ff. *Döpke* S. 41 ff. *Hassler* (Tüb. Zeitschrift III. 172.). Neueste Versuche von *E. F. K. Rosenmüller* in *Keil's* und *Tzsch.* Anal. I. 138 ff. (Liebe Jehova's zu seinem Volke, dgg. Prolegg. 271 sqq. Liebe Salomo's zur Weisheit), J. *L. Hug* d. h. L. in e. noch unversuchten Deut. 1813. 4. Schutzschrift etc. 1815. 4. (d. H. L. ein Traumgedicht: die Hirtin das Volk der zehen Stämme, Salomo Hiskia), *G. Ph. Chr. Kaiser* d. h. L. ein Collectiv-Gesang auf Serub. Esr. u. Nehem. 1825. *Köster* n. Unterss. üb. d. h. L. Sal. in theol. Mitarbeiten 1839. II. 10. (Sulamith die Treue Israels gegen Jehova) Ev. KZeit. 1827. 1. 77 ff. (*de W.*) *O. v. Gerlach* d. A. T. III. 1849. (das H. L. e. „Abbildung der verschiedenen, zu immer völligerer Vereinigung führenden Annäherungen und Entfremdungen in der Liebe Jehova's oder Christi und seiner Gemeinde"; *Keil* Lehrb. 373 (dasselbe „schildert die Lebensgemeinschaft zwischen dem Herrn und seiner Gemeinde"); *Hgstbg.* a. a. O. (d. H. L. ist gleich dem 45 Ps., der gleichsam ein „Compendium des H. L.'s" allegorisch auf den Messias und seine Gemeinde im A. u. N. B. zu deuten); *Hahn* a. a. O. (d. H. L. führt allegorisch den Gedanken aus, „dass das Königthum Israels berufen sei, im Dienste Gottes das Heidenthum mit den Waffen der Liebe und der Gerechtigkeit endlich zu überwinden und in die Friedensruhe der Liebesgemeinschaft mit ihm und so mit Gott wiederzurückzuführen." Auch *Schlottm.*

stellt sich auf die Seite der typischen Ausleger, wenn er in d. Studd. und Kritt. 1867. S. 209 sich dahin ausspricht, dass sich „immer auf's Neue das Recht bewähren werde, in der im H. L. dargestellten irdischen Liebe das Bild der höheren göttlichen Liebe zu erblicken, welche die Gemeinde mit ihrem himmlischen Herrn verknüpft." Aehnliche mystische Deutung der orientalischen Liebesgedichte. *Herbelot* Or. Bibl. Art. *Jussuf*. *Will. Jones* On the mystical poetry of the Persians and Hindoos, Asiat. Researches III. 165 ff. — Von anderer Seite ist diesen Auslegern beizuzählen auch *Noack*, wenn derselbe a. a. O. die Sulamith auf die Stadt Samarien, den Geliebten auf den Aethiopenkönig Tharraqah deutet u. s. w. — Sogenannte „heilsgeschichtliche" Auffassung *v. Hofm.'s*, *Del.'s* u. *Zöckl.'s*, kraft welcher „Salomo selber und kein Anderer als Sulamith's Geliebter, und Zurückführung seiner von den falschen Höhen der üppigen Haremssitte auf den sittlich lauteren und unantastbaren Standpunkt der ehelichen Keuschheit, Liebe und Treue als der wahre Gegenstand der dramatischen Schilderung erscheint". Differenz der Ansicht der Genannten, ob (*v. Hofm.* bei *Del.* 38) die gefeierte königliche Braut die Tochter Pharao's (vgl. Ps. XLV.) sei, oder aber ob als solche (*Del. Nägelsb. Zöckl.*) ein israelitisches Landmädchen aus Sunem zu betrachten sei. Den genannten Auslegern kann beigezählt werden *Luis de Leon* Cantar de los Cantares, geschr. c. 1569. S. über dessen Auslegung *C. A. Wilkens* Fray Luis de Leon etc. S. 206. Ueber eine spätere Bearbeitung, betitelt *Fr. L.* Legionensis in Cantica Canticorum Salomonis explanatio. 1580. s. ebendas. 317 ff. (*Zöckl.* 25.). Vgl. noch *F. A. Löwe* Die Bedeutung des H. L.'s, i. d. Deutsch. Vierteljahrsschr. f. engl.-theol. Forschg. III. S. 411 ff.

Alter und Verfasser.

* §. 357.

Die Bestimmung der Abfassungszeit des Buches ist eine sehr schwierige, indem dasselbe Erscheinungen bietet, aus denen sich auf ganz Entgegengesetztes schliessen lässt. Zwar dass Salomo selber der Verfasser sei [a]), ist kraft des Inhaltes sehr unwahrscheinlich [b]) und lässt sich durch die Ueberschrift nicht erhärten [c]). Während nun aber der ganze Kreis der Bilder und Beziehungen [d]) und das frische ursprüngliche Leben, welches in demselben pulsirt [e]), auf ein verhältnissmässig hohes Alter, auf eine von der salomonischen nicht allzuweit abliegende Zeit führt [e]), begegnen uns neben sprachlichen Erscheinungen, welche sich bei der auch sonst [f]) empfohlenen Annahme der nordisraelitischen Entstehung des Buches erklären würden [g]), auch solche, die uns in eine verhältnissmässig späte Zeit weisen [h]). In befriedigender Weise wird dieses Räthsel sich lösen nur bei der Annahme, dass das seinem Grundstocke

nach sehr alte, vielleicht noch in's 10. Jahrh. [i]) hinaufreichende, schriftstellerische Product als ein vielleicht beim Volke besonders beliebtes auch mit späteren volksthümlichen Ausdrücken und Wendungen bereichert ward [k]).

a) Wie von den Neueren noch ***Hengstenberg, Hahn, Keil, Del. Zöckler*** u. Andd. annehmen.

b) Stellen wie I, 4. 5. 12. III, 6—11. VII, 6. VIII, 11. 12. schliessen S. als Vf. aus (*de W.*).

c) sowenig wie dieses bei den dem Salomo zugeschriebenen Psalmen der Fall ist. — Die Annahme aber salomonischer Abfassung wird (*de W.*) die Aufnahme in den Kanon bewirkt haben, welche letztere wiederum nachträglich durch die allegorische Auslegung gestützt und gerechtfertigt ward.

d) I, 4 f. 9. 12. III, 7 ff. IV, 4. VI, 4. 8 f. VIII, 11 f. (*de W.*). Vgl. ***Bleek*** 640. ***Ew.*** II. 340. ***Stähel.*** 453.

e) ***Herd.*** 104. ***Döpke*** 27. *de W.* (früh. Ausg.).

f) namentlich durch den landschaftlichen Hintergrund des zeitgeschichtlichen Gemäldes. Vgl III, 9. IV, 8. 15. V, 15. (Libanon); VII, 6. (Karmel); VII, 5. (Thurm, der nach Damaskus schaut); VII, 5. (Hesbonteiche); IV, 1. (Gileadberg); VIII, 11. (Baal-Hamon). S. ***Ew.*** 339. Auch die ganze Art, wie von Sal. geredet wird, erklärt sich leichter bei einem Angehörigen des nördlichen als des südlichen Reiches.

g) Aramäisch: בְּרוֹת I, 17.; קָפַּץ II, 8.; כֹּתֶל II, 9.; סְתָו II, 11.; טִנֵּף V, 3.; לְכִי st. לֵךְ II, 13. Später Hebraismus לְ not. acc. III, 11.; אֵיכָכָה V, 3. (Esth. VIII, 6.); הִגִּיעַ anlangen II, 12. (Ez. VII, 12. Kohel. XII, 1.); מַה VIII, 4.; שֶׁ praef. I, 7. III, 1 ff.; שֶׁל III, 7. I, 6 f.; דָּוִיד IV, 4. ***Eichh.*** §. 646 f. ***Hartm.*** a. a. O. S. 420 ff. (wo Vieles auszuscheiden), ***Köst.*** S. 31. Dgg. ***Döpk.*** a. a. O. S. 29 ff. (*de W.*). Vgl. ***Ew.*** 337 f. — ***Keil*** 372. ***Del.*** 20. ***Zöckl.*** 8 glauben diese sprachlichen Erscheinungen aus dem „hochpoetischen" Charakter des H. L.'s, ***Hgstbg.*** S. 237 aus der „universalistischen Richtung Salomo's" erklären zu können (?).

h) Dahin gehört פַּרְדֵּס IV, 13., dessen Vorkommen die Perserherrschaft vorauszusetzen scheint, wie es denn sonst nur noch bei Neh. (II, 8.) und im B. Kohel. (II, 5.) sich findet; ein Umstand, der unmöglich zufällig sein kann. Ueber אַפִּרְיוֹן III, 9., vgl. ***Ew.*** Lehrb. d. hebr. Spr. 7. A. §. 162. c.

i) Vgl. VI, 4, wo Thirza noch als Hauptstadt des Reiches vorausgesetzt erscheint, was diese Stadt seit Erbauung Samariens (920 v. Chr.) zu sein aufhörte. ***Ew.*** 339. ***Stähel.*** 453, auch ***Hitz.*** 10 f., der das Gedicht zwischen 950—40 abgefasst sein lässt.

k) So auch *de W.* (A. 6.) nachdem bereits ***Nic. Schyth*** a. a. O. eine ähnliche Meinung aufgestellt hatte.

Dritter Theil.

Von den apokryphischen Büchern des A. T.

Allgemeine Eigenthümlichkeiten. 1. Ursprung und Sprache.

§. 358.

Diese Bücher, von den griechischen Juden als Beilagen zur griechischen Uebersetzung des A. T. überliefert, theils in's Griechische übersetzt, theils ursprünglich griechisch geschrieben, sind diejenigen Erzeugnisse der jüdischen, sowohl palästinischen als alexandrinischen, Literatur, welche theils ihres späteren oder auswärtigen Ursprungs wegen, theils aus anderen Gründen keinen Eingang in den Kanon gefunden haben.

2. Geist und Charakter.

§. 359.

Mannichfaltig und zerrissen ist der Charakter dieser Literatur wie des späteren Judenthums überhaupt wegen des fremden Einflusses auf die damalige jüdische Bildung und des Unterganges des alten ächten Hebräerthums [a]), wovon sich schon Spuren in den späteren Büchern des Kanons zeigen. Manches schliesst sich näher an die alte hebräische Literatur an, wenigstens an die späteren Hagiographen, Anderes aber, was auch ursprünglich griechisch geschrieben ist, trägt die Farbe der alexandrinischen Weisheit. Wäre das ursprünglich hebräisch oder chaldäisch Geschriebene noch in der Ursprache vorhanden, so würde der Uebergang von der kanonischen zur apokryphischen Literatur eben so fliessend erscheinen als beim Neuen Testament.

a) Bibl. Dogm. §. 76 ff. *Eich*. Einl. in d. Apokr. S. 1 ff. [Vgl. *Langen* (s. u.) 5 ff. *O. F. Fritzsche* in *Schenkel's* Bib.-Lex. I. 165 ff.]

Classification.

§. 360.

Man kann diese Bücher eintheilen in historische und didaktische. Da aber die Geschichte zum Theil zum Mährchen wird, und die didaktische Form zum Theil Erzählung ist: so ist diese Eintheilung nicht scharf genug, und kann von Manchen, nach ihren Begriffen von Geschichte, in Anspruch genommen werden.

[Vgl. *Fritzsche* a. a. O. 166.]

Geschichte und Kritik des Textes.

§. 361.

Da diese Bücher in der alexandrinischen Uebersetzung überliefert sind, so haben sie keine selbstständige Geschichte und Kritik des Textes, und theilen dieselbe mit den LXX, nur dass die kritischen Recensionen dieser (§. 56. 57.) sie nicht mit betroffen haben, und in alten Uebersetzungen zum Theil verschiedene Bearbeitungen des Textes vorliegen, welche der höheren Kritik Stoff zu Betrachtungen liefern.

Besondere Ausgg.: Libr. Tob, Jud., orat. Manass., Sap., Eccles. Gr. et Lat. ed. *Jo. Alb. Fabricius* 1691. — *Βίβλοι Ἀπόκρυφοι* — ex cod. Vat. ali quoties editos denuo ad optimas quasque editt. rec. *Chr. Reineccius* ed. 2. Lips. 1757. — Libri vet. Test. Apocryphi. Text. Gr. recogn. et var. lect. [electum adj. *Jo. Chr. Guil. Augusti*. Lips. 1804. ed. *H. E. Apel*. Lips. 1837. Libri V. T. apocryphi Syriace ex recogn. *Pauli de Lagarde*. Lps. 1861.]

Hülfsmittel: *Grot*. annott. in V. T. Vol. III. auch nebst denen von *Baduell. Drus*. u. A. in *Criticis sacr*. Vol. V., s. o. — Die Apokr. d. A. T. m. vollst. erkl. Anm. e. Anh. z. Bibelwerke des Hn. *W. F. Hezel*. 1800. 1802. 2 Thl. — *Gaab* Handb. z. philol. Verstehen der apokryph. BB. d. A. T. Tüb. 1818 f. 2 Bd. — *Bened. Bendtsen* Spec. exercitatt. crit. in V. T. librr. apocryph. e. scriptis Patrum et antiqu. verss. Gott 1789. — [*O F. Fritzsche* u. *C. L. Wilib. Grimm* Kurzgef. exeget. Hdb. zu d. Apokryphen d A. T. 6 Thle. Lpz. 1851—60. *G. Volkmar* Hdb d. Einl. in d. Apokrr. I—III. Tüb. (Leipz.) 1860 ff. *F. Hitzig* Zur Kritik der apokrr. BB. d. A. T., in d. Z. f. wiss. Theol. 1860. S 240—273. *Jos. Langen* D. Judenthum in Paläst. zur Zeit Christi. Freib. 1866. S. 23—179. *Holtzmann* Die apokrr. BB. Lpz. 1869. (Theil des *Bunsen*'schen Bibelwerkes).

Chr. Abr. Wahl Clavis librr. Vet. Test. apocryphorum philologica. Lips. 1853. 8.]

Erster Abschnitt.

Historische Bücher.

Charakter.

§. 362.

Die Mängel der alten hebräischen Geschichtschreibung zeigen sich hier in stärkerem Grade, ohne die eigenthümliche Schönheit derselben; nur die Zeitrechnung ist fest geworden [a]). Die Mythologie geht hier in's Mährchenhafte über, die Sage wird zur Legende [b]), die Darstellung ist geziert und überladen. Uebrigens die grösste Mannichfaltigkeit der Schriften: Compilation, wirkliche Geschichtschreibung, Geschichte mit Mährchen und Legenden vermischt, Legende an Parabel streifend.

a) Ueber die aera Seleucidarum s. *Hegewisch* Einl. in d. hist. Chronol. S. 112., *Jahn* Arch. II, 1. 238 f., *Eichh.* S. 233 f. [*Wieseler* in PRE. I. 158 ff.]

b) Unterschied der auf der Geschichte wurzelnden Sage und der von der Geschichte abgewandten Legende.

Erstes Capitel.

Das griechische Buch Esra.

[*O. F. Fritzsche* Krzgf. Exeg. Hdb. z. d. Apocrr. I. S. 1—66.]

Titel, Inhalt, Quellen.

§. 363.

Unter dem Titel *Ἔσδρας* oder *ὁ ἱερεύς* (הַכֹּהֵן), verschieden gezählt als 1. oder 2. oder 3. B. Esra und in verschiedenen Stellen, findet sich in der griechischen Bibel ein Geschichtsbuch, folgendes enthaltend: 1) Cap. I. = 2 Chr. XXXV. XXXVI., vgl. jedoch I, 11. mit 2 Chr. XXXV, 11 f. I, 21—24. mit 2 Chr. XXXV, 18 f.; 2) II, 1—5. = Esr. I.; 3) II, 16—30. = Esr. IV, 7—24.; 4) III. IV., eine eigenthümliche Erzählung von Serubabels Wettstreite vor Darius, wodurch er die Erlaubniss zur Rückkehr der Juden und zum Wiederaufbaue der Stadt und

des Tempels erhält; 5) V. (mit Ausschluss von V, 1—6.) = Esr. II, 1—V, 5., vgl. jedoch V, 50. mit Esr. III, 3., Vs. 57. mit Esr. III, 8., Vs. 66 f. mit Esr. IV, 1., Vs. 72 f. mit Esr. IV, 4 f.; 6) VI. VII. = Esr. V. VI. mit Abweichungen, vgl. besonders VI, 5 f. mit Esr. V, 4. VII, 1. mit Esr. VI, 13., VII, 10 f. mit Esr. VI, 19.; 7) VIII, 1—IX, 36. = Esr. VII—X., mit Abweichungen, vgl. VIII, 8. mit Esr. VII, 11., VIII, 25. mit Esr. VII, 27., VIII, 52. mit Esr. VII, 22. u. a.; 8) IX, 37—55. — Neh. VII, 73—VIII, 13.

Uebrigens ist die Uebersetzung der compilirten Stücke frei [a]), nicht ohne Fehler [b]) und nach einer zum Theil verschiedenen Recension des Urtextes [c]).

a) Vgl. z. B. VIII, 46. mit Esr. VIII, 17., IX, 13. mit Esr. X, 14.; oft auch freie Bearbeitung, z. B. VIII, 6., vgl. Esr. VII, 9.; II, 16 f., vgl. Esr. IV, 7—11.; VI, 7., vgl. Esr. V, 5—7. u. a. m.

b) VIII, 45.: *τὸν ἡγούμενον τὸν ἐν τῷ τόπῳ γαζοφυλακίῳ*, vgl. Esr. VIII, 17.: הָראֹשׁ בְּכָסִפְיָא הַמָּקוֹם, LXX: *ἐπὶ ἄρχοντας ἐν ἀργυρίῳ τοῦ τόπου*, VIII, 67.: *καὶ ἐδόξασαν*, vgl. Esr. VIII, 36.: וְנִשְּׂאוּ, LXX: *καὶ ἐδόξασαν*, VIII, 67.: *καὶ τὴν ἱερὰν ἐσθῆτα*, vgl. Esr. IX, 3.: וּמְעִילִי, LXX: *καὶ ἐπαλλόμην*. VIII, 73.: *ἐκ τῆς νηστείας*, vgl. Esr. IX, 5.: מִתַּעֲנִיתִי, LXX: *ἀπὸ ταπεινώσεώς μου*. VIII, 79.: *δοῦναι ἡμῖν τροφὴν ἐν τῷ καιρῷ τῆς δουλείας ἡμῶν*, vgl. Esr. IX, 8.: וּלְתִתֵּנוּ מִחְיָה מְעַט בְּעַבְדֻתֵנוּ, LXX: *δοῦναι ζωοποίησιν μικρὰν ἐν τῇ δουλείᾳ ἡμῶν*. VIII, 95.: *καὶ ἡμεῖς μετὰ σοῦ ἰσχὺν ποιεῖν*, vgl. Esr. X, 4.: וַאֲנַחְנוּ עִמָּךְ חֲזַק וַעֲשֵׂה, LXX: *καὶ ἡμεῖς μετὰ σοῦ· κραταιοῦ καὶ ποίησον*. [Im Uebrigen war der Uebersetzer, auch des, ursprünglich (gg. *Herzf.* I (A). 322. *Lang.* 175) hebräisch geschriebenen Abschnittes III—V, 6., ein „sprachlich nicht ungewandter Hellenist". S. *Lang.* a. a. O. *Fritzsche* Hdb. I. 9. *Bertheau* Esr. Nech. Est. S. 15. Streitfrage, ob derselbe in Palästina oder Aegypten lebte.]

c) Vergleichung von 2 Chr. XXXV. XXXVI. mit I, 1—58. b. *Trendelenburg* üb. d. apokryph. Esr. in *Eichh.'s* A. Bibl. I. u. Einl. in d. Apokr. S. 341 ff.; doch sind viele anscheinende Varianten als blosse Missgriffe zu betrachten.

[Ueber die Hypothese *Ewald's* Gesch. IV. S. 96. *Bertheau's* Esr. Neh. Est. S. 26 f., dass das jetzt 3. Esr. V, 1—6. sich findende Stück ursprünglich hinter Esr. I. seinen Platz gehabt habe, s. *meine* Ausführung in d. Studd. u. Kritt. 1867. S. 482 ff.]

Zweck, Werth und Alter.

§. 364.

Ein Zweck dieser charakterlosen Compilation lässt sich nicht entdecken [a]). [Ob, da das Buch abgebrochen ist [b]), dasselbe

nur als das Bruchstück eines grösseren Werkes zu betrachten sei [c]), muss dahin gestellt bleiben.]

a) *Bertholdt's* (Einl. III. 1011.) Meinung, [welche *Fr.* S. 8. billigt, dass der Vf. die Geschichte des Tempels von der letzten Epoche des legalen Cultus bis zum Wiederaufbau desselben und bis zur Wiedereinrichtung des vorgeschriebenen Gottesdienstes darin behandeln wollte. Meinung *Ewald's* IV, 132 f. u. *Keil's* 682.]

b) IX, 55.: Ὅτι γὰρ ἐνεφυσιώθησαν ἐν τοῖς ῥήμασιν οἷς ἐδιδάχθησαν, καὶ ἐπισυνήχθησαν, vgl. Neh. VIII, 12 f. [Vgl. *Fritzsche* S. 8. Nach *Ew.* IV, 134 dieses vielleicht, weil der Verf. es selber nicht mehr vollendete].

c) *Trendelenb.* S. 344 f. Vgl. *Michael.* Uebers. d. A. T. XIII, 45. [*de W.*]

Da die Zusammenstellung zum Theil ganz falsch und sinnlos (II, 16—30., vgl. III. IV.; V, 1—6., vgl. V, 68—71. VI, 17 ff.), und die Quellen theils sonst schon bekannt, theils apokryphisch sind (III. IV.) [d]): so hat das Buch gar keinen historischen, sondern bloss einen philologisch-kritischen Werth [e]).

[d) Nach *Ew.* IV, 131 entnahm der Vf. den Abschn. III. IV. einem seltsamen Geschichtswerke, welches auf die ungebundenste Weise die ganze Geschichte der ersten persischen Könige mit der der Befreiung und Wiederbildung Israels in die engste Beziehung setzte."

e) *Trendelenb.* S. 354 ff. — *Augustin.* de civit. Dei XVIII, 36: nisi forte Esdras in eo Christum prophetasse intelligendus est, quod inter juvenes quosdam orta quaestione, quid amplius valeret in rebus? cum regem unus dixisset, alter vinum, tertius mulieres, idem tamen tertius veritatem super omnia demonstravit esse victricem. *Hieron.* Praef. in libr. Esdr. et Neh.: nec quemquam moveat, quod unus a nobis liber editus est, nec apocryphorum tertii et quarti libri somniis delectemur; quia et apud Hebraeos Esdrae Nehemiaeque sermones in unum volumen coarctantur: et quae non habentur apud illos, nec de viginti quatuor senibus, sunt procul abjicienda. Vgl. §. 31 ff.

[Das Alter des Buches ist jedenfalls über den Schluss des ersten christlichen Jahrhunderts zurückzuverlegen [f]); das Buch kann recht wohl noch in dem letzten Jahrh. vor Chr. entstanden sein].

[f) Benutzung des Werkes durch *Joseph.* z. B. Antiqq. XI, 2. 1. vgl. II, 16.; Antiqq. X, 4. 5. V, 1 f. vgl. I, 1 ff. (*de W.*). Vgl. *Fr.* 9. Nach *Herzf.* II. (III.) S. 73 kam diese Compilation noch vor den Makkabäerkriegen zu Stande.]

Zweites Capitel.

Erstes Buch der Makkabäer.

Casp. Sanct. Comm. in ll. Ruth . . . *Tob. Judith et Macc.* s. oben. — *Pet. Redani* Comm. in ll. Maccab. 1651. 2 Voll. fol. — *J. D. Michael.* D. Uebers. d. 1. B. d. Makk. m. Anm. Gött. 1772. 4. — [*Wilib. Grimm* Krzgef. Exeg. Hdb. III. IV. (Erkl. des 1—4. B.). *Fr. Xav. Patricii* de consensu utriusque libri Maccab. Rom. 1856.]

Titel, Inhalt, Charakter.

§. 365.

Makkabäer [a]) oder Hasmonäer [b]) heissen die heldenmüthigen Söhne Mattathia's, welche die jüdische Nation vom macedonisch-syrischen Drucke befreiten.

a) 1 Makk. II, 3.: *Ἰούδας ὁ ἐπικαλούμενος Μακκαβαῖος*, = מַקָּבִי, Hammer [vgl. *Ew.* IV. 352 f. *Grimm* IX.]; falsche Ableitung aus den Anfangsworten von מִי כָמֹכָה בָּאֵלִם יְהוָה (2 Mos. XV, 11. [oder aber von מַתִּתְיָה כֹּהֵן בֶּן־יוֹחָנָן (*Delitzsch*, Zur Gesch. d. jüd. Poesie S. 28 Anm. 1.). Noch andere Ableitungen bei *Winer* RW. I. 631.]

b) *Joseph.* Antiqq. XII, 6, 1.: *Ματταθίας, υἱὸς Ἰωάννου, τοῦ Συμεῶνος, τοῦ Ἀσαμωναίου.* XIV, 16, 4.: *τῆς Ἀσαμωναίων γενεᾶς.* XX, 10, 5.: *οἱ τῶν Ἀσαμωναίου παίδων ἔκγονοι.* *Joseph. Gorionid.* p. 66. 159. 443.: חשמנים, בני חשמונאי. Ableitung von חַשְׁמָן Ps. LXVIII, 32., vgl. حَشِيمٌ, magnas, optimas (*Eichh.* S. 217). [Vgl. *Gesen.* Thes II. p. 534 sq.].

Die Geschichte derselben erzählt, seinem Titel [c]) gemäss, dieses Buch von den Unternehmungen des Antiochus Epiphanes gegen die Juden an bis zur Ermordung des Fürsten Simon, vom J. 137 bis 177 aer. Seleuc. (175—135 v. Chr.), zwar zum Theil durch Kürze unbefriedigend, fehlerhaft (I, 6. VIII, 7.), unkritisch (XII.) und übertreibend, aber doch im Ganzen sehr glaubwürdig, genau chronologisch nach der seleucid. Aera (I, 10.), und sich vor den anderen historischen Erzeugnissen dieser Zeit vortheilhaft auszeichnend [d]).

c) *Μακκαβαίων πρώτη*, ראשון לחשמונאי *R. Azar.* Meor Enaim praef. f. 2. c. 2., bei *Orig.* (s. §. 25. Not. c.): *Σαρβὴθ Σαρβανὲ ἔλ.* שַׂרְבַּת שַׂר בְּנֵי אֵל oder 'שׁ' שָׂרֵי ב' א, vgl. *Michael.* Or. Bibl. XII. 115. [*Grimm* XVII.] Nach *Gottl. Wernsdorf* De fide libb. Macc. p. 173: שַׂר בֵּית שַׂר בְּנֵי אֵל, princeps templi princeps filiorum Dei, nach Anderen: שרביט סרבני אל, sceptrum rebellium Dei.

d) *E. Frölich* Annal. compendiarii regum et rerum Syriae nummis vet. illustrat. Vindob. 1747. 50 f. *E. F. Wernsdorf* De fontibus hist. Syriae in ll. Maccab. prolusio. Lips. 1746. 4. Vgl. *Frölich* De font. hist. Syriae in ll. Macc. prol. Lipsiae edita in examen vocata. Vindob. 1746. 4. *Gottl. Wernsdorf* Comm. hist. crit. de fide hist. librorum Maccab., qua *E. Frölichii* ann. Syriae examinantur etc. Vratisl. 1747. 4 Auctoritas utriusque l. Maccab. canon. hist. asserta et Froelichiani annal. Syr. defensi adversus comm. hist. crit. *H. Wernsdorfii* etc. Vindob. 1749. 4. *J. D. Michael.* Anmerkk. z. d. Uebers. [*Grimm* z. d. angeff. StSt.].

Ursprache, Verfasser, Quellen.

§. 366.

Dass das Buch ursprünglich hebräisch geschrieben gewesen, erhellt aus den harten Hebraismen und Uebersetzungsfehlern, welche hin und wieder vorkommen [a]), und wird durch Hieronymus Zeugniss bestätigt [b]).

a) Z. B. I, 16.: *ἡτοιμάσθη ἡ βασιλεία ἐνώπιον Ἀντιόχου* = תִּכּוֹן מַמְלַכְתּוֹ (vgl. LXX 1 Sam. XX, 31. 1 Kön. II, 12. 1 Chr. XVII, 11.) I, 28.: *καὶ ἐσείσθη ἡ γῆ ἐπὶ τοὺς κατοικοῦντας αὐτὴν* = וַתִּרְגַּז הָאָרֶץ אֶל יוֹשְׁבֶיהָ. III, 9.: *ἀπολλύμενοι* = אֹבְדִים. IV, 19.: *ἔτι πληροῦντος Ἰούδα ταῦτα*, מְמַלֵּל verwechselt mit מְמַלֵּא. XIII, 29.: *μηχανήματα* = חִשְּׁבוֹנוֹת, vielleicht Kunstwerke; *πλοῖα*, wofür vielleicht im Hebr. שְׂכִיּוֹת, statt dessen man irrig סְפִינוֹת las. Mehr bei *Michael.* a. a. O. und *Trendelenb.* Collatio textus Graeci I, 1. Macc. cum vers. Syr., in *Eichh.* Rep. XV. 58 ff. [Vgl. *Grimm* XV ff. *Ew.* IV. 529. *Keil* 684 ff.] Die Uebereinstimmung des Buches mit der al. Uebers. des Dan. (I, 54., vgl. Dan. IX, 27.), welche *Hengstenb.* Beitr. I. 292 dagegen geltend macht, lässt sich daraus erklären, dass dem Uebersetzer dieselbe bekannt war.

b) Prolog. gal.: Maccabaeorum primum librum Hebraicum reperi: secundus Graecus est, quod ex ipsa quoque phrasi probari potest. Dagegen *Hengstenb.*: „Es ist kein Grund vorhanden daran zu zweifeln, dass das noch vorhandene und von *Bartolocci* herausgegebene chaldäische 1. B. d. Makk. dasselbe sei, dessen Origines und Hieronymus gedenken." *Kennik.* Diss. II. ed. *Br.* p. 520.: „In Ms. Num. 18. librum Estheris, nulla vel inscriptione vel introductione praemissa, excipit historia quaedam Maccabaeorum Chaldaice scripta, quae mirum quantum ab historia inter libros apocryphos impressa differat. Ex Chaldaica, quae originalis hujus libri lingua fuisse videtur, in Hebraicam translata est haec historia, quae versio in varia Hebr. cod. Mss. inserta reperitur. Atque hanc ipsam etiam imprimendam curavit Bartoloccius." *Wolf* Bibl. H. I. 204.: „מגלת אנטיאוכוס libellus s. hist. Antiochi, quae in Machsorim s. libris precum et rituum Judaicorum post expositionem solennitatis Encaeniorum, quo festo praelegi solet, exstat He-

braice et ex Machsor Hispanico repetitur a *Bartoloccio* T. I. p. 383., cujus accessit Latina versio cum notis.“ [Zur Kritik *Grimm* XVI f.].

Der Verfasser, ein palästinischer Jude, hat es geraume Zeit nach Simons, ja selbst nach Hyrcans Tode (XIII, 30. XVI, 25 f.) [c]) abgefasst, und dabei vielleicht schriftliche Quellen [d]), vorzüglich aber die Ueberlieferung benutzt, wofür der Charakter der Erzählung spricht.

c) *Eichh.* Einl. S. 223 f. *Bertholdt* S. 1048 f. [*Ewald* IV. 527. *Grimm* XXV. (zwischen 105—64 v. Chr.). *Vaihing*. 740.] Falsch *Michael.* zu XV, 1. XVI, 23.; dgg. *Eichh.* S. 226. *Hengstenb.* [*C. Bertheau, Welte, Scholz, Keil*] setzen die Abfassung in die Zeit Hyrcans wegen der Worte: ἀφ' οὗ ἐγενήθη ἀρχιερεύς.

d) IX, 22.: Καὶ τὰ περισσὰ τῶν λόγων Ἰούδα οὐ κατεγράφη. Also scheint das bisher Berichtete aufgezeichnet gewesen zu sein. Ob in den Jahrbüchern der Geschichte der Makkabäer? *Bertholdt* S. 1050 ff.

[Ansicht *Geiger's* Urschr. 206 ff., dass die beiden BB. der Makkabäer Parteischriften seien; das erste habe einen der makkab. Dynastie befreundeten Sadducäer zum Verf., das zweite einen die Makkabäer mit Misstrauen betrachtenden Pharisäer zum Verfasser oder vielmehr Epitomator.]

Griechische und andere Uebersetzungen.

§. 367.

In's Griechische ist das Buch schon vor Josephus übersetzt gewesen, der es so benutzt hat [a]). Aus dem griechischen Texte sind die syrische [b]) und die lateinische, vor Hieronymus schon verfertigte Uebersetzung [c]) geflossen.

a) *Joseph.* Antiqq. XII. XIII. Falsche Annahme, dass Theodotion Uebersetzer sei, *Huet.* Dem. ev. Prop. IV. p. 527.

b) Gegen *Michael.*, welcher sie für unmittelbar hielt, s. *Trendelenburg* l. c. u. *Eichh.* in d. Allg. deutsch. Bibl. LI, 14 ff.

[c) Ueber die von dem gewöhnlichen Texte vielfach abweichende lat. Uebers. e. Cod. aus dem Kloster St. Germain (bei *Sabatier* Bibl. S. Lat. etc. II. p. 1017 sqq.) s. *Grimm* XXX f.]

Kirchlicher Gebrauch des Buches. *Augustin.* De civit. Dei XVIII, 36.: Horum supputatio temporum non in Scripturis sanctis, quae canonicae appellantur, sed in aliis invenitur, in quibus sunt et Maccabaeorum libri, quos non Judaei, sed Ecclesia pro canonicis habet propter quorundam martyrum passiones. Vgl. §. 31 fl.

Drittes Capitel.

Zweites Buch der Makkabäer.

Das and Buch d. Makk. neu übers. m. Anmerkk. und Unterss. von *J. G. Hasse*. Jen. 1786. [*Car. Bertheau* D. 2. B. d. Makk. Gott. 1829. *Ferd. Schlünkes* Epistolae quae sec. Macc. lib. I, 2—9. legitur, explicatio. Comm. crit. Colon. 1854. *Fr. Xav. Patric.* (s. o.). *Grimm* (s. o.)].

Inhalt.

§. 368.

Weniger schon entspricht dieses Buch seinem Titel durch seinen Inhalt. Es enthält 1) zwei Schreiben der palästinischen Juden an die ägyptischen, betreffend das Fest der Tempelweihe (I, 1—9. I, 10—II, 18.); 2) einen mit Vorwort (II, 19—32.) und Nachwort (XV, 37—39.) versehenen Auszug aus Jasons von Cyrene Geschichtswerke über die Thaten der Makkabäer, beginnend von dem unter Seleucus Philopator durch Heliodorus versuchten Tempelraube, und schliessend mit Nicanors Tode, mithin einen Zeitraum von 14 J., von 176 bis 161 v. Chr., umfassend (III, 1—XV, 36.) [a]).

a) Nach *Grot.* ad XII, 2. *Bertholdt* S. 1064 f. geht der Auszug nur bis XII, 1. und beginnt erst mit IV, 1. Die Gründe sind nicht zureichend, besonders lässt sich Cap. III. nicht von Cap IV. trennen. Vgl. *Car. Bertheau* De sec. Macc. libro (Gott. 1829.) p. 9. [*Grimm* IV. S. 15.]

Ueber die angefügten beiden Schreiben.

§. 369.

Sie sind unächt, wie schon die falschen Zeit-Daten I, 7. 10. [a]) und die Fabeln I, 19 - II, 8. zeigen, und wahrscheinlich lange nach der Zeit des Demetrius Nikator, ja des Joh. Hyrcanus geschrieben. Ihr Zweck liegt in der Empfehlung der Feier der Tempelweihe. Der Epitomator von Jasons Werke kann sie nicht geschrieben, und kaum vorangestellt haben [b]), da er sich jener Fehler nicht schuldig gemacht haben (vgl. I, 7. 10. mit XI, 21. 33. 38. XIII, 1.) und nicht in Widerspruch mit sich selbst verfallen sein würde (vgl. I, 13. mit IX.). Die lose Verbindung II, 19. kann später gemacht sein.

a) Ist, wie *Wernsd.* p. 67. *Bertheau* p. 16. wollen, das letztere (im 188 J.) zum vorigen Briefe Vs. 9. zu ziehen: so ist wahrscheinlich mit dem im 169 J. geschriebenen Briefe (I, 7.) der folgende I, 10 ff. gemeint, und dieser

mithin immer falsch datirt; denn die anempfohlene Tempelweihe ist die viel frühere unter Judas Makk. im J. 148 gemeint (vgl. I, 9. mit Vs. 18. X, 6. 1 Makk. IV, 52.). Auch II, 14. enthält einen Anachronismus, und I, 18. einen Fehler.

[*b*) So *Ew.* IV, 533.]

c) *Paul.* über das 2. B. d. Makk. in *Eichh.* A. Bibl. I. 235. *Bertholdt* S. 1060 f. *Jahn* Einl. II. 961.; dgg. *Eichh.* S. 250. [Gegen die Aechtheit neuerdings auch *Grimm* IV. S. 22 f. *Keil* 688. *Nöld.* 68; vertheidigt wird dieselbe u. A. von *Herzf.* I. (II) 443 f.]

Charakter und Zeitalter des Buches selbst.

§. 370.

Die Erzählung ist voll von abenteuerlichen Wundern (III, 25 f. V, 2. XI, 8. XV, 12.), historischen und chronologischen Fehlern (vgl. X, 3 ff. mit 1 Makk. IV, 52. I, 20. 29.; XI, 1. mit 1 M. IV, 28 ff.; XIII, 24 ff. mit 1 M. VI, 31 ff.; IV, 11. mit 1 M. VIII.) [a]), übertriebenen und willkürlichen Ausschmückungen (VI, 18 ff. VII, 27 ff. IX, 19—27. XI, 16—38.), gezierten Schilderungen (III, 14 ff. V, 11 ff.) und moralisirenden Betrachtungen (V, 17 ff. VI, 12 ff. IX, 8 ff.), und steht der im 1. B. weit nach.

a) Abweichung der Zeitrechnung von der des 1. B. um 1. J. (vgl. 1 Makk. VI, 20 mit 2 M. XIII, 1.). Entschuldigung dieses Fehlers s. Auctoritas utriusque libri Maccab. p. 129 sqq. *Jahn* Arch. II, 1. 328 f. *Michael.* zu 1 Macc. X, 21. *Bertholdt* S. 1079. Dgg. *Bertheau* p. 45.

Die Darstellung, besonders die Schilderungen und Betrachtungen, gehören dem Epitomator an, wie die Verwandtschaft dieser Stellen mit der Sprache des Prologs und Epilogs beweist [b]).

b) *Bertheau* p. 12.

Woher Jason diese Nachrichten geschöpft, wissen wir eben so wenig, als er uns selbst bekannt ist; das 1. B. der Makk. hat er nicht benutzt. Die Briefe XI, 16 ff. sind wahrscheinlich ächt; das Buch enthält brauchbare Nachrichten, und die Quelle enthielt wahrscheinlich den Fehler der Versetzung XI, 1 ff. nicht [c]). Jason muss geraume Zeit nach 161 v. Chr. geschrieben haben, und noch später der Epitomator, den wir auch nicht kennen [d]), der aber wahrscheinlich ein ägyptischer Jude [e]) war.

c) *Bertheau* p. 29 sqq. [Das Verhältniss des Auszuges zu der verloren gegangenen Schrift Jason's versucht näher zu bestimmen *Grimm* S. 17 ff.]

d) Gegen die Vermuthungen des *Leo Allatius* De Simonibus p. 200. u. A. bei *Huetius* l. c. p. 529., *Hasse's* Uebersetz. S. 283. s. *Eichh.* S. 272 f. *Bertholdt* S. 1072 ff. [Nach *Ew.* 530 fällt die Entstehung des Buches wohl

100 Jahre später als die des 1. B. d. Makk. Den Zweck des Buches bestimmt derselbe a. a. O. dahin, das Fest der Tempelweihe den Hellenisten zu empfehlen. Vgl. *Grimm* S. 11 f. *Keil* 692. Vermuthung *Herzfeld's* I, (II) 445 vergl. 294, dass Jason von Cyrene identisch sei mit dem Jason, Sohn Eleazars 1 Makk. VIII, 17.]

[*e*) *Grimm* S. 21. Nach *Keil* 693 lebte derselbe in Jerusalem. Derselbe schrieb wie Jason griechisch. *Grimm* S. 6 f. Bezüglich der beiden Briefe nimmt *Ew.* IV, 534 vom zweiten, *Schlünkes* (b. *Grimm* 23. *Keil* 693) vom ersten ursprünglich hebräische Abfassung an. Die Ansicht *Geiger's* §. 366. Not. d.]

Syrische und lateinische Uebersetzung des Buches, letztere nicht von Hieronymus, beide oft abweichend. Kirchlicher Gebrauch des Buches: Hebr. XI, 35., vgl. 2 Makk. VI, 16. *Josephus* hat es nicht benutzt. Vgl. übrigens §. 367. 31 ff.

Viertes Capitel.

Drittes Buch der Makkabäer.

Inhalt und Charakter.

§. 371.

Mit Unrecht führt dieses Buch seinen Titel, da es die Geschichte der von Ptolemaeus Philopator, nach seinem misslungenen Versuche in das Allerheiligste zu Jerusalem zu dringen, über die ägyptischen Juden verhängten Verfolgung erzählt. An Facta (I, 1 ff. II, 28 ff., vgl. Joseph. Antiqq. XII, 1, 1.) sich anschliessend, ist die ganze Erzählung eine abgeschmackte Fabel, deren historische Veranlassung höchst zweifelhaft ist.

Eine ähnliche verwandte Fabel bei Rufinus [a]) könnte der Wahrheit näher kommen (Eich. Berth.), ist jedoch auch höchst unwahrscheinlich.

a) Supplem. ad *Joseph.* c. Apion. II, 5. (Ptolemaeus cognomine Physcon, mortuo suo fratre Ptolemaeo Philometore, egressus est de Cyrene, eo animo ut Cleopatram e regno ejiceret), et filios regis, ut ipse regnum injuste sibimet applicaret: propter haec ergo Onias adversus eum bellum pro Cleopatra suscepit, et fidem quam habuit circa reges, nequaquam in necessitate deseruit. Testis autem Deus justitiae ejus manifestus apparuit. Nam Physcon Ptolemaeus, cum adversus exercitum quidem Oniae pugnare praesumeret, omnes vero Judaeos in civitate positos cum filiis et uxoribus capiens nudos atque vinctos elephantis subjecisset, ut ab eis conculcati deficerent, et ad hoc etiam bestias ipsas inebriasset, in contrarium, quae praeparaverat, evenere. Elephanti enim, relinquentes sibi appositos Judaeos, impetu facto

super amicos ejus, multos ex ipsis interemere. Et posthaec Ptolemaeus quidem adspectum terribilem contemplatus est, prohibentem se, ut illis noceret hominibus. Concubina vero sua carissima, quam alii quidem Ithacam, alii vero Irenem denominant, supplicante, ne tantam impietatem perageret, ei concessit, et ex his, quae jam egerat, vel acturus erat, poenitentiam egit. Unde recte hanc diem Judaei Alexandriae constituti, eo quod aperte a Deo salutem promeruere, celebrare noscuntur.

Selbst das angebliche Denkfest (VI, 35.), obschon dessen auch Rufinus erwähnt, liesse sich nach Judith Vulg. XVI, 31. bezweifeln.

[Meinung *Grimm's* 219, dass der Anfang des Werkes verloren gegangen sei. Vgl. indess *Ew.* IV. 535.]

Abfassung.

§. 372.

Die Beziehung und der schwülstige gezierte Vortrag der Erzählung lassen einen ägyptischen Juden als Verfasser voraussetzen, von welchem aber selbst das Zeitalter unbekannt ist [a]). Das Buch ist spät bekannt worden, und wenig in Gebrauch und Ansehen gekommen [b]), daher auch bloss eine syrische Uebersetzung davon vorhanden und es nicht in die Vulgata aufgenommen ist.

[*a*) *Ew.* S. 535 ff. vgl. *Grimm* 217 ff. setzt das Buch erst nach Herodes, da der Vf. vielfach mit Philo's Staatsschriften zusammentreffe (*Ew.*) und derselbe die Verhältnisse der Juden unter Kaiser Caligula abbildlich schildern wollte (Gr.).]

b) Canon. Apost. LXXXV, s. §. 30. Not. a. *Ps.-Athanas.* Synops. s. Script.: *Σὺν ἐκείνοις (τοῖς ἀντιλεγομένοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης) καὶ ἠρίθμηνται Μακκαβαϊκὰ βιβλία δ.* *Philostorg.* ap. *Phot.*: *Τὸ δὲ τρίτον ἀποδοκιμάζει, τερατῶδες καλῶν, καὶ οὐδὲν ὅμοιον τῷ πρώτῳ διεξερχόμενον.* Vgl. *Suicer.* Thes. eccles. II. 292.

Das 4. B. d. Makk. führen *Ps.-Athanas.* in Synops., *Syncell.*, *Philastr.* u. A. an (*Coteler.* ad Constitutt. et Canon. apost. I. 196. 448). Ueber ein angeblich von *Sixt. Senens.* aufgefundenes, aber nachher untergegangenes Mspt. desselben, sowie die dafür gehaltene jüdische Geschichte seit Seleucus bis auf Christus in arabischer Sprache, gedruckt in der Par. Polygl., s. *Calmet* Dissertt. qui peuvent servir de prolegomènes de l'écrit. s. II. 423 ff. *Eichh.* S. 289 f. [*Grimm* 292]. In den Ausgg. der LXX. Bas. 1545. Frcf. 1597. Breit. Tigur. 1731 ist das dem *Josephus* beigelegte Buch De Maccabeis oder De rationis imperio als 4. B. der Makk. abgedruckt. [Commentirt von *Grimm* a. a. O. 283 ff. Vgl. *Ew.* IV. 554 ff. *Keil* 696 ff. *Langen* 74 ff.]

Fünftes Capitel.

Buch Judith.

[*O. F. Fritzsche* Krzgf. Exeg. Hdb. II. 1853. S. 113 ff. *J. Nickes* De l. Jud. Vratisl. 1854. *G. Volkmar* Hdb. d. Einl. in d. Apocrr. I. Tüb. 1860. *O. Wolff* D. B. Judith. Lpz. 1861.]

Inhalt und Charakter.

§. 373.

Die Erzählung von dem Zuge des Holofernes, des Feldherrn Nebucadnezars, Königs von Assyrien, gegen die Juden, von der Belagerung der jüdischen Stadt Bethulia und der Errettung derselben durch den Muth und die List der Judith, wimmelt so sehr von geographischen und historischen Widersprüchen (II, 21 ff. IV, 6. I, 6.; I, 1., vgl. V, 19.; IV, 6., vgl. 1 Chr. VI, 13 ff. Neh. XII, 10.) und Unwahrscheinlichkeiten [a]), dass ihre Entstehung aus einer, wenn auch noch so entstellten Geschichtssage kaum erklärbar ist [b]).

a) *Lud. Cappell.* Comm. et notae crit. in V. Test. p. 576 sqq., *Eichhorn* S. 296 ff.: dgg. *Montfaucon* La vérité de l'hist. de Judith. Par. 1690. 12., *Huet.* Dem. ev. Prop. IV. p. 366. Meinungen des *Euseb.* in Chron. u. *Julius* Afric. bei Suidas s. v. Ἰουδίθ. *Buddei* Hist. eccl. V. T. II. 611 sqq. Die geographischen Unrichtigkeiten sucht *Movers* Ueb. d. Ursprache der deuterokan. BB. in der Bonner Zeitschr. XIII, 36 f. meistens zu heben. I, 7—10. sei ganz richtig: Βετάνη sei Beth-Anoth Jos. XV, 59. u. Χελλοὺς Halhul ebend. Vs. 58. Die beiden Meere in Aegypten versteht er von den beiden Armen des Nils, bei den Arabern Bahr el Abiad und Bahr el Azrek genannt. Textfehler sei, dass Cilicien zweimal erobert wird, II, 21. 25.; st. Χαλλαίων sei nach *Holmes* Χαλδαίων zu lesen (unpassend); Ῥασσίς sei durch Versehen aus תרשיש entstanden; ἐπὶ τοῦ χειμάῤῥου Ἀβρωνᾶ sei ein Uebersetzungsfehler, im Hebräischen habe בעבר הנהר gestanden. (Aber dennoch zieht Holofernes von Nord nach Süd und von Süd nach Nord.) Vgl. §. 374. Not. b. [sowie *Fr.* 116, der die Schuld betreffs der geograph. Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten ebensowohl auf unsere jetzige mangelhafte Kenntniss, als noch mehr auf Unsicherheit des Uebersetzers und Ungenauigkeit der Abschreiber schiebt. *Nöld.* 99 stimmt bei.] Die historischen Unrichtigkeiten und Parachronismen erklärt sich *Mov.* durch einen frei poetischen Gebrauch der Geschichte in der Art *Shakespeare's.* [Vgl. *Ew.* IV. 542: „Der Dichter zeichnet absichtlich das Bild in eine längst vergangene Zeit und verhüllt sorgsam die gefährlichen Namen der Gegenwart, während er in der Zeichnung der Dinge selbst desto überlegter die wirkliche Gegenwart für jeden Verständigen klar durchleuchten lässt."]

b) Mit dem B. Esth. kann man sie schwerlich vergleichen, eher mit den Zusätzen zum Daniel, wiewohl diese doch immer einigen historischen Grund haben. *Eichh.* S. 314 f.

Die Annahme einer Allegorie lässt sich nicht durchführen [c]); besser befriedigt schon die Ansicht der Erzählung als einer patriotisch-moralischen Dichtung [d]); nur bleiben auch da manche Schwierigkeiten [e]).

c) *Grot.* Prol. in libr. Jud.: ea quae sunt in hoc libro esse *αἰνιγματώδη*. Scriptum librum, cum primum Antiochus Illustris in Judaeam venisset, templo per idolum polluto, in hoc, ut Judaei spe divinae liberationis confirmarentur. Nam יהודית esse Judaeam gentem nemo negaverit; Bethulia בית־אל יה est templum: gladius inde egrediens sunt preces sanctorum. Nabuchodonosor Hebraeis saepe diabolum significat et Assyria fastum, ut notatum et Hieronymo. Diaboli instrumentum Antiochus, qui hic tecto nomine Holofernes (i. e. הלפר נחש, lictor serpentis), Judaeam formosam quidem (nam proptera apud Danielem צבי dicitur), sed viduam, i. e. ab omni auxilio desertam subigere volebat. Sperabant pii fore ut is Deo poenas daret, quemadmodum dedit. Joachim, ut in Graeco, aut ut in Latino est, Eliakim, qui hic dicitur fuisse summus sacerdos, Deum surrecturum significat. Dagegen spricht vorzüglich die Schwierigkeit selbst so eine historische Beziehung zu fassen. *Eichh.* 311 ff., *Bertholdt* 2553 ff. Uebrigens kommt der Name Holofernes bei *Appian.* in Syriacis c. 47, *Polyb.* Legat. 126 vor. [Gewissermaassen Erneuerung dieser älteren allegorischen Auffassung ist die historisch-symbolische *Hitzig's* (a. a. O.) und *Volkmar's*, nach welcher „das Buch selbst seine Erzählung als eine verhüllte, näher als eine solche erkläre, welche Begebnisse weit späterer Knechtschafts-Zeit in alttestamentlicher Form, also im Abbilde der Urzeit judäischer Unterdrückung darstelle, anderseits das Einzel-Geschichtliche prosopopoetisch gestalte“ (*Volkm.* Jud. 12). Demgemäss ist (*Volkm.* a. a. O.) Nebucadnezar ein „neuer Weltherr“, der gleich jenem älteren den Orient erobert und Judäa bedrängt, aber erst nach dem Exil so bedrängend geworden ist; ist Niniveh das Niniveh der Seleuciden oder Römer: Antiochia; ist Assur Syrien; Arfaxad, der Meder König, der Neu-Meder oder Parther; ist die Judith selber nichts anderes als Judäa u. s. w. Das Thema des Buches in seiner ganzen frohlockenden Ausführlichkeit ist der Preis Judäa's. Ob ihres, trotz weltlicher Schwachheit, doch herrlichen Sieges über den furchtbaren General des Weltherrn, der soeben das scheinbar unbezwingliche Parther-Reich gestürzt, und weiterhin durch Asien, im Besonderen Mesopotamien einen unwiderstehlichen Siegeszug gehalten hatte, jenen endlich mit unbedingter Vollmacht gegen das h. Land entsendend. Den geschichtlichen Anhalt dazu bietet (*Volkm.* 18) vollständig die Zeit Trajan's (s. u).]

d) *Budd.* l. c. p. 618: consultissimum fuerit iis accedere, qui cum b. Luthero nostro res in libro Judithae memoratas non historiam esse existimant, sed drama aliquod seu *ποίημα* sacrum, a pio quodam homine effictum,

qui docere hac ratione voluerit, quomodo Deus fideles suos Israelitas subinde adjuvare soleat. Vgl. *Jo. Chr. Artopoei* Melet. hist., quod narratio de Juditha et Holoferne non historia sit, sed epopoeia. Arg. 1694. 4. *Semler* Unters. d. Kan. III. 120 ff. *Bertholdt* S. 2556 ff., welcher nach *Simonis* den Namen Bethulia schicklich durch בְּתוּלְיָה, virgo Jehovae, i. e. urbs nondum capta, erklärt; *Mov.* dgg. durch בית עליה, domus ascensionis.

e) Nach *Bertholdt* S. 2564 bezieht sie sich auf den römisch-jüdischen Krieg; nach *Jahn* Einl. II. 921 auf die makkabäische Zeit; nach *Mov.* auf den Krieg des Alexander Jannäus mit Ptolemäus Lathurus. Aber keine dieser Beziehungen ist so deutlich wie in den Erzählungen im Daniel; und was die letztere betrifft, so war der Krieg mit Ptol. Lath. gar nicht so bedeutend und das Unglück des Alex. Jann. nur vorübergehend, dieser übrigens beim Volke gar nicht beliebt.

Grundsprache und Abfassungszeit.

§. 374.

Zwei Zeugnisse über die Grundsprache stehen widersprechend gegen einander [a]).

a) *Origen.* Ep. ad Afric.: *Περὶ Τωβία ἡμᾶς ἔχρην ἐγνωκέναι, ὅτι τῷ Τωβίᾳ οὐ χρῶνται, οὐδὲ τῇ Ἰουδίθ. Οὐδὲ γὰρ ἔχουσι αὐτὰ καὶ ἐν Ἀποκρύφοις Ἑβραϊστὶ, ὡς ἀπ' αὐτῶν μαθόντες ἐγνώκαμεν.* *Hieron.* Praef. ad l. Judith: Apud hebraeos liber Judith inter Hagiographa (Apocrypha) legitur: cujus auctoritas ad roboranda illa, quae in contentionem veniunt, minus idonea judicatur. Chaldaeo tamen sermone conscriptus inter historias computatur. Sed quia hunc librum Synodus Nicaena (?) in numero sanctarum scripturarum legitur computasse, acquievi postulationi vestrae, immo exactioni: et sepositis occupationibus, quibus vehementer arctabar, huic unam lucubratiunculam dedi, magis sensum e sensu, quam ex verbo verbum transferens. Multorum codicum varietatem vitiosissimam amputavi: sola ea, quae intelligentia integra in verbis Chaldaeis invenire potui, Latinis expressi. Ueber das Verfahren des Hieronymus bei dieser Arbeit geben Fehler aus Missverstand des Griechischen Licht, z. B. I, 4.: portas ejus in altitudinem, Griech. *εἰς ὕψος πηχῶν ἑβδομήκοντα* (statt dessen *πύργων*); IX, 11.: ex labiis caritatis meae, Gr. *ἐκ χειλέων ἀπάτης μου* (statt dessen *ἀγάπης*); XI, 5.: et panes et caseum, Gr. *καὶ ἄρτων καθαρῶν* (statt dessen *καὶ τυρόν*); XVI. 2.: qui posuit castra sua, Gr. *ὅτι εἰς παρεμβολὰς αὐτοῦ* (wofür *ὁ τιθείς*); XVI, 15.: urantur et sentiant, Gr. *καὶ κλαύσονται ἐν αἰσθήσει* (wofür *καύσονται* u. a. *Eichh.* S. 323. *Bertholdt* S. 2574 f.). Nur XVI, 3.: in multitudine fortitudinis suae, Gr. *ἐν μυριάσι δυνάμεως αὐτοῦ*, (רֹב statt רִבּוֹ) führt auf Benutzung eines hebräischen Originals.

Der chaldäische Text, welchen Hieronymus vor sich hatte, und der sehr vom griechischen abweicht [b]), scheint nicht der

Urtext gewesen zu sein. Der griechische trägt ziemlich häufige Spuren einer Uebersetzung aus dem Hebräischen [c]); und wirklich muss das Original in der Sprache Palästina's geschrieben gewesen sein.

b) Die Verschiedenheit beider Texte s. in den Hauptmomenten bei *Lud. Cappell.* l. c, *Eichh.* S. 318 ff., *Bertholdt* S. 2569. Vgl. besonders Vulg. IV, 8—15. mit Gr. IV. 10; Vulg. V, 11. 18. mit Gr. V, 11—16.; Vulg. V. 25 f. VI, 1—6. mit Gr. V, 23 f. VI, 1. 9.; Vulg. VI, 15—17. mit Gr. VI, 20.; Vulg. VII, 9 f. mit Gr. VII. 8—15.; Vulg. Vs. 11 f. mit Gr. Vs. 17—22.; Vulg. Vs. 18—20. mit Gr. Vs. 29.; Vulg. IX, 5—7. 11 f. mit Gr. IX, 7. 10. Verschiedenheit in Namen, z. B. I, 6. 8. 9. IV, 5. VIII, 1., in Zahlen I, 2. II, 1. VII, 2. *Huet.* l. c. p. 366 erklärt sich diese Verschiedenheit falsch: Adhibitus hic quoque ab Hieronymo interpres, ut et in Tobiae libro e Chaldaeo sermone Latine reddendo, nonnulla etiam de suo videtur fuisse largitus. Spuren anderer abweichender Texte. *Calmet* Diss. prélim. I, 144. Eine ältere latein. Uebersetzung weicht ebenfalls vom griech. Texte stark ab, weniger die syrische, beide aus dem Griechischen. Diese Erscheinungen haben *Bertholdt* zu der Annahme verschiedener Bearbeitnngen eines uns nicht mehr vorliegenden Urtextes veranlasst. [*Fr.* 115: „die mehr oder weniger von einander abweichenden Texte sind nicht selbständige, von einander unabhängige Bearbeitungen des gleichen Stoffes, vielmehr entstanden auf Grundlage des einen ursprünglichen oder doch ursprünglichern als die anderen. Im Ganzen und Grossen wurden Aenderungen in Menge angebracht, und letzteres in dem einen Texte in so maassloser Weise, dass sich hier das wahre Verhältniss leicht verdecken konnte. Der gewöhnliche uns in der LXX vorliegende griechische Text giebt sich unzweifelhaft als den, aus welcher sich die anderen erklären" (ist aber selber wieder nicht der ursprüngliche, auch nach *Fr.* s. Not. c.). Vgl. *Volkm.* 6.]

c) *Eichh. Jahn, Bertholdt* fanden deren keine; dagegen stellte *Gesen.* A. L. Z. 1832. II. S. 10 f. einige Muthmassungen über geographische Namen als falsche Uebertragungen aus dem Hebr. auf. Einen vollständigeren Beweis führt *Mov.* S. 38. *Σούρ* II, 28 hält er für דור oder גור, wofür der Uebersetzer זור las; *Ἰεμναά* (wofür *Gesen.* *Λεβναάν* = לבנן lesen wollte) ist *Ἰάμνια*, יבנה; *Ὀκινά* ist עכו oder עכון (?), statt dessen עכין gelesen wurde. *Δωταία* III, 9. = *Δωθαΐμ* IV. 6. VII, 3. VIII, 3. = הֹתַיִם oder דתין (*Gesen.*), *τοῦ πρίονος* ib. = הַמִּישׁוֹר, wofür irrthümlich מַשּׂוֹר (vgl. m. Uebers. Anm.) *Γαιβαί* III, 10. st. *Γελβοέ* = גִּלְבֹּעַ. *Αἰσωρά* IV, 4. = *Ἀσώρ*, Hazor. *αὐλῶν Σαλὴμ* ib. vielleicht die Ebene Saron. *Χωβά* ib. nach *Gesen.* *χώρα* = עוֹר (?) الغور, Jordansebene (syr. Uebers. ܟܟܪ, כִּכָּר); aber XV, 4. kommt das ähnliche *Χωβαί* vor. *Βελμέν* ib. = *Βελαμών* VIII, 3. *Βελθέμ* VII, 3. (?) bleibt unerklärt wie *Κωνάς*. Eben so *Βηβαί*, *Χωλά* XV, 4., *Βετομεσθαίμ* IV, 6. = *Βαιτομασθαίμ* XV, 4. — *Κυαμών* VII, 3. יָקְמְעָם, durch Buchstabenversetzung קיעמם. *Ἐκρεβήλ* VII, 18. ist nach der syr.

Uebers. עקרבת (nach *Gesen.* Akrabatene); dieses Akrabbat aber lag nach Maaser scheni V, 3. eine Tagereise im Norden von Jerusalem. *Χούς* oder *Χουσεί* sind Cuthäer, כותי, Samaritaner; (es ist ja aber ein Ort!) und der *χειμάῤῥους Μοχμούς* (nach *Gesen.* st. *Βεσώρ*, בשור, woraus כמור) ist der Jordan: *Μοχμούρ* fehlt in Handschrr. und ist eine durch Contraction corrumpirte LA. (aus *τουχμαρ* wurde *μοχμουρ*). Aber kann *χειμ.* vom Jordan gesagt werden? — Kein Buch des A.T. bei den LXX hat so wenig griechische Partikeln. *δὲ* fehlt in Capp. I. III. IV. XI., *ἀλλά* in Capp. III—V. VII. IX —XI. XIII. XV f. statt deren *καί* gebraucht ist. *μέν* findet sich nur V, 20., *ἄν* nur XI, 2. 15. XII, 4. XIV, 2., die Partikeln *τε*, *οὖν*, *ἄρα* nirgends. — Uebersetzungsfehler: I, 9 *πέραν* jenseits, st. בעבר diesseits. *ὁ σύμμικτος* I. 16., *ὁ ἐπίμικτος* II, 20. = הָעֶרֶב Bundesvölker. XIV, 13. 18. *οἱ δοῦλοι* (wie Jon. I, 9.) st. Hebräer, העברים. III, 9. *τὰ ὅρια*, wofür *τὰ ὄρια*, die Höhen, und *τὰ ἄλση* = הָאֲשֵׁרִים. Holofernes verwüstete nicht das Gebiet dieser Völker, die ihn zu freundlich aufgenommen hatten, sondern nur ihre Heiligthümer. XII, 7. *ἐν τῇ παρεμβολῇ* (was unpassend) = מִהַנִּדָּה, von der Verunreinigung, verwechselt mit במחנה, im Lager (?). X, 8. *καὶ προσεκύνησε τῷ θεῷ* — — וַתִּשְׁתַּחוּ אֱלֹהִים, verwechselt mit וַתִּ׳ לֵאלֹהִים IX, 7. *κύριος ὄνομά σου* = יהוה שמך. [Vgl. *Fr.* 116 f. *Volkm.* 6 f., welche sich ebenso wie *Ew.* IV. 541. *Hitz.* 240 ff., *Keil* 702. *Vaihing.* in PRE. VII. 136. *Nöld.* 99 anf das Bestimmteste für ein hebräisches (bezw. chaldäisches) Original erklären.]

Denn die geographische und historische Unkunde oder Willkür ausgenommen, spricht Alles für einen palästinischen Verfasser. Die Abfassungszeit darf nicht später als an das Ende des 1. christl. Jahrh. gesetzt werden [d]); eine frühere ist wohl wahrscheinlich, lässt sich aber nicht genau bestimmen [e]).

d) Erste Spur des Buches bei *Clem. Rom.* Ep. I. ad Cor. c. 55. Constitt. Apost. VIII, 2. [Wenn *Volkmar* trotzdem das B. erst in den Anfang des zweiten Jahrh.'s glaubt verlegen zu können (s. Not. e.), so dieses, weil nach ihm auch der Clemensbrief nicht mehr in's erste Jahrh. gehört. S. dessen Abhdlg.: Ueber Clemens Rom. und die nächste Folgezeit, in *Zeller's* Theol. Jahrbb. 1856. III.]

e) Das Stillschweigen des *Josephus* und das archäologische Datum VIII, 6., vgl. Mark. XV, 42., sind vergebens dagegen geltend gemacht worden. *Jahn* S. 921. *Bertholdt* S. 2564. [Dagg. *Volkm.* 27.] *Mov.* sucht die Abfassungszeit folgendermaassen zu bestimmen: „Der Verf., welcher die geographischen Verhältnisse seiner Zeit auf die Vorzeit übertrug, lässt das jüdische Gebiet anfangen bei Scythopolis III, 10 f., (welche Stadt nach *Joseph.* Antt. XIII, 15. 4 an der nördlichen Grenze lag) und setzt als die erste jüdische Stadt, gegen die Holofernes seinen Angriff richtete, Betulia beim Eingang in Judaea (IV, 7.), wozu er das zwischen liegende Land und Samaria als dem jüdischen Hohenpriester dienstpflichtig (IV, 4.) rechnet. Diese

Verhältnisse bestanden nur von Joh. Hyrkans Zeit bis auf Pompejus Einfall in Judäa. Hyrkan hatte nämlich Samarien erobert und Scythopolis mit den umliegenden Orten von Epikrates, Feldherrn des Ptolemäus Lathurus erworben (*Joseph*. Antt. XIII, 10. 3), nach *Usher* im J. 110 v. Chr. Samarien u. Scythopolis gingen aber mit anderen Eroberungen der Makkabäer auf immer [doch nur, wenigstens zum Theil bis auf Herodes d. Gr.] für den jüdischen Staat verloren, als Pompejus im J. 48 v. Chr. Judäa auf sein altes Gebiet beschränkte. Die nach III, 1. von den Juden unabhängige (?) Seeküste war seit Alex. Jann. letzten Regierungsjahren (*Joseph*. A. XIII, 15. 4.) bis auf Pompejus Einfall (Antt. XIV, 4. 4.) fortdauernd jüdische Besitzung; der Carmel aber, den nach I. 8. Heiden bewohnten (in Herodes Zeit ὄρος Ἰουδαίων genannt, vgl. Antt. XIV, 13. 3.) war in seinen ersten Jahren mit der Umgegend noch unabhängig (Antt. XIII, 12. 2.) u. er eroberte ihn erst nach dem Kriege mit Ptolem. Lathur. (XIII, 15. 4.)." Auf diesen Krieg, glaubt nun *Mov.*, beziehe sich unser Buch und es sei nach der unglücklichen Schlacht bei Asochis in Galiläa [richtiger bei Asophon am Jordan] etwa im J. 104 v. Chr. geschrieben worden. Aber jenen geographischen Combinationen steht entgegen 1) dass Galiläa den Hasmonäern gehörte, wofür zwar der bestimmte Beweis fehlt, indessen folgende Anzeichen vorhanden sind: a) Asochis scheint dem Alex. Jann. gehört zu haben, da es Ptol. Lath. einnahm (Antt. XIII, 12. 4. wgg. vgl. 15. 4.); b) Hyrkan liess seinen Sohn Alex. Jann. in Galiläa erziehen (XIII, 12. 1.); c) Antigonus kam von Galiläa zurück (B. J. I, 3. 3.); d) Aristobulus eroberte Ituraea (A. XIII, 11. 3.), was den Besitz von Galiläa voraussetzt; e) selbst noch nach der Gebietsbeschränkung durch Pompejus gehörte Galiläa dem jüdischen Hohenpriester (B. J. I, 10. 4.). 2) Idumäa gehörte zum jüdischen Reiche; die Söhne Esau's aber haben sich an Holofernes angeschlossen VII, 8. 18. 3) Hätte der Verf. den Krieg mit Ptolem. Lathur. vor Augen gehabt, so würde der Einbruch des Holofernes den Bewegungen des cyprischen Heeres, welches von Asochis nach Sepphoris und von da nach Asophon zog, mehr entsprechen. — [Nach *Ew.* IV. 541 f., dem *Vaihing*. a. a. O. 139 f. beistimmt, kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass das Buch zu jener Zeit des hasmonäischen Fürsten Johannes geschrieben wurde, als die Seleuciden nach äusserer Unterwerfung der mit kochendem Ingrimme auf's äusserste widerstrebenden Judäer mit einem grossen Heere nach den östlicheren Gegenden ausgezogen waren, um auch diese wieder zu unterjochen und man in Jerusalem voraus wissen konnte, dass sie, siegreich von dort zurückkehrend, auch die stets unruhigen Judäer auf's strengste züchtigen werden. Das B. würde danach (vgl. a. a O. S. 396) um das J. 130 v. Chr. fallen; nach *Vaihing*. noch genauer in d. J. 128. *Hilgfld*. a. a. O. 1858. H. II. 281 glaubt in die römische Zeit hinabgehen und das B. in die Zeit des ersten Aufstandes gegen Rom, des Judas Gaulonites, 6 nach Chr., setzen zu sollen. Gegen alle diese Beziehungen *Volkmar* S. 18 ff., dem selber, nach dem Vorgange *Hitzig's* a. a. O. 249 f., das Buch die dichterische Erzählung ist „von dem geschichtlichen Siege Judith's oder Judäa's über den Legaten des neuen

Nebucadnezar, Trajan, nach dessen siegreichem Kriege gegen den scheinbar unüberwindlichen Neu-Meder oder Parther. Gedichtet ist dieses Geschichtsbuch in der Hülle alttestamentlicher Sprache zur Feier der jüdischen Siegestage des Adar nach Trajan's Tode, im besonderen zur ersten Feier des Trajan-Tages, vom J. 118 unserer Zeitrechnung, Ende 117 oder Anfang 118." Vgl. zur Kritik dieser Ansicht *Ad. Hilgenf.* Ueb. *V.*'s chronol. Entdeckungen, in Ztschr. f. wiss. Theol. 1858. H. II. 270 ff. *Lipsius* Ueb. d. B. Jud. u. s. neuesten Dollmetscher, ebend. 1859. I. 39 ff. *Ewald* Bibl. Jahrb. IX. 192—95. XI, 226—230. Gött. gell. Anzz. 1861. S. 693 ff. *J. Derenbourg* Essai sur l'histoire et la Géographie de la Palestine. I. Par. 1867. p. 409. — *Fritzsche* S. 130 steht es fest, dass das B. im 2. Jahrh. vor Chr. geschrieben wurde; derselbe glaubt aber auf eine nähere Zeitangabe verzichten zu sollen. Vgl. *Nöld.* 97. *Keil* 704.]

Ueber die Kanonicität s. §. 31. 34.

Zweiter Abschnitt.

Didaktische Bücher.

Erstes Capitel.

Buch Tobit.

Die Gesch. Tobi's nach drei verschiedenen Originalen, dem griech., dem latein. des Hieron. und einem syr., übers. und mit Anmerkk. exeget. und krit. Inhalts, auch einer Einleitung versehen, von *K. D. Ilgen.* Jen. 1800. [*H. Reusch* D. B. Tobias. Freib. 1857. *O. F. Fritzsche* Kzgf. exeg. Hdb. II. 1853. S. 3—110. *H. Sengelmann* D. B. Tob. Hambg. 1857. *Hilgenf.* in d. Ztschr. f. wiss. Theol. 1862. H. II. S. 181 f.]

Inhalt und Charakter.

§. 375.

Die Geschichte des frommen, hart geprüften, dann aber durch göttliche Hülfe wieder beglückten Tobit, eines von den Assyrern weggeführten Naphthaliten, ist in ihrer Durchsichtigkeit Abgemessenheit und Aehnlichkeit mit dem B. Hiob und ihres wunderbaren Inhalts [a]) wegen mit Sicherheit für eine Dichtung zu halten [b]), durch welche die Lehre von der Belohnung der im Vertrauen zu Gott, in guten Werken und im Gebete ausharrenden Frömmigkeit anchaulich gemacht werden soll (XII, 6 ff.) [c]).

a) Wozu noch historische und geographische Schwierigkeiten: I, 2., vgl. 2 Kön. XV, 29.; I, 14., Stadt Raga, von Seleucus Nicator erbaut nach *Strabo*

Geogr. p. 524 (*Bertholdt*), doch kommt sie schon in Alexanders Zeit vor nach *Arrian*. Alex. III, 20.; physikalische Unglaublichkeiten: II, 10. VI, 2 ff, vgl. *Jahn* S. 897 und bedeutsame Namen kommen. *Bertholdt* S. 2494 f.

b) *Eichh.* S. 401 ff., *Bertholdt* S. 2493 ff., *Rainold* Cens. apocryphorum, prael. XV. T. I. 726 sqq., *Budd.* Hist. eccl. V. T. p. 610 sqq. [*Fr.* 14 f. *Ew.* IV. 233 ff. *Nöld.* 104. *Vaihing.* in PRE. XVI, 182. Für wahre Geschichte halten die Erzählung *Welte* Einl. S. 84 f. *Scholz* Einl. II. S 574 b. *Keil* 709.]

c) [Vgl. *Fr.* 16. *Nöld.* 105. *Vaihing.* a. a. O.] *Eichh.* S. 403 fasst die Moral des Buches etwas zu eng, *Bertholdt* S. 2496 f. etwas zu weit: der Erhörung des Gebetes kommt ein vorzügliches Moment zu. [Nach *Ew.* IV. 233 f. war Zweck des Buches, den im Osten, in der Fremde und der weiten Entfernung von Jerusalem zerstreuten Bekennern der wahren Religion nicht bloss die Pflichten dieser Religion, sondern vorzüglich auch die Heilighaltung der engeren Verbindung mit Jerusalem und seinem Tempel zu empfehlen (XIII, 3. 5 f. vgl. mit I. 4—8. V, 13.).]

Ob vom Dichter irgend ein geschichtlicher Stoff gebraucht worden, ist so gut als ganz gleichgültig, da das Ganze dichterisch gefasst ist [d]).

d) *Ilgens* (S. LXXII ff.) historisirender Versuch. Zu VI, 8. vergleicht er *Dioscorid.* II, 11. *Plin.* H. N. XXXII, 7. [Eine geschichtliche Grundlage nimmt auch an *Keil* 709.]

Verschiedene Texte und Grundsprache.

§. 376.

Der chaldäische Text, aus welchem Hieronymus übersetzte [a]), ist vom griechischen dermassen verschieden [b]), dass man ihn nur für eine Bearbeitung derselben Urgestalt des Buches halten kann [c]).

a) *Hieron.* Praef. in Tob.: exigitis ut librum Chaldaeo sermone conscriptum ad Latinum stylum traham, librum utique Tobiae, quem Hebraei de catalogo divin. Scripturarum secantes his, quae Hagiographa (Apocrypha) memorant, manciparunt. S. §. 81. Not. a. Dass Hieron. dabei in den verwandten Stellen die Itala benutzte, zeigt *Ilg.* S. CXLVII ff.

b) 1) Verschiedene Namen: Tobias statt Tobit, Anna statt Edna, Achion st. Achiacharon. 2) Verschiedene Nachrichten: I, 14., vgl. Gr. I, 13.; I, 17., vgl. Gr. I, 14.; I, 23., vgl. Gr. I, 19.; II, 10., vgl. Gr. II, 10.; VI, 18—22. VIII, 4., vgl. Gr. VI, 17. VIII, 5.; IX, 6, vgl. Gr. IX, 2.; XI, 17—21., vgl. Gr. XI, 14—19.; XII, 20., vgl. Gr. XII, 20. u. a. m. 3) Auslassungen: II, 10., vgl. Gr. II, 10.; V. 19—21., vgl. Gr. V, 13.; XIV, 12., vgl. Gr. XIV, 10.; XIV, 14., vgl. Gr. XIV, 15. u. a. m. 4) Verschiedenheit der Darstellung, a) kürzer: II, 2., vgl. Gr. II, 3.; III, 25., vgl. Gr. III, 17.; IV, 13 ff., vgl. Gr. IV, 12.; IV, 19 f., vgl. Gr. IV, 18 f.; V, 16—20., vgl. Gr. V, 10—13.; b) ausführlicher: II, 12—18., vgl. Gr. II, 10.; III, 10—23., vgl. Gr. III, 10—15.; V, 5—9., vgl.

Gr. V, 4—8.; V, 11—19., vgl. Gr. V, 10—12.; VI, 17—23., vgl. Gr. VI, 15—17. IX, 8—12., vgl. Gr. IX, 6.; XI, 9., vgl. Gr. XI, 9. u. a. m. Uebrigens die Differenz in Ansehung der redenden Person I, 1—III, 6. und der stärkeren moralischen Tendenz. *Ilg.* S. CLVIII ff.

c) Falsch erklärt *Jahn* S. 907 die Entstehung dieser Abweichungen. [Nach *Fr.* 13 nahm Hier. einen besonderen chald. Text zur Grundlage; verfuhr dann aber, da seine flüchtige Uebersetzung überall nicht genügen konnte, so, dass er sie hierauf unter starker Benutzung, fast Zugrundelegung des Vet. Lat. als der kirchlichen Uebersetzung frei überarbeitete.] Nach *Ilg.* S. CLXVIII. wird vom Originale des Hieronymus eine griechische Uebersetzung citirt *Constitutt. Apost.* I, 1.

Vom griechischen und lateinischen Texte weicht auch die aus dem Griechischen gemachte syrische Uebersetzung von VII, 11. an ab [d]).

d) 1) Vom Griech. in Namen: Akikor st. Achiacharon, Batana st. Ekbatana, Akab st. Haman, Arog st. Raga, Laban st. Nasbas; in verschiedenen historischen Angaben: XIV, 1., vgl. Gr. XIV, 11.; XIV, 3., vgl. Gr. XIV, 3.; XIV, 23., vgl. Gr. XIV, 14., XI, 1., vgl. Gr. XI, 4.; IX, 4., vgl. Gr. IX, 2., VIII, 23., vgl. Gr. VIII, 19.; VIII, 12., vgl. Gr. VIII, 9.; in Zusätzen: VII, 19., vgl. Gr. VII, 17.; VIII, 12., vgl. Gr. VIII, 13.; VIII, 10., vgl. Gr. VIII, 7.; VIII, 22., vgl. Gr. VIII, 13.; XI, 11 f., vgl. Gr. XI, 11.; XI, 20., vgl. Gr. XI, 19.; in Auslassungen: VII, 17., vgl. Gr. VII, 14.; X, 2., vgl. Gr. X, 2.; XII, 11., vgl. Gr. XII, 12.; XII, 14., vgl. Gr. XII, 14.; XIV, 15., vgl. Gr. XIV, 15. 2) Vom Latein., in Namen: Tobit st. Tobias, Arag st. Rages, Laban st. Nabath u. a.; in verschiedenen historischen Angaben: XIV, 3., vgl. Lat. XIV, 3.; XIV, 13., vgl. Lat. XIV, 16.; VIII, 23., vgl. Lat. VIII, 23.; XI, 19., vgl. Lat. XI, 18.; XI, 5., vgl. Lat. XI, 6. u. a.; in Zusätzen: XI, 19., vgl. Lat. XI, 18.; XI, 6 , vgl. Lat. XI, 9 f.; XI, 20. vgl. Lat. XI, 21.; in Auslassungen: VII, 17., vgl. Lat. VII, 16.; VII, 11 ff., vgl. Lat. VII, 14.; VIII, 4., vgl. Lat. VIII, 4. Die Verschiedenheit der syrischen Uebersetzung von VII, 11. an von der vorhergehenden wird durch eine Randanmerkung des Cod. Usser. bezeugt, s. Var. Lectt. ad Bibl. Polyglott. Lond. VI. 34. [*Fr.* 10 vgl. mit 72 ff. zeigt, dass diese syrische Uebers. übereinkommt mit dem „überarbeiteten“ griech. Texte, der in Cod. 44. 106. 107., sowie für I, 1—II, 2. im Cod. Friderico-Aug. ed. *Tischendorf.* Lps. 1846. fol. vorliegt.]

Von allen dreien verschieden und zugleich mit denselben verwandt ist die vorhieronymianische lateinische Uebersetzung [e]).

e) Bei *Sabatier* Bibl. Sacr. Latin. verss. antiqu. I. 706 sqq. (nicht bei *Martianay*, wie *Eichh.* S. 415 sagt. Die Verschiedenheit vom Griech. besteht in Zusätzen: V, 2 f. 5—7. 9. 15 f. VI, 1—5. VII, 1. 12. VIII, 7. 10. 19. IX, 5. 11. X, 11. XI, 19.; in Auslassungen: I, 22. VII, 1. 7. 17. XII, 7. XIV, 11.; in Namenverschiedenheit: Gadalel statt Aduel, Bathan st. Rage, Anna st. Edna, Nabad st. Aman u. a.; in anderen Abweichungen: III. 10. VII, 3. 17.

VIII, 9. IX, 2. X, 5. XI, 1. u. a. m. [Nach *Fr.* 12 folgte der am Ende des 2. oder Anf. des 3. Jahrh. n. Chr., vielleicht in Afrika, lebende Verf. theils dem gewöhnlichen, theils dem „überarbeiteten“ griech. Texte.] Die Verwandtschaft mit dem Syr. und Hieron. erhellt aus den Vergleichungen bei *Ilg.* S. CCI ff. [Ueber die Beschaffenheit der Vulgata, welche „vom Griech. sehr abweicht, kürzer und länger, im Historischen vielfach verschieden ist, und anderseits in vielen Punkten bis zum Wörtlicheu mit Vet. Lat. übereinkommt“ s. *Ilgen* S. CLVIII ff. *Fr.* 12.]

Endlich steht mit allen diesen in einem ähnlichen Verhältnisse eine freiere hebräische Bearbeitung[f]). Der griech. Text ist wahrscheinlich aus dem Hebräischen übersetzt[g]), und in ihm erkennt man die Urschrift am reinsten.

f) Herausgeg. von *Seb. Münster*, Bas. 1542 u. ö., auch in der Lond. Polygl. B. IV. (Verschieden ist die hebr. Uebers. aus dem Griechischen, herausgeg. von *Paul Fagius* nebst den Sententt. Ben Sirae, Isn. 1542. 4, vorher Const. 1517. 4.; [s. über sie *Fr.* S. 9 f.]) Dass sie weder eine Uebersetzung aus dem Griechischen, noch aus der Itala, sondern ein Gemisch aus allen früheren Bearbeitungen sei, hat *Ilg.* S. CCXVIII ff. überzeugend bewiesen. Cap. XIII. ist sehr abgekürzt, und Cap. XIV. ganz weggelassen. [Nach *Fr.* 14 lag zu Grunde der Vet. Lat., welcher mit grosser Freiheit behandelt wurde.]

g) Von den von *Ilgen* angenommenen Uebersetzungsfehlern haben folgende Wahrscheinlichkeit: IX, 6.: *Καὶ εὐλόγησε Τωβίας τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*, statt: וַיְבָרֶךְ טוֹבִיָּה אֶת־אִשְׁתּוֹ, und er (Raphael) segnete Tobia nebst seinem Weibe. VI, 9.: *ὡς δὲ προσήγγισαν τῇ Ῥάγῃ*, אל הרעי, Schreibfehler statt אל־העיר, oder (nach *Bertholdt*) durch ein Missverständniss dieses Ausdruckes, welcher von Ekbatana zu verstehen war. IV, 11.: *Δῶρον ἀγαθόν*, Vulg. IV, 12.: Fiducia magna, Hebr. מִנְחָה (oder נֶחָמָה), verwechselt mit מִנְחָה (?). Andere sind gesucht, wie II, 5.: *καὶ ἐπιστρέψας ἐλουσάμην*, im Hebr. וַיְכַבֵּשׁ גּוּפָתוֹ (statt וַיְכַבֵּס), wofür unrichtig Vulg. cumque occultasset corpus, nach dem Fehler des Chald., welcher missverständlich schrieb: וְכַבֵּשׁ גּוּפֵיהּ (aber כבס wird nicht vom Waschen des Körpers gebraucht); IV, 19.: *διότι πᾶν ἔθνος οὐκ ἔχει βουλήν*, Hebr. כִּי לֹא בְחֵיל הַכֹּל עֵצָה (vgl. LXX Jes. LX, 5., wo ebenfalls *ἔθνος* für חיל); V, 18.: *ἀργύριον τῷ ἀργυρίῳ μὴ φθάσαι*, Hebr. כֶּסֶף לְהִכָּסֵף אַל יִקְדָּם, das Geld muss, um begehrt zu werden, nicht den Vorrang haben (?). Uebrigens zeugt der Styl, besonders I, 1 ff. 13. III, 5. V, 14. IX, 6. XIV, 19., für eine hebräische Urschrift. [Für Annahme einer solchen auch *Ew.* IV. 237; dagg. *Fr.* S. 8. *Vaihing.* 183. *Hilz.* 251. *Keil* 711 f. *Nöld.* 106, welche ein griechisches Original statuiren.]

§. 377.

Vergebens hat man im griechischen Texte Spuren von verschiedenen Bearbeitungen und Interpolationen gemacht[h]). Und so lässt sich auch schwerlich die Entstehung der anderen, in Uebersetzungen vorhandenen Abweichungen genau verfolgen, ohne die Grenzen der Kritik zu überschreiten, da die Willkür dabei zu sehr ihr Spiel gehabt hat.

h) *Ilg.* S. CIXff. findet mehrere Widersprüche: I, 1—III, 6. redet Tobit selbst, nachher nicht mehr. II, 10. stimmt nicht mit VII, 3. XI, 16 f. XIV, 10.; die LA. *ἐποϱεύϑη* st. *ἐποϱεύϑην* aber, wodurch dieser Widerspruch gehoben würde, hat bloss das Zeugniss der Itala für sich, und erzeugt einen neuen Widerspruch mit XI, 18. — Cap. IV, 3—21. soll nicht mit VI, 15. stimmen, I, 6. nicht mit V, 13.; IV, 20 f. V, 1—4. ist ihm die unklare Erzählung verdächtig; das Loblied Cap. XIII. erscheint ihm unpassend, besonders wegen Vs. 10., vgl. XIV, 4—7., und Vs. 1. vgl. XII, 20. XIV, 1.: III, 17: *Ἐν αὐτῷ τῷ καιϱῷ ἐπιστϱέψας Τωβὶτ εἰσῆλϑεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ κτλ.* habe im Vorigen Vs. 1. 10. keine Begründung; V, 4. soll nicht mit III, 17. stimmen: III, 16. nicht mit XII, 12. Und so unterscheidet er drei Hauptstücke, aus denen das griechische Buch durch Zufall zusammengestellt sei: 1) I, 1—III, 6. 2) III, 7—XII. XIV. 3) XIII. Allein obige Incohärenzen würden auf mehr als drei Bestandtheile führen, und nur in II, 10. möchte eine bedeutende Schwierigkeit liegen, die sich aber doch durch die Lesart der Itala heben lässt. (Die dadurch entstehende Schwierigkeit XI, 18. will nicht viel sagen.) Wie der Erzähler aus der 1. Pers. in die 3. überzugehen veranlasst worden, begreift man wohl, wenn man III, 7—17. genau ansieht. Die angenommenen Interpolationen XII, 6. 20. 22. XIII, 3. 6. 8. 10. XIV, 1. 7. XI, 17. wegen des Wortes *ἐξομολογεῖσϑαι*, was sich sonst nicht finde in ähnlichen Stellen wie III. 11. VIII, 5. VIII, 15—17. XI, 14—16., (aber bloss VIII, 15. könnte jenes Wort Statt finden,) und weil XII, 20. nicht zu XIII, 1., und dieses nicht zu XIV, 1. stimme; III, 17., welches der Schönheit der Geschichte schade; XIV, 10., weil ein Palästinenser schwerlich diesen historischen Missgriff begangen hätte u. a., sind sehr zweifelhaft. Wenn behauptet wird, Cap. XIII. sei aus der chaldäischen Bearbeitung entlehnt, weil darin der griech. Text mit dem des Hieron. so sehr übereinstimme: so lässt sich diese Uebereinstimmung recht gut aus dem Inhalte und Charakter des Stücks erklären. In Vergleich mit Vulg. XII, 18.: Ipsum benedicite et cantate illi, XIII, 1.: Aperiens autem Tobias os suum benedixit Dominum. XIV, 1.: Et consummati sunt sermones Tobiae. Et postquam illuminatus est Tobias, vixit annis quadraginta duobus etc., und Syr. XII, 20.: Scribe haec in libro et lauda tu Deum; XIII, 1.: Scripsit autem Tobit canticum hoc cum gaudio; XIV, 1.: Cumque absolvisset Tobit verba sua confitendo, consenuit in pace et mortuus est etc. — erscheint das griechische XII, 20.: *Καὶ νῦν ἐξομολογεῖσϑε τῷ ϑεῷ καὶ γϱάψατε πάντα τὰ συντελεσϑέντα εἰς βιβλίον.* XIII, 1.: *Καὶ ἔγϱαψε πϱοσευχὴν εἰς ἀγαλλίασιν·*

XIV, 1.: *Καὶ ἐπαύσατο ἐξομολογούμενος Τωβίτ. Καὶ ἦν ἐτῶν πεντήκοντα ὀκτὼ, ὅτε ἀπώλεσε τὰς ὄψεις κτλ.* — als das härtere, und darum als das ursprünglichere. [Vgl. hiezu *Fritzsche* S. 7 f.]

Verfasser und Zeitalter.

§. 378.

Dass ein palästinischer Jude Verfasser sei, erhellet nicht nur aus der Schreibart und dem Erzählungstone, sondern auch aus dem dogmatisch-sittlichen Geiste des Buches (IV, 5 ff. VI, 7. 14. VIII, 3. XII, 8., vgl. Weish. VIII, 7. XII, 15.) [a]). Das Zeitalter lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen [b]).

a) *Ilg.* S. CXXVI f. [*Fr.* 16 f. *Keil* 712] Dass VIII, 3. (vgl. Zach. V, 11., Apok. IX, 14.) nicht für einen ägyptischen Verfasser spreche [wie neuerdings *Nöld.* 107], wird richtig bemerkt. Sonderbare Meinung *Ilg.*'s, dass die Urgestalt des Buches von Tobi selbst herrühre.

b) *Bertholdt* S. 2499 *Jahn* II. 903 setzen die Abfassung lange Zeit nach Seleucus N. wegen I, 14., s. aber §. 375. Not. a. *Eichhorn* S. 408. *Ilgen* setzen als terminus a quo Darius Hystaspis wegen der sieben Erzengel XII. 15., welche Vorstellung erst durch den mit diesem Könige eingeführten Staatsrath veranlasst worden. *E.* zweifelt, ob das Buch vor Christo geschrieben sei. [Nach *Ew.* IV. 237 f. ward das B. von einem Judäer im fernen Osten am Ausgange der persischen Zeit verfasst, nach *Nöld.* 108 am Schlusse des 3. od. Anfang des 2. Jahrh. v. Chr.; *Fritzsche* 16 f. vgl. *Keil* 712, setzt das B. mit Rücksicht darauf, dass der spätere Judaismus im B. bereits in fester Gestalt erscheint, in die Zeit kurz vor oder kurz nach den makkab. Befreiungskämpfen; *Vaihing.* 183 lässt es mit Rücksicht auf IV, 8—11. vgl. Matth. VI, 1 ff. Apgsch. X, 4. nicht vor dem 1. Jahrh. v. Chr. entstanden. Nach *Hitzig* endlich (a. a. O. 253 ff.) wäre Tob. mit B. Jud. etwa gleichzeitig und wie dieses zur Zeit Trajans verfasst (?).]

Zweites Capitel.

Buch der Weisheit.

Petr. Nannii Schol. in l, Sap. Bas. 1552. 4. — *Joan. Lorin.* Comm. in Sap. Lugd. 1607. — *Corn. a Lapide* Comm. in l. Sap. Antv. 1638. f. — Salom. Weish. neu übers. mit Anmerkk. u. Unterss. von *J. G. Hasse.* Jen. 1785. — *J. M. Faber* Proluss. VI. super l. sap. Onold. 1776. 77. 86. 87. 4. — *J. F. Kleuker* Salomon. Denkwürdigkk. Als Anh. das B. d. Weish. übersetzt und durch Anmerkk. erläutert. Riga 1785. — Das Buch d. Weish. als Gegenstück des Kohel., bearb. von *J. C. C. Nachtigall.* Hall. 1799. — *Heydenreich* Probe e. Uebers. u. Erl. d. B. d. W. in *Tzschirner's* Mem. V, 2—VIII, 2. — *Engelbreth* Libr. Sap. Salom. interpretandi peric. I. II. capp. V priora compl. Havn. 1816. — *J. Ph. Bauermeister* Comment. in sap. Salom. Gott. 1828. — *Thilo* Spec.

exercitt. criticar. in Sap. Salom. Hal. 1825. 4. — *E. L. W. Grimm* Comm. üb. d. B. d. Weish. Lips. 1837. 8. *Ders.* in Kzgf. Exeg Hdb. VI. 1860.] *J. A. Schmid* D. B. d. Weish. übers. u. erkl. 1857. Lib. Sapientiae gr. sec. exempl. Vatic. cum varr. lectt., lat. sec. edit. vulg. ed. a. *Fr. Henr. Reusch.* Freib. 1858.]

Inhalt, Geist und Zweck.

§. 379.

Der Redner ermahnt die Herrscher der Erde zur rechtschaffenen Gesinnung, als welche allein zur Weisheit befähige, und schildert diese im Gegensatze mit der Lebensansicht ungläubiger, weltlichgesinnter, vom Gesetze abtrünniger, den Gerechten verfolgender Menschen, welche dem Untergange und der Strafe entgegengehen, als die Führerin zur Unsterblichkeit, zu einem seligen, herrlichen Loose (I—V.). Er warnt sodann die Könige vor der göttlichen Vergeltung, die sie besonders treffen werde, und ermahnt sie zum Streben nach Weisheit, welches, mit ernstlicher Liebe unternommen, nicht vergeblich sei, und zur wahren Herrschaft und zur Unsterblichkeit führe (VI.). Indem er sich nun als Salomo kund giebt, zeigt er an seinem eigenen Beispiele, wie die Weisheit, mit Liebe gesucht, und mit ernstlichem Gebete von Gott erflehet, zur höchsten Einsicht und Tugend, zum Ruhme und zur Unsterblichkeit führe, und stellt sie dar als die Quelle alles Wahren, Guten und Grossen, als den Geist, der die Welt erschaffen und erhält (VII—IX.). Hierauf wird aus der biblischen Geschichte von Adam an gezeigt, wie die Weisheit alles Gute gewirkt, die Heiligen der Vorwelt und das Volk Gottes geleitet und bewahrt habe (X.). In die vaterländische Geschichte tiefer eingehend, betrachtet der Verfasser das entgegengesetzte Schicksal des Volkes Gottes und der Götzendiener, der Aegypter und Kananiter, wie Gott jenes väterlich geleitet und diese streng bestraft und der Ausrottung Preis gegeben (XI. XII.), und kommt so auf die Betrachtung der Thorheit des Götzendienstes, vor welcher Gott die Seinen gütig bewahrt, die er aber an den Heiden gebührend bestraft habe (XIII—XIX.) [a]).

a) Dass das Buch keinen richtigen Schluss habe, wie *Grot. Hasse, Eichh.* Einl. in d. Apokr. S. 147 f. *Heydenreich* in *Tzschirn.'s* Memor. V, 2. finden, werden diejenigen, welche XIX, 22. aufmerksam lesen, schwerlich eingestehen. [Vgl. auch *Grimm* Kzgf. Hdb. VI. 15.]

Die Schrift hat allerdings einen allgemeinen religiös-sittlichen Inhalt, die Darstellung der aus Gott stammenden, den Menschen zu ihr hinführenden sittlich-religiösen Weisheit der alexandrinischen Juden, wie sie sich aus griechischen und hinterasiatischen Ideen und deren Verknüpfung mit dem Mosaismus gebildet hatte [b]). Aber die Polemik gegen die ungläubigen Weltmenschen, (wahrscheinlich abtrünnige Juden) [c]), welche die Gerechten unterdrückten, die Warnung an die Herrscher und das sich aussprechende hohe Nationalgefühl machen es wahrscheinlich, dass der Verfasser eine besondere Veranlassung und einen besonderen Zweck hatte [d]).

b) *Eichh.* S. 109. *Bauerm.* Prolegg. p. 27 sq. *Grimm* Comm. Einl. §. 1. §. 5. S. XLV ff. [Kzgf. Hdb. l. c. 19 f.] *Dähne* Jüd. Alex. Relig. Phil. II. 154 ff. [*Ew.* IV, 548 f., der indess den Einfluss östlicher Ideen auf einen Hang zu Zahlenspielen der östl. Weisheit beschränkt sehen möchte.]

c) Da die Grundsätze derselben von denen Koheleths ziemlich verschieden sind, so darf man nicht (mit *Augusti*, *J. E. Chr. Schmidt*) unser Buch das Gegenstück desselben nennen; wohl aber kann man (mit *Grimm*) annehmen, dass der Verf. auf den Missbrauch dieser Grundsätze Rücksicht genommen habe.

d) *Gfrörer* Philo und die alex. Theosophie (Stuttg. 31.) II. 264. *Grimm* Comm. S. LX. [Kzgf. Hdb. l. c. 28.]

Einheit.

§. 380.

Es ist nicht zu leugnen, dass von Cap. X. und noch mehr von Cap. XI. an der Inhalt und die Vortragsweise sich bedeutend ändert, indem Salomo nicht mehr deutlich als Redner erscheint, und die Idee der Weisheit nach XI, 1. nicht mehr den Faden der Rede abgiebt. Aber beides fand auch vor VI, 9. nicht Statt, und die Thorheit der Abgötterei steht zu der Weisheit in einem ähnlichen Gegensatze wie die Cap. II. geschilderte Gottlosigkeit. Man kann daher weder Cap. X ff. vom Vorigen trennen [a]), noch bei XI, 2. [b]) oder bei Cap. XII. [c]), oder bei Cap. XIII. [d]) ein neues verschiedenes Stück angehen lassen.

a) Wie *Houbig.* Prolegg. in s. Script. II. 160 sqq. *Rhode* De vet. poet. sap. gnom. p. 230 sqq. Vgl. *Döderl.* Auserl. theol. Bibl. III. 809. — IX, 18. bildet zu X, 1. den Uebergang.

b) Wie *Eichh.* S. 144 ff. Diese Trennung ist ganz willkürlich, und

zerreisst den natürlichen Zusammenhang. XII, 1. hängt offenbar mit XI, 26, zusammen.

c) Wie *Bretschneider* Diss. de libri Sap. parte priore c. I—XI. e duobus libellis divers. conflata. Viteb. 1804. 4. System. Darst. d. Dogm. u. Mor. d. Apokr. S. 54.

d) Wie *Bertholdt* V. 2259 ff. Auch diese Trennung zerreisst das Zusammengehörige, da XII, 24 ff. schon von der Thorheit des Götzendienstes die Rede ist, von welcher das folgende ausführlicher handelt.

Wollte man aus solchen Gründen trennen, so müsste man auch I, 1—VI, 8. für ein besonderes Stück nehmen[e]; aber VI, 1—8. und V, 9—11. hängt ganz natürlich zusammen, und der Inhalt von I—V. ist doch wesentlich mit dem, was VII—IX. ausgeführt wird, verbunden.

e) Wie *Bretschn.* a. a. OO. Ihm folgt *Engelbr.* a. a. O. p. 4 sqq., nur dass er das erste Stück mit Cap. V. schliessen lässt, und VI, 1—8. für den Uebergang zum folgenden, vom zweiten Verfasser, vielleicht dem Uebersetzer der ersten, hinzugesetzt, nimmt. Dieses zweite Stück lässt er mit Cap. X. oder mit XI, 4. endigen.

Da nun auch alle übrigen Trennungsgründe nichts bedeuten[f]), so bleibt bloss übrig, das ganze Buch in drei dem Inhalte nach verschiedene Theile zerfallen zu lassen.

f) Der Particularismus des ersten Theils kommt schon Cap. X. vor, auch ist XVIII, 13. mit II, 13. verwandt. XV, 14. bezieht sich keineswegs auf die nachsalomonische Geschichte; und dass Salomo sich zuletzt zum Götzendienste geneigt hatte, konnte der Vf. füglich als einen kleinen Flecken in der glänzenden, ohnehin hier nicht historisch gezeichneten Gestalt Salomo's übersehen. (Vgl. 2 Chr. I—IX.) So bedeutet es auch nichts, wenn, wider die Wahrscheinlichkeit der Fiction, Cap. II. von Unterdrückung des Gerechten (Juden) geredet ist, da man vom Verf. historische Genauigkeit zu fordern kein Recht hat, übrigens in den Pss. oft Aehnliches vorkommt. Falsch ist es, dass in der zweiten Hälfte des ersten Theils von einem anderen Herrscher als in der ersten die Rede sei, vgl. VI, 24. VII, 5. VIII, 14 f. IX, 7. mit I, 1. VI, 1 ff. und V, 16. mit VI, 21. Dass I, 1—VI, 8. von Gottseligkeit, und VI, 9 ff. von Weisheit gehandelt wird, stimmt nach I, 4—6. III, 11. VIII, 5. VII, 27 ff. sehr gut zusammen. Dass sich der Lehrsatz II, 24. nicht mit der alexandrinischen Weisheit vertrage, möchte sich kaum beweisen lassen; und unrichtig ist es, dass im ersten Stücke alle alexandrinische Weisheit fehle, vgl. I, 4—7. Die Verschiedenheit des Styls zwischen dem ersten und zweiten Theile und der ersten und zweiten Hälfte des ersten ist unerweislich. Auch in der zweiten wie in der ersten Parallelismus der Glieder, z. B. VI, 10 ff. IX, 1 ff. Die angeblichen Uebersetzungsfehler: I, 7.: *Καὶ τὸ συνέχον τὰ πάντα γνῶσιν ἔχει φωνῆς*, wo כל mit קול verwechselt sein soll; II, 4.: *Καὶ παρελεύσεται ὁ βίος ἡμῶν ὡς ἴχνη νεφέλης*, wo statt

בְּעָנָן בֹּקֶר gelesen sein soll: בְּעָנָן חֵקֶר; IV, 10.: *Εὐάρεστος τῷ Θεῷ γενόμενος ἠγαπήθη, καὶ ζῶν μεταξὺ ἁμαρτωλῶν μετετέθη*, wo חָשַׁךְ mit חשק verwechselt sein soll, u. and. in den St. I, 10. II, 6. IV, 19. V, 7. 15. sind alle nichtig. Eine ausführliche Widerlegung dieser Hypothesen s. b. ***Bauerm.*** p. 3 sqq. ***Grimm*** Comm. §. 3. [Kzgef. Hdb. a. a. O. 15 ff.] Vgl. ***Gfrörer*** II. 201 ff.

Nachtigall's (Bruchst. e. Einl. in d. B. d. Weish. in ***Henke's*** N. Mag. I. 68. Uebers. S. 7 ff.) Zerstückelung des Buches.

Verfasser und Alter.

§. 381.

Dass Salomo Verfasser des Buches sei[a]), ist eine Meinung, die keine Widerlegung verdient. Dasselbe gilt von der, dass es der zweite Salomo, Serubabel, sei[b]), wogegen selbst der Buchstabe des Buches streitet (VII, 17 ff.), und von der Annahme des Jesus Sirach als Verfassers[c]).

a) ***Clem. Alex. Tertull. Lactant.*** u. a. KVV. Rabbinen bei ***R. Gedaliah*** in Schalscheleth Hakkabbalah p. 104. ***R. Azarias*** Meor Enaim p. 175. b. (§. 382. Not. b.) Dgg. ***Laur. Reinhard*** Diss. qua l. Sap. non esse canonicum neque a Salomone conscriptum probatur. Vit. 1719. Bloss eine salomonische Grundlage nehmen an ***Huet.*** Dem. ev. IV. p. 417. ***Bellarmin*** De Verbo Dei I, 13. u. A. Capp. I—IX. schrieb dem Sal. ***Houbig.*** Prolegg. II. 162 sqq. zu.

b) ***J. Faber*** Proll. Sect. V.

c) ***Augustin.*** De doct. christ. II, 8. (§. 31. Not. a.) Dgg. Retractt. II, 4.

Dem alexandrinischen Geiste des Buches angemessener ist die Meinung, dass Philo Verfasser sei[d]), wird aber durch die leicht entdeckte Verschiedenheit der Philosophie und Schreibart Philo's und des Verfassers unseres Buches widerlegt[e]). Der von Josephus (c. Apion. I, 23.) erwähnte Philo gehört, als ein Heide, gar nicht hieher[f]).

d) ***Hieron.*** Praef. in librr. Salom.: Liber sapientiae apud Hebraeos nusquam est, quin et ipse stylus Graecam eloquentiam redolet, et nonnulli scriptorum veterum hunc esse ***Philonis Judaei*** affirmant. ***R. Gedaliah*** in Schalsch. Hakk. f. 104 (vgl. ***Hotting.*** Thes. philol. p. 517), ***Luth.*** Vorr. auf d. Weish. Sal. v. J. 1529. ***V. Strigel*** Sap. Sir. Lips. 1575. p. 277. ***Jo. Castobadius*** De l. Sap. Bred. 1648. ***Rainold*** Cens. libb. apocr. I. 178 u. A. — ***Pistophilus*** [***Oeder's***] (N. Erklär. schwerer Stellen I. 548.) besondere Modification dieser Hypothese.

e) ***Eichh.*** S. 172 ff. ***Grimm*** Comm. S. LI f. [Kzgf. Hdbh. VI. 22 ff]

f) ***Jo. Drus.*** De Henocho c. 11.: Sapientiae auctorem putarem Philonem non juniorem, qui sub Cajo vixit, sed seniorem, qui vixit sub templo secundo et scripsit librum de anima, qui memoratur in libro Juchasin. ***Budd.*** Introduct. in philos. Ebr. p. 61. H. E. Vet. T. II. 1192 sq. ***Dupin*** Dissert.

prélim. sur la Bible I. 349. *Hasse* S. 215. Für den Bearbeiter halten ihn *Bellarmin. Huet.*

Man muss daher bei der unbestimmten Annahme eines alexandrinisch-jüdischen Verfassers stehen bleiben[g]), und dessen Zeitalter hat man zu setzen geraume Zeit nach der Verpflanzung griechischer Weisheit nach Alexandrien, aber nicht zu spät, weil das Buch früh in der Kirche zu Ansehn gelangt ist[h]), wahrscheinlich vor Philo, wegen Verschiedenheit in der Lehre, und weil es sich wahrscheinlich auf Bedrückungen der Juden von Seiten späterer Ptolemäer bezieht[i]).

g) Nach *Eichh.* S. 150. *Gfrörer* II. 265 ff. vgl. *Dähne* II. 170 gehörte er zur Sekte der Therapeuten, wegen III, 13 f. und XVI, 28.: *ὅτι δεῖ φθάνειν τὸν ἥλιον ἐπ' εὐχαριστίαν σου*, vgl. *Philo* De vita contempl. p. 803. (Mang. II. 475.): *δὶς δὲ καθ' ἑκάστην ἡμέραν εἰώθασιν εὔχεσθαι, περὶ τὴν ἕω καὶ περὶ τὴν ἑσπέραν κτλ.* p. 903 (M. 485). *Joseph.* B. J. II, 8, 5. Dgg. *Grimm* z. d. St. [Gegen *Welte* Einl. in die deuterokan. Schriften S. 170 u. *Schmieder* D. B. der Weish. E. Vortrag. Berl. 1853 S. 6 f., welche das philosophisch-alexandrin. Gepräge des Buches leugnen, s. *Grimm* Krzgf. Hdb. 20.]

h) *Clem. Alex. Tertull.* §. 28. Not. b. *Athanas.*, *Augustin.*, *Rufin.* §. 30. 31. Dgg. nennt es *Melito* §. 29. Not. a. nicht, wenn man auch nicht mit *Eichh.* *ἣ καὶ σοφία* st. *ἡ καὶ σοφία* liest. [*Grimm* Krzgf. Hdb. 37.]

i) *Gfrör.* II. 263 f. Als äussersten Termin, vor welchem das Buch nicht verfasst sein kann, setzt *Grimm* S. LXIX die Regierung des Ptolemäus Physkon 145—117 v. Chr. [Kzgf. Hdb. VI. lässt *Ders.* den Zeitraum zwischen 145—50 v. Chr. für die Abfassung des B.'s offen. Nach *Ew.* IV. 554 ward dasselbe in der Zeit der auf's Höchste entarteten ptolemäischen Dynastie und zwar wegen XI, 15. XII, 24. XV, 18. (Thierdienst; vgl. *Herzf.* III. 85) in Aegypten verfasst. Ueber die Ansicht *Grätz's* (Gesch. d. Juden vom Tode Makkabi's bis z. Untergange des jüd. Staates. Lpz. 1856. S. 318. 493), dass das B. nach oder während der Verfolgung unter Caligula geschrieben sei, s. *Grimm* Krzgf. Hdb. 33. Ansicht *Zeller's* Philosophie der Griechen III. 583, dass das B. in d. Zeit zwischen 43 und 31 vor Chr. geschrieben sei.]

Grundsprache und Uebersetzungen.

§. 382.

Die Annahmen eines hebräischen[a]) oder syrischen[b]) oder chaldäischen[c]) Urtextes sind ohne Grund[d]). Unmittelbare Uebersetzungen davon haben wir im Syrischen, Arabischen und Lateinischen: letztere nicht von Hieronymus verbessert[e]).

a) *Huet.* l. c., *Grot.* Prol. in libr. Sap., *Houbig.* für die ersten 9 Capp., *Bretschn. Engelbr.* für die ersten 5.

b) *R. Azar.* in Meor En. p. 175 b.: De libro Sapientiae magnae Salo-

monis (ספר חכמתא רבתא רשלמה) . . . dicit R. Moses bar Nachman in praef. in explicationem legis: Vidi librum translatum etc. Mihi autem verisimile videtur illum, si translatus non sit, ita compositum esse a Salomone rege lingua Syriaca, ut mitteret eum ad aliquem regem ad fines Orientis habitantem. (*Hotting*. Thes. philos. p 516 sqq.)

c) *Faber* Sect. I—VI. *Nachtig*. Uebers. S. 24 f. schwankt zwischen der Annahme eines hebräischen und eines chaldäischen Textes.

d) *Eichh*. S. 194 ff., *Bertholdt* S. 2280 ff., *Hasse* S. 192 ff. 232 ff. u. Mag. f. d. bibl. or. Litt. I. 81 ff. [*Grimm* Krzgef. Hdb. S. 5 ff.] — Die von *Nachtig*. *Bretschn*. *Engelbr*. angegebenen Hebraismen und Uebersetzungsfehler beweisen nichts (§. 380. Not. f.). *Faber's* Meinung, dass das Original der syrischen Uebersetzung für ein chaldäisches zu halten sei, ist zwar zum Theil scheinbar, aber von *Eichh*. und *Hasse* hinreichend widerlegt. Der Syrer und der Araber haben nach deutlichen Merkmalen aus dem Griechischen, aber frei und erklärend, übersetzt. — Die Assonanzen und Wortspiele (*Faber* P. II. s. 6. p. 5 sqq. *Hasse* S. 197 f. *Grimm* S. XL.) und überhaupt die griechische Farbe der Schreibart beweisen für ein griechisches Original.

e) *Hieron*. in praef. in librr. Salom. juxta LXX: . . . in eo libro, qui a plerisque Sap. Salom. inscribitur, et in Ecclesiastico, quem esse Jesu filii Sirach nullus ignorat, calamo temperavi: tantummodo canonicas scripturas vobis emendare desiderans.

Drittes Capitel.

Weisheit Jesus des Sohnes Sirachs.

Corn. Jansenii Comm. in Eccles. Louan. 1569. f. u. ö. — *Corn. a Lapide* Comm in Eccles. Antw. 1633. f. — Sententiae Jesu Sir. Graec. textum ad fidem codd. et verss. emend. et illust. *J. W. Linde*. Gedani 1795. — L. Jesu Sirac., Graece, perpet. annotat. illustratus a *C. G. Bretschneider*. Regensb. 1806. — [*O. F. Fritzsche* Krzgf. Exeg. Hdb. V. 1859. — *Horowitz* D. B. Jes. Sir. Bresl. 1865. — *Vaihinger* in Studd. u. Kritt. 1857. S. 93 ff. — *Ew*. Gesch. IV. 298 ff.]

Verfasser.

§. 383.

Der Verfasser nennt sich selbst (L, 27.) [a]), giebt aber weiter nicht viel Näheres über seine persönlichen Verhältnisse an. Man hat darüber verschiedene Vermuthungen gewagt, die aber so unwahrscheinlich als unnöthig sind [b]).

a) Παιδείαν συνέσεως καὶ ἐπιστήμης ἐχάραξα ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ. Ἰησοῦς υἱὸς Σειρὰχ Ἱεροσολυμίτης, ὃς ἀνώμβρησε σοφίαν ἀπὸ καρδίας αὐτοῦ.

b) Er sei Priester gewesen, *Linde* Uebers. 1782. S. VIII, Hoherpriester = Jason, *Georg. Sync.* Chronogr. p. 276: *Ἰουδαίων ιγ' ἀρχιεράτευσεν Ἰησοῦς ὁ τοῦ Σειρὰχ, ὁ τὴν σοφίαν γράψας τὴν καλουμένην πανάρετον, ἐν ᾗ καὶ μέμνηται τοῦ Ὀνίου τοῦ πρὸ αὐτοῦ ἔτη στ' κτλ.* [*Zunz* 100. *Scholz* Einl. III. S. 193 f.] Dgg. *Eichh.* S. 29 ff. vgl. 2 Makk. IV, 7—11., *Joseph.* Antiqq. XII, 5, 1. [Nach *Fr.* XII. haben wir in ihm einen Schriftgelehrten zu sehen.]

Für die Bestimmung des Zeitalters unseres Verfassers lassen sich zwei Data benutzen: 1) das Lob des Hohenpriester Simon Cap. L., das sich auf Selbstanschauung zu gründen scheint; 2) die Angabe des Enkels und Uebersetzers im Prolog, dass er *ἐν τῷ ὀγδόῳ κ. τριακοστῷ ἔτει ἐπὶ τοῦ Εὐεργέτου βασιλέως* nach Aegypten gekommen sei. Nun aber sind zwei Hohepriester dieses Namens: der eine Simon d. Gerechte, Zeitgenosse Ptolemäus Lagi (um d. J. 260 v. Chr.), der andere Simon II., Zeitgenosse des Ptolemäus Philopator (221 ff. v. Chr.); und eben so zwei Evergetes, der eine Everg. I., Sohn und Nachfolger von Ptolem. Philadelph. (247 ff. v. Chr.), der andere Ptolem. Everg. II. oder Physkon (169 ff. v. Chr.). Humphr. Prid. Eichh. Bretsch. Bertholdt, [Ew. Dillm. Herzf. Fritzsche] combiniren beide Data so, dass sie den Verf. zum Zeitgenossen Simons II. machen und den Uebersetzer im 38. J. des Physkon nach Aegypten kommen lassen, und zwar weil das Gebet gegen die Feinde des Volks Cap. XXXVI. Bedrückungen der Juden voraussetze, welche eher zur Zeit Ptolemäus Philopators als früher Statt gefunden, und weil nicht von Ptolem. Everg. I., der nur 25 oder 26 J. regiert habe, wohl aber von Physkon (die Zeit seiner Mitregentschaft eingerechnet) im 38. Reg. J. gezählt werden könne. Andere aber (Jahn II. 931. vgl. Hug Freib. Zeitsch. VII. [Welte, Scholz, Vaihing. Keil]) finden, dass jene Lobsprüche sich besser für Simon d. G. eignen, dass auch in jener Zeit die Juden unter dem Wechsel der Herrschaft viel gelitten haben mögen, verstehen „das 38. J." vom Lebensalter des Uebersetzers, setzen diesen unter Ptolemäus Everg. I., und nehmen als Abfassungszeit unseres Buches 300—280 v. Chr. an. Win. de utriusque Siracidae aetate, Erl. 1832. 4. Bibl. RWB. tritt diesen bei in Ansehung Simons d. G., den er aber nicht für den Zeitgenossen Jes. Sir. zu halten nothwendig findet, hält diese Erklärung von „dem 38. J." für grammatisch richtiger (weil es sonst heissen müsste: *ἐν ... ἔτει τῷ ἐπὶ τ. E.*), entscheidet sich aber doch in Ansehung

des zweiten Datums für Everg. II., hauptsächlich aus dem Grunde, weil unter Everg. I. der Kanon des A. T. noch nicht könne abgeschlossen gewesen sein, wie in der Vorrede vorausgesetzt werde[c]). Obige Erklärung des „38. J." scheint aber doch, wenn auch nicht der Grammatik streng gemäss, die richtige zu sein, weil die Angabe des Lebensjahres weder deutlich noch passend ist[d]); hingegen ist allerdings bei Simon d. G. stehen zu bleiben, von welchem J. Sir. aus unmittelbarer Ueberlieferung schreiben konnte[e]). Wenn nun die Uebers. ungefähr in's J. 130 v. Chr. fällt, und wir schicklich zwischen dem Enkel und Grossvater einen Zeitraum von 50 J. setzen: so erhalten wir als Abfassungszeit d. J. 180 v. Chr.[f]).

c) *Οὐ γὰρ ἰσοδυναμεῖ αὐτὰ ἐν ἑαυτοῖς Ἑβραϊστὶ λεγόμενα, κ. ὅταν μεταχθῇ εἰς ἑτέραν γλῶσσαν· οὐ μόνον δὲ ταῦτα, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ νόμος καὶ αἱ προφητεῖαι καὶ τὰ λοιπὰ τῶν βιβλίων οὐ μικρὰν ἔχει τὴν διαφορὰν ἐν ἑαυτοῖς λεγόμενα.*

[*d*) Vgl. noch *Dillm.* in Jahrbb. f. deutsche Theol. III. Stuttg. 1853. S. 476 f.]

e) So *Hody* De Bibl. text. orig. p. 192. [Vgl. indess *Fr.* a. a. O. XVI f. — Alle Schwierigkeiten würden sich heben, ist *Derenbourg's* Ansicht die richtige, dass nicht, wie Josephus will, Simon I., denn vielmehr Simon II. den Beinamen des „Gerechten" führte (S. l. c. p. 47 ss.).]

f) Nach *Hitz.* Pss. I. 118 schrieb Jes. S. während der Makkabäischen Freiheitskriege (also ungef. 20 J. später). „Das Wehe über doppelten Weg, II, 12—14. vgl. 1 K. XVIII, 21, über die so nicht ausharren, deutet auf eine Zeit des Abfalls; die Aufforderung IV, 28. bis auf den Tod für die Wahrheit zu kämpfen, setzt den Beginn des Aufstandes für die wahre Religion voraus; die Stelle X, 8—10. ist auf die Nachricht von des Epiphanes Tode geschrieben; die Stellen XXXII, 22 ff. XXXIII, 1—13. XXXVI, 13—17. während dem Verlaufe des Krieges." [S. dagg. *Ew.* IV. 299.] — *Kirschbaum* (der jüdische Alexandrinismus eine Erfindung christlicher Lehrer. Lpz. 1841.) bestreitet die Aechtheit sowohl dieses Buches (Werk eines Rabbinen) als d. B. d. Weish. und der Schriften Philo's (Werke christlicher Schriftsteller).

Titel und Inhalt.

§. 384.

Der griechische Titel Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σειρὰχ[a]) ist sehr passend; der lateinische Ecclesiasticus, d. i. kirchliches Vorlesebuch, bezeichnet dessen Gebrauch in der Kirche[b]).

[*a*) im Hebr. also חָכְמָה. Streitfrage, ob dieser Name oder der andere: מְשָׁלִים Parabolae (*Hieron.* Praef. in libr. Salom. §. 31. Not. b.) der ursprüngliche Titel. S. darüber *Fr.* XX.]

b) *Hieron.* l. c. *Rufin.* Exposit. in Symb. Apost. §. 31. Not. b.

Es ist eine Sammlung (XXX, 25.) von Sittensprüchen im Geiste und in der Art der Sprüchwörter Salomo's. Wie in diesen wird als die Quelle aller Tugend und Gottseligkeit die Weisheit dargestellt, und zum Streben nach derselben ermuntert (I ff. XXIV.). Dieselbe Welt- und Lebensansicht, auf den Vergeltungsglauben gegründet, beherrscht auch diese Sittenlehre; nur zeigt sich darin ein etwas gebildeteres Nachdenken, und sie ist das Werk eines Weisen, der viel über menschliche Schicksale und Sitten nachgedacht, und die Weisheit älterer Sittenlehrer benutzt hat [c]). Daher ist auch mehr Zusammenhang in diesem Buche zu bemerken als in den Sprüchen Salomo's: manche einzelne Materien sind stetiger und ausführlicher behandelt [d]).

c) *Gfrör.* Philo etc. II. 31 ff. findet darin Spuren alexandr. Theosophie: in Cap. XXIV, 1—29. sei die alex. Idee der Weisheit, Vs. 1—21. mit dem altisraelitischen Glauben etwas gezwungen vereinbart, Vs. 22—29. u. Vs. 30—34. ein für Jes. Sir. zu unbescheidenes Selbstlob; Cap. XLIV, 16.: *Ἐνὼχ εὐηρέστησε κυρίῳ καὶ μετετέθη ὑπόδειγμα μετανοίας ταῖς γενεαῖς*, gründe sich auf LXX 1 Mos. V, 23., so wie *Philo* De praem. et poen. p. 912 (Mang. II. 910 sq.): *Αἰνίττεται δὲ . . . διὰ μὲν τῆς μεταθέσεως τὴν ἀποικίαν, διὰ τοῦ μὴ εὑρίσκεσθαι τὴν μόνωσιν.* — De vita Abrah. p. 352 (Mang. II. 3 sq.): *ἡ μετάθεσις τροπὴν ἐμφαίνει καὶ μεταβολήν.* ***Dähne*** II. 129 ff. erklärt sich gegen jene Ansicht von Cap. XXIV., findet aber selbst alexandrinische Elemente im Buche, namentlich XVII, 17. vgl. 5 Mos. XXXII, 8., und nimmt Interpolation an. — [Vgl. überhaupt *Fr.* XI. *Ew.* 303]

d) Z. B XII, 8—XIII, 23. XV, 11—20. XVI, 26—XVII, 20. XIX, 6—17. XXIII, 16—27. XXVI, 1—18. XXX. 1—13. XXXVII, 27—XXXVIII, 15. XXXVIII, 24—XXXIX, 11. u. a. Die Capp. I—IX. XXIV. haben Aehnlichkeit mit Sprüchw. I—IX.

Aber an einen Zusammenhang im Ganzen oder einen Plan [e]) ist nicht zu denken; auch lässt sich das Buch weiter nicht eintheilen [f]).

e) *Tetens* Disquisitt. gener. in Sap. J. Sir. (Havn. 1779) p. 51 sqq. — *Sonntag* (Com. de J. Sir. Eccles. non libro, sed libri farragine. Rig. 1792. 4.) erklärt diese Unordnung falsch. [Ansicht *Ewald's* Jahrbb. d. bibl. Wiss. III. 125 ff., vgl. Gesch. IV. 301 ff., dass das Buch aus zwei älteren Spruchsammlungen entstanden sei, von denen uns Ueberbleibsel erhalten seien Cap. I—XVI, 21. (ältere Sammlung) u. XVI, 22—XXXVI, 22 (jüngere Sammlung), und von denen jene noch möge im 4. Jahrh. entstanden sein. Indem der letzte Verf. diese beiden Sammlungen theils sie vermehrend theils abkürzend zusammenstellte, fügte derselbe seine eigenen Sprüche, Betrachtungen, Lieder u. Gebete vorzüglich am Ende in grösserer Anzahl hinzu. Dagg. *Fritzsche* XXVIII. XXXf., der darauf glaubt hinweisen zu sollen, dass

ein und derselbe Geist und zwar dieses in sehr individueller Weise das Buch durchwehe. Vgl. noch *Keil* 714.]

f) *Eichh.'s* (S. 50 ff.) Eintheilung; bessere *Jahn's*: 1. Thl. Cap. I—XLIII., 2. Thl. XLIV—L., Schluss Cap. LI. [Nach *Fr.* XXXII. zerlegt sich das Ganze abgesehen von L, 27—29. u. LI. in 7 Abschnitte: I—XVI, 21.; XVI, 22—XXIII, 27., XXIV, 1—XXX, 24. XXXIII, 12—XXXVI, 16 a.; XXX, 25—27.; XXX, 28—XXXIII, 11.; XXXVI. 16 b.—22 ; XXXVI, 23—XXXIX, 11.; XXXIX, 12—XLII, 14.; XLII, 15—L, 26] *Eichh.'s* Hypothese, dass das Buch aus einzelnen Aufsätzen entstanden, und diese verschieden geordnet worden, wodurch er die verschiedene Ordnung der Abschnitte von XXX, 25. an im Compl. Par Antw. Texte, in Vulg. der syr. arab. luth. Uebers. und im Vatic. Alex. Aldin. Texte erklärt.

Tafel dieser Verschiedenheit.

Ed. Vat. all.	Ed. Compl. all.
XXX, 25 sqq. von den WW. an: *ὡς καλαμώμενος ὀπίσω τρυγητῶν ἐν εὐλογίᾳ κυρίου ἔφθασα κτλ.*	XXXIII, 17 sqq. von den WW. an: *κἀγὼ ἔσχατος ἠγρύπνησα ὡς καλαμώμενος κτλ.*
XXXI.	XXXIV.
XXXII.	XXXV.
XXXIII, 1. *ἐλέησον ἡμᾶς δέσποτα* bis 11. *σύναγε πάσας φυλὰς Ἰακώβ.*	XXXVI, 1. *ἐλέησον κτλ.* bis 13. *σύναγε . . . Ἰακὼβ καὶ ἀνεκληρονόμησα αὐτοὺς καθὼς ἀπ' ἀρχῆς.*
XXXIII, 12. *λαμπρὰ καρδία κτλ.*	XXX, 26.
XXXIV.	XXXI.
XXXV.	XXXII.
XXXVI, 1—15. . . . *δύο δύο ἓν κατέναντι τοῦ ἑνος.* 16. *κἀγὼ ἔσχατος ἠγρύπνησα καὶ κατ' ἐκληρονόμησα αὐτοὺς καθὼς ἀπ' ἀρχῆς.*	XXXIII, 1—16. . . . *ἓν κατέναντι τ. ἑνός.*
XXXVI, 17 sqq. *ἐλέησον λαὸν κτλ.*	XXXVI, 14 sqq.

Gegen *Eichh.* s. *Bretschn.* Prolegg. p. 20 sqq. Den Grund der Umstellung findet *Linde* ad XXXVI, 16. theils in dieser St., obschon er mit Unrecht die vatic. LA. als die richtige und die compl. als Interpolation ansieht, da wohl das Umgekehrte Statt findet (s. *Bretschn.* z. d. St), theils in der Zusammenwerfung beider Gebete. Vatic. XXXIII, 1—11. XXXVI, 17—31. Compl. XXXVI, 1—28. [*Fritzsche* 169 f. erklärt sich durchaus für Ursprünglichkeit des Textes der ed. Complut. etc. u erklärt die Umstellungen etc. im cod. Vat. lediglich aus Zufall.

Theilweis strophische Gliederung. *Fr.* XXVII.]

Grundsprache und griechische Uebersetzung.

§. 385.

Dass das Buch aus einer hebräischen Urschrift vom Enkel des Verfassers in's Griechische übersetzt sei, sagt das Vorwort,

und bezeugt die griechische Schreibart, welche nicht nur durch Sprachgebrauch und Syntax, sondern auch durch Anspielungen und Missverständnisse an das Hebräische erinnert [a]).

a) Sir. VI, 21.: *Σοφία κατὰ τὸ ὄνομα αὐτῆς ἐστὶ, καὶ οὐ πολλοῖς ἐστὶ φανερά*, nach *Drus. Eichh.* u. A. Anspielung auf das Arabische عَلِيمٌ sapiens oder auf das Aramäische אוּכָם niger, obscurus. Vgl. *Bretschn.* [*Fr.* z. d. St. XLIII, 8.: *Μὴν* (יֶרַח) *κατὰ τὸ ὄνομα αὐτῆς* (*σελήνης*, יָרֵחַ) *ἐστίν*. XXIII, 14.: *ἀνάμεσον γὰρ μεγιστάνων συνεδρεύεις*, כִּי fehlerhaft durch *γὰρ* st. durch *ἐὰν* gegeben. XXV, 15. *κεφαλή* st. *φάρμακον* = רֹאשׁ. XXVII, 18. *τὸν ἐχθρὸν αὐτοῦ* = צָרוֹ st. *τὴν θήραν αὐτοῦ* = צֵידוֹ. XXIV, 25–27.: *Ὁ πιμπλῶν ὡς Φεισὼν σοφίαν, καὶ ὡς Τίγρις ἐν ἡμέραις νέων. Ὁ ἀναπληρῶν ὡς Εὐφράτης σύνεσιν, καὶ ὡς Ἰορδάνης ἐν ἡμέραις θερισμοῦ. Ὁ ἐκφαίνων ὡς φῶς παιδείαν, ὡς Γηὼν ἐν ἡμέραις τρυγητοῦ* (כָּאוֹר wie Am. VIII, 8. für כַּיְאֹר missverstanden.)

Hieronymus will die Urschrift noch gesehen haben [b]): man hat dieses Zeugniss aber zweifelhaft gemacht [c]) [und hat es sogar als ungewiss hinstellen wollen, ob dieselbe hebräisch oder aramäisch gewesen [d]); indess dieses ohne genügenden Grund.]

b) Praef. in ll. Sal.: Fertur et panaretos Jesu filii Sirach liber et alius pseudoepigraphus liber, qui Sapientia Salomonis inscribitur. Quorum priorem Hebraicum reperi, non Ecclesiasticum, ut apud Latinos, sed parabolas (משלים) praenotatum, cui juncti erant Ecclesiastes et Canticum Canticorum, ut similitudinem Salomonis non solum numero librorum, sed etiam materiarum genere coaequaret.

c) *Jos. Scalig.* Epist. p. 592. *Bretschn.* Prolegg. p. 32 sq.

d) *Stäudl.* Gesch. d. Sittenl. Jes. I. 385. *Bertholdt* S. 2296. [Dagg. alle Neueren.]

Der Name des Uebersetzers ist zweifelhaft, und mag es immer bleiben [e]). Der griechische Text ist nicht ohne Corruption geblieben [f]).

e) *Ps.-Athanas.* Synops. s. Script.: *Ἰησοῦς οὗτος Σειρὰχ μὲν ἦν υἱὸς, ἔγγονος δὲ Ἰησοῦ ὁμωνύμου αὐτῷ.* *Epiphan.* Haer. VIII. *Joa. Damasc.* De fide orthod. IV, 18 u. A Das Gebet Cap. LI., das ihm von der Synopsis und von Neueren zugeschrieben wird, ist sicher nicht von ihm, nach Inhalt und Sprache. *Bretschn.* ad h. l. [Nach *Fr.* 307 f. vgl. *Ew.* Jahrb. III. 139 ist es von Jes. Sir. selber, wobei indess die Stellung des Stücks Schwierigkeiten bereitet.]

f) XXV, 12. (ed. Compl.) XLVIII, 11 f. sind schon allein aus dogmatischen Gründen zu verwerfen. XVI, 10. hat ed. Compl. eine Ergänzung aus *Clem. Alex.* Paedag. L. I. c. 9. p. 146; ähnliche Zusätze XIX, 2. 3 5. XXII, 6 f. XXIII.

5 f. XXVI, 22. Besser ist der Vaticanische Text. Vgl. *Bendtsen* Exercitatt. crit. etc. p. 32 sqq., *Eichh.* S. 72 ff., *Linde* Praef. ad Jes. Sir. p. VII. *Bretschn.* Exc. I. [*Fr.* XXI.]

Das Buch scheint früh in Umlauf gekommen zu sein. Wenn es auch nicht Jak. I, 19. (vgl. Sir. V, 11) und sonst im N. T. benutzt sein sollte, so kommen doch schon in der Epist. *Barnab.* c. 19. μὴ γίνου πρὸς μὲν τὸ λαβεῖν ἐκτείνων τὰς χεῖρας, πρὸς δὲ τὸ δοῦναι συσπῶν, vgl. Sir. IV, 31, in *Clem.* Ep. I. ad Cor., *Ignat.* Ep. ad Hieron. Spuren von dessen Bekanntsein vor. [Für Benutzung im N. T. ist *Stier* Die Apokrr. Braunschw. 1853; dagg. *Keerl* Die Apokryphenfrage. Lpz. 1855; desgl. *Fritzsche* XXXVIII. Letzterer glaubt nur die Möglichkeit, dass dem so sei, zugeben zu können.

Unechte Vorrede in der dem Athanasius zugeschriebenen Synopsis script. (Opp. ed. Bened. II. p. 173). S. *Fr.* S. 6 ff.]

Sprüche des Ben Sira.

§. 386.

Unter dem Namen Ben-Sira (בן סירא) führt der Talmud Sittensprüche, denen des Jesus Sirach ähnlich, an [a]).

a) Sanhedr. Gem. XI, 42. ed. Cocc. F. Raf. Joseph: Etiam librum Ben-Sirae nefas legere est. Cui Abhaeus: Quam ob causam? Dicas forsitan: quia scriptum continet: Ne excoriaveris pisciculum vel circa aurem ejus, uti ne pellis ejus sit inutilis; sed assa eum ad ignem et comedas cum eo duo liba. Si ob literam: en lex: ne corrumpas arbores ejus (Deut. XX, 19.); si ob tropologiam: innuit honestatem civilem, ne quis copulae genialis pervertat consuetudinem. At enim, quod dicit: Filia patri thesaurus iniquissimus est. Prae ejus cura noctu somnum non capiet: quum parva est, ne verbis illectetur: in adolescentia, ne scortetur: quando matura aetate est, ne nuptiis fraudetur: nupta, ne careat prole: quando senuit, ne praestigiis addicta sit (Sir. XLII, 9 ff.)..... An quia dicit: Ne intromiseris angorem in cor tuum: nam fortissimos interemit angor? (Sir. XXX, 21. 23.) ... An quia dicit: Arce multitudinem a domo tua, neque omnes ad te deducas (Sir. XI, 29.)? ... Sed quia dicit: Rara barba, callidus; densa, stolidus. Qui insufflat poculo suo, non sitit. Qui dixerit: Quid cum pane edam? ei panem eripe. Cui est barba bifida medio intervallo, ei totus orbis non praevalet. Ajebat R. Joseph: Sententias utiles, quas habet, observamus et exponimus, quales sunt: Mulier bona, donum bonum; in sinum timentis Deum dabitur (Sir. XXVI, 3). Mulier mala lepra viro suo est. Quid redemii? Expellat eam domo et sanabitur a lepra sua (Sir. XXV, 26: Εἰ μὴ πορεύεται κατὰ χεῖρά σου, ἀπὸ τῶν σαρκῶν σου ἀπότεμε αὐτήν). Mulieris formosae felix maritus numerus dierum ejus geminus (Sir. XXVI, 1.). Conde oculos a muliere pulcra, ne capiaris reti ejus. Ne divertas ad conjugem ejus,

uti vinum cum eo bibas aut siceram. Nam forma mulieris venustae multos perdidit, et robusti sunt omnes, quos interemit (Sir. IX, 8f.). Plagae multae institori (Sir. XXVI, 29.: *Μόλις ἐξαιρεῖται ἔμπορος ἀπὸ πλημμελείας, καὶ οὐ δικαιωθήσεται κάπηλος ἀπὸ ἁμαρτίας*). Qui assuefaciunt se impudicitiae, sunt quasi scintilla, quae incendit carbones. Uti cors plena avium, ita domus illorum plena fraude (Sir. XXIII, 15.: *Ἄνθρωπος συνεθιζόμενος λόγοις ὀνειδισμοῦ ἐν πάσαις ταῖς ἡμέραις οὐ μὴ παιδευθῇ.* XI, 32.: *Ἀπὸ σπινθῆρος μικρᾶς πληθύνεται ἀνθρακιά, καὶ ἄνθρωπος ἁμαρτωλὸς εἰς αἷμα ἐνεδρεύει*). Multos a domo tua arce, neque omnes introduc in aedes tuas (s. oben). Multi sint quaerentes pacem tuam, secretum detege uni de mille: ab ea, quae cubat in sinu tuo, custodi valvas oris tui (Sir. VI, 6.) etc. Bereschith Rabba sect. VIII. f. 10 ר' אלעזר בשם בן סירא אמר בגדול ממך אל תדרש בחזק ממך בל תחקר (Sir. III, 21.: *χαλεπώτερά σου μὴ ζήτει καὶ ἰσχυρότερά σου μὴ ἐξέταζε*). Baba Kama f. 92 c, 2.: כל עוף למינו ישכון ובני משלש בכתובים דכתיב אדם לדומה לו: Sir. XIII, 15f.: *πᾶν ζῶον ἀγαπᾷ τὸ ὅμοιον αὐτοῦ, καὶ πᾶς ἄνθρωπος τὸν πλησίον αὐτοῦ. Πᾶσα σὰρξ κατὰ γένος συνάγεται, καὶ τῷ ὁμοίῳ αὐτοῦ προσκολληθήσεται ἀνήρ.* (Der Gebrauch von כתובים, Hagiographa, kann nach dem, was §. 10. Not. b. §. 13. Not. c. bemerkt ist, und nach *Hieron.* Praef. in Jud., in Tob. §. 374. Not. a. §. 376. Not. a. §. 16. Not. f. nicht auffallen.)

Auch sind wirklich solche Sprüche in zwei kleinen alphabetischen Sammlungen vorhanden [b]).

b) Latein. von *Paul. Fagius*. Isn. 1542. 4. Hebr. chald. und Lat.: Proverbia Ben Sirae auctoris antiquiss., qui creditur fuisse nepos Jeremiae proph., op. *Joa. Drusii* in Lat. linguam conversa scholiisque . . . illustrata. Accesserunt adagiorum Hebr. decuriae aliquot etc. Franequ. 1597. 4. Auch in den Critt. sacr. VI. 1873. Das Buch: ספר בן סירה בן ירמיהו הנביא Const. in 4. (vgl. *Buxt.* Bibl. Rabb. p. 324) Ven. 1544. Amst. 1697. 12. enthält auch eine Geschichte des Ben-Sira.

Aber obgleich die Person dieselbe sein mag [c]), so kann man doch zwischen diesen Sammlungen und unserem Buche weiter keine nähere Verwandtschaft annehmen [d]). Man sieht, dass sich die Juden mit den Sprüchen Jesus Sirachs getragen, und ihm auch fremde beigelegt haben.

c) Zwar soll B. Sira Jeremia's Sohn sein (s. die Fabel bei *Bartolocci* Bibl. Rabb. I. 684.): aber Jes. Sir. kommt gewöhnlich unter dem Namen B. Sir. vor (*Bartol.* p. 678). Für die Einerleiheit der Person und des Verfassers unter Annahme von Interpolationen sind *Huet.* Demonstr. ev. p. 426, *Wolf* Bibl. Hebr. I. 261 sqq., *Fabric.* Prolegg. in Ecclesiast., Bibl. Gr. III. 29, *Bertholdt* Einl. S. 2303. Richtiger aber glaubt *Eichh.* S. 83, dass man dem Jes.

Sir. diese Sprüchwörter bloss zugeschrieben, ohne dass sie geradezu von dessen Buche abstammen.

d) So *Eichh.* a. a O.; wogegen *Bertholdt* den Abstand zwischen Jes. Sir. und Ben-Sira's Spruchsammlungen durch eine Hypothese auszufüllen sucht.

Alte Uebersetzungen.

§. 387.

Die syrische Uebersetzung nebst ihrer Tochter, der arabischen, und die aus der Zeit vor Hieronymus herstammende [a]) lateinische weichen jede auf ihre eigene Art vom griechischen Texte ab, und es ist zweifelhaft, ob man einen sehr veränderten griechischen [b]), oder einen hebräischen Urtext [c]) als Grundlage annehmen soll.

a) Gegen *Hieron.* Praef. in ll. Sal. juxta LXX interpr. (§. 382 Not. e.), behauptet *Blanchini* Vindic. can. Scripturarum Vulg. Lat. editionis p. 288 sqq., dass sie von Hieronymus verbessert sei.

b) Wie *Eichh.* S. 84, *Bretschn.* Exc. I. p. 699 sqq. [*Fritzsche* XXIII.]

c) Wie *Bendtsen* Exercitt. crit. p. 16. 29. 45, *Sabatier* in ll. Sap. et Ecclesiastici admonitio praevia in Bibl. Lat. vers. antiq. II. 390, *Bengel* üb. d. muthmassl. Quelle d. alten lat. Uebers. des B. Sir. in *Eichh.* A. Bibl. VII 832 ff., *Bertholdt* S. 2304 ff.

Viertes Capitel.

Buch Baruch.

[*Hävernick* de l. Bar. comm. crit. Regiom. 1843. *F. H. Reusch* D. B. Baruch. Freib. 1853.]

Angeblicher Verfasser.

§. 388.

Einen unächten Sprössling des alten Prophetenthums, und zwar den einzigen unter den Apokryphen, haben wir übrig unter dem Namen Baruchs, des Sohnes Nerija's, des Gehülfen Jeremia's (Jer. XXXVI, 4—32. XLIII, 6. XLV, 1.) [a]).

a) Obschon er nicht als solcher bezeichnet ist, so kann man doch an der Einerleiheit der Person nicht zweifeln, wie *Jahn* Einl. II. 559 thut, s. dagg. *Huet.* Demonstr. evang. p 450, *Bertholdt* Einl. IV. 1739.

Gegen die beglaubigte Geschichte dieses Mannes, der mit Jeremia zuerst in Palästina blieb und dann nach Aegypten zog (Jer. XLIII, 3. 6. Joseph. Antt. X, 9. 1. 6.) und selbst gegen

die rabbinische Ueberlieferung, soll er sich zur Zeit der Zerstörung Jerusalems [b]) in Babel befunden, und eine Trost- und Ermahnungsschrift an die Juden in Palästina erlassen haben, womit schon die Unächtheit des Buches erwiesen ist.

b) I, 2.: *Ἐν τῷ ἔτει τῷ πέμπτῳ, ἐν ἑβδόμῃ τοῦ μηνὸς, ἐν τῷ καιρῷ, ᾧ ἔλαβον Χαλδαῖοι τὴν Ἱερουσαλὴμ, καὶ ἐνέπρησαν αὐτὴν ἐν πυρί.* *Eichh.* S. 379. 381 setzt hiernach das Datum des Briefes in das 5. J. der Gefangenschaft des Jojachin, und nimmt den Aufenthalt des Baruch in Babel für eine Reise, die er mit seinem Bruder Seraja dahin gemacht, um die Tempelgeräthe zurück zu holen (vgl. Jer. LI, 59.) Dagegen will *Bertholdt* S. 1758 f. dieses 5 J. für das fünfte nach der Zerstörung des Tempels nehmen. Allein die Zeitbestimmung *ἐν ἑβδόμῃ τοῦ μηνὸς* erinnert offenbar an 2 Kön. XXV, 8.: *Καὶ ἐν τῷ μηνὶ τῷ πέμπτῳ ἑβδόμῃ τοῦ μηνὸς*, und vielleicht hat ursprünglich in unserem Buche so gestanden, und ein vorwitziger Abschreiber hat *μηνὶ* in *ἔτει* geändert. Die Worte *ἐν τῷ καιρῷ* nach der Zeit zu übersetzen, geht nicht an. Eine Berücksichtigung und falsche Benutzung der Stelle Jer. LI, 59. ist allerdings wahrscheinlich, und das nicht Festhalten der historischen Situation in jedem Falle anzuerkennen. Das Zurückholen der heil. Geräthe I, 8 fällt wirklich in die Zeit nach der Zerstörung und nach Zedekia's Regierung; denn es sind ja die Geräthe, welche Zedekia hat machen lassen. Auch dies streitet wider die Geschichte.

Inhalt.

§. 389.

Das eigentliche B. Baruch Cap. I—V. beginnt mit einer Vorrede, welche von I, 1. bis III, 8. zu gehen scheint, und I, 10. in eine Anrede der babylonischen Juden, welche das Buch nebst Geld für Opfer an die Brüder in Palästina senden, an diese übergeht, worauf ein Sündenbekenntniss und Bussgebet folgt, welches den Palästinern zu sprechen anbefohlen wird I, 15—III, 8. [a]).

Das so eingeleitete Buch scheint die III, 9—V, 9. folgende Straf- und Trostrede an Israel zu sein, dieses Inhalts: Der Grund von Israels Wegführung ist, dass es die im Gesetze geoffenbarte göttliche Weisheit verlassen hat, III, 9—IV, 4.; jedoch ist es nicht dem Verderben überlassen, sondern nur für seine Sünden gezüchtigt, IV, 5—8. Aehnliches sagt eine dem personificirten Jerusalem in den Mund gelegte Klag- und Ermahnungsrede IV, 9—29., welches dann getröstet und ihm Vergeltung und Wiederherstellung verheissen wird, IV, 30—V, 9.

a) Kein hinreichender Grund liegt im Texte für die gewöhnliche An-

nahme (*Jahn*, *Eichh.* *Bertholdt*), dass I, 10 ff. ein Brief sei: es könnte allenfalls die Inhaltsangabe eines Briefes sein. [Vgl. indess *Fr.* I. 168, der auf Jer. XXIX. verweist.] Ganz irrig ist es, wenn *Bertholdt* diesen angeblichen Brief für einerlei mit dem Buche des Baruch I, 1. 3. 14. selbst hält.

Einheit.

§. 390.

Mit III, 9. geht allerdings etwas Neues an, aber nicht gerade das Werk eines verschiedenen Verfassers, wenigstens sind die dafür beigebrachten Gründe nicht hinreichend [a]).

a) *Bertholdt* S. 1764. Sie sind: 1) die reinere und fliessendere Sprache; 2) der von älteren Schriften unabhängigere Vortrag; 3) die alexandrinische Bildung des Vfs. Aber 1) der verschiedene Inhalt und Vortrag führte eine verschiedene Sprache herbei; 2) Cap. V. ist aus Jesaia compilirt; 3) von der Weisheit redet auch Jes. Sir. XXIV. [*Fr.* I. 168. 172 erkennt diese Einwendungen nicht an, und macht vielmehr darauf aufmerksam, dass die Sprache sichtbar reiner, nach einzelnen Worten gewählter, der Inhalt origineller ist. Vgl. *Ew.* Prophh. III. 255 f. Für Einheit beider Abschnitte *Keil* 726.]

Wollte man aber auch annehmen, dass ein späterer Schriftsteller III, 9—V, 9. vorgefunden, und dazu die Einleitung I, 1—III, 8. geschrieben hätte [b]): so dürfte man wenigstens nicht wieder Cap. I. II. von III, 1—8. trennen. Auch lässt sich für diese Trennung schlechterdings nichts Scheinbares sagen [c]).

[*b*) Man würde aber vielmehr anzunehmen haben, dass ein Späterer die beiden ganz unabhängig von einander entstandenen Schriftstücke in vorliegender Weise zusammenfügte. *Ew.* a. a. O.]

c) *Bertholdt* S. 1744. 1762. führt an: 1) dass derselbe Verf. nicht von den schönen Hoffnungen II, 30 ff. zurückgefallen sein könne in den klagenden Ton, welcher III, 1—8. herrsche; 2) dass darin keine Spuren des Gebrauchs der Weissagungen Jerem. und des B. Dan sichtbar seien, und dass es mehr Originalität habe; 3) dass nicht mehr die zwiefache Benennung Ἰσραὴλ καὶ Ἰούδα, und 4) weniger Hebraismen vorkommen. Aber 1) II, 29 ff. sind Worte Jahve's, eine Verheissung für die Zukunft enthaltend, und III. 1 ff. reden die Exulanten von der Gegenwart; dort wird Reue gefordert, hier wird sie versichert; III, 8. erinnert an Jer. XLII, 18.; 3) auch II, 15. 35. steht bloss Ἰσραήλ, und man sieht die Nothwendigkeit nicht ein, warum dieser Parallelismus immer wiederkehren soll; 4) dass weniger Hebraismen vorkommen, kann nicht zugegeben werden [*Fr.* 168 stimmt bei].

Verfasser und Ursprache.

§. 391.

Dass das Buch weder von Baruch, dem Gehülfen Jeremia's,

noch aus dessen Zeit herrühre, erhellet aus der Unrichtigkeit der angenommenen Situation (§. 389.) [a]), aus anderen historischen Fehlern: I, 3. Vorlesung des Buches vor Jechonja, der damals gefangen sass nach 2 Kön. XXV, 27.; Vs. 7. Jojakim Hoherpriester gegen 1 Chr. V, 39 ff.; Vs. 11. Belsazar Sohn Nebucadnezars eben so unrichtig als Dan. V, 11.; aus den Erinnerungen an Stellen jüngerer Bücher des A. T. I, 15—17., vgl. Dan. IX, 7 ff. Neh. IX, 32.; II, 1. 2., vgl. Dan. IX, 12.: Vs. 7 ff., vgl. Dan. IX, 13.; Vs. 9., vgl. Dan. IX, 14.; Vs. 11 f., vgl. Dan. IX, 5. 15. Neh. IX, 10.; II, 19., vgl. Dan. IX, 18.; V, 2., vgl. Jes. LXI, 10.; Vs. 7., vgl. Jes. XL, 4., wozu noch das Zeugniss der Synagoge und der älteren christlichen Kirche kommt [b]). Es ist dies auch von den protestantischen Kritikern anerkannt [c]); wogegen katholische die Aechtheit vertheidigen [d]).

a) Hiezu gehört noch die Voraussetzung des Fortbestehens von Tempel und Altar I, 10. 14. Was aber *Bertholdt* S. 1753 über II, 6. 24. 33. sagt, trifft nicht. [Im Uebrigen vgl. *Fr.* 169 f. *Keil* 726 f.]

b) *Hieron.* Praef. in vers. Jerem.: Librum Baruch, notarii ejus, qui apud Hebraeos nec legitur nec habetur, praetermisimus. Praef. in expos. Jerem.: Libellum Baruch, qui vulgo editioni Septuaginta copulatur, nec habetur apud Hebraeos, et ψευδεπίγραφον epistolam Jeremiae nequaquam censui disserendam. *Epiphan.* de mens. et pond. c. 5.: οὐ κεῖνται ἐπιστολαὶ παρ' Ἑβραίοις.

c) *Budd.* Hist. eccl. V. T. II. 651. *Eichh. Bertholdt, Grünberg* Exercitatio de libro B. apocryph. Gott. 1797. [*Fr. Ew. Keil* u. Andd.]

d) *Huet.* Demonstr. evang. p. 451 sqq. *Jahn* Einleit. II. 862 ff. *Dereser* Anmerkk. zu s. Uebers. des Jer. u. Bar. S. 263 ff. [*Welte* 140 ff. *Scholz* III. 641 ff. *Reusch* 21 ff. b. *Keil* 727.]

Da das Buch seiner Anlage und seinem Geiste nach (II, 17. III, 9—IV, 4.) palästinisch ist, so ist es wahrscheinlich in Palästina und in dessen Sprache [e]) geschrieben. Der Verf. lässt sich schwerlich ausmitteln [f]).

e) Für ein hebr. Original: *Huet.* Dem. ev. p. 453, *Calmet* Diss. prélim. I. 356, *Bendtsen* Exercitatt. p. 103 sqq., *Dereser* S. 262, *Grünberg* a. a. O. *Movers* Bonner Ztschr. XIII, de utriusque rec. vaticc. Jer. p. 6. *Hitz.* Pss. I. 119. Dagegen *Eichh.* S. 388, *Bertholdt* S. 1755 ff. [*Häv.* Comment. de l. Baruch. Regiom. 1843. p. 1 sq. *Keil* 721.] Jene führen an I, 10. ποιήσατε μάννα = עֲשׂוּ מִנְחָה, vgl. aber Jer. XLI, 5. 3 Mos. VI, 13 *Suid.* s. v. μάννα; II, 18.: ὃ βαδίζει κύπτον κτλ. st. ἣ βαδίζει κύπτουσα κτλ., angeblicher Missverstand von אֲשֶׁר הָלַךְ (aber das Neutr. ist passend); II, 29. ἡ βόμβησις = ההמון; III, 23. Μεῤῥάν = מרן für מרן und dies für מדין;

IV, 15. *ὅτι* falsch für אשר. Die letzteren Beispiele beweisen wie auch das öftere *ὡς ἡ ἡμέρα αὕτη* I, 15. 26. II, 6. 11. [Nach *Fritzsche* 171. *Rüetschi* in PRE. I. 702. ist I—III, 8. ursprünglich hebräisch, III, 9—V. dagg. wahrscheinlich ursprünglich griechisch geschrieben; nach *Ew.* Proph. III. 252 zwar beide Abschnitte ursprünglich hebräisch, aber nicht von dems. Verf.] Noch ist zu beachten *Björnstahl* (*Bruns* von e. ambros. syr. hexapl. Handschr., in *Eichh.* Rep. III. 169 f.): Per se patet, libros apocr. carere his signis; voces habent interdum Graecas in margine et synonyma Syriaca, quandoque scholia quaedam longiuscula occurrunt: in Baruco autem, quod mirum, adsunt quamvis raro signa, et excitatur versio Theodotionis. Nach *Bertholdt* S. 1750 hat der Verf. die griech. Uebers. des Jerem., nach *Mov.* de utriusque rec. p. 6 die alexandrinische Rec. des hebräischen Textes benutzt, zufolge der Stellen: Bar. I, 9.: *Μετὰ τὸ ἀποικίσαι Ναβουχοδονόσορ βασιλέα Βαβυλῶνος τὸν Ἰεχονίαν, καὶ τοὺς ἄρχοντας, καὶ τοὺς δεσμώτας, καὶ τοὺς δυνατοὺς καὶ τὸν λαὸν τῆς γῆς κτλ.*, vgl. Jer. XXIV, 1.: *Μετὰ τὸ ἀποικίσαι Ναβουχοδονόσορ βασιλέα Βαβυλῶνος τὸν Ἰεχονίαν, υἱὸν Ἰωακεὶμ, βασιλέα Ἰούδα, καὶ τοὺς ἄρχοντας* (hebr. ואת שרי יהודה), *καὶ τοὺς τεχνίτας, καὶ τοὺς δεσμώτας, καὶ τοὺς πλουσίους* (dies fehlt im Hebr.) *ἐξ Ἱερουσαλὴμ κτλ.* *Hitz.* nimmt einen u. denselben Uebers. an, aber Bar. II, 23. weicht von Jer. VII, 34. LXX ab, obschon in derselben LA. *πᾶσα ἡ γῆ* Uebereinstimmung ist (*Mov.*). Bar. I, 15—17. II, 7 f. 11 f. stimmt mit Theodotion, vgl. *Bertholdt* S. 1751. [Nach *Ew.* III. 255 ist I—III, 8. von demselben übersetzt, der in der LXX das B. Jer. übertrug.]

f) Nach *Hitz.* ist es der Vf. Daniels. Aber obige Parallelen, die sich als Entlehnungen ansehen lassen, die ähnlichen historischen Irrthümer Bar. I, 2. Dan. I, 1. I, 11 f. Dan. V, 22. beweisen nicht; übrigens zeigt sich bei Baruch nichts vom apokalyptischen Geiste Daniels. [*Hitzig* hat hinterher (Ztschr. f. wiss. Theol. a. a. O. 262 ff.) diese Ansicht zurückgenommen, und lässt jetzt das Buch mit besonderer Rücksicht auf I, 11. 12. noch zu Lebzeiten Vespasians, aber als Titus bereits sein erklärter Nachfolger, geschrieben sein. *Ew.* III. 252 glaubt den Abschn. I—III, 8. noch in die letzte persische, III, 9—V, 9. noch in die erste griech. Zeit c. 320 setzen zu können; allein I, 11. (s. o.) scheint doch unter Berücksichtigung der Berührungen mit Dan. IX. Benutzung des B. Dan. durch den Verf. zweifellos zu machen, wodurch wir wenigstens für I—III, 8. über 164 v. Chr. hinabgeführt werden.]

Brief des Jeremia.

§. 392.

Cap. VI. ist ein angeblicher Brief Jeremia's an die babylonischen Exulanten, enthaltend eine Declamation gegen die Ungereimtheit des Götzendienstes, der von dem B. Baruch nicht nur durch seine Ueberschrift und bessere Schreibart, sondern auch durch seine äussere Geschichte verschieden, und nur zufällig damit verbunden ist [a]).

a) Abgesonderte Stellung desselben. *Bruns* von einer syr. hexapl. Handschrift a. a. O. III. 167, *Grabe* Prolegg. ad T. III. LXX. interprett. V, 1., *Hilar.* in prol. explanat. in Psalmos. Vgl. *Eichh.* S. 391. Die jetzt übliche Verbindung muss schon früh geschehen sein, nach den Citationen der Kirchenväter. s. §. 29. Not. b.

Es ist eine Jeremia's unwürdige, spielende Nachahmung von Jer. X, 1—16. in Ansehung des Inhalts, und von Jer. XXIX, 4—23. in Ansehung der Form, und gehört nach der Umdeutung der 70 Jahre des Exils in 7 Geschlechter Vs. 3. (vgl. Jer. XXIX, 10. Dan. IX, 24 ff.)[b]), und nach der Anführung 2 Makk. II, 2.[c]) in das makkabäische Zeitalter. Die Ursprache ist ohne Zweifel die griechische[d]).

b) *Bertholdt* Einl. S. 1768 u. Dan. II. 611 ff. 626. Anm. 1.

[*c*) Gegen *Herzf.*'s (Gesch. I (A. 316) gegentheil. Meinung s *Fr.* I. 206.]

[*d*) *Fr.* a. a. O. *Ew.* IV. 547 f. Der Ort der Abfassung ist wahrscheinlich Aegypten. *Herzf.* a. a. O. *Fr.* a. a. O. *Keil* a. a. O.]

Alte Uebersetzungen und Bearbeitungen.

§. 393.

In der Londoner Polyglotte findet sich eine syrische und arabische Uebersetzung des B. Baruch, welche beide sich ziemlich genau an den griechischen Text halten, während das syrische B. Bar. in der Pariser Polyglotte von unserem griechischen verschieden ist[a]). Die lateinische Uebersetzung in der Vulgata ist älter als Hieronymus[b]).

[*a*) Vgl. *Fr.* I. 175.]

b) Verschieden ist davon die von *Joseph Maria Carus* Rom. 1688. 4. herausgegebene (§. 59. Not. c). [*Fr.* a. a. O.]

[Ueber den vermuthlich von einem syrischen Mönche verfassten pseudepigraphischen, in den Pariser u. Londoner Polyglotten, in syrischer und lateinischer Sprache (nur in lateinischer in *J. A. Fabricii* Cod. pseudepigr. V. T. II. p. 147 ss.) abgedruckten Brief Baruchs an die $9^1/_2$ Stämme s. *Fritzsche* I. 175 f.; *Dillm.* in PRE. XII. 316; über die von *Ceriani* in s. Monumenta sacra et prof. I b. p. 73—98. Mil. 1864 lat. mitgetheilte Apokalypse Baruch s. *Ewald* in Gött. gell. Anzz. 1867 S. 1706—17; endlich über das in äthiop. Spr. aufgefundene und von *Dillmann* in seiner Chrestom. Aethiop. Lpz. 1866 p. 1—15 herausgegebene „Buch Baruch" s. *Dillmann* l. c. p. VIII sqq.]

Zusätze.

Seite 5 Z. 1 v. u. füge hinzu: *A. Bernus* Rich. Simon et son hist. crit. du V. T. Lausanne 1869.

S. 79 Z. 9 v. o.: Thesaurus s. Lib. magnus, vulgo Lib. Adami appell., ed. *H. Petermann*. I. (text. contin.). II. (lectt. codd. additamm. etc.). Berol. 1867. 4. — Qolasta oder Gesänge und Lehren von der Taufe und dem Ausgange der Seele, als mandäischer Text mit sämmtl. Var. nach Paris. u. Lond. Mnscptt. herausggb. von *J. Euting*. Stuttg. 1867. fol.

S. 79 Z. 10 v. o. f. h.: *Derselbe* in Gött. Gell. Anzz. 1869. S. 481—501.

— — Z. 15 v. o.: *M. de Vogüé* Syrie centrale. Inscriptions sémitiques publiées avec trad. et commentaires. Par. 1868.

S. 82 Z. 19 v. o.: Inscriptions in the Himyaric character discovered chiefly in Southern Arabia and now in the British Museum. Lond. 1863.

S. 83 Z. 10 v. u.: Die Abhandlung des Herausgebers: „Die Basis der Entzifferung der assyrisch-babylonischen Keilinschriften geprüft", im XXIII. Bde. der Zeitschr. der D. M. G. S. 337—374.

S. 87 Z. 23 v. o. f. h.: Doch gilt solches in vollem Sinne nur von der Schrift des annalistischen Erzählers (B. der Ursprünge) in ihrem Verhältnisse zu den die Königsgeschichte behandelnden Partien der Darstellungen des theokratischen und prophetischen Erzählers. Vgl. §. 198. 223. Not.

S. 108 Z. 14 v. u.: *Fr. Field* Origenis Hexaplorum quae supersunt. I—II, 2. Oxf. 1868.

S. 111 Z. 17 v. o.: Vet. et Nov. Testam. ex antiquiss. cod. Vat. ed. *Ang. Majus*. Rom. 1857. 3 voll. fol.

— — Z. 28 v. o.: *Fr. Field* Vet. Testam. Rec. *Grabian*. ad fid. codicis Alexandr. aliorumque denuo recognov. Oxf. 1859.

S. 120 Z. 13: Prophetae ed. c. vers. lat. *Henr. Tattam*. t. I. II. Oxon. 1836. 52.

S. 125 Z. 9 v. o.: *M. Schönfelder* Onkelos und Peschittho. Studien über d. Alter des Onkelos'schen Targums. Münch. 1869.

S. 133 Z. 3 v. o.: *Ant. Ceriani* le edizioni e i manuscritti delle versione siriache del V. T. Mil. 1869. 4.

S. 139 Z. 19: *H. Rönsch* Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristl. Itala und der kathol. Vulgata unter Berücksichtigung der röm. Volkssprache. Marbg. 1869.

S. 219 Z. 27 v. o.: Lib. Genesis. Text. masor. accuratiss. express., e fontt. Masorae varie illustr. notis critt. confirmavit *S. Baer*. Praef. est *Fr. Delitzsch*. Lps. 1869.

S. 280 Z. 2 v. u. streiche in Col. I. unter Vergleich von 4 Mos. XIV, 30. (S. 290 Not. 6) das Fragezeichen und tilge in Col. III. die Angabe: (8?)

S. 454 S. 21 v. o. füge hinzu: *Jos. Ant. Karle* Commentationes criticae ad **Vet.** Test. pertinentes. Lps. 1867. **Die** Schrift enthält p. 26--34 eine Untersuchung über das Alter Joels, an deren Schlusse der Verf zu dem Resultate kommt, dass der Prophet unter der Regierung des Königs Asa von Juda (960—920) geweissagt und sein prophetisches Buch näher zwischen 945—935 geschrieben habe. Der Verf. stützt seine, zunächst ganz ansprechende, Ansicht vornehmlich auf IV, 19, wo er das Suffix von בארצם auf die Judäer bezicht (p. 31 sq.). Indess diese Beziehung ist zum mindesten keine nothwendige, und dazu dürfte es bei dieser Ansicht über die Entstehungszeit des Orakels schwer sein zu erklären, dass das Buch des Königs so gar keine Erwähnung thut, der doch ein theokratisch gesinnter gewesen wäre.

S. 486 Z. 8 v. o. f. h.: *K. H. Graf* Art. Daniel, in *Schenkel's* Bibel-Lex. I.

Verbesserungen des Drucks.

S. 10 Z. 1. 2 v. unten
- 11 - 1 ff. 13 ff. v. oben } statt *c*, *d* u. s. f. lies *f*, *g* u. s. f.

- 21 - 2 v. o. st. evgl. lies engl.

- 26 - 28 — — nur l. neu.

- 29 - 23 — streiche *k*).

- 29 - 24 — statt *l*) l. *k*).

- 55 - 10 — — LXXX l. LXXXV.

- 55 - 24 — — *"Εωθεν* l. *"Εξωεν.*

- 73 - 18 — — *Thén.* l. *Phén.*

- 74 - 14 — — אדיר l. אדר.

- 74 - 28 — — אלון l. אלן.

- 76 - 5 — — Hannov. l. Lpz

- 80 - 8f. — — *g*) l. *i*).

- 80 - 17 — — a. a. O. l. neusyr. Gramm.

- 120 - 10 — — 1737 l. 1837.

- 169 - 18 — — 1982 l. 1989.

- 202 - 9 — — הַשְּׁבִיעִי l. הַשְּׁ״,

- 238 - 22 — — ילא l. ולא.

- 238 - 23 — — וורא l. וירא.

- 268 - 13 — schliesse hinter sq. die Klammer.

- 270 - 11 — streiche *b*) und Z. 16. 22 st. *c*) *d*) *e*) l. *b*) *c*) *d*).

- 272 - 5 — statt עשית l. עש״.

- 272 - 16 — — היסיף l. הוס״

- 272 - 34 — — בריתי l. ברית.

- 282 - 17 — — אלים l. אלהים.

S. 285 Z. 2 v. o. streiche Dass.
- 285 - 29 — statt וח l. זה.
- 285 - 45 — — האדמח l. האדמה.
- 353 - 8 u. 9 v. u. streiche III, 16 bis Vorhergehende.
- 478 - 2 v. u. hinter Vgl. füge hinzu indess.
- 496 - 25 v. o. statt und l. sowie.
- 496 - 1 v. u. — Isr. l. Esr.
- 533 - 18. 5 v. u. statt §. 341. 342 l. 340. 341.
- 534 - 16 v. o. statt 343 l. 342.
- 538 - 1. 2 v. u. tilge *Vaihinger* bis Stuttg. 1857.
- 548 - 9 — statt sich l. sicher.
- 579 - 8 — — werden l. würden.
- 585 - 15 — hinter entstanden füge hinzu sein.

Vergleichungstafel
über die Paragraphen der VII. und VIII. Ausgabe.

A. VII.		A. VIII.	A. VII.		A. VIII.
§. 1—11	=	§. 1—11.	§. 80b—87a	=	§. 110—117.
12 }	=	{ 12.	87b—91	=	118—122.
13 }		{ 14—16.	—		123.
14	=	13.	92—134a	=	124—166.
15	=	16.	134b	=	167.
16	=	17.	135—146	=	168—179.
—		18.	147a	=	180.
17a	=	19.	147b	=	181.
17b	=	20.	148—149	=	182—183.
18—24	=	21—27.	150	=	185—187.
25	=	28. 29.	151—154	=	188—191.
26	=	30.	155—156	=	192.
27	=	31—33.	157—162	=	198—206.
28	=	34—36.	163. 164	=	184.
29a	=	37.	165—167	=	193—195.
29b	=	38.	168	=	196.
30—33	=	39—42.	169. 170	=	198. 199.
—		43.	171	=	197.
—		44.	172—73	=	207. 208.
34	=	45.	174	=	209. 210.
35—62	=	46—73.	175	=	211.
63a	=	74.	176—178	=	212—215.
63b	=	75.	179	=	215. 216.
64	=	76.	180	=	217.
65—74	=	77—86.	181—183	=	218. 219.
—		87—101.	184	=	220. 221.
75	=	102.	185	=	222.
76	=	—	186	=	221.
—		103—105.	—		223.
77—80a	=	106—109.	187—189	=	224—226.

A. VII.		A. VIII.	A. VII.		A. VIII.
§. 190a—c	=	§. 227—229.	§. 250b	=	§. 307. 308.
191	=	230.	251. 252	=	309. 310.
192a—d	=	231-233.	253. 254	=	311. 312.
193. 194	=	239. 240.	255a—c	=	313—318.
195	=	234.	256	=	319.
196a. b	=	235.	257—264	=	320—327.
197a. b	=	236. 237.	—		328.
—		238.	265—271	=	329—335.
198a. b	=	241. 242.	—		336.
199—207	=	243—251.	272—274	=	337—339.
208a. b	=	252. 253.	275—277	=	355-357.
209a. b	=	254. 255.	278—282	=	340—344.
210a. b	=	256. 257.	283	=	345. 346.
211a. b	=	258. 259.	284—287	=	347—350.
212—214	=	260—262.	288	=	352.
215. 216	=	263-264.	289	=	351.
217a—c	=	265—267.	290	=	353.
218a—d	=	268—271.	291	=	354.
219a	=	272.	292—309	=	358—375.
219b—d	=	273.	310a	=	376.
219e	=	274.	310b	=	377.
220	=	275.	311—320	=	378—387.
221—224	=	276—279.	321a	=	388.
225—248	=	280-303.	321b	=	389.
249	=	304. 305.	322—325	=	390—393.
250a	=	306.			

Sachregister.

Accente, poetische 247.
Aegyptische Bibelübers. 119 f.
Aethiopischer Bibelkanon 59.
Aethiopische Bibelübers. 118 f.
Aethiopische Sprache 80. Literatur 81.
Alexandrin. Kanon 31 ff.
Alexandrin. Uebers. 92 ff.; ihr Urspr. 92—96; Beschaffenheit 96 ff.; Ansehen und Gebrauch 98 flg.; krit. Geschichte 103 ff.; Handschriften u. Ausgaben 109 ff.; Töchter derselben 112 ff.
Allegorische Interpretationsweise, bei den Juden und in der alten christl. Kirche 155 ff. 158 ff. Ihr Wesen 156. Allegor. Auslegung des Hohenliedes 559.
Alphabetische Gedichte 248.
Altes Testament 12. Eintheilung 14. Zählung der alttest. BB. 15 Reihenfolge 16. 29. 32; im alex. Kan. 33; Classifikation der alttest. BB. 240.
Amharische Sprache 80.
Amos, Prophet 456.
Amos, Buch 457.
Angelsächsische Bibelübers. 147.
Annalistischer Erzähler 274 303. 309. 316.
Antilegomenen 49. 66.
Antiochenische Schule 158.
Apocalypse Joh. 37. 39. 40. 41. 46. 48. 49. 58 f. 66.
Apocalypse Petri 41.
Apokryphen 11. 13. 16 f. 45. 53 f. 58 f. 60 f. 66 ff.; von den kanonischen Schrr. im Gebrauch nicht unterschieden 51; in d. Vulg. aus der Itala beibehalten 141.
Apokryphische Bücher A. T.'s. 566 ff.
Apokryphische Evangg. 35.
Apparate, kritische 219.
Aquila's Bibelübers. 33. 99 f.
Arabische Sprache 80. Literatur 81. Dialekte 82.
Arabische Bibelüberss. 121 f. 133 f. 148.
Aramäische Sprache 76. Dialekte 79. Verhältniss zu den verwandten 79 f.
Armenische Bibelübers. 120.
Assyrisch-babylonische Sprache 75. 82 ff.
Ausgaben des hebräischen Textes 217. 233; des griechischen 110; des lateinischen 113 f. 144.
Auslegung des A.T., Geschichte 155 ff. Grundsätze 179 ff.

Baruch, Buch 599 ff.
Ben Sira, Sprüche des 597.
Beweismittel der alttest. Kritik 224.
Bibel, Namen 10. Bestandtheile 13. Eintheilung 14 ff.
Bibel, mittelalterliche 66. Braunschweiger Excellenzb. 151. Berleburger 174.
Bibelverzeichnisse 54.
Bibelwerk, englisches 175; theologisch-homiletisches 178; vollständiges für die Gemeinde 179.
Bildung, sprachliche, des Auslegers 179.
Bileamssprüche 292. 318. 320.
Briefe, zweiter Theil des N. T. 17. 40; paulinische 38 f. 48.
Briefe, katholische 41. 49. 55. 58. 59.
Buchstaben, Namen 191.
Buchstabenschrift s. Schrift.

Capiteleintheilung 139. 192. 194. 196.
Chaldäer 413. 419.
Chaldäische Sprache 76. Namen 78.
Chald. Abschnitte d. A. T. 13.
Chald. Bibelüberss. 123 ff.
Chronik, Name, Eintheilung und Inhalt 361. Verhältniss zu den früheren historischen Werken 367. Charakter der der Chronik eigenthümlich. Nachrichten 375. Quellen,

insonderheit Verhältniss zu den BB. Sam. u. Kön. 379. Abfassungszeit 367. Verhältniss zu den BB. Esra u. Neh. 391. Zweck und Verfasser 393. Stellung im Kan. 24. 30. Kanon. Geltung 59.
Clemensbrief, erster 49.
Commentar, Begriff 184.
Concilium Tridentinum 67. 144.
Conjectur, kritische 222. 239 f.
Correctoria biblica 143.
Cyrus 413. 415.

Daniel, Buch 485 ff. Stellung im Kanon 27. 30. LXX 97. 508.
Deborahlied 332. 333.
Dekalog 266.
Darlegung des Sinnes, Aufgabe des Auslegers 185.
Deuteronomiker 313. 328. 331. 333. 338. 344. 346. 350. 352. 357. 359.
Deuteronomium 294. Abfassungszeit 322 f.
Deutsche Bibelüberss. 148 ff.
Dialekte des Hebräischen 86.

Ebenmass der Glieder 242; Wortebenmass 244; Gedankenebenmass 244; rhythmisches Ebenmass 246.
Einleitung, bibl. Begriff ders. 1. Inhalt 2. Theile 2. Wiss. Charakt. 3. Nutzen 3. Gesch. u. Liter. 4 ff.
Elohim, Gebrauch des Namens im Pentateuche 270. 280; in den Psalmen 525.
Elohistischer Erzähler 274 vgl. annalistischer Erzähler; jüngerer elohistischer Erzähler 274 vgl. theokratischer Erzähler.
Empfänglichkeit, geistige, des Auslegers 182.
Englische Bibelübers. 153.
Ergänzungshypothese 311.
Esra und Nehemia, Bücher. Inhalt 385. Bestandtheile und Verf. des B. Esra 387; des B Neh. 389. Zusammengehörigkeit mit den BB. der Chronik 391. Abfassungszeit 391. Zweck und Verfasser 393. Stellung im Kan. 30.
Esra, apokryph. Buch 564 ff.
Esther, Buch. Inhalt und Glaubwürdigkeit 396. Verfasser und Zeitalter 399. Stellung im Kanon 30. Kanonische Anerkennung 26. 52. LXX 97.
Esther, Stücke in 400.
Evangelien, erster Theil des N.T. 17. Anspielungen auf dieselben bei d. apostol. Vätern 35. Bezugnahme auf dieselben bei d. früheren Schriftstellern 37. Anführung im Kan. des Muratori 40.
Exegese, dogmatische des 17. Jahrh.'s 171; historisch-grammatische des 18. Jahrh.'s 174; grammatisch-historisch-theologische d. 19. Jahrh.'s 175.
Exil 19.
Exilische Schriften 22.
Exodus 280.
Ezechiel, Buch 443 ff. Stellung im Kan. 30. Kanonicität 26.
Ezechiel, Prophet 443.

Form der hebräischen Poesie 242.
Fragmentenhypothese 310.
Französische Bibelüberss. 153.

Gemara, Sprache der 88.
Genesis 273.
Georgische Bibelübers. 121.
Geschichte der Auslegung 71 ff.
Geschichte des Textes 185 ff.
Gesetz, erster Theil des Kan. A. T. 14. 22.
Gottesnamen, Gebrauch derselben im Pentateuche 270. 280; in den Psalmen 525.
Grundsätze, kritische 233 ff.

Habakuk 469.
Haggada 157.
Haggai 473.
Hagiographa 26. Vgl. Ketubim.
Halacha 157.
Handschriften, hebräische 216. 228 ff.; griechische, des A. T.'s 109; lateinische der Vulgata 143 f., der Itala 113; samaritanische 227.
Haphtaren 193.
Hasmonäer, Name 567.
Hebräer, Name 72.
Hebräerbrief 40. 45. 49. 66 f.
Hebräerevangelium 49.
Hebräisch, Bezeichnung der Landessprache zu Christi Zeit 71.

Hebräische Literatur 18.
Hebräische Sprache, Name, Vaterland und Ursprung 71 ff.; eine semitische Spr. 75. Verhältniss zu den verwandten 85 f. Ausbildung u. Aussterben 87. Mittel sie zu erlernen 88.
Hexapla des Origenes 103 ff.
Hexateuch, Quellen 309. Deren Composition 312. Alter und Verfasser 316.
Himjarische Sprache 82.
Hiob, Buch 543 ff. Stellung im Kanon 30. 33. Kanon. Geltung 27. 59. LXX 97.
Historische Bücher, Classifikation 249. Eigenthümlichkeiten 250.
Hizkia's Danklied 421.
Hoheslied 556 ff. Stellung im Kanon 30. Kanon. Geltung 26. 59.
Hosea, Prophet 449.
Hosea, Buch 451.

Jacobusbrief 40. 45.
Jahve, Gebrauch des Namens im Pentateuche 270. 280; in den Psalmen 525.
Jahvistischer Erzähler 274. Vgl. Prophetischer Erzähler.
Jeremia, Buch 425 ff. Stellung im Kanon 16. 24. LXX 97. 431 ff. Ausgaben und Sammlungen 436.
Jeremia, Prophet 426; ob Verfasser des B. der Könige 358, beziehungsweise des Deuteronomiums 325.
Jeremia, Brief des 603 f.
Jesaia, Buch 411 ff. Apokryphisches Buch Jes. 425. Stellung im Kanon 24. 30.
Jesaia, Prophet 410.
Jesus Sirach, Buch 591 ff.; nicht kanonisch geworden 27 f.
Instrumentum, soviel wie Testamentum 11.
Joel, Buch 456.
Joel, Prophet 454.
Johannesbriefe 39. 40. 45.
Jona, Buch 461. Stellung im Kan. 24. 30.
Josua, Buch 300; Eigenthümlichkeit der Erzählung 301; historische Dunkelheiten u. s. w. 301; verschiedenartige Bestandtheile 303, Zusammengehörigkeit mit den BB. Mose und den übrigen prophetisch-geschichtlichen Büchern 303. 309. 359. Abtrennung vom Pentateuche 23. 361. Samaritanisches B. Josua 307.
Itala, Name und Ursprung 112 ff. Beschaffenheit 114. Verbesserung 115.
Judasbrief 40. 45.
Judith, Buch 574 ff.

Kabbala, Begr. 157.
Kanon, Begriff 42 47. 58.
Kanon, Geschichte des 18 ff. Alttest. Kan. 20 ff. Urheber 20. Erster Kan. 22. Zweiter Kan. 23. Dritter Kan. 24. Gründe der Aufnahme in dens. 27. Princip der Dreitheilung 28. Samaritan. Kan. 30. Alexandrin. Kan. 31 f. — Neutest. Kan. 38 ff. Früheste Spur eines solchen 38. Zwei Sammlungen neutest. Schrr. 39. 45. Kan. des Origenes 44 f. 51 f.; des Eusebius 46; des Marcion 38; der Versus scriptt. sacrr. 41; des Melito 51; des Hieron. 63 f.; des Augustin 64; der oriental. K. 62 ff.; der lat. K. 64 ff.; der protest. K. 66 f.; der kathol. K. 67 f.; der griech. K. 68 f.; — sog. Kan. des Muratori 40.
Kanonische Schriften 43. 53.
Karäer, ihre Schriftbetrachtung 165.
Karaitischer Bibelcodex 231.
Keilschriftsprache 78. 82 ff.
Kenntniss, geschichtliche, des Auslegers 181.
Keri und Ketib 212. 209.
Ketubim, Begr. 15. Entstehung des Namens 25. 26.
Klagelieder Jeremiae, Buch 529 ff. Stellung im Kanon 24 30.
Könige, Bücher der. Name, Eintheilung und Inhalt 347. Charakter der Erzählung 348. Quellen und Zusammensetzung 349 Scheidung der Quellen 352. Abfassungszeit 357. Letzter Theil des grossen Geschichtswerkes des Deuteronomikers 359.
Kritik des Textes 184 ff.

Laodicenserbrief 41. 64.
Lesarten, Entstehung falscher 199;

abend- u. morgenländische 214; des Ben Ascher und Ben Naphtali 215.
Leviticus 286.
Lied Mose's 321. 322.
Lutherische Bibelübers. 148 ff.

Makkabäer, Bücher der 567 ff.
Maleachi 483.
Mandäer, Sprache der 78 f.
Masora 210 f. 227.
Meder und Perser 416. 417.
Megilloth, Name 15; Stellung im Kan. 30.
Methode, glossatorische des Auslegers 184; reproducirende ebend.
Metrum in der hebräischen Poesie 242.
Micha, Buch und Prophet 465.
Mischna, Sprache der 88.
Mittelalter, christliches; Exegese desselben 162 ff.
Mittelalter, jüdisches; Exegess desselben 165 ff.
Mosaische Gesetze 265. Lieder 266.
Mose, Bücher 252. Namen und Eintheilung 253. Inhalt 254 ff. Beschaffenheit der Darstellung 256. Abfassung durch Mose 266. Verschiedenartige Bestandtheile 270. Art der Verschiedenheit 271. Scheidung der Bestandtheile 273. 280. 286. 289. 294. Erster Theil des Kanons 22. 361. Sonst vgl. Pentateuch und Hexateuch.
Mose, Lied 321. 322. Segen s. d.
Muratori, Kanon des 40.
Muthmassung, kritische 239.
Mythen, etymologische 262; didaktische 262.

Nahum 467.
Namen, griechische, hebräischer musikalischer Instrumente 500.
Nehemia, Buch. S. Esra und Neh., Bücher.
Neues Testament, Eintheilung 17. Entstehungsgesch. 34 ff. Anführungen neutest. Schrr. bei d. apostol. Vätern 34. Anspielungen 35. Gebrauch bei d. früheren Kirchenschriftstellern 37 ff. 50. Annahme der neutest. BB. 42.
Numeri, Buch 289.

Obadja 459.
Orientalische Sprachen 75.

Palmyrenische Sprache 79.
Parallelismus membrorum 243.
Parallelstellen 91.
Paraphrase, Begriff 184; chaldäische s. Chaldäische Bibelübersetzungen.
Paraschen 191. 193.
Paschalied 283.
Pastor Hermae 41. 45.
Pentateuch, Name 253. Das theokratische Epos der Israeliten 261. Nichtmosaische Abfassung 266. Entstehung aus verschiedenen Quellen 270. Zusammengehörigkeit mit den übrig. prophetiscn-geschichtlichen Büchern 303. 316. 327. 338. 352. 359. Alexandrinische Recension 97. Vgl. Mose, Bücher, und Hexateuch.
Persische Uebers. 148.
Peschito s. Syr. Uebers.
Petribriefe 39. 40. 45.
Phönizische Sprache 72 f.
Poetische Bücher 511.
Polyglottenbibeln 217.
Prediger Salomonis 538 ff.; kanonische Anerkennung 26.
Punische Sprache 72 f.
Prediger Sal., kanon. Anerkennung 26. Stellung im Kan. 30.
Prophet, Name und Begriff 402. Inhalt und Gegenstand der prophetischen Rede 403.
Propheten, zweit. Theil d. A. T. 15. 23; vordere und hintere 15.
Propheten, die grossen 409.
Propheten, die kleinen 448. Stellung im Kan. 29. 30. Anordnung 449.
Prophetische Bücher 401.
Prophetische Geschichtsbücher 252.
Prophetischer Erzähler der biblischen Urgeschichte 274. 303. 309. 312. 319. 338. 350; erster und zweiter der Königszeit 350. 352. 357.
Psalmen, Buch 517 ff. Stellung im Kan. 30. Geltung der Ueberschriften 59.
Psalterium Romanum 114: Gallicanum 114. 141; Justiniani 122.
Punctation des hebr. Textes, Ursprung 213; Veränderung 240.

Qaräer s. Karäer.

Rabbinen, ihre Schriftbetrachtung 157; ihre Anführungen 226.
Rabbinische Sprache 88.
Recensionen, alexandrinische des Textes 206; samaritanische 203.
Reformatoren, ihre Exegese 168 ff.
Rhythmus in der hebräischen Poesie 243. Bezeichnung desselben durch die Accente 247.
Rhythmische Bücher 242.
Richter, Buch 325. Inhalt 326. Charakter der Erzählung 327. Verschiedenartige Bestandtheile 327. Zusammensetzung der Quellen 331. Abfassungszeit 332.
Ruth, Buch. Inhalt und Zweck 394. Alter und Verfasser 394. Stellung im Kan. 24. 26. 395.

Sacharja, Buch 475; verschiedene Propheten dieses Namens 482.
Sage, urgeschichtliche, ihr Wesen 258.
Sammlung des A. u. N. T. s. Kanon.
Samaritanischer Kanon 30.
Samaritanischer Pentateuch (hebr. Text) 203 ff.; samaritanische Uebers. des Pentateuchs 129 f.; samaritanisch-arab. Uebers. des Pent. 135; samaritanische Handschriften 227.
Samaritanische Schrift 187. 228.
Samaritanische Sprache 79.
Samuel, Bücher 333. Inhalt 334. Charakter der Erzählung 335. Verschiedenartige Bestandtheile 335. 336. Zusammensetzung 337. Abfassungszeit 346. Verhältniss zu den BB. d. Kön. 356.
Schreibarten, poetische und prosaische 241.
Schreiber, von Handschriften 232.
Schrift, semitische, Arten 186; Ursprung 188; althebräische 187; Quadratschr. 185; rabbinische 233; Keilschrift 189.
Schrift, heil. S. Bibel. — Schriften (III. Th. des alttest. Kan.) s. Ketubim.
Schriftstellerei, prophetische 408.
Segen Jakobs 253. 280. 321. 322.
Segen Mose's 253. 295. 318. 319.
Semitische Sprachen, Name 75. Verwandtschaft mit den indogermanischen 76.
Septuaginta, s. Alexandr. Uebers.
Slavische Uebers. 121.
Sopherim, Periode der 207.
Sprüchwörter Sal., Buch 532 ff.; kanon. Anerkennung 26. 27. Stellung im Kan. 30. LXX 97.
Stichen 194. 249.
Strophen 248.
Symmachus' Bibelübers. 102 f.
Synagoge, d. grosse 20.
Synopsis des Athanas., ihre Aechtheit 57.
Syrische Exegeten 158. 161.
Syrischer Kanon 41 f. 54.
Syrische Sprache 77.
Syrische Uebersetzungen, unmittelbare 131 ff.; Peschito 131—133; deren Töchter 133 ff.; mittelbare syr. Ueberss. 116 ff.
Systeme, kritische 221.

Talmud 78. 157. 208. 226.
Talmudische Sprache 77.
Talmudisten, ihre Schriftbetrachtung 157; ihr textkritisches Verfahren 225 f.
Targum des Onkelos 124; des Jonathan Ben Uziel 126; des Pseudojonathan 127; jerusalemisches 128; andere 128 f.
Tempelarchiv, Annahme eines 23.
Testament, Bedeutung 11. Vgl. Altes Test.; Neues Test.
Text, Kritik desselben 184 ff. Geschichte 185 ff.; äussere Textgesch. 185—198; Geschichte des Textes selbst 198—222; Abtheilung 191; Nichtursprünglichkeit 198. Recensionen 263. Schicksale des hebr. Textes 202. Punktation und Accentuation 213. Gedruckter Text 217.
Theokratischer Erzähler 274. 318. 327. 338. 352.
Theodotion's Bibelübers. 101.
Theorie der Kritik 223.
Tigredialekt 82.
Tobith, Buch 580 ff.
Tridentiner Concil 67. 144.
Tübinger Schule, ihre Ansicht vom N. T. 13 f.

Uebersetzung, Begriff einer solchen 184.
Uebersetzungen, alte 90; griechische 92 ff.; unmittelbare orientalische 123 ff.; lateinische 112 ff. 136 ff.;

neuere 148 ff.; Beweismittel für die alttestam. Textkritik 224.
Urkundenhypothese 309.
Ursprünglichkeit des Textes 198; Gründe für eine solche 234.

Verse, Eintheilung in 194. Bezeichnung 198.
Versio Veneta 122.
Vokalzeichen s. Punktation.
Vorhersagungen, prophetische 405.
Vorlesebücher, kirchliche 58. 59.
Vortrag, prophetischer 406.
Vulgata 136 ff. Entstehung 139. Krit. Verbesserungsversuche 142. Geschichte des gedruckten Textes 144. Töchter derselben 147. Handschriften 143 f.

Weisheit, Buch der 585 ff.
Weissagung, künstliche 263.

Zählung der alttest. BB. 15.
Zehngebot s. Dekalog.
Zephanja 472.
Zeugen, kritische 238.
Zürcher Bibelübers. 152.

Namenregister.

Abarbanel, Don Is. 146.
Abba Salama 118.
Abdallah ben Alfadl 122.
Abn Ezra s. Ibn Ezra.
Abu Said 135.
Abulfaradsch 116. 133.
Abulfath 308.
Abulvalid Mervan ibn Gannach 167.
Aelfrik 147.
Ahasverus 20.
Albertus M. 165.
Alcuin 65. 142. 163.
Alexander Halesius 164.
Alexius Aristenus 64.
Alting, Jac. 172.
Ambrosius 160.
Amersfoordt 93. 110.
Amphilochius 56.
Anastasius Sionita 63.
Anger, R. 99. 125.
Anselmus Laudunensis 164.
Antonius de Matre Dei 68.
Aquila 99. 207.
Aristeas 92.
Aristobulus 93. 156.
Arnold, F. A. 81. 92. 211. 212.
Artaxerxes Longimanus 20.
Assemani 118.
Astruc, Jean 309.
Athanasius 56.
Athenagoras 37.
Auberlen, C. A. 485.
Augusti, J. Ch. W. 175. 563.
Augustin 1. 60. 140. 161.

Baber, Harv. 110.
Bachmann, Jo. 253. 325.
Baco, Rog. 141. 143.
Baer, Sam. 247. 605.
Bähr, K. 347.
Bähr, W. F. 178.
Basilius M. 59. 160.
Bauer, G. Lor. 175. 203.
Baumgarten, Mich. 177. 252. 397. 461. 475.
Baur, Ferd. Chr. 7.
Baur, Gust. 179. 402. 456. 515. 544.
Baxmann, Rud. 486.
Beausaubre 155.
Beck, F. 410.
Beda Venerab. 65. 163.
Bellermann, J. J. 242.
Benary, Ferd. 394.
Benfey, Theod. 397.
Bernstein 117.
Bernus, A. 605.
Bertheau, Carl 570.
Bertheau, Er. 87. 97. 178. 262. 265. 325. 360. 361. 380. 393. 396. 402. 496. 533.
Bertholdt, L. 7.
Beurmann, M. v. 82.
Bibliander, Theod 152.
Bickell, G. 97.
Biedermann, Al. Em. 69.
Blanchini 113. 188. 195.
Blau, O. 130. 188.
Bleek, Friedr. 7. 204. 311. 486.
Bodenschatz 193.
Bodenstein, Andr. von Carlstadt 66. 268.
Bohl, Sam. 172.
Böhl, Ed. 417. 543.
Bohlen, P. v. 87. 252. 311.
Böhmer, Ed. 252. 270. 310.
Bomberg 218. 219.
Bonaventura 165.
Bos, Lamb. 96. 110.
Bosworth, F. 88.
Botta, E. 83. 419.
Böttcher, J. F. 179. 240. 325. 515. 556.
Bötticher, P. S. Lagarde.
Brandis, E. 83. 85. 190.
Breitinger, J. J. 152.
Brentano, Dom. v. 153.
Brenz, Joh. 170. 449.
Bretschneider, C. G. 588. 591.

Brugsch, H. 190.
Bruns 201. 207.
Bugatus, C. 117.
Bunsen, Chr. Karl Jos. 153. 179. 402. 464.
Buxtorf, Joh. (Vater) 219.
Buxtorf, Joh. (Sohn) 221. 225.

Cajetanus 65.
Cajus v. Rom 41.
Calov, Abr. 171.
Calmet, Augustin 171.
Calvin 67. 168. 170.
Cappellus, Lud. 173. 198.
Carlstadt s. Bodenstein.
Carpzov, J. B. 448.
Carpzov, J. G. 6 u. ö. 221.
Caspari, C. P. 177. 410. 411. 459. 465.
Cassiodorus 4. 64. 163.
Castellus, Edm. 174.
Cellarius, Christph. 130.
Ceriani, A. M. 114. 117. 604. 605.
Chajjug 167.
Chateillon, Seb. 154.
Chemnitius, Mart. 66.
Cheyne, T. K. 410.
Chrysostomus 59. 160.
Clemens VIII. 146.
Clemens v. Alex. 39. 51. 159.
Clemens Romanus 159.
Clericus, Jo. 173. 204. 268.
Coccejus, Joh. 173.
Colenso, J. W. 252.
Corderius, Balth. 163.
Cornelius a Lapide 171.
Corrodi 444. 505.
Cosmas Indicopl. 63.
Coverdale, Myles 154.
Credner, K. A. 7. 54. 57. 179. 455.
Cyprianus 51.
Cyrillus v. Alexandr. 53. 55. 160.
Cyrillus Lucaris 68.

Dale, van 92. 204. 268.
Danz, J. Andr. 172. 212.
Dathe, J. D. 175. 225.
Delitzsch, Fr. 2. 157. 178. 252. 270. 311. 402. 410. 454. 459. 470. 486. 517. 556.
Demetrius Phalereus 92.
Derenbourg, J. 580.
Deyling, S. 172.
Didymus 59.
Diestel, Ludw. 1 f. 5. 155. 249. 252.
Dieu, L. de 172. 174.
Dillmann, Aug. 12. 15. 25. 59. 81. 118. 209. 222. 249. 368. 405 425. 496. 544. 604.
Diodorus Tars. 162.
Dionysius v. Alex. 46.
Dionysius v. Corinth 38.
Dorner, J. A. 14. 176.
Dositheus 68.
Drechsler, Mor. 177. 271. 409.
Drusius, Joh. 171. 333.
Dukes, L. 88.
Dunasch ibn Librath 167.
Düsterdieck, Fr. 14. 402 456.

Egli, C. 95.
Ehrt, C. 518.
Eichhorn, J. G. 16 174. 176. 309. 401. 452.
Elias Levita 20. 21. 123. 124. 167. 193. 210.
Elster, E. 533. 538.
Engelhardt, W. 529.
Ephodaeus 167.
Ephrem Syr. 54. 59. 160.
Epiphanius 57. 194.
Erasmus, Desid. 168.
Ernesti 180.
Erpenius 134.
Esra 20. 22.
Ess, L. v. 113. 153.
Eusebius v. Caesarea 46 ff. 160.
Eusebius v. Emesa 162.
Euting 605.
Ewald, Heinr. 2. 7. 8. 73. 83. 178 181. 210. 214. 243. 249. 252. 254. 260. 263. 274. 289. 315. 326 332. 360. 361. 401. 409. 435. 439. 448. 453. 511. 604.

Faber Stapulensis s. Le Fèvre d'Estaples.
Fabricius, Jo Alb. 563.
Field, Frid. 102. 108. 605.
Flacius Illyr., Matth. 170.
Flandin 83. 419.
Francke, A. H. 174.
Frankel, Z. 94 95. 96. 157. 193. 205. 206.
Friedrich, C. F. 556
Fritzsche, Chr. Fr. 264.
Fritzsche, O. F. 59. 97. 112. 114. 225. 563.
Fürst, Jul. 8. 11. 210.

Gabler 176.
Gaussen, L. 7.
Geier, Mart. 171.
Geiger, A. 90. 102. 125. 129. 131. 158. 201. 206.
Genebrard, Gilbert 194.
Gerhard, Joh. 67. 171.
Gerlach, E. 529.
Gerlach, O. v. 178.
Germár 183.
Gesenius, Wilh. 73. 176. 206. 409.
Glassius, Sal. 201. 221.
Goethe, Wolfg. 256. 259. 515.
Gomarus, Fr. 242,
Gosche, Rich. 81.
Grabe, J. E. 97.
Graf, K. H. 179. 249. 253. 266. 287. 426. 435. 439. 606.
Gramberg, K. P. W. 270. 375.
Gregorius, M. 65. 141. 161. 163.
Gregor v. Nazianz 56.
Griesbach, Joh. Jak. 6.
Grimm, C. L. Wilib. 563.
Grotius, Hugo 172.
Guericke, H. E. F. 7.
Gumpach, Joh. v. 470.
Gurlitt, J. F. K. 538.

Haarbrücker 333.
Hagenbach, C. R. 160. 176.
Hahn, Aug. 177. 182.
Hahn, H. Aug. 2. 171. 510. 544. 556.
Hammer-Purgstall 81.
Hareth ben Senan 111.
Hartmann, A. Th. 204. 265. 270. 311.
Hasse, J. G. 268. 570.
Hassencamp, J. M. 97. 204.
Hauff, G. A. 70. 302.
Haug, M. 87.
Hausrath, A. 9.
Hävernick, H. A. Chr. 7. 177. 358. 599.
Heidenheim, M. 97. 232. 533.
Heiligstedt, A. 178. 538. 544. 556.
Heinemann 252.
Hendewerk, C. L. 409. 459.
Hengstenberg, E. W. 7. 177. 271. 443. 517. 538. 544. 556.
Herder, J. G. 6. 175. 327. 529. 556.
Herzfeld, L. 11. 390.
Hesse, H. 524.
Hesychius 108.
Hieronymus 60. 61. 108. 136. 161. 207. 226.
Hilarius Pictav. 53. 62. 160.
Hilgenfeld, Ad. 13. 37. 417. 454. 455. 486. 496. 580.
Hincks, Dr. 83.
Hirzel, L. 132. 178. 544.
Hitzig, Frd. 7. 178 179. 189. 199. 401. 409. 418. 437. 443. 448. 485. 533 538. 556. 563.
Hooght, Everard. van der 219.
Hobbes, Thom. 268.
Hody, Humphr. 92. 93.
Hoffmann, A. G. 253.
Hofmann, J. C. C. v. 178. 560.
Hölemann 271. 556.
Holmes 110.
Holtzmann, Jul. 2. 153. 563.
Höpfner, J. G. Ch. 175.
Horowitz 591.
Hottinger, J. H. 174.
Houbigant, C. F. 200. 219. 222.
Hrabanus s Maurus.
Hug, J. L. 7. 189.
Hugo v. St. Caro 66. 143. 164. 194.
Hugo v. St. Victor 65.
Hupfeld, Hrm. 7. 89. 179. 192. 214. 247. 252. 253. 289. 310. 315. 405. 467. 517. 544.
Huss, Joh. 168.

Jahn, J. 7. 194.
Jarchi s. Isaaqi.
Ibn Ezra 166. 227.
Jehuda Chajjug 167.
Jehuda ibn Koraisch 167.
Ignatius 50.
Ilgen, K. Dav. 270. 310. 580.
Johannes von Damasq 64.
Jolowicz, H. 425.
Jonathan B. Uziel 125. 126. 207.
Jones, W. 242.
Jong, P. de 524.
Josephus, Flav. 15. 20. 32. 98. 260.
Irenäus 39. 50. 51. 158.
Isaaki, R. Salomo 166 227.
Isidorus von Pelusium 58.
Isidorus von Sevilla 64. 141.
Juda ben Karisch 167.
Junilius 4 65.
Justinianus 63.
Justinus M. 37. 50. 159.
Juynboll, Th. W. J. 131.

Kahnis, Aug. 69. 70.
Kamphausen, Ad. 153. 179. 253. 405. 511.
Karle, Jos. 606.
Karo, G. E. 334.

Kaulen, Fr. 139. 461.
Keil, C. Fr. 7. 177. 249. 271. 300. 325. 334. 347. 393. 443. 448.
Keil, K. A. G. 176.
Keim, Theod. 14. 37. 38.
Kelle 398.
Kennikott 198. 200. 219.
Kimchi, Dav. 166. 167. 227.
Klausen, H. N. 155.
Kleinert, A. F. 411. 448. 461. 464. 538.
Kliefoth, Th. 443. 475. 485.
Knobel, Aug. 178. 179. 252. 300. 361. 402. 409. 538.
Köhler, K. 402.
Köhler, Phil. Aug. 178. 473.
Köster, J. F. B. 248. 402. 475.
Kohut, Al. 477.
Kranichfeld 404. 485.
Krehl, L. 59.
Kuenen, Abr. 9. 136.
Küper 411.
Kurtz, J. H. 178. 271. 517.

Lagarde, P. de 97. 112. 120. 225. 252. 533. 563. S. auch Bötticher, Paul.
Lanfranc 142.
Land, P. P. L. 253.
Landerer 180.
Langen, Jos. 112. 563.
Lassen, Chrst. 397.
Laurence, Rich. 425.
Lauth, Jos. 190.
Lavater, Lud. 361.
Le Cène, Ch. 155.
Lechler, Gttfr. Vkt. 14.
Le Clerc, Jean 155.
Le Fèvre d'Estaples 154.
Lengerke, C. v. 97. 131. 178. 249. 311. 485.
Lenormant, Fr. 190. 191.
Leo Judae 152.
Lepsius, Rich. 185.
Lessing, Jo. Th. 460.
Leusden, Joh. 193.
Levi ben Gerson 166.
Levy, M. A. 73. 79. 186. 189.
Leyrer 186.
Linde, J. W. 591.
Lipsius, Ad. 38. 580.
Loescher, Val. 88. 174.
Löwe, F. A. 560.
Lowth, Rob. 6. 176. 409.
Lucianus, 108.
Lücke, Fr. 47. 425. 496.
Ludolf, Hiob 81. 118. 174,
Luther, Mart. 17. 66. 148. 169. 170. 399.
Lutz, Sam. 180.
Luzzatto, Sm. Dav. 77. 126. 410.

Magnus, E. Is. 544. 556.
Maimonides 166. 227. 407.
Maldonatus, Jo. 171.
Mangold 183.
Mar Abba 118.
Mar Jakob 161.
Marcion 17. 38.
Marck, Joh. 173. 448.
Masius, Andr. 116. 171. 268.
Matthews, Thom. 154.
Maurer, F. J. V. D. 178.
Maurus, Hrabanus 66. 164.
Mazade 203.
Meier, Er. 9. 179. 242. 325. 409. 511. 556.
Melanchthon, Phil. 169. 170.
Melito, Bischof von Sardes 51.
Menahem ben Saruk 167.
Ménant, Joach. 83.
Mendoza, F. de 347.
Mercier, Joh. 170.
Merx, Ad. 79. 187. 251. 253.
Messner, Hrm. 8.
Metrophanes Critopulus 68.
Metzger, C. L. Fr. 393.
Meyer, G. W. 90. 91. 155. 181.
Meyer, H. A. W. 14.
Michaelis, Chr. Ben. 174.
Michaelis, J. D. 6. 174. 175. 214. 567.
Michaelis, Joh. Heinr. 175. 219. 361.
Middeldorp, H. 117.
Miesrob 120.
Morinus, Joh. 195. 197. 198. 205.
Morinus, Steph. 203. 204. 205.
Moses Choren. 120.
Movers 73. 97. 351. 426. 437.
Mühlau, Ferd. 180. 181. 240. 536.
Müller, J. G. 2.
Münster, Seb. 170. 219.
Munzinger, W. 82.
Muratori 40.

Nägelsbach, K. W. E. 325. 334. 394. 426. 429. 440. 529.
Neumann. W. 426. 475.
Newton, Is. 505.
Nicephorus 63. 163.
Nickes, J. 574.
Nicolaus a Lyra 65. 168.
Nicolaus, Cardin. 142.
Noack, L. 556.

Nolde, Chr. 172.
Nöldeke, Theod. 9. 77. 79. 214. 252. 270. 356. 387. 456.
Norberg, Matth. 117.
Norris, Edw. 83. 84.
Norzi, Sal. 219.
Notker Labeo 65. 149.

Oecolampadius 67. 170. 442.
Oeder 444.
Oehler, O. F. 12 54. 178. 402.
Oehler, V. F. 415.
Olivetan, P. R. 154.
Olshausen, Herm. 177.
Olshausen, Just. 83 84. 85. 181. 210. 517.
Onkelos 124. 207.
Oppert, Jul. 83. 84. 85.
Origenes 33. 44. 51. 52. 102 103. 107. 158. 159. 207.
Ortenberg, J. v. 476.
Osiander 82.
Osterwald, J. Frdr. 154.

Pantaenus 159.
Paul v. Tela 116.
Paulus, H. E. G. 409.
Pellicanus, Conr. 152. 170.
Perles, Jos. 103. 130.
Petermann, H. 89. 127.
Petrus Lombardus 164.
Peyrerius, Is. 268.
Pfeiffer, A. 172. 211.
Philo 26. 32. 33. 98. 156.
Pinsker 210.
Piscator, Joh. 170.
Pococke, Edw. 116. 259. 448.
Poncet, Maur. 204.
Procop v. Gaza 163.
Ptolemaeus Philadelphus 92.
Pusey, E. B. 448. 485.

Räbiger, J. F. 544.
Rahmer, Abr. 361.
Rambach, J. L. 293. 396.
Ranke, F. H. 271.
Raschi s. Isaaqi.
Rau, Seb. 97. 205.
Rawlinson, George 83. 84.
Rawlinson, Henr. 83. 84. 186. 423. 451.
Redepenning, E. R. 160.
Redslob 403. 407.
Reimarus, H. S. 180.
Reineccius, Chr. 563.
Reinke, L. 199. 216 467. 472. 473. 483.
Reiske, J. J. 533.
Renan, Ern. 73 83. 544. 556.
Reusch, F. H. 7. 580. 586. 599.
Reuss, Ed. 7. 112. 113. 155. 517. 544.
Riehm, Ed. 2. 253. 283. 323. 402.
Rink 271.
Ritschl, A. 13.
Rödiger, Ed. 77. 81. 133. 210.
Roorda, T. 410.
Rordam, Thom. Skat 117.
Rönsch 113. 605.
Rosen, G. 130 188.
Rosenmüller, E. F. K. 155. 175.
Rosenmüller, J. G. 155.
Roskoff 327.
Rossi, J. B. de 220. 228. 401.
Rougé, E. de 190.
Rudinger, Esr. 170. 517.
Rückert, F. 401.
Rüetschi 533.
Rufinus 62.
Rupert v. Deutz 164.

Saadias Gaon 134. 165. 167.
Saadias Ben Levi 135.
Saalschütz, J. L. 189. 242.
Sabatier, Petr. 114.
Sadducäer, Stellung z. Pent. 31.
Salman 451.
Salmanassar II. von Assyrien 320.
Salomo ben Melech 166.
Salomo Parchon 167.
Samaritaner, Kanon der 30.
Saulcy, F. de 83. 186. 228.
Schenkel, Dan. 179.
Schleiermacher, Fr. 8. 70. 180.
Schlottmann, Const. 73. 179. 544. 559.
Schlünckes, Frd. 570.
Schmidt, Mor. 114.
Schmidt, Seb. 171. 449.
Schnurrer 81. 459. 553.
Schönfelder, M. 605.
Schrader, Eberh. 198. 199. 203. 224. 236. 251. 252. 259. 270. 375. 451. 471. 489. 605.
Schroeder, N. W. 174.
Schultens, A. 90. 91. 174. 175. 532. 544.
Schultz, Fr. W. 252.
Schultz, Herm. 180.
Schulze, J. Cp. Fr. 175.
Schwartze, M. H. 119. 120.
Schwegler, A. 7.
Schweizer, Alex. 69. 70.
Seinecke, F. W. 544.

Semler, Joh. Sal. 6. 175.
Sengelmann, H. 580.
Simon, Rich. 5. 155.
Simonis, Joh. 174.
Simson, A. 449. 544.
Sixtus V. 146.
Sixtus, Senens. 17.
Sophronius 103.
Sörensen, Th. 252.
Spiegel, Friedr. 397.
Spinoza, Bndt. 268. 337. 505.
Spitzner, A. B. 247.
Stähelin, J. J. 8. 249. 270. 311. 402.
Stäudlin, C. F. 176. 448.
Starke, Chrp. 174.
Steinschneider 124. 228. 232.
Stickel, J. G. 249. 544.
Stier, Rdf. 177. 410.
Strabo, Walafr. 164.
Strigel, Vict. 333. 393.
Stuck, Jo. Chr. 449.
Studer, G. L. 325.
Suicerus 10. 194.
Symmachus 102.

Talbot, Fox 83.
Tanchum 166. 333.
Tatian 37.
Tattam 605.
Tertullian 39. 50. 51. 158.
Thenius, O. 96. 178. 206. 334. 347. 355. 529.
Theodoret 59. 162.
Theodorus von Mopsv. 59. 162.
Theodotion 101.
Theophilus 37. 50.
Theophylakt 163. 448.
Tholuck, A. 402. 517.
Thomas v. Aquino 164.
Tischendorf, Const. 108. 112. 198.
Tommasi 115. 116.
Tuch, Fr. 178. 252. 311. 467.
Tychonius 162.
Tychsen, Gerh. Ol. 204.
Tyndal, W. 154.

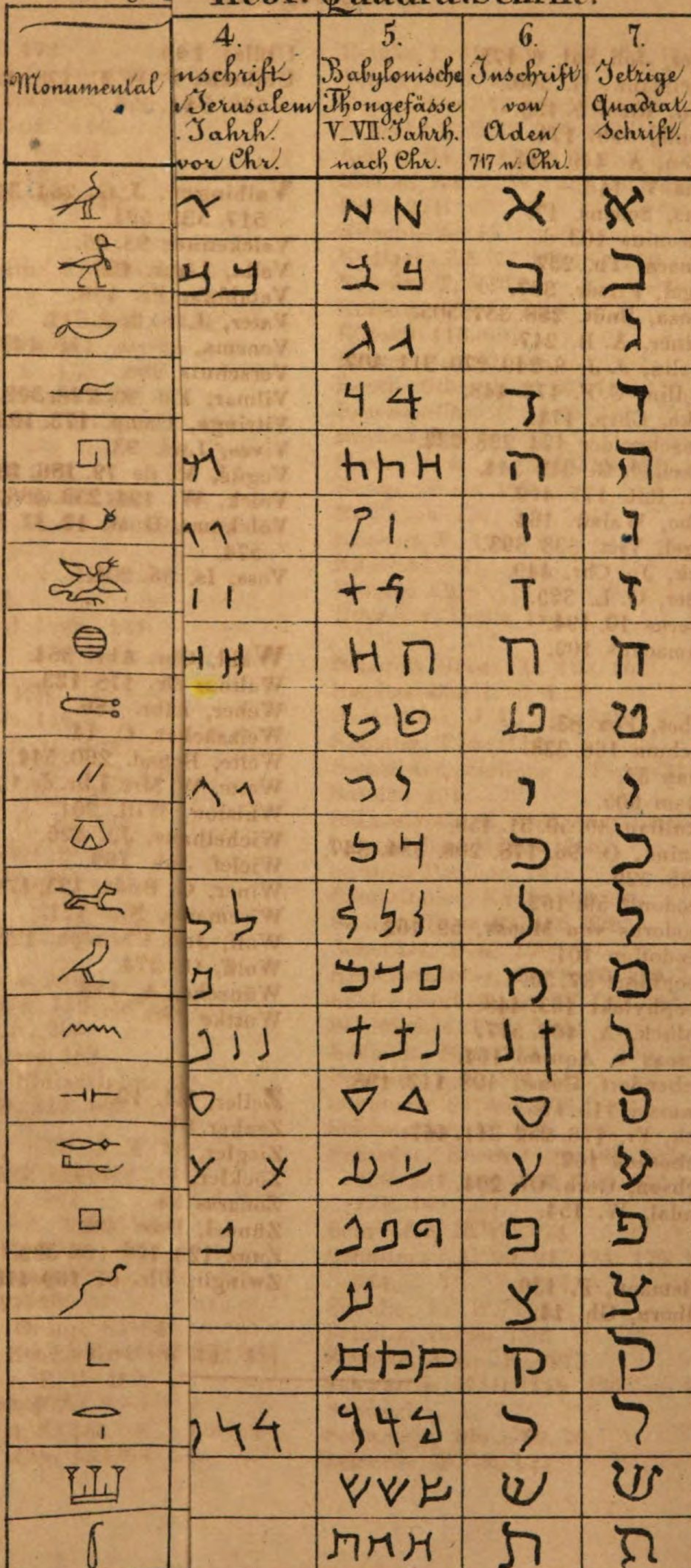
Uhlemann, F. 130.
Uhlhorn, Gh. 14.
Ulfilas 149.
Umbreit, F. W. C. 178. 426. 448. 533. 538. 544. 556.

Vaihinger, J. G. 264. 316. 356. 511. 517. 533. 591.
Valckenaer 93. 95.
Valla, Laur. 169.
Vatablus, Fr. 170.
Vater, J. S. 252. 311.
Venema, Herm. 175. 425. 443. 459.
Verschuir 206.
Vilmar, Ed. 95. 228. 309.
Vitringa, Camp. 173. 193. 409.
Vives, Lud. 93.
Vogüé, M. de 79. 186. 188. 605.
Volck, W. 124. 253. 486.
Volckmar, Gust. 12. 37. 38. 114. 563. 574.
Voss, Is. 96. 201.

Wahl, Chr. Abr. 564.
Walton, Br. 118. 123.
Weber, Albr. 186.
Weizsäcker, C. 14.
Welte, Bened. 260. 544.
Wette, W. Mrt. Lbr. de 153. 176. 375.
Whiston, Will. 201.
Wichelhaus, Jo. 426.
Wiclef, Joh. 169.
Winer, G. Bndt. 125. 179. 207.
Wisemann, Nic. 121.
Wolf, Joh. Christph. 126. 128.
Wolff, O. 574.
Wünsche, A. 179.
Wuttke 189.

Zeller, Ed. 12.
Zenker 81.
Ziegler, W. K. L. 97.
Zöckler, O. 139. 533. 538. 556.
Zonaras 64.
Zündel, Dav. 486.
Zunz 123. 126. 128. 399.
Zwingli, Ulr. 67. 169. 170.

Aegyp[...] **Hebr. Quadratschrift.**



P. Brugier lithogr. [...] *Brugsch, de Vogüé, de Saulcy u. Euting.*

Im Druckfehlerverzeichnisse S. 606 füge hinzu:

S. 122 Z. 22 v. o. st. Venetia l. Veneta.
- 275 Col. II. Z. 5 v. u. st. 30 l. [30]).
- 276 Z. 11 v. o. rücke (XLIX, 16—18a.) [54]) aus Col. III. in Col. II.
- 281 Col. III. Z. 5 v. o. st. XII, 24 27. l. XII, 24—27.
- 289 - II. - 3 v. u. - XXIII. XXIV, 19. l XXIII—XXIV, 19.
- 294 Z. 15 v. u. rücke XXIII [6]) aus Col. III. in Col. II.
- 304 Col. III. Z. 5. 6 v. u. st. 16 b. 18 a. l. 16 b—18 a.
- 319 Z. 2 v. u. st. prophetischen l. theokratischen.
- 321 - 12 — streiche 1 Mos. XLIX. und vgl. S. 280 Erl. 54.
- 321 - 3 — — VI, 1—3. und vgl. S. 276 Erl. 1.

Schul

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wette, Wilhelm Martin Leberecht <<de>>, / Gretser, Jacob / Oberdörffer, Johann Christoph [Beiträger k.]

Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die Bibel Alten und Neuen Testamentes Von Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette. Neu bearbeitet von Dr. Eberhard Schrader
Bd.: 1

Berlin 1869

Exeg. 1194 ncb-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413221-4